This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

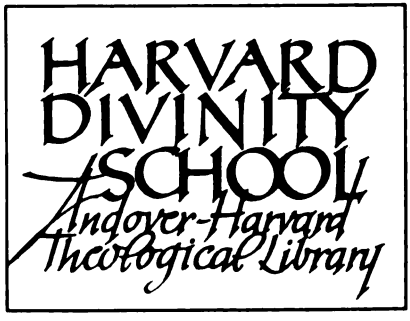
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


HARVARD
DIVINITY
SCHOOL
Andover-Harvard
Theological Library

Dr. Martin Luther's
sämmtliche Werke.

Sechs und sechzigster Band.

Alphabetisches Sach-Register

über sämmtliche 65 Bände der deutschen Schriften Dr. Martin Luther's.

Herausgegeben

von

Dr. Johann Konrad Irmischer,
k. zweitem Pfarrer an der Neustadtkirche und zweitem Universitäts-Bibliothekar zu Erlangen.

Erster Band.
A bis L.

Frankfurt a. M. und Erlangen,
Verlag von Heyder & Zimmer.
1857.

S.C.R,
BR
330
.A2
1826
Bd. 66-67

82, 489

Vorwort.

Das Material dieſes Sachregiſters hat Herr Studienlehrer Dr. Heinrich Schmidt dahier, ein eben ſo kenntnißreicher und ſachkundiger als umſichtiger und beſonnener Theolog, mit gewohnter Sorgfalt und Genauigkeit aus den 65 Bänden der deutſchen Schriften Dr. Martin Luthers dergeſtalt excerpirt und gefaßt, daß nicht leicht ein weſentlicher Gedanke des Autors unberückſichtigt blieb. Dieſes Material nicht nur alphabetiſch, ſondern auch innerhalb der Grenze der einzelnen Artikel ſo zu ordnen, daß der Leſer leicht ſich zurecht finden könne, war hiebei meine Aufgabe. Gern hätte ich alle größern Artikel, ihrem Inhalte nach, in Unterabtheilungen zerlegt, wie bei den Artikeln „Chriſt“ und „Evangelium“ geſchehen iſt: allein die vom Verſuche ſich entgegenſtellenden, theils in der Sache ſelbſt, theils in unverhältnißmäßigem Zeitaufwand und Anſtrengung der Sehkraft begründeten Schwierigkeiten machten dieß oft geradezu unmöglich. Es blieb daher nichts anders übrig, als auf eine äußerlich geregelte, formelle Aufeinanderfolge der einzelnen Sätze Bedacht zu nehmen, welche leichter und ſchneller auszuführen war; und als ſolche ergab ſich mir folgende. An der Spitze des Artikels ſteht gewöhnlich ſein Begriff, ſodann das Subject im No-

minativ mit ſeinen Prädikaten von A. bis Z., der Genitiv, Dativ und Accuſativ, die Präpoſitionen von A. bis Z, die Fragewörter von A. bis Z, die Sätze mit „daß", das Subject in Verbindung mit einem andern Subject und endlich die Sätze, welche unter die vorausgehenden Rubriken ſich nicht unterbringen ließen. Genügt dieſe Einrichtung nicht, ſo kann ich nur bedauern, daß es mir, unter den gegebenen Verhältniſſen und Umſtänden nicht möglich war, eine beſſere anzuſtreben, werde mich aber jedenfalls herzlich freuen, wenn ein Anderer dieſe peinliche Arbeit nicht blos kritiſirt, ſondern auch wirklich eine brauchbarere liefert.

Erlangen, den 17. November 1856.

Dr. Irmiſcher.

Alphabetisches

Sach-Register

zu

Dr. Martin Luthers sämmtlichen deutschen Schriften.

Aaron, derselbe ist nicht eine Figur und Vorbild des Papstes und St. Petri, sondern Christi; 27, 109 ff. 112 ff. — wie derselbe Mosis Prophet ist; 35, 134 f.

Aas, wo dasselbe ist, sammeln sich die Adler, was das heiße; 14, 333.

Abba, was dieser Name bedeute und warum dieses Wort im Rufen des Geistes wiederholt ist; 7, 278 f. — was es heiße, wovon das Rufen desselben zeuge und aus welchem Herzen es kommt; 9, 181.

Abel und Kain; 7, 238. — was ihr Name bedeute, wie ihre Gesinnung war, und was sie vorbilden; 9, 39 ff. 42. 45 f. 16, 241.

Abelisten hatten eine wunderliche Ketzerei; 61, 79.

Abend bedeutet in der Schrift immer die letzte Zeit und Predigt; 33, 195.

Abendfressen. Die Bulle vom Abdfr. des allerheiligsten Herrn des Papstes; 24, 164—202.

Abendmahl. — 1) Einsetzung. — Ist von Christo eingesetzt, daß es für und für bleibe und seines Versöhnungstodes immer gedacht werde; 2, 207 f. 248 f. 213 f. — ist eingesetzt nach Gottes Ordnung und Gottes Wort und bleibt unverrückt fest, wie die zehn Gebot ꝛc.; 21, 142. — Einsetzungsworte desselben; 21, 142. — wie die Worte der Einsetzung desselben verschieden gedeutet wurden, gedeutet werden können und zu deuten sind; 30, 42 ff. 51 ff. — ob sich dieselben blos auf die Priester

beziehen, ob sie nur unter Einer Gestalt das Sakrament auszutheilen bestimmen; 22, 302. — soll gehalten werden nach Christi Einsetzung; 23, 32. — wie die Sprüche der Evangelisten und St. Pauli recht zu verstehen seien, worin die Einsetzung desselben erzählt wird, und welchen Trost dabei die Gewissen haben; 30, 301 ff. — wie Matthäus und Marcus in dem Berichte der Einsetzung desselben übereinstimmen; 30, 308 ff. — welcher Evangelist die rechte Ordnung desselben im Schreiben halte; 30, 313 ff. — wie in dem Berichte der Einsetzung desselben Lucas mit Matthäus und Marcus übereinstimme; 30, 320. — an demselben hätten wir ohne des Paulus und Lucas Bericht kein Sakrament; 30, 331. — die Einsetzung desselben darf die Christenheit nicht abändern; 53, 445. — wie Luther über die Worte der Einsetzung des A. gewiß war; 59, 124. — warum Christus Brod und Wein zu demselben gebraucht, seine Deutung der Alten darüber; 2, 210. — das A. sollen die Christen für einen hohen Schatz halten, alle Freude und Trost davon haben und sich oft und gerne dazu finden; 2, 204. 207. 246. — 2) Wesen des Abdm., das geistliche, was dasselbe ist; 12, 376. — was es sei, nütze und wer es empfahen soll; 21, 142 ff. — wodurch es zum Sakrament werde; 21, 143. — ist ein Pfand und Zeichen, so für mich gesetzet ist wider alle meine Sünde, Tod und Unglück; 21, 145. — es ist wahrhaftiger Leib und Blut Christi dabei; 23, 30. — es ist eine sehr hohe Kunst, daß man wisse, daß dieses Sakrament nicht auf unserer Würdigkeit, sondern auf dem Worte Gottes und dem Glauben an dieses Wort bestehe; 21, 150. — es ist eine köstliche Arznei und hilft beiden Seele und Leib zum ewigen Leben; 21, 151. 7. — was das heiße, es sei vom Herrn zu seinem Gedächtniß eingesetzt; 23, 172. — Christus scheidet bei demselben zweierlei: Sakrament und Gedächtniß; 23, 190. — ist von den Alten Sacramentum Eucharistiae d. i. Danksagung genannt worden; 23, 190. — ist kein Zorneszeichen Gottes und er würde es uns nicht geben, wenn er uns noch zürnete; 23, 200. — von der transsubstantiatio der spitzen Sophisterei ist nichts zu achten; 25, 137. — ein Christ soll es getrost wagen wider alle Anfechtung zu glauben und zu sagen, daß wie die Worte an sich lauten, der Leib und Blut Christi im Brod und Wein sei; 26, 302 f. — ist ein Sakrament zu heißen; 29, 215. — in demselben ist das Brod wahrhaftig Christi Leib, gegen Carlstadt erwiesen; 29, 223 ff. 249. — warum Christus darin von dem Brod saget: das ist mein Leib, und daß er damit auf das Brod deute; 29, 228 ff. 233. 242 f. — in demselben deuten die Worte: das ist mein Leib, nicht auf Christi Person, wie Carlstadt will, sondern auf das Brod, das Christus darreichet; 29, 234 ff. 242 f. — wie

in demselben das Gedächtniß Christi ein äußerliches Gedächtniß Christi ist; 29, 279. — warum es in den Worten desselben heißt: das ist mein Leib, und nicht: das ist Christus; 29, 295. — ob in demselben Christi wahrhaftiger Leib und Blut oder eitel Brod und Wein sei, wie die Schwärmer vorgeben; 30, 27 ff. — in demselben ist man wahrhaftig und leiblich Christi Leib; wie dies aber zugehe und wie er im Brod sei, wissen wir nicht und sollens auch nicht wissen; 30, 30 ff. — ob in demselben Christi Leib sein könne, da er im Himmel zur Rechten Gottes sitzt; 30, 47 ff. — ob es die Schrift erfordere, wie die Schwärmer vorgeben, daß in demselben eitel Brod und Wein sei; 30, 47 ff. — daß in demselben und im Himmel zugleich Christi Leib sei, ist nicht wider Gottes Wort, sondern der Schrift gemäß; 30, 56 ff. 64 ff. 70 ff. — in demselben muß der Leib Christi sein; 30, 64 ff. — wie in demselben Christi Leib und Blut sei und wie es zugehe, ist uns nicht zu wissen, aber wir sollens gläuben; 30, 65 f. — daß in demselben Christi Leib und Blut ist, darin liegt eine mannigfaltige Ehre Christi; 30, 71 f. — daß in demselben Christi Leib nicht sei, läßt sich aus dem Spruch: Fleisch ist kein nütze, durchaus nicht erweisen; 30, 79 ff. — in demselben muß zu dem leiblichen Essen des Fleisches Christi auch das geistliche Essen desselben kommen, oder es ist das Sakrament schädlich und kein nütze; 30, 86 ff. 93 ff. — in demselben muß Christi Fleisch nütze sein, oder es muß aller Dinge kein nütze sein; 30, 85. — in demselben muß Christi Leib da sein, weil das leiblich Essen des Sakraments ohne das geistliche Essen schädlich ist; 30, 86. — in demselben hat Christus beides zusammengethan, Wort und seinen Leib, geistlich mit dem Herzen und leiblich mit dem Munde zu essen; 30, 88. 93 f. 101. — wozu es noth ist, daß in demselben Christi Leib im Brod sei; 30, 140 ff. — da in dem ersten Abendmahl Christi Leib war, so muß er in der Folge in demselben auch da sein; 30, 177 f. 198 f. — in demselben essen auch die Unwürdigen und Ungläubigen Christi Leib; 30, 180. — die Annahme, daß in demselben Christi Leib da sei, widerstreitet nicht dem Glauben, daß Christus für uns gestorben sei, und eben so wenig ist sie gegen die Schrift; 30, 183 ff. 187 ff. 197 ff. — dasselbe hat zwei Stücke: Wort und Essen und erfordert daher ein geistlich Essen oder Glauben und ein leiblich Essen; 30, 185 f. — in demselben wird usus passionis et non factum passionis gehandelt; 30, 186. — wie und in welcher Weise in demselben Christi Leib sei; 30, 187 f. 189 f. 218 ff. — daß in demselben Christi Leib ist und Christus zugleich im Himmel ist, ist nicht wider einander; 30, 199 ff. 272 ff. 282. — in demselben muß im Brod und Wein ein Figur und Gleichniß sein des Leibes und Blutes

HARVARD
DIVINITY
SCHOOL
Andover-Harvard
Theological Library

Dr. Martin Luther's
sämmtliche Werke.

Sechs und sechzigster Band.

Alphabetisches Sach-Register

über sämmtliche 65 Bände der deutschen Schriften Dr. Martin Luther's.

Herausgegeben

von

Dr. Johann Konrad Irmischer,
k. zweitem Pfarrer an der Neustadtkirche und zweitem Universitäts-Bibliothekar zu Erlangen.

Erster Band.
A bis L.

Frankfurt a. M. und Erlangen,
Verlag von Heyder & Zimmer.
1857.

nicht entschuldiget werden, daß man die Gewohnheit zur Ausrede mache; 22, 303. — die Papisten stützen sich mit Unrecht dem Johannes Huß gegenüber auf die Gewohnheit, daß stets das Abendmahl nur in einerlei Gestalt ausgetheilt worden sei; 22, 304 f. — Gelasius des Papstes Spruch, wie das Abendmahl auszutheilen sei; 22, 305. — Gregorius der Papst: den Laien soll der Kelch nicht entzogen werden; 22, 306. — Sotherius der Papst: die Gläubigen sollen am grünen Donnerstag alle, Priester und Laien, das Abendmahl in beiderlei Gestalt genießen; 22, 306. — wie es mit denen zu halten sei, die bisher dasselbe unter einer Gestalt genossen haben; 23, 32. — es ist unfreundlich, ja unchristlich, die Schwachen zu zwingen zu beiderlei Gestalt, oder einerlei zu weigern; 23, 33. — das Papstthum hat das halbe Sacrament des Altares an die Leute um theuer Geld verkauft; 23, 205. — es ist in beiderlei Gestalt zu nehmen; 23, 30 f. — welch gräuliche Neuerung die römische Kirche mit diesem Sakramente getrieben hat; 24, 19. — ein jeder Bischof soll in seinem Bisthum verordnen, daß das Abendmahl unter beiderlei Gestalt gegeben werde; 24, 113. — von beider Gestalt des Sakraments; 24, 358—360. — das A. unter beiderlei Gestalt auszutheilen gestatten die Römischen auf dem Augsburger Reichstag, wenn es von den Lutherischen nicht verworfen würde, daß dasselbe auch unter einer Gestalt ausgetheilt werden dürfe; 25, 22. — die römische Kirche lehret, daß außer der Messe nur unter einerlei Gestalt dasselbe auszutheilen sei, und gibt vor, daß sie das aus Einsprechung des h. Geistes thue; 25, 57. — Gott hat sein Wort gesetzt, daß beider Gestalt recht sei und nicht einerlei Gestalt; 25, 66. — wie Luther beweist, daß dasselbe unter beiderlei Gestalt ausgetheilt werden müsse; 30, 373 ff. 379 ff. — was die Papisten von desselben beider Gestalt bekennen; 30, 379. — wie die Papisten beweisen, daß desselben nur eine Gestalt sei; 30, 380 ff. — ob die Obrigkeit dasselbe unter einer Gestalt erzwingen dürfe; 30, 401 ff. — ob dasselbe die Priester allein beider Gestalt genießen sollen und dürfen und nicht die Laien; 30, 409 ff. 421 ff. 424. — aus welchen nichtigen Ursachen man den Laien den Kelch entzogen hat; 30, 411 ff. — wann dasselbe auch unter einer Gestalt wahrhaftig Sakrament ist; 31, 367 ff. — wie in der Kirche der Glaube an die Einsetzung des Abendmahls unter beider Gestalt sich rein und fest durch Lieder erhalten hat; 31, 368 ff. — mit welchem Recht das Concil zu Constanz beschlossen habe, daß dasselbe nur unter Einer Gestalt ausgetheilt werde; 31, 391. 394 ff. 400 ff. — wie von desselben Einer Gestalt Papst und Concilium lehren; 46, 240. — unter Einer Gestalt austheilen ist wider Christi Wort; 47, 111 f. über die Nothwendigkeit beider Gestalten im A., Brief L.

Vorwort.

Das Material dieſes Sachregiſters hat Herr Studienlehrer Dr. Heinrich Schmidt dahier, ein eben ſo kenntnißreicher und ſachkundiger als umſichtiger und beſonnener Theolog, mit gewohnter Sorgfalt und Genauigkeit aus den 65 Bänden der deutſchen Schriften Dr. Martin Luthers dergeſtalt excerpirt und gefaßt, daß nicht leicht ein weſentlicher Gedanke des Autors unberückſichtigt blieb. Dieſes Material nicht nur alphabetiſch, ſondern auch innerhalb der Grenze der einzelnen Artikel ſo zu ordnen, daß der Leſer leicht ſich zurecht finden könne, war hiebei meine Aufgabe. Gern hätte ich alle größern Artikel, ihrem Inhalte nach, in Unterabtheilungen zerlegt, wie bei den Artikeln „Chriſt“ und „Evangelium“ geſchehen iſt: allein die dem Verſuche ſich entgegenſtellenden, theils in der Sache ſelbſt, theils in unverhältnißmäßigem Zeitaufwand und Anſtrengung der Sehkraft begründeten Schwierigkeiten machten dieß oft geradezu unmöglich. Es blieb daher nichts anders übrig, als auf eine äußerlich geregelte, formelle Aufeinanderfolge der einzelnen Sätze Bedacht zu nehmen, welche leichter und ſchneller auszuführen war; und als ſolche ergab ſich mir folgende. An der Spitze des Artikels ſteht gewöhnlich ſein Begriff, ſodann das Subject im No-

Lieb: mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute, iſt nicht von Luther gemacht; 59, 113. — wie man von demſelben zu halten habe; 65, 91. — ob dasſelbe anzubeten ſei; 65, 216. — 8) Das große Abendmahl. Was das Gleichniß von demſelben im Einzelnen bedeute; 4, 223 ff. 235. 237 ff. — iſt geiſtlich Jeſus Chriſtus ſelbſt, und wie dasſelbe der ganzen Welt vorgetragen wird; 4, 239 f. — das in Chriſto der himmliſche Vater bereitet, warum es ein großes genannt wird; 4, 243 f. — dasſelbe verachtet die Welt und ſucht andere Speiſe; 4, 244 f. — das große, dazu ein Menſch lud, iſt das reiche, köſtliche Mahl, das Gott ausgerichtet hat durch Chriſtum durch das Evangelium und wie die Ladung dazu geſchehen und noch geſchieht; 13, 17 ff. — wie das Hineintreiben zu demſelben geſchehen ſoll; 13, 21.

Aberglaube iſt ſehr verführeriſch; 36, 324. — in demſelben üben ſich die Leute am allerfleißigſten; 60, 62. — nimmt ſchnell zu in der Welt, 60, 386. — iſt keiner ſo groß, dem man nicht zuſtele; 61, 77.

Abfall der Freunde des Evangeliums ſchadet mehr als öffentliche Feinde und Widerſacher; 48, 86 ff.

Abgott, der größte und ſubtilſte unter den Chriſten iſt die Eigen-Gerechtigkeit und Heiligkeit; 36, 389 ff. 400 ff. — zu einem Abgott machen die Menſchen zeitliche Güter und Ehre; 44, 204 f.

Abgötter, darunter werden in der Schrift Menſchenlehren verſtanden; 28, 132.

Abgötterei, ſubtile und grobe, worin ſie beſtehe; 1, 237. — was und wie vielerlei ſie iſt; 1, 237. — greuliche, iſt im Papſtthum mit der Jungfrau Maria eingeriſſen; 6, 315 f. — A. iſt es, wenn man die Jungfrau Maria und andere Heiligen neben Chriſtus ſetzt und ſie anruft; 6, 369. — woher die Abgötterei komme; 7, 337. — wie die Juden, und Aaron mit ihnen, in dieſelbe verfallen und ſie ſchön ſchmücken, als wäre ſie nicht Sünde, und was wir daraus lernen ſollen; 9, 191 f. — die Schrift nennt ſie einen Greuel, der den Menſchen gar verdammet; 14, 321 f. — iſt eitel falſcher Gottesdienſt der Welt; 21, 37. — Gott läßt nicht ungerochen, wenn man ſich von ihm wendet; 21, 40. — und hat von Anfang die Abgötterei ausgerottet; 21, 40. — er läßt Alle zu Grunde gehen, die ſich ſicher und mächtig glauben; 21, 40. — ſtraft den Trotz und Stolz der Menſchen noch an ihren Kindeskindern; 21, 40. — läßt ſein Gericht auch jetzt noch über Biſchöfe und Fürſten ergehen; 21, 40. — und läßt Barmherzigkeit widerfahren jenen, die an ihm feſthalten, bis ins tauſendſte Glied; 21, 41. — A. richtet an der Papſt, welcher in ſo vielen und großen Sachen, die ganze Chriſtenheit betreffend, mit Gottes Wort fälſchlich und läſterlich handelt; 26, 153. — wie die Abgötterei im

ersten Gebot verboten ist; 29, 143 ff. — wie man dieselbe im jüdischen Volk deuten soll; 34, 178 f. — wie die Schrift dieselbe deute und wer ihr anhänge; 34, 179. — wie die Welt in dieselbe gerathen ist und wie dieselbe aus dem Unglauben und der Blindheit kommt, daß man Gott nicht erkennet; 35, 373 ff. 376. — A. ist eine inwendige und äußerliche; 36, 74. — bringt eitel Unheil und Jammer; 36, 218 ff. — wie dieselbe entstehet durch Abfall von dem ersten Gebot; 36, 225 ff. 238 f. 324 ff. — wie dieselbe entstehe aus Geiz und Bauchsorge um der Kinder willen; 36, 238. 245. — die wahrhaftige Abgötterei ist im Herzen, daß man Gott nicht fürchtet und ihm vertrauet; 36, 239. — zu derselben führt aller selbsterwählter Gottesdienst; 36, 251. 255. 259. 327. — sie hat viel herrlicheren Schein als der rechte Gottesdienst; 36, 256. — woher sie bei den Heiden gekommen; 36, 266. — Abgötterei und Aberglaube ist es, wenn ich Hülfe und Rath anderswo suche, denn bei Gott; 36, 273. — zu derselben ist der Mensch geneigt und ihrer ist die Welt voll; 36, 324. 350 f. — wie dieselbe von Gott aus unsern Herzen getilgt wird; 36, 335. — Abgötterei und Unglauben nennet die Schrift allenthalben Ehebruch und Hurerei; 51, 354. 52, 39. — um derselben willen straft Gott oft ganze Geschlechter und Länder; 36, 350. — woher die Abgötterei komme; 41, 354. — Tischreden L. von derselben; 57, 362 ff. — was die Abgötterei sei? 57, 362 f. 364. 369 ff. 385. — sie ist uns angeboren; 57, 369. — woher dieselbe anfänglich aufgekommen sei; 57, 369. 374. — wird von Gott schwer bestraft; 57, 371 f. — was derselben und der Abgöttischen Ende ist; 57, 372 f. — ihrer ist alle Welt voll; 57, 374 f. 377 f. — sie ist eine subtile und eine grobe; 57, 375. — wird mit der Möncherei und Nonnerei getrieben; 57, 381. — worin dieselbe bei den Juden bestand; 63, 46 f. — was dieselbe ist und wie sie bei den Christen geübt wird; 63, 48 ff. 51.

Abgöttische, wie man mit denselben handeln soll; 36, 323 f. — sind böse, schädliche, blutdürstige Leute; 39, 315. — bauen auf ihr eigen Werk; 63, 47.

Abgötzen sollte man verbrennen und Wallfahrten aufheben; 44, 245.

Abib ist unser Monat April; 64, 17.

Abimelech, ob derselbe ein einfältig Herz hatte, und Gott wohl gekennet habe; 33, 384 ff. 388. — erzeigt Abraham und Sara Wohlthat; 33, 388.

Ablaß, denselben hat weder Gott noch Menschen geboten und ohne denselben bestehet die Seligkeit wohl und besser; 15, 397. — wurde auch genannt Mammon iniquitatis; 13, 227. — hilft nicht, wo der Mensch nicht in sich selbst

ein fröhlich Herz zu Gottes Gnaden hat; 20, 181. — römischer, in wie weit derselbe zu verwerfen sei; 21, 213. — in welch groß Vergessen und Unacht uns derselbe gebracht habe; 21, 216 f. — ist ein Eingreifen in Gottes heimlich Gerichte; 24, 4. — ist keine Genugthuung, die Schrift weiß nichts davon, 24, 82. — Sündenstrafe kann nicht durch Ablaß nachgelassen werden; 24, 83. — reimet sich zu Christi Verdienst, wie das Leben und der Tod; 24, 114. — ist ein göttl. Betrug der Christen, und Nachlassung guter Werk, und von der Dinger Zahl, die zugelassen und nicht förderlich sind; 24, 115 f. — macht nicht selig und ist kein Nutz der Seelen: 24, 116. — dienet mit abzulegen Straf und Pein, so göttl. Gerechtigkeit für begangene Sünd fordert; 24, 116. — ist sechserlei Menschen weder Nutz noch Noth; 24, 117. — ist allein noth den öffentlichen Todsündern, und wird verliehen eigentlich nur Faulen und Weichlingen; 24, 117. — dessen Abthun ist ein großer Beweis für die Kraft des Wortes Gottes; 24, 337. — wer will die Greuel zählen, die der Ablaß als ein rechter gewaltiger Abgott gestiftet hat; 24, 339. — das Evangelium ist der eine rechte Ablaß; 24, 378. — was der Ablaß für eine Hauptbüberei sei; 25, 36 f. — Bischöffe und Cardinäle erhielten vom Papste Erlaubniß hundert Tage und Jahre Ablaß zu ertheilen; 25, 132. — ist erdichtet ums Geldes wider die Türken willen; 25, 190. — soll eine neue Taufe und Sündenabwaschung sein, die aber nicht in der Schrift begründet ist; 26, 18. — machet die Kirche zum Götzenhaus. Auf dem Augsburger Reichstage baten die Römischen den Kaiser selbst, er solle den Ablaß in Deutschland abschaffen; 26, 41. — es ist an den Tag gekommen, welche Teufelslüge er sei; 26, 55. — Ein Sermon vom Ablaß und Gnade; Veranlassung dieser Schrift und älteste Ausgaben derselben; 27, 1 ff. — ob der A. mehr hinnehme als die Werke der Genugthuung; 27, 4 f. — derselbe fördert niemand zum Bessern; 27, 6. — derselbe ist nicht noth wegen der Kürze des Lebens; 27, 6. — um desselben willen zu geben ist gefährlich; 27, 7. — besser als A. ist, dem Dürftigen zu geben; 27, 7. 16. 18. — derselbe ist nicht geboten, sondern nur erlaubt und zugelassen; 27, 7. 18. 22. — durch denselben werden die Seelen nicht aus dem Fegfeuer gezogen; 27, 8. — Freiheit des Sermons den Ablaß und Gnade belangend. Veranlassung und älteste Ausgaben dieser Schrift; 27, 8 ff. — Der A. nimmt nicht hinweg die Pein oder Werke der Genugthuung, von Gott aufgelegt; 27, 16. — ob derselbe Seelen erlöse; 27, 19 f. — derselbe ist nicht unter der Zahl der Dinge, die zu der Seligkeit und Glauben gehören; 27, 21 f. 24. — was Luther von demselben halte; 27, 24. — Vom A. steht nichts in der Schrift; 28, 169. —

desſelben Täuſcherei und Räuberei iſt durch das Evangelium offenbar gemacht worden; 29, 298. 306 f. 315 f. — nicht durch denſelben kommt Reinigung von Sünden, ſondern allein durch den Glauben an den Sohn Gottes; 29, 301. 305 ff. — vollkommener, wie der Papſt ſolchen durch ſeine Bußmeiſter austheilet; 29, 313 f. — der A. der päpſtlichen Kirche iſt eine läſterliche Trügerei; 30, 370. — die Papiſten bitten ſelbſt wider denſelben, nachdem ſie denſelben zu ihrem Schaden feſtgehalten; 31, 309 f. — wodurch derſelbe eingeriſſen und aufkommen iſt; 31, 336. — um desſelben willen ſind die Papiſten die größten Ketzer und Räuber zu ſchelten; 31, 310. — wie mit demſelben die Welt genarret wurde von den Päpſten; 41, 306. — durch denſelben, Meſſe und ander Gottesdienſt haben uns unſere Geiſtlichen verkauft; 42, 319. — wie Luther in dem Streit über denſelben ſich verhalten will 1521; 53, 61 f. — wie derſelbe von Tetzel dargeſtellt wird; 60, 271. — der wahre Ablaß ſteht allein im Verdienſte und Leiden unſers Heilands Jeſu Chriſti; 61, 162.

Ablaßbrief Chriſti; älteſte Drucke dieſer Schrift; 29, 43 f. — welches der allerkräftigſte ſei, den Chriſtus ins Herz lege; 21, 212.

Ablaßbullen, in denſelben Vergebung der Sünden verſprechen iſt die ſchädlichſte Verführung des Papſtes; 28, 175. — dieſelben ſind zu vertilgen; 28, 190.

Ablaßgelder, wie ſehr dieſelben überall zu St. Peters Bau in Rom geſammelt werden; 20, 100.

Ablaßkram, wie derſelbe vom Papſt allenthalben ausgeleget und gerühmet wurde; 17, 23 f.

Ablaßprediger in Sachſen haben zur Verführung des armen Volkes gar zu ungeſchickt gepredigt; 24, 30. — dieſelben wollen das Volk in die Furcht treiben; 27, 19 f.

Abraham, was der Name bedeutet; 7, 348. 349. — derſelbe hat dreierlei Samen; 7, 323 f. — iſt nicht durch Werke, ſondern durch den Glauben vor Gott gerecht worden, und eben ſo auch die Väter; 9, 252 ff. 255 ff. — wie es zu nehmen iſt, daß derſelbe mit ſeinen Knechten und Geſinde beſchnitten worden, da ſie groß und alt waren; 10, 307. — ein Exempel der neuen Geburt; 12, 386. — was desſelben Schoos iſt, und wie die Väter vor Chriſtus in denſelben gekommen ſind; 13, 10. — wie derſelbe mit dem reichen Mann ein Geſpräch hielt; 13, 11 f. — nimmt allein Iſaak mit ſich auf den Berg Moria zu Gott, was dasſelbe bedeute; 13, 62. — warum Gott demſelben gebot, ſeinen Sohn zu tödten; 14, 139 f. — wie derſelbe für ſeinen Sohn Iſaak Gott um ein Ehegemahl bittet; 16, 175 f. — wie in demſelben Glaube, Liebe und Hoffnung wirkſam ſind; 18, 46 f. — A. und Moſes, wie dieſelben ſind gute Chriſten geweſen; 19, 23 f. — A. gründet ſeinen Glauben

von der Auferstehung auf Gottes Wort und Allmächtigkeit; 19, 111 f. — wanket nicht im Glauben an das unmöglich Erscheinende, weil er Gottes Wort und Verheißung hat; 19, 118. — hat die heilige Dreifaltigkeit wohl erkannt; 23, 277. — rühmet sich seiner Geburt und Tugend nichts vor Gott; 32, 107 f. — hat zuvor fremden Göttern gedienet und wurde durch sonderliche Gnade erleuchtet; 33, 248, 251. — A. ein mächtiges Exempel des Glaubens; 33, 252 ff. 308. 337 f. — demselben wird Christus verheißen; 33, 253. 262 ff. — heißt ein Vater des Glaubens; 33, 259 ff. — ist ein Fremdling im verheißenen Lande; 33, 265 ff. — wie derselbe einen Altar bauet, Gottesdienst hält und predigt; 33, 268 f. — ob derselbe mit Recht Gott einen Altar gebauet habe; 33, 271. — ist groß und angesehen vor Gott; 33, 351 f. — giebt ein Exempel der Gastfreiheit und ist ein Muster der Nächstenliebe; 33, 354 ff. — demselben erscheint das Geheimniß in Gottes Wesen; 33, 358. — wie derselbe gegen Abimelech sich verhält; 33, 380 ff. — ist ein recht Exempel des Glaubens und muß viel Anfechtung leiden; 34, 3. 13. — wie sich derselbe verhält, als er seinen Sohn Isaak opfern sollte; 34, 4 ff. — nach desselben Exempel wurden viel Kinder geopfert; 34, 10. — Same A. ist Christus; 34, 19 ff. — welche Verheißung dem A. gegeben wird von Christo; 34, 13 ff. 19 ff. — A. begräbt Sara; 34, 30 ff. — gibt Isaak ein Weib; 34, 38 ff. — warum derselbe ein Kebsweib genommen habe; 34, 57 ff. — wie lange er gelebt und was er erfahren und was bei seinem Tode geschieht; 34, 59 f. — was wir aus desselben Leben lernen; 34, 60 f. — wie demselben in seinem Samen die Verheißung und Benedeiung Gottes gegeben wurde; 45, 283 f. 286. — warum die Geschichte von desselben Kauf des Ackers mit der zwiefachen Höhle so ausführlich von Mose beschrieben ist; 57, 220 f. — wie desselben Glaube beschaffen war; 58, 374. — welche Sorge derselbe um seinen Sohn Isaak gehabt haben müsse; 61, 276. — glaubte an die Auferstehung der Todten; 62, 5.

Abrahams Knechte, warum auch diese beschnitten wurden; 1, 303. — Same; 7, 324—326. — Tag; 7, 330. — Opferung Isaaks, wie dieselbe verschieden gedeutet wurde und recht gedeutet wird; 12, 137 f. — A. Schoos, was das sei; 18, 266 f. — A. Glaube ist nicht hoch genug gepriesen worden; 62, 152.

Abram, warum er Abraham genannt wurde; 7, 348 f. — desselben Abstammung und Geschlecht; 33, 246 ff. — reist nach Aegypten, und wie sein Verhalten daselbst anzusehen ist; 33, 272 ff. 277. — desselben Ehe mit Sarai ist eine feine gewesen; 33, 277. — dem A. wird Canaan ver-

heißen; 33, 279. — ist ein Exempel der Liebe in seinem Verhalten gegen Loth; 33, 280 f. — ob derselbe mit Recht gegen die fünf Könige in den Krieg zog; 33, 286 f. 288 f. — warum derselbe des Königs Gut zu Sodom nicht nimmt; 33, 303 f. — demselben wird Same und Trost verheißen; 33, 306 ff. 312 ff. — wird rechtfertig aus dem Glauben allein; 33, 309 ff. — was die Zeichen bei dem Opfer desselben bedeuten; 33, 311. 316 ff. — ob derselbe mit Recht die Hagar genommen; 33, 322 f. — ist ein rechter, vollkommener Christ gewesen; 33, 322 f. — was dieser Name und Abraham bedeute; 64, 5.

Abrams Schlacht mit den fünf Königen ist ein Wunderzeichen Gottes; 33, 284 ff. — Name wird verwandelt in Abraham; 33, 339 f.

Absolomisten, warum man so die Werkheiligen nennen könnte; 7, 292.

Absolution und Taufe sind fest im Glauben zu fassen; 2, 125. 126. — die nicht allein im Namen Jesu Christi geschieht, ist ein lauter Greuel; 3, 358. — dieselbe hilft nichts, wenn man an der Zusagung derselben zweifelt; 5, 165. — was dieselbe ausrichte und wie dieß geschehe; 5, 169. — zu derselben und zum Sakrament ein- oder zweimal zu gehen ist nicht genug, sondern man soll es thun, so oft das Herz der Sünden halb will blöde und furchtsam werden; 6, 297. — dieselbe soll der Sünder begehren, wenn er sich in seinem Gewissen beschwert findet, und von dem Kirchendiener empfahen; 6, 342. — A. und Beichte sind wohl zu scheiden, und ist auf die Absolution am meisten Acht zu haben; 11, 157. 159. — dieselbe soll man mit rechtem Glauben hören und nicht zweifeln, daß darin Gott selbst rede; 11, 191. — ist nichts anders denn die Predigt und Verkündigung der Vergebung der Sünden, welche Christus befiehlt, nur daß sie hier einem oder mehreren, die es begehren, geschieht, und ist darum in der Kirche zu behalten; 11, 294 f. — dieselbe ist das güldene Kleinod in der Beichte; 11, 295. — da sie ist Christi Befehl und Wort, ist sie eben so gut und kräftig, als würde sie aus seinem eigenen Munde gehört; 11, 296. 334 f. 336 f. — wie dieselbe von den Mönchen verkehrt und wider Christi Wort gegeben wurde; 11, 332. — wie dieselbe lauten soll, wenn sie nach Christi Befehl gehen und recht und kräftig sein soll; 11, 332 f. — dieselbe hat ihre Kraft nicht aus Menschen, sondern aus Gottes Befehl; 17, 123. — dieselbe wirket nicht um des Priesters willen, der sie spricht, sondern als Christi Wort; 20, 184 f. — derselben soll man nicht ungewiß sein und an ihr nicht zweifeln; 20, 185 f. — dieselbe ist wirksam, auch wenn der Priester unwürdig ist; 20, 187. — wann der Priester dieselbe ertheilen soll;

20, 188. — geschieht nicht um der Reu, sondern um des Glaubens willen an Christi Wort; 24, 50. — erlangt man nicht durch Reue, sondern durch den Glauben; 24, 97 f. — ist gewiß und wahr, nur wenn der Glaube hinzukommt, sonst nicht; 24, 99. — es kommt dabei nichts darauf an, wie der Priester gesinnet sei; 24, 100 — wenn sie Christus und Gott selbst spräche, so hilft sie nichts ohne den Glauben; 24, 101. — wenn der Papst und alle Priester auf einen Haufen zusammenstünden und die Absolution über einen Sünder sprächen, so gilt und hilft sie nichts, wo derselbe nicht glaubt; 24, 101. — Vergebung der Sünden ist Jedermann nöthig; 26, 310. — dieselbe hat jeder Recht und Freiheit zu fordern; 27, 343. — dieselbe kann auch ein Laie geben und ein jeder Christ; 27, 375 ff. — dieselbe soll man frisch und fröhlich annehmen; 28, 250. — A. haben wir nicht blos Eine, sondern viel im Evangelio; 28, 250 f. 284. — dieselbe hat uns Gott reichlich und viel gegeben und ist keine um der andern willen zu verachten; 28, 308 f. — wie tröstlich dieselbe ist; 29, 357. — dieselbe machen die Papisten von der Reu abhängig, nicht vom Worte Gottes; 31, 142. 147 f. — die ungewisse ist eitel Lügen und Betrug; 31, 147. — A. der Kirche ist den armen Gewissen sehr tröstlich; 44, 89 f. 93 f. — A. macht der Papst ungewiß; 44, 166. 169. — ist wahrhaftig und gewiß, wenn du gleich nicht daran gläubest; 44, 167 f. — A. ist nicht zu bauen auf Beicht und Reue, sondern auf Gottes Wort; 44, 167. 169. — Bedenken L. und Melanchthons an den Rath zu Nürnberg, daß die öffentliche Absolution nicht zu verwerfen sei; 55, 3 f. 30. — die Privatabsolution darf man neben der öffentlichen nicht fallen lassen; 55, 9. 31. — dieselbe fordert Glauben und hilft allein denen, die daran glauben; 55, 9. 30. — Gutachten Luthers mit den andern Theologen an den Rath zu Nürnberg über den Vorzug der öffentlichen und Privat-Absolution; 55, 27 ff. — A. ist Gottes Wort und ein göttlich Amt und hänget nicht an der Würdigkeit dessen, der absolviret; 46, 123. — wo dieselbe recht gesprochen werden kann; 58, 193. — ist allein gegründet auf Gottes Verheißung; 58, 195. — kann nicht geschehen, ohne daß jemand verheiße, daß er sich bessern wolle; 58, 420. — in der Beichte geschieht sie von Christo durch den Mund des Predigers; 59, 79. 80. — der Nutz und die Frucht derselben ist sehr groß; 59, 82. — ist zweierlei öffentliche und sonderliche; 59, 179. — was dieselbe für Kraft hat und was sie von uns erfordert; 62, 2.

Abt, woher die Prälaten mancher Klöster so heißen; 7, 278.

Accidentia waren im Papstthum große Zugänge der Pfarrer; 59, 214.

Acedia, was dieser Name bezeichne; 40, 285.

Ach Gott vom Himmel sieh darein; Lied L.; 56, 311.
Absa, wie in der Geschichte derselben die christliche Gerechtigkeit und der Glaube bedeutet ist; 7, 227.
Acht über Luthern durch Carl V. ausgesprochen; 24, 225 ff.
Achten, was das heißet; 8, 44.
Acker bauen ist ein göttlich Werk; 57, 248.
Ackerbau ist eine göttliche Nahrung; 57, 342.
Ackermann, derselbe ist ein Vorbild, wie man der Auferstehung von den Todten warten solle; 20, 176.
Adam, der alte in uns, predigt uns so lange, bis wir gar in Sünden ersaufen; 2, 212 f. — der alte, wie derselbe auch den Christen immer noch anhanget und sich immer reget mit bösen Neigungen und Lüsten, zu weltlichen Lastern und geistlichen; 9, 306 f. — wie A. erstlich von Gott geschaffen ist nach der Seele und nach dem Leibe; 9, 311. — wie er ist eine Figur Christi; 13, 225. 244. — den alten sollen wir täglich mit dem Herrn Christo dämpfen; 15, 218. — der alte, wie derselbe eine Figur ist des neuen und worin dieselben verschieden sind; 17, 76 f. — sind zween, der eine ein Mensch, der andere ein Gott und Mensch, und was beide auf die Leute geerbt haben; 18, 53. — A. stärket seinen Glauben an die Erlösung vom Tode und das ewge Leben aus dem Artikel der Allmächtigkeit Gottes; 19, 112 f. — der alte wird in der Taufe getödtet; 21, 139. — der alte wird auf zweierlei Weise getödtet und also Gottes Wille geschehen; 21, 188 f. — wozu Gott dem A. das erste Gebot gegeben; 33, 75. — den gefallenen Adam setzte Gott bald wieder in den Gnadenstand; 33, 77. — in demselben haben alle Menschen gesündigt; 33, 78. — wie derselbe nach der Uebertretung des Todes sterben sollte; 33, 78 f. — A. heißen alle Menschen; 33, 78. 92. 93. — wie Gott dem A. eine Gehülfin schafft; 33, 79 ff. — mit A. und Eva stecken wir alle in Sünde und Verdammniß; 33, 91 ff. — wie A. und Eva nach dem Fall von Gott wieder aufgerichtet werden, und wie sich dieselben zuvor gegen Gott verhalten; 33, 94 ff. 98 ff. — A. ist ein Christ gewesen; 33, 99. — desselben Strafe für den Sündenfall; 33, 101 ff. — A. ist ein Bild Christi; 33, 115. — wird aus Eden vertrieben; 33, 117 ff. — wie derselbe Vergebung gefunden; 33, 153. — in demselben sind wir alle verdammt; 33, 262. — A. muß bei uns aus- und Christus eingehen; 37, 388. — A. und Christus gegen einander gehalten; 46, 24 f. — wie Adams und seiner Nachkommen Werke vor Gott sind; 46, 29. — womit und warum derselbe seinen Gehorsam beweisen sollte, und wie er gefallen ist; 49, 335 f. — wie derselbe ein Bild ist Christi; 51, 144 f. — durch denselben ist der Tod gekommen in die Welt; 51, 144 ff. 148 f. — der erste ist gemacht ins natürliche Leben und der letzte ins

geistliche Leben; 51, 245 ff. 249. 251 f. — was Adams Fall dem menschlichen Geschlecht für Schaden und Jammer gebracht; 52, 9. — wie desselben Strafe der Vernunft ein Anstoß ist; 57, 161. — wie es gegangen wäre, wenn Adam nicht gesündigt hätte; 57, 195. — wie A. und Eva vor dem Fall gewesen sind, und wie wir ohne ihren Fall wären; 57, 237 ff. 244 ff. 248. 254. — sein Elend auf Erden war groß; 57, 249. 253. — desselben Fall ist ein greulich Ding; 57, 244. — ob derselbe mehr Kinder gezeugt habe, denn drei, deren in der Bibel gedacht wird; 62, 153. — wann dem Adam und der Eva die Verheißung geschehen ist; 62; 154.

Adel, der ganze, ist um vieler seinen und frommen Edelleute willen zu ehren; 20, 35. — der deutsche, verachtet seine Pfarrherrn und läßt sie Noth und Hunger leiden; 21, 27. — Sermon an denselben von des christlichen Standes Besserung; 21, 274—360. — soll sich gegen den Papst als der Christenheit gemeinen Feind und Zerstörer um der armen Seelen Heil setzen und gebieten, daß kein Lehen gen Rom gezogen werde; 21, 307. — worinnen ihre Lehnspflicht bestehe und woher und warum sie ihre Güter haben; 22, 280. — ist zu zählen, der Gottes Wort mit Ernst meint; 23, 327. — der Adel hat Luthers Schrift „an den Adel deutscher Nation" in den Wind geschlagen und hat nun der Bauern Aufstand dafür; 24, 263. — wie des A. Streit mit den Bauern aufs Beste könnte geschlichtet werden; 24, 286. — der A. hat zu Worms 400 Stücke dem Kaiser wider die Geistlichkeit vorgeleget, worin er von dieser bedrückt sei; 24, 335. — warum aus dem A. wenige geschickte Leute kommen; 39, 352. — der mehrere Theil des Adels stellt sich lästerlich und schändlich, wird aber nicht ungestraft bleiben; 40, 281 f. — wie Luther denselben zu bessern und zu mahnen wünschte; 40, 197. — derselbe soll den Untersten ehrliche, tugendliche Exempel geben; 40, 283. — derselbe war im Aufruhr der Bauern sehr furchtsam; 41, 17. — A. und Bauern sind Gott nicht dankbar für den Frieden und das tägliche Brod; 41, 165. 167. — A. und Bischöffe üben Muthwillen an den Bauern; 42, 29. 35 ff. — Luthers Bedenken mit Jonas und Melanchthon, in wie fern Evangelische vom Adel ihrem katholischen Lehnsherrn Folge leisten müssen; 54, 347. — warum viele aus demselben dem Evangelium entgegen sind; 55, 261. — wie ungerecht derselbe handelt, wenn er die Unterthanen bedrückt; 55, 340. — wozu der Edelmann seinen Adel gebrauchen soll; 45, 412. — wie sehr derselbe sich dem Geiz ergiebt; 57, 342 f. — Ehrliche von demselben halten sich adelig; 62, 211. — der A. ist den Bürgern nicht gut; 62, 214.

Adiaphora, was dieselben sind; 58, 443 u. 60, 389. 391.

Adler, wie dieselben ihre Jungen fliegen lehren; 52, 412. — sammeln sich, wo ein Aas ist; 45, 174. 177.
Adler, Caspar, Vorrede L. zu desselben oder Aquilä Sermon vom Almosengeben; 63, 323 f.
Adoption, was man so nenne; 10, 205.
Adrian, Papst, obgleich er ein scheinbarlich und berühmt Leben führte, ist er doch der ärgste Feind Gottes und seines Wortes gewesen, hat auch zwei Mord zu Brüssel begangen; 24, 240. — hat durch seinen Legaten zu Nürnberg selbst bekannt, daß der h. römische Stuhl Ursach viel Jammers wäre; 24, 379. — wie derselbe ist Papst geworden; 60, 196. — desselben Breve von Luther ins Deutsche übersetzt, mit Glossen und einer Antwort 1523; 64, 410.
Advent, was von den Ceremonien des Advents zu halten ist; 58, 441.
Afterreden ist verschieden von öffentlicher Rüge einer öffentlichen Sünde; 21, 84. — A. und Verläumden ist gegen das natürliche Gesetz und gegen Christi Regel; 21, 217. — A. und auf fremde Sünde zu achten ist die unseligste Sünde auf Erden; 21, 217. — wer dasselbe thut, ist keinem Menschen hold und ein gemeiner Feind menschlicher Natur; 21, 218. — regieret sonderlich unter dem Weibervolk; 43, 50. — sollen die Christen ablegen; 51, 380. 52, 64. — dessen Art und Beschaffenheit; 21, 81. — wie sich die Afterreder an Gottes Statt setzen und ihm ins Gericht fallen; 21, 81. — Afterredner und Gleißner, ihr Wesen, Sünde, Schuld und Strafe; 21, 214f. — wer dieselben sind; 36, 139.
Aftersabbath, was derselbe ist; 64, 203.
Agatha, St., warum sie Gott bald von der Welt genommen; 10, 440. — ging in Christo fröhlich zum Kerker; 16, 253. 273. — wie freudig dieselbe dem Tode entgegen ging; 20, 177. — wurde beschuldigt, als suche sie eitle Ehre; 44, 270. — machte durch ihre Gegenwart ein Hurhaus zu einer Kirche; 45, 75. — wie dieselbe dem Martertod entgegengehet; 49, 255 f. — wie dieselbe ihr Leiden ertragen; 51, 475.
Agathon, der heilige Vater, dessen 30jährige Gebetsübung in der Einsamkeit unter stetem Schweigen; 21, 166.
Agnes, St., scherzte vor Freude, als man sie zum Tode führte; 9, 368; 39, 103 und 153. — blieb keusch im gemeinen Frauenhause; 10, 438. u. 28, 24. — warum sie Gott bald von der Welt genommen; 10, 440. u. 28, 26. — A. und Agatha konnten die Schrift führen und jedermann das Maul stopfen; 15, 144 f. — St. A. und Agatha haben allein durch das Wort wider den Teufel gekämpft und gesiegt; 19, 276. — hat ihren Glauben geprediget, obgleich sie nicht Predigerin gewesen ist; 47, 159 f. — ist eine rechte heil. Pfäffin gewest; 40, 173.

Agrikola, M. Johann von Eisleben, ist das Haupt der Antinomer und wie er sich gegen Luther verhalten; 32, 3 f. — desselben Eheweib Elisabeth wird von Luther in Leiden getröstet; 53, 403. — wie Luther von demselben urtheilt; 59, 251. 252.

Aegypten, desselben Zustand zur Zeit des Joseph; 35, 5 f. — ist undankbar gegen die Juden; 35, 8 f. — was für Plagen Gott über dasselbe kommen ließ; 35, 144 ff. 146 ff. 158 ff. 174 ff. 182 ff. 199 ff. 236.

Aegypter, wie dieselben im rothen Meere umkommen und was wir daraus lernen; 35, 277. — sind von der Erkenntniß Gottes in Vielgötterei verfallen; 35, 372.

Akoluthus, wer so genannt werde; 31, 376.

Akiba, der Rabbi, macht sich zum Trabanten des falschen Messias Cochab; 32, 199 f.

Alber, M., Prediger in Brandenburg, wird dem Fürsten Johannes von Anhalt zum Schutz empfohlen; 56, 235.

Alberus, Erasmus, hat mit Schanden müssen fortziehen; 61, 120.

Albrecht, Kurf. v. Mainz, denselben fordert Luther auf sich zu verheirathen und das Erzbisthum in ein weltlich Fürstenthum zu verwandeln, um dem Aufruhr zu steuern; 53, 308. — denselben sucht Luther durch einen Brief zu bewegen, das Unwesen mit dem Ablaß zu Halle abzuschaffen und die verehelichten Priester nicht zu verfolgen; 53, 95 f. — demselben zeigt Luther an, daß er an die verfolgten Miltenberger einen Trostbrief ausgehen lasse; 53, 233. — denselben bittet Luther für einen wegen Aufruhr gefangenen jungen Menschen; 53, 324 f. — denselben ermahnt Luther, mit dem katholischen Theil Friede zu halten gegen die Anhänger des Evangeliums und warnt vor Widerspenstigkeit gegen Christus; 54, 159 ff. — demselben verweist L. sein Benehmen gegen L. Rabe wegen der schnellen Hinrichtung des Rentmeister Hans Schanz; 55, 98 f. — demselben droht L., wegen der Hinrichtung des Schanz eine Schrift wider ihn herauszugeben; 55, 125 ff. — wegen seines Verhaltens gegen denselben rechtfertigt sich L. vor dem Kanzler Brück; 55, 157 f. — wider denselben schreibt Luther, weil er den Rentmeister Schätz (Schenitz) mit Unrecht hat hinrichten lassen; 32, 14 ff. 52 ff. — welche Gesinnung derselbe bei der Verurtheilung des H. Schenitz verrathen habe; 32, 41 ff. 48 ff. — ist ein falscher verlogener Mann; 64, 324.

Albrecht, Graf von Mansfeld, Zuschrift des Wintertheils der Kirchenpostille an denselben; 7, 1 ff. — benimmt sich widrig gegen die Prediger; 64, 293.

Albrecht, Herzog von Preußen, demselben wünscht Luther Glück zur Niederlegung der Hochmeisterwürde und sucht seine Hülfe für zwei Jungfrauen Blankenfeld; 53, 304.

— demſelben ſchreibt L. ſein Gutachten über die Apologie wider den Deutſchmeiſter und empfiehlt ihm den D. Baſilius Aſt; 54, 252 f. — denſelben fordert L. auf, die Zwingliſche Lehre in ſeinem Lande nicht zu leiden; 54, 281 ff. — demſelben ſchreibt Luther über den Tod des Herz. Georg von Sachſen und über die Verfolgung des Evangeliums in Deutſchland, u. a.; 55, 231. 242. — demſelben empfiehlt Luther den Sebaſtian Schmidt und D. Johannes Bretſchneider; 56, 64. 65. — demſelben ertheilt L. Rath wegen des Kriegszugs wider die Türken; 56, 26. — A. hatte viel fürſtliche Tugenden; 61, 315. — wurde mit großem Gepränge begraben; 61, 427.

Alchymie iſt nichts und kann kein Geld machen; 56, 130. — iſt eine ſchöne Kunſt; 62, 27.

Alcoran, Verlegung des Alcoran Bruder Richardi verdeutſcht durch D. M. Luther (mit einer Vorrede und treuen Warnung D. Luthers). 1542; 65, 189 ff. — von wem derſelbe verdolmetſchet und wovon er handle; 65, 190. 194. — welches der rechte Alcoran ſei, iſt ungewiß; 65, 198. — was von desſelben Verlegung zu halten iſt; 65, 248. — derſelbe iſt allein mit den Artikeln unſers heil. chriſtlichen Glaubens anzugreifen; 65, 254.

Alexander, der Biſchof, wie desſelben Gebet gegen Arius erhöret wird; 9, 34 f.

Alexander III., wie er zum Papſtthum gekommen, wie ers wider den Kaiſer, Könige ꝛc. erhalten, wie er der Schlüſſel Gewalt gebraucht und den Kaiſer Friedrich Barbaroſſa den Türken verräth; 32, 379 ff.

Alexander VI., was derſelbe für ein Mann geweſen; 60, 189. — was derſelbe für ein Leben geführt; 60, 194.

Alexander, der König, war ein trefflicher Kriegsfürſt und großer Säufer; 62, 181. 185. — wurde wegen ſeiner Hoffart gedemüthigt; 9, 62.

Alexandria, die Prieſter daſelbſt regierten insgemein und ſämmtlich die Kirche; 25, 124. — hatte eine treffliche Kirche und Schule, daraus Athanaſius und andere treffliche Männer kamen; 26, 174.

Allegorie oder heimliche Deutung iſt nicht der Geiſt der Schrift, im Gegenſatz des Buchſtabens; 9, 235 f. — Exempel für dieſelbe; 8, 114. — Alleg. in dem Evangelium von dem beſeſſenen Taubſtummen; 11, 128 ff. — was man ſo heiße, und daß man ſie nicht Geiſt heißen dürfe; 27, 261. 266. — mit derſelben wird viel genarret; 29, 258 f. — wie man mit denſelben ſpielet und ſpielen kann; 29, 256. — dienen zu gemeinen Sprüchen; 33, 195. — zu denſelben haben die Väter ſonderliche Luſt und Liebe gehabt, aber darin viel gefehlet; 35, 24. 27. — müſſen ſich zum Glauben reimen; 35, 24. 27 f. 52, 204. 309. — auf dieſelben darf man

sich nicht verlassen; 35, 28. — A. ist heimliche, aber nicht geistliche Deutung; 35, 30. — A. zu führen ist keine fürnehmliche Kunst; 35, 113. — in denselben oder geistlichen Deutungen muß man sich wohl vorsehen und wie dieselben recht zu gebrauchen; 35, 23 ff. 27 f. 30. 52. 278. — ist verschieden von Exempel; 35, 338 f. — macht natürliche Dinge geistlich; 41, 411. — mit denselben bethören viele das Volk und sich selbst; 42, 110. — von Allegorien und geistlichen Deutungen in der Schrift, wie man damit umgehen soll, Tischreden Luthers; 62, 28 ff. — was von denselben zu halten ist; 62, 28. 30. 33 ff. — an denselben ist die hebräische Sprache am reichsten; 62, 30. — was dieselben seien; 62, 30. — mit denselben dichten und spielen die Sophisten und Schultheologen viel; 62, 31 f. — mit denselben in der christlichen Lehre spielen ist fährlich; 62, 33.

Allein, warum Luther dies Wörtchen im Dolmetschen von Rom. 3, 28 gebrauchet; 65, 109 f. 115. 118.

Allerheiligste, warum dasselbe finster gewesen ist; 57, 120. 379.

Allmächtigkeit Gottes, mit dem Artikel derselben haben die Väter des A. Testamentes ihren Glauben von Auferstehung der Todten und daß Gott nichts unmöglich sei, was er geredet habe, gegründet und gestärket; Beispiele dafür; 19, 111 ff. — der Artikel derselben erhält die andern Artikel des Glaubens alle; 19, 118. 124 ff. 127. — A. und Wort Gottes wirket allein die Auferstehung der Todten, wie die Schöpfung der Creaturen; 19, 141 ff. — die A. Gottes mit rechtem Herzen glauben ist schwer; 41, 371.

Allösis, was Zwingel so nenne, und wie gefährlich dieselbe ist; 30, 200. 203 ff.

Allum, ob das ist Dubaim; 34, 156 f.

Alma, was das im Hebräischen heiße; 29, 55 f.

Almosen, dasselbe ist nicht von einerlei Art; 4, 192. — wird durch unsern Glauben an Christum Gott wohlgefällig; 4, 447. — mit denselben sollst du Sünde lösen, wie dieser Spruch Daniels zu verstehen sei; 10, 27 f. — wohin dieselben von den Papisten geleitet werden und wohin sie nach Christi Gebot gegeben werden sollen; 20, 99 f. — Christus begehret nicht, daß ich mich mit meinem Gut und durch Almosen zum Bettler mache; 23, 314. — was der Name A. bezeichne; 41, 14. — woher dieser Name komme; 43, 163. — ist das beste Werk unter allen äußerlichen Werken und worin es stehe; 43, 163. — wie und worin dasselbe recht gegeben wird; 43, 163 ff. 166 ff. — A., einfältige, findet man bei der Welt nicht; 43, 167. — A. sind dreierlei; 58, 438.

Almosengeben machet nicht arm; 13, 178 f.

Almosenpfleger, was derselben Beruf war und wer dazu sich eignet; 6, 95. 98 f. — derselben Amt ist das höchste nach dem Predigtamt, und ist wohl überall vonnöthen; 6, 99. — dieselben wurden durch Gebet und Händeauflegen in ihr Amt eingeführt; 6, 99.

Alphonsus, König von Arragon, achtete die Unterthanen werth; 61, 347.

Alstätisch Geist, derselbe kommt von den himmlischen Propheten; 29, 168 f.

Alt, wie man alt werde; 57, 304.

Altäre hält Luther für frei; 30, 372.

Altenburg, dem Bürgermeister und Rath daselbst empfiehlt Luther den Gabriel Didymus als Prediger; und räth die Hindernisse dagegen zu überwinden; 53, 131. 133 f. — Luther bittet den Kurf. Friedrich v. S., dem Rath zu Altenburg beizustehen, daß er einen evang. Prediger anstellen dürfe; 53, 134 f. — über die Anstellung von Pfarrern und die Erhaltung des Wortes Gottes daselbst schreibt L. an Kurf. Johannes; 53, 323 f. — Luther stellt dem Kurf. Johannes Bedenken, wie die päpstlichen Ceremonien im Stift daselbst abgestellt werden sollen; 53, 367 ff. — wie A. mit einem Pfarrherrn zu versehen sei, Schreiben L. an den Kurf. Johann Friedrich; 56, LXI.

Alter hilft für keine Thorheit, wo es nicht in Gottes Geboten geht; 41, 106.

Alt Testament, alle Figuren desselben sind mit einfältigen und klaren Worten geredet; 30, 269 f.

Aeltern, hat Gott als höchsten Stand auf Erden eingesetzt; 21, 53. — was die Ehre gegen die Aeltern heiße; 21, 53. — der Aeltern Stand ist von Gott an seiner Statt auf Erden gesetzt; 21, 56. — ihn zu ehren ist nächst Gottesdienst der höchste Dienst; 21, 56. — der Aeltern Stand ist der höchste Stand; 36, 111. 116. — im Bilde der Aeltern wird Gott und seine Gesinnung gegen uns erkannt und fein abgemalet; 36, 104 ff. — Ae. sollen ihren Stand nicht mißbrauchen, sondern recht gebrauchen; 45, 413. — ihre Gewalt über die Kinder ist die edelste und größte auf Erden; 20, 84. — ist von Gott eingesetzt; 33, 227. — wie der Ae. Obrigkeit der Anfang aller andern sei; 21, 59. — derselben und der Obrigkeit Gewalt ist verschieden; 57, 262. — Unterschied zwischen Aeltern und Obrigkeit; 61, 305. — Ae. können ihre Kinder aus den Klöstern nehmen, Mönche und Nonnen; 10, 380. — worin die Ehre bestehet, welche die Kinder den Aeltern leisten sollen und wie weit sich diese Ehre erstrecken soll; 21, 53. 54. 55. 56. — bei den Aeltern sollen die Kinder nicht sehen auf die Person, sondern auf den Willen Gottes und auf sein Wort; 21, 53. — daß die Ehre, welche die Kinder den Aeltern zu geben schuldig sind, viel

besser sei als Klosterleben; 21, 55. — der Ae. Liebe und Ehre ist das heiligste und edelste Werk, das Kinder thun können; 21, 54 und 55. — dieselben zu ehren scheinet leichte, aber wenige achten seiner recht; 20, 258. — wie denselben Unehre geschiehet; 20, 258 f. — denselben sollen sich die Kinder dankbar erweisen; 5, 76 f. — wie die Ae. müssen auch die geehret werden, welche derselben Stelle vertreten; 20, 258. — wie die Ae. gewöhnlich von den Kindern im Alter und in Noth behandelt werden; 36, 114 f. 288 ff. — den Ae. sollen die Kinder nicht gehorsam sein, wenn sie dieselben weltlich ziehen; 20, 260. — Pflichten der Ae. gegen die, so ihnen befohlen sind; 21, 63. — sollen kein tyrannisch Regiment führen; 21, 63. — sollen bedenken, daß sie unter Gottes Gehorsam stehen; 21, 63. — ihre Verantwortlichkeit vor Gott; 21, 64. — Gott hat ihnen die Kinder gegeben, daß sie sie nach seinem Willen aufziehen; 21, 64. — wie Ae. ihre Kinder erziehen sollen; 15, 414 f. — wie dieselben ihre Kinder in Gottesfurcht auferziehen sollen; 16, 187. — große Verpflichtung der Ae., ihre Kinder zur Gottesfurcht zu ziehen; 23, 20. — wie und warum die Ae. die Kinder gut erziehen sollen; 36, 117 ff. — Ae. müssen die Kinder recht auferziehen; 44, 68. — sollen der Kinder Schulmeister sein; 36, 314. — wenn sie ihre Kinder mehr der Welt, denn Gott zu Liebe erziehen, opfern sie ihre Kinder dem Abgott; 20, 259. — Ae. haben an ihren Kindern beide Hände voll guter Werke zu thun und mögen sich in ihrer Erziehung den Himmel und die Hölle verdienen; 20, 261 ff. — wie dieselben im Hause walten und sich an den Kindern Himmel oder Hölle verdienen können; 36, 105. — wie sich dieselben gegen ungläubige Kinder halten sollen; 51, 42. — der Ae. größtes Kreuz oder Herzeleid ist der Kinder Bosheit; 46, 197. — deren große Liebloſigkeit, Ungeschicklichkeit und Versäumniß in Erziehung der Kinder; 22, 178. — ihre Liebe gegen die Kinder scheut keine Sorge; 36, 103. 105. — sie lieben die Kinder von Natur; 34, 251. — haben allezeit die jüngsten Kinder am liebsten; 57, 260. — wann ihre Liebe gegen die Kinder am größten ist; 61, 266. 276. — sollen sich über den Tod ihrer Kinder trösten; 56, 119. — sollen für ihre Kinder um ein fromm Ehegemahl bitten; 16, 175 f. — sollen ihre Kinder nicht zu einer Ehe nöthigen oder zwingen, sondern dieselben mit ihrem Willen berathen; 16, 178. — sollen die Kinder mit ihrem Willen verehelichen; 34, 49. — ohne der Ae. Willen und Wissen sollen Kinder sich nicht verehelichen noch verloben; 53, 241 f. — dieselben haben kein Recht noch Macht die Kinder zur Ehe zu zwingen, oder sie ihnen zu verbieten, aber wohl sie zu hindern; 53, 237 f. 242 f. — wie ihr Fluch wirke; 57, 266. — warum die ersten Aeltern nur Früchte gegessen haben; 57, 265.

Aelteste, wer dieselben waren, die zu Bischöfen gesetzt wurden; 28, 54 f. — dieselben sollen Regenten sein; 36, 16 f. — wie sie in der Gemeine sich halten sollen; 51, 479 ff. 52, 183 ff. — wie sie die Jüngeren mit Verstand im heil. Geist regieren sollen; 51, 487 f. 52, 191 ff. 194.

Alnph bedeutet einen Fürsten, der mit der Lehre vorstehet; 42, 288.

Amalekiter, wie die Israeliten von denselben wunderbar errettet werden; 35, 351 ff. — was dieselben und der Kampf wider sie heimlich deute; 35, 361 ff.

Amaranthus ist ein Bild und Gleichniß der Kirche; 59, 148 f.

Amberg, dem Rath daselbst schreibt L. mit Melanchthon über die Einführung der Reformation daselbst und über den evangel. Prediger A. Hugl; 55, 211 f. 214 f. — verspricht gemeinschaftlich mit Melanchthon gute Prediger und einen Schullehrer; 56, 111 f. — empfiehlt mit Melanchthon den Johann Faber zum Prediger daselbst; 56, 127.

Ambrosius, der heilige, wie derselbe zum Bischof berufen wurde; 6, 9. — wie er den Kaiser Theodosius wegen des Zorns gestraft; 9, 316. — warum er ermahnet, täglich zu dem Sakrament zu gehen; 17, 61. — flieht aus eines Reichen Haus; 34, 87. — that den Kaiser Theodosius in unbilligen Bann; 46, 242. — verkaufte Kelch und Kirchengeräthe damit die Gefangenen zu lösen; 54, 300. — wie er es mit der Messe gehalten; 59, 97. — wie er gegen den Kaiser Theodosius und dessen Diener wegen Tyrannei sich verhielt; 59, 156 f. — sein Brauch gilt in der Kirche zu Mailand bei der Messe; 60, 398. — A. ist ein frommer, gottfürchtiger und geherzter Mann gewest; 62, 98. 101. 105. — was von seinen Lobgesängen zu halten ist; 62, 111. — ist als Laie zum Bischoffamt berufen worden; 62, 277. —

Amen, was dies Wörtlein bedeute; 21, 225 ff. — es hat eine starke Kraft und bedeutet, daß man keinen Zweifel habe, Gott erhöre gewißlich mit allen Gnaden unser Gebet; 23, 221.

Amerbach, Veit, tadelte Luthers Lehre und der Priester Ehe; 61, 8. — wollte den Papst für das äußerliche Haupt der Kirche halten; 60, 303 f.

Ammon und **Moab** bezeichnen die Werkheiligen; 33, 375 f. — was der Name A. bedeute; 64, 141.

Amos, Vorrede L. auf den Propheten Amos; 63, 77 f. — wann derselbe gelebt und was und wie er geprediget habe; 63, 77 f. — Randglossen L. zum Propheten Amos; 64, 162.

Amsdorf, Nicolaus von, Domherr zu Wittenberg, demselben übersendet Luther seine Schrift: An den christlichen Adel deutscher Nation mit einer Zuschrift; 53, 39 f. — ihm schreibt L.

über den beichtenden Teufel zu Staßfort; 55, 86 ff. — ihm meldet L. seine Rückkehr 1545; 56, 143. — A. lehret rein und sagt seine Meinung fein rund und aufrichtig und ist ein Theologus von Natur; 62, 346.

Amt des heiligen Geistes, was für eines er unter uns führen und ausrichten soll; 3, 417 ff. 425. 427 f. 433 ff. — wer das A. hat und thun soll, was recht ist, erkennt die Bürde und Beschwerde desselben; 5, 127 f. — des A., die Sünden zu strafen und zu vergeben, bedürfen wir für und für bis an den jüngsten Tag; 6, 361. — wer ein A. im Reiche Christi hat, soll sich vor Hoffart hüten, nicht dadurch weltliche Gewalt suchen, sondern andern dienen und von solchem Dienst anders nichts denn Mühe, Arbeit und Undank in der Welt gewarten; 6, 373 ff. 380. — worin unter den Christen das A. besteht und daß man desselben warten solle; 8, 24. — Amt haben in der Kirche, wie und wozu das geschehen solle; 8, 301 f. 303 f. — wer dasselbe haben und üben will, muß zuvor aus der Schrift klar machen, daß er desselben von Gott Befehl habe, und daß die Kraft desselben nicht Menschen Vermögen, sondern Gottes Werk und Kraft sei; 8, 303 f. — dasselbe wird bei jemand nicht angegriffen, wenn ihm der Prediger durch Gottes Wort seine Sünde und Schande saget; 9, 128 f. — was das A. des neuen Testaments sei und wie herrlich es ist; 9, 233 ff. 236. — dasselbe ist recht, die Person sei wie sie wolle, wenn nur das Wort rein bleibet und gelehret wird; 12, 216. — A. in der Kirche kann unrecht geführt und gemißbraucht werden; 12, 244 f. ist köstlich und gut, aber die Person, die es führet, kann wohl verdammt und des Teufels sein; 12, 245. — nach demselben kann man nicht gewiß urtheilen, welche rechte oder nicht rechte Christen und Kirche sind; 12, 245. — dasselbe ist für sich und in seiner Natur recht und nach den Personen, so die Kirche recht ist; 12, 249. — Amt zu predigen, warum St. Paulus das seinige so hoch rühmet; 12, 345 f. — wie dasselbe gestallt sei, was es wirket und wie mans mißbrauchet; 12, 345 ff. 355 ff. — in dasselbe soll sich keiner dringen, ohne Beruf der andern, damit alles in Ordnung gehe; 12, 346 ff. — jedes A. ist dazu geordnet, die Sünde zu strafen und das Unrecht nicht zu leiden; 13, 82 f. — A. und Recht soll nicht der Menschen Neid und Haß dienen; 13, 147. — wer ein A. hat, soll darin Christo zu Gehorsam, fleißig und treulich den Leuten dienen; 13, 178. — das äußerliche A. in der Gemeinde soll einem allein befohlen werden, wiewohl alle Christen gleich sind; 15, 247. — wer Amt und Werk Gottes hindert, ist des Teufels Diener; 20, 19. — weltliches A. ist ein gehörig und nützlich A. für die christl. Gemeinde; 21, 282. — geistlich und weltlich A. haben keinen Unterschied dem Stande nach, sondern nur dem Werke nach; 21, 283.

— wie sich Amt oder Werk von dem der es führt unterscheide; 22, 247. — wie das Amt oder die Abendmahlsfeier gehalten werden soll; 22, 241 f. — A. ist zweierlei, geistlich und weltlich und genau zu unterscheiden; 23, 94. — A. am Worte und Sakramente wird durch die Würdigkeit der Person, die es verwaltet, nicht beeinträchtigt; 25, 366. — Niemand soll sich in ein öffentlich Amt ohne Gottes Beruf eindrängen; 35, 57. — zu einem jeden Amt und Beruf gehören drei Stück; 36, 306. — wozu das Amt der Kirche geordnet ist und wie es einen Unterschied macht zwischen Predigern und andern Christen; 40, 171. 174. — Amt und Person muß man weit unterscheiden und nicht in einander mengen; 43, 27 f. 347. — ist recht und gut, die Person sei, wie sie wolle, die es führet; 43, 346. — was in dem A. gethan wird, ist alles Gottes Geschäft; 43, 347. — das A. macht die Person, die es führet, zu einer andern Person und das Zeugniß solcher Person wird ein recht Zeugniß; 48, 298 ff. — wie ein A. wohl geführet und regieret wird; 49, 173.

Aemter und Stände, in allen muß der Christ die Sorgen vertrauensvoll auf den Herrn werfen und dabei treulich thun, was ihm befohlen ist; 9, 68 ff. 72. — um der Ae. willen sind vornehmlich die Gaben und Kräfte in der Christenheit gegeben; 9, 220. — was die Ae. sind, wie es deren unterschiedene in der Kirche gibt und wie sie nicht von allen, die Christen heißen, insgemein geführt und geübt werden können; 9, 219 f. — wiewohl die Ae. mancherlei und ungleich sind, so heben sie doch die Einigkeit in Christo nicht auf und sollen alle ihm dienen; 9, 220 f. 225. — die Ae. hat Gott bestellet, daß sie seine Gehülfen seien; 17, 201. — Ae. müssen allezeit von Anfang in der Kirche gewesen sein und bis zum Ende bleiben; 25, 300. — was zu Aemtern für Leute gehören; 36, 179 ff. 183 ff. 185. — warum unter den Ae. S. Paulus das Regieren zuletzt setzet; 8, 27. — dieselben sind nicht also zu theilen, daß ein jedes müsse seine eigene Person haben; 8, 28. — sind unterschiedene in der Kirche, dieselben erfordern unterschiedene Gaben, sind aber alle gebunden an das Evangelium und haben nicht der eine mehr Macht denn der andere; 6, 379. — werden übergeben, nicht zu eigenem Genieß und Ehre, sondern daß man darin arbeite und anderen nütze; 5, 127. 130. — dieselben soll man nicht verwerfen, aber man soll nicht eigene Ehre darin suchen; 5, 130.

Amtleute thun leicht Unrecht, und sind nicht gerne Gottes Diener; 39, 349.

Amtmann, welche Eigenschaften zu einem Amtmann gehören; 36, 179 ff. 186 ff.

Anachoreten, was von denselben zu halten ist; 62, 36.

Anastasia, dieselbe ist freudig und getrost gegen ihre Richter; 49, 363. — wie dieselbe für ihren Mann bittet; 50, 208.
Anbeten der Könige in den Morgenländern ist soviel als Niederfallen vor ihnen und sie ehren; 10, 325. 357. — das rechte, wie man Gott anbetet, was das sei; 15, 203 ff. 207. — dasselbe geschieht äußerlich und innerlich, und wie dieß geschehe; 15, 205 f. — das äußerliche hatte Gott vor Zeiten gebunden an äußerliche Stätte, nun soll man überall anbeten, wo das Evangelium gepredigt wird; 15, 206 f. — was A. in der Schrift heiße; 15, 207. 61, 160. — desselben werden irrig mancherlei Arten erdacht; 15, 207. — was das Wort A. bedeute; 38, 237. — dasselbe ist zweierlei: äußerlich und innerlich, und was Christus davon lehre; 28, 405 f. — was dasselbe sei und wie es in der Schrift erbieten bedeute; 28, 407 f. — das geistliche kann an jedem Orte und in jeder Lage geschehen, und worin es stehe; 28, 407 f. — das rechte, kann nicht ohne herzlich Vertrauen und Zuversicht des rechten Glaubens geschehen; 28, 408. — geschieht geistlich und leiblich; 30, 281.
Andacht, eigene, und selbstgewählte Werke derselben sollen wir fliehen; 5, 133 f. 162. — eigene, selbsterwählte ist die schändlichste Plage auf Erden; 34, 11. 12. — je größer die A. ist im Geist, desto weniger Worte macht sie; 45, 248.
Andreas, wie derselbe zur Erkenntniß Christi gekommen und zum Apostelamt berufen sei; 6, 1 f. und 15, 2. — wie uns sein Exempel antreibt, an Gottes Wort uns fleißig zu halten und dasselbe höher zu achten als Nahrung und Andres; 6, 2 ff. — die Legende von ihm stinket nach Fleisch und Blut; 15, 1. — was des Evangelii von der Berufung des A. und Petrus zum Apostelamte heimliche Deutung ist; 15, 13 ff. — A. ist der erste Prediger und Zeuge, daß Christus der Messias sei, und führet Petrum zu Christo; 46, 129 f.
Aenderung, die rechte, um deren willen Christus gekommen ist, worin sie bestehe; 1, 248. — innerliche, was sie sei; 1, 250. — Ae. der Seele fängt durch das Evangelium nur an 1, 250. — die äußerliche tritt erst ein an jenem Tage (in jenem Leben); 1, 250. 252. — Ae. des Herzens auch von den Propheten verlangt; 1, 251.
Anfechtung. 1) Ueberhaupt. — Anfechtung und Leiden der ganzen Christenheit ist darin gleich und einerlei, daß sie alle der Teufel zu treiben sucht von Gottes Furcht und Vertrauen zu Verachtung, Unglauben, Haß und Lästerung wider Gott; 9, 90. — die schwerste und höchste, womit Gott seine Heiligen heimsuchet und übet, ist, da das Herz fühlet, Gott habe es mit seiner Gnade verlassen; Exempel dafür; und warum Gott so handle; 11, 5. 20 ff. 23 ff. — welch ein Unterschied sei, sie zu fühlen und darein zu fallen; 21, 125. 126. — worin die geistliche Anfechtung stehe, und was sie

wirket; 38, 50. 54 ff. — in jeder Anfechtung kommt auch Trübsal und Schrecken des Herzens hinzu; 38, 273. — wie schwer die geistliche Anfechtung sei; 39, 44 f. — in derselben können auch die Auserwählten unterliegen; 45, 162 f. A. in Gedanken kann man nicht abwehren; 43, 111. — in der A. Christum kennen ist schwer; 58, 123. — worin die hohen geistlichen Anfechtungen stehen, und wie man ihnen widerstehen kann; 59, 301 ff. 327. 330. — A. lehret zwar, aber wir vergessens bald; 60, 94. — Tischreden Luthers von der A. 60, 80 ff. — wider dieselben kann menschliche Schwachheit ohne den heil. Geist nicht bestehen; 60, 98. 108. — A. können nicht alle gleich ertragen; 60, 99. — A. hat ein jedes Lebensalter; 60, 102. — je größer Heiligen vor Gott, je größer Anfechtung; 60, 115 f. — 2) Nothwendigkeit und Nutzen. — je schwerer sie ist, je größere Frucht sie schaffet; 2, 51. — wie in und durch dieselbe der heil. Geist wirket; 7, 235 f. — aus einer großen A. verleiht oft Gott einen größern Muth und Stärke, denn dem, der ein wenig Anfechtung hat; 18, 48. — die gefährlichste ist es, wenn keine Anfechtung da ist; 20, 221 f. 238. — A. der Welt hilft uns unsern alten Adam tödten; 21, 189. — Gott führet den Menschen in A., damit er sich und Gott kennen lerne; 21, 223. — warum Gott A. über uns kommen läßt; 34, 196; 35, 164 f. — in A. und Leiden müssen die Christen bewähret werden; 49, 190 ff. 194 ff. 197 ff. — ohne A. kann Gottes Gnade nicht gefaßt noch verstanden werden; 58, 148. — wozu die A. nütze ist; 58, 253. — ohne dieselbe wird keine Theologia gelernt; 59, 141 f. — wozu die Anfechtungen des Teufels den Christen nütze sind; 59, 344. — A. sind gut und nützlich; 60, 86. 88. 102. 105 f. 111 f. 122 f. 135. 174 f. — ohne geistliche Anfechtungen kann Niemand von Gottes Gnade recht reden; 60, 96. — ohne A. ist kein Mensch, oder er macht sich selbst Unruhe; 60, 118. — ohne dieselben kann kein Mensch weder die heil. Schrift verstehen noch Gottesfurcht und Liebe erkennen; 60, 121. 136. 174 f. — ohne dieselben versteht man nichts in Gottes Sachen; 60, 123. — A. macht gute Christen; 64, 124. — 3) Rechtes Verhalten dabei. — wie wir uns in A. und Mangel nach Christi Exempel halten sollen; 11, 105 ff. 108 ff. — wie man die A. soll über sich ruhig ergehen lassen; 21, 189. — wie der Gläubige von Anfechtung versucht wird und Hülfe im Glauben sucht bei Gott; 38, 282 f. — wie Christen sich in derselben verhalten; 47, 26. 48. — wie jemand sich in Anfechtung wegen der Seligkeit halten solle, ein Bedenken L.; 54, 116. — wie man sich in Anfechtung wegen der ewigen Vorsehung zur Seligkeit zu halten habe, Br. Luthers an Barb. Tischnerin; 54, 228 ff. — wie die Anfechtung der Traurigkeit zu überwinden ist; 55, 63 f. —

wie man sich in Anfechtung wegen der Sünden halten solle; 58, 183. — wie man sich in A. halten soll; 60, 54 f. 56 ff. 156. 173. — wie dieselben zu überwinden sind, besonders der Sünden halben; 60, 90 f. 92. 114 ff. 131. 135 f. — wie man sich bei dem angefochtenen Gewissen halten soll; 60, 103. 114. — wie man sich gegen diejenigen der Traurigkeit und Schwermuth halten soll; 60, 110. 115 f. 124. 129. — wie man denselben wehren kann; 60, 124. 130 f. 133 f. 156 ff. 173. — wie man in Anfechtung wegen unserer Unwürdigkeit sich halten soll; 60, 155. — in aller Anfechtung und Leiden soll der Mensch zuerst zu Gott laufen; 37, 346. — in derselben sind Glaube und Gebet nöthig; 38, 20. — in denselben muß man sich an Gottes Wort halten, dann erfährt man auch des Herrn Hülfe; 48, 379. — in aller A. sollen wir Christi Bild ansehen, und demselben frei nachgehen; 17, 78. — Angefochtene sollen sich hüten, daß sie nicht alleine seien; 60, 133. 156. — A. soll für eine große Freude zu achten sein; 21, 224. — für dieselbe soll man nicht beten; 59, 27. — A. soll sich Niemand selbst erwählen und auflegen; 60, 87. 171. — ein Gebet wider Anfechtung des Teufels; 23, 216 ff. — 4) Trost Gottes dabei. — was uns in A. Geduld lehret und Trost giebt; 60, 104 ff. 108. 112. — der einzige Trost gegen A. bestehet im Gebet; 21, 126. — in derselben haben wir allein Trost in der Wahrhaftigkeit Gottes und seines Worts; 34, 9. — in aller Anfechtung findet der Mensch allein Hülfe und Rath bei Gott; 39, 93. — in denselben ist Christus unser bester Fürsprecher; 60, 122. — A. will uns Gott helfen tragen und derselben ein Ende machen; 18, 129 f. — in derselben sollen wir bei dem Gedanken bleiben, daß Gott es gut mit uns meine; 14, 112 f. — tröstlicher Unterricht, wie man in Leibesschwachheit der Kleinmüthigkeit und andern Anfechtungen des Teufels begegnen und steuern möge; 64, 300. 310. — welchen Trost und Hülfe wir in geistlicher A. haben; 58, 98. — geistliche, wie uns Christus darin nicht sinken lasse; 4, 321 f. — geistlicher Anfechtungen Arznei ist Gottes Wort und Gebet; 59, 325. — leibliche und geistliche A. haben die Christen allezeit in der Welt zu leiden und wie sie sich darin trösten sollen, daß sie dieselben nicht allein leiden; 9, 87 ff. 93 ff. — A. kommen über den Christen in der Welt, aber er kann und soll sich trösten; 2, 49 f. 52. — A. sind ein gewiß Zeichen, daß uns Gott lieb hat; 60, 86 ff. 107. 112. — dieselben liebet Gott und ist ihnen wiederum feind; 57, 154. — in denselben trösten anderer Leute Vermahnungen sehr; 60, 159. — wegen geistlicher Anfechtung tröstet L. einen ungenannten Fürsten; 54, 261 f. — wie L. eine Person in hohen Anfechtungen tröstet; 64, 294. 300. — 5) Arten der Anfechtung. — zweierlei Art derselbigen; 21, 221 ff.

— geistliche und leibliche; 52, 204 f. 60, 86. 170. — geistlicher A. ist das Buch Hiobs voll; 60, 120. 174. — geistliche A. sind viel höher, schwerer und fährlicher denn leibliche; 60, 117. 121. — geistliche A. sind die allerschwersten; 60, 104. 109. 113. 116. — geistliche A. lassen leibliche nicht aufkommen; 60, 109. 120. — welches die größten Anfechtungen sind; 60, 135. 137. 158. — der größten Anfechtung eine ist es, wenn ein Mensch in Zweifel kommt und irre wird im Glauben; 49, 384. — A. des Glaubens ist die allergrößte und schwerste; 60, 113. 175. — wie man in Anfechtung wegen der Versehung sich trösten und dieselbe überwinden soll; 60, 152. 154. 161 f. — A. muß die Lehre haben; 18, 135. — eine sehr große Anfechtung ist der Geist der Traurigkeit; 38, 121. — eine geistliche A. ist es, wenn wir vor der Größe unserer Sünden und der Gnade Gottes erschrecken; 4, 310 f. 323. 331. — in welche Irrthümer man in der A. gerathen kann; 21, 221. — was für Anfechtungen uns in christlicher Lehre und Leben hindern und uns zum Gebet antreiben; 43, 286 ff. — Anfechtungen gibt es des Bauches und Geizes in Mangel und Unglück, in geistlichen Sachen und durch zeitliche Ehre und Gewalt in Glück und Ehren wie uns die Versuchungsgeschichte Christi zeiget, und wie wir uns darin halten sollen; 11, 106 ff. 113 ff. — A. des Teufels und der Sünde können wir allein mit Christo überwinden; 17, 3 ff. 10 ff. — ohne A. läßt der Teufel Niemanden im Ehestande; 18, 294 f. — A. wegen des Todes kommen vom Teufel, und wie sich der Christ derselben erwehren soll; 60, 84 f. — A. des Todes und der Höllen, wie dieselbe wirket; 10, 62. — welcher Art die A. sind, die über Christus ergehen und was wir daraus lernen; 2, 133 ff. — mit was für A. Christus von dem Teufel versucht wird; 17, 5 ff. 9 ff. — welches die allerschädlichste A. sei, die zur Zeit des Endchrists zu Tage kommen werde; 21, 222 f.

Angelus ist ein Bote, der die Botschaft im Munde und Wort, nicht in Briefen trägt; 15, 291. — was dieß Wort heißt; 52, 247.

Angesicht des Herrn, das heißt sein zorniges Ansehen siehet auf die da Böses thun, und wie dies die Erfahrung bestätigt; 9, 138 ff. — wie Gott sein Angesicht über uns erleuchtet und erhebet; 36, 158. 160 f. — was Gottes Angesicht in der Schrift heißt; 57, 103.

Angst, was dieses Wort bedeute; 41, 25.

Angst und Noth, in derselben sollen wir nicht verzagen, sondern unsre Herzen zu Gott im Gebet erheben und Hülfe bei ihm suchen; 3, 30. — wie darin der Christ sich trösten soll; 17, 108 ff. 18, 56 ff.

Aengsten der Kreatur, was das heiße; 9, 118.

Anhalt, wie ein Fürst zu Anhalt in Mönchstracht besondere Andacht und Heiligkeit sucht; 31, 239 f.

Anhalt, Joachim, Fürst von A., wird von Luther ermahnt, fest bei der Sache der Reformation zu verharren; 55, 6. — wird von Luther in einem vorgenommenen Werk bestärkt; 55, 20. — wird von L. ermuntert, im angefangenen Reformationswerk fortzufahren; 55, 48. — wird von L. in Krankheit und Schwermuth getröstet und berathen; 55, 51. 52 f. 54 f. 159. — wird von Luther zu Gevatter gebeten; 55, 77. 56, 193. — wird von L. zur Beharrlichkeit bei dem Evangelium ermahnt; 56, 189 f.

Anhalt, Wolfgang, Fürst von A., demselben schlägt L. den Simon Haferitz zum Prediger in Koßwig vor; 55, 13. — bei demselben entschuldigt sich L., warum er nicht an desselben kranke Mutter geschrieben; 55, 197. — demselben wünscht L. Glück zu der zum Reichstag in Regensburg übernommenen Gesandtschaft; 55, 296. — demselben schreibt L. wegen Versetzung des Predigers Schlainhaussen zu Köthen; 56, XXXVIII. — wird von Luther wegen eines Unfalls seiner Gemahlin getröstet; 56, 141. — demselben widmet L. sein Gebet zur Reise nach Regensburg; 56, 227. — denselben bittet L. für den Fleischer Joachim von Zerbst um Unterstützung; 56, 781 f.

Anhalt, Fürst Johannes von A., wird von L. zur Annahme des Evangeliums ermahnt; 56, 188 f. — demselben schreibt L. wegen einer Erbschaftsangelegenheit; 54, 328.

Anhalt, den Fürsten Johann und Georg von Anhalt schreibt L. über die Vergleichsverhandlungen in Regensburg seine Meinung und wegen der Gesandtschaft, die sie deßhalb an Luther übernahmen; 55, 315 ff. — Schreiben Luthers an Johannes, Fürst von A., wie mit den Wiedertäufern zu handeln ist; 56, 195 f.

Anhalt, Georg, Fürst von A., demselben schreibt L. wegen Anton Schenitz; 56, 199 f. 201 f. — denselben bittet L. für den Pfarrer Joh. Rosenberg zu Zerbst; 56, 238.

Anhalt, die Gebrüder Fürsten von A. werden von L. in einem Rechtshandel für Christ. Kühne von Burau angegangen; 55, 338. — denselben schreibt L. wegen der Sachen des Heinrich von der Loche; 56, 204. — denselben schreibt L. über die Abschaffung der Messe im Kloster Münche Nennburg; 56, 222. 234. — dieselben werden von L. für Christoph Kune von Burau um Rechtshilfe gebeten; 56, 231. — was die Fürsten von A. für feine geschickte Herren waren; 61, 314.

Anhalt, Margaretha, Fürstin von A., derselben schreibt L. wegen ihrer Reise nach Wittenberg; 56, 207 f. — dieselbe wird von Luther in einer Krankheit getröstet; 56, XL. — derselben sagt L. seine Verwendung zu bei den Fürsten von

Anhalt bei einem drohenden Schaden durch dieſelben; 56, 241 f.
Anhalten des Gebets machet, daß Gott mit der Hülfe eilet; 2, 130.
St. Anna, wer dieſelbe geweſen iſt und wie man von ihr nicht lange her etwas weiß; 17, 142; — 44, 213 f. — ſoll drei Männer gehabt und drei Marien geboren haben; 62, 37. — wie derſelben Verehrung aufkam; 44, 241. — von derſelben und ihrer Feier erwähnt die Schrift nichts und warum; 15, 437.
Annaten ſind eine Kriegsſteuer wider die Türken, allen deutſchen Lehen vom römiſchen Stuhle auferlegt; 21, 296. — aus was für Urſach in den alten Zeiten dieſelben von den Kaiſern bewilligt worden; 21, 296. — welch gräulicher Mißbrauch, Diebſtahl und Räuberei in Rom damit getrieben werde; 21, 296 f. — ſind ein unverſchämt Lügen, zum Schein erfunden, daß ein Schatz wider die Türken zu kriegen geſammelt werde; 25, 190.
Anreizungen zur Gottesfurcht; 7, 228 ff.
Ansbach, Luthers und der übrigen Theologen zu Wittenberg Bedenken über den zu Ansbach verfaßten „evangeliſchen Rathſchlag"; 56, VIII sqq.
Anſehen, Chriſtum am Kreuze, was das heiße und wirke; 4, 175 ff.
Anſtoß, zum, iſt das Kindlein Jeſu Vielen geſetzet ſonſt und jetzt; 1, 276.
Antichriſt, wer derſelbe iſt und wie ihn Daniel bezeichne; 18, 23. 25. — was die Apoſtel die Zeit desſelben nennen; 17, 31 f. — wie es in der Zeit desſelben der Chriſtenheit ergeht; 17, 21 ff. — der römiſche A. und ſein Reich von Daniel verkündigt; 29, 2. — lehret unter gutem Frieden Lügen; 38, 108. — der rechte Antichriſt iſt der Papſt; 60, 176. — der A. iſt zugleich der Papſt und der Türk; 60, 177. 179 f. — warum derſelbe heißt Menſch der Sünde; 44, 79. — Tiſchreden L. vom A. oder dem Papſte; 60, 176 ff. — von demſelben haben die Papiſten einen falſchen Wahn; 160, 226; — ſein Reich wird im Daniel und in der Offenbarung Johannis fein artig beſchrieben; 60, 179. — derſelbe wird in der chriſtlichen Kirche ein Regent und Prediger ſein; 47, 147 f. — Auslegung L. über die Prophezei Daniels (XII, 1. 2.) von A. 60, 177. — das Buch von der Geburt des A., der da iſt ein Sohn der Heuchelei, des Sohns des Teufels, ein Pasquillus; 60, 281 f.
Antinomer, wie Luther gegen dieſelben geſinnt war; 61, 54. 76. — wider die Antinomer, Inhalt und älteſte Drucke dieſer Schrift; 32, 1 ff. — worin derſelben Irrthum und vermeintliche neue Weiſe beſtehet; 32, 9 ff. — dieſelben ſind Verächter des Wortes Gottes; 57, 27. und unterlaſſen thöricht die Predigt des Geſetzes; 58, 336 f. — was

von ihrem Vorgeben zu halten ist, daß man das Gesetz nicht predigen soll; 58, 302. — dieselben unterscheiden die Buße nach den Personen; 61, 52. — wie dieselben Christum verleugnen; 61; 53 f. — sie nehmen Christum weg und machen ihn zu nichte, wenn er am Höchsten gepredigt wird; 25, 323 f. — sie predigen Christum ohne und wider den heiligen Geist, weil sie die Leute im alten Mosen bleiben lassen und gleichwohl selig sprechen wollen; 25, 324. — sie verkehren die zwei Stück: revelationem gratiae und revelationem irae; 13, 115. 117. — wie groß und gefährlich derselben Irrthum ist; 58, 323. — 61, 29. 32. 36. 44. 51. — ihre Lehre verdirbt die Leute; 57, 327.

Antiochia in Pisidien, wie Paulus daselbst von Christo predige; 8, 186 f. 188 ff. — die Kirche daselbst war eine treffliche, weit über die römische und hat mehr Märtyrer als diese; 26, 174.

Antiochus, wie von demselben Daniel handelt; 41, 245 f. 252 ff. — ist eine Figur des Endechrists; 41, 246. 252. 294 ff. 304. 63, 104.

Antiochus der Edle, wie derselbe mit den Juden handelt; 32, 186 ff.

Antistites, Aufseher, so heißen die Bischöfe; 8, 26.

Antlitz, das Licht des Antlitzes ist ein freundlich, gnädig Angesicht; 38, 29. — das A. abwenden und zukehren sind Zeichen des Zorns und der Gnade; 37, 403.

Antonius, wie zu desselben Zeit der Irrthum des Einsiedlerlebens begonnen; 14, 332. — wie er viele Märtyrer im Tode getröstet; 15, 35. — mußte lernen, daß ein Schuster oder Gerber zu Alexandria ein besserer Christ sei, als er in seiner Müncherei; 25, 335. — derselbe hat gerathen, kein Werk zu thun, das nicht in der Schrift gegründet ist; 28, 91 f. — was derselbe für Gesicht gesehen, wie man selig werde; 45, 167. und 40, 310. — wie derselbe von denen spricht, welche mit ihren Gedanken Alles ergründen wollen; 49, 83.

St. Antonius und Paphnutius urtheilten nicht nach den Werken, sondern nach der Demuth und Niedrigkeit des Herzens; 7, 102.

Antwerpen, 2. Brief an die Christen daselbst über einige Schwärmereien in Holland; 53, 341 ff.

Antwort, die kleine Antwort auf Herzog Georgs nächstes Buch; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 31, 269 ff.

Anziehen Christum, was das heiße; 7, 36 f. 38. 303.

Apel, Dr. Johann, wird von Luther dem Herzog Albrecht v. Preußen zum Kanzler empfohlen; 54, 109.

Apella, Spottname der Juden; 1, 304.

Apfelkönige heißen nichtige, gemalte Herren; 40, 295.

Apollinaris, dessen Ketzerei; 10, 209.

Apollo, wer dieser gewesen; 18, 38.

Apollonia, Helferin wider das Zahnweh; 21, 36.

Apologia, was Luther von Melanchthons Apologia urtheilt; 28, 390.

Apostel, was der Name heiße und in sich fasse, und wie man sie ehren solle; 15, 1. 4 f. 40, 95 f. — Apostel kann jeder Pfarrherr in seiner Kirche genannt werden; 45, 60. — was das Wort Apostel bedeute und wer so genannt werden kann; 51, 328. — Apostel und Bischöfe sind für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse zu halten; 7, 78 ff. — Apostel sind alle gleich und alle gleiche Diener Christi und Haushalter Gottes; 7, 95. — da derselben Amt nichts anderes, denn ein Lehramt sein soll, so kann es nicht mit weltlicher Macht und Gewalt fahren; 12, 107. — wie dieselben das geistliche Regiment führen, sehen wir in der Historie vom heil. Stephanus; 15, 158. — wie Christus durch die Apostel wunderbar sein Reich aufgerichtet hat; 39, 25 ff. 28. — was derselben Amt war auf Erden; 50, 420 f. — wozu dieselben sonderlich erwählet wurden; 51, 97. — auf welche Weise Christus dieselben annimmt; 6, 7. — auf was für Weise dieselben Kirchendiener verordnet haben; 6, 7 f. — wie der Herr solche berufen; 15, 2. — zu Aposteln hat Christus selbst gefordert und berufen; 15, 6. — wie und in welcher Ordnung dieselben zum Apostelamt berufen wurden, und wie hierin der Bericht des Matthäus und Johannes zu vereinen; 46, 125 ff. — wie die Apostel durch den heiligen Geist am Pfingstfest umgewandelt wurden; 4, 83. 85. 91 f. — wie dieselben zur Predigt unter den Heiden vom heil. Geist ausgerüstet wurden; 6, 7. — dieselben hat Christus alle mit gleicher voller Gewalt in die Welt gesendet mit seiner Botschaft; 27, 106 f. — dieselben schlugen mit dem geistlichen Schwert, welches ist das Wort Gottes, getrost um sich, nahmen der Menschen Herzen gefangen, brachten sie zum Reich Christi und zerstörten und zerrissen des Teufels Reich in allen Landen; 6, 85 f. — ihre Wunderzeichen waren größer als die Christi selbst; 60, 13. — ihre Wunderzeichen sind nöthig gewesen; 62, 163. — dieselben sind vornehmlich zu den Heiden, die Propheten zu den Juden gesandt; 52, 3 f. — sind eigentlich der Heiden Lehrer und Väter; 52, 4. — derselben zeigt St. Hieronymus viererlei Art; 15, 7 f. — dieselben, ja Christum selbst, haben und hören wir recht in der Schrift; 16, 123. — warum dieselben sich beide jüdisch und heidnisch geberdet; 19, 199 f. — die rechten Apostel der Kirche predigen Gottes Wort; 25, 366. — dieselben führen alle einerlei Lehre, aber nicht alle in gleicher Weise; 51, 326 f. — ein jeder Apostel hat seine eigene Weise zu reden; 51, 402. 404. 52, 90. — sie predigen überall von Christi Leiden und Auferstehung; 52, 11 f. — dieselben haben allweg mit großem Fleiß Grund und Bewährung ihrer Predigt und Lehre aus den Propheten angezeigt; 52, 34. — wie und wodurch der-

selben Predigt mehr Frucht geschafft hat, denn Christi Predigt; 58, 75. — ob von denselben das christliche Glaubenssymbolum gemacht ist; 62, 162. — derselben Hoffen und Verstand von dem Reiche Christi vor seiner Auferstehung; 8, 256. — wiewohl dieselben den Glauben hatten, so vernahmen sie doch noch nicht, daß durch Christi Tod sein Reich würde anfahen und ein geistlich Reich sein; 15, 302 ff. — dieselben sind von Gott gewiß gewesen, daß ihr Evangelium Gottes Wort sei; 52, 229. — auch sie sind bisweilen schwach im Glauben gewesen; 58, 102. — sie wissen und verstehen im Evangelio nichts vom Kreuz und Leiden Christi; 62, 162. — unter denselben ist kein Primat noch Oberkeit, sondern Gleichheit; 59, 93. — dieselben sind bisweilen uneins und zweispältig unter einander worden; 59, 146. — dieselben sind fast alle ehelich gewesen; 51, 24. — sind außer Johannes Ehemänner gewesen; 61, 262. — sind auch Sünder gewesen; 61, 312. 62, 165. — hatten große Anfechtung nicht allein von Tyrannen, sondern auch von falschen Brüdern; 19, 359. — der Apostel Petri und Pauli Häupter werden zu Rom gezeigt und aufgestellt; 26, 171. — die A. litten mancherlei Verfolgung; 45, 57 f. — warum sich dieselben gefürchtet, da Christus durch die verschlossene Thür zu ihnen trat; 62, 160. — Tischreden Luthers von den Aposteln oder Jüngern Christi; 62, 160 ff. — falsche A. und Propheten, woher dieselben kommen, und was die Schrift von ihnen saget, und wie Christus vor ihnen warnet; 15, 8 ff.

Apostelamt, warum Christus dazu einfältige, schlechte Leute gewählet, nicht reiche, mächtige und gelehrte; 15, 10 f. — dasselbe ist nichts anderes, denn das Amt eines Freiers, so dem Herrn Christo täglich seine Braut zurichtet und zuführet; 18, 306. — dasselbe ist strafen und heilen; 43, 77.

Apostelgeschichte, Vorrede L. auf dieselbe; 63, 116. — wie man die Apg. lesen und ansehen solle; 63, 116. — Randglossen L. zur Apostelgeschichte; 64, 212 ff.

Apulien, wie sich H. Wilhelm in Apuliens Besitz behauptet gegen die Bestrebungen Hadrians IV.; 32, 368 ff.

Aquilia s. Adler.

Arabien, wie dasselbe in drei Theile sich theilet; 7, 352.

Arabischen, die, sind vom Geschlechte Abrahams kommen; 15, 197.

Arbe, was dieser Name bedeute; 64, 16.

Arbeit, dieselbe ist von Gott aufs höchste geboten; 5, 93. 96. — ist den Menschen geboten, aber die Sorge sollen wir Gott überlassen; 13, 95 f. 102. 108. — ohne die Arbeit gibt Gott uns nichts; 41, 139. 158 f. — A. sollen wir thun mit Freuden und stillem Herzen gegen Gott; 41, 145 f. 159. — A. will Gott von uns haben, wiewohl aller Segen von ihm kommt; 35, 252. — arbeiten soll und muß man, aber des

Hauses Fälle soll man nicht der Arbeit, sondern dem Segen und der Güte Gottes zuschreiben; 41, 137 ff. 145 f. 158. — A. u. Gott sorgen lassen für das Zukünftige ist das Beste; 41, 148. — Arbeit ist allein nütze und fruchtbar, wo Christus dazu kommt und Gedeihen gibt; 13, 111. — Arbeiten soll der Mensch also, daß er gesund dabei bleibe und dem Leibe keinen Schaden thue; 4, 380. — arbeiten und etwas Gutes mit den Händen schaffen, wie und warum es des Christen Pflicht ist; 9, 319 f. — A. und hoffen soll der Mensch, wenn Gott auch ein wenig mit der Gabe und Hülfe verzieht; 13, 96. 109. 111. — Arbeiten und Mühe ernähret nimmer keinen Menschen, wie groß und ungezwungen sie sei, sondern Gottes Segen und Gnade; 13, 102. 109. — arbeiten sollen wir, aber für die Nahrung sollen wir nicht sorgen; 14, 84 ff. 90. 15, 440.

Arbeiter im Weinberg, was das Gleichniß von denselben uns lehre; 11, 80 ff.

Arbitri oder Theidingsleute, wer die seien und was sie zu thun haben; 23, 295.

Archa, was das Wort heiße und wie diejenige Noahs beschaffen war; 33, 168 ff. — wie Noahs A. in ihren Theilen und ihrer Einrichtung geistlich zu deuten ist; 33, 177 ff. — bedeutet die christliche Kirche; 33, 175 ff. 178.

Archimandrita, woher dieser Name entstanden sei; 25, 336.

Architriclinus, was dies Wörtlein anzeige bei der Hochzeit in Cana; 11, 39.

Arens, wer derselbe gewesen ist; 64, 183.

Arge, dasselbe hasset die rechte Liebe; 8, 30.

Aergerniß, was dasselbe sei, und wie mancherlei Art dasselbe geschieht; 61, 158. u. 44, 33 ff. 38 f. 41 f. — Ae. gibt es zweierlei, des Lebens und der Lehre; 44, 367. 369. — ist zweierlei, eines, das man nimmt, und das andere, das man gibt; 61, 154 f. 159. — ist zweierlei im Mißbrauch des Glaubens und der Liebe; 64, 261. — ist zweierlei, ein Anstoß, darinnen des Glaubens und der Liebe gemißbraucht wird; 15, 463. — ist zweierlei, Aergerniß der Lehre und Aergerniß des Lebens, und worin dieselben bestehen; 10, 94 ff. — Aergernisse und Verführung sind zweierlei unter den Menschen, die eine in der groben Sünde wider die andere Tafel Mosis, die zweite in den heiligen und schönen Sünden der guten Werke und Gottesdienst wider die erste Tafel Mosis und wider den Glauben, wider Gottes Ehre und die seiner Werke; 10, 268 f. — Aergernisse, die des Evangelii Lehre zu schanden machen, sind zweierlei; 8, 129 f. — welches die größten Aergernisse sind; 61, 152. — Ae. heißt Christus falsche Lehre und bös Leben, das vom rechten Wege abführt; 44, 41. 43. 47. — Warnung Christi vor Aergerniß; 1, 145. 154 ff. — Ae. der Lehre, von derselben

sprechen Christus und Paulus allezeit, wenn sie von Aergerniß reden; 10, 95. — die Ae. bei Verkündigung des Evangeliums soll man sich nicht lassen anfechten; 2, 95 f. — Ae. kommen immer neben der Predigt von Gottes Wort auf; 44, 35 ff. — daß dieselben bei der Predigt des Evangeliums kommen, ist nicht des Evangeliums Schuld; 3, 36 f. 38 f. — große Ae. sind in der Kirche von Unchristen erregt; 2, 55. — das allergrößeste und schädliche Ae. der Kirche ist, Zwietracht und Trennung der Lehre anrichten und woher es gemeiniglich komme; 9, 290 f. — Ae. richtet in der Christenheit großen Schaden an; 44, 52. — Niemand kann sich entschuldigen, der sich durch Ae. verführen läßt; 44, 55 f. — vor demselben sollen sich die Christen hüten, und sich dadurch nicht verführen lassen, sondern am Wort bleiben; 6, 407 ff. 412 ff. — vor den Ae. muß man auf der Hut sein, da sie oft fein geschmückt sind; 44, 47 ff. 53. — dem Ae. zu entgehen, soll man keine Gefahr oder Noth scheuen; 6, 413. — Aergernisse müssen kommen in die Welt; 1, 279. 302. — bleiben nicht ungestraft; 44, 51. — Ae. schützet die Welt in geistlichen Dingen; 44, 50. — Ae. ist es den Gottfürchtigen, daß es den Gottlosen wohl gehet in der Welt; 61, 157. — Ae. ist nicht an Christi Niedrigkeit zu nehmen; 1, 97 ff. 99. — wird an Christo und dem Glauben genommen; 1, 98. 140 f. 142. 144. — nimmt die Welt an Christo; 1, 274 f. 294. — Ae. sollen die Christen Niemanden geben, sonderlich nicht dem jungen Volk; 6, 407 ff. — Ae. der Jugend geben, darauf setzet Gott schwere Strafe; 6, 411 f. 415 ff. — Exempel von Ae. gibt es im alten und neuen Testamente und in der Kirche viel; 44, 35 ff. — Luthers Tischreden von dem Ae.; 61, 152 ff.

Arianer, wie dieselben von dem Wort lehreten, daß es wohl auch ein Gott wäre, aber nicht natürlich, sondern geschaffentlich; 10, 166. — dieselben wollten die Dreifaltigkeit mit ihren Gedanken ergründen; 15, 318. — sie verdrehten alle Sprüche, so von der Gottheit Christi reden; 45, 312. — sie machen aus dem Glauben eitel Gedanken; 48, 31. 35. — sie leugneten, daß Christus natürlicher oder wesentlicher Gott ist; 49, 120. 123. — hielten sich hinterlistig gegen das Concil zu Nicäa; 62, 50. — sind unter allen Ketzern die allersubtilsten; 62, 373. — wie und warum dieselben zu Mördern geworden sind; 31, 51. — wie Gott die Kirche wider dieselben schützte; 17, 26. — aus ihnen ging später Mahomed hervor; 25, 295. — Arianische Streitigkeiten; 25, 289.

Ariel, was dieser Name bedeute; 64, 124.

Aristoteles ist der Erzmeister aller natürlichen Meister und regieret alle hohen Schulen und lehret an Christi statt, aber unchristliches eitelest Ding; 10, 320 f. — Aristoteles, der blinde tobte Heide, und nicht Christus regieret die Universi-

täten; was von deſſen Büchern und Schriften zu halten ſei; 21, 344 f. — Ariſtoteles, der weiſe Mann, ſchließt faſt dahin, die Welt ſei von Ewigkeit geweſen; 23, 241. — A. iſt hundertmal finſterer als die heil. Schrift; und was derſelbe lehret; 7, 55. — A. als Nebenlicht aufwerfen neben Chriſto iſt die allergreulichſte Büberei des Papſtes hoher Schulen; 7, 31. — A. wurde ſonſt in der Theologie überaus hoch gehalten; 57, 83. — welche ſeiner Schriften auf den Univerſitäten abzuſchaffen, und welche beizubehalten ſeien und die rechte Art der Auslegung derſelben; 21, 346 f. — A. ſagt, daß im weltlichen Regiment wenig rechter und tüchtiger Leute ſind zur Regierung, und unterſcheidet zwiſchen rechten und eingebildeten Weiſen; 16, 267. — A. iſt der beſten Lehrer einer in philosophia morali, in der naturali philosophia taugt er nichts; 62, 262. — welches ſein beſtes Buch ſei; 62, 282. — wird von Cicero in Philoſophia und mit Lehren übertroffen; 62, 341. 351.

Arithmetici, wie dieſelben lehren die Zahlen theilen, was ſie nennen aliquoten; 10, 286.

Arius, was ſeine Ketzerei war, und wie ſie ſich weit verbreitet; 15, 136. 143 f. 25, 290 f. — leugnete, daß Chriſtus ſei natürlicher, weſentlicher Gott; 45, 386. — wie derſelbe ſeiner Läſterung von der Gottheit Chriſti einen Schein zu geben ſuchte, und worin dieſelbe beſtand; 45, 311. 313 f. 315. — hat keinen Artikel des Glaubens recht geglaubet; 32, 415 f. — erfüllte mit ſeiner Ketzerei die ganze Welt und iſt doch unterlegen und vergeſſen worden; 41, 205 f. wie lang ſeine Ketzerei gewährt hat; 61, 78. — was er lehrte und wie er ſeiner Läſterung der Gottheit Chriſti wegen von Gott wunderbar geſtraft wurde; 4, 150 f. — er und andere Ketzer wollten nicht Chriſtum einen ewigen, allmächtigen Gott ſein laſſen, dem ſteht entgegen des Engels Zeugniß an Maria; 6, 181. — wie an demſelben unſer Herr Gott ſeine Ehre wunderbarlich vertheidigt; 9, 34 f. — hat ſeine Lehre gegen die Gottheit Chriſti mit trefflichem Schein geſchmücket; 9, 78. — worauf er ſeinen Irrthum gründete; 45, 104. — war ſicher und ſtolz wider die frommen Biſchöfe und Chriſten; 9, 93. — fuhr einzeln gemächlich fort mit ſeiner Ketzerei; 61, 76. — gab wohl zu, daß das Wort bei Gott wäre, aber wollte nicht, daß es wahrer Gott wäre; 10, 171 f. — auf welche Weiſe er die Perſon Chriſti anfechten wollte und wie ſeine Ketzerei ſehr überhand nahm; 17, 17 f. — A. iſt ein ſchädlicher Engel des Teufels geweſen; 17, 233. — ſeine Ketzerei und das Concil zu Nicäa; 25, 263 ff. — A. iſt weit über Judas geweſen; 25, 289. — Auguſtin ſagt: des Arius Pein in der Hölle werde täglich größer, ſo lange ſein Irrthum beſtehet; 25, 294.

Armen, die, ſind oft beſſer daran als die Reichen; 2, 177.

179. — derſelben ſollen wir nicht vergeſſen und ihnen gerne helfen und geben; und wie dieß geſchehen könne; 4, 192 f. — ſind bei ihrer geringen Nahrung meiſt friſch und geſund; 4, 383 f. — ihnen helfen und geben die Reichen gemeiniglich ungern; 4, 384. — was wir ihnen thun, das thun wir Gott und Chriſto; 5, 134. 145. — die gottesfürchtig ſind, will Gott nicht ſtets Hunger und Durſt leiden laſſen; 5, 358. — wie und wann die Chriſten denſelben helfen ſollen; 6, 97. — denſelben ſollen wir nicht alles geben, ſondern nur ſoviel, als wir ohne Schaden entrathen können, und überflüſſig iſt; doch ſoll man dabei nicht der Welt Exempel folgen; 6, 443. — wie man der rechten A. ſich annehmen ſoll; 8, 298. — Arme und Dürftige, wer nicht unter ihnen gefunden wird, um zu dienen und zu helfen, deſſen Glaube iſt noch nicht rechtſchaffen; 10, 102 f. — Arme und Dürftige legt uns Gott als den größten Schatz vor und daß wir uns ihrer ohne Säumen annehmen ſollen; 13, 8. — denſelben geben und zu Hülfe kommen iſt Barmherzigkeit; 13, 73. — ſie werden nicht unſere Helfer in den Himmel, ſondern unſere Zeugen ſein; 13, 231 f. 238. 242. — denſelben einen Gulden geben iſt beſſer, denn den Heiligen hundert; 15, 449. — A. werden oft die allergeizigſten und unfreundlichſten Menſchen, wenn ſie ein wenig Guts überkommen; 15, 472. — was wir ihnen thun, geſchieht Gott und Chriſto ſelbſt; 18, 216 ff. — warum wir uns derſelben ſo wenig annehmen; 18, 218. — aus denſelben pflegt Gott Herren zu machen; 20, 37 f. — der A. ſich anzunehmen war auch den Juden geboten; 20, 96 f. — der A. ſich anzunehmen ſoll man um Kirchenbaues willen nicht verſäumen; 20, 99 ff. 118 f. — jede Stadt ſollte die eigenen A. verſorgen; 20, 101. 123. — ob man denſelben, ohne wo die höchſte Noth iſt, geben ſolle; 20, 102 f. — für dieſelben ſchmelzten vor Zeiten St. Ambroſius und Paulinus Kelche um und alles, was die Kirchen hatten, und gaben den Armen; 20, 103. — von den A. Unrecht abwehren iſt ſchwerer und nöthiger, als den Reichen und Mächtigen beiſtehen; 20, 225 ff. — welche Verheißungen auf denen ruhen, die ſich der Armen in ihrer Noth annehmen; 22, 229. — den A. muß man eher geben, als zum Kirchenbauen; 27, 7. — denſelben muß man nicht allein in der letzten Noth beiſtehen; 27, 16 f. — mit denſelben hat Gott gerne zu ſchaffen; 33, 281. — wie man denſelben geben ſoll; 35, 338. — der Armen und Niedrigen nimmt ſich Gott an; 38, 452. — ob man Armen ohne Unterſchied geben und leihen ſolle; 43, 146 f. — für die Armen ſollte ein jedes Kirchſpiel ein gemeinen Kaſten ſammeln; 43, 213. — denſelben ſoll man frei einfältig geben, aus lauter Liebe; 58, 421. — geiſtlich arm ſein, was das heiße, 43, 14 ff. 22. — Arme im Geiſt, wer dieſelben ſind; 5,

350 ff. — die A., welchen das Evangelium gepredigt wird, sind nicht die leiblichen Armen, sondern die geistlichen Armen, und welche diese sind; 10, 92. — denselben wird das Evangelium gepredigt, was das heiße und daß es unter allen Werken Christi kein größeres giebt; 10, 86. 91. ff. — den A. wird das Evangelium gepredigt, und wie dies geschieht; 1, 140. 144 f.

Armuth und **Reichthum** hindern immerdar Gottes Wort und den Glauben; 2, 174 f. — haben allezeit der Kirche großen Schaden gethan; 13, 162. — Armuth ist an ihm selbst nicht gut, sondern für den, der sich recht drein schicket; 4, 208. — Armuth, geistliche, was dieselbe ist; 5, 351 ff. — wie das Gelübde der A.-ist gewandelt worden, obgleich es unbeweglich genannt wird, und wie dasselbe sich nur bezieht auf die kindische, knechtische Armuth; 10, 433 ff. — Armuth und Leiden machet Niemand vor Gott angenehm, sondern es muß das Herz zuvor Gott angenehm sein; 13, 6. — Armuth des Geistes kann wohl in großen Gütern stehen; 13, 9. — wie man die A. hat in das äußerliche Wesen gezogen, während sie doch im Geiste gehen soll; 15, 472 f. — wie der Armuth des Volkes abzuwehren sei; falsche Wege, auf denen man bisher dieses nicht erreichen konnte; 21, 335 f. — was von dem Gelübde der A. zu halten sei und wie dasselbe gehalten wurde; 28, 19 f. 22. — Armuth theilt man in geistliche und weltliche; 28, 19 f. — A. ist für den Menschen gut; 33, 370. — A. nimmt Gott nicht von seinen Heiligen, aber er läßt sie nicht untergehen; 38, 386. — A. allein macht nicht selig, sondern geistlich arm sein, und worin dieß stehe; 43, 14 ff.

Arnim, den Gebrüdern Curt und Berndt von Arnim übersendet C. Cölestinus mit Zuschrift Luthers Auslegung des achten Psalms; 39, 2 ff.

Arnold Brixianus, was derselbe lehrt und wie Hadrian IV. gegen ihn handelt; 32, 362 f.

Arnstadt, einem Ungenannten daselbst schreibt L. wegen des vertriebenen Predigers D. Mörlin daselbst; 56, 81.

Arragonien, was dasselbe für ein Land ist und was für Sitten daselbst sind; 62, 431.

Arsacius s. Seehofer.

Artikel, der höchste, unseres Glaubens; 1, 163. 169. 171. — die zwölf A. der Bauern, in ihrem Aufstande gegen die Fürsten geschrieben, gingen hervor aus Muthwillen wider das Evangelium; 24, 277. — die zwölf A. der Bauern im Aufruhre gegen den Adel und die Fürsten von Dr. Luther beurtheilet; 24, 280 ff. — Artikel, derselbe wird im Deutschen und Griechischen verschieden gebraucht; 30, 234 ff. — derselbe und das Pronomen unterscheiden sich am Klang; 30, 238 f.

Arznei, der leiblichen Arznei als einer guten Creatur Gottes mögen wir wohl brauchen; 59, 305.

Arzt, ein kluger thut recht, wenn er die Arznei sparet, weil der Mensch gesund ist; er ist aber ein Narr, wenn er sie sparen will, wenn der Mensch krank ist; 23, 153.

Aerzte, derselben Stand ist hochgeehret, unentbehrlich, der Welt nützlich und tröstlich und ein angenehmer Gottesdienst; 20, 40 f.

Asche nennt die Schrift das Uebelessen, das Wohlessen Brod; 37, 407.

Asebia ist nicht besser deutsch wiederzugeben denn durch „ungöttlich Wesen"; 7, 131.

Astrologie, von derselben ist nichts zu halten, und sie ist keine Kunst mit gewissen Demonstrationen; 62, 318. 320 ff. 326 f. — wie Phil. Melanchthon von derselben hält; 62, 320 f. 322. 325. — Argumente und Schlußreden wider dieselbe; 62, 324 ff. — ist Abgötterei; 57, 374.

Astronomie ist die allerälteste Kunst; 62, 317. — Tischreden Luthers von derselben und von der Sternkunst; 62, 317 ff. — die A. und die Mathematika stehen in gewissen Beweisungen; 62, 318. — womit die A. umgeht und wiefern sie zu billigen ist; 62, 318. 324.

Aesopus, desselben Fabeln sind voll feiner guter Lehre; 62, 344. 458 f. — seine Fabel vom Löwen und Esel nebst andern Schriften wider Hasenberg und Miritianus, welche Luthers Ehestand angegriffen; 64, 324 ff. — etliche Fabeln desselben von L. verdeutscht, sammt einer schönen Vorrede; 64, 349. — dessen Fabeln sind von hohem Werthe, wenn sie recht gebrauchet werden; 64, 350. 353. — ob Ae. wirklich Fabeln geschrieben habe; 64, 350.

Athalia, ob zur Zeit derselben der Scepter von Juda gewichen war; 32, 173 f.

Athanasius hat recht gethan, daß er von seiner Kirche floh in einer Zeit der Todesnoth, weil das Amt sonst genugsam versehen war; 22, 320. — dessen Kampf mit Arius über den Christus homousius; 25, 291 f. — taufet als Kind heidnische Knaben beim Spielen, und dieß erklärt sein Bischoff für eine rechte Taufe; 44, 113.

Atrium der christlichen Kirche und Lehre, was dasselbe sei; 20, 301 ff.

Attila hat einen rechten Traum gehabt; 34, 285. — was derselbe für einen Traum hatte; 19, 207.

Auferstanden sein, geistlich, sollen die Christen damit beweisen, daß sie trachten nach dem, das droben ist; 8, 204 ff.

Auferstehen an Christo, bei wem dies geschiehet; 1, 277. — A. geistlich; 7, 328. — A. mit Christo, was das heiße und wie das geschehe; 8, 202 f. 210 ff.

Auferstehung, die, auch in der Natur abgebildet und geschrieben; 1, 121. 130. — wie es bei derselben sein wird, und wie Christus dieselbe aus der Schrift erweiset; 5, 155 f. 158. — A. von den Todten, welche Zeugnisse und Zeichen wir für dieselbe haben; 5, 313 f. — die geistliche A. muß auch hier auf Erden geschehen sein, wenn wir einst am jüngsten Tage leiblich mit diesem Fleisch und Blut auferstehen sollen; 8, 203 f. — unsere A. ist eine doppelte, eine geistliche nach der Seele, und eine leibliche; 8, 204. — A. von den Todten wird allein geschehen in Kraft und Macht der Auferstehung Christi; 19, 165. — die Herrlichkeit der A. findet ihr Gleichniß auch in der Natur; 19, 343 f. — worauf sich die Hoffnung unserer Auferstehung gründet; 20, 172 ff. 175 ff. — Auferstehung und ewiges Leben, gegen diese Lehre streitet die Lehre des Papstthums; 23, 262. — der Artikel von der A. ist den Christen Freude und Trost, den Unchristen ein Schrecken; 51, 146 f. 151 f. 184 ff. — daß die A. durch Christum komme, erscheint der Vernunft thöricht, und ist ein Artikel des Glaubens; 51, 149 ff. — der Tag der A. wird ein Ende sein aller Dinge auf Erden; 51, 159. 162. — dieselbe wird recht geglaubt als eine Auferstehung des Fleisches, mit Leib und Seele; 51, 214 ff. 236. 253 ff. — in derselben wird aus dem natürlichen Leib ein geistlicher Leib werden; 51, 248 ff. — der A. ist der Gläubige gewiß und fröhlich; 51, 260 f. — wie wichtig der Artikel von der A. sei; 56, 301. — von der Todten Auferstehung und dem ewigen Leben Tischreden Luthers; 62, 1 ff.

Auferstehung Christi, dieselbe wird von St. Paulus aus der Schrift bewiesen; 8, 197 ff. — der Artikel von derselben ist überall angezeigt, wo in der Schrift stehet vom ewigen Reich Christi und ewiger Gnade; 8, 200. — wie viel an dem Artikel derselben gelegen sei; 12, 174. — der Artikel derselben ist der vornehmste, darauf endlich unser Heil und Seligkeit stehet; 11, 202. — der Artikel von der Kraft derselben, wiewohl an ihm selbst ganz lieblich und tröstlich und eitel Freude und Seligkeit, hat zwei starke Hindernisse, die ihn schwer zu glauben machen; 11, 235. — auf dieselbe und ihre Folgen gehen alle Schriften; 18, 87. — wie heftig der Artikel derselben von den Aposteln getrieben und gepredigt wird; 12, 173 f. — wie von derselben der Herr selbst so herrlich predigt, da er sich am ersten den Weibern erzeiget; 11, 203 ff. — wie Christus dieselbe offenbaret und wie sie am ersten durchs Wort und Glauben erkannt und gefaßt wird; 11, 233. — Historie und Frucht derselben; 3, 320 ff. — von derselben ist zweierlei zu wissen und zu fassen: die Historie derselben, und die Kraft und Nutz und Trost derselben; 11, 202 f. — ist weit unterschieden von der andern Auferstehung (Lazari u. a.); 3, 322. — wofür dieselbe zeuge

und was sie uns bringe; 18, 82 f. — in derselben ist sein Sieg und Triumph über Tod, Teufel und Hölle bewiesen und darin liegt alle seine Gewalt, Kraft und Macht; 20, 171 ff. — ist das herrlichste Werk Gottes; 17, 82. — ist sein Sieg über Tod, Sünde und Teufel; 3, 305. 328 ff. — geschah, weil seine Person, welche zugleich Gott und Mensch ist, weder hat sterben können noch sollen; 3, 322. 323 f. 327. — wie und wozu sie geschehen ist und wie wir sie genießen können; 3, 296 ff. 299. 319. 320 ff. — die Kraft und der Nutzen derselben; 3, 296 ff. 320 ff. 328 f. — ist und verbürgt auch unsere Auferstehung; 3, 289 ff. — derselben sollen wir uns trösten und uns freuen; 3, 311 f. 329. 331 f. — auf dem Artikel derselben steht unser Größtes und Höchstes, nicht allein in diesem Leben, sondern auch im künftigen, und deßhalb kann man ihn nicht genugsam hören und predigen; 3, 320 f. — der Artikel von derselben erhält die christliche Kirche; 3, 321. — was die A. Christi in uns schaffen und wirken soll; 3, 319. — sein Sieg in derselben gilt uns allen und ist ausgetheilt und geschenket allen, die an ihn glauben; 3, 328 f. 331. — welche Frucht dieselbe in uns wirken soll, daß sie sich in unserem Leben beweise; 8, 201 ff. 203 ff. 207 ff. — welchen Nutzen und Frucht sie uns bringe und wozu sie uns diene; 11, 173 ff. 177 f. 194 ff. — wirket in uns, daß wir auch auferstehen und lebendig werden mit ihm, und durch ihn überwinden Hölle, Tod, Teufel und Sünde; 11, 195 ff. — die Kraft derselben in St. Thoma angezeiget; 11, 348. 351 f. — dieselbe ist nicht um seinet-, sondern um unsertwillen geschehen, und wozu dieß geschah; 18, 89 ff. 94. — wie dieselbe uns nütze und tröstlich wird; 19, 147. — was dieselbe uns für Nutzen bringe; 20, 172 ff. — hat auch unsere Auferstehung zur nothwendigen Folge; 19, 107 f. 165 f. — die A. Christi und die unsrige hangen an einander; 19, 165 f. — wird vollkommen durch unser Auferstehung; 19, 105 f. — der Artikel davon muß uns im Herzen stark, fest und lebendig werden; 3, 288 ff. 301. — der Artikel von derselben soll mit Fleiß geprediget und recht wohl gefaßt und behalten werden; 3, 279 ff. 288 ff. 320 ff. — wie das Evangelium von derselben nur denjenigen tröstlich ist, so da sind blöde und furchtsame Herzen, die ihre Sünde drückt und fühlen ihr verzagt Herz und gehen nicht gerne in den Tod; 11, 249 ff. — die Auferstehung Christi glauben, was das ist und wie wenige es thun; 12, 171 ff. 174.

Auferstehung des Fleisches, wie der Artikel von derselben auf dem Felde und im Garten geschrieben und abgemalet stehet, und auch an andern Creaturen zu sehen ist; 19, 132 ff. 135 ff. 138 ff. — was unter Auferst. des Fleisches zu verstehen sei; 21, 104.

Auferstehung der Todten, wie dieselbe zugehen wird; 18, 342 ff. 347 ff. 380 ff. — wie es mit derselben zugeht, ist aus den Creaturen zu ersehen; 19, 128 ff. — wie es mit derselben am jüngsten Tage ergehen wird; 19, 150 ff. — Auferstehung der Todten und Verwandlung der Lebenden am jüngsten Tage wird plötzlich und in einem Augenblick geschehen; 45, 183. 192. 194. — wie, in welcher Ordnung und wann wir zu derselben durch Christum kommen und ihm nachfolgen werden; 51, 156 ff. — wie dieselbe geschehen wird und mit welchem Leib die Todten auferstehen werden; 51, 217 ff. 220 ff. 233 ff. 237 ff. 248 ff. 253 ff. 256 ff. — was in derselben die Leiber für eine Gestalt haben werden und wie sie nach ihrer Art und Natur sich unterscheiden werden; 19, 133 ff. 143 f. — wie und worüber wir in derselben triumphiren werden; 19, 170 ff. 179 f. — bei derselben wird eitel Freude und Wonne sein; 62, 4. 7 ff. — wie nach derselben dereinst uns Gott dort sein wird Alles in Allen; 51, 180 ff. 187. — ob nach derselben ein Unterschied in jenem Leben sein wird, je nachdem die Menschen hier gearbeitet und gelebt haben; 51, 221 f. 235 ff. — ob nach derselben in jener Welt auch werden Thiere sein; 62, 8. 11 ff. — woher die A. der Todten kommt; 20, 13. — — wie dieselbe von den Sadducäern unter den Juden, Papisten und Epicurern der Welt nicht geglaubt wird; 19, 144 ff. — der Artikel von derselben hat allezeit Gespötte erlitten, und doch ist an ihm Alles gelegen; 51, 74 ff. 76 ff. 137. 207 ff. — dieselbe kann die Vernunft nicht begreifen, sondern muß geglaubt werden; 51, 88 ff. 92 f. 101 f. — dieselbe nicht zu glauben ist Sünde; 51, 125 f. — der Artikel derselben ist der Grund, Ursach und Ende aller Artikel des Glaubens; 51, 192 f. — dieselbe muß man glauben nach Gottes Wort und dem Exempel oder Erfahrung der angefangenen Auferstehung in Christo; 51, 224 f. 227. 231. 244 f. — fällt den Menschen am schwersten zu glauben; 50, 410 f. — wann dieselbe im Papstthum zu glauben geboten wurde; 60, 281. — was daraus folgen würde, wenn dieselbe nicht wahr und gewiß wäre; 51, 127 ff. — dieselbe ist der Christen Trost in Leiden und Tod; 51, 134. 138. 140 ff. — wie auf dieselbe aus den Sprüchen geschlossen werden kann, die vom Reiche Christi sagen; 15, 108. — der Artikel derselben wird von St. Paulus wider die Irrlehrer und Spötter in Korinth aufs festeste begründet; 19, 105 ff. — dieselbe beweiset St. Paulus aus den Creaturen und der Schöpfung der Creatur; und wir sollen auch unsern Glauben daran damit stärken; 19, 108 ff. 111. 128 ff. 141 ff. — daß und warum dieselbe stattfinden wird; 18, 323 ff. 334 ff. — dieselbe muß und wird geschehen, weil es Gottes Wort gesagt hat und Gott allmächtig ist; 19, 110 ff. 113 f. 142 f. —

wer an derselben zweifelt, glaubet nicht, daß Gott allmächtiger Schöpfer aller Creaturen sei; 19, 114 f. — der Artikel derselben steht fest, trotz alles Disputirens und Klügelns der Vernunft, und warum? 19, 119 ff. 123 f. — dieselbe ist nicht unmöglich, da sie Gottes Wort verkündigt und Gott nach seiner Allmacht noch täglich zeigt, daß ihm nichts unmöglich ist; 19, 120 ff. 123. — in derselben und in den Sacramenten und Absolution richtet Gott alles aus durch sein Wort; 19, 126. — dieselbe gründet sich auf Christi Auferstehung; 51, 119 ff. 124. 136 ff. 140 ff. — wie die Nothwendigkeit und Wahrheit derselben von S. Paulus erwiesen wird; 51, 119 ff. — dieselbe ist in Christo schon angegangen und geschiehet wie ein Aufstehen vom Schlafe; 51, 140 f. 153 f. — dieselbe kommt durch Einen Menschen, wie durch Einen Menschen der Tod kommen ist; 51, 143 ff. 154 f. — den Artikel derselben wird und kann kein Gespötte der Welt umstoßen; 51, 209. — Auferstehung der Todten und Christi Auferstehung hängen zusammen; 62, 1. — ist dadurch begründet, daß Gott nicht ist ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen; 57, 170. — der Artikel von derselben ist fest in der Schrift gegründet; 62, 6. — Exempel des Artikels von derselben findet man überall in der Natur und im Hause; 19, 138 ff. 141 ff. — ist durch die Geschichte Henochs angezeigt; 33, 156. — wird von Gott selbst angezeigt; 35, 70 f. 87 ff. — wie davon die Schrift bei den Heiligen im alten Testamente handelt; 41, 65. — wie dieselbe von den Korinthern verschieden verstanden und gedeutet wurde; 51, 214 f. — was wir für dieselbe für Gleichnisse haben in der Natur; 51, 224 ff. 229 ff. 234 ff. — hat in den Creaturen ein Zeugniß; 61, 440. — wie Luther von derselben glaube; 30, 372. — von derselben und der letzten Posaune Gottes vier Predigten; 19, 104 ff. — 164 ff. — Predigten über dieselbe nach 1. Cor. 15; 51, 70 ff.

Aufgang in der Höhe, warum Christus so genannt wird; 6, 251 f. u. 15, 386. — warum Christus so genannt wird, und wie er die finstern Herzen erleuchtet; 15, 386.

Aufrichtig, wer so genannt werde; 40, 201.

Aufruhr, derselbe wurde von jeher den Christen fälschlich Schuld gegeben; 8, 131. — demselben hat Luther allezeit gewehret; 14, 275 f. — A. und Empörung zu verhüten, eine treue Vermahnung zu allen Christen; 22, 43—59. — ist eitel vergebliche That und wird damit nicht erreicht, was auf dem Wege ordentlicher Gewalt alleine geschehen kann; 22, 45 ff. — hat keine Vernunft und gehet über die Unschuldigen und trifft nicht die Schuldigen; 22, 49. — ist von Gott verboten und ist eine Sache des Teufels; 22, 50. — ist des Todes schuldig, sagt das Recht, crimen laesae majestatis; 22, 255. — A. der Unterthanen gegen die Obrig-

keit, Beispiele aus der Geschichte, wie schlimmen Ausgang für ein Volk eine solche That nach sich ziehe; 22, 260 f. — Beispiele der heiligen Schrift, wie Gott denselbigen strafe; 23, 21 f. — die Aufruhr machen gegen die Obrigkeit, gelten vor Gott als die ärgsten Räuber; 24, 268. — ist eine falsche Rache und widerstreitet schon dem natürlichen Recht; 24, 269. — reimet sich nicht mit dem Evangelium; 24, 278. — ist Gotteslästerung und ein unrechtes Mittel Leib und Gut zu schützen; 24, 310. — ist keines Gerichtes, keiner Gnaden werth, sei er unter Heiden, Juden, Türken oder Christen; 24, 315. — man soll nicht Alles Aufruhr nennen was Bluthunde damit bezeichnen; 25, 13. — Aufruhr und Krieg sind nicht Frucht lutherischer, sondern römisch papistischer Lehre; 25, 5. 6 f. — wie der A. durch die Obrigkeit selbst herbeigeführt werde; 30, 405 f. — Verantwortung des aufgelegten Aufruhrs von Herzog Georg, sammt einem Trostbrief an die Christen, von ihm aus Leipzig unschuldig verjagt; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 31, 227 ff. — A. müssen die Christen leiden und wird ihnen Schuld gegeben; 38, 62. — ob Luther Aufruhr treibi gegen den Papst; 47, 203 ff. 206. — A. ist ein sehr böses Stücke und Laster; 50, 336. — ist zweierlei, weltlicher und geistlicher; 50, 340. — wie die Predigt des Evangeliums des Aufruhrs trrig beschuldigt wird; 50, 384 ff. — dem Aufstand Münzers und der Schwärmer zu wehren, ermahnt Luther die Fürsten zu Sachsen; 53, 255 ff. — Aufruhr ist es nicht, wenn ein Prediger der großen Haufen Leben strafet; 64, 293. — des A. wird Luther vergeblich beschuldigt; 65, 41 ff.

Aufrührer sind, die zum Schwert greifen und Gewalt brauchen; 2, 73. — A. sind alle des Todes schuldig; welche Ausnahme dabei stattfinden dürfe; 22, 254. — ein Aufrührer ist nicht werth, daß man ihm mit Vernunft antworte; 24, 298. — ein Aufrührer greift das Haupt selbst an, fällt ihm in Amt und Schwert, daß sein Frevel kein Gleichen hat gegen den Mörder; 24, 314 f. — ein A. ist, der die Obrigkeit und Recht nicht leiden will sondern greift sie an und streitet wider sie; 25, 14.

Aufrührerische und die, welche sich unter sie mengen, sind beide gleichermaßen vor Gott verdammt; 24, 298.

Aufstehen und Aufwachen, dasselbe bedeutet die Werke des Glaubens und der Frömmigkeit; 7, 23.

Auge, wie wir dasselbe wider die Lust und Begierde ausreißen sollen; 43, 112 ff. — ist des Leibes Licht, und was unser Auge im geistlichen Leben sein soll; 43, 222 ff. — heißt in der Schrift ein Lehrer und Prediger; 44, 57. — heißt in der Schrift auch Gestalt; 42, 233.

Augen, christliche, wer solche hat und wie diese den Tod und

die Sünde ansehen; 5, 306. — unsere beiden, innerliche und äußerliche, sind Augen Gottes und wie uns Christus dieselben aufthut; 18, 200 f.

Augsburg, die Christen daselbst ermahnt Luther, bei dem Evangelio zu bleiben, als sie deßhalb in Widerwärtigkeit gerathen; 53, 223 ff. — L. besorgt, daß daselbst Zwinglis Lehre Eingang finde; 54, 266. — warum man den Caspar Huberinus zum Helfer des Wolfgang Musculus berufen; 55, 111. — dem Bürgermeister und Rath schreibt L. über der Augsburger Prediger Verhalten in der Lehre vom Sakrament; 56, 185. — dem Bürgermeister und Rath daselbst empfiehlt L. den M. Johann Forster, zugleich bittet er ihn um Erhaltung der Einigkeit; 56, 196 f. — den Bürgermeistern schreibt L. über Erhaltung der Eintracht; 56, 213 f. — den Kirchendienern daselbst drückt L. seine Freude aus über die endlich erreichte Einigkeit in der Lehre; 56, XXXVI. — wie von der Confession, die daselbst übergeben wurde, von katholischen Fürsten geurtheilt wurde; 61, 388. — wie L. über die Augsburger Confession urtheilet; 54, 145; — 55, 57. — die Augsburg. Confession ist durch die Confutation nicht widerlegt; 62, 203. — dem Rath daselbst bekennt L., daß er keineswegs mit den Geistlichen daselbst in der Lehre vom Sakrament eins sei; 55, 21 f. 33. — dem Rath erklärt sich Luther bereitwillig zur Eintracht im Sakramentstreit; 55, 97. — dem Rath daselbst schreibt L. über die Entlassung des Predigers Forster und die Aufnahme der Wittenberger Concordie daselbst; 55, 210. — wie es auf dem Reichstag daselbst 1518 dem Dr. Luther ergangen ist, von ihm selbst erzählt; 64, 361. — Luthers Bedenken über etliche streitige Artikel ꝛc. deutsch gestellet auf dem Reichstag zu Augsburg 1530; 65, 46 ff. — zu L. Bekenntniß in 17 Artikeln und Bedenken für den Reichstag zu Augsburg, Urdrucke; 65, 262. — auf dem Reichstag von 1530 sprachen die Päpstler von nichts Anderem, als von gewaltsamer Unterdrückung der Lutherischen; 25, 96. — wie auf dem Reichstag zu A. 1530 die Papisten jubilirten und sich stark fühlten; 48, 125. 128. — der Rathschlag zu Augsburg 1530 wider die Lutherischen ist zu Schanden worden; 48, 178 f. 184. 230 f. — hier that Gott Wunder dadurch, daß er der Papisten Fluchen und Dräuen zu nichte machte; 25, 108. — wie Christus auf dem Reichstage daselbst seine Macht bewiesen; 58, 99. 108. — wie auf dem Reichstage 1530 Kurf. Johann von Sachsen Beständigkeit bewiesen; 59, 40. 61, 384. — was die daselbst übergebene Confession für Eindruck machte und was sie für Nutzen schaffte; 40, 195; — 48, 231. 62, 81 f. — wie die Papisten auf dem Reichstag zu A. von der Confession bekannt haben; 58, 165. — wie auf dem Reichstage daselbst der Bischoff von Salzburg mit

Melanchthon verhandelt und was er für ein Bekenntniß ausspricht; 60, 221. — wie auf dem Reichstage der Bischoff von Salzburg sich über die evangelische Lehre äußert; 61, 298. — wie daselbst von der Confession Kurfürst Johannes mit den Theologen geredet; 61, 361. — der Reichstag daselbst 1530 gehalten, ist ein angenehmer Tag des Heiles, der lang erhofft ist; 24, 331. — der Reichstag daselbst 1530 ist alles Lobens werth und brachte großen Nutzen; 62, 80 f. — derselbe hat zwar viel Geld den lutherischen Fürsten gekostet, aber das ist nichts gegen den Gewinn, der dadurch erwuchs, daß die Neider und Lügner dort zu Schanden wurden; 25, 26. —, welche Verstocktheit und Verblendetheit die Geistlichen dort gezeigt, daß sie keinem Worte heilsamer und friedlicher Vermahnung gehorcht haben; 25, 2. 3. — über den Reichstag von 1530 gibt L. seiner Hausfrau Nachricht; 56, 182. — Luthers Meinung von dem Reichstag daselbst 1530; 62, 83. — der A. Reichstag hat gezeigt, daß Gott die Gebete Luthers und der Seinen für die dort berathenden römischen Geistlichen nicht hat erhören wollen; 25, 3. — was von dem Ausschuß der Fürsten und Gelehrten zur Prüfung der Beschwerden der Lutherischen nach dem Reichstage zu Augsburg zu halten sei; 25, 20. — derer, die auf dem Reichstage zum Papste hielten, müssen sich alle Nachkommen schämen; 25, 15. — ist eine Schande der Deutschen vor allen andern Völkern, und es sollte einen Deutschen deßhalb gereuen, deutsch geboren zu sein und deutsch zu heißen; 25, 16. — der dortige Ausschuß zur Schlichtung der Religionsstreitigkeiten ist eitel List und falscher Betrug; 25, 23. — nach seiner Beendigung hatten die Papisten großen Fleiß, sich heimlich zu rüsten und Pferde zu bestellen; 25, 100.

Augustiner, den Augustinern zu Wittenberg übersendet Luther seine Schrift vom Mißbrauch der Messe, um sie zu belehren und zu bestärken; 28, 28 f. 53, 92 f.

St. Augustinus wurde von seiner Mutter bekehrt; 51, 428. 52, 119; 59, 26. — wurde durch seiner Mutter Gebet von der Ketzerei der Manichäer errettet; 46, 16. — hat in seiner Jugend die Taufe verachtet; 59, 73. — wurde mit Gewalt hervorgezogen, der Gemeinde zu predigen, darum ist er der beste Doktor gewesen; 16, 280. — denselben haben die Pelagianer aufgeweckt und zum Manne gemacht; 62, 103. 110. — wie sehr derselbe hoch zu halten ist; 47, 203. 206. — wie lange er von Luther hoch gehalten wurde; 62, 119. — er ist nach den Aposteln der beste Lehrer der Christenheit; 30, 107. — derselbe hat mit Hilarius am hellsten unter den Vätern geschrieben; 62, 104 f. — ist ein großer Doktor, ernst und rein, alles Lobens werth und hat seine Schriften mit Demuth der heiligen Schrift unterworfen; 62, 108 f. 110. 111. 119.

— ist der fürtrefflichste Mann und Lehrer der latein. Kirche; 62, 369. — hat kein mönchisch Leben geführt; 62, 106. — hat als Bischoff oder Keiner Pfarrherr von Hippo viele ordinirt; 31, 358 f. — hat mehr gethan als alle römische Päpst und Bischof, die ihm das Wasser nicht reichen mögen; 24, 55. — hat der Kirche mehr genützt als alle Päpste und Bischofe zu Rom, unter denen er nie stand, wie vielweniger unter dem Seelenmörder, dem Papste; 26, 175. er lehrt, daß der heil. Schrift die andern Bücher und der Väter Schriften nicht gleich zu achten seien; 31, 205. — was derselbe als Regel für die Lehre von der Trinität ausspricht; 37, 43. — lehret recht, daß Gott sich eines Jeden annimmt; 36, 44. — lehrt, daß Aeltern nicht ohne Erbsünde Kinder gebären; 15, 51 f. — wie er vom freien Willen urtheilt; 58, 215. — lehret, daß die Erbsünde in der Taufe vergeben werde; 15, 50. — was derselbe von dem Wesen der Taufe lehre; 16, 52 f. — wie er von der Erfüllung des Gesetzes spricht; 58, 294. — seine Meinung von des Gesetzes Rechtfertigung; 58, 312. — wie er von der Rechtfertigung handelt durch die Erneuerung; 58, 339 f. 347 f. 356 ff. — was er über eine würdige Vorbereitung zum heil. Sacrament sagt; 17, 56. 66. — sagt, daß im Abendmahl sei ein Sakrament und Zeichen des Leibes Christi; 30, 105 ff. — hielt viel von Sakramenten und vom Worte nicht so groß; 47, 208. — wie derselbe von den Zeichen des Leibes Christi redet; 55, 74. — sagt, die rechte Kirche zu treffen, thuts nicht, daß wir nach Menschen Worten und Urtheil richten; 12, 289. — ob und wie er gelehret habe, der Kirche mehr zu glauben, als dem Evangelio; 28, 339 f. — hat mehr gelehret, denn alle Concilia; 25, 341. — wie derselbe urtheilet über das Eingehen in das eheliche Leben; 16, 153. — preist Maria seliger wegen der Empfängniß Christi im Herzen durch den Glauben, denn im Fleisch; 16, 23. — lehrete unchristlich, daß ein Regent sich nicht zu groß demüthigen solle; 14, 136. — in welchem Sinne er das ewige Wort ein Bild aller Creaturen nennt; 10, 175. — nennt den Buchstaben, der tödtet, das Gesetz ohne Gnade; 27, 271. — nennt alles, was Christus gethan hat, Werke und Worte; 18, 196 f. — sagt, daß Figuren nichts beweisen; 17, 152 f. — von seinem Ausspruch: die Sünde wird nicht vergeben, es werde denn wiederstattet, was entwendet ist; 52, 398. — wie sein Ausspruch zu verstehen sei: Evangelio non crederem, nisi me commoveret auctoritas ecclesiae; 30, 394 ff.; 59, 150; 62, 103. — bekennt, im Schreiben und Lehren erst gelernet und zugenommen zu haben; 63, 378. — will seinen Irrthum gern bekennen und lässet sich sagen, wo er gefehlet hat und ist deßhalb kein Ketzer zu nennen; 25, 250. — klagt über böse Gedanken; 46, 241.

— will nicht, daß seine Sprüche für Artikel des Glaubens gehalten werden; 25, 371. — ob derselbe die Bibel recht verstehe; 37, 3. — hat das Buch de vera et falsa poenitentia nicht geschrieben; 27, 344 f. — erzählt eine seltsame Historie von einem römischen Hauptmann; 32, 35. — hat viel zu kämpfen gehabt mit den Donatisten, welche die Kirche rein haben wollten von Bösen; 16, 246. — hält Ketzerei und Aergerniß von viel Nutzen für die Christenheit; 44, 54. — ist mit dem Krönlchen der Klosterjungfrauen betrogen worden; 60, 353. — in welcher Gesinnung derselbe stirbt; 34, 176. — Preis der Psalmen; 40, 3 f.

Augustus, der Kaiser, wozu dessen Schatzung dienen mußte; 15, 113.

Aurens, Johann, erhält von Luther einen Geleitschein; 64, 281.

Auserwählt und selig ist gewißlich, wer in seiner Buß und Glauben verharret; 55, 165. — welche Auserwählte und Gott wohlgefällige Leute sind; 2, 86. — wie auch die A. straucheln und in Irrthum verfallen; 14, 330 ff. — auch sie können in der Anfechtung unterliegen; 45, 162 f. — ob dieselben den heil. Geist nicht verlieren durch Sünde, Bedenken Luthers mit Bugenhagen und Melanchthon; 55, 161 ff.

Auserwählung, ob und wie von derselben zu lehren ist; 55, 161 ff. 165.

Ausgehen s. v. a. geboren werden; 1, 330.

Aussatz, was derselbe bedeute; 64, 27.

Aussätzige, die Heilung des A. und Jesu Hülfe für den Hauptmann, der einen kranken Knecht hatte, sind nicht blos anzusehen als Zeugnisse der Lehre, sondern auch als Exempel des Glaubens und der Liebe; 2, 20 ff. 26 ff. — der geheilte, warum er von Jesu zum Priester gesandt wird; 2, 24 f. 33 ff. 37. 39. — wie uns das Evangelium von demselben ein Exempel des Glaubens und der Liebe lehret; 11, 50 ff. — die zehn, was in der Historie von der Heilung derselben uns für Exempel angezeiget wird; 14, 40 ff. — die neun geheilten, warum sie nicht zu Christo zurückkehrten; 14, 58. — die zehn, auf das Evangelium von denselben wird irrig die heimliche Beichte gegründet; 17, 151 ff. — warum Christus dieselben zu den Priestern gesandt habe; 17, 163. — die zehn, was in dem Evangelio von denselben für eine Figur sei und was es für eine Deutung habe; 17, 163 ff.

Aus tiefer Noth schrei ich zu dir; Lied L.; 56, 313.

Aeußerliche Dinge, derselben rechter Gebrauch und Mißbrauch; 18, 262 f. — keines vermag einen Christen frei oder fromm zu machen; 27, 177. 193 f. — wann es kein nütze und wann es nütze ist; 30, 137 f.

Ave Maria, dasselbe lautet also, daß es alle Dinge Gott gibt, und aus demselben können wir kein Gebet noch Anrufen machen; 15, 297 f.

Averrois, der Heide, hält die Christen für die unsinnigsten Leute auf Erden; 47, 359. 381. — spottet der Christen über dem Sakrament; 29, 330.

Art, D. Basilius, für denselben bittet L. beim Kurf. Johannes um Reisegeld nach Preußen; 54, 251.

Baal, was der Name bedeute und wer die Baalspriester jetzt sind; 28, 161 u. 133 f. — B. heißt ein Hausherr und woher dessen Gottesdienst kommen sei; 32, 130.

Baal Peor, was derselbe für ein Abgott gewesen sei, und wie ihm gedienet wurde; 28, 158 ff. 161 f. — worin desselben Götzendienst stand; 57, 365.

Baalprazim, was dieser Name bedeute; 64, 60.

Babel, was das Wort heiße; 51, 493. 52, 211. — was von dem Thurmbau daselbst zu halten ist und was er geistlich bedeute; 33, 233 ff. 239 ff.

Babylon war eine große und schöne Stadt, und ist doch gefallen; 42, 81. — wie Habakuk gegen den König von Babylon und sein Reich bräuet; 42, 63 ff. 72 ff. 81 ff. — das erste B. verbrannte Christi Großväter, das zweite Christi Kinder; 24, 140. — war in vier Stück getheilet; 33, 226.

Backen, was es heiße, den andern Backen darbieten, wenn man geschlagen ist; 50, 317 f. 319 f.

Bad der Wiedergeburt; 7, 170.

Bamberg, dem Rath dieser Stadt übersendet Papst Adrian VI. ein Breve wider Luther; 64, 411. — den Bewohnern daselbst schreibt Luther über des Papsts Hadrian VI. Breve; 64, 418.

Bange, wie und warum es den Leuten bange sein wird, und daß es ein Zeichen zum jüngsten Tage ist; 10, 58 ff. — Bange werden, was das heiße, und wie das nicht oder wenig geschieht bei dem rohen Haufen, sondern gemeiniglich bei den vernünftigsten und zartesten Seelen; 10, 59.

Bann, was der rechte Bann ist; 59, 159. — vom rechten christl. B.; 23, 60. — was derselbe ist, der in der Christenheit gebraucht wird, und wie weit derselbe reichet; 27, 52. — ist ein äußerlich Straf und beraubet den Menschen nicht des gemeinen Gebets der Christenheit; 24, 117 f. — derselbe ist die größte Straf für die Gottlosen; 60, 13. — derselbe ist zweierlei; 59, 167. 171 f. 173. — wie die Papisten den kleinen und großen unterscheiden und was davon zu halten; 44, 81 ff. 92 ff. — der kleine soll nur über die gehen, die der Kirche nicht gehorchen; 24, 352 f. — was der kleine und was der große genannt wird; 27, 53. — der kleine ist wohl der schwerste und größte, denn er verderbt die Seele; 44, 81. 86. — der geistliche allein gehört den Predigern an; 44, 86. 94. 105. — der kleine ist des Herrn Christi und gehört in das geistliche Regiment; 44, 92. — der heimliche unsichtbare ge-

schieht von Gott selber; 59, 172. — wie dem heimlichen Bann Gottes zu entgehen sei; 59, 173. — der große gehört nicht der Kirche, sondern dem weltlichen Regiment; 24, 352. — und soll nur weltliche Strafe sein; 25, 140. — der große B. des Papstes ist nichts anders, denn des Kaisers Acht, und damit ist der weltlichen Obrigkeit ins Regiment gegriffen; 44, 83 ff. 86. 92. 105. — der große hat den Bauch allein in Bann gethan und nicht die Seele gestrafet; 44, 85. — den weltlichen sollten die Fürsten wieder aufrichten; 44, 94. 105. — ein Sermon von dem B. v. J. 1519; älteste Ausgaben desselben; 27, 50 f. — was von dem Bann des Papstes und der Officialen zu halten ist; 31, 176 f. — in den Bann thun, was dieß heiße und in sich schließe; 4, 58. — in den Bann thun, was das heiße und wie dieß den Aposteln geschehen sollte; 12, 237 ff. — in den B. thun sich viele selbst; 59, 179. — was es sei, recht in den B. thun; 27, 364. — Tischreden Luthers von der Excommunication und dem Bann; 59, 155 ff. — woher der B. in der Kirche kommen ist und wie man ihn wieder aufrichten sollte; 59, 156 f. 159. 162 ff. 167. 174. — den äußerlichen B., klein und groß, hat Christus eingesetzt; 27, 53. — der geistliche B., woher derselbe seine Gewalt habe; 44, 87. — in denselben zu thun und wahrhaftig vor Gott zu verbannen, dazu ist der Kirche von Gott Gewalt und Macht gegeben; 12, 238. 244. — die Gewalt des B. ist der Kirche, der Gemein aller Christen, von Christo gegeben; 27, 62. — denselben auszusprechen, sollen die Bischöfe nicht leicht sein; 27, 68. — was der Obrigkeit Amt bei dem Bann ist; 59, 170. — Bann ist ja noth, aber er muß nicht Mücken seigen und Kameele verschlingen, sonst wird nichts draus; 24, 358. — wenn die Kirche den B. recht gebrauchet, darf man denselben nicht verachten; 44, 88 f. — in wie weit der B. gegen Leben und Lehre noch geübt werden kann; 44, 95. — warum derselbe wieder aufzurichten ist; 59, 159. 167. 174. — Vermahnung Luthers an die Wittenberger, wie der Bann geübt und gehandhabt werden solle; 59, 162 ff. — der Kirchen Bann soll man nicht verachten; 59, 171. — derselbe soll immerdar in der Kirche gelten und recht gebraucht werden, die Bösen zu strafen und in Furcht zu halten; 59, 177 f. 179. — wie der B. wieder angerichtet werden solle und worin er stehe; 59, 180. — der B. ist nicht eher zu brauchen, als wenn die Schrift ihn zu gebrauchen gebietet; 21, 328. — wozu die Kirche die Sünder in denselben thun soll; 2, 58 f. — warum derselbe zu Luthers Zeiten gefallen ist; 59, 168 f. — mit dem B. soll die Besserung des Nächsten gesucht werden und die Strafe soll nicht gelangen bis an sein Verderben oder Sterben; 27, 54. 56. — der-

selbe verherbt und verdammt Niemand, sondern sucht eine verdammte Seele, daß er sie bessere und ihr helfe; 27, 56 f. — derselbe ist Niemandem schädlicher als denen, die ihn fällen; 27, 56. 58. 60 f. — des B. Heil und Nutz ist dem Volk zu zeigen, aber derselbe ist nicht zu mißbrauchen, wie meist geschiehet; 27, 63 f. — wie der B. zu brauchen und fürzunehmen sei; 54, 317 f. — wie man denselben in rechter Weise brauchet; 63, 140. — dem B. muß sonderliche christliche Vermahnung und Verwarnung durch den Prediger vorausgehen; 59, 168. — Mißbrauch desselben durch den Papst gegen Kaiser und Fürsten macht das Papstthum allein schon der Verdammniß werth; 25, 44. — der Papst hat noch nie mit der Schrift, sondern stets mit Bann verfolgen wollen; 24, 163. — wie den B. der Papst gemißbraucht hat; 59, 171. — zur Uebung desselben gehören feine geherzte, freudige und verständige Pfarrherren, in geistlichen Sachen wohl erfahren und geübet; 59, 180. — auf welche Art derselbe im Papstthum gesprochen und geübt wird; 59, 212. — warum die Evangelischen vom Papst in denselben gethan werden; 4, 61 f. — der B. hat nicht Statt, denn wo einer wider den Glauben und die Liebe sündigt; 53, 209. — ist über die Verächter des Sakraments zu verhängen; 59, 160 f. — warum derselbe über viele Sünder in der Kirche nicht verhängt werden kann; 59, 172. — der B. soll über alle verhängt werden, die öffentlich sündigen, nicht allein über die, so im Glauben spenstig sind; 27, 68 f. — die Christen sollen gelehrt werden, daß sie den Bann mehr lieben, als fürchten; 24, 118. 27, 62. — wer in demselben ist, kann doch oft sicher und selig sein in der Gemeinschaft Christi; 27, 54 f. — ein unrechter B. ist besser, denn 10 rechte Absolutionen und eine unrechte Absolution ärger, denn 10 rechte Bann; 21, 292. — auch in dem rechten B. sterben, verdammt nicht; 27, 67. — der unrechte B. um der Wahrheit willen ist ein edel groß Verdienst vor Gott; 27, 67 f. — wie man sich in dem rechten und wie in dem unrechten B. halten soll; 27, 66 ff. 69. — ob man denselben fürchten und leiden soll, er sei recht oder unrecht; 27, 58 ff. — denselben soll man nicht verachten oder ungeduldig tragen um zweierlei Ursach; 27, 62 f. — wer in demselben ist, dem soll es frei bleiben, Gottes Wort in der Kirche zu hören; 27, 69 f. — derselbe ist nach Weise und Exempel der ersten Kirchen einzurichten; 56, 58.

Bannbriefe, was von denselben zu halten ist; 31, 176.

Bannen sollen die Bischöfe und ihre Offizialen Niemanden ohne Wissen und Willen der Gemeinde; 12, 21. — Bannen ist nicht eine Seele dem Teufel geben und der Fürbitte der Christenheit berauben; 27, 54 f. — wie des Bannens und Absolvirens die Papisten falsch und unrecht gebrauchen; 31, 163 ff.

Barachias hat zween Namen gehabt; 64, 196.
St. Barbara Legende, was von derselben zu halten ist; 15, 16. — wie oft ihr Haupt vorhanden ist; 15, 457. — was die Papisten von derselben geschrieben; 17, 192.
Barochabas s. Kochab.
Barfüßermönche, wie dieselben auf Verdienst der Heiligen und ihres Ordens und auf eigen Reue und Buße die Absolution ertheilt; 11, 332. — bilden den allerärgsten Orden; 60, 332. 336. 338. 343. — Vorrede Luthers zu der evangelischen Beschreibung der Barfüßer Regel von Franz Lamprecht; 63, 248 ff. — Vorrede L. zu der Schrift: der Barfüßer Mönche Eulenspiegel und Alcoran; 63, 373 ff.
Barmherzig, was und wer so heiße; 4, 267. 284. — gegen wen und wie wir es sein sollen; 4, 268 ff. 271 f. 274. 284 ff. — barmherzig und mitleidig machet uns das Wort, wenn wir es recht hören und annehmen; 5, 49. 59. — barmherzig sein, was das ist; 5, 111. 114.
Barmherzige, denselben will Gott auch barmherzig sein; 5, 360. — barmherzig und freundlich, wie, in wie weit u. warum dies Christen unter einander sein sollen; 9, 126 ff. — barmherzig, wie Gott dies gegen uns ist und wie wir es sein sollen; 13, 63 f. 86 ff. — wer dieselben sind; 15, 475. — Barmherzige werden Barmherzigkeit erlangen; 43, 35 ff.
Barmherzigkeit Gottes, wie an derselben alles gelegen sei; 6, 323 f. — dieselbe soll uns reizen und locken, fröhlich Gott zu Ehren und dem Nächsten zu gute zu thun; 8, 5. — Augustin sagt: wehe allem menschlichen Leben, so löblich es auch ist, wo es würde ohne Barmh. gerichtet; 24, 137. — Barmherzigkeit findet der vollauf, der Reu und Treue für seine Sünde vor Gott thut; 26, 244. — die B. Gottes währet für und für bei denen, die ihn fürchten; 45, 258 ff. 265 f. — Barmherzigkeit Christi, falsche Anwendung derselben; 24, 300 ff. — B. ist zweierlei, geistlich und leiblich, und wie man sie übet; 5, 112 f. 114. — was dieselbe ist und wie manchfach sie sich beweiset gegen geistliche und leibliche Noth; 6, 393 ff. — B. gehört in Gottes Reich, nicht in weltlich Recht; 24, 303. — was für eine B. die Vernunft lehret und welches die der Christen ist; 13, 63 f. — B. bedeutet oft so viel als Freundschaft; 33, 388. — worin die B. stehe und wie diese Tugend wenig geübt werde; 43, 35 f. — christliche B., wie sich dieselbe erweiset; 4, 269 ff. 275 f. 287. — Barmherzigkeit Gottes und Furcht Gottes sind immer beisammen; 6, 316 f. 323. — B. üben, was das heiße und wie es geschehen solle; 8, 28. — die Werke der B. theilen und deuten die Papisten in geistliche und leibliche, und machen die leiblichen zunichte mit den geistlichen; 10, 393 f. — die christliche B., wo dieselbe nicht

ist, da ist auch der Glaube nicht; 13, 64 f. — ehe wir B. thun, müssen wir dieselbe vorhin von Gott empfahen; 13, 65. — wie wir dieselbe auf dreierlei Art gegen den Nächsten beweisen sollen; 13, 68 ff. — es ist eine große B., wenn man dem jungen Volk seinen Willen nicht läßt; 13, 83. — Werke der B. preiset die Schrift über alle andern Werke; 43, 163. — Werke der B. werden von Christus groß geachtet; 58, 427. — Barmherzigkeit und Mitleiden sollen Christen unter einander haben; 5, 106. 111 ff. — B. soll man nicht gegen die Bösen brauchen, sondern das Böse strafen; 4, 271 f. — der Befehl Christi von der B. gehet allein auf die, welche unter einander gleich sind; 4, 271 f. — Barmherzigkeit und Freundlichkeit sollen wir unserm Nächsten erweisen, wenn ers auch nicht verdienet, da uns unverdientermaßen Gnade von Gott widerfahren ist; 5, 231 f. 236. 246. — B. der Christen, dieselbe gehet nicht allein gegen Freunde, sondern auch gegen die Feinde; 5, 359. — herzliche B., gegen wen man dieselbe üben soll; 8, 74 f. — B. gegen Aufrührer zu üben ist wider Gottes Wort; 24, 299. — was das Wort B. in der Schrift bedeute; 37, 108. — B. ist so viel als Wohlthat, hebräisch Hesed, griechisch Eleemosyna; 8, 28.

Barnim, Herzog zu Pommern, demselben schreibt L. mit Bugenhagen wegen der Entlassung des Stettiner Predigers Paul von Rhoda; 55, 175 ff.

Barns, Dr. Robert, Engländer, Vorrede L. auf desselben Bekenntniß, so er öffentlich gethan hat, als er zum Feuer geführet ward; 63, 396 ff. — warum derselbe von Heinrich von England hingerichtet wurde; 63, 399.

Barrabas, wer derselbe war; 50, 347.

Baruch, Vorrede L. auf denselben; 63, 103.

Basan, was dieser Name bedeute; 39, 205. — ist in der Schrift berühmt von Eichenbäumen; 42, 317.

Basilius, wie derselbe lehret, daß unter den Kirchendienern kein Zank um Rang und äußere Ehre statt finden solle; 6, 373.

D. Basilius wird dem Herzog Albrecht von Preußen zur besseren Versorgung von L. empfohlen; 55, 334. — wird von L. dem Kurf. von Sachsen zur Unterstützung empfohlen; 56, LXVI.

Bauch, derselbe ist der Gott dieser Welt; 18, 145.

Bauchdiener, vermessene, kennen die heil. Schrift nicht und verachten doch den Katechismus; 21, 30.

Bauchsorge bringt die Menschen zum greulichen Abfall von Gott; 35, 416. — B. ist thöricht; 43, 243.

Bauen heißt im alten Testamente Kinder zeugen; 33, 321.

Bauern und Bürger haben das beste und friedlichste Leben;

36, 172 f. 175. 177. — Bauern haben eine feine und ehrliche Nahrung; 57, 342. — dieſelben haben ſichere, gute Lage und fröhliche Arbeit; 61, 352 f. — wie wenig chriſtliche und barmherzige B. man unter dem großen Haufen derſelben finden mag; 23, 326. — B. laden dreierlei gräuliche Sünden wider Gott und Menſchen auf ſich; 24, 289 f. — B. und Edelleute ſind wenig dankbar gegen Gott; 41, 165. 167. — Bauern ſind für Gottes Wohlthaten undankbar; 57, 290. 292. — ſuchen ſchlau ihren Vortheil zu erreichen; 56, 132. — wollen ihre Pfarrherrn nicht ernähren; 57, 27. 33. — die aufrühreriſchen, was von denſelben zu halten iſt und wie ihnen zu begegnen iſt; 53, 292 ff. — die aufrühreriſchen B. ſoll man fliehen, wie den Teufel; 24, 294. — warum derſelben Aufruhr ungerecht iſt und Gottes Zorn erwecket; 65, 11. — die aufrühreriſchen ſind alle des Todes ſchuldig; 24, 293. — wider derſelben Aufruhr hat Luther am meiſten gewirkt; 65, 43. — woher derſelben Aufruhr gekommen iſt; 65, 44 f. — die B. hat der Teufel durch die Propheten aufgebracht; 14, 229. — B. machen Aufruhr, weil man ihnen das Evangelium vorenthalte, und handeln dadurch doch ſelbſt gegen Gottes Wort und Befehl; 24, 267. — die B. im Aufruhr gaben vor, die Herren ließen das Evangelium nicht predigen und ſchunden die armen Leute, darum mußte man ſie ſtürzen; 22, 258. — es hilft ihnen nichts, daß Moſes ſagt, alle Dinge ſeien frei und gemein geſchaffen; 24, 290. — in der Bauern Aufruhr ſind feſte Schlöſſer ſchnell gefallen; 42, 75. 80. — wie die B. beim Aufruhr ſich benahmen im Glück und Unglück; 42, 34. — in der Bauern Aufruhr war der Adel ſehr furchtſam; 41, 17. — die B. handeln thöricht, daß ſie ſelbſt wollen regieren; 36, 175. 178. — ſind unter einem falſchen Schein aufgeſtanden; 36, 81. — ſind mit Unrecht unzufrieden und aufrühriſch; 35, 317 f. — wußten nicht wie köſtlich Ding der Fried und Sicherheit ſei, darum empörten ſie ſich; 24, 309. — was iſt je Ungezogeneres gehört, denn der tolle Pöbel und Bauer, wenn er ſatt und voll iſt und Gewalt kriegt; 24, 305. — Sendbrief vom harten Büchlein wider die Bauern; 24, 295—319. — Schrift wider die mörderiſchen und räuberiſchen Rotten derſelben; 24, 287—294. — Vertrag zwiſchen den B. am Bodenſee und im Allgäu und dem Bund zu Schwaben, mit Luthers Vorrede und Vermahnung; 65, 1 ff.

Bauernaufſtand iſt aus falſcher Predigt des Moſes gekommen; 33, 15 f.

Bauernkrieg iſt eitel Teufelswerk, und der Erzteufel ſitzet zu Mühlhauſen; 24, 288. — warum man den aufrühreriſchen Bauern keine Barmherzigkeit ſchenken dürfe; 24, 300 f. — Bauernkrieg war Teufelswerk, durch das er ganz Deutſch-

land verwüsten wollte, weil er dem Evangelio sonst nicht wehren konnte; 24, 313.

Bauerschaft in Schwaben gibt 12 Artikel hinaus, in denen sie auf die heil. Schrift und Luthern sich beruft; 24, 259 f. — Ermahnung zum Frieden auf die 12 Artikel derselben; 24, 257—286.

Baum, der grüne und dürre, was für ein Unterschied zwischen denselben und was sie bedeuten und endliches Schicksal haben; 3, 123 f. — Baum der Erkenntniß, wovon derselbe seinen Namen habe; 33, 74.

Baumgärtner, Hieronymus, wird von Luther um Versorgung eines armen Knaben gebeten; 55, 333. — desselben Gattin wird von Luther wegen der Gefangennehmung ihres Gemahls getröstet; 56, 105 f. — eine Trostschrift L. an desselben Ehegemahl, wegen der Wegführung desselben; 64, 312.

Bayerland hat gutwillige und freundliche Leute; 62, 422.

Bayern, der Herzog daselbst und der Bischoff in Trier lassen viele um des Evangeliums willen umbringen, verfolgen und verjagen ein Theil; 53, 232. — die B. verfolgen das Evangelium; 55, 232. — in B. waren viele Pfarren ledig und ohne Prediger; 59, 201. — die B. sind die größten Räuber der Kirchengüter; 62, 94. — die Fürsten von B. sind allzeit stolz und hoffärtig gewesen und dem Hause Oesterreich heftig feind; 61, 337.

Beelzebub, was es heiße und warum die Juden den Teufel so nennen; 2, 156; — 11, 129; — 28, 161; — 63, 389; — 64, 199.

Begierden, die weltlichen, worin dieselben bestehen, und wie und warum wir denselben entsagen sollen; 7, 133 ff. — die weltlichen, muß man mit Absagung dämpfen; 7, 136. — widerspenstige und sündliche im Menschen, erregen in ihm einen Streit des Geistes und des Fleisches; 24, 68. — die böse, ist die größte Ursach des Ehebruchs; 43, 109.

Begraben sein mit Christo in den Tod, was das bedeute und in sich fasse; 9, 146 ff.

Begräbniß, wenn wir bei einem solchen sind, sollen wir bedenken, daß wir auch Menschen sind und sterben müssen, und was daraus folget; 6, 482. — wie dasselbe kirchlich zu halten sei; 23, 59. — was dasselbe geistlich deutet; 34, 37. — bei demselben hat man sonst viel seltsamer Ceremonien gehalten; 45, 12. — christliche Gesänge dazu, Lateinisch u. Deutsch von Dr. M. L.; 56, 299.

Begräbnißorte werden mit Recht in sonderlichen Ehren gehalten; 20, 165½ — 45, 11.

Begräbnißplatz soll an einem abgesonderten, stillen Ort sein; 22, 340.

Behemoth, was dieſes Wort bezeichne; 64, 73.
Beichte, dieſelbe iſt im alten Teſtament nicht geweſen, ſondern iſt ein Sacrament des neuen Teſtamentes; 27, 340. — wird gebraucht als chriſtliche Uebung, zur Uebung am Geſetz und am Evangelio; 26, 311. — warum die Papiſten dieſelbe ſo ſehr preiſen; 17, 150. — dieſelbe wird von den Papiſten aus eigennützigen Gründen vertheidigt; 53, 80 f. — iſt als ein nützlich und heilſam Ding zu behalten und zu üben, denn, wiewohl nicht nöthig und geboten, dienet ſie dazu, daß man die Abſolution empfahe und den Troſt des Evangelii höre; 11, 294 ff. — welch ein köſtlich Ding ſie ſei und wie Noth es thue, daß man ſie nicht verachte; 23, 90. — ſoll nicht abkommen in der Kirche um der blöden Gewiſſen willen; 25, 138. — dieſelbe darf man nicht verbieten, noch die Abſolution aus der Kirche ſtoßen; 54, 247. — aus welcher Urſache dieſelbe vornehmlich beibehalten und wie über dieſelbe die Leute zu lehren ſind; 59, 78. — woher das Wort komme und was es bedeute; 29, 352 f. — Beicht iſt ein altdeutſch Wort, Beſicht, confessio und der Biſchof heißet daher confessor, Beſichter, d. i. Bekenner; 26, 308. — iſt kein Werk vor Gott, ſondern ein Anhören deſſen, was dir Gott ſagen läſſet; 23, 89. — iſt ein unermeßlicher Schatz und reich Almoſen für die armen Gewiſſen; 23, 89. — Lutheriſche zwingen keinen Chriſten dazu und verſtehen darunter zwei Stücke: Sünde erzählen, d. h. nach dem Katechismus die Leute verhören; das andere iſt die Abſolutio, ſo der Beichtvater ſpricht; 26, 306—309. — vor Allem iſt Glaube an Gottes Zuſage dazu nöthig; 21, 246. — dazu iſt nöthig Glaube, Sündenbekenntniß, Vorſatz zur Beſſerung; 21, 246 f. — beſtehet in zweierlei Stücken, Bekenntniß der Sünde und Abſolution; 23, 87 ff. — bei derſelben iſt weniger die Reu zu erforſchen, als der Glaube an die Vergebung der Sünden; 20, 189. — welches Stück derſelben die Papiſten ganz gedämpfet haben; 26, 309. — in der Beichte der Papiſten war kein Chriſtus und nichts vom Glauben gedacht; 25, 130 f. — bei der B. ſoll man mehr ſehen u. denken auf unſer zukünftig Leben, wie man ein anderes anfange, denn auf das vorige und worauf bei der Beichte überhaupt zu achten ſei; 11, 190 f. — Beichte aller Sünden iſt nicht möglich, aber die göttl. Barmherzigkeit erläßt auch die nicht gebeichteten; 24, 49. — ob in der B. alle Sünden zu beichten ſind; 27, 374 f.; — 59, 78. 86. — ob man in derſelben alle Umſtände berichten müſſe; 59, 83. 86. — die B. ſoll von den Predigern der Obrigkeit heimlich gehalten und verſchwiegen werden; 61, 319. — ob von den Sünden, die in der Beichte gebeichtet, von dem Beichtvater vor Gericht dürfe Zeugniß gegeben werden; 59, 79. — welche Freiheiten man bei der B. habe; 27, 374 ff. — B.

macht nicht rein noch fromm; 2, 26. — wie dieselbe, besonders den Weibern, recht und christlich gepredigt und vorgehalten wird; 10, 401 f. — wie das Gesetz von der B. die Gewissen martert; 10, 60. — wie damit von den Bettelorden vorzugsweise die Weiber in Predigten geschreckt wurden; 10, 399 ff. — wie die Papisten mit der B. sich selbst eine unträgliche Marter und Angst gemacht haben; 11, 281. — mit der B. hat man im Papstthum die Leute von Christo getrieben; 17, 173. — Irrthum der römischen Kirche in der Lehre von der täglichen B. und den Todsünden; 24, 48. — Beichte der Papisten ist die größte Plage, die es auf Gottes Welt gibt; 24, 341. — wie in der B. der Streit gegen die Sünde erst angehet; 51, 408. 52, 97. — ein Sermon von der B. und dem Sakrament; 11, 153 ff. — Sermon von der heimlichen B.; 28, 247 ff. 281 ff. — Luthers Form einer christlichen Beichte, wie dieselbe anzustellen sei; 59, 84 f. — die B. ist dreierlei: die Beichte des Glaubens vor Gott, die Beichte der Liebe vor dem Nächsten und die heimliche Beichte vor dem Priester; 11, 154 ff.; — 29, 353 ff. — zweierlei Art der B.; 23, 87. — wie die heimliche vor Gott allein zur offenen Beichte vor den Menschen führe; 27, 374. — die Beichte vor Gott thun allein die Christen; 29, 354. — die öffentliche gibt mehr Trotz und Sicherheit, als wenn Jemand bei sich selbst allein Gott beichtet; 27, 370. — worauf die Beichte vor dem Nächsten gehen soll; 29, 354 ff. — die heimliche B. wird irrig auf das Evangelium von den zehn Aussätzigen und das sich zeigen dem Priester gegründet; 17, 151 ff. — die B. kann auch vor Laien gethan werden; 27, 375 f. — Beichte und Sacrament zu üben, dazu hat ein jeder Christ die Gewalt, aber nur, wer von der Gemeinde dazu gewählet ist, übet es öffentlich; 11, 319. — heimliche B. so zwischen einem Bruder allein geschieht; 23, 87. — die B. soll Niemand einem Priester als einem Priester heimlich thun, sondern als einem gemeinen Bruder und Christen; 27, 378. — ob die heimliche B. Gott oder Menschen geboten haben; 27, 337 ff. — zu der heimlichen B. vor dem Priester oder einem frommen Mann ist Niemand gezwungen, aber doch ist sie gerathen und gut, und aus welchen Ursachen; 11, 156 ff. 224. — die heimliche soll allein darum geschehen, daß man da Gottes Wort höre und Trost davon empfahe; 11, 159. — bei der heimlichen B. soll man nicht soviel auf sein Beichten achten, als auf des Priesters Wort, das nicht sein, sondern Gottes Wort ist; 11, 157. — in der heimlichen B. hat der Christ diesen Vortheil wie im Sacrament, daß das Wort der Vergebung der Sünde allein auf seine Person gestellet wird; 11, 157 f. — wider die heimliche ist besonders Joh. 20, 22. 23; 27, 342 ff. — von der heimlichen B. stehet

nichts in der heil. Schrift; auch ist von derselben nichts öffentlich bei den Vätern geschrieben; 27, 344. — die heimliche B. ist ein sehr köstlich und heilsam Ding, aber sie darf nicht geboten und erzwungen werden; 27, 352. 354 f. 358 f. — aus der heimlichen B. soll man keinen Zwang und Noth machen, wiewohl sie große Stärke und Trost giebt; 28, 249 f. 283 f. — die heimliche B. soll man nicht verbieten, sondern frei lassen, da sie ein trefflich Ding ist; 28, 249 ff. 284 f. — die heimliche B. ist nicht zu verachten, sondern ist ein tröstlich Ding; 28, 285. — die heimliche B. ist mit nichten zu verwerfen und hat viel Nutz und köstliches Dings; 29, 357 f. — welches die beste Weise der heimlichen B. ist; 29, 358. — die heimliche wird allein von frommen Christen recht gethan; 29, 358. — wie die heimliche B. aus der öffentlichen gekommen und ob sie nöthig ist; 29, 357 f. — die heimliche B. ist eine Höllenmarter gewesen; 49, 333. — die heimliche soll frei bleiben; 28, 308. — mit heimlichen und schweren Fällen in der Beichte soll man vorsichtig und christlich umgehen; 59, 76 f. — wie man der heimlichen B. recht und seliglich gebrauche; 27, 366 ff. — was für eine B. in der Schrift ihren Grund hat und wie sie geschehen müßte; 28, 247 ff. 281 ff. — was für eine B. wie immerdar thun müssen, so lange wir leben; 29, 353 f. — was für eine B. nöthig sei; 2, 25. — von der rechten christlichen B.; 23, 40. — vor derselben soll ein jeder sich prüfen, warum er beichten wolle; 27, 359. — Beichte nach den 10 Geboten; 21, 248—253. — kurze Vermahnung zu der B.; 23, 85—91. — Unterricht von der B. für die Einfältigen; 29, 352 ff. — die päpstliche B. ist zu verwerfen, und was dagegen die rechte ist; 6, 342. — B. vor Gott und dem Nächsten soll nicht sein gezwungen, sondern mit Liebe und Lust von Herzen geschehen; 11, 155 f. — zu derselben soll man ungedrungen von sich selbst kommen, und was man darin beichten solle; 11, 159 ff. 190 f. — zu derselben soll kein Nöthigen und Zwingen stattfinden, und wie sich Luther zu derselben halte; 17, 148 f. — wenn ein Pfarrer, der täglich mit dem Sakramente umgeht, selbst dazu gehen will, so kann er es ohne Beichte thun; 23, 35. — B. soll frei sein und alles Zwanges ledig; 23, 85. 88. — welcher Mißbrauch mit der Freiheit der Beicht getrieben wird; 23, 86. — ob die B. der Papst Macht habe zu gebieten; Veranlassung und älteste Drucke dieser Schrift; 27, 318 ff. — zu der B. soll Niemand genöthigt werden; 27, 343 f. — die B. ist nicht zu fordern, sondern aufzunehmen; 27, 347 f. — durch die erzwungene und unwillige B. wird viel gesündigt und viel Schaden angerichtet; 27, 355 f. 358 ff. — das Gebot der B. durch den Papst hat viel Schaden angerichtet; 27, 357 f. — die B. soll Jedermann frei blei-

ben und ihr Nutzen neben der Sünde Unglück gepredigt werden; 27, 358 f. 369. — was uns nützen soll, die B. willig und gerne zu thun; 27, 367 ff. 373. — dieselbe muß gerne geschehen und darf nicht erzwungen sein; 29, 358 f. — dieselbe gefällt Luthern herzlich wohl, aber das Zwingen und Nöthigen darauf verwirft er; 53, 79. — die B. ist gut, wenn sie ungezwungen und frei ist; 53, 218. — die B. ist sehr nützlich, soll aber ungezwungen sein; 65, 90. — dieselbe hat der Papst alle Jahre auf das Osterfest geboten; 11, 191. — zu der B. soll man nicht auf die Fasten und Ostern gehen, weil es da geboten ist, sondern wann und wie freie Lust und Andacht rühret; 27, 362. 366.

Beichten, d. h. die Sünde von Stück zu Stück erzählen, ist von Gott nicht geheißen und soll man daher in der Kirche nicht gebieten noch fordern, und dienet nicht zur Vergebung der Sünden; 6, 341 f. — beichten heißt nicht ein lang Register machen mit Erzählung der Sünden, sondern der Absolution begehren; das Anzeigen einzelner Sünden geschehe freiwillig und um des Trostes und der Belehrung willen; 11, 295. — acht Stücke sind dabei zu bedenken; 21, 246—248. — es ist unmöglich alle Sünden zu beichten; 21, 247. — Sünden rein ausbeichten wollen, heißt der göttlichen Gerechtigkeit vorgreifen; 24, 94. — von dem B. sagt das neue Testament nicht einen Buchstaben; 17, 155. — eine kurze Unterweisung, wie man beichten soll; 21, 244—253. — wenn man beichten will, so soll man allein die zehen Gebot für sich nehmen und zusehen, wie man dagegen gesündiget habe; 21, 248. — man soll sich nicht vornehmen täglich alle Sünden zu beichten, auch nicht die Todsünden; 24, 92 ff. — wer heimlich allein Gott und nicht dem Priester beichtet, ist nicht zu verdammen; 27, 349. — ob man die B. theilen dürfe; 27, 375. — B. ist nicht noth zu halten und in keinen Weg geboten; 53, 216. — B. ist im Papsthum ein schwer Ding gewesen; 59, 83. — B. soll man vor Allen die Todsünden; 21, 247. — man soll dabei allen Unterschied der Sünde fahren lassen; ibidem. — aber man soll dabei scheiden zwischen Sünden wider Gottes Gebot und wider der Menschen Gebot; 21, 248.

Beichtpfennig, um desselben willen wird die Beichte von den Papisten so gepriesen; 17, 159. 159. 161.

Beichtväter sollen nicht treiben und der Beichtenden Heimlichkeit forschen, sondern lediglich Absolution ertheilen; 24, 204 f. — sollen das Volk nach dem Evangelio nicht mit Gewalt stürmen; 24, 209. — sollen nicht in Gottes Gericht greifen, dem die Heimlichkeiten der Herzen behalten sind; 24, 205. — sollen keine Stockmeister und Treiber sein den Gewissen; 24, 206.

Beier, Dominikus, Prediger zu Teschen, mit demselben schließen

Luther und Melanchthon einen Vergleich; 65, 94. — ob derselbe das Gesetz recht predige; 53, 249 f.
Beier, Leonhard, Pfarrer zu Zwickau, wird von Luther und den andern Theologen ermahnt, auf die Rechte des Pfarrers fest zu halten; 55, 141 f. — demselben schreibt L. gemeinschaftlich mit Melanchthon und Justus Jonas über eine Ehesache; 55, 81 f.
Beischlaf heimlicher, sollte zum wenigsten mit zeitweiliger Landesverweisung bestraft werden; 23, 123.
Bekehrung der Heiden zum Glauben; 7, 344. — B. der Seelen geschieht allein durch die lieblichen Worte des Evangelii; 38, 339. — B. zum Glauben gibt Gott ohne unser Werk und sie kommt, wann und wo der heil. Geist will; 46, 294. — B. muß geschehen vor dem Tage des Zorns; 40, 179.
Bekennen, was es heiße Christum bekennen vor den Menschen; 24, 38.
Bekenntniß des Glaubens bringet Gefahr und Verfolgung über uns; 12, 223. — dem B. der Gnade Gottes folget alsbald das Kreuz; 15, 41. — das augsburgische, welche Folgen es hätte, wenn es wirklich durchs Evangelium verlegt wäre; 25, 69. — B. vom Abendmahl Christi; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 30, 151 ff. — Tischreden L. vom Bekenntniß des Worts und Beständigkeit; 59, 34.
Bekenntnißstreitigkeiten, vier Mittel ihnen ein Ende zu machen nach päpstlicher Meinung; 25, 95.
Bekümmerten Menschen muß man das Heil anzeigen und das Evangelium predigen, nicht sie zu Werken treiben; 14, 167.
Beleidigen geschieht und ist zweierlei; 29, 355 f.
Beleidiger, derselbe und der Beleidigte, wie sie gegen ihren Nächsten stehen und sich halten sollen; 4, 353 ff. — wie man dem B. vergeben und vergessen solle; 43, 103 f. — für die B. soll man bitten; 43, 153.
Beleidigte, ob derselbe den Beleidiger um Vergebung bitten soll; 58, 209.
Belial, was dieser Name bedeute; 37, 102; — 28. 165; — 39, 304.
Bemänteln kann das Gewissen nicht stillen; 65, 93.
Benedeien und Danksagen kann nicht ein Zeichen sein, daß wir Gott etwas opfern und geben; 28, 72 f.
E. Benedikt ist worden der allerreichste Herr der Oxhen; 45, 166. — wie derselbe den Anfechtungen der Unkeuschheit widerstehen wollte; 59, 302; — 63, 375.
Benedicite, wie ein Hausvater sein Gesinde dasselbe sprechen lehren soll; 21, 21. 22.
Benhadad, König von Syrien, wird von Ahab von Israel gefangen, aber gegen Gottes Gebot begnadigt; 26, 233 f.
Benjamin, wie derselbe von Jakob gesegnet wird; 34, 361.

Benno von Meissen soll canonisirt werden und hat doch mit dem Papste einerlei Bäberei begangen; 24, 241. — die von ihm geschehenen Wunderwerke zeigen, daß nicht er selbst, sondern der Teufel sich selbst unter seinem Namen erheben läßt; 24, 243. — dessen angebliche Wunderzeichen; 24, 244 f. — war ein frommer Mann, zwar vom Papst in etlichen Stücken verführet, aber doch von Gottes Gnade erlöset; 24, 247.

Bereit sein allezeit auf die Zukunft des Herrn ist nothwendig; 1, 101 ff. 124 ff. 126 ff. 130 f. 132.

Bereitung, die würdige zu dem hochwürdigen Sacrament, eine Predigt von derselben; 17, 54 ff. 65 ff.

Berengar bekennt nicht unrecht von dem wahrhaftigen Leib Christi im Abendmahl; 30, 297.

Berge werden in der Schrift Königreiche oder Regimente genannt; 39, 166.

Bergpredigt Christi wurde schändlich verkehret und vom Satan angefochten; 43, 3 ff.

Bernburg, dem Bürgermeister und Rath daselbst schreibt L. wegen des Doktor Cyriakus; 56, XLVI.

S. Bernhard ist größer als alle Mönche und Pfaffen auf Erden; 36, 8. — ist der allerfrömmste Mönch gewesen und ist allen andern Mönchen vorzuziehen; 47, 38 f. — ist der frömmste Mönch gewesen, aber hat ein bös Exempel gegeben; 60, 346. — ist in seinem Glauben ein rechter ernstlicher Christ; 37, 82. — wie gesinnt derselbe gestorben ist; 34, 176. — St. B. sagt: die Bäume, Eichen und Tannen ꝛc. seien seine Doctores gewesen, unter ihnen habe er seine besten Gedanken geholt; 25, 231. — B. ist gälden, wenn er lehret und predigt, aber nicht im Disputiren; 62, 98. 121. — hat der Schrift Sprüche reichlich geführt, ohne damit Artikel des Glaubens zu stellen; 31, 200. — hat sonderlich viel gute Gedanken über die Menschwerdung des Wortes gehabt; 46, 3 ff. — sagt, daß in der Geburt Christi drei große Wunderzeichen geschehen sind; 16, 23. — hat unter allen Scribenten Christum auf das Allerlieblichste gepredigt, und ist dennoch nicht in allen Stücken ein Vorbild für uns; 46, 243. — redet freudig, wenn er von Christo redet; 40, 327. — welch ein Erschrecken er nahm aus dem Leiden Christi; 11, 147. — erkennt im Leiden Christi Gottes Urtheil und Zorn über die Sünde; 13, 116. — was derselbe vom Gebet lehret; 20, 233. — hat irrig Christum als zornigen Richter abzumalen veranlaßt; 47, 299. — desselben Buch an den Papst Eugenium sollten billig alle Päpste auswendig lernen; 53, 51. — worin derselbe befangen und in Irrthum verfallen war; 14, 330. — hat zu viel gethan in der Verehrung der Maria; 16, 144. — hat viel zur unrechten Verehrung der Jungfrau

Maria beigetragen, viel vom Klosterleben gehalten, seinem Leib mit Fasten wehe gethan, doch vergisset er im Sterben seiner guten Werke und stirbt im rechten Glauben an Christum; 17, 31. — lehrte die Heiligen als Nothhelfer und die Jungfrau Maria als Mittlerin haben; 44, 73. — wie derselbe die Anrufung der Maria befördert; 47, 23. — war 36 Jahre lang Abt und hat 160 Klöster seines Ordens gestiftet; 25, 336 und 60, 386. — S. B. und S. Hieronymus suchten vergeblich die böse Lust ganz in sich zu dämpfen; 51, 371 f. 52, 56. — wie St. B. und Franziscus der Brunst los zu werden suchten; 44, 153. — wie B. seinen Leib zu kasteien suchte; 51, 355. 52, 41. — fastete so sehr, daß ihm die Lunge zu faulen anfing; 46, 342. 377. — schickte einmal einen furchtsamen Bruder hin, in seinem Glauben Messe zu halten; 17, 62. — klagt in schwerer Krankheit, daß er sein Leben übel angelegt, und bekennt, mit seinen Werken vor Gott nicht bestehen zu können; 36, 8. — verzweifelte an all seiner Möncherei, als er tödtlich krank war; 31, 287. — hat seine Brüder treulich ermahnt, ohne Zweifel zu beten; 50, 110. 120. — ihm wurde es sauer, recht zu beten; 50, 162. — wie er gestorben ist; 61, 443. — hatte große Freudigkeit wider den Tod; 40, 61. — wie er sich in seiner Todesstunde im Glauben des Evangelii getröstet; 9, 247. — befahl sich im Sterben in Christi Leiden; 41, 309. — wie er im Vertrauen auf Christi Tod, nicht auf seine Möncherei gestorben ist; 45, 148 f. 166 f.; — 45, 355 f.; — 46, 245. — stirbt allein im Vertrauen auf Christum und wird durch den Glauben selig; 5, 347; — 43, 353; — 46, 377; — 47, 37.

Bernhard, Fürst zu Anhalt, Predigten bei seiner Taufe; 19, 52 ff. 72 ff.

Beruf ist zweierlei: göttlich oder Beruf der Liebe; 59, 183. — ohne Beruf und Befehl soll man nichts thun, noch Recht schaffen wollen; 50, 295. 297. — ohne B. kann Niemand ein Amt haben; 31, 218. — zu einem guten Werk gehöret nicht eigen Andacht, das man heißet eigen Anschläge, sondern ein gewisser göttlicher Beruf; 25, 87. — Beruf zum Amt der christlichen Kirche geschieht mit allem Recht von der christlichen Kirche; 65, 174. — wie der Beruf geschehen ist, dadurch wir von Gott berufen sind; 52, 218. 223. — zu einem göttlichen ordentlichen Beruf kommt auch Gottes Zusage von seiner Hülfe und Segen; 35, 73. — ein Jeder soll sich an seinem Beruf genügen lassen; 60, 279. — Jeder soll in dem seinigen Fleiß und Treue üben, auch im Geringsten; 62, 444. — Niemand läßt sich an seinem B. und Stand genügen; 5, 127 f. — ein Jeder soll seines B. wahrnehmen und warten, was ihm befohlen ist, unangesehen aller Heiligen Exempel und Leben, und ein Jeder hat in dem seinigen genug zu thun; 10, 233 ff.; — 15, 173. — der Gehorsam

des B., daß Jeder mit dem seinigen zufrieden sei und treulich damit dem Nächsten diene, ist das edelste Werk; 8, 300. — wie es ihrem Beruf gebühret, sollen die Christen wandeln, und wie das geschieht; 9, 283 f. — keiner soll seines B. mißbrauchen; 62, 449. — Luthers Tischreden von dem B.; 62, 443 ff.

Berufung geschieht von Gott und durch Menschen, und wodurch dieselbe bestätigt und bewiesen wird; 35, 57 ff. 61 f. — B. zum Predigtamt durch die Gemeinde oder Obrigkeit verpflichtet, dasselbe zu thun; 13, 199 f.

Beschaulich Leben, was davon zu halten; 35, 334.

Bescheidenheit oder Vorsichtigkeit, von S. Antonius als die beste Tugend gepriesen; 8, 60. — was B. heiße; 52, 220.

Beschlafen, heimliches, soll dem öffentlichen weichen; 23, 113. — heimliches, auf verlobte Ehe, ist gar sehr zu unterscheiden von Hurerei; 23, 123. — eine beschlafene Dirne soll dem Beschläfer zur Ehe gegeben werden; 23, 114 ff.

Beschneidung 1) der Juden, wann sie angefangen und wie lange sie bestehen soll; 1, 303. — was dieselbe sei, warum und wozu sie geschehe; 15, 182 ff. — ist zweierlei, eine äußerliche und innerliche, und wie es damit zugehet; 16, 29 ff. — B. wird von St. Paulus das jüdische Volk genannt; 7, 70 f. — wozu die B. ist eingesetzt, was sie bedeutet, und wie sie durch Christum aufgehöret; 16, 29. — was Gott mit derselben hat geistlich wollen anzeigen; 15, 187 ff. — wozu dieselbe nütze und gegeben ist, und warum sie den Juden unnütz geworden; 32, 123 ff. 126 ff. 129. — ist nicht eine Ablegung der Sünde, sondern ein Zeichen derselben; 10, 307. — um die B. ist es Gott nicht zu thun gewesen, sondern um die Demüthigung der stolzen Natur und Vernunft, und war ein äußerlich Wahrzeichen, dabei Gottes Volk erkannt ward; 10, 302 ff. — was der B. geistliche Ursache und Bedeutung ist; 10, 304 ff. — B. ist ein Bild des Glaubens; 1, 303. — warum Paulus dieselbe ein Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens nennt; 33, 345. — war, wie das Gesetz, den Sündern gegeben; 1, 307. — in welcher Ordnung dieselbe dem Abraham befohlen ist und wofür sie zu halten ist; 33, 345 f. 347. — dieselbe allein macht nicht zu Gottes Volk; 32, 115 ff. — bei der B. wurde dem Kinde auch der Name gegeben und was dieß bedeute; 15, 193 f. — ein Sermon von der B.; 16, 28 ff. — auch ohne die leibliche Beschneidung redet das alte Testament von Heiligen und Gottes Kindern; 32, 121 f. — warum Gott die B. den Juden geboten hat; 14, 139. — warum dieselbe am achten Tage geschehen mußte; 10, 306 ff. 15, 189. — warum dieselbe allein auf Mannspersonen geleget und geboten ist; 10, 305 f. 15, 188. — warum dieselbe 40 Jahre lang nicht vorgenommen wurde in der Wüste; 14, 130 f. — dieselbe wird von den Juden ohne

und über Gottes Befehl vorgenommen; 32, 116. — sollte nicht länger bestehen als das Gesetz; 1, 307. — durch die B. erfället Niemand das Gesetz und wird dadurch von Sünden ledig; 1, 309 f. 313. — dieselbe ist nicht dermaßen aus, daß es Sünde sei, sich zu beschneiden; 10, 309. — der Bund derselben begreift allen Samen und Nachkommen Abrahams aus Isaak und Ismael; 32, 114 ff. — die B. und Moses Gesetze sind nicht in Menschenherzen gepflanzt, sondern durch Abraham und Moses gesetzt auf ihr Volk; 31, 441. — dieselbe erwähnt Moses lange nicht und zwingt zu derselben die Fremden nicht; 31, 438. — derselben brüsten sich die Juden thöricht vor Gott, als allein dadurch geheiligt; 32, 113 ff. 119 ff. — die leibliche ohne die Beschneidung des Herzens wird von Moses und den Propheten für untüchtig erklärt; 32, 117 ff. — dieselbe ist nicht Moses Gesetze, sondern lange zuvor dem Abraham gegeben; 31, 436. — ist bei den Juden herrlicher gehalten worden, denn der Sabbath; 48, 156. — war eine Schande unter den Heiden; 35, 108. — 2) Beschneidung Christi ist weit unterschieden von der Beschneidung der andern Juden; 1, 303. 307. — mit der B. hat Christus angefangen zu erfüllen die Predigt von ihm, daß er sein sollte ein Heiland und ein Licht für die Heiden; 1, 307. 310 f. — Fest der B. Christi, ein tröstlich Fest, in wie fern; 1, 313. 314. — 3) Zeitweilige Bedeutung der B., dieselbe soll nicht ewig währen; 62, 357. 359. — hat allein gehen sollen bis auf Christum; 59, 49. — ist nicht weiter denn auf Abraham und seinen Samen gestiftet; 31, 436. 439. 441. — auch ohne dieselbe hat Gott viele Könige und Völker angenommen und selig gemacht; 31, 436 ff. — warum dieselbe aufgehöret und warum sie Gott nicht auch bei den Christen hat lassen bleiben; 15, 192 ff. — die B. und das Gesetz Mosis zu halten ist in der Christenheit nicht noth; 19, 187 ff. 199 f. — ist in Christo aufgehoben; 1, 304. — die B. Christi hat uns von der Beschneidung und dem Fluche des Gesetzes erlöset; 1, 311. 313. 320; — 10, 310 f. — B. ist nichts nütze für die, so an Christum glauben; 1, 311. — wie man dieselbe eine Zeit lang könnte zugeben; 19, 199. — ist ein fein Exempel eines festen, rechtschaffenen Glaubens, den Abraham und seine Knechte gehabt haben; 1, 306 f. — Beschneidung, welches Exempel wir daraus nehmen sollen; 1, 304. 306 f. — was die B. geistlich bedeutet; 33, 346. — was die geistliche B. ist und wie dieselbe nicht aufhöret, so lange wir leben; 15, 189 ff. — B. und heidnische Geburt hindert und fördert nicht vor Gott; 51, 49 f.

Beschwörer, was sie sind; 10, 339.

Besessene Leute gibt es zweierlei, leiblich und geistlich besessene; 17, 179 f.; — 59, 315; — 100, 10. — werden alle von den

Juden Sünder genannt; 58, 427. — warum es zur Zeit Christi so viele B. gegeben hat; 59, 317. — was für welchen geholfen werden kann; 60, 10.

Besprengen, was dasselbe bei Moses bedeutet; 51, 331. 52, 7 f.

Besprengung des Blutes Christi, wie dieselbe geschieht und verschieden ist von der Besprengung, welche die Juden hatten; 8, 228 f. — wie dieselbe im neuen Testament geschieht; 52, 7.

Besserer, Bernhard zu Ulm, demselben empfiehlt L. den Moriz Kern zum Pfarrer; 55, 226.

Besserung und Aenderung des Menschen geschieht nicht plötzlich, oder einen Augenblick, sondern währet, so lange er lebt, und wie dieselbe anfängt und fortgehet; 11, 264 ff. — die rechte, gehet aus Grund des Herzens und geschieht aus Lust, die aus dem Glauben fleußet; 11, 266.

Betbüchlein, zu Luthers Betbüchlein mit dem Kalender und Passional Verzeichniß von Urdrucken; 65, 266.

Beten und bitten, was das sei; 15, 204. — heißt nicht Psalmen singen und das Vaterunser lesen, das ist um der Kinder und groben Leute willen eingesetzt; 12, 144 f. — heißt mit Gott reden und ist eine große Herrlichkeit; 50, 150 f. — Beten, bitten und flehen sind unterschieden; 28, 407. — Unterschied des B. vom Plappern; 21, 112. — was von dem Beten im Papstthum zu halten sei; 59, 9. — B. ist des Christen Handwerk; 59, 2. — wer treulich arbeitet, der betet zwiefältig; 23, 215. — zum B. vermahnet und locket uns Christus; 3, 438 ff. 440. — B. will Gott haben von uns in der Noth; 41, 27. — dasselbe allein ist genugsam, das ganze Leben des Menschen im Glauben zu üben; 20, 236. — B. höret Gott gerne; 39, 145 f. — mit demselben soll man Gott nicht versuchen; 29, 41. — recht Beten ist ein seltsam Werk; 43, 171. — B. ist allein des Glaubens Werk, das Niemand, denn ein Christ, thun kann; 49, 316. — recht beten kann nur der, welcher recht glaubet; 2, 22. — B. entsteht recht, wo die Gnade der Vergebung der Sünde geglaubt wird; 38, 233. — B. kann nicht recht, wer Gottes Wort nicht hat; 52, 373 f. — recht zu beten wird den Christen und Gläubigen über die Maß schwer; 50, 108. 110. — wie man zum Beten geschickt wird und um was man beten soll; 39, 149 f. — B. lernt man recht in der Angst; 34, 199; — 37, 348. — am Beten sollen wir uns nicht hindern lassen durch das Gefühl unserer Sünden; 39, 147 f. — recht beten, wie das geschehe; 2, 22 ff. — wann und wie man beten solle; 50, 111 ff. 115 ff. — warum und wie das B. geschehen müsse; 43, 170 ff. 179 f. — Unterlassung desselben ist eine eben so große Sünde, wie todtschlagen; 23, 16. — die Weise, wie wir beten sollen; 21, 160—162. — das B. muß frei aus dem

Herzen gehen und muß selbst Worte machen, darnach das Herz brennet; 8, 35. — Beten mit Ernst des Herzens, in gründlicher Andacht und festem Glauben ist eine große That vor Gottes Augen; 20, 237. — die äußerlichen Geberden bei dem B. lehren sich alle selbst, wenn man von brennendem Herzen betet; 9, 270. — Beten und nicht glauben heißt unsers Gottes spotten; 2, 131. — Beten sollen wir in festem Glauben, und an Gottes gnädigem Willen durch Christum nicht zweifeln; 5, 76. — B. ohne den Glauben an Christum macht keinen Christen; 20, 311. — wer recht gebetet hat, soll nicht zweifeln, daß er erhöret sei; 21, 127. — im B. darf man um der eigenen Unwürdigkeit willen nicht nachlassen, sondern muß auf Gottes Erhörung trauen; 20, 237 f. — zum rechten B. gehört stille halten und mit Geduld Gottes Hülfe warten; 39, 143. — Beten soll man kurz, aber oft und stark; 43, 178. — Beten mag man überall; 43, 172. — Beten sollen Christen ohne Unterlaß, wo nicht mit dem Mund, doch mit dem Herzen; 3, 441. — wie dasselbe ohne Unterlaß geschieht und geschehen kann; 20, 236 f. — unter Beten ohne Unterlaß ist geistlich Gebet gemeint, das auch unter leiblicher Arbeit geschehen kann; 21, 165. — Beten sollen die Gläubigen mit Ernst und mit Fleiß; 39, 105. — Beten sollen die Christen immerdar und nicht ablassen; 43, 172. — warum man mit dem B. ohne Unterlaß anhalten soll; 43, 284. 286 ff. — Beten, das Wort, und was wir beten sollen; 21, 162. — Beten um Gottes Ehre und unsere Seligkeit muß anders geschehen, als um zeitlich Gut; 2, 22 f. — Beten wider das Böse, welches wir gerne los wären, und Dank für das empfangene Gute müssen immer neben einander her gehen; 9, 342 f. — Gott will für alles, was uns auch leiblich anficht, gebeten sein; 21, 127. — wie man beten soll, Anweisung für Meister Peter Balbierer; 23, 214 ff. — warum von dem B. so wenig Besserung und Nutzen kommt; 20, 234.

Beter müssen mäßig und nüchtern sein; 52, 164.

Betharaba, was und wo dasselbe war; 47, 86.

Betharen, was der Name bedeute und wer die Priester daselbst sind; 28, 130 ff.

Bethaus, wovon die Kirche diesen Namen führet; 20, 241. — ein Bethaus sollte der Tempel zu Jerusalem sein; 44, 245 ff.

Bethel, was der Name bedeute; 28, 131 f.; — 33, 269. — daselbst trieben die Juden viel falschen Gottesdienst; 34, 233. — was das Aufrichten des Altars daselbst bedeute; 34, 238.

Bethesda heißt auf deutsch soviel als Spital; 64, 208.

Bethlehem, wie Christus daselbst geboren sei; 1, 192 ff. — warum Christus daselbst geboren; 1, 213. 253 ff. — als Geburtsstadt Christi von Micha geweissagt; 1, 327 f. — was

es heiße und bedeute, daß Christus da geboren wurde; 10, 139 f. — warum Christus daselbst geboren werden mußte; 19, 46. — was für ein Elend die Mutter Maria und das Kind Jesus in dieser Stadt erlitten; 18, 157 ff. — wie es bei dem Evangelisten heißen kann: mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda, und bei Micha: klein unter den Tausenden in Juda; 10, 342 ff.

Bethphage, was das heiße, und daß die Kirche so genannt werde, als die da die lebendige Stimme des Evangelii hat und höret; 10, 32 f.

Bethsaida, daselbst hat Christus viel gepredigt; 46, 131.

Bethulia, was dieser Name bedeute; 63, 92.

Bettelei sollte in der Christenheit nicht stattfinden; 20, 97. 101. — Bettelklöster taugen nichts, sollen vereinigt und gut versorgt werden, damit das Betteln ein Ende nehme; 21, 319. — Bettelklöster in den Städten sollen zu Knaben- und Mädchenschulen umgewandelt werden; 22, 111.

Bettelmönche sind abzuthun, denn sie sind die größte Plage der Christenheit, welche sie unaufhörlich brandschatzen; 21, 335.

Bettelorden, von St. Paulus geschildert, wie sie durch alle Pfarrkirchen laufen, die ihr nicht sind, und fast allein die Beichte regieren und sie durch Beichtpredigten und Exempel, besonders die Weiber, schrecken; 10, 399 ff. — werden vom römischen Stuhl gemehret und unterstützt, damit nicht Priester und Bisthum ihm einmal zu stark würden und eine Reformation anfingen; 21, 319. — die Prälaten und Fürsten thäten nicht übel, so sie alle Bettelorden auslöscheten; 24, 150. — B. O. helfen nichts gegen die Armuth im Volke; 31, 335 f. — woher die B. O. entstanden; 44, 189. — sind würdig zu Schanden zu werden; 60, 344. — um Cassirung der Privilegien derselben bittet die Mainzer Geistlichkeit; 65, 36.

Bettler, den faulen und unnützen, soll man nichts geben; 5, 50. — Vorrede L. zu dem Büchlein: von der falschen Bettler Büberei, 1528; 63, 269 f.

Betrügen ist viel in der Welt; 36, 132.

Betstündlein, das rechte, ist da, sobald die Noth vor Augen ist; 3, 440.

Beweisungen sind dreierlei; 62, 259.

Bewegen im Herzen, was das heiße; 1, 246.

Beyer, Kaspar, wegen desselben heimlicher Verlöbniß schreibt L. dem Kurf. Joh. Friedrich, dem Consistorium zu Wittenberg und dem Kanzler Brück; 56, 75. 76 f. 104.

Bezeugen bedeutet in der Schrift Gottes Wort verkündigen; 42, 200.

Bibel lehret nicht anders denn Gottes Werk und Wort und verwirft Menschen-Werk und Wort; 45, 278. — dieselbe ist Gottes Wort, weil sie so wunderbar erhalten wurde; 57, 2.

— dieſelbe iſt das höchſte und beſte Buch Gottes und weit verſchieden von aller Heiden Büchern; 57, 4. — dieſelbe iſt wie ein großer Wald mit vielen Bäumen, davon man könnte mancherlei Obſt und Früchte brechen; 57, 1. — dieſelbe iſt das Haupt und die Kaiſerin unter allen Künſten; 57, 8. — der Papſt nennet ſie ein recht Ketzerbuch; 49, 267. — was von derſelben Albrecht von Mainz geurtheilet; 57, 35. — kein Buch derſelben iſt, darinnen nicht beiderlei iſt: Geſetz und Evangelium; 10, 90 f. — dieſelbe lehret allein, wer die Sünde tilge und vom Tode erlöſe; 19, 165. — in ihr iſt es alles zu thun um Chriſtus; 45, 285. — ſie allein kann uns den Weg zur Gerechtigkeit und zum Leben weiſen; 52, 321. — wer in ihr und in der ebräiſchen Sprache Chriſtum nicht ſieht, der ſieht nichts; 56, 70. — wem dieſelbe ein theuer werthes Buch ſein muß; 56, LXXII. — ſie war im Papſtthum den Leuten unbekannt; 57, 35. — wird von den Weltklugen verachtet; 57, 36. — wird durch viel menſchliche Bücher begraben und verſchorren und ihr Text nicht geachtet; 57, 88. — wie ſehr ſie im Papſtthum unbekannt war; 60, 255. — was die Ueberſetzungen derſelben veranlaſſe; 37, 2. — von wem und zu welchen Zeiten dieſelbe verdolmetſcht wurde; 57, 3. — die deutſche Ueberſetzung derſelben iſt beſſer als die lateiniſche; 63, 24. 93. — wie ihre Verdeutſchung verlangt und geachtet wurde; 57, 361. — wie Luther dieſelbe verdolmetſchet hat; 7, 19. 57, 4. — nach welchen Regeln dieſelbe von Luther verdeutſcht iſt; 62, 316. — die Ueberſetzung der B. hat L. große Arbeit gemacht; 62, 461; — 63, 5 f. 23 f. — wie ſchwierig die Verdeutſchung derſelben war; 53, 129. — über Anfertigung eines Prachtdrucks derſelben ſchreibt L. an den Kanzler Brück; 55, 240. — in der B. ſoll man viel ſtudiren; 56, 43. — dieſelbe läßt ſich nicht ausſtudiren; 58, 261. — man ſoll ſie oft und fleißig leſen, denn man kann ſie nicht auslernen; 61, 86; — 62, 462. — dieſelbe zu ſtudiren ſoll man über andere Bücher nicht verſäumen; 63, 403 f. — wie man dieſelbe leſen ſoll und welchen Troſt und Nutzen ſie gibt; 52, 382. 387 ff. — wie Luther dieſelbe geleſen; 57, 63. — Bibelleſen wird in Rom verſpottet; 45, 198. — wie man durch Bilder ſie zu einer Laienbibel machen könnte; 63, 392. — den Text derſelben muß man fleißig leſen und bei ihm als dem wahren Fundamente bleiben; 57, 6. — der Text hält allein den Stich, nicht die Auslegungen der Väter und des Papſtes; 59, 104. — der Text geht weit über der Väter Gloſſen; 57, 7. — was mit klaren Sprüchen der B. nicht bewähret wird, iſt für finſter zu halten; 15, 423. — — den rechten Verſtand der B. haben die Chriſten durch das neue Teſtament; 37, 3.

Bibelüberſetzung L. wird viel und falſch nachgedruckt; 63, 5 f.

Bibelübungen für Knaben und Lehrer in den Wochengottesdiensten; 22, 236.

Biblia, die hebräische, sollten die christlichen Gelehrten von jüdischen Veränderungen reinigen; 32, 357.

Bibliotheken, zu welchem Zwecke und wie nothwendig die Einrichtung derselben in großen Städten sei; 22, 194. — alle Königreiche, die etwas sonderliches gewesen sind, und zuvor das jüdische Volk, können in Aufrichtung und Erhaltung von Bibliotheken zum Exempel dienen; 22, 195. — über den Mangel der B. und den daraus erwachsenen Schaden; 22, 195. 196. — auf welche Art eine B. anzulegen sei, daß man sich davon Frucht und Nutz versprechen könne; 22, 197 f.

Biel, Gabriel, sein Buch über den Kanon der Messe enthält schändliche Dinge; 60, 294.

Bienenkönig, in demselben ist Gott, der die Liebe ist, abgemalet; 19, 370.

Bigamie, Luthers Schrift wider dieselbe; 65, 206 f.

Bigharden aus Böhmen fliehen von den bösen Christen und kriechen zu ihnen selbst in Winkel; 40, 16.

Bild, worin das Bild Gottes stehe, wonach der Mensch geschaffen ist; 33, 54. 56 f. — Bild soll man keines von Gott machen, dasselbe anzubeten; 36, 204 ff. — nach dem Gesetz Mose ist kein anderes Bild verboten, denn Gottes Bild, das man anbetet; 29, 143 ff.; — 36, 50. — was von den B. zu halten und wie Gott nicht geboten habe, sie zu stürmen und umzureißen; 36, 46 ff. — was von denselben zu halten; 56, 9. — wie man von denselben nach dem Evangelium reden und handeln solle; 29, 149 ff. — was Luther über die B. zu Orlamünd gehandelt; 64, 401. — dieselben hält Luther für nützlich, doch frei und willkührlich; 30, 372. — wie und wozu man dieselben haben mag; 29, 158 f. — wie dieselben dem Wort der Lehre nützlich sind; 63, 391 f. — wie durch dieselben die Lehre von göttlichen Sachen dargestellt wird; 20, 167 f. — äußerliche B., Gleichnisse und Zeichen, wozu dieselben gut und nütze sind; 3, 263 ff. 282 f. 286. — B. zu haben oder nicht zu haben ist freigelassen; 28, 225 ff. 264 ff.; — 36, 368. — wie Luther dieselben will abgethan wissen und wie er von denselben lehret; 29, 142 ff. 149 ff. — ob man der Heiligen Bilder gewaltsam abschaffen solle; 53, 133. — Bilder sind frei und gegen dieselben muß man nicht mit Gewalt stürmen; 53, 275. — Bilder und Abgötter sollen allein durch die Obrigkeit abgethan werden; 29, 147 f. — wodurch die B. von selbst fallen und in Verachtung kommen; 36, 50. — ob man alle B. wegthun und abschaffen solle; 36, 329. 368. — B. sind nicht gänzlich zu verwerfen, sonderlich die Figur des gekreuzigten Christi; 15, 334. — worin ein Mißbrauch mit B. geschieht, und ob die-

selben abzuthun seien; 28, 229 ff. 267 ff. — bei Bildern und Kreuzen Trost und Hülfe suchen und dahin seine Zuversicht haben, ist groß Irrthum und Abgötterei, und dieselben sollte man abreißen und wegthun, wo es geschieht; 15, 334. — an die B. soll man das Herz nicht hängen, noch darauf sich verlassen; 36, 49. — die B. anzubeten und darauf zu vertrauen ist Abgötterei; 29, 149. — B. darf man wohl machen, aber nicht anbeten; 28, 226 f. 265. — von den B. und vom Sakrament wider die himmlischen Propheten; 29, 134 ff.

Bilderei ist im ersten Gebot eine zeitliche Ceremonie, im neuen Testament aufgehoben; 29, 153 f.

Bilderstürmen ist eine schlechte Kunst, und dienet und hilft den Leuten nichts; 14, 170 f. — was davon zu halten; 36, 367. — nimmt den Götzendienst nicht aus dem Herzen; 36, 206 ff. — wie man damit handeln müsse und wie es Karlstadt gethan; 29, 141 ff. — ist von Karlstadt geschehen ohne Ordnung der Obrigkeit, wie es allein hätte geschehen sollen; 29, 146 ff.

Bilderstürmer hielten das Bilderstürmen für ein nöthig Werk; 13, 205. — wie man gegen dieselben sich halten soll; 28, 226 f. 266. — wie Luther von denselben urtheilt; 28, 320.

Bildnisse, dieselben zu haben, ist nicht unrecht, aber dem Mißbrauch derselben muß man mit Belehrung entgegentreten; 28, 310. — B. zu setzen ist nicht ein Gottesdienst; 28, 310.

Bileam, was dessen Geschichte vorbildet; 52, 255 ff. — was dieser Name bedeute; 52, 257. — ist ein Zeuge, daß Israels Gott ein unüberwindlicher Gott ist; 52, 423. — wo B. her gewesen ist; 57, 217. — B. ist ein gewaltig Exempel wider die Hoffart; 59, 247.

Billigkeit muß in allen Dingen regieren; 62, 282. 284.

Binden und lösen, was das sei; 15, 395. — beides erstreckt sich allein auf die öffentlichen Sünden; 27, 346 f. — Binden ist nicht so viel als Gesetze geben; 31, 127 ff. 135 f. — Sünden binden, was dieß sei, hat der Papst jämmerlich verkehret; 3, 362. — B. des Papstes und Christus sind stracks wider einander; 31, 129 f.

Bindeschlüssel und Löseschlüssel sind Ausrichter und Treiber des Evangelii, und nöthige Stück der Christenheit; 31, 178 f. — worauf sie gehen und wie der Papst eine weltliche Gewalt daraus gemacht hat; 11, 329. 339. 343. — der Bindeschlüssel wurde im Papstthum tyrannisch getrieben und der Löseschlüssel mit seiner Kraft verschwiegen; 31, 182 f. — Binde- und Löseschlüssel hat Christus seiner Kirche und dem Predigtamt gegeben und wird vom Papst gemißbraucht, 44, 87 ff. 93 ff. 96 ff. 102.

Bischoff, woher dieß Wort komme und was es bedeute; 27, 234. 240; — 28, 182; — 51, 483; — 38, 434; — 60, 368 f. — wie der B. und der Priester Amt ein Ding ist; 51, 483. 52, 186 f. — wie die B. Christi Amtleute sein sollen; 38, 434. — Bischoff oder episcopus sein, heißt wohl zusehen, wacker sein, fleißig wachen; 25, 294. — Bischoff ist nicht ein Name des Standes, sondern des Amtes; 28, 59. — Bischoff heißt eigentlich Aufseher, Visitator, denn er soll die Gemeinden besuchen und visitiren; 23, 5. — Bischoff und Priester ist Ein Ding gewest; 51, 480. 483. 52, 184. Bischöffe nennt St. Paulus alle die, welche dem Volk das Wort und Sacrament reichen; 28, 181 ff. — der herrliche Name Bischoff ist bei den Papisten schändlich mißbraucht und verderbet; 60, 369. — wozu die B. diesen Namen führen; 19, 264. — St. Gregorius sagt, es solle sich keiner den obersten Bischoff der ganzen Christenheit nennen; 26, 137. — was der B. Stab und Kleidung bedeute; 44, 294 f. — ihre rechte Stellung; 7, 78 ff. — zwischen den B., Aeltesten und Priestern und den Laien ist kein Unterschied, außer des Amtes; 28, 58 f. — was man unter B. gewöhnlich denket und wer ein rechter B. ist; 8, 253. — wie dieß die Evangelischen und die Papisten sind; 59, 147. — Bischoff und Pfarrherr ist Ein Ding gewest; 28, 176. 181. 184 ff. 31, 358 f. — Bischoff heißt ein Pfarrherr, Prediger, der Gottes Wort in der Gemeine lehren kann; 44, 292. — B. waren zur Zeit Hieronymi nicht anders denn Priester und Diacon genannt; 60, 369. — wie ein rechter B. soll gestalt sein und wie die päpstischen gewöhnlich sind; 28, 150 ff. 167. — B. sind alle gleich und der Apostel Stuhlherren, so sagt St. Hieronymus; 26, 137. — die B. sind alle nach göttlicher Ordnung einander gleich; 27, 107. — der Bischoff von Rom hat keine höhere Macht, als der von Jerusalem, denn an beiden Orten waren Märtyrer, welche nicht dort Bischöffe waren, also hat auch St. Peter keinen Vorrang, weil er zu Rom Märtyrer gewesen ist; 26, 137. — der römische B. St. Petri Nachkömmling, ist nicht Christi Statthalter, von Christo verordnet über alle Kirchen der ganzen Welt; 24, 119. — die rechte Art der B. s. Apg. 20, Paulus vor den Aeltesten von Ephesus in Milet; 24, 385. — was für ein Unterschied sei zwischen einem christlichen und päpstlichen Bischoff; 28, 54 ff. 57 ff. — die weltlichen Herren und Fürsten sind Nothbischoffe, um die Pfarrer und Prediger zu schützen und helfen; 26, 103. — die päpstischen B. sind nicht die Kirche, sondern der Kirche Widersacher und Feinde; 60, 185. — wer die papistischen B. sind und worin ihre Tugenden bestehen, in ihrem Regiment; 28, 167 ff. — die papistischen B., wie sie gewöhnlich sind und handeln und Hurerei zulassen um Geld; 28, 190 ff. — die gekrönten Hof-

fürtigen päpstischen B. sind ohne göttliche Einsetzung und wider Gottes Wort erhoben und zu regieren aufgeworfen; 28, 53 ff. 56. 59 ff. — ein fürstlicher B. wird von einem Hirten beschämt; 28, 171. — ein päpstlicher B. ist nicht allein ein Götz und Larven, sondern vermaledeit vor Gott; 24, 386. — der B. Amt ist recht an ihm selbst, wenn sie es nur recht brauchten; 4, 393. — was der B. Amt sein soll; 15, 159. — was rechte Bischöffe sind und was ihr Amt ist; 14, 13; — 44, 289 ff. 292 ff. — worin eines christlichen Bischoffs Amt stehet, und wer zu einem solchen Amt zu wählen ist; 56, 93 ff. 98. 101. — was ihr Amt sein soll und warum sie so heißen; 8, 26 f. — B. sind Knechte Christi, daß sie seiner Schaf hüten und ihnen Weide geben; 51, 482. 486. 52, 187. — dieselben sollen sein Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse; 7, 78 ff. — ein rechter B. richte all sein Regiment dahin, daß er die Herzen fange und Lust und Liebe zu dem Worte Gottes mache; 12, 257. — aller Bischöffe und die sich geistlich nennen Amt ist es, das Evangelium zu predigen; 12, 179 f. — ein B. soll immer anhalten im Lehren; 24, 367. — ein christlicher B. soll umher ziehen und Gottes Wort predigen; 28, 201. — wofür die B. sorgen und was sie predigen sollen; 29, 90 ff. — ein Bischoff soll des Volkes warten mit Predigt und Sakramenten; 24, 356. — wann man die B. hören oder nicht hören soll; 12, 352. 367. — Bischöffe und ihre Officialen sind nur zu hören, wenn sie das Wort Gottes vortragen und das Evangelium predigen, aber nicht, wenn sie mit ihrem geistlichen Recht und Menschensatzungen kommen; 12, 22 f. — vor denjenigen B., die nicht Gottes Wort lehren, soll man sich hüten, wie vor dem Teufel selbst; 28, 148 f. — die B. gebrauchen bei den Papisten ihr Amt nicht recht; 44, 315 f. 319. 330 f. — sitzen anstatt des Teufels und nicht der Apostel, und gehet sie deßhalb Lehre und Seelsorge so wenig an, als die Türken und Juden; 22, 148 f. — von den Bischöffen predigt keiner, taufet keiner und wartet keiner der Kirchen; 45, 116. — sie haben den Jugendunterricht unverantwortlich vernachlässigt; 21, 6. — sollen Fürbilder sein der Heerde; 52, 191 f. — wie dieselben thun sollen, daß sie selig werden und ihr Stand ihnen unfährlich sei; 28, 196 ff. — wie ein rechter Bischoff sich halten soll; 51, 315. — ein B. soll alle Stund ganz wohldurchübet mit Leiden und Werken fertig sein zum Tode; 21, 242. — wie die B. und Pfarrer geschickt sein und sich halten und ihr Amt führen sollen; 51, 480 ff. 484 ff. 52, 184 ff. — B. sollen nicht in den Krieg ziehen; 31, 39 ff. — dieselben haben schon lange angefangen Herren sein zu wollen; 52, 274. — wie dieselben der Sünde wehren sollten und wie sie sich gewöhnlich halten; 27, 364 f. — Gott hat beschlossen, ein

Wolf soll kein Bischoff in seiner christlichen Kirche sein; 26, 94. — wo der Bischoff ein Wolfsbischoff ist, haben ihn die Schafe der Gemeinde zu fliehen; 26, 81. — worin bei den B. unter den Papisten die apostollsche Treue gesucht wird; 7, 89 f. — derselben waren anfangs viele in Einer Stadt; 28, 54 f. — ein B. soll in einer jeden Stadt sein, und alle berufenen heiligen Bischöffe sind gemeiniglich nur in einer Stadt gewesen; 28, 176 f. 180 f. — in jeder Stadt soll wenigstens einer sein, und wer dazu anfangs bestimmt wurde; 28, 54. — B. sollten in einer Stadt drei oder vier sein; 51, 484. 52, 189. — einem rechten B. wäre eine einzige Stadt zu viel, und zur Zeit der Apostel hatte eine jede einen Bischoff; 20, 264. — Bischöffe über eine Stadt und über viele Städte; 24, 382 ff. — ein B. soll sich die suburbicaren Kirchen empfohlen sein lassen, das heißet nicht, über sie Herrschaft ausüben, sondern nur für sie sorgen; 25, 251. — die päpstischen B., welche über viel Städte regieren, sind nicht christliche Bischöffe und nach göttlicher Ordnung, sondern aus teuflischer Ordnung; 28, 176 f. 178 ff. — wozu die B. sich rühmen, daß sie an der Apostel Statt gekommen sind und die Kirchen weihen; 15, 502 f. — wo war seit Jahrhunderten freie Wahl, wo war ein Bischoff, der sein Bisthum dem Papst nicht hätte abkaufen müssen; 26, 106. B. wurden im Papstthum gewählt nach Adel und Gewalt; 36, 186. — bei der Wahl oder Annahme einer Wahl zum Bischoffe sollen wir St. Valerii Bischoff von Hippon Exempel nachahmen; 26, 101 f. — ob man das Recht habe, wider die freie Wahl eines Kapitels einen andern Bischoff zu wählen und damit sie ihrer freien Wahl zu entsetzen; 26, 78. — der B. soll seinen Mantel vom Papst kaufen, und doch sei das keine Simonie; 25, 84. — woher sich Gott seine rechten Bischöffe berufet; 24, 55. — Exempel einen rechten christlichen Bischoff zu weihen; 26, 76—108. — ein B. soll geweiht werden mit Zuthun der nächsten Städte Bischöffe; 26, 105. — B. sind durch Eide und Pflicht in allen Stiften so gebunden, daß die Dompfaffen alles Unrecht, Mord Strassenraub ꝛc. ungestraft begehen können; 22, 299. — was der B. und der Päpste Gewalt sei; 29, 96 f. 101. — dieselben waren viel mächtiger denn die Fürsten in Deutschland; 60, 276. — sind an Macht und Gewalt nicht den Aposteln gleich; 60, 225. — wie ihre Gewalt bei den Papisten über das Evangelium und Gottes Gebot gehet; 30, 383 ff. — wie ihre Jurisdiktion bestehen kann; 65, 53. — ob ihre Jurisdiktion anzunehmen und zuzulassen ist; 54, 248 f. — wie und wozu ihre Autorität und Gewalt zu leiden und zu erhalten ist; 60, 367. 368. — ein Bischoff der Kirche kann nicht Eid nehmen von fremden, weltlichen Herren; 26, 218. — man muß einem B. den Eid halten, wo er aber kein rechter

Bischoff ist, haftet der Eid nicht; 26, 98 f. — der B. weihet keinen Pfarrherrn noch Prediger, sondern eitel Winkelpfaffen zur Winkelmesse; 31, 338. 355. — der päpstischen B. Regiment mit Gottes Wort zerstören ist wohlgethan; 28, 178. 183. — dieselben und geistliche Höhe ist aus zwei Ursachen härter und mehr zu strafen als weltliche Höhe; 28, 148. — welche Leib, Gut und Ehre dazuthun, daß die Bischöffe zerstöret werden, die sind liebe Gotteskinder und rechte Christen; 24, 381. — die päpstlichen B. streiten wider Gottes Ordnung, die da verlangt, daß in jeder Stadt einer sei, der da ehelich und unsträflich sei; 24, 382. — ein römischer B. gibt selbst zu, daß die Papisten Schriftwidriges vertheidigten; 25, 14. — Luther hat noch keinen Bischoff oder Pfarrer darüber weinen sehen, daß er den mönchischen Unflath und des Papstes Tyrannei ausgefegt hat; 24, 336. — die B. möchten wohl bleiben, wenn sie eine feine christliche Reformation vor sich nähmen, und wie sie dagegen insgemein handeln; 19, 38 f. — wiefern man die B. dulden möge; 60, 368. — wie Luther die Bischöffe seiner Zeit fand; 30, 410. — was der B. Art und wie ihr Verhalten gegen die Predigt des Evangeliums ist; 60, 357 ff. 363 ff. — dieselben werden in ihrem Zustand, wie sie jetzt sind, von S. Judas geschildert; 52, 283. — wie derselben Fehler und Sünden von St. Paulus und St. Petrus vorausverkündigt und mit harten Worten gestraft werden; 28, 152 ff. 155 ff. 167. — dieselben sind Brunnen ohne Wasser und Wolken ohne Regen; 28, 157. — sie lassen predigen statt des göttlichen Worts des Papstes Bullen und Ablaß; 28, 169 f. — wie dieselben dem Balaam folgen und Baal Peor sind; 28, 157 f. 161 ff. — wie sie und alle Geistliche die rechten blasphematores Majestatum sind; 28, 154. — Bischöffe und Mönche sitzen oben an und lassen unsern Herrn Gott herunten; 38, 64. — die B. mengen jetzt das geistliche und weltliche Regiment; 46, 184. 185. — denselben ist es um den Geiz zu thun, um ihre Ehre und Gewalt; 44, 330. 338. 355. 381. — die B. und Pfaffen haben ein durchtrieben Herz im Geize; 28, 156. — B. bringen um Gebete der Welt Güter an sich; 44, 355. — dieselben fordern unverschämt für ihre Menschenlehre Geld; 28, 170 f. — fragen jetzt nicht nach Gott und seinem Evangelium, sondern treiben Irdisches; 47, 127 f. — wie dieselben mit den armen Gewissen umgehen; 17, 80. — Bischöffe, Pfaffen und Mönche, die da sind ungeschickt und ungelehrt, sind nicht anders anzusehen als eine grausame Plag Gottes und Strafe, daß wir das Paternoster nicht gebetet; 21, 201 f. — wie Bischöffe, Cardinäle und Herren die Heimsuchung Gottes nicht achten; 17, 131 ff. — Bischöffe, Stifte und Kapitel, welche Land, Städte ꝛc. haben, sind eigentlich weltliche Regimente, darum

soll man sie zu weltlichen Herren machen und die Güter den armen Erben oder dem gemeinen Kasten zuertheilen; 22, 110 f. — der B. und der Pfaffen Stand in Versen beschrieben; 29, 363 f. — der Bischoff von Straßburg will den Gottesdienst reformiren und christliche Artikel aufstellen, wird ihm aber vom Endchrist, dem Papst, seine heilige Anordnung umgestoßen; 21, 300.

Bischoffsamt ist nicht eine Würdigkeit, sondern ein Amt; 51, 483 f. 52, 189. — Bischoffsamt und Predigtamt ist das Höchste, welches der Sohn Gottes selbst geführet hat; 26, 210. — wer ein solches begehret der begehret ein köstliches Werk; 26, 206; — 5, 128.

Bischoffshut, derselbe war vor Zeiten ein heilig gewiß Zeichen und was er bedeutete; 28, 149 f. 44, 291. 295. — im Bischoffshute und geistlichem Gepränge herzugehen ist Kinderspiel für die Jugend, geziemt sich aber nicht für uns alte Narren als Glaubensartikel festzuhalten; 24, 378.

Bischoffslarven, Luthers Bulle und Reformation wider dieselben; 28, 178 ff.

Bisthum, kleine, mögen bleiben; 60, 367. — sollen ihre weltliche Güter und Herrschaft als ein frei Corpus behalten; 26, 106 f. — Bisthümer werden in der römischen Kirche verkauft und vertauschet, wie die Spitzbuben es mit den Würfeln machen; 25; 161.

Bitte, dieselbe ist das Rauchwerk im Rauchfaß; 7, 123. — Auslegung der ersten Bitte; 21, 112—114. — 168—180; — 23, 217. — in derselben bitten wir Gott um das, was er im 2. Gebote fordert; 21, 114. — auf die erste beziehen sich die sechs anderen; 21, 168. — ist die größte unter den 7 Bitten; 21, 168. 175. — ist eine heilsame Lehr und Erzeigung unseres elenden verdammten Lebens auf Erden; 21, 175. — keine Lehr in der Schrift schmäht und schändet unser Leben mehr als diese; 21, 176. — Summa der ersten Bitte; 21, 178 ff. — die rechte Meinung derselben, ihr Mißbrauch und rechter Gebrauch; 22, 23 f. — die 2. ausgelegt; 21, 114—117. und 180—185. — die zweite thut zwei Dinge, erniedert und erhebt uns; 21, 180. — sie demüthiget uns damit, daß sie anzeiget, daß wir unseres allerliebsten Vaterlandes noch beraubt sind; 21, 180. — welchen Trost uns dieselbe gewähre; 21, 180. 181. — wie Gottes Reich aller Dinge in uns vollbracht werde; 22, 24 f. — in die 2. B. gehören alle Psalmen und Verse und Gebete, darin man Gnade und Tugend von Gott erflehet; 22, 25. — die dritte B. ausgelegt, 21, 117—119. und 185—194. was dieselbe enthalte; 21, 117. — die 3. B. erniedrigt und macht den Sünder fromm; 21, 185. — was uns Gott in der 3. B. zu lernen gebe; 21, 193 f. — die 3 ersten B. suchen, was Gott zugehört; 21, 207. — die rechte Meinung

der 3. Bitte ist ein Gebet wider die Sünde und den Feind; 22, 26 f. — die 4. B. ausgelegt; 21, 119—122. und 194—210. — wogegen vornehmlich dieselbe gerichtet sei; 21, 121. — dieselbe würde ein lang Gebet ausmachen, wenn man alle Stücke aufzählen wollte, so darunter begriffen sind; 21, 120. 121. — warum von dieser Bitte an durch alle andern hindurch an die Stelle des Wörtleins „dein" das Wörtlein „uns", „unser" trete; 21, 194 f. — Erklärung des Wortes „unser"; 21, 199. — Erklärung der Wörtlein „täglich Brod"; 21, 200—203. — Erklärung des Wörtleins „gib"; 21, 203—207. — Erklärung des Wörtleins „uns"; 21, 207 f. — die 4. B. geht auf die ganze Christenheit und sonderlich auf die Priesterschaft, das bedeutet das Wörtlein „uns"; 21, 207. — Erklärung des Wörtleins „heute"; 21, 208—209. — welches die Meinung der 4. B. sei; 21, 209. — wie die 4. B. recht anzusehen sei; 21, 201. — das Brod ist unser Herr Jesus Christus, der die Seele speiset und tröstet; 22, 27. — was diese Bitte einschließe, um was darin gefleht werde; 22, 27 f. — die 5. B. ausgelegt; 21, 122—124. und 210—219. — wie diese Bitte besonders die Scheinheiligen betreffe; 21, 210. — in welchem Gegensatz der Ablaß dazu stehe; 21, 210. — die 5. B. ist auf zweierlei Art und Weise zu verstehen; 21, 211. — ist der allerkräftigste Ablaßbrief; 21, 212. — zweierlei Menschen wollen sie nicht beten; 21, 213 ff. — diese Bitte schließet alle Gebete in sich, welche um der Sünde willen die Barmherzigkeit Gottes erflehen; 22, 29 f. — die 6. B. ausgelegt; 21, 124—126 und 219—224. — lehrt uns, daß wir in diesem Leben umsonst Friede und Ruhe suchen; 21, 219. — warum es heißt: führe uns nicht in Versuchung, und nicht: nimm von mir die Versuchung; 21, 219 f. — die 6. B. lehrt, daß wir 3 große Versuchungen und Anfechtungen haben, wider die wir alle kräftiglich streiten und arbeiten sollen; 22, 30 f. — die siebente B. ausgelegt; 21, 126—128. und 224—227. — wie dieselbe im Hebräischen laute; 21, 126. — die 7. B. fasset alle anderen Bitten in sich zusammen; 21, 127. — und bittet für alles Böse der Pein und Strafe; 22, 31 f.

Bitten und beten, was das sei; 15, 204. — Bitten in Christi Namen, was das ist; 12, 146. — Bitten sollen wir so, daß wir Gottes Willen nicht Zeit, Stätte, Maaß oder Namen setzen, sondern das alles ihm frei heim geben; 11, 54, 13, 301. — Bitten in kräftiger Zuversicht stehet nicht in unserer Gewalt, sondern der Geist thut es; 13, 300. — unsere Bitten müssen wir in Gottes Willen stellen; 13, 301. — was es heiße, höher und mehr erlangen, als wir bitten und verstehen; 23, 341. — um was wir in diesem Leben bitten sollen; 43, 287.

Blaurer, wie derselbe vom Abendmahl lehret; 59, 122.

Bleiben, was es heiße, in Christo bleiben; 48, 29.
Blinde, was der geheilete B. uns lehret; 2, 127 ff. 129. — wie hell des Blinden zu Jericho Glaube an Christum leuchtet und was wir daraus lernen; 11, 100 ff. — zwei Blinde läßt L. sich gegenseitig heirathen; 54, 51.
Blindgeborner, was das Evangelium von demselben uns lehre; 18, 196 f. 204.
Blindheit, die geistliche, ist die größte Strafe und Plage auf Erden; 49, 367.
Blöde und schwache Gewissen sollen nicht verzagen, sondern Trost und Hülfe suchen im Worte Gottes und im Sacrament; 11, 228 ff.
Blut Christi stieße, lebet und hat seine Wirkung auch nach seinem Tode; 3, 165 f. 169 f. — wie Christus mit demselben kommt und wirket; 8, 226 f. — Blut und Wasser, das aus Christi Leib am Kreuze geflossen, was das bedeute; 8, 227. — warum das B. zu essen im alten Testament verboten war; 33, 204 f. 209 f. — Blut bedeutet unrechte Lehre; 33, 210. — das B., das aus Christi Seite fließt, ist der Schatz unserer Erlösung, die Genugthuung für unsere Sünde; 50, 404. — Blut essen, Verbot desselben; 25, 281 ff. 284 f. — Blut essen und Ersticktes, was davon zu halten sei; 25, 238 f.
Blutgang, wie das Weib, das denselben hatte, sich erweiset gegen Christum und was sie durch ihren Glauben uns lehre; 14, 291 ff. 304 ff.
Blutschuld, was dieselbe ist; 37, 397.
Bluttaufe oder Blutbad, dasselbe hat allein Christus durch seinen eigenen Tod zugerichtet; 8, 227.
Bluturtheil siehe Todesurtheil.
Bock zu Leipzig, an denselben eine Schrift Luthers; Veranlassung und ältester Druck derselben; 27, 200 ff. — auf desselben Antwort 1521 eine Schrift Luthers; 27, 205 ff.
Böcke, wie dieselben einst von den Schafen werden geschieden werden; 14, 335.
Böhmen sollen nicht gezwungen werden das Sakrament des Altars nur unter einer Gestalt zu genießen; 21, 342. — dürfen das Abendmahl unter beiderlei Gestalt genießen; 24, 110. — dieselben irren, daß sie den jungen Kindern das Sakrament des Altars geben; 15, 347. — wie nothwendig es sei, die Streitsache mit denselben zu bereinigen; 21, 340 ff. — deren Streitsache soll durch verständige Bischöffe, nicht durch des Papstes Heuchler geschlichtet werden; 21, 341. — wie gerecht ihre Erbitterung gegen Papst und Kaiser sei von wegen Hussens Verbrennung; 21, 340. — wie denselben nach dem Statut des Concilii Nicaeni ihr Recht zuzutheilen sei; 21, 342. — wie deren Irrthum und Zwiespalt geduldet werden soll und mit Welle und Sanftmüthigkeit zu beseitigen

seien; 21, 343. — an ihnen hat Gott gelehrt, wie die Protestanten Krieg führen und Friede halten sollen; 25, 10. — ob die B. für Ketzer zu halten, daß sie das Sacrament unter beider Gestalt genössen, und ob es recht ist, daß sie darauf beharrten; 27, 72 ff. — dieselben sollen sich in drei Partheien theilen und was von ihnen zu halten; 27, 74. — denselben gab der Papst beider Gestalt das Abendmahl; 30, 380 f. — dieselben ermahnt Luther in einem Schreiben an die Böhmischen Landstände, bei ihrem Glauben zu bleiben und sich nicht mit dem päpstlichen Stuhl auszusöhnen; 53, 144 ff. — wie dieselben dem Papste wieder unterworfen wurden; 59, 223. — Vorrede L. zu der Schrift: Rechenschaft des Glaubens, der Dienst und Ceremonien der Brüder in Böhmen und Mähren, welche von Etlichen Pickarten und von Etlichen Waldenser genennet werden 1533; 63, 319 ff. — wie Luther mit den Brüdern in Böhmen verhandelt hat und von ihnen urtheilet; 63, 320 f. — Brief der Herren von Böhmen und Mähren wegen Huß und seiner Lehre an das Concilium zu Costnitz; 65, 71 ff.

Bonaventura ist der beste unter den Schultheologen; 62, 99.

Bonifacius VIII., Papst, ist ein Hauptschalk über alle Schälke, der zuerst das golden Jahr anfing in Rom und die päpstl. Gewalt stärkte, daß alle Päpste gut bonifacisch noch heut zu Tage sind; 25, 385. — ist Papst geworden wie ein Fuchs, hat regiert wie ein Leu und ist gestorben wie ein Hund; 25, 386. — erhebt durch die sechs Decretalen den päpstl. Stuhl über Gottes Wort; 25, 386.

Borna, Hans von, wird von Luther dem Herzog Albrecht von Preußen empfohlen; 54, 252 f.; — 55, 199. — wird von L. dem Kurf. Johann Friedrich zu einer Anstellung empfohlen; 55, 337. — wird von L. dem Hans von Ponnecken empfohlen; 56, 42.

Borgen ist ein fein Ding unter Christen, wo diese aber nicht sind, da soll die weltliche Obrigkeit treiben, daß der bezahle, welcher geborgt hat; 22, 212. — borgen soll Niemand mehr als er von seiner eigenen Nothdurft entbehren kann und davon übrig hat; 22, 212 f. — Etliche denken, es sei gefunden, was sie borgen und denken es nicht wiederzugeben; 23, 319. — Borgen soll man nur in der Noth; 64, 179.

Borna, für die bessere Besoldung der Prediger daselbst bittet L. den Michael von der Straßen; 54, 87.

Böse, warum wir uns vor denselben und ihrem Unrecht nicht zu fürchten haben; 7, 119. — die B. fallen im Gedränge dieser Welt aus der Gnade und leben wider Gottes Willen nach ihrem eigenen bösen Willen; 21, 196 f. — die B. dieser Welt lassen gleich den Juden den Uebelthäter Barrabam ledig und tödten die Gnade Gottes; 21, 196 f. — Böse müssen oft um anderer willen geschont werden; 44,

139. — des Bösen braucht Gott zum Guten; 57, 171. — auch den B. sollen wir Gutthat beweisen; 4, 274. 286. — dieselben werden einst ewig gestraft werden und die Frommen es ewig gut haben; 9, 385 f. — daß man den B. hold sein solle, kann die Vernunft nicht schließen, sondern lehret allein Christus; 13, 125. — die B. können wir nicht alle ausrotten, sondern sie werden immer mit den Guten vermenget sein in der Kirche und im weltlichen Regiment und wie man sich dabei halten solle; 16, 261 ff.

Böses, dasselbe soll der Christ nicht mit Bösem vergelten; 8, 45. — wie menschliche Vernunft dem B. wehre und wie Gottes Wort; 9, 163 f. 166 ff.

Bösewicht, wider die feurigen Pfeile desselben schirmt allein der Glaube an Christum; 19, 290 ff.

Bosheit, die, der Welt kommt durch die Verkündigung des Evangeliums an den Tag; 1, 280 f. 284 f. 289 ff. 292 ff. 298. — die B. der Welt mußte Maria und muß die ganze christliche Kirche erfahren; 1, 286. 299 ff. — die B. anderer soll uns nicht verursachen, auch böse zu werden; 4, 270. 285. — was Bosheit und Schalkheit heiße; 8, 179. — — Bosheit kommt von den Obersten, die da das Ansehen haben, als regierten sie das Volk; 24, 204.

Brandenburg, Georg, Markgraf zu B., demselben sendet Luther evangelische Prediger zu; 54, 6. — derselbe wird von Luther von der Wiedererrichtung der Winkelmesse kräftig abgemahnt; 54, 253 f. — wird von Luther ermahnt, sich des Evangeliums und der übelbehandelten evangelischen Prediger besser anzunehmen; 54, 258 ff. 281. — demselben bezeugt L. sein Beileid über den Tod seines Vaters, und schreibt ihm von den Vergleichshandlungen in Wittenberg; 55, 138.

Brandenburg, Joachim, Kurf. von B., denselben fordert L. auf, dem vertriebenen Wolf Hornung Familie und Habe verabfolgen zu lassen; 54, 41 ff. — demselben wünscht L. Glück zu seinem Zug wider die Türken und gibt ihm gute Lehren; 54, 320 f. 56, 23.

Brandenburg, Joachim II., Kurfürst, demselben schreibt L. über die verfaßte Kirchenordnung für die kurfürstl. Lande und mißbilligt einige noch darin beibehaltene Gebräuche; 55, 254 f. — derselbe wird von L. gemeinschaftlich mit den andern Theologen gebeten, die Ausfuhr gekauften Korns zu erlauben; 55, 271 f.

Brandenburg, Elisabeth, Kurf. von Br., derselben schreibt L. wegen Besetzung einer Predigerstelle; 56, 67. 84.

Brandopfer, was dasselbe war; 33, 200.

Brauch des Gesetzes, der dreifache ist durch Moses bedeutet; 7, 288.

Braunschweig ist schier die festeste Stadt; 62, 169. — B. ist der löblichen Fürstenhäuser eines und hat noch heutiges

Leges viel feiner und löblicher Fürſten; 26, 231. — von dem gefangenen Herzog von Braunſchw. an den Kurfürſten zu Sachſen und Landgrafen zu Heſſen; 26, 229—254. — Herzog Heinrich iſt von den luther. Fürſten gefangen, welche dadurch eine zwiefältige Barmherzigkeit üben; 26, 240. — Herzog Heinrich iſt aus ſeinem Fürſtenthum verſtoßen, damit er ſich mit Ernſt vor Gott demüthige und rechtſchaffene Buße thue; 26, 241 f. — des Herzogs von Br. Sache gegen die lutheriſchen Fürſten iſt auch Sache des ganzen Papſtthums; 26, 238 f. — Heinrich, Herzog von Br., wird ein Erzmordbrenner geſcholten und deſſen überführt; 55, 292. 301. — derſelbe iſt ein blutdürſtiger Tyrann geweſen; 61, 336. — Margaretha, Herzogin von Br., derſelben widmet Luther einige Sermone; 53, 30. — Eliſabeth, Herzogin von Br., derſelben dankt L. für ein überſandtes Geſchenk; 55, 211. — den Rath zu Br. ermahnt L. zur Einheit in der Lehre vom Sakrament wider den Prediger Koymann; 54, 241 f. — Luthers Meinung über den Tag, den in Br. 1538 die Augsburgiſchen Confeſſions-Verwandten, Fürſten und Herren hielten; 62, 84.

Braut, wers Glück hat, führet ſie heim; 23, 120. — eine B. kann ſich keinem zweiten hernach verloben, weil der erſte verlobte Mann die Braut hat und ihr Bräutigam iſt; 23, 119. — eine verlobte B. geräth nicht in Schande, wenn ſie von ihrem Verlobten geſchieden wird, weil dieſer vorher ſchon eine Andere heimlich beſchlafen hat; 23, 123. — eine verlobte B. hat nicht Macht geiſtlich zu werden, oder Jungfrau zu bleiben, ohne des andern Willen; 23, 129. — welche Dirne eine unverſöhnete Braut heißen ſolle; 23, 130. — was zu thun ſei, wenn einer ſeine verlobte Braut nicht in Ehren rein fände; 23, 132. — der B. Schmuck iſt nicht verwerflich, ausgenommen den Ueberfluß; 34, 46 f. — mit der B. Geſchmuck treiben die Deutſchen Mißbrauch; 34, 47. — ob B. und Bräutigam ſich nach Tobiä Exempel halten ſollen; 51, 13.

Bräutigam iſt wer die Braut hat; 23, 119.

Brautliebe, eine rechte, hat uns vorgetragen Gott in Chriſto; 14, 193 f. 201 f. — rechte und reine, ſucht nichts anders in der Perſon, denn die Perſon allein und läßt ſonſt alle andere Dinge fahren; 16, 151. 160. — ſollte billig und natürlich vertreiben alle andere böſe Liebe des Fleiſches; 23, 129. — B. und Ehewille iſt ein natürlich Ding, von Gott eingepflanzet und eingegeben; 23, 136. — hat ein natürliches Recht; 23, 137.

Breite, die, und die Länge und die Tiefe und die Höhe begreifen, was das ausdrücke; 9, 280 f.

Bremen, die Bürger in B. laſſen den Heinrich von Zütphen ſeinen Verfolgern nicht ausliefern; 26, 323. — den Chriſten

daselbst schreibt Luther die Geschichte des Märtyrertodes des Heinrich von Zütphen und übersendet zugleich die Erklärung des 9. Psalms; 53, 347 ff. — dem Rath daselbst bezeugt L. seine Zufriedenheit über die dort einzuführende Kirchenordnung und räth bessere Besoldung der Geistlichen; 55, 24.

Brennen, was das heiße bei dem Menschen; 51, 32.

Brentius, Johann, Prediger zu Schwäbisch Hall wird von Luther hoch gerühmt; 54, 59. — wie derselbe die heil. Schrift erklärt und handelt; 62, 349. — Vorrede L. zu Joh. Brentii Schrift: Wie in Ehesachen und in den Fällen, so sich derhalben zutragen, nach göttlichen billigen Rechten christlich zu handeln sei; 63, 305 ff. — wird von L. in einer Bekümmerniß getröstet; 54, 173 f.

Brief Christi, warum die Korinther so genannt werden von St. Paulus; 9, 227 ff.; — 47, 150 f.

Briefe des heil. Stuhles sind Gotteslästerung, Seelenmord und Weltverderben; 24, 187. — von heimlichen und gestohlenen, samt einem Psalm, ausgelegt wider Herzog Georg zu Sachsen; Veranlassung, Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 31, 1 ff. — was von heimlichen zu halten ist; 31, 9.

Brigitten, St., 15 Gebete ꝛc. sind fälschlich dem Vaterunser vorgezogen worden; 21, 162.

Brocken, die übrigen, sollen wir sammeln und aufheben; 13, 179. — was dieß heiße; 2, 172 ff. 181. — warum Christus uns heißet dieselben fleißig aufzuheben; 11, 133.

Brod, zeitliches und himmlisches, was das sei und welches vor Allem zu begehren; 2, 135 f. — warum Gott alle Welt durch dasselbe nähret und nicht durchs Wort allein ohne Brod; 11, 109 f. — ungesäuert, und süßer Teig, was das sei und bedeute; 3, 162; — 8, 168. — nicht vom B. allein lebet der Mensch, sondern von einem jeglichen Wort Gottes, wie das zu verstehen sei; 11, 107 ff. — Brod des Lebens ist Christus, und muß durch den Glauben genossen werden; 12, 374 f. — die Worte Christi: Ich bin das Brod des Lebens ꝛc. soll man nicht zwingen auf das Sakrament des Altars; 12, 375. — wie das Wort B. in der 4. Bitte zu verstehen sei; 21, 202 f. — was das täglich Brod bezeichne; 21, 200—203. — wie dasselbe durch falsche Münze und Trug im Handel den Mitmenschen entzogen werde; 21, 122 — was wir darunter verstehen sollen, wenn wir im Vaterunser dasselbe von Gott erflehen; 21, 119. — wie Gott nicht, ohne daß wir darum bitten und desselben würdig wären, es uns gibt; 21, 201. — wir Christen sollten reich sein dieses Brodes und einen großen Vorrath desselbigen haben; 21, 201. — das tägliche Brod ist eine Gabe und Wohlthat Gottes, und die Menschen sollen dafür dankbar sein; 41, 167 f. — Brod und Wein, warum dieselben in

Sakrament ausgetheilet werden; 29, 351. — Brod und Wein, das natürliche im Abendmahl, bedeutet die Gemeinsamkeit des Glaubens und der Liebe; 28, 402. — ob das B. im Sakrament gewandelt werde und aufhöre; 28, 366 ff. — daß das B. im Abendmahl der Leib Christi ist, nicht denselben bedeute, wie Schriftverkehrer es deuten; 8, 96 f. — Brod und Wein, leiblich auf dem Altar, an demselben essen und trinken wir den wahren Christum innerlich, das ist, im Essen und Trinken äußerlich üben wir den Glauben innerlich; 8, 94. — Brod und Wein, warum dasselbe Christus beim Abendmahl gebraucht habe; 2, 210. — Brod und Wein, warum sie im Abendmahl der wahrhaftige Leib und das wahrhaftige Blut Christi sind und daß man es mit der Vernunft nicht solle messen und begreifen wollen; 2, 241 ff. — Brod und Wein, wie darin als in der Gestalt des Sakraments die Liebe abgemalet ist; 11, 171 f. 189. — im Brod und Wein des Abendmahls ist wahrhaftig Christi Leib und Blut; 29, 329 ff. — Brod brechen ist soviel als austheilen, und bedeutet nicht Kreuzigen und Tödten; 29, 332; — 30, 261 f. — Brod brechen heißt nichts anders denn Stück machen und austheilen; 29, 245.

Breitzer, Autor, wird von L. wegen des Verlustes seiner Ehefrau getröstet; 55, 61 f.

Brück, Kanzler, demselben schreibt Luther über den Zinskauf; 53, 219 f. 221. — wird von Luther getröstet und ermuthigt; 54, 183 ff. — demselben schreibt L. über sein Buch wider den Meuchler zu Dresden; 54, 231. — demselben schreibt L. über Anklagen des Herzog Georg und Johann von Sachsen; 55, 81. — demselben schreibt L. wegen des Streits zwischen Kurf. Johann Friedrich und Herzog Moritz von Sachsen; 56, LI. LIII.

Brück, D. Gregorius, ist der einzige fromme Jurist gewesen; 62, 264. 267 f.

Bruder, denselben mag man wohl schelten und strafen, aber ihn nicht feind sein; 4, 364 f. — des B. Tochter freien ist erlaubt; 33, 246. — wie man gegen den B. sich halten soll, wenn er sündigt; 44, 78 ff. — das Wort B. haben die Schwärmer und Rottengeister sehr gemißbraucht; 50, 437.

Brüder, daß Christus so seine Jünger und Gläubigen nennt, was dieß bedeute und in sich fasse; 3, 313 f. 317. — warum Christus alle, die Noth leiden, so nennt, und wozu dies uns verpflichte; 4, 363. — wer die falschen B. sind und daß es ihrer jederzeit gegeben; 5, 285. — für B. hält uns Christus; 14, 289. — Brüder Christi sein und genannt werden, was das mit sich bringt, und wie das Große desselben ein menschlich Herz nicht verstehen kann ohne durch den heil. Geist; 11, 174 ff. 205 ff. 210 ff. — Brüder Christi

zu heißen, was dieß für ein herrliches, großes Ding sei und wie man dessen Trost erst recht im Sterben erfährt; 17, 87 f. — wen die heil. Schrift Brüder nennet; 49, 113. — Brüder nennen die Juden und die heil. Schrift auch die Vettern; 46, 169. — daß Christus seine Jünger und alle Gläubigen B. nennet, welch ein Trost darin lieget, und was daraus folget; 50, 434 ff. 439. — falsche B. hat man am allermeisten zu besorgen; 61, 22. — sie sind schädlicher denn öffentliche Feinde; 61, 54. 55. — und bringen der Kirche den größten Schaden; 61, 132 ff. — Aus Schreiben Luthers von falschen Brüdern und Heuchlern; 61, 132 ff.

Brüderlich sein, was das heiße; 51, 436. 52, 130. — wie und warum dies die Christen unter einander sein sollen; 9, 126.

Bruderliebe, dieselbe soll unter den Christen eine ungefärbte sein; 51, 374. 418. 52, 58 f.

Brüderschaft Christi, daß dieselbe verachtet und verschmäht und dafür der Mönche Brüderschaft und durch eigen Verdienst Gnade bei Gott gesucht wird, ist für die Christen Sünde und Schande; 11, 207. 216 f. — in der Brüderschaft Christi dürfen sich alle Gläubigen ohne Hoffart mit allen Heiligen gleich stellen; 17, 91 ff. 96. — die Brüderschaft mit Christo durch die Taufe gehet allen andern zeitlichen vor; 21, 338. — welches die rechte göttliche und himmlische B. sei und wie die andern Brüderschaften sich von ihr unterscheiden; 27, 47 f. — dieselbe muß in der Liebe sein, wenn sie soll Gott gefallen; 27, 49 f. — wie viel man von den B. im Papstthum gelehret und gerühmet hat, und was die einige und rechte christliche Brüderschaft ist, von der das Evangelium sagt; 17, 85 ff. 89 f. — B. sind nicht zu dulden, als eitel Menschentand; 25, 120. — sie dienen dazu, Sünden um Geld und eigenes Verdienst zu vergeben; 26, 19. — Sermon von den B. und von dem hochwürdigen Sakrament des heil. wahren Leichnams Christi; 27, 25 ff. — wie böse Uebung die der B. sei, und welches die rechte Uebung derselben sein sollte; 27, 45 ff. — B. im Papstthum sind eitel erdichtet Ding; 51, 374. 52, 59.

De Bruin, Johannes, wird von L. dem Stadtrath in Goest empfohlen; 54, 307.

Brunst ist eine grobe Sünde; 16, 142 f. — was die geistliche B. ist; 8, 32.

Brünstig sein im Geist, was das ist; 8, 32.

Brüssel, Johannes und Henricus daselbst wurden zwei feine Lichter durch ihren schönen Märtyrertod; 26, 315. — daselbst sind zwei wahrhaftige Märtyrer gestorben, Henricus und Johannes; 53, 181. 233. — Lied Luthers auf die zween Märtyrer Christi daselbst, von den Sophisten von Löven verbrannt; 56, 340.

Buben, eitel böse, wollen wir sein und doch eitel Gute von Gott haben; 22, 270. — böse B., Gott hat wohl auch schon durch böse Buben regieret und ihnen Gutes gethan; 24, 372.

Bucer und Capito waren freundlich und gütig; 61, 19. — Martin Luthers Vorschlag auf Bucers Meinung und Erklärung 1531; 65, 92. — über dessen Vergleichsvorschläge schreibt L. dem Herzog Ernst zu Lüneburg und dem Kurf. Johannes; 54, 212 f. 215. — Bedenken L. über Bucers Vergleichs-Vorschläge; 54, 216 f. — über desselben Vergleichs-Vorschläge schreibt L. mit Melanchthon und J. Jonas an Wenc. Link; 54, 264 f. — über die Vergleichs-Handlung mit demselben erklärt sich L. in einem Brief an Landgr. Philipp und in einem Bedenken; 55, 84. 85. — wie Luther mit B. verhandelt und von ihm urtheilt; 61, 21. — B. conferirt mit Luther vom Sakrament; 61, 3. 14. — wie B. irrig vom Sakrament argumentirt; 61, 65. — wie Luther mit B. vom Sakrament handelt; 59, 120 ff. — wie und was L. mit B. und D. Capito in Wittenberg verhandelt; 55, 136. 137. 139. 192. 206. — B. verlangt bei Luther und Melanchthon ein Gutachten über Philipps von Hessen Doppelehe; 55, 258 f. — demselben schreibt L. wegen einer Zusammenkunft in Isnach mit Brenz, Schnepf und Bucer; 56, XXXVII., — Luthers Unterredung mit Bucer zu Gotha gehalten 1537; 65, 93. — B. verdolmetschte am besten und geschicktesten Luthers Schriften; 62, 349. — derselbe schreibt Falsches von Melanchthon; 30, 149. — B. hat Johann Pommers Psalter mit seiner falschen Lehre vom Sakrament verderbt und so auch Luthers Postillen; 30, 147 ff.

Buch, die Papisten haben ein Meuchelbuch ergehen lassen gegen die Lutherischen, das ärger ist als des Münzers Aufruhr-Schriften; 25, 104.

Bücher sind ein Zeichen der Gebrechlichkeit der Natur; 33, 154. — nicht Bücher, sondern Leute thuns; 33, 155. — gute B. und derselben wenig, soll man oft lesen; 62, 334 f. — der guten B. ist noch nie keinmal zu viel gewesen; 63, 379. — B. verbrennen ist ein leicht Ding, es können auch Kinder und nicht der Papst allein; 24, 37. — warum des Papsts und seiner Jünger Bücher verbrannt sind; 24, 150 f. — 164. — vergiftige B. zu verbrennen ist ein alt herkömmlicher Brauch; 24, 152. — Unterricht Luthers an seine Beichtkinder über die verbotenen Bücher; 24, 202—210. — die B. der Mönche mit ihren Rosariis, Marialibus sind eitel Diabolaria und Satanaria; 25, 42.

Buchdruckerei ist das höchste Geschenk Gottes; 62, 468.

Buchholzer, Georg, Propst zu Berlin, demselben schreibt L. über die Brandenburgische Kirchenordnung von Joachim II.; 55, 256 f.

soll man sie zu weltlichen Herren machen und die Güter den armen Erben oder dem gemeinen Kasten zuertheilen; 22, 110 f. — der B. und der Pfaffen Stand in Versen beschrieben; 29, 363 f. — der Bischoff von Straßburg will den Gottesdienst reformiren und christliche Artikel aufstellen, wird ihm aber vom Endchrist, dem Papst, seine heilige Anordnung umgestoßen; 21, 300.

Bischoffsamt ist nicht eine Würdigkeit, sondern ein Amt; 51, 483 f. 52, 189. — Bischoffsamt und Predigtamt ist das Höchste, welches der Sohn Gottes selbst geführet hat; 26, 210. — wer ein solches begehret der begehret ein köstliches Werk; 26, 206; — 5, 128.

Bischoffshut, derselbe war vor Zeiten ein heilig gewiß Zeichen und was er bedeutete; 28, 149 f. 44, 291. 295. — im Bischoffshute und geistlichem Gepränge herzugehen ist Kinderspiel für die Jugend, geziemt sich aber nicht für uns alte Narren als Glaubensartikel festzuhalten; 24, 378.

Bischoffslarven, Luthers Bulle und Reformation wider dieselben; 28, 178 ff.

Bisthum, kleine, mögen bleiben; 60, 367. — sollen ihre weltliche Güter und Herrschaft als ein frei Corpus behalten; 26, 106 f. — Bisthümer werden in der römischen Kirche verkauft und vertauschet, wie die Spitzbuben es mit den Würfeln machen; 25; 161.

Bitte, dieselbe ist das Rauchwerk im Rauchfaß; 7, 123. — Auslegung der ersten Bitte; 21, 112—114. — 168—180; — 23, 217. — in derselben bitten wir Gott um das, was er im 2. Gebote fordert; 21, 114. — auf die erste beziehen sich die sechs anderen; 21, 168. — ist die größte unter den 7 Bitten; 21, 168. 175. — ist eine heilsame Lehr und Erzeigung unseres elenden verdammten Lebens auf Erden; 21, 175. — keine Lehr in der Schrift schmäht und schändet unser Leben mehr als diese; 21, 176. — Summa der ersten Bitte; 21, 178 ff. — die rechte Meinung derselben, ihr Mißbrauch und rechter Gebrauch; 22, 23 f. — die 2. ausgelegt; 21, 114—117. und 180—185. — die zweite thut zwei Dinge, erniedert und erhebt uns; 21, 180. — sie demüthiget uns damit, daß sie anzeiget, daß wir unseres allerliebsten Vaterlandes noch beraubt sind; 21, 180. — welchen Trost uns dieselbe gewähre; 21, 180. 181. — wie Gottes Reich aller Dinge in uns vollbracht werde; 22, 24 f. — in die 2. B. gehören alle Psalmen und Verse und Gebete, darin man Gnade und Tugend von Gott erflehet; 22, 25. — die dritte B. ausgelegt, 21, 117—119. und 185—194. was dieselbe enthalte; 21, 117. — die 3. B. erniedrigt und macht den Sünder fromm; 21, 185. — was uns Gott in der 3. B. zu lernen gebe; 21, 193 f. — die 3 ersten B. suchen, was Gott zugehört; 21, 207. — die rechte Meinung

der 3. Bitte ist ein Gebet wider die Sünde und den Feind; 22, 26 f. — die 4. B. ausgelegt; 21, 119—122. und 194—210. — wogegen vornehmlich dieselbe gerichtet sei; 21, 121. — dieselbe würde ein lang Gebet ausmachen, wenn man alle Stücke aufzählen wollte, so darunter begriffen sind; 21, 120. 121. — warum von dieser Bitte an durch alle andern hindurch an die Stelle des Wörtleins „dein" das Wörtlein „uns", „unser" trete; 21, 194 f. — Erklärung des Wortes „unser"; 21, 199. — Erklärung der Wörtlein „täglich Brod"; 21, 200—203. — Erklärung des Wörtleins „gib"; 21, 203—207. — Erklärung des Wörtleins „uns"; 21, 207 f. — die 4. B. geht auf die ganze Christenheit und sonderlich auf die Priesterschaft, das bedeutet das Wörtlein „uns"; 21, 207. — Erklärung des Wörtleins „heute"; 21, 208—209. — welches die Meinung der 4. B. sei; 21, 209. — wie die 4. B. recht anzusehen sei; 21, 201. — das Brod ist unser Herr Jesus Christus, der die Seele speiset und tröstet; 22, 27. — was diese Bitte einschließe, um was darin gefleh et werde; 22, 27 f. — die 5. B. ausgelegt; 21, 122—124. und 210—219. — wie diese Bitte besonders die Scheinheiligen betreffe; 21, 210. — in welchem Gegensatz der Ablaß dazu stehe; 21, 210. — die 5. B. ist auf zweierlei Art und Weise zu verstehen; 21, 211. — ist der allerkräftigste Ablaßbrief; 21, 212. — zweierlei Menschen wollen sie nicht beten; 21, 213 ff. — diese Bitte schließet alle Gebete in sich, welche um der Sünde willen die Barmherzigkeit Gottes erflehen; 22, 29 f. — die 6. B. ausgelegt; 21, 124—126 und 219—224. — lehrt uns, daß wir in diesem Leben umsonst Friede und Ruhe suchen; 21, 219. — warum es heißt: führe uns nicht in Versuchung, und nicht: nimm von mir die Versuchung; 21, 219 f. — die 6. B. lehrt, daß wir 3 große Versuchungen und Anfechtungen haben, wider die wir alle kräftiglich streiten und arbeiten sollen; 22, 30 f. — die siebente B. ausgelegt; 21, 126—128. und 224—227. — wie dieselbe im Hebräischen laute; 21, 126. — die 7. B. fasset alle anderen Bitten in sich zusammen; 21, 127. — und bittet für alles Böse der Pein und Strafe; 22, 31 f.

Bitten und beten, was das sei; 15, 204. — Bitten in Christi Namen, was das ist; 12, 146. — Bitten sollen wir so, daß wir Gottes Willen nicht Zeit, Stätte, Maaß oder Namen setzen, sondern das alles ihm frei heim geben; 11, 54, 13, 301. — Bitten in kräftiger Zuversicht stehet nicht in unserer Gewalt, sondern der Geist thut es; 13, 300. — unsere Bitten müssen wir in Gottes Willen stellen; 13, 301. — was es heiße, höher und mehr erlangen, als wir bitten und verstehen; 23, 341. — um was wir in diesem Leben bitten sollen; 43, 287.

Blanrer, wie derselbe vom Abendmahl lehret; 59, 122.

Bleiben, was es heiße, in Christo bleiben; 48, 29.
Blinde, was der geheilete B. uns lehret; 2, 127 ff. 129. — wie hell des Blinden zu Jericho Glaube an Christum leuchtet und was wir daraus lernen; 11, 100 ff. — zwei Blinde läßt L. sich gegenseitig heirathen; 54, 51.
Blindgeborner, was das Evangelium von demselben uns lehre; 18, 196 f. 204.
Blindheit, die geistliche, ist die größte Strafe und Plage auf Erden; 49, 367.
Blöde und schwache Gewissen sollen nicht verzagen, sondern Trost und Hülfe suchen im Worte Gottes und im Sacrament; 11, 228 ff.
Blut Christi fließt, lebet und hat seine Wirkung auch nach seinem Tode; 3, 165 f. 169 f. — wie Christus mit demselben kommt und wirket; 8, 226 f. — Blut und Wasser, das aus Christi Leib am Kreuze geflossen, was das bedeute; 8, 227. — warum das B. zu essen im alten Testament verboten war; 33, 204 f. 209 f. — Blut bedeutet unrechte Lehre; 33, 210. — das B., das aus Christi Seite fließt, ist der Schatz unserer Erlösung, die Genugthuung für unsere Sünde; 50, 404. — Blut essen, Verbot desselben; 25, 281 ff. 284 f. — Blut essen und Erstickies, was davon zu halten sei; 25, 238 f.
Blutgang, wie das Weib, das denselben hatte, sich erweiset gegen Christum und was sie durch ihren Glauben uns lehre; 14, 291 ff. 304 ff.
Blutschuld, was dieselbe ist; 37, 397.
Bluttaufe oder Blutbad, dasselbe hat allein Christus durch seinen eigenen Tod zugerichtet; 8, 227.
Bluturtheil siehe Todesurtheil.
Bock zu Leipzig, an denselben eine Schrift Luthers; Veranlassung und ältester Druck derselben; 27, 200 ff. — auf desselben Antwort 1521 eine Schrift Luthers; 27, 205 ff.
Böcke, wie dieselben einst von den Schafen werden geschieden werden; 14, 335.
Böhmen sollen nicht gezwungen werden das Sakrament des Altars nur unter einer Gestalt zu genießen; 21, 342. — dürfen das Abendmahl unter beiderlei Gestalt genießen; 24, 110. — dieselben irren, daß sie den jungen Kindern das Sakrament des Altars geben; 15, 347. — wie nothwendig es sei, die Streitsache mit denselben zu vereinigen; 21, 340 ff. — deren Streitsache soll durch verständige Bischöffe, nicht durch des Papstes Heuchler geschlichtet werden; 21, 341. — wie gerecht ihre Erbitterung gegen Papst und Kaiser sei von wegen Hussens Verbrennung; 21, 340. — wie denselben nach dem Statut des Concilii Nicaeni ihr Recht zuzutheilen sei; 21, 342. — wie deren Irrthum und Zwiespalt geduldet werden soll und mit Welle und Sanftmüthigkeit zu beseitigen

seien; 21, 343. — an ihnen hat Gott gelehrt, wie die Protestanten Krieg führen und Friede halten sollen; 25, 10. — ob die B. für Ketzer zu halten, daß sie das Sacrament unter beider Gestalt genössen, und ob es recht ist, daß sie darauf beharrten; 27, 72 ff. — dieselben sollen sich in drei Partheien theilen und was von ihnen zu halten; 27, 74. — denselben gab der Papst beider Gestalt das Abendmahl; 30, 380 f. — dieselben ermahnt Luther in einem Schreiben an die Böhmischen Landstände, bei ihrem Glauben zu bleiben und sich nicht mit dem päpstlichen Stuhl auszusöhnen; 53, 144 ff. — wie dieselben dem Papste wieder unterworfen wurden; 59, 223. — Vorrede L. zu der Schrift: Rechenschaft des Glaubens, der Dienst und Ceremonien der Brüder in Böhmen und Mähren, welche von Etlichen Pickarten und von Etlichen Waldenser genennet werden 1533; 63, 319 ff. — wie Luther mit den Brüdern in Böhmen verhandelt hat und von ihnen urtheilet; 63, 320 f. — Brief der Herren von Böhmen und Mähren wegen Huß und seiner Lehre an das Concilium zu Costnitz; 65, 71 ff.

Bonaventura ist der beste unter den Schultheologen; 62, 99.

Bonifacius VIII., Papst, ist ein Hauptschalk über alle Schälke, der zuerst das golden Jahr anfing in Rom und die päpstl. Gewalt stärkte, daß alle Päpste gut bonifacisch noch heut zu Tage sind; 25, 385. — ist Papst geworden wie ein Fuchs, hat regiert wie ein Leu und ist gestorben wie ein Hund; 25, 386. — erhebt durch die sechs Decretalen den päpstl. Stuhl über Gottes Wort; 25, 386.

Borna, Hans von, wird von Luther dem Herzog Albrecht von Preußen empfohlen; 54, 252 f.; — 55, 199. — wird von L. dem Kurf. Johann Friedrich zu einer Anstellung empfohlen; 55, 337. — wird von L. dem Hans von Ponnecken empfohlen; 56, 42.

Borgen ist ein fein Ding unter Christen, wo diese aber nicht sind, da soll die weltliche Obrigkeit treiben, daß der bezahle, welcher geborgt hat; 22, 212. — borgen soll Niemand mehr als er von seiner eigenen Nothdurft entbehren kann und davon übrig hat; 22, 212 f. — Etliche denken, es sei gefunden, was sie borgen und denken es nicht wiederzugeben; 23, 319. — Borgen soll man nur in der Noth; 64, 179.

Borna, für die bessere Besoldung der Prediger daselbst bittet L. den Michael von der Straßen; 54, 87.

Böse, warum wir uns vor denselben und ihrem Unrecht nicht zu fürchten haben; 7, 119. — die B. fallen im Gedränge dieser Welt aus der Gnade und leben wider Gottes Willen nach ihrem eigenen bösen Willen; 21, 196 f. — die B. dieser Welt lassen gleich den Juden den Uebelthäter Barrabam ledig und tödten die Gnade Gottes; 21, 196 f. — Böse müssen oft um anderer willen geschont werden; 44,

139. — des Böſen braucht Gott zum Guten; 57, 171. — auch den B. ſollen wir Gutthat beweiſen; 4, 274. 286. — dieſelben werden einſt ewig geſtraft werden und die Frommen es ewig gut haben; 9, 385 f. — daß man den B. hold ſein ſolle, kann die Vernunft nicht ſchließen, ſondern lehret allein Chriſtus; 13, 125. — die B. können wir nicht alle ausrotten, ſondern ſie werden immer mit den Guten vermenget ſein in der Kirche und im weltlichen Regiment und wie man ſich dabei halten ſolle; 16, 261 ff.

Böſes, dasſelbe ſoll der Chriſt nicht mit Böſem vergelten; 8, 45. — wie menſchliche Vernunft dem B. wehre und wie Gottes Wort; 9, 163 f. 166 ff.

Böſewicht, wider die feurigen Pfeile desſelben ſchirmt allein der Glaube an Chriſtum; 19, 290 ff.

Bosheit, die, der Welt kommt durch die Verkündigung des Evangeliums an den Tag; 1, 280 f. 284 f. 289 ff. 292 ff. 298. — die B. der Welt mußte Maria und muß die ganze chriſtliche Kirche erfahren; 1, 286. 299 ff. — die B. anderer ſoll uns nicht verurſachen, auch böſe zu werden; 4, 270. 285. — was Bosheit und Schalkheit heiße; 8, 179. — — Bosheit kommt von den Oberſten, die da das Anſehen haben, als regierten ſie das Volk; 24, 204.

Brandenburg, Georg, Markgraf zu B., demſelben ſendet Luther evangeliſche Prediger zu; 54, 6. — derſelbe wird von Luther von der Wiedererrichtung der Winkelmeſſe kräftig abgemahnt; 54, 253 f. — wird von Luther ermahnt, ſich des Evangeliums und der übelbehandelten evangeliſchen Prediger beſſer anzunehmen; 54, 258 ff. 281. — demſelben bezeugt L. ſein Beileid über den Tod ſeines Vaters, und ſchreibt ihm von den Vergleichshandlungen in Wittenberg; 55, 138.

Brandenburg, Joachim, Kurf. von B., denſelben fördert L. auf, dem vertriebenen Welf Hornung Familie und Habe verabfolgen zu laſſen; 54, 41 ff. — demſelben wünſcht L. Glück zu ſeinem Zug wider die Türken und gibt ihm gute Lehren; 54, 320 f. 56, 23.

Brandenburg, Joachim II., Kurfürſt, demſelben ſchreibt L. über die verfaßte Kirchenordnung für die kurfürſtl. Lande und mißbilligt einige noch darin beibehaltene Gebräuche; 55, 254 f. — derſelbe wird von L. gemeinſchaftlich mit den andern Theologen gebeten, die Ausfuhr gekauften Korns zu erlauben; 55, 271 f.

Brandenburg, Eliſabeth, Kurf. von Br., derſelben ſchreibt L. wegen Beſetzung einer Predigerſtelle; 56, 67. 84.

Brandopfer, was dasſelbe war; 33, 200.

Brauch des Geſetzes, der dreifache iſt durch Moſes bedeutet; 7, 288.

Braunſchweig iſt ſchier die feſteſte Stadt; 62, 169. — B. iſt der löblichen Fürſtenhäuſer eines und hat noch heutiges

Tages viel feiner und löblicher Fürsten; 26, 231. — von dem gefangenen Herzog von Braunschw. an den Kurfürsten zu Sachsen und Landgrafen zu Hessen; 26, 229—254. — Herzog Heinrich ist von den Luther. Fürsten gefangen, welche dadurch eine zwiefältige Barmherzigkeit üben; 26, 240. — Herzog Heinrich ist aus seinem Fürstenthum verstoßen, damit er sich mit Ernst vor Gott demüthige und rechtschaffene Buße thue; 26, 241 f. — des Herzogs von Br. Sache gegen die lutherischen Fürsten ist auch Sache des ganzen Papstthums; 26, 238 f. — Heinrich, Herzog von Br., wird ein Erzmordbrenner gescholten und dessen überführt; 55, 292. 301. — derselbe ist ein blutdürstiger Tyrann gewesen; 61, 336. — Margaretha, Herzogin von Br., derselben widmet Luther einige Sermone; 53, 30. — Elisabeth, Herzogin von Br., derselben dankt L. für ein übersandtes Geschenk; 55, 211. — den Rath zu Br. ermahnt L. zur Einheit in der Lehre vom Sakrament wider den Prediger Kopmann; 54, 241 f. — Luthers Meinung über den Tag, den in Br. 1538 die Augsburgischen Confessions-Verwandten, Fürsten und Herren hielten; 62, 84.

Braut, wers Glück hat, führet sie heim; 23, 120. — eine B. kann sich keinem zweiten hernach verloben, weil der erste verlobte Mann die Braut hat und ihr Bräutigam ist; 23, 119. — eine verlobte B. geräth nicht in Schande, wenn sie von ihrem Verlobten geschieden wird, weil dieser vorher schon eine Andere heimlich beschlafen hat; 23, 123. — eine verlobte B. hat nicht Macht geistlich zu werden, oder Jungfrau zu bleiben, ohne des andern Willen; 23, 129. — welche Dirne eine unversöhnete Braut heißen solle; 23, 130. — was zu thun sei, wenn einer seine verlobte Braut nicht in Ehren rein fände; 23, 132. — der B. Schmuck ist nicht verwerflich, ausgenommen den Ueberfluß; 34, 46 f. — mit der B. Geschmuck treiben die Deutschen Mißbrauch; 34, 47. — ob B. und Bräutigam sich nach Tobiä Exempel halten sollen; 51, 13.

Bräutigam ist wer die Braut hat; 23, 119.

Brautliebe, eine rechte, hat uns vorgetragen Gott in Christo; 14, 193 f. 201 f. — rechte und reine, sucht nichts anders in der Person, denn die Person allein und läßt sonst alle andere Dinge fahren; 16, 151. 160. — sollte billig und natürlich vertreiben alle andere böse Liebe des Fleisches; 23, 129. — B. und Ehewille ist ein natürlich Ding, von Gott eingepflanzet und eingegeben; 23, 136. — hat ein natürliches Recht; 23, 137.

Breite, die, und die Länge und die Tiefe und die Höhe begreifen, was das ausdrücke; 9, 280 f.

Bremen, die Bürger in B. lassen den Heinrich von Zütphen seinen Verfolgern nicht ausliefern; 26, 323. — den Christen

daſelbſt ſchreibt Luther die Geſchichte des Märtyrertodes des Heinrich von Zütphen und überſendet zugleich die Erklärung des 9. Pſalms; 53, 347 ff. — dem Rath daſelbſt bezeugt L. ſeine Zufriedenheit über die dort einzuführende Kirchenordnung und räth beſſere Beſoldung der Geiſtlichen; 55, 24.

Brennen, was das heiße bei dem Menſchen; 51, 32.

Brentius, Johann, Prediger zu Schwäbiſch Hall wird von Luther. hoch gerühmt; 54, 59. — wie derſelbe die heil. Schrift erklärt und handelt; 62, 349. — Vorrede L. zu Joh. Brentii Schrift: Wie in Eheſachen und in den Fällen, ſo ſich derhalben zutragen, nach göttlichen billigen Rechten chriſtlich zu handeln ſei; 63, 305 ff. — wird von L. in einer Bekümmerniß getröſtet; 54, 173 f.

Brief Chriſti, warum die Korinther ſo genannt werden von St. Paulus; 9, 227 ff.; — 47, 150 f.

Briefe des heil. Stuhles ſind Gotteslästerung, Seelenmord und Weltverderben; 24, 187. — von heimlichen und geſtohlenen, ſamt einem Pſalm, ausgelegt wider Herzog Georg zu Sachſen; Veranlaſſung, Inhalt und älteſte Drucke dieſer Schrift; 31, 1 ff. — was von heimlichen zu halten iſt; 31, 9.

Brigitten, St., 15 Gebete ꝛc. ſind fälſchlich dem Vaterunſer vorgezogen worden; 21, 162.

Brocken, die übrigen, ſollen wir ſammeln und aufheben; 13, 179. — was dieß heiße; 2, 172 ff. 181. — warum Chriſtus uns heißet dieſelben fleißig aufzuheben; 11, 133.

Brod, zeitliches und himmliſches, was das ſei und welches vor Allem zu begehren; 2, 135 f. — warum Gott alle Welt durch daſſelbe nähret und nicht durchs Wort allein ohne Brod; 11, 109 f. — ungeſäuert, und ſüßer Teig, was das ſei und bedeute; 3, 162; — 8, 168. — nicht vom B. allein lebet der Menſch, ſondern von einem jeglichen Wort Gottes, wie das zu verſtehen ſei; 11, 107 ff. — Brod des Lebens iſt Chriſtus, und muß durch den Glauben genoſſen werden; 12, 374 f. — die Worte Chriſti: Ich bin das Brod des Lebens ꝛc. ſoll man nicht zwingen auf das Sakrament des Altars; 12, 375. — wie das Wort B. in der 4. Bitte zu verſtehen ſei; 21, 202 f. — was das täglich Brod bezeichne; 21, 200—203. — wie daſſelbe durch falſche Münze und Trug im Handel den Mitmenſchen entzogen werde; 21, 122. — was wir darunter verſtehen ſollen, wenn wir im Vaterunſer daſſelbe von Gott erflehen; 21, 119. — wie Gott nicht, ohne daß wir darum bitten und deſſelben würdig wären, es uns gibt; 21, 201. — wir Chriſten ſollten reich ſein dieſes Brodes und einen großen Vorrath deſſelbigen haben; 21, 201. — das tägliche Brod iſt eine Gabe und Wohlthat Gottes, und die Menſchen ſollen dafür dankbar ſein; 41, 167 f. — Brod und Wein, warum dieſelben im

Sakrament ausgetheilet werden; 29, 351. — Brod und Wein, das natürliche im Abendmahl, bedeutet die Gemeinsamkeit des Glaubens und der Liebe; 28, 402. — ob das B. im Sakrament gewandelt werde und aufhöre; 28, 366 ff. — daß das B. im Abendmahl der Leib Christi ist, nicht demselben bedeute, wie Schriftverkehrer es deuten; 8, 96 f. — Brod und Wein, leiblich auf dem Altar, an demselben essen und trinken wir den wahren Christum innerlich, das ist, im Essen und Trinken äußerlich üben wir den Glauben innerlich; 8, 94. — Brod und Wein, warum dasselbe Christus beim Abendmahl gebraucht habe; 2, 210. — Brod und Wein, warum sie im Abendmahl der wahrhaftige Leib und das wahrhaftige Blut Christi sind und daß man es mit der Vernunft nicht solle messen und begreifen wollen; 2, 241 ff. — Brod und Wein, wie darin als in der Gestalt des Sakraments die Liebe abgemalet ist; 11, 171 f. 189. — im Brod und Wein des Abendmahls ist wahrhaftig Christi Leib und Blut; 29, 329 ff. — Brod brechen ist soviel als austheilen, und bedeutet nicht Kreuzigen und Tödten; 29, 332; — 30, 261 f. — Brod brechen heißt nichts anders denn Stück machen und austheilen; 29, 245.

Breitzer, Autor, wird von L. wegen des Verlustes seiner Ehefrau getröstet; 55, 61 f.

Brück, Kanzler, demselben schreibt Luther über den Zinskauf; 53, 219 f. 221. — wird von Luther getröstet und ermuthigt; 54, 183 ff. — demselben schreibt L. über sein Buch wider den Meuchler zu Dresden; 54, 231. — demselben schreibt L. über Anklagen des Herzog Georg und Johann von Sachsen; 55, 81. — demselben schreibt L. wegen des Streits zwischen Kurf. Johann Friedrich und Herzog Moritz von Sachsen; 56, LI. LIII.

Brück, D. Gregorius, ist der einzige fromme Jurist gewesen; 62, 264. 267 f.

Bruder, denselben mag man wohl schelten und strafen, aber ihm nicht feind sein; 4, 364 f. — des B. Tochter freien ist erlaubt; 33, 246. — wie man gegen den B. sich halten soll, wenn er sündigt; 44, 78 ff. — das Wort B. haben die Schwärmer und Rottengeister sehr gemißbraucht; 50, 437.

Brüder, daß Christus so seine Jünger und Gläubigen nennt, was dieß bedeute und in sich fasse; 3, 313 f. 317. — warum Christus alle, die Noth leiden, so nennt, und wozu dies uns verpflichte; 4, 363. — wer die falschen B. sind und daß es ihrer jederzeit gegeben; 5, 285. — für B. hält uns Christus; 14, 289. — Brüder Christi sein und genannt werden, was das mit sich bringt, und wie das Große desselben ein menschlich Herz nicht verstehen kann ohne durch den heil. Geist; 11, 174 ff. 205 ff. 210 ff. — Brüder Christi

zu heißen, was dieß für ein herrliches, großes Ding sei und wie man dessen Trost erst recht im Sterben erfährt; 17, 87 f. — wen die heil. Schrift Brüder nennet; 48, 113. — Brüder nennen die Juden und die heil. Schrift auch die Vettern; 46, 169. — daß Christus seine Jünger und alle Gläubigen B. nennet, welch ein Trost darin lieget, und was daraus folget; 50, 434 ff. 439. — falsche B. hat man am allermeisten zu besorgen; 61, 22. — sie sind schädlicher denn öffentliche Feinde; 61, 54. 55. — und bringen der Kirche den größten Schaden; 61, 132 ff. — Tischreden Luthers von falschen Brüdern und Heuchlern; 61, 132 ff.

Brüderlich sein, was das heiße; 51, 438. 52, 130. — wie und warum dies die Christen unter einander sein sollen; 9, 126.

Bruderliebe, dieselbe soll unter den Christen eine ungefärbte sein; 51, 374. 418. 52, 58 f.

Brüderschaft Christi, daß dieselbe verachtet und verschmäht und dafür der Mönche Brüderschaft und durch eigen Verdienst Gnade bei Gott gesucht wird, ist für die Christen Sünde und Schande; 11, 207. 216 f. — in der Brüderschaft Christi dürfen sich alle Gläubigen ohne Hoffart mit allen Heiligen gleich stellen; 17, 91 ff. 96. — die Brüderschaft mit Christo durch die Taufe gehet allen andern zeitlichen vor; 21, 338. — welches die rechte göttliche und himmlische B. sei und wie die andern Brüderschaften sich von ihr unterscheiden; 27, 47 f. — dieselbe muß in der Liebe sein, wenn sie soll Gott gefallen; 27, 49 f. — wie viel man von den B. im Papstthum gelehret und gerühmet hat, und was die einige und rechte christliche Brüderschaft ist, von der das Evangelium sagt; 17, 85 ff. 89 f. — B. sind nicht zu dulden, als eitel Menschentand; 25, 120. — sie dienen dazu, Sünden um Geld und eigenes Verdienst zu vergeben; 26, 19. — Sermon von den B. und von dem hochwürdigen Sakrament des heil. wahren Leichnams Christi; 27, 25 ff. — wie böse Uebung die der B. sei, und welches die rechte Uebung derselben sein sollte; 27, 45 ff. — B. im Papstthum sind eitel erdichtet Ding; 51, 374. 52, 59.

De Brun, Johannes, wird von L. dem Stadtrath in Soest empfohlen; 54, 307.

Brunst ist eine grobe Sünde; 16, 142 f. — was die geistliche B. ist; 8, 32.

Brünstig sein im Geist, was das ist; 8, 32.

Brüssel, Johannes und Henricus daselbst wurden zwei feine Lichter durch ihren schönen Märtyrertod; 26, 315. — daselbst sind zwei wahrhaftige Märtyrer gestorben, Henricus und Johannes; 53, 181. 233. — Lied Luthers auf die zween Märtyrer Christi daselbst, von den Sophisten von Löven verbrannt; 56, 340.

Buben, eitel böse, wollen wir sein und doch eitel Guts von Gott haben; 22, 270. — böse B., Gott hat wohl auch schon durch böse Buben regieret und ihnen Gutes gethan; 24, 372.

Bucer und Capito waren freundlich und gütig; 61, 19. — Martin Luthers Vorschlag auf Bucers Meinung und Erklärung 1531; 65, 92. — über dessen Vergleichsvorschläge schreibt L. dem Herzog Ernst zu Lüneburg und dem Kurf. Johannes; 54, 212 f. 215. — Bedenken L. über Bucers Vergleichs-Vorschläge; 54, 216 f. — über desselben Vergleichs-Vorschläge schreibt L. mit Melanchthon und J. Jonas an Wenc. Link; 54, 264 f. — über die Vergleichs-Handlung mit demselben erklärt sich L. in einem Brief an Landgr. Philipp und in einem Bedenken; 55, 84. 85. — wie Luther mit B. verhandelt und von ihm urtheilt; 61, 21. — B. conferirt mit Luther vom Sakrament; 61, 3. 14. — wie B. irrig vom Sakrament argumentirt; 61, 65. — wie Luther mit B. vom Sakrament handelt; 59, 120 ff. — wie und was L. mit B. und D. Capito in Wittenberg verhandelt; 55, 136. 137. 139. 192. 206. — B. verlangt bei Luther und Melanchthon ein Gutachten über Philipps von Hessen Doppelehe; 55, 258 f. — demselben schreibt L. wegen einer Zusammenkunft in Isnach mit Brenz, Schnepf und Bucer; 56, XXXVII., — Luthers Unterredung mit Bucer zu Gotha gehalten 1537; 65, 93. — B. verdolmetschte am besten und geschicktesten Luthers Schriften; 62, 349. — derselbe schreibt Falsches von Melanchthon; 30, 149. — B. hat Johann Pommers Psalter mit seiner falschen Lehre vom Sakrament verderbt und so auch Luthers Postillen; 30, 147 ff.

Buch, die Papisten haben ein Meuchelbuch ergehen lassen gegen die Lutherischen, das ärger ist als des Münzers Aufruhr-Schriften; 25, 104.

Bücher sind ein Zeichen der Gebrechlichkeit der Natur; 33, 154. — nicht Bücher, sondern Leute thuns; 33, 155. — gute B. und derselben wenig, soll man oft lesen; 62, 334 f. — der guten B. ist noch nie keinmal zu viel gewesen; 63, 379. — B. verbrennen ist ein leicht Ding, es können auch Kinder und nicht der Papst allein; 24, 37. — warum des Papsts und seiner Jünger Bücher verbrannt sind; 24, 150 f. — 164. — vergiftige B. zu verbrennen ist ein alt herkömmlicher Brauch; 24, 152. — Unterricht Luthers an seine Beichtkinder über die verbotenen Bücher; 24, 202—210. — die B. der Mönche mit ihren Rosariis, Marialibus sind eitel Diabolaria und Satanaria; 25, 42.

Buchdruckerei ist das höchste Geschenk Gottes; 62, 468.

Buchholzer, Georg, Propst zu Berlin, demselben schreibt L. über die Brandenburgische Kirchenordnung von Joachim II.; 55, 256 f.

Buchstabe und Geist, die Lehre davon sonst dunkel und wenig verstanden, selbst nicht von Origenes und Hieronymus, und wie es zu verstehen; 9, 233 ff. 237 ff. — was St. Paulus so heiße; 9, 236. 239. — warum so das Gesetz von St. Paulus genannt wird; 9, 237 f. 239. 243. — der B. tödtet, was das heiße und wie es geschehe; 9, 238. 245 ff. — wie es zu verstehen sei, daß der B. tödte und der Geist lebendig mache, und was Buchstabe und Geist sei; 27, 255 ff. 262 ff. — warum so das alte Testament heiße; 27, 264. der B., der tödtet, ist nichts anders als das Gesetz ohne Gnade; 27, 271.

Bugenhagen, L. bittet den Kanzler Brück um Auswirkung einer Urlaubs-Verlängerung für Bugenhagen; 54, 49. — denselben länger in Braunschweig zu lassen widerräth L. dem Kurf. Johannes; 54, 37. — Luther bittet den Kurf. Johannes, daß er den Bugenhagen aus Hamburg zurückrufen möge; 54, 70. — in einem Briefe an B. eifert L. gegen die, welche auf das Concilium harreten und indeß das Evangelium verfolgten; 55, 341 f.

Bula heißt eine Ehefrau; 32, 130.

Bulle heißet eine Blase auf dem Wasser und ist ein Wunder, daß die so eben auch die Eigenschaft des Papstes hat; 24, 193. — alle, die päpstl. Bullen halten und ehren, begehen großen Irrthum; 24, 43. — man soll sich vorsehen vor ihnen, damit man nicht an der Seele Schaden nehme; 24, 44. — Bulla coenae domini etc.; 24, 164—202. — die Bulle Cönä domini ist eine Lästerbulle, in der Papst und Cardinäle ihr giftiges Lästermaul in den Himmel heben; 24, 181. — Luthers Privilegium, die Bulle des Abendfressens drucken zu lassen; 24, 169. — Glosse des Königs David über die bulla coenae domini; 24, 188 ff. — wie mit der bulla coenae domini eine ungereimte Fülle und Mißbrauch geschehen zu Rom; 21, 311. — die Bulle des Ecclesiasten zu Wittenberg wider die päpstlichen Bischöffe ꝛc. 24, 380—387. — nicht allein der Papst, sondern auch andere christene Leut haben Macht und Kraft, Bullen zu machen; 24, 381. — des Papstes B. sind von Jedermann zu vertilgen; 28, 170. — auf die B. des Jubeljahrs, Vorrede Luthers an den christlichen Leser; 29, 298 ff.

Bund, durch das Blut Christi gemacht, ist ein heiliger; 6, 244. — der heilige B. Christi, wer denselben annimmt, wird Gott sein Lebenlang dienen ohne Furcht, in gutem fröhlichem Gewissen; 6, 244. — was der Bund der gewissen Gnaden ist; 8, 200.

Bündniß des Papstes und der kathol. Fürsten gegen die Lutherischen; 26, 236.

Bürde, wie einer die des andern trage; 2, 234.

Burgensis war ein sehr gelehrter Rabbi und ist Christ worden; 32, 194.

Bürger, ein geborner im Himmel, ist der Christ durch die Taufe; 9, 359. — Bürger und Bauern haben das beste und friedlichste Leben; 36, 172 f. 177.
Bürgermeister sind Fürstengenossen gewesen; 46, 255.
Bürgerschaft, die rechte, der Christen ist im Himmel; 19, 393 ff.
Bürgschaft zu leisten verbietet schon der König Salomo Prov. 6, 1 ff.; 22, 206 f. — B. ist ein Werk, dem Menschen zu hoch, und greifet mit Vermessenheit in Gottes Werk; 22, 207. — B. leisten im Handel gehet nicht ohne Sünde ab, obgleich es scheinet eine Tugend der Liebe zu sein; 22, 206.
Burkhard, M. Franz, ist vom König von England sehr geehrt worden; 62, 453.
Busch, was der feurige Busch heimlich deute; 35, 81 ff. 88 ff. 94. — der feurige Busch wurde verkehrt auf die Jungfrau Maria gedeutet; 35, 28 f.
Buße, was dieselbe ist; 6, 364; — 15, 221. — worin sie bestehe; 17, 125; — 19, 59 f. 64 f. — Wesen derselben; 21, 140. — von der rechten christlichen B.; 23, 36—40. — worin die rechtschaffene christliche Buße stehe; 29, 302. — wie und wo die rechte und wahre Buße stattfinde; 25, 129 f. — die rechte, wie dieselbe die einige Arznei ist wider die Seelenkrankheit der Sünde; 6, 390. — die rechte, was dieselbe sei und was zu ihr gehöre, lernen wir am Beispiel der Maria Magdalena; 6, 338 ff. — unter B. verstehet die Schrift nicht kasteien oder für die Sünde genug thun, sondern eine Aenderung und Besserung des ganzen Lebens; 11, 264. — was die rechte sei, aus Petri Beispiel nach seiner Verleugnung zu lernen; 3, 75 ff. — was eine rechte christliche B. sei, davon gibt uns Paulus bei seiner Bekehrung ein feines Exempel; 6, 151 f. — die B. ist zweierlei: nicht in Christi Namen, und in Christi Namen, und wie dieselben geschehen; 11, 264 f. — die christliche B. gehet auf die zwei Stücke: Reue oder Erschrecken vor Gottes Zorn wegen unserer Sünde, und Glauben an die Vergebung der Sünde um Christi willen; 11, 296. — zu einer rechten christlichen B. gehöret, daß man seine Sünden sich lasse von Herzen leid sein, und darin nicht fortfahre, daß man dem Evangelio glaube und der Vergebung der Sünde in Christo sich tröste, und daß man rechte Frucht oder Werke der Buße thue, daß Jedermann sich fleiße des Gehorsams gegen Gott und in seinem Berufe bleibe; 6, 151. — die röm. Kirche lehrt, sie bestehe in Reu, Beicht und Genugthuung; das letztere setzt sie hinzu, damit der Geiz nicht Hungers sterbe; 24, 46. — daß die B. habe 3 Stücke: Reue, Beicht und Genugthuung, ist weder in der Schrift, noch den alten Lehrern begründet; 24, 81 ff. — dieselbe wird in drei Theile getheilet; 27, 4. — die beste B. ist Nimmerthun; 18, 27.

— Nimmerthun ist die höchste, und ein neu Leben die beste Buße; 24, 48. 88. 27, 14. — nicht des Priesters Werk, sondern Glaube des Büßers ist Buße; 24, 101. — die B. währet bei den Christen bis in den Tod und beißt sich mit der Sünde ins Fleisch durchs ganze Leben; 25, 135. — die rechte B. kann die Vernunft nicht lehren, noch durch eigene Kräfte zuwege bringen, sondern sie muß gepredigt werden als eine Offenbarung über der Vernunft, Verstand und Weisheit, und wird darum auch von der Welt viel verachtet; 11, 285 f. — B. muß durch eine billige Ursache begründet werden; 18, 77. — die B. hat am Sakrament der Taufe ihren Grund; 21, 238. — Gott fordert durch unsere Schuldiger uns auf, Buße zu thun; 21, 219. — was St. Hieronymus über die B. schreibt; 21, 141. — Buße aus Lust und Liebe angefangen, gefällt Gott und macht einen neuen Menschen; 31, 183. — Buße nach den Personen unterscheiden ist ein grober Irrthum; 61, 52. — die B. kann der Ablaß nicht ablegen; 27, 15. — nach den alten Canonen gehört 7 Jahr Buße auf eine Todsünde; 25, 132. — von der falschen B. der Papisten; 25, 130 ff. — Buße und Werklehre der römischen Kirche nimmt die in der Taufe erhaltene Gnade wieder weg; 24, 351. — die römische B. ist die Grundsuppe und Hölle selbst; 24, 341 ff. — dieß Stücklein hat die Hölle gefüllet und Christi Reich zerstöret; ibid. — was für B. gehalten wurde im Papstthum und was die rechte christliche ist; 11, 279 ff. 282 ff. 293 f. — Buße predigen, was das heiße; 3, 353. — Buße soll in aller Welt gepredigt werden; dieser Befehl Gottes zeigt an, daß alle Welt in Sünde sei; 3, 353 f. — Buße soll allen ohne Ausnahme gepredigt werden, und denen allermeisten, die daher gehen in ihrer eigenen Heiligkeit; 11, 283 ff. — wie und wem dieselbe von Johannes d. T. gepredigt wird; 19, 54 ff. — treue Vermahnung Luthers zu wahrer Buße und christlichem Gebet; 52, 395 f. — Buße muß man immerdar lehren und treiben auf Erden; 46, 120. — zu der B. muß man die Sünder reizen nicht allein durch die Gnade und das Leiden Christi, sondern auch durch des Gesetzes Schrecken; 32, 6 ff. — Buße und Reue, wie dieselben zu lehren seien; 23, 39. — die Predigt der B. geht nicht ohne Früchte ab; 19, 64. — Buße und Vergebung der Sünden gehören zusammen und sollen zusammen gepredigt werden; 3, 353 ff. 357 f. — wer zu der B. sich begibt, der findet Gnade; 5, 10 f. — die Verachtung der Predigt der B. bleibt nicht ungestraft; 19, 63 f. — auf die Predigt von der B. muß folgen die Predigt von Vergebung der Sünden; 11, 288 f. — Buße und Vergebung der Sünden, die Predigt derselben soll nicht allein für eine Zeit und auf einmal ausgerichtet werden, sondern immerdar und ohne Aufhören gehen und

währen in der Christenheit; 11, 292. — Buße und Vergebung der Sünden folget und kommt allein aus dem Namen Jesu Christi; 18, 6. — ohne B. ist keine Vergebung der Sünden; 23, 12. 50, 58. — die B. wird mehr nach, denn vor dem Sacrament würdiglich vollzogen und verbracht; 17, 57. — von dem Sakrament derselben ein Sermon mit einer Zuschrift an die Herzogin Margaretha von Braunschweig; 20, 179 ff. — warum dieselbe ein Sakrament heiße und welche drei Stücke in demselben sind; 20, 182 f. — in dem Sakrament derselben sind zwo Vergebungen, Vergebung der Pein und Vergebung der Schuld, und wie dieselben geschehen; 20, 180 ff. — Buße und Sakrament derselben sind wohl zu unterscheiden; 20, 190. — in wie fern dieselbe ein Sakrament zu nennen ist; 65, 173.

Bußpredigt und Predigt von Vergebung der Sünden müssen beide geführet werden; 6, 356 f. 358. — wie dieselbe von Johannes dem Täufer und den Aposteln getrieben wird; 11, 284 f.

Butterbriefe, wozu dieselben dienen; 31, 143.

C. M. B., was diese Buchstaben bedeuten; 57, 340.

St. Cäcilia, wie dieselbe güldene Kleider trug; 20, 260. — warum sie Gott bald von der Welt genommen; 10, 440; — 28, 26.

Cacus heißet ein Bösewicht, der ein Wucherer ist; 23, 323.

Cajetan, Cardinal St. Sixti zu Augsburg, verhört Luthern; 24, 32 f. — wie derselbe von Luther in Augsburg den Widerruf des Artikels vom Verdienst der Heiligen verlangte; 38, 107. — wie er 1518 mit Luther zu Augsburg verhandelte; 62, 71 ff.

Caligula, der Kaiser, schickte seine Bilder in alle Länder seines Kaiserthums und ließ sich für einen Gott anbeten; 5, 331. — und überall seinem Bilde räuchern; 45, 126.

Calixt, Wolfgang, Prediger zu Cronstadt, für denselben bittet L. den Kurf. Johannes um Unterstützung; 54, 89. — Pfarrer zu Pollerstorf, wird von L. gemeinschaftlich mit Bugenhagen und Melanchthon dem Kurfürsten zur Vermehrung seines Gehalts empfohlen; 55, 290.

Calvaria, was das heiße; 50, 390.

Calvin ist ein gelehrter Mann, aber sehr verdächtig des Irrthums halben vom Sakrament; 60, 309.

Camarim, was dieser Name bedeute; 64, 58.

Campanus und seine Schwärmerei ist zu verachten; 61, 5 f. 19.

Campegius, der Cardinal, wie sich derselbe über des Papstes Schlüssel erklärt; 31, 153 f. — was er in Wien erfahren; 60, 232. — ließe die lutherische Lehre wohl zu, darf aber nicht, weil sonst in anderen Ländern ein ähnlicher Abfall vom Papstthum wie in Deutschland stattfände; 25, 14.

Capella, Galeatius, Vorrede L. zu desselben Historie vom Herzog zu Mailand 1538; 63, 353 f.
Carion, Johannes, war ein Widersacher Luthers; 62, 345.
Caßbi, die Tochter des Fürsten Zur von Midian, ein Bild der Aergernisse in guten Werken und Gottesdienst; 10, 269 f.
Casus conscientiae, welche dafür im Papstthum gehalten werden; 1, 114 f.
Casus reservati, was darunter zu verstehen sei und auf welche Sünden sie zu beziehen seien; 21, 311.
Castner, Lorenz, und seine Genossen zu Freiberg werden von L. vor Schwärmern gewarnt; 55, 123 f.
Catholicus, was dieser Name bedeute; 17, 167.
Catos Büchlein hat sehr nütze und feine Lehren für dieses Leben; 62, 459.
Cellarius, Johann, Prediger zu Frankfurt, wegen desselben Anstellung in Meißen fragen L. und Melanchthon bei Kurf. Johann Friedrich an; 55, 227. — C. und Anton Lauterbach werden von Luther rechte Bischöffe genannt; 60, 366. — C. Wittwe wird von L. über den Verlust ihres Gatten getröstet; 56, 22. — Martin C. versuchte Luthern; 61, 3. 14. — Michael C. heuchelte Einigkeit mit Luther und war ein furchtsamer Mensch; 61, 60.
Centurio, der römische, was derselbe gewesen; 16, 191.
Cerberus, was derselbe für drei Mäuler hat; 60, 65.
Ceremonien dürfen nicht als Artikel des Glaubens geachtet werden; 56, 53. — und haben doch allezeit in der Kirche mehr und größer Wesen angericht, denn das Wort und die Sakramente, und wie es mit denselben zu halten; 55, 311. — sind nur Mitteldinge; 60, 389. 391. — sind ohne Gottes Wort Unflath; 57, 98. — sind Zunder des Aberglaubens; 60, 383. — hangen alle in den zehn Geboten; 29, 151. — brauchen nicht einerlei zu sein; 56, 44. — Einigkeit und Vergleichung in denselben ist in den Kirchen nicht nöthig; 60, 391. — um Verschiedenheit in denselben willen soll nicht Uneinigkeit sein unter den Christen, und wie es damit zu halten ist; 53, 318. — in Ceremonien stehet nicht Christi Reich; 40, 294 ff. — in denselben soll das Reich der Liebe die Oberhand haben; 58, 415. — Liebe und Friede gehet weit über Ceremonien; 39, 253. — v. Christo ist eine einige C. eingesetzt, darinnen sich die Christen sammeln, üben und einträchtiglich halten sollen; 20, 232. — Ceremonien kann man um Friede und zu Liebe an Brüdern beide behalten und lassen; 54, 245. — dieselben sind an ihnen selbst frei und erlaubet, machen aber oft ein verwirret Gewissen; 58, 443. — sollen in der Kirche frei sein; 58, 439. — wie man es mit Ceremonien und äußerlichen Satzungen halten solle und dürfe; 7, 114; — 54, 192; — 55, 256 f.; 56, 30. 44. 53. 58. 236; — 58, 277. — wie

dieſelben gemacht und gehalten werden mögen; 59, 241. — wozu dieſelben und äußerlich Ding vor Gott dienen; 34, 232. — wozu ſie eingeſetzt ſind und wie ſie zu halten ſind; 60, 389. 393. — ſind nur für die nothwendig, welche den Glauben nicht haben; 20, 207 f. — dienen zur äußerlichen Ordnung und Zucht, aber helfen nicht zur Gerechtigkeit und Vergebung der Sünden vor Gott; 65, 253. — in denſelben ſich vergleichen iſt fein; 32, 423. — C., Orden und Gebräuche dienen nicht den Himmel zu verdienen; 14, 142 f. — mit denſelben und äußerlicher Weiſe muß man den jungen Leuten die Lehre einbläuen; 51, 192. — Tiſchreden Luthers von den C.; 60, 390. — vorläufiges Bedenken L. mit den andern Theologen an den Kurf. Johann Friedrich, wie viel in den Vergleichsverhandlungen mit den Papiſten in äußerlichen und mittlen Ceremonien nachzulaſſen ſei; 55, 272 ff. — Bedenken Luthers über die C. an M. Nicolaus Hausmann und die Kirchendiener zu Nordhauſen; 60, 391. — C. wollte Luther nicht gerne aufrichten; 61, 213. — C. geben Aergerniß und ſind abzuthun; 24, 329. — mit C. und Kirchengepränge gehen die Papiſten um und verkehren die reine und heilſame Lehre von Chriſto; 1, 230. — neue und abergläubiſche C. ſoll man meiden; 60, 387. — heimliche C. ſind nicht zu leiden; 39, 253. — wie man ſich an Ceremonien und äußerlichen Werken groß Gewiſſen macht; 20, 302 f. — ob Jemand an den papiſtiſchen Ceremonien wider ſein Gewiſſen Theil nehmen könne; 55, 116.

Cerinthus, wer er war und wie er von Gott ſeiner Läſterung der Gottheit Chriſti wegen geſtraft wurde; 4, 149; — 9, 33. — hat den Artikel von der Gottheit Chriſti bald zur Zeit der Apoſtel angegriffen; 45, 296. 310 f. 314. 46, 41. — macht aus Chriſto einen bloßen Menſchen, darum gegen ihn St. Johannes ſein Evangelium ſchreibet, und wie zuletzt derſelbe umkommt; 10, 177.

Chalcedon, das vierte ökumeniſche Concil daſelbſt, deſſen Urſache; 25, 315 ff.

Chaldäer, derſelben Reich war ein mächtiges; 42, 27 ff.

Characteres indelebiles ſind eitel von Menſchen erdichtete Rede und Geſetz; 21, 283.

Chaſma, was von den Mathematikern ſo genannt wird; 62, 329.

Cherub, was derſelbe mit dem feurigen Schwerte ſei; 33, 119 f.

Cherubim, was dieſelben geweſen ſind; 64, 144. — was ſie bedeuten und warum ihrer zween waren; 42, 237. — was ihre Flügel bedeuten; 39, 193. — bedeuten auch die Wolken; 38, 168. — was davon die Schrift ſage und was es bedeute; 33, 119 f.

Chiliaſta, was dieſelben erwarteten; 45, 110.

Chiromantie iſt ganz zu verwerfen; 62, 318.

Chisley, was derſelbe für ein Monat iſt; 42, 256.
Chor, wozu derſelbe in den Kirchen erbaut iſt; 40, 211. — was Pſalmen ſind im höhern Chor; 41, 133.
Chorherrn (Kohrherrn) ſind die Geiſtlichen, die nicht thun, was Gott will, ſondern was ſie erkohren haben; 10, 398.
Chreſem, wie hoch derſelbe gehalten wurde; 31, 354. — iſt unnütz zur Weihe zum Pfarramt; 31, 357.
Chriſt lag in Todesbanden; Lied L.; 56, 321.
Chriſt unſer Herr zum Jordan kam; ein Lied L.; 56, 355.
Chriſt, ein, wer ſo heiße und warum; 1, 75 ff. — was es heiße ein Chriſt ſein; 1, 76. — was ein Chriſt ſei, warum er ſo heiße und wie man es werde; 12, 49 f. — wie ſehr und worin derſelbe von allen andern Menſchen unterſchieden iſt; 12, 290 f. 294. — ein Chriſt und ein frommer Mann ſind mit Fleiß zu unterſcheiden, und worin; 12, 120 f. — ein Chriſt zu ſein und Gott wohl gefallen, woran dies liege; 1, 252. — ein Chriſt ſein iſt ein göttlich Ding und eitel himmliſche Gabe und Geſchenk; 51, 113. — ein Chriſt ſein iſt viel mehr, denn fromm ſein; 14, 285 ff. 309 f. — was ein Chriſt ſei und was er erfahre; 61, 125. — wer ein Ch. iſt; 46, 102. — wer dies ſein will, ſoll nicht weltliche Ehre, Gewalt und Reichthum genießen wollen, ſondern ſich daneben darauf ſchicken, daß er leiden und alles Unglücks gewarten müſſe; 6, 365 ff. 368. — Niemand iſt ein Ch., er liege denn Chriſto auf ſeiner Schulter, d. h. traue und ſetze ſeines Herzens Zuverſicht auf Chriſtum und laſſe ſich von ihm tragen; 6, 60. — ein Ch. iſt weder ein Fürſt, Oberkeit, Mann, noch der Perſonen eine, ſo in der Welt ſind; 62, 208. — der Ch. iſt nicht unter dem Geſetz und ewig Kind; denn Chriſtus heißt ewig Vater; 6, 89 f. — ein Chriſt zu ſein iſt man als gekaufter Knecht nicht gehindert; 35, 231 f. — ein Ch., der Chriſti Wort hält, und in dem der Herr Wohnung macht, wie ein groß Ding derſelbe ſei; 12, 286 f. 290. — ein Ch. iſt heilig an Leib und Seel, er ſei Lai oder Pfaff, Mann oder Weib; 28, 295. — wie derſelbe geſetzt iſt in die Freiheit des Geiſtes; 12, 414 f. — ein getaufter Ch. iſt durch die Taufe ein geborner Bürger im Himmel; 9, 359. — ein Ch. iſt ein hoffärtiger und ſeliger Menſch in ſeinem Glauben; 1, 273. — wie und warum derſelbe ein ſeliger Menſch und ein gewaltiger Herr iſt auf Erden; 19, 396. — wer ein Chriſt iſt, tritt mit Chriſto in die Gemeinſchaft aller ſeiner Güter; 51, 361. 52, 46. — ein Ch. iſt geſegnet durch und durch; 33, 262. — ein Chriſt iſt der Reichſte auf Erden und hat den größten Schatz vor allen anderen auf der Welt; 23, 248. — ein Ch. führt zweierlei Perſon, eine geiſtliche und eine weltliche; 62, 194. — wie ein Ch. zugleich rein und unrein iſt; 49, 276 f. 320. — ein Chriſt allein hebt an gereinigt

zu werden, ist aber noch in vielen Stücken unrein; 38, 354. — ein Christ ist fromm und gerecht und hat dennoch noch Sünde an ihm; 38, 268. — ein Christenmensch ist in der Figur des Tabernakels, das Moses gemacht, abgemalet; 45, 222. — ein jeder Ch. ist ein Licht der Welt; 48, 286. — ein Christ ist ein so gewaltiger Mann, daß ihm alle Creaturen müssen gehorsam sein; 35, 132. — derselbe ist an keine Stätte noch äußerlich Ding gebunden, sondern schwebet über allen Creaturen; 15, 328 f. — wie hoch es um denselben stehe, wenn er Christum, zur Rechten Gottes sitzend, und seine Gerechtigkeit hat; 12, 123 f. — ein jeder Ch. ist durch den Glauben ein geistlicher Priester und König; 15, 247 f. ein Christ ist ein König und Herr über Alles und in allen Lagen voll Freude und Zuversicht; 35, 247. — ein jeder Christ ist ein König für sich und ein Priester für andere; 36, 16. — ein Christ ist bereits mehr denn die Hälfte aus dem Tod; 51, 169 f. — in allen Christen ist noch Fleisch und Blut; 34, 151. — wessen ein Christ sich rühmen darf; 48, 282 ff. 285 ff. — ein frommer Ch. kann allezeit mit einem gläubigen Gebet vor Gott treten und Erhörung erlangen; 17, 123 f. — demselben schlägt Gott kein Gebet ab; 33, 359 f. 361. — wie sich derselbe auf die rechtschaffenen Früchte des Glaubens vor Gott und Jedermann berufen dürfe; 19, 385. 391. — was einer thun soll, wenn er als Christ leben will; 6, 219. — wie ein Christ in diesem Leben wandelt und welchen Weg er in den Himmel gehet; 49, 50 ff. 62 f. — der Ch. hört nicht allein Gottes Wort, sondern er glaubts auch und bekennt es; 5, 41. — ein Ch. muß in Sachen des Glaubens die Vernunft zuthun und sich allein an Gottes Wort hängen; 47, 358. — ein Christ ist, der seine Sünde erkennet und den verdreußt, daß er Sünde noch fühlet, der in Sünden ist und über dieselben den Sieg gewinnt; 15, 367 f. — ein Christ muß Gott im Herzen haben und ihn mit äußerlichem Gottesdienst bekennen; 34, 130 f. — ein Christ muß lernen, sich nicht nach seiner ersten Geburt anzusehen, wie er von Adam geboren ist, sondern wie er zu Christo berufen und auf ihn getaufet und ihm vereinigt ist ꝛc.; 14, 206. — der Ch. bleibet in der Hauptlehre des Glaubens ein Abc-Schüler und bekennt auch seine Schwachheit und Unvollkommenheit im Thun; 4, 42 f. — ein Christ muß wissen, was das Gesetz sei und wozu es diene und was Christus sei und was er von ihm zu gewarten habe; 14, 137 f. — derselbe erkennet allein recht das gegenwärtige und das zukünftige Leben; 19, 355 f. — ein jeder Ch. muß selbst in seinem Herzen fühlen, was recht und nicht recht ist; 19, 186. — ein Christ muß allein die Gerechtigkeit suchen bei Christo, daß er Christi und des Vaters Wille ergreife; 47, 319 f. — ein Christ ist nicht,

wer nicht höher kommt, denn allein auf die Werkheiligkeit; 47, 311 f. 314. — ein jeglicher Ch. ist ein Christophorus in seinem Leben; 17, 45 ff. — ein Christ soll von Gott nichts wissen wollen ohne Christo; 48, 312. — kein Chr. ist der nicht etwas nütze sei; 18, 326. — ein Christ darf nicht gar ausziehen, was Fleisch und Blut ist; 34, 141. — ein rechtschaffener Ch. muß durch die That vor Gott und der Welt beweisen, daß er dieß sei und Liebe habe; 19, 362 ff. — wie der Chr. sich erweiset, wenn er in dem Weinstock Christi gewurzelt ist und von diesem Himmelbrod isset; 12, 376 f. — der Ch. soll darnach vornehmlich seinen äußerlichen Wandel in der Welt richten, daß durch denselben Gottes und Christi Namen und Wort gepriesen werde; 9, 283 ff. — wie der Ch. über die Gnade Gottes, die er uns in Christo erwiesen, überaus fröhlich sein sollte; 12, 331 f. — wie der Ch. handelt nach dem Glauben und nach der Liebe; 34, 35. — derselbe lebt nicht ihm selber, sondern in Christo durch den Glauben und im Nächsten durch die Liebe; 27, 199. — ein rechter Christ muß von sich halten, wie Christus von sich hielt; 64, 260. — der Ch. soll wenig Worte und viel That machen; 10, 159. — Niemand ist weniger in der Welt denn ein Ch. und Niemand ist mehr weltlich denn er; 15, 377. — der Ch. soll ohne Zwang des Gesetzes von ihm selbst thun, was er thun soll; 13, 39. — der rechtschaffene Ch. ist heilig ohne Sorge und Furcht und ein Diener Gottes, und wie er sich dessen rühmen darf in Christo, nicht um seiner Werke willen; 15, 379 ff. 382 f. — einem Ch., der wiedergeboren ist und sich in Christo selig weiß, ists gleich, ob er Fürst oder Knecht sei, denn er ist ein Kind und Erbe Gottes; 23, 247. — ein Christ muß sein heilig und gerecht, oder er ist nicht ein Christ; 41, 72 f. — derselbe muß vor der Welt unsträflich zu sein sich befleißigen; 19, 312. — ein Christ sein und in Sünden bleiben reimet sich nicht zusammen; 47, 47. — wie der Ch. im Bewußtsein seiner Sünde thut und glaubt; 5, 214 f. — wie derselbe thun soll, wenn er seine Unreinigkeit und sündlich Wesen an ihm selbst fühlet; 16, 250 f. — ein Christ soll und mag bei seinem Handwerk und Stande bleiben; 18, 84 f. — der Ch. soll in allen seinen Sachen lernen, seine Sorgen auf den Herrn zu werfen; 9, 65 f. 67 ff. 72. — ein Christ, der da glaubt, thut von ihm selbst und ungeheißen eitel gute Werke; 51, 340. — ein Christ ist nicht, wer nicht betet; 52, 164. — ein Christ soll nicht sein eigen Gebet verachten und auf anderer Fürbitte rechnen; 2, 129 f. — ein Christ soll lernen, daß er ihm nicht leicht lasse ein böse Gewissen machen; 50, 329. — ein rechter Ch. kann nicht falsch predigen; 48, 207. — ein jeder Ch. soll einen solchen Stand annehmen, der Gott gefällig ist; 20, 298. — der

Ch. hat blos darauf zu ſehen, daß er ſein Amt recht ausrichte in der Liebe, ſo wird ſein Ruhm nicht ausbleiben; 19. 409. — ein jeder Ch. ſoll im Glauben und in der Lehre feſt und wider des Teufels Verſuchungen mit Gottes Wort gerüſtet ſein; 19, 258. — ein jeder Ch. hat ſeinen eigenen Engel und ſeinen eigenen Teufel; 17, 183. 205 f. — ein jeder Ch. hat nicht einen, ſondern viel Engel, die ihn behüten, gleichwie auch ein jeder ſeine ſondern Teufel hat, die ihm nachſchleichen; 6, 405. 416. — wie weit dem Ch. äußerer Schmuck und irdiſche Freuden erlaubt ſein; 8, 290. — wie derſelbe ſich halten ſoll gegen ſich ſelbſt, gegen den Nächſten und gegen Gott; 19, 329 f. — ein rechter Chriſt wird daran erkannt, daß er ſeine Vater- und Mutterpflichten erfüllet; 36, 108. — ein rechter Chriſt iſt, der Jedermann dienet und ſich ſeiner Gaben nicht überhebet, auch andre derhalben nicht verſchmähet; 15, 412 f. — den geringſten Chriſten ſollen wir nicht geringer achten, denn alle Heiligen im Himmel; 34, 111. — ein Ch. ſoll den andern hoch halten, ehren, lieb und werth haben um deß willen, der in dem Chriſten wohnet; 48, 408. — ein rechter Ch. richtet und verdammet ſeinen Nächſten nicht, ſondern vergibt ihm; 4, 275 ff. — der Ch. nimmt ſich an des Nächſten Noth; 34, 35. — ein Chriſt allein ſieht den Andern mit reinen Augen an; 48, 158. — der Ch. ſoll ſich hüten, daß er mit ſeinem Leben Niemand ärgerlich ſei, damit nicht Gottes Name geläſtert werde; 9, 318 f. — derſelbe ſoll williglich allein aus freundlichem Ermahnen thun, was mit dem ſündlichen alten Menſchen zu thun iſt; 8, 5 f. — wie der Ch. durch den Glauben in Gott fröhlich und den Menſchen gelinde ſein ſoll und kann; 7, 125. — wie ein Ch. ſich in weltlich Regiment und Macht verhalte; 1, 259 f. — wie ein Ch. zugleich Gottes und der Welt Reich äußerlich und innerlich genug thun könne; 22, 73. — ein Chriſt mag als eine Weltperſon ohne Sünde allerlei weltliche Händel führen; 43, 138. 140. — ob ein Ch. das weltlich Schwert führen und die Böſen beſtrafen dürfe; 22, 72 f. — ob ein Chriſt rechten und ſich wehren ſoll, und ein weltlich Amt führen dürfe; 43, 135 ff. 140 ff. — wie und wann ein Chriſt über Unrecht klagen und vor Gericht gehen dürfe; 43, 139 ff. — wodurch derſelbe die Ehe vom unehelichen Leben ſolle wohl wiſſen zu unterſcheiden; 18, 271 ff. 286 ff. — ein Ch. darf ſich nicht nach dem heiligen Kreuz ſehnen, es kommt dieß alsbald über ihn; 15, 41. — ein Ch. muß und wird Verfolgung und Kreuz leiden; 2, 43 f. 51. — ein jeder Ch. muß ſich deß erwägen, daß das Kreuz nicht werde außen bleiben, und muß ſich an die Verheißungen Chriſti halten; 17, 41. 47 ff. — ein frommer Ch. ſoll nicht ſorgen, wo er Leiden findet; 23, 331. — daß

ein Christ das Kreuz, so ihm von Gott aufgelegt ist, mit Geduld trage, seine christliche Gedanken der alten heil. Väter und Lehrer der Kirche, von Luther gebessert; 64, 298. — je mehr ein Chr. Verfolgung hat auswendig, je fröhlicher ist er im Herzen; 12, 264. — ein Christ soll allerlei leiden, auch das man auf ihn leuget, aber dazu soll er nicht stille schweigen; 50, 338. — derselbe soll an seinem Elend sich nicht ärgern, sondern vertrauen, daß ihn Gott lieb habe und sein Bestes suche; 4, 187. — er verliert mitten im Unglück das Vertrauen nicht; 38, 247. — wird in der Welt gehasset und hat keinen Schutz noch Friede, denn allein in seinem Herrn Christo; 15, 371. — wird vom Teufel angefeindet; 14, 223 f. 227. — wie er den Versuchungen begegnen soll durch den Glauben an Gott und sein Wort; 2, 132 f. — der Ch. ist in allerlei Anfechtung und Unglück fröhlich, da er seine Sorge auf den Herrn wirft; 9, 73. — wie ein jeder Ch. in Anfechtung seinen Seelsorger oder sonst einen guten Freund angehen, ihm seine Noth klagen und Rath und Trost von ihm begehren soll; 11, 335. — ein gläubiger Christ kann nicht Frieden haben in der Welt; 38, 333. — derselbe muß das nicht achten, wie sich die Welt gegen ihn stellet, und soll sich nicht fürchten; 19, 408 ff. — derselbe muß in der Liebe bleiben, auch wenn Anfechtung kommt und Undank ihm zu Theil wird; 19, 373 ff. 376 ff. 379 ff. — wie ein jeglicher Ch. muß allein für sich selbst durch den Glauben und Geist den Tod, Sünde und Gesetz überwinden; 15, 85. — der Ch. bleibt, so lange er lebet, ein Sünder vor Gott, und liegt stets im Kampf wider die Sünde; 6, 360 f. — ein Christ muß wider die Bösen predigen und nicht stille schweigen; 33, 366. — wie der Ch. im Reiche Christi nimmer sterben, nimmer unter die Sünde oder Teufel kommen kann; 15, 364 ff. — ein Ch. soll mit dem Worte Gottes gerüstet sein und mit den Feinden kämpfen; 15, 100. — ein Ch. soll sich drein schicken, daß sein Herr Christus vielen ein Aergerniß ist; 1, 276. — ein jeglicher Ch. hat Gottes Wort, ist gelehret und gesalbet von Gott zum Priester; 22, 146. — ein jeglicher Ch., der da glaubet und den heil. Geist hat, hat wohl die Gewalt die Sünden zu behalten oder zu erlassen, und die Sakramente zu verwalten, aber nur, wer dazu von der Gemeine erwählet ist, übet es öffentlich aus; 11, 318 f. 334. 338. — ein jeglicher Ch. ist befugt und schuldig, die Oberen der Sünden, sonderlich der geistlichen, wegen zu bestrafen; 7, 218. — der Ch. kann mit seiner Lehre nicht betrogen werden, denn dieselbe ist göttliche Weisheit; 5, 286. — ein jeder Ch. ist ein Beichtvater der heimlichen Beicht; 27, 376. — hat im Fall der Noth Befehl, mit der Vergebung der Sünden zu trösten, wenn er auch das Amt nicht hat; 5, 165.

— derſelbe ſoll im Leben und Sterben den Glauben nicht laſſen, daß ihn Gott wolle gerecht und ſelig machen und ihm helfen in allen Nöthen; 5, 227. — ein Chriſt weiß, daß er durch Sterben hinfährt in ſeines Vaters Schooß; 15, 103. — der Ch. ſchmeckt oder ſieht den Tod nicht, das heißt die Kraft und Macht oder Bitterkeit des Todes; 11, 141. — wie man ein Chriſt wird; 47, 314 f. — Chriſt werden kommt vom Himmel und allein aus Gnaden; 33, 254. — Chriſt iſt ein herrlich Geſchöpf von Gott gekommen für ein ewiges Leben beſtimmt; 23, 244. — Chriſt wird Jemand nicht durch Geſetze, ſondern von oben herab; 35, 230. 232. — einen Ch. kann man nicht in gewiſſe ſonderliche Regeln faſſen, ſondern er wird es allein durch den Glauben an Chriſtum, den Auferſtandenen; 18, 102 ff. — ein Chriſt wird man erſt dann, wenn das Herz gewiß iſt, daß die Artikel des Glaubens Gottes Wort ſind; 18, 126 f. — der Ch. muß Chriſtum faſſen als eine Gabe, ihm zu eigen gegeben, und nicht daran zweifeln, und dann als Exempel, wornach er ſeine Werke übe; 7, 8 ff. — ein Ch. wird man allein durch den Glauben an Chriſtum, nicht durch ein äußerlich Werk; 20, 311 f. 314. — ein Chriſt wird einer nicht aus des Papſtes Decretalen oder von Werken und menſchlichen Satzungen, ſondern aus der Gnade und Gütigkeit Chriſti; 14, 296. 300. — Chriſt heißt einer nicht von den Werken und daher, daß er viel thue, ſondern daß er von Chriſto nehme, ſchöpfe und ihm geben laſſe; 14, 286 f. 296. 300 ff. — wer ein Ch. ſein und bleiben will, muß Chriſtum lieben und ſein Wort halten; 12, 293. — ein gezwungener oder vielmehr erzwungener Ch. wird Gott freilich ſehr angenehm ſein, und er wird ihn unter die Engel obenan ſetzen, da die Hölle am tiefſten iſt; 23, 166.

Chriſten. — 1) Name. Woher wir ſo genannt werden; 47, 327. — ſo heißen wir alle von Chriſto, der allein unſer Licht, Leben, Hoffnung und Heil iſt; 10, 312; — 18, 168; — 45, 367. — heißen darum ſo, daß ſie den Glauben an die heil. Dreifaltigkeit haben und behalten, und können nur dadurch ſelig werden; 16, 110. — heißen wir daher, daß wir an den Herrn Jeſum Chriſtum, der zugleich wahrer Gott und Menſch iſt, glauben, wie ihn das Wort Gottes offenbaret; 16, 211 f. — dieſen Namen müſſen wir Guten und Böſen gönnen bis an den jüngſten Tag; 5, 188. — Ch., d. i. gerechte, lebendige und ſelige Leute heißen wir, weil wir Chriſtum den Herrn haben und ſein theilhaftig ſind; 14, 120. — von welchem Artikel des Glaubens der Name Chr. komme; 31, 108. — was die Chr. in der Schrift für hohe Namen haben; 35, 130. 133. — dieſelben werden in der Schrift Heilige genannt und dürfen ſich ſo nennen; 49, 223 ff. — die frommen, werden von St. Paulus Heilige

genannt und wie wir dieſelben ehren und ihnen dienen ſollen; 15, 448 f. — ſind abgeſondert von der Welt durch das Evangelium und die Taufe; 48, 218. — werden alle heilig durch Chriſti Wort und Sakrament; 49, 221 ff. — warum dieſelben in der heil. Schrift auch Könige genannt werden; 35, 133. — warum der Herr ſie mühſelige und beladene Leute nennt; 6, 171. — wie und wann dieſelben des Herrn Volk ſind und heißen; 40, 114. 120. — ſollen heißen und ſein ein Licht der Welt und wie das geſchieht; 43, 76 ff. — Chr. werden nicht alle Menſchen und die ganze Welt werden, das mehrere Theil wird immer Chriſtum verfolgen; 12, 15. — 2) Wie und wodurch man ein Chriſt wird. Chr. werden wir nicht aus Verdienſt, ſondern aus dem Wort; 33, 343. — zu Chr. machet kein Werk, ſondern dieß, daß man Chriſtum als Heiland und Verſöhner durch den Glauben erkenne und ergreife; 14, 301. — Chr. werden wir allein durch den Glauben, daß Chriſtus unſer Herr ſei; 46, 339. — Chr. ſind allein die, welche an Chriſti Gottheit glauben; 47, 366. 380 f. 388. 394. — Chr. ſind wir nicht, wenn wir nicht glauben, daß Chriſtus wahrhaftiger Gott und Menſch ſei; 45, 83. — Chr. werden nicht durch äußerliche Werke, ſondern durch wunderbare Geburt durch den heil. Geiſt; 40, 129 ff. 134. — durch welchen Hauptartikel des Glaubens wir Chr. werden; 48, 166 f. 171. — Chr. werden wir allein dadurch, daß wir den Artikel von Gottes Gnade und Vergebung der Sünde mit dem Glauben faſſen; 14, 179 f. — Chr. ſind, wo das Evangelium iſt; 35, 338. — für dieſelben iſt der Glaube an ein ewiges Leben nothwendig; 51, 130 ff. 136 f. — dieſelben ſollen glauben, das der Vernunft närriſch iſt; 4, 148. — ein jeder Chriſt ſoll Grund und Urſach wiſſen ſeines Glaubens und Urſach und Antwort geben, wo es noth iſt, und wie das geſchehen muß; 51, 448 ff. 452. 52, 143 ff. 147. — Chr. müſſen gewiß ſein, was Gott gefällt oder nicht; 51, 480. 52, 184. — müſſen ihres Glaubens gewiß ſein und werden; 58, 394 f. — ſind in Chriſto vollkommen, aber noch aller Dinge nicht rein von Sünden; 18, 187 f. — 3) Unterſchied zwiſchen Chriſten und Nichtchriſten. Worin ſie ſich von allem andern Glauben und Gottesdienſt auf Erden theilen; 14, 185. — welcher Unterſchied zwiſchen Chriſten und Unchriſten in ihren Werken iſt; 4, 340. — Chriſt und Weltmann ſind weit von einander zu ſcheiden und haben verſchiedene Pflichten; 43, 211. — wie verſchieden ſich Chriſten und Unchriſten in Bezug auf die Sünde verhalten; 6, 343. — Chriſten und Heiden ſcheiden ſich im Glauben an Chriſtum, nicht in den äußerlichen Werken; 5, 225. 227. — Chriſten und Unchriſten, wie ſich dieſelben unterſcheiden im Troſte und in der Trauer über die Todten; 6, 472. 474. — Chriſten und

Unchriſten, wie dieſelben ſich beim Sterben unterſcheiden; 6, 488. — was zwiſchen den Chr. und den Israeliten für ein Unterſchied iſt im Glauben; 35, 357. — 4) Wahre und falſche. Chriſten ſind zweierlei, rechtſchaffene und falſche; 46, 145 f. — Chr. ſind nicht alle, welche ſich ſtellen, ſie ſeien Chriſten; 26, 38. — wie und worin die rechtſchaffenen Chr. von den falſchen ſich ſcheiden; — 15, 20 f.; — 49, 328. 330; — 50, 40 f. — wer recht von Chriſten und Unchriſten urtheilen will, muß auf das Künftige ſehen; 5, 354 f. — gute Chr. ſind wenig; — 33, 372; — 46, 147. — daß und warum der rechten Chr. ſo wenige ſind; 11, 90. — unter den Chr. gibt es Scheinchriſten; 35, 231. — unter denſelben ſind wenig rechter Chriſten und viel ärger Türken, denn in der Türkei und Höllen dazu; 25, 31. — in der Chriſtenheit gibt es auch falſche, faule Chriſten, und wie dieſelben ſich erweiſen; 49, 262 f. 265 f. 271 ff. — unter denſelben ſind die ärgſten Feinde Chriſti; 45, 395. — daß noch viel böſe, undankbare und falſche Chr. ſind, kann man nicht dem Evangelio zumeſſen; 13, 220. — Chriſten werden nicht eitel rechtgläubige auf Erden ſein, ſondern es müſſen auch falſche Chriſten und Ketzer ſein, auf daß die rechten Chriſten bewähret werden; 11, 77 ff. — falſche, hängen ſich allezeit an die guten und frommen, aber die frommen müſſen unter ihnen im Glauben feſthalten und rechtſchaffen erfunden werden; 49, 265 f. 272. — falſche, und Heuchler kann man aus der chriſtlichen Verſammlung nicht ausſondern und ſcheiden; 14, 211. — Chr. können die nicht ſein, die den chriſtlichen Glauben verdammen, verfolgen und verbieten; 26, 90. — falſche, wollen nicht davon hören, daß ſie ihrem Nächſten Barmherzigkeit, Liebe und alles Gute erzeigen ſollen; 4, 293 ff. — falſche, thun auch Wunderzeichen; 43, 339 ff. — die rechten, ſind oft nicht die, welche als ſolche den Schein haben wollen; 14, 71. — ſind nicht nach Werken und äußerlichem Weſen zu richten; 18, 236. — rechte, ſind in allen Ständen; 41, 22. — dieſelben kann man nirgend bei erkennen, denn allein bei dem Evangelio; 15, 130. — ſind in zwei Theile getheilt, in das innerliche und äußerliche Weſen, in Glaube und Fleiſch, und ſind nach beiden Stücken anzuſehen; 51, 404 f. 52, 93. — die frommen, werden nicht erkannt bei der Ausfegung der Sünden, ſo durch mancherlei Kreuz und Züchtigung geſchieht, ſondern bei der Vergebung der Sünden oder Rechtfertigung des Glaubens; 15, 24; — 18, 235 f. — einen Chr. recht erkennen heißt, daß man ihn nicht urtheilt noch anſehe nach dem Aeußern, ſondern daß er ſeines Hirten und Herrn Stimme habe und höre; 3, 392 f. — rechtſchaffene und falſche, erkennt und unterſcheidet man nicht am Reden, ſondern an den Werken; 9, 177. — die rechten, und Heuchelchriſten, wie ſie ſich im

Wandel scheiden; 9, 309. — rechtschaffene, erkennt die Welt nicht; 61, 147. — 5) Wesen und Eigenschaften rechter Christen. Welche Eigenschaften sich an denselben finden, wenn sie rechte Jünger Christi sein wollen; 5, 349 ff. 364. — rechtschaffene Chr. sollen wir sein, die entweder recht thun, oder doch das Unrecht bekennen und Gott um Gnade bitten; 4, 351. — was derselben allerhöchste Kunst und Weisheit sei; 19, 217 f. — derselben höchste Kunst ist, Christi wahre Gottheit und Menschheit und den Artikel der Dreieinigkeit zu wissen und zu glauben; 45, 309; — 50, 178. 183; — 58, 121. 397. — derselben rechte Kunst ist zu wissen, was Christus ist und thue; 20, 145 f. — rechte, sind die, welche sich für Sünder erkennen und glauben, daß Gott ihnen ihre Sünden um Christi willen vergebe, und die in solchem Glauben rechtschaffene gute Werke thun; 3, 356. — die rechten, sind die, welche Christum in ihrem Herzen nicht anders malen, denn lauter Freude; 1, 262. — bei den Chr. gilt nicht Disputiren, Forschens, Klügelns und Meisterns aus unserer Vernunft, sondern Gottes Wort hören und glauben; 40, 51. 56 f. — dieselben glauben Gott ihrem Herrn ohne Klügeln; 3, 195. — seine, dieselben haben festen Glauben und Vertrauen auf Gottes Güte und sind nicht allein dankbar, sondern können auch den Undank leiden; 5, 81. — die rechten, wie dieselben von Gott durch den Glauben an Christum zu neuen Menschen geschaffen sind, 9, 312. — rechtschaffene, sind die, welche also glauben und thun, wie das Evangelium lehret; 14, 76. — sind ein Volk, das an Christo hanget und Einen Geist und Glauben mit ihm hat, und darin sind alle Christen gleich, wenn auch wohl in äußerlichem Thun und Werken ein Unterschied unter ihnen ist; 14, 288 f. — dieselben allein können Gott den rechten Gottesdienst thun und sich sein mit fröhlicher Zuversicht trösten; 14, 302. — derselben rechte Kunst und Hauptstück ist, Christum mit dem Herzen anzusehen und ihm anzuhangen; 18, 93 ff. 97 f. — bei denselben muß bei allen guten Werken immerdar das Bekenntniß bleiben, daß wir vor Gott Sünder sind; 19, 390. — sind durch den Geist und Glauben so genaturt, daß sie wohl und recht thun und für sich selbst keines Gesetzes noch Rechtes bedürfen; 22, 67. — sind durch den Glauben rein, haben aber doch immer Sünde an sich, wider die sie kämpfen müssen: 52, 94 ff. — worin ihre Reinigkeit und Heiligkeit stehet; 50, 407; — 61, 126 f. — sind durch den Glauben heilig und gerecht; 58, 400. — sind zwar heilig, doch arme Sünder, und den innerlichen bösen Lüsten unterworfen; 61, 5. — der Chr. ist gar ein freier Mensch, der nichts vor Augen hat, denn Gott allein und auf der rechten Mittelstraße gehet; 8, 136. — rechte Chr. müssen allezeit gute Früchte bringen; 49, 302. 303.

— was die rechtschaffenen Christen für Früchte bringen; 49, 272. — derselben Werke, so sie gehen aus dem Glauben an Christum, sind alles eitel rechte, nützliche Früchte und Gott gefällig; 49, 363 f. 315. — was der Christen heiliger Schmuck und Priesterkleider sind; 40, 124. — der Christen rechte Zier ist verborgen und übertrifft allen äußern Schmuck; 40, 21. — ihr Kleid ist zweierlei, Glaube und Liebe; 8, 71. — rechtschaffene, sind freudig und muthig; 61, 131. — haben ein ruhiges, friedlich Herz, die Gottlosen sind voll Unruhe; 48, 278. — scheinen zuweilen auswendig schwach, aber inwendig sind sie voll Gewalt und Kraft in Christo; 48, 30. — fromme, sind in der größten Schwachheit am stärksten und in der größten Thorheit am weisesten; 61, 148. — fürchten sich vor dem Tod und dem jüngsten Gericht nicht; 5, 109 f. — haben auch im Leiden und Sterben Friede und Freude; 39, 103. — wie dieselben über die Todten trauren, und sich trösten können; 18, 321 f. 334 f. 337 f. 347 f. 361 ff. 373 ff. 378. 384. — derselben höchster Trost ist, daß Christus, der wahre Gottessohn, hat menschliche Natur angenommen; 45, 387. — ihr größter Trost ist Christus; 58, 138. 140. — ihr einiger Trost ist der Glaube an Christum; 58, 368. — welch ein Trost und Segen für dieselben darin liege, daß sie in Christo sind und Christus in ihnen ist; 49, 184 ff. 205 ff. — sie werden durch den Glauben an Christum des Todes Herren und haben Welt, Teufel und Hölle nicht zu fürchten; 49, 180 f. — warum ihr Trost nicht hier auf Erden stehen kann, sondern auf ein ander Leben gehen muß; 51, 193 ff; — 6) Gleichheit und Unterschied der Christen. Alle die an Christum glauben, sind gleich und sollen alle selig werden; 45, 179. — allen ist gleiche Bruderschaft in der Taufe zu Theil worden; 51, 374. 52, 58 f. — sind einander gleich, denn alle haben Einen Gott und Einen Christum, jedoch sind sie verschieden an Gaben; 2, 79 82. 104. — 35, 336 f. — sind Eines Glaubens, Liebe und Sinnes, und doch ist zwischen ihnen Unterschied nach ihrem Amt und Werken; 50, 222. — sind nach dem christlichen Wesen, im Glauben und Sakrament einander alle gleich, aber verschieden nach den Früchten des Glaubens und dem äußerlichen Wesen; 43, 356 ff. 368. — unter ihnen ist ein Unterschied der Gaben halben; 58, 423. — unter ihnen wird einst ein Unterschied sein der Klarheit und Herrlichkeit; 43, 368. — 7) Chr. im alten Testament. Rechte Chr. und Gottes Volk findet man gewißlich da, wo das Evangelium lauter und rein gepredigt wird, wo die heiligen Sacramente in ihrem rechten Brauch gehen, und ein jeder sein befohlen Amt und Werk ausrichtet in seinem Stande; 6, 67. 70. — die Christen haben in den Vätern des alten Testaments Väter, Lehrer und Meister im Glauben; 40, 41.

— wer die Chr. im alten Teſtamente waren; 13, 10. — wodurch die Väter von Adam her rechte Chr. waren, wie wir; 29, 50. — 8) Werth, Beruf, Herrlichkeit, Seligkeit und Ruhm. Die Chr. ſind durch das theure Blut Chriſti erkauft; 51, 366 f. 52, 51 f. — wie dieſelben von Sünde und Tod durch Chriſtus errettet werden; 41, 197 ff. 214. — ſind Kinder, nicht Knechte; 33, 342. — ſind nicht an das Geſetz Moſis gebunden; 41, 215 f. — bedürfen des Geſetzes nicht; 51, 302 ff. — ſind nach dem Fleiſch unter dem Geſetz, nicht aber nach dem Geiſte; 51, 303 ff. — können und ſollen der Gnade Gottes gewiß ſein, wenn ſie an Chriſtum glauben; 49, 284 ff. 287 ff. — ſind um Chriſti willen Gott angenehm; 46, 28. — ihr Verdienſt und Lohn bei Gott; 43, 366. — Chr. ſoll man nicht geringe achten, ſondern anſehen, wie groß und herrlich ſie von Chriſto gerühmet und von Gott gehalten werden; 49, 106 ff. 115. — wie dieſelben Ein Leib ſind mit Chriſto; 50, 223 ff. 251 ff. 255. — ſind der geiſtliche Leib Chriſti; 28, 401. — ſind Chriſti Gliedmaß und mit Chriſto Ein Leib; 48, 34 ff. — wie ſie mit Chriſto Ein Leib werden und ſind, und durch Gottes Wort und Geiſt neu geboren werden; 49, 296 f. — ſind die Reben am Weinſtock Chriſto, natürlich gebbren und gewachſen aus demſelben; 49, 293 ff. 296. — ſind geiſtliche Steine am geiſtlichen Hauſe Chriſti; 44, 286. — ſind das Salz der Erden; 43, 66 ff. — ſind Gottes heilige Stätte und Wohnung; 39, 220. — ſie allein erkennen Gott recht; 46, 34. 37. 88. — wie über ſie ausgegoſſen iſt der Geiſt der Gnaden und des Gebetes; 49, 314. — ſehen den Himmel offen, und zwar überall; 46, 153 f. 156. 162 f. — ſind geiſtlich, mit des heil. Geiſtes Gaben geſalbt; 45, 136 f. — können allein ſelig ſein und genug haben; 43, 19. 30. — wenn wir Chr. ſind, ſo haben wir Alles, Gott iſt unſer Vater und wir ſind Herren über alle Dinge im Himmel und Erden; 14, 290. — der Chr. höchſte göttliche Weisheit und größeſter Schatz, vor aller Welt verborgen, ſtehet darin, daß ſie in Chriſto eingeleibet ſind; 15, 345. — Chriſten empfahen die zwei Stück von Gott: Gnade und Gabe, und wie das geſchehe; 12, 285 f. — haben alle Reichthümer in Chriſto; 41, 213 f. — worin ihr Reichthum und Schatz beſtehe; 9, 297 ff. — haben die Güter der Erſtgeburt, ſind Könige und Prieſter; 35, 246 ff. — die rechten, ſind allein das heilige und geiſtliche Prieſterthum; 51, 386. 396 f.; — 52, 72. 84. — dieſelben ſind und werden alleſammt gleich geiſtliche Prieſter vor Gott durch den Glauben; 27, 162 ff. 185 f. — ſind alle Prieſter und berufen, Gott zu bekennen; 42, 361. 47, 160 f. — wie und worin dieſelben alle Prieſter ſind; 40, 167 ff. 169. 172 f. — allen iſt das einige, rechte Predigtamt gleichwie das Prieſterthum gemein; 28,

46 ff. — alle haben die Macht zu urtheilen, was Evangelium sei oder nicht; 51, 327. — sind alle Priester, aber nicht alle Pfarrer; 39, 255. — daß dieselben alle geistlich und Priester seien, gegen H. Emser erwiesen; 27, 230 ff. 238 f. 309 f. 312 f. — alle Chr. sind Priester und haben Macht und Befehl zu predigen, vor Gott zu treten, einer für den andern zu bitten und sich selbst Gott zu opfern; 51, 386 ff. 52, 72 ff. — was die Chr. für Titel, Gewalt und Preis haben; 52, 87. — was sie für eine Herrlichkeit durch Christum haben; 49, 346. — worin ihre Herrlichkeit und Freiheit bestehe, woher sie komme und worauf sie ruhe; 12, 321 f.; — 50, 255. 258. 260; — 51, 176 f. — ihr Ruhm ist, daß sie Götter und Christen heißen, dazu heilig und gerecht ꝛc., wie Gott heißen; 15, 194. — ihr höchster Ruhm und Ehr ist, daß sie Gottes Kinder und Erben heißen; 9, 183 f. — wie tröstlich es ist und wie herrlich geehret sie sind, daß Christus und der Vater in ihnen Wohnung machen; 49, 206 ff. — ihnen erweiset Christus fortwährend die geistliche Wohlthat, daß er ihnen die Ohren öffnet, sein Wort zu hören, und die Zunge löset, Gott zu ehren; 5, 40. — alle Christen sind Könige und Priester in Christo; 33, 299 f.; — 36, 12 ff. — sind Herrn der Welt und doch ihr Knechte; 34, 197. — ihre Losung oder Heerzeichen ist die Taufe und Abendmahl; 10, 303. — werden in Christi Reich auch zeitliche Nahrung haben; 38, 85. — ihr Glaube ist gewaltig gegründet in der heil. Schrift und stimmt allezeit überein; 62, 18. — sind schon hier mit dem Geist im Himmel; 39, 16 ff. 19. — ihr Tod ist voll Friedes und Sicherheit; 38, 343. — können sich allein recht trösten im Tode; 51, 152 f. 170 f. 184 f. — haben in Christo Trost wider des Todes Stachel und der Sünde Kraft; 51, 271 ff. — sollen und dürfen sich des andern Lebens getrösten und freuen; 51, 185 f. — ihre Hoffnung auf ein ander Leben im Essen des Osterlamms vorgedeutet; 35, 228 f. — haben ein unvergänglich und unbefleckt Erbe in gewisser Hoffnung; 52, 16 f. — werden einst sein, wo Christus ist und welchen Trost sie darin haben; 50, 259. — ob dieselben vor dem jüngsten Tage allein das Erdreich besitzen werden; 45, 110. — 9) Stand, Amt, Pflichten und Verhalten. Wie herrlich ihr Stand und ein christlich Leben ist; 49, 312 ff. 317. 346. — was ihr eigentlich Amt und Werk ist; 49, 112 f. — Tischreden Luthers von Christen und einem christlichen Leben; 61, 125 ff. — wie sie für sich in der Welt leben, leiden und ihr Amt führen und treiben sollen; 43, 66. — sollen unter den Heiden viel Frucht schaffen durch das Wort; 42, 335. — wie sie sich als die lebendigen Steine zum geistlichen Hause bauen; 51, 384 f. 52, 70. — der Christen Leben ist ein Leben des Glaubens, nicht

des Fragens und Disputirens; 46, 299. — dieselben sollen ihrem Glauben auch Folge thun durch gute Werke und neues Leben; 9, 306 ff. — wie verschieden derselben Leben und Werk von dem der Heiden und Juden ist, wenn dieselben auch oft großen Preis und Ruhm vor den Menschen haben, und worin der Unterschied bestehe; 14, 310 f. — bedürfen allezeit Aufsehen auf ihr Leben, daß sie dasselbe führen nach Gottes Wohlgefallen; 9, 320 ff. — wie sie dieses Lebens brauchen; 1, 257. — wie dieselben alle durch einander insgemein einen christlichen Wandel äußerlich führen sollen; 51, 434 ff. 440 ff. 52, 127 ff. — sollen mit ihrem Leben kein Aergerniß geben und Gottes und Christi Namen dadurch nicht verlästern, damit sie nicht Gottes Zorn auf sich laden; 9, 285. — sollen Niemanden Aergerniß geben, sonderlich nicht dem jungen Volk; 6, 407 ff. 411 ff. — sind nicht Schuldner dem Fleisch, daß sie darnach leben, sondern dem Geist, daß sie darin des Fleisches Geschäfte tödten; 9, 173 ff. — sollen sich vor fleischlicher Sicherheit und Verachtung Gottes hüten und bedenken, daß sie sterben müssen; 5, 312. 315. — bei denselben sind alle Tag Heiligtag und alle Tage frei; 36, 91. — in ihnen bleiben Schwachheit und Gebrechen, sonderlich in den hohen Stücken der Lehre und des Glaubens; 11, 234. 238. — derselben werden immer etliche stark, etliche schwach sein; 11, 260. — sie haben von beiden Stücken, von Fleisch und Geist, Etwas in diesem Leben an sich; 46, 121. — nicht alle können eitel Heiligkeit sein, sondern etliche werden stets straucheln und fallen; 8, 143. — haben noch etwas vom Fleisch an sich, das durch den Geist getödtet werden muß; 9, 175 f. — die rechten, sündigen zu Zeiten auch; 15, 20. — wie der Chr. wenige sich der Gnaden Gottes recht und vollkommen freuen und alle immer in der Gnade und Erkenntniß Christi noch zunehmen müssen; 16, 251 ff. — sollen sich mit rechtem Ernst befleißigen, täglich in allen christlichen Tugenden zuzunehmen; 4, 415. 424. — sind immer auf dem Weg zum Himmel; 49, 63. — denselben bleibt ein steter Kampf wider die Sünde; 33, 109. — sollen, obwohl sie alle Wohlthat Christi aus lauter Gnaden empfangen haben, hinfort in seinem Gehorsam leben, nicht wider ihn stolziren und pochen, noch seiner Gnade mißbrauchen; 9, 186 f. 196. 200. — sollen allezeit weise und verständig sein, das ist Gottes Wort vor Augen halten, beides ein jeder für sich selbst, und sonderlich in der Gemeinde unter einander; 9, 321 f. 331. — sollen nicht allein durch Predigt, sondern auch durch ihren guten Wandel die Heiden bekehren und bessern; 13, 77 f. — sollen mit der That vor den Leuten beweisen, daß sie einen rechtschaffenen Glauben haben; 14, 247 f. — sollen ein solch Leben führen, das vor der Welt

und Jedermann unsträflich sei, und sollen Friede haben gegen Jedermann in Geduld; 19, 288 f. — sollen einen guten Namen haben und sich so halten, daß man nichts Uebels von ihnen sagen möge; 20, 218 f. — sollen einer dem andern gut Exempel des Glaubens und Zeugniß vom selben Glauben geben; 51, 190. — eines jeden Chr. Wandel und Wesen auf Erden soll sein, daß er seine rechte Heimath oder Vaterland kenne; 8, 260. 265. — warum dieselben einen guten Wandel führen sollen in der Welt; 51, 409 f. 52, 98. — sollen Herzen und Gemüth auf Erden über sich heben und nach dem geistlichen Reich trachten, da Christus in die Höhe gefahren und sein Reich nicht unten auf Erden führet; 4, 6. — sollen sich als Fremdlinge und Pilgrime auf Erden betrachten und wie sie das im weltlichen Regiment können; 8, 257 ff. 262 f. — wie dieselben sich als die Fremdlinge und Pilgrime auf Erden und in allen Stücken halten sollen; 51, 402 ff. 410 ff. 52, 91 ff. — derselben Leben ist gleichwie eine Schifffahrt; 61, 144. — alle Werke derselben sollen eingelegt und gefasset werden in das Blut Christi; 35, 214. — sollen nicht stolz sein, noch andere verachten, wenn sie auch mit hohen Gaben geschmücket sind; 16, 244. — warum dieselben eben so große und größere Werke thun sollen, denn Christus selbst; 49, 99. 109 f. 111 f. — aus welchen Ursachen dieselben einen guten Wandel führen sollen in allerlei guten Werken; 8, 266. — wie dieselben, wenn sie Christi Jünger sein wollen, sich halten, und weß sie sich trösten sollen; 5, 349 ff. 364. — wie es unter den Christen sein und gehen soll; 1, 241. — wie dieselben ein neues Leben führen und sich gegen einander halten sollen; 4, 267 ff. 291. — wie dieselben gute Werke thun sollen und deßhalb am jüngsten Tage Christi Urtheil über sich erfahren werden; 14, 334. — der Chr. erstes und vornehmstes Werk ist die Tugend Gottes zu verkündigen; 51, 401. 52, 88. — die rechten Chr. verkündigen nur Gottes Lob und seine Gnadenwerke in uns und bekennen ihre eigene Sünde und Schande; 7, 355. — wie durch dieselben soll Gott verkläret werden; 50, 169 f. 214. — wie durch ihre Werke und Früchte Gott der Vater geehret wird; 49, 317 ff. — wie dieselben ihren Wandel mit Furcht Gottes führen; 52, 50. — sollen Gottes Wunderwerke erkennen und daran Gott vertrauen lernen; 2, 178. — alle sollen sich selbst Gott für ein heiliges Opfer opfern; 28, 42 f. — nur Christen vermögen Gott von ganzem Herzen zu danken; 40, 209. — wie denselben in Lehre und Leben St. Paulus ein Vorbild ist; 18, 140 ff. — sie sollen von oben alles empfahen, was zur Seligkeit gehört und nach unten Liebe ausgeben gegen den Nächsten; 49, 344 f. — Christen allein wissen die christliche Freiheit wohl zu gebrauchen; 41, 218. —

derſelben einig Werk und Uebung ſoll ſein, das Wort Gottes und Chriſtum in ſich zu bilden und den Glauben ſtetig zu üben und zu ſtärken; 27, 179. — ſollen Chriſtum als ihren König recht erkennen, deſſen Königreich geiſtlich und ewig iſt; 2, 200 f. — dürfen ſich in ihrem Handeln nicht nach dem großen Haufen richten, ſondern müſſen ſich an Chriſtum und ſein Wort halten; 43, 301 ff. 317. — rechte Chr. müſſen wie Schäflein ihres Hirten Chriſti Stimme kennen und allein hören; 3, 387. — ſollen des Herrn Chriſti Stimme allein hören; 44, 46. — müſſen an Chriſto hangen, nicht die Welt lieb haben; 49, 213 ff. — ſollen allezeit Chriſtum frei und ungeſcheut bekennen; 59, 39. 41. — ſollen alle ihr Thun willig und mit Luſt thun; 8, 70. — alle ihre Werke ſollen ohne Zwang und frei daher gehen, und ſie ſollen nicht durch Zwang und äußerliche Geſetze gebunden werden; 51, 415. 52, 104. — in ihrem Gewiſſen ſoll kein Geſetz regieren, als das Geſetz des Geiſtes; 58, 327. — die rechten Chr. ſollen der Kinder Art und Einfalt haben; 44, 32. — ihr ganzes Leben ſoll in Werken der Liebe gehen; 16, 240. — Chriſten erkennet man dabei, daß ſie einander lieben; 13, 73; — 15, 39; — 49, 347. — die rechten Chr. erkennt man an der Frucht des Glaubens: dem Frieden und der Freude; 11, 301 f. — — wie es derſelben Wahrzeichen ſei, daß ſie die Welt überwinden und dem Teufel und ſeinem Reich widerſtehen; 8, 219 f. — ſollen nicht gerne allein ſein; 60, 165. 168. — wie ſie ſich gegen einander halten ſollen; 13, 76 f. — ſollen alle Eines Sinnes ſein und ein jeder ſeines Werkes warten; 51, 435 f. 52, 128 ff. 133. — die wahren ſind einträchtig; 33, 242. — ſollen in der Liebe bleiben unter einander und Widerwillens wegen dieſelbe nicht aufgeben; 49, 320 ff. 325. — ſollen bei aller Verſchiedenheit der Gaben und Stände Einigkeit im Geiſte bewahren, und mitleidig, brüderlich, barmherzig und freundlich unter einander ſein; 9, 121 ff. — wie rechte, fromme Chr. unter einander ſich betrachten und handeln als Glieder am Leibe Chriſti; 8, 15 ff. 19. — ſollen unter einander ſein wie Brüder; 51, 373. 52, 58. — ſollen einer dem andern unterthänig und demüthig ſein; 52, 193 ff. — die rechten Chr. ſind ſanft und gelinde; 34, 74. — mit den jungen Chriſten ſoll man ſäuberlich fahren; 52, 66. — die Chr. ſollen freundlich unter einander leben und einander behülflich ſein, womit ſie immer können; 6, 420 ff. — die rechten, geben ſich und das Ihrige hin, um Chriſto und den Seinen zu dienen; 7, 354. — ſind eitel Helfer und Heilande, ja Herren und Götter der Welt, und doch werden ſie verachtet und geläſtert in der Welt; 49, 105 f. 112. — wie und warum dieſelben Jedermann, auch ihren Feinden Gutes thun ſollen; 16,

237 ff. 244. — ihre höchſte Tugend iſt Leiden und Tr
die Gebrechen der Brüder; 33, 177. — können an
Leute Gebrechen wohl zu Gute halten; 43, 274. —
wahre Chr. ſind, da mag kein Streit noch Unfriede
15, 131 f. — wie und warum Chr. ſich unter einander
und aufnehmen ſollen; 7, 68 f. — wie ſie einander d
ſollen, jeder nach ſeiner Gabe; 51, 470 f. 52, 169 ff
welche Gemeinſchaft der Güter dieſelben haben und wi
dieſelbe üben ſollen; 6, 97 f. — ſollen nicht mit Un
ſondern aufrichtig und mit lauterm Herzen mit den L
handeln; 51, 379. 52, 64. — wie Chriſten ſuchen rei
werden und gute Tage zu haben in Gott; 40, 258 ff
wenige Chr. verachten Geld und Gut gegen das Exc
lium; 14, 78 f. — ſollen nicht nach großem Gut ſtr
ſondern ſich an geringem genügen laſſen; 4, 383. — ob dieſ
mit zeitlichen Gütern umgehen dürfen, oder Alles verlaſſen
ſen; 44, 171 ff. — ſollen ſich weder der Fälle oder des Ueber
ſes tröſten, noch vor dem Mangel erſchrecken; 4, 381 ff. —
ſie ſich in allen Gütern halten ſollen; 51, 64. — m
auf Erden des äußerlichen Weſens noch brauchen, aber
Gäſte; 46, 276 f. — dürfen eigenes Gut beſitzen, aber
len daſſelbe chriſtlich gebrauchen; 44, 201 ff. 204. 210
wie ſie eſſen, trinken und fröhlich ſein ſollen; 44, 211
ſollen nicht ängſtlich ſorgen und rechnen wegen der
rung; 2, 168 f. 171. 175 f. — ſollen nicht ſorgen
Nahrung und ſollen die Sorge für die Zukunft Gott
laſſen; 14, 92 ff. — ſollen fröhliche Menſchen ſein;
111. — wie ſie mit dem zeitlichen Gut gegen den Näc
handeln ſollen; 13, 68. — ſollen in zeitlichen Gütern
nehmen laſſen, gerne leihen und geben; 43, 143 ff. —
len mit Geld und Gut dazu helfen, daß die Kirchen
verſehen und beſtellet und der Armen Nothdurft geſt
werde; 6, 137 f. — den Chr. müſſen nicht alle Dinge
mein ſein; 35, 232. — ſie ſollen allezeit nüchtern ſein;
201. — warum ſie allezeit wachen und nüchtern ſein
len; 51, 489 f. 52, 199 f. — ſollen auf Angſt und Ge
ren gerüſtet ſein und ſich darin in Chriſto zu tröſten wi
49, 9 ff. 13. 17 ff. 31. — müſſen zum Streit und Ka
gerüſtet ſein, damit ihnen Demuth, welche iſt Gottesfu
und Vertrauen auf Gott nicht entriſſen werde; denn ſie
ben einen Gegner, den Teufel, der dieſe uns nehmen
uns um Heil und Seligkeit bringen will; 9, 74 ff. 84 ff
10) Kreuz und Leiden. Chriſten müſſen bereit
zu leiden und das heil. Kreuz zu tragen; 59, 158. —
den von der Welt nur Haß und Verfolgung zu erwar
9, 43 ff. — müſſen auf einem ſchmalen Wege zum L
eingehen und welchen Troſt ſie dabei haben; 43, 30
305 ff. — müſſen das Kreuz Chriſti tragen, und was

ſſt; 20, 317 f. — wie es ihnen in der Welt geht; 52, 21 f. — müſſen von der Welt gehaſſet werden, weil ſie nicht von der Welt ſind, und wie ſie deßhalb ſich tröſten können; 49, 357 ff. 363 ff. 381. 50, 3 ff. 40 f. — werden oft verurtheilt, mit wilden Thieren zu kämpfen, und oft wunderbar errettet; 51, 199 f. — müſſen allezeit von Feinden angefochten und verfolgt werden; 40, 80. 103 ff. — ſind berufen, daß ſie leiden ſollen; 52, 209. — ihr Leben iſt eitel Leiden, Kreuz und Verfolgung; 57, 213; — 51, 481; — 52, 185; — 60, 99. 122; — 62, 37; — 34, 67. — 50, 75. — rechte, gottfürchtige Chr. haben dreierlei Feinde; 61, 145. — dieſelben müſſen Haß und Verfolgung leiden in der Welt; 50, 232 f.; — 35, 30 f.; — 43, 309. — haben immer Kreuz und Leiden; 34, 237. — müſſen Kreuz und Leiden haben in der Welt, aber darin ſollen ſie Geduld beweiſen und nicht erſchrecken, noch zürnen; 8, 231 ff. — müſſen Trübſal und Qual haben, werden aber darin Troſt und Freude fühlen; 15, 475. — müſſen auf Erden leiden und verſucht werden, aber, wenn ſie wen am Wort und in ihrem Beruf bleiben, will Chriſtus ihnen durch reichen Segen helfen; 4, 304 f. 309. 328. — müſſen Läſterung, Schmach und Schande vor allen Andern leiden, und können dabei fröhlich ſein; 43, 60 ff. — müſſen Verfolgung leiden in der Welt, und können in derſelben fröhlich ſein; 43, 55. 58. 62 ff. — müſſen trauern und Leid tragen in der Welt und ſind doch fröhlich; 43, 20 f. 22 ff. — müſſen vom Teufel und Welt geplagt werden; 61, 131. — werden von Türken und Juden für Narren gehalten und verſpottet; 48, 61. — müſſen viel leiden von den Gottloſen und Böſen; 60, 95. — ſie gelten den Heiden für die unſinnigſten Leute auf Erden; 47, 359. 381. — müſſen von ihren Nächſten geſchändet werden; 34, 250. — ihre ärgſten Feinde ſind falſche Brüder; 61, 147 f. — haben am heftigſten mit falſchen Brüdern zu ſtreiten; 61, 134. — werden meiſt von denen geplaget und verfolget, von denen ſie Troſt haben ſollten, von ordentlicher Obrigkeit; 3, 210 f. 223 f. — werden um des Evangelii willen von der Welt verſpottet und verachtet; 15, 186. — müſſen in der Welt geſchmähet werden; 40, 272. — werden in der Welt verachtet und verfolgt; 46, 351 f. 354. — müſſen ihres Glaubens und Bekenntniſſes wegen Anfechtung und Verfolgung gewärtigen und dieſelben nicht ſcheuen; 6, 101. 103 f. — in ihnen wird Chriſtus angegriffen und verfolgt; 50, 253. — dieſelben werden verfolgt und getödtet in der Meinung, daß man Gott daran einen Dienſt thue, und warum dies geſchehe; 50, 19 ff. 22 ff. 31. — wenn dieſelben als Ketzer und Teufelskinder erwürgt werden, gibt man der Sache einen guten Schein und glaubt Gott einen Dienſt zu thun; 6, 263. 282. — der

Verfolgung der Christen weiß die Welt immer einen guten Schein zu geben; 6, 111 ff. — welche die Chr. verfolgen, kennen den Vater nicht, ja sie haſſen den Vater und Sohn, wie die Juden, Türken und der Papſt; 6, 429 f. — der Chr. Leiden iſt auch Leiden Chriſti; 51, 351. 52, 35. — ihr eigentliches Leiden iſt, daß ſie Schmach und Schande leiden müſſen; 7, 233. — ihr ärgſtes Uebel und ſchlimmſter Abgott iſt die Eigen-Gerechtigkeit und Heiligkeit; 36, 389 f. — worin der Chr. ſchwerſtes Leiden beſtehet; 40, 105. — der Chriſten und der Gottloſen Leiden iſt gar ſehr unterſchieden; 45, 400 f. — wenn Chr. leiden, ſollen ſie nicht leiden als die Mörder, Diebe, Ehebrecher, ſondern unſchuldig; 6, 119. — Chriſten ſollen nicht um Uebelthat willen leiden; 51, 476. 52, 181. — denſelben ſchaden Verfolgung und Mord nicht; 35, 20. — wie ihre Trübſal und Leiden anzuſehen ſind; 49, 252. 254 ff. 262. — warum Gott ihnen das heil. Kreuz auflegt; 60, 114. 122 f. — warum Chriſtus ſie in der Welt ſo oft Noth und Armuth leiden läßt; 13, 169 f. — Gott läſſet dieſelben auf Erden leiden, um zu zeigen, daß er recht richten wird und ſie würdig ſind zum Reiche Gottes; 9, 384. — die rechten Chr. müſſen in Gefahr, Noth und Anfechtung bewähret werden und woran man dieſelben erkennt; 49, 190 ff. 194 ff. 197 ff. — ſie müſſen Kreuz leiden und darin muß ihr Glaube bewähret werden; 51, 342 f. 52, 21 f. — müſſen darum leiden, daß ſie bei dem Worte Gottes bleiben, dasſelbe predigen, hören, lernen und treiben; 17, 44. 47. 53. — müſſen Unrecht leiden können; 51, 423 f. 444. 52, 113. 116. 139. — werden geſchmähet in der Welt und wie ſie ſich dabei halten ſollen; 51, 475 ff. 52, 178 ff. — wie ſie leiden und ihr Leiden betrachten ſollen; 3, 188. — wie ſie ſich in Leiden verhalten und tröſten ſollen; 9, 98 ff. — wie ſie ſich in Noth und Mangel halten ſollen; 36, 348. — müſſen oft Gewalt leiden und ſollen dem Uebel nicht widerſtehen, wenn ſie des Rechten brauchen könnten; 58, 432. — ſollen nicht dem Uebel widerſtehen, noch unter Chriſtus Namen kriegen; 31, 37 ff. 41. — ſollen Unglück nicht ſuchen und ſelbſt erwählen; 51, 454 f. 52, 149 f. — ſollen in Leiden nicht verzagen, ſondern im Vertrauen auf des Herrn Hülfe mit der Arbeit immerdar fortfahren; 4, 304 f. 308. 328 ff. — ſollen in Noth, Jammer, Fährlichkeit und Schande nicht verzweifeln, ſondern ſich tröſten mit Gottes Wort; 6, 78. 80. — ſollen in der Noth nicht ſo furchtſam und verzagt ſein, ſondern getroſt und ohne Sorgen vor des Teufels Toben auf Chriſti Hülfe trauen; 16, 228 f. — Chr. fürchten den Zorn der Welt nicht; 34, 367. — ſollen Gott preiſen und ihm danken und dienen, auch wenn ſie in Nöthen ſind; 14, 114 f. — die rechten Chriſten können und ſollen auch in der Noth Gott danken

und loben; 41, 26 f. — wie Chr. sich gegen die verhalten sollen, die uns beleidigen und verfolgen; 51, 441 ff. 52, 134 ff. — wie sie sich trösten sollen bei dem Morden der Türken, und wie sie die Waffen führen sollen; 31, 98 ff. 105 ff. — was sie in Noth, Gefahr und Verfolgung der Welt für Trost haben; 49, 31 ff. — Vermahnung an die Christen in türkischer Gefangenschaft, nicht vom christlichen Glauben abzufallen, und Trost für dieselben; 31, 107 ff. 115 ff. — wie dieselben sich in der Gefangenschaft der Türken trösten und verhalten sollen; 31, 116 ff. — wie dieselben sich über ihre Feinde trösten sollen; 40, 84. 103 ff. 108 ff. — sollen Gewalt leiden und die Rache Gott befehlen; 14, 276. — sollen ihre Feinde lieben und müssen doch auch strafen und fluchen; 43, 147 ff. 150 ff. — müssen viel leiden in der Welt und wie sie sich trösten sollen; 46, 157 ff. 165 f. — bei ihnen ist das Herz immer fröhlich, ob sie wohl äußerlich leiden um Christi willen; 15, 73. — worin ihr Trost stehet wider ihre Feinde; 39, 32 f. — worauf sich ihr Trost in Verfolgungen und Leiden gründen soll; 6, 425 ff. — sie erhalten bei der Feindschaft, Angst und Traurigkeit in der Welt Trost und Muth durch das Zeugniß des heil. Geistes von Christo; 4, 56 f. — müssen in Noth und Tod ihre Stärke in sich selbst haben durch Christum; 50, 272 f. 274 f. — können allein in Liebe Christi und um Christi willen die Leiden und Bosheit der Welt tragen; 49, 173 ff. — in ihnen wirket Gott Trost und Hülfe; 49, 194 ff. — einen, der Christum zum Herrn hat, kann nichts in der Welt schrecken; 3, 313. — Christen sollen sich in leiblicher und geistlicher Noth in Christo trösten und nicht verzweifeln; 4, 315 ff. 325 ff. 333 ff. — was dieselben für einen Trost in Christo haben wider ihre Feinde; 50, 171 f. — womit sie in Gefahr, Leiden und Tod sich trösten sollen; 50, 145 ff. 149. 153 f. — wie und wodurch sie Trost und Freudigkeit haben in aller Noth; 49, 153 ff. — wie sie in Traurigkeit und Trübsal sich trösten; 52, 22. 25. — was ihre Freudigkeit und Trost ist in Nöthen und Trübsal; 52, 392. — ihnen werden die Feinde des Evangeliums nicht immerdar schaden; 62, 464. — ihre Verfolger haben wenig Glück; 57, 28. — ihre Verfolger sollen nicht ungestraft bleiben; 42, 356 f. — ihnen können ohne Gottes Willen die Feinde nichts schaden; 48, 183. — Chr. sollen an Johannes dem T. lernen, daß es Gott nicht böse mit uns meinet, wenn er gleich uns verfolgen, unter das Kreuz kommen und allen Jammer leiden läßt; 6, 265 ff. 272 f. 278 ff. — dieselben dürfen sich allezeit der Nähe und des Beistands Christi trösten und darum freudig sein in der Noth und unerschrocken; 49, 239 ff. — Christus will sie nicht Waisen lassen in der Welt; 49, 169 ff. 206 ff. — Christus tröstet sie, daß er sie nicht wolle ver-

gebens arbeiten und Hungers sterben lassen; 4, 314 f. 321. 329 f. — Christen müssen wie Christus durch Kreuz und Tod zur Herrlichkeit und Leben kommen; 40, 191. — sie werden auf der Erde verachtet, aber einst der Herrlichkeit theilhaftig werden; 19, 346 f. — sie müssen in der Welt leiden, werden aber einst zu ewiger Ruhe und Freude gebracht werden; 50, 259. — müssen Leiden und Traurigkeit erfahren in der Welt, aber ihr Trauern wird nicht immer währen; 50, 99 ff. 103. — sollen sich in allerlei Unglück und Widerwärtigkeit damit trösten, daß Christi Reich nicht von dieser Welt ist; 3, 109 ff. — ihr Trost, wenn sie in der Welt nicht allein verachtet sind und viel leiden müssen, sondern auch den Namen tragen, als seien sie nicht Gottes Volk, sondern Ketzer; 6, 165 ff. 168. — wurden einmal wunderbar vor der Heiden Wüterei gerettet; 48, 243. — Christen und die Kirche werden den Sieg behalten über die Pforten der Hölle; 6, 293 ff. — wie Chr. über ihre und Christi Feinde den Sieg behalten; 41, 45 ff. — ihnen müssen oft ihre eigenen Feinde helfen und dienen; 35, 37. — an ihnen soll der Welt Gewalt zu Schanden werden; 42, 333 f. — über ihrer Verfolgung ist das römische Reich zu Grunde gegangen; 38, 66. — sind durch Christus alle gleich stark wider Sünde, Tod und Welt; 42, 336. — die heiligen und rechten Chr. sollen gegen Teufelsgreuel nicht mit Fäusten drein schlagen, sondern mit dem Gebet stürmen; 24, 199. — ihre Sache muß von Gott gerichtet werden, ist auch noch nie eine auf Erden von Menschen gerechtfertiget worden; 21, 360. — sie sollen vor dem Trotzen, Dräuen und Toben der Welt nicht erschrecken; 9, 142 f. — müssen Kriegsmänner sein und was ihre Waffen und Rüstung ist; 61, 142 f. — wie und warum sie müssen allezeit Krieger und mit ihren Waffen gerüstet sein; 19, 248 ff. 268 f. — wann und ob dieselben das Schwert führen dürfen; 33, 286. 288 f. — wann sie in den Krieg ziehen können und sollen; 43, 137. — sollen niemals wider das Evangelium und wider die Christen streiten; 31, 121. — sollen unter den Türken nicht wider die Christen streiten; 31, 120. — 11) Anfechtungen. Ihr Leben bleibt nicht ohne Anfechtung; 34, 91. — wahrhaftige Chr. stecken in großen Anfechtungen der Sünde und verlangen und bitten, erlöset zu werden von Sünden und allem Uebel, und freuen sich deßhalb der Zukunft Christi; 10, 66 ff. 69 ff. — die rechten Chr. können alle Stunden in Anfechtung fallen und gerathen; 2, 54 f. — für sie hat es große Mühe und Fährlichkeit in Christo zu bleiben; 49, 282. — werden am härtesten geplagt durch Gesetz, Sünde und Tod; 51, 173 f. — sind in den Kampf gesetzt gegen den Feind Gottes, der die Welt regiert und wie sie sollen gerüstet sein und kämpfen, um den Sieg zu

behalten; 8, 218 ff. 220. — leiden auswendig und inwendig Anfechtung; 52, 182; — 64, 303. — leiden geistliche und leibliche Anfechtung, und wie sie sich darin halten sollen; 52, 204 ff. — ihre und der christlichen Kirchen Anfechtungen sind vorgebildet in den Anfechtungen Christi durch den Teufel; 17, 9 ff. — müssen Anfechtung, Angst, Noth und Betrübniß haben, es komme, wie es wolle; und warum dieses geschehe; 12, 62 f. — müssen in Anfechtung bewähret werden; 49, 273. 275. — straucheln zu Zeiten; 34, 90. — wie und worin dieselben mit Fürsten und Gewaltigen zu kämpfen haben; 19, 271 ff. — in welchen Stücken sie vom Teufel angegriffen werden; 49, 382; — 50, 18 ff. — wie sie sich in Anfechtungen und Verfolgungen halten und trösten sollen; 56, 162 ff. — wie sie gegen den Teufel bestehen, wenn er sie angreifen und aus dem Mose mit ihnen disputiren will; 13, 42 f. 45 f. — wie sie in leiblichen und geistlichen Anfechtungen zu leiden haben und wie sie sich darin trösten sollen, daß sie dieselben nicht allein leiden; 9, 87 ff. 93 ff. — wie sie sich trösten sollen, wenn sie, in Anfechtung, vor der Größe ihrer Sünden und Gottes Gnade erschrecken; 4, 309 f. 315 ff. 321. 331. — wenn sie vor dem Teufel stehen können, sollen sie solche Mittel nicht verachten; 6, 131. — sollen und dürfen in Gefahr und Anfechtung auf Gott trauen und pochen; 49, 22. 31. — trotzen freudig und in festem Glauben wider Gesetz, Sünde und Tod; 19, 179. — sollen sich durch der Welt Bosheit nicht abhalten lassen, Gutes zu thun; 49, 357. — sollen sich vor dem Fürsten dieser Welt nicht fürchten, da er gerichtet ist; 3, 426 f. 436 f. — mit welchen Waffen sie gegen den Teufel kämpfen sollen, um gegen ihn zu bestehen; 19, 289 f. — fühlen in der Anfechtung die Liebe Christi und des Vaters; 49, 196. — sind durch den heil. Geist stark gegen Welt, Teufel, Tod und alles Unglück; 9, 277. — haben allezeit den Geist des Gebets bei sich; 43, 173. — und beten ohne Unterlaß; 49, 115; — 59, 32. — wie sie Gott täglich bringen sollen Morgen- und Abendopfer; 19, 328. — ihr rechtes Räuchwerk ist, daß man für alle geistliche und leibliche Noth ernstlich bitte; 17, 262. — haben täglich Ursache zu beten; 34, 200. — um was sie bitten; 50, 125. — ihr Schreien in der Noth wird von Gott erhöret; 35, 13. — sie allein erhalten durch ihr Gebet Gottes Reich und des Kaisers Reich auf Erden; 5, 282. — Chr. und Gottfürchtige halten durch ihr Gebet Gottes Zorn auf; 5, 282. — Chr. müssen bitten, daß sich Gott in uns verkläre; 50, 189. 193. — 12) Obrigkeit und Ehe. Sollen sich demüthig erweisen vor Obrigkeit und Herrschaft; 34, 216. — Christen geziemt, Landes Gewohnheit zu halten; 34, 365. — dieselben geben von Herzen gern dem Kaiser, was sein ist, und sind mit ihrer Obrigkeit zu-

frieden; 5, 273 f. 276 f. — sind den Fürsten ungezwungen gehorsam; 51, 419. 52, 109. — sollen unter einander kein weltlich Recht noch Schwert haben, aber sollen denen dienen, welche es führen und ein Recht dazu haben; 22, 72. — wie sie den Ehestand ansehen sollen; 18, 269 ff. 284 ff. 296 f. 301 f. 312 f. 316. — warum sie ehelich werden sollen; 51, 30. — ob sie mit Unchristen in der Ehe bleiben dürfen; 51, 39 ff. 43. 46 f. — wie sie sich gegen die Gesinde zu halten haben; 11, 263. — wie sie sich halten sollen in Dingen, die von Gott frei gelassen sind zu halten oder nicht; 28, 222 ff. 262 ff. — 13) Tod, Auferstehung, ewiges Leben und Gericht. Ihr Leben soll dahin gerichtet sein, daß sie nicht gedenken allein auf Erden zu leben und zu bleiben, sondern sollen eines andern bessern Lebens fest und fröhlich warten; 19, 329 ff. 344. — sollen fleißiger sehen und bauen auf das zukünftige Leben, denn auf dieß gegenwärtige; 19, 344 f. — sollen das jüngste Gericht vor Augen haben; 14, 344 f. — sollen hoffen und von Herzen begehren, daß das Gericht komme; 14, 343. — sehnen sich nach dem Tag der Zukunft Christi, bitten um dieselbe und freuen sich darauf; 16, 15 ff. 20. — sollen immerdar gewarten des Gangs zu jenem Leben und dazu sich bereiten, und desselben fröhlich gedenken; 49, 54 ff. 62 ff. — freuen sich auf den Tag der Auferstehung; 18, 343 ff. 346. 353 ff. — was sie für Gedanken haben sollen, wenn sie mit einer Leiche gehen; 6, 481 ff. — wie sie sich über den Verstorbenen trösten sollen; 6, 469 ff. 472 ff. 478 ff. 481 ff. — 14) Vermischtes. Sie bleiben und sind allezeit; 33, 148. — wo sie sind, da finden sich auch Rottengeister; 2, 65. — Christen bleiben auch die, welche nicht dem Papst gehorsam sein wollen; 24, 121. — unter ihnen ist kein Oberster, denn nur Christus selbst; 22, 93. — haben überall nur Einen Meister und Lehrer, den Herrn Christum; 44, 13. — ihr Meister ist Christus, nicht Moses; 33, 20 f. — sollen Gott dafür dankbar sein, daß sie ihn selbst können hören reden durch sein Wort; 16, 272. — sollen in Christo Kinder und außer Christo kluge und verständige Männer sein; 44, 45 f. — haben alle Macht und Recht, alle Lehre zu urtheilen und sich von falschen Lehrern und Bischöffen zu sondern, und ihnen nicht zu gehorchen; 12, 367. — allen Chr. gibt Christus Macht, Richter zu sein über alle Lehre, was da recht sei oder nicht; 13, 181 f. 185 ff. — alle Chr. haben die Gewalt, Sünde zu vergeben oder die innerliche Vergebung zu verkündigen; 14, 173 f. — können alsbald andere lehren und andere Christen machen; 42, 302. — gläubige Chr. sollen allein Gottes Wort hören; 62, 110. — was der Christen Hauptlehre ist; 36, 218. 220. — müssen nicht allein geistliche Weisheit, sondern auch Ver-

stand haben, wie das zu verstehen sei und durch ein Exempel im alten Testamente erwiesen werde; 9, 370. 373 ff. — sollen alle Kinder werden am Verstande; 38, 74. 80. — an welchen Zeichen dieselben Gott ergreifen und erkennen sollen; 36, 34 f. 37. — werden von Juden und Türken für Götzendiener gehalten; 18, 116. — sind in dem Glauben an die Dreifaltigkeit nicht abgöttisch; 6, 236. — wie sie recht von Christo und seinen beiden Naturen denken und reden sollen; 30, 223. — sie allein beichten recht vor Gott und dem Nächsten, öffentlich und heimlich; 29, 354 ff. 358. — ihre Gerechtigkeit lehret allein der heil. Geist; 3, 425. — müssen des heil. Geistes und ihres Glaubens gewiß sein; 49, 169. 187. 221. — wie in der Geschichte derselben die listige Wirksamkeit des Teufels zu ersehen ist; 30, 16 ff. — warum sie oft von Gott verlassen zu sein scheinen; 40, 71. — warum sie leicht betrogen werden, und ob sie zu entschuldigen sind; 44, 44 f. — wie sie sich von Teufelskindern unterscheiden; 59, 290. — worin und wie dieselben des Geistes des Trostes bedürfen und theilhaftig werden; 49, 144 ff. — mit ihnen handelt Gott wunderbar; 57, 212. — Christen müssen im Glauben regieret werden, nicht mit äußerlichen Werken; 22, 94. — was von ihnen und um ihretwillen für große Werke geschehen in der Welt; 49, 100 ff. 105 ff. — wer sie tödtet, ist schuldig an dem Blut Christi, des Sohns Gottes und der ganzen Kirche; 45, 61. 63. — sie morden und der Heiligen Blut vergießen, ist eine überaus große und verdammliche Sünde; 16, 128. — einem Chr. Gutes thun, welch ein groß, trefflich Werk dieß ist; 14, 345. — darauf, daß wir Christen heißen, sollen wir uns nicht verlassen; 51, 363. 370. 52, 48 f. — sollen auf dem Weg zur Seligkeit nichts Sonderliches haben wollen; 45, 171. — die nicht bei Christo bleiben und an ihm hangen, fallen in ein schweres Gericht; 49, 307 ff. — wie viele unter denselben trotz der Predigt des Evangeliums unbarmherzig und unchristlich sich erweisen; 14, 337 ff. 344. — unter ihnen ist wenig wahre Sanftmüthigkeit; 20, 277. — werden faul und laß, wo Fried und Ruhe ist; 6, 117. — halten nicht so fest an Christo, als die Juden und Schwärmer an ihrer Lehre; 62, 378. — werden die ärgsten Leute, wenn sie ins Fallen kommen; 38, 186. — wozu sie noch auf Erden sind, da ihr Geist schon im Himmel ist durch den Glauben, und wie sie hier wandeln sollen; 51, 365. 52, 50. — wie ihr Sterben anzusehen ist; 18, 368 f. — wie sie zweifach gestorben, einmal geistlich der Sünde, welches ist ein gnädig, tröstlich und selig Sterben, und zum andern auch leiblich, welches nicht ist ein Tod, sondern vielmehr ein sanfter Schlaf; 9, 152 f.

Christenblut, dasselbe ist der Same, daraus die Christen

wachsen; 14, 256. — es zu vergießen, was das für eine Sünde ist und wie es bestraft wird; 6, 142.

Christenheit, was die rechte ist und wo sie zu suchen und zu finden ist; 30, 369 f. — wird durch Rahel und Lea bedeut; 34, 183 f. — wie und worin sie den zehn Jungfrauen gleich sei; 18, 244. — ist nicht eine leibliche, sondern eine geistliche Gemeine, und ist nicht an Rom gebunden; 27, 96 ff. 100 f. — die rechte, wesentliche, steht im Geiste und Glauben und nicht in irgend einem äußerlichen Ding; 27, 101 — ist eine geistliche, innerliche und eine leibliche, äußerliche und worin sie stehen; 27, 102 f. — ist die Versammlung im Geist aller Christgläubigen auf Erden; 27, 96. — ist die rechte Wohnung Gottes; 49, 209. — hat kein ander Haupt denn Christus, und muß allein ein geistlich Haupt haben; 27, 99 ff. 103 ff. — wie sie heißt Ein Leib mit Christo; 50, 222 ff. 251 ff. 255. — soll einträchtiglich sein; auf welche falsche Weise gewisse Leute dies erreichen zu können glauben; 23, 263. — die unter dem Papste (Antichrist) ist, muß wahrlich Christi Leib und Glied sein; 26, 258. — ist also angethan, daß alle Kirchen gleich sind und nicht mehr denn eine Kirche in der Welt ist; 26, 209 f. — in der Chr. soll kein Ansehen der Person sein; 41, 74; — 42, 336. — in derselben sind die Laien ebensowohl heilig und Gott angenehm als die Priester; 42, 360. — sie gehet an in Schwachheit und Thorheit, und ist doch in ihr die größeste Weisheit und Kraft; 4, 88 f. — gehet, soweit der Geist Christi reichet; 42, 161. — wird immerdar bestehen und bleiben; 40, 85. — wird allezeit vom Teufel verfolgt; 17, 238. — wie sie vom Anfang an vom Teufel angefochten wurde mit Hunger, Trübsal, Noth und Verfolgung, und wie diese mit Gottes Wort sich wehrete; 17, 10 ff. — wird in der Welt angefeindet und verdammt; 12, 127 f. — kann und soll nicht unterdrückt werden; 42, 333. — hat durch die Verfolgung nur mehr zugenommen; 40, 108. — ist auch in den schwersten Zeiten und Irrthümern durch den heil. Geist erhalten worden, und soll nie ohne Beistand und Hülfe Christi sein; 49, 171. 208. — dieselbe weiß Christus wohl zu finden und zu erhalten auch wider die hölliſchen Pforten; 25, 220 f. — ihrem Jammer und ihrer Noth kann nicht mit menschlicher Macht, sondern nur in demüthigem Vertrauen auf Gott und ernstlichem Gebet Hülfe gebracht werden; 21, 279. — dieselbe hat Christus zu einer Braut erwählet, worüber wir uns freuen und danken sollen; 18, 305 ff. 312. — wie sie ihren Bräutigam Christum in Ehren hält und ihm gehorsam und unterthan ist in allen Dingen; 18, 314 f. — außerhalb derselben ist keine Sündenvergebung noch Heiligung; 21, 104. — sie ist ein anhebender und zunehmender Stand und was daraus folget;

8, 78 f. — welche Aemter und Gaben auf das Regiment derselben gehen und welche auf die gemeine Christenheit; 8, 27 ff. — ihre Gewalt und Kraft stehet im Wort und Geist; 4, 88 f. — ist von Anfang bis hieher geblieben wider Rotten und Lügengeister durch den heil. Geist; 49, 386. — erscheint mit menschlichen Augen betrachtet als ein elend, geplagt und unselig Volk, und was hierin ihr Trost sein soll; 9, 383 f. — kann nicht allenthalben ohn alle Gebrechen und Mangel sein; 8, 174. — kann nirgend so rein sein, daß nicht auch etliche Falsche und Böse darunter wären; 9, 303. — hat viel Schwache, Irrende und Gebrechliche unter sich; 49, 189. — kann wohl irren und fehlen, aber sie bleibt nicht weder im Irthum noch Sünden; 40, 234 f. — wie sie fehlen und irren kann, und wie sie heilig ist; 65, 50. — ist um etlicher Fehl und Mißbräuche willen nicht verdammt; 65, 49. — wird am meisten verderbet durch falsche Lehre und Geiz; 43, 208. — bedarf nichts mehr als das tägliche Brod, d. i. daß Gott wollt gelehrte Priesterschaft machen und sein Wort predigen lassen; 21, 207. — in ihr soll nichts gelehret werden, denn von dem einigen Hirten Christo und was nicht auf ihn allein weiset, davor soll man sich hüten; 12, 366. — das Aergerniß in ihr, welches das böseste Angesicht hat, ist, daß sie nicht bleibt ohne Trennung und Rotterei; 9, 202. — mag eher zu Grunde gehen als daß die päpstlichen Bluthunde von der kleinsten Abgötterei nachlassen; 25, 221. — wie sie von dem gleißenden Teufel mit dem Schein des göttlichen Worts in allerlei Ketzereien angefochten wurde und noch wird; 17, 15 ff. — wie sie durch die greuliche Gotteslästerung der Papisten jämmerlich ist verführet und verderbet worden; 17, 24. — ihre Besserung ist oft und vielerlei durch Concilien versucht worden, aber stets durch Menschen-List verhindert worden; 21, 278. — wenn ihr soll geholfen werden, muß man bei den Kindern anfangen; 16, 156. 163 f.

Christenleben ist ein wonnselig und freudenreich Leben; 12, 375. — ist voll Verfolgung, Kreuz und Noth; 35, 353. — soll allein dahin gerichtet sein, dem Nächsten aus freier Liebe zu dienen, und den eigenen Glauben zu mehren; 27, 195 ff.

Christenmensch ist keiner, er halte denn Christi Wort; dieß kann aber keiner, er liebe denn zuvor Gott; 12, 256. 293 ff. — ist heilig an Leib und Seel, und ist kein Unterschied dabei, ob er sei Lai oder Pfaff, Mann oder Weib; 22, 42. — wie derselbe ist ein freier Herr über alle Dinge und ein dienstbarer Knecht aller Dinge; 27, 176 ff. 188 ff. — muß geschickt sein, daß er könne fröhlich sein im Glück und Unglück; 12, 254. — keiner läßet sich dünken, daß er allenthalben vollkommen und ohne Sünde

sei; 8, 310 f. — soll nicht so geringe geachtet werden, wie ein Türke oder Heide; 23, 340. — sie richtet man in gröblichem Irrthum nach ihren Sitten, Werken und äußerlichem Wesen; 15, 24.

Christenstand ist ein hoher und gar ein ander Ding, denn alle weltliche und geistliche Rechte und Stand; 40, 306. — hebt Gottes Kreatur nicht auf, und des Leibes Werke; 51, 29 f. — fordert nur willige Herzen; 43, 67.

Christenthum, was desselben Summa und Hauptlehre ist; 53, 206. 214 f. — ist ein Leben des Kreuzes und darin gilt es des Beharrens bis ans Ende; 52, 340.

Christenvolk einfältiges und im Glauben schwaches, soll mit Sanftmuth durch die Predigt des Evangeliums auf den rechten Weg geführet werden; 22, 55 ff.

Christi Amt und Reich, was es ist; 4, 258 f. 265. — geht dahin, daß er des Teufels Reich von uns nehme; 2, 41. — ist, daß er die Sünde strafet und die Sünde vergibt; 6, 351 ff. 355 f. 358. — ist auf Erden nicht zu richten und zu verdammen, sondern zu helfen und zu segnen; 48, 289. 291 f. 293 ff. 297. — gehet allererst an nach seiner Taufe, da ihn der Vater verkläret und bezeuget; 19, 119. — Chr. Amt und Mosis Amt ist wohl zu unterscheiden; 46, 80. — Chr. Amt und Regiment in seiner Kirche ist also, daß er uns wohl durchs Wort und Glauben seine Reinigkeit völlig auf einmal schenket, aber doch also daß er solch Werk der Verneuerung und Reinigung nicht auf einmal vollendet, sondern täglich an uns arbeitet; 8, 174 f. — Chr. Angst, Kampf und Leiden im Garten Gethsemane läßt sich von uns nicht verstehen, noch ausdenken, noch viel weniger ausreden; 3, 197 ff. — Historie davon, wie sie uns dienet zur Lehre und zum Trost; 3, 21 ff. 35. 197 ff. — Chr. Anklage und Verhör vor dem Hohenpriester, ein Vorbild, wie es auch der Kirche und dem Evangelium in der Welt gehen solle, und wie wir dann daran kein Aergerniß nehmen sollen; 3, 61 ff. 207 ff. 212 ff. — Chr. Auferstehung ist das Hauptstück christlicher Lehre; 51, 119 f. 137 ff. — zieht unsere Auferstehung nach sich; 58, 42. — Chr. Auferstehung und Sieg wider Sünd, Tod und Hölle kann nicht groß genug gemacht werden, sie ist groß, ewig, unendlich, unbegreiflich; 3, 331. — Chr. Auferstehung und Himmelfahrt ist unser Trost, Leben, Seligkeit, Gerechtigkeit und alles mit einander; 12, 89. — Chr. Auferstehung durchs Wort und die Predigt des Evangelii geschieht auch nicht ohne Erdbeben; 58, 57. — Chr. Ausgang ist von Anfang und von ewig her gewesen, was das bedeute; 1, 330 f. — Chr. Begräbniß, was es geschafft und auch bedeutet habe; 9, 147. — Bekenntniß vor Pilatus, was es sei und wozu es diene; 3, 106 ff. — Bezahlung und Opfer für uns ist so theuer und köstlich bei

Gott, weil es ist seines einigen lieben Sohnes und ist aus grundloser unaussprechlicher Liebe uns geschenket, daß wir uns gar nichts von uns selbst zu rühmen haben; 9, 381 f. — Chr. Blut, das nun zur Rechten Gottes im Himmel sitzt, ist für uns einmal vergossen und kein anderes; 29, 287 f. — Braut ist die christliche Kirche; 34, 51; — 40, 24. — wer Christi Bruder und Miterbe sein will, muß auch sein Mitmärtyrer und Mitleider sein; 9, 96 ff. — Diener leiden viel Widerwärtigkeit und bitten für die Bösen und fliehen sie nicht; 40, 16. — Ehre und Erkenntniß hat man geschwächt durch die tiefe Ehre der Mutter Gottes; 15, 447. — Chr. Eifer um das Haus Gottes verdrießt die Pharisäer; 46, 200 f. — Chr. Einzug in Jerusalem, das Evangelium von demselben reizet und fordert sonderlich den Glauben, denn es Christum vorbildet in gnädiger Zukunft; und wer die Gnade und Güte an Christo glaubt, ist selig; 10, 1 ff. — Chr. wunderbare Empfängniß müssen wir Christen auf Gottes Wort glauben und Vernunft und menschliche Klugheit gefangen geben; 6, 194 f. 198. — durch Chr. heil. Empfängniß und Geburt wird unsere unreine Natur, Fleisch und Blut gesegnet und geheiligt; 6, 201. — wie Christi und der Menschen Empfängniß und Geburt sich unterscheiden; 20, 155 f. — was Christi Erkenntniß sei und uns bringe; 21, 205 f. — Chr. Erkenntniß geht über alle Weisheit der Welt; 58, 15. 18 f. 73. — wie und was sie in uns wirke; 14, 219. — ist höher und größer als aller Welt Gewalt, Weisheit und Heiligkeit; 45, 405. — gibt den Menschen Trost und Stärke des Glaubens in allen Trübsalen und Todesnöthen; 58, 91. — Chr. Exempel in der Hirtentreue sollen fromme Christen und fromme und treue Prediger nachfolgen; 3, 384 f. 386. — wen dasselbe nicht reizet und beweget, den kann nichts reizen zu den Werken des Lichts; 7, 38. — dasselbe soll uns antreiben, Jedermann, auch den Feinden Gutes zu thun; 16, 237 ff. 244. — Chr. Fasten, Anfechtung und Versuchung, was uns die Geschichte derselben lehret und wozu sie vermahnet; 11, 105 ff. — Christi, falsche, werden vor dem jüngsten Tage auftreten; wie das geschieht und geschehen ist; 45, 138 ff. — wie dieselben auch die Auserwählten in Irrthum verführen; 14, 330 ff. — Christi Feinde sind die Welt, Fleisch und Teufel, Gesetz, Sünde und Tod, die werden aber alle durch ihn überwunden; 51, 173 ff. — sind alles, was ihm entgegen ist, Sünd, Tod, Schrecken des Gesetzes, Unfriede und Traurigkeit des Gewissens; 40, 82 f. — sind gar viel und voll Rachgier, und woher dieß komme; 41, 41 ff. — sind auch die Feinde der Christenheit; 40, 83. — werden in ihrer Gewalt von Gott zerbrochen und gestraft; 40, 29 ff. — müssen unterliegen; 41, 46. — sind zu Zeiten auch nütze und lehren die andern recht; 10, 349. — Chr. Fleisch ist

voll des heil. Geistes und macht lebendig; 48, 57. 58. 64. — Chr. Fleisch und Blut hat Macht über Sünde, Tod, Teufel und Welt, denn es ist voll Gottes und durchgottet; 48, 23. 26 f. — Chr. Freundlichkeit schmeckt man am besten in Todesnöthen und bei bösem Gewissen; 51, 382. 52, 67. — Chr. Fürbildung und Predigt war gewiß; 58, 151. — Chr. Gang zum Vater heißt nichts anders, denn daß er gelitten, gestorben und gen Himmel gefahren ist, wo er sitzet zur Rechten Gottes; 3, 423. — Chr. Geburt, wie sie ist zugangen; 15, 113 ff. — die Predigt von derselben wird in der Welt gering geachtet, obgleich er der ganzen Welt anbeut ewiges Leben und Seligkeit; 6, 51. — wie gar schlecht und einfältig die Dinge vor und bei derselben zugehen auf Erden, und doch so hoch gehalten werden im Himmel; 10, 128 ff. — was und wie sie uns nütze; 15, 124 ff. — Chr. leibliche Geburt bedeutet allenthalben seine geistliche Geburt in uns; 10, 362. — Chr. geistliche Geburt in uns wird vollbracht durch Gottes Wort und Glaube; 10, 362. — Chr. Gedächtniß, was das heiße; 23, 183; — ist von den Papisten verworfen, verdammt und verlästert worden; 23, 184 f. — dasselbe halten und sein Leiden ehren, heißt Gotte zwei große Gottesdienst und Ehren anthun; 23, 178 f. — Christi Gerechtigkeit wird mit dem Glauben durch und in dem Wort empfangen, rein und blos, ohne all unser Werk; 14, 188. — wie Chr. Ger. und Leben unser eigen wird und was sie in uns wirket; 14, 120. — Christi und der Menschen Gerechtigkeit muß man wohl unterscheiden; 48, 16. — Christi Geschlechtsregister, warum der Evangelist darin vier berüchtigte Weiber aufgeführet; 15, 433. 452 f. — Chr. Gnadenfülle wurde im Papstthum verschlossen; 46, 65 f. — Chr. und des heil. Geistes Gottheit, wie dieselbe durch Wunderzeichen bezeuget wurde; 9, 33 f. — Chr. Gottheit, durch welche Sprüche der heil. Schrift dieselbe gefaßt und gegründet werde; 12, 378 ff. — ist, so lange er leiblich auf Erden war, wenig Menschen bekannt gewesen, und allererst durch den heil. Geist am Pfingstfest verkläret und öffentlich verkündigt worden; 15, 203. — Chr. ewige, wahre Gottheit wird von St. Johannes fest gegründet, und läßt sich nicht mit der Vernunft, sondern nur mit dem Glauben erfassen; 45, 296 ff. 314. — sie zu glauben ist der Vernunft und menschlicher Weisheit zu hoch und wird von ihr angefochten; 40, 47. 50. — ist den Juden ein Aergerniß, uns göttliche Weisheit, vom heil. Geist gepredigt; 46, 213 f. — ist allezeit von Rotten, Ketzern und spitziger Vernunft angefeindet worden; 49, 117 ff. 121. 123. — Chr. Herkunft aus Galiläa ist den Juden ein Anstoß und Aergerniß; 48, 216 f. 226. — seine Herrlichkeit wird am jüngsten Tag erscheinen; 7, 145 f. — Chr.

Herrschaft ist eine andere denn die Herrschaft dieser Welt; 6, 57 ff. 63 f. — Chr. Hingang zum Vater, wie und warum derselbe die Jünger nicht hätte betrüben, sondern erfreuen sollen; 12, 306 ff. — Chr. Historien soll man auf dreierlei Weise bedenken; 58, 145. — Chr. Jünger sind, die seine Stimme und die Wahrheit hören; 50, 343 f. — Chr. Kirche ist, wo sein Wort lauter und unverfälscht gepredigt und gehalten wird; 17, 127. — ist allein die rechte Kirche; 40, 140. — geht über die ganze Welt; 39, 154. 165. — Chr. Königreich, wie es ist wunderlich, und gar nicht weltlich und sichtbar, sondern geistlich und unsichtbar; 15, 104 f. — durch David prophezeit und beschrieben; 40, 5 ff. — sein Königreich sind seine Christen; 15, 90 f. — Chr. Lästerung bringt Verderben; 58, 109. — durch Chr. Leben werden wir selig, was dies in sich fasse und bedeute und wie es uns trösten und stärken soll; 3, 17 ff. — Chr. Leben, Reisen und Wirken; 44, 129 f. — Chr. Lehre ist nicht sein, sondern des himmlischen Vaters, und woran das sich erweise; 48, 132 ff. 141 ff. — Chr. Lehre und Wort muß man nicht allein hören, sondern auch thun; 43, 351. — Chr. Leib und Fleisch ist des Geistes Wohnung wahrhaftig und durch ihn kommt der Geist in alle andere; 30, 96. — Chr. Leib und Blut, das er uns gibt zu essen und zu trinken den Glauben zu stärken, opfern wollen, ist eine greuliche Gotteslästerung; 17, 140 f. — von der mancherlei und rechten Betrachtung des heiligen Leidens Chr. ein Sermon; 11, 144 ff. — Chr. Leiden ist der Schrift Erfüllung und der Erlösung des menschlichen Geschlechts Vollbringung; 50, 401. — Kraft und Frucht desselben, aufs deutlichste von Jesaias geweissaget; 3, 266 ff. — Chr. Leiden und Königreich, von dem Psalmisten beschrieben; 38, 215 ff. 227 ff. — Chr. Leiden wirket eine völlige, genugsame Vergebung aller Sünden; 42, 208 f. — beweiset Gottes Zorn wider die Sünde und seine Barmherzigkeit und Gnade gegen die verdammten Menschen; 3, 100. — macht und wirket Buße; 18, 6. — wurde im Papstthum nicht würdig genug betrachtet; 50, 284 f. — Chr. Leiden und Auferstehung, welchen Nutzen sie uns bringen; 11, 173 ff. 177 ff. 194 ff. — Chr. Leiden und Tod sind allein unser Trost, darauf wir uns im Sterben verlassen können; 11, 98 f. — Chr. Leiden ist erfüllet an seiner Kirche; 58, 45. — wird täglich in den Christen erfüllet bis ans Ende der Welt; 51, 351. 52, 35. — auf welch verschiedene Art die Leute dasselbe zu ehren suchen; 23, 172. — es nicht mehr denn zum Exempel halten, ist Lügentand; 8, 236. — wer es verachtet ist ärger als die Juden, die Christum kreuzigten, er ist ein vollkommener Heide; 23, 181. — wird recht erkannt, wenn man nicht allein sein Leiden, sondern sein

Herz und Willen zum Leiden erkennt und begreift; 11, 96 f. — wird darum verkündigt und soll dazu führen, daß man des himml. Vaters und seines Sohnes Jesu Christi große Liebe gegen uns Menschen erkenne und den Vater und den Sohn wieder lieb gewinne; 2, 263 f. — Chr. Liebe zu uns wird uns aufs allerlieblichste in dem Bilde der Hochzeit vorgehalten; 14, 193 f. 201 ff. 206 f. — Chr. Menschheit wäre kein nütze, wenn die Gottheit nicht darinnen wäre; 10, 186. — Chr. Menschwerdung ist ein unausforschlich Geheimniß, und die Welt ist dagegen voll Undank; 58, 7. 10. — ist die größte Wohlthat für die Menschen; 58, 8. 10. — geschah aus lauter Gnaden, nicht um unser Verdienst willen; 45, 281. 283. — kann Niemand genug ausstinnen und ausdenken; 58, 152. — ihrer sollen alle Menschen sich freuen; 1, 211. — Chr. geistliche Mutter und Vater sind alle gläubige Christen und alle Apostel und Lehrer im Volk, so sie das Evangelium predigen; 10, 253 f. — Chr. Namen sollen wir anrufen und mit festem Glauben uns auf ihn erwägen, wenn wir wollen selig werden; 4, 105 ff. — Chr. Name und Reich ist wunderbarer Weise unter dem Papstthum geblieben; 58, 84 f. — in seinem Namen bitten, was das ist; 12, 146. — Chr. zwei Naturen, die göttliche und menschliche, von Micha verkündigt; 1, 332 f. — menschliche Natur und irdisch Amt ist zuerst kennen zu lernen, und dann sein ewiges Wesen; 1, 334. — Chr. Opfer ist das einzige rechte Opfer für die Sünde vor Gott; 40, 154 ff. 167 — Chr. des Sohnes Gottes Person; 24, 323. — Chr. Person soll man fassen nicht mit oder nach der Vernunft, sondern mit und nach dem Worte Gottes; 18, 226 f. — Chr. Person und ganzes Reich aufs klarste und gewaltigste vom Psalmisten beschrieben; 40, 39 ff. — Chr. Predigt ist herrlicher als Moses, das Gesetz und die Propheten; 48, 212. — ist nie so gewesen als zur Zeit des Evangelii; 58, 138. — Chr. Priesterthum ist der rechte hohe Trost für alle betrübten Herzen; 40, 157 ff. 160 ff. — unterschieden von dem alten levitischen Priesterthum; 40, 141 ff. 145 ff. 149. 160 ff. — Chr. Regiment, wohin es zielt und reicht; 1, 258. — versorget nicht mit zeitlichem Gut, sondern mit geistlichen Gütern, läßt aber die Seinen der leiblichen Nothdurft nicht mangeln; 14, 75. — streckt sich beide über Todte und Lebendige; 51, 459. 52, 154. — soll allein durchs Wort oder Predigtamt geführet werden; 50, 47 ff. — ist seine Predigt und seine Predigt ist, daß er zeuget, was er gesehen und gehöret hat; 47, 141 f. 143. — ist verschieden von des Teufels Regiment; 58, 81. — Chr. Reich und Amt was es heiße und worin es bestehe; 1, 256. 258; — 15, 370. — ist ein himmlisch, ewig Reich; 1, 259. — ein Reich des Friedens

1, 268. — wie es ihm unter Juden und Heiden ergehen werde, von Simeon geweissaget; 1, 271 ff. 274 f. — zerstört das weltliche Reich und die äußerlichen Stände auf Erden nicht; 2, 34. 37. 41. — in demselben soll alles gleich sein; 2, 83. — ist nicht von dieser Welt, was das heiße und was daraus für seine Jünger und Diener folge; 3, 107 ff. — gehet an mit geringer Macht und doch allmächtiger Gewalt; 4, 86 f. — ist ewig, und die, so darin sind, sollen auch ewig leben und weder Sünde noch Tod kann ihnen schaden; 6, 184 f. — in dasselbe kommt man dadurch, daß man das Evangelium annimmt und alle Zuversicht auf Christum setzt, der durch sein Sterben und Auferstehen uns sein Reich bereitet; 6, 184. — ist überall und an allen Orten, soweit etwas lang, breit, tief und hoch ist, es sei zeitlich oder ewig; 9, 280. — soll auf Erden sein ein ewig Gnadenreich; 11, 293. — worin es stehet und worauf es gehet; 11, 329 ff. 343. — wenn es gemehret soll werden, so muß man mit dem Gesetz herausbleiben und nicht mit Werken umgehen, sondern daß das Gewissen mit dem Worte getröstet werde; 14, 163 f. 166. 169 f. — wir sollen es ansehen als einen großen weiten Himmel, da eitel Gnade und Vergebung leuchtet; 14, 182. — wie sich die Welt gegen Chr. Reich erzeiget, wenn sie sich desselben theilhaftig machen soll; 14, 208 ff. — in demselben ist eitel Gnade und Güte, eitel Vergebung und Nachlassen der Sünde, eitel Liebe und Freundlichkeit; 15, 21. — wie es ist ein sündlich Reich, darin jeder sich als Sünder erkennet; 15, 367 f. — ist ein Gnadenreich, Hülfreich, Trostreich für alle arme Sünder; 15, 91. — ist ein Hörereich, nicht ein Ehereich; 19, 26. 29. 40. — ist ein geistlich Reich und wie es sich von dem weltlichen Reiche unterscheidet; 19, 26 ff. 29. 40. — stehet allein im Herzen, in geistlichen Dingen, nicht in auswendigen und ist ein Reich der Wahrheit; 17, 80. — wer nicht in demselben ist, ist noch in des Teufels Reich und der argen Welt; 19, 227 f. — ist vorgebildet durch Isaaks Historie; 34, 94 ff. — ist im Wort und ein geistlich Reich und ist auf dem ganzen Erdboden, und seine Kraft ist Gott loben; 38, 73 ff. 79. — ist ein Reich der Billigkeit und Gerechtigkeit; 38, 91. — ist ein Himmelreich und ein Reich des Wortes und des Gebets; 38, 229 ff. 233. — ist auf Erden und zugleich ein ewig, himmlisch, unvergänglich Reich, und wie es sich von der Welt Reich unterscheidet; 39, 13 ff. 20 ff. — wird nicht durch menschliche Gewalt angerichtet, sondern durchs Wort und Evangelium, so durch Unmündige und Säuglinge geprediget wird; 39, 20 ff. 24 ff. 29 ff. — unterscheidet sich wohl von der Welt Reich; 39, 324 ff. — ist ein geistlich verborgen Reich; 40, 8. — ist nicht ein weltlich, irdisch, sondern ein geistlich, himmlisch, ewig Regi-

ment, und steht hoch über alle irdischen Reiche; 40, 52 ff. 55. — ist ein Reich des Lebens, Friede, Freude und Erlösung alles Uebels; 40, 55 f. — geht über alle Herrschaft und Gewalt auf Erden und überwindet alle seine Feinde; 40, 63 ff. 73 ff. — sollte in Jerusalem anfahen und durch das Predigtamt in alle Welt ausgebreitet werden; 40, 86 ff. 93 ff. — soll immer zunehmen und wunderbar wachsen, auf daß es ewiglich bleibe auf Erden; 40, 127. 161. — ist nicht ein weltlich, sondern ein geistlich Reich, worin Christus regiert mit göttlicher, unsichtbarer Gewalt; 40, 187. — ist ein geistlich, himmlisch und ewiges Reich außer und über allen Gesetzen, Rechten und Ceremonien; 40, 294 ff. — ist äußerlich ein unehrlich und elend Reich anzusehen, aber geistlich ein herrliches und prächtiges; 42, 175. — wird vom Propheten Sacharja verkündet; 42, 162 ff. 175 f. 180 ff. — umfaßt als Ein Volk Juden und Heiden; 42, 185. — stehet im Wachsen und Zunehmen bis an dem jüngsten Tag, ist aber ein wunderbar Wachsen; 42, 205. — stehet im Glauben und Erkenntniß Christi; 42, 207. — ist allenthalben in der Welt; 45, 173. 176 ff. — sollte in alle Welt ausgebreitet werden durch das Evangelium; 45, 341. — schließt die Gewaltigen und Reichen nicht aus; 46, 137. — Christi Reich und das weltliche Regiment sollen nicht in einander gemenget werden; 46, 183. — Chr. Reich ist ein Reich der Gnaden und der Vergebung der Sünden; 48, 254. 257. 265. — Chr. Reich und der Welt Reich unterscheidet sich darin, daß Christus alle Leute zu Sündern machet, und darnach absolviret; 48, 262. 264 ff. — Chr. Reich ist ein Reich der Wahrheit, und seine Gläubigen werden frei sein; 48, 370 f. 374 ff. 382. — wird wunderbarlich erbauet und erhalten; 58, 79 f. — ist ein geistlich, ewig, nicht ein leiblich, vergänglich Reich; 58, 80. — ist verschieden von des Papsts und Mahomeds Reich; 58, 85. — besteht wider alle Anfechtungen und Verfolgungen; 52, 325. — besteht darin, daß er von der Wahrheit predige; 50, 341 ff. — Chr. Reinigung will der Teufel mancherlei Weise wegreißen; 47, 96. — Christi sollen wir uns rühmen, nicht in unchristlicher Hoffart; 48, 279. — Christi Scepter und königliche Gewalt, d. i. sein Wort und Evangelium, ist nicht von Menschen, sondern allein von Gott; 40, 10 ff. — Chr. Sieg über Sünde, Tod, Gesetz und Hölle ist vorgebildet in Gideons Sieg über die Midianiter; 15, 83 f. — Chr. Speisung der fünftausend Mann mit fünf Broden, was sie uns lehre und welches die geistliche Deutung dieser Geschichte sei; 11, 131 ff. — Chr. Sterben ist mit eitel Schand und Schmach überschüttet; 50, 165. — Chr. Thaten sind alle, nach St. Augustinus, Werke und Worte; 18, 197 ff. — daß Chr. Tod und Sterben um un-

sere Sünde und für die Sünder geschehen, diesen Trost sollen wir immer festhalten, wenn unsere Sünden uns Schrecken machen; 3, 16 f. — Chr. Tod am Kreuze ist das größte Wunder auf Erden; 58, 97. — warum derselbe allein ein rechter Tod zu nennen ist; 18, 362. — Chr. Todesangst zeigt, daß Christus wahrer Mensch und wahrer Gott ist; 3, 22 ff. — Chr. Tröstung und Verheißung glaubt der Mensch schwerer als des Teufels Schrecken; 58, 388. — Chr. Unschuld stehet für unsere Schuld; 50, 366. — Chr. Verdienst wird in Rom verkauft, sonst wären die römischen Buben schon längst Bettler; 24, 115. — Chr. Verhalten gegen die Welt bei seiner Menschwerdung; 1, 256 f. — Chr. Verkündigung durch Johannes d. T. auch uns eine Vermahnung und Warnung; 1, 151 ff. — Chr. Volk ist eines freien, unverknüpften Willens Gott zu dienen, nicht aus Natur, sondern aus Gnaden, nicht in äußerlichem Schein, sondern in innerer Zier; 40, 18. 37. — Chr. Vorbild in Kreuz und Leiden ist so hoch und unvergleichlich, weil er nicht für sich selbst, auch nicht allein zum Exempel, sondern für uns gelitten hat; 8, 235. — wie und wozu uns dasselbe dienet und bewegt in Kreuz und Leiden; 8, 234 ff. — alles leibliche Wandeln und Wallen Christi bedeutet sein geistlich Wallen, sein Evangelium und den Glauben; 10, 31 f. — Chr. Weise ist es, daß er allenthalben gegen seine Heiligen sich wunderbarlich erzeiget; 14, 122. — Chr. Wort soll man nichts abbrechen und nichts hinzuthun; 46, 227. — Chr. vornehmste Werke sind predigen und beten gewesen, aber auch die Taufe gehörte ihm an; 47, 75. 87 f. — Chr. Werke sind uns nicht allein zu gute geschehen, sondern werden uns auch geschenket, wenn wir an ihn glauben; 15, 59 f. — Chr. Werke dürfen und können wir nicht alle nachthun; 58, 83. — werden vielfach gelästert; 2, 156 ff. — Chr. sichtbare und äußerliche Werke zeigen alle an die Werke, die er unsichtbarlich und geistlich oder innerlich an den Menschen thut; 14, 106. — Christi und des Teufels Werke sind einander entgegen; 58, 145. — Christi und des Vaters Wille und Wort ist Ein Wille und Wort; 47, 305 ff. 309. 316. 318. — Chr. Wort ist ein lebendig, thätig, feurig Wort; 15, 12. — ist kindisch und einfältig und macht doch alle Doktores zu Schanden; 57, 70. — soll allein das Richtscheit und die Probe sein für die falschen Geister; 13, 212. 213. — muß man nicht blos hören, sondern ihm auch glauben; 14, 108. — Chr. Wort und Vergebung hören wir durch den Mund und das Wort der Apostel und derer, die von ihnen herkommen; 3, 375 f. — Christi Worte sind Geist und Leben; 48, 56. 67 ff. 71. — sind Worte des Lebens, an die wir uns halten sollen; 7, 222; — 48, 96. 100. — sind überaus gewaltig und kräftig; 58, 150. —

können nicht mit der Vernunft ermessen, sondern müssen mit dem Glauben erfaßt werden; 48, 72 f. — Chr. Worte am Kreuz, wie er dadurch auch sein Leiden erkläret, was es schaffe und ausrichte; 3, 241 ff. 254 ff. — Chr. Worte am Kreuze zu Maria und Johannes gelten auch für alle Christen und die ganze Kirche, daß wir alle untereinander sein sollen wie Mutter und Sohn, die einander herzlich lieb haben; 3, 156 f. — Chr. Worte: Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen, wie dieselben falsch von den Papisten gedeutet werden und recht zu verstehen sind; 12, 93 ff. 131 ff. — Chr. Worte, wo ihnen kein Artikel des Glaubens öffentlich widerstehet, soll man lassen gelten wie sie klingen und nicht mit unserm Auslegen und Denken lenken oder beugen; 11, 55. — Chr. Zukunft, wie verschieden die erste ist von der letzten; 7, 145 f. — Chr. Zukunft zum jüngsten Tag wird von den Frommen gewünscht; 45, 189. — von derselben und den vorhergehenden Zeichen des jüngsten Tages, eine Predigt; 16, 1 ff. — wird den Christen Erlösung, der Welt aber Schrecken und Tod bringen; darum freuen sich die Christen darauf; 16, 18 ff. — Chr. leibliche Zukunft wirket die leibliche Zukunft des Glaubens; 7, 260 f. — Chr. Zukunft durchs Wort und das Evangelium, von derselben redet die Schrift am meisten; 7, 28. — Christi Zukunft, die letzte, wird öffentlich geschehen; sein Kommen aber nach der leiblichen Geburt und sein geistlich Kommen in die Herzen durchs Evangelium ward und wird von Niemand gesehen; 10, 65 f.

Christian, König von Dänemark, wie derselbe mit den Kirchengütern gehandelt hat; 62, 96.

Christiern, König von Dänemark, ob derselbe rechtmäßig vertrieben worden sei; 61, 359.

Christliche Einfältigkeit streitet wider die Sünde und alles unchristliche Wesen und thut und verhängt keine Sünde; 7, 62. — christliche **Gemeinde**, wie dieselbe soll gestalt sein, sehen wir in der Historie vom heil. Stephanus; 15, 158. — christlicher **Glaube**, was desselben Hauptstücke sind, die zur Seligkeit nöthig sind; 28, 414. — desselben rechte Farbe und Wahrzeichen ist, daß er muß allezeit angefochten und verfolgt werden, und wie dieß Alles durch des Teufels Tücke geschehe; 16, 223 f. — christliche **Kirche** ist die rechte Sara, die nur Christum über sich hat; 33, 341 f. — christlich **Leben** stehet nicht in den Dingen, so von der Vernunft begriffen werden; 46, 294. — worin es bestehet und wie es sich beweiset; 2, 38; — 14, 9. 52. 85. — desselben Hauptstücke; 33, 260. — das ganze fasset sich in die drei Stücke, wie der Mensch sich halten soll gegen sich selbst, gegen den Nächsten und gegen Gott; 19, 329 f. — stehet darin, daß wir Christo glauben und ver-

trauen in Noth und Gefahr und nach seinem Beispiel Freunden und Feinden helfen; 13, 304. — von desselben Summa eine Predigt; 19, 296 ff. — ein schöner Sermon, darinnen die größten Hauptstücke desselben enthalten sind; 20, 297 ff. — das ganze, stehet im Glauben an Gott und Christum seinen Sohn und in der Liebe gegen den Nächsten; 15, 490. — das ganze ist lieben und glauben; 28, 216. 257 f. — stehet in zweien Stücken: Glaube gegen Gott und Liebe gegen den Nächsten; 51, 379. 52, 63. — was desselben Summa Summarum ist; 15, 39. — wie dasselbe stehet im Glauben, Hoffnung und Liebe; 15, 30 ff. — stehet in Gerechtigkeit und Heiligung; 41, 213 ff. — zu einem christlichen Leben gehören zwei Stücke: an Christum glauben und gute Werke thun; 47, 372. — ruht in den zwei Stücken: im Glauben und guten Werken; 46, 254. — drei Stücke desselben sind: nüchtern, rechtfertig und göttlich leben auf dieser Welt; 7, 137 ff. 142. — ein kurzer Unterricht, wie dasselbe gegen Gott und Menschen sein soll; 7, 108 ff. 127. — muß immer zunehmen und reiner werden; 51, 343. 52, 24. — muß verborgen sein und kann zu keinem Ruhm kommen vor der Welt; 43, 203. — in demselben ist es das fürnehmste, daß man immer des Herrn Wort vor Augen habe; 49, 218. — ein rechtschaffen christlich Leben stehet nimmermehr in Ruhe, sondern immer im Kampf wider die Sünde; 51, 498 f. 52, 97. — dasselbe ist nicht gespannet auf die Wüsten, sondern soll frei daher gehen und unter die Welt treten; 14, 332. — dasselbe ist ein recht beschaulich Leben und Wesen, weiß alles und hat alle Weisheit Gottes; 15, 179. — was zu demselben für Glaubensfrüchte gehören; 52, 222. — übertrifft weit das natürliche Leben; 14, 69. — dasselbe soll ein Krieg sein; 51, 307. — christliche Lehre, was die Summa der christlichen Lehre und Glaubens ist; 46, 94. 102. 110. — was das Hauptstück derselben ist; 49, 189. — derselben Hauptstück ist: Christum wohl erkennen und Glauben an Gott haben; 36, 365 f. — das Hauptstück der christlichen Lehre ist allenthalben in der Schrift zu suchen und zu handeln und kann nie ausgelernt werden; 40, 324 f. — welches die Hauptstücke derselben sind, darauf ein Jeder zu bleiben hat; 29, 139 ff. — derselben zwei Hauptstücke sind Glaube und Liebe; 51, 276 ff. 284 ff. — dieselbe ist begriffen in den zweien Stücken: glauben und lieben; 7, 159. — in derselben ist das vornehmste und nöthigste, zu lehren, wie man soll die Gewissen aufrichten; 29, 138. — wie die christliche Lehre vom Glauben als Ketzerei verfolgt wird; 16, 254. — derselben Art ist es, daß sie will als rechte und gewisse Lehre gefaßt sein, die nicht fehlen kann; 18, 120. — über dieselbe soll kein Richter sein auf Erden, denn der Mensch, der den wahrhaf-

tigen Glauben hat in seinem Herzen; 13, 186 f. — christliche Religion ist gar viel ein höher Ding denn äußerliche Geberde; 65, 251. 253. — christliche Rüstung und Waffen, eine Predigt von denselben; 19, 248 ff. — christlich Wesen steht nicht in äußerlichem Wandel und wandelt auch den Menschen nicht nach dem äußerlichen Stande, sondern nach dem innerlichen; 10, 160. — ist nicht angebunden an äußerlich Wesen, Stätte, Person, Kleider und andere Dinge; 12, 414 f. — kann nicht bestehen ohne äußerliche Dinge; 34, 232. — was des ganzen Summa ist; 13, 181. — worin ein ganz christlich Wesen stehet; 52, 285.

Christo anhängen kommt nicht aus Menschen-Willen und Fürnehmen, sondern von Gott dem Vater; 50, 195 f. 201 ff. — Christo dienen, was das sei; 7, 79. — Christo sollen wir unsere Noth alsbald vorbringen und fest glauben, er werde uns erhören; 2, 129 ff. — Christo und seinen Christen hält man nichts zu gut, aber was die Welt thut, muß alles recht und gut sein; 48, 154 f. 157 f. 159 f. — Christo und seinem Reich haben allezeit am meisten geschadet die da die Allerheiligsten und Besten sein wollen; 45, 393 f. — Christo seinen Namen Jesus nehmen und ihn als erzürnten, zornigen Richter vorbilden, bei dem man nicht Gnade finden könne, ist zwiefältige Sünde; 1, 320 f. — Christo, dem vorgehenden Hirten, folgen wir also nach, daß unser ganzes Leben und Werk gehe im Glauben Christi und eine stete Uebung sei des Glaubens; 12, 365 f. — in Christo sehen wir nichts anderes denn Waffen des Lichtes; 7, 36.

Christoffel, in der Legende von demselben ist der Christen Leben und Leiden abgemalet, wie und wohin es gerichtet sein soll; 17, 45 f. — dieselbe ist fein erdichtet, anzuzeigen, wie ein Christ sein soll; 62, 39. — wie Christophorus gemalet wird, und was wir daraus ersehen; 6, 73. 79.

Christum nicht als Herrn annehmen, bringt Unheil; 2, 39 f. — am Kreuze ansehen, was das heiße und wirke; 12, 427. — sollen wir nicht ansehen als zornigen Richter, sondern als guten Hirten der verlornen Schafe; 13, 49 f. 53 ff. — sollen wir ansehen nicht als einen gestrengen Richter, sondern als einen gnädigen Heiland und ihn zu einem Exempel fassen unsers Verhaltens gegen den Nächsten; 15, 425. — anziehen, was das heiße und wie es geschehe; 7, 303 ff. — kann kein Mensch in diesem Leben auslernen; 58, 20. 144. — sollen wir allezeit frei bekennen und ungescheut; 59, 37. 39. 41. — als Herrn und König bekennen, was das in uns wirke und erfordere; 15, 215 f. — recht erkennen, was das heiße; 2, 85; — 12, 230. 246; — 14, 160. — was das sei und umfasse; 18, 220. — was das heiße, und daß es so wenig geschehe; 6, 287. — heißt ihn erken-

nen als eine Gabe und Geschenk Gottes für uns und als ein Exempel; 12, 23 ff. 53 f. — ist die vornehmste Lection und Studium in der Theologie; 57, 5. — ist der höchste Schatz, davon die Welt nichts weiß; 57, 190. 196. — Christum zu erkennen sind alle Bücher zu wenig, alle Lehrer zu gering und alle Vernunft zu stumpf; 21, 203. — ist der Christen rechte Kunst, und welche Kraft darin liege; 50, 178 ff. 183. — Christum erkennet der Christ allein durch den Glauben; 47, 239. — wer ihn recht erkennt, der hat das ewige Leben, wer nicht, muß in seinen Sünden bleiben; 6, 285. — Christum nur für ein Exempel eines guten Lebens, für einen heiligen Mann erkennen, heißt ihn nicht recht ergreifen und erkennen; 15, 388. — Christum ehren heißt sein Wort hören, glauben und bewahren; 45, 38. 41. — wie wir denselben recht ehren; 15, 212. — wenn wir Christum finden wollen, müssen wir uns allein an das Wort halten, und nicht unsern Gedanken oder Vernunft folgen; 1, 323. — Christum findet man nicht außer der heiligen Schrift; 52, 305. — Christum können wir nicht finden ohne das Evangelium und Wort Gottes; 15, 211. — soll man sich nicht als einen Werklehrer fürhalten; 49, 49. — an ihn glauben, was das heiße und in sich fasse; 12, 97. — Christum soll man glauben und wohl kennen lernen, so werden wir nicht irren, denn dieselbige Lehre macht lebendig und tröstet; 48, 207. — Christum recht glauben und wahrhaftig erlangen kann nur der, welcher nicht will durch eigene Werke genug thun und fromm werden, sondern mit seinem Glauben allein Christi Werk, für uns gethan, erfasse; 10, 101. — Christum müssen wir erstlich haben als unsern Schatz und dann als unser Fürbild der Werke; 35, 152. — Christum hören und ihm gehorchen ist der größte Gottesdienst; 58, 139. — Christum sollen wir allein hören in göttlichen Dingen; 58, 103. — Christum kennen, was das heiße und daß es ist der Christen rechte Kunst; 49, 69. 75 f. — Christum in der Anfechtung kennen, ist schwer; 58, 123. — Christum recht kennen lernen, ist das fürnehmste Studium in der Theologie; 58, 74. 126. — ist der Christen güldne Kunst; 58, 72 f. — Christum recht lehren und bekennen ist nicht möglich ohne den Glauben; 43, 82. — Christum lieben, was dieß heiße und in sich schließe; 4, 74 f. 76. — wie wir Chr. in den drei Werken loben und bekennen sollen, in seinem Königthum, Priesterthum und seinem Sterben, und daß diese Werke nicht zu sondern sind; 10, 449 f. — Christum wir sollen loben schon, ein Hymnus von L. verdeutscht; 56, 327. — Christum predigen hören kann die Welt nicht leiden; 48, 185. — Christum soll man also predigen, daß er keinen Menschen verwerfe, wie schwach er

sei, sondern Jedermann gerne aufnehme, tröste, stärke, so daß man ihn immer vorbilde als frommen Hirten; 12, 9 ff. — wer Christum predigt, ist allein ein rechter Prediger und allein zu hören; 20, 320. — Christum macht das menschliche Herz gerne zum Richter, den man mit Werken versöhnen müsse; 47, 301 ff. 318 f. — Christum müssen wir allein suchen in der heil. Schrift; 52, 354. — sollen ihn nicht anderswo suchen denn in geringer Gestalt, Kreuz und Verfolgung; 15, 215. — Christum, den Menschen- und Gottes-Sohn, theilen und trennen, ist eine rechte Tücke des Teufels; 50, 198. — Christum als einen schrecklichen Richter vormalen, heißt einen falschen Christum predigen; 20, 149 f. — Christum versuchen, das geschieht unter den Christen auch, wenn man ihn nicht recht predigt als den Grund unserer Seligkeit und von ihm auf etwas anderes weiset, wie das im Papstthum geschieht; 9, 211. — Christum versuchen, wie dies von den Juden in der Wüste geschieht; 9, 194 f. — Christum muß man sich vorbilden als gnädig und barmherzig; 44, 128. — Christum wohnen im Herzen ist nichts anders, denn Christum erkennen, was er sei und was man sich zu ihm versehen soll; 9, 278. — Christum können wir getrost für unsere Frömmigkeit darstellen; 13, 53. — Christum konnten seine Feinde nicht greifen, ehe seine Stunde da war; 48, 176 ff. 184 ff. — Christum, die ewige Gerechtigkeit, fassen ist eine ewige Kunst, die weder hier noch in jenem Leben kann ausgelernet werden; 47, 320. — Christum und die Christen kennet die Welt nicht; 58, 90 f. — Christum und sein Evangelium sollen wir vor allen Dingen annehmen; 2, 35. — Christum und Gott darf man nicht von einander scheiden und trennen; 49, 82 f. 86. 205; — 50, 197. — Christum und den Vater kennen, was das heiße, und daß man daran die rechte Kirche erkennet; 4, 60 f. — Christum und den Vater sehen und ergreifen wir jetzt allein in seinem Wort und in den Werken, die er in der Christenheit thut, durchs Predigtamt und andere Stände; 49, 86. — Christum und sein Wort darf man nicht von einander trennen; 49, 86.

Christus 1) **verheißen, geweissagt und vorgebildet im A. T.** Wird im A. T. vielfältig verheißen; 63, 110 ff. — auf ihn allein weiset und zeiget die ganze heil. Schrift; 46, 31. — auf ihn allein weisen Moses und alle Propheten; 35, 89. — ist in den Schriften der Propheten verkündigt und verfasset; 7, 10 f. — von ihm zeugen übereinstimmend Moses und S. Paulus; 37, 55 ff. — wie er nach seiner Person und seinem Amt und Werk von Moses und den Propheten ist vorausverkündigt worden; 11, 245 ff. — wie er ist den Vätern verkündigt, von den Propheten geweissagt und wie in dem Glauben an ihn alle selig wor-

den sind von Abraham bis David, soviel ihr selig wurden; 10, 252 f.; — 15, 427 ff. — ist aufs bestimmteste nach Zeit, Land, Stamm und Personen von den Propheten verkündigt worden; 15, 224 ff. — wie und warum dessen Ankunft nach Stamm, Geschlecht und Stadt aufs bestimmteste vorausverkündigt wurde; 16, 233 f. — was von demselben aller Propheten Zeugniß und Bekenntniß gewesen ist; 19, 100. — in ihm werden alle Prophezeiungen der Propheten erfüllet; 42, 57. — ist bald nach Adams Fall verheißen, auch Abraham und David; 29, 48. 50 ff. 53. — wie er Abraham verheißen wird; 34, 13 ff. 19 ff.; — 33, 253. 262 ff. — ist in und durch Moses verheißen; 33, 14 f. — wird im ersten Buch Mosis erkannt; 35, 84. — von ihm redet David mit einem Herzen voll herrlicher, geistlicher Freude; 40, 43 ff. 59. — wie sein Kommen und Reich von Daniel vorausverkündigt wird; 41, 247 ff. — wie auf seine Person und Werk Johannes der T. hinweiset; 19, 57 ff. — wird als der rechte Messias von Johannes gezeigt; 1, 133 ff. 147. — wie derselbe ehe war als Johannes der T.; 46, 55 f. — in welchem Sinne Johannes der T. von ihm bekennet, daß er nach ihm kommen werde, und vor ihm gewesen ist; 10, 119 f. — die Verheißung von Christo wurde im alten Testament mehr durch die Propheten, als durch die Priester getrieben; 40, 152. 154. — Chr. wird als Wort Gottes von Moses wie von S. Johannes bezeugt, durch das die Welt geschaffen wurde, und das Mensch wurde; 37, 40 ff. 55 ff. 61 ff. — von ihm redeten die Juden in allen ihren Predigten; 18, 165. — welches die Verheißungen von ihm als unserm Seligmacher sind; 17, 37 f. — wie seine Erlösung den Propheten bekannt war; 58, 83. — von Christi und seiner Christenheit Schmuck predigen die Propheten gewaltiglich; 39, 52. — er läßt sich gerne im alten Testament finden; 37, 94. — auf ihn gehet die ganze heil. Schrift, darum sollen wir ihn allein hören und annehmen; 47, 242. 244. — die Weissagungen von ihm sind mit dunkeln Worten beschrieben; 58, 77 f. — der Glaube an seine Zukunft ist im jüdischen Volk ein gewisser gewesen und in ihm sind die gläubigen Juden selig geworden; 46, 268 f. — wie er sich im alten Testament offenbaret als eine unterschiedliche Person vom Vater in dem einigen göttlichen Wesen; 37, 83 ff. 86 ff. — ist vorgebildet durch die Erstgeburt im alten Testamente; 27, 184 f. — durch Melchizedek bedeutet; 33, 293 ff. 296 ff. 299. 302. — durch Isaak vorbedeutet; 34, 23 ff. — durch Jacob vorgebildet; 34, 177 ff. — ist in Josephs Historie aufs feinste geistlich abgemalt; 34, 252 ff. 316 ff. — wie er heimlich durch den feurigen Busch bedeutet wird; 35, 81 f. 88 ff. — ist vorgebildet durch die eherne Schlange in der Wüste, und zwar

in seiner Gottheit und Menschheit; 46, 344 ff. 356 ff. 360 f. 363. — ist bedeutet durch das Manna; 35, 331. — und durch den Fels in der Wüste, woraus Wasser fließt; 35, 356 ff. — auf ihn deutet Moses mit allen seinen Geschichten und Bildern; 46, 348. — ist durch Aaron vorgebildet; 27, 113 f. — wird durch das jüdische Osterlamm und desselben Feier vorbedeutet; 35, 196 f. 203 ff. 216 ff. — ist der Gott, der die Juden aus Aegypten geführet hat und sie in der Wüste führet und erhält; 36, 257. — 2) Menschwerdung. Wozu er menschliche Natur angenommen; 1, 196 ff. — und wozu es nöthig war, daß er uns mit dem Vater versöhnete; 12, 172. — wozu er auf die Welt gesandt ist und wie wir durch ihn allein haben das ewige Leben; 50, 179 ff. 184; — 52, 43 f. — was die Ursache seiner Menschwerdung ist; 35, 91. — seine Menschwerdung ist eben so wunderbar und unaussprechlich groß als trostreich; 46, 3 ff. 6 ff. 11 ff. — sie wurde mit Ehrerbietung ausgesprochen und angehöret; 46, 1 ff. 10. — ist der Vernunft ein Aergerniß und des Glaubens Trost und Schatz; 46, 42. 46. — Christus ist nicht gekommen, daß er in äußerlichem bürgerlichem Wesen eine Aenderung mache, sondern läßt alle Stände und Aemter bleiben; 1, 248. 250; — 6, 134. — wollte kein leiblich Reich aufrichten, sondern zur ewigen Seligkeit und Gerechtigkeit Jedermann helfen und der Gläubigen Herzen zufrieden und unerschrocken machen wider Sünde, Tod und Teufel; 45, 94 ff. 97. 110 f. 116. — ist nicht irdisch, sondern kommt von oben herab und bringet himmlische Dinge mit sich; 47, 132. 135. — ist gekommen in die Welt, die verlorenen, irrigen Schäflein zu suchen und sie wieder zurecht zu bringen; 4, 250 f. 252. — ist gekommen, des Vaters Willen zu thun; und worin dieß geschehe; 47, 307 ff. 311 f. 320. — ist nicht von ihm selbst gekommen, sondern von dem Wahrhaftigen gesandt; 48, 164 f. 168 ff. — ist von dem lebendigen Vater gesandt und lebt um des Vaters willen, und wer an ihn glaubet, lebet um seinetwillen; 48, 33 ff. — ist vom Vater zu uns Menschen gesandt, das Werk unserer Erlösung auszurichten; 50, 137. — ist vor Johannes d. T. gewesen, was das heiße; 1, 174. — durch seine Zukunft sollte das irdische Jerusalem und leibliche Königreich aufhören; 42, 174. — ist vom Himmel herabgekommen, und ist doch im Himmel, was das heiße und in sich fasse; 12, 422 f. — 3) Namen Christi. Christus ist der Sünder Arzt; 6, 387 ff. — ist unser rechter freundlicher Bräutigam und wir seine Braut; 15, 485 f. — woher der Apostel ihn nennet ein Bild göttlichen Wesens und einen Schein göttlicher Ehren; 10, 168. — wie ihn die heil. Schrift unsern Priester und Bräutigam nennet; 58, 26 f. — daß er allein ist der Bräutigam der

Kirche; 47, 120 f. 123 ff. — Christus, das lebendige Brod, rettet vom Tode und machet uns unsterblich; 12, 373 f. — ist das rechte Brod; 21, 207. — ist das Brod des Lebens, darum sollen wir an ihn glauben und also Brod des Lebens essen; 47, 377 ff. 381 f. 384 f. 389 f.; — 48, 11 f. 39 ff. — was der Name Christus bedeute; 45, 136. — was derselbe heiße; 1, 210. — heißt der Gesalbte und was dieß anzeige; 15, 265. — Christus, das Ebenbild des göttlichen Wesens; 23, 272 f. — heißt in der Schrift ein Grund- und Eckstein; 40, 327; — 51, 391; — 52, 69. 75 f. 77. — wie er den Gläubigen ein köstlicher Eckstein ist, den Ungläubigen ein Stein des Anstoßes und Aergernisses; 51, 393 ff. 52, 79 ff. — ist der Eckstein, auf dem der geistliche Tempel Gottes gebauet ist; 42, 206. — ist als der Eckstein von den Juden verworfen worden; 51, 384. 52, 69 f. — wie auf denselben recht oder schlecht gebauet wird; 18, 39 f. — ist allein der Grund- und Eckstein, darauf unsere Zuversicht endlich und ewiglich stehet; 19, 389. — der zum Eckstein geworden ist, wird vielen zum Verderben, vielen zum seligen Zerschellen; 44, 296 ff. 301 ff. 303. — wie Christus der Eckstein ist, den die Bauleute verworfen haben; 41, 76 f. 87. — der geistliche Fels der Väter, von dem sie getrunken; 8, 94 f. — wem zu gute er große Freude heiße; 1, 263. — ist mit seinem rechten Namen große Freude; 1, 261 f. 263. — heißt Friedefürst, weil alles in seinem Reich fein glücklich fortgehet, er die Seinen glücklich, sanft und friedlich regiert und sie selig und reich macht in allerlei geistlichen Gütern; 6, 92 f. — warum er so heißt; 15, 132. — warum er bei dem Propheten heißt ein Gewächs; 42, 205. 251. — ist Davids Gewächs und Same; 41, 187 f. 189. — warum er genannt wird der Glanz des Aufgangs; 7, 343. — warum er von St. Paulus genannt wird ein großer Gott; 19, 347 ff. 350 f. — warum er den Namen Heiland führe; 1, 233. 263. — ist ein Heiland und nicht ein Richter; wie tröstlich dieß ist im Leben und Sterben; 12, 315 f. — warum er der Gerechte und Heiland heiße; 1, 86 ff. 90. 94 ff. — warum er von Simeon genannt wird Heiland aller Welt und Licht der Heiden, und was daraus folget; 6, 158 ff. — ist ein Held und Kriegsmann ohne Schwert und Harnisch; 15, 99. — seine Macht ist allein sein Wort; 6, 86. — warum er heißt ein Herr, der seine Herrschaft trägt auf seiner Schulter; 6, 56 ff. 61 ff. — warum wir ihn nennen unsern Herrn; 20, 146 ff. 149 ff. — ist das rechte Himmelbrod, durch welches lebet in Ewigkeit, wer es isset; 48, 39 f. — ist der Hirte und Bischoff unserer Seelen; 51, 426. 52, 118. — wie er die verlornen Schäflein sucht und aufnimmt; 4, 253 f. 264. — warum und wozu er sich nennt allein den

guten Hirten, und was daraus folget; 12, 29 f. 31 f. 34. 46 f. — wie wir ihn zu unserm guten Hirten erhalten und uns seiner getrösten können; 39, 77 ff. — ist der rechte gute Hirte unserer Seelen, der die Verlornen sucht durchs Wort und Sakrament, uns erquickt und versorgt mit allerlei Gütern, und uns bewahret vom Verderben; 39, 72 ff. 76 ff. 86 ff. 92 f. — ist der einige und rechte Hirte, der sein Leben läßt für die Schafe; 4, 257. 258. — ist der rechte Hirte und seine Stimme hören die Schafe gerne; 12, 349 ff. 361 ff. — wie er seine Schafe mit Namen rufet und sie heraus führet, und was das heiße; 12, 362 ff. — Christus als guter Hirte ist das lieblichste Exempel im ganzen Evangelio; 14, 13. — wenn er sich darstellt als einen guten Hirten der Schafe, so zeigt er damit an, was sein Reich sei und worinnen es stehe; 12, 4 ff. 26 ff. — heißt billig allein der gute Hirte und warum, und warum er allein als der rechte Hirte erkannt und geglaubt werden müsse; 12, 34 f. 36 ff. — wie er seine Schafe kennt und sein Leben für sie läßt; 12, 13 f. 26 ff. 34. 48 f. 51 ff. — wie er von den Juden nicht als der gute und rechte Hirte erkannt wird; auch von den Papisten nicht als derselbe betrachtet wird; 12, 26 ff. 30 ff. 47 f. — der gute Hirte Chr. schützt und tröstet allein wider Teufel, Tod und Sünde; 12, 43 ff. — warum er heißt ein uns geboren Kind und ein uns gegebener Sohn; 15, 88 f. — wird genannt der Kleinste im Himmelreich; 53, 83. — wie Christus ist ein geweihter König und Priester; 18, 167. — warum er Lamm Gottes genannt wird; 3, 6. — und der Heiden Licht; 1, 272. — ist das Licht der Menschen; 10, 181 ff. 185 f. — kann allein die Welt erleuchten und aus der Finsterniß, Sünde und Tod erretten; 45, 375 ff. 380. — ist das Leben und Licht der Menschen, sonderlich der Gläubigen; 45, 326 ff. 336. — ist allein der Welt Licht und Heiland; 45, 355 ff. — ist unser ewiges Licht; 37, 28 f. — ist allein das wahre Licht der Welt, und darum soll man allein von Christo wissen und predigen; 45, 362 f. 365 ff. 375 ff. — ist ein Licht und Klarheit, die aus des Vaters Klarheit selbst hervorleuchtet; 23, 271. — ist das Licht das Welt, und warum es die Welt nicht annimmt; 12, 318. 342 f. — ist allein das Licht der Welt, wiewohl dieß der Vernunft ärgerlich ist; 48, 266 ff. 273 ff. — in welchem Sinne Christus Mensch und Menschenkind genannt werde; 39, 41 f. — wie derselbe sich nennet des Menschen Sohn; 48, 7 f. 51 f. — ist das rechte Osterlamm; 3, 159 ff. — warum ihn Simeon nennet einen Preis des Volkes Israel; 6, 163. — warum er bei der Taufe von Gott lieber Sohn genannt wird; 1, 338 ff. — wie und warum er heißet Gottes einiger Sohn; 20, 130 ff. 135 ff. — der Sohn Gottes ist das alleinige Haupt

der Christenheit; 26, 156. 164. 176. — der Sohn des lebendigen Gottes, dieß ist der rechte Kern der ganzen heiligen Schrift; 6, 286. — wie derselbe Gottes Sohn genannt werde und wie er sich unterscheide von andern Gottes Söhnen; 47, 4 f. — heißt Sohn Gottes nicht allein aus seinem Willen oder Gnaden, sondern ist ein wahrhaftiger, natürlicher Sohn, durch wahrhaftige, natürliche, göttliche Geburt, desselben göttlichen Wesens mit dem Vater; 16, 77 ff. — der Sohn und der Geist Gottes als sondere unterschiedene Personen des göttlichen Wesens werden schon von Moses und den Propheten bezeuget und verkündigt; 16, 215 ff. — was es in sich fasse, daß er durch die Stimme vom Himmel Gottes lieber Sohn genannt wird; 15, 235 ff. — wird in der Schrift genannt nach seiner Gottheit: Gottes Sohn, Gottes Wort und Gottes Bild und Gleichniß, und wie das zu verstehen sei; 15, 137 ff. — daß er Gottes Sohn ist, ist der Welt ein Anstoß; 47, 155 f. — wie er in der Schrift die Sonne genannt wird; 39, 41. 58. — heißet die Sonne der Gerechtigkeit; 41, 82; — 48, 275. — ist die geistliche Sonne und einem Bräutigam gleich; 38, 191 f. — warum er genannt wird Sonne der Gerechtigkeit; 7, 29. — Chr. steht wie ein Stein am Wege zum Fall und Aufstehen; 1, 279. — warum er sich selbst einen Tempel nennet; 46, 217 f. — wie er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben; 15, 305. — und was dieser treffliche Spruch in sich schließt; 6, 215 ff. — ist der Weibessame, der der Schlange den Kopf zertritt; 33, 106 ff. — wie er ist ein rechter Weinstock und sein Vater ein Weingärtner; 49, 251 ff. 259 ff. 272 f. 293 ff. — wie er von St. Johannes das Wort genannt wird; 58, 77. — warum ihn Johannes so heißet; 15, 137 ff. 140. — warum er heißet Wurzel Jesse; 7, 75. — daß ihn der Prophet nennt: Wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewig Vater, Friedefürst, um desto eigentlicher sein Amt und Hülfe uns vorzumalen und uns zum Glauben zu reizen; 6, 32 ff. 46 ff. 83 ff. — wie er zu einem Zeichen gesetzt ist, dem widersprochen wird, und wie alle Welt darin einig ist, daß sie Christo widersprechen; 10, 262 ff. 266. — wie er von Jesaias mit sechs Namen benannt wird und wie dieselben zu gebrauchen sind; 15, 92 f. 96. 101. 106. — warum er von Petrus und den andern Aposteln nicht mit klaren Worten Gott genannt wird; 58, 78. — warum er nicht will gut geheißen sein; 44, 176 ff. — 4) Was er ist? Was und weß Sohn er ist? 5, 138 ff. 150 ff. — wofür wir ihn halten und was wir von ihm glauben sollen; 6, 285 ff. — was er sei, läßt sich nicht auf einmal auslernen; 18, 229. — ist allezeit einerlei gewesen; 47, 94. — ist aller Creaturen Anfang, Mittel und Ende; 45, 324. — ist eitel Gnade, Liebe, Friede, Freude

und Gunst; 46, 25 f. — ist die allerliebliche Glucke; 10, 228 f. — wie und worin Christus sich vergleichet einer Glucke; 45, 78 f. 80 f. — ist der Welt Hohn und Spott; 58, 141. — ist der Niedrigste und Höchste; 46, 329 f. — ist die größte und höchste Person, in der ganzen Welt erhaben, gießt alle irdischen und himmlischen Güter aus, auf ihn allein können wir uns verlassen und Hülfe und Trost finden in Sünde, Noth und Tod; 14, 287 f. 296. 318. — ist der Christen Siegel; 47, 240. — und unsere Speise; 35, 218. — die rechte Speise und wie sie vorgetragen und genossen wird; 4, 240 f. — wie er eine geistliche Speise ist und geistlich gegessen wird; 35, 331. — wird geistlich gegessen durch den rechten Glauben des Herzens; 35, 215. 217 ff. — ist der Christen Trost wider des Todes Stachel und der Sünde Kraft; 51, 271 ff. — wie er uns ist Exempel und Vorbild der Tugend; 7, 36 f. — ist der wahrhaftige Samariter; 14, 9 ff. 12. 16. 32 f. — der barmherzige Samariter, wie und durch wen er wirket in seiner Kirche; 5, 62. 73. — ist ein Bild des lebendigen und unsichtlichen Gottes; 7, 190 ff. — in ihm ist die heilwärtige Gnade Gottes erschienen allen Menschen; 7, 128 ff. — welch ein feiner, gelinder und freundlicher Mann er ist, zeigt sich in seinem Verhalten gegen Martha; 15, 440 f. — um zu wissen, wer er sei, muß man ihn nicht mit leiblichen Augen ansehen, sondern mit dem geistlichen Gesicht des Herzens; 49, 40 ff. 52 f. 75 f. — ist uns gegeben als eine Leiter zum Vater, so daß wir nicht mit eigener Vernunft gen Himmel fahren und Gottes Gerichte messen sollen; 22, 37. — 5) Seine beiden Naturen. Christus hat zweierlei Geburt; 46, 32. — ist ein ewiger, rechter Gott und wahrer, rechter, natürlicher Mensch; 1, 331 ff. — wahrer Gott und wahrhaftiger Mensch in Einer Person; 7, 205. 262; — 18, 223. 231 f.; — 39, 8 f. 56 ff.; — 45, 80; — 46, 39. 43. 56. — ist wahrer Gott und Mensch, und wie dies geschah; 15, 88 ff. 105 f. — in ihm ist Gott und Mensch Eine Person und er ist Gott selbst; 30, 63 f. — muß nicht allein als wahrhaftiger Gott erkannt werden, sondern auch als wahrhaftiger Mensch; 35, 83. 89. — in ihm ist wahre Gottheit und Menschheit Ein Ding; 47, 177 ff. — ist wahrhaftiger Gott und Mensch und erweiset sich uns in beiderlei Weise; 47, 195 ff. 198. 209. — in seiner Person ist die höchste Allmacht und auch die größte Ohnmächtigkeit; 47, 198. — im Schiffe zeigt er sich als Gott und Mensch in einer einigen Person; 2, 50 f. — als wahrer Gott und wahrer Mensch wird er auch in seiner Auferstehung erkannt; 3, 302. 322 ff. 327. — wie Gott und Mensch als eine einige Person zu fassen und im Glauben aufzunehmen sei; 3, 327. — ist wahrer Gott und Mensch, da er die Kirche

durch sein eigen Blut erworben; 4, 138. — ist eine einige, nicht zwo Personen und doch wahrer Gott und Mensch; 19, 50 f. — ist wahrhaftiger Mensch und doch zugleich wahrhaftiger Gott und Herr über alle Creaturen; 39, 53 ff. 55. 57 f. — der ganze Christus, der da ist Gott und Mensch, hat uns erlöset und wird von uns geehrt und angebetet; 35, 92 f. — ist wahrer Gott und Mensch in Einer Person, und was dafür für Gleichnisse in der Natur sind; 46, 324 ff. 330 ff. 47, 3. — Gleichniß dafür, wie in der Menschheit Christi die göttliche Kraft und Gottheit leibhaftig ist; 47, 392 f. 48, 1. 26 f. — ist nicht allein wahrer Mensch gewesen; sondern hat auch seine Herrlichkeit und Kraft sehen lassen, daß er Gott sei; 46, 18. 20 ff. 47. — ist wahrhaftiger Gott und Mensch, und wer an ihn glaubt, hat das ewige Leben; 47, 327 f. — von ihm redet die Schrift verschieden nach seiner Gottheit und nach seiner Menschheit; 44, 218 f. — er ist nicht allein Davids Sohn, sondern auch Gottes Sohn; 14, 160. — ist mit Gott dem Vater Ein Schöpfer und Erhalter aller Ding, wahrer Gott und Mensch; 45, 309. 312 f. 316 ff. 320 f. — ist Gott und Mensch, muß sterben und auferstehen und ewiges Reich annehmen auf Erden; 41, 188 ff. 194. 197 f. — hat als rechter Gott und Mensch müssen leiden und sterben; 42, 338. — ist wahrhaftiger Gott und Mensch und ein neuer König und Priester; 38, 15. — warum er muß wahrer Gott und Mensch sein; 51, 390. 52, 76. — ist eine einige Person und doch sind in ihm zwo unterschiedene Naturen; 49, 135 f. — in ihm sind die beiden Naturen unzertrennlich und theilen einander ihre Eigenschaften durchaus mit; 58, 35 ff. — wie man von ihm nach seinen beiden Naturen reden und doch die Person ungetheilet lassen muß; 49, 137 ff. 140 f. — seine Person darf man nicht trennen, noch die zwei Naturen, die göttliche und menschliche, in Eine Natur oder Wesen mengen; 19, 19 ff. — in ihm ist Gottheit und Menschheit Eine Person und beide Naturen sind nicht in ihm zu trennen; 30, 204. 206. 211 ff. — 35, 90 f. 93. — ist nicht in zwei Personen zu trennen oder die zwei Naturen in ihm in Ein Wesen zu mengen; 37, 88 ff. — 39, 47. 55 f. — in ihm sind die beiden Naturen zu unterscheiden, aber doch nicht von einander zu scheiden; 45, 83 f.; — 46, 41. 43 f. — ist wahrer Gott und Mensch unzertrennlich in einer Person und der einige Sohn Gottes, und darauf ruht der Glaube und aller Trost der Christen; 46, 324 ff. 333 f. 336 ff. 339. 344. 357. 47, 2 ff. 46. — in ihm theilen die beiden Naturen mit einander ihre Eigenschaften und sind die zwei Naturen nur Eine Person und nicht zu trennen; 47, 175 ff. 179 f. — in ihm darf man nicht die Gottheit von der Menschheit trennen und scheiden; 47, 361 f. 365;

— 48, 33 f. — obwohl in ihm die zwei Naturen unterschieden sind, so ist doch Eine Person; 7, 186 f. — in ihm sind die zwei Naturen Eine Person und was beiden Naturen zugeschrieben wird, das wird eigentlich in Einer Person begriffen (communicatio idiomatum); 46, 364 ff. 47, 1 ff. 175 ff. — in ihm vereinigen sich die Namen der beiden Naturen in den Namen der einzigen Person (communicatio idiomatum); 37, 89 ff. — wer bekennet, daß Gott und Mensch in ihm eine Person ist, der muß auch die göttl. und menschl. Natur in dieser einen Person bekennen; 25, 318 f. — von ihm wird oft allein nach der menschlichen, oft allein nach der göttlichen Natur geredet, das doch auf beide Naturen gezogen werden muß; 45, 85. — seine beiden Naturen haben die Ketzer und Rottengeister angegriffen; 45, 314 f. 319. — die idiomata menschlicher Natur werden ihm vom Anfang der Kirche an zugemessen; 25, 315. — 6) Zeugnisse der heil. Schrift für seine beiden Naturen. Daß Christus, wahrer Gott und Mensch sei, ist in der Verheißung von dem Weibessamen, welcher der Schlange den Kopf zertritt, angezeigt; 3, 341 ff. — wird in der Schrift auf zweierlei Weise vorgehalten, als Mensch und Gott; 15, 421 f. — wie von demselben die Schrift redet nach der communicatio idiomatum; 49, 137. — daß er ist wahrhaftiger Gott und Mensch, bezeuget die ganze heil. Schrift und bekennet die ganze Christenheit; 49, 117 ff. 122. 124. — ist rechter Gott und Mensch, wie Moses, die Psalmen und Propheten zeugen; 37, 33 ff. 39 ff. 55 ff. 61 f. 88 ff. — daß er wahrer Gott und Mensch sei, ist von Moses und den Propheten bezeuget, von Christus und den Aposteln geprediget und wird noch fortwährend offenbar durch Christi Regiment in der Kirche; 16, 216 ff. — wird als wahrhaftiger Mensch und wahrhaftiger, ewiger Gott von David klar und gewaltig geschildert; 40, 42 ff. 47 ff. — ist wahrhaftiger Mensch und wahrhaftiger Gott, weil er heißt Davids Sohn und Davids Herr; 5, 139 f. 150. — daß er ist wahrhaftiger Gott und wahrhaftiger Mensch, ist vom Propheten Jesaias damit angezeigt, daß er sagt: „ein Kind ist uns geboren", „und ein Sohn ist uns gegeben"; 6, 56. — wird als wahrer Mensch und Gott von dem Propheten Micha bezeuget; 19, 47 f. — daß er ist wahrhaftiger Gott und natürlicher Mensch, wird von Johannes d. T. bezeuget; 46, 110 ff. — Chr. das Kind, als wahrhaftiger Gott und rechter Mensch vom Engel bezeuget, als er es vorsetzend sagt: nimm das Kind und seine Mutter; 6, 128. — derselbe ist wahrer Gott und wahrer Mensch und zuweilen redet die Schrift und er selbst nach seiner göttlichen Natur, zuweilen nach der menschlichen Natur; 7, 185 ff. 195 f. — Chr. bezeuget, daß er wahrer Gott und Mensch ist, indem er sagt, daß er seinen Leib in

dreien Tagen wieder auferwecken werde; 46, 213. — ist als wahrer Mensch und Gott von Thomas bekannt und geglaubt, und wir sollen auch glauben, wenn wir wollen selig werden; 6, 21 ff. — der Hauptartikel von den zwei Naturen Chr. und seiner zweierlei Geburt ist gegründet im Evangel. Johannis 1. Kap.; 15, 135 ff. 155. — wie von ihm das Evangelium Johannis schreibt, daß er sei wahrer Gott und Mensch, der alle Dinge geschaffen habe und daß er sei den Menschen zu einem Leben und Licht gegeben; 10, 191. 194. — wird überall von Johannes als wahrer Gott und Mensch, unzertrennlich in Einer Person vereinigt, dargestellt; 46, 357. — seine Gottheit soll man von seiner Menschheit nicht trennen; 58, 34. — wird überall von St. Johannes als wahrhaftiger Gott und Mensch, unser alleiniger Erlöser, verkündigt; 47, 43. 46. — 7) Unbegreiflichkeit seiner Person für die Vernunft. Daß er ist wahrer, allmächtiger Gott und Mensch, kann Niemand aus menschlicher Vernunft verstehen; 19, 12. — daß er wahrhaftiger Gott und wahrhaftiger Mensch ist, ist nicht begreiflich mit der Vernunft, sondern muß durch festen Glauben gefaßt und gehalten werden; 20, 137 ff. — von seiner Person und beiden Naturen kann die Vernunft nicht recht urtheilen; 49, 141. — die Vereinigung der zwei Naturen in ihm kann kein Mensch begreifen; 58, 8. — über die zwei Naturen in Christo hat es viel Ketzer gegeben und wie davon zu halten ist; 47, 2 ff. 176. — Streit über die Person Christi. Nestorianismus; 25, 304 ff. — wozu er hat göttlicher und menschlicher Natur theilhaftig sein müssen; 16, 213 f. — daß er wahrer Gott und Mensch sei, hat Luther durch die Erfahrung gelernet; 58, 14. 21. — 8) Gründe aus der Schrift für die Nothwendigkeit seiner beiden Naturen. Da er aus Bethlehem kommen und in Israel Herr sein sollte, so folget, daß Christus nicht allein Mensch, sondern auch Gott sein mußte, und seine Herrschaft kein Ende haben würde, auch nicht leiblich, sondern geistlich regieren sollte; 10, 345 ff. — Christus redet beide, Gottes und Menschen Wort, darum er auch wahrhaftiger Gott und Mensch ist; 49, 135 ff. — ist gewesen ein natürlicher Mensch, da er im Schiffe schläft, und wahrhaftiger Gott, da er dem Sturme gebietet; 16, 209 ff. — da er ist in die Höhe gefahren, muß er sein wahrer Gott und Mensch; 18, 171 ff. — mußte wahrer Gott sein und wahrer Mensch, um uns von Sünde, Tod und Teufel zu erlösen und uns selig zu machen; 45, 315 ff. 318. — sintemal er ein Herr ist über Tod und Teufel, ist er nicht allein Mensch, sondern auch ewiger, allmächtiger Gott; 5, 205. — er allein als wahrhaftiger Gott und Mensch, konnte die Menschen von Gottes Zorn, Sünde, Tod und Teufel erlösen; 16, 82 ff. — wahr-

haftiger Mensch und wahrhaftiger Gott muß er sein, weil er gerecht macht alle, die an ihn glauben; 3, 276. — wenn er ist Sieger über Sünde, Tod und Teufel, so kann er nicht blos sein natürlicher Mensch, sondern muß auch sein ewiger, allmächtiger Gott; 19, 8 ff. — muß wahrer Gott und Mensch sein, da er das ewige Leben gibt allen, die an ihn glauben; 19, 99. — 9) Nutz und Trost des Glaubens an seine Gottmenschlichkeit. Welchen Nutzen für unser Heil und Seligkeit wir davon haben, daß Christus wahrer Gott und Mensch ist; 49, 125 ff. 140 ff. — der Glaube an ihn als wahren Gott und Menschen ist der einige Grund der ganzen christlichen Lehre und unsrer Seligkeit, und der einzige rechte Schutz wider den Teufel; 17, 222 f. 235. 237 f. — daß er ist Gottes Sohn und für uns Mensch geworden, darin stehet unser Trost und Heil; 15, 145 ff. — daß er ist wahrer Gott und Mensch, ist der Christen höchster Trost und Schatz; 46, 45 ff. — daß er wahrhaftiger Gott und Mensch sei, diesen Glauben muß der heil. Geist in uns gründen; 48, 346 ff. — durch den Artikel, daß Christus wahrer Gott und Mensch gewesen ist, werden alle andern Artikel unsers christlichen Glaubens erhalten und darum wird derselbe stets vom Teufel angefochten; 45, 316. 319. — 10) Gottheit Christi. Daß er wahrhaftiger Gott sei; 58, 1 ff. — Christus ist ewiger, allmächtiger Gott, gleich dem Vater und dem H. Geist, doch eine andere Person; 35, 89. — ist wahrer Gott von Ewigkeit; 48, 173. — wahrer Gott im Himmel in der ewigen Gottheit, ist zu uns und um unsertwillen herabgekommen vom Himmel; 46, 322 f. 326 ff. 336 ff. 366 ff. — in ihm ist Gott nicht allein gegenwärtig und wesentlich, wie in allen andern, sondern wohnt auch leibhaftig in ihm; 30, 63. — in ihm war die Gottheit, die alle Dinge sieht und weiß, persönlich und gegenwärtig; 7, 185. — weil er ewig und Gott war, konnte er nicht sterben; 1, 332. — ist der geliebte Sohn Gottes, darum sollen wir ihn allein hören; 47, 173 ff. 180 ff. — wie er der rechte, natürliche Sohn Gottes ist voller Gnade und Wahrheit; 46, 24 ff. 27 ff. 47 f. — ist der Glanz der Herrlichkeit des Vaters und das Ebenbild seines Wesens, und wie dieß zu verstehen ist; 7, 188 ff. — da er von Natur Gottes Sohn ist, hat er Alles Macht und Gewalt bei dem Vater; 40, 50. — ist wahrer Gott, weil Gott ihn heißet seinen Sohn, in seinem göttlichen ewigen Wesen und Majestät gezeuget, und darum konnte er auch nicht im Tode bleiben; 8, 198 f. — ist Gottes Sohn und von dem Vater gesandt um unsertwillen; 7, 261 f. — ist Gottes Sohn, in Ewigkeit geboren; 38, 10. 14. — ist als Sohn Gottes von allen Menschenkindern abgesondert; 46, 48 f. — ist gleichen Wesens mit dem Vater; 7, 189—190. — ist dem Vater gleich

und schaffet alle Werke auch, die der Vater thut; 20, 134 ff. — ist des ewigen Vaters in seinem göttlichen Wesen Wort und ist Gott, und doch unterschieden vom Vater; 45, 305. 308. — ist Eines Wesens und Natur mit dem Vater, aber unterschiedene Person von dem Vater; 50, 175. — ist mit dem Vater ein einiger, ewiger Gott, gleicher Werke und gleicher Ehre; 49, 129. — ist mit dem Vater Ein wahrer Gott in Einem göttlichen Wesen, aber doch sind es zwo unterschiedene Personen; 7, 187 ff. — ist gleich ewig mit dem Vater und in ihm; 7, 188 f. — Christus und der Vater sind mit einander vereinigt; 47, 295. — ist vom Vater auf einmal ewiglich geboren; 7, 199. — ist von Ewigkeit her aus der göttlichen Natur entstanden; 23, 273. — ist höher als die Engel; 7, 203. 205 ff. — hat den heil. Geist ohne alle Maß und in ihm ist die Gottheit leibhaftig; 47, 170. 172. 180 f. — seine idiomata der göttlichen Natur; 25, 329. — daß er Gott ist, dieser Glaubensartikel ist nicht erst auf dem Concil zu Nicäa erfunden; 25, 267 f. — daß er ist wahrhaftiger ewiger Gott, Zeugnisse der heiligen Schrift dafür; 9, 22 ff. — daß er ist rechter, ewiger Gott und doch Vater und Sohn zwei unterschiedliche Personen sind, dafür sind sehr viel Zeugnisse im neuen Testament, auch viel im alten, wiewohl dunkler denn im neuen. Beispiele dafür; 4, 138 ff. — daß er Gott sei, wie dieß aus dem alten Testamente zu ersehen sei; 7, 197 ff. 200 ff. 204 ff. — wie von seiner Gottheit die heilige Schrift alten Testamentes zeuget; 18, 115 f. 117. — ist auch im ersten Gebot gefasset, wie Gott, sein Vater; 36, 257. — seine Gottheit von David bezeuget; 37, 25. — von seiner Gottheit zeuget Gott der Vater bei seiner Taufe und zeugen seine eigenen Werke; 46, 21. — er bekennet selbst, daß er wahrhaftiger, ewiger Gott sei; 2, 195. — wird von St. Paulus als ein rechter Gott gepredigt, daß er von ihm sagt, er sei worden wie ein Mensch; 8, 162 f. — wird als rechter ewiger Gott von Moses und Paulus bekannt; 4, 136 f. 138. — der Artikel von Christi Gottheit ist der Grund und Fels, auf dem alle andern Artikel des Glaubens stehen, derselbe wird von S. Johannes stark bestätiget, aber von Juden, Türken und Ketzern allezeit gelästert; 50, 173 ff. 176. 191. — von der Gottheit Christi haben die Väter die Schrift oft gezwungen ausgelegt um der Ketzer willen; 40, 35. — wie über seine Gottheit verschieden ist disputirt worden; 15, 136. — seine Gottheit ist vom Teufel und Ketzern für und für angefochten worden; 58, 33 f. 40 f. — der Artikel von der Gottheit Christi liegt im Papstthum, Judenthum und Türkenthum im Drecke; 47, 335. — wobei seine Gottheit erkannt werde; 58, 5. — was seine Gottheit beweiset; 20, 136 f. — aus seinen Werken kann man nicht nur sehen, daß Gott in Christo

und Christus in Gott ist, sondern auch den Trost fassen der väterlichen Liebe und Gnade Gottes gegen uns; 49, 93 ff. — muß sein wahrer Gott, da durch ihn die Welt gemacht ist; 7, 186 f. — in ihm und durch ihn hat Alles, das da lebet, sein Leben, sonderlich aber der Mensch; 45, 325 f. 336. — durch ihn hat Gott alle Dinge geschaffen und darum ist er göttlichen Wesens und Gott selbst; 45, 313. 320. — muß wahrer Gott sein, da alle Dinge durch ihn gemacht sind; 45, 386. — muß wahrhaftiger Gott sein, da er Alles geben und thun will, um was wir ihn bitten; 49, 116. 122 ff. — ist wahrhaftig Gott, da er das ewige Leben gibt; 47, 366. — weil er seine Klarheit bei dem Vater gehabt hat, ehe die Welt worden ist, so kann er keine Creatur sein, sondern Einer Natur mit dem Vater; 50, 191 f. — ist wahrer Gott, da er vom Tode errettet; 48, 346. — ist wahrhaftiger Gott, da er das Leben geben und vom Tode auferwecken kann; 47, 328. — gibt allein das ewige Leben und darum ist er wahrhaftiger Gott; 50, 171 ff. 175 ff. — ist Gott dem Allmächtigen gleich, weil er will, daß wir an ihn glauben, wie wir an Gott glauben; 49, 20. 23. 28. — muß wahrhaftiger Gott sein, da man an ihn glauben soll; 49, 122. — muß Gott sein und nicht im Tode bleiben, da er nach der Verheißung ewige Gnade bringen und geben soll; 8, 200. — durch ihn, den eingebornen Sohn Gottes, allein können wir Gottes Kinder werden; 46, 22 f. 25. 27. 30. — ist wahrer Gott, da er Gottes Namen führet und Gottes Werke thut; 49, 123 ff. — ist wahrhaftiger Gott nicht allein seines Wesens, sondern auch seines Werks halben; 47, 5 f. — daß Christus wahrer, natürlicher Gott sei, zeigt sein Name Jehova; 41, 208. 210 ff. — ist wahrhaftiger Gott, weil er heißet das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, und doch unterschieden vom Vater; 4, 135 ff. 144. — muß Gott gleich und selbst Gott sein, weil er zur Rechten Gottes im Himmel sitzet; 3, 344 f. — ist wahrhaftiger Gott; denn er erkennet und urtheilet der Menschen Gedanken; 48, 82. — ist wahrhaftiger Gott, da ihm göttliche Ehre und Gewalt zugeschrieben wird; 52, 175. — ist wahrer Gott, denn er ist ein Herzenskündiger; 46, 219 f. — muß Gott sein, da ihn die Engel anbeten; 7, 203 f. — wenn er allein ein Mensch wäre, hätte er uns nicht von des Teufels Gewalt helfen können; 19, 48 ff. — ob er gleicher, ewiger Gott mit dem Vater sei, da er sagt: der Vater ist größer denn ich; 49, 244 ff. 247. — auf Christi Gottheit ruht unser Heil und unsere Seligkeit; 45, 315. 316 f. 319 f. — daß er ist wahrhaftiger Gott und Mensch, darauf stehet all unser Glaube, der allein selig macht; 45, 385. — daß man den Artikel von der Gottheit Christi glaube, daran ist alles gelegen; 47, 336 ff. — wie er ist der eingeborne Sohn

vom Vater und welch ein Trost darin liegt; 46, 19 ff. 23. 39. — welch ein Nutz und Brauch darin für uns liege, daß Christus in Gott und Gott in Christo und Christus in uns sei; 49, 181 ff. 186 f. — wer ihn nicht als wahren Gott erkennet, noch glaubet, der ist verloren ewiglich und mag das Leben nicht haben; 10, 178. — 11) Menschheit Christi. Christus ist ein Mensch geworden, wie ein anderer Mensch; 45, 383 f. — ist wahrer Mensch gewesen, wie es von der heil. Christenheit geglaubt wird; 46, 15 ff. — ist wahrer Mensch und Gott; 38, 292. 294. — ist wahrer Mensch und einer Jungfrau Sohn; 40, 22. — ist natürlicher Mensch und ewiger König; 29, 66 f. — wie er ist ein Mensch worden, gleichwie wir und was dieß uns für Trost gibt; 35, 210. — ist nach der Menschheit Gott nicht gleich; 40, 7. — wie er die menschliche Natur neu macht und willigen Gehorsam in den Menschen schaffet; 40, 117 ff. — — hat durch sein natürlich Leben alles geheiligt, was wir sind und thun als Menschen nach dem natürlichen Leben; 20, 158 ff. — Christus und Adam gegen einander gehalten; 46, 24 f. 67. — daß er Davids Blut und Fleisch sei; 20, 154. — zu seinem Leib war der Jungfrauen Fleisch und Blut der natürliche Same; 29, 51. — was für eine menschliche Natur er angenommen habe; 46, 14. — ist wahrhaftiger Mensch wie wir, aber ohne alle Sünde; 35, 90; — 46, 27. — ist ein reiner Mensch ohne Sünde und hat weder Tod noch Teufel Zutritt zu ihm; 23, 246. — an ihm und seiner Mutter ist die Natur rein gewesen in allen Gliedern und in allen Werken der Glieder; 10, 131 f. — wie und worin er ward wie ein Mensch und an Geberden wie ein Mensch erfunden; 8, 164 f. — als ein rechter Mensch muß er sterben und als Erlöser vom Tode und Teufel kann er nicht im Tode bleiben; 19, 17 f. — wie von Christi Menschheit zu reden ist; 37, 46 ff. 52 ff. — daß er unser Bruder sein wolle, dieß zu glauben ist ein schwerer Kampf, und es nicht zu glauben, ist Sünde über alle Sünde; 11, 212 ff. — daß er hat unser Fleisch und Blut angenommen und also Gott selbst unser Fleisch und Blut heißt, dieß soll unsere Hoffart sein wider den Teufel und alle andere Creatur; 6, 189 f. 200 f. — Christus nach der Menschheit ist ein Weg, Zeichen und Werk Gottes, durch welches wir zu Gott kommen; 7, 68. — wie aus Christo und uns Ein Leib und Fleisch wird und wir dazu vereinigt werden; 48, 34 ff. — wie sein Fleisch nütze, und kein nütze ist; 30, 232 f. — seine wahre Menschheit ist von Ketzern angefochten worden; 46, 13. 15 f. — Christus, Messias und Gesalbter sind gleichbedeutend; 10, 83. — daß derselbe unser Herr heißt, ist ein tröstlich Wort, und warum er so heiße; 9, 270 f. — heißet Herr, unser Gerechter; 41, 207 ff. 212 ff. — was

er sei und was ein Christ von ihm zu gewarten habe; 14, 137 ff. 148 ff. — von ihm haben Moses und die Propheten gezeugt; 51, 348. 52, 28 ff. 32. — von ihm redet klärlich der Psalter; 63, 28. — warum die Weissagungen von ihm dunkel sind; 60, 9. — ist derselbe im alten wie im neuen Testamente; 45, 286. — wie ihm durch die Predigt des Gesetzes die Thüre aufgethan wird; 12, 360 f. — was er sei, lehrt die geistliche Anfechtung; 58, 21. — der Juden verschiedene Meinungen von ihm; 48, 208. 215 f. 226. — daß er bei den Juden ein bekanntes Wort war; 6, 286. — Tischreden L. von dem Herrn Christo; 58, 1 ff. — 12) Erkenntniß Christi. Was es heiße Christum erkennen; 52, 261. — warum es so wichtig und nöthig ist, Christum kennen zu lernen; 58, 122 f. — die Lehre und Erkenntniß, wer er sei, müssen wir haben zum ewigen Leben; 5, 152. — wo der Glaube und Erkenntniß Christi nicht ist, da muß folgen Zweifeln und Verzogen und Blindheit in geistlichen Sachen; 50, 38. — die Erkenntniß Christi bringt uns alle Weisheit, Gott mit allen seinen Gütern, und ist der gewisse, feste Grund und höchste Schatz unserer Seligkeit; 50, 30. — ohne Christus werden wir sterben in unsern Sünden und verloren gehen; 48, 320. 330 ff. 353 ff. — außer und ohne ihn ist kein Gott, Trost noch Seligkeit; 58, 10. — außer ihm ist kein Heil noch Seligkeit; 38, 13. — außer ihm ist kein Glaube, noch Liebe, noch Hoffnung; 14, 74. — außer Christo ist kein Leben, kein Licht, keine Gnade zu erlangen; 46, 58 ff. 62 f. 65 f. — ohne ihn werden wir nichts weder im Himmel, noch auf Erden finden, und ohne ihn sollen wir nichts suchen; 46, 337 f. — auf ihn allein ist unser Heil und Seligkeit gesetzet; 46, 322. 47, 6 ff. — wenn wir ihn kennen und lieben, sind wir im Wohlgefallen Gottes; 15, 239. — durch ihn allein kann aller Welt geholfen werden und durch ihn allein nehmen wir Gnade um Gnade; 46, 57 ff. 61 ff. 64 ff. 68. — Chr. ist für uns ein unerschöpflicher Brunn aller Gnade und Wahrheit vor Gott; 46, 62 f. 68. — ist ein Spiegel des väterlichen Herzens, außerdem wir nichts sehen, als einen zornigen und schrecklichen Richter; 21, 105. — in ihm, in allen seinen Worten und Werken sehen wir Gottes Wohlgefallen und sein ganzes Herz; 15, 238 f. — warum er gerühmet wird zu sein voll Gnade und Wahrheit; 6, 390. — in ihm und durch ihn allein wird Gottes Gnade zugesagt; 10, 90. — durch ihn allein werden wir der Gnade Gottes würdig und theilhaftig; 7, 177 f. — worauf Gottes Gnade und Geschenk in ihm stehe; 12, 322 ff. — bei ihm allein finden wir Ruhe und Friede des Herzens, nicht in Mose und Gesetz; 13, 50 ff. 59 f. — in ihm ist ewiger Trost, Freude, Friede und Lust; 4, 243. — bei ihm allein haben wir Hülfe und Trost für unsere Seele; 47, 280. —

in ihm sind die Schätze der Weisheit, des Lebens, der Seligkeit, Gnade und Barmherzigkeit; 47, 170. 172 f. 175. 180. — er allein ist unsere Seligkeit; 47, 243 f. — daß man durch ihn allein gerecht und selig werde, wird von der Welt angefochten und bezweifelt; 58, 82 f. — wo er nicht ist, da ist Finsterniß; 7, 334 ff. 339 ff. — alles, was außer ihm ist, ist eitel Sünde und Finsterniß und hilft nicht zur Seligkeit vor Gott und ewigem Leben; 6, 161 f. 163. — wo er verlassen wird, da muß Verzweiflung folgen; 47, 303. — wer ihn hat, der ist vor Gott heilig; 49, 231. — er ist der Anfang, Mittel und Ende unserer Seligkeit; 49, 60. 65. — wie er ist ein geistlicher Fels; 28, 394 f. — ist zugleich Gesetz und Freiheit, Sünde und Gerechtigkeit, Tod und Leben; 58, 64. — der verworfen wurde, ist zum Eckstein geworden; 44, 284 f. 296 ff. — ist der köstliche Hauptstein, den Gott gelegt hat, auf den wir gebaut werden und an den wir glauben müssen; 51, 383. 390 ff. 52, 68 f. 75 ff. — ist unser Ruhm und Preis; 58, 60. — welche drei Bilder in ihm zu ersehen seien; 21, 261 f. 264 f. 270. — wird gemalt das Kreuz auf der Schulter tragend; 15, 90. — wie er im Papstthum mit Schwert und Lilie ist gemalt worden, und wie er sollte gemalet werden; 46, 178 f. — wie er sein sollte ein einiger Gott, ein ewiger Priester aus unserm Fleisch und Blut und ein König, unser Bruder, der in seiner göttlichen Gewalt uns helfen und seligen könnte; 15, 432 ff. — was seine Bruderschaft Tröstliches und Folgenreiches für uns habe; 50, 434 ff. 439 f. — durch ihn werden wir ihm gleich und seine Brüder und mögen uns seines Vaters Kinder rühmen, der uns lieb habe um Christi willen; 12, 149. — will uns immerdar durch sich hinaufziehen zum Vater; 12, 297. 312. — er hatte nicht an ihm selber Gefallen, sondern wollte uns gefallen und thun, was uns lieb ist; 7, 53. — ihm kommt der Tod von fremden Schulden, das Leben aber hat er in ihm selbst von eigener Gerechtigkeit und Unschuld; 6, 183. — er ist ein lebend, thätig, fruchtbar Wesen, er wirket ohne Unterlaß, wo er ist; 10, 84. — soll als der Gerechte und Heiland erkannt, angenommen und bekannt werden; 1, 91. 99. — wie er auf zweierlei Weise erkannt wird; 15, 387. — wie und wie weit wir zu seiner Erkenntniß kommen; 62, 473. — wie man ihn recht erkennen und recht an ihn glauben müsse; 7, 302 f. — wie man ihn erkennen und bekennen solle; 18, 257 f. — die rechte Lehre von seiner Gnade hätte dem Papst und Türken gesteuert; 46, 66. — wo er recht erkannt wird, da muß fallen das Vertrauen und Rühmen auf eigene Heiligkeit und Werk; 12, 247. — wurde von Wenigen unter den Seinen erkannt und aufgenommen; 45, 388 f. — wird bei den Deutschen verachtet wie bei den Juden und Türken;

45, 392 ff. — wer ihn nicht kennt, bleibt gottlos und verdammt; 47, 191. — wo er nicht als Heiland und Licht aller Welt gepredigt wird, da ist eitel Finsterniß, Sünde, Tod und ewige Verdammniß; 6, 160 f. — wer von ihm und seinem Worte fällt, wird ein Lügner und Feind der Wahrheit; 48, 402. — was es heiße ihn suchen und nicht finden; 48, 316 ff. — zu ihm kommt Niemand, es ziehe ihn denn der Vater, eine tröstliche und freudenreiche Predigt den christlichen Gemüthern, eine erschreckliche den Werkheiligen; 47, 338 ff. 344 f. — welche Menschen ihm gegeben sind vom Vater; 50, 194 f. 200 f. 221 f. — zu seiner Gnade und Gütigkeit ist die rechte Bereitung, daß man derselben bedarf; 14, 292. — er will sein und sich finden lassen bei solchen Leuten, die elend, geplagt, betrübt und leidig sind; 14, 300 f. — will den Durst der Durstigen löschen, die zu ihm kommen; 48, 195 ff. 198. 202. — wer ihn finden soll, muß die Kirche am ersten finden; 10, 162. — bindet die Kirche an sein Wort; 12, 289 f. — er und sein Wort sind der Fels, auf dem die Kirche stehet; 15, 389 ff. — er ist das Sanctum Sanctorum der christlichen Kirche und Lehre, und durch den Glauben an ihn haben wir auch den heil. Geist; 20, 307 f. — er läßt sich nicht finden, denn allein im Worte Gottes; Exempel und Figuren dafür; 11, 7 f. 9. 12 f. 25 ff. 35. — wo die Lehre von Christo nicht ist, noch angenommen wird, da ist nicht das Volk Gottes; 48, 359. — soll also erkannt und gepredigt werden, daß er nicht für sich selbst dastehe, sondern unser sei; 51, 359. 52, 43 f. — auf ihn müssen alle Predigten in der Christenheit gehen und zeigen; 49, 84. — von ihm soll man allein predigen, und er soll allein in eines Christen Herz sein; 58, 63. — auf ihn soll all unsre Lehre und Glauben gehen und an ihm allein hangen; 49, 37 f. — auf ihn muß alle Lehre und aller Glaube sich gründen und bauen; 40, 327. — von ihm recht predigen, was das heiße; 5, 328 f. — muß nicht blos nach seiner Historie gepredigt werden, sondern also, daß allen der Glaube daraus erwachse, und wie das geschieht; 27, 187. — kommt noch heute zu uns durch das Evangelium, beut uns Friede an und schenkt uns seine Werke; 11, 315. 324. — öffnet noch täglich in seinen Kirchen geistlich die Ohren und löset die Zungen durch das Wort; 5, 41. — ist in dem, das seines Vaters ist, wenn er durch sein Wort mit uns redet und dadurch uns auch zum Vater bringet; 11, 25 ff. — er und sein Wort soll allein gelehret und gehöret werden in der Kirche und er allein will darin regieren; 16, 270 ff. — er und seine Lehre mögen noch wollen nicht mit dem geistlichen Stande sich leiden; 10, 372. — mit ihm reimet sich das Kirchenmeßgepränge nicht; 15, 494. 498. — er muß immer weiter gepredigt werden, welchen er noch nicht gepre-

digt ist; 35, 206. — wird in aller Welt gepredigt und sein herrlicher Name gepriesen; 39, 6. 10 ff. 18. 60. — wird Allen auf gleiche Weise gepredigt, aber nicht gleich aufgenommen und gefasset; 33, 240. — kann nicht so gepredigt werden, daß es Jedermann gefalle; 1, 277 f. — hat viel falsche Jünger und Prediger des Evangeliums, die sich sein vergeblich rühmen; 49, 133. — wie die falschen und rechten Schüler desselben sich scheiden; 48, 380. — kann von hoffärtigen Menschen nicht recht gepredigt werden; 61, 46. — wird auch unter der christlichen Kirche verleugnet; 51, 395 f. 52, 82. — er und die Schrift, wie dieselben dreierlei Jünger haben; 10, 340 f. — er und Evangelium, wie es demselben in der Welt gehet und daß es dreierlei Zuhörer desselben gebe: Fromme, Lästerer und Versucher, und wie Christus wider die Letzteren handelt; 11, 122 ff. — ihn allein müssen wir an uns nehmen, wenn wir wollen selig werden und ein lauter fröhlich Gewissen haben; 16, 37 ff. — wie wir in ihn eingeleibet werden und er in uns, und was hieraus folge; 15, 344 ff. — wird auf zwo Weisen angezogen, dadurch daß wir uns in seine eigene Tugend und Gerechtigkeit kleiden und daß wir seinem Exempel und Vorbild folgen; 7, 36. — mit ihm werden wir vereinigt durch eine geistliche Ehe; 15, 128. — 13) Glaube an Christum. Ihn faßt man allein durch den lebendigen Glauben ins Herz und was er darin wirket; 9, 278. — von dem Glauben oder Unglauben an ihn hängt ab unsere Seligkeit oder Verdammniß; 50, 58. — wie er durch den Glauben im Herzen angenommen wird; 16, 25 ff. — durch den Glauben an ihn werden wir Mitgenossen der göttlichen Natur und Gottes Kinder; 15, 151 f. — an ihn glauben heißt nicht glauben, daß Christus eine Person ist, die Gott und Mensch ist, sondern daß er um unsertwillen von Gott ausgangen und in die Welt kommen, gestorben, auferstanden und gen Himmel gefahren ist; 12, 149. — zu einem jeden Stück, das wir von Christo glauben und bekennen, ist das Wort „uns" und „unser" hinzuzusetzen, auf daß wir die Artikel recht deuten und fassen; 6, 54 ff. — zu ihm kommen und ihn essen, heißt an ihn glauben; 47, 278. 282 f. 288. 291 f. — an ihn glauben ist die rechte Religion; 58, 7. — auf ihn allein sollen Christen vertrauen und an ihn allein sich halten; 46, 248 f. — nur im Vertrauen auf ihn können und konnten die Christen und die heil. Väter selig werden; 46, 245. 248 f. 250. — was es heiße, auf Christi Gerechtigkeit sich verlassen; 51, 392 f. 52, 78. — wo er durch des heil. Geistes Predigt leuchtet und erkannt wird, daß wir durch ihn haben Gottes Gnade und ewiges Leben, da müssen alle Nebenlichter von selbst verlöschen; 50, 91. — an den gekreuzigten Gottes Sohn glauben und in solchem Glauben leben und thun, was eines jeden Beruf

und Stand fordert, ist das einzige, was vor Gott gilt und recht ist; 9, 16. — welche Christum im Glauben aufnehmen, werden Gottes Kinder, und was dies heiße; 45, 401 ff. 405. — der Glaube an Christum allein bringt das ewige Leben; 47, 320 ff. — nur wer an ihn glaubet, hat das ewige Leben; 47, 182 ff. 187 ff. 191. 360 ff. 365 ff. 372 ff. 376. — wer an ihn glaubt, soll nicht verloren werden, sondern die Seligkeit haben; 46, 362 ff. 367 ff. — an ihn allein glauben macht selig; 58, 151. — wer an ihn glaubet, hat die ewige Gerechtigkeit, Seligkeit und Leben; 47, 368 ff. — durch den Glauben an ihn allein werden wir erlöset von der Sünde, dem Tod und des Teufels Gewalt; 19, 229. — der Glaube an ihn allein gibt Ruhe und Stärke im Tode; 38, 343. — auf ihn sollen wir allein sehen und warten, so werden wir zeitlich und ewig genug haben; 18, 30 ff. — wer an ihn glaubet, wird auferstehen und hat das ewige Leben; 19, 93 f. 102 f. — er ist der Gläubigen einig Heil und Weisheit und Trost; 58, 135 f. 138. 140. 142. — er und der Vater müssen gegen uns und in unserm Glauben und Herzen gar Eines sein; 49, 126 ff. — wer zu ihm kommt, kommt auch zum Vater, und Niemand kommt zum Sohn denn durch den Vater; 47, 294 ff. — wer ihn annimmt, der thut des Vaters Willen; 47, 316. — an ihm allein sollen alle Menschen hangen und auf ihn hoffen, wenn sie anders wollen selig werden; 14, 284 f. 296. — ihm ist vom Vater gegeben, und der ist unverloren, wer ihn und sein Wort im Glauben annimmt; 50, 289 f. — ein jeder Christ soll von Jugend auf gewiß sein, daß er in einem seligen und Gott wohlgefälligen Stande sei; 4, 338. — Christus ist der höchste Artikel unseres christlichen Glaubens; 58, 134. — an dem Artikel von Christo und dem Glauben an ihn ist Alles gelegen und derselbe muß allezeit verfolgt werden vom Teufel und der Welt; 50, 26 ff. 30. — in dem Artikel des Glaubens von ihm ist alle Weisheit und Kunst der Christen, all ihr Ruhm und Freude, Heil und Seligkeit begriffen; 20, 178 f. — der andre Artikel des christlichen Glaubens von J. Christo ausgelegt; 20, 127 ff. — der Artikel von Christo, mit Fleiß und Ernst gefaßt und geglaubt, läßt nicht in Ketzerei fallen und bringt gewißlich den heil. Geist und einen rechten gewissen Verstand von allen Artikeln; 50, 28 ff. — von Christo kann man nicht daß glauben, denn es im Symbolo gefasset ist; 47, 363. — der Unglaube über den zweiten Artikel, der von Christo handelt, ist Schuld an allen Irrthumen und Ketzerei in der Kirche; 23, 258. — Christus wird von den Päpstlern gelehrt und vertiget, indem sie ihn lehren; denn sie sind rechte Nestorii und Eutyches; 25, 357 f. — er gilt nichts zu Rom, der Papst gilts allesammt; 21, 317. — durch

Christi Crucifix sind viele im Papstthum im Sterben selig worden; 58, 63. — an ihn glauben ist schwer; 41, 80. — daß er gegeben sei für die Sünder, fällt dem Menschen über die Maaßen schwer zu glauben; 19, 220. — wie wir an ihm uns ärgern im Glauben und in der Liebe; 10, 102 f. — seinetwegen Gott danken ist ein seltsam, hoch Werk, da alle Welt ihn verfluchet; 10, 293 f. — wie thöricht es ist, sich an ihm zu ärgern; 52, 338. — er ist allen einerlei Christus zur Seligkeit und ein gemein Gut; 7, 65. — er ist der Verheißung nach allein der Juden, aber dem Genießen nach ist er der ganzen Welt; 15, 109. — nimmt kein Ansehen der Person, sondern bei ihm gilt nur christlich glauben und leben; 46, 132. 136. 139. — nimmt auch die Heiden an; 34, 30. — will die Juden und Heiden selig machen; 58, 142 f. — an ihn haben zu seiner Zeit viel Heiden geglaubet; 46, 218. — an ihn müssen Juden und Heiden glauben, wenn sie wollen Gottes Volk und selig werden; 45, 357. — wie diejenigen, welche Christi sind, auch Abrahams Samen sind und Erben der Verheißung; 7, 323 ff. — in ihm und seinem Glauben sind alle Heiligen vor Christi Geburt behalten und im Glauben selig worden; 10, 275 f. 277 f. 279. — durch den Glauben an ihn sind alle Propheten und Patriarchen erhalten und selig worden; 52, 43. 47, 92 ff. 94. 96. 117 ff. — er mit seinem Wort ist ein Offenbarer der Gedanken vieler Herzen; 1, 293. — ist gesetzt zum Fall und Auferstehen Vieler in Israel, was das heiße und wie es erfüllt wird; 10, 258 ff. 261 ff.; — 18, 254 ff.; — 1, 277. — an ihn nicht glauben, ist Sünde; 3, 418 ff. — wer an ihn nicht glaubt, glaubt auch nicht an Gott, und wird nicht gerecht; 7, 295. — wer an Christum nicht glaubet, ist und bleibt ein Kind des Zorns und der Verdammniß; 46, 57 f. — wer in der Lehre Christi nicht bleibet, der hat keinen Gott; 46, 37. — wie er den Jammer derer beklagt, die das Wort Gottes verachten; 13, 244 ff. — hat und findet immer etliche, die an ihn glauben; 47, 284. — an ihn glaubten Viele auf Johannis bei T. Rath und Zeugniß, bei den Regenten aber und großem Haufen ward er verachtet; 46, 53 f. — wie er in uns geboren werde und was wir dafür für Zeichen haben, daß er in uns geboren ist; 15, 124 ff. 129. — wie er in uns kommet; 48, 37 f. — wie er kommt mit Wasser und Blut; 8, 225 f. — aus seinem Blut und Sterben allein entstehet der Glaube; 20, 211 f. — wie man ihn glaubet oder ein Bild von ihm machet, so ist er; 16, 201 ff. — wenn er als Heiland geglaubt wird, so erfreuet er das Herz, sonst ist keine Hülfe, Rath, noch Trost da; 17, 106 f. 111 ff. — die Lehre von Jesu Christo muß allein durch das Wort im Glauben erfaßt werden; 35, 95 f. — 14) Wozu er gekommen ist. Er will die Welt nicht richten, sondern

selig machen; 47, 24 ff. — ist kommen in die Welt, daß wir große Freude in ihm haben; 1, 261. — ist nicht anders zu denken, denn als barmherziger Heiland, der gerne hilft und wohlthut und nicht mehr fordert, denn daß mans nur glaube; 16, 201 ff. 204 ff. — er schrecket nicht, sondern tröstet nur; 58, 140. — ist nur schrecklich und will es allein sein den Verstockten, aber nicht gegen seine lieben Jünger und Gläubigen; 11, 275 f. — er locket freundlich, Moses treibet; 63, 113. — wird uns in der heil. Schrift auf zweierlei Weise vorgehalten als freundlich und unfreundlich; 44, 263 f. 273. — wie er wohl die Herzen erstlich schrecket, aber zuletzt immer Trost bringt; 11, 273 ff. 278. — hat ein traurig Herz über die verlassenen Seelen; 4, 378. — ist voll Lieblichkeit und Freundlichkeit; 38, 287. — was für ein freundliches Herz er gegen uns Sünder habe, sehen wir aus seinem Verhalten gegen den ungläubigen Thomas; 6, 18 ff. — wie er sich gegen die Sünder freundlich stellet und ihnen dienet mit seiner Gerechtigkeit; 13, 26 f. — warum er die Sünder liebt und wir in ihn hoffen und trauen; 18, 207 f. — wie freundlich er sich stellet, wenn er das verlorne Schäflein gefunden hat, und in welcher Weise er dasselbe auf den Rücken nimmt; 13, 56 ff. — wie uns Christus Freunde nennet; 49, 337. 339 ff. 343. — hat keinen Unterschied zwischen den Schwachen und Starken im Glauben und will Niemand hinwerfen; 14, 236. — stößt Niemanden von sich, der zu ihm kommt; 47, 298 ff. — hat eine sonderliche Art und Weise gehabt, die Leute zu sich zu ziehen; 46, 127 ff. — aus ihm soll man nicht einen Mosen machen; 63, 112. — aus ihm hat der Papst einen Mosen gemacht; 46, 81. — wie er ist des Gesetzes Ende; 58, 310. — er und das Gesetz können nicht beisammen wohnen in einem Herzen; 58, 117. — Christus machet wahrhaft frei; 48, 382 f. 385 ff. 391 f. — befreit allein von den Menschengesetzen; 18, 78. — durch ihn will die Welt nicht selig werden, sondern durch selbsterwählte Werk; 47, 14 ff. — daß in ihm allein Heil und Hülfe sei, nicht in Möncherei und Werken, bezeugen manche Sprüche der heil. Väter; 31, 288. — ohne Christi Gnade und Erkenntniß sind alle Werke der Menschen eitel Heuchelei und Lügen; 46, 29 f. — er allein ist der rechte Weg in den Himmel, nicht unsere selbsterdachten Werke; 46, 332. 336 f. 340 ff. 47, 8 ff. — durch ihn werden wir neu geboren und gereinigt ohne all unser Werk oder Gesetz; 49, 336. — was der Glaube an ihn in uns ausrichtet; 20, 128 ff. — ist kommen, daß ein Mensch inwendig im Herzen anders werde; 1, 248 ff. — will mit seiner Lehre die Leute von Grund heraus fromm machen; 46, 263 f. 267. — wirkt die rechte Herzens-Aenderung; 1, 249. — wird in Christen verkläret durch den Glauben

und Bekenntniß; 50, 214 f. — wer ihn ergreifet, ist ein himmlischer Mensch geworden; 47, 136. — er allein gibt uns Sieg über Sünde, Tod und Hölle; 50, 154. — wie er uns hilft von Sünde und Tod und Macht gibt das Gesetz zu erfüllen; 14, 154 f. 159. — wer an ihn glaubt, dem erscheint die ganze Natur in einem andern und schöneren Lichte; 47, 181. 184. — wer an ihn glaubet, von deß Leibe sollen Ströme des lebendigen Wassers fließen; was dieß heiße; 48, 203. 206 ff. — wie der Artikel von seinem Sterben und Auferstehen in uns müsse practice, im Werk und der Erfahrung, gelernet und geübet werden; 12, 81 f. — wie der Glaube und die Liebe zu Christo in uns wirke; 49, 192. — wie und worin er uns zur Liebe unter einander reizet; 49, 331 ff. 336. — in ihm erfüllen wir das Gesetz und überwinden Sünde und Tod; 47, 258. — ohne ihn kann Niemand die Gebote erfüllen; 28, 126. — ohne ihn ist es unmöglich das Gesetz zu halten; 9, 238. 241. 243. — wer ihn liebet, hält seine Gebote und wird vom Vater und Christo geliebet; 49, 189 ff. 202 ff. 205 ff. — wer seine Gebote hat und hält, der liebet ihn und wird vom Vater und von Christo geliebet; 49, 189 ff. 202 ff. 205 ff. — wer die Liebe zu Christo hat, kann des Teufels und der Welt Bosheit leicht und sicher ertragen; 49, 172. — durch ihn soll das Herz bestehen wider Sünde, Teufel und Tod, und durch die Liebe wider die Welt und alle ihre Macht; 19, 412. — zu ihm tauget nicht, wer nur die Welt liebet; 49, 212. — ohne ihn ist keine Einigkeit; 33, 240. — außer ihm ist aller Gottesdienst Abgötterei; 57, 370 f. — was er für einen Gottesdienst von uns verlange; 58, 92. — in ihm allein findet und dienet man dem rechten Gott; 50, 170 f. 176 ff. 182 ff. 199. 211 f. — wie in ihm der Vater geehret wird; 49, 130. — auf Christus allein muß unsere Lehre und Leben sich gründen; 43, 353 f. — außer ihm mangeln alle Menschen des Lebens vor Gott; 45, 329. — wie er seine Jünger ermahnet, daß sie auf Erden unter den Ungläubigen wandeln sollen; 13, 75 ff. — Christus unser bestes Vorbild, wie wir allein in ihm Sünde Tod und Hölle überwinden können; 21, 265. — ist uns ein Vorbild, daß wir sollen Unrecht ertragen und für Wohlthat leiden; 51, 424 ff. 454 f. 52, 114 ff. 150 f. — was es sei und wirke, ihm nachfolgen; 48, 276. — Christus, der Christen Leben, wie das ist und sich erfüllet; 8, 213. — nicht Alles, was er that, sollen wir thun, sondern blos was er uns lehret zu thun; 29, 192 f. — ihm thun wir, was wir dem armen Nächsten und Prediger thun; 47, 212 ff. — er hat im neuen Testament nicht mehr denn Knechte eingesetzt, daß ein Christ dem andern diene und in Ehren halte; 52, 250. — um ihm nachzufolgen, sollen wir all unser Fleisch tödten; 15, 12.

— er schätzt das böse, was wir gut schätzen, nimmt hinweg, was uns gelüstet und gibt, was uns verdrießt; 18, 201 f. — wie und wann wir um seinetwillen Alles verlassen sollen; 44, 196 f. 211. — was er uns bringt und was wir dagegen zu ihm bringen; 14, 194 ff. — wer ihn hat, der ist vollkommen; 50, 257. — wer ihn hat, dem mangelt nichts; 38, 337 f. — was er hat, ist Alles unser; 58, 27. — wer ihn hat, hat Alles; 35, 224 f. — in ihm ist uns Alles gegeben und geschenkt; 58, 118. — in ihm ist alles Gute zu suchen und er allein kann und will die Mühseligen und Beladenen erquicken, Werke thun es nicht; 16, 285 ff. 291. — in ihm haben wir Alles, was wir haben sollen und nichts in uns oder einigem Menschen; 50, 254. — von ihm kommen das Heil und alle Güter der Kirche oder Gemeine; 29, 98. — welche Wohlthaten wir täglich von ihm empfangen; 50, 428. — seine Güter, sein Wort, seine Taufe, sein Sacrament ꝛc. übertreffen weit alle Güter der Welt; 6, 92 f. — er schenkt uns die drei Stücke: Gnade, Leben, gut Gewissen; 18, 55. — von ihm haben seine Gläubigen zweifältige Güter: den Glauben und Geist im Herzen, davon sie rein und los werden von Sünden, und Christum selbst, daß er ihr eigen wird und sie auch aller seiner Güter mächtig werden; 10, 12. — wie und wozu er den Menschen gibt und reichlich austheilet Gaben des heil. Geistes; 18, 184 ff. — will die Seele mit dem Worte und den Leib mit dem Brode versorgen, darum sollen die Seinen in Noth nie verzagen; 4, 375 ff. 381. 385. — er hat die zeitlichen Güter nicht verachtet; 44, 196. 208. — will uns auch leiblich genug geben, wenn wir fromm sind und auf sein Wort halten; 2, 166. — in ihm, auf ihm und unter ihm müssen wir bleiben, und von ihm nicht weichen, sonst ist alles verloren; 10, 227 f. — was es heiße bei Christo bleiben; 49, 312. — wer nicht bei ihm bleibet, wird weg- und wie schlechte Reben ins Feuer geworfen und verbrannt; 49, 306 ff. — wer nicht in ihm bleibet, kann keine guten Früchte bringen; 49, 278 ff. 292 ff. — an ihm allein müssen wir hangen im Leben und Sterben, wenn wir wollen frei und selig werden; 48, 394 ff. — wie man ihn mehr lieb haben soll denn sonst Alles; 48, 106. — wer an ihm hanget, der kann nicht irren; 50, 304. — wer an ihm hanget, hat eitel Gnade und kann nicht verloren werden, ob er auch gleich aus Schwachheit fiele; 50, 196. — wer bei ihm und in seinem Reiche bleiben will, muß sich unschuldig halten und dennoch alles Unglücks von der Welt gewarten; 6, 121. — mit ihm sein und sammeln, was das heiße; 11, 127. — wie er in uns bleibet und wir in ihm, und wann sich dieß erweiset; 48, 27 ff. 30 ff. — wie er diejenigen liebt, und sich nur denen offenbaret, die ihn lieben, nicht der Welt; 49, 193 ff.

201 ff. 204. — wer in ihm lebet, muß Verachtung leiden; 37, 432. — die an seinen Namen glauben, werden in der Welt verfolgt und verläſtert als Aufrührer ꝛc.; 45, 405. — er und die es mit ihm halten werden allezeit angefochten in der Welt, und warum dieß geſchehe; 16, 223 ff. — verbietet nicht, ſich wegen erlittenen Unrechts bei der Obrigkeit zu beklagen; 3, 52 f. — wir ſollen lieber mit Chriſto zu Boden gehen, als mit der höchſten Gewalt auf Erden ſtehen; 23, 156. — verläßt die Seinen nicht, wenn er auch bisweilen von ihnen zu weichen ſcheint; 49, 239 ff. — warum er die Seinen ſo oft Noth und Armuth leiden läßt in der Welt; 13, 169 f. — denkt an Hülfe für uns, ehe wir daran denken ihn darum zu bitten; 13, 171 f. — läßt uns betrübt ſein und tröſtet wiederum; 34, 186. — wie und in welchen Nöthen er die Mühſeligen und Beladenen erquicket; 15, 279 f. — iſt in uns und heilet täglich alle unſere Gebrechen; 48, 42. — iſt der einzige Troſt ſeiner Gläubigen in ihrem Kreuz und Leiden auf Erden; 58, 112 f. — iſt der Seinigen Troſt in Angſt und Anfechtung; 49, 12. 16 f. 29 ff. — das Gedächtniß der Leiden Chriſti gibt den größten Troſt; 38, 345. — er iſt der einige und beſte Troſt in Kreuz und Leiden; 2, 42. 46 ff. 51. — welcher Troſt für die Chriſten darin liege, daß Chriſtus lebet und die Seinigen auch leben ſollen; 49, 176 ff. 179. — er allein iſt unſer Troſt in Todesnoth; 47, 36 ff. — wo Chriſtus bleibt, da bleiben auch die, ſo an ihn glauben; 58, 69. — durch ihn iſt unſer ganzes Leben und Sterben geheiligt; 20, 163 ff. — iſt ein Helfer zu jenem Leben; 1, 82. — durch ihn werden wir ebenſo gewiß das Leben haben, als wir durch Adam die Sünde und Tod haben und fühlen; 51, 145 ff. 154 f. — durch ihn allein erlangen wir ewiges Leben und Seligkeit; 47, 44 ff. — warum er das Leben und die Seligkeit geben kann; 2, 191. 196. — in ihm iſt das Leben, im Geſetz der Tod; 15, 354. — er iſt das Leben in und durch den Tod; 49, 62. — wie er das Brod des Lebens iſt und die Gläubigen nicht verſtößt; 47, 287 f. 297 f. — er allein iſt die geiſtliche Speiſe und das Brod des Lebens; 47, 274 ff. — er allein gibt das rechte Himmelbrod zum ewigen Leben; 47, 262 ff. 273 f. 281. — gibt den Menſchen das ewige Leben durch ſich ſelbſt; 10, 176. 178. — daß dieſe Worte Chriſti „das iſt mein Leib ꝛc." noch feſt ſtehen, wider die Schwärmgeiſter; Veranlaſſung und älteſte Drucke dieſer Schrift; 30, 14 ff. — ſein Geſpräch im Abendmahl war voll Freundlichkeit; 58, 48. — wie er uns ſein Fleiſch und Blut zu eſſen und zu trinken gibt, und wie wir dadurch das ewige Leben haben; 48, 1 ff. 7 ff. 11 ff. 22 ff. — was es heiße, Chriſti Fleiſch eſſen, und wie und wo daſſelbe gegeſſen wird; 47, 390 ff. 48, 2. 7. 15 f. — daß Chriſti

Fleisch eine Speise sei, das ewige Leben zu geben, glaubt man nur durch den heil. Geist; 48, 63. — sein Fleisch läßt sich nicht verwandeln, sondern verwandelt und gibt den Geist dem, der es isset, und macht ewig lebendig und selig; 30, 101 f. 130 ff. — wie Christo die Gläubigen entgegenjauchzen; 41, 84 ff. — Christus, zuvor versehen vor der Welt Anfang, ist offenbaret zu den letzten Zeiten; 51, 368 f. 52, 53. — ist bald nach dem Fall Adä uns gesetzt zu unserm Heiland; 47, 94. — 15) Stand der Erniedrigung. Warum er ist so tief heruntergefahren unter das Gesetz, den Tod, die Sünde, Hölle und Teufel; 18, 171 f. — warum er sich so tief gedemüthiget und erniedriget hat; 58, 137. — wird in seiner Erniedrigung und seinem Leiden vom Psalmisten geschildert; 39, 42 f. 47 ff. — in seiner Erniedrigung ist er den Juden besonders ärgerlich; 39, 43. — wird auf Erden verachtet und verworfen, einst aber erscheinen in Herrlichkeit; auf Erden war er klein, einst wird er erscheinen in seiner Majestät; 19, 347 ff. — daß er Knechtsgestalt annahm und selbst am Kreuze den Tod für uns litt, auf daß er dem Vater gehorsam wurde, welche Seligkeit und Reizung zur Liebe darin für uns liegt; 8, 165. — hat als rechter natürlicher Gott sich heruntergelassen und ist eines jeglichen Knecht worden, womit er ein unaussprechlich Exempel der Demuth gegeben hat; 8, 156 f. 165. — verbirgt auf Erden und im Reiche des Glaubens seine Allmacht und Stärke, im Reiche des Schauens offenbart er seine Herrlichkeit; 19, 348 ff. — wie er sich der Gottheit oder göttlichen Gestalt geäußert; 8, 163. — mochte nicht von einem Mann oder Mannswerk kommen; 29, 51. — ist vom heil. Geist empfangen; 1, 197. 204. 272. — nicht vom Fleisch, sondern vom heil. Geist geboren; 48, 58. — nicht in Sünden geboren; 38, 221 f. — ist allein ohne Sünde und vom heiligen Geist empfangen, alle andern sind in Sünden empfangen und geboren; 6, 199 f. — seine Geburt und der Zweck derselben von den Propheten vorausverkündigt; 6, 25 f. 45 ff. — wie er zu Bethlehem geboren wurde; 1, 192 ff. — wozu er geboren ist; 58, 11. — wäre er nicht geboren, so wären wir allzumal verloren; und was hieraus folget; 15, 120 f. 127. — welch ein Trost in seiner Menschwerdung liegt und wie man dieselbe predigen soll und selbst erkennet; 58, 12 ff. 19. — daß in ihm ein Sohn uns gegeben ist, was dieß heiße; 6, 55 f. — daß er für uns verlorne Menschen geboren ist, welcher Trost und welche Verpflichtung darin für uns liege; 6, 48. 50 ff. 53 ff. — wie er von königlichem und priesterlichem Geblüte ist; 32, 334. — wie es mit seiner Empfängniß gegangen und wie dieselbe recht zu fassen ist; 20, 152 ff. 156. — mußte von einer Jungfrau geboren und vom heil. Geist empfangen werden; 37, 71;

— 41, 191 f. — warum seine Mutter eine Jungfrau sein mußte; 19, 4 f. — warum er hat wollen und müssen von einer Jungfrau geboren werden; 15, 52. 90. — daß seine Mutter eine Jungfrau sei, müssen wir glauben; 7, 263 f. — warum seine Empfängniß und Geburt rein und heilig sein muß; 19, 5. — daß er geboren ist von der Jungfrau Maria, dies sollte die größte Freude für die Menschen sein und warum; 18, 155 f. 159 ff. — durch seine Geburt ist die menschliche Natur geadelt; 18, 162. — hat durch seine Geburt unsere Geburt und Empfängniß gereinigt; 20, 156 f. — wie seine Abstammung von Matthäus beschrieben wird, und welche Lehre und Trost darin liege; 15, 431 ff. — seine leibliche Geburt soll man zuerst fassen und dann erst von seiner ewigen Geburt speculiren; 19, 50 f. — mußte von Juda kommen; 34, 343 ff. — Christus unser Fleisch und Blut, was das bedeute; 1, 197. 200. — seine Geschlechtslinien von Moses aufgeführet; 33, 245. — wie er habe Brüder haben können und wer dieselben gewesen; 46, 169 f. — unterwirft sich der Beschneidung um unsertwillen; 6, 132 f. — warum er ist beschnitten worden, obschon er es nicht bedurft hat; 15, 195. — was das heißt: unter das Gesetz gethan; 7, 269. — hat sich unter das Gesetz gethan, um uns von demselben zu erlösen; 15, 260 ff. — wie er war ein Diener der Beschneidung um der Wahrheit Gottes willen; 7, 71 f. — wie es kommt, daß er ein Sünder wird; 19, 66 f. — ist der allergrößte Sünder auf Erden geworden, da er alle Sünde der Welt auf sich genommen hat; 58, 51 f. — hat sich für uns unter die Werke und unter die Strafe des Gesetzes gethan; 7, 270 ff. — wie er freiwillig jedes Gesetz erfüllet, so klein es ist; 13, 34. — wie er den Sabbath gehalten; 17, 251. — warum er am Sabbath den ganzen Feiertag ledig gelegen aller seiner Werke; 20, 254. — von seiner Kindheit schreiben die Evangelisten wenig; 15, 223. — was er in seiner Kindheit gethan habe; 2, 7 ff. — was wir von seiner Kindheit wissen und seinem Zunehmen im Geist; 10, 298 ff. — daß er zugenommen an Weisheit und Gnade, wie das zu verstehen sei; 11, 14. — war bis zum dreißigsten Jahr unbekannt und was er da that und trieb, ehe er zur Taufe kam; 15, 226 ff. — hat bis ins 30. Jahr geschwiegen und nicht geprediget; 58, 150. — wird getauft uns zum Trost und zum Exempel; 1, 336. 338 f. 341. — wie seine Taufe geschieht und was wir daraus sehen; 46, 113 f. — was es alles in sich fasse, daß bei seiner Taufe die Stimme vom Himmel spricht: das ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; 16, 75 ff. 86. 110 ff. — daß in ihm Gott allen, die an Christum glauben, ein gnädiger und freundlicher Vater sein wolle, hat er durch die Stimme vom Himmel bei der Taufe Christi

ſichtlich gezeiget; 16, 83 ff. 115 ff. — warum er kommt, ſich von Johannes taufen zu laſſen; 19, 65 f. 72. — mit ſeiner Gegenwärtigkeit und Ankunft mußte Johannis Taufe und die Beſchneidung aufhören; 47, 95. — wie er iſt verſucht worden und was wir daraus lernen; 2, 131 ff. — worin ſeine Anfechtungen beſtanden; 60, 164. — wie und warum er vom Teufel in der Wüſte verſucht wird; 17, 1 ff. 9 ff. — in welcher Ordnung der Anfechtungen er vom Teufel verſucht wurde; 11, 114 f. — will ſich nicht ohne Gottes Willen und Rath vor der Zeit in Gefahr begeben; 48, 110. 116 f. 121. — er mit den Seinen muß viel Anfechtungen ausſtehen, wird aber doch bleiben; 45, 310. — iſt ein unübertrefflich und vollkommenes Exempel der höchſten Geduld; 8, 241 f. — wie er iſt ſanftmüthig und von Herzen demüthig und wie wir dieß von ihm allein lernen ſollen und können; 15, 280 f.; — 16, 288 ff. 292 f. — in allen Worten und Werken desſelben ſehen wir nichts denn Demuth; 18, 198 f. — ihm kann man keinen Hochmuth noch einige Sünde zumeſſen; 50, 321. — iſt ein hohes Exempel der Demuth und Freundlichkeit; 58, 62. — hat die höchſte Demuth auf Erden geübt für uns und wider den Teufel; 58, 96. — ſtellet ſich oftmals ſchwach, und iſt doch in Gott voll Muth und Stärke; 48, 122. 125 ff. 129 f. — ſchalt nicht wieder, da er geſcholten ward, und wann dieß geſchah; 8, 241. 242. — ſtellte die Sache dem heim, der da recht richtet, und was wir daraus lernen; 8, 245 ff. — wie er mit ſeinen Jüngern freundlich verkehrt und ſich zu ihnen hält; 50, 138 f. — warum er ſeinen Jüngern die Füße wäſcht; 58, 94. — iſt mit ſeinen Jüngern im Schiff, was wir daraus lernen; 2, 42 ff. 51. — was und wie die Schrift von ſeinem Schlaf geſchrieben; 53, 63. — wie er ſich gewundert habe über den Hauptmann zu Capernaum; 16, 189 f. 196 f. — ſoll durch das Schemhamphoras und durch Zauberei Wunder gethan haben nach der Läſterung der Juden; 32, 275 ff. 286 ff. — warum er bei der Heilung des Taubſtummen ſo viel Gepränge macht; 5, 42. — von welchem Weibe er geſalbt wurde; 58, 426. — warum er zu den Soldaten geſagt, daß ſie ihn allein gefangen nehmen und die Jünger gehen laſſen ſollen; 3, 46. 48. — zieht in Jeruſalem ein und weint über die Stadt; 1, 75. 77 ff. — wie ſein Einzug in Jeruſalem geſchah; 58, 53. — reitet ſanftmüthig und erbärmlich, nicht prächtig und herrlich in Jeruſalem ein, weil ſein Reich ein geiſtlich und armes Reich iſt; 2, 197 ff. 200. 203. — was ſeine Einreitung in Jeruſalem bedeute; 18, 259 f. — warum er in Niedrigkeit in Jeruſalem ſeinen Einzug hält; 1, 85. 93 ff. — zieht in Jeruſalem ein und treibt alle Käufer und Verkäufer aus dem Tempel, und warum er dies that; 44, 229 ff. 237. — treibt

die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel, und wann dieß geschehen sei; 46, 173 ff. — warum er die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel trieb; 17, 135 ff. — aus was Gewalt er die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel trieb; 62, 359. — woher er die Stricke gehabt, um die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel zu treiben, und warum er hier mit der Faust drein gegriffen; 46, 177 ff. 180 ff. 186 ff. — sein Leiden und Auferstehung wird in den Psalmen vorausverkündigt und ihr Nutzen gerühmt; 38, 135. 140. 145. — wie er in sein Eigenthum kam und warum er von den Seinen nicht aufgenommen wurde; 45, 389 ff. — wie seine Passion von Johannes erzählt wird, und welchen Nutzen dieselbe uns schaffet; 50, 267 ff. — mußte Noth und Spott leiden in der Welt; 38, 450. — vom Leiden Christi zwei Gebete Luthers; 56, 332. — leidet williglich; 50, 290. — wider ihn ist die größte Feindschaft und Rachgierigkeit geübt worden; 39, 31. — wie er für sein Wohlthun von der Welt gehaßt wurde; 49, 353. — wird in seinen Leiden noch verspottet; 50, 399 f. — wird von seinen Freunden und Jüngern gelästert; 49, 113 ff. 127 f. — ob in ihm auch die Gottheit gelitten habe; 58, 35 ff. — ob er nach seiner menschlichen oder göttlichen Natur gelitten; 47, 1 ff. — sein Leiden ist zweierlei; 39, 49. — hat nicht allein mit Seel und Leib für uns gelitten, sondern auch als Gottes Sohn; 46, 332. — worin sein höchstes Leiden bestand; 38, 217. — sein hohes geistliches Leiden übertraf weit sein leibliches; 39, 44. 47 ff. — daß er gelitten hat öffentlich und von denen, die in öffentlicher Gewalt sitzen, was dies uns lehre; 3, 210 f. — sein Leben und Leiden wird uns in der Schrift in zweierlei Weise vorgehalten, als Geschenk und als Vorbild; 51, 463. 52, 157 f. — sein Leiden ist wohl zu unterscheiden von aller andern Heiligen Leiden; 50, 276 ff. 281. 283 ff. 298 f. — mußte leiden, daß Gott wahrhaftig erfunden würde und sein Wort hielte, das er durch seine Propheten geredet hatte; 3, 193 ff. — alles, was er gelitten hat, ist geschehen, die Schrift der Propheten zu erfüllen; 2, 258 f. — hat um unsertwillen gelitten, und wozu die Betrachtung seines Leidens uns dienen soll; 18, 1 ff. 15 f. — wie man sein Leiden recht lesen und betrachten soll; 50, 276, 282 f. 298. — auf welche Zeit und Stunde Christus das Osterlamm gegessen hat und gestorben ist; 58, 46 f. — wie er angefangen habe zu trauren und zu zagen, und warum das geschehen, und wie er ferner gelitten; 17, 73 ff. 76 ff. — wie er blutigen Schweiß geschwitzt; 60, 170. 176. — sein Seelenleiden im Garten kann kein Mensch wissen noch gedenken; 58, 48. — lehrt uns durch sein Exempel am Oelberg, wie wir uns halten sollen, wenn Angst, Anfechtung und Noth vorhanden ist; 3, 30 ff. — wie er im Garten

gefangen worden ist; 3, 35 ff. — was er uns durch sein Beispiel im Verhöre vor Kaiphas für unser Verhalten lehre; 50, 321 ff. — wird Pilato überantwortet; was wir daraus lernen; 3, 78—82. 222 ff. — warum er Pilato keine Antwort gibt, und später doch redet; 50, 367 f. 369 f. — wie er vor Pilato verklagt und endlich zum Tode verurtheilet ist, die ganze Geschichte erzählt, und was daraus zu lernen; 3, 94 ff. 221 ff. 225. — um welcher Ursache willen er zum Tode verurtheilet wird; 50, 382 ff. — mußte nach dem Psalmisten gekreuzigt und verkläret werden; 38, 83. — warum er durch Juden und Heiden mußte getödtet werden; 50, 334. — wer ihm am meisten Leides gethan und noch thut, Juden oder Heiden; 58, 55. — wie er ans Kreuz geschlagen und was er daran gethan, erlitten und geredet habe, bis er verschied, Geschichte und Auslegung davon; 3, 127 ff. 240 ff. — warum auf sein Kreuz die Ueberschrift in drei Sprachen geschrieben wurde; 50, 394. — seine sieben Worte am Kreuz ausgelegt; 18, 1 ff. — warum er am Kreuze rief: Es ist vollbracht; 50, 400 f. — wie die Kriegsknechte mit seinen Kleidern verfahren und was dieses uns vorbilde; 50, 395 ff. — ist darum gestorben, daß dem Willen des Vaters genug geschehe; 12, 266. — welche Zeichen seinem Tode gefolgt sind und was sein Begräbniß war und was wir daraus ersehen; 18, 15 ff. — warum ihm die Kriegsknechte die Seite mit einem Speer öffnen und warum aus der Wunde Blut und Wasser floß; 3, 163 ff. 168; — 50, 401. 404. 407. — warum ihm am Kreuz kein Bein zerbrochen wurde; 3, 158 ff. 163. — wie er ist vom Kreuz genommen, in ein neu Grab gelegt und das Grab von den Kriegsknechten bewahret worden. Geschiche davon und was wir daraus lernen; 3, 170 ff. 175. 176 ff. 258 ff. — ihm gebühret Sterben und Auferstehen und er muß Gott sein; 34, 20 ff. — wie durch seinen Tod und Begräbniß auch unser Sterben und Grab geheiligt ist; 20, 162 ff. — welche Grabschrift auf seinem Grabe zu Jerusalem stehen soll; 58, 58 ff. — 16) **Stand der Erhöhung.** Mußte durch Leiden zur Herrlichkeit kommen; 40, 188 f. — wird in seiner Erhöhung vom Psalmisten geschildert, und worin seine Zier und Ehre bestand; 39, 50 ff. — ist in die Hölle gefahren, dieselbe zu zerbrechen und zu zerstören; 58, 57. — er allein vermochte die Hölle zu besiegen und uns von derselben zu erlösen; 20, 171. — wie und wozu er ist zur Hölle gefahren; 20, 165 ff. 170 f. — ob er den Geistern der ungläubigen Verstorbenen gepredigt; 51, 458. 460. 52, 152. 155. — seine Auferstehung vorgedeutet im Auszug der Israeliten aus Aegypten; 39, 186. — seine Auferweckung und Regierung in der Herrlichkeit durch das Evangelium von dem Psalmisten gepriesen; 38, 207. — wie seine Auser-

ſtehung geſchiehet und wie ſie in vierfacher Weiſe bezeuget wird; 50, 408 ff. 413 ff. — iſt der Erſtling worden unter denen, die da ſchlafen; 51, 138 f. — wie man ſagen kann, daß er am dritten Tag auferſtanden ſei; 3, 297; — 11, 193. — warum er auferſtehen mußte; 35, 94. — iſt um unſerer Gerechtigkeit willen auferwecket, was das heiße und wirke; 11, 195 f. — daß er durch die verſchloſſene Thür kommt und mitten unter die Jünger tritt und ſtehet, was das bedeutet; 3, 349. 374; — 11, 298 ff. 325. — warum er ſich ſeinen Jüngern nach ſeiner Auferſtehung oftmals geoffenbart hat; 58, 68. — daß er ſeinen Jüngern Hände und Seite zeigt, was das uns bedeute; 11, 324. — warum er dem Thomas ſeine Hände und Füße zeiget und wie er ſie uns noch immer zeiget; 15, 61 f. — warum er nach der Auferſtehung gegeſſen hat; 57, 276. — zeigt ſeinen Jüngern nach der Auferſtehung ſeine Freundlichkeit und Liebe, uns zum Troſt wider alle Noth und Anfechtungen; 3, 375. 380. — ſeine Auferſtehung kann die Vernunft nicht begreifen; 58, 41. — wie dieſelbe von St. Paulus bewieſen und bezeuget wird; 51, 96 f. 102. 105. 118 ff. — hat ſeinen Apoſteln nach ſeiner Auferſtehung Alles offenbart, was ihm in ſeinem Leiden widerfahren war; 58, 61. — wozu er von den Todten auferſtanden iſt; 50, 434; — 51, 121. — von den Todten auferſtanden, will er ſeiner Jünger und aller Gläubigen Bruder ſein und ſo genannt werden; 50, 434. — was zwiſchen ſeiner Auferſtehung und Himmelfahrt für ein Unterſchied iſt; 58, 100. — wie er ſich vor ſeiner Himmelfahrt gegen ſeine Jünger gehalten; 58, 101. — wie er nach ſeinem Tod vom Vater verkläret wurde, und wie durch ihn auch der Vater verkläret wurde und noch verkläret wird; 50, 166 ff. 170. 188. 192 ff. — wie er ſeine Jünger über ſein Weggehen tröſtet; 15, 300 ff. — welchen Troſt er über ſeinen Hingang zum Vater gibt; 49, 98. 142 ff. — was ſein Hingang zum Vater den Jüngern für Freude und Troſt bringt; 50, 45 ff. — wie er zum Vater geht, und was dieß für Kraft hat und ſchaffet; 49, 109 ff. — was es heiße, daß er zum Vater gehe und welch ein Troſt darin liege; 49, 244 ff. 246 ff.; — 50, 96. ff. — gehet zum Vater, dieß begreift das ganze Werk unſerer Erlöſung und Seligung, dazu er vom Himmel gekommen iſt und das er für uns gethan hat und noch thut bis ans Ende; 12, 118 ff. — ſegnet ſeine Jünger bei ſeiner Himmelfahrt, was das bedeute und anzeige; 4, 13 f. — wie es von ihm heiße, es werde des Menſchen Sohn auffahren dahin, da er vor war; 48, 51 ff. — iſt gen Himmel gefahren, daß er alle Dinge erfüllete und an allen Orten könnte ſein; 12, 167. — wie es von ihm heiße, daß er ſich geſetzet zu der Rechten der Majeſtät in der Höhe; 7, 195 f. — da er zum Vater gegangen

so muß er überall sein, da der Vater ist; 50, 217 f. — wie er und sein Leib mit Gott eine Person sei; 30, 212 ff. 216 f. 222 f. — ist nicht aus Kraft des Fleisches, und bleibet doch Fleisch und Blut wie wir, ohne daß es rein ist vom Geist, der darin leuchtet mit seinem Glanze; 15, 326 f. — ist zugleich allenthalben und erfüllet wesentlich, persönlich Himmel und Erde und alles mit seiner Natur und Majestät; 30, 62 ff. 65 ff. — sein Leib ist allenthalben, weil er ist zur Rechten Gottes, die allenthalben ist, und ist übernatürlich mit Gott eine Person; 30, 206 ff. 211 ff. 216 ff. 220 ff. 223. — lebt jetzt nach dem Geist, was das heiße; 51, 457. 52, 152. — ist an keinen Ort gebunden, ist allenthalben und läßt sich doch nirgend fassen; 18, 221 f. — ob er gleich allenthalben ist, läßt er sich doch nicht greifen und tappen; 30, 69 f. — sein Fleisch ist allein ein geistlich Fleisch, aus Geist geboren und darum eine geistliche Speise, ewig und unvergänglich; 30, 100 f. 125 f. 130. — will die Seinen nicht Waisen lassen in der Welt, sondern immerdar bei ihnen sein; 49, 169 ff. — ist mit einem jeglichen Christen; 50, 273. — wie er uns vom Vater einen Tröster gibt, der ewiglich bei uns bleibe; 49, 130 ff. 142 ff. — sein Leib hat dreierlei Weise etwo zu sein; 30, 215 ff. — ist überall, will aber nur gesucht werden nach dem Wort und wo das Wort ist; 29, 338. — wohnet bei uns durch das Evangelium und den Glauben; 42, 185. — ist überall gewiß, wo sein Evangelium rein geprediget und die Sakramente und Schlüssel im rechten Brauch sind; 44, 253. 255. — wohnt, wo Gottes Wort geprediget und die Sakramente gereicht werden; 44, 119. — ist bei uns durch sein Wort und Sakramente; 38, 345. — wie er im Herzen ganz wohnet und durchs Wort wahrhaftig ausgebreitet wird; 29, 334 f. 343. — ob er mit seinem Leib und Blut allenthalben im Sakrament sein könne; 50, 217 f. — ist und kann an allen Orten zugleich im Sakrament sein; 29, 333 ff. 338 ff. — daß sein Leib im Himmel und im Abendmahl zugleich sei, ist nicht wider Gottes Wort, sondern der Schrift gemäß; 30, 56 ff. 62 ff. 70 ff. — wie von seiner Zukunft die Propheten reden; 58, 55. — wie seine Zukunft geschehen wird und welche Umstände ihr vorangehen werden; 45, 99 ff. 110 ff. 117. 131 ff. — worin seine Kraft und Zukunft stehet; 52, 229 f. — wie es bei seiner letzten Zukunft ergehen wird; 19, 153 ff. — worin seine Zukunft stehe und wie vielfach sie sei; 18, 257 ff. — wie er am jüngsten Tage erscheinen und Gericht halten wird; 14, 334; — 18, 339. 348. 380.; — 45, 185 ff. 192 ff.; — 48, 290. — wie auf sein Kommen viele nicht gerüstet sind und ihn vorüber gehen lassen, und wie wir recht geschürzet sind, ihn zu empfangen; 18, 31 ff. — vor seiner Zukunft sollen wir uns nicht entsetzen, sondern sie mit fröh-

lichem Herzen erwarten; 17, 30. — wird die Gläubigen am jüngsten Tage auferwecken; 48, 8 ff. 26. — wird bei der einstigen Auferstehung sich öffentlich darstellen in seiner Majestät und Herrschaft; 51, 161. — wie er bei derselben das Reich überantworten wird Gott dem Vater; 51, 159 ff. 180 ff. — 17) Aemter Christi. Worin sein Amt stehe; 41, 214. — sein Amt ist selig zu machen, das verloren ist; 44, 71 ff. 76. — führet das mündliche, nicht das fäustliche Schwert; 46, 180. — unter allen seinen Werken ist das äußerliche Wort allezeit das stärkste Zeugniß; 50, 425. — a) Prophetisches Amt. Hat von Adams Zeit her den Menschen Gottes Erkenntniß offenbaret; 46, 92. — war das einige Licht der Welt vor und nach der Sündfluth; 45, 380. — hat als das Licht von Anfang der Welt geschienen in der Finsterniß, von der Zeit der Erzväter an, aber die Finsterniß habens nicht begriffen und angenommen; 45, 330 ff. 334 f. — nach seiner Lehre Wort muß alle Lehre der Väter und Heiligen beurtheilt werden; 46, 224 ff. 227. 231 f. 238 f. — in seinem Zeugniß ist alle Weisheit, Leben und Wahrheit; 47, 143. — ist viel höher und größer als die Patriarchen, Moses und alle Propheten; 46, 21. 26. — bestätiget Johannis des T. Zeugniß; 46, 52. — hat das Gesetz recht ausgelegt; 58, 125. — sein Gesetz ist nicht Lehre, sondern Leben; 28, 108. — er und sein Wort sind höher als alle Väter und Concilien; 55, 7. — er allein ist die rechte Sonne und das rechte Licht, so den Tag anzündet und helle macht, darum soll man ihn allein hören; 48, 213. 215. — wie aus ihm das Wasser des Lebens u. h. Geistes quillt; 35, 358. — gibt uns eine Speise, die in das ewige Leben bleibet, und darum sollen wir ihn allein hören; 47, 232 ff. 239. 262 ff. — ist das Licht und läßt uns nicht irren, der einige Heiland und läßt uns nicht verderben noch untergehen; 6, 163. — ist das Licht, von dem allein alle Erleuchtung kommt durch den Glauben in dieser Welt; 10, 198 ff. — ohne ihn und sein Wort ist lauter Irren; 47, 346. — ist das Licht, das durch das Evangelium leuchtet in alle Welt; 7, 328 ff. — hat Alles reichlich gesagt, was die Lehre und den Glauben und christlich Leben betrifft; 50, 72. — predigt gewaltig und nicht wie die Schriftgelehrten; 43, 355. — hebt alle Predigtstühle und Gottesdienste auf Erden auf, da er sich nennet das Licht der Welt; 48, 277. — predigt durch die äußerliche Predigt geistlich den Leuten ins Herz; 51, 459 f. 52, 153 f. — lehret in seinen Predigten nicht wie eine Weltperson, sondern wie ein Christ thun und leben soll; 43, 212. — warum und wen er im Evangelio schrecket und dräuet; 49, 13 ff. 16. — wie er sich eigensinnig und fest wie ein Ambos zeigt, wenn man ihn wollte mit Gesetzen meistern; 13, 32 f. 34. — ob er und Johan-

nes recht gethan, daß sie nicht zuvor die Hohenpriester und Andere um Glaubniß gefragt zu predigen; 47, 200 ff. — hatte seine Wohnung zu Kapernaum, zog aber von da überall predigend und Wunder thuend umher, und predigt und wirket im dritten Jahr zu Jerusalem; 46, 170 ff. — ist die Hauptquelle der Wahrheit und Gerechtigkeit; 46, 31. — wer sein Wort wahrhaft als Gottes Wort höret, wird recht erleuchtet; 47, 354. 363. — wer sein Wort höret, der höret Gottes Wort; 50, 242. — redet Gottes Wort, denn er ist von Gott gesandt; 47, 154 ff. — ist das Wort, das von Ewigkeit bei Gott und Gott selber war; 45, 297 ff. 46, 32 f. — außer ihm ists unmöglich, Gott kennen, lieben, anbeten oder dienen; 6, 431. — ohne ihn kennet Niemand Gott den Vater, deßhalb soll man in der Lehre allein bei Christo bleiben; 48, 304 ff. 307 ff. 311 f. 334. — in seiner Person wird die ganze heil. Dreifaltigkeit erkannt; 47, 345. — ist des Vaters Zeuge vom Himmel über Alle, und sein Amt ist zu zeugen; 47, 142. 145. — außer ihm ist keine Erkenntniß Gottes, noch Seligkeit, Trost und Hülfe; 58, 142. — außer ihm soll man an keinen Gott denken und kann man Gott nicht erkennen; 58, 114 f. — in ihm soll und kann man allein Gott den Vater kennen lernen; 49, 70 ff. 74 ff. 78 f. 82 ff. — in ihm allein und dem Worte Gottes kann man Gott erkennen; 57, 54. — ohne ihn kann Niemand Gott in seiner Freundlichkeit und Vatergüte erkennen; 51, 179. — er ziehet alle seine Worte und Werke auf des Vaters Willen und Rath, und warum er das thue; 50, 131. — außerhalb Christo ist keine Seligkeit noch Erkenntniß Gottes; 46, 91. 93 f. 102. — er ist das güldene Buch, darinnen wir lesen und lernen den Willen des Vaters; 18, 207 f. — er allein offenbaret uns den göttlichen Willen über uns; 12, 297 f. — kann allein von Gott reden, denn er hat ihn gesehen, und darum sollen wir ihm glauben; 47, 350. — hat allein uns Gottes Namen, Wesen und Willen kund gethan; 50, 264. — weiset uns im ganzen Evangelio zum Vater; 7, 66 ff. — ziehet uns immer zum Vater und seine Worte sind des Vaters Wort; 49, 216 ff. — wo er nicht erkannt wird, da wird Gott nimmermehr erkannt noch getroffen; 49, 126 ff. — wer sein Zeugniß annimmt, versiegelt, daß Gott wahrhaftig ist; 47, 148 ff. — wie und worin er Zeugniß hat vom Vater; 48, 303. — macht aus dem, was unsichtbar ist, etwas Sichtbares; 45, 324. — in welchem Sinne er sage: der Vater ist größer denn ich; 12, 307. — beweiset seine Lehre mit großen Wunderzeichen; 45, 348. — hat umsonst gepredigt, hat aber doch freiwillige Gaben angenommen; 58, 76. — hatte fromme und böse Verwunderer; 48, 133 f. — ihm und seinem Wort widerspricht die Welt; 38, 7 f. —

er und sein Wort können durch keine Feinde ausgerottet werden; 46, 160 f. — sein Zeugniß nimmt die Welt nicht an; 47, 144 ff. — durch seine Predigt sind die Knechte bekehret worden, die ihn greifen sollten; 48, 231 ff. 239. — die Esel zu Paris sagen: seine Worte seien nur Räthe und Wohlmeinungen; 24, 184. — für sein Evangelium sollte man dankbar sein und ihn allein predigen; 17, 32. — sein Zeugniß ist nicht zu verachten, sondern zu erhalten; 1, 169 f. 188. — wie er über die Ehebrecherin urtheilt; 48, 254. 257 ff. 262. 266. — wie er seine Jünger zu sich zieht und ruft und was für Leute er dazu erwählet; 46, 135 ff. 139. — wie viel und was für Jünger er hatte; 48, 43. 84. — warum er so einfältige, arme und nicht mächtige, gelehrte Leute zum Apostelamt berufen; 15, 10 f. — öffnet seinen Jüngern die Schrift, wie Moses und die Propheten von ihm geschrieben haben; 3, 333. 338 ff. 345 f. — sendet seine Jünger in alle Welt zu predigen aller Creatur, was dieser Befehl und Auftrag in sich schließe; 4, 33 ff. — wie seine Jünger ein Salz und Licht der Welt sind; 45, 370. — er ist die Thüre in den Schafstall, was das heißet; 12, 348. 354. 361. — er holet uns durch seine Apostel und Prediger des Evang. zu sich; 18, 306. — weissaget den zwölf Aposteln von seinen Leiden, und der Apostel Verhalten dabei; 2, 121. — worin er den Jüngern noch viel zu sagen hatte, was sie nicht konnten ertragen; 50, 68 ff. 73. — wie er gegen Angst und Gefahr seine Jünger tröstet; 49, 6 ff. — wie seine Lehre und Predigt stehet zu derjenigen der Apostel; 58, 74 f. — warum und wie die Evangelisten sein Geschlecht ungleich führen und erzählen, und wie sie zu vereinen sind; 32, 309 ff. 326 ff. 330 ff. 335. — b) Hohepriesterliches Amt. Ist von Gott zu einem ewigen Priester und Mittler gesetzt, durch den allein Gerechtigkeit kommt; 40, 25 ff. 40. 135 ff. 146. 156 ff. — war beides, Priester und König; 46, 150. — ist und bleibt unser rechter Hoherpriester und König, an dem wir hangen sollen; 18, 48 f.; — 58, 21 ff. 24 f. — ist unser einiger Priester, Mittler und Lehrer; 28, 34 f. — der rechte Hoherpriester und Opfer; 63, 22. — ein ewiger Priester, nicht wie ein levitischer; 33, 296 ff. 299. — ein Hohenpriester der zukünftigen Güter, was das heiße; 8, 153. — ist allein der rechte Hoherpriester, der uns vor Gott vertritt; 40, 140. 153 ff. 156 f. — unser rechter Hoherpriester, mußte wahrer Mensch und Gott sein, um uns ewige Güter zu geben; 40, 160 f. — hat in seinem Priesterthum die rechte geistliche Vergebung, Heiligung und Absolution, die vor Gott gilt; 8, 153. 155. — sein Priesterthum ist tröstlich für uns; 33, 298 f. — wie und wozu er unser Priester ist; 50, 246. — Christus als Hoherpriester ist beides, Priester und Opfer; 3, 243 f.

— worin ſich ſein rechter prieſterlicher Schmuck und prieſterliches Werk zeige; 3, 146. 243. 249 f. — am Kreuz wird er unſer rechter Hoherprieſter; 18, 8 f. — wird ein Sündopfer für uns; 3, 138. — trägt ſeine Herrſchaft, das heißt der ganzen Welt Sünde auf ſeiner Schulter; 6, 31 f. 56 ff. 60 ff. — iſt das Lamm Gottes, das rechte Oſterlamm, und welch ein Troſt hierin lieget; 46, 98 ff. 103 ff. 109. — iſt unſer einiger Tröſter und Heiland, das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt; 52, 349 f. 352. — iſt allein ohne Sünde in Worten und Werken, darum konnte er allein, der Gerechte für die Ungerechten, leiden und bezahlen; 8, 238 f. — er für uns geſtorben, iſt der Hauptartikel der chriſtlichen Lehre, den allein der Glaube faſſet und das Hauptgut und Troſt unſerer Seligkeit, dazu wir nichts thun noch verdienen mit unſern Werken und Leiden; 8, 236 f. — wie er am Kreuze iſt unſer Prieſter, Opfer und Altar; 17, 81 f. — wie er am Kreuz uns Gott opferte; 51, 455. 52, 150. — iſt gekommen, dem Geſetz genug zu thun und es von uns hinweg zu nehmen; 58, 65. — hat dem Geſetz Gottes und ſeiner Gerechtigkeit genug gethan zu unſerer Rechtfertigung; 7, 299 f. — wie er iſt ein Fluch geworden; 46, 190. — trägt den Fluch des Geſetzes; 58, 146. — hebet den Zorn und das Gericht Gottes auf, aber die Welt will ihn nicht annehmen; 47, 20 ff. 32 ff. 38 ff. — in ihm wird Gottes Zorn von den Gläubigen weggenommen und Gottes Liebe erlanget; 47, 183 f. 187 f. — hat auch genuggethan für unſere tägliche Sünde; 18, 53. — hat gemacht die Reinigung unſerer Sünde durch ſich ſelbſt; 7, 194 f. — trägt der Seinen Schwachheit und Thorheit; 44, 215 f. 219 f. — kann allein von Sünden erlöſen und hat die Sünde Adams und des ganzen menſchlichen Geſchlechts vor Gott aufgehoben; 50, 55 ff. — wie durch ihn allein Verſöhnung bei Gott und Erlöſung vom ewigen Tode möglich iſt; 12, 324. — hat die Schmach unſerer Sünde allein darum getragen, weil es des Vaters Wille geweſen iſt; 7, 68. — ſein hoherprieſterliches Gebet ausgelegt; 50, 156 ff. — wie er bittet für die Welt und nicht für die Welt, und wie er für die Chriſten bittet; 50, 206 ff. 210. 216. — warum und was er für die Seinen bittet und wie er nicht mehr in der Welt iſt; 50, 216 ff. — hat ſein Prieſteramt nicht niedergelegt noch Andern übergeben; 40, 169. — iſt der Sohn des lebendigen Gottes, unſer Mittler, Prieſter und König; 48, 97 ff. — iſt allein der Mittler zwiſchen Gott und den Menſchen; 13, 230 f. 51, 323 f. — iſt allein zu einem Mittler und Gnadenſtuhl von Gott vorgeſtellt, durch den wir allein ſelig werden können; 15, 342. 349 f. — iſt unſer ewiger Mittler; 58, 28 f. — ohne ihn kann Niemand zu Gott treten oder zu ihm kommen; 17, 116.; — 35, 97. — ohne ihn haben wir keine Gnade, ſondern Gottes Zorn; 49, 215.

— außer ihm ist Alles verdammt und verloren, in ihm Alles gut und seliglich; 50, 58. — ohne ihn kommt Niemand zum Vater, und findet Niemand Gott; 47, 343 ff. 346. 350. 364. 381. 392. 48, 8. — außer ihm kommt man nicht zur Liebe Gottes und außer ihm gibt es keine Helfer und Mittler bei Gott; 47, 174 ff. 179 ff. — ohne ihn, der allein Mittler ist, solle Niemand vor Gott kommen; 9, 278. — ohne ihn, den Mittler, ist eitel Zorn und Verdammniß und keine Genugthuung und Versöhnung; 17, 174. — außer ihm kann die Natur keine Gnade noch Liebe in Gott sehen noch erlangen; 50, 197. — außer ihm soll man keine Gnade und Vergebung der Sünden suchen; 58, 119. 121. — außer ihm ist Alles in der Welt Bosheit vor Gott; 58, 132.; — 52, 43. 52. — durch ihn allein können wir zu Gott kommen; 57, 165. — durch ihn allein können wir Gottes Gnade erlangen; 52, 14 f. — durch ihn allein werden wir vom Vater geliebet und ohne ihn gehasset; 15, 240 f. — durch ihn allein ist unser Gebet Gott angenehm und erlangen wir Gunst und Huld des Vaters; 12, 172. — durch ihn allein kommen wir zum Vater, und was dieß heiße; 12, 312. 314. 319; — 49, 65 ff.; — 52, 43 .52. — durch ihn allein kommen wir zu Gott und in ihm allein finden wir Gott; 47, 297. — durch ihn haben wir einen fröhlichen Zutritt zu Gott; 46, 163. — durch ihn allein können wir zu Gott kommen und ihn finden, und ohne ihn ist kein Gott; 46, 215 f. — seine Heiligkeit gilt allein vor Gott und ist unsere Heiligung; 50, 247 f. — gibt uns sein Verdienst aus Verheißung; 58, 138. — ist unser Schandbeckel für unsere Sünde und Schande, aber vor Gott ein Gnadenthron, und der da gibt den heil. Geist; 14, 159. 161 f. — nimmt unsere Sünden an und auf sich und vertritt uns bei Gott; 7, 305 f. — ist nicht ein strenger, zorniger Richter, sondern ein treuer Heiland und Fürsprecher, Hirt und Bischof unserer Seelen; 18, 181. — ist dadurch unser Weg zum Vater, daß wir ihn annehmen in der Taufe, im Wort und Sakrament; 6, 220 f. — er allein ist der rechte Weg in den Himmel; 46, 66. 49, 43 ff. 47. 50 f. 53. 56 f. 66 f. — wie er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben; 49, 37 ff. 42 ff. 49. 56 ff. 60 ff. 64. — wie durch ihn der Himmel aufgethan ist; 46, 152 f. — was wir durch ihn haben und wie er allein unser Mittler ist, durch welchen wir müssen zum Vater kommen; 51, 333 f. 358 f. 369 f. 52, 9 f. — kann der Seinen Schwachheit und Gebrechen wohl ertragen, und ist ihr Trost und Hülfe in Gefahr, Leiden und Tod; 50, 140 ff. 145 ff. 149. 153. — c) Königliches Amt. Sollte kommen, als das zeitliche Regiment des Stammes Juda aufgehöret; 15, 112. — ist durch das zeitliche Leiden ein Haupt worden aller Dinge; 40, 32 f. — wie er ist von Gott über Alles erhöhet; 8, 166. — sitzt zur Rechten Gottes, d. i., er hat dieselbe

Majestät und Gewalt mit Gott; 40, 45. 48. — ist dem Vater aller Dinge gleich und hat dieselbe Majestät, Gewalt und Macht; 50, 93. — wie ihm lieget seine Herrschaft auf seiner Schulter; 15, 91 f. — wie ihm die ewige Gewalt von Gott gegeben ist; 37, 31 ff. — er ein Herr und Herzog über Israel, was das heiße; 1, 328 f. — ein König des Himmels und Gast auf Erden; 1, 259. — ist unser Gott und unser Herr; 7, 186. — ihm gebührt das Himmelreich aus zweierlei Recht; 34, 176. — ist unser König, und worin sein Reich und Amt besteht; 1, 88. — ist der rechte Oberherr in aller Welt und sein Reich bleibt ewig; 39, 264. — ist allein ein Herr über Alles und gleichwohl auch Mensch, und welcher Trost darin lieget; 47, 175. 177 ff. 184 ff. — hat zum Erbe und Eigenthum die ganze Welt; 38, 11. — ihm sind alle Dinge übergeben und untergeben vom Vater und darum ist er wahrhaftiger Gott, der in der bestimmten Zeit ist Mensch geworden; 16, 282 ff. — seine Herrschaft geht über alle Creaturen und er ist ein viel größer Herr als Adam vor dem Falle; 39, 57 ff. — ihm sind alle Dinge unterworfen; 39, 59. — ihm soll alle Welt unterthan sein; 39, 216 f. — ihm muß Teufel, Tod und Sünde unterthan sein; 33, 107 f. — ist ein Herr der Heerschaaren; 39, 191. — ein Herr des Gesetzes und des Sabbathes; 46, 182. — ist nicht allein nach der Gottheit, sondern auch nach der Menschheit ein Herr aller Dinge und überall gegenwärtig; 7, 186. 208. 29, 337 ff. — ist nicht ein weltlicher, sondern ein ewiger König; 19, 335. — ist ein unsterblicher, ewiger Herr und König, der über sein Volk für und für regieret, geistlicher, nicht weltlicher Weise; 19, 46 ff. — ist ein rechter und ewiger König, und wie man ihn aufnehmen soll; 38, 292. 296 ff. — ist ewiger König und rechter Gott; 37, 27 ff. 33. — ist zum ewigen König und auch zum ewigen Priester von Gott gegeben; 40, 135 ff. 141 ff. 146. 156 ff. — ist darum ein ewiger König gesetzt, daß er sei der Herr über Sünde und Gerechtigkeit, über Tod und Leben; 11, 328. — Christus und David in Vergleichung; 58, 369. — Chr. will die weltlichen Reich nicht verändern, auch die Leibeigenschaft nicht hinwegnehmen; 48, 385. — ist von den weltlichen Königen unterschieden, und auf welche Weise; 2, 199 f. — Christus und Herodes sind gar ungleich und in ihrem Wesen ganz wider einander; 10, 363. — Christus unterscheidet sich darin von irdischen Königen, daß er selbst seine Herrschaft trägt, während irdische Fürsten von ihrer Herrschaft getragen werden; 6, 30 f. 57 ff. 63. — Ch. ist ein geistlicher König; 34, 345 ff. — wo er im Herzen geistlich wohnet und regieret; 14, 326. — wo er ist, da ist der heilige Geist und sein Reich, das rechte Himmelreich; 5, 178. — er ist ein Bischoff unserer Seelen; 58, 140. —

der rechte Hirte und Bischoff unserer Seelen; 8, 252 f. 254. — ist im Geistlichen ein Herr über Alles; 34, 319. — ist allenthalben und an keinen Ort gebunden sonderlich; 29, 293 f. 295. — ist unser König, daß er uns regiere im Geist und nicht nach leiblichem Regiment, und wer ihn im Glauben aufnimmt, fürchtet nicht weder Sünde, Tod, noch Hölle, noch alles Unglück; 10, 7 f. — wie er, unser Herr, ein Mysterium ist; 63, 369. — wie er uns Gebote auflege; 49, 132 f. — Christus, der zu des Vaters rechter Hand ist, regiert von da in unsern Herzen und hilft uns von Sünden, Tod, Teufel und Hölle; 12, 89. — ist ein König der Gerechtigkeit und des Friedens; 33, 300 f. — ein König des Lebens, der Gnade und Seligkeit und ist dieß für einen jeden, der von Sünden, Teufel, Tod und Hölle, Fleisch und Welt getrieben und geplagt wird; 10, 8. — ist ein König, der fromm und gerecht ist und die Welt fromm und gerecht macht; 41, 191. 195 ff. 212 ff. — wie durch ihn das Reich Juda und Israel wieder ist zusammengeführt worden; 41, 202. — daß er unser Herr sei, dieser Glaube ist das rechte Kleinod der Christen; 46, 339. — daß er unser König und Gott ist, ist unser Trost wider den Teufel; 58, 25. — 18) **Christi Reich und Kirche.** Worin sein Reich und Regiment stehe; 39, 165f. — sein Reich, was es sei und uns gebe, und auf welchem Wege wir zu demselben kommen; 43, 252 ff. 254. — worin sein Reich stehet und wie es von Jakob vorausverkündigt wird; 29, 63 f. — wie seine Person und Königreich von dem Psalmisten beschrieben wird; 39, 6 ff. 15. 60. — sein Königreich verkündigen und bezeugen die Propheten; 63, 42 f. — von Christi Reich und christlicher Freiheit eine Epistel aus dem Propheten Jeremia; 41, 186 ff. — Christi Reich von Sacharja herrlich geschildert; 42, 291 ff. — von seinem und Herodis Reiche ein Sermon; 16, 35 ff. — Christi und der Welt Reich sind nicht zu vermengen; 43, 131. 135. 141. 144. — er hat kein weltlich Regiment aufgerichtet und ist gekommen andern zu dienen; 44, 220 f.; — 50, 419. — sollte nach der Meinung der Jünger ein weltlich Reich aufrichten; 44, 10 f. — hat in seinem Reiche keine weltliche Herrschaft aufgerichtet und sein Reich ist wohl zu unterscheiden von dem Weltreiche; 44, 1 ff. 13. 17 ff. — sein Reich ist ein geistlich Reich, gehet hie auf Erden und ist doch himmlisch; 41, 196. 198. 200 f. — sein Reich muß ein göttlich, nicht ein weltlich Reich sein, ein geistlich Reich, das über Gottes Volk ewig herrsche und wider des Teufels Reich errette; 19, 41 ff. — die Art seines Reiches ist es, daß es gar verborgen, daß es ein Reich des Glaubens ist und immerdar zu Felde liegt mit Sünde und Teufel; 18, 227 ff. 230. — sein Reich ist ein Reich des Glaubens, das nicht mit leiblichen Augen gefaßt werden kann; 41, 200. —

sein Reich ist ein Reich des Friedens; 33, 301. — er wollte ein Reich der Gnaden und Barmherzigkeit aufrichten, es nicht auf unsere Weisheit und Reichthum bauen; 46, 136 ff. — sein Reich ist ein einmüthig, einträchtig und friedlich Reich, beide in der Lehre und im Leben; 43, 267. — sein Reich, muß hie auf Erden schwach sein und sich tödten lassen; 31 100. — warum er sein Reich mit verachter und jämmerlicher Weise anfängt; 46, 138 ff. — sein Reich läßt sich allein durchs Wort und Glauben finden und begreifen; 57, 120. — worin sein Reich von dem weltlichen Regiment sich unterscheidet; 50, 421 f. 423 f. 59, 152. — wie er sein Reich auf Erden beginnt und ausbreitet; 19, 34 — sein Reich bestehet allein durch göttliche, allmächtige Gewalt und Kraft wider des Teufels Gewalt; 40, 108 f. — worauf er seine Kirche oder Gemeinde gebauet habe; 29, 93 ff. — bauet seine Kirche durch seinen heil. Geist und die Predigt des Evangelii; 6, 293. — warum er sein Reich einem Aas vergleichet, bei dem die Adler sind, und einem Blitze; 45, 173. 175 ff. 177. — sein Reich geht noch immerdar auf Erden im Werk; 41, 198. — wie seine Herrschaft groß wird und sein Reich immer im Zunehmen stehe; 15, 106 f. — im geistlichen Reiche Christi sind alle gleich, und ist kein weltlich Regiment; 48, 258 ff. 260 f. — in seinem Reich, das auf sein Blut gebauet ist, sind alle einander gleich; 44, 3. 5. — in sein Reich gehören auch die Schwachen im Glauben; 58, 86. — wie es in seinem Reich den Heiligen in dieser Zeit gehet; 37, 417. — sein Reich ist dem heiligen Kreuz unterworfen, aber siegt über seine Feinde; 41, 203 f. 207. — er ist allein das Haupt der Christenheit, und kann es allein sein; 27, 99. 103 ff. — er soll allein regieren in der Christenheit; 35, 233. — er allein soll Herr und Haupt sein im geistlichen Regiment; 7, 82. — er ist allein der frommen, gläubigen Christen Haupt, aber ein Herr aller Dinge, der Frommen und Bösen; 27, 109. — er im Himmel bedarf keines Statthalters auf Erden, denn er weiß, thut und vermag alle Ding; 4, 22. 21, 313. — er will keine Statthalter haben, er will es selbst ausrichten, selbst helfen und regieren; 18, 50 f. — er will in seinem Reich und Herrlichkeit Niemand neben sich und ihm gleich gesetzt haben und leiden; 6, 369. — ist in alle Welt geprediget und regieret im Reiche Gottes, wie es von dem Psalmisten verkündigt wird; 7, 263 f. 207. — regieret über Alles und ihm sind auch die zeitlichen Güter unterworfen; 38, 85 f. — richtet seine Herrschaft allein dahin, daß er helfe, errette und tröste; 19, 44 f. — auf welche Weise er die Christenheit regieret und herrschet über die Feinde bis zum jüngsten Tag; 51, 164 ff. — wie es von ihm heiße, daß er trage alle Dinge mit dem Wort seiner Kraft; 7, 192 ff. — wie

er seine Schafe leitet, führt, regiert, weidet und erhält durch sein Wort und Kraft des heil. Geistes; 12, 361. — sein königlich Regiment ist nichts anderes denn das Predigtamt; 34, 348. — er regieret in den Herzen und Gewissen der Gläubigen, obgleich er sitzet zur Rechten des Vaters; 15, 29. — regieret jetzt allein heimlich in unsern Herzen durch das Wort und die Sakramente; — 51, 160 f. 181. — er allein soll in uns regieren mit lauter Gnade, Freude und Trost; 13, 43. — regieret im Wort, darum müssen wir die Kraft des Wortes erfahren; 15, 312. — regiert auf Erden durch äußerliche, sichtbare Zeichen: Predigt des Evangeliums und die heil. Sakramente; 40, 96. 161 f. — regieret durch das äußerliche und mündliche Wort; 38, 231. — regiert durchs Wort und mit dem Wort in den Herzen; 34, 348. — regiert auch unter den Heiden durch sein Wort, Taufe und Sakrament; 40, 293. — ist ewig, regieret in Gerechtigkeit und nimmt kein Ansehen der Person; 38, 292 f. — in seinem Regiment ist kein Unterschied der Stände; 49, 203. — wie er sein ewig Königreich zurichtet und stärkt mit Gericht und Gerechtigkeit; 15, 109 f. — wie er regieret und Recht und Gerechtigkeit anrichtet auf Erden; 41, 195. 200. — was er in seinen Jüngern und Gläubigen und durch sie ausrichten will in der Christenheit; 49, 98 ff. — will durch seine Lehre und Regiment Gottes Creatur und Werk nicht zerbrechen noch hindern; 51, 28. — bei ihm allein sollen wir Hülfe und Trost suchen in allen unsern Nöthen; 15, 217. 222. — er kann helfen und geben in jeder Noth, was die Seinen bedürfen, und zwar über unser Verstehen; 13, 167 ff. 170. 174 f. — wie er zu geben und auszuhelfen pflegt; 13, 101. — sorget auch für leibliche Noth seiner Kirche; 13, 112. — hilft den Seinigen durch sein Wort und Evangelium; 41, 204 f. — wie er oft mit seiner Hülfe verzieht, um diese dann desto herrlicher und mächtiger zu erzeigen; 16, 227 f. — wie er den Gläubigen alles gewähren und thun will, um was sie bitten in seinem Namen; 49, 111 ff. 115 ff. — wie und worin wir ohne Christo nichts thun können und wie dieß der Welt und den falschen Heiligen ein Anstoß ist; 49, 297 ff. 300 f. — er wird sein Regiment dem Vater übergeben; 40, 9. — 19) Feinde Christi und sein Sieg über sie. Wie er Unfried machet; 48, 232. 234. — hat sehr viele Feinde; 36, 75. — woher er Feinde und Widersacher hat, wer sie sind, und wie sie von ihm besiegt werden; 40, 64 ff. 75 ff. 82 ff. 107 ff. 110 f. — er und Satan können sich nicht vertragen; 58, 130. 131. — er und Belial sind gar wider einander; 44, 49 ff. — zwischen ihm und dem Teufel hat sich die Feindschaft im Paradies angefangen; 58, 115. — wie von ihm der Teufel die Leute abzuführen sucht; 49, 57 ff. —

wider ihn erheben sich die Gewaltigen und Herrn der Erde vergeblich; 40, 175 ff. — warum er von der Welt gehasset wird; 48, 117 f. — warum die Welt wider ihn tobet; 58, 89. — wider ihn gehen alle Irrthümer und Ketzereien, aber er bleibet doch unbesiegt; 58, 31 ff. 40. — er und sein Wort muß in der Welt ohne Ursach gehaßt werden; 49, 376 ff. — ihn will die Welt nicht zum Gott haben; 57, 302. — wider ihn sind allezeit die Besten und Klügsten auf Erden; 50, 359. — er muß immer das Schwert leiden an seinem geistlichen Leibe; 42, 347. — Christus und die Christen, aus welcher Ursache sie so bitter und greulich selbst von solchen verfolgt werden, die mit Ernst Gottes Ehre und Dienst meinen und fördern wollen; 12, 241 ff. — Christus und der römische Antichrist sind ewig stete Feinde und lassen sich nicht vertragen; 29, 316. — wider Ch. kämpft des Teufels Gewalt vergeblich an; 58, 43 f. — wer ihn verfolgt, lökt wider einen spitzigen Stachel; 6, 147. — er führet seine Herrschaft mitten unter seinen Feinden; 40, 97 ff. 105 ff. — wird auch unter den Heiden herrschen und richten; 40, 183 ff. — wie er herrschet unter seinen Feinden, und wie wir dieß im Herzen fühlen müssen; 18, 6 ff. — herrscht und siegt über seine Feinde; 40, 9. — ist ein König, um des Teufels Reich zu zerstören und die Menschen selig zu machen; 58, 117. — durch ihn ist der Fürst dieser Welt gerichtet; 50, 66 ff. — will Herr sein über Sünde und alle Teufel; 18, 229 ff. — hat die Welt überwunden; 58, 87 f. — er allein konnte dem Teufel die Stärke hinreißen; 18, 55. — ist ein Herr und Herzog des Lebens über alle Gewalt des Teufels und des Todes; 18, 379 f. — überwindet den Tod nicht allein für seine Person, sondern für sein ganzes Reich; 51, 169 ff. 178. — wie er die Welt angreift und bezwingt; 6, 84. 86. — wie und für wen er über den Tod triumphirt; 19, 170 ff. 178 f. — wird allezeit sein Volk haben mitten unter seinen Feinden; 40, 111 ff. — sein Wort und Kirche können durch keine Verfolgung ausgerottet und vertilgt werden; 46, 38 ff. — ist der Fels der Kirche und der Bau, darauf der Glaube ruht; 26, 177. — bleibet in seinem Reich wider aller Welt Toben; 58, 133. — ist der rechte Schutzherr wieder den Teufel und den Antichrist, und der Sieger über alle seine Feinde; 17, 26 ff. 33. — durch ihn allein haben wir Macht und Sieg wider des Teufels Gewalt und List; 20, 147 ff. — wie wir durch ihn den Sieg haben über Sünde und Tod; 19, 178 ff. — durch ihn ist uns Tod, Sünde und Gesetz überwunden; 58, 111. — wie er seinen Widersachern begegnet; 46, 203 ff. 213. — warum er gegen seine Feinde, Teufel und Welt durch Unmündige und Säuglinge streitet; 39, 22 ff. 27 ff. — wie er unsere Macht wird; 52, 315.

— er allein in seinem Wort durch den Glauben ist unser Schutz und unsere Stärke wider den Teufel und die Welt; 19, 253 f. — ist wahrhaftig bei seiner Kirche und beweiset durch sie seine Kraft wider den Teufel; 17, 233 f. — siegt über seine Feinde allein durch göttliche Kraft und Wunderwerk; 40, 75. — gegen ihn und sein Evangelium vermag keine List noch Betrug, kein Gewalt noch Macht etwas; 5, 287. 289 f. — er und sein Wort wird durch leibliche Verfolgung nicht vertilgt; 62, 403. — er schlägt die Hülfe nicht ab, wenn man sie mit Ernst und rechtem Glauben bei ihm sucht; 5, 301. — wie es den Verfolgern und Rotten wider sein Wort gehen wird; 38, 427. 431. — er wird seine Verächter nicht strafen, sondern sein Vater; 40, 182. — 20) Christus im Papstthum ein zorniger Richter, im Evangelio ein gnädiger Heiland. Aus ihm macht das Papstthum einen zornigen Richter; 1, 261; 50, 11. 63. — ist im Papstthum allein als Richter dargestellt worden und was daraus gefolgt; 44, 74. 48, 289 f. — wurde im Papstthum als ein schrecklicher Richter vorgehalten und gefürchtet; 40, 164 ff.; — 47, 23. 38 ff. 45. — dessen Zorn wir selbst mit unsern Werken versöhnen müssen; 39, 74. — ist nicht ein zorniger Richter, wie er im Papstthum irrig vorgebildet und abgemalet wird; 47, 298 ff. 303 f. — ist nicht für einen strafenden Richter zu halten, sondern für einen gnädigen, freundlichen, tröstlichen Mittler; 19, 319. — ist nicht ein harter, scharfer Richter, sondern allein ein Mittler zwischen Gott und den Menschen; 18, 247. — ist nicht ein Richter, sondern ein Heiland und Seligmacher, der allen hilft, die zu ihm kommen; 14, 290 f.; — 52, 352. — durch ihn ist der Gläubige schon aus dem Gerichte, das bereits vorhanden ist; 47, 27 f. 33. — wie er den Seinen den wahren Frieden gibt, und daß er darum nicht als zorniger Richter vorgebildet werden könne; 49, 232 f. 235. — wenn er richtet, übt er ein recht Gericht über die Ungläubigen und Bösen; 48, 291. 294 ff. 297. — wem er lohnet beim Gericht; 1, 190 f. — warum er auch Richter sein muß; 20, 150 f. — was er den Seinen hier und dort für eine Herrlichkeit gibt; 50, 260 f. — durch ihn erlangen wir die christliche Freiheit; 47, 171. — er gibt uns Macht Kinder Gottes zu werden; 10, 202 f. — er macht seine Gläubigen zu Königen und Priestern; 27, 185 ff. — wie und warum er Wunder gethan und noch thut; 58, 95. — welche Wunderzeichen er noch in seiner Christenheit wirket durch seine göttliche allmächtige Kraft; 12, 219 ff. 231 ff. — ob er anzubeten sei; 65, 220. — in seinem Reich geschehen Wunderwerk über alles Vermögen des Feindes; 38, 147. — 21) Christi Werk und Verdienst. Sein Amt und Werk; 25, 115. — was sein sonderlich Werk

und eigen Amt war; 58, 65 f. — was er für Werk gethan und was sein Amt sei; 20, 141 ff. — was sein allein eigenes Werk ist und wie er recht unser wird; 58, 49 f. — sein Verdienst und dessen Austheilung ist verschieden; 30, 184 f. — sein und der Menschen Werk muß man wohl scheiden und nicht mengen; 19, 320 ff. 323. — der Artikel von ihm und seinem Werk für uns kann nimmer ausgelehret und ausgelernet werden; 20, 143 ff. — allen Werken und Worten Christi dürfen und können wir nicht folgen; 31, 203 f. — er allein hat ein ewig Jubeljahr angerichtet und gestiftet; 29, 311 f. — welche zwei Aemter und Werke er ohne Unterlaß übet und treibet; 18, 184 ff. 187 f. — was er gethan hat, das hat er um unsertwillen gethan; 20, 146 f. 152. — hat Alles gethan und gelitten für uns; 52, 376. — daß er alles um unsertwillen gethan und gelitten habe, diese Erkenntniß muß uns der heil. Geist allein geben und ist der Artikel, an dem die ganze Welt sich stößet; 20, 141 ff. — daß er sich für unsere Sünden dahingegeben habe, was dieß in sich fasse für Lehre und Trost; 19, 210 ff. 215 ff. 223. — er starb für uns, da wir noch seine Feinde waren; 18, 52 f. — wozu er sich für uns gegeben hat; 7, 147 ff. — was er uns nütze sei, was er für uns gethan und was wir von ihm gewarten sollen; 15, 56 ff. — sein Wort, Werk und Leiden ist nicht blos als Exempel aufzufassen, sondern als Gabe und Geschenk anzunehmen, das uns von Gott gegeben und unser eigen sei; 7, 7 ff. — wie er ist ein Versöhner für alle Menschen, und nicht zu halten ist für einen strengen Richter; 19, 222 ff. 225 f. — wird von vielen mehr zu einem Verdammer, denn zu einem Seligmacher gemacht; 17, 63. — sein Verdienst um uns verlorene Sünder; 21, 99. — ist unser Heiland zukünftig und gegenwärtig, und ist es auch vormals gewesen; 47, 118 f. — wie er unser Heiland wird; 1, 87 f. 95. — hat durch sein Leiden des Teufels Reich zerstöret; 2, 258 f. — durch ihn allein erlangen wir die Kindschaft Gottes; 15, 235 f. — durch ihn allein finden wir Seligkeit; 47, 138 f. — er allein ist der rechte einige gewisse Weg zur Seligkeit; 29, 311 f. — ist nicht gekommen, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen, und wie er das thue; 43, 83 ff. 86 ff. — hat das Gesetz recht erfüllet und hat uns von demselben erlöset; 7, 267 ff. — wie er uns ledig macht vom Gesetz; 14, 149. — hat allein uns die Gerechtigkeit vor Gott erworben; 44, 179. 184. — ist unsere gewisse, beständige, vollkommene Gerechtigkeit; 58, 43. 359. — ist die allerwahrhaftigste Gerechtigkeit; 41, 213 f. — hat uns vom Fluch des Gesetzes befreit; 1, 308. 310 ff. 320. — erlöset allein vom Fluch des Gesetzes; 58, 50 f. 53. — wie und worin er uns von dem Gesetz, Sünde, Tod und Teufel befreiet

hat; 18, 176 ff. — bringt für Fluch eitel Segen; 33, 263. — ist nicht darum da, daß er uns schrecken will, sondern daß er Sünde und Noth von uns nehme, darum sollen wir zu ihm gehen; 13, 120. — all sein Thun gehet darauf, daß er die Menschen von Sünde, Tod und Hölle erlöse; 10, 24 f. — hebt die Creatur wieder auf, die durch den Teufel verderbt ist, und versetzet uns in das verlorene Erbe der Kindschaft bei Gott; 23, 245. — durch ihn allein haben wir Reinigung vor Gott und Seligkeit; 47, 90. 101 ff. — er allein soll die Ehre haben, daß er die Sünden abwasche; 50, 282. — daß bei ihm allein das ewige Leben, Vergebung der Sünden und alle Seligkeit zu finden sei, ist das Hauptstück der christlichen Lehre; 48, 42. — durch ihn allein können die Menschen von Sünde und Tod befreiet und erlöset werden; 19, 73 f. — von ihm haben wir allein Vergebung der Sünde zu gewarten; 58, 206. — durch welchen sonderlichen Lebensgang er sein Werk für uns zuwege gebracht hat; 20, 152 ff. 160 f. — hat auf zweierlei Weise das Himmelreich erworben; 46, 245. — hat uns durch seine Gerechtigkeit, Unschuld und Gehorsam erworben, daß wir auch seiner Gnade und Wahrheit genießen und von seiner Fülle nehmen; 46, 69. — warum und wozu er leidet; 50, 279 ff. — was er durch seinen Tod am Kreuze wirket; 48, 344. — was uns durch seinen Kreuzestod geworden ist; 23, 180. — hat überwunden Tod, Sünde und Gesetz und dadurch allein Friede und Freude gebracht; 15, 76 ff. 82. — errettet von Sünde, Tod und Teufel; 41, 197. — hat uns zu Gut Sünde und Tod überwunden; 39, 202. — hat nicht allein für die Erbsünde, sondern auch für die wirklichen Sünden genug gethan; 18, 75. — wie er Sünde, Tod, Teufel und Hölle besieget; 15, 58 ff. — zertritt den Kopf der Schlange und überwindet Sünde, Tod, Hölle und Teufel; 19, 7 f. — hat sich aller Noth und Sünde des ganzen menschlichen Geschlechts angenommen; 13, 305 ff. — daß er nicht allein für der andern Menschen, sondern auch für unsere Sünden gegeben sei, müssen wir wissen und glauben; 19, 223 f. — wenn er erkannt wird als das Lamm Gottes, das unsre Sünde trage, was das in uns wirke; 10, 125. — wie er sein Werk zeiget gegen dem Tod; 14, 122. 124 ff. — ist der einzige Arzt wider den Tod und doch begehren sein so wenig; 58, 86. — ist ein Helfer und Retter von der höchsten und größten Noth, nämlich vom Tod; 5, 309 ff. 313. — durch ihn ist der Tod verschlungen in den Sieg; 51, 260 ff. 271 ff. — er errettet vom Tode; 1, 97. — an dem Artikel des Glaubens von Christi Auferstehung ist Alles gelegen; 51, 337. — seines Todes und seiner Auferstehung Kraft, was sie uns gibt und wozu sie uns fähig macht; 9, 160. — was seine Auferstehung in uns und für uns wirke; 18, 323 ff.

334 ff. 363 ff. 371 f. 374 ff. — was er mit seiner Auferstehung ausgerichtet hat; 35, 87. 95. — hat durch seine Auferstehung über Sünde, Tod und Teufel gesiegt; 18, 89 ff. — hat durch seine Auferstehung seinen Sieg und Triumph an Tod, Teufel und Hölle bewiesen; 20, 171 ff. — was seine Auferstehung und Himmelfahrt uns für Güter bringt; 51, 337. 52, 16 f. — ist der Anfang und Ursprung des Lebens und der Auferstehung; 51, 156. — durch ihn allein ist die Auferstehung der Todten gegründet und verbürgt; 51, 136 ff. 140. 143. — da er ist auferstanden, so werden auch wir auferstehen; 18, 335 ff. — wie er durch seine Auferstehung ein Reich der Gnaden gestiftet hat; 11, 343. — wie und wozu er hingehen will, den Seinigen eine Stätte zu bereiten; 49, 32 ff. — er ist Gottes Gnade, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, uns von Gott gegeben ohne allen Verdienst; 37, 441. — ohne ihn keine Hülfe noch Gnade; 33, 385. — er, der Gott, ist für uns gestorben und nicht blos der Mensch, sonst wären wir verloren; 25, 313. — er heilet die Wunden seines Volkes auf zwiefache Weise; 39, 36. — thut viel nach dem Alten und viel nach dem Neuen Testament; 46, 180 f. 182. — hat uns mit seinem Leiden nicht allein vom Teufel, Tod und Sünde geholfen, sondern uns auch ein Exempel gegeben, welchem wir in unserm Leiden nachfolgen sollen; 17, 40 ff.

Chroniken, Randglossen L. zu den zwei Büchern derselben; 64, 59 ff.

Chrysostomus, warum er diesen Namen, d. i. Goldmund, erhielt, Legende davon; 25, 210. — ist ein Wäscher und großer Rhetor gewesen; 62, 97. 102. 109. — wie und wovon er und Hieronymus geprediget haben; 57, 72. — was er vom Gebete für die ganze Christenheit sagt; 21, 207. — Legende von ihm an die Väter des Concils zu Mantua gesandt v. Luther 1537; 25, 202—218. — die Legende von ihm ist eine große teuflische Lüge, erdichtet um den Papst und seine Teufelskirche zu bestätigen; 25, 217. — die Geschichte, welche sich bei ihm mit einer Jungfrau zutrug; 25, 210 ff.

Chus ist der Vater des Mohrenlandes; 33, 225.

Chusai macht Ahitophels Rath zunichte; 48, 243.

Chusan und Chus ist im Hebräischen Ein Ding; 42, 101.

Cicero, was von demselben zu halten ist; 62, 341. 351. — denkt klug von dem ewigen Leben; 57, 325.

Claus, der Bruder, Vorrede L. zu seinem Gesicht in der Schweiz; 63, 260 f. — ist ein Zeuge Christi wider den Endchrist; 54, 58. — wie er gelebt hat, und was er für ein Gesicht gesehen; 63, 262 ff.

Clemens VII. Papst war ein großer Schinder Welschlands, beiam 7 mal Gift und starb erst das letztemal daran als

perduellio maximus; 25, 192. — seine zwei Bullen, mit Luthers Vorrede und Glossen; Veranlassung und älteste Drucke dieser Schrift; 29, 287 ff. — seine andere Bulla, darinnen er den Unterbußmeistern Gewalt gibt, die Leute von den vorbehaltenen Fällen zu entbinden; 29, 309 ff. — ist der größte Schalk auf Erden, der allerreichste und daneben der unseligste; 25, 52. — 60, 188. 190. 213 f. 228. — was er für Anschläge wider die Lutherischen hatte; 60, 228.

Cleriker, dieselben werden bei den Papisten von den Laien geschieden; 28, 109.

Clerus, was dieser Name bedeute; 39, 254.

Cochläus, was Luther von ihm und seinen Schriften hält; 31, 270 ff. 302 f. — suchte Ehre durch Bücher schreiben; 59, 271. — war unverschämt und dummkühn; 60, 312. 322 f. — wie Luther von ihm urtheilt; 62, 74. — er und Hieron. Walter, Bürger zu Leipzig, schicken sich gegenseitig Briefe wegen der Schriften Hasenbergs und Miritianus; 64, 337 ff.

Cognitio objectiva und cognitio practica des Werkes Christi, was dieselbe ist; 12, 70 f.

Cölibat freiwilliges der heiligen Väter; 21, 322. — ist eine Teufelslehre vom römischen Stuhle aus eigenem Frevel aufgebracht; 21, 322. — womit man denselben will vertheidigen; 20, 49 f. — der Geiz war Ursache dieser unkeuschen Keuschheit; 21, 323. — wann derselbe aufgekommen ist; 60, 368. — 61, 298. 300. — warum man ihn und einsam Leben melden solle; 61, 261 f. 297. — welches die Ursachen desselben sind; 61, 293. — der heuchelische Schein desselben hat viele betrogen; 61, 296. — hat im Papstthum viel Gutes verhindert und viel gräuliche Sünden verursacht; 61, 297. 299 f. — ist das greulichste Ding auf Erden; 33, 58. — ist wider Gottes Wort und den alten seligen Brauch der Christenheit; 24, 360. — der Papst braucht nicht davon zu dispensiren, denn welche Schuld dabei ist, die ist des römischen Stuhles Schuld; 21, 326.

Collecta, woher der Name in der Messe komme; 27, 35. — 29, 181.

Collecten auf Sonn- und Festtage; 22, 242—244.

Cöln, daselbst war einmal der Religion wegen eine Empörung; 62, 188. — der Bischof daselbst und der in Münster haben das Evangelium ernstlich angenommen; 56, 60. — über die Cölner Reformationsformel spricht L. sein Urtheil vor dem Kanzler Brück aus; 56, 121.

Cometen bedeuten nur Böses; 62, 319.

Commenden, was darunter zu verstehen sei, welchen Mißbrauch der Papst damit treibe; 21, 300 f.

Communicatio idiomatum wird von den alten Vätern Christo beigelegt; 46, 365 f. 47, 1 f. 175 ff. — ist in Christo vollständig; 58, 36 ff.

Communicare, was man so nennt; 27, 29.
Communion, warum man das Abendmahl so genannt; 2, 210. — 27, 29. 52. — 29, 245. 350. — 31, 327.
Concil, was ein recht Concil sei und warum es gehalten werden solle; 62, 51 f. — was ein solches zu thun hat oder was sein Werk sei; 25, 342. — ein christliches ist ein solches, da man von christlichen Sachen und durch Christen nach der Schrift handeln sollt; 26, 117. — ein solches soll allein mit des Glaubens Sachen zu thun haben, wenn der Glaube noth leidet; 25, 346. — 10 Punkte, worüber zu entscheiden ein Concil keine Macht hat; 25, 333. 341. — ist ein großer Diener oder Richter in Gottes Kirche; 25, 343. — ist nie eins rein gewesen oder ganz vom heil. Geist regiert; 33, 330 f. — wo ein solches wird, da geschieht nichts anders, denn daß man die teuflische Lügen des Papstes bestätige; 25, 218. — ob ein Vernünftiger das ein Concil nennen könne, wenn der Gräuel zu Rom, der Papst, das Recht hat, alles auf dem Concil Beschlossene zu zerreißen; 26, 110 ff. — man soll es ansehen und davon halten nach dem Hauptartikel, der die Ursache zum Concil gegeben hat; 25, 283. — Gratian in seinen Decretalen sucht die Concilien miteinander zu vergleichen; 25, 258. — von den Concilien und der Kirchen 1539; 25, 219 — 388. — was St. Augustin von den Concilien schreibt; 25, 232 ff. — Tischreden Luthers von denselben; 62, 41 ff. — welche die rechten und welche die falschen seien; 25, 345. — wem es nach Grund der Schrift zustehe, solche zu berufen; 21, 289. — was ihr rechter Brauch ist; 62, 68. — was sie zu ordnen Macht haben; 62, 47. 48 f. 52. — in denselben soll man nichts aus Zelo, Neid oder Stolz handeln; Gott kanns nicht leiden; 25, 326. — auf etlichen derselben sind große Unordnungen gewesen; 62, 53. — haben nicht Macht, neue Glaubensartikel der Christenheit aufzuladen; 25, 328. 333. — des Papstes Heuchler sind in so große Narrheit verfallen, daß sie sagen, die Concilia haben Macht, neue Artikel des Glaubens zu setzen und alte zu ändern; 25, 267. — man bedarf sie nicht, die christliche Lehre zu beschließen, ob sie recht sei, oder zu ordnen, wie man fasten und beten möge; 48, 222 ff. — sie können nichts schließen und setzen, wo Gottes Wort und Wille vor Augen liegt; 29, 23. — können kein Zeugniß noch Befehl aufbringen ihres Thuns, so sie etwas Neues über Christi Wort lehren oder ordnen; 12, 303. — derselben hat das wenigere Theil von der Lehre gehandelt, sondern meist von menschlicher Ordnung und Satzungen; 12, 302 f. — wie sie von den Papisten hoch erhoben werden, und was dieselben darin suchen; 62, 54. 58 f. 61 ff. — wozu sie nützen und nöthig sind; 62, 41 f. 43. — wofür ihre und der Päpste Gesetze und Gebote anzusehen sind; 29, 97 ff. — ihre und

der heiligen Väter Lehre, wie man sie anzusehen und zu halten habe; 11, 32 f. — daß man ihre und des Papsts Schlüsse und Satzungen noch außer dem Evangelium und der Schrift haben müsse, woraus man dies irrig schließen wollte; 12, 93 ff. 133 ff. 138. — ob die Festsetzungen der Concilien und Päpste zu halten sind; 43, 89. — wie und ob man ihrer Entscheidung gehorchen müsse; 64, 272. — ob wir unser Leben nach ihnen richten können; 25, 238 ff. — daß man ihre Schlüsse urtheilen dürfe, ob sie recht sind oder nicht; 12, 350 ff. — der rechten Concilien Decret müssen immer bleiben, so saget man auch vom Conc. Nicäno, daß sein Decret zuvor und hernach geblieben ist; 25, 281. — was Concilia und Papst beschließen und gebieten, sind wir nicht schuldig zu halten, sondern zu prüfen, was recht ist; 13, 182 f. 185 ff. — wenn eins zu halten ist, so sind alle zu halten; 25, 249 ff. — dem Papst ists gleich, ob man die Beschlüsse hält oder nicht, wenn man sie nur anerkennt; 25, 243. — ihre Beschlüsse gelten nichts, wenn sie Menschenlehren setzen; 27, 334 f. — geben keinen Trost der Seele, wenn der Tod herdringt, und man kann sich darauf nie verlassen; 11, 9 f. 12. — in ihnen zu sein, hat der heil. Geist nicht verheißen; 19, 186 f. — haben nicht den heil. Geist, es sei denn, daß sie die Schrift und Gottes Wort führen; 27, 335 f. — woran man erkennen kann, daß der heilige Geist dabei gewesen sei; 25, 331 f. — ohne die Schrift sind sie Kaiphas-, Pilatus-, Herodes-Concilia; 25, 332. — sie sind ungewiß; es ist mit nichten auf sie zu bauen und nie ist keines so rein gewesen, daß es nicht dem Glauben einen Zusatz und Abbruch gethan; 19, 187 f. — dieselben können irren und haben geirrt; 64, 383. — gehen wider einander und machen nicht jus divinum; 53, 17 ff. — derselben ist dreierlei Zeit zu unterscheiden und sie sind oft wider einander; 62, 50 f. — haben mit ihren Beschlüssen gegen die Ketzer wenig ausgerichtet; 39, 109. — haben nie ein gutes Ende genommen, das lehret die Historia; 25, 330. — haben ihre Macht und Ansehen verloren; 55, 171. — man soll aller Bischöffe Concilien fliehen; 25, 329. — wo man den Concilis und den Vätern wollt folgen, Hilf Gott, wo wollt doch der Papst und die Bischöffe bleiben; 25, 225. — Concil der Apostel zu Jerusalem, dessen Ursache und Geschichte; 25, 277 f. — war durch den heiligen Geist angeordnet; 25, 241. 243. — was bei demselben beschlossen wurde und wie es wider der Menschen Aufsätze war; 30, 390 ff. — welcher dessen Hauptartikel gewesen sei; 25, 281. — was in demselben uns gelehret und angezeiget wird; 19, 186 ff. — wie die dort gefaßten Beschlüsse aufzufassen seien; 25, 238 f. — daselbst ist St. Petrus und St. Jacobus nicht wider einander, der eine handelt von dem Glauben, der

andere von der Liebe; 25, 286. — ökumenische Concilien sind hoch zu achten und fein zu halten; 25, 235. — wie vielerlei eingesetzt und geordnet wurden; 62, 44. — sind nur vier und zwar auf Befehl der Kaiser und nicht des Papstes gehalten; 25, 234. — 26, 128. — es sind nicht mehr denn nur vier rechte Hauptconcilien gewesen, mit Recht den vier Evangelisten verglichen; 25, 233. — welches die vier vornehmsten waren und was sie festsetzten; 62, 47. 53. — deren Ursache, warum sie gehalten worden sind; 25. 331. — das Concil zu Nicäa wollte das Verbot des ehelichen Lebens der Geistlichen einführen, wurde aber durch Paphnutius daran gehindert; 13, 185. — dessen Bestimmung, daß ein Bischoff soll bestätigt werden von den zween nächsten oder von einem Erzbischoff, solle aufrecht erhalten werden; 21, 308. — zweites ökumenisches Concil, dessen Ursache; 25, 295. — ökumenisches erstes Concil zu Constantinopel; 25, 295. — drittes ökumenisches Concil zu Ephesus, dessen Ursache; 25, 303 ff. — hat nichts Neues im Glauben gestellet, sondern den alten Glauben vertheidigt; 25, 314. — viertes ökumenisches Concil zu Chalcedon, dessen Ursache; 25, 315 ff. — ein Concil wird von den Lutherischen begehret, damit ihre Lehre verhöret und frei ans Licht gebracht werde; 26, 42 f. — ein freies rechtes Concil ist nöthig, um vielen Sachen und Leuten abzuhelfen; 25, 113. — auf ein gemeines ist die Abschaffung des Mißbrauchs der geistlichen Gewalt nicht zu verschieben; 20, 267. — ein freies christliches kann nur gehalten werden nach Gottes Wort; 55, 14 ff. 19. — ein freies christliches ist besonders in Glaubenssachen über dem Papste; 24, 30. — Pius II. und Julius II. leugnen, daß es ein freies Concilium geben könne; 24, 34. — welche Artikel der römischen Kirche darin zu behandeln wären; 25, 199. — wir hätten in unserer Zeit genug Sachen, die mehr denn wichtig und werth genug wären, ein Concilium zu sammeln; 25, 347 f. — der Papst zu Rom verspricht immer ein Concil, aber ein solches, von dem er weiß, daß es nie könne gehalten werden; 26, 115. — Ausschreibung eines heiligen, freien, christlichen Conciliums; 31, 411 ff. — ob ein allgemeines Concil vom Papst ausgeschrieben werden könne; 62, 56 f. — ein freies kann jeder gläubige Christ, wenn es Noth thut, so er die Macht dazu hat, berufen, besonders wenn der Papst selbst das Aergerniß in seinem Regiment gibt; 21, 290. — ein frei christlich Concil in deutschen Landen auf dem Wormser Reichstag verlangt, vom Kaiser betrieben, haben die Päpste 24 Jahr lang zum leeren Gaukelspiel benützt; 26, 112. — ein rechtes Concilium läßt der Papst nicht zu; 62, 60. 63. 66 f. 69. — ein solches kann der Papst nicht leiden; 56, 133. — der römische Hof fürchtet sich greulich vor einem freien christlichen Concil; 25, 111. — ein freies christliches scheut der Papst als Gift und Tod; 47, 68. — warum die Papisten

gegen ein freies christliches mit allem Fleiß sich wehren; 50, 333. — warum sich die Papisten so sehr vor einem freien Concil fürchten; 25, 150. — durch welche Ausreden der Papst die Abhaltung eines freien Concils hinzuhalten weiß; 26, 123. — der Papst kann keinen Ort finden, da er gern ein Concil hätte; 25, 148. — Kaiser und Könige sollten dazu thun, daß ein stattlich, scharf Concil zu Stande käme, ein solches ist aber kaum zu hoffen; 25, 350 f. — so andere Monarchen nicht wollten dazu thun, so könnte dennoch Kaiser Carolus und die deutschen Fürsten wohl ein Provincialconcil halten in deutschen Landen; 25, 352. — der Papst treibt mit dem Kaiser und Reiche Hundscherzlein, vertröstet ihn mit dem Concilium, hält ihm dasselbe wie ein Stück Brod einem Hunde hin, und schlägt ihn auf die Schnauze, wenn er zuschnappen will; 25, 220. — der Papst gibt dem Kaiser nicht zu wählen, welche im Concilio sein sollen; 26, 127. — aus welchem Volke man dazu die rechten Leute nehmen könne; 25, 377. — ob die Protestirenden ein solches besuchen könnten, auf dem der Papst entscheide; 62, 56. — wenn an dem Concil die Lutherischen Theil nehmen, so werden sie vor dem Papst und Teufel selbst dastehen; 25, 126. — vier Bedenken Luthers, zum Theil gemeinschaftlich mit den andern Theologen über den vom päpstl. Gesandten gemachten Antrag eines Concilium zur Beilegung der Religionsstreitigkeiten, und das vorgeschlagene Gegenconcil der Protestanten; 55, 14 ff. — L. äußert dem Kurf. Johann Friedrich, daß keine weitere Erklärung über den päpstl. Antrag eines Concils nöthig sei, und zweifelt an der Abhaltung eines solchen; 55, 104. — über die zu demselben aufgesetzten und mit den andern Theologen berathenen Artikel schreibt L. an den Kurf. Johann Friedrich; 55, 167. — Luthers Bedenken über das ausgeschriebene Concilium; 55, 168 ff. — es ist die alte Geige des Papstes in allen seinen Dekreten, daß er die Macht habe zu zerreißen, was vom Concil beschlossen ist; 26, 116. — wohlan, müssen wir an einem rechten Concil verzweifeln, so sei es dem rechten Richter, unserem barmherzigen Gotte, befohlen; 25, 352. — es ist mit dem Papst und den Seinen verloren, Christus selbst muß ein Concilium halten und die Seinen durch seine herrliche Zukunft erlösen; 25, 114. — Concil zu Trident, dahin sollen keine Ketzer kommen, also kann auch der heilige Geist nicht hinkommen; 26, 119 f.

Concomitantie, wohin dieselbe bei der Abendmahlslehre führe; 30, 418 ff.

Concordia, die Wittenbergische, um Zustimmung zu derselben bittet L. den Rath zu Straßburg und Augsburg, und lobt wegen derselben den Rath zu Ulm; 55, 136. 137. 154. — L. bezeugt den reformirten Schweizerorten seine Freude über ihren Zutritt zur Wittenberger Concordie; 55, 190 ff. 206.

— über den Beitritt der Schweizer zu derselben bezeugt L. seine Freude dem Bürgermeister Meyer zu Basel; 55, 172 f.
Confessionalia des Papstes sind ein lästerlicher Jahrmarkt, rein um des Geldes willen erfunden; 24, 340.
Consitemini, das schöne, ist würdig, täglich von den Christen gebraucht zu werden; 41, 2. 7.
Consilia et praecepta; 7, 322.
Consilia evangelica, was dieselben sind und woraus sie abgeleitet werden; 43, 3 f.
Consilium ist im Evangelio keines ohne die Jungfrauschaft; 31, 295.
Consistoria, ob dieselben wieder anzurichten; 59, 159. — dieselben sind um der Ehesachen willen billig angerichtet; 61, 223. 246.
Constanz s. Konstanz.
Convente, von denselben und Reichstagen Tischreden Luthers; 62, 71 ff.
Corban, was dieser Name bedeute; 64, 200.
Cornelius, der Hauptmann, wie Petrus demselben predigt von Christi Person und Werk; 8, 180 f.
Corvinus, Antonius, wird von L. zum Gebet für den jungen Herzog von Braunschweig aufgefordert; 56, 120. — Lebensnotizen über denselben; 63, 347. — Vorrede L. zu dessen Auslegung der Sonntags-Evangelien durch das ganze Jahr 1535; 63, 347 ff. — Vorrede L. zu dessen Auslegung der Episteln 1537; 63, 350 ff.
Costnitz s. Konstanz.
Cranach, Lucas, der Maler, wird von Luther über den Tod seines Sohnes Johannes getröstet; 60, 147. — demselben meldet Luther auf der Rückreise von Worms, daß er irgendwo einen verborgenen Aufenthalt nehmen werde, und nimmt auf kurze Zeit Abschied; 53, 64.
Creaturen, alle Creaturen sind nicht von ihnen selber, sondern durch Gottes Wort; 33, 41. 64. — sind alle Gottes Heer; 57, 222. — sind zweierlei Weise anzusehen: absolute und relative; ut res et signum; 10, 175. — 37, 49. 51. — zeugen alle von Gottes Weisheit und Güte; 57, 232. — aus denselben lernen wir Gottes Güte und ihn fürchten; 18, 43. — in ihnen allen ist mehr Gutes denn Böses; 57, 183. — wir dürfen sie mit Danksagung gebrauchen; 57, 174. — warum die Menschen ihrer so oft nicht recht brauchen; 57, 233. — ihr Mißbrauch bringt die Abgötterei; 36, 206 ff. — man soll keine als Gott ehren und anbeten; 36, 205 f. — warum ein Christ eine neue Creatur heiße? 8, 276. — aller Cr. das Evangelium predigen, was das heiße; 4, 14. 33.
Creuziger ist ein trefflicher Theologus; 7, 17. 18. — 59,

251. — er und D. Jonas sind gemachte und erdachte Theologi; 62, 346.

Creuziger, M. Caspar, hatte groß Geschicklichkeit, Luthers Predigten aufzufassen; 59, 190. — seine Vorrede zu Luthers Auslegung des 118. Psalms; 41, 2 ff. — wird von Luther geeignet gehalten, ihn nach seinem Tode in der Theologie zu vertreten; 55, 250. — ihn nicht von Wittenberg weg und in Leipzig zu lassen, bittet L. den Kurf. Johann Friedrich; 55, 249 f. — für denselben bittet Luther den Kurf. Johann Friedrich, zu seiner Hochzeit das Schloß Eulenburg zu vergönnen; 55, 130. — denselben bittet Luther um die Besorgung seiner Predigt über das 17. Kap. Johannis zum Drucke; 50, 156. — Luthers Vorrede über die von demselben neu herausgegebene Kirchenpostille; 7, 17 ff.

Croßner, Alexius, Vorrede L. zu A. Croßners Sermon von dem hochwürdigen Sakrament des Leibes und Blutes Christi; 63, 296 ff. — Vorrede L. zu dessen Sermon von der heil. christlichen Kirche; 63, 302 f.

Crodel, M., Marcus, erhält von L. seine Meinungsäußerung über die Ablassung eines Gartens zu einem Kirchhof; 56, 115.

Crotus, Doctor, ist ein heftiger Lästerer der Priesterehe gewesen; 61, 299.

Crucifix, ein solches zu haben ist nicht verboten; 29, 143. 146. 149 f. 155. 159.

D. Cubito, der Arzt, wird von L. dem Kurfürsten zur Unterstützung empfohlen; 55, 303.

Cunz von der Rose ist ein geherzter Kerl gewesen; 62, 186.

Curio, D., seinetwegen schreibt L. an Kurf. Johann Friedrich; 56, 51. — für denselben bittet L. den Kurf. Johann Friedrich um Wiedereinsetzung in seine Stelle; 56, 68.

Cyprianus, der Märtyrer, ist ein schwacher Theologus und warn er gelebt; 62, 99 f. — sein Urtheil über die Theilung des Vaterunsers; 21, 168. — was er vom Abendmahl lehre; 30, 122 f. — wie er ein neugeboren Kindlein zu behandeln heißet; 20, 79. — wie er über die Taufe der Ungläubigen und Ketzer geurtheilet; 16, 54. 95. 97. — gab auch den Kindern beide Gestalten des Sacraments; 27, 172. — wie er von der Sehnsucht der Christen spricht, aus der Bedrängniß der Welt befreit zu werden; 16, 15.

Dänemark, Christian, Kronprinz v. Dänemark, wird von L. ermahnt, das Evangelium zu fördern und dem Melchior Hofmann zu steuren; 54, 29 f. — Fürbitte L. bei dem König Friedrich von Dänemark für den gefangenen König Christiern; 54, 329 f. — den König von Dänemark lobt L. wegen Abschaffung der Bischöffe und ermahnt ihn, die Kirchengüter nicht zu verschleudern; 55, 156. — Christian III., König von D., wird von L. ermahnt, auf Einträchtigkeit der Lehre in seinen Landen zu halten; 55, 207 f.

Dänen und Lübeker, welche ihren König vertrieben, haben das Recht ganz auf ihrer Seite, dennoch aber haben sie durch den Aufruhr sich laesae majestatis divinae schuldig gemacht; 22, 266.
Dagon, was dieser Name bedeute; 38, 179.
Dan, was dieser Name bedeute; 34, 153. — wie er von Jakob gesegnet wird; 34, 356.
Daniel, der Prophet Daniel deutsch nebst der Auslegung der zwölften Kapitels; Entstehung und älteste Ausgaben dieses Schrift; 41, 232 ff. — die Uebersetzung Daniels eignet L. dem Herzog Johann Friedrich von Sachsen zu und empfiehlt ihm das Lesen desselben als besonders nützlich für Fürsten; 54, 134 ff. — Randglossen L. zum Propheten Daniel; 54, 150 ff. — Daniel ist ein recht Buch für die Fürsten; 41, 234 f. — wie sein Buch zu verstehen sei und was des Propheten Geschichte lehre; 41, 237 ff. 323 f. — warum es Daniel am Hofe des Königs von Persien übel ergeht; 62, 453. — was für ein trefflicher, großer Mann und Prophet er vor Gott und der Welt gewesen ist; 41, 321. — 60, 178. — wie er des Königs Traum von den vier Königreichen deutet und wie er von dem römischen handelt; 41, 239 ff. 243 ff. — was er mit den vier großen Thieren anzeiget, die aus dem Meer steigen; 31, 84 ff. — mit ihm redet der Engel Gabriel aufs klarste von Christo; 29, 68 ff. — weissaget klärlich von Christi Zukunft und seines Reiches Anfang; 41, 322. — er und Jesaias enthalten herrliche Weissagung von Christo und seinem Reich; 62, 131. 132. 136. — redet zweimal von der Zerstörung Jerusalems; 45, 126. — wie er des Judenthums-Ende vorausverkündigt, und wie dieß erfüllt wird; 14, 320 f. — wie seine 70 Wochen zu deuten und zu rechnen seien; 29, 68 ff. — was sie seien, wann sie anfangen und wie sie getheilet werden; 41, 247 ff. — wie seine 70 Jahrwochen die Juden nach der Niederlage Barcochbas zu deuten suchen; 32, 203 ff. 208 ff. — wie er von Christo und mit den 70 Jahrwochen von des Messias Ankunft weissaget, und wie die Juden dieselben deuten; 32, 195 ff. 212 ff.
Dank, welchen wir für Gottes Verheißungen und Gaben schuldig seien; 21, 63.
Dankbar sollen wir sein gegen Gott und die Menschen; 5, 81. — 8, 81 f. — gegen Gott für seine große Wohlthaten; 41, 11. 14. — für Gottes und der Menschen Wohlthaten; 5, 76 ff. 81. — für den Segen im Leiblichen und Geistlichen; 36, 157. 160. — für die Gnade, die uns widerfahren; 9, 334 ff. 340. — die Menschen sind so wenig für die Güte und Gnade Gottes dankbar; 14, 99 ff.
Dankbarkeit gefällt Jedermann wohl und reizt zu ferneren Wohlthaten; 5, 76. — ist Gott der liebste Dienst und ein recht Opfer; 41, 75. — 57, 173.

Dankopfer ist das rechte Opfer, das wir Gott bringen können; 41, 14. 75. — worin dieß bestehe, und daß es ist der beste äußere Gottesdienst; 5, 334 f. — preiset allein den gekreuzigten Gott; 41, 89. — worin dieselben und die Lobopfer bestanden; 64, 26. — ein Dankopfer ist das Abendmahl; 2, 247 ff.

Danksagen sollen die Christen und der unaussprechlichen Wohlthat und Gaben Gottes nicht vergessen; 9, 378 ff.

Danksagung gegen Gott ist wenig unter den Menschen; 41, 154 f. 161. 164. 167. — mit solcher sollen wir Gottes Gaben empfangen und genießen; 13, 176.

Danzig, dem Rath daselbst empfiehlt Luther den M. Häulein zum Prediger; 53, 294 f

Darben oder Noth leiden heißt nicht: die letzte Noth, sondern ein jeglich Dürfen oder Darben; 27, 16 f.

Dargabe Christi ist das wahre Evangelium; 7, 147. 148.

Darmen ist consecriren; 30, 255.

Datarii-Haus zu Rom ist ein Kaufhaus des Papstes, in dem er mit Lehen und Pfründen handelt, d. i. ein Hurhaus über alle Hurhäuser, die es gibt; 21, 304. — in demselben wird der Teufel ein Heiliger und Gott dazu, der Zoll am Rhein ist ein schlechter Schatz gegen dieses Haus; 21, 304.

David, seine Historia ist die allerwunderlichste; 62, 156. 158 f. — was zwischen ihm und Saul für eine Uneinigkeit bestand; 61, 402. — wie ihn Gott aus der Hand Sauls errettet; 21, 42. — wie er von Gott gerettet wurde aus aller Noth; 41, 40. — ist hoch von Gott mit der Rede begnadet und der größte Rhetor gewesen; 62, 155 f. — wie er vom Teufel geblendet wurde; 17, 196. — warum er die Bathseba zum Eheweib genommen hat; 62, 152. — litt schwer Unglück für seine Sünden; 39, 362. — ist elender und unglücklicher gewesen als Hiob; 62, 152. 156. 158. — warum er so viel Anstöße und Plagen gehabt habe; 62, 143. — wie seine Nöthen auf Christus und die Kirche gedeutet werden können; 38, 186. — seine Anfechtungen müssen viel schwerer gewesen sein denn unsere; 60, 100. 102. — wird zu seinem großen Schmerz des Aufruhrs beschuldigt; 38, 173 ff. — sein Exempel ist voller Aergerniß; 61, 154. — was von ihm und seinem Exempel zu halten ist; 62, 139 ff. 157. — regierte sein Reich fürsichtiglich und redlich und erhielt es bei Gottes Wort; 39, 291 ff. — hat im Harfenspiel ein Decachordum gehabt; 62, 310. — ordnet Lobsänger des Herrn; 39, 6. — wie und warum er seine Frömmigkeit hoch rühmet; 58, 148. — warum er die Schaubrode aß; 14, 131. 141 f. — warum er nicht den Tempel gebaut; 62, 142. — wie es um sein Regiment stand; 61, 317. — hat sein Reich und alles, was ihm Gott gegeben, nicht gehalten für seine rechte Herrlichkeit, sondern für seinen

Dienſt und Amt in dieſer ſeiner Wallfahrt; 8, 265. — hat ſeines gleichen keinen Fürſten gehabt; 45, 288. — was er für eine Erbordnung des königlichen Stuhles in ſeiner Familie eingeführt und wie dieſelbe anzuſehen iſt; 7, 1 f. — iſt aller Fürſten Exempel, es hat auch kein Fürſt es beſſer als David, welcher auch einen Ahitophel hatte; 22, 99. — iſt aus ein Exempel, wie ein Fürſt mit den Uebelthätern recht verfahren ſolle; 22, 100. — er und Moſes ſind die höchſten zween Propheten; 62, 155. — war der trefflichſte Prophet von Chriſti Perſon und Reich; 40, 40. — redet von der heil. Dreifaltigkeit göttlichen Weſens; 37, 11 ff. 17. 35. 42 ff. — wie er im Geiſte Chriſtum einen Herrn nennet; 18, 220 ff. 223 ff. — Davids Sohn und Davids Herr iſt Chriſtus, wie das zu verſtehen; 5, 139 ff. 150 ff. — wie und worin Gott mit Davids Haus einen ewigen, feſten Bund gemacht hat und wie Davids Haus ewig iſt; 32, 157 ff. 160 ff. 165 ff. 170 ff. 268 ff. — ſeinen Stamm haben nach ſeiner Zeit alle Propheten dahin gedrungen und ausgelegt, daß es ein geiſtliches Reich ſein ſollte auf Erden; 15, 370. — von den letzten Worten Davids; Inhalt und älteſte Ausgaben dieſer Schrift; 37, 1 ff.

Decem, wozu derſelbe bei den Juden gegeben wurde; 62, 362.

Decret, was das Decret des Papſtes in ſich faßt und was davon zu halten iſt; 60, 372 ff. 378.

Decretalen, was von denen des Papſtes zu halten iſt; 60, 375 f. — in dieſem Schlammbuch ſtimmt kein Spruch mit dem andern überein; 15, 422. — ſind des Papſtes Reich und regieren die Welt; 62, 228. — ſind auf den Univerſitäten nebſt allem andern geiſtlichen Recht abzuſchaffen, weil der Papſt und die Seinen ſie ſelbſt verachten und mißbrauchen; 21, 346 f. — die neuen mag Luther nicht als ein rechtſchaffen und genugſame Lehre der heil. Kirche erkennen; 53, 62 f. — ſie und das geiſtliche Recht des Papſtes ſind oft wider einander und unordentlich in einander geworfen, wiewohl viel guter Urtheile darinnen ſind; 23, 154.

Dedan iſt ein Stück des reichen Arabia; 41, 227. — was dieſer Name bezeichne; 64, 149.

Dekalogus, derſelbe iſt ein kurz Summarium aller Tugenden und Laſter; 58, 245.

Demuth, die rechte, was ſie ſei und woher ſie komme; 8, 76 9, 64. — was Demuth heiße und wie ſich die wahre von der falſchen unterſcheide; 45, 235 f. — iſt die feinſte und lieblichſte Tugend der Liebe und die nöthigſte, unter den Leuten Friede und Zucht zu erhalten, zieret ſonderlich die Jugend, macht vor Gott und Menſchen lieb und werth und bringt viel guter Früchte; 9, 54 ff. — iſt der vornehmſten Tugenden eine und das vornehmſte Band der chriſtlichen

hat; 18, 176 ff. — bringt für Fluch eitel Segen; 33, 263. — ist nicht darum da, daß er uns schrecken will, sondern daß er Sünde und Noth von uns nehme, darum sollen wir zu ihm gehen; 13, 120. — all sein Thun gehet darauf, daß er die Menschen von Sünde, Tod und Hölle erlöse; 10, 24 f. — hebt die Creatur wieder auf, die durch den Teufel verderbt ist, und versetzet uns in das verlorene Erbe der Kindschaft bei Gott; 23, 245. — durch ihn allein haben wir Reinigung vor Gott und Seligkeit; 47, 90. 101 ff. — er allein soll die Ehre haben, daß er die Sünden abwasche; 50, 282. — daß bei ihm allein das ewige Leben, Vergebung der Sünden und alle Seligkeit zu finden sei, ist das Hauptstück der christlichen Lehre; 48, 42. — durch ihn allein können die Menschen von Sünde und Tod befreiet und erlöset werden; 19, 73 f. — von ihm haben wir allein Vergebung der Sünde zu gewarten; 58, 206. — durch welchen sonderlichen Lebensgang er sein Werk für uns zuwege gebracht hat; 20, 152 ff. 160 f. — hat auf zweierlei Weise das Himmelreich erworben; 46, 245. — hat uns durch seine Gerechtigkeit, Unschuld und Gehorsam erworben, daß wir auch seiner Gnade und Wahrheit genießen und von seiner Fülle nehmen; 46, 69. — warum und wozu er leidet; 50, 279 ff. — was er durch seinen Tod am Kreuze wirket; 48, 344. — was uns durch seinen Kreuzestod geworden ist; 23, 180. — hat überwunden Tod, Sünde und Gesetz und dadurch allein Friede und Freude gebracht; 15, 76 ff. 82. — errettet von Sünde, Tod und Teufel; 41, 197. — hat uns zu Gut Sünde und Tod überwunden; 39, 202. — hat nicht allein für die Erbsünde, sondern auch für die wirklichen Sünden genug gethan; 18, 75. — wie er Sünde, Tod, Teufel und Hölle besieget; 15, 58 ff. — zertritt den Kopf der Schlange und überwindet Sünde, Tod, Hölle und Teufel; 19, 7 f. — hat sich aller Noth und Sünde des ganzen menschlichen Geschlechts angenommen; 13, 305 ff. — daß er nicht allein für der andern Menschen, sondern auch für unsere Sünden gegeben sei, müssen wir wissen und glauben; 19, 223 f. — wenn er erkannt wird als das Lamm Gottes, das unsre Sünde trage, was das in uns wirke; 10, 125. — wie er sein Werk zeiget gegen dem Tod; 14, 122. 124 ff. — ist der einzige Arzt wider den Tod und doch begehren sein so wenig; 58, 86. — ist ein Helfer und Retter von der höchsten und größten Noth, nämlich vom Tod; 5, 309 ff. 313. — durch ihn ist der Tod verschlungen in den Sieg; 51, 260 ff. 271 ff. — er errettet vom Tode; 1, 97. — an dem Artikel des Glaubens von Christi Auferstehung ist Alles gelegen; 51, 337. — seines Todes und seiner Auferstehung Kraft, was sie uns gibt und wozu sie uns fähig macht; 9, 160. — was seine Auferstehung in uns und für uns wirke; 18, 323 ff.

334 ff. 363 ff. 371 f. 374 ff. — was er mit seiner Auferstehung ausgerichtet hat; 35, 87. 95. — hat durch seine Auferstehung über Sünde, Tod und Teufel gesiegt; 18, 89 ff. — hat durch seine Auferstehung seinen Sieg und Triumph an Tod, Teufel und Hölle bewiesen; 20, 171 ff. — was seine Auferstehung und Himmelfahrt uns für Güter bringt; 51, 337. 52, 16 f. — ist der Anfang und Ursprung des Lebens und der Auferstehung; 51, 156. — durch ihn allein ist die Auferstehung der Todten gegründet und verbürgt; 51, 136 ff. 140. 143. — da er ist auferstanden, so werden auch wir auferstehen; 18, 335 ff. — wie er durch seine Auferstehung ein Reich der Gnaden gestiftet hat; 11, 343. — wie und wozu er hingehen will, den Seinigen eine Stätte zu bereiten; 49, 32 ff. — er ist Gottes Gnade, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, uns von Gott gegeben ohne allen Verdienst; 37, 441. — ohne ihn keine Hülfe noch Gnade; 33, 385. — er, der Gott, ist für uns gestorben und nicht blos der Mensch, sonst wären wir verloren; 25, 313. — er heilet die Wunden seines Volkes auf zwiefache Weise; 39, 36. — thut viel nach dem Alten und viel nach dem Neuen Testament; 46, 180 f. 182. — hat uns mit seinem Leiden nicht allein vom Teufel, Tod und Sünde geholfen, sondern uns auch ein Exempel gegeben, welchem wir in unserm Leiden nachfolgen sollen; 17, 40 ff.

Chroniken, Randglossen L. zu den zwei Büchern derselben; 64, 59 ff.

Chrysostomus, warum er diesen Namen, d. i. Goldmund, erhielt, Legende davon; 25, 210. — ist ein Wäscher und großer Rhetor gewesen; 62, 97. 102. 109. — wie und wovon er und Hieronymus gepredigt haben; 57, 72. — was er vom Gebete für die ganze Christenheit sagt; 21, 207. — Legende von ihm an die Väter des Concils zu Mantua gesandt v. Luther 1537; 25, 202—218. — die Legende von ihm ist eine große teuflische Lüge, erdichtet um den Papst und seine Teufelskirche zu bestätigen; 25, 217. — die Geschichte, welche sich bei ihm mit einer Jungfrau zutrug; 25, 210 ff.

Chus ist der Vater des Mohrenlandes; 33, 225.

Chusai macht Ahitophels Rath zunichte; 48, 243.

Chusan und Chus ist im Hebräischen Ein Ding; 42, 101.

Cicero, was von demselben zu halten ist; 62, 341. 351. — denkt klug von dem ewigen Leben; 57, 325.

Claus, der Bruder, Vorrede L. zu seinem Gesicht in der Schweiz; 63, 260 f. — ist ein Zeuge Christi wider den Endchrist; 54, 58. — wie er gelebt hat, und was er für ein Gesicht gesehen; 63, 262 ff.

Clemens VII. Papst war ein großer Schinder Welschlands, bekam 7 mal Gift und starb erst das letztemal daran als

perduellio maximus; 25, 192. — seine zwei Bullen, mit Luthers Vorrede und Glossen; Veranlassung und älteste Drucke dieser Schrift; 29, 287 ff. — seine andere Bulla, darinnen er den Unterbußmeistern Gewalt gibt, die Leute von den vorbehaltenen Fällen zu entbinden; 29, 309 ff. — ist der größte Schalk auf Erden, der allerreichste und daneben der unseligste; 25, 52. — 60, 188. 190. 213 f. 228. — was er für Anschläge wider die Lutherischen hatte; 60, 228.

Cleriker, dieselben werden bei den Papisten von den Laien geschieden; 28, 109.

Clerus, was dieser Name bedeute; 39, 254.

Cochläus, was Luther von ihm und seinen Schriften hält; 31, 270 ff. 302 f. — suchte Ehre durch Bücher schreiben; 59, 271. — war unverschämt und dummkühn; 60, 312. 322 f. — wie Luther von ihm urtheilt; 62, 74. — er und Hieron. Walter., Bürger zu Leipzig, schicken sich gegenseitig Briefe wegen der Schriften Hasenbergs und Miritianus; 64, 337 ff.

Cognitio objectiva und cognitio practica des Werkes Christi, was dieselbe ist; 12, 70 f.

Cölibat freiwilliges der heiligen Väter; 21, 322. — ist eine Teufelslehre vom römischen Stuhle aus eigenem Frevel aufgebracht; 21, 322. — womit man denselben will vertheidigen; 20, 49 f. — der Geiz war Ursache dieser unkeuschen Keuschheit; 21, 323. — wann derselbe aufgekommen ist; 60, 368. — 61, 298. 300. — warum man ihn und einsam Leben melden solle; 61, 261 f. 297. — welches die Ursachen desselben sind; 61, 293. — der heuchelische Schein desselben hat viele betrogen; 61, 296. — hat im Papstthum viel Gutes verhindert und viel gräuliche Sünden verursacht; 61, 297. 299 f. — ist das greulichste Ding auf Erden; 33, 58. — ist wider Gottes Wort und den alten seligen Brauch der Christenheit; 24, 360. — der Papst braucht nicht davon zu dispensiren, denn welche Schuld dabei ist, die ist des römischen Stuhles Schuld; 21, 326.

Collecta, woher der Name in der Messe komme; 27, 35. — 29, 181.

Collecten auf Sonn- und Festtage; 22, 242—244.

Cöln, daselbst war einmal der Religion wegen eine Empörung; 62, 188. — der Bischof daselbst und der in Münster haben das Evangelium ernstlich angenommen; 56, 60. — über die Cölner Reformationsformel spricht L. sein Urtheil vor dem Kanzler Brück aus; 56, 121.

Cometen bedeuten nur Böses; 62, 319.

Commenden, was darunter zu verstehen sei, welchen Mißbrauch der Papst damit treibe; 21, 300 f.

Communicatio idiomatum wird von den alten Vätern Christo beigelegt; 46, 365 f. 47, 1 f. 175 ff. — ist in Christo vollständig; 58, 36 ff.

Communicare, was man so nennt; 27, 29.
Communion, warum man das Abendmahl so genannt; 2, 210. — 27, 29. 52. — 29, 245. 350. — 31, 327.
Concil, was ein recht Concil sei und warum es gehalten werden solle; 62, 51 f. — was ein solches zu thun hat oder was sein Werk sei; 25, 342. — ein christliches ist ein solches, da man von christlichen Sachen und durch Christen nach der Schrift handeln sollt; 26, 117. — ein solches soll allein mit des Glaubens Sachen zu thun haben, wenn der Glaube noth leidet; 25, 346. — 10 Punkte, worüber zu entscheiden ein Concil keine Macht hat; 25, 333. 341. — ist ein großer Diener oder Richter in Gottes Kirche; 25, 343. — ist nie eins rein gewesen oder ganz vom heil. Geist regiert; 33, 330 f. — wo ein solches wird, da geschieht nichts anders, denn daß man die teuflische Lügen des Papstes bestätige; 25, 218. — ob ein Vernünftiger das ein Concil nennen könne, wenn der Gräuel zu Rom, der Papst, das Recht hat, alles auf dem Concil Beschlossene zu zerreißen; 26, 110 ff. — man soll es ansehen und davon halten nach dem Hauptartikel, der die Ursache zum Concil gegeben hat; 25, 283. — Gratian in seinen Decretalen sucht die Concilien miteinander zu vergleichen; 25, 258. — von den Concilien und der Kirchen 1539; 25, 219 — 388. — was St. Augustin von den Concilien schreibt; 25, 232 f. — Tischreden Luthers von denselben; 62, 41 ff. — welche die rechten und welche die falschen seien; 25, 345. — wem es nach Grund der Schrift zustehe, solche zu berufen; 21, 289. — was ihr rechter Brauch ist; 62, 68. — was sie zu ordnen Macht haben; 62, 47. 48 f. 52. — in denselben soll man nichts aus Zelo, Neid oder Stolz handeln; Gott kanns nicht leiden; 25, 326. — auf etlichen derselben sind große Unordnungen gewesen; 62, 53. — haben nicht Macht, neue Glaubensartikel der Christenheit aufzuladen; 25, 328. 333. — des Papstes Heuchler sind in so große Narrheit verfallen, daß sie sagen, die Concilia haben Macht, neue Artikel des Glaubens zu setzen und alte zu ändern; 25, 267. — man bedarf sie nicht, die christliche Lehre zu beschließen, ob sie recht sei, oder zu ordnen, wie man fasten und beten möge; 48, 222 ff. — sie können nichts schließen und setzen, wo Gottes Wort und Wille vor Augen liegt; 29, 23. — können kein Zeugniß noch Befehl aufbringen ihres Thuns, so sie etwas Neues über Christi Wort lehren oder ordnen; 12, 303. — derselben hat das wenigere Theil von der Lehre gehandelt, sondern meist von menschlicher Ordnung und Satzungen; 12, 302 f. — wie sie von den Papisten hoch erhoben werden, und was dieselben darin suchen; 62, 54. 58 f. 61 ff. — wozu sie nützen und nöthig sind; 62, 41 f. 43. — wofür ihre und der Päpste Gesetze und Gebote anzusehen sind; 29, 97 ff. — ihre und

der heiligen Väter Lehre, wie man sie anzusehen und zu halten habe; 11, 32 f. — daß man ihre und des Papsts Schlüsse und Satzungen noch außer dem Evangelium und der Schrift haben müsse, woraus man dies irrig schließen wollte; 12, 93 ff. 133 ff. 138. — ob die Festsetzungen der Concilien und Päpste zu halten sind; 43, 89. — wie und ob man ihrer Entscheidung gehorchen müsse; 64, 272. — ob wir unser Leben nach ihnen richten können; 25, 238 ff. — daß man ihre Schlüsse urtheilen dürfe, ob sie recht sind oder nicht; 12, 350 ff. — der rechten Concilien Decret müssen immer bleiben, so saget man auch vom Conc. Nicäno, daß sein Decret zuvor und hernach geblieben ist; 25, 281. — was Concilia und Papst beschließen und gebieten, sind wir nicht schuldig zu halten, sondern zu prüfen, was recht ist; 13, 182 f. 185 ff. — wenn eins zu halten ist, so sind alle zu halten; 25, 249 ff. — dem Papst ists gleich, ob man die Beschlüsse hält oder nicht, wenn man sie nur anerkennt; 25, 243. — ihre Beschlüsse gelten nichts, wenn sie Menschenlehren setzen; 27, 334 f. — geben keinen Trost der Seele, wenn der Tod herdringt, und man kann sich darauf nie verlassen; 11, 9 f. 12. — in ihnen zu sein, hat der heil. Geist nicht verheißen; 19, 186 f. — haben nicht den heil. Geist, es sei denn, daß sie die Schrift und Gottes Wort führen; 27, 335 f. — woran man erkennen kann, daß der heilige Geist dabei gewesen sei; 25, 331 f. — ohne die Schrift sind sie Kaiphas-, Pilatus-, Herodes-Concilia; 25, 332. — sie sind ungewiß; es ist mit nichten auf sie zu bauen und nie ist keines so rein gewesen, daß es nicht dem Glauben einen Zusatz und Abbruch gethan; 19, 187 f. — dieselben können irren und haben geirrt; 64, 383. — gehen wider einander und machen nicht jus divinum; 53, 17 ff. — derselben ist dreierlei Zeit zu unterscheiden und sie sind oft wider einander; 62, 50 f. — haben mit ihren Beschlüssen gegen die Ketzer wenig ausgerichtet; 39, 109. — haben nie ein gutes Ende genommen, das lehret die Historia; 25, 330. — haben ihre Macht und Ansehen verloren; 55, 171. — man soll aller Bischöffe Concilien fliehen; 25, 329. — wo man den Conciliis und den Vätern wollt folgen, hilf Gott, wo wollt doch der Papst und die Bischöffe bleiben; 25, 225. — Concil der Apostel zu Jerusalem, dessen Ursache und Geschichte; 25, 277 f. — war durch den heiligen Geist angeordnet; 25, 241. 243. — was bei demselben beschlossen wurde und wie es wider der Menschen Aufsätze war; 30, 390 ff. — welcher dessen Hauptartikel gewesen sei; 25, 281. — was in demselben uns gelehret und angezeiget wird; 19, 186 ff. — wie die dort gefaßten Beschlüsse aufzufassen seien; 25, 238 f. — daselbst ist St. Petrus und St. Jacobus nicht wider einander, der eine handelt von dem Glauben, der

andere von der Liebe; 25, 286. — ökumenische Concilien sind hoch zu achten und fein zu halten; 25, 235. — wie vielerlei eingesetzt und geordnet wurden; 62, 44. — sind nur vier und zwar auf Befehl der Kaiser und nicht des Papstes gehalten; 25, 234. — 26, 128. — es sind nicht mehr denn nur vier rechte Hauptconcilien gewesen, mit Recht den vier Evangelisten verglichen; 25, 233. — welches die vier vornehmsten waren und was sie festsetzten; 62, 47. 53. — deren Ursache, warum sie gehalten worden sind; 25. 331. — das Concil zu Nicäa wollte das Verbot des ehelichen Lebens der Geistlichen einführen, wurde aber durch Paphnutius daran gehindert; 13, 185. — dessen Bestimmung, daß ein Bischoff soll bestätigt werden von den zween nächsten oder von einem Erzbischoff, solle aufrecht erhalten werden; 21, 308. — zweites ökumenisches Concil, dessen Ursache; 25, 295. — ökumenisches erstes Concil zu Constantinopel; 25, 295. — drittes ökumenisches Concil zu Ephesus, dessen Ursache; 25, 303 ff. — hat nichts Neues im Glauben gestellet, sondern den alten Glauben vertheidigt; 25, 314. — viertes ökumenisches Concil zu Chalcedon, dessen Ursache; 25, 315 ff. — ein Concil wird von den Lutherischen begehret, damit ihre Lehre verhöret und frei ans Licht gebracht werde; 26, 42 f. — ein freies rechtes Concil ist nöthig, um vielen Sachen und Leuten abzuhelfen; 25, 113. — auf ein gemeines ist die Abschaffung des Mißbrauchs der geistlichen Gewalt nicht zu verschieben; 20, 267. — ein freies christliches kann nur gehalten werden nach Gottes Wort; 55, 14 ff. 19. — ein freies christliches ist besonders in Glaubenssachen über dem Papste; 24, 30. — Pius II. und Julius II. leugnen, daß es ein freies Concilium geben könne; 24, 34. — welche Artikel der römischen Kirche darin zu behandeln wären; 25, 199. — wir hätten in unserer Zeit genug Sachen, die mehr denn wichtig und werth genug wären, ein Concilium zu sammeln; 25, 347 f. — der Papst zu Rom verspricht immer ein Concil, aber ein solches, von dem er weiß, daß es nie könne gehalten werden; 26, 115. — Ausschreibung eines heiligen, freien, christlichen Concilums; 31, 411 ff. — ob ein allgemeines Concil vom Papst ausgeschrieben werden könne; 62, 56 f. — ein freies kann jeder gläubige Christ, wenn es Noth thut, so er die Macht dazu hat, berufen, besonders wenn der Papst selbst das Aergerniß in seinem Regiment gibt; 21, 290. — ein frei christlich Concil in deutschen Landen auf dem Wormser Reichstag verlangt, vom Kaiser betrieben, haben die Päpste 24 Jahr lang zum leeren Gaukelspiel benützt; 26, 112. — ein rechtes Concilium läßt der Papst nicht zu; 62, 60. 63. 66 f. 69. — ein solches kann der Papst nicht leiden; 56, 133. — der römische Hof fürchtet sich greulich vor einem freien christlichen Concil; 25, 111. — ein freies christliches scheut der Papst als Gift und Tod; 47, 68. — warum die Papisten

gegen ein freies christliches mit allem Fleiß sich wehren; 50, 333. — warum sich die Papisten so sehr vor einem freien Concil fürchten; 25, 150. — durch welche Ausreden der Papst die Abhaltung eines freien Concils hinzuhalten weiß; 26, 123. — der Papst kann keinen Ort finden, da er gern ein Concil hätte; 25, 148. — Kaiser und Könige sollten dazu thun, daß ein stattlich, scharf Concil zu Stande käme, ein solches ist aber kaum zu hoffen; 25, 350 f. — so andere Monarchen nicht wollten dazu thun, so könnte dennoch Kaiser Carolus und die deutschen Fürsten wohl ein Provincialconcil halten in deutschen Landen; 25, 352. — der Papst treibt mit dem Kaiser und Reiche Hundscherzlein, vertröstet ihn mit dem Concilium, hält ihm dasselbe wie ein Stück Brod einem Hunde hin, und schlägt ihn auf die Schnauze, wenn er zuschnappen will; 25, 220. — der Papst gibt dem Kaiser nicht zu wählen, welche im Concilio sein sollen; 26, 127. — aus welchem Volke man dazu die rechten Leute nehmen könne; 25, 377. — ob die Protestirenden ein solches besuchen könnten, auf dem der Papst entscheide; 62, 56. — wenn an dem Concil die Lutherischen Theil nehmen, so werden sie vor dem Papst und Teufel selbst dastehen; 25, 126. — vier Bedenken Luthers, zum Theil gemeinschaftlich mit den andern Theologen über den vom päpstl. Gesandten gemachten Antrag eines Conciliums zur Beilegung der Religionsstreitigkeiten, und das vorgeschlagene Gegenconcil der Protestanten; 55, 14 ff. — L. äußert dem Kurf. Johann Friedrich, daß keine weitere Erklärung über den päpstl. Antrag eines Concils nöthig sei, und zweifelt an der Abhaltung eines solchen; 55, 104. — über die zu demselben aufgesetzten und mit den andern Theologen berathenen Artikel schreibt L. an den Kurf. Johann Friedrich; 55, 167. — Luthers Bedenken über das ausgeschriebene Concilium; 55, 168 ff. — es ist die alte Geige des Papstes in allen seinen Dekreten, daß er die Macht habe zu zerreißen, was vom Concil beschlossen ist; 26, 116. — wohlan, müssen wir an einem rechten Concil verzweifeln, so sei es dem rechten Richter, unserem barmherzigen Gotte, befohlen; 25, 352. — es ist mit dem Papst und den Seinen verloren, Christus selbst muß ein Concilium halten und die Seinen durch seine herrliche Zukunft erlösen; 25, 114. — Concil zu Trident, dahin sollen keine Ketzer kommen, also kann auch der heilige Geist nicht hinkommen; 26, 119 f.

Concomitantie, wohin dieselbe bei der Abendmahlslehre führe; 30, 418 ff.

Concordia, die Wittenbergische, um Zustimmung zu derselben bittet L. den Rath zu Straßburg und Augsburg, und lobt wegen derselben den Rath zu Ulm; 55, 136. 137. 154. — L. bezeugt den reformirten Schweizerorten seine Freude über ihren Zutritt zur Wittenberger Concordie; 55, 190 ff. 206.

— über den Beitritt der Schweizer zu derselben bezeugt L. seine Freude dem Bürgermeister Meyer zu Basel; 55, 172 f.
Confessionalia des Papstes sind ein lästerlicher Jahrmarkt, rein um des Geldes willen erfunden; 24, 340.
Confitemini, das schöne, ist würdig, täglich von den Christen gebraucht zu werden; 41, 2. 7.
Consilia et praecepta; 7, 322.
Consilia evangelica, was dieselben sind und woraus sie abgeleitet werden; 43, 3 f.
Consilium ist im Evangelio keines ohne die Jungfrauschaft; 31, 295.
Consistoria, ob dieselben wieder anzurichten; 59, 159. — dieselben sind um der Ehesachen willen billig angerichtet; 61, 223. 246.
Constanz s. Konstanz.
Convente, von denselben und Reichstagen Tischreden Luthers; 62, 71 ff.
Corban, was dieser Name bedeute; 64, 200.
Cornelius, der Hauptmann, wie Petrus demselben predigt von Christi Person und Werk; 8, 160 f.
Corvinus, Antonius, wird von L. zum Gebet für den jungen Herzog von Braunschweig aufgefordert; 56, 120. — Lebensnotizen über denselben; 63, 347. — Vorrede L. zu dessen Auslegung der Sonntags-Evangelien durch das ganze Jahr 1535; 63, 347 ff. — Vorrede L. zu dessen Auslegung der Episteln 1537; 63, 350 ff.
Costnitz s. Konstanz.
Cranach, Lucas, der Maler, wird von Luther über den Tod seines Sohnes Johannes getröstet; 60, 147. — demselben meldet Luther auf der Rückreise von Worms, daß er irgendwo einen verborgenen Aufenthalt nehmen werde, und nimmt auf kurze Zeit Abschied; 53, 64.
Creaturen, alle Creaturen sind nicht von ihnen selber, sondern durch Gottes Wort; 33, 41. 64. — sind alle Gottes Heer; 57, 222. — sind zweierlei Weise anzusehen: absolute und relative; ut res et signum; 10, 175. — 37, 49. 51. — zeugen alle von Gottes Weisheit und Güte; 57, 232. — aus denselben lernen wir Gottes Güte und ihn fürchten; 18, 43. — in ihnen allen ist mehr Gutes denn Böses; 57, 183. — wir dürfen sie mit Danksagung gebrauchen; 57, 174. — warum die Menschen ihrer so oft nicht recht brauchen; 57, 233. — ihr Mißbrauch bringt die Abgötterei; 36, 206 ff. — man soll keine als Gott ehren und anbeten; 36, 205 f. — warum ein Christ eine neue Creatur heiße? 8, 276. — aller Cr. das Evangelium predigen, was das heiße; 4, 14. 33.
Creuziger ist ein trefflicher Theologus; 7, 17. 18. — 59,

251. — er und D. Jonas ſind gemachte und erdachte Theologi; 62, 346.

Creuziger, M. Caſpar, hatte groß Geſchicklichkeit, Luthers Predigten aufzufaſſen; 59, 190. — ſeine Vorrede zu Luthers Auslegung des 118. Pſalms; 41, 2 ff. — wird von Luther geeignet gehalten, ihn nach ſeinem Tode in der Theologie zu vertreten; 55, 250. — ihn nicht von Wittenberg weg und in Leipzig zu laſſen, bittet L. den Kurf. Johann Friedrich; 55, 249 f. — für denſelben bittet Luther den Kurf. Johann Friedrich, zu ſeiner Hochzeit das Schloß Eulenburg zu vergönnen; 55, 130. — denſelben bittet Luther um die Beſorgung ſeiner Predigt über das 17. Kap. Johannis zum Drucke; 50, 156. — Luthers Vorrede über die von demſelben neu herausgegebene Kirchenpoſtille; 7, 17 ff.

Croßner, Alerius, Vorrede L. zu A. Croßners Sermon von dem hochwürdigen Sakrament des Leibes und Blutes Chriſti; 63, 296 ff. — Vorrede L. zu deſſen Sermon von der heil. chriſtlichen Kirche; 63, 302 f.

Crodel, M., Marcus, erhält von L. ſeine Meinungsäußerung über die Ablaſſung eines Gartens zu einem Kirchhof; 56, 115.

Crotus, Doctor, iſt ein heftiger Läſterer der Prieſterehe geweſen; 61, 299.

Crucifix, ein ſolches zu haben iſt nicht verboten; 29, 143. 146. 149 f. 155. 159.

D. Cubito, der Arzt, wird von L. dem Kurfürſten zur Unterſtützung empfohlen; 55, 303.

Cunz von der Roſe iſt ein geherzter Kerl geweſen; 62, 186.

Curio, D., ſeinetwegen ſchreibt L. an Kurf. Johann Friedrich; 56, 51. — für denſelben bittet L. den Kurf. Johann Friedrich um Wiedereinſetzung in ſeine Stelle; 56, 68.

Cyprianus, der Märtyrer, iſt ein ſchwacher Theologus und warn er gelebt; 62, 99 f. — ſein Urtheil über die Theilung des Vaterunſers; 21, 168. — was er vom Abendmahl lehre; 30, 122 f. — wie er ein neugeboren Kindlein zu behandeln heißet; 20, 79. — wie er über die Taufe der Ungläubigen und Ketzer geurtheilet; 16, 54. 95. 97. — gab auch den Kindern beide Geſtalten des Sacraments; 27, 172. — wie er von der Sehnſucht der Chriſten ſpricht, aus der Bedrängniß der Welt befreit zu werden; 16, 15.

Dänemark, Chriſtian, Kronprinz v. Dänemark, wird von L. ermahnt, das Evangelium zu fördern und dem Melchior Hofmann zu ſteuren; 54, 29 f. — Fürbitte L. bei dem König Friedrich von Dänemark für den gefangenen König Chriſtiern; 54, 329 f. — den König von Dänemark lobt L. wegen Abſchaffung der Biſchöffe und ermahnt ihn, die Kirchengüter nicht zu verſchleudern; 55, 156. — Chriſtian III., König von D., wird von L. ermahnt, auf Einträchtigkeit der Lehre in ſeinen Landen zu halten; 55, 207 f.

Dänen und Lübeker, welche ihren König vertrieben, haben das Recht ganz auf ihrer Seite, dennoch aber haben sie durch den Aufruhr sich laesae majestatis divinae schuldig gemacht; 22, 266.

Dagon, was dieser Name bedeute; 38, 179.

Dan, was dieser Name bedeute; 34, 153. — wie er von Jakob gesegnet wird; 34, 356.

Daniel, der Prophet Daniel deutsch nebst der Auslegung der zwölften Kapitels; Entstehung und älteste Ausgaben dieses Schrift; 41, 232 ff. — die Uebersetzung Daniels eignet L. dem Herzog Johann Friedrich von Sachsen zu und empfiehlt ihm das Lesen desselben als besonders nützlich für Fürsten; 54, 134 ff. — Randglossen L. zum Propheten Daniel; 54, 150 ff. — Daniel ist ein recht Buch für die Fürsten; 41, 234 f. — wie sein Buch zu verstehen sei und was des Propheten Geschichte lehre; 41, 237 ff. 323 f. — warum es Daniel am Hofe des Königs von Persien übel ergeht; 62, 453. — was für ein trefflicher, großer Mann und Prophet er vor Gott und der Welt gewesen ist; 41, 321. — 60, 178. — wie er des Königs Traum von den vier Königreichen deutet und wie er von dem römischen handelt; 41, 239 ff. 243 ff. — was er mit den vier großen Thieren anzeiget, die aus dem Meer steigen; 31, 84 ff. — mit ihm redet der Engel Gabriel aufs klarste von Christo; 29, 68 ff. — weissaget klärlich von Christi Zukunft und seines Reiches Anfang; 41, 322. — er und Jesaias enthalten herrliche Weissagung von Christo und seinem Reich; 62, 131. 132. 138. — redet zweimal von der Zerstörung Jerusalems; 45, 126. — wie er des Judenthums-Ende vorausverkündigt, und wie dieß erfüllt wird; 14, 320 f. — wie seine 70 Wochen zu deuten und zu rechnen seien; 29, 68 ff. — was sie seien, wann sie anfangen und wie sie getheilet werden; 41, 247 ff. — wie seine 70 Jahrwochen die Juden nach der Niederlage Barcochbas zu deuten suchen; 32, 203 ff. 208 ff. — wie er von Christo und mit den 70 Jahrwochen von des Messias Ankunft weissaget, und wie die Juden dieselben deuten; 32, 195 ff. 212 ff.

Dank, welchen wir für Gottes Verheißungen und Gaben schuldig seien; 21, 63.

Dankbar sollen wir sein gegen Gott und die Menschen; 5, 81. — 8, 81 f. — gegen Gott für seine große Wohlthaten; 41, 11. 14. — für Gottes und der Menschen Wohlthaten; 5, 76 ff. 81. — für den Segen im Leiblichen und Geistlichen; 36, 157. 160. — für die Gnade, die uns widerfahren; 9, 334 ff. 340. — die Menschen sind so wenig für die Güte und Gnade Gottes dankbar; 14, 99 ff.

Dankbarkeit gefällt Jedermann wohl und reizt zu ferneren Wohlthaten; 5, 76. — ist Gott der liebste Dienst und ein recht Opfer; 41, 75. — 57, 173.

Dankopfer ist das rechte Opfer, das wir Gott bringen können; 41, 14. 75. — worin dieß bestehe, und daß es ist der beste äußere Gottesdienst; 9, 334 f. — preiset allein den gekreuzigten Gott; 41, 89. — worin dieselben und die Lobopfer bestanden; 64, 26. — ein Dankopfer ist das Abendmahl; 2, 247 ff.

Danksagen sollen die Christen um der unaussprechlichen Wohlthat und Gaben Gottes nicht vergessen; 9, 378 ff.

Danksagung gegen Gott ist wenig unter den Menschen; 41, 154 f. 161. 164. 167. — mit solcher sollen wir Gottes Gaben empfangen und genießen; 13, 176.

Danzig, dem Rath daselbst empfiehlt Luther den M. Häulein zum Prediger; 53, 294 f

Darben oder Noth leiden heißt nicht: die letzte Noth, sondern ein jeglich Dürfen oder Darben; 27, 16 f.

Dargabe Christi ist das wahre Evangelium; 7, 147. 148.

Darmen ist consecriren; 30, 255.

Datarii-Haus zu Rom ist ein Kaufhaus des Papstes, in dem er mit Lehen und Pfründen handelt, d. i. ein Hurhaus über alle Hurhäuser, die es gibt; 21, 304. — in demselben wird der Teufel ein Heiliger und Gott dazu, der Zoll am Rhein ist ein schlechter Schatz gegen dieses Haus; 21, 304.

David, seine Historia ist die allerwunderlichste; 62, 156. 158 f. — was zwischen ihm und Saul für eine Uneinigkeit bestand; 61, 402. — wie ihn Gott aus der Hand Sauls errettet; 21, 42. — wie er von Gott gerettet wurde aus aller Noth; 41, 40. — ist hoch von Gott mit der Rede begnadet und der größte Rhetor gewesen; 62, 155 f. — wie er vom Teufel geblendet wurde; 17, 196. — warum er die Bathseba zum Eheweib genommen hat; 62, 152. — litt schwer Unglück für seine Sünden; 39, 362. — ist elender und unglücklicher gewesen als Hiob; 62, 152. 156. 158. — warum er so viel Anstöße und Plagen gehabt habe; 62, 143. — wie seine Nöthen auf Christus und die Kirche gedeutet werden können; 38, 186. — seine Anfechtungen müssen viel schwerer gewesen sein denn unsere; 60, 100. 102. — wird zu seinem großen Schmerz des Aufruhrs beschuldigt; 38, 173 ff. — sein Exempel ist voller Aergerniß; 61, 154. — was von ihm und seinem Exempel zu halten ist; 62, 139 ff. 157. — regierte sein Reich fürsichtiglich und redlich und erhielt es bei Gottes Wort; 39, 291 ff. — hat im Harfenspiel ein Decachordum gehabt; 62, 310. — ordnet Lobsänger des Herrn; 39, 6. — wie und warum er seine Frömmigkeit hoch rühmet; 58, 148. — warum er die Schaubrode aß; 14, 131. 141 f. — warum er nicht den Tempel gebaut; 62, 142. — wie es um sein Regiment stand; 61, 317. — hat sein Reich und alles, was ihm Gott gegeben, nicht gehalten für seine rechte Herrlichkeit, sondern für seinen

Dienſt und Amt in dieſer ſeiner Wallfahrt; 8, 265. — hat ſeines gleichen keinen Fürſten gehabt; 45, 288. — was er für eine Erbordnung des königlichen Stuhles in ſeiner Familie eingeführt und wie dieſelbe anzuſehen iſt; 7, 1 f. — iſt aller Fürſten Exempel, es hat auch kein Fürſt es beſſer als David, welcher auch einen Ahitophel hatte; 22, 99. — iſt aus ein Exempel, wie ein Fürſt mit den Uebelthätern recht verfahren ſolle; 22, 100. — er und Moſes ſind die höchſten zween Propheten; 62, 155. — war der trefflichſte Prophet von Chriſti Perſon und Reich; 40, 40. — redet von der heil. Dreifaltigkeit göttlichen Weſens; 37, 11 ff. 17. 35. 42 ff. — wie er im Geiſte Chriſtum einen Herrn nennet; 18, 220 ff. 223 ff. — Davids Sohn und Davids Herr iſt Chriſtus, wie das zu verſtehen; 5, 139 ff. 150 ff. — wie und worin Gott mit Davids Haus einen ewigen, feſten Bund gemacht hat und wie Davids Haus ewig iſt; 32, 157 ff. 160 ff. 165 ff. 170 ff. 268 ff. — ſeinen Stamm haben nach ſeiner Zeit alle Propheten dahin gedrungen und ausgelegt, daß es ein geiſtliches Reich ſein ſollte auf Erden; 15, 370. — von den letzten Worten Davids; Inhalt und älteſte Ausgaben dieſer Schrift; 37, 1 ff.

Decem, wozu derſelbe bei den Juden gegeben wurde; 62, 362.

Decret, was das Decret des Papſtes in ſich faßt und was davon zu halten iſt; 60, 372 ff. 378.

Decretalen, was von denen des Papſtes zu halten iſt; 60, 375 f. — in dieſem Schlammbuch ſtimmt kein Spruch mit dem andern überein; 15, 422. — ſind des Papſtes Reich und regieren die Welt; 62, 228. — ſind auf den Univerſitäten nebſt allem andern geiſtlichen Recht abzuſchaffen, weil der Papſt und die Seinen ſie ſelbſt verachten und mißbrauchen; 21, 346 f. — die neuen mag Luther nicht als ein rechtſchaffen und gnugſame Lehre der heil. Kirche erkennen; 53, 62 f. — ſie und das geiſtliche Recht des Papſtes ſind oft wider einander und unordentlich in einander geworfen, wiewohl viel guter Urtheile darinnen ſind; 23, 154.

Dedan iſt ein Stück des reichen Arabia; 41, 227. — was dieſer Name bezeichne; 64, 149.

Dekalogus, derſelbe iſt ein kurz Summarium aller Tugenden und Laſter; 58, 245.

Demuth, die rechte, was ſie ſei und woher ſie komme; 8, 76 9, 64. — was Demuth heiße und wie ſich die wahre von der falſchen unterſcheide; 45, 235 f. — iſt die feinſte und lieblichſte Tugend der Liebe und die nöthigſte, unter den Leuten Friede und Zucht zu erhalten, zieret ſonderlich die Jugend, macht vor Gott und Menſchen lieb und werth und bringt viel guter Früchte; 9, 54 ff. — iſt der vornehmſten Tugenden eine und das vornehmſte Band der chriſtlichen

Liebe und Einigkeit; 17, 259. — ist in allen Ständen und Aemtern ein Schmuck der Christen vor Gott und der Welt; 9, 60. — in derselben sich halten und sich mäßigen, wenn Gott Gaben gibt, ist eine große Kunst; 5, 32. — die rechte weiß nicht, daß sie demüthig ist, und die falsche weiß nicht, daß sie Hochmuth ist; 45, 236 f. 238. — die rechte bekennt und leugnet nicht, was Gott gegeben und geschenkt hat, und ist Gott dafür dankbar; 6, 308. — rechte und rechter Glaube fürchtet sich der Unwürdigkeit halber, aber verzagt doch nicht; 2, 28. 33. — dieselbe sei nicht allein auswendig vor den Leuten, sondern von Herzen um Gottes willen, aus Gottesfurcht und Erkenntniß seiner eigenen Unwürdigkeit und Schwachheit; 9, 64. — darf nie vom Worte Gottes weichen; 44, 270 ff. 274. — derselben kann und darf sich kein Mensch vor Gott rühmen; 45, 233. — falsche, ist nicht Demuth, sondern eine zwiefache Hoffart; 6, 307. — Demuth und Hoffart, was sie sind und wie sie sich unterscheiden; 5, 23. — durch Demuth allein kommt man bei Gott zu Gnaden; 5, 30 f. — in ihr sollen wir Gottes Gaben, die er uns gegeben, erkennen, rühmen und gebrauchen; 5, 27 f. 32 f. 34 f. 36. — sie will uns Christus im Evangelium vom Zöllner und Pharisäer lehren, und uns vor Hoffart warnen; 5, 20 ff. 29. 30 ff. — die rechte, durchs Evangelium gelehrte, macht recht gnadengierig und heilsüchtig; 7, 147. — will von allen das geistliche Regiment haben; 14, 135. — dieselbe lehret der Glaube und sie bringt Frieden mit sich; 10, 156 f. — wie St. Petrus zur Demuth ermahnet; 9, 54 ff. — an ihr fest halten, was das heiße und wie dies die Christen thun sollen; 9, 59 f. — ein unaussprechlich Exempel derselben hat Christus durch seine Herablassung in Knechtsgestalt gegeben; 8, 156 f. 160. — ihr unaussprechlich und herrlich Muster ist Jesus Christus; 9, 55. — nichts als Demuth sehen wir in allen Worten und Werken Christi; 18, 198. — Christus und Johannes der T. sind Exempel derselben; 1, 178. 15, 232 f. — ein Muster derselben ist die Jungfrau Maria 6, 302 ff. 307 ff. 319 f. 325. 333. — der rechten Demuth Exempel haben wir an Maria und Elisabeth; 15, 417.

Demüthig, wer es ist, gewinnt Gott und Menschen das Herz ab; Exempel dafür; 5, 120 f. — warum die Christen demüthig und ehrerbietig sein sollen; 34, 218. — Demüthig von Herzen und sanftmüthig sein sollen wir von Christo lernen; 16, 288 ff.

Demüthiges Herz, dasselbe sieht Gott an; 14, 244.

Demüthige, denselben gibt Gott Gnade; 9, 63. — 52, 194 f. — denselben ist Gott gnädig und hold; 27, 367. — denselben ist Gott barmherzig; 57, 198. — dieselben belohnt und erhöhet Gott; 5, 120 ff. — dieselben wird Gott zu seiner

Zeit erhöhen; 9, 65. 6, 319 ff. 321. 329. 334. — denselben kann Niemand feind sein; 5, 120. — sich demüthigen ist ein recht Opfer der Christen; 41, 74.
Denarius, was derselbe gilt und bedeutet; 5, 236.
Depositionen, warum dieselbe in den Schulen gebraucht werde; 62, 290 f.
Der du bist drei in Einigkeit; ein Hymnus von L. verdeutscht; 56, 358.
Desertio gratiae, was das ist; 11, 20.
Dessau, was daselbst wegen der Lutherischen für ein Abschied gemacht wurde; 31, 305 f.
Deutsche, dieselben sind sonst große Leute gewesen; 62, 417. — wurden wegen ihrer Treue hoch gehalten; 39, 356. — die alten Deutschen haben den Rittern seine Namen gegeben; 39, 247. — die Deutschen sind in den letzten Zeiten aus der Art geschlagen; 62, 406. 413. — was dieselben für Leute sind; 61, 377. — sind ein wüst wild Volk; 31, 33. — 54, 47. — 62, 340. — wie derselben Weise und Natur ist; 31, 82. — sind Bestien und nicht vernünftige Leute, mit denen Luther zu schaffen hat; 24, 211. — unter ihnen ist viel Rauben und Stehlen; 41, 19. — sie stehen im Geschrei der Trunkenheit und Völlerei; 8, 282. — 33, 215. — 62, 451. — ihr Teufel und Abgott ist der Sauf; 39, 353. — ihnen mangelt es an nichts denn an Verstand, Wissenschaft und Fleiß und am rechten Brauch; 62, 414. — sind allezeit am Glauben gehangen; 64, 413. — denselben ist reichlich Gottes Wort gebracht und was ihr früherer trauriger religiöser Zustand war; 7, 17 ff. — erweisen sich in ihren Sünden undankbar für die lautere Predigt des Evangeliums; 32, 75. 98. — gebrauchen der christlichen Freiheit nicht recht; 48, 389. — wie sehr sich die deutsche Nation am Evangelium versündigt hat; 53, 128. — in den Deutschen sind keine adeligen Gedanken; 38, 440. — sie hangen allem an, was neu ist; 33, 21. — sind bei andern Völkern verachtet; 62, 413. — wie sehr dieselben von den Welschen gering geachtet und verspottet wurden; 31, 154. — 60, 234. — sind römische Kaiser nur mit dem Titel; 62, 387. — ihre Sprache ist die allervollkommenste; 62, 424. — wie man deutsch reden lernen soll; 65, 110. — L. Warnung an seine lieben Deutschen und Verzeichniß von Urdrucken; 25, 1. 65, 259.
Deutschland ist ein gut und fruchtbares Land; 62, 406. — gibt die besten und treuesten Kriegsleute; 62, 172. — wäre nicht zu gewinnen, wenn es nur Einen Herrn hätte; 62, 420. — in deutschen Landen hindert ein Fürst und Herr den andern; 39, 248 f. — hat mancherlei Dialekte und Tochtersprachen; 62, 421. 424. — gibt dem Papst mehr nach Rom als vorzeiten den Kaisern; 21, 295. — in Deutschland

reißt welsch Regiment im weltlichen und geistlichen Stande ein; 39, 322. 356. — Deutschland, sagt Aeneas Silvius, sei schuldig die Lasten, die der Papst ihm auflege, zu tragen, denn der Papst habe ihm ja das heilige römische Reich zugewendet; 26, 141. — wird durch den Bauernkrieg verwüstet; 24, 285. — der Papst möchte ganz Deutschland in seinem eigenen Blute ersoffen sehen; 26, 132. — darin wird allenthalben das Evangelium, die Taufe und Abendmahl wieder aufgerichtet; 45, 140. — ist undankbar für das Evangelium und Sakrament; 20, 41 ff. 40, 194. — erkennt die Zeit seiner Heimsuchung nicht; 29, 312. — wie und wodurch dasselbe verderbt wird; 62, 407. — in allen Ständen desselben herrscht die Sünde, und alle bedürfen der Buße; 32, 76 f. 98. — demselben weissagt Luther viel Schlimmes wegen seiner Verachtung des Wortes Gottes; 20, 43. — 36, 300. 303. — 57, 308. — 58, 170. — 62, 409. — 63, 362 f.

Deutsch-Orden, wozu derselbe verpflichtet ist, und warum er zur Ehe schreiten sollte; 29, 17 ff. — an die Herren desselben, daß sie falsche Keuschheit meiden und zur rechten ehelichen Keuschheit greifen, Ermahnung; 1523; 29, 16 ff.

Deutung der zwei greulichen Figuren, Papstesels zu Rom und Mönchkalbs zu Freyberg, in Meißen gefunden; Inhalt und älteste Ausgaben dieser Schrift; 29, 1 ff.

Diakonus, was der Name bedeute, woher das Amt entstanden, und worin es bestanden; 7, 218 f. — was der Diakonen Amt war und sein soll und wann sie zuerst erwählet wurden; 15, 156. 159.

Dialektik, wie in derselben alle Worte zu verdeutschen sind und was dieselbe ist; 62, 298. 300. — wie dieselbe von der Rhetorik unterschieden sei; 62, 299. 303. — was sie lehre und nütze, und warum man sie studiren solle; 62, 300 f. — man kann sie nirgend entbehren; 62, 302. — ist billig hoch zu loben; 62, 306.

Diebe sind nicht allein geringe, sondern auch große und hohe Leute; 36, 129 f. — große, bleiben in der Welt ungestraft; 46, 85. — die kleinen, so sich einmal vergriffen haben, müssen die Schande und Strafe tragen, und die großen Diebe fromm und zu Ehren machen; 21, 74. — kleine liegen in Stöcken gefangen, große gehen in Gold und Seide prangend; 23, 302. — treiben das gemeinste Handwerk und sind die größte Zunft auf Erden; 21, 74. — wenn man alle hängen wollte, würde es bald an Galgen und Henkern fehlen und die Welt wüst und leer werden; 21, 73. — ein Dieb kann nicht leiden, daß man ihn einen Dieb heiße; 47, 59. — sind nirgend besser denn am Galgen; 62, 184. — wer ihr oberster Schutzherr sei; 21, 74.

Diebstahl, wie derselbe in Handel und Wandel gefunden

wird; 21, 73. 74. — mancherlei Arten desselben; 21, 73. 74. — wie Gott denselben straft, besonders, wenn er von Menschen nicht bestraft wird; 21, 75. 76. — Wahrheit des Sprüchwortes: unrecht Gut gedeiht nicht; 21, 76. — wie besonders der Diebstahl an den Armen Gottes Rachezorn errege; 21, 77.

Dienen, was das heiße und in welcher Weise man insbesondere Gott in jedem Stande diene; 5, 83 ff. 98 ff. 100 f. — Gott kann man nicht anders dienen, denn daß man ihn und den Nächsten liebe; 5, 133 ff. 144 ff. — wie wir dem Herrn dienen können und sollen ohne Furcht unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit; 15, 375 ff. — wer Gott dienen will, menge sich in kein weltlich Geschäft; 24, 175. — dienen sollen wir unserm Nächsten mit allen unsern Gaben, und uns derselben nicht überheben; 2, 226. 227. — dienen und andern helfen ist eigentlich ein christlich Wesen; 15, 413.

Diener Christi, warum so die Apostel von St. Paulus genannt werden; 7, 79 f. — sind Haushalter in Gottes Geheimnissen; 7, 87. — wodurch und in welchen Stücken sich die Christen als Diener Gottes erweisen; 8, 130 f.

Dienst, welcher dem Herrn unserm König gebührt; 1, 91. — 7, 79. — Dienst Gottes ist der schönste und beste Schmuck und die größte Freude für den Menschen; 5, 86 ff. 101 f. 103 ff. — der einige, wohlgefällige, ist, daß wir Christum hören und sein Evangelium annehmen; 5, 84. 99. — derselbe ist nicht blos auf die Person, sondern auf das Wort und Befehl geordnet; 5, 83. 99.

Dienstboten, wie dieselben ruhigern Stand haben als der Hausvater; 36, 176. — wie sie sich gegen ihre Herrschaft verhalten sollen; 21, 59. — übertreten durch Fahrlässigkeit und Faulheit das 7. Gebot; 21, 73. — sollen ihre Arbeit mit Freuden thun, denn sie ist Gottes Gebot; 21, 60. — Gottes Segen an die frommen und Strafe über die gottlosen; 21, 60. 61.

Dieterich, M. Veit, war ein feiner Prediger; 59, 253.

Digamie wird von den Juristen wunderlich ausgelegt; 61, 200.

Digami, wen das geistliche Recht so nenne; 51, 26.

Dinge, hohe, nach denselben sollen wir nicht trachten oder das Herz daran hängen; 8, 44. — welche Dinge für die Christen frei sind und wie sie sich darin verhalten sollen; 28, 222 ff. 262 ff.

Dina, was ihre Geschichte heimlich bedeute; 34, 226 f.

Diokletian, wie er gegen die Christen vergeblich wüthete; 57, 28.

Dionysius von Paris wäscht viel von göttlichen Dingen; 62, 124. — seine mystische Theologie ist lauter Fabelwerk; 57, 9.

Dipsaden, was dieſe ſind; 12, 425. — nennt man in griechiſcher Sprache die feurigen Schlangen; 15, 330.
Dirmung, Gebete unter derſelben in der Meſſe; 29, 121 f.
Dirne, wer eine ſolche beſchläft, ſoll ſie zur Ehe haben; 23, 112.
Dispenſation brauchen iſt etwas anderes als ein Geſetz einführen; 55, 259 f.
Disputationen bringen in den Schulen den jungen Geſellen großen Nutzen; 62, 304 f.
Ditmar, Bruder Heinrich in Ditmar verbrannt, ſammt dem zehnten Pſalm ausgeleget; 26, 313—337.
Doctor, ein Doctor der heil. Schrift ſoll die Bibel gar können und gefaßt haben; 59, 276. — mag gar wohl ehelich ſein; 21, 348. — es hätte unter dem Papſtthum keiner mit Ehren mögen Doctor ſein, der nicht eine neue Opinio aufgebracht hätte; 24, 347. — Doctoren heiliger Schrift laſſen die Bibel liegen und leſen blos sententias; 21, 348. — ſollen nicht denken, daß ſie allerding genug wiſſen, ſondern ſollen täglich zu ihrem Nutz und Frommen den Katechismus und die Schrift leſen; 21, 28. — Doctoren kann Niemand machen, weder Papſt noch Kaiſer, ſondern Chriſtus allein, der nicht die Perſon anſiehet; 21, 349. — wurden mit großem Gepränge promovirt; 62, 287.
Dolmetſchen, zum guten Dolmetſchen gehört groß Kunſt, Fleiß, Vernunft, Verſtand; 65, 105. 113. 115. — was dazu für ein Herz gehöre; 65, 115. — hat Luthern viel Mühe und Zeit gekoſtet; 65, 109. 110 ff. 114 f. — iſt eine ſonderliche Gnade und Gabe Gottes; 62, 314. — ein Sendbrief L. vom Dolmetſchen und Fürbitte der Heiligen; 65, 102.
Dolmetſcher, die ſiebenzig griechiſchen, was von denſelben zu halten iſt; 62, 314. — Dolmetſcher oder Translatores ſollen nicht allein ſein; 57, 4.
Dolzer, Johann (Hanns von Dolzig), Kurf. ſächſ. Marſchall, denſelben bittet Luther, eine verfallene Stiftung anders zu verwenden; 53, 155. — demſelben empfiehlt Luther einen Gärtner; 53, 399.
Domherrn und Stiftbiſchöffe ſind ganz überflüſſig und ſchuld an dem ſchlechten Zuſtand der Kirche, beſonders der Pfarrherrn; 24, 364 ff. — ſind Hurentreiber und Hurenwirthe; 24, 368. — ob ſie verbunden ſeien, gemeine Laſt der Stadt gleich andern Bürgern zu tragen; 53, 159 f.
Donatio Conſtantini iſt eine ſchändliche Lüge, und weiß weder Hieronymus noch ein anderer Zeitgenoſſe Conſtantins etwas hievon; 25, 196. — iſt eine böſe Schrift voll Lügen und mit häßlicher lateiniſcher Sprache, die kaum zu überſetzen iſt, geſchrieben; 25, 176. — durch Luther verdeutſcht und mit Vorrede, Gloſſe und Nachſchrift verſehen 1537;

25, 175—202. — diese teuflischste Lehre ist von den Päpsten für ein Artikel christlichen Glaubens gehalten worden; 25, 187.

Donatisten, was dieselben gewollt; 16, 245 f. — gründen die Taufe auf Menschen-Heiligkeit, welche doch Christus auf sein Wort und Gebot gründet; 26, 280. — welche die Sakramente an die Heiligkeit der Priester binden wollen, sind besser als die Päpste, die sie an ihre Gewalt binden; 24, 102. — ihre falsche Lehre von den Sakramenten; 24, 91. — sie und Novatianer wollten nicht unter sich leiden Sünder und Gebrechen; 7, 50. — wie und warum sie zu Mördern geworden sind; 31, 52. — suchten selbst Leiden und Kreuz; 51, 454. 52, 149. — suchten vorsätzlich Märtyrer zu werden und verdammten irrig die weltlichen Regimente; 48, 107 ff.

Donner wird Gottes Stimme genannt; 38, 170.

Donnerstag, der grüne, wie an demselben in Rom der Bann über die Ketzer gesprochen wird; 59, 212.

Doria, Andreas, ist ein großer Kriegsheld gewesen; 62, 180.

Dorne bedeuten die Gottlosen; 34, 26.

Dotschel, M. Johannes, wird von L. dem Herzog Albrecht von Preußen empfohlen; 55, 301.

Drache, wie derselbe seine Kraft dem Thiere gegeben hat mit sieben Häuptern und zehn Hörnern; 17, 26.

Dreieinigkeit, über den Artikel von derselben darf man nicht nach der Vernunft urtheilen, sondern nach Gottes Wort; 62, 472. — derselben Geheimniß, wie Gott stirbt und ist doch Gott der Sohn, müssen wir sparen in jenes Leben; 35, 96.

Dreifaltigkeit ist ein recht böse deutsch Wort und wie wohl besser dafür zu sagen wäre; 6, 230 f. — dieser Name findet sich nicht in der Schrift, es würde besser dafür gesagt werden: Gott, und was der Name bedeute; 12, 378. — dies Wort, wiewohl nicht köstlich deutsch, will sagen, daß soll geglaubt werden, daß die göttliche Majestät sei drei unterschiedene Personen, einiges, wahrhaftigen Wesens; 9, 2. — sind nicht drei Götter, sondern eine einige Gottheit in drei Personen; 4, 106. 135. 141. — der Artikel von derselben ist der höchste und erste, darinnen die andern alle hangen, und ist allein durch das Wort uns offenbaret; 4, 133. 143. — 6, 230. — der Artikel von ihr und der Menschwerdung Christi sind die schwersten Artikel des Glaubens; 58, 402. — der Artikel von ihr kann nicht mit der Vernunft, sondern nur mit dem Glauben erfaßt werden; 45, 296. — ist nicht auf die Vernunft oder Gleichniß, sondern auf die heil. Schrift zu gründen; 12, 378 ff. — wird im Anfang des Evangelii Johannis gelehret und gegründet; 45, 294. — der Artikel von derselben übertrifft alle Vernunft;

57, 386. — muß allein mit dem Glauben nach der Schrift, nicht mit der Vernunft erfaßt werden; 37, 44. 53. — von derselben kann man nicht aus der Vernunft reden, sondern allein aus Gottes Wort kann man davon stammeln; 4, 134 f. 143 f. 145. — 9, 21 ff. 26 ff. — daß und wie man im Glauben des Artikels von derselben die Leute unterrichten, erinnern und stärken solle, und was davon die Vernunft hält; 9, 21 ff. 26. 29 ff. — muß geglaubt werden von den Christen, außerdem kann Niemand gen Himmel kommen; 16, 110. — wie dieselbe in der Schöpfungsgeschichte angezeigt wird; 33, 33 ff. 36. — hat sich sichtbarlich und unterschiedlich offenbaret über der Taufe Christi; 16, 108. — war vor Christi Zukunft im alten Testament nicht so klar, als nach Christi Zukunft im neuen, und was der rechte Glaube daran sei; 6, 225 ff. 231 ff. — warum in dem christlichen Glaubenssymbolum den Personen der Gottheit ihre unterschiedlichen Werke zugeeignet werden, und wie sie selbst unterschieden sind; 37, 48 ff. 51 f. — wie in derselben die drei Personen unterschiedlich sind und wirken und doch Ein unzertrennlich göttlich Wesen sind; 37, 12 ff. 35. 42 ff. — man darf das einige göttliche Wesen nicht in drei Personen theilen oder trennen, noch die Personen in einander mengen; 37, 43. 45 ff. 52 ff. 59 f. 83. — der Unterschied der Personen in derselben wird fein im Evangelio Johannis angezeigt; 57, 387. 389. — die Personen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes sind wohl weit geschieden, aber in der göttlichen Macht und Ehre kommen sie wieder zusammen, und sind ein einiger Gott, gleicher Macht, Ehre und Majestät; 6, 233 f. — wie die Schrift bisweilen von zwei Personen Gottes redet, wo drei zu verstehen sind; 37, 17. 20. — wie die Werke derselben in unserm Glauben unterschieden werden; 4, 68. — die Offenbarung derselben folget und bricht aus dem höchsten Werke Gottes, der Sendung seines Sohnes, das menschliche Geschlecht Gott zu versöhnen, und wie die drei Personen derselben sich unterscheiden; 9, 5 ff. — was davon der heil. Geist lehret, und wie davon die Juden, Türken und Heiden urtheilen; 9, 3 f. 6. 22 ff. — mit welchem Spruche der Artikel unseres Glaubens davon bewiesen werden könne; 4, 54. — der Artikel von derselben durch der Apostel und Väter Schriften und durch Wunderzeichen von Gott gewaltiglich erhalten; 9, 29 ff. 33 ff. — der Artikel von derselben von St. Paulus ohne Zweifel berühret, als er spricht, daß von Einem Gott, Herrn und Geist die Gaben, Aemter und Kräfte ausgehen; 9, 216 f. — daß ein Zeugniß von derselben in dem Spruche liege, daß von Gott, durch ihn und in ihm alle Dinge sind; 9, 19. — der rechte christliche Glaube von derselben, was er für gewisse, auch äußerliche Zeugnisse habe; 6, 226 ff. 230.

— dieſelbe läßt ſich mit den Redekünſten vergleichen; 57, 385. — findet und ſieht man in allen guten Künſten und Creaturen abgebildet; 57, 109. — ihre Anzeigung iſt und ſieht man in allen Creaturen; 57, 386. — welche Evangelien am Feſte derſelben am beſten zu nehmen; 6, 224 f — der Artikel von derſelben iſt von der Apoſtel und Väter Zeit her ſtets angefochten worden, aber durch Gottes Macht bis auf uns erhalten; 4, 134. — 6, 232. — 9, 21 f. 32 ff. — 57, 388. — was man davon weiß und nicht weiß; 12, 382. — Luthers Tiſchreden von derſelben; 57, 385 ff.

Dresden, wider den Meuchler zu Dresden; 25, 89—109.

Dresler beſpricht ſich mit Luther; 61, 2.

Droben, was droben iſt und was auf Erden iſt, was dieſe Worte bedeuten; 8, 205 f. 207.

Drohung, was für Drohung wir im neuen Teſtamente haben; 36, 59.

Drucker, über derſelben Räuberei und Nachdruck klagt Luther; 7, 13 ff.

Dudaim, was dieſer Name bedeute; 64, 9.

Dünkel, der an äußerem Stand hängt, iſt unchriſtlich, weibiſch und kindiſch; 8, 43 f.

Dürftige, wie dieſelben über die Gaben an Kirchen ꝛc. verſäumet werden; 20, 99 ff.

Dulia, Hyperdulia, des Kreuzes Chriſti, was davon zu halten iſt; 15, 459.

Dürer, Albrecht, welche Bilder derſelbe lobte; 62, 348.

Durſt, welchen Durſt Chriſtus löſchen will und wie dieß geſchieht; 48, 195 ff. 203.

Ebenbild des unſichtbaren Gottes, wie und warum Chriſtus ſo heiße; 9, 22 f.

Eberhard von der Tannen, Amtmann zu Wartburg, Zuſchrift an denſelben mit der Schrift von den Schleichern und Winkelpredigern; 31, 214 ff.

Ebioniter hielten das Alte und Neue Teſtament; 62, 359.

Ebner, Hieronymus, Loſunger zu Nürnberg, demſelben überſendet Spalatin Luthers Auslegung des 110. Pſalms mit Zuſchrift; 40, 3 f.

Ebräer, wer die Epiſtel an dieſelben geſchrieben habe; 63, 154 f. — Vorrede L. auf die Epiſtel an dieſelben; 63, 154 f.

Ebräiſche Sprache iſt eine reiche; 37, 107.

Eccleſiaſtes, warum ſich einen ſolchen von Gottes Gnaden zu Wittenberg Luther nenne; 28, 142 ff.

Eccleſiaſticus, was von demſelben Buch im alten Teſtament zu halten iſt; 62, 127. 135.

Eck, Dr. Johann, wirft Luther in Rom Ketzereien vor und ſucht ſie mit vielen Lügen zu beweiſen; 24, 15 ff. — warum die Bulle, die er aus Rom gegen Luther mitbrachte, kraftlos ſei; 24, 26 f. — von den neuen Eckiſchen Bullen und Lü-

gen; 24, 14—28. — mit demselben zu disputiren ist L. gerne bereit; 56, II. III. sq. — was derselbe bei der Disputation in Leipzig erstreben wollte; 56, V. — hat auf der Leipziger Disputation Alles mit Lügen getrieben; 24, 20 f. — kann in der h. Schrift ebensoviel als ein Esel auf der Lauten; 24, 18. 21. — machte zu Leipzig den Karlstadt mit einem Worte gar irre; 38, 153. — wie er Luthern bei Kurf. Friedrich von S. wegen der Leipziger Disputation zu verunglimpfen sucht; 53, 10 ff. — wie er von der Rechtfertigung durch den Glauben urtheilt; 58, 413. — wie er den Primat des Papstes beweisen wollte; 59, 219. — war ein Mann eines großen Verstandes und Gedächtniß, aber sehr unverschämt, ruchlos und gottlos; 57, 324. — führt unverschämte, trotzige Worte, und ist ein Schlemmer; 38, 104 f. 120. — ist ein unverschämt Maul und blutdürstiger Sophist, und schändlichster Rathgeber des Kaisers Karl; 25, 18. — seine und seiner Consorten Schriften wollen weder klingen noch klappen, und sind um so mehr voll des Schreiens und Plauderns; 25, 17. — war Luthern sehr nützlich; 61, 139 f. — ist durch sein Verhalten des röm. Hofs ärgster Feind geworden; 53, 48. — sein keusches Leben; 24, 18. — wie Luther von ihm urtheilet; 60, 315 f.

Eckstein, wie Christus der Eckstein ist, den die Bauleute verworfen haben; 41, 76 f. 87.

Edelleute sind fast die alten römischen Reiter, equites, welche erbliche Krieger waren; 25, 248. — dieselben werden jetzt Verächter guter Künste; 62, 209 f. 212. — wollen gepredigt haben, was sie gerne hören und wollen; 45, 56. — dem Einreiten derselben müssen die Fürsten wehren; 55, 269 f. — Luthers Tischreden von denselben; 62, 209 ff.

Eden, was das heiße; 33, 72. 118.

Edenberger, M. Lucas, wird von L. dem Kurf. Johann Friedrich zum Lehrer der hebräischen Sprache empfohlen; 56, 69 f.

Edikt, das Wormser, 24, 213 ff. — Luthers Glosse auf das kaiserliche E. vom Jahre 1531; 25, 51—89. — das kaiserliche E. gibt lügenhafter Weise das augsburgische Bekenntniß für verlegt aus; 25, 53. 55 ff. — begeht großen Greuel an der heiligen Kirche und an Gottes Wort; 25, 59.

Edom, was dieser Name bedeute; 34, 72.

Ehe, was dieselbe sei; 61, 205. — was ihre Substanz und Grundfeste ist; 61, 223. 224 f. — besteht allein dadurch zu recht, daß Mann und Frau sich gegenseitig allein und frei in rechter Ehe behalten; 23, 113. — ist im alten und neuen Testament von Gott eingesetzt und von Christus bestätigt und geehrt; 61, 295. — wird von Gott regiert und erhalten; 61, 260. — ist ein göttlich Geschöpf, Gabe und Ordnung, wie die weltliche Obrigkeit und ihr Regiment; 65,

174. — ist Gottes Gabe, welcher der Teufel feind ist; 61, 194. 210. 212. — eine gute ist eine seltsame Gabe Gottes; 61, 187. 214. — glauben, daß dieselbe Gottes Ordnung und Geschöpf sei, ist ein seltsam Ding; 61, 270. — sie gefällt Gott wohl; 61, 206. — ist ein edel, schön und köstlich Ding vor Gott; 6, 448. — steht auf Gott und seinem Segen; 41, 135 f. — ist eben so wohl eine Gottes Gabe als die Keuschheit; 51, 17. — wenn sie auch durch die Erbsünde besudelt ist, so ist sie doch Gottes Ordnung und Stift; 61, 198 f. — ist ein öffentlicher Stand, von Gott verordnet, nicht ein Winkelgeschäft, noch finster Werk; 23, 113. — Christus hält sie so herrlich, daß er persönlich auf die Hochzeit zu Kana kommt und sich da mit einem herrlichen Wunderzeichen offenbaret; 6, 457 f. — ist ein öffentlicher Stand und soll daher öffentlich gestiftet und angefangen werden; 23, 96. — Ehe, Jungfrauschaft und Wittwenschaft sind nicht Früchte, noch Tugenden, noch Werke, sondern drei Stände, von Gott geschaffen und verordnet; 11, 91 f. — die Ehe soll mit Gebet eingegangen werden; 61, 171. 190. — sie ein Sakrament nennen ist ohne Gottes Wort; 65, 174. — wie nothwendig es sei zu predigen, was sie sei und was für Unheil aus ihrer Unterlassung gekommen sei; 23, 147. — zur Ehe ist der Mensch geschaffen; 53, 242. 287. 289. 311. — und derselben kann sich Niemand schämen; 53, 287. 289. — in sie treten zu wollen soll kein Meidlin und Knabe sich schämen; 28, 26. — wozu man in ihr die Frucht suchen soll; 16, 163. — ihre lieblichsten Früchte sind fromme Kinder; 61, 212. — der Ehe kann ein Christ nicht gerathen; 51, 30. — sie soll bedächtig, nicht plötzlich aus Fürwitz eingegangen werden; 61, 185. — was man in ihr für Stücke bedenken soll; 61, 206. 209. — in derselben soll eine jede Person ihr Amt thun, was ihr gebühret; 61, 197. — sie schickt sich unter Gleichen am allerbesten; 61, 196. — welche um Guts willen geschehen, bringen gemeiniglich den Fluch mit sich; 61, 231. — ist von Hurerei weit unterschieden; 61, 240. — ist eine Arznei für Hurerei; 57, 273. — in ihr ist man allein mit Gottes Wort wohl gerüstet wider des Teufels Anfechtung; 18, 278 ff. 291 ff. 297 f. — sie ist das einzige rechte Mittel wider Brennen und Brunstleiden; 51, 31 ff. — Paphnutius der Bischof sagt, es wäre auch Keuschheit, so ein Mann mit seiner Ehefrau die Ehepflicht brauchte; 25, 253. — der Ehe sich enthalten ist ungesund; 20, 84. — ist ein weltlich Ding und geht die Kirche nichts an, denn soviel es die Gewissen belanget; 61, 219. 235. — ist ein äußerlich weltlich Ding und weltlicher Obrigkeit unterworfen, auch nahm sich Christus und die Apostel solcher Sache nur an, wo sie die Gewissen berühret hat; 23, 93. — warum dieselbe so selten

wohl geräth; 10, 453. — eine wohlgerathene ist ein seltsam Ding; 44, 144 f. — was von einer guten und einer bösen Ehe zu halten ist; 61, 184. 191. 214. — welche große und schändliche Laster mit dem Namen und Schein der Ehe getrieben werden; 23, 124. — vom ehelosen Stande; 24, 360 f. — ob die Ehe nur zwischen zwei Personen Statt finden könne; 55, 260. — ob Jemand mehr denn Ein Weib möge zur Ehe haben; 53, 390. — zur Ehe kann und darf man nur Eine Ehefrau nehmen; 65, 209. — welche Personen mit einander zur Ehe greifen mögen; 20, 57 ff. 62 ff. — welche Versprechung eine rechte Ehe mache; 16, 155. 162. — eine Ehe, welche die Obrigkeit zuläßt, ist, sofern sie nicht wider Gottes Wort ist, eine rechte Ehe; 61, 213. — wie es mit ihr gehalten werden soll, so ein Theil von Natur dazu untüchtig erfunden wird; 20, 60 f. 69. — zur Ehe soll man frühzeitig greifen; 20, 87. — dieselbe darf Niemandem verboten werden; 65, 51. — sie verbieten ist wider die Natur; 61, 197. — die Ehe verbieten, so Gott geboten hat, ist Teufelslehre; 25, 79. — Verbot derselben ist eine Satzung, die man nicht halten soll; 23, 52. — wie Gott die verbotene Ehe zu Rom und in welschen Landen rächet; 31, 72 f. — wie es mit Hindernissen der Ehe zu halten, Schreiben L. an die Fürsten von Anhalt; 56, 205 f. — an derselben kann kein Ordensgelübde hindern; 53, 286 ff. — ob sie durch das Keuschheitsgelübde gehindert werde; 20, 67. — ob sie durch die heilige Weihe gehindert werde; 20, 67. — sie kann durch geistliche Verwandtniß nicht gehindert werden; 61, 231. — ob sie durch Laster oder Sünde gehindert werde; 20, 65 f. — Ehe mit einem Ungläubigen, Juden, Türken, Ketzer ist nicht verboten; 20, 65. — ob ein Gelöbniß zur Ehe verpflichte; 61, 254. — zu ihr soll Niemand gezwungen, sondern sie soll Jedermann frei gelassen werden; 61, 193. — was für Unrath aus gezwungener Ehe gekommen wäre; 23, 137. — gezwungene ist eine Sünde wider Gott; ibid. — was ein Kind für rechtliche Mittel habe gegen einen Ehezwang von Seite der Aeltern; 23, 139. — eine erzwungene von den Aeltern und vom Kinde wirklich eingegangene, ist eine richtige und wirkliche Ehe; 23, 139. — was das heiße: „von der Ehe zwingen;“ 23, 140. — wie Eltern sich gegen die Kinder in Beziehung auf ihr Eingehen in die Ehe halten sollen; 55, 230. 236. 61, 246. — ob Eltern ihre Kinder zur Ehe zwingen können und was der Kinder Pflicht dabei sei; 10, 381. — zur Ehe dürfen Eltern die Kinder nicht zwingen, und wiederum Kinder dieselbe nicht ohne Wissen und Willen der Eltern eingehen; 53, 236 ff. — ob und wieferne Kinder dieselbe mit Vorwissen und Rath der Eltern eingehen mögen; 61, 223. 224 ff. 248. — ob zu derselben eine Jungfrau wider den Willen

der Eltern entführt werden möge; 61, 220. — ob und wann ein Vater die Macht habe eine Ehe zu reißen, wenn ein Kind ohne oder wider seinen Willen sich verlobt hat; 10, 381 f. — ob die Vormünder in Ehesachen gleiche Gewalt haben wie die Eltern; 61, 248. — kein Bürger oder Bauer soll sein Kind einem fremden Gesellen zur Ehe geben; 23, 124. — wie heimlich oder offenbaret Beischlafen eine Ehe mache; 61, 234. 243. — die heimliche Ehe bestätigt der Papst wider der Eltern Wille; 28, 121 f. — der Fürsten heimliche Ehe ist eine rechte Ehe vor Gott; 61, 211. — öffentliche und freie mit Gott und Ehren gestiftete Ehe soll den Ruhm behalten wider die gestohlene, meuchlinge, ungehorsame Winkelehe; 23, 114. — warum sie vom Papst den Priestern verboten sei, wissen die Juristen nicht anzugeben; 61, 290. 293. — 62, 255. — das Eheverbot gegen die Priester der römischen Kirche ist gottlos; 25, 367 ff. — Gott hat sie den Priestern nicht verboten; 28, 192 f. — ist den Priestern erlaubt und nicht zu verbieten; 27, 290 ff. — ist den Priestern von Gott freigegeben; 28, 310 f. — wie sich in Beziehung auf dieselbe Mönche, Pfaffen und Nonnen verhalten sollen; 28, 223. 262 f. — zu derselben dürfte kein Geistlicher schreiten um eines Coacilien-Schlusses willen, da es dem Worte Gottes gemäß ist; 29, 23 ff. — warum so manche geistliche Herren nicht zu derselben greifen, und ob sie daran recht thun; 29, 30 f. — ob ein Prediger um des Evangeliums willen ohne Ehe bleiben solle; 61, 165. 166. — mit der Ehe als Sakrament meinen die päpstlichen Eselsköpfe nicht die Keuschheit, wie die Väter, sondern sie wollen die armen Seelen irre führen, damit ihr garstiges Stankbuch Recht behielte; 25, 372. — wie dieselbe ein Sakrament ist; 28, 382. — ist kein Sakrament; 25, 369 ff. — — der Papst will die Kirche reformiren und doch die Ehe verkaufen; 25, 170. — ein Beispiel, wie unter dem Papstthum die Leute Ehe hielten; 23, 125. — fünffacher Unterschied der römischen Kirche bei der Ehe; 25, 367. — warum ihr das Papstthum feind ist; 61, 204. — wie sie im Papstthum viel zerrissen werden; 34, 48. — wird im Papstthum geschändet; 51, 27. — sie allein hindert im Papstthum Priester zu sein; 51, 27. — zwischen welchen Personen der Papst sie verboten hat, aus welchen achtzehnerlei Gründen dieß geschah und was davon zu halten sei; 20, 62 ff. — Bedenken Luthers über die verbotenen Grade in der Ehe, 1522; 53, 156 f. 174 ff. — mit welchen Personen die heil. Schrift verbietet eine Ehe einzugehen; 20, 87 ff. — in welchem Gliede der Verwandtschaft dieselbe nach der Schrift erlaubt sei; 33, 387. — in wie weit Verwandtschaftsgrade auf die Erlaubniß der Schließung einer Ehe Einfluß haben sollen; 23, 148 f. — in welchen Graden dieselbe zu gestat-

ten sei; 61, 230. 247. — ob es recht sei, des Weibes Schwester zur Ehe zu nehmen; 34, 142 f. — 55, 81 f. — 61, 245. — ob einer seines Bruders Weib zur Ehe nehmen möge; 61, 217. — ob einer seines verstorbenen Vettern Eheweib zur Ehe haben möge; 61, 244. — ob die Ehe im dritten Grad ungleicher Linien recht und christlich sei; 61, 222. — eine Ehe unter Verwandten im dritten Gliede ist recht; 53, 443. — die Ehe mit der Schwester Tochter ist zu gestatten; 53, 364 f. — Ehen mit Stiefkindern sind gemeiniglich fährlich und unglücklich; 61, 240. — warum L. in Ehesachen nicht gerne räth und urtheilet; 55, 148. — Unterweisung, wie ein Pfarrherr auf rechte Weise eine Ehe einsegnen solle; 23, 210—213. — ob Mann und Weib sich wieder von einander scheiden mögen; 16, 187 f. — ob und wie die Ehe um Ehebruchs und böslicher Verlassung willen zu scheiden sei; 61, 218 f. 220 ff. 232. 238 f. 249. 251 f. 255. — ob dieselbe wegen Verweigerung der ehelichen Pflicht zu scheiden sei; 61, 252. — ob Christen von den Unchristen in der Ehe sich scheiden dürfen und sollen; 51, 39 ff. 47. — ob dieselbe um der Religion willen aufgelöst werden könne; 61, 237. — ob man dieselbe um Krankheit willen scheiden dürfe; 61, 230. 242. — ob und wie sie zu lösen, da die Braut ohne Wissen des Bräutigams vor der Verlobung schon geschwächt war; 53, 439. — Luthers und andrer Theologen Bedenken wegen Trennung einer Ehe um freveliger Verlassung willen; 64, 282. 284. — aus welchen Gründen dieselbe nur geschieden werden soll; 61, 177. — sie zu scheiden, sind nur zwei Ursachen; 61, 232. — wie dieselbe wegen böslicher Verlassung zu trennen sei, Schreiben L. an die Fürsten von Anhalt; 56, 215. — sie zu scheiden wurde nur um der Herzenshärtigkeit willen gestattet; 65, 210. —, wie bei der Trennung einer Ehe wegen böslicher Verlassung zu verfahren ist; 64, 282. 284. — eine öffentlich geschlossene Ehe soll nicht geschieden werden, als nur aus Ursachen des heimlichen Verlöbnisses; 23, 107. — ein Mann, welcher nach Schließung der Ehe sieht, daß er durch seine Frau betrogen sei, indem sie Mängel und Fehler habe, die es unmöglich machen mit ihr zu leben, die sie ihm aber vorher nicht anzeigte, sollte billig frei sein und gelassen werden von dieser Ehe; 23, 134 f. — die Ehe soll um des Glaubens willen nicht geschieden werden; 43, 121. — sie um Frömmigkeit oder Bosheit willen zu zerreißen ist nicht noth; 51, 39. — Luthers Antwort und Bericht auf eine Ehesache, wegen Trennung einer gelobten Ehe um böser Gerüchte willen; 64, 286. — Geschiedene sollen ohne Ehe bleiben; 43, 122.

Ehebett unbefleckt halten, was das heiße und was dazu gehöre; 6, 458 f — wie dasselbe rein gehalten wird; 18, 281 f. 296 ff. 20, 53.

Ehebrechen, wie und worin dasselbe verboten ist; 20, 279 ff. 36, 126.

Ehebrecher, für einen solchen ist der vor Gott zu achten, der eine Dirne beschlafen hat und dieses vor Gericht abschwört; 23, 112. — rechte, wahrhafte sind die, welche die Ehe wehren und ehelich zu werden verbieten; 20, 55. — Ehebrecher und Hurer, dieselben wird Gott richten; 6, 461. — wie Prediger dieselben strafen sollen; 59, 238. — Ehebrecher soll die weltliche Obrigkeit tödten, oder sie mögen in ein fern Land ziehen; 20, 71 f.

Ehebruch ist ein groß und schändlich Laster; 61, 278. — ein ganz weltläuftig Laster in der Welt; 36, 127. — der größte Raub und Diebstahl auf Erden; 51, 12. — ob es Ehebruch sei, wenn Jemanden statt seiner Braut, oder Ehefrau heimlich ein ander Weib beigelegt wird, das Beispiel des Patriarchen Jakob verneint es; 23, 130 f. — Ehebruch ist, wenn einer nach öffentlichem Verlöbniß mit einer andern sich verlobt, sie zu ehelichen und das erste Verlöbniß zerreißt; 23, 128—136. — wie ein Ehemann mit seinem eigenen Ehegelbe Ehebruch begehen könne; 23, 131. — Ehebruch ist zweierlei: geistlich und leiblich; 61, 278. — wie sehr Gott ihn verboten hat und bestrafen will; 16, 168 f. — wie das Verbot desselben Christus zu fassen lehre; 43, 105 f. — welches seine Ursache ist; 61, 279. — woher er gewöhnlich entsteht und wie ihm am besten zu wehren ist; 43, 109 f. 115. — fließt aus einem unreinen Herzen; 15, 282. — wird durch den Papst veranlaßt; 28, 114 f. — wie er zu bestrafen sei; 56, 168. — sollte ebensowohl als Diebstahl bestraft werden; 61, 284. — wurde im Gesetze Mosis mit dem Tode bestraft; 23, 128. — Historien, wie derselbe zuletzt von Gott bestraft wird; 61, 285 ff. — Historie, wie derselbe ist einmal von einem reichen Bürger selbst bestraft worden; 61, 282. — wird von einem Edelmann einmal durch Sanftmuth überwunden, von einem andern streng gestraft; 61, 279 f. 285 f. — wie um seinetwillen die Ehe zu scheiden sei; 20, 69 f. — er scheidet die Ehe; 43, 120. — ein Pfarrherr soll vor der Scheidung wegen Ehebruches Fleiß thun, daß der schuldige Theil sich demüthige gegen den unschuldigen und um Gnade bitte; 23, 144.

Ehefälle sind in der Welt unzählig, mancherlei und wunderlich; 61, 227 f. — ob Pfarrherren sich derselben annehmen sollen; 61, 235.

Ehefrau, eine, ist vor Gott höher denn eine Jungfrau; 51, 10. — wie eine Ehefrau eine lebendige Heilige ist; 19, 355. — zu einer Ehefrau wird eine Dirne schon durch ein rechtes öffentliches Verlöbniß; 23, 129. — eine solche hat einen güldenen Schleier und einen güldnen Hut; was das heiße; 18, 154. — Ehefrauen darf man nicht mehr als Eine nehmen; 65, 209 ff.

Ehegelöbniß, wie dasselbe binde; 20, 68 f.
Ehegemahl, ein, muß eine fromme und gottfürchtige Person sein; 61, 168. — ein fromm und gottfürchtig Ehegemahl haben ist die höchste Gnade Gottes; 61, 169. — ist eine Gottesgabe und deßhalb soll man Gott darum bitten; 16, 174 f. — wie ein jeder das seinige nach Gottes Wort ansehen soll; 18, 294. — das in heimlichem Verlöbniß mit Sünden genommen und dann öffentlich geehelicht ist, soll nicht geschieden noch verlassen werden können; 23, 108 f.
Ehehalten, warum so die Dienstboten genannt werden; 5, 54.
Ehehinderniße in Bezug auf Verwandtschaft, welcher Mißbrauch damit getrieben werde besonders durch verkaufte Dispensation; 21, 330.
Eheleute, derselben Einigkeit ist eine sonderliche große Gnade; 61, 212. — ihre herzliche Liebe ist die höchste Gnade Gottes; 61, 258. — warum sie in ihrem Ehestande fleißig beten sollen; 61, 195. — müssen sich vor dem Teufel vorsehen und fleißig beten; 61, 284. — wider sie übt der Teufel seine Tyrannei; 61, 194. — für die neuen Eheleute zu beten ist wohlgeordnet in der Kirche; 44, 144. — christliche, läßt Gott nicht Noth leiden; 20, 86 f. — christliche, schämen sich nicht arm und veracht zu sein und geringe Werke zu thun; 20, 86. — warum Gott an ihnen einen Gefallen hat; 20, 49. — bei denselben bleibet immerdar Gottes Segen, wenn sie Gott fürchten und in seinen Wegen wandeln; 6, 458. — sitzen in ungetheilten Gütern und sind Ein Leib; 61, 180. — was sie für Freiheit gehabt im Alten Testamente; 61, 188. — wie christliche gegen unchristliche in der Ehe sich halten sollen; 51, 46 f. — wie sie sich gegen einander halten sollen der Ehepflicht halben; 51, 12 ff. 14. — sollen keusch und züchtig, auch mit Worten und Geberden bescheiden und freundlich gegen einander sein; 6, 459 f. 464 ff. — kurze Vermahnung an dieselben, wie sie sich im Ehestande halten sollen; 6, 462 ff. — sie sollen nach geistl. und weltl. Rechte ohne beider Bewilligung und unvermeidliche Noth nicht von einander sein und leben; 23, 146. — ihre Trennung durch den Tod ist schwer; 61, 427. — sollen sich nicht vor dem plötzlichen und unversehlichen Tage des Herrn fürchten; 20, 51. — warum die meisten eitel Unlust und Jammer haben; 20, 81 f. — zwischen ihnen ist rechtschaffene Liebe selten; 61, 164. — wenn der Mann oder das Weib gestrafet wird, ob das andere Theil auch mittragen, etwa das Land verlassen soll, gleichwie es gleiche Armuth und leibliche Noth mittragen soll; 23, 148.
Ehelich und nicht ehelich sein ist frei und macht weder selig noch verdammt; 51, 48. — ehelich sein und ehelich Leben erkennen ist verschieden; 20, 77. — ehelich werden ist christlich und

soll nicht ohne Liebe geschehen; 34, 141. — soll den Pfarrern durchaus frei gestellt sein; 21, 323. — was die Ehelichen für einen Trost haben ihres Standes halben; 11, 36 ff. — wie sich dieselben in ihrem Stande gegen einander halten sollen; 18, 313 ff. — sollen sich nicht scheiden, sondern bei einander bleiben; 51, 36. 46. — ob sie Priester sein und werden dürfen; 51, 24 ff.

Eheliches Leben, wie man dasselbe christlich und göttlich führen soll; 20, 74 ff. — Predigt von demselben; 20, 57 ff. — wer zu demselben sich begeben will, soll Gott mit rechtem Ernste um ein ehelich Gemahl bitten; 16, 159. 174 f. — welche Liebe darin sein soll; 16, 160. — wie die Doctores demselben dreierlei Nutzen zuschreiben: daß es ein Sacrament ist, ein Verbündniß der Treue und Früchte bringe; 16, 153 ff. 161 ff. — eheliches und uneheliches Leben, wie und wodurch dieselben sich unterscheiden; 18, 271 ff. 287 ff.

Eheliche Liebe, ist die größte Liebe auf Erden; 34, 156. — sie bewahren ist Gottes Gnade; 43, 112.

Ehelicher Stand, wie und wozu derselbe eingesetzt ist; 16, 153. 158. — wie er ein Bild und Zeichen ist von der Vereinigung Christi und seiner Kirche, und warum dies ein Geheimniß ist und bleibet; 14, 199 ff. 204 f. — ein Sermon von demselben; 16, 150 ff. 158 ff. — warum derselbe Gott angenehm sei; 29, 19 ff. 28 f. — wie derselbe ein edler, seliger Stand ist und ein elender, erschrecklicher werden kann; 16, 164 f. — muß Mühe und Unglück haben vor Gott; 33, 102 f. — was er mit sich bringe, wo er des Namens werth und ein recht ehelich Leben heißen mag; 14, 200 f. — wie er ein Sacrament ist; 16, 161. 154.

Ehelos sein hat der Papst so wenig zu gebieten Macht, als er Macht hat das Essen und Trinken zu gebieten; 21, 325. — eheloses Leben ist nicht von Gott gesetzt, sondern vom Teufel erdacht, sonderlich wenn man es für einen Gottesdienst halten will; 6, 450 f.

Ehelosigkeit, durch dieselbe soll man nicht Gott versuchen; 29, 41. — Ehelosigkeit der Priester und Nonnen hat arge Früchte getragen; 61, 300. — ist große Heuchelei; 60, 353.

Ehemann, eines frommen Ehemanns Zeichen ist Weib und Kind lieben; 61, 165. — was Ehemänner für gottgefällige Werke thun sollen; 52, 125.

Eheraub, worin derselbe bestehe, wer sich desselben schuldig mache; 23, 140.

Eherecht de favorabilibus, was davon zu halten sei; 23, 101. — was die Juristen cum verbis de praesenti et de futuro für groß Unheil in den Ehen angerichtet haben; 23, 102 ff.

Ehesachen, von denselben wird gehandelt; 23, 91—154. —

machen Pfarrherrn viel zu schaffen; 59, 77. — ein Pfarrer soll sie, was die Grade der Sippschaft betrifft, bescheiden und vernünftig behandeln; 23, 48. — müssen viel nach Billigkeit gerichtet werden; 61, 223. 228. — Luther will in solchen Dingen durchaus nicht als Rechtsprecher, sondern nur als Rathgeber auftreten; 23, 95. — sie sind zum Theil auch weltlich und weltlichen Rechten unterworfen; 53, 420. — gehören nicht vor die Pfarrherren, sondern vor die Obrigkeit; 61, 179. 205. 235. 241. — die Pfarrherrn sollen sie als weltliche Händel in weltlichen Rechten verfasset von sich weisen und sich derselben entschlagen; 23, 152. — um derselben willen sind die Consistoria billig angerichtet; 61, 223. — in solchen hat Mosis Gesetz eine viel andere Gestalt, als unsers; 23, 121 f. — weil das kaiserliche Recht sich derselben angenommen, hätte der Papst dasselbe sollen bleiben lassen und nicht in ein fremd Amt greifen; 23, 150.

Ehescheidung, was von derselben zu halten ist; 33, 323 f. — wie von ihr zu lehren ist nach Christi Wort; 44, 140 ff. — Christus antwortet über dieselbe den Pharisäern, und legt das Gesetz über sie aus; 44, 131 ff. — aus welchen Ursachen sie zu gestatten sei; 20, 69 f. 43, 120 f. — wie sie am besten zu meiden ist; 43, 122. — ist der Obrigkeit zu befehlen, aber durch christliche Vermahnung abzuwenden; 43, 120. — kann wegen Verweigerung der ehelichen Pflicht stattfinden; 20, 72 f. — kann nicht versagt werden, wenn ein Gemahl die Ehe bricht und der unschuldige Theil Scheidung verlangt; 23, 144. — wird allein durch Hurerei und Ehebrecherei begründet, nicht durch andere Ursache; 16, 188. — wie das Zucht- und Strafrecht dazu kommen müsse; 23, 109. — ist wegen Krankheit des Ehegemahls nicht zulässig; 20, 74. — wie es damit bei den Juden gehalten worden und wie es bei den Christen gehalten werden soll; 43, 115 ff. 120 ff. — Ehescheidung nach Art der Juden ist durch des Herrn Verbot aufgehoben; 23, 106. — in wie weit dieselbe wegen Unverträglichkeit zulässig ist; 20, 73. — ob sie wegen falschen Christenthums geschehen dürfe; 51, 43. 47. — ob und wie sie wegen Zorns oder anderer Ursachen der Eheleute geschehen dürfe; 51, 36 ff. 40. 43 ff. — in wie weit der Tod die einzige Ursache derselben sei; 23, 143. — über Ehescheidung wegen Verlassung schreibt Luther dem Rath zu Domitsch; 53, 326. — und gibt darüber ein Bedenken; 53, 406. — der verlassene Theil kann in eine neue Ehe treten; 54, 240. — was von Ehescheidung von Tisch und Bette zu halten; 23, 131.

Ehestand; 23, 48. — was von demselben zu halten sei; 18, 269 ff. 284 ff. — ist Gottes Ordnung und der allerbeste u. heiligste Stand, und wird von Gott erhalten; 61, 190. 192. 206. — ist von Gott geordnet und gesegnet; 52, 329.

— ist von Gott gestiftet und hat Gottes Wort, und was dieß in sich fasse; 18, 269 ff. 284 ff. — ist von Gott selbst eingesetzt und in unsere Natur gepflanzt und hat Gottes Segen; darum soll man ihn ehrlich halten; 6, 449 ff. — ist der ganzen heil. Dreifaltigkeit Werk und Ordnung; 16, 166. — ist Gottes Creatur und nöthig; 61, 263. — ist durchs vierte Gebot bestätiget, durchs fünfte Gebot aber beschützet und bewahret; 21, 70. — soll von uns geehret werden als ein göttlicher Stand, Gott aber hat ihn vor allen andern Ständen aufs reichlichste gesegnet; 21, 70. — es ist kein Scherz um ihn, sondern ein trefflich Ding und göttlicher Ernst; 21, 70. — daß derselbe Gottes Ordnung und Stiftung sei, muß man glauben; 61, 167. 265. — ist eine Ordnung und Stiftung Gottes; darum soll man sich sein rühmen und trösten; 20, 47 ff. — ist von Gott geordnet, und soll nicht geschieden werden; 44, 135 ff. 143. — ist von Gott geboten; 63, 279. — ist in Gottes Gebot gefasset und dadurch geheiligt und rein; 51, 100. — ist ein seliger Stand und Gott wohlgefällig; 44, 25. — 58, 252. — wie derselbe für einen heiligen und geistlichen und Gott wohlgefälligen Stand zu halten ist; 18, 274. 284. — ist der gemeinste und doch der vornehmste Stand; durch welchen alle andern Stände bestehen und erhalten werden; 18, 284. 301. — ist nach der Religion der vornehmste Stand auf Erden; 61, 193. — ist billig für den allergrößten Stand zu halten; 18, 316. — ist der älteste Stand, aus dem alle andern kommen; 20, 46. — ein seliger, heiliger Stand; 2, 13. — 61, 184. — ist Gottes Segen; 61, 176. — von Gott selbst gesegnet und geehret; 2, 13. 18. — ein hoher, trefflicher Stand; 34, 49. — wie er das lieblichste Leben sei; 61, 183. — ist obwohl ein weltlicher, doch ein göttlicher Stand; 23, 209. — der rechte geistliche Stand; 51, 18. 20 f. — ein rechter himmlischer, geistlicher und göttlicher Stand gegen dem geistlichen Stand; 51, 21. 22. — denselben erhält Gott; 61, 176. — die Erbsünde macht ihn verächtlich, aber Gott erhält ihn; 61, 179. 198. — was sein größter Segen ist; 61, 193. 199. — ist uns von Gott in allen Creaturen vor Augen gestellt; 61, 167. — ist ein Sakrament und geistliche Deutung Christi und der Christenheit; 34, 51. — wie großes Geheimniß in demselben ist von der geistlichen Hochzeit zwischen Christo und der Christenheit; 18, 308 ff. 317. — wozu derselbe von Gott eingesetzt ist; 61, 189. 193. 206. 208. — wie er ehrlich und rein sein und heißen soll bei den Christen; 18, 298 ff. — warum er so hoch zu rühmen ist; 36, 104 ff. 121. — warum er in hohen Ehren und für einen göttlichen Stand zu halten sei; 18, 289 f. — welches die Ehren dieses heiligen Standes sind und wie ihn Gott geehret hat; 16, 166 ff. — ist ein

köſtlich, edel, gut Werk, dem Gott große Ehren gethan hat; 29, 28 f. — iſt auch um der Erzväter willen in Ehren zu halten; 33, 245. — wie er durch Chriſtus geehret wird, und welcher Troſt darin liegt; 16, 170 ff. — iſt herrlich geehret, daß Chriſtus ſelbſt zur Hochzeit gehet mit Mutter und Jüngern und zu der armen Hochzeit guten Wein ſchenket; 11, 36 ff. — eine nicht geringe Ehre und Herrlichkeit desſelben iſt dieß, daß ihn Gott vorgeſtellet hat zum Bild und Exempel der höchſten und freundlichſten Vereinigung zwiſchen Chriſto und der Chriſtenheit, und wie er darum ein göttlicher Stand iſt; 18, 305 ff. 308 ff. — ihn ſoll man in Ehren halten als ein göttlich, edles Geſchäfte; 51, 6. — er ſollte billig Jedermann lieb und werth ſein, da er von Gott ſelbſt geſtiftet iſt und Gott ihn lieb hat und Chriſtus ihn ſelbſt ſo ehret und tröſtet; 11, 37 ff. — ihn ſoll man ehren, lieb und werth halten; 61, 199. — wird von Juſtus Menius in ſeiner Schrift von chriſtlicher Haushaltung fein gelobet und gepreiſet; 63, 278. — iſt je und je bei vernünftigen und züchtigen Leuten, auch unter den Heiden, für ein ehrliches löbliches Leben gehalten werden; 6, 445 f. — iſt nicht zu verachten, ſondern in Ehren zu halten; 2, 11 ff. — warum und von wem er verachtet wird; 33, 60 f. — warum man von ihm ſo leichtfertig geredet hat und wie er von Hurerei wohl zu unterſcheiden ſei; 18, 271 f. 273 f. 285 ff. — wird von manchen gering geachtet und um einzelner Gebrechen willen verkehrter Weiſe getadelt; 18, 281 ff. 291 f. 297 ff. — wird unter den Papiſten verachtet und gering gehalten und als ein gemein Leben von den Geiſtlichen fahren gelaſſen; 6, 447 f. 450. 452. — wie ein jämmerlich Geſchrei er in der Welt hat; 20, 75 ff. — ſeine Würde und Nutz ſtehet die Welt nicht; 61, 169. — die Wichtigkeit desſelben und der Kinderzucht führt L. dem Hans Metſch zu Herzen; 54, 117 ff. — er übet nicht allein das Herz inwendig durch den Glauben für Gott, ſondern auch den Leib äußerlich in Werken; 51, 22. — zwingt zum Glauben; 51, 19. — ſoll Gott und dem Glauben befohlen ſein; 34, 44 f. — iſt nicht weltlich und fleiſchlich, da er zum Geiſt und Glauben treibet; 51, 20 f. — iſt ein Brunnquell aller andern göttlichen Stände; 2, 18. — 61, 174 f. — aus ihm kommen, wie aus einer Quelle, allerlei Perſonen, durch welche alle Aemter in der Welt und in unſers Herrn Chriſti Reich beſtellet werden; 6, 455 f. — ihm ſollen alle Stände dienen; 4, 301. 337. — in demſelben haben faſt durch und durch die größten Heiligen ihr Leben zugebracht, wie das ganze alte und neue Teſtament zeugen, und ohne denſelben kann man nicht wohl ohne Sünde und mit gutem Gewiſſen leben; 6, 452 f. — in demſelben lebten im alten Teſtament die Patriarchen und Prieſter; 33, 59. — warum Moſes der Patriarchen Eheſtand

so fleißig beschreibet; 61, 214. — was von ihm die Schrift saget; 33, 57. — was sie ihm Gutes zuschreibt; 20, 82 ff. — wird in den Psalmen herrlich gepreiset; 37, 327. — warum er in Gottes Wort so herrlich und hoch gerühmet wird und wie man sich darin zu halten habe; 6, 448 ff. 458 ff. 460. — was an ihm am höchsten zu rühmen ist; 18, 286. 288. 289. — wie man sich seiner rühmen dürfe; 20, 56. — ist, wo man ihn recht hält, ein Leben durch und durch voll guter Werke; 6, 453 ff. 457. — alle, auch die geringen Werke in ihm gefallen Gott wohl; 20, 78 ff. — warum Christus von ihm lehret; 44, 170. — warum man ihn durchs Wort und im Worte Gottes ansehen soll; 18, 279. 286 ff. 294 ff. — wie man sich darin halten solle, kurze Vermahnung an die Eheleute; 6, 462 ff. — wie man in ihm göttlich leben und was der Mann und das Weib thun soll; 16, 179 ff. — wie Christen ihn ansehen und halten sollen; 18, 269 ff. 284 ff. 296 f. 301 f. 312 f. 316. — in ihm ist stete Liebe schwer und Gottes Gabe; 61, 269. — wer in ihn eintreten will, soll nicht sorgen um den Mammon, sondern bei Arbeit auf Gottes Segen trauen; 38, 320 ff. — hat seine Beschwerung; 61, 182. 187. — hat auch seine Leiden, wenn gleich mit lauter Freuden in denselben eingegangen wird; 50, 98 f. — bringt mit sich Beschwerung und das heil. Kreuz; 51, 10. 62. — 61, 353. — — ist ein recht Kloster, voller Anfechtung; 18, 277 f. 292 f. warum in ihm so viel Mühe und Unlust ist nach dem äußerlichen Menschen; 11, 37. — was seine Unlust und Beschwerung ist; 61, 177. — ist ein Stand, der den Glauben an Gott, die Liebe am Nächsten treibet und übet durch mancherlei Mühe, Arbeit, Unlust, Kreuz und allerlei Widerwärtigkeit; 11, 37 f. — kann zeitlicher Güter nicht gerathen; 44, 173. — ihn soll man anfangen in Gottesfurcht und Gebet; 43, 119. — 61, 187. 210. 212. 214. 257. 270. — ist im Glauben und Gottes Namen anzufangen; 34, 50 f. — wird göttlich und christlich angefangen, wenn man ihn im Glauben anfängt und Gott um ein fromm Ehegemahl bittet und anrufet und mit Vorwissen und Willen der Eltern freiet; 16, 173 ff. — der heimlich angefangene geräth selten wohl; 16, 177. — Luthers Gebet für seinen Ehestand; 61, 264. — Predigt von demselben; 16, 165 ff. — 20, 45 ff. — Tischreden Luthers von demselben; 61, 164. — die Predigt von demselben ist unter dem Papstthum geringe gehalten worden; 18, 269. 284. 295 f. — wie sehr er vom Teufel und seiner Welt angefochten wird; 63, 306. — der Teufel ist ihm feindselig und gehässig; 61, 210. 211. — in ihm sucht der Teufel Unlust und Unreinigkeit anzurichten; 6, 463. — 18, 276 f. 290 ff. — wird von der Welt verspottet; 61, 277. — seiner kann die

Welt nicht entbehren, als dadurch sie erhalten wird; 61, 174 f. — seiner wird die Welt bald müde; 61, 211. — ist ein weltlich, äußerlich Ding und unter das weltlich Regiment zu stellen; 43, 116. 120. — demselben sind die kaiserlichen Rechte gar günstig und geneigt; 61, 191. — ohne ihn können Polizeien und weltliche Regiment nicht bestehen; 62, 337. — er dienet wider die Sünde und zur Mehrung des Reiches Gottes; darum sollen Ehelente Gott für diese Gnade danken; 6, 462. — ist ein Hülf und Mittel wider die Unkeuschheit; 51, 13. — ein nöthiger Stand, um Unkeuschheit zu vermeiden; 21, 70. 71. — eingesetzt, daß wir der Hurerei entgehen; 33, 274. — seine Verachtung führet zur Hurerei und Unzucht; 61, 264. — seiner können die Männer nicht entbehren; 61, 183. — von ihm und der Jungfrauschaft spricht St. Hieronymus in uneigentlichem Sinne; 31, 201 f. — von ihm ist der Väter in der Kirche Irrthum groß; 61, 294. 296. — Ehestand und Jungfrauschaft soll keinem Menschen verboten sein; 33, 123. — derselbe ist gut und frei Jedermann, aber der keusche Stand ist ruhiger und freier; 51, 68 f. — soll Jedermann frei und offen stehen und nicht als ein unreiner verworfen werden; 20, 47 ff. — daß er Jedermann frei gelassen werde, darüber ist am Allerfleißigsten zu halten; 61, 239. — Neuerung der römischen Kirche dabei; 26, 23. — wie man ihn als unrein verdammen will; 20, 49 f. — ihn zu verdammen ist unrecht und hat schlimme Folgen; 33, 122 f. — wird vom Papst zerrissen und verlästert; 41, 300. — wird gegen die Figur Aarons vom Papste den Priestern verboten; 27, 117. — des Papsts Verbot desselben ist Teufels Lehre; 33, 59. — wird vom Papst und dem Türken schändlich vernichtet; 32, 96. — wider ihn toben über alle Maaße die Papisten und halten ihn für unrein; 20, 47. 52 f. — Papst, Teufel und seine Kirche sind dem Ehestand feind; 25, 373. — ihn hat Luther wieder zu Recht und Ehren gebracht; 61, 178. 301. — ist vollkommen gegen den Stand der Unkeuschheit; 28, 21. — ihn soll man für rein und heilig halten, und ihn hoch ehren; 20, 53. — ist ein reiner und heiliger Stand, in Gottes Wort gegründet, und wider Gottes Wort vom Papst als ein sündlicher Stand geschildert; 44, 375 f. — ist der Orden der reinen Keuschheit; 26, 315. — der Kardinal von Mainz sagte auf dem Augsburger Reichstage selbst, daß die Lutherischen in diesem Artikel recht hätten; 26, 41. — wie in ihm eine neue Ketzerei aufkomme; 61, 234. — denselben verdammt, wer Keuschheit und Eheloſigkeit gelobt; 61, 294. — warum der päpstische Haufe und das Mönchsthum Verächter von Gottes Ordnung sind, indem sie denselben verbieten; 21, 71. — was von ihm im Gesetz Moses zugelassen ist, ist im Evangelio nicht verboten; 55,

263. — Ehestand und weltlich Regiment hindern nicht am Christenthum, und sind nothwendige Stände; 44, 25, 28. — welche Dinge von ihm abschrecken; 61, 207. 213. — wird oft wegen der Sorgen um die Ernährung durch Mangel an Glauben auf Gottes Güte gehindert; 20, 85 f. — von demselben soll den Christen die Gefahr, Sorge und Kümmerniß nicht abschrecken, die im Ehestande sich findet; 6, 456. — ob oder ob nicht zu heirathen sei? 51, 4 f. 11. 31 f. — ob der Ehestand zu meiden sei; 44, 146 ff. — wer in denselben treten soll; 51, 7 f. 10 f. 31. 69. — das junge Volk soll dazu angehalten werden als zu einem seligen Stand; 21, 72. — denselben flieht der Pöbel und die tolle junge Welt als ein schwer und unerträglich Joch, um freien muthwilligen Lebens willen, andere, vom Teufel bethört, aus lauter Heiligkeit; 6, 446 f. 449. 456. — Luthers kurzes Bedenken, ob einer seiner armen Freundschaft zu gut schuldig sei, sich des Ehestandes zu enthalten; 64, 281. — was von demselben Heiden und heidnische Schriftsteller gehalten; 20, 75 f. 78. — ein rechter Ehestand ist nicht bei den Türken; 65, 204.

Eheverbot hat die Welt mit Sünden erfüllt, 64, 249. — ist verdammt und Teufelslehre um der schlechten Frucht willen, die daraus entsteht; 13, 217 f.

Eheverlöbniß, wie es damit gehen soll; 34, 48 f.

Ehevolk, das neue, daß man in der Kirche eine gemeine Fürbitte für dasselbe thue, ist eine feine und christliche Ordnung; 6, 460.

Eheweib, ein frommes, ist eine Gesellin des Lebens, des Mannes Trost; 61, 214. — nennt die Schrift eine Hauszier; 39, 192. — wie zwischen ihm und einer Klosterfrau kein Gleichen ist; 20, 80. — Zweiweibige und Einweibige, deren Unterscheidung und Eintheilung nach dem geistlichen Rechte; 25, 368. — was zu thun sei, wenn Jemandem durch einem Dritten angezeigt wird, daß sein Eheweib ihm treulos geworden sei; 23, 133.

Ehrbarkeit, derselben sollen wir uns fleißigen; 8, 46.

Ehre sei Gott in der Höhe, wie das zu verstehen sei; 1, 236. 268. — wie sie geschieht Gott in der Höhe, wie Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen; 10, 148 ff. — ist die höchste, daß man glaubet, er sei wahrhaftig und ein rechter Gott; 24, 62. — wer Gott ehret, den will er wieder ehren; 23, 161. — wie man Gott recht ehren solle und könne; 1, 239. — die rechte Ehre ist eine Furcht mit Liebe vermischet; 20, 257. — erstreckt sich weiter und ist höher als Liebe; 36, 102. 110. — wie man dieselbe recht gebrauchen und nicht mißbrauchen soll; 44, 205 f. — wie man sie von andern annehmen und recht heiligen solle; 45, 255. — Ehre und Lob können wenige ganz gelassen tragen

und dieſelben Gott allein zurechnen; 20, 219. — was die Ehre ſei, die man Vater und Mutter erweiſen ſoll; 36, 109 ff. — welche dem Alter und der Prieſterſchaft zu erweiſen ſei; 23, 20. — iſt der Weibesbilder einiger Schatz; 55, 114. — das Streben darnach bringt kein bleibend Gut; 40, 244 f. — eigene, ſucht die Welt; 1, 239. — eitle, dem Laſter derſelben wird von St. Paulus gewaltiglich und doch freundlich gewehrt; 8, 114 f. — bedeutet in den Pſalmen auch Pſalter und Lied; 37, 159.

Ehrerbietig, wie wir dieß gegen andere ſein ſollen; 51, 418. — 52, 106.

Ehrerbietung, welche den Aeltern zu zollen iſt; 21, 53. — ſollen wir Andern erweiſen; 44, 332. — wie einer dem andern damit zuvorkommen ſolle; 8, 31 f.

Ehrgeiz iſt nirgends ſo gefährlich als bei Predigern; 44, 266 f. 336 f. — thut in der Theologie den größten Schaden; 61, 7. 26. 31.

Ehrſucht iſt der Urſprung aller Ketzereien und ein böſer Schalk im Herzen; 39, 113 f. — mit ihr iſt das menſchliche Geſchlecht vergiftet; 1, 237. 238.

Ei, wie dasſelbe für die Auferweckung der Todten ein Exempel iſt; 19, 138 f.

Eid, was von demſelben zu halten; 36, 86 ff. — wie Chriſten es mit demſelben halten ſollen; 43, 123 ff. 127 ff. — wann ein Chriſt einen Eid mit gutem Gewiſſen ſchwören dürfe; 22, 80. — wo der eine Theil in einem Streite vor Gericht falſch geſchworen hat, ſoll der ander Theil, der das weiß und beſchwören kann, doch von ſeinem Eide abſtehen und nicht ſchwören; 23, 112. — wo er geſchehen, ob man ſchuldig ſei, ihn zu halten oder zu laſſen; 26, 95. — wenn man dem Teufel in Gottes Geſtalt geſchworen hätte, iſt man nicht ſchuldig ihm den Eid zu halten; 26, 97. — ein wider Gott und Recht geſchworner Eid iſt nicht zu halten, das iſt auch weder gegen geiſtlich, noch weltlich Recht; 26, 100. — es kann Niemand einen Eid wider Gott thun und ſo ers thäte, ſo iſts ſo viel als dem Teufel ſelbſt gethan; 26, 218. — wo er gethan werden ſoll, ſo gehöret dazu, der ihn leiſtet und der ihn empfängt; 26, 96. — nicht alle Eide ſind gut und zu halten; 40, 322 f. — falſche, wie viele werden nicht täglich in leiblichen Sachen geſchworen, ſo beſonders in ehelichen Verlöbniſſen; 26, 97. 98.

Eifer, was dieſes Wort bedeute; 46, 192. 194. — iſt nicht ein böſer Zorn, ſondern dienet, daß die Liebe hernach deſto hitziger und neu werde; 42, 152. — der gute Eifer iſt eine köſtliche, edle Tugend; 46, 194. — wie Chriſtus dem falſchen wehret; 18, 64 f. — frißt am Herzen; 46, 196 ff. — wie derſelbe um das Haus Gottes in Chriſto war, und in guten Predigern und Obrigkeiten iſt; 46, 196 ff. 199.

Eigengerechte müssen Bös für Gut wieder geben; 37, 383.
Eigen-Gerechtigkeit und Heiligkeit ist die größte Abgötterei; 36, 389. — macht stolz und unbarmherzig; 43, 35 f.
Eigennutz bringt um den Glauben und läßet in Anfechtung uns Gottes Trost verlieren; 22, 131 f.
Eigenthum, wo Gott nicht schützet, bleibet kein Heller noch Bissen Brodes im Hause; 23, 233.
Ein feste Burg ist unser Gott; ein Lied L.; 56, 343 f.
Ein neues Lied wir heben an; ein Lied L. auf die zween Märtyrer Christi zu Brüssel verbrannt; 56, 340.
Einerlei gesinnt sein, was das heiße und wie das geschehe; 7, 59 ff. 62 f.
Einfältigkeit des Gebens von S. Paulus viel gerühmet; 8, 25.
Einfältiglich geben, was das heiße; 43, 167.
Einhörner sollen unbändige und wilde Thiere sein; 38, 229.
Einigkeit, worin sie in der Christenheit stehet, und woher sie komme; 30, 29. — 48, 34 f. 36. — 50, 251 f. 257 f. — Einigkeit des Geistes, wie nothwendig dieselbe zu bewahren und zu erhalten sei; 23, 10. — ist unter den Christen insgemein die vornehmste und nöthigste Tugend, auf welche erst die andern folgen können; 9, 120 ff. — wie es dieselbe bei den Christen mit sich bringt, daß sie untereinander mitleidig, brüderlich, barmherzig und freundlich sind; 9, 124 ff. — sie nicht halten, davor sollen sich die Christen aufs äußerste hüten; 9, 291 f. — die geistliche ist ein gar nützes und liebliches Ding; 38, 323. — um derselben willen muß Einer oft dem Andern weichen und nachgeben; 61, 398. 400. 402. — wo Einigkeit des Glaubens und Sinnes ist, da bleibt auch eine rechtschaffene, wahrhaftige Kirche Gottes; 9, 123. — worin die Einigkeit der Kirche bestehe; 9, 292 f. — Einigkeit in der Lehre ist unter den Dienern des Worts nöthig; 59, 17. — christliche E. soll man allein durch das Wort und die Lehre gründen wollen; 19, 269. — Einigkeit des Sinnes der Christen fördert das christliche Leben und die christlichen Tugenden und ist die nöthigste und schönste Tugend unter den Christen, und worin sie bestehe; 9, 289 f. — um der E. willen soll man keinen Irrthum zu gut halten; 19, 269 f. — die rechte christliche E. wird gewirkt durch das Sacrament des Altars; 27, 45. 47. — sollte um der Zwietracht im heil. Sacrament willen, ob eine oder beide Gestalt sein sollen, nicht aufgehoben werden; 27, 73 f. — E. unter den Christen ist nicht erzwungen durchs Gesetz, sondern eingegossen durch den heil. Geist; 35, 233. — dieselbe würde unter den Christen bleiben, wenn Alle Liebe gegen einander übten, auch beim Undank des Andern; 19, 380.

Einmüthig im Glauben sein, steht nicht in unserer Kraft, sondern ist eine Gabe Gottes; 7, 58 ff. — Einmüthigkeit des Geistes wirket allein der christliche Glaube; 10, 156.

Einsamkeit soll der Christ meiden; 60, 166. — warum dieselbe zu fliehen sei, ein Bedenken Luthers; 65, 226. — reizet zur Sünde und macht Schwermuth und Traurigkeit; 65, 227. — bringt viel Sünden und Schaden; 60, 167.

Einsiedel, Herren von, Luthers Schreiben und Bedenken an dieselben nebst etlichen andern Schreiben in ihrer Angelegenheit, als sie von Herzog Georg zu S. bedrängt wurden, die eingeführte Reformation auf ihren Gütern aufzugeben und von der lutherischen Lehre abzustehen; 53, 422 ff. — Heinrich, von demselben schreibt L. mit den andern Theologen wegen seiner Streitigkeiten mit Herz. Georg v. Sachsen; 55, 40.

Einsiedeln, Hangold von, demselben, dem Hans von Dolzk und Bernhard von Hirsfeld eignet Luther die Auslegung des Evangel. von den 10 Aussätzigen zu; 17, 146. — 53, 77 ff.

Einsiedlerleben, was davon zu halten ist; 14, 332.

Eintracht, worin die rechte Eintracht zwischen den Geistlichen und Dienern des Wortes stehe; 38, 324. — soll sein im geistlichen und weltlichen Stande; 37, 329.

Einzug Jesu in Jerusalem, ob Jesus bei demselben nur auf einem oder auf beiden Eseln geritten habe; 10, 42. — was desselben Evangeliums geistliche Deutung sei, daß es ist ein Bild, wie es zugeht im Reich Christi durch das Predigtamt; 10, 28. 31 ff. — bei demselben ist alles, was in Christo gezeiget wird, eitel Gnade, Sänfte und Güte, und alles darum zu thun, daß dieses Königs Einreiten sanft und gütig erkannt würde; 10, 2 ff. — wie die Worte der Weissagung des Zacharias über dieselbe mit ihrer Wiederanführung bei Matthäus geeinigt werden können, der dieselben etwas geändert hat; 10, 14 ff.

Eisleben, Johann, s. Agrikola. — wie derselbe von der Predigt des Gesetzes lehret; 32, 71 f. — warum er das Gesetz nicht predigen will; 58, 302. — wie er über die zehn Gebote nicht hinaus konnte; 58, 337. — lebt frei dahin, als hätte er kein Gesetz noch Sünde; 32, 70 f. — ist sehr von Hoffart und Vermessenheit geplagt; 61, 30. 31 ff. 34. 36. — ist ein stolzer und vermessener Mensch, der sich durch nichts gewinnen läßt; 61, 80. 90. — verstuftert mit seiner giftigen Lehre das Evangelium; 61, 54. 56. — hat der Kirche durch seine irrige Lehre großen Schaden gethan; 61, 33 ff. — wie er falsch und tücklisch und hochmüthig gegen Luther gehandelt habe; 32, 64 ff. — 61, 24. 25. 28 f. 30 ff. 47. — wie Luther von seinen Propositionen urtheilt; 61, 50. — Bericht von seiner falschen Lehre und schändlichen That, dazu Antwort auf seine nichtige und ungegrün-

bete Klage wider Luthern; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 32, 64 ff. — über sein Büchlein von deutschen Sprüchwörtern zwei Schreiben L. an Albrecht, Grafen zu Mansfeld; 54, 98 f. — in welcher Weise er Widerruf leisten sollte; 61, 124.

Eitelkeit, wie derselben die Creatur unterworfen ist auf Hoffnung und ohne ihren Willen; 9, 107. 112 f. 115 ff. —

Elemente, was darunter zu verstehen; 7, 257. — E. dieser Welt, was das ist, und wer die Knechte derselben sind; 7, 258. — diejenigen, unter welchen die Kinder waren, sind die Schrift oder Buchstaben des Gesetzes; 7, 257 f.

Eleomosyna, was das ist; 8, 28.

Elende verfolgen ist über die Massen Sünde; 38, 440.

Elevation, was Luther von derselben hält und wie er es damit gehalten in den Kirchen; 32, 420 ff. — über dieselbe Schreiben L. an Fürst Georg von Anhalt und an den Kanzler Brück; 56, 30 f. 44. — von ihr schreibt L. seine Meinung an Herz. Albrecht von Preußen; 56, 52 f.

Eli, welcher Sünden er sich theilhaftig machte, dadurch, daß er die seiner Söhne nicht strafte; 26, 133.

Elias, daß unter demselben, der nach Malachias vor dem Tage des Herrn kommen sollte, Johannes der Täufer, und nicht Elias von Thesbi zu verstehen sei; 10, 108 f. — wie in seinem Geist und Kraft Johannes d. T. gekommen ist; 15, 355. — warum er so großen Zorn gehabt hat; 62, 147. — ob er kommen wird wider den Antichrist; 7, 184.

Elisa wurde reich von Gott gesegnet; 40, 253 f. 257. — sein Trotz in Kriegesnoth; 36, 361.

Elisabeth, wie es mit ihr zugehet, als Maria zu ihr kommt, und wie sie ist ein Exempel der Gläubigen; 15, 404 ff. — was der Besuch Mariä bei ihr für eine heimliche Deutung habe; 15, 411.

S. Elisabeth, was von ihren Tugenden zu halten; 39, 241. — Legende von ihr; 62, 36. — wie sie über ein Gemälde Christi in einem Kloster urtheilet; 7, 215.

Elisäus hat mit Recht die bösen Knaben gestraft; 62, 158. — wird durch die Engel beschützt; 46, 164 f. — ein Exempel dafür, daß man Gott um den Schutz der lieben Engel bitte; 17, 187 f. 208 f.

Elkana, was seine zwei Weiber andeuten; 15, 296.

Elohim, was dies Wort anzeige; 16, 166.

Elpidius wird von St. Hieronymus gestraft; 29, 58 f.

Elymas, was dieser Name bedeute; 64, 215.

Emim heißen die Grenlichen und Furchtsamen; 10, 363.

Emmaus bedeutet eine Veste, Burg; 64, 206. — was das Evangelium von den Jüngern, die dahin gehen, uns vorhält; 18, 109 ff.

Empfängniß Christi, wunderbare, daß der Artikel derselben

fest und gewiß in der Christen Herzen bleibt, feiert man das Fest der Verkündigung Mariä; 6, 176. 189. 191 ff. 200 f. 202 ff. — wie das Fest derselben viel Hader und Zank unter den Mönchen ohne Nutzen und Frommen angerichtet; 15, 43.

Emser, Hieronymus, über dessen Leben und Verhältniß und Schriften gegen Luther; 27, 200. — wie er gegen Luther streitet; 27, 222 ff. 225 ff. — wie er in seinen Schriften gegen Luther verfährt; 27, 297 f. — wie er Luthers Aeußerungen verdreht habe; 27, 205 ff. — durch ihn, den allergelehrtesten Priester Gottes, erzwungener Widerspruch seines Irrthums; älteste Drucke dieser Schrift Luthers über das königl. Priesterthum; 27, 308 ff. — demselben setzt Luther eine neue Gegenschrift entgegen; 53, 55. — auf desselben, des Bocks zu Leipzig, überchristliches, übergeistliches und überkünstliches Buch Antwort 1521; älteste Drucke dieser Schrift; 27, 221 ff. — wie es derselbe bei der Verdolmetschung des Neuen Testaments gehalten; 60, 313. — was L. von seiner Uebersetzung des N. T. hält; 54, 113 f. — von ihr schreibt L. dem Pfarrer Mohr zu Borna; 53, 378. — L. bittet den Kurf. Johannes um Verwendung bei dem Herzog Heinrich von Mecklenburg, daß Emsers Neues Testament nicht in Rostock zu drucken erlaubt würde, und bittet in gleicher Sache den Herzog selbst; 54, 112 f.

Enakim, was das heiße; 10, 363.

Enchiridion der kleine Katechismus; Ursache seiner Abfassung; 21, 5.

Ende des Judenthums und der Welt, wie dasselbe von Christus vorausverkündigt wird; 14, 319 ff. — Ende der Welt, dasselbe bringt viel großer und schwerer Gefahr mit sich, großen Abfall von der Lehre und schreckliche Verwüstung der Kirche, und diese letzte Zeit hat bereits bei den Aposteln angefangen; 9, 199.

vom Ende, Gottfried, wird von Luther um Vorleihen von Korn und Hafer gebeten; 55, 309.

Endchrist, derselbe kommt nicht von den Juden; 34, 356. — für denselben ist Mahomed nicht zu halten; 65, 202. — wird im Papste offenbar; 27, 277 f. — warum der Papst der rechte Endchrist ist; 65, 202. — wenn derselbe schon kommt, was mag er mehr Böses thun, denn des Papstes Regiment gethan hat und täglich thut; 24, 161. — wird im Tempel Gottes sitzen mitten in der heiligen Christenheit; 26, 258. — wider die Bulle desselben; 24, 35—52. — soll eine Zeit des Zornes und der Trübsal auf Erden sein; 26, 29. — wie er in der Gläubigen Herzen matt und umgebracht wird; 17, 27 ff.

Endchriststeufel, wo dieser ist und wie er allein durch Christus gestürzt wird; 17, 33.

Engel, was ein Engel ist; 59, 285. — woher der Name komme und wie die Engel Gottes Botschafter sind; 17, 186. — bezeichnet in der Schrift einen Boten, der gesandt wird mündlich zu werben die Botschaft, darum heißen so alle Gottes Boten im Himmel und auf Erden, Engel, Propheten und Apostel; 10, 99 f. — wird vom Patriarchen Jacob Christus genannt, seines Amts und Befehls halb, den er als der Sohn vom Vater hat; 4, 139. — wie in demselben eine Einigkeit der beiden Naturen: des Engels und der Flammen ist; 30, 295. — was die E. für Creaturen sind, wie sie gegen Gott wandeln und wie voll Liebe gegen die Menschen sie sind; 10, 151. — 15, 133. — sind die höchsten Creaturen; 47, 5. — sind Gottes Diener, die er aussendet in die Welt, wie Wind und Feuerflammen; 7, 204. — sind eitel Feuer, helle und glänzende Geister; 45, 186. — sind feine demüthige Geister, woraus wir das ersehen und wozu es uns ermuntern soll; 1, 233. 265 f. — sind freundliche, barmherzige, gütige Geister, die sich gerne dazu brauchen lassen, daß des Teufels Vornehmen gehindert werde; 6, 403. — wie dieselben an mehreren Orten sind; 30, 208. 217. 226. — wohnen nicht sichtbar unter den Leuten; 46, 17. — lassen sich nicht von den Hirten sehen; 1, 267. — wodurch ihre Botschaft von der Geburt Christi für uns eine Freudenbotschaft wird; 18, 160 ff. 164 f. — warum sie bei der Taufe Christi stille schweigen; 16, 111 f. — ihre Botschaft von Christi Auferstehung, was sie uns anzeigt und verbürgt; 3, 310 ff. — zwischen ihnen und Christen besteht Gemeinschaft; 46, 155. 157. — ihr Dasein muß geglaubet werden; 35, 278. — über sie die Kinder zu unterweisen, ist gut und nützlich; 17, 202 f. — wie und was man von ihnen lehren soll; 59, 285 f. — Luthers Tischreden von den Engeln; 59, 285 ff. — unter ihnen ist ein Unterschied, wie unter den Teufeln; 6, 406. 416 f. — sind getheilt in fromme Engel und Teufel; 17, 194 f. — es gibt nicht nur gute, sondern auch böse; das muß der Christ glauben; 17, 178. 191 f. 194 ff. — der guten und bösen sind nicht wenig, sondern viel; 17, 191 f. — wie die Lehre von den guten und bösen Engeln für uns nützlich und tröstlich ist; 17, 208 f. 212. — von den guten und bösen, drei Predigten; 17, 190 ff. — die guten wehren, schützen und hüten in allerlei Weise wider den Teufel und sein Thun; 17, 181 f. 205 f. — führen ihr Amt heimlich; 17, 183. — warum sie viel klüger und mächtiger sind, denn die Teufel alle; 17, 184. — ein jeder Christ hat seinen eigenen, einen guten und bösen; 17, 183. 205 f. — warum Moses der Schöpfung der Engel nicht gedenkt; 57, 223. — die Schrift lehret von zweierlei Engeln, von den heiligen, himmlischen Geistern und dann nennt sie so die da Fleisch und

Blut haben und Christum, Gottes Sohn selbst; 17, 222. 229. 232 f. — zwischen ihnen und dem Teufel ist ein stetiger Kampf; 6, 399. — die guten und bösen streiten und kriegen mit einander; 17, 209 ff. — die guten Engel streiten mit den bösen; 41, 251. — die guten stehen den Christen zur Seite im Kampf gegen den Teufel und sein Heer; 17, 231 f. — die guten sind uns zum Dienst, die bösen und Teufel uns zur Ruthe und Strafe; 17, 199. — die frommen strafen auch, aber so, daß sie mit ihrem Strafen Nutzen schaffen; 17, 209. — die bösen sind allenthalben um uns und Gott läßt ihnen zuweilen Gewalt über uns, um uns in der Demuth zu halten; 17, 204. — was der guten Werk und Amt sei, dazu sie geordnet sind, dieß zu wissen ist vonnöthen; 17, 177. 184. 191 ff. — sie beten Niemanden an denn allein Gott; 7, 203 f. — derselben braucht Gott in seinem Regiment; 63, 254 f. — durch sie wirkt und regiert Gott in der Welt; 42, 145. 147 f. — wie Gott durch gute und böse Engel wirket; 17, 197 f. — wie und worin die guten und bösen Engel wirken; 59, 286 f. — was der guten und der bösen Amt und Werk ist und Exempel dafür; 17, 184 ff. 187. 201 f. 206 ff. 213 ff. — dieselben dienen uns in der Haushaltung, Polizei und Religion; 59, 286. — wie sie unsere Schutzherren sind; 59, 287 f. — von ihrem Schutz und Hut haben die Patriarchen und alle Propheten herrlichen Bericht; 46, 164. — sind der Christen Schutz und Wächter; 46, 158 ff. 162. 165. — dienen den Gläubigen im Reich Christi und wie sie sind dienstbare Geister; 46, 157 f. — hüten und wachen um die Heiligen, und dessen sollen die Christen sich trösten; 35, 274 f. — viele werden uns dienen, wenn uns ein Teufel ansicht; 11, 115. — ihr Amt ist, den Menschen helfen und rathen, sie bessern, auch für uns bitten und sorgen; 42, 146. 148. — jeder Mensch und Reich hat seinen Engel; 42, 146. — ohne sie würden uns Eltern und Oberherren nicht schützen können; 17, 220. — sie begleiten uns überall im Leben und im Sterben und schützen uns; 17, 217 ff. — halten die Wache über uns und schützen uns; 17, 207 f. 217 ff. — schützen uns nicht allein in diesem Leben, sondern sind auch bei uns, wenn wir sollen von hinnen scheiden und in ein ander Leben fahren, und wie tröstlich dieß ist; 17, 213 ff. 216 ff. — daß sie bei uns sind, merken wir an ihrem Amte und Dienst, daß sie uns beschützen; 17, 211. 217 f. — sind Genossen und Gehülfen unserer himmlischen Freude; 5, 196 f. 202. — sind Gottes Gehülfen zum Besten der Menschen; 17, 201 f. 213. — sind viel geneigter zu helfen, denn die Teufel zu schaden; 17, 187 f. — freuen sich unserer Erlösung; 1, 206. 215 ff. — helfen nur, wo Gottesfurcht ist; 6, 406. 418. — dienen besonders gerne den Kindern; 6, 408. — beschützen die Kin-

der; 6, 129 f. — sind Geleitsleute und Hüter der Kinder; 44, 65 f. — sind nicht allein bei den Kindern, sondern auch bei den Alten; 17, 203. — ein Engel hat ein Kind im Schnee bewahret; 59, 288. — erhalten vom Papst den Befehl, der Pilger Seelen gen Himmel zu führen; 25, 46. — der Papst gebietet ihnen die Seelen gen Himmel zu führen; 24, 127. — wir sollen sie mit unserm Wandel, Thun und Lassen nicht betrüben; 6, 418. — um ihren Schutz sollen wir Gott täglich bitten und ihm dafür danken; 6, 402. 417. — durch sie schützet und hilft uns Gott; deßhalb wir ihm dafür dankbar sein sollen; 6, 398 ff. 402 ff. 416 f. — wozu ein Fest derselben in der Kirche geordnet ist; 6, 397 f. 416. — 17, 193. 200. — sie müssen wir recht ansehen, Gottes Wohlthat in ihnen erkennen und doch sie nicht über Gott ehren; 17, 194. 202. 212. — Engel und Heilige sind nicht anzurufen und anzubeten, sondern allein Gott; 17, 192 ff. — dieselben beten wir nicht an, aber wir danken und loben Gott für sie und so werden dieselben recht geehret; 17, 184 f. 188. 192 ff. 202. — aus ihnen haben die Papisten Abgötter gemacht; 17, 192. — Auslegung des englischen Grußes; 15, 297 f. — ihr Gesang bei der Geburt Christi, wie er sich theile; 1, 268. — ihr Lobgesang; 1, 232 ff. 264 ff. 270. — englischer Gesang, dessen Auslegung; 15, 130 ff. — der Engel Predigt bei der Geburt Christi, was sie in sich fasse; 1, 267. — wozu sie ist nöthig gewesen; 1, 201 ff. 253 ff. — wozu sie uns dienen soll; 1, 217 ff. 232 ff. 253 ff. 265 f. — was sie in uns wirken soll; 1, 226. — welche Früchte aus derselben folgen; 1, 244. — wer sich an sie hält und darnach richtet, kann nicht fehlen noch irren; 1, 232. — sie lehret uns demüthig sein; 1, 265 f. — wem sie zur Freude gereiche; 1, 218 ff. 260. — Trost und Vermahnung derselben; 1, 200 ff. 217 ff. 219. 225. — der Engel Predigt vom Nutzen und Kraft der Historien; 1, 253. — ihre Predigt vom Heiland Jesus Christ soll immerdar währen; 1, 267. — dieselbe von Christi Geburt war auch im Papstthum vorhanden, aber von Niemanden verstanden, weil es an Predigern gefehlet; 1, 229.

England, woher dasselbe seine Sprache habe; 62, 421. — über die Einigung mit dem König von England in der Lehre, Brief L. an den Kurf. Johann Friedrich und den Vizekanzler Burkhard; 55, 129. 133 f. — daß man mit dem König daselbst sich nicht in weitere Verhandlungen einlassen dürfe, Bedenken L. mit den andern Theologen an den Kurf. Johann Friedrich; 55, 243 ff. 248. — auf des Königs in England Lästerschrift Titel Martin Luthers Antwort; Veranlassung und älteste Drucke dieser Schrift; 30, 1 ff.

Engländer übten große Herrschaft in Frankreich; 62, 433.

Enoch, wie derselbe das Wort Gottes getrieben; 52, 281.
Enos, was dieser Name bedeute; 33, 148 f.
Entzückung St. Pauli, wie dieselbe gewesen, wissen wir nicht; 8, 109.
Epha ist ein Theil des reichen Arabiens; 7, 352.
Epheser, Vorrede L. auf die Epistel an dieselben; 63, 144. — Randglossen L. zur Epistel S. Pauli an die Epheser; 64, 239.,
Ephesus, drittes Hauptconcil daselbst; 25, 302 ff.
Ephraim, was dieser Name bedeute; 34, 297. — wie derselbe gesegnet wird vor Manasse; 34, 338.
Epiphania, Erscheinung des Herrn in seiner Herrlichkeit; 7, 145.
Epiphaniasfest ist eines der vornehmsten Feste des Herrn und warum es so genennet und eingesetzet ist; 1, 321. 336. 16, 45. 106 ff. 119.
Epiphanius, was von seinen Schriften zu halten ist; 62, 103.
Epikuräer und Sadducäer sind gleich große Säue, jene bei den Heiden, diese bei den Juden; 23, 263. — dieselben halten weder von Gott noch vom Teufel etwas; 60, 71.
Epikurismus nimmt in der Welt überhand; 57, 324 ff.
Episteln, Register über die Episteln und Evangelien an den Sonn-, Fest-, Wochen- und Heiligen-Tagen des Kirchenjahrs 1524; 63, 170 ff.
Erasmus, mit demselben wollte Luther (1520) eins bleiben; 53, 54. — aber später erkannte er, daß derselbe ein listiger, tückischer Mann, ein Spötter und Verwüster der Religion sei; 61, 93 ff. 100 ff. 107. 112 f. — achtet Gottes Wort in der Theologie und Gottes Werk und Creaturen nicht; 61, 110 f. — achtet Christi und seines Wortes nicht; 61, 101 f. 107 f. 111 ff. — sagt nichts davon, daß Christus kommen ist, die Welt selig zu machen; 4, 132. — urtheilt nur nach der Vernunft in Gottes Sachen; 61, 106. — war gewiß, daß kein ewig Leben sei; 58, 369. — verlacht aus irrigem Grunde die Ceremonien; 60, 394. — ist nicht lutherisch, sondern ein papistischer Spötter; 61, 95 ff. — der höchste Feind Christi; 61, 105. 108. 112. — ein Toller und Rühmer; 38, 47. — was er zu tadeln und zu loben pflegte; 61, 303. — seine Bücher sind sehr giftig und seine Worte eitel Wankelworte; 61, 96 ff. 99 f. 101 f. 109. — vor seinen Büchern soll man sich hüten; 61, 108 f. — wie er über das Neue Testament geschrieben hat; 62, 461. — was von seinen Vorreden über das Neue Testament und von desselben Büchern zu halten ist; 61, 98 ff. 108. 110 ff. — sein Katechismus macht junge Leute am meisten irre und zweifelnd; 61, 103. 106. — was Luther von seiner Diatribe vom freien Willen gehalten; 60, 314. — warum Luther

gegen ihn geschrieben; 62, 345. — konnte Luthers Schrift vom knechtischen Willen nicht widerlegen; 61, 106. — schrieb für den König von England gegen Luther; 30, 2. — wie er von Kurf. Friedrich und Herzog Georg beurtheilt wird; 61, 105. — L. räth dem Kurf. Johannes, wie er dem Erasmus antworten solle; 53, 376. — wie sein Leben und Ende war; 61, 103 f.

Erbarmen, herzliches, was dasselbe ist und was das Gebot desselben in sich fasse; 8, 72 ff.

Erbe, zwischen dem jungen und dem Knechte ist kein Unterschied; 7, 251. 253. — was das Erbe Christi sei und in sich schließe; 3, 315 f. — worin es bestehe und wie wir desselben durch den Glauben theilhaftig werden; 11, 175. — ein unbeflecktes und unvergängliches Erbe haben wir allein durch den Glauben an Christum; 51, 338 f. 52, 16 f. — Erben sind die Kinder Gottes; 7, 280. — Erben solcher, welche Klöster stifteten, sollen, wenn sie dürftig sind, einen Antheil am eingezogenen Klostervermögen haben; 22, 110 f.

Erbgerechtigkeit, was dieselbe ist; 33, 55. — dieselbe ist in unsern ersten Eltern gewesen, aber verloren gegangen und verdorben; 15, 47 f.

Erbsünde, Wesen derselben; 24, 45. — was sie sei, warum sie so heiße und wie wir dieselbe auch mit helfen müssen tragen und bezahlen; 15, 46 ff. — was sie ist und wie sie ist der Brunnquell, woraus alle wirklichen Sünden der Menschen herkommen; 19, 15. — ist ein Zunder, und obschon keine wirkliche Sünde da sei, hindert sie doch den Eingang des Himmelreiches; 24, 78. — Erbsünde oder Naturſünde oder Personsünde ist die rechte Hauptsünde und wesentliche Sünde; wo diese nicht wäre, wäre auch keine wirkliche Sünde; 10, 305. — dieselbe haben wir an uns bis zu unserm Tod; 38, 268. — was sie für ein großer Schaden sei, wissen viele nicht; 57, 192. — durch sie ist die Natur des Menschen ganz und gar verderbet und verdammet; 58, 208. 234. — welch ein Unglück und Uebel dieselbe den Menschen gebracht hat; 58, 205. — was ihre Frucht und Strafe ist; 58, 262. 61, 405. — sie bringt den Tod; 14, 117. 121. — bleibt in den Getauften; 58, 207. — dieselbe bringet nicht der Stamm oder die Geburt, sondern die Lust; 15, 52. — wie Eltern in derselben Kinder gebären, so sie doch getauft sind; 15, 51 f. — wie dieselbe noch da bleibet und mit ihr immerdar zu streiten ist, nachdem sie in der Taufe weggenommen wird; 15, 50 f. — wer von derselben nicht frei ist, kann nicht selig werden, und wie dies allein durch Christum möglich wird; 15, 48 f. — sie kann allein die Gnade Gottes ausfegen, welche die Natur rein und neu machet; 10, 305. — wodurch die Lehre von derselben begründet

wird; 58, 75. — ist aufs deutlichste im alten Testament bezeugt; 38, 303. — derselben hat Augustinus zuerst gedacht; 58, 162. — mit welchem Argument manche dieselbe aufheben wollen; 58, 199. — sagen, daß Christus für dieselbe genug gethan habe, aber daß für die andern Sünden wir selbst durch unsere Werke büßen müssen, heißt Christo seine Ehre genommen; 12, 205 f.

Erbtheil der Heiligen im Licht, was dasselbe ist; 9, 378 f.

Erde nennt die Schrift alles trockene Land; 33, 43. — dieselbe war Anfangs wüste und leer; 33, 30 f. — daß sie auf Wasser stehe, sagt die Schrift dem Gesicht der Augen nach; 38, 251. — wie sie zugerichtet und ihr Kraft gegeben wurde, Gras und Kräuter hervorzubringen; 33, 40 ff. — ihr Gewächs kommt nicht von des Himmels Einfluß, sondern durch Gottes Wort; 33, 49 f. — ist voll der Güte des Herrn, und zwar ohne unser Verdienst; 14, 99 f. — was sie durch Adams Fall verloren und wie sie erneuert werden wird; 39, 39. — ob in der neuen Erde und dem neuen Himmel auch Thiere sein werden; 62, 8. 11 ff.

Erdreich und Himmelreich sind weit unterschieden; 4, 238.

Erfahrung, in der Erfahrung muß sich ein Christ bewähren, 49, 197 ff.

Erfindung des heiligen Kreuzes, wie wir dieselbe recht feiern; 15, 338.

Erfurt, was es für eine Stadt ist; 62, 416. 437. — die Universität daselbst hatte einst groß Ansehen; 62, 287. — die Prediger daselbst werden von den Wittenbergern in ihren Anfechtungen von den Papisten zur Geduld ermahnt; 55, 25. — den Christen daselbst widmet L. nebst Ermahnung eine Vorrede zu Just. Menius Buch: Schutzred und gründliche Erklärung etlicher Hauptartikel christlicher Lehre; 53, 411. — wegen Empörung der Viertel und Zünfte schreibt L. an den Rath daselbst und spricht sein Urtheil aus über die ihm überschickten 28 Artikel, worüber man sich daselbst unterredet hat; 56, XII sqq. — Verzeichniß der Artikel, so sich alle Viertel der Stadt Erfurt sammt den Handwerken darin gehörend auf weiter Verbesserung unterredt haben, sammt Luthers Bemerkungen darüber; 65, 240 ff. — Luthers Schreiben an den Rath daselbst v. 21. Sept. 1525 (in verbessertem Texte); 65, 238.

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort; ein Kinderlied L.; 56, 354.

Erheben, was dies Wort bedeute und in sich schließe; 6, 311 f.

Erhöhen sich selbst, was dieß heiße und daß es unrecht sei; 5, 126 f. 129 ff.

Erkenntniß heißt auf Hebräisch die Lehre, das Amt oder Gewalt zu predigen; 44, 344. — heißt bei St. Paulus

soviel als Bescheidenheit oder Verstand oder Vernunft; 8, 132. — von derselben reden, was das für eine Gabe sei; 9, 217. — Erkenntniß Christi, damit er uns erkennet und wir ihn bekannt sind, worin dieselbe stehe und wie sie der Welt Vernunft unbekannt ist; 12, 51. 54. — wodurch und warum wir in derselben wachsen und zunehmen sollen; 16, 254 ff. — sie allein wecket und schärfet die Liebe und macht, daß man fromm wird und bleibe; 12, 259 f. — um dieselbe ist es ein so groß hoch Ding, daß sie allein Gottes Gnade in uns wirken muß; 10, 330. — Erkenntniß Gottes, die rechte, ist nur in Christo; 12, 230 f. 246 f. — wie man dieselbe erlanget; 5, 118. — was dieselbe sei und vermöge; 50, 177 ff. 182. — ist nichts anderes denn der rechtschaffene christliche Glaube; 52, 216. f. — große Erkenntniß von Gott und Christo ist und gilt nichts, wenn sie nicht zu Nutz der andern gebraucht wird; 8, 112 f. — mit Erkenntniß des Willens Gottes in Christo erfüllt werden, was das heiße; welche Schwierigkeiten demselben entgegenstehen, und was hernach folge; 9, 362 f. 364 ff. 369. — die Fülle der Erkenntniß des Willens Gottes und Christi erwecket immer neuen Durst und Hunger darnach; 9, 367. — um Erkenntniß des Evangelii muß man mit allem Fleiß bitten, da sie so schwer und der Natur so fremd ist; 9, 365 ff. — was Erkenntniß des Heils heißt und durch wen sie verkündigt und gegeben wird; 6, 248 f. — zur Erkenntniß unser selbst, kommen wir durchs Gesetz, und ohne dieselbe kann einem nimmermehr geholfen werden; 11, 312 f. 327. — welche große doppelte Erkenntniß wir aus dem ersten Artikel ziehen sollen; 21, 97.

Erklärung des Katechismus; 21, 26—155.

Erlöser, wo man eines solchen bedarf, da muß es mit den Menschen übel stehen; 18, 164.

Erlösung vom Gesetz durch Christi Leiden, durch den Glauben an Gottes Sohn, durch die Gabe des Geistes; 7, 268. — von Sünde, Tod und Hölle, durch wen sie uns zu Theil werde; 1, 76 f. — Erlösung und Genugthuung für unsere Sünden durch Christum, von derselben haben Moses und die Propheten geweissaget; 19, 210. — wie die Erlösung durch die Zukunft Christi nahet und geschiehet; 16, 11 ff. 17 f. — dieselbe naht den Gläubigen in der Zukunft Christi, darum freuen sie sich auf dieselbe; 10, 66 ff. 69 ff. — eine ewige hat Christus mit seinem Blute funden; 8, 154 f. — derselben Hauptstück ist die Vergebung der Sünden; 9, 381. — Erlösung, so durch Christum geschehen ist, hilft an ihm selbst nichts, man muß es glauben und im Herzen fühlen; 23, 249. — wie groß Gottes Gnade in der Erlösung ist, welche ist die Vergebung, kann keine Zunge aussprechen und kein Mensch in diesem Leben verstehen; 9, 380. — dieselbe

hat nicht geschehen können ohne einen Schatz und Vergeltung, so für die Sünde bezahlete und also die Sünde wegnehme und tilgete, und dies war allein möglich durch Christus; 9, 381. — Christus hat uns erlöst, auf daß er um unsertwillen unser Herr würde; 21, 99. — was der Tag derselben ist und warum er so genannt wird; 18, 353 f.

Ermahnen und Lehren, was das ist und wie es geschieht; 8, 24. — ist allezeit nöthig; 52, 226. — wozu für Christen nöthig ist; 18, 146.

Erneuert werden im Geiste des Gemüths, was das heiße; 9, 310 f. — von der Erneuerung des heiligen Geistes; 7, 172.

Ernte, eine geistliche, ist die Zeit des Evangelii, und für dieselbe haben die Propheten gearbeitet; 15, 73 f.

Erscheinung Christi, was am Feste derselben gefeiret wird; 15, 210. 222 f. —

Erschrecken sollen die Christen nicht vor dem Trotzen, Dräuen und Toben der Welt; 9, 142 f.

Ersten, dieselben werden die Letzten sein, wie das zu verstehen ist und wie das geschieht; 11, 83 f. 85 f.

Erstgeborene, welchen Vorzug und Herrlichkeit dieselben im Gesetz gehabt, und wie sie dadurch stolz wurden; 16, 240. — fallen durch Hoffart, Exempel dafür; 2, 100 ff. 104.

Erstgeburt sind zweierlei; 15, 246. — worin das Recht und der Vortheil derselben bestand; 33, 124. — 34, 338. — worin das Recht derselben stehe und was sie heimlich deute; 35, 246 f. — war bei den Juden ein köstlich Kleinod; 34, 72. — war Gott geheiligt und doch wurden viele von Gott verworfen; 57, 193. — warum die Juden dieselbe opfern und heiligen sollten; 35, 187. 241 ff. — wie dieselbe nach dem Gesetz mußte durch ein Opfer gelöst werden; und was damit angezeiget wurde; 16, 230 f. 234 f. — warum und wie sie vom Herrn zu lösen war; 2, 97 f. — was die Heiligung derselben heimlich deute; 35, 244 f. — was die Tödtung und die Schonung der Erstgeburt der Israeliten heimlich deute; 35, 237 ff. 241 f. — mit derselben hat Gott im alten Testament viel zu schaffen und sind viele Gesetze darauf gegeben; 15, 246 f. — die wahrhaftige, die in Christo sollte vollendet werden, ist durch die Gesetze von ihr im alten Testament vorbedeutet; 15, 246 ff. — sie zu lösen, sind die Christen nicht gebunden; 2, 98.

Erstlinge seiner Creatur, warum die Christen so heißen; 8, 276.

Erziehung der Jugend in Gottes Wort und Erkenntniß wehret am meisten des Teufels Reich auf Erden; 22, 173.

Es spricht der Unweisen Mund wohl; Lied L.; 56, 312.

Es wollt uns Gott genädig sein; Lied L.; 56, 318.

Esau, was dieser Name bedeute; 34, 70. — sündigt, daß

er die Erstgeburt verachtet; 34, 73. — was er und Jacob geistlich bedeuten; 34, 74 f. — was er und Jakob vorbilden; 34, 108 f. — ist trotzig mit seinen Weibern; 34, 101. — in welcher Gesinnung er seinem Bruder Jakob entgegenzieht; 34, 197 f. — sein Geschlecht; 34, 242 ff.

Esel, warum derselbe einmal zum Könige unter den Thieren erwählt wurde; 64, 330. — was derselbe für ein Testament gemacht hat; 60, 382. — was der bei Christi Einzug bedeute; 1, 91. — warum der Herr zum Einzug in Jerusalem zween holen läßt und was sie bedeuten; 10, 37 f.

Eskol, was dieser Name bedeute; 64, 33.

Eslingen, der Gemeinde daselbst übersendet Luther Gegenbemerkungen über die von den Eslinger Geistlichen gegen die Lehre des Evangeliums gestellten Artikel; 53, 213 ff. — den Stadtrath daselbst lobt L. wegen seiner Liebe zur Eintracht und ladet ihn ein zur Theilnahme an den Vergleichshandlungen; 55, 110.

Esopus, dessen Fabel vom gebissenen Hähnlein; 23, 331.

Esra, Luthers Urtheil von den Büchern Esrä; 62, 129 f.

Esser, was ihr Name bedeute; 44, 308. — wie dieselben glaubten und lebten; 44, 307.

Essen und Trinken ist ein lieblich nöthig Werk; 2, 244. — ist nichts verboten, aber Fressen und Saufen; 18, 154. — bedeutet in der Schrift glauben; 33, 210. — 47, 390. — 48, 2 ff. 7. 15. — ist glauben an Christum; 47, 279. 282. 288. — geistlich, ist nichts anders denn glauben an Gottes Wort und Zeichen; 8, 93 f.

Esther, wie dieselbe ihre königliche Krone trug; 20, 260. — Vorrede L. auf die Stücke Esther und Daniel; 63, 107. — Randglossen L. zu den Stücken in Esther; 64, 184.

Eucharistia, was das bedeute; 30, 116. 118. — d. h. Danksagung, so ist das Abendmahl von alten Lehrern genannt; 2, 247. — warum so die Meß genannt wird; 20, 231.

Euchiten (Beter), ketzerische Gebetsübungen derselben; 21, 165.

Eudokia, ein lustig, fröhlich und muthig Herz, das seinen Trost und Freude behält, auch wenn es ihm übel gehet; 1, 242. 268 f.

Eunuchus, was dieses Wort bedeute; 44, 148 f.

Eutyches, Abt zu Constantinopel, wie derselbe von Christi Person irrig lehret und aus Einer Person zwei Personen macht; 19, 20 f. — lehret falsch von Christi Naturen; 37, 90. — was er über die beiden Naturen in Christo falsch gelehret habe; 25, 316 f.

Eutychianismus, dessen Geschichte; 25, 316 ff.

Eva, daß Gott sie aus einer Rippe macht, ist wunderbarlicher, als daß eine Jungfrau gebären soll; 1, 332. — war

nicht so verständig als Adam; 33, 85. — wie sie sich von der Schlange verführen läßt; 33, 84 ff. 88 ff. — ist das elendeste, betrübteste Weib auf der Welt gewesen; 62, 153.

Evangelien, ein kleiner Unterricht, was man in denselben suchen und gewarten solle; 7, 5 ff. — Evangelia und Episteln der Apostel sind darum geschrieben, uns zu weisen in die Schriften der Propheten und Mosis und da Christum zu lesen; 7, 10 ff. — alle Ev. treiben nur Ein Ding; 33, 22. — was allen gemein ist; 14, 126. — in allen verlangt Christus von uns, daß wir ein sicher Herz und Zuversicht zu ihm haben; 18, 205. — diejenigen, in welchen die Wunderwerke Christi beschrieben werden, sind nicht so köstlich als die, in welchen begriffen sind die freundlich lockenden Predigten Christi; 15, 270. — welches eines der besten und herrlichsten derselben ist; 12, 321. — summarische Auslegung einiger evangelischen Texte; 64, 257 ff. —

Evangelische, welche so heißen; 1, 152. — 9, 351. — 13, 86. — 46, 67. — wie dieß anfangs Jedermann sein wollte; 17, 45. — wie dieß viele werden; 47, 14. — worin derselben manche angefochten werden; 50, 328. — dieselben sind nicht dankbar für das Evangelium und verleugnen es durch ihr Leben; 36, 411. — wie dieselben mit ihrem Leben nicht Anlaß zur Lästerung des Evangeliums geben sollen; 9, 319. — evangelisch zu sein rühmen sich viele fälschlich; 48, 404 ff. 408. — wollen viele sein und suchen doch nur äußern Gewinn aus dem Evangelium; 47, 234. 236. — wollten Bürger und Edelleute gut sein, die doch den Armen und Wittwen den Unterhalt entzogen; 44, 356 f. — wie viel unter denen, welche so heißen wollen, an den Pfarrern und Pfarrgütern thun; 9, 53. — ob die besten derselben in der Gefahr und Noth bestehen; 50, 272. — auch viele, die jetzt gut evangelisch sind, setzen um des Evangelii willen nicht Leib und Leben in Gefahr; 50, 376. — die es gut sein wollen und mit den Werken und Thaten nicht hernach kommen, sind gleich den thörichten Jungfrauen; 15, 481 f. — es gibt welche, die nichts anderes darunter verstehen, denn Andere urtheilen und verachten und sich selbst groß Geistes und Verstandes zu sein dünken; 24, 297. — derselben werden viel zu Tyrannen und Verfolgern der Prediger; 48, 408. — die falschen fragen nichts nach dem jüngsten Tag; 19, 163. — mit diesem Namen glaubte man arg zu schmähen; 29, 77 f. — wie ein evangelischer Mann sich hält und wie viele es scheinen wollen; 18, 242. 244. — ein evangelischer Mensch fällt in der Verfolgung um des Evangelii willen nicht da und dorthin, sondern er verharret bis in das Ende; 15, 480. — die evangelische Sache bittet Luther seine Freunde vor Gott helfen erhalten; 28, 289.

Evangelisten, wie dieselben zu einander stehen in der Lehre;

43, 81. — dieſelben halten nicht einerlei Ordnung in der Erzählung; 46, 174. — pflegen bisweilen die Ordnung in der Erzählung zu verkehren; 46, 97. — ihre Meinung im ganzen neuen Teſtament iſt, daß ſie uns jagen und treiben in das alte Teſtament, welches ſie auch allein nennen die heil. Schrift; 10, 16. — ihnen iſt nichts daran gelegen, daß ſie nicht eben alle Worte der Propheten anziehen; ihnen iſt genug geweſen, daß ſie gleiche Meinung führen und die Erfüllung anzeigen; 10, 14. — was eines jeden Evangeliſten und Apoſtel Amt ſei; 3, 321. — welches die beſten Evangeliſten ſind; 51, 326. — ein ſolcher muß ſich alſo halten, daß ſein Leben unſchuldig ſei und ſeine Lehre unſträflich; 17, 35.

Evangelium, warum man dasſelbe vor der Predigt lateiniſch in der Gemeine lieſt; 29, 204. — 1) Weſen und Name. Was dasſelbe iſt und lehret; 18, 260. — 12, 194 f. 226. — 64, 210. — was dasſelbe iſt und uns verkündigt und wie wir zu demſelben nichts bringen müſſen als den Glauben; 11, 313 f. 315. — und daß es allein, nicht ſelbſterwählte Werke, von den Predigern zu predigen ſei; 20, 310. — dasſelbe halten viele für eine Bauchlehre; 47, 228 ff. 236. — was Evang. heiße; 1, 138. — was man ſo nennen ſoll; 33, 307. — was dieſer Name bedeute; 63, 109. — was dasſelbe heißt und wer es recht lehret; 51, 326 f. 332. 334. 337. — Ev. iſt eine luſtige Botſchaft und warum es ſo heißet; 7, 30. — warum es eine fröhliche Botſchaft heißt und daß es allein Glauben erfordere; 10, 90. — warum es „die gute Botſchaft" heißt; 7, 331 ff. — warum es eine tröſtliche, liebliche Predigt von Chriſto heißt; 7, 158. — iſt Gottes Zuſagung ſeiner Gnade und Vergebung der Sünde, und nicht eine Lehre neuer Geſetze; 10, 89 f. — eine gute fröhliche Botſchaft, die mich lehret, wie ich Gott erkenne und dadurch Vergebung der Sünden und das ewige Leben erlange; 15, 275. — eine heilſame, ſelige Predigt und lieblich tröſtlich Wort, welche das betrübte Herz tröſtet, erquicket und verſetzet in gewiſſe Hoffnung des ewigen Lebens im Glauben Chriſti; 9, 247. — eine ſolche Predigt, die nichts anders denn Gnade und Vergebung in Chriſto predigt und gibt, und iſt nicht geordnet zu ſchrecken und zu verdammen, ſondern zu tröſten und aufzurichten; 13, 116 ff. — heißt ein gut Gerüchte von Chriſto, daß er nichts denn eitel Güte, Liebe und Gnade ſei, und lautet und heißt ſo von keinem andern Menſchen oder Heiligen; 11, 51. — heißt eine gute fröhliche Botſchaft oder Lehre und Predigt, die etwas verkündigt, das man herzlich gerne höret; 12, 194. — iſt eine fröhliche Predigt von Chriſto, unſerm Seligmacher, und wer den recht predigt, der predigt das Evangelium und eitel Freude; 10, 141. — iſt ein freundliches, gutes Geſchrei

von Christo, der allen Leuten Hülfe und Rath anbeut und nichts mehr fordert, sondern allein freundlich zu sich locket, und wie es doch scheint, als gebe es Matth. 5. Gebote, und verheißt Lohn; 15, 467 ff. — ist eine tröstliche Lehre, die uns aus menschlicher Vermessenheit führet in die Zuversicht bloßer Gnade Gottes; 10, 441 f. — warum es ein Geheimniß heiße; 57, 57 f. — warum vornehmlich das neue Testament so genannt werde; 10, 91. — St. Paulus nennet es das Wort des Kreuzes; 20, 316 f. — heißt die letzte Predigt von Christo; 52, 54. — E. ist nur eines, aber durch viele Apostel geschrieben; 7, 6 f. — welches das erste ist, das im Paradiese Adam und Eva gepredigt wurde, und wie das zu verstehen sei; 19, 1 ff. — 29, 49 f. — ist Adam und Abraham gegeben; 33, 14 f. — was das erste Evangelium sei und was es in sich schließe; 33, 98 f. 106 ff. — was es war von Abraham an bis auf David, auch bis auf Christum; 29, 51 f. — Ev. sind auch die Bücher Mosis und die Propheten; 51, 346. 348. — 52, 29. — Ev. der Väter ist unser Evangelium; 33, 264. — ist im A. T. vielfältig verheißen; 63, 110 ff. — es ist ein Unterschied zwischen dem gepredigten Evangelio in der Welt und dem Evangelio, so zuvor verheißen war; 35, 78 f. — ist nichts anderes, denn eine Verkündigung des Testamentes Gottes mit Abraham; 7, 252. — nichts anders, denn eine Rede oder Historia von Christo; 7, 6 f. — nichts anders, denn eine Verklärung des Testamentes in der Messe; 27, 167. — ein Brod des Lebens und Wasser der heilsamen Weisheit; 38, 338. — eine Kraft Gottes selig zu machen; 2, 154. — das Herrlichste und Süßeste in der Welt; 38, 196. — ein Licht mitten in der Nacht und Finsterniß; 52, 232. — das rechte Licht, und muß scheinen in die Finsterniß; 23, 329. — ein Licht und Klarheit des Herrn; 7, 327. — heißt auch Gottes Klarheit und unser Licht; 7, 331 ff. — ist nicht allein eine feine, reine, sondern auch eine liebliche, süße Predigt, verachtet u. doch gewaltig; 35, 333 f. — eine höhere Gabe und Weisheit denn menschliche Vernunft, ändert aber und zerreißt doch nicht den Verstand, so Gott der menschlichen Vernunft selbst eingepflanzt hat; 9, 162. — Ev. und sein Verstand ist eine ganz übernatürliche Predigt und himmlisch Licht, das nur Christum anzeiget; 10, 138 f. — wem das Ev. in der Musika gleichet; 58, 298 f. — ist nicht ein Gesetzbuch; 63, 113. — aus demselben soll man nicht ein Gesetz- oder Lehrbuch machen; 58, 318. — 63, 112. — ist nicht ein Buch der Gesetze, das von uns fordere, sondern ein Buch der Verheißungen, darin uns Gott anbietet alle seine Güter in Christo; 7, 9. — wird von dem gemeinen Mann fleischlich aufgenommen; 53, 111. 116. — 2) Evangelium u. Gesetz. In Ev. und Gesetz theilt sich die ganze Schrift

und was dieselben seien und wie sie wirken; 10, 86. 89 ff. — 14, 13 ff. — wie Ev. und Gesetz sich unterscheiden; 10, 86. 89. — 19, 239. — 58, 277. — zwischen Ev. und Gesetz und andern Lehren ist ein großer Unterschied, und worin; 4, 35 ff. 44. — Ev. und Gesetz muß man wohl von einander scheiden, und wie dieselben wirken; 48, 200 ff. — das Ev. vom Gesetz recht zu unterscheiden, sonderlich im Kampf, ist eine große und schwere Kunst; 58, 320 ff. — und ist von großem Nutzen und durchaus nöthig; 58, 296. 298. — das Ev. ist keine Predigt von Werken, die zur Seligkeit nöthig sind; 58, 300. — ist weit größer und höher, denn das Gesetz; 4, 44 f. — verkläret das Gesetz und macht es lieb und leicht; 11, 48. — wie verschieden die Predigt oder Lehre des Ev. und Gesetzes wirke; 9, 179 f. — Ev. und Gesetz, wozu sie gegeben sind; 14, 157. — für welche das Ev. und für welche das Gesetz gehöre; 58, 270. — das Ev. wird aus lauter Gnade gegeben; 34, 17. 19. — was dessen Grund ist; 34, 345. — 3) Inhalt des Evangeliums. Was dessen Summa ist, wie es S. Paulus gepredigt; 28, 391. — 51, 95 f. 104. — worin die Summa des Ev. enthalten sei; 28, 87 f. — was die Summa der Offenbarung desselben sei und wie wir Gott dafür dankbar sein sollen; 9, 379 ff. 382. — worin es stehet und wie es göttlich Wesen in uns wirket; 7, 147 ff. — seine Lehre ist wie die Sonne und der Mond; 61, 87. — das ganze Ev. ist in der Engel Predigt bei Christi Geburt gefasset; 1, 267. — es offenbaret uns Gott in seinem göttlichen Wesen; 46, 37. — wo es ist, da ist Gott mit Christo und allen Gütern; 34, 17. — in ihm sind drei Gottes-Angesichter, daran er sich erkennen läßt: die Taufe, das Wort und das Sakrament; 38, 255. — Ev. ist nichts anderes, denn ein Lob und Ruhm Gottes; 38, 189 230. 235. — es rühmet und prediget Gottes Namen und sein Lob; 38, 80. — ist nichts Anderes, denn eine Predigt von Christo; 10, 368. — 14, 284. 290. — 52, 229. — 63, 112. — ist über alle Kräfte der Menschen und lehret nichts als den einigen Christum; 20, 312. 320. — ist nichts anders, denn eine Predigt von Christo, wie er ist ein Heiland, Licht und Ruhm aller Welt, von welcher Predigt das Herz froh wird; 10, 250. — lehret nichts mehr, denn die zwei Stücke: Christum und sein Exempel, wie wir im Glauben selig werden und wie unserm Nächsten geholfen wird; 10, 138. — ist eine Predigt von der Auferstehung Christi, welche dazu dienen soll, daß es die armen, betrübten und erschrockenen Gewissen tröste und erquicke; 11, 252. — wo man für das Ev. von Christo menschliche Verdienst und Werke predigt, werden die Seelen vergiftet; 5, 197. — in den Evv. allen sind zwei Stücke anzusehen: die Werke Christi, uns zur Gabe und Gut geschenkt, daran der

Glaube ſich hängen und üben ſoll und dieſelben Werke uns zu Exempel und Vorbild dargethan, denen wir folgen ſollen; 10, 1. 100. — 11, 122. — die Predigt des Ev. ſchließt die Predigt von den Werken aus, dadurch man will fromm ſein, und läßt nichts übrig als den Glauben an Gottes Gnade in Chriſto; 12, 157 f. — es predigt nichts anders denn den Glauben; 15, 111. — ſeine Hauptlehre ſetzet Chriſtus ſelbſt auf den Glauben und die Taufe; 12, 204. — es verbietet nicht gute Werke und das Geſetz zu halten, wie manche ihm Schuld geben; 1, 141. — 10, 40 f. — was die Predigt desſelben bietet, und wie dieſe ſich zum Geſetz verhält; 12, 1 f. — das Ev. bietet uns Erlöſung von Sünden an; 1, 97. — iſt eine ſolche Predigt, die verkündigt Buße und Vergebung der Sünden allen Menſchen; 11, 263 f. — erlaubt nicht zu ſündigen, ſondern lehrt, wie man der Sünde und des ſchrecklichen Zornes Gottes über die Sünde los werde; 9, 144 f. 160 f. 172 f. — gibt mancherlei Rath wider die Sünde; 25, 136. — wie es angeht und wächſet; 58, 316. — 4) Art und Eigenſchaften. Seine Art und Eigenſchaft iſt, daß es als eine thörichte, ärgerliche Predigt allenthalben in der Welt verworfen und verdammt wird; 4, 94 f. — richtet alles aus mit kurzen Worten, da es iſt Gottes Wort, das allmächtige Kraft hat; 5, 220 f. — man ſoll es nicht meſſen nach der Menge derer, die es hören, ſondern nach dem kleinen Häuflein derer, die es faſſen; 11, 254. — man darf es nicht meſſen nach der Perſon; 50, 368. — es hebt allen Unterſchied der Perſonen auf; 58, 304. — bedarf keines leiblichen Raumes oder Statt, da es bleibe, es will und muß im Herzen bleiben; 24, 279. — es bleibt nicht lange an einem Ort und läuft aus einer Stadt in die andere; 48, 186. 188 f. — es feiret nicht, ſondern breitet ſich immer weiter aus in alle Welt; 15, 106. — wenn es aufgeht, ſo läßts nicht ab, es ſchlägt und ſchmeißt in die Welt, daß viel Leute gewonnen und Chriſti Reich groß werde; 6, 87 f. — ſeine Natur und Art iſt, daß es muß verfolgt werden; 15, 478 ff. — bleibt nicht ohne das heilige Kreuz; 33, 260. — hat die Art, daß es auf beiden Seiten geläſtert wird und die ganze Welt es vertilgen will; 14, 168 f. — wo dasſelbe aufgehet, da erhebet ſich ein Zwietracht und Lärm, und woher dieß komme; 48, 227 ff. — mit demſelben kommt Unfriede, Unruhe und Zwietracht in der Lehre und doch auch ewiger Friede; 45, 98 ff. 102 ff. 111 ff. — ſeine Predigt bringt Kreuz und Verfolgung, und doch Frieden und Sieg durch den Glauben; 41, 203 f. — ſeine Art iſt es, je mehr man ihm wehret, je mehr es fortgehet; 11, 102. — wächſt je mehr und mehr, je mehr man es dämpfen will, wie der Palmbaum; 14, 257. — läßt ſich in ſeinem Laufe nicht aufhalten durch Liſt und Verfolgung; 35, 11 f. 21. — gehet

am meiſten, wo man es am wenigſten leidet; 42, 67. — es gibt nicht zeitliche Nahrung und leibliche Güter, ſondern unvergängliche Speiſe und himmliſche Güter in das ewige Leben; 47, 231 ff. — kommt durch Verfolgung nur weiter, nimmt zu und der Glaube wird ſtärker; 11, 76. — ihm folget Armuth; 57, 74. — hat mit weltlichen Sachen nichts zu thun; 3, 96. — iſt nicht eine Lehre, die etwas im Regiment oder Haushaltung ändere oder zerrütte; 6, 97. — durch daſſelbe wird das weltliche Schwert nicht umgeſtoßen; 13, 130 f. 145. — Ev. und geiſtlich Recht können nicht zugleich regieren; 28, 110 f. — wer das lautere Ev. predigen will, muß auf Verfolgung gefaßt ſein; 16, 41 f. — die Predigt desſelben bringt nur Hohn, Spott und Haß in der Welt; 16, 7. 13 ff. 17. — ſeine Diener werden von der Welt gering geachtet; 57, 305. — die Predigt desſelben muß ſich Ketzerei und des Teufels Lehre ſchelten laſſen; 48, 134. — um der Predigt des Ev. willen werden viele verfolgt; 40, 176. — die Prediger deſſelben werden verfolgt in der Meinung, daß man Gott daran einen Dienſt thue, und warum das geſchehe; 50, 21 f. 23 f. 32. — wie thöricht die Prediger desſelben für Ketzer gehalten und verdammt werden; 19, 35 f. 38 f. — wie ein kleiner Gewinnſt dabei iſt, das Ev. zu predigen; 15, 502. — 5) Nothwendigkeit und Predigt deſſelben. Es muß denen verkündigt werden, die durch Erkenntniß ihrer Sünde erſchrecken, blöde und flüchtig ſind; 13, 117 f. — es wird nur denen gepredigt, ſo unter dem Geſetz gedrückt und gemartert werden; 15, 293 f. 296. — kommt allein zu den geängſtigten und hungrigen Gewiſſen; 34, 94. — wird den Armen gepredigt, was das heiße und wie es unter allen Werken Chriſti kein größeres gibt; 10, 86. 91 ff. — daſſelbe kann man nicht faſſen, es ſei denn ein betrübt, elend Gewiſſen da; 14, 240. 245. — daſſelbe iſt um unſertwillen offenbaret; 51, 369. — 52, 54. — gehet die Gottloſen nicht an; 58, 314. — iſt eine zarte Speiſe für eine hungrige Seele und ein Troſt für betrübte Seelen; 35, 221. — iſt eine Lehre und Predigt für die Armen, nicht für die Reichen und Vollen; 1, 144 f. — es ſollte laufen durch die ganze Welt, auf daß Alle Zeugniß haben über ihr Gewiſſen; 45, 117. — iſt allezeit in der Welt gepredigt worden, aber nie ſo öffentlich als zur letzten Zeit; 52, 281. — wie es die Apoſtel mit Muth und Kraft verkündigten und woher ſie dieſen erhielten; 12, 190 f. — iſt durch die Apoſtel in alle Welt bracht, hart vor dem jüngſten Tage, da Chriſtus wird und ſoll in das ewige Jeruſalem mit den Seinigen einziehen; 10, 32. — ſoll durch die ganze Welt geoffenbart und ausgebreitet und alle Tage gepredigt werden; 38, 188 ff. — wie es in alle Welt kom-

men ſolle und allen Creaturen gepredigt iſt; 7, 129 f. — die Predigt des Ev. mußte von Jeruſalem ausgehen und was daraus folget; 40, 94. — es iſt an keinen Ort gebunden und muß an allen Enden frei ſein; 29, 294. — ſeine Predigt kann und darf keine Obrigkeit hindern; 24, 263. — Niemand ſoll es für ſich allein hören, ſondern ein Jeglicher ſoll es dem andern ſagen, der ſein nicht weiß; 10, 146 f. — das Ev. aller Creatur predigen, was das heiße und umfaſſe; 12, 156 ff. 175 f. 180 f. 189 ff. 192 f. 197 f. — dasſelbe gehet alle Creaturen an; 33, 17 f. 19. — und geht über alle Welt mit ſeinem Segen; 34, 15 f. — nachdem es ausgegangen in alle Welt und durch Wunder und Zeichen genugſam bekräftigt iſt, ſoll man keinem Zeichen glauben; 5, 339 f. — das lautere Ev. predigen und hören, was das heiße und wie es wirke; 10, 124. — ſeine Predigt unterſcheidet Chriſtus ſelbſt von allen andern Predigten und Lehren auf Erden; 4, 34 f. — es predigen heißt den rechten Weg anzeigen zum ewigen Leben; 15, 305. — warum ſeine Predigt in der Schrift mit der Morgenröthe und Aufgang der Sonne verglichen wird; 7, 29. — wie die Predigt des Ev. höher ſtehet als Moſis Predigt; 48, 274. — wie viel herrlicher des Ev. Predigt iſt, denn die aller, die nur von Werken predigen ohne Chriſtum; 9, 248 f. — ſeine Predigt iſt zur Zeit der Apoſtel und ſpäter gewaltiger geſchehen, als da Chriſtus ſelbſt predigte; 58, 293. — wie Gott bei der Verkundigung desſelben auf zweierlei Weiſe mit uns handelt; 29, 208. — durch die Predigt desſelben geſchahen große Wunderwerk; 61, 162. — worin die rechtſchaffene Predigt des Evangeliums beſtehet; 40, 152. — 52, 237. — das Ev. predigt der, welcher lehret Chriſto glauben und trauen dem ewigen Licht, und auf keine Werke bauen; 10, 196. — wer es nicht predigt, iſt nicht zu hören; 12, 180. — nicht Menſchengeſetz und Menſchenlehre iſt in der Chriſtenheit zu predigen; 39, 94. — das Ev. leidet ſich nicht mit Menſchenlehren und Sekten; 33, 241. — die Predigt desſelben ſoll keines Menſchen ſchonen, ſondern an Jedermann das Unrecht ſtrafen; 2, 160. — daß man durch dasſelbe die Leute ſchrecken ſolle, ſo man zuvor Gnade verkündigt hat, iſt eitles Vorgeben; 13, 117. — daß man außer dem Ev. noch der Concilia und des Papſtes Schlüſſe und Satzungen haben müſſe, woraus man das irrig ſchließen wollte; 12, 93 f. 133 ff. — wo das Evangelium iſt, da gehet die Predigt und das Gebet; 38, 233. — das Ev. muß zuvor gepredigt und gehört werden, ehe wir glauben; 14, 127. — die Zeit desſelben ſoll man wohl brauchen und ſeine Predigt nicht verachten und verfolgen; 14, 198 ff. — des Ev. und des Geſetzes Predigt iſt nöthig; 58, 312. — Ev. und Geſetz müſſen zugleich gepredigt werden; 44, 324. — das Ev. muß

man hören, weil man es nicht immer hören kann; 1, 152 f. 160 f. — dasselbe muß man zuvor hören und an Christum glauben, ehe man zur Erfüllung des Gesetzes kommt; 14, 34. — ohne die Predigt desselben kann Niemand glauben, noch den heil. Geist empfahen; 45, 358. 360. — das Ev. ist die rechte gute Weide für die Schafe Christi; 39, 72 f. — ist die rechte Milch und Speise für die Christen; 51, 380. — 52, 65. — wie dasselbe niederlegt unser Licht der natürlichen Vernunft und allen Ruhm unserer Werke; 7, 332 f. — wo es hinweg ist, da ist das Licht, Verstand und Weisheit vom Glauben und Christo hinweg; 48, 187. 190. — wo es nicht ist, reißet Irrthum und Lüge ein; 5, 47. — ohne sein Licht fällt man in Abgötterei; 35, 376. — wo es nicht gepredigt wird, da ist Christus nicht; 10, 85 f. — wo es ist und gepredigt wird, da ist Christus und seine Kirche; 10, 443 f. — dasselbe muß man fleißig treiben wider des Teufels und der Rottengeister Treiben und Toben; 63, 310 f. — es soll eine lebendige Stimme sein; 10, 121. — sollte eigentlich nicht Schrift, sondern mündlich Wort sein; 7, 12. — will nicht allein geschrieben, sondern vielmehr mit leiblicher Stimm gepredigt sein; 39, 218. — obgleich es durch den Hl. Geist kommt, kommt es doch durch Vermittlung der Sprache an uns und hat auch schon jetzt dadurch zugenommen; 22, 182. — die Papisten halten Evangelium und Einsprechung des h. Geistes für zweierlei; 25, 53. — das Ev. ist keine von Menschen erdichtete Predigt, sondern vom Himmel; 35, 335. — es muß sein Recht erhalten durch die Pfarrherrn und rechten Christen; 23, 330. — es muß im rechten Glauben aufgenommen werden, damit es in uns wirke; 7, 148 f. — macht durchaus und überall den Glauben nöthig; es kann daher ohne diesen Niemand selig werden; 22, 36. — der Predigt des Ev. sollen wir anhangen durch den Glauben und nachfolgen durch die Liebe; 51, 353 ff. — 52, 38 ff. — das Ev. müssen wir nicht blos haben und hören, sondern auch glauben und mit dem Herzen fassen, wenn wir Christum finden wollen; 15, 211. — dasselbe einmal zu predigen oder zu hören ist nicht genug, sondern man muß immer nachdrucken und fortfahren; 51, 373. — 52, 58. 67. — dessen Wort soll man nicht prüfen, sondern da es rein ist, stracks hören; 59, 267. — dasselbe wollen viele nur um äußern Vortheils willen hören; 47, 227 ff. 236. 260 f. — man soll es bekennen, da unser Heil und Seligkeit darinnen ist, und nicht verschmähen; 18, 258 f. — bei der Lehre desselben fest zu verharren, ermahnt Luther die Christen in Liefland und Werms; 53, 190 ff. 197 ff. — 6) Früchte und Wirksamkeit. Es ist fruchtereich und wird nicht vergeblich gepredigt; 38, 291. — sein Amt gehet noch immerdar; 33, 108 f. — was sein und des Gesetzes

Amt, Nutz und Frucht ist; 58, 314. — warum es von St. Paulus genannt wird ein Amt des Geistes; 9, 237 ff. 240 ff. 243. — welche Wirksamkeit es hat; 58, 322. — sein Amt und eigenes Werk ist, daß Gott geehret und die Menschen selig werden mögen; 6, 114. — sein sonderlich Amt ist, Vergebung der Sünden betrübten Gewissen zu predigen; 19, 236. — durch dasselbe werden Alle Christen und selig; 51, 85. 87. — wer es höret und glaubet, dem sind seine Sünden vergeben; 26, 163. — es ist ein Gesetz ohne Wandel und erquickt die Seelen und macht sie gewiß und sicher; 38, 193 f. — es macht verständige Leute und unzähligen Nutzen; 38, 195. 197. — macht freudig und demüthig, und schlägt die Hoffärtigen zu Boden; 38, 278. — lehret Friede und Gehorsam, und wird doch für eine aufrührische Lehre gehalten; 38, 62. — es lehrt die Welt als Gottes Feindin recht erkennen, und offenbart der Menschen Gedanken; 57, 47 ff. — es schafft und hält Friede und kriegt gleichwohl; 42, 165. — es richtet Unruhe an unter Heiden, Königen, Völkern und Fürsten; 38, 17. — seine und der Apostel lautere Lehre ist die rechte Waffe wider Mahomed, den Satan und die Pforten der Hölle; 65, 253. 254. — es ist das Schwert, damit der Held Christus die Welt bezwinget; 6, 84 f. 86 ff. — macht Unruhe und erlesdet Verfolgung; 33, 330 f. — machet der Menschen Bosheit kund; 1, 280 f. 284 ff. 289 ff. 294. 298. — bringt falsche Lehre an den Tag; 42, 232. 236. — hat uns erlöset aus des Papstes Abgötterei, Superstition und unzähligen Greueln; 58, 315. — verwirft das äußerlich leibliche Regiment nicht, sondern bestätigt es; 64, 270. 275. — überwältigt und gewinnt auch die Hohen und Gewaltigen auf Erden; 65, 166. — bestätigt auch natürliche und gesetzte Rechte; 64, 275. — es allein erbauet die rechte christliche Kirche und wehret allem Unrechten, Gewalt und Aufruhr; 4, 228. — durch dasselbe regiert Christus sein Reich; 12, 3. — durch dasselbe streitet Christus wider die Heiden; 42, 350. — durch dasselbe will Gott das weltliche Regiment nicht zerstören noch aufheben, sondern allein den Geist und das Herz regieren; 18, 104 f. — durch dasselbe will Gott die Natur nicht ausreißen, sondern läßt bleiben, was natürlich ist; 34, 35. — durch die Predigt desselben bauen alle Lehrer an der heil. Christenheit; 42, 254. — aus ihm kommt allein wahrhaftige Erkenntniß Gottes; 46, 86 ff. — wie und warum seiner Lehre allezeit Aufruhr nachfolget; 61, 92. — die Predigt desselben hat in das eheliche Leben große Reinheit gebracht; 59, 236. — es ist eine solche Lehre, die lebendig soll sein und in der That gehen und die Leute trösten, muthig und keck machen; 14, 76. — die Predigt desselben bleibet nicht ohne Frucht, darum ist ihr der Teufel und die Welt entgegen; 14, 299. — Frucht sei-

ner Predigt bei Heiden und Königen; 7, 343. — welcher Segen durch die Predigt desselben der Welt zu Theil geworden ist; 63, 374. — welche herrlichen Güter wir durch dasselbe haben; 51, 352. — 52, 38. — welch große Gnade und Schatz es bringt, wenn man es recht siehet und höret; 14, 21 f. 34. — wo dasselbe gehet, welch eine reiche Seligkeit das ist; 8, 128 f. — seine Früchte und Nutzbarkeiten, Gefahr, Noth und Anfechtung von dem Psalmisten geschildert; 38, 199. — es ist der Anfang, Mittel und Ende alles Gutes und Heiles, denn aus ihm kommt der Glaube und aus dem Glauben Liebe und gute Werke; 11, 51. — die Predigt und das Hören desselben ist der Anfang unseres Frommwerdens und geschieht alles aus Gottes Gnade; 10, 10 f. — es ist nicht genug, dasselbe hören oder predigen, sondern es muß auch die Kraft folgen, daß der Glaube beständig bleibe und sich erzeige in Streit und Anfechtung; 9, 268. — um dasselbe ist es nicht ein faul oder untüchtig, sondern ein mächtig Ding; 42, 298 f. — die Lehre desselben ist mit Mund und That überall zu bekennen; 53, 167 ff. — wer an dasselbe glaubet, empfähet die Gnade und den heiligen Geist und thut das Gesetz freiwillig umsonst; 10, 90. — die Predigt desselben behält die reuigen Gewissen in der Erkenntniß ihrer Sünde und tröstet sie der Gnade und Vergebung; 14, 34. — dasselbe ist ein Mittel und Weg, durch welchen der heil. Geist in unsere Herzen kommt; 15, 416. — seine Früchte, wenn man es höret, sind gute Werke; 5, 48 ff. 57. — seine Lehre soll durch unser Leben geschmückt werden, und die Verachtung desselben wird von Gott bestraft; 18, 150. — seine und des Glaubens Früchte sind, daß wir in unserm Stand einher gehen, die Ehe halten, Vater und Mutter ehren, Herren und Frauen gehorsam sind; 6, 70. — es bringt den heil. Geist mit sich im Hören und Predigen; 7, 160. — wo der Trost desselben ist, da folgt alsdann auch des Geistes Kraft und Werk, daß auch Gottes Gebot in des Menschen Herz anfängt zu leben; 9, 248. — ohne dasselbe geschehen nicht Werke, die Gott gefallen; 40, 121. — es erweckt Liebe im Herzen; 33, 110. — macht, daß der Mensch aus Lust und Liebe zum Guten aus freiem Herzen gute Werke thue; 13, 39. — erwecket Lust und Liebe zu Christo, daß die Leute alles gerne thun, was sie sollen; 12, 9. — wie die Predigt desselben willigen Gehorsam gegen Gott schafft; 40, 117. — warum es nicht überall Frucht schaffet; 11, 251 f. 253 f. — das Ev. sollen wir zuerst hören und lernen und darnach den Bauch ernähren; 4, 246. — welche das Ev. mißbrauchen, werden ärger denn vorher; 5, 254 ff. — wie bei der reinen Predigt desselben große Undarmherzigkeit eingerissen ist; 14, 337 ff. — 7) Verachtung des Evangeliums. Die Predigt desselben wird

von einem Theil angenommen, von dem mehreren Theil verdammt; 7, 342. — dasselbe nimmt nicht Jedermann an; 34, 16. — wie es dem Ev. in der Welt gehet und daß es dreierlei Zuhörer desselben gebe: Fromme, Lästerer und Versucher, und wie Christus wider die Letzteren handelt; 11, 122 ff. — gegen das Evangelium halten sich wenige, daß Gott ein Wohlgefallen an ihnen hat; 2, 86. — das von der Welt verachtete Ev. wird von Christo sehr hoch gepriesen; 5, 46 f. 63. — ist in aller Welt gepredigt, aber wenig Leute nehmen es an, durch das Gleichniß vom großen Abendmahl gezeiget; 13, 17 ff. — das Ev. von den Propheten ersehnt, wird in der Welt verachtet; 1, 190. — 5, 46. 63 ff. 68. — die Predigt desselben wird in der Welt verachtet und verfolgt; 45, 393 f. — 50, 349. 354 f. — und warum dies geschieht; 57, 17 f. 20. — wird verachtet und verfolgt und kann darum nichts wirken; 14, 20 f. — wie sehr und warum es verachtet und angefeindet wird in der Welt; 38, 75. — 52, 426. — 56, 128. — 63, 345. 348. — wie die Heimsuchung Gottes mit demselben ergehet und von der Welt verachtet wird; 17, 132 ff. 139 ff. — wer es verachtet, wird in Sünden, Tod, Hölle und Traurigkeit bleiben ewiglich; 4, 247. — wie es von Hunden und Säuen zertreten wird; 43, 278 ff. — warum es von so wenig Menschen angenommen wird; 57, 68 f. — warum sein Licht gehasset und verfolgt wird; 47, 66. 69 ff. — der Teufel kann es nicht leiden; 41, 224. — die Verwerfung und Verfolgung der Predigt desselben ist eine teuflische Bosheit; 49, 377. 378. — 50, 22. — wie und warum ihm der Teufel feind ist; 43, 63 f. — warum es sich als aufrührische Lehre schelten lassen muß und gescholten wird; 50, 383 ff. 385 f. — seiner Predigt ist der Teufel feind und greift sie an durch die himmlischen Propheten; 29, 208 ff. — es wird gehindert durch falsche Lehre und unnütze Fragen; 51, 282 f. — wie die Predigt desselben gelästert und mit Undankbarkeit aufgenommen wird; 50, 430 f. 432. — die Verachtung und Verfolgung desselben bleibt nicht ungestraft; 14, 250. — 33, 165. — 34, 86. — 40, 76. 78. 180. 184. 195. — 44, 283 f. — 45, 53. — 48, 318. 389 f. 50, 381. — 51, 205. — 52, 426. — welche sich gegen dasselbe gesetzt haben, sind allezeit zerstoßen und zerschmettert worden; 5, 295. — daß die Feinde und Verfolger desselben bestraft werden, lernen wir an den Juden; 3, 208 ff. — für die Predigt desselben ist die Welt undankbar; 47, 297. — 38, 329. — 60, 275. 293. — für die Predigt des Evangeliums ist man nicht dankbar, sondern beschuldigt sie thöricht des Aufruhrs und alles Bösen; 40, 98 ff. 103. — wie viel Undankbarkeit für die Wohlthaten des Ev. in der Welt herrschet, und wie dafür Gottes Strafe drohet; 9, 336 ff. 340 f. — wie sich für das Ev. die nicht

dankbar erweisen, so Evangelische heißen; 13, 89. — wie es eine feindselige Predigt ist und wird, welche die Welt empört und zur Feindschaft antreibt; 12, 226. 236 f. — wie durch die reine Predigt desselben die Welt nur ärger worden ist; 57, 310. — das Ev. ist ein Wort des Kreuzes und Aergerniß, daß sich Jedermann gerne daran ärgert; 13, 19. — wird vor den Leuten, die klug und weise sein wollen, am meisten verdunkelt durch die Schwachheit und Gebrechen der Gläubigen; 11, 254 ff. — wird nur angenommen von den geistlich Armen; 10, 92. — ist nicht unrecht, wenn auch nicht alle dadurch zum Glauben kommen; 45, 359. — daß sein Licht nicht alle erleuchtet, ist nicht des Evangelii, sondern der Leute Schuld; 6, 159. — wie die Predigt desselben von den Papisten ein neuer Glaube genannt werde; 17, 143 f. — das Ev. hält die Welt für Lügen und Ketzerei; 47, 146. — seine Predigt bleibt nicht lange an einem Ort lauter und rein; 8, 127. — wo es aufgehet, da müssen Rotten und Sekten folgen; 43, 263. — wie die Heimsuchung mit demselben in Deutschland nicht geachtet wird; 18, 191. — wie ihm in Deutschland entgegengewirkt wurde; 39, 322. — wie sehr es in Deutschland verachtet wird; 13, 249. 262. — 18, 320. 331. 350. — 48, 38. — und wie dieß von Gott gestraft wird; 13, 249 ff. 262. — 18, 320. 331. 350. — wie seine Lehre in Deutschland wenig geachtet und die Prediger desselben statt unterhalten, bedrängt und verfolgt werden; 9, 324. 327 ff. — Viele in deutsche Land verfolgen es, Wenige begehren es, Niemand denkt, daß man es erhalte und Leute aufziehe; 24, 312. — für das Ev. und Sakrament ist Deutschland undankbar; 40, 195. — von seinem Untergang im deutschen Lande weissaget Luther; 48, 186. 188 f. — 8) Abfall und Verfolgung. Von dem Ev. fallen Viele ab und sind undankbar für dasselbe; 48, 375 ff. — 49, 58. — von demselben fällt man mit Haufen, wenn Anfechtung kommt; 14, 233. — seiner Lehre fallen Viele schnell zu, aber in Noth und Gefahr und um Gewinnes willen fallen sie bald wieder ab und bleiben nicht in der Liebe; 19, 371 ff. 374 f. — Viele verlassen es um Gefahr willen; 50, 375 ff. — Viele fallen ab um weltlicher Gunst willen; 36, 318. — von demselben werden die Leute abgerissen durch Zorn und Ungeduld und durch böse Lust, darum wir uns vor denselben hüten sollen; 8, 269 ff. — wie man seiner leicht satt und überdrossen wird; 16, 199. — der Predigt desselben wurde man bald müde und überdrüssig und machte aus dem Evangelium eine fleischliche Freiheit; 48, 198. 202. — es wird allezeit von der Welt geringer geachtet als irdisch Gut, aber daran solle sich Niemand ärgern; 5, 479 f. 187. 198 f. — an ihm muß auch Aergerniß genommen werden von Freunden; 48, 115. — um seinetwillen müssen wir oft von unsern

nächsten Freunden Feindschaft leiden; 33, 135. — seine Predigt bleibt nicht ohne Verfolgung; 60, 111. — es bringt Kreuz und Leiden und muß angefochten werden; 53, 224 f. 272. — bringt Hader und Verfolgung; 34, 26. 68. — bringt Verfolgung und böse Zeit; 38, 420. 447. — um seinetwillen werden die Christen verachtet und geschmäht; 15, 186. — um seines Bekenntnisses willen werden alle Christen leiden müssen; 15, 43. — wie die Predigt desselben schnell angefeindet und verfolgt wird; 14, 225 f. — und woher das komme; 9, 350 f. — wird am meisten angefeindet von den Klugen und Mächtigen in der Welt; 14, 262. — die reine Lehre des Ev. muß allenthalben angefochten werden; 43, 309 ff. — das Ev. kann ohne Anfechtung nicht zu seinem Werk kommen; 51, 473. — 52, 176. — wo es gepredigt wird, ist der Teufel sehr geschäftig; 40, 264. 266. — es geht ohne Aufruhr nicht ab; 50, 339 f. 385. — das Ev. bringt Armuth, falsche Lehre Reichthum; 58, 306. — über die Verbreitung und Annahme desselben ist wenig Freude in der Welt, sondern allein im Reiche Christi; 15, 71 f. — seine Lehre machen zweierlei Aergernisse zu schanden; 8, 129 f. — seine Predigt hat immer im Gefolge zwei schädliche Plagen: falsche Prediger und den Geiz; 43, 297. — ob es ihm schade, daß Rotten und Ketzer bei der Predigt desselben hervortreten; 49, 269 ff. — Schwärmer und Rotten thun ihm den größten Schaden; 48, 87. — 61, 68. 82. — das Evangelium verfolgen um der Kinder des Teufels willen, ist eine grobe Unkenschheit; 26, 87. — das Ev. hat allezeit zu kämpfen mit der Herodischen Heiligkeit, mit Werk- und Menschenlehre; 10, 370 f. — seine Lehre wird bei Papisten und Rottengeistern auf des Teufels Antrieb geschmäht und verfolgt; 19, 280 f. — wie durch die Predigt desselben die Papisten betrübt und beunruhigt werden; 16, 39. 41. — es hat keine heftigern Feinde als den Papst mit seinen Geistlichen; 1, 282 f. 290 ff. 292. — 6, 114. — was in demselben stehet und seinen ganzen Inhalt leugnen und verdammen die Papisten, ob sie gleich das Evangelium immer im Munde führen; 10, 404 ff. — bei dem großen Lichte desselben werden Obrigkeit und Unterthanen nur immer ärger; 5, 297. — 9) Kampf und Sieg. Ob um des Ev. willen andrer Obrigkeit Unterthanen in Schutz zu nehmen sind; 65, 225. — ob man um Vertheidigung desselben willen sich der Obrigkeit widersetzen dürfe; 54, 141. — ob und wie die Feinde desselben unter evangelischer Obrigkeit zu dulden sind; 54, 97. — den Verfolgern desselben darf man ihr Unrecht vorhalten; 50, 370. — ob man es mit dem Schwerte verfechten möge oder solle; 3, 49. 56 f. — es erhält sich mit seiner eigenen Gewalt und Kraft und bedarf unserer Kräfte und Hülfe nicht; 15, 480 f. — ihm schadet gewaltsames

Fürnehmen; 62, 189. — die Bauern wollen durch Aufruhr ihm zu Hülfe kommen, hindern und drücken es aber dadurch am meisten; 24, 273. — die Lehre und Predigt desselben ist die rechte Waffe gegen Unwissenheit, Gleißnerei und falsche Lügen des päpstlichen Regiments; Aufruhr thut nichts dazu; 22, 54. — seine Widersacher müssen wir mit dem Worte Gottes dämpfen und stürzen, sonst werden wir ihnen nichts anhaben; 15, 161. — dasselbe ist das Schwert und die Waffen, womit Christus die Welt überwindet und gewinnet; 15, 99. — mit demselben soll sich ein frommer Christ wohl bewahren wider seine Feinde, den Teufel und allen seinen Anhang; 15, 480. — an dasselbe muß man alles setzen, Leib und Gut ꝛc., wenn es erfordert wird; 13, 19 f. — um desselben willen leiden wahrhaftige Christen gerne den Tod und alles Unglück; 57, 74 f. — um seinetwillen soll ein Christ immer von einem Ort zum andern weichen und lassen Alles, was er ist; 24, 280. — wer um desselben willen etwas läßet fahren, verlieret nichts; 13, 19 f. — welch einen Trost wir bei seiner Verachtung und Verfolgung haben; 49, 257 f. 268 f. — es wird doch bleiben, wenn auch Viele davon abfallen; 48, 46 f. — es kann in der Welt nicht unterdrückt werden; 48, 181 f. — kann durch Menschen auf Erden nicht ausgerottet werden; 12, 79. — das Ev. und die Taufe Christi bleiben, wenn auch die Welt voller Teufel wäre; 47, 184. — ihm thut der Teufel durch Verfolgung keinen Schaden; 61, 119. — es stehet fest auch unter Heiden, Türken, Papst und Teufel und braucht diese nicht zum Meister; 24, 333. — wird durch keine Tyrannei ausgerottet; 57, 26. — wird durch keine Gewalt und Anfeindung unterdrückt, sondern wächst unter dem Drucke und Anfechtung; 14, 256 f. — seine Gegner vermögen nichts ohne Gottes Willen; 48, 240. — der Papst wird es uns schwerlich nehmen, aber Junker, Fürsten und böse Juristen werden es thun; 46, 185 f. — es wird vergeblich von den Sophisten angefeindet, und trägt in sich selbst die Kraft, sich zu schützen und zu vertheidigen; 18, 241 ff. — überwindet seine Verfolger; 38, 89. — wer ihm schaden will, der schadet am allermeisten sich selbst; 5, 285. — 10) Vermischte Stellen. Das Ev. recht erkennen, was das heiße; 7, 8. — wo dasselbe ergehet, da sind Christen, so wenige es ihrer auch sein mögen; 22, 142. — rechte Art, es christlich zu handhaben; 22, 56 f. — dasselbe muß man um Niemands willen bekennen noch leugnen, und der Feinde Trotzen und List nicht achten; 10, 371. — ist in St. Pauli Episteln klarer und lichter, denn in den vier Evangelisten; 7, 147 f. — ist durch Luther wieder ans Licht gebracht worden; 51, 110. — wie es oft zum Deckmantel des Mißbrauches der väterlichen Gewalt angewendet wird; 23, 138. — das Evan-

gelium, sagen die Thumherrn zu Magdeburg, das Luther lehre, sei ein neues, denn es thue Schaden dem Beutel; 24, 348 f. — die Papisten fordern, man solle das Ev. lehren nach der Auslegung der h. Schrift und Lehrer, so von der h. Kirche approbirt sind; was davon zu halten sei; 25, 79 f. — das Ev. derer zu Augsburg stammt aus dem Rauchloch und heimlichen Gemach, und ist aus ihrem falschen Herzen erlogen; 25, 71. — das Ev. kam bei den Papistern zu Augsburg plötzlich zu Ehren und sollte nach ihrem Vorgeben all den Unsinn und Irrthum enthalten, den sie lehren; 25, 70 f.

Ewig, was das heißt vor Gott und vor Menschen; 32, 171 f. — ist nicht, das kein Ende hat, sondern das für und für währet; 35, 197. — ewig Leben, wie davon die Schrift handelt bei den Heiligen im alten Testamente; 41, 165. — dasselbe ergreifen wir durch den Glauben, ohne daß wir verstehen, was es sei; 46, 269.

Ewigkeit, dieselbe kann man nicht besser begreifen, denn also, daß es gewesen sei vor Anfang und Zeit; 15, 143.

Excommunicare, was das heiße; 27, 29. 52.

Excommunicati, wer so genannt wurde; 2, 210.

Excommunication ist wieder aufzurichten; 59, 159.

Exempel sind sehr nützlich; 63, 354 f. — lehren nicht ohne das Wort Gottes; 29, 193. 195 f. — Ex. und Historien stärken die Lehre; 63, 330. — Ex. gilts nicht anzusehen, sondern den Glauben und die Berufung Gottes; 34, 127.

Exorcista, wer so genannt werde; 31, 376. — wie es zugehet, daß dieselben Teufel austreiben; 2, 162.

Ezechiel, Kap. 34 V. 11 und 12 ist in Hussens Verdammungsgeschichte von großer Bedeutung; 24, 25.

Fabeln bringen guten Nutzen und sind fein erdichtet; 64, 351. — kluge, was damit St. Petrus bezeichne; 9, 77 f.

Faber, M. Cgyd., Vorrede Luthers zu dessen Auslegung des 51. Psalms; 63, 309 f. — Vorrede L. zu dessen Schrift: von dem falschen Blut und Abgott im Dom zu Schwerin; 63, 312 f. — Johann, wird von Luther und Melanchthon dem Stadtrath von Amberg zum Prediger daselbst empfohlen; 56, 127. — ein Faber predigte zu Speier wider Luthern und lästerte ihn auch heimlich; 60, 318. 322.

Falschheit, was die Falschheit im Geiste ist; 37, 359. — derselben ist die Welt voll und sie gehet wider die erste und zweite Tafel des Gesetzes; 45, 13 ff. 17 ff.

Fasten, woher dasselbe bei den Juden seinen Ursprung hatte und wie es zu den Christen überging und da gehalten wurde; 43, 194 f. — ein rechtes, kein Lügenfasten haben die Juden gehalten; 13, 277. — Fasten Christi ist geschehen nach Mosis Exempel bei der Gesetzgebung, und was es uns lehret; 11, 103 f. 105. — wie das Fasten bei den alten Vätern

gewest und wie es von den Mönchen und Pfaffen gehalten wurde; 43, 195. 199 f. — woher die vierzig Fasttage angenommen und eingesetzet sind; 17, 7 f. — Vierzig-Tage-Fasten ist von den Ketzern aufgekommen; 49, 298. — Fasten der Papisten ist kein rechtes und tauget nichts; es geschieht ohne christlichen Verstand und Meinung; 17, 8. — Fasten kann nicht zur Vergebung der Sünden helfen; 1, 287. — erwirbt kein Verdienst bei Gott; 43, 197 f. 202. — Fasten und Meßhören können ein Herz nicht recht trösten; 38, 42. — mit F. an etlichen Tagen einen sonderlichen Gottesdienst suchen ist tolle Andacht, und warum; 7, 41. — F. als ein gut Werk geboten und getrieben und als ein Verdienst vor Gott angenommen, die Sünde zu vertilgen und Gnade zu erlangen, ist lästerlich und schändlich vor Gott; 11, 103. — wie F. im Papstthum gehalten wurde; 60, 384. — Fasten im Papstthum war leichter denn unser Essen; 60, 331. 384. — die Lutherischen fasten nicht allein, sondern leiden fast Hunger; 26, 17. — was eine rechte Fasten heiße, eine weltliche und geistliche, und wie dieselbe einzurichten sei; 43, 197 ff. — was ein wahrhaftig und christlich Fasten sei und heiße; 43, 199 ff. — worin das rechte christliche F. bestehe; 17, 8 f. 10. — soll dazu angewandt werden, daß der Taufe Genüge geschehe, d. i. daß der alte Adam gewöhnt werde zu entbehren, was dieses Lebens Lust ist; 21, 240. — bedeutet allerlei Kasteiung und Züchtigung des Leibes, und dasselbe thut Niemand, denn der zuvor gläubig ist; und wie das Fasten thöricht wird; 10, 289 f. — wozu das F. nützet und recht gebrauchet wird; 65, 128. — wozu es dienen soll; 43, 202. — ob, wie und wozu wir fasten sollen; 51, 356. — 52, 41. — was davon zu halten und worin recht Fasten stehe; 42, 257. 261. 278 f. — Fasten d. i. Mäßigkeit im Essen und Trinken, und Beten sind ein Gottesdienst und befohlener Gehorsam; 1, 287. — Fasten und beten sind nicht zu verachten noch nachzulassen, wenn die Meinung und Brauch derselben recht ist; 43, 102. 193. — wie die Heuchler es mißbrauchen und wie es recht zu brauchen ist; 43, 193 ff. — Fasten ohne den Glauben an Christum ist unnütz und macht keinen Christen; 20, 311. — wie das F. und Beten evangelischer Weise geschieht; 51, 15. — Fasten, wachen oder arbeiten, wie und nach welchem Maaße und wozu wir dasselbe üben sollen; 20, 250 ff. — wie weit man derselben brauchen soll; 7, 40 f. — Fasten ist recht und gut, wenn man sie williglich annimmt, das Fleisch im Geist zu dämpfen, und wenn man sie dulden muß und doch williglich annimmt vor Mangel und Armuth; die letztere ist viel edler; 11, 104. — Fasten, Beten, zur Kirche gehen, sind gute Werke, wenn sie recht geschehen; 10, 271. 274. — wie rechtschaffene christliche Fasten einzuführen ist;

60, 384. 390. — wie dieselben auf weltliche Weise geboten und befolgt werden könnten; 30, 406. — dürfen mit Beschwerung der Gewissen nicht geboten werden; 65, 54. — Fasten hat St. Paul frei gemacht; 24, 20. — sollen frei sein für Jedermann und alle Speise frei gelassen werden; 21, 331. — soll frei stehen und ist kein Gebot; 53, 216. — soll frei und willkührlich sein; 28, 322. — mag ein Jeglicher frei für sich selbst annehmen, wie lang er will; 51, 15. — soll ein Jeder sich selbst auflegen, wo und wann es noth ist; 43, 201. — wie es mit demselben schwangere Weiber und Kranke halten sollen; 20, 252.

Feder, wie hoch dieselbe in der Welt geehret wird und zu ehren ist; 20, 34 f.

Fegfeuer, dasselbe ist im alten und im neuen Testament zur Zeit der Apostel nicht gewest; 31, 190. — von demselben stehet nichts in der Schrift und ist daraus kein Artikel des Glaubens zu machen; 10, 337 f. — kann nicht aus der Schrift bewiesen werden; 24, 147 f. — was davon zu halten; 18, 268. — Tischreden Luthers davon; 60, 404 f. — von demselben hat Gott nichts gesagt und Niemand ist schuldig, daran zu glauben; 28, 414. — desselben bedarf es nicht; 48, 41. — ein F., in dem man Genugthuung gäbe, gibts nicht; 24, 4. — von demselben gar nichts zu halten ist besser, als an die Erscheinung der Todten zu glauben; 28, 98 f. — ist nicht zu glauben und ist von den Poltergeistern aufgebracht; 30, 371. — dasselbe und die Opfermessen hat am ersten und mächtigsten St. Gregorius aufgebracht; 31, 206 f. — die römische Lehre davon ist eine Hauptbäberei, damit alle Welt genarret wird; 25, 37 f. — mit dieser Lehre begehet die römische Kirche einen großen Seelenmord; 25, 38. — Fegfeuer und Messen, daraus erlöst zu werden, ist ein schändlicher Jahrmarkt; 25, 119. — ist ein Jahrmarkt für den höllischen Vater in Rom, womit er unzählig viel Geld und Gut raubt; 26, 119. — ist ein lauter erdichtet Ding, davon kein Wort in der heil. Schrift stehet; 29, 307. — ist die reichste Lügen, die auf Erden ist kommen; 31, 206. — von der Sophisten Lügen und Greuel mit dem Fegfeuer; 31, 186 ff. 192 ff. — wie die Papisten die ganze Schrift aufs Fegfeuer lästerlich ziehen und deuten; 31, 207 ff. — der Papst führet den Augustin dafür an, dieser aber schreibet nicht davon, hat auch Niemand, der ihn dazu zwinge; 25, 118. — es ist des Teufels und Endechrists Wunderzeichen, daß man soviel auf dasselbe wende; 7, 167 f. — Schädlichkeit dieser Lehre; 7, 167. — es wäre gut, wenn dasselbe nie erkannt wäre, und es zu predigen ist gefährlich; 7, 142 f. — auf dasselbe verlassen sich Viele, um sich im Leben nicht zu bessern; 7, 142. — die Seelen darin sind nicht sicher ihrer Seligkeit; 24, 149. —

die große Furcht Gottes im Sterben mag wohl ein Fegfeuer sein; 24, 81. — Widerruf vom Fegfeuer; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 31, 184 ff.

Fehlschlüssel, von einem solchen weiß Christus nichts; 44, 167 f. — das Wort Fehlschlüssel ist nicht zu leiden in der Christenheit; 31, 155 f. 163. 174. — was die Lehre von demselben für Frucht bringet; 31, 148 ff.

Feiertag, bedeutet so viel als das hebräische Wort Sabbath; 21, 48. — wie das Gesetz den Juden denselben zu halten gebot; 21, 48. — wozu derselbe von der Christenheit verordnet ist; 20, 248. — ihn heiligen, wie das geschiehet; 20, 229 ff. — wird nicht durch unser Werk, sondern durch Gottes Wort heilig; 23, 226. — ihn halten, versöhnt uns nicht vor Gott und erwirkt uns nicht seine Gnade; 23, 45. — dessen Ruhe und Aufhören von den Werken ist zweierlei, leiblich und geistlich; 20, 247 ff. — leibliche und geistliche Feier; 20, 247 ff. — es wäre gut, wenn kein anderer Feiertag in der Christenheit wäre denn der Sonntag; 20, 247. — welche Feier- und Festtage im Jahre auf bestimmte Tage zu halten seien; 23, 44. — wie und wozu wir dieselben halten sollen; 36, 93. — wie sie so wenig recht geheiligt werden; 20, 230.

Feigenbaum, warum daran Christus das Gleichniß nimmt, daß man die Nähe des jüngsten Tages erkenne, und das Gleichniß von demselben ist ein Bild der Schrift, die, bisher verborgen, nun ausschlägt; 10, 71. 78. — ein Gleichniß für das Ende der Welt; 1, 106. 121. 130. — Feigenbäume zierten der Israeliten Häuser; 46, 148.

Feihl heißt eine Sünde, mehr aus Gebrechlichkeit, denn aus Bosheit; 43, 189.

Feilitz, Fabian von, wußte gut Recht zu treffen; 39, 281.

Feinde, denselben soll man Gutes gönnen, für sie bitten, aber sagen wird ein christlich Herz nicht, daß sie recht thun; 8, 245 f. — gegen unsere F. sollen wir uns freundlich und glimpflich halten; 15, 425. — auch ihnen soll man wohlthun; 20, 98. — Christen sollen sie lieben und segnen, und wie dieß geschehe; 43, 147 ff. 152 ff. — auch ihnen müssen Christen helfen und rathen; 4, 269 f. 274 f. 284. 286. — auch gegen sie sollen wir demüthig und ehrerbietig sein; 34, 218. — Gott kann sie verwandeln in Freunde; 34, 217 f. — die ärgsten, die wir haben, stecken uns im Busen; 51, 379. — 52, 63. — für Feinde Christi und seines Evangelium bleibt die Strafe nicht aus; 3, 111. 114.

Feindesliebe soll so sein, daß die Liebe und Gnade nicht falsch sei, und wir uns nicht mit fremder Schuld beladen; 26, 232.

Feldgeschrei, wie mit demselben der Herr am jüngsten Tage kommen wird; 19, 153 ff.

Feldkirchen, dieselben sind Niemand nütze denn den Geldnarren und daß des Teufels Heer dadurch gemehret werde; 15, 504.

Fels, was dieses Wort bezeichne; 64, 40. — der geistliche, ob derselbe hernach kam oder den Vätern mitfolgte; 8, 96. — der geistliche der Väter, von dem sie getrunken, ist Christus; 8, 94 f. 96. — der den Vätern hernach kam, bedeutete nicht Christum, sondern war Christus; 8, 96 f. 98. — der Fels, auf welchem die Kirche steht, ist nichts anders, denn Christus und sein Wort oder die christliche, evangelische Wahrheit, die uns Christum kund machet, dadurch wir unser Gewissen auf Christum gründen; 15, 389 ff. — der Fels, worauf die Kirche gegründet ist, ist allein Christus und der Glaube, und nicht das Papstthum; 27, 126 f. — der Fels, worauf Christus seine Kirche oder Gemeinde bauet, ist das Bekenntniß des Glaubens, der Petrum zum Felsen macht, und seine Predigt; 6, 291 ff. — der Fels, da Christus seine Kirche aufbauen will, heißt dem Papste nicht Christus selbst, sondern die Gewalt und Obrigkeit St. Peters; 26, 176 f.

Ferse, wie in dieselbe Christus vom Teufel gestochen wird; 19, 5 f.

Feste, alle unsere, sind in dem Artikel des Glaubens von Christo gefasset und dienen der Predigt desselben; 20, 146. — die christlichen, alle legen uns den Glauben vor und werden ums Glaubens willen gefeiert und gepredigt; 4, 16. — alle feiern wir um des lieben Gottes willen und rühmen die Wohlthat, die Gott an solchen Festen uns erzeiget hat; 17, 193. — warum das Fest der Offenbarung Christi so heiße; 1, 321 f. 336. — 2, 1.

Festtag, wie ein Christ es mit demselben hält; 19, 194. — worüber an denselben zu predigen sei; 23, 58. — sollen alle abgethan sein und allein der Sonntag gefeiert werden; 21, 329.

Fette sind die Gewaltigen; 38, 156. — sind die Großen und Reichen; 37, 121. 127.

Feuer, warum sich Gott mit demselben vergleichet; 36, 235. — wie dasselbe ist ein stark Element; 15, 86. — dasselbe ist der beste Patron wider die Bücher, die man nicht widerlegen kann; 27, 84.

Feuerkohlen, dieselben bedeuten die Danksagung und Erzählung der Wohlthat im Gebet; 7, 122.

Fieber, bei den Juden eine tödtliche Krankheit wie Pestilenz; 5, 216. 222.

Figur, ist ein dunkles Wort; 30, 110. — woher dieser Name komme und daß Figur soviel ist als Allegoria, Umbra, Facies, die Deutung aber Mysteria, Abscondita; 17, 166. — dieselbe muß immer sein leiblich, die Deutung aber geistlich; 17, 164. — ihre und der Prophezei Deutung muß auch an-

derswo einen klaren Grund haben; 17, 163. 176. — Figur und Erfüllung der Figuren verhalten sich gegen einander wie ein leiblich und geistlich Ding; und Beispiels dafür; 27, 110 f. 118. — wie die Figurdeutung auf dreierlei Weise geschehen kann und welche Deutung die beste und nächste ist, wo nicht klare Schrift vorhanden ist; 17, 164 f. — was die F. in der Rede sind und wie derselben die heil. Schrift voll ist; 27, 261. — wie es sich mit den Figuren des alten Testaments hält; 51, 347 f. — 52, 30 f. — F. werden nur erkannt aus deutlichen Sprüchen der Schrift, die ihre Erfüllung anlegen; 27, 112. — dieselben streiten nicht, sondern schmücken den Glauben; denn es muß zuvor geglaubet und gegründet sein, ehe ich glaube, daß die Figur dazu diene; 10, 153. — F. muß man auf die Lehre ziehen, nicht aufs Werk; 33, 296. — F. und Deutungen sind nicht genug, den Glauben zu gründen; 10, 277. — beweisen und zwingen nichts, und wozu sie dienen nach der Erfüllung; 17, 152 ff. — zwischen Figuren und Erfüllung ist ein Unterschied; 17, 153. — aller F. Erfüllung stehet im neuen Testament und sie müssen daraus erwiesen werden; 17, 155. 163.

Findelkindlein, wie es mit denselben wegen der Taufe zu halten; 64, 320. — sind in der Kirche zu taufen; 59, 56.

Finger Gottes ist der heil. Geist; 35, 156. — 39, 35.

Finsterniß ist im Hebräischen soviel als Unglück; 15, 67. — bedeutet Betrübniß und Uebel; 40, 259. — ist Alles, was nicht Gottes Wort und Glaube ist; 51, 401. — 52, 88. — ist überall da, wo Christus nicht ist; 7, 334 ff. 339 f. — ist Unglaube; 7, 33. — eine geistliche ist überall, wo das Licht des Evangelii nicht leuchtet; 18, 149. — die geistliche, ist das größte Unglück und Ungnade; 15, 68. — wie in derselben die Juden wandelten, und wie ihnen durch eitel Gnade das Licht ist aufgegangen; 15, 69. — sie liebet die Welt mehr denn das Licht; 47, 41. 49 f. 70 f. — wie in der Finsterniß der Welt der Teufel und die bösen Geister regieren; 19, 277 f. — was die Werke der F. sind; 7, 32, 34 f. — 18, 151 f. — warum sie nicht Waffen genannt werden, und wie sie sich auf zwei Seiten theilen; 7, 32 f. 34 ff.

Firmelung wird ohne Grund ein Sacrament genannt; 65, 173. — ist kein Sacrament Gottes; 20, 64. 88. — von dem Sacrament derselben weiß der Apostel Paulus nichts; 7, 172. — hat keinen Grund in der Schrift; 53, 157. — kann kein Ehehinderniß begründen; 53, 174 f.

Fisch oder Fleisch essen ist den Menschen frei; 28, 225. 232 f. 264. — von den Fischen erzählt man mancherlei Wunderbares; 57, 223 ff. — ihre Mehrung ist wunderbar; 57, 276.

Fischer, wie die Prediger solche durch das Wort Gottes werden; 18, 78 ff.

Fischzug Petri, was er anzeigt und lehret; 4, 299. 303 ff. 314 ff. — in seiner Geschichte ist vorgebildet das geistliche Regiment der Kirche, welches stehet im Predigtamt; 13, 121.

Flacius Illyricus vertheidigt sich gegen den Vorwurf, daß er den neuen Gehorsam allein in auswendige Werke setze und die Erneuerung mit der Rechtfertigung vermische; 16, 149 f.

Fladen ist aus Oblaten entstanden und das Wort aus der Kirche genommen; 8, 168.

Flandern hat verschmitzte und listige Köpfe; 62, 338.

Flecken, warum Jerusalem von Jesu so genannt wird; 10, 34 f.

Flehen, was das sei; 15, 204.

Fleisch, was die Schrift so nennet; 46, 273. — was sein Name in der Schrift bedeute; 46, 12 ff. — 63, 126. — 51, 464 f. 467. — 52, 159 f. — so nennt die Schrift den Menschen; 10, 209. — den ganzen Menschen mit Leib und Seele, Vernunft und Willen, der nicht aus dem Geiste geboren ist; 12, 388. 403 f. — Alles, das vom Fleisch geboren ist, und was dieß in sich fasse; 48, 54 f. 58 f. — was F. bedeute, wenn es dem Geist entgegengesetzt wird; 30, 95 ff. 100. — was im Fleisch ist, kann nicht ganz rein sein; 51, 379. — 52, 63. — was von demselben geboren ist, ist Fleisch, was das sei; 15, 319 f. — 46, 272 ff. — in demselben steckt fortwährend noch der alte Adam, der uns durch die Lüste verführet; 21, 124. — kann nicht in Gottes Reich kommen, noch Gott ergreifen; 48, 55. — 51, 254 f. — ist faul und von den Anfechtungen der Welt, welche es mit aller Gewalt und List stets überwältigen will, leicht überwunden; 21, 117. 118. — seine Begierde bleibt auch nach der Taufe in uns bis ins Grab; 52, 56. — wie man dasselbe tödten müsse; 29, 327. — wie es in uns getödtet wird; 15, 304. — wie wir es tödten sollen, um Christo nachzufolgen; 15, 12. — seine Tödtung kommt erst nach dem Hören des Wortes Gottes; 29, 211 f. — was seine Geschäfte sind, wie sie der Christ noch an sich hat und wie er sie durch den Geist tödten soll; 9, 175. — wozu wir es durch Kreuz und Kasteien gefangen nehmen sollen, solang wir leben; 51, 465. — 52, 160 f. — wie der zu sündigen aufhört, der am Fleische leidet; 51, 465 f. — 52, 160. — nach demselben leben, was es heiße, und wie dies Tod und Verdammniß bringe; 9, 174 f. — wie es zu verstehen sei, daß wir nicht mit F. und Blut zu kämpfen haben; 19, 266 f. — Fleisch und Blut nennet die Schrift den natürlichen Menschen, der nicht verneuet ist durch Christum und den Glauben; 51, 254 f. — des F. Warten und Sorge ist zweierlei, eine natürliche und eine sündliche; 7, 39 f. — Fleisch und Geist sind von einan-

der geschieden und ist zwischen ihnen kein Mittel; 46, 273. 275. 277. — wie Mann und Weib Ein Fleisch sind; 33, 82 f. — nach dem Fleisch Christum kennen, was das heiße; 30, 193 ff. — Christi Fleisch essen und sein Blut trinken ist allein von dem geistlichen Essen und Trinken zu verstehen; 15, 343 f. — wie Christi Fleisch die rechte Speise und sein Blut der rechte Trank ist, und wie es durch den Glauben genossen wird; 15, 341 ff. 347. — Fleisch ist kein nütze, wie dies zu verstehen ist, und wie es Zwingel und Oekolampad deuten; 30, 79. 95. 230 ff. 236 ff. 243 ff. 283 ff. — ist kein nütze, was dies heiße; 30, 79. 95 ff. — 48, 57 ff. 60 f. 67. — Fleisch essen war vor der Sündfluth noch nicht zugelassen; 25, 240. — ob man dasselbe am Freitag und anderen verbotenen Zeiten essen möge; 60, 391. — F. oder Fisch essen ist keine Sünde vor Gott; 53, 216 f.

Fleischessen, wie Christen sich mit demselben halten sollen; 28, 232 ff. 269 ff. — es stracks hin zu verbieten, ist wider das Evangelium; 7, 41. — steht alle Tage im Jahre frei; 28, 312. 322 ff.

Fleischlich gesinnet sein, was das heiße; 64, 222.

Fließen, was das bedeutet; 7, 350.

Florentina von Oberweimar, wie es derselben im Kloster ergangen, und wie ihr Gott aus demselben geholfen; 29, 102 ff. 106 ff.

Fluchen, was das ist und wie es sich von Schelten und Strafen unterscheide; 8, 39. — ob und wann der Christ fluchen dürfe; 61, 403. — wie und warum es geschieht durch den Glauben, während die Liebe nicht flucht und sich nicht rächt; 38, 428 f. — ist wie das Schwören beides: gut und böse; 43, 126. — warum es von den Heiligen in der Schrift oft geschieht, und wann dasselbe Gott dienet; 8, 39 f. 40 f. — des Ungläubigen Werk ist eitel Fluchen; 23, 215. — einen paternosterlichen F., daß Gottes Name geheiligt, aber des Papstes Name samt seinem Gott, dem Teufel, geschändet werde, soll jeder Christ beten; 25, 151. — Flüche, so unverdient uns widerfahren, sind nichts zu achten; 26, 6.

Flügel bedeuten in der Schrift mündliche Predigt; 7, 292.

Flüsse, von den natürlichen der Menschen hat Moses viel geschrieben; 28, 11.

Forcheim, Mag., von demselben schreibt L. dem Fürsten Georg von Anhalt; 56, XLIV.

Formae conscientiarum, was man so genannt; 13, 137.

Frank, Bastian, ist ein böse lästerlich Maul, und was L. weiter von ihm hält; 63, 384 ff.

Frankfurt, dem Rath daselbst sendet Luther, um die Kirche einzurichten, den Johann Eisleben; 53, 307. — demselben schreibt Luther wegen der Wiedergewinnung des vertriebenen Predigers Johann Cellarius; 55, 113. — wie das Bekennt-

und wie weit sich dieselbe bewähren soll; 30, 402 ff. — man muß sie bei der Lehre vom Gesetze erhalten; 29, 141. — ist in den Ordnungen der Kirche zu wahren; 32, 422 ff. — wir müssen sie allein gegen Gott brauchen; 51, 362. — 52, 47. — nach der rechten Freiheit sollen wir trachten, und wie das geschieht; 48, 391 ff. 397. — aus derselben soll man kein Gebot machen; 28, 224 f. 263 f. — die christliche kann und darf man nicht mit der Faust aufrichten wollen; 28, 313 f. — die unsrige soll der Schwachheit des Nächsten nicht schaden oder Aergerniß geben; 28, 209 ff. 233 f. 254 ff. — die christliche, müssen wir recht gebrauchen und nicht mißbrauchen, und wie das geschieht; 51, 415 ff. — 52, 103 ff. 106. — wie Ruchlose dieselbe mißbrauchen; 1, 156. — 51, 416. — 52, 105. — Freiheit der Gewissen wird von den Rottengeistern auf Freiheit des Fleisches gedeutet; 2, 62. — — soll nicht zu Schaden des Leibes und zur Unzucht mißbraucht werden; 23, 60. — ihr Mißbrauch wird gestraft werden bei den Deutschen; 48, 389 f. — sie wird auf zweierlei Art mißverstanden; 23, 50. — wird leicht falsch verstanden und gehet blos die Seele an, nicht den Leib; 41, 219. — wie sie falsch gedeutet wird; 14, 255. — wie sie im Bauernaufruhr mißverstanden wurde; 18, 103. — wird durch Gebote und Verbote gebrochen; 29, 189 f. — wird vom Papst und von Carlstadt gebrochen, jedoch in verschiedener Weise; 29, 189 ff. — Freiheit und Nothwendigkeit sind wohl zu unterscheiden; 28, 214. 256.

Fremdlinge und Gäste, als solche sollen sich die Christen betrachten in der Welt Reich; 8, 257 ff. — wie die Christen solche sind auf Erden; 19, 333 ff.

Freude in dem Herrn ist eine Frucht und Folge des Glaubens, ist nicht in betrübten und verzagten Gewissen und wie sie sich erweiset; 7, 108 ff. — ist höher als aller Welt Freude; 1, 261. — ist die höchste über alle, die ein Herz von dem Heiland Christo hat; 12, 73 f. — außerhalb Christo ist keine und zu derselben kommt man durch Betrübniß hindurch; 12, 57. — die Freude über Christi Geburt überwiegt allen Jammer; 1, 203 f. — die rechte F. der Christen stehet darin, daß Christus als Heiland erkannt wird; 17, 111 f. — worin und wie den Christen vollkommene Freude zu Theil wird; 50, 126 ff. — vollkommene und rechtschaffene F. kann ein Christ auf Erden nur haben in Christo; 50, 231. — wem sie gebracht wird; 1, 260. 262 f. — Freude des Christen soll es sein, daß Gottes Name immer weiter verbreitet und geheiligt werde; 9, 343 f. — Freude in dem Herrn, dieselbe soll alle Zeit sein und in unsern Herzen regieren; 7, 110 f. — Freude und Friede des Gewissens wird man nirgends finden, denn in der Geburt Christi, für uns geschehen; 15, 119. — F. richtet den Kopf empor, Traurig-

keit schlägt ihn nieder; 16, 10. — was die weltliche Freude gegen die ewige ist in jenem Leben; 52, 27. — Freude und guter Muth ist die beste Arznei der Menschen; 55, 55. — die rechten großen F. bringen mit sich ein Erschrecken; 7, 350. — die größte im Jahre ist im Herbste; 15, 73.

Freudenöl bedeutet die Freude an ihr selbst; 38, 294.

Freudigkeit am Tage des Gerichts haben wir durch die Liebe, und was das heiße; 19, 382 ff. 387. 391 f. 395 f. 406 ff.

Fressen und Saufen, was das sei und woraus diese Untugenden folgen; 7, 35.

Freund, Egidius, Schösser zu Torgau, wird von L. gewarnt, in einem Gerichtsurtheil nicht zu streng zu sein; 55, 11.

Freunde Christi, wer dieselben sind; 49, 337. 339 ff. 343. — Freunde sich machen mit dem ungerechten Mammon, was das heiße und wie es geschehe; 13, 228 ff. 238. 241 ff. — wer die F. sind, die uns in die ewigen Hütten aufnehmen; 13, 231 f. 241.

Freundlich sein, was das heiße; 51, 439. — 52, 132. — wie man schmecket, daß der Herr freundlich ist; 51, 382. — 52, 67 f. — wann die Liebe unter den Christen freundlich sei; 8, 31.

Freundlichkeit, was dieselbe ist und wie sie das ganze Leben betrifft, nur nicht die Lehre; 8, 75. — diese Tugend spüret man sonderlich an Christo; 51, 439. — 52, 132. — bricht auch der Feinde Herzen; 62, 187. — worin sie und die Leutseligkeit Gottes, unseres Heilandes, bestehet, wie sie erschienen ist, und wie wir darauf unsern Glauben bauen müssen; 7, 156 ff. 160 ff. — daß uns die F. Gottes erschienen ist, ist die tröstlichste und lieblichste Lehre der ganzen Schrift, und was dieselbe in uns wirke; 7, 160 ff. — Freundlichkeit und Gelindigkeit Christi, von derselben haben wir ein Exempel in seinem Erscheinen vor den Jüngern nach der Auferstehung; 3, 375. 380.

Friede, was er heiße; 1, 240. — heißt nach hebräischer Weise alles Gute; 12, 262. 303. — ist soviel als Glück und Heil; 6, 92. — heißt in der hebräischen Sprache nichts anders denn Wohlgehen; 38, 394. — 49, 232. — daß der rechte eine Frucht des Glaubens ist; 11, 299 ff. 321 ff. 324. — ist allein im Reiche Christi; 33, 301 f. — ist eine Gabe Gottes, aber doch hat auch der Mensch dafür zu wirken; 41, 162. 164. 166. — der weltliche und der geistliche, worin sie bestehen und wie sie sich unterscheiden; 11, 300 f. 322 ff. — der rechte und ewige Friede kommt durch Vergebung der Sünde und Versöhnung Gottes durch Christum; 42, 210. — kommt allein von dem Glauben an die unsichtbare Gnade Gottes; 45, 223. — kommt dem Menschen aus der Gerechtigkeit; 40, 28. — bringt ein halb Himmelreich auf Er-

den und sein Nutz ist nicht ganz zu beschreiben; 39, 242 f. — bringt fröhliches und regsames Leben; 39, 171. — worin der Friede stehet, den Gott den Menschen gibt; 41, 162. 166. — was der Friede Gottes ist, der über alle Sinne, Vernunft und Verständniß überschwebet, und was derselbe in uns wirket; 7, 125 f. — derselbe soll in unsern Herzen regieren; 8, 81. — ihn müssen wir suchen und ihm nachjagen; 9, 137. — wie man demselben nachjagt und ihn findet; 51, 443. — 52, 137. — wie der Friede durch Christus von den Propheten vorher geweissaget und durchs Evangelium gepredigt wird; 8, 181. — Friede Christi ist gar heimlich und verborgen vor den Augen und Sinnen, ist innerlich und geistlich im Glauben, und wie er wirke; 11, 321 f. — der Friede Christi steckt mitten unter Dornen und Hecken, das ist, Trübsal und Anfechtung; 12, 304. — Frieden gibt uns allein Christus durch sein Wort, und was es heiße: in Christo Frieden haben; 50, 149 ff. — wie und worin Christus denselben den Seinigen gibt; 49, 232 ff. 235. — wie und worin Christus denselben anders gibt, als die Welt, und was derselbe sei; 12, 253. 262 ff. 303 ff. — wie desselben im Reiche Christi kein Ende sein wird und wie hieraus auf die Auferstehung der Todten zu schließen ist; 15, 107. — wozu Friede und Wohlgefallen die Engel den Menschen wünschen; 1, 269. — der Friede der Apostel, welcher in einem Hause nicht Statt noch Friedenskinder findet, soll wieder zu ihnen zurücklenken; 25, 3. — Friede auf Erden, wie das zu verstehen sei; 1, 240. 268. — wie derselbe durch Christus gebracht ist; 15, 131. — wo und wann dieser F. herrsche; 1, 240. 268. — bestehet um der frommen Christen willen; 5, 282. — großer Friede würde auf Erden sein, wenn man blos Gott und seinem Worte folgen würde; 4, 307 f. 319. — F. im Gewissen ist des Glaubens erste und nächste Frucht und was derselbe wirke; 15, 281 f. — der höchste Friede ist, wenn das Herz zufrieden ist; 49, 232. — Friede des Herzens wird nicht durch Werke und fleißiges Gebet, sondern durch Gottvertrauen erreicht; 24, 105. — F. haben mit allen Menschen, wie das geschieht; 8, 46 f. — ein Gebet L. um Frieden; 56, 345. — Friede und gute Tage vor der Welt zu erlangen sind zweierlei Wege, einer, den die Welt gehet, und ein andrer, den die Christen gehen sollen; 9, 133 ff. 137 f. — worin der Friede der Welt stehet; 49, 236. — der zeitliche ist eigentlich eine Frucht des rechten Predigtamtes; 20, 15. — ist der größten Gaben Gottes eine; 41, 15. — 57, 296 — 59, 15. — denselben soll man nicht haben wollen, wo es sich um das Wort und das ewige Leben handelt, außer den äußerlichen Frieden; 19, 269 f. — Friede und Einigkeit kann der Teufel nicht leiden; 18, 276. — muß von den Fürsten erstrebt werden; 56, 16 ff.

— man soll die Leute unterrichten, wie ein gut köstlich Ding der Friede sei; 23, 62 f. — die Lutherischen haben ohne Aufhören um Friede gebeten, sitzen stille und erdulden der Papisten Wuth; 25, 107. — Friede gilt mehr als das Recht und ist nicht um des Rechts, sondern das Recht um des Friedens willen; 23, 119. — wo derselbe nicht durchs Schwert gehalten und gewahrt würde, würde Alles durch Unfrieden verderbet, was in der Welt ist; 22, 249. — es ist eine große Tugend desselben, daß der Irrthum wider das Recht um des Friedens willen nichts schadet; 23, 119.

Friedefürst, warum Christus so genannt werde; 6, 36. 91 ff. — 15, 103 ff.

Friedfertig sein, was das heiße; 5, 361. — wer dieß sei und wie man es sein solle; 43, 47 ff. — wer die F. sind und wie sie Gottes Kinder heißen; 15, 476 f. — sind selig und werden Gottes Kinder heißen; 43, 47 f. — sind mehr denn Friedsame; 64, 187. — Friedfertigkeit kann und soll man üben in allen Ständen und unter allen Leuten; 5, 361 ff.

Friedrich Barbarossa, was derselbe für ein trefflicher Fürst gewesen und wie er in Italien handelt und gegen Hadrian IV.; 32, 360 ff. 373 ff. 377 ff. — seine Antwort auf Papst Hadrians IV. Brief; 32, 375 ff. — wie Papst Hadrian IV., die Cardinäle und der Adel in Italien gegen Friedrich Barbarossa handeln; 32, 377 ff. — Papste-Treue Hadrians IV. und Alexanders III. gegen Kaiser Friedrich Barbarossa geübt; 32, 358 ff. — wie derselbe sich gegen die gleichzeitig erwählten Päpste Victor und Alexander III. verhält; 32, 381 ff. 393 ff. — ist genöthigt, Alexander III. als rechtmäßigen Papst anzuerkennen; 32, 395 f. — wie er des Papstes Alexander III. schändlichen Hochmuth erfähret; 9, 62. — zieht, von seinem Beichtvater überredet, gegen die Türken, erobert Jerusalem, wird aber von Papst Alexander III. den Türken verrathen, und was hernach geschehen; 32, 388 ff.

Friedrich, Herzog von Sachsen, war zuerst dem Bischoff Albrecht von Mainz sehr günstig, sah aber hernach ein, wie sehr er von diesem betrogen sei; 26, 49 f. — war den Lügnern sehr feind; 39, 356. — an seinem Leben, dachten die Papisten, hänge Luthers Lehre; 41, 34. — ist ein wahrhaftiger Mund, führt ein züchtiges Leben und Wandel; 26, 57.

Friedrich, Kurf. zu S., war ein weiser, geschickter, feiner und züchtiger Herr; 61, 357. 379. 389. — führte kluge Rede; 61, 381 f. — that, was er selbst für recht und gut erkannte; 62, 213. — war von Gott zum Fürsten geschaffen; 39, 281 f. — was er für ein Symbolum gehabt; 61, 379. — hat eigentlich nach der Prophezei das heilige Grab erlöset,

und unter ihm ist die lebendige Wahrheit des Evangelii hervorgekommen; 28, 139 f. — sein Urtheil vom Bürger- und Bauerleben; 36, 173. — bei demselben stellt Luther eine Fürbitte für einen armen Mann; 53, 129 f. — ihm bitten Luther und Schurf, dreien Canonicis den Genuß ihrer Präbenden zu lassen; 53, 247 f. — denselben bittet Luther um ein neu Kleid für sich, für Staupitz um Gunst, und um Unterlassung einer neuen Schätzung; 53, 1 f. — ihm schreibt Luther über die Geltung der mosaischen Gesetze und Zinskauf ꝛc.; 53, 244 ff. — was er für jährliches Einkommen gehabt; 61, 378. 391. — was er für Haushaltung gehalten und wann er gestorben; 61, 380. 382. — ist kein Trunkenbold, wenn er auch hie und da über Tisch einen Trunk zu viel thut; 26, 56. — ließ sich vor seinem Ende das Abendmahl nach Christi Ordnung und Befehl reichen; 30, 423. — daß er durch Christum entschlafen sei; 18, 358. — über seinen Tod berichtet Luther dem Joh. Rühel; 58, 303. — Predigten bei seiner Leichenbestattung; 18, 317 ff. 338 ff. — was Gott in ihm und durch seinen Tod wieder genommen hat; 18, 319 ff. 329 ff.

Friedrich, Pfalzgraf Kurfürst, hat mit seiner Gemahlin das Evangelium angenommen; 56, 133.

Friedrich, Abt zu S. Ilgen in Nürnberg, demselben widmet Luther die Auslegung des 118. Psalms; 41, 7 f.

Fröhlich sein ist nicht Sünde noch verdammlich; 43, 21. — mißfällt Gott nicht; 55, 54 f. — wie dies die Christen sind in Hoffnung; 8, 34. — fröhlich zu sein mit den Fröhlichen und zu weinen mit den Weinenden, was uns damit geheißen wird; 8, 41 f. — fröhlich geben, was das ist; 8, 29.

Frohnleichnamsfest ist wider Christus Ordnung und Einsetzung; 60, 294. — ist das allerschädlichste Fest im ganzen Jahr, darum ist es ganz und gar abzuthun; 15, 341. — wozu es der Papst angerichtet; 47, 335. — wird dem Sakrament zu Schande und Schmach gefeiert; 4, 219 ff.

Fromm muß der Mensch sein nach seinen zwei Naturen, Leib und Seele; 16, 36 f. — fromm sein und glauben ist mehr als Tempel bauen und Gott Opfer thun; 42, 140. — Niemand ist es von Natur aus Lust und Liebe; 20, 307. — wie man es werden und wohl thun soll; 15, 400 f. 415. — wie man es werde vor Gott; 19, 325 f. 328. — fromm zu werden sind von den Menschen viel närrische Weisen erfunden worden; 7, 135. 137. — wann wir recht fromm werden; 58, 382. 391. — wer dies sein will, muß da anheben, daß das Herz fromm werde; 5, 226. — welches der Anfang dazu sei und wie es nicht von unserm freien Willen ausgeht, sondern von der Predigt des Evangeliums; 10, 10. — fromm und frei wird kein Mensch durch irgend ein äußerlich Ding; 27, 177. 193 f. — der Mensch wird es nicht

durch das Gesetz, sondern allein durch Christus; 16, 37 f. — man wird es allein aus Gnaden; 33, 254. — allein durch den Glauben an Christum, nicht durch gute Werke; 7, 241 ff. — Fromme sind wenig in der Welt; 33, 356. 372. — werden von Gott ernähret und gesegnet; 36, 240 f. — ihnen will es Gott auch an leiblicher Nahrung nicht fehlen lassen; 2, 164 ff. 169. — sie haben genug, auch in der theueren Zeit; 34, 88. — müssen Verfolgung leiden in der Welt; 38, 410. — haben keinen Schaden, wenn sie Gott durch den Tod bald von dieser bösen Welt abfordert, aber es ist ein Zeichen des Zorns Gottes über die Welt; 6, 260 f. 273. — wie dieselben ihren Reichthum und ihren Mangel ansehen; 36, 66. — warum es ihnen oft übel gehet in der Welt; 57, 166. 191 f. — ihr Verhalten im Gedränge dieser Welt; 21, 167. — dieselben soll man mit dem Worte holen und die Bösen mit dem Schwerte zum ordentlichen Wesen treiben; 12, 354. — Fromme und Gottlose haben verschiedenen Lohn und verschiedenes Fürnehmen auf Erden; 38, 37. 45. — frommer Mann und Christ sind mit Fleiß zu unterscheiden, und worin? 12, 120 f.

Frömmigkeit ist zweierlei, eine weltliche oder äußerliche, und eine christliche oder innerliche, und worin sie stehen; 14, 175 ff. 179 ff. — worin die rechte wahrhaftige, die vor Gott gilt, stehe und wie wir zu ihr kommen; 15, 56 f. — wer dieselbe erlangen will, muß gänzlich an ihm selbst verzweifeln, auf Gott allein trauen und sich Christo ganz und gar ergeben und so in göttlicher Liebe neu geboren werden; 11, 310 f. 316. — was zwischen ihr und der Gleißnerei oder Heuchelei für ein Unterschied sei; 13, 123. 134. — gleißnerische ist doppelt Bosheit; 24, 86. — wie man zur F. und zur ewigen Seligkeit kommen kann; 17, 98 ff. — zu ihr kann keiner kommen, er habe denn die Gnade im Herzen; 13, 227. — der Anfang derselben ist nicht an uns, sondern an Gottes Wort; 13, 265. — ihrethalben sollen wir nicht vermessen sein; 5, 25 f. — ihr Lohn ist gewöhnlich Noth und Verfolgung; 35, 49. — zu ihr muß man fleißig vermahnen und wie das geschehen müsse; 14, 176. — Frömmigkeit der Menschen und Gottes sind verschieden; 35, 168. — weltliche und gute Werke kann der Mensch aus eigener Kraft thun; 23, 49.

Froschauer, Christoph, Buchdrucker zu Zürich, gegen denselben spricht sich L. über den Irrthum der Züricher Geistlichen aus; 56, 65.

Frucht und Kraft des Leidens Christi, worin dieselbe bestehe; 3, 264 ff. 275 ff. — fruchtbar sein und sich mehren ist ein Werk göttlichen Segens; 33, 51. — Früchte des Geistes sind bei den Christen nicht ohne alle Gebrechen; 8, 78. — welches dieselben sind, und daß man daran die rechten Propheten erkennet; 13, 189 f. 205 ff. — rechte F.

können die Christen allein bringen, wenn sie in Christo bleiben, und woran man die rechten Früchte erkennet; 49, 278 ff. 283. 288. 292 ff. 303 f. — an denselben erkennt man den Baum, ob er böse oder gut sei; 13, 209 ff. — welches die Früchte eines rechten Propheten sind; 4, 395 ff. — wie man an denselben die falschen Propheten erkennet; 13, 205 ff. 211 ff. — Früchte des Feldes, wie man für derselben Behütung und Reinigung bitten solle und daß sie uns Gott segnen möge zu Nutz des Leibes und der Seelen; 20, 295 f.

Fuchs, Thomas, Ritter zum Schneeberg, demselben räth Luther zum Vergleich in einer Streitsache mit dem Bischoff von Regensburg; 53, 29.

Fugger, die in Augsburg, vermochten schnell viel Geld aufzubringen; 57, 330. — an dieselben werden die geistlichen Güter versetzt; 21, 305. — der Fugger und anderer großer Gesellschaften Treiben ist ein Zaum ins Maul zu legen, denn es kann nicht göttlich und recht zugehen, wenn bei eines Menschen Leben sollt so groß und königl. Gut auf einen Haufen gebracht werden; 21, 357.

Fühlen ist wider den Glauben, und Glauben wider das Fühlen; 11, 197 f.

Fulgentius ist der beste Poet; 62, 106.

Füllen der lastbaren Eselin, warum so der Evangelist sagt, und der Prophet: der Eselinnen; 10, 19. — was das junge F. bei Christi Einzug bedeute; 1, 91.

Fünfte Zahl bedeutet das sinnliche, äußerliche Ding des Menschen; 11, 134.

Fürbitte für andere ist recht und wohl gethan; 45, 241. — Fürbitten soll ein jeder thun für sich und für andere im Leben, aber für die Todten bitten und sie anzurufen ist uns nicht befohlen; 15, 350. — wie und worin die F. für Jedermann geschehen soll; 50, 208. — mit unserer Fürbitte sollen wir dem andern einen eigenen Glauben erbitten; 13, 299 f. — Seelen, aus dem Fegfeuer durch Fürbitten erledigt, haben weniger Lohn, denn so sie selbst genug gethan hätten; 24, 149.

Furcht, was dieselbe in der Schrift bedeute; 34, 174. — in derselben sollen wir allerwege stehen wegen der Anfechtungen des Teufels; 14, 233. — hat Pein und wer sich fürchtet, ist nicht völlig in der Liebe; 19, 400. 406 f. 409 f. — was die F. des schwachen Glaubens ist und wie man darin stehet; 19, 401. — Furcht Gottes ist Gnade Gottes; 24, 7. — hält seine Gebote; 36, 316. — ist der Weisheit Anfang; 40, 238. 248. — woher sie kommt; 1, 219. — wodurch sie abgewendet werde; 1, 225. — bringt lauter Segen; 52, 302 f. — Furcht vor dem Gerichte Gottes muß in einem rechten Menschen allezeit sein; 37, 421. — sie und die Hoff-

nung auf Gnade stehen mit einander in Verbindung; 37, 422 ff. — Furcht Gottes und Barmherzigkeit Gottes sind immer beisammen; 6, 316 f. 323. — Furcht Gottes ist ein Fegfeuer ohne die Liebe zu Gott; 24, 46. — Furcht des Todes kommt von der Sünde; 11, 312. — sie kann man weislich und unweislich gebrauchen; 10, 71.

Fürst, ein feiner, bewähret sich am Evangelio; 1, 282. 291. — ein Kluger ist ein seltener Vogel, noch mehr aber ein frommer; 22, 89. — ein frommer ist das größte Wunder und ein Zeichen großer göttlicher Gnade um ein Land; 22, 90. — ein frommer hat viel Sorge, Arbeit, Gefahr und Mühe; 36, 172 ff. 176. — muß aber doch auch das Schwert führen und Strafe üben; 19, 369. — ein Fürst kann wohl ein Christ sein, aber als Christ muß er nicht regieren; 43, 211. — wie ein weltlicher ein Christ sein solle, daß er auch gen Himmel komme; 22, 96 ff. — wer ein christl. Fürst sein will, muß die Meinung ablegen, daß er herrschen und mit Gewalt fahren wolle; 22, 94 f. — ein jeder ist seines Landes Fels und Grundstein; 39, 258. — wie derselbe in seinem Regiment Werke reiner und rechter Liebe übet; 19, 309. — ist schuldig seinen Unterthanen Hülfe, Schutz und Werke der Liebe; 22, 101. — soll acht haben auf die großen Hansen, auf seine Räthe, nicht ihnen allein vertrauen, sondern einem Jeden, durch den Gott zu ihm redet; 22, 97 f. — soll das Recht ebenso fest in seiner Hand halten als das Schwert, nicht dasselbe seinen Juristen überlassen, sondern mit eigener Vernunft messen; 22, 95. — wie ein solcher sein Volk vor dem Wucher bewahren könne; 23, 305 ff. — in wiefern er Oberherr und Unterthan zugleich ist; 22, 278. — wie ein solcher für einen Herrn angerufen werden kann und darf; 20, 150 f. — kann auch und zwar leichter fehlen als andere; 18, 365. — ist nur eine vergängliche Creatur, obgleich man Maul und Augen vor ihm aufsperret; 23, 242. — an eines Fürsten Person liegt vieler Leute Heil, wenn er gottesfürchtig ist; 53, 59. — viererlei Ort, in die er sich theilen soll, damit sein Stand in- und auswendig recht sei, den Menschen und Gott zu gefallen; 22, 103. — welcher seines Amtes und Befehles nicht wahrnimmt, und die Seinigen nicht schützet, ist ein Heide, ja ein Narr; 22, 275. — ob ein Fürst seine Unterthanen wider des Kaisers oder anderer Fürsten Verfolgung um des Glaubens willen mit Krieg schützen möge, Rathschlag Luthers, Melanchthons und Bugenhagens 1523; 64, 277. — der Fürst dieser Welt ist der Teufel mit seinen Gliedmassen, welche sind alle Ungläubigen und Gottlosen; er ist von Christus gerichtet; 3, 426. 436. — 12, 101. 129 f. — deßhalb sollen sich die Christen vor ihm nicht fürchten; 3, 426 f. 436 f. — wie derselbe kein Recht und keine Macht an Christo hatte; 12, 311. — einem

F., der Unrecht thut, soll man nicht Folge leisten, denn wider Recht gebührt Niemand zu thun; 22, 102.

Fürsten sind entweder von Gott geschaffene und von Gott geführte, oder gezogene und gemachte, und wie dieselben handeln; 39, 277 ff. 285 ff. — warum man sie ehren solle; 36, 271 f. — warum sie gnädige Herren genannt werden; 41, 39. — wie sie von Gottes Gnaden sich nennen sollen; 39, 261 f. — was ihr Schutz und Trost ist; 36, 188 ff. — warum sie die Pfaffen zu schützen anfangen; 43, 282 f. — warum sie und der Adel ihre Kinder in den geistlichen Stand thun; 28, 197 f. — was ihre Studien sind; 62, 212. 213. — warum ihnen nicht alle ihre Anschläge fortgehen; 61, 322. — woher ihre Unzucht komme; 61, 330. — sie und die Bauern wollen ungestraft bleiben; 50, 371. — 61, 328. — sie und die Herren wollen ungestraft sein; — 41, 338. — wie sie von David gestraft werden; 39, 359. — stehen in großer Fährlichkeit zu fehlen und zu fallen; 45, 289. — sind nicht gerne Juristen; 61, 320. — müssen der Schreiber und Hauptleute Knechte sein; 61, 351. — können des Adels Hülfe nicht entbehren; 61, 390. — bedürfen der Christen Gebet wohl; 61, 346. — können wohl auch Christen sein; 44, 26. — Fürsten und Oberkeit bedürfen Vergebung der Sünden in ihrem Amt; 61, 311. — 62, 142. — werden durch ihre Räthe vom Studium abgehalten; 62, 213. — ihre Gewalt muß man leiden und wie weit ihnen zu gehorchen ist, auch wenn sie ungerecht sind; 14, 263. — wer ihr größter und schädlichster Feind ist; 45, 289. — ihre größten Feinde sind falsche Zungen, Schmeichler und Verleumder; 39, 338 ff. — ihnen ist besonders der Prophet Daniel nützlich zu lesen; 41, 234. — 54, 135 ff. — ihnen ist es besonders noth Gott zu fürchten; 53, 60. — von einem Fürsten hängt vieler Leute Heil und Verderben ab; 45, 213. — der Fürsten allergrößte Plage sind untreue, falsche, böse Diener; 39, 298. — weltliche F. und Bischöffe thun Unrecht, wenn sie ihre Unterthanen am Evangelium hindern; 5, 268 f. — auf der F. Gunst und Macht soll man sich nicht verlassen; 38, 397. 406 f. — auf sie kann man sich nicht verlassen, da sie nicht helfen und retten können in der Noth; aber darum sind sie nicht zu verachten; 41, 33 ff. 39. — ihnen wird geholfen durch Gottes Wort und Ordnung und der Christen Gebet; 49, 103 f. — ihnen soll man nicht gehorsam sein zu seiner Seelen Verdammniß; 56, 21. — die bösen F. haben ebensowohl das Schwert als die frommen und sollen es gebrauchen; 48, 261. — weltliche, wie dieselben wohl Friedereich aber nicht Friedefürsten können heißen; 15, 104. — was dieselben für Eigenschaften haben müssen; 61, 383. — worin ihre wahren Tugenden stehen; 39, 246 f. — ihre löblichste Tugend ist, frei zu reden, was ihre Meinung ist;

61, 348. — ihre Arbeiten sind die größten und gefährlichsten; 61, 352. — ihr Amt theilt sich in zwei Stücke; 39, 242. 245. — Fürsten und Könige sollen mit allen Gaben, die sie haben, ihren Unterthanen dienen; 2, 231. — sollen sich und ihre Unterthanen bei dem Worte Gottes halten und Gott in ihrem Stande dienen; 39, 320 ff. 323 f. — sollen allein Sorge haben, wie ihr Volk durch sie Besserung empfahe, und freudigen Muth sich aus dem eigenen Gebet schöpfen; 45, 289. — sollen fürsichtiglich und redlich regieren und ihr Reich bei Gottes Wort halten; 39, 292 ff. — sollen die Frommen schützen und die Bösen strafen und alles mit Furcht und Demuth vor Gott thun; 31, 64. — sollen die Ihrigen schützen und ihnen Friede zu schaffen, das ist ihr Amt, dazu haben sie das Schwert; 22, 274. — müssen sich der Heuchler und Schälke erwehren, und sollen die Wahrheit hören können; 39, 307 ff. 312. — müssen alle Gottlosen im Lande bald strafen; 39, 358 ff. — Lügner und Untreue ferne halten vom Regiment; 39, 355 ff. — beides Gnade und Recht brauchen; 39, 274 f. — nicht alle Macht den Juristen überlassen; 56, 231 f. — den Predigern nicht vorschreiben wollen, was sie lehren sollen; 46, 185 f. 187. — unschuldig sein aller Lügen, Mord und falscher Lehre; 39, 313 ff. 318. — fromme und treue Diener in allen Ständen suchen; 39, 350. — ihre eigenen Häuser wohl regieren und am Hof, in Gesinde und Amtleuten keine Frevler und Gottes Verächter leiden, und sich dessen annehmen, was ihnen befohlen ist; 39, 294 ff. 303. 307. — für eine gute Ordnung und fromm Gesinde Gott loben und danken, und beim Regieren Gott vertrauen; 39, 268. 273. 290. — den niedrigen Ständen Exempel der Frömmigkeit und Ehrbarkeit geben; 61. 329. — den rechten Gottesdienst und die Christen schützen; 64, 271. 273 f. — im Regiment Hoffart meiden; 39, 344 ff. 348. — sich der Trunkenheit abthun um der Aergerniß willen; 61, 327. — ihr Recht führen und behaupten; 45, 263. — unter einander ihre Händel vertragen; 61, 398 f. — bedenken, welche Gefahr von Gott ihnen entstünde, wenn sie Luthern tödten würden; 24, 212. — mit Vernunft an den aufrührischen Bauern handeln als an Trunkenen und Irrigen, und dem Zorn und der Tyrannei gegen sie nicht Raum geben; 24, 263. — Fürsten und Städte sollen Getreide-Vorrath sammeln, nicht als Monopol, sondern in rechter, christlicher Fürsichtigkeit zum Besten der Gemeinde; 22, 216. — wie hohe Tugenden und Werke der Stand der Fürsten üben kann; 39, 238 ff. 244 ff. — wie dieselben sich gegen Verleumder halten sollen; 39, 335 ff. — wie sie ein fein friedlich und selig Regiment führen und behalten sollen; 41, 143. — wie sie nach Davids Exempel sollen das weltlich Regiment führen und zum Recht helfen und dabei erhalten; 39, 324 ff. 335 ff.

— wann sie Krieg führen sollen; 33, 292 f. — warum sie ein Brod im Wappen und auf den Münzen führen sollen; 21, 120. — die Fürsten und Herren der Augsburg. Confession haben das Evangelium nicht um der Kirchengüter willen angenommen; 62, 94. — die lutherischen sind dem Kaiser ihrem Herren allezeit treu gewesen, wie das ganze Reich öffentlich bezeugen muß; 26, 44. — gottlose machen gottlose Räthe; 61, 313. — gottlose finden viel gottlose Diener; 39, 310. — die ohne Gott und sein Wort sind, sind gewißlich verloren; 39, 264. — was für Untugenden unter denselben im Schwange sind, und wie sie damit schaden und sündigen; 39, 247 f. 259 f. — evangelische, wollen den Predigern nicht Unterhalt geben; 36, 224. — F. wollen jetzt Gnadenjunker heißen, das Kaiserthum selbst regieren und sich weder von Kaiser noch Volk etwas sagen lassen; 22, 62 f. — Fürsten und Herren sind der mehrer Theil gottlose Tyrannen und Gottes Feinde, doch wird Gott derselben nicht vergessen, er ist ihnen auch gewachsen genug, wie er von Anfang der Welt her gethan hat; 22, 269. — führen ein Gebaren und Wüthen, welches zur Vertilgung des christlichen Glaubens und Verlängnung des göttlichen Wortes führet; 22, 63. — bezeigen eine verstockte Vermessenheit und Gotteslästerung, dafür aber schickt Gott die Strafe in falschen Propheten und Aufruhr gegen sie; 24, 261. — sind gemeiniglich die größten Narren und ärgsten Buben auf Erden; 22, 89. — sind Gottes Stockmeister und Henker, sein Zorn brauchet sie, zu strafen die Bösen und äußerlich Frieden zu halten; 22, 89. — daß sie den Holzweg gehen, haben sie durch ihr eigen bös Exempel dahin gebracht; 26, 60 f. — sind ein rar Wildpret im Himmel, die andern bleiben Höllenbrände mit dem Teufel; 23, 327. — die des Evangelii Predigt verbieten, sind werth, daß sie Gott vom Stuhle stürze; 24, 264. — von Fürsten, Königen und Herrn Tischreden Luthers; 61, 327 ff. — wer die Fürsten und Gewaltigen sind, mit welchen die Christen zu kämpfen haben; 19, 271 ff.

Fürstenhuld ist Aprilwetter; 38, 398.

Fürstenthümer und Gewaltigen, dieselben hat Christus ausgezogen, was das heiße; 3, 304.

Fürwitz, demselben ist Gott sehr feind; 35, 136.

Füße, was es sei die Füße decken; 64, 50.

Fußwaschen Jesu, was dasselbe bedeute; 2, 222 ff. 227. 236. — das der Päpste und Fürsten ist schlechte Demuth; 2, 226 f. 233. — was für eines die Fürsten immer üben sollen; 2, 232. — Füße waschen heißt nicht blos, daß wir mit unsern Gaben andern gerne dienen, sondern auch daß einer dem andern seine Fehler vergebe; 2, 233 ff. — was für eines in jedem Stande geübt werden solle; 2, 231 ff.

235. — welches das rechte ist, das der Herr befiehlt; 2, 228.

Gaben, wie Gott dieselben mancherlei austheilet; 8, 300. — sind mancherlei, aber es ist Ein Geist, was das in sich fasse, und was die verschiedenen Gaben sind; 9, 215 f. 217 f. 219. — müssen verschieden sein unter den Menschen; 62, 350. — Verschiedenheit derselben hebt die Einigkeit der Liebe und Einfältigkeit des Glaubens nicht auf, da des Glaubens Gut, Jesus Christus, allen einerlei und gleich ist; 8, 13. 14 f. 20 ff. — Gaben Gottes soll man erkennen, rühmen und hoch halten, aber daneben sich demüthigen; 5, 28. 32 f. 34 f. 36. — dieselben sollen wir nicht unnützlich verschwenden, sondern recht genießen; 13, 179 f. — sie in Gottes Furcht, uns und andern Leuten zu Dienst und Nutz in diesem Leben brauchen, nicht darauf stolziren; 46, 139 ff. — sollen zu Andrer Nutz und Frommen gebraucht werden; 64, 262. — wer die Gaben und Güter ohne Glauben und Christo hat, verlieret viel; 13, 176 f. — geistliche G. gießt der heil. Geist reichlich aus über seine Christenheit; 52, 169. — Gaben des heiligen Geistes, wie und wozu Christus sie den Gläubigen gibt; 18, 184 ff. — auf die G. sollen Christen nicht stolz sein, sondern andern damit dienen; 16, 244. — wie Christen die Gaben des Geistes brauchen sollen; 8, 299 f. — die geistlichen soll jeder in seinem Amte zum Nutz der andern gebrauchen und damit dienen zur Einigkeit und Erbauung der Kirchen; 9, 201 ff. 216 ff. 224 f. — unserer Gaben sollen wir uns nicht überheben, sondern mit denselben mit allem Willen unserm Nächsten dienen; 2, 226. 228. 231. — um hohe und große Gaben ist es ein gefährlich Ding; 43, 339. — wie gute und vollkommene sich unterscheiden und was sie in sich fassen; 8, 271 ff. — daß Gaben, Aemter und Kräfte alle Gottes und des Herrn Christi und heiligen Geistes sind, erkennen und wissen allein die Christen, nicht aber die Heiden; 9, 221 ff. — was für Gaben Christi Himmelfahrt bringt; 4, 12 f. — welches Gaben, das ist Werke der christlichen Glieder, sind; 8, 21 ff.

Gabriel, was dieser Name bedeute; 15, 292. — ist die höchste Macht unter den Engeln; 19, 154.

Gad, was dieser Name bedeute; 34, 153. — 64, 132.

Galater, Vorrede L. auf die Epistel S. Pauli an dieselben; 63, 143 ff. — Randglossen L. zur Epistel S. Pauli an die Galater; 64, 237.

Galiläa, was dieser Name bedeute; 17, 172. — heißt Grenze oder Landesende und bedeutet das Volk zu Eiferstadt (Cana), daß es wohne zwischen Gesetz und Evangelium; 11, 46.

Galiläer wird Nikodemus spöttisch genannt; 48, 246.

Galle, was das heiße und warum sie mit Wein vermischt wurde; 3, 127. 244.

Gangra, Vorrede L. zu der Schrift: Ein alt christlich Concilium vor 1200 Jahren zu Gangra in Paphlagonien gehalten 1537; 65. 56.
Gartenbrüder trieben viel Unzucht; 61, 281.
Gastfrei sein ist Pflicht der Liebe; 33, 354. — gastfrei sollen Christen sein ohne Murmeln; 51, 470. — 52, 168. — wie und worin dies die Christen sein sollen; 8, 298.
Gastmal, wer bei einem solchen reden soll; 62, 452.
Geben, dasselbe soll bei den Christen einfältig sein, was das heiße; 8, 25. — Geben aus einfältigem Herzen ist schwer; 23, 317. — dem Nächsten geben macht reich; 58, 418. 424. — was Christi Ausspruch bedeute, man solle Jedermann geben; 23, 312 f. — welch ein Mißbrauch damit getrieben wird; 23, 316 f. — es sind gar viel faule Leute, die verlassen sich darauf, daß die Christen und fromme Leute gerne geben; 23, 313. — zur Nothdurft des Leibes sollen wir alle genug haben und geben, und keiner den andern, auch den Feind, nicht lassen; 23, 315.
Gebet, vom rechten christlichen; 23, 16—27. — was darunter zu verstehen sei; 21, 107. — ein Sermon von demselben; 20, 290 ff. — Tischreden Luthers von demselben; 59, 1 ff. — Art desselben unter dem Papstthume; 23, 222. — einfältige Weise zu beten; 23, 214—238. — wie das G. recht und Gott angenehm wird; 20, 234 f. 244. — soll das Gebet gut sein, so muß das Herz einig, ganz und alleine dabei sein; 23, 223. — es liegt die höchste Macht daran, daß sich das Herz zum Gebete ledig und rüstig mache; 23, 222. — welches die rechte Art desselbigen sei; 21, 111. — Gott nimmt sich unserer Noth an und lehrt uns selbst die rechte Art des Gebetes; 21, 110. — des Gebets bester Anfang ist, daß man den wohl und recht zu nennen und ehren wisse, zu dem man beten will; 21, 163. — die Summa alles Gebetes gehet gegen den Hauptfeind; 21, 126. 127. — falsche Zuversicht auf leere Gebetsworte ist zu verwerfen; 21, 167. — die Leute sollen unterwiesen werden, alle ihre Noth Gott im Gebete vorzutragen; 23, 18. — die Jugend soll von frühe an zu der rechten Art und unabläßigen Anhalten im Gebete unterwiesen werden; 21, 111. — Gebet frommer Leute sind für ganze Länder eine eiserne Schutzmauer gegen des Teufels List und Vornehmen; 21, 112. — die Verheißung, welche Gott dem G. zugesaget hat, soll uns mit Lust und Liebe zu demselben erwecken; 21, 110. — ein Gebet, das nicht im Namen Christi geschiehet, ist Gott nicht wohlgefällig; 50, 123. — das G. derer ist gewißlich erhöret, die Gottes Gebot annehmen; 42, 268. — alle Werke der Gläubigen sind Gebet; 23, 215. — Niemand soll sich durch begangene Sünde oder Heuchelei vom G. abschrecken lassen; 23, 17. — Gebet ohne Aufhören ist den Christen geboten;

56, 56. — Gebet der Juden war nach Jerusalem zu gerichtet; 41, 384. — wie das G. im Papstthum thöricht getrieben wurde; 10, 291 f. — desselben hat der Papst dreierlei Art geboten; 58, 311. — geistliches und leibliches G.; 21, 160 f. — Gebet des Herzens und das mündliche G. sollen neben einander gehen; 3, 441. — rechtes Gebet um wahren Glauben und rechtes Verständniß der heiligen Sakramente; 21, 272 f. — Gebete über die 7 Bitten des Vaterunsers; 23, 217—220. — Natur und Wesen des Gebets; 21, 166. — desselben rechte Form, welche wir in Anfechtung und Noth brauchen sollen; 3, 31. — dessen rechte Weise ist, daß man wenig Worte mache, aber viel und tiefe Meinung und Sinn; 21, 160. — seine Kraft, Eigenschaft und Tugend kann Niemand genug aussteichen und ergründen; 50, 160 ff. — seine Kraft lernt man erst recht aus der Erfahrung; 59, 1. — desselben Erhörung und Gnade haben wir allein durch Christum; 49, 114 f. — dem Gebete nach Gottes Willen ist Erhörung verheißen; 52, 391 f. — an demselben sollen wir anhalten; 8, 35. — bei dem Gebet um leibliche Sachen sollen wir unsern Willen ganz in Gottes Willen stellen; 3, 33 f. — bei dem G. sollen wir nicht zweifeln, Gott werde zu rechter Zeit alles geben, was zu seiner Ehre und unserer Seligkeit dienet; 3, 445 f. — bei dem Gebet um ewige Güter wissen wir Gottes Willen und daß ers gern geben will; 3, 33 f. — durch das G. hilft ein Jeder, daß die christliche Kirche und ihre Wohlfahrt erhalten werde; 3, 447. — durch das G allein können wir zu Gott kommen; 38, 171. — durch dasselbe soll man Gott Alles befehlen; 59, 28. — durch dasselbe wird nicht allein verstanden das mündliche Gebet, sondern alles, was die Seele schaffet in Gottes Wort zu hören, zu reden, zu dichten, zu betrachten ꝛc.; 10, 291. — durch dasselbe wird der Name Gottes geehret und nützlich gebraucht; 21, 108. — in demselben besteht all unser Schutz und Schirm gegen den Teufel; 21, 112. — in demselben soll man nicht ablassen, Exempel dafür; 2, 144. 147. — in demselben soll ein Jeder seine eigene anliegende Noth sowie der Christenheit Noth Gott vorlegen und klagen; 20, 238. 244 f. — in demselben sollen wir auch bitten für den Nächsten, für die Noth der Christenheit und der Obrigkeit; 20, 246 ff. — in demselben sollen wir allein an Gottes Gnade uns halten; 38, 264. — in demselben sollen wir Gott nicht Ziel oder Stätte setzen seiner Erhörung, sondern alles seiner Weisheit und Allmächtigkeit heimgeben, der auch durch Wunder helfen kann; 20, 293 f. — in demselben sollen wir den Glauben und die Zuversicht zu Gott üben, daß wir nicht zweifeln, wir werden erhöret; 20, 233. — mit demselben solle man nicht harren, bis man gar rein und ge-

ſchickt zu ſein glaube; 3, 440. — mit demſelben muß man anhalten; 59, 30. 33. — mit demſelben muß man ſtreiten wider die Gottloſen und Ketzer; 38, 37. 48. — mit demſelben ſollen die Juriſten ihre Händel anfangen; 59, 32. — mit welcher äußerlichen Weiſe dasſelbe geſchehen ſoll und wie man durch äußerliche Geberde zum Gebet erweckt werde; 50, 160 f. — um ein rechtſchaffen Gebet frommer Chriſten iſt es ein groß Ding; 59, 1. — um desſelben warten zu können, ſollen wir nüchtern ſein; 8, 281. 287 f. — um was das Gebet der Chriſten geſchieht und wie es vollkommene Freude bringt; 50, 125 ff. — von der Kraft und Wirkung desſelben haben wir ein herrlich Exempel an Moſes im Kampfe wider die Amalekiter; 35, 356. — von dem G. ſollen wir uns durch kein Zweifeln abhalten laſſen; 43, 291. — der Teufel ſtrebet mit allen Kräften dahin uns von demſelben abzuhalten; 21, 111. — 43, 289. — vor Gott ſoll man im Gebet anfangen mit der höchſten Noth, die uns drückt; 39, 148. — zum G. gehörten nach der Papiſten Lehre dreierlei Andacht: materialis, formalis und affectualis; 44, 353. — zu demſelben gehöret die Sicherheit des Glaubens an Gottes Verheißung; 12, 143 f. 151. — zum rechten G. gehört eine rechtſchaffene Buße und daß man im Namen Jeſu Chriſti bitte; 1, 125 f. — zu demjenigen, das mit Ernſt und Wahrheit geſchehen ſoll, ermahnet die heil. Schrift an vielen Stellen und lehrt desſelben Erhörung; 20, 242 f. — zu dem G. hat man kein Vermögen ohne in Chriſto Jeſu; 17, 123 f. — zu demſelben locket uns Gott durch ſeine Verheißung der Erhörung, nicht ſind wir dazu geſchickt durch unſere Würdigkeit; 12, 142 f. 151 ff. — zu ihm ſoll uns antreiben der ernſtliche Befehl Gottes; 21, 108. — zu demſelben ſollten wir immer freudig und fleißig ſein; 52, 336. — zu demſelben ſollen wir von der Sorge getrieben werden; 7, 121. — zu demſelben ſich nicht wenden wollen, man ſei denn vorher rein von Sünden, iſt thöricht; 20, 239 f. — das G. erhält die Welt; 59, 2. — ein G., das feſt anhält und ſich nicht läßt abſchrecken, gefällt Gott wohl; 2, 128 f. 145 f. — Gebet geſchieht von den Chriſten ohne Unterlaß; 59, 32. — äußerliches geſchieht auf dreierlei Weiſe, aus Gehorſam, ohne Gehorſam mit Unluſt, mit Andacht im Herzen; 21, 161. — Gebet gibt dem Chriſten in Angſt, Sorge, Kummer und Unglück Troſt und Rath; 3, 439 ff. 445. — ein rechtes, ernſtliches hat viele Hinderniſſe; 50, 108 ff. — das Gebet im Namen Chriſti hat große Verheißung, und wie dasſelbe geſchiehet; 50, 105. 114 ff. 118 ff. 121 ff. 124. — das Gebet eines Andern, ſo im Glauben geſchieht, hilft und fördert viel zu unſerer Seligkeit; 59, 25 f. — Gebet iſt ein Auffahren oder Erheben der Seelen

zu Gott; 38, 366. — ist ein Aufsteigen des Herzens zu Gott; 59, 2. — das rechte, das Christus lehret und Gott fordert, ist das Begehren der göttlichen Gnade aus ganzem Herzen; 14, 47. — ist nach dem Predigtamt der höchste Gottesdienst bei den Christen; 3, 438. 448. — ist eine Erhebung der Seele, nicht eine Erhebung des Herzens zu Gott; 38, 258. — ist von Christo geboten als der rechte Gottesdienst und der Christen eigentlich Werk; 50, 113 ff. 124. — ist das einzige und beste Mittel wider die Anfechtung; 3, 34. — mündliches ist nichts anderes als Orgelton und Gesang, wodurch das Herz zu Gott erhoben wird; 21, 166. — G. ist das güldene Rauchfaß im alten Testament; 7, 122. — ist unser endlicher Trost und Zuflucht; 64, 150. — das mündliche ist nicht zu verachten, sondern noth, das innerliche Gebet im Herzen zu entzünden und zu reizen; 12, 146. — ist die einzige Waffe der rechten Christen gegen des Teufels Greuel; 24, 199. — das Gebet des Gerechten ist eine gewaltige Waffe und ein groß, kräftig Ding; 59, 16. 23. — das Gebet im Namen Jesu um den heil. Geist und fleißiges Halten an dem Wort und Sakramente ist der rechte Weg ihn zu erlangen; 4, 70 f. — ist die stärkste Wehre und Gewalt der Christen wider des Teufels Gewalt; 50, 108. 112. — ist nächst dem Predigtamte das fürnehmste Werk eines Christen; 43, 284. — das G. ist eines der höchsten Werke eines Christen; 49, 102. — dasselbe ist das rechte eigene und allein der Christen Werk; 49, 113. 115. — das rechte ist ein Zeichen der rechten Kirche; 25, 374 f. — ist besonders kräftig zur Besserung der Guten; 33, 360. — ist nothwendig und hat tröstliche Verheißung; 43, 284 f. — ist stärker denn alles Unglück; 37, 273. — ist nirgends so stark, als wenn die ganze Gemeinde einträchtiglich mit einander betet; 17, 244. — das gemeine und gemeinsame gibt der christlichen Kirche die größte Macht wider alles, was sie anstoßen mag; weßhalb dasselbe auch der böse Geist auf alle Weise hindert; 20, 242. — das, welches ein Werk des Feiertages heißet und im dritten Gebot geboten ist, ist ein gemeines Gebot und soll geschehen für die ganze Christenheit, für alle Noth aller Menschen, sonderlich für die eines jeglichen Pfarr- oder Bisthums; 20, 240 f. — ist nicht vergeblich, auch wenn es nicht alsbald erhöret wird; 3, 34. — das beste Gebet ist das Vaterunser; 59, 24. — G. der Kinder ist gut; 59, 27. — G. ist für Eheleute hoch vonnöthen; 6, 463. 465 f. — kann nicht recht geschehen ohne im Geist der Gnaden und ohne Erkenntniß und Glauben an Christum; 50, 133. — kann nicht geschehen außer der Anfechtung; 59, 3. — ein ernstes Gebet eines christlichen Herzens kann von Gott nicht unerhöret bleiben; 35, 356. — Gebet macht, daß Gott die Sünde nicht zurechnet und nicht

in Schärfe mit uns handelt; 21, 178. — macht das Herz immer stärker, daß es fester anhält und endlich vielmehr, denn sonst, erlanget; 43, 290. — muß von Herzen gehen; 59, 31. — muß im Glauben geschehen und aus dem Glauben fließen; 44, 354. — das rechte, muß aus Glauben und Vertrauen fließen; 3, 449. — muß anheben mit Lob und Dank; 42, 96. — muß sich nicht gründen auf unsere Würdigkeit, sondern auf die unwankelbare Wahrheit göttlicher Zusage; 20, 292 f. — muß, wenn es vor Gott gelten und erhöret werden soll, nicht auf unser Verdienst gestellt sein, sondern auf Gottes Ehre und Herrlichkeit, auf daß sein Name allein geheiligt werde; 9, 273 f. — muß ohne Zweifeln geschehen; 61, 17. — muß anhaltend sein; 43, 291 f. — dasselbe muß man täglich üben und treiben; 59, 6. — ohne dasselbe gehe nicht zu Bette und stehe nicht auf; 3, 91. — ohne dasselbe kann der Glaube nicht bestehen noch bleiben; 50, 159. — es schaffet, daß unser Predigen, Lehren und Schreiben etwas ausrichtet; 38, 38. — Gott siehet dasselbe nicht um der Heiligkeit der Person, sondern um seines Wortes und Gehorsams willen an; 21, 109. — dasselbe soll Gottes Ehre und der Menschen Seligkeit suchen; 10, 291 f. — soll ohne Zweifeln und im Glauben geschehen; 7, 123 f. — 23, 17 f. — 50, 119 f. — und ohne Versuchung Gottes; 32, 86 f. — Gebet soll man nicht immerzu um eine Sache treiben; 53, 203. — das G. soll in Jesu Namen geschehen, sonst ist es kein Gebet, noch Gottesdienst; 3, 441. 444 f. — 9, 270. — soll geschehen für die Erhaltung der reinen Lehre des Wortes Gottes; 46, 159. 161. — unser eigenes sollen wir nicht verachten, wenn wir Christum lieb haben; 3, 439. 448. — geschriebene G. soll man nicht verachten; 60, 58. — mündliches soll nur Anreizung und Bewegung der Seele zum tiefen innerlichen Gebet sein; 21, 161. — ein Jeglicher soll in allem, was er zu bitten hat, vor Gott kommen aus Gehorsam gegen das Gebot des Gebetes; 21, 108. — der Geist des G. und der Gnaden überwindet den Teufel und die Welt; 57, 181. — das Gebet des Gerechten vermag viel; 24, 275. — das G. in der Kirche ist nicht besser und wird nicht eher erhöret, denn das auf dem Felde oder an einem andern Ort; 15, 164. — rechtes G. und Zuversicht wird nicht durch das viele Geplärr und Wortmacherei der ungeschickten Prediger erreicht; 21, 165. — unser Gebet wird um Christi willen von Gott erhöret; 40, 157. — dasselbe wirket alles Gute, was da geschieht; 59, 22. — das G. wird von dem Papste in dreierlei Art geboten; 59, 9. — wurde mißbraucht, wenn man es vorwendete, um fremdes Gut an sich zu bringen; 44, 352 f. 355. 370. — wird gewirkt durch den Geist der Gnaden; 49, 113 f. 115. — ob man im Gebete auch fluche; 59, 22. — wann und wo das Gebet geschehen soll;

43, 173. — Gebet und Glaube, warum wir uns täglich darin üben sollen; 15, 49. — warum und wie wir um Gottes Gebote willen beten sollen; 21, 107. — das christliche G., was die Lehre von demselben ist; 3, 447. — was dazu vonnöthen ist, daß ein Gebet recht gut sei und erhöret werde; 20, 290 f. — was das beste Gebet ist; 63, 34. — was des G. Ursachen sind; 59, 8. 19. — was uns zu demselben reizen und antreiben soll; 21, 109. — was für ein Gebet aus dem fünften Gebot zu entnehmen sei; 23, 230 f. — welche Eigenschaften ein recht Gebet haben soll; 43, 174 f. — welche Verheißung es habe; 24, 276. — welche Hoffart dabei zu vermeiden sei; 21, 107. — welcher Art das Gebet der Mönche und Pfaffen sei; 21, 110. 111. — wenn dasselbe von Herzen gehet, da ists Alles löblich und gut, wie man sich dazu stellet; 50, 163. — wenn dasselbe im rechten Glauben mit Ernst geschieht, so wird es gewiß erhört; 59, 19. 23. 29. — wenn Gott unser Gebet erhöret, stellt er sich, als wollt er uns verderben; 34, 201 f. 206. — wer an der Erhörung des Gebetes zweifelt, sieht nicht Gottes Verheißung, sondern auf seine eigene Würdigkeit und Werk; 21, 128. — wer nicht glaubt, daß sein Gebet erhöret sei, der hat nicht recht gebetet; 21, 128. — wer bei demselben an der Erhörung Gottes zweifelt, thut zwei böse Stücke, und worin; 12, 152. — 20, 291. — wie ein rechtschaffenes G. sein und gehen soll; 7, 123 f. — und was zu einem rechtschaffenen Gebet gehöre; 15, 204 f. — wie dasselbe soll gestalt sein; 7, 121 ff. — wie es aus dem Gnadengeist gehen und wie es beschaffen sein muß; 49, 114 f. — wie dasselbe viererlei ist: Gebet, Flehen, Dank und Bitte, und worin es geschehen soll; 7, 121 f. — das rechte, wie zu demselben fünferlei Stücke noth sind, und wie es geschehen soll; 12, 142 ff. 146 f. 151 ff. — wie man ein jedes Gebet recht anfangen soll; 50, 164. — Christus hat uns im Vaterunser selbst gelehrt, wie wir beten sollen; 21, 107. — wie und wo das Gebet der Christen geschieht; 52, 164. — wie, wann und in welcher Ordnung das Gebet geschehen soll; 50, 111 ff. 115 ff. 120. 124 ff. 160 f. — wie dasselbe von den Christen in der ersten Kirche fleißig geübt wurde und wie es wenigstens Morgens und Abends geübt werden sollte; 8, 288 f. — wie S. Bernhard von des G. Erhörung hält; 59, 3. — wie das G. in den Klöstern getrieben wurde; 43, 176 f. — wie es von den Christen geübt und gethan wird; 49, 316. 346 f. — wie durch das G. der rechte, höchste und köstlichste Gottesdienst gethan werde; 43, 180. — wie zum Beschluß der Predigt das Volk zu dem allgemeinen G. soll vermahnt werden; 6, 494 f. — wie das gemeine G. sollte eingerichtet und angestellt werden, und welchen Segen dasselbe habe; 20, 241 f. — wie nöthig

dasselbe sei und was es für eine Kraft habe; 50, 105 ff. 113. 128. 159 ff. — wie der Geist des Gebets und der Gnade wirke; 59, 22. — wie das G. ein rechtschaffenes ist, und ein kräftiges wird; 34, 199 f. — wie das Gebet eines Menschen zuweilen ist stark und mächtig gewesen; 31, 46. — wie dasselbe wider die Türken geübt werden soll, und was dazu antreibt; 31, 44 ff. 47 f. — wie es wider dieselben öffentlich und daheim sonderlich eingerichtet werden solle; 32, 88 ff. — wie man sich durch dasselbe vor des Teufels Anfechtung schützen könne; 23, 215 f. — wodurch man zu ihm erweckt werden kann; 50, 161 f. — worin seine Kraft bestehe und was uns dazu treiben soll; 43, 289 ff. — wo man dasselbe unterläßt, oder mit demselben Scherz treibet, reizet man Gottes Zorn; 21, 109. — was das Gebet Christi am Kreuz für Frucht geschafft habe; 3, 128. 141 ff. 257. 262. — dessen Trost und seine Bedeutung; 3, 141 ff. 246 ff. — das Gebet der Christen ist Gott angenehm um ihres Glaubens willen an Christum; 50, 135 f. — ist leicht und machet keine Arbeit; 43, 177. — ist kräftig; 33, 359 ff. — wie die Christen ihr Gebet führen und üben; 40, 173 f. — das allgemeine ist eine starke Wehre wider den Teufel und seine Anschläge; 43, 173. — der Kirchen Gebet thut große Wunder; 59, 3. — christliches Gebet eines Kriegsmannes vor Beginn der Schlacht; 22, 288.

Gebetbücher mit Ablaßankündigungen und Passional- und Legendengeschichten sind einer starken und guten Reformation zu unterwerfen; 22, 3.

Geboren sein aus Gott, was das heiße und wie es geschehe; 8, 215 ff. 219. — wie dasselbe stark ist, daß es Teufel, Welt und alles überwindet; 8, 220 ff.

Gebote, die zehn; 23, 14—16. — Auslegung derselben; 21, 10 und 11. — der 10 G., des Glaubens und Vaterunsers kurze Form; 22, 1—32. — die zehn, mit einer kurzen Auslegung ihrer Erfüllung und Uebertretung 1519; Inhalt und älteste Ausgaben dieser Schrift Luthers; 36, 145 ff. — Auslegung derselben aus dem 19. und 20. Kapitel des zweiten Buchs Mosis, gepredigt zu Wittenberg 1528; 36, 1 ff. — die zehn, behandelt als Lehr-, Dank-, Beicht- und Betbüchlein; 23, 235. — deren Auslegung sind die acht Seligkeiten; 15, 470. — die zehn, in einem längeren und kürzeren Lied L. — 56, 322 f. — die zehn, sind nichts Andres, denn das Gesetz der Natur, das uns allen natürlich ins Herz geschrieben ist; 36, 40. 56. 128. 141 f. — sind ein Ausbund göttlicher Lehre und rechter Born, aus dem alle unsere Werke quellen sollen; 21, 89. — die Werke, welche dieselben verlangen, gelten vor der Welt Augen nichts; 21, 89, 90. — die zehn sind schwerer zu halten als alle Ceremonien Mosis

mit einander; 25, 280. — sind nicht allein vor Mose, sondern auch vor Abraham und allen Patriarchen, auch über die ganze Welt gegangen; 31, 440 f. 445. — sind in aller Menschen Herzen mit der Schöpfung eingepflanzt; 31, 441. — sind ein Spiegel und kurz Summarium aller Tugenden gegen Gott und Menschen; 58, 245. — sind von Gott gestellet, daß er uns lehre, wie wir in der Welt gegen den Nächsten leben sollen; 43, 107. — sind Gottes Richtschnur für unser Leben; 57, 55. — sind nicht blos äußerlich, sondern von ganzem reinen Herzen zu halten; 36, 113. 127. — betreffen die Heiden und Christen nicht, sondern allein die Juden; 36, 32. 38. — enthalten die ganze Schrift. Wer sie kann, hat Rath in allen Sachen und Fällen in geistl. und leibl. Wesen; 21, 30. — man hält sie, weil die natürlichen Gesetze so fein und ordentlich darin sind verfasset; 29, 157. — sie hangen alle im ersten, so daß Ende und Anfang alles in einander geknüpft und verbunden ist; 21, 93. — kein Mensch auf Erden kann sie gründlich und rein halten; 47, 129. — sie müssen wir haben, nicht allein um ein Gesetz zu haben, sondern auch, daß wir darinnen sehen, wie weit uns der h. Geist mit seinem Heiligen gebracht hat; 25, 377. — im alten Testamente ist befohlen, sie an alle Orte und Kleider zu schreiben, daß man sie immer vor Augen hätte; 21, 93. 94. — kein Weiser noch Heiliger vermag solche Gebote aufzustellen, wie sie hier Gott mit solchem Ernst fordert und so herrliche Verheißung hinzufügt; 21, 94. — sie werfen unter sich Kaiser und Könige, Apostel und Propheten und alle Creatur; 26, 66. — sie und des Papsts Gebote gegen einander gehalten; 28, 127 ff. — durch sie zeigt Gott an, was er von der Welt hält und sind ein Spiegel, was wir für Leute sind; 36, 112 f. 123 ff. 126 f. 138. 141. 144. — die zehn Gebote schrieben die Juden äußerlich auf Pergament und um die Kleider; 36, 283. 292. — Uebertretung und Erfüllung derselben; 22, 7—15. — Anleitung nach denselbigen auf rechte Weise zu beten; 23, 224 ff. — warum man die zehn Gebote immerdar predigen soll; 58, 265. 288. 302. — was von ihrer Ordnung zu halten ist; 58, 263. — was der kurze Inhalt derselben ist, und was Vernunft in denselben versteht; 58, 264 f. — weßhalb sie zu halten sind; 33, 12 f. — wie man sie predigen soll; 58, 263. — wie aus jedem derselben eine Lehre, Danksagung und Beichte zu entnehmen sei; 23, 223 ff. — wofür sie in der Welt gehalten werden; 58, 262. 332. — in denselben hängen alle Ceremonien und Judicialia; 29, 151 f. — worin sie für uns aufhören und wie sie wiederum alle Christen angehen; 45, 338. — Gottes Gebot auszurichten ist für die Papisten ein Kinderwerk; 25, 230. — Gottes Gebot hält kein Mensch aus seines Herzens Grund; es muß

dazu der heil. Geist ins Herz kommen; 12, 85 f. 89 f. 111 f. — die Gebote Gottes hält und erfüllet kein Mensch auf Erden; 36, 279. — Gott hat sie gegeben zum Trost für die Blöden und zum Schrecken für die Halsstarrigen; 36, 245. — sie können wir nicht thun und halten, und doch sollen wir sie thun; 44, 181 ff. 188. 193. — lassen sich mit den bloßen Werken nicht erfüllen, es gehört auch ein rein Herz dazu; 4, 346. — müssen gehalten werden, sie seien klein oder groß; 28, 17. — müssen gehalten werden, wenn Jemand das Himmelreich will besitzen; 14, 152. 154. — sind über der Kirchen Gebote zu achten; 24, 5. — sollen nicht mit Unwillen, sondern aus freiem Willen gehalten werden; 27, 354. — sollen geistlichen Nutzen schaffen im Gewissen vor Gott; 30, 408. — sollen in der Liebe herunter gehen; 14, 143. — sie soll man allezeit vor Augen haben und darnach thun, und den Kindern einschärfen; 36, 277 ff. 282 ff. 292. 310. 377 f. — sie höher achten als Menschengebot; 14, 143. — Gottes Gebot wird mit Werken nicht erfüllt; 7, 215 ff. — warum man die zehn Gebote von Jugend auf lernen und üben solle; 36, 236. 377. — was es um sie sei; 21, 187 ff. — was in denselben begriffen ist, soll und muß gehalten werden; 10, 432. 435. — welche Hindernisse der Erfüllung derselben im Wege stehen; 36, 287 ff. 291 ff. 311. 317 ff. 320. 322. 335. 389. — welches das vornehmste sei; 5, 131 ff. 143 ff. 159 ff. — ob man sie aus eigenen Kräften halten könne; 31, 294 f. — wie sie unter sich zusammenhängen; 36, 122. 129. — wie ein Prediger sie dem gemeinen Mann auslegen solle; 23, 14. — wie man sie halten könne und solle; 44, 185 ff. 191 f. — wie das geschehe und was dazu gehöre; 12, 111. — wenn wir dieselben erfüllen sollen, haben wir mehr denn genug zu schaffen, und bedürfen nicht, andere Werke zu suchen; 20, 220. — sie freiwillig zu erfüllen ist der Natur nicht möglich; 40, 20. — wir können keines aus unsern Kräften thun; 33, 132. — wo nicht Glaube und Vaterunser hinzukommen, ist keiner im Stande, auch nur ein einziges der Gebote zu halten; 21, 90. 91. — der Zusatz: ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, ist um aller Gebote willen angesetzt; 21, 91. — alle Gebote sind erfüllet und aufgehoben, wo Glaube ist und Liebe; 51, 51. — die Erfüllung derselben stehet in der Liebe gegen andere und nicht gegen uns; 22, 12. — ein jedes Gebot schließt ein Verbot in sich; 36, 84. — je höher und größer sie sind, desto mehr werden sie verachtet; 36, 77. — die Uebertretung und Verachtung derselben wird von Gott bestraft; 36, 290. 297 ff. 339 f. — gegen Gottes Gebot soll nichts Neues und Anderes oder Eigenes eingeführet werden; 26, 33. — Handhabung desselben; 22, 113. — Auslegung

von der Hauptſumma Gottes Gebots, dazu vom Mißbrauch und rechten Gebrauch des Geſetzes aus der Epiſtel St. Pauli 1 Tim. 1, 3 ff. 1524; Inhalt und älteſte Drucke dieſer Schrift; 51, 275 ff. — die 3 erſten gehören zuſammen und ſind gegen Gott gerichtet; 21, 52. — was die 3 G. der erſten Tafel bedeuten und vom Menſchen verlangen; 22, 5. — die drei erſten bilden einen hübſchen goldenen Ring und fließt eines aus dem andern; 36, 99 f. — was die drei erſten lehren und wie ſie zu faſſen ſind; 58, 258 f. — wie ſie in ſich zuſammenhängen und wie eines aus dem andern fließet; 20, 255. — in ihnen wird der Glaube geübet in Werken gegen Gott; 20, 256. — Ordnung der Gebote der andern Tafel; 36, 129. 135. — in ihnen wird der Glaube geübet gegen den Nächſten; 20, 256. — was ſie vom Menſchen verlanget; 22, 6 und 7. — erſtes Gebot ausgelegt, 21, 34—42. — Meinung und rechte Auslegung desſelbigen; 21, 92. — die ganze Schrift erklärt es als 2 Stücke in ſich faſſend, eine Drohung und Verheißung; 21, 92. — das erſte G. iſt das höchſte, aus dem alle andern Gebote fließen; 36, 76. — die Hauptquelle aller Gebote, Geſetze und Künſte; 36, 165. 204. 219. 239. 253 ff. 315. — das Haupt und der Quellborn, ſo durch die andern alle gehet; 21, 92. 93. — eine lautere Verheißung; 58, 265. 268. — auf das erſte ſoll man Alles ziehen und damit ſich tröſten; 58, 259. 261. — aus demſelben fließen alle Lehre der Propheten und Pſalmen, alle Drohungen und alle Verheißungen, die ganze heil. Schrift A. u. N. Teſtaments; 36, 254. 315. 338 f. 376. 401. — aus dem erſten fließt alle Weisheit; 63, 98. — von ihm iſt die Schrift voll; 52, 301. — was deſſen Meinung und Summa iſt; 36, 52 ff. 73 ff. 333. — was ſein Verſtand und Inhalt iſt, und wie es iſt eine Richtſchnur der andern Gebote; 58, 267. — was ſeine Zuſage und Drohung iſt, und wen ſie angehet; 36, 54 ff. 67 ff. — was ſein Werk iſt, was es in ſich faſſe, und wie aus ihm alle andern Gebote fließen; 20, 202 ff. 205 ff. 235. — wie es zween Verſtand oder Brauch hat und wie es recht erfüllet wird; 36, 73 ff. 83. — es nur mit äußerlichen Werken und mit innerlichem Vertrauen erfüllen, iſt weit verſchieden; 20, 205 f. — es fordert das ganze Herz des Menſchen und Zuverſicht auf Gott allein; 21, 36. — wird von Niemand ausgelernet; 36, 282. — verſteht Niemand recht, er komme denn zuvor in Mangel und Noth; 36, 374. — das zweite Gebot ausgelegt; 21, 42—47. — was ſein Inhalt und doppelter Mißbrauch und was die Erfüllung desſelben ſei; 36, 76 ff. 83 ff. 89 f. — wie es erfüllt wird und was es in ſich faſſe; 20, 212 ff. — die Kinder ſollen ſtreng angehalten werden, es zu halten; 21, 46. — ſoll der Jugend ſtets vorgehalten werden; 21, 44. — Uebertretung

desselben soll stets hart bestraft werden; 21, 44. — das dritte Gebot ausgelegt; 21, 48. — was desselben Summa, rechter Verstand und Gebrauch sei; 36, 90 ff. — begreift nach geistlichem Verstand die ganze Natur des Menschen, und umfaßt eine leibliche und geistliche Feier; 20, 247 f. — gebietet, wie wir uns gegen Gott halten sollen in den Werken, und wie dieß geschiehet; 20, 229 ff. — ist nichts anders, denn eine Uebung und ein Treiben des ersten Gebotes; 20, 235. — welcherlei Gebete aus dem 3. Gebote zu entnehmen seien; 23, 227. — Auslegung des vierten G.; 21, 52—65. — was dessen Inhalt ist und worauf seine Verheißung gehe; 36, 101 ff. — was uns in demselben geboten und gelehret wird; 20, 256 ff. — welch Kleinod den Kindern damit gegeben sei; 21, 55. — dessen Frucht und Lohn für den, der es hält; 21, 58. — warum es St. Paulus das erste nennt, welches eine Verheißung hat; 36, 101 f. — wie es mit seiner Verheißung zu verstehen ist; 31, 446. — was Gott in demselben Alles gestiftet und bewahret hat; 23, 228. — in wie weit es auch für die Aeltern selbst gelte; 23, 229. — wie gering geachtet es unter dem Papstthum gewesen sei; 21, 59. — die Verheißung, welche auf ihm ruht, soll uns reizen, es mit Fleiß zu halten; 21, 57. — und bekundet uns den großen Ernst Gottes über diesem Gebot; 21, 57. — welch einen Fluch die Uebertretung desselben in die Welt gebracht hat; 21, 56. — Ungehorsam gegen dasselbe ist der Grund der jetzigen überhandnehmenden Schlechtigkeit der Menschen; 21, 58. — Auslegung des fünften G.; 21, 65—69. — 13, 124 ff. 133 ff. 141 ff. — Verhältniß desselben zum 4. Gebot; 21, 65. — was das fünfte in sich fasse und gebiete; 20, 276 ff. — was es lehrt, und welches der rechte Verstand desselben sei; 21, 65. — welches die Summa dieses Gebotes sei; 21, 67. — Grund und Ursach dieses Gebotes; 21, 65. 66. — auf was für Art es soll und kann erfüllt werden; 21, 66. 67. — was sein Inhalt und rechter Gebrauch ist; 36, 122. — wie es recht gehalten wird; 4, 348 ff. 362 ff. 369 f. — wie und warum die Mönche die Auslegung dieses Gebotes nicht vertragen können; 21, 68. — auf welche Art und aus was für Ursach es übertreten wird; 21, 65. 66. — wie die Menschen von Natur zur Uebertretung dieses Gebotes geneigt sind; 21, 66. — das fünfte G. hat in weltlichen Aemtern und Gerichten nicht mehr seinen Gang; 4, 355 f. 365 f. 371 f. — das sechste Gebot ausgelegt; 21, 69. 72. — 24, 361. — was dasselbe in sich fasse und gebiete; 20, 279 ff. — was sein Inhalt und rechter Brauch ist; 36, 126 ff. — ist leicht aus sich selbst zu verstehen; 21, 69. — ist gegen jegliche Art von Unkeuschheit gegeben; 21, 69. — ist so zu fassen, daß ein Jeglicher für sich selbst keusch lebe und dem Nächsten auch

dazu helfe; 21, 69. — wie in diesem Gebot eigentlich der Ehebruch verboten wird; 21, 69. — welche Pflichten es den Eheleuten auferlege; 21, 72. — das siebente Gebot ausgelegt; 21, 72—78. — was es gebiete und in sich fasse; 20, 282 ff. — was sein Inhalt und rechter Brauch ist; 36, 128 ff. — herrlicher Nutz und Vortheil, den das Halten desselben bringet; 21, 78. — Gottes Strafe, welche die Uebertreter desselben treffen wird; 21, 75. — wie Dienstboten und Taglöhner durch Unfleiß und Fahrlässigkeit dasselbe übertreten; 21, 73. — das achte Gebot ausgelegt; 21, 78—85. — Summa und gemeiner Verstand desselben; 21, 78. 79. — was es gebiete und in sich fasse; 20, 286 ff. — was sein Inhalt und rechter Brauch ist; 36, 135 ff. 139. — umfaßt gar mächtig viel guter Werke; 21, 85. — alle Sünden der Zunge sind in ihm verboten; 21, 80. — daß es eine wahrhafte, gerechte, heilsame und unschädliche Zunge fordert; 21, 84. — Absicht Gottes dabei; 21, 78. — wenn man es ins geistliche Gericht und Regiment zieht, so greift es weit um sich; 21, 79. — wie dasselbe besonders die Juristen angehe; 21, 79. — in wie weit es für Obrigkeit und Aeltern keine Anwendung habe; 21, 82. — das neunte und zehnte Gebot ausgelegt; 21, 85—94. — was derselben Gebote Inhalt und rechter Brauch ist; 36, 142 ff. — das letzte Gebot ist nicht für die bösen Buben in der Welt, sondern für die Frömmsten gestellt; 21, 87. — Unterschied derselben vom siebenten; 21, 85. 86. — ob dieselben etwas anderes verbieten als das 6. und 7. G.; — diese Gebote sind fast sonderlich den Juden gegeben; 21, 85. — wie die Juden sie deuteten; 21, 85. 86. — wider diese Gebote bleibt der Streit in uns, so lange wir leben; 20, 290.

Gebrauch, rechter, des Gesetzes und des Evangeliums; 7, 247. 248. — 7, 20—21.

Geburt, dieselbe ist in allen Creaturen wunderbar; 57, 242. — ist zweierlei, eine geistliche und eine leibliche; 46, 265 f. 273 ff. — fleischliche und geistliche, was dieselbe sei; 4, 180. — geistliche und leibliche soll eine jede ihren sonderlichen Cirkel haben und soll man nicht in einander mengen; 45, 412. 416 f. 419 f. — die natürliche und die andere, neue, wie sich dieselben unterscheiden; 19, 27. — unsere, ist nichts denn Sünde; 15, 117. — geistliche; 7, 170. — die neue bringt uns wieder, was wir nach der Schöpfung verloren haben; 45, 420. — die geistliche, geschieht aus dem Wasser und dem Geist, durchs Wort Gottes, durch die Taufe und den Glauben; 46, 265. 272 ff. 275 ff. 282. — die neue, kann mit der Vernunft nicht begriffen, sondern muß geglaubt werden; 46, 278 ff. 282 ff. 287. — eine neue geistliche, kommt in uns durch die Liebe des Nächsten; 15,

126 f. — die neue, stehet nicht in äußerlichen Dingen, so wir begreifen mögen, sondern im Glauben und auf dem Wort Gottes, im Reden und Zeugen; 46, 308 f. — die neue, wird durch Wasser und Geist in der Taufe angefangen, durch das Wort der Predigt des Evangeliums weiter gewirket, ist eine rechte Veränderung des ganzen alten Wesens und erweist sich als solche besonders, wenn man sterben soll; 12, 387 f. 401. 405 ff. 410 ff. 413 f. 429. — die neue, an derselben ist Alles gelegen, wenn wir wollen selig werden, und durch dieselbe werden alle unsere Werke gut; 46, 258 ff. 265. 271 ff. — ohne dieselbe wird Niemand das Reich Gottes sehen, was das heiße und wie das geschehe; 12, 323. 397 ff. 401 ff. 404 ff. — was dieselbe ist und wie sie geschiehet; 8, 216 ff. 223. — was dieselbe ist und wie sie auf unbegreifliche Weise zugehet; 12, 385 ff. 401 ff. 405 ff. 410 ff. 414. — wie dieselbe zugehe; 15, 324. — wie dieselbe durch das Evangelium geschieht, wirket und sich recht erzeiget in Anfechtung und Tod; 10, 206 ff. — wie sie so stark ist, daß sie Teufel, Welt und alles überwindet; 8, 220 ff.

Geburt Christi, bei der Weissagung derselben ist es das Erste, daß uns das Kindlein geboren ist; 6, 47 f. — in derselben sind nach St. Bernhard drei große und merkliche Wunderzeichen geschehen; 16, 23. — wozu die Geschichte von ihr uns vorgemalet wird; 1, 195 ff. 198. 253 ff. — von ihr sollen wir glauben, daß sie um unsertwillen geschehen sei; 10, 134 f. 136. — welche Mysteria uns in der Historie von ihr vorgelegt werden; 10, 134 ff. — wie wir dieselbe recht und nützlich gebrauchen sollen; 15, 117 ff. 124 ff. — wie sie zweierlei Menschen lesen, hören oder bedenken und wie das rechte Bedenken derselben durch den Glauben geschehen muß; 16, 22 ff. 25 ff. — wie sie uns rein macht von unserer elenden Adamsgeburt; 10, 135 f. — so verachtet sie ist auf Erden, so hoch und tausendmal mehr ist sie geehret im Himmel; 10, 132 f. — ein Sermon von derselben im J. 1522; 16, 22 ff.

Geburtsfest Christi, wozu es unter den Christen eingesetzt sei; 1, 192.

Gedanken, eigene, und Anschläge gerathen selten wohl; 48, 176. — schwere schwächen den Leib; 60, 118.

Gedeihen oder Gerathen ist zu allen Dingen nöthig und von Gott zu erflehen; 54, 8. — kommt allein von Gott; 13, 110.

Gedeon, ein heiliger, trefflicher Mann, ist doch gesunken und gefallen; 46, 236 f.

Geduld, was dieselbe ist und wie sie Erfahrung bringet; 15, 35. — 18, 48. — ist eine hohe Tugend; 58, 430 f. — eine Frucht des Glaubens; 52, 221. — wird in der heil. Schrift hoch gerühmt und gelobt; 58, 430. — ist allenthalben nö-

thig; 58, 431. — ist den Christen noth; 28, 206 f. 253 f. — warum wir sie haben sollen wider die, so uns alles Leids thun und sonderlich wider die, welche das Wort Gottes verachten und undankbar sind, oder auch verfolgen; 8, 270 f. — Geduld in Leiden, welche Ursachen die Christen dazu ermuntern; 8, 239. — Christen sollen sie in Kreuz und Leiden beweisen, und warum; 8, 232 ff. 239. — Geduld in Anfechtung und Trübsal, wie man sich dieselbe von Gott erflehen soll; 21, 118. — Geduld in diesem Leben kann allein ein Christ recht haben; 19, 356 f. — Geduld und Langmuth sind nöthig zum Kampf wider Teufel, Welt und Fleisch; 9, 377. — der höchsten Geduld unübertrefflich und vollkommenes Exempel ist Christus; 8, 241.

Gefahr und Verfolgung, wie ein Christ sie betrachten und darin ausharren soll; 22, 314. — Gefahren, wie und wo man sie meiden dürfe und solle; 48, 104 ff. 110. 115. 121.

Gefängniß, das uns gefangen nimmt und hält, ist das Gesetz, die Sünde, der Tod, Teufel und Hölle; 18, 174 f. — Christus nimmt dasselbe gefangen, was das heiße; 4, 6 f. 8 f. 11. 23 ff. — 12, 167. — wie Christus dasselbe gefangen geführet, und den Menschen Gaben gegeben hat; 18, 173 ff. — die babylonische, was über Luthers Schrift von derselben die Pariser Theologen urtheilen; 27, 385 ff.

Gegenwehr, Luthers, Jonä, Melanchthons und etlicher anderer Theologen Bedenken auf der Juristen zu Wittenberg Unterricht von derselben; 64, 269. 270. 274. 277. — Antwort L. von derselben; 64, 265. — Luthers Tischreden von derselben; 62, 189 ff.

Geheimniß, was man so heiße; 19, 150. — warum das Evangelium so heißt; 57, 57. — was das Geheimniß des Reiches Gottes ist und wie und von wem es erkannt wird; 11, 94 f. — das Geheimniß des Himmelreichs ist, daß Christus kommen ist zur Erlösung der Welt; 50, 130. — was das Geheimniß Gottes ist; 29, 96 f. — Geheimniß Gottes, welches die Haushalter mittheilen sollen, ist nichts anders denn Christus selbst, das ist, der Glaube und Evangelium von Christo, und warum es so heißet; 7, 84 ff. — ein großes G. ist es, daß Christus, Gottes Sohn, mit der menschlichen Natur sich vereiniget; 14, 193 ff. 204 ff. — Geheimniß wissen, heißt die Schrift geistlich deuten durch Allegorien; 8, 114.

Gehinnam, was das ist und bedeute; 28, 136.

Gehorsam ist aller Tugend Krone und Ehre; 39, 303. — heißt der Glaube in der Schrift; 51, 359. — 52, 44. — im Gehorsam und Befehl Gottes soll all unser Thun geschehen; 2, 133. — wahrer, was es um denselben sei und daß er jetzt so selten zu treffen ist; 21, 192. — um denselben ist es

Gott in den Werken zu thun, nicht um die Werke; 10, 236 f. — dem Gehorsam gegen Gott hilft Gott endlich auf und gibt Glück dazu; 4, 308 f. 319 f. — unser Gehorsam auf Erden ist noch ein unvollkommener; 4, 348. — kann nicht vollkommen sein und seine Unvollkommenheit wird erstattet durch die Heiligung des Glaubens an die Vergebung der Sünden; 4, 69. — Gehorsam der Christen muß ein freiwilliger sein gegen Gott und Christum, und woher derselbe komme; 40, 114 ff. — willigen Gehorsam vermag weltlich Regiment und Gesetz nicht zu erzwingen; 40, 115 f. — was vom Gelübde des G. zu halten sei; 28, 22 f. — wie das Gelübde desselben sich wandelt, obgleich es unbeweglich genannt wird, und sich nur bezieht auf den kindischen und knechtischen Gehorsam gegen den Abt oder Prior; 10, 436 f. — was für ein G. Gott und was für einer dem Teufel gefällt; 57, 194. — Gehorsam schulden die Kinder den Aeltern in allem, das nicht wider Gottes Gebot ist; 10, 381 ff. — G. gegen die Aeltern, und Hauswerke, durch Jesus geheiligt; 2, 9 f. — Gehorsam gegen die Aeltern wird im Papstthum um vorgeblichen Gottesdienstes willen nicht gehalten; 10, 379 ff. — die Papisten nennen das Tugend, wenn man der Obrigkeit, die wider Gott ist und unschuldig Blut vergießet, gehorchet; 25, 91. — Grund und Ursache, warum dem Kaiser der Gehorsam zu kündigen sei; 25, 30 ff. — Gehorsam Christi ist ein doppelter, im Thun und im Leiden; 7, 270, 271. — der Gehorsam des Kindleins Jesu und seiner Mutter gegen das Gesetz soll uns zur Beschämung dienen; 2, 99 ff.

Geilheit, was S. Peter so nennet; 51, 466.

Geist, was dies Wort in der Schrift bedeute, und wie es sich von Wind unterscheide; 46, 288 f. — 63, 126. — G. wird in der h. Schrift genannt, was vom heil. Geist ist; 48, 54. 59 f. — ist der edelste Theil des Menschen und das Haus, darinnen der Glaube und Gottes Wort wohnet; 45, 221. 224. 228. — der lebendig macht, ist das neue Testament; 27, 263 f. — der Geist ists, der lebendig macht, was das heiße; 48, 56 ff. 70 ff. — was der Geist der Gnaden ist und des Gebetes; 50, 151. — Geist und Fleisch sind im ewigen Kampf und Widerstand in uns; 19, 313 f. — ein kindlicher, kommt aus der Predigt des Evangeliums und was derselbe ist; 9, 179 ff. — ein knechtlicher, kommt aus der Predigt des Gesetzes und was derselbe ist; 9, 179 f. — Unterschied zwischen dem bösen und heiligen Geiste; 60, 53. — auch den rechten soll man nicht hören, wenn er nicht berufen ist, sondern von ihm selbst kommet; 13, 198 f.

Geist, der heilige, ist wahrhaftiger Gott auf dem 2. ökumenischen Concil zu Constantinopel sanctionirt; 25, 300. — ist wesentlicher, wahrhaftiger Gott, aber doch eine unter-

ſchiedene Perſon vom Vater und Sohn; 49, 390 f. — 50, 81 ff. 94. — 58, 161. — iſt wahrer und ewiger Gott mit dem Vater und dem Sohn in einerlei Weſen; 58, 158. 161. — iſt ewiger, allmächtiger Gott und hat für und für in der Welt ſein Werk geführet; 4, 66 f. — iſt ewig, weil er vom Vater ausgehet; 4, 54. — bringt Chriſtum ins Herz und lehret ihn erkennen, zündet es an und machet es muthig durch den Glauben; 9, 278. — führt das Amt der Strafe durch das Wort; 33, 164. — gibt allein Erkenntniß von Gottes innerlichem Weſen, wie es iſt einig, ungetheilt, und doch darin ſind drei Perſonen; 9, 3. — gibt unerſchrocken Herz und Muth wider des Teufels und der Welt Toben; 12, 269. — gibt uns Gottes Wort und begabet uns mit dem Glauben; 26, 248. — hat zweierlei Amt, und iſt ein Geiſt der Gnade und des Gebets; 58, 153 f. — hat ſein Amt am Pfingſtfeſt angefangen und die Apoſtel ſicher und freudig gemacht; 58, 155 ff. — hat den Apoſteln das Verſtändniß der Schrift eröffnet; 52, 37. — ſeine Weisheit und Rath und alle Geheimniß in das Wort gelegt und in der Schrift offenbaret; 51, 98. — er und die chriſtliche Kirche hat mit dem nichts zu thun, was der Vernunft unterworfen iſt und in dieß zeitliche Leben und weltlich Regiment gehört; 50, 77. — denſelben hat Gott reichlich über uns ausgegoſſen; 7, 173. — er heiligt unſere Herzen und unſere Leiber; 4, 68 f. — heiligt die Chriſten und verkläret Chriſtum in aller Welt; 64, 217. — heißt ein Tröſter um unſertwillen, denn für ſeine Gottheit iſt er mit dem Vater und Sohn im unzertrennten göttlichen Weſen; 49, 149 f. — iſt ein Geiſt der Gnaden und des Troſtes und wie er die Chriſten tröſtet; 49, 144 ff. 149 f. — iſt ein Geiſt der Gnaden und des Gebets; 49, 112. 115. — iſt die Gewißheit im Worte Gottes; 58, 375 f. — iſt das Leben und die Erhaltung aller Dinge; 33, 35. — iſt nicht allein ein Tröſter, ſondern auch ein Geiſt der Wahrheit; 49, 152 f. 154 ff. — iſt da, wo Chriſtus und ſein Wort recht geprediget wird; 49, 165 f. 170. — iſt gegenwärtig beim Leſen, Reden und Gedenken göttlicher Dinge und gibt Licht und Andacht dazu; 21, 28. — iſt auf Erden zu ſuchen in der Chriſtenheit und iſt überall, wo das Wort iſt und Sakrament; 49, 224. — iſt immer bei der Chriſtenheit, lehret ſie und macht ſie heilig, durch das Wort und Sakrament; 49, 219 ff. 224 f. — iſt nicht, wie der Papſt meint, an Rom gebunden; 26, 175. — iſt von Ewigkeit der Zuhörer des Vaters und des Worts und gehet aus vom Vater und vom Sohne; 50, 82 f. 92 ff. — iſt den Chriſten dazu gegeben, daß ſie die Sünde tödten können und ſollen; 9, 176. — iſt darum gegeben, daß er uns tröſte und mache, daß wir Chriſtum lieb haben; 12, 255. 264. 271. 299 ff.

— iſt gewißlich, wo Glaub und gut Gewiſſen iſt; 55, 163. — iſt offenbarlich vor der Menſchen Ohren und Augen bei dem Wort und Sacrament; 12, 406 f. — iſt allezeit gleich ſtark und gleich ſchwach geweſen in der Chriſtenheit; 19, 185. — iſt zu der Predigt des Evangeliums allezeit von Nöthen; 58, 155. — iſt nicht von der Taufe und Sacrament zu trennen; denn er wirket durchs Wort und Sacrament; 16, 61. 65. — der Geiſt, der ſammt Waſſer und Blut und durch dieſelben zeuget, iſt der heilige Geiſt, nicht der unſichtbare im göttlichen Weſen, ſondern der ſich offenbarlich zeiget durch äußerlich Amt und Wort, und dieſen mit ſeiner Kraft bringt allein Chriſtus; 8, 227. — der heilige Geiſt iſt nicht für einen Geſetzmacher zu halten, ſondern für den, der das Evangelium Chriſti ins Herz predige, und den Menſchen ſo frei macht, daß kein Buchſtabe da bleibe oder nur um des Predigens willen bleibe; 8, 307 ff. 310. — der heilige G. kommt nicht inwendig durch eine himmliſche Stimme, wie die himmliſchen Propheten vorgeben; 29, 209 ff. — kommt durch Hingang Jeſu zum Vater; 3, 417. 432 f. — derſelbe läßt unterweilen die Chriſten fallen, irren und ſtraucheln; 49, 225. — lehrt die Chriſtenheit nichts anderes, als was Chriſtus geſagt und gelehrt hat; 49, 226 ff. 229. 231. — lehret nichts Neues über Chriſti mündliches Wort, ſondern erinnert und lehret die Apoſtel nur, das ſie nicht verſtanden; 12, 299. 301 f. — 50, 81. — lehret und zeuget allein von Chriſto; 49, 387 f. — leitet in alle Wahrheit, was das heiße; 3, 428. — macht lebendig, was das heißt und wie es geſchieht; 9, 247 ff. — macht gewiß und ſicher, muthig und getroſt; 64, 410. — macht durch das Waſſer und Wort andre Menſchen und neue Herzen; 4, 161 f. 184. — macht neu Herz, Seele, Leib, Werk und Weſen; 25, 356 f. — macht das Herz durch ſeine Gnade willig und luſtig zum Guten; 7, 216. — macht aus Knechten Kinder; 7, 274. — muß den Glauben in uns anzünden, daß durch Chriſti Taufe unſere Sünden abgewaſchen und wir geheiligt ſind; 16, 116 f. — offenbaret uns im Worte Gottes und in der Predigt die durch Chriſtum geſchehene Erlöſung; 21, 101. — redet durch die Propheten; 37, 11. 17. 31. — ſchaffet ein rein Herze, gut Gewiſſen und grundguten Glauben; 51, 300 f. — ſchließt die heil. Schrift auf und offenbaret der Propheten Weiſſagungen; 3, 334. 344. — ſchreibt ein heiliges, freies, chriſtlich Concil aus; 31, 411 ff. — ſendet ſich ſelbſt mit Gott dem Vater und dem Sohn; 24, 126. — ſtrafet die Welt um der Sünde willen, daß ſie nicht glauben an Jeſum Chriſtum; 3, 418 f. 420. 433 f. — ſoll uns Chriſtum verklären, thut es aber nur dann, wenn wir im Verdienſt Chriſti allein durch den Glauben unſer Heil ſuchen; 25, 49. — ſollte auch ſagen und offenbaren, wie es

zukünftig den Jüngern und der Christenheit gehen soll; 50, 84. 90 f. — treibt sein Werk ohne Unterlaß in der Gemeine bis an den jüngsten Tag; 21, 105. — will ohne Wort und Sakrament sein Werk nicht ausrichten; 5, 177. — will mit und bei dem Worte sein und durch dasselbe uns in alle Wahrheit leiten; 50, 79 f. — wird angezeigt durch Wind und Feuer; 39, 180. — wird durchs Wort des Evangelii über alle Menschen in aller Welt gesandt und ihnen angeboten; 42, 161. — wird uns in der Taufe gegeben und in derselben werden wir aus dem heil. Geist geboren; 7, 172. — wird Niemand gegeben denn denen, die da stehen in Betrübniß und Angst; 8, 311 f. — wird nicht ohne, sondern durchs Wort gegeben und macht uns desselben gewiß; 58, 153. — wird mit seinen Gaben nicht aus menschlichem Willen gegeben; 46, 293 f. — wird nicht durch Werke, sondern durch den Glauben gegeben; 7, 273. — wird bei der Christenheit bleiben bis ans Ende der Welt; 49, 162 ff. 165. 170 f. — wirket nicht ohne Wort und vor dem Worte, sondern mit und durch das Wort; 12, 299 f. — wirket im Herzen Trost und Anrufen in gewisser kindlicher Zuversicht auf Gottes gnädigen Willen und Erhörung; 9, 180 f. — wirket, daß denen, die in der Christenheit sind, die Sünde nicht schaden könne; 21, 104. — zeuget durch Mund und Wort der Apostel und aller Prediger, die das Evangelium von Christo rein und lauter verkündigen; 4, 56. — ziehet uns durch das Wort und gibt uns den Glauben; 21, 105. — zündet in uns an Liebe und Lust zu Gottes Geboten; 14, 155. 159. — warum seine öffentliche und gewaltige Offenbarung bis auf das Pfingstfest verzogen ward; 4, 67. — warum er Tröster und Beistand heiße; 3, 427. — 12, 225. — woher er komme und wie er allmächtig wirke; 12, 225 f. 233 f. — warum Christus ihn einen Tröster heißt; 4, 51 f. — warum er auch heißet: Geist der Gnaden und des Betens, Tröster und Geist der Wahrheit; 4, 69 f. 92. — warum er heißt Geist der Gnaden und des Gebets; 3, 449. — warum er Geist der Wahrheit genannt werde und wie tröstlich dies sei; 12, 269 f. — warum er ein Geist der Wahrheit und ein Zeuge heißt; 58, 160. — warum ihm der Name Geist Gottes gegeben und wie er den Christen sehr tröstlich ist; 4, 68 f. — warum es sein Amt ist, die Welt zu strafen, und wie der Mensch ohne denselben nichts kann denn irren und sündigen; 58, 217. 219. 226 f. 233. — warum ihn Christus allenthalben beschreibet nicht nach seinem Wesen, wie er ist, sondern nach seinem Amt und Werk; 12, 267 f. — was er sei, was sein Werk und Amt sei und wie wir uns dazu schicken sollen, wenn wir den heiligen Geist empfahen wollen; 4, 66 ff. — was sein Amt in der Kirche sei und wie und wodurch er empfangen wird und in den

Herzen wirket; 8, 307 ff. — was sein Amt ist, das er führen soll, und wie davon die Papisten lehren; 49, 225 ff. 227. 229 ff. — daß er die dritte Person der Gottheit ist, was davon die Schrift anzeiget, und was dieser Person Eigenschaft ist; 9, 28. 31. — was er ausrichte und zu uns bringe und lehre; 3, 417 ff. 425 ff. 427. 433 ff. — was er in uns ausrichtet; 4, 12 f. — 12, 227 ff. — was er täglich in der Kirche übet; 23, 238. — was er in den Herzen wirket durch den Glauben an Christum; 20, 307 f. — was es heißet, glauben an den heiligen Geist; 21, 100. 101. — was dessen dialectica sei; 25, 349. — von ihm getrieben werden, was dies heiße; 9, 177 f. — was Luther von ihm glaubet und lehret; 30, 368. — welche Namen ihm der Herr Christus gegeben; 58, 159. — welche große Veränderung seine Ausgießung am Pfingstfest in den Jüngern hervorgebracht habe; 4, 83 f. 85 f. 91 f. — welches Werk er in dem Reich Christi durch das Lehramt der Apostel anfahen soll; 12, 106 f. — wen er tröstet und was er lehret und erinnert; 12, 252. 254 f. 262. 298 ff. — wer aus ihm redet, wird Christum nicht verfluchen, sondern rühmen und preisen; 9, 210 ff. — wie er ebensowohl vom Sohn als vom Vater ausgegossen wird; 4, 101. — wie es sein, des Trösters, Amt ist, die Welt zu strafen um die Sünde, um die Gerechtigkeit und das Gericht; 50, 47 ff. 51 ff. 59 ff. 64 ff. — 12, 83 ff. 88 ff. 96 ff. 106 ff. — wie er die Welt straft um der Sünde wegen; 17, 114 ff. — wie um der Gerechtigkeit und um des Gerichts willen; 17, 116 ff. — wie und warum er die Jünger in alle Wahrheit leitete; 12, 93 ff. 131 ff. 140 f. — wie er das Herz willig, lustig und fröhlich macht zu allem Guten, und wir dann Gottes Gebot erfüllen; 12, 89 f. 112. — wie er durch das mündliche Wort wirket; 58, 224. — wie er ein Tröster und Geist der Wahrheit ist; 49, 381 ff. 384 ff. — 64, 210. — wie er ein Tröster und Beistand ist wider den Lästerer, den Teufel; 12, 268 ff. — wie er genannt wird ein Geist der Wahrheit, der in alle Wahrheit leitet; 50, 73 ff. — wie er in uns die Heiligung vollführe und ausrichte; 21, 100. — wie er in uns Vergebung der Sünden und Wiedergeburt wirke, können wir nicht verstehen und wissen; 46, 292 f. — wie er als Geist der Gnaden und des Gebets im Reiche Christi ist ausgegossen und wirket und tröstet; 12, 292. — wie er von Moses gezeiget wird als verschieden von dem, der ihn bläset, und doch vor allen Creaturen; 10, 167. — wie er predigt und in unsere Herzen schreibt; 47, 152. — wie er sein Amt in der Christenheit äußerlich und öffentlich führet durch das Predigtamt und Sacrament; 8, 223. 228. — wie er seine Kraft und Macht erweise; 8, 225. — wie er zeuget von Christo und was daraus folget; 12, 226 ff. 235 ff. — wie und wem Gott denselben nicht nach dem Maaß gibt; 47,

169 f. 171 f. 180 f. — wie seine Predigt gehet durch die Apostel; und wozu dieß verpflichte; 12, 234 f. — wie und wozu Christus ihn den Aposteln und der Kirche, d. i. dem Häuflein der Gläubigen verheißen; 12, 267. — wie man ihn in sich fühle und seine Stimme empfinde, und worin dieß bestehe; 7, 275 ff. — wie wir ihn erlangen können, daß er sein Werk in uns anrichte und wir durch ihn geheiligt und selig werden; 4, 70 ff. — wie er uns innerlich und äußerlich Zeugniß gibt, daß wir Gottes Kinder sind; 9, 182. wie mit ihm Gott gedienet wird; 8, 133. — womit er tröstet und warum er ein Tröster heißet; 58, 159. — woran man den Geist der Wahrheit erkenne und wisse, daß er bei uns bleibe; 49, 159. 161 ff. 164. ff. — worin sein Amt auf Erden bestehe; 23, 250 f. — worin sein Regiment und Geschäft stehet; 50, 78 f. — der heilige wahrhaftige, worin er sich unterscheidet von den falschen; 12, 141. — wozu er mit seiner Offenbarung nöthig ist; 50, 90. — sein Ausgang ist ohne Anfang und ewig; 57, 389. — seine Ausgießung von dem Propheten vorausverkündigt; 4, 98 f. — sein Werk und Amt ist, daß er Christum offenbare und verkläre, predige und gebe Zeugniß von ihm; 48, 209. — sein Amt ist, daß er im Leiden und Elend das Herz tröstet und fröhlich macht; dieses Amt aber ist nicht schon ausgerichtet, sondern er wirket immer je mehr und mehr, so lange wir leben; 12, 253 ff. 264. 298 ff. — sein Amt und Werk ist, durch das Wort den Glauben an Christum in uns erwecken, daß wir um desselben willen Vergebung der Sünden haben und anfangen, Gott gehorsam zu sein; 4, 69. 72. — sein Werk wird nicht anders empfangen noch empfunden, denn durch den Glauben des gepredigten Wortes von Christo; 8, 228. — was sein Amt oder Predigt lehret und gibt, und warum so das Evangelium genannt wird; 9, 236 ff. 240 ff. 243. — sein Amt und Werk in der christlichen Kirche besteht in zweien Stücken; 21, 104. — seine Natur und Art ist es, daß er sich spüren und merken läßt; 15, 232. — seine Predigt ruht allein auf dem Grunde Christo und ist allein dahin gerichtet, daß Christus verkläret werde; 50, 91 ff. — seine Predigt und Zeugniß von Christo vermag allein die Gewissen zu trösten, zu stärken, und zu unterrichten und schützen wider alle falsche Lehre und Anfechtung; 49, 388 f. — seine Pfingstpredigt, wie sie den Aposteln und Jüngern vonnöthen, ist auch jetzt vonnöthen, um getrost sein und Lästerung fröhlich ertragen zu können; 4, 93. — sein Regiment auf Erden bestehet darin, daß die Leute der Erlösung durch Christum im Glauben gewiß werden; 23, 250. — sein Strafen vernichtet und verdammet alles, was Vernunft und weltliche Weisheit vornimmt in Gottes Sachen; 12, 109 f. — seiner müssen die Christen

gewiß sein; 49, 169. 221. — Luthers Einsprechen vom h. Geist und das rechte heilige Evangelium; 25, 76. — daß der heilige Geist ewig sei und vom Vater und dem Sohne ausgehe; 4, 142 f. 144. 147. — daß er ewiger Gott und doch eine sonderliche, vom Vater und Sohn verschiedene Person sei; 4, 141 ff. — daß er allein damit tröstet, daß er von Christo zeuget; 4, 54 f. 57 f. — daß er Herr sei über das Fleisch, ist ein groß Werk; 51, 371. — 52, 56. — denselben empfängt man durch die Predigt vom Glauben; 45, 359. — denselben gibt Gott allein durch das Wort; 35, 272. — denselben gibt Gott Niemand ohne durch das äußerliche Wort und leibliche Zeichen, Taufe und Abendmahl; 29, 208 ff. — ihn haben wir, so wir des Herrn Christi Wort haben und glauben; 49, 220. — ihn haben und ihn beweisen ist ein ander Ding; 15, 229. — ihn kann die Welt nicht empfahen; 49, 157 ff. — ihn soll man nicht ohne und außer dem äußerlichen Zeichen der Taufe suchen; 12, 408. — ihn will Gott gewöhnlicher Weise nicht ohne das äußerliche Wort geben; 15, 416 f. — ihn will Christus nicht abgesondert haben von seinem Wort; 48, 67 f. 70. 72. — ohne ihn ist es unmöglich, Glauben zu erhalten in Anfechtungen; 50, 76 ff. — ohne ihn ists unmöglich, dem Gesetz irgend genug zu thun; 5, 60 f. — ohne ihn sein heißt nichts anderes, denn in Gottes Reich nicht kommen können; 12, 404. — ohne sein Regiment wäre es nicht möglich, daß die Taufe, Sakrament und Erkenntniß Christi in der Christenheit bliebe; 49, 170. — ohne durch ihn kann Niemand Jesum einen Herrn heißen weder im Predigtamt, noch ein jeder Christ in seinem Werk und Stande; 9, 213 f. — aus ihm geboren werden, was das heiße und wie es geschehe, und was hier der Geist ist; 12, 404 ff. 414. — um ihn müssen wir immerdar bitten, weil wir schwach und allezeit in Gefahr sind zu fallen; 4, 72 f. — wo er ins Herz kommen soll, muß vor allen Dingen das mündliche Wort da sein; 14, 188. — wo er ist, da ist Freiheit; 27, 271. — durch welche Sprüche der heil. Schrift demselben die Gottheit gegeben wird; 12, 381 f. — daß ein Mensch, der denselben hat, nicht sobald schon gar vollkommen ist, daß er nichts fühle vom Gesetz und von der Sünde und sei allerdinge rein; 8, 310 f. — Tischreden L. von dem heil. Geist; 58, 153 ff. — von der Sünde wider den h. Geist; 23, 70—85. — was die Sünde wider denselben ist; 64, 192. — die Sünde wider denselben ist doppelter Art, vergeblich und nicht vergeblich; 23, 72. 75. f. — sie bestehet darin, daß man ihn öffentlich Lügen strafet und den Geist der Gnade schändet; 23, 79. — ein Beispiel dafür aus dem Leben Pauli; 23, 75. f. 78. — die Römischen verlangen, daß die Lutherischen gegen den h. Geist sündigen sollen; 25, 85.

Geister, wie und woran man dieselben prüfen soll, ob sie von Gott sind; 18, 22 ff. — an welcher gewissen Lehre und Regel dieselben zu prüfen sind; 13, 202 ff. — die falschen und rechten, wie sie sich erweisen; 14, 169. — die von dem Leibe abgeschiedene, wie es um dieselben gethan sei, davon läßt uns die Schrift nichts wissen; 11, 262. — welche umgehen und sagen, sie seien selig oder verdammt, sind nicht Menschen-Seelen; 28, 97. 102 ff. — diejenigen sind nicht gute, welche vom Wesen und Leben der Todten sagen wollen; 28, 103. — nicht Geister, sondern die Teufel gehen um; 18, 268. — die erscheinenden oder wandelnden, sind nicht Seelen der verstorbenen Menschen und warum man dem Gespenst der irregehenden Geister unter der Seelen Namen nicht glauben soll; 11, 262 ff. — sind nicht für Menschenseelen zu halten; und welche greuliche Irrthümer und Abgötterei hieraus entstanden, daß man sie für Menschenseelen hielt; 3, 349 f. — ihr Gespückniß soll man frei und fröhlich in den Wind schlagen, und sich nicht vor denselben fürchten; 10, 335 ff. — von denselben soll man nichts lernen noch fragen wollen; 13, 15. — denselben glaubte leicht St. Gregor; 31, 206. — daß gute und böse Geister sich sehen lassen, leugnet Christus nicht; 3, 349. 350 f. — die bösen kämpfen vorzugsweise wider die Christen an, werden aber durch Gottes Geist und Wort überwunden; 19, 282 f. — wie es derselben Freude ist, die Menschen zeitlich und ewig zu verderben, und wie sie unter dem Himmel in der Luft ihr Wesen haben; 19, 279 f. 281 f.

Geistgenossen, was sie sind; 10, 339.

Geistlich, was es heiße und sei; 51, 18. — und wofür es ausgegeben werde; 27, 254 f. — was man so nenne und was so geschehe; 30, 89 ff. 92. 95. 100. — G. ist vor Gott Niemand, denn die Gläubigen; 7, 103. — Niemand wird es durch leibliche und äußerliche Dinge; 10, 384. — die wenigsten Pfaffen und Mönche werden es in christlicher Meinung, und wie man es in christlicher Meinung werde; 28, 5 f. 8 ff. — ein geistlicher Leib wird einst am jüngsten Tag aus unserm Fleisch und Blut werden; 51, 456 f. — 52, 154. — wie ein geistlicher Leib vom natürlichen sich unterscheidet; 51, 247 f. — was geistlich und weltlich Gut genannt wird; 27, 103. — G. arm sein heißt mit dem Muth und Herzen nicht an dem Gut hangen; 15, 471 f. — ist nicht anders, denn ein zerschlagen geängstet Herz und Geist haben, um der Sünden und angeborenen Schwachheit willen; 5, 352. —

Geistliche (Substant.) **im Papstthum**, wer dies in christlicher Meinung werde; 10, 420. 422 ff. — wie St. Paulus sie treffend nennt Verräther, frevel, aufgeblasen, blind und lieben die Wollust mehr denn Gott; 10, 393 ff. — sind unkeusch, ungütig, haben keine Lust zum Guten; 10, 390 ff. —

ihr Zustand im Papstthum von S. Petrus und S. Judas geschildert; 52, 246 ff. 250 ff. 257 ff. 263. 273 ff. — wie sie den Schein des göttlichen Lebens haben, aber seine Macht verleugnen, und der Wahrheit widerstehen; 10, 398. 402 f. 404 ff. 408 ff. — wie sie sich halten gegen die Sünde ihrer Nächsten, Verläumder, Schänder und Afterreder sind; 10, 387 ff. — wie sie undankbar sind nicht allein Gott, sondern auch gegen Menschen, ungeistlich sind und keines geistlichen Dinges achten, unbarmherzig und störrig sind oder ungemein; 10, 383 ff. — wie sie geizig sind, lästernd, den Eltern ungehorsam; 10, 378 f. — wie sie Phlauti sind, die viel von sich selbst halten, und sich selbst wohl gefallen, hochmüthig und hoffärtig sind; 10, 375 ff. — welch frech ungestraft Leben und Laster unter denselben regieren; 31, 164. — wollen fast alle durch eigene Werke Gnade erlangen; 28, 6. — meinen und lehren, daß man durch eigene Werke möge Gottes Gnade erlangen und Sünde ablegen; 10, 421. — wie sie nicht allein den rechten Gottesdienst, sondern auch Christum und sein Reich zu vertilgen gedenken; 10, 415 ff. — wie sie am meisten zu irren und zu verführen pflegen und wie man sich darum auch am meisten vor ihnen zu hüten habe; 14, 62 f. — ob dieselben gebunden sind, ihre geistlichen Gelübde zu halten; 10, 416 ff. — wann ihnen zu rathen ist, die Klöster und ihre Gelübde zu lassen; 10, 421 f. — ihrer Mißbräuche war die Welt schon vor Luther müde; 54, 63. — G., wer allein so heißen sollte; 8, 253. — deren Amt ist, das Wort Gottes und die Sacramente zu handeln und zu reichen, auf daß sie sich und die Leute zu Gott bringen, sollen auch sehen, daß leiblich Niemand Noth leide von Armuth; 10, 385. — nicht ihr Amt, sondern der Mißbrauch ihres Amtes ist zu meiden und nach welcher Regel man ihnen glauben und folgen soll; 14, 63. — ihr Werk und Wesen ist ebenso äußerlich, zeitlich und leiblich als der Ehelichen; 51, 18 f. — wie unter ihnen Eintracht bestehen soll; 38, 324. — wie und warum sie vor andern geehret sein wollen; 8, 18. — bei den Geistlichen ist Hoffart ein gefährlich Ding; 38, 178. — inwendige geistliche Güter machen die hoffärtigsten Leute; 45, 258 ff. — G. sollen mit in den Krieg ziehen; 33, 291. — sollen nicht Richter in Ehesachen werden, sonst fallen sie aus dem Evangelium in weltliche Händel, wie es dem Papst erging; 23, 94. — ob zwischen Geistlichen und Weltlichen ein Unterschied ist; 51, 385. 387 f. — 52, 71. — daß ein Geistlicher ohne seiner Seele Schaden, mit gutem Gewissen vor Gott wieder weltlich werden könne; 10, 423 ff. 425. — Vermahnung an die zu Augsburg versammelten Geistlichen; 24, 329—380.

Geistliche (Adject.) **Deutung**, auf dieselbe soll man nicht kommen, es zwinge denn die Noth; 7, 353. — geistliche

Dinge, in denselben hören wir schwer, und achten Gottes Wohlthaten nicht; 5, 65 f. — geistliche **Freundschaft** hindert die Ehe nicht, wie der Papst irrig lehret; 20, 64. — geistliche **Gewalt**, dem Mißbrauch derselben zu widerstreben fordert das zweite Gebot; 20, 227 f. — geistliche **Güter**, wie die eingezogenen zu verwenden sind; 54, 334 f. — sie an sich reißen ist schwere Sünde; 59, 264. — geistliche **Herren**, dieselben haben ihr Gespött und Gelächter am Evangelio und christlichen Glauben; 29, 8. — geistliche **Obrigkeit**, worin dieselbe ihre Gewalt ausüben und worin man ihr gehorsam sein soll, oder nicht; 20, 263 ff. — geistliche **Sachen**, in denselben vermögen wir nichts aus uns selbst und können uns nicht selbst rühmen; 9, 231 f.

Geistlicher (Adject.), ein geistlicher Mann wird am besten daran erkannt, wie er mit den Sünden eines andern handle: 7, 50. — ein geistlicher **Mensch** ist weder hier noch dort, und an keine Zeit noch Stelle gebunden; 12, 388. — derselbe allein kann die falsche Lehre richten; 13, 185 f. 189. 202. — was geistlicher **Sinn** der Schrift sei; 9, 234 f. — geistlicher **Stand**, derselbe ist von Gott eingesetzt und gestiftet und die Welt allzumal stehet und bleibet um dieses Standes willen, und was unter diesem geistlichen Stande zu verstehen sei; 20, 8 ff. — den geistl. Stand will Gott hoch geehret haben und daß er solle nicht aufhören, sondern erhalten werden bis an den jüngsten Tag; 20, 10. — wer zu demselben gehört und wie die Schrift ihn rühmet und nennet; 20, 9. — zu ihm müssen Kinder erzogen werden, damit er nicht aufhöre, sondern erhalten werde; 20, 10 ff. — der ganze unter dem Papst ist eitel Heuchelding, Gleißen und Trügen, das nur die Leute hindert und abwendet von dem rechten Gottesdienst; 10, 413. — der im Papstthum wird durch den Mißbrauch der Messe der ärgste, verderblichste und greulichste, der auf Erden kommen ist; 10, 439. — wie viel er von sich selbst hält und sich selbst wohl gefällt, hochmüthig und hoffärtig ist; 10, 375 ff. — derselbe ist in allen Dingen weltlicher, denn der weltliche selbst; 20, 264. — ist wider Gott und seine Ehre und bei den Menschen in Verachtung; 53, 309. — geistlicher Stand und keuscher Stand ist zweierlei; 51, 23. — die man geistliche Stände nennet, sind keine geistlichen; 51, 19 f. 21.

Geistliches Amt, was für Kinder zu demselben zu erziehen sind; 20, 19. — geistliches **Essen**, was das sei und bedeute und wie es sich vom leiblich Essen unterscheide; 30, 89 f. — geistliches **Recht**, dasselbe widerstrebt dem Evangelium; 28, 110 f. — geistliches **Regiment** kann nur auf zwo Weise regieret werden, einmal seliglich, wenn allein Christus regieret im rechten Glauben und lautern Evangelio, und zum andernmal verderblich, wenn ein Mensch hier regiert

mit Werken und Menſchenlehre; 10, 365. — geiſtliches Regiment im Papſtthum, nach ſeinem Zuſtande von St. Paulus geſchildert; 10, 374 ff. — daſſelbe hat Gottes Gebot vom Gehorſam gegen die Eltern aufgehoben und zerriſſen; 10, 382 f. — geiſtliches und weltliches Regiment iſt nicht zu mengen; 58, 190. — geiſtliches Weſen im Papſtthum, wie ganz ein verwirrt, bodenloſes Ding es iſt; 10, 433 ff. — iſt im ganzen nichts Gründliches, Gewiſſes und Beſtändiges, weil kein Grund der Schrift da iſt; 10, 438.

Geiz, derſelbe iſt eine Wurzel alles Uebels; 24, 186. — 63, 5. — iſt Götzendienſt oder Abgötterei und unter ſchönen Namen weit verbreitet unter allen Ständen; 8, 208 f. — 44, 205. 250. — — iſt eine unnatürliche Sünde; 44, 202. — ein Zeichen des Todes; 57, 332. — iſt das Laſter, welches das Evangelium am meiſten hindert und den Chriſten am meiſten ſchadet; 5, 82 ff. 90 f. — 43, 219 f. 241 f. 251. 261. — herrſcht beſonders in Rom; 57, 334. — iſt die Wurzel, woraus aller Schaden entſproſſet, den man ſeinem Nächſten anthut; 21, 89. — Geiz und Sorge für das zeitliche Leben iſt Frucht des Unglaubens und bringt großen Schaden; 13, 103 ff. — ſeine Urſache iſt Mißtrauen auf Gottes Güte und Macht, darum heißt er auch Abgötterei; 20, 284 f. — Geiz und Bauchſorge, das ſchändliche Laſter desſelben iſt die rechte Frucht und Beweiſung des Unglaubens und thut ſonderlich großen Schaden in der Chriſtenheit, wo es die Prediger beſitzet; 14, 75 ff. — dem Geize dienten auch Mönche, Pfaffen, Dumherren und alle Stände; 43, 226 f. 228. — dem Geiz wächſt nie genug; 41, 167. — denſelben kann Niemand tödten denn allein Chriſtus; 42, 66. — der Geiz bauet vergeblich feſte Mauern; 42, 72 ff. — bleibt nicht ungeſtraft; 47, 211 f. 230. 236 f. — bringt kein bleibend Gut und Glück, und läßt dem Herzen keine Ruhe; 40, 243 f. 247. 252. — hat allhier einen hübſchen, feinen Schanddeckel; 20, 283. — hindert die Frucht des Evangelii; 41, 131. 141. — hindert am guten chriſtlichen Leben und iſt durch den Teufel ſtets im Gefolge des Evangeliums; 43, 207. 239. 261. — läßt Niemanden Ruhe haben; 43, 18. 230. — läßt die Leute ihrer Güter nicht brauchen mit Freuden; 57, 353. — nimmt immer mehr überhand; 57, 331. — ſchmücket ſich und will keine Sünde ſein; 4, 199. 211. — verhindert Gottes Segen; 57, 335. 344 f. 348. — weiß ſich ſchön zu ſchmücken, und betrügt viele Herzen; 43, 222 ff. 226 ff. — wird immer größer, je mehr des Gelds wird; 42, 49. — zerrüttet und verwüſtet Land und Leute und greift in allen Ständen um ſich; 57, 337 ff. 345. 347. — über Geiz und Wucher wird am jüngſten Tage ſchrecklich Klagen und Gericht ergehen; 4, 410 f. 427. — vor dem G. ſoll man ſich wohl vorſehen und nicht ſicher werden; 4, 211 f. — vor ihm ſollen Chriſten ſich

halten; 57. 346. — vor ihm will uns Jesus im Gleichniß vom reichen Mann warnen; 4, 214. — warum er am allermeisten eine Abgötterei genannt wird; 14, 80 ff. — 43, 220. 236. — was er für ein schändlich und verflucht Laster ist und was er für Schaden thut, sieht man an täglicher Erfahrung in hohen geistlichen und weltlichen Aemtern und Ständen; 13, 106 ff. — was es mit dem Geiz und unrechtem Gut für ein Ende nehme; 6, 444.

Geizen ist Unrecht und Sünde; 4, 204. 218. — wie dasselbe Gott mißfalle und von ihm gestraft werde; 13, 90 f. — die ganze Welt steckt im Geizen; 40, 267.

Geizhals ist der größte Menschenfeind auf Erden; 23, 321. — Geizhälse und Wucherer, wie sie sich geberden und wie sie von Gott gestraft werden; 2, 173.

Geizige, derselbe ist seines Mammons Knecht und Gefangener, und sein Gut gedeihet nicht; 13, 91. — die G. haben den Glauben nicht; 15, 288. — der G. hat Christum verloren und ist zum Heiden geworden; 43, 249 f. — derselbe hat kein Theil an Gottes Reich; 8, 210. — warum er ein Götzendiener genannt wird; 8, 147. — was wir von der Nährigkeit der G. lernen sollen; 4, 413 f. 422 f.

Gekreuzigte, wie es mit den Leichnamen derselben bei den Juden gehalten wurde; 50, 402.

Gelasius, der Papst, heißt ein Lächerlicher, und gehört an diese Stelle als an den rechten Platz; 25, 177.

Geld ist ein ungewiß wandelbar Ding, darauf man kein Gewisses handeln kann; 23, 292. — was dasselbe für Gewalt in der Welt hat; 62, 469. — kann nicht Unrecht zu Recht machen; 53, 175. — dasselbe kann man nicht besser anlegen, als daß man damit hilft, daß die Kirchen wohl versehen und bestellt und junge tüchtige Knaben für den Kirchendienst unterrichtet und erzogen werden; 6, 138 f. — Geld und Gut zu haben ist nicht verboten, aber demselben soll man nicht dienen und mit dem Herzen daran hängen; 14, 82 f. 84. — auf Geld und Gut soll man sich nicht verlassen; 57, 332. — dasselbe soll man nicht mißbrauchen, sondern armen Leuten damit helfen; 4, 407. 409 ff. 419 ff. — nicht dieses, sondern Gott allein nähret und erhält uns; 57, 137.

Gelegenheiten muß man nicht versäumen; 62, 446.

Gelehrsamkeit, Lehre und Kunst ist nicht der Armuth wegen zu verachten; 20, 31.

Gelehrte, ohne dieselben kann die Welt nicht regiert werden; 62, 340. — sind verschieden an Gaben; 62, 350. — können ärgere Feinde Gottes werden als Reiche und Gewaltige; 45, 271. 273 f. — wie Gottes Gnade uns Deutsche so reichlich mit den feinsten, gelehrtesten jungen Gesellen und Männern, mit Sprachen und aller Kunst gezieret habe; 22,

175. — wie viele und große Güter denselben bereitet sind und ihrer warten; 20, 31 f. — Luthers Tischreden von denselben; 62, 339.

Gelindigkeit oder Lindigkeit, worin dieselbe bestehet und sich erweiset; 7, 112 f.

Geloben ist zweierlei, eins, das man Gott gelobet, das andere, das man Menschen gelobet; 40, 321.

Gelobet seist du, Jesu Christ; ein Lied L.; 56, 328.

Gelübde und Eide binden nicht, sofern sie wider Gott und Christum sind; 5, 293. — dieselben dürfen nichts geloben, das unmöglich und außer unsrer Macht und Habe ist; 29, 323 f. — die jetzt gewöhnlichen haben gemeiniglich drei Fehler; 34, 124 ff. — helfen nicht zur Seligkeit; 26, 328. — kann der Papst nicht wandeln und ledig machen; 24, 159. — können nicht hindern, in den ehelichen Stand zu treten; 53, 286 ff. — können nur gehen, soweit man sie halten kann; 34, 126. — alles geistliche G. muß die Freiheit in sich behalten, dasselbe Leben wieder zu verlassen; 28, 10. — die geistlichen G. sind gemeiniglich wider die drei ersten Gebote Gottes, und darum sind sie zu zerreißen; 28, 189. — sind ein greulicher Schlund zum ewigen Verderben; 65, 175. — sie sollen Mönche und Nonnen sich nicht anfechten lassen; 28, 224. 264. — sollen sein Zeichen der Dankbarkeit, nicht Werke des Verdienstes; 38, 234. — dieselben hat man getheilt in substantialia und accidentalia, in unbewegliche und bewegliche, und ob dieß mit Recht geschehe; 10, 430 f. — 28, 15. — alle währen für Gott nur ein Zeit und sind frei zu wandeln; 28, 21. — dieselben will der Papst alle abthun, ohne Keuschheit und Wallen nach Rom, St. Jacob und Jerusalem; 28, 17. 23. — auf dieselben sich verlassen, ist unchristlich; 34, 129 f. — mit denen äußerlicher Werke mag die christliche Freiheit nimmermehr bestehen; 28, 11. — mit welchen Sprüchen man dieselben und ihre Verbindlichkeit beweisen will und was davon zu halten ist; 29, 319 ff. — ob Gelübde, die Gott nicht geboten hat, wie der Geistlichen Gelübde, sondern die der Mensch freiwillig thut, zu halten sind; 10, 416 ff. 423 ff. — 28, 1 ff. — ob und wann dieselben zu halten sind und ob sie der Papst wandeln könne; 28, 185 ff. — von allen geistlichen, und von den Klöstern Bedenken und Unterricht Luthers; 28, 1 ff. — wann dieselben gelten und verbindlich sind; 53, 286. 288. — was für Gelübde zu halten sind; 40, 321 ff. — welche wir alle Gott bezahlen sollen; 39, 144. — wie ein christlich G., geistlich zu werden, lauten müsse und binde; 10, 423 f. — 28, 9. — wie weit G. zu halten sind; 14, 133 f. — Gelübde bezahlen heißt in der Schrift nichts anderes, denn bekennen, loben und predigen und also ehren und dienen dem Herrn; 41, 387. — der Gelübde Werth bestehet, je nach-

dem der Pfenning dabei in des Papstes Seckel klingt; 25, 172. — jedes Gelübde kann nur so weit gehalten werden und binden, als es einem möglich ist; 10, 428 f. 433. — ein jedes schließt aus den Fall des Unvermögens; 28, 13 f. 19. — keines kann anders angenommen werden oder geschehen, denn mit dem Vorbehalt und Meinung, so es möglich ist und den Prälaten gefällt; 10, 433. — Gott nimmt keines, selbst nicht den geistlichen Stand an, es geschehe denn in christlicher Meinung; 28, 8. — keines soll gehalten werden, denn sofern die Lieb und Lust da ist; 29, 39 f. — Gelübde von Knaben und Mädchen von 15, 16, 20 Jahren, die geistlich sind geworden, sind zumal gar nichts, als hätte es ein Kind gelobet; 10, 441. — 28, 27. — heimliche sind für nichtig zu erkennen; 56, 75. 77 f. — ob das Gelübde der Keuschheit zu halten sei; 28, 12 ff. 19. — dasselbe ist dem mehrern Theil unmöglich zu halten, und ob es daher binde; 10, 426 ff. 429. — ist nicht in unserer Gewalt; 34, 125 f. — närrische, ungöttliche G. soll man bereuen und Gott um Gnade bitten; 15, 420. — unchristliche und schädliche sind nicht zu halten; 29, 40. — unmögliche, sind weder Gelübde, noch zu halten; 53, 188.

Gelüsten und Begehren stehet nicht in der Faust und äußerlichen Geberden, sondern im Herzen; 36, 143.

Gemahl, ein jeder soll sein Gemahl lieb und werth halten; 43, 109. — ein Gemahl soll harren und warten des anderen, wenn es mit seiner Einwilligung in den Krieg oder in ein fernes Land zog; 23, 145.

Gemeine, was eine Gemeine sei und wodurch dieselbe gedeihe; 41, 141. — Gemeinen oder ordentliche Versammlungen des Volkes sind alle Gottes Gemeine und Werk; 39, 231 f. — der Gemeinde Gottes wird am meisten geschadet mit Menschen Wort und weltlichen Satzungen; 15, 7. — zwischen der Gemeine und den Propheten stellt St. Paulus Unterschied; 31, 224. — wer in der G. sein will, muß auch ihre Last, Gefahr und Schaden helfen tragen; 24, 312. — die christliche, ist die Versammlung im Geist aller Christgläubigen auf Erden; 27, 96 ff. 100. — die christliche ist da, wo das Evangelium rein und lauter geprediget wird; 22, 142. — daß sie Recht und Macht habe, alle Lehre zu urtheilen und Lehrer zu berufen, ein- und abzusetzen: Grund und Ursache aus der Schrift: 22, 140—151. — Gemeinden sind schuldig bei göttlicher Majestät Ungnaden zu urtheilen über alles, was vor ihnen geprediget wird; 22, 145. — die christliche muß beim Bannen zugezogen werden; 31, 177. — eine christliche, die das Evangelium hat, ist schuldig bei der Seelen Seligkeit sich zu entziehen von der jetzigen Obrigkeit, Bischöfe, Aebte, Stifte ꝛc. und nach der Schrift selbst

175. — wie viele und große Güter denſelben bereitet ſind und ihrer warten; 20, 31 f. — Luthers Tiſchreden von denſelben; 62, 339.

Gelindigkeit oder Lindigkeit, worin dieſelbe beſtehet und ſich erweiſet; 7, 112 f.

Gelobeu iſt zweierlei, eins, das man Gott gelobet, das andere, das man Menſchen gelobet; 40, 321.

Gelobet ſeiſt du, Jeſu Chriſt; ein Lied L.; 56, 328.

Gelübde und Eide binden nicht, ſofern ſie wider Gott und Chriſtum ſind; 5, 293. — dieſelben dürfen nichts geloben, das unmöglich und außer unſrer Macht und Habe iſt; 29, 323 f. — die jetzt gewöhnlichen haben gemeiniglich drei Fehler; 34, 124 ff. — helfen nicht zur Seligkeit; 26, 328. — kann der Papſt nicht wandeln und ledig machen; 24, 159. — können nicht hindern, in den ehelichen Stand zu treten; 53, 286 ff. — können nur gehen, ſoweit man ſie halten kann; 34, 126. — alles geiſtliche G. muß die Freiheit in ſich behalten, dasſelbe Leben wieder zu verlaſſen; 28, 10. — die geiſtlichen G. ſind gemeiniglich wider die drei erſten Gebote Gottes, und darum ſind ſie zu zerreißen; 28, 189. — ſind ein greulicher Schlund zum ewigen Verderben; 65, 175. — ſie ſollen Mönche und Nonnen ſich nicht anfechten laſſen; 28, 224. 264. — ſollen kein Zeichen der Dankbarkeit, nicht Werke des Verdienſtes; 38, 234. — dieſelben hat man getheilt in substantialia und accidentalia, in unbewegliche und bewegliche, und ob dieß mit Recht geſchehe; 10, 430 f. — 28, 15. — alle währen für Gott nur ein Zeit und ſind frei zu wandeln; 28, 21. — dieſelben will der Papſt alle abthun, ohne Keuſchheit und Wallen nach Rom, St. Jacob und Jeruſalem; 28, 17. 23. — auf dieſelben ſich verlaſſen, iſt unchriſtlich; 34, 129 f. — mit denen äußerlicher Werke mag die chriſtliche Freiheit nimmermehr beſtehen; 28, 11. — mit welchen Sprüchen man dieſelben und ihre Verbindlichkeit beweiſen will und was davon zu halten iſt; 29, 319 ff. — ob Gelübde, die Gott nicht geboten hat, wie der Geiſtlichen Gelübde, ſondern die der Menſch freiwillig thut, zu halten ſind; 10, 416 ff. 423 ff. — 28, 1 ff. — ob und wann dieſelben zu halten ſind und ob ſie der Papſt wandeln könne; 28, 185 ff. — von allen geiſtlichen, und von den Klöſtern Bedenken und Unterricht Luthers; 28, 1 ff. — wann dieſelben gelten und verbindlich ſind; 53, 286. 288. — was für Gelübde zu halten ſind; 40, 321 ff. — welche wir alle Gott bezahlen ſollen; 39, 144. — wie ein chriſtlich G., geiſtlich zu werden, lauten müſſe und binde; 10, 423 f. — 28, 9. — wie weit G. zu halten ſind; 14, 133 f. — Gelübde bezahlen heißt in der Schrift nichts anderes, denn bekennen, loben und predigen und alſo ehren und dienen dem Herrn; 41, 387. — der Gelübde Werth beſtehet, je nach-

dem der Pfenning dabei in des Papstes Seckel klingt; 25, 172. — jedes Gelübde kann nur so weit gehalten werden und binden, als es einem möglich ist; 10, 428 f. 433. — ein jedes schließt aus den Fall des Unvermögens; 28, 13 f. 19. — keines kann anders angenommen werden oder geschehen, denn mit dem Vorbehalt und Meinung, so es möglich ist und den Prälaten gefällt; 10, 433. — Gott nimmt keines, selbst nicht den geistlichen Stand an, es geschehe denn in christlicher Meinung; 28, 8. — keines soll gehalten werden, denn sofern die Lieb und Lust da ist; 29, 39 f. — Gelübde von Knaben und Mädchen von 15, 16, 20 Jahren, die geistlich sind geworden, sind zumal gar nichts, als hätte es ein Kind gelobet; 10, 441. — 28, 27. — heimliche sind für nichtig zu erkennen; 56, 75. 77 f. — ob das Gelübde der Keuschheit zu halten sei; 28, 12 ff. 19. — dasselbe ist dem mehrern Theil unmöglich zu halten, und ob es daher binde; 10, 426 ff. 429. — ist nicht in unserer Gewalt; 34, 125 f. — närrische, ungöttliche G. soll man bereuen und Gott um Gnade bitten; 15, 420. — unchristliche und schädliche sind nicht zu halten; 29, 40. — unmögliche, sind weder Gelübde, noch zu halten; 53, 188.

Gelüsten und Begehren stehet nicht in der Faust und äußerlichen Geberden, sondern im Herzen; 36, 143.

Gemahl, ein jeder soll sein Gemahl lieb und werth halten; 43, 109. — ein Gemahl soll harren und warten des anderen, wenn es mit seiner Einwilligung in den Krieg oder in ein fernes Land zog; 23, 145.

Gemeine, was eine Gemeine sei und wodurch dieselbe gedeihe; 41, 141. — Gemeinen oder ordentliche Versammlungen des Volkes sind alle Gottes Gemeine und Werk; 39, 231 f. — der Gemeinde Gottes wird am meisten geschadet mit Menschen Wort und weltlichen Satzungen; 15, 7. — zwischen der Gemeine und den Propheten stellt St. Paulus Unterschied; 31, 224. — wer in der G. sein will, muß auch ihre Last, Gefahr und Schaden helfen tragen; 24, 312. — die christliche, ist die Versammlung im Geist aller Christgläubigen auf Erden; 27, 96 ff. 100. — die christliche ist da, wo das Evangelium rein und lauter gepredigt wird; 22, 142. — daß sie Recht und Macht habe, alle Lehre zu urtheilen und Lehrer zu berufen, ein- und abzusetzen: Grund und Ursache aus der Schrift: 22, 140—151. — Gemeinden sind schuldig bei göttlicher Majestät Ungnaden zu urtheilen über alles, was vor ihnen gepredigt wird; 22, 145. — die christliche muß beim Bannen zugezogen werden; 31, 177. — eine christliche, die das Evangelium hat, ist schuldig bei der Seelen Seligkeit sich zu entziehen von der jetzigen Obrigkeit, Bischöfe, Aebte, Stifte ꝛc. und nach der Schrift selbst

neue Prediger berufen und die geſchickten und begabten ins Amt einzuſetzen; 22, 145. 146.

Gemeinſchaft, dieſelbe iſt bei den Chriſten zweierlei: eine innerliche und geiſtliche, und eine äußerliche, leibliche und ſichtbare; 27, 52 f. — was die Gemeinſchaft des Leibes Chriſti iſt; 29, 245 ff. 249. — Gemeinſchaft des Leibes Chriſti iſt nicht Gemeinſchaft des Leidens Chriſti; 29, 246 f. — worin die G. aller Heiligen im Sacrament des Altars ſtehe und wie dieſelbe wirke; 27, 29 ff. 35 f. — Gemeinſchaft des Leibes Chriſti, wie Karlſtadt ſie geiſtlich deuten will; 29, 245 ff. — Gemeinſchaft der Güter iſt kein Gebot, nicht thunlich und nachtheilig, darum auch von den Apoſteln nirgend angeordnet; 6, 96 ff.

Geneſis, das erſte Kapitel derſelben begreift die ganze Schrift; 62, 130.

Genugthun kann Niemand für die Sünde, denn allein Chriſtus; 23, 42.

Genugthuung, was dieſelbe eigentlich iſt und was vor Zeiten ſo genannt wurde; 11, 296. — man theilt ſie in drei Theile; 27, 4. — dieſelbe als dritter Theil der Buße iſt nicht in der Schrift gegründet, auch nicht in den Schriften der Väter; 27, 11 f. — dieſelbe fordert Gott für die Sünden von uns weder im alten, noch im neuen Teſtamente; 27, 13 ff. — Genugthuung für die Sünden anders als durch den Glauben iſt eitel Narrenwerk; 38, 301. — die beſte in der Buße iſt nimmer ſündigen; 20, 191. — wie die Genugthuung Chriſti für uns zugegangen iſt; 15, 57 f. — unſere Genugthuung ſoll in unſern Kirchen und Theologie förder nichts und todt ſein, und dem Richteramt und Juriſtenſchulen befohlen ſein; 11, 280. 296.

Genügen ſollen wir uns laſſen an dem, was uns Gott täglich beſcheret; 2, 175. 178 f. — ſoll ein Jeder an ſeinem Theil ihm laſſen und dem andern nichts vergönnen, noch murren, ob er ihm ungleich ſei; 10, 239 f. — genügen laſſen und Gottſeligkeit iſt ein ſchöner und reicher Schatz im Hauſe; 13, 177 f.

S. Georgs Legende hat eine ſchöne geiſtliche Deutung; 62, 31. 38. 40.

Georg, Herzog zu Sachſen, iſt Luthers Lehre todtfeind und todt in ſeinem Gewiſſen wider Gottes Wort; 31, 20. — legt in Leipzig ſeinen Unterthanen den Eid auf, daß ſie helfen die Lutheriſche Lehre zu verdammen und zu verfolgen; 31, 234. — läſtert Chriſtum mit ſeiner Gnade und das Evangelium, und macht ſich theilhaftig der blutdürſtigen Gemeinſchaft; 31, 250 ff. 256 f. — unterſtützet die Barfüßermönche in Steinlaußig wider den Willen ihres Landesherrn; 31, 307. — greift Gott in ſein Amt und Gericht; 31, 246 ff. — will

die rechten Aufrührer nicht sehen; 31, 242. — warum er wider das Evangelium wüthete; 58, 297. — wie er wider den heil. Geist sündigte; 58, 389. — wie er mit seinen Angehörigen handelt, und wie es ihnen ergangen ist; 61, 339. 344 f. — wie unter ihm die Kirche reformirt werden sollte; 59, 136 f. — wäre ein harter Reformator der Geistlichen gewesen; 61, 337 f. — hat mit seinem Zorn und Wüthen viel genützt; 31, 263 f. — handelt ungerecht gegen seinen Vetter Churfürst Johannes; 31, 304. — hat dem sächsischen Rautenkranz die größte Schande angethan; 31, 303 f. — die kleine Antwort auf Herzog Georgs nächstes Buch; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 31, 269 ff. — Verantwortung des aufgelegten Aufruhrs von Herzog Georg, sammt einem Trostbrief an die Christen von ihm aus Leipzig unschuldig verjagt; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 31, 227 ff. — denselben bittet Luther wegen seines bisherigen Verhaltens gegen ihn um Verzeihung und ermahnt ihn, sich nicht gegen das Evangelium zu versündigen und zu ihm zu treten; 53, 338 ff. — demselben schreibt Luther wegen eines beschuldigten Schreibens an Wilh. Link; 54, 48. 52. 54 ff. — demselben antwortet Luther wegen seines Briefs an D. Wenceslaus Link, Prediger in Nürnberg, und rechtfertigt seine Antwort; 31, 3 ff. — wie Luther über ihn urtheilet, daß er einen heimlichen Brief von ihm an Link veröffentlicht, und sich darob entschuldigt; 31, 13 ff. 17 ff. 22 f. — demselben schreibt Luther über seinen Brief an Hartmuth von Kronberg; 53, 158. — wie derselbe die Lutherischen zu bekriegen gedachte und gegen sie gesinnt war; 61, 341 f. — ob sein fürstliches Bündniß so sehr unbegründet war; 31, 305 f. — was Luther für ihn fürchtet; 53, 107 f. — wie er seinen sterbenden Sohn Hans mit der Gerechtigkeit allein durch dem Glauben getröstet; 58, 411 f. — wie er gestorben ist und begraben wurde; 61, 340. 344. — wie Herzog Friedrich von S. von ihm urtheilt; 55, 78. — wie L. über seinen Charakter urtheilt; 55, 129. — 65, 178.

Georg, Markgr. zu Brandenburg, Rathschlag Luthers an denselben, wie es mit den Klöstern zu halten und daß Schulen zu errichten sind, hohe und niedere; 54, 93 f.

Gepflanzt sein sammt Christo zu gleichem Tode, was dies bedeute; 9, 149 f.

Gera, was dieses bei uns gelte; 64, 22.

Gerecht oder rechtfertig heißt in der Schrift so viel als fromm, und dies macht uns Christus; 10, 17 f. — wie man vor Gott gerecht wird; 12, 394 ff. 401 f. 420 ff. — 58, 382. 386. 391. 399. 416. 441. — gerecht wird Niemand vor Gott durch das Gesetz, sondern durch den Glauben; 58, 327 ff. 329 f. — gerecht können wir nicht werden durch Gesetz und Werke; 44, 179 ff. — gerecht macht nicht die Liebe,

welche des Gesetzes Erfüllung ist, sondern allein der Glaube; 58, 357 f. 365. 385. — gerecht und fromm werden wir vor Gott allein durch Christus, der zum Vater aufgefahren ist, und wie das geschieht; 12, 89. 99 f. — gerecht wird der Mensch allein durch den Glauben ohne des Gesetzes Werk; 65, 108 f. 115. — gerecht vor Gott werden wir allein durch den Glauben an Christum, nicht durch äußere Werke; 20, 316 f. — daß wir dieß allein werden durch den Glauben und nicht durch das Gesetz, ist auch daraus zu ersehen, daß Gottes Gnade und Segen dem Abraham um seines Glaubens willen schon verheißen und gegeben war, bevor noch das Gesetz und Moses da war; 9, 252 ff. — ob der Mensch gerecht werde durch seine Erneuerung oder durch Gottes Zurechnung; 58, 339 ff. 346. 347 ff. 356 f. — ob der Mensch anfänglich durch den Glauben, hernach aber vollends durch die Werke vor Gott gerecht und angenehm werde; 58, 338 ff. 346 f. — gerecht werden und als Gerechter leben ist wohl zu unterscheiden; 55, 304 f.

Gerechter, wer in der Schrift so heißet; 52, 293. — so heißen in der Schrift die Gläubigen; 41, 55. — sind die, die auf Gott hoffen und seinen Namen lieben; 38, 44. — der Gerechte lebt seines Glaubens; 42, 60 f. — derselbe thut gute Werke willig von ihm selber; 58, 414. 436. — wie der Gerechte, der Gott fürchtet, lebt gegen dem Nächsten; 40, 262. 276. — der Gerechte thut seinem Nächsten kein Leid weder mit Worten noch mit Werken, und kennt kein Ansehen der Person; 38, 132. — wenn derselbe wissentlich und williglich in Sünde fällt, ist er nicht mehr gerecht; 55, 165. — die Gerechten haben Reichthum, Ehre und Lust; 40, 256. — werden nicht Mangel leiden und ihr Gut ist nützlich Gut und bleibend; 38, 382 ff. 386 f. — sie bleiben und haben genug auf Erden und genießen Gottes Hülfe; 38, 391. 394 f. — fürchten sich nicht vor bösem Gerücht; 40, 273. — müssen leiden und verfolgt werden, werden aber den Sieg gewinnen; 41, 53 ff. — auf dieselben sehen die Augen des Herrn und seine Ohren auf ihr Gebet; und welch ein Trost darin liege; 9, 138. 140. — 52, 303. — der Gerechten vergißt Gott nicht; 40, 270. — was denselben für ein Lohn wird; 40, 278. — wie sie singen und Gott loben werden; 41, 56 f.

Gerechtigkeit ist, daß man einem Jeden thut, was ihm gebühret; 7, 139. — was dieses Wort im Psalter bedeute; 37, 109. — heißt Frömmigkeit und ein gut ehrbar Leben vor Gott, und wie diese wird Christus, der zum Vater gegangen ist; 12, 88. 90. 99 f. 103. 115 ff. — zur Gerechtigkeit gehören zwei Stücke: vom Bösen lassen und das Gute thun; 41, 196. — dieselbe ist eine activa und passiva; 58, 413. — Gerechtigkeiten setzet die heil. Schrift zwei: eine

menſchliche und eine göttliche, und worin dieſelben ſtehen; 7, 163 f. — Gerechtigkeit und Heiligkeit iſt zweierlei, die vor der Welt und die vor Gott, und worin ſie beſtehen; 15, 378 f. — iſt zweierlei, eine weltliche oder menſchliche und eine chriſtliche oder himmliſche und worin ſie ſtehen; 14, 175 ff. 179 ff. 188. — die menſchliche; 7, 163 ff. — die göttliche; 7, 164 ff. — Gerechtigkeit iſt dreierlei; 58, 370. — wie Luther den rechten Begriff der Gerechtigkeit gelernet; 58, 404 f. — derſelben Anfang, Mittel und Ende iſt Gott; 57, 189. — was Gottes Gerechtigkeit iſt; 58, 336. — was die Gerechtigkeit des Reiches Gottes iſt; 43, 255 f. — Gerechtigkeit Gottes iſt wie die Berge Gottes, was das heiße; 10, 33. — die Gerechtigkeit Gottes, damit er richtet, heißt in der Schrift Ernſt, Gericht oder Richtigkeit; 10, 17. — die Gerechtigkeit Gottes, die uns im Evangelio offenbaret wird, iſt nicht die ſelbweſende innerliche Gerechtigkeit Gottes, ſondern ſeine Gnade und Barmherzigkeit, durch Chriſtum in uns ausgegoſſen, dadurch er uns vor ihm fromm machet, oder die Gerechtigkeit des Glaubens, die Gott in uns wirket; 10, 18 f. — was die G. iſt und wie wir die Gerechtigkeit Gottes erlangen; 63, 125. — die Gerechtigkeit Gottes iſt für die Sünder tröſtlich; 58, 370. — Gerechtigkeit Gottes, ohne Genugthuung derſelben wird uns Gottes Gnade und Barmherzigkeit nicht zu Theil, und wie dieſelbe geſchieht; 7, 175 f. 177 f. — der Gerechtigkeit Gottes können wir nicht genug thun, daß wir dadurch ſeiner Gnade würdig werden; 7, 176. — die göttliche Gerechtigkeit begehret nicht Pein oder Genugthuung von uns, ſondern allein Reue und Bekehrung; 27, 4 f. — wie ſich die Gerechtigkeit der Menſchen zu derjenigen Gottes verhält; 37; 430. 441. — Gerechtigkeit Chriſti, in derſelben allein können wir vor Gott und ſeinem Gerichte beſtehen, und was dieſelbe auch unſerem Leibe für Ehre und Herrlichkeit bringet; 9, 356. 360. — nur mit derſelben kann man vor dem Gerichte Gottes beſtehen; 10, 226 f. — durch die fremde Gerechtigkeit Chriſti müſſen wir wieder gerecht und fromm gemacht werden; 15, 62. — die menſchliche, und die Gerechtigkeit Chriſti ſind wohl zu unterſcheiden; 18, 105 ff. — was die chriſtliche Gerechtigkeit ſei; 52, 26. — worin die wahrhaftige Gerechtigkeit der rechtſchaffenen Chriſten beſtehe und worauf ſie ſich gründe; 9, 312 f. — Gerechtigkeit iſt nichts anders, als daß der Menſch in Erkenntniß ſeiner Sünde bei Gott Gnade und Hilfe ſucht und ſo von ihm erhoben wird; 21, 185 ff. — Gerechtigkeit des Chriſten iſt allein der Glaube an Chriſtum; 7, 225 ff. — 58, 372. — die chriſtliche iſt nichts anderes, ohne allein Vergebung der Sünde; 14, 182. — wodurch die chriſtliche uns heimgebracht wird, daß wir den

Schatz, durch Christum erworben, empfahen; 14, 187 ff. — woher die christliche komme oder wodurch sie zuwege gebracht und erworben sei; 14, 184 f. 188 f. — die christliche, gläubige, hanget an Gottes Barmherzigkeit und Niemand kann sie nehmen; 7, 233. — stehet außer unser Kraft und Wirken allein in Christo; 47, 253. 266 f. — empfängt von oben und geht von unten aus; 7, 227. — ist über alle Vernunft, Natur und Weisheit und kann sich Niemand drein schicken, der nach der Vernunft urtheilen will; 6, 66. 70. — wird allein durch Christum gebracht; 1, 94. 96. 97. — wir können sie allein durch den Glauben an Jesum Christum erlangen; 3, 276 f. — keine ist außer Christo; 38, 13. — die Christus aufgerichtet, ist eine neue, ewige und himmlische; 12, 124 f. — derselben sollen Christen ihre Glieder zu Dienst geben, daß sie heilig, d. h. Gottes eigen werden; 9, 168 f. — sie kann nicht anders ergriffen werden denn durch den Glauben; 12, 118 f. — das Gesetz kann sie nicht geben; 1, 96. — Gerechtigkeit des Glaubens gilt allein vor Gott; 38, 277. 293. — wie die Gerechtigkeit des Glaubens recht zu verstehen ist; 58, 357 f. — was dieselbe wirklich ist und was die Welt so nennet; 12, 90. 115 ff. 118. 124. — wie Gerechtigkeit des Glaubens und Gerechtigkeit der Werke unterschieden werden sollen; 9, 252 ff. — der Artikel von der Gerechtigkeit des Glaubens ist im Papstthum gar verfinstert gewesen; 61, 445. — welches der Gerechtigkeit rechte Waffen seien; 24, 171. — welches die wahrhaftige Gerechtigkeit vor Gott sei; 38, 350. 357. — wie man vor Gott gerecht wird; 25, 142. — wie die Gerechtigkeit vor Gott kommt aus der Erfüllung des ersten Gebotes; 36, 315. — Gerechtigkeit vor Gott und Seligkeit können wir nicht erlangen durch unser Werk und Vermögen; 50, 64. — zur Gerechtigkeit vor Gott thun unsere Werke nichts; 58, 338. — Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, haben wir keine aus dem Gesetz von und in uns selbst, oder durch unsere Werke, sondern nur in Christo; 12, 117 f. 119 f. 122. — um die Gerechtigkeit vor Gott ist es alles zu thun und wie dieselbe erlangt werde; 39, 161 ff. 164. — wenn es sich um die Gerechtigkeit vor Gott handelt, soll man nicht auf das Gesetz hören und sehen; 58, 280. 281. 295 f. — Gerechtigkeit vor Gott und vor den Menschen ist in dem Gleichniß von dem Zöllner und Pharisäer vorgebildet; 13, 274. — unsere Gerechtigkeit ist allein der Glaube an Christum, und kommt nicht aus den Werken; 47, 300 f. 304. 307. 310. 319. — unsere G. haben wir nicht aus eigenem Verdienst und Bedacht, sondern allein aus Gnade und Barmherzigkeit; 18, 94 ff. — unsere G. ist allein auf Christum und sein Werk gesetzt, und dieß können wir allein mit Glau-

den annehmen; 3, 424 f. 435. — die himmlische ergreifen und halten und von der äußerlichen Gerechtigkeit im Gewissen vor Gott wohl scheiden, ist der Christen höchste Kunst und Weisheit; 14, 180. — die innere des Herzens lehret Christus; 18, 27 ff. — die innerliche und äußerliche unterscheiden sich wie die Werke vom Glauben; 43, 186. — was die rechte, die in den Himmel gehört, ist und wie man zu ihr kommt; 4, 346 ff. 359 ff. — die rechte ewige, ist allein für uns, daß Christus gegangen ist zum Vater; 3, 422 ff. 424. 435. 438. — die rechte und die Heuchelgerechtigkeit sind wohl zu unterscheiden; 5, 22. — vollkommene, ist uns in diesem Leben nicht möglich; 60, 90. — was es heiße, nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten und wie das geschehen müsse; 43, 31 ff. — 15, 475. — alle Gerechtigkeit zu erfüllen gebühret uns; was das heiße; 1, 339 f. — 15, 233 f. — wie alle Gerechtigkeit erfüllet wird; 64, 187. — an derselben halten ist soviel als am Glauben halten und darin bleiben; 7, 229. — wer ein Kind der G. ist, hat eine Mutter der Ehren; 7, 229 f. — wie um dieselbe der heil. Geist die Welt strafet und was das sei; 12, 88 ff. 92. 98 ff. 115 ff. — was sie ist, um deren willen der heil. Geist die Welt straft, und was sie in uns wirke; 17, 116 ff. — was sie in der Welt und nach der Vernunft heißet und worin diejenige stehet, die uns Christus gebracht hat; 50, 60 ff. — wie und wozu man die Predigt von der G. aufnehmen müsse; 1, 89. — die Predigt von ihr macht gottselige und fromme Leute; 1, 89. — Segen der G.; 7, 225 ff. — der Gerechtigkeit Thor wird das neue Testament genannt; 41, 69 f. — welche um Gerechtigkeit willen verfolgt werden, derer ist das Himmelreich; 43, 54 ff. — wie Gott mit der armen, schwachen G. dieses Lebens Geduld hat bis an den jüngsten Tag, wo dieselbe aufhören muß; 9, 356 f. — wie die Papisten die G. erlangen wollen; 7, 242. — der Papst nennt Fluchen und Maledeien Waffen der Gerechtigkeit; 24, 185. — Gerechtigkeit der Werke und des Glaubens muß man wohl unterscheiden lernen; 48, 167. — sie darf man nicht von einander sondern und scheiden; 58, 399. — was von der Gerechtigkeit des Gesetzes und Gerechtigkeit durch den Glauben zu halten sei und was sie wirken; 9, 348 ff. 356 ff. — welche der Gerechtigkeit des Gesetzes und der natürlich menschlichen anhangen, sind Feinde des Kreuzes Christi und ihr Ende ist die Verdammniß; 9, 350. 353. — Gerechtigkeit der Werke und Heuchelei sind die allerschädlichste Seuche; 58, 439. — wie durch G. das Reich Christi gestärkt werde; 6, 38. — worin die G. stehe und welchen Nutzen und Ehre es bringe, dieselbe lieb zu haben; 7, 225 ff. — wie sollten die, welche nicht wissen, was irdische Gerechtigkeit sei, wissen, was himmlische sei? 24, 297. — G. unter den Men-

schen ist eine Frucht des Geistes oder des Lichtes; 8, 150. — daß die Gerechtigkeit der Welt und des Gesetzes bleiben soll und muß; 4, 37. — Gerechtigkeit bleibet und besteht; 38, 421 f. — die weltliche G. will Gott gehalten haben, auf daß ein still friedlich Leben bleibe; 44, 386. — die äußerliche soll man treiben mit Vermahnen und Dräuen und dieselbe nicht gering achten lassen; 14, 178. — wie die zeitliche, weltliche Gerechtigkeit sich erweiset; 50, 376 f. — die Gerechtigkeit hat zwei Stücke: Hülfe und Strafe; 50, 64. — die äußerliche Gerechtigkeit ist ohne Grund und Wahrheit; 37, 391. 393 — die Gerechtigkeit der Welt gilt vor Gott nicht im Himmel; 46, 30. — die Gerechtigkeit der Juristen gehöret in die sieben Gebot der andern Tafel; 38, 91. — fiat justitia et pereat mundus, d. h. nicht ansehen, was der Haufen und die Welt thut, sondern was Recht ist und der Haufe thun sollte; 23, 286. — Gerechtigkeit in dem zeitlichen Gut geübet, bleibet ewiglich; 40, 277. — der eigenen Gerechtigkeit Eigenschaften und Gefahren für den Menschen; 36, 389 ff. 393 f. 402 ff. — der eigenen Gerechtigkeit Vermessenheit ist Gott zuwider; 58, 409. — die eigene ist für Schaden und Koth zu achten; 9, 356. 358. — welche Folgen aus den Werken der eigenen Gerechtigkeit kommen; 58, 443 f. — den Dünkel der eigenen und das Vertrauen darauf abzulegen, hält dem Menschen sehr schwer; 9, 355 f. — natürlich menschliche, erzürnet sehr, wenn ihr gezeigt wird, daß sie vor Gott nicht gelte, und bringt es doch zum Höchsten dahin, daß sie dem Bauch dienet; 9, 351 ff. 354 ff. —

Gergesener, was deren Verhalten uns zeige; 36, 365.

Gericht Gottes und Strafe wird einst über die ergehen, welche die Christen verfolgen und plagen; 9, 385 f. — Gericht Gottes muß allezeit gefürchtet werden, und dieß führet zur Hoffnung auf Gnade; 37, 421. — ist offenbar und hetzet Papst und Kaiser schweigen; 26, 75. — wie man Gott mit Gericht und Barmherzigkeit dienet; 44, 384 ff. — Gericht und Recht sind von Gott selbst geordnet, daß mans suchen und brauchen soll; 5, 263. — was dieses Wort im Psalter bedeute; 37, 109. — was es heiße, das G. über sich selbst ausüben vor Gottes Augen; 21, 186. — Gericht ist nichts anderes, als daß ein Mensch sich selbst erkenne, richte und verdamme; 21, 185 f. — in demselben bleibet, wer in falscher Lehre und in ärgerlichem Leben verharret; 47, 41. — wie Christus mit G. sein Reich zurichtet; 6, 37. — was das G. ist, um das der heil. Geist die Welt strafet; 12, 126 ff. — das jüngste Gericht; 24, 327 ff. — wie man desselben immer eingedenk sein soll; 19, 160 ff. — demselben wird Niemand entfliehen, denn wer da glaubet; 12, 317. — dasselbe macht Furcht, die Gnade macht Treue und Zuversicht; 7, 226. — wie es am Tage desselben einst gehen wird; 14,

334 ff. — Gott will nicht, daß der Tag desselben uns plötzlich überfalle; 19, 161 f. — dasselbe wird ein Tag ewigen Trauerns sein der gottlosen Welt; 1, 120. 123. 129. — da wird der Gottlosen Pracht alle verschwinden; 62, 23. f. — die Heiligen Gottes werden die Welt richten; 26, 211. — und haben Macht, auch die Engel im Himmel zu richten und zu verdammen; 26, 223. — das jüngste G. wird von den Gottlosen verachtet; 1, 127. — wem Christus dabei lohnet; 1, 190 ff. — das Gericht der Welt ist, daß sie Christum, den Sohn Gottes, nicht annehmen; 47, 31 ff. 42. 54. — Gericht, das weltliche, wie dasselbe nicht wider Gottes Befehl und Gebot geschehen soll; 13, 69. — vor ihm wird oft der Name Gottes gemißbraucht; 21, 43. — es ist eine gemeine Plage, daß in demselbigen selten fromme Leute sitzen; 21, 79. — was fragt Gott nach Papst, Kaiser, Könige, Kammergericht, Juristen: wollen sie nicht sprechen, so mögen sie schweigen, und müssen mit ihrem Proceß hinter ihm bleiben; 26, 73. — Gerichte, die unbegreiflichen und unerforschlichen Wege Gottes, was dieselben sind, und was nicht; 9, 13. 15. — wozu öffentliche Gerichte nöthig sind; 36, 136. — in allen Gerichten sind zwei große Hinderniße; 62, 253. — Gerichte gibt es zwei: eines nach dem Glauben, das andere nach den äußerlichen Werken; 13, 269.

Gerichtshändel, es wär besser, es gäbe keine, aber um größere Uebel zu vermeiden, sind sie zuzulassen; 21, 176.

Gerichtsordnung, die nicht wider Gott oder Vernunft sind, approbiret und bestätiget Gott; 23, 51.

Gerson, derselbe griff zuerst das Papstthum an; 60, 211. 302. — hat allein unter allen Lehrern der Kirche von geistlichen Anfechtungen geschrieben und was von ihm zu halten ist; 62, 121 f. — wie derselbe von geistlichen Anfechtungen geschrieben; 60, 88. — hat zuerst von der Todsünde richtiger geschrieben; 59, 75. — lobt mit Unrecht die Karthäuser wegen ihres Kasteiens; 7, 40. — zweifelt, ob man etwas Gutes sollt öffentlich schreiben; 25, 112.

Geruch, ein süßer, wie dieß die Opfer im alten Testament Gott wurden und wie dieß allein Christus ist; 8, 141.

Gerüchte, dasselbe muß man nicht ganz verschmähen; 17, 37.

Gesang, ein fröhlicher, gehört auf eine gute Predigt; 1, 267. — der englische, wie dieser zu verstehen sei; 10, 148 ff. — Gesänge hat man mehr weltliche, denn geistliche; 62, 310.

Gesangbücher, Vorrede L. auf alle guten Gesangbücher; 56, 295.

Geschenk, das aus rechter Liebe kommt, ist um so köstlicher und größer; 4, 111. — Geschenke kommen theuer; 33, 305. — des Narren Geschenk ist nicht viel nütze, mit einem Auge

gibt er und mit sieben stehet er, was er dafür kriege; 23, 318.

Geschiedene, ob und wann solche wieder freien dürfen; 51, 38. 40. 43 ff. — ob und wann dieselben sich wieder zur Ehe vereinigen dürfen und sollen; 51, 45. — ob unschuldige Geschiedene wieder freien mögen; 61, 251.

Geschlechte, was dies Wort in der Schrift bedeute; 45, 255. — dasjenige, welches nicht vergehen wird, bis zum jüngsten Tage, sind die Juden; 10, 73 f. — alte, die da wohl stehen und viele Kinder haben, sind ein Zeugniß des Segens, den das 4. Gebot bringen kann; 21, 58.

Geschlechtsregister sind bei den Juden wohlbekannt gewesen; 32, 332.

Geschöpf Gottes sein, was das heiße; 23, 236. — derselben keines können wir in ihrem Anfang, Mittel und Ende ergründen; 9, 20. 27 f.

Geschwätze, böse, verderben gute Sitten; 51, 205 ff.

Geschwisterkinder können sich göttlich und christlich zur Ehe nehmen; 20, 63.

Gesetz, was dasselbe sei, was es gebiete und wie es geistlich soll verstanden werden; 14, 137 ff. — dasselbe muß man auf dreierlei Weise unterscheiden, geschriebenes, mündliches und geistliches; 58, 290. — was S. Paulus durch das Wort Gesetz meinet; 63, 119 f. — dasselbe bringt uns vor den Richtstuhl Gottes, das Evangelium vor den Gnadenstuhl; 19, 318. — dienet nichts zur Gerechtigkeit, die vor Gott gilt; 58, 295 f. 329 f. — dienet dazu, daß uns Gott dadurch in der Zucht halte und daß der Mensch sich in seinem Verderben erkenne und zu Christo geführt werde; 7, 285 ff. 290 ff. — gibt Erkenntniß der Sünde, und daß desselben Predigt zu Christo führen solle; 27, 267 f. 270 ff. — gibt knechtischen Geist, die Gnade freien, kindlichen Geist; 7, 267. — fordert und schreckt, das Evangelium aber gibt und fordert; 19, 246 f. — führet zu unsrer selbst Erkenntniß, Bekenntniß der Sünde und zu Christo; 11, 312 f. 327. — führt zur Erkenntniß, daß wir Sünder und verdammt sind; 14, 148. — hat zwei Stück in sich, eine Verheißung und Drauung; 58, 291. — hat sein Ende in Christo; 7, 295. — heißt ein Gesetz des Todes und eine Kraft der Sünde, weil es nicht gibt und hilft, sondern nur fordert und treibt und uns also unsern Jammer und Verderben zeiget; 10, 89. — heißt ein Gesetz und Amt des Todes; 51, 270. — hilft nicht dem erschreckten Gewissen; 58, 283. — hilft uns nicht allein nicht von Sünden, sondern verklagt uns vor Gott und macht uns erst zu rechten Sündern; 5, 141. — ist zweierlei, gutes und böses im Menschen; 24, 68 f. — ist die Kraft der Sünde, und doch nothwendig; 15, 81. — 19, 177 f. — 23, 297. — 51, 269 f. 271. — 63, 17.

— ist eine Ursach und Kraft der Sünde und wie durch dasselbe die Sünde erkannt wird; 15, 256 ff. — ist heilig und gut, aber es bringt nicht Gnade und Wahrheit; 46, 71. 75 ff. — ist gut und heilig und doch ein tödtender Buchstabe; 27, 271. — ist nicht dem Gerechten gegeben; 13, 40 f. — ist allen Menschen gegeben um der Ungerechten willen; 22. 67. — ist nur dazu gegeben, daß der Mensch sehe sein Unvermögen zum Guten; 27, 180. — ist von Natur in die Herzen geschrieben; 46, 84. 87. — keines ist von Gott eingesetzt, daß der Mensch dadurch verderbe, sondern daß ihm damit geholfen sei; 13, 133. — ist darum gegeben, daß es Demüthigkeit wirke; 10, 88. — ist allein darum gegeben, daß die Menschen dadurch erkennen, wie sie gnadlos, nicht kindlichen, sondern knechtischen Muth haben; 7, 247. — ist grausam, ein Schrecken der Vernunft und beschwert die Gewissen; 18, 259. — keines ist weiter zu halten noch zu achten, denn die Liebe es fordert; 8, 58 f. — ist nicht abzuthun, weil die Buße auch durch Christi Leiden gepredigt wird; 32, 5 ff. — ist um Christi willen zu predigen; 32, 8. — hat durch Christum seine Kraft und Recht verloren, daß es alle, die an Christum glauben, nicht in Verzweiflung bringen und verdammen mag; 4, 9 f. — hat kein Recht und keine Macht über Christus; 15, 259. — höret durch Christum auf; 63, 18 f. — ist ein rechter Labyrinthus; 58, 324. — ist seelengefährlich, wenn nicht der Glaube zuletzt kommt; 7, 293. — ist Zuchtmeister, bis man eins mit ihm und reif geworden durch den Glauben; 7, 296. 297. — kann nicht selig machen, sondern richtet allein Zorn an; 18, 73 f. — kann nicht fromm machen vor Gott, sondern der heil. Geist machet fromm; 51, 297. — konnte wider Sünd und Tod nicht helfen; 1, 235. — kann dem Menschen nicht zur Frömmigkeit vor Gott helfen, noch von Sünden und ewigem Zorn erretten; 12, 400 f. — lehrt wohl, was wir thun sollen, aber daraus folgt nicht, daß wirs thun können; 5, 69. — lehret die Sünde erkennen; 51, 298. — lehrt seufzen nach Erlösung; 7, 289. — das G. und seine Gerechtigkeit macht nicht selig; 4, 169. — 58, 299. 325. 327 f. 331. — dieweil es schriftlich und im Buchstaben ist, macht es Niemand fromm, noch kommt es ins Herz; das geistliche durchgeußt das Herz und macht, daß der Mensch Gott lieb hat und gerne thut, was er will; 8, 306 f. — macht Sünder und kann nicht gerecht machen; 41, 70. — machet Durst und führet zur Hölle, das Evangelium tränket und führet zum Himmel; 48, 199 ff. 201. — macht Sünde, und wie das geschieht; 11, 311. — macht die Gewissen nicht rein; 52, 8. — macht nicht lebendig, sondern tödtet; 58, 295. — macht die Sünde größer; 7, 294. 297. — macht allein Gottes Zorn über die Sünde offenbar; 23,

42. — macht ohne den Glauben eitel Knechte, nicht Kinder Gottes; 7, 246 f. — offenbaret uns die Sünde, kann uns aber nicht aus Sünden helfen; 46, 75. 102. 106. — offenbaret die Sünde, macht aber nicht fromm vor Gott; 63, 15. 20. — es soll von Herzen gehalten werden; 14, 138. — es offenbaret die Sünde und läßt den geistlichen Tod fühlen; 14, 106 f. — geistlich verstanden, höret es nicht auf, die Sünde zu offenbaren; 4, 8 f. — übt Zwang und Gefängniß, bis das Evangelium offenbar wird; 19, 246. — soll nur eine Uebung sein, die Liebe daran zu beweisen; 14, 144. — soll hoch gepreiset werden, außer wenn es sich um die Gerechtigkeit vor Gott handelt; 58, 282. — überführt den Menschen der Sünde; 7, 286 ff. — vermag nicht den betrübten Herzen den rechten Trost zu geben, sondern allein Christus; 13, 52 f. 59 f. — will mit Willen und allein von Kindern Gottes erfüllt werden; 7, 248. — will mit fröhlichem, freien, lustigen Willen erfüllet sein; 10, 87 f. — wird auf zweierlei Weise gehalten; 44, 191. — wird auf zweierlei Weise gebraucht, zu diesem Weltleben und geistlich; 58, 271 f. — wird nicht mit Werken, sondern mit Glauben erfüllet; 39, 199. — wird durch Christus recht verkläret und erfüllet; 43, 84 ff. — wird durch die Gnade und den Glauben nicht aufgehoben; 14, 154 f. — wirft alle Menschen, so außer dem Glauben sind, unter den Fluch; 58, 329. — sein Amt ist, die Unbußfertigen zu schrecken mit Gottes Zorn und sein Ziel gehet bis auf Christum; 19, 236. — dasselbe höret auf, wenn des Evangelii Predigt von Christo angeht; 9, 251. — hat das Amt, daß es die Sünde erkennen lehrt; 22, 67. — was seine rechte Art und Eigenschaft ist; 8, 62. — 25, 128 f. — woraus seine rechte Erfüllung, die nicht gezwungen, sondern willig ist, entspringe; 1, 312. — seine Erkenntniß ist natürlich in aller Menschen Herz geschrieben; 13, 115. — dieselbe führet uns zu Christo; 14, 158. 161. — dieselbe wirkt in dem Menschen nicht mehr, denn daß er sich vor Gott fürchten, seines Zorns und verdienten Strafe gewarten muß; 6, 248. — seine Last und Fluch verachten ist in der Anfechtung schwer; 58, 280. — die Lehre vom G. muß bei denen, so Christen sind, nicht gar abgethan werden, sondern ist noch nothwendig; 13, 118. — die Lehre vom Gesetz, daß es zur Seligkeit nicht noth sei, ist in der Welt den Werkheiligen ärgerlich; 58, 275. — sie erscheint der menschlichen Natur als die höchste Lehre; 13, 36. — was die Lehre desselben nütze und wirke; 5, 140. — des Gesetzes Nutzen; 7, 282. 285. — Auslegung vom Mißbrauch und rechten Gebrauch des Gesetzes aus 1 Tim. 1, 3 ff.; 51, 275 ff. — die Predigt desselben wird recht gebraucht, nütze und gut, wenn sie zu Christo führt; 12, 359 f. — des G. und des Evangelii Predigt ist nöthig;

58, 312. — des Gesetzes Predigt bleibet so lange, bis daß Christus auferstehet von den Todten und verkläret wird; 48, 210. — daß dessen Predigt noth sei; 58, 336. — dessen Predigt ist alles, was von unsern Sünden und Gottes Zorn predigt, und muß der Predigt des Evangeliums vorangehen; 13, 116 f. — die Predigt von dem G. und von der Gnade Christi müssen immerdar in der Christenheit gehen; 14, 151 ff. 156 f. — daß man das G. im neuen Testament nicht predigen solle, ist verkehrtes Vorgeben; 13, 117. — desselben bedürfte man nicht, wenn Jedermann den Glauben hätte; 20, 207 ff. — seine Predigt ist eine Vorbereitung des Evangelii; 61, 45. — zweierlei Schüler des Gesetzes; 46, 72 ff. — dreierlei Schüler desselben; 63, 19. — was die falschen und die rechten, wahrhaftigen Schüler desselben sind; 11, 307 ff. 310. — was des G. Verstand und Wirkung sei außer dem Evangelio, und was sein rechter Verstand sei durch das Evangelium; 11, 47 f. — des G. Werk thun und das Gesetz erfüllen ist zweierlei; 63, 121. — dem G. und seiner Strafe sind die Menschen inwendig feind; 7, 284. — demselben kann nicht genug geschehen ohne Gottes Geist und Glauben; 36, 41. — demselben hat sich Christus auch bei der Reinigung und Darstellung im Tempel und Opfern unterworfen, um uns vom Fluche des Gesetzes zu erlösen; 6, 155 f. — demselben hat Christus mit seinem Gehorsam, Leiden und Sterben genug gethan; 58, 332. — wie wir demselben durch den Glauben an Christum nicht unterworfen sind, wiewohl wir unter demselben leben; 15, 294 f. — dasselbe erfüllen, was das heiße und wie es die Pharisäer nicht erfüllten und kein Mensch in seiner Natur erfüllen kann; 12, 398 f. 400. — dasselbe kann Niemand mit Werken erfüllen, sondern es muß der Glaube thun; 15, 166. — 46, 74. — dasselbe erfüllet Niemand und es lehret vielmehr, daß wir alle verdammt sind; 14, 15. 27 f. — dasselbe erfüllt allein der Glaube; 63, 122. — dasselbe hat Christus allein erfüllet, die rechte Erfüllung desselben gezeigt und uns von der Furcht und dem Zwang desselben erlöset; 7, 265 ff. — 14, 149. — dasselbe hat Christus ganz und gar für uns erfüllet; 15, 57 ff. — wir können es allein durch Christum erfüllen; 46, 79. — es zu haben ist nicht genug, sondern dazu muß kommen die Erkenntniß Christi; 14, 161 f. — das Gesetz kann Niemand vollkommen halten; 1, 309 f. 313. — 47, 321 f. — dasselbe ist unmöglich zu halten und zu lieben, wo die Natur allein ist ohne Gottes Gnade; 10, 87 f. — es halten ohne Christum ist unmöglich; 9, 238. 241. 243. — das G. soll man nicht hören, wenn es sich um die Gerechtigkeit vor Gott handelt; 58, 280. 281. — G. hören und thun ist nicht einerlei; 46, 72. — dasselbe thun wir erst, wenn Christus in uns ist; 48, 37. — dasselbe thun mit Muth-

um seines Glaubens willen Gerechtigkeit und Gottes Segen zugesprochen und gegeben wurde, ehe das Gesetz gegeben war; 9, 252 ff. — daß man dasselbe geistlich zu gebrauchen wisse, ist überaus nützlich und hoch von Nöthen; 58, 273 ff. — auf die Predigt desselben muß bald folgen die Predigt des Evangeliums, damit das Herz fröhlich werde; 12, 373. — aus demselben kommt die Erkenntniß der Sünde; 7, 248 f. 251. — aus dem Abthun desselben erwuchsen viel tausenderlei Gesetze; 28, 220 f. 261. — wie aus dem Vollbringen desselben Vermessenheit folge oder Verzweiflung; 10, 87 f. — in demselben ist der Tod, in Christo das Leben; 15, 354. — mit demselben plagt der Teufel die Gewissen am allermeisten; 58, 283. — ohne dasselbe erkennet Niemand sich selbst, was ihm gebricht; 10, 283. — um dasselbe ist es ein köstlich Ding, wenn es im rechten Brauch gehet; 51, 299 f. — unter demselben muß zuvor der Mensch sein, soll er geistlich werden und den Glauben überkommen; 10, 283 f. — unter demselben sind alle Kinder Gottes, ehe das Evangelium von Christo aufgethan und verkündigt ist; 7, 252. — unter demselben sein heißt aus Furcht, Zwang und Noth des Gesetzes, nicht aus freier Liebe und lustigem Willen Gutes thun und Böses lassen; 7, 266 f. — unter dasselbe hat sich Christus zweierlei Weise gethan; 7, 270 f. — unter dasselbe thun sich Maria und Christus aus Liebe; 15, 245. 259 f. 263 f. — von demselben hat uns Christus erlöset, dadurch daß er sich unschuldig unter dasselbe that; 10, 311. — Christus hat uns vom Fluch, nicht vom Gehorsam desselben befreiet; 19, 244. — wider das G., Sünde und Tod ist Christus unser Trotz, nicht unsere Werke; 15, 262 f. — zu demselben stellen sich die Menschen dreierlei Weise, oder es ist dreierlei Brauch desselben, und wie derselbe durch Mosen bedeutet ist; 7, 287 ff. 293. — zu desselben Erfüllung ist die Rechtfertigung nöthig; 58, 330. — warum von demselben die Schrift, sonderlich St. Paulus so verächtlich redet; 58, 279. — wie sich St. Hieronymus und St. Augustin gegen dasselbe stellten; 28, 261. — wodurch wir von demselben los werden; 58, 279. — worin die Erlösung von demselben und die geistliche Freiheit stehe; 7, 267. — wozu das Gesetz Mosis dienet; 46, 69. 71 f. 75. 102 f. — wozu das G. nütze und noth ist; 7, 246 ff. — wozu es und die zehn Gebot gegeben sind; 34, 18. — 58, 414. — wozu es den Juden gegeben wurde; 45, 286. — wozu Christus und Maria sich den Geboten desselben unterworfen haben; 16, 236 f. — wozu es soll gepredigt werden; 32, 71 f. — wozu sein Amt gut und nöthig ist; 63, 16. 20. — wozu die Lehre von demselben gegeben ist und was sie offenbaret; 14, 151 f. 157. — ein Gesetz haben die Heiden von Natur in ihren Herzen; 36,

40. 56. — Verhältniß des Gesetzes zur Gnade; 25, 287 f. 322 f. — Gesetz und Evangelium, was dieselben sind und wie sie sich unterscheiden; 10, 86 ff. 89 ff. — was das G. und das Evangelium sei; 58, 277. — sind zwei ganz widerwärtige Ding, die einander nicht vertragen können; 58, 283. — sind zwei Hauptartikel christlicher Lehre; 58, 284. — sind beide Gottes Wort, aber nicht einerlei Lehre; 19, 236. 238. 245 f. — sind am ersten kurz gestellt, darnach aber weiter erklärt; 58, 292. — wie das G. und das Evangelium beide ein Licht sind; 58, 274. — wie in dieselben sich die ganze Schrift theile, und was dieselben seien und wie sie wirken; 14, 13 ff. — Gesetz und Verheißung sind beide zu predigen; 27, 194. — Gesetz und Evangelium muß man mit einander predigen, doch mit Unterschied nach Gelegenheit der Zeit und Zuhörer und wozu dieselben dienen; 48, 201 f. — 60, 116. — das G., als das geringere Wort, muß dem Evangelio Statt und Raum geben; 19, 245. — wem das Gesetz, und wem das Evangelium gegeben ist; 58, 313. 314. — Gesetz und Evangelium sind wohl zu unterscheiden; 7, 249. — 33, 5 f. — 46, 78. — 58, 325 f. — wie das G. und das Evangelium unterschieden werde, und wie das geschehen müsse; 58, 317 f. 320 ff. — wie das G. von Evangelium unterschieden ist; 33, 307. — Gesetz und Wahrheit, wie verschieden dieselben sind; 9, 242. — Gesetz und Evangelium, wie verschieden die Predigt oder Lehre derselben wirke; 9, 179 f. — 18, 260. — 58, 307. — 39, 86. — was dieselben wirken; 9, 237 ff. 241 f. 245 ff. — worin der Unterschied derselben bestehe; 19, 238 f. — sie zu unterscheiden ist schwer; 58, 308. — dieselben weiß kein Mensch auf Erden recht zu unterscheiden, sondern allein der heil. Geist; 58, 284. — wie dieselben besonders in Todesangst zu unterscheiden hohe Zeit ist; 19, 241 f. — sie recht zu unterscheiden ist ohne den heil. Geist unmöglich; 19, 238. — der Unterschied zwischen denselben ist die höchste Kunst in der Christenheit und ist hoch vonnöthen, wie wohl sehr schwer; 19, 235 ff. 238. 242 ff. 247. — ein Sermon von dem Unterschied derselben; 19, 234 ff. — wozu es nütze ist, daß man das Gesetz und Evangelium recht zu unterscheiden wisse; 58, 296 ff. — Gesetz, Sünde und Tod sind die größten Feinde der Christen; 51, 173 f. — Gesetz, Opfer, alle guten Werke ꝛc. sind nicht der Weg zur Seligkeit und dem Vater, sondern dies ist allein Christus; 6, 218 f. — Gesetze und Werke, wie die übrigen Jünger dieselben für noth zur Seligkeit gehalten hätten, wenn nicht St. Paulus und Petrus aus besonderer Offenbarung dawider gehalten hätten; 10, 331. — Gesetz, Glaube und Werke, in welcher Ordnung, was und wie in der Kirche davon gelehrt werden soll, von Christus selbst in einem Gleichniß gezeigt; 12, 366. — Tischreden Luthers, von dem Gesetz und Evan-

gelio; 58, 269 ff. — Gesetz und alle Propheten sind dahin gestellet worden, daß sie das Volk sollten Gott bereiten; 13, 18. — Gesetze Mosis sind von dreierlei Art; 63, 13. — wie die Juden auf das G. pochen, als ob sie durch dasselbe gerecht würden; 9, 254 f. — das Gesetz Mosis mit seinem Gottesdienste wird durch Johannis Predigt und Taufe niedergestoßen; 19, 60. — dasselbe mußte vor Christus vorhergehen; 40, 151. — das G. der Juden hat Christus nicht angefochten, wenn sie ihn frei lehren ließen; 2, 39. — daß uns Christus das G. ausgelegt und den rechten Verstand darinnen gegeben hat, damit hat er uns fast die größte Wohlthat erzeigt; 15, 468 f. — die pharisäischen Judenchristen wollten wider das Wort der Gnaden die Werk und Verdienst des Gesetzes zur Seligkeit nöthig aufrichten; 25, 278. — daß das Gesetz Mosis und die Beschneidung in der Christenheit zu halten nicht noth sei; 19, 187 ff. — des G. halben hat S. Paulus viel mit den Juden zu schaffen gehabt und seine Predigt war denselben ein Aergerniß; 58, 323 f. — was das G. fordert, thun die Christen alles, weil sie den heil. Geist haben; 51, 302 f. — wenn wir es halten nach Vermögen der Natur, ohne den Geist Gottes, so wird lauter Heuchelei daraus; 15, 295. — wer das G. zu lehren verbeut, kann nicht von der Sünde lehren; 32, 69.

Gesetze sind mancherlei; 58, 311. — warum geschriebene Gesetze nothwendig sind; 61, 358. — wie und wann dieselben gestellet werden sollen; 56, 171. — Gesetze mag man auflegen, soferne man das Gewissen nicht damit binde; 19, 190 ff. 195. — wie man mit denselben soll umgehen und wie weit sie sollen gehalten werden; 14, 128 ff. 141. — dieselben sind durch die Obrigkeit, nicht durch den Pöbel zu vollziehen; 29, 163 f. — gute Gesetze und fromme, weise Richter gehören zusammen; 36, 191 f. — Gesetze können alle Niemand gründlich fromm machen ohne die Gnade Gottes; 27, 141. — 33, 75 f. — wie die Gesetze den Juden auf Sinai gegeben werden; 36, 9 ff. — warum Gott so viele G. den Juden gegeben; 14, 138. — die Gesetze Gottes sind nicht dazu gegeben, daß man sich ihrer rühmen, sondern daß man sie halten solle; 32, 135. — dieselben beschließen alle Menschen unter die Sünde; 13, 125. — die Gesetze im Mose gehen alle auf die Liebe; 14, 3 f. — alle Gesetze sollen nach der Liebe des Nächsten gelenket und gebenget werden; 14, 129 f. 137. 141 f. — werden nur gethan wo Liebe ist; 12, 252. 256. 277 ff. 293 ff. — sie lehren und treiben ohne Liebe und außer der Liebe, erzeugt Unglück, Unrecht und Jammer auf Erden, Exempel dafür; 8, 54 ff. 57. — Gesetze sollen darzu gegeben und gehalten werden, daß sie nicht für sich selbst, noch um der Werke willen gehalten werden, sondern allein um Uebung willen der Liebe;

8, 57 f. — über alle Gesetze ist die Liebe Meisterin; 9, 54. — Gesetze treiben alle auf Glauben und Liebe; 63, 13. — alle Gesetze sind außer Christo tödtlich; 58, 327 f. 329. — wie Christus mit denselben sich nicht meistern oder fangen ließ; 13, 33 f. — die zehn G. treibt Luther mit Eifer; 32, 4. — geistliche und weltliche, für wen dieselben nothwendig sind; 20, 207 f. — die Frucht vieler Gesetze ist, daß viel Sekten der Gemeinen daraus werden; 27, 141 f. — die Gesetze des Kaisers oder der Obrigkeit sind treulich zu halten; 23, 25 f. — Gesetze, welche der Papst vorschreibt, sind Seelenstricke und Bande armer Gewissen; 26, 190.

Gesicht, ein gesundes, frisches, ist eine köstliche göttliche Gabe; 14, 99.

Gesichte heißen in der hebräischen Sprache die Weissagung; 42, 56. — Gesichte und Offenbarung schicken sich darnach, wie die Herzen stehen; 42, 143. 160.

Gesinde, wie es sein und handeln soll; 2, 16. — frommes und treues, wird allenthalben werth gehalten; 2, 17. — worin dessen rechte gute Werke bestehen; 20, 273. — wie gegen dasselbe die Herren und Frauen sich verhalten sollen; 20, 273 f. — woher dasselbe Uebermuth und Muthwillen treibet; 34, 154. — gegen dasselbe ist Zwang und äußerlich Regiment vonnöthen; 34, 154 f. — will streng regiert sein; 36, 298. 306. — durch des äußerlichen Regiments Zwang kann man allein das Gesinde im Zaum halten; 33, 389. — Gesinde und Werkleute, wie dieselben ihren Herrn und Meistern Gehorsam schuldig sind; 20, 273 ff. — das G. und sonst Jedermann soll an der Jungfrau Maria lernen gerne dienen und sich demüthigen; 6, 304 f. 332.

Gespenst, man soll nicht einem jeglichen Gespenst glauben; 60, 63. — Gespenste und Gesichte, sonderlich die sich hören lassen mit Rumpeln und Poltern, sind keiner Menschen Seelen, sondern gewißlich Teufel, die ihr Spiel mit den Menschen haben, und wie sich die Christen dagegen zu verhalten haben; 11, 263. — Gespenster soll man mit fröhlichem Glauben verachten; 13, 15 f.

Gestalt göttliche, in der Christus war, was dies heiße, und wie in dem Wörtlein war die Macht liege; 8, 157 ff. 160 ff.

Gesundheit ist ein Kleinod und Gabe Gottes; 61, 407.

Gesundsein der Augen, Ohren u. s. w. ist nicht ein natürlich schlecht Ding, sondern es sind lauter Gaben Gottes; 5, 38 f.

Getaufte, die in ihnen herrschende Begierde ist nicht allein Fehl, sondern eitel Sünde; 21, 232 f.

Gethsemane, was dieser Name bedeute; 50, 268 f. — der Garten, wo und was derselbe war; 3, 196.

Getraide, die Vertheurung desselben bleibt nicht ungestraft; 57, 339. 341. 344.

Gevatter- und Pathschaft ist kein Ehehinderniß; 53, 176. — wie Luther zu Gevattern zu bitten pflegte; 59, 59.

Gewalt, weltlich, und Schwert soll ein Christ schätzen gleich wie den ehelichen Stand, oder Ackerwerk oder Handwerk; 22, 77. — was der weltlichen Gewalt gegen das römische Trug- und Narrenspiel zu thun obliege; 21, 306 ff. — wider Gewalt ist kein Rath denn beten und Gott anrufen; 54, 238. — der G. soll man nicht tödtlich widerstreben; 27, 65 f. — Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, ob dies recht ist, wie die Papisten lehren; 14, 274 f. — 20, 91 ff. — daß die Sonne bedeutet die päpstl. und der Mond die weltl. Gewalt, ist falsch; 24, 154.

Gewaltige, wie Gott dieselben von ihrem Stuhl setzet, und wer dieselben sind; 45, 271 ff.

Gewächs heißen bei den Hebräern die Kinder; 41, 192.

Gewerb, ein jedes kann man zu einem rechten, Gott wohlgefälligen Almosen machen; 4, 192 f.

Gewinn, ein billiger und rechtmäßiger beim Handel bringt Segen; 57, 349 f. 352.

Gewissen, das eigene fühlet am besten, was recht oder unrecht ist; 55, 107. 116. — dasselbe ist der größeste Zeuge vor Gott; 7, 95. — wie es gemacht werde in den Geboten; 30, 407 f. — es gibt nichts Zärtlicheres (Zarteres) im Himmel und Erden als das Gewissen; 14, 128. — 38, 68. 155. — ein Gewissen, das seine Sünde anfängt zu fühlen, wie arm und elend dies sei, wo Christus noch nicht recht erkannt wird; 13, 114 f. — das G. kann das Gesetz nicht trösten noch stärken, sondern allein der Glaube auf die lautere Gnade; 19, 189 f. — dasselbe kann nicht zufrieden sein, wo das Gesetz regieret im Herzen; 51, 286 ff. — soll frei sein von allen Gesetzen und allein auf Gottes Gnade trauen; 19, 192. — sein Ruhm stehet auf Gottes Gnade; 7, 99 f. — wenn es durch Sünde beschweret ist, findet es Trost und Aufrichtung durch das Gebet um Vergebung derselben; 21, 122. — wie ein gutes G. gegen Gott und die Menschen stehe, und sich erweise; 19, 311 ff. — ein gutes macht keckes Herz, großen Muth und mächtige Faust; 22, 246 f. — ein gutes ist Freude über alle Freude; 31, 249. — ein fröhlich und sicher Gewissen ist die größte Freude; 41, 83. — ein recht G. müssen wir gegen Gott haben, gegen den Menschen ein gut Gerüchte, wie Augustinus sagt; 17, 37. — woher man ein recht gutes G. erhalte; 19, 325 f. — ein fröhlich Gewissen vor Gott erlangen wir allein durch Christum; 52, 15. — ein gutes muß sein, wo der rechtfertigende Glaube ist; 55, 162. — woran man ein gutes G. erkennen und spüren soll; 12, 67 f. — blöde und schwache G. sollen nicht verzagen, sondern Trost und Hilfe suchen im Worte Gottes und im Sacrament; 11,

228 f. — ein jeder soll sein Gewissen nach dem Maaße seines Amtes und Standes verwahren; 23, 296. — um ein böses Gewissen ist es ein zart schwach Ding; 58, 212. — es kann nicht fröhlich sein, noch guten Muth haben an Gott; 42, 191. — fürchtet sich vor allen Creaturen; 62, 15. — wie man seiner los werde; 7, 109. — Gewissen machet man sich viel an äußerlichen Werken und Ceremonien; 20, 302 f. — macht man sich an äußerlichen Dingen, wenn man alle Dinge in einander menget und nicht recht eines von dem andern scheidet; 20, 303 ff. — nach dem Gewissen fragen die Cardinäle nicht; 44, 308 f. — wie die G. verwirret werden dadurch, daß man geistlich und weltlich Recht untereinander menget; 23, 152 f. — die G. soll allein Gottes Wort regieren und sie sollen frei sein von Menschengesetzen; 27, 336.

Gewissensfreiheit; 7, 61. 319.

Gewohnheit, mit derselben ist nichts zu beweisen in den Artikeln des Glaubens; 27, 236 ff. — man muß nicht Menschen Gewohnheit, sondern Gottes Wahrheit folgen; 22, 304.

Gewöhnliches wird verächtlich; 35, 327. 342.

Gezeiten, mit dem Beten der sieben Gezeiten geschieht viel Sünde; 28, 101.

Gicht, was dieselbe ist und wie man sie deuten kann; 5, 175.

Gichtbrüchige, der von Christus geheilt wird, ist ein Bild aller Sünder; 5, 174 ff.

Gideon weigert sich, Herr zu sein über die Kinder Israel; 7, 80 f. — wie er auf Gottes Geheiß die Midianiter schlug, und was wir daraus ersehen; 6, 27 ff. — sein Sieg über Midian ist ein Beispiel, wie wir Tod, Sünde und Hölle überwinden können; 21, 263 f. — in seinem Sieg über die Midianiter ist vorgebildet Christi Sieg über Tod, Sünde und Gesetz; 15, 83 f. — er und sein Haufe sind ein Bild der christlichen Kirche; 6, 29.

Gihon, was das ist; 33, 72. — bedeutet den Nil; 64, 1.

Gilead, was dieser Name heiße und bedeute; 34, 191 f. — 64, 10. — heißt ein Haufen Zeugniß; 42, 314.

Githith, was dieselbe sei; 37, 115. — 39, 5. — 64, 75. — was dieser Name bedeute; 38, 78.

Glaube, 1) Wesen, Beschaffenheit und Eigenschaften. Derselbe ist nicht ein Accidens oder zufällig Ding, sondern ein Ding im Herzen, das sein Wesen für sich selbst hat; 57, 62. — ist nicht ein gering Ding, sondern ein herzlich Vertrauen zu Gott durch Christum, daß Christi Leiden und Sterben dich angehöre und dein eigen sein solle; 47, 12. — ist nicht ein todt Ding, sondern ein lebendig mächtig Ding; 4, 49. — ist nicht ein schlafend, müßig Ding in der Seele, sondern ein lebendig gewaltig Ding; 14, 42 f. 48. — ist nicht ein schläfriger Gedanke im Her-

zen; 52, 22. — iſt nicht ein Gedanke oder ſelbſterdichteter Wahn, ſondern Gott muß ihn in uns wirken; 52, 19. — iſt kein kalter und müßiger Gedanke, ſondern eine lebendige, thätige Kraft; 8, 223. — iſt nicht ein kalter, loſer Gedanke im Herzen, ſondern ein feſtes Faſſen und Ergreifen Chriſti; 48, 5 f. 27. — der wahrhaftige iſt nicht fides historica, und wie er ſich erweiſet; 47, 12 f. — iſt nicht eine geringe, ſchlechte Kunſt, wie die Welt urtheilt; 52, 19 f. — iſt nicht eine Qualitas, ſondern eine Gabe Gottes für ſich ſelbſt und nicht allein ein Erkenntniß, ſondern auch ein Assensus, Zufall des Willens; 58, 379. 396. — iſt nicht ein Traum und Gedicht, ſondern eitel Leben und That; 14, 74. — iſt kein Werk des Leibes, ſondern des allerinwendigſten Grundes des Herzens; 50, 250. — iſt nicht ein bloßes Wiſſen, was Chriſtus iſt und gethan habe, ſondern heißt nichts anders, denn glauben, was Chriſtus redet und verheißet, daß es wahr und ohne allen Falſch ſei; 5, 207. 209. 214. 228. — iſt nicht allein dieß, daß man glaube und wiſſe, daß Chriſtus geſtorben iſt, ſondern auch daß mans annehme, daß er für uns und uns zu gut geſtorben iſt; 3, 421. — was derſelbe ſei, wiſſen die Schultheologen nicht; 61, 40. — was er ſei, können alle nicht wiſſen, die aus der rechten Kirche gefallen ſind; 48, 36. — was die Papiſten ſo heißen; 12, 209. — wie er definirt werden kann; 58, 381..396. 403. — was er ſei, erklärt; 22, 15—21. — der Glaube iſt das 2. Stück chriſtlicher Lehre; 21, 94. — und legt uns vor Alles, was wir von Gott erwarten und empfahen ſollen, damit wir thun können, was die 10 Gebote von uns fordern; 21, 94. — der rechtfertigende, was derſelbe iſt und wie ſich derſelbe erweiſet und wirket; 12, 333 f. — 15, 31 f. — was der G. ſei, und ſein Verhältniß von zweierlei Menſchen zu ihm; 22, 130. — was der G. iſt und wie er in uns wirket; 63, 124 f. — 50, 255 f. — was ein rechter chriſtlicher G. ſei und wie er keinen Zweifel an Gottes Gnade und der Seligkeit zulaſſe; 7, 242 ff. — iſt die Zuverſicht auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit durch Chriſtum; 4, 118. — iſt nichts anders, denn eine beſtändige, unzweifelhafte, unwankende, gewiſſe Zuverſicht zu göttlicher Gnade; 7, 98. — iſt die gewiſſe Zuverſicht auf Gottes Barmherzigkeit in Chriſto; 52, 379. — iſt eine herzliche Zuverſicht und muthig Herz zu Gott, da man ſich zu Gott alles Guten verſiehet; 5, 223. 225. 228. — wie und warum er genannt wird eine feſte Zuverſicht; 37, 7. — der Glaube, durch den wir vor Gott gerecht und ſelig werden, iſt der Glaube an Chriſtum, daß er unſer Heiland und Mittler iſt; 52, 27. — iſt ein gewiſſer Grund, durch den ich erwarte dasjenige, das ich nicht ſehe, und muß darum immer genug haben; 13, 155 f. — iſt nichts anders als Grundfeſte der Dinge, die uns von Gott

verheißen sind, dadurch Gott und Alles, das sich menschlichem Verstand und Sinn nicht unterwirft, erkannt wird; 22, 135. — ist das allerinnerlichste, höchste, geistliche Wesen; 51, 21. — der allein christliche, ist, daß Christus nicht allein den Heiligen, sondern auch uns Sündern gnädig sei, und dieser Glaube allein erquickt das Herz und erweckt Liebe und gute Werke; 10, 4 ff. — der rechte lebendige ist ein Glaube durch Jesum Christum an Gott, und was dieß in sich schließe; 7, 175. 177 f. 180. — worin der rechte G. stehet, wie er entstehet und wie er wirket; 18, 245 ff. — der rechte, zweifelt nicht am guten, gnädigen Willen Gottes; 14, 42 f. — ein fein Stücklein desselben ist, daß man die Vernunft und was uns einfällt fahren läßt und sich allein an das Wort Gottes hält; 4, 306 f. 318 f. — ein feiner ist das, daß man seine Unwürdigkeit erkennt und doch sich durch dieselbe nicht hindern läßt an seinem Vertrauen zu Christo, und derselbe erlanget auch, was er bei Christo suchet; 14, 308. — ein rechter starker ist erst das, daß ein Herz kann glauben, was es nicht siehet und begreifet, und hanget allein an dem Wort Gottes; 14, 217 f. — derselbe ist zweierlei: von Christo und ein Glaube zu oder an Christum, daß er auch uns den Sündern gnädig sei; 10, 3 f. — 35, 222 f. — kann sein ein starker und schwacher, und muß darum sich mehren und stärker werden; 14, 213 ff. 222. — ist mancherlei, aber der rechte sieghafte ist, der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn sei, und wie derselbe beschaffen ist; 8, 222 f. — ist allein das rechte priesterliche Amt; 27, 162 f. — ist Anfang, Mittel und Ende unserer Gerechtigkeit vor Gott; 58, 344 f. — ist die geistliche Beschneidung; 15, 190. — ist das größte und mächtigste Ding auf Erden; 33, 351. 353. — ist ein Ding, das immer zunimmt; 12, 171. — Glaube der Kinder ist ein fröhlicher und ohne Zweifeln; 58, 362 f. — G. ist wider das Fühlen und Fühlen wider den Glauben; 11, 197 f. — ist der Gott wohlgefälligste Gottesdienst; 58, 398. — der Glaube, welcher auf Gottes Verheißung sich verlässet, ist das allerbeste am Gebet; 8, 35. — Glaube an Jesum Christum ist der rechte und wahrhaftige Gottesdienst; 47, 250 f. 257 ff. — derselbe ist ein groß Ding, ob er gleich schwach ist; 58, 372. — ist der Grund, darauf wir uns erbauen sollen; 52, 285. — der Glaube an Christum ist nicht eine geringe und leichte Lehre und Kunst; 50, 131. — 47, 153. — ist eine schwere Kunst, die sich nicht auf einmal lässet auslernen, und hat große Hindernisse; 18, 125 f. — 50, 265. — ist eine hohe Kunst, die man erst lernet in Verzweiflung, Todesnöthen und Gefährlichkeiten; 47, 322 f. 325. — der Gl. vom Apostel Paulus zum Meister, Richter und Regel aller Lehre und Weissagung gesetzt; 8, 23. — der rechte in Christo ist ein

überschwenglicher Reichthum; 27, 179. — ist an sich selbst allzeit schwach; 38, 175. — ist der heil. Schrift Schlüssel; 58, 378. — ist die höchste Weisheit auf Erden, wird aber von der Welt als die ärgste Ketzerei verdammt; 40, 308. — ist allein das göttlich gute Werk, welches alle andern Werke vergütet und Gott angenehm macht, und durch ihn sind alle Werke vor Gott gleich; 20, 198 f. 203 ff. — ist und muß sein vor den Werken; 58, 415. — rechter G. und rechte Demuth ist es, daß man sich der Unwürdigkeit halb fürchtet und doch nicht verzagt; 2, 28. 33. — der G. bittet so, daß er alles heimstellet dem gnädigen Willen Gottes, obs zu seiner Ehre und unserm Nutz diene, zweifelt aber nicht daran, Gott werde es geben; 11, 54. — der Glaube an Christum allein empfängt Genugthuung göttlicher Gerechtigkeit und Gnade oder Schenkung der ewigen Seligkeit; 7, 178. — der G. ergreift unsichtbare Dinge und sieht, das er nicht fühlet oder greifet; 47, 326. — fasset die künftigen ewigen himmlischen Güter, als wären sie bereits da und zweifelt gar nichts daran; 5, 210. — gehet mit den Dingen um, die nicht sichtlich sind und so die Vernunft nicht begreifen kann; 59, 158. — geht nur mit den Sachen um, die über die Vernunft sind; 34, 214. — derselbe gehet hinein und hinauf, die Werke gehen herunter und heraußer; 13, 62. 68. — er gibt und bringt uns Christum zu eigen mit allen seinen Gütern; 10, 20. — hebt wohl an die Sünde zu tödten und den Himmel zu geben, ist aber hier noch nicht vollkommen; 51, 464. — 52, 158. — der christliche hoffet auch in Trübsalen, Todesnoth und Sünden, daß Gott um Christi willen die Sünden nicht zurechnen wolle; 58, 361. — der rechte christliche kreucht nicht in und auf ihn selbst, sondern in Christum und wird unter ihm und durch ihn behalten; 7, 180. — kann nicht neben sich leiden ein Vertrauen auf Werk und führt allein zur Seligkeit; 28, 4 f. — kann nicht sein, wo nicht rechte Reu ist, und rechte Furcht und Schrecken vor Gott; 23, 37. — kann ohne Kreuz nicht sein noch bestehen; 58, 373. — fester G. ist am Aussätzigen und römischen Hauptmann zu lernen; 2, 21 ff. 26 ff. 30 ff. — der G. mag nicht bestehen mit Sünden; 28, 384 f. — der Glaube nimmt von Gott, die Liebe gibt dem Nächsten; 51, 403. — 52, 91. — der Glaube allein rechtfertigt ohne alle Werke, und darnach erst thut er gute Werke; 13, 232 f. — der Glaube an Gottes Gnade in Christo schließt unser eigen Verdienst aus, und beide sind einander entgegen; 12, 205 f. — der christliche setzt sich frei dahin auf Gottes Wort mit ganzem Vertrauen, wagt sich frei drauf und gehet freudig hinan; 51, 357. — 52, 42. — — wie er und die Liebe scheinen und wie sie sind; 34, 53. — derselbe sieht nicht an die eigene Unwürdigkeit, sondern

traut auf Gottes Güte; 5, 223 ff. 226. — stehet, da nichts zu sehen ist; 33, 257. — sieht den Himmel offen und Gott in sein Herz; 46, 156. — soll nicht stehen auf menschlicher Weisheit, sondern auf Gott und des Herrn Christi Weisheit und Gerechtigkeit; 46, 250. — soll nicht richten und urtheilen nach dem, so man fühlet und siehet; 47, 324. — soll ein lebendig Schrift, Siegel und Fingerreif sein, daß einer gewiß sei und darüber Alles lasse; 47, 153. — Glaube sollte man blos das heißen, daß einer eines Dings und des Wortes ganz gewiß und ungezweifelt ist; 18, 120 f. 124. — der G. stehet hoch erhaben über den Werken; 48, 79 f. — stellt sich gegen Christum so, daß er ihm schlecht nichts vorstellt, denn die bloße Güte und Gnade Christi umsonst ohne allen Verdienst und eigene Würdigkeit zu suchen und zu holen; 11, 50 f. — trägt Gott kein Verdienst vor, sondern verläßt sich gänzlich auf die unverdiente Güte Gottes; 14, 44. — vermisset und verläßt sich auf allen Schatz, den Christus hat, daß er durch den Glauben alles Guts gewinnen, das er hat; 15, 178. — wächst und wird stark in Kreuz, Anfechtung und Widerwärtigkeit; 14, 219 f. 221. — will nicht zuvor wissen noch versichert sein, ob er der Gnaden würdig sei und erhöret werde; 14, 43. — der G. wird immer stärker, je mehr er in guten Werken sich übt; 52, 223 f. — zeucht Christum an und macht uns lustig und fröhlich zum Guten und zu Gottes Kindern; 7, 304 f. — zweifelt nicht am guten, gnädigen Willen Gottes; 15, 425. — zweifelt nicht, daß der allmächtige Gott auch gütig und gnädigen Willens sei zu thun, das wir bitten; 11, 54. — durch welcherlei falschen Glauben man sich in den Abgrund der Hölle hineinglauben kann; 26, 301. — in den G. ist alles gefasset, was wir haben an geistlichen Gütern und dies, daß wir Gottes Kinder sind; 15, 152. — in demselben muß man alle Dinge aus den Augen thun ohne das Wort Gottes, obwohl es schwer fällt zu thun; 14, 217 f. — ohne Glauben an den Sohn Gottes, der für unsere Sünden bezahlet, können wir nicht selig werden; 6, 23 f. — um den G. ist es gar ein zart unleidlich Ding und mag durch allerlei Anfechtung gar leicht verkehret werden, wo es nicht fast geübet und gewohnet ist; 14, 52 ff. — um denselben ist es ein zart, subtil Ding, und man strauchelt leicht; 14, 225. 232 ff. — um den G. des Christen ist es ein wunderbarlich Ding; 58, 98. — um den Glauben ist es ein frei Werk, dazu kann man Niemand mit Gewalt bringen; 22, 85. — warum derselbe hebräisch Emuna und griechisch Pierophoria heiße oder Hypostasis; 18, 121. 124 f. — was der rechte erfordere und was dazu gehöret; 18, 124 ff. 131. — was zu demselben gehört und wie ihn der Ap. Paulus in allen seinen Episteln

wie einen guten Baum zuerſt ſetzet; 16, 140. — was der rechte iſt und wie keine Sünde ſchaden mag, wo er iſt; 17, 115 f. — was manche dafür halten und was der rechte ſei, der lauter Gottes Werk iſt und ohne Unterlaß Gutes thut; 13, 235 f. — was ein ungefärbter Glaube heiße; 19, 316 f. — was für ein Glaube uns frei macht von Sünde und allem Uebel; 52, 47. — durch was für einen Glauben wir den Eingang haben ins Himmelreich; 52, 225. — was der G. und ſeine Kraft ſei, wird nur in Anfechtungen verſtanden; 58, 371. — wie der Glaube beſchaffen ſein muß, der alle Dinge vermag; 45, 225. — wie ein rechtſchaffener und ungedichteter Glaube ſich zeiget; 51, 357. — 52, 42. — wie derſelbe ſein müſſe, wenn man ſelig werden will; 14, 42. — wie er ohne Werke todt heiße; 14, 48. — wie er ein gefärbter oder gemalter iſt; 19, 321 f. — wie er allein, der Chriſtum am Kreuze anſieht und feſthält, uns ſelig macht, in der Hiſtorie von der ehernen Schlange vorgebildet; 12, 427 f. 429. — den Glauben an die Auferſtehung Chriſti haben wenige und doch wird durch ihn allein der Menſch von den Sünden gefreit und ganz fromm; darum wird dieſer Artikel auch ſo heftig von den Apoſteln getrieben und gepredigt; 12, 173 f. — die hohen, ſubtilen Sachen des Glaubens verſtehet die Vernunft nicht, und doch will Jedermann davon reden, klügeln und richten; 51, 207. — es iſt die adeligſte Tugend des G., ſich aller einfältigen Forſchungen und fürwitziger Fragen über Gottes Wege, Rathſchlüſſe, Führungen und Gerichte zu entſchlagen; 22, 34. — der G., welcher Chriſtum recht erkennet, iſt der wahre Prüfſtein für die Geiſter, ob ſie aus Gott ſind; 13, 203. — derſelbe iſt nicht ein menſchlicher Gedanke, den Jemand ihm ſelbſt machen und ſchöpfen konnte, ſondern der Vater im Himmel muß ihn geben und ſolches Licht im Herzen anzünden; 6, 289. — iſt das Licht oder das Sehen und Wachen am Tage, der das Evangelium iſt; 7, 31. — iſt ein helles, großes, ſchönes Licht, da unſere Vernunft ſchwarz und dunkel gegen iſt; 6, 290. — iſt ein neu Licht und Siegel des Herzens; 1, 249. — iſt das Hauptſtück chriſtlichen Weſens; 8, 80. — erlangt, wenn er zuverſichtlich und nicht wankend iſt, was er von Gott begehret; 5, 74 f. — derſelbe muß an dem Unſichtbaren hangen; 64, 305. 307. — um den rechten iſt es ein kräftig, mächtig, thätig Ding; 7, 224. — Glaube an den zukünftigen und Glaube an den erſchienenen Chriſtus iſt einerlei Glaube, aber auf eine andere Weiſe; 7, 26 f. — z) Des Glaubens Urſprung und Grund. Woher der Glaube, der die Welt überwindet, und wodurch derſelbe komme; 8, 223 ff. — wie der rechte lebendige G. entſtehe und wirke; 28, 417 f. — wie man zu dem rechtfertigenden

G. komme; 17, 100. — woher er kommt und was seine Ursache ist; 58, 463. — ist nicht ein Werk der Vernunft; 44, 159 f. — ist eine Gabe und Gnade Gottes, nicht eine menschliche Kraft und Werk; 47, 291 f. — ist eine Gabe Gottes und ein lebendig, den Menschen im Geist neu gebärendes Ding; 53, 206. — ist eine Gabe Gottes und eine göttliche Kraft; 48, 76 f. 78 f. 81 f. — ist eine Gabe Gottes und unsere Gerechtigkeit vor Gott; 65, 89. — wird von Gott gegeben und genommen, wann er will; 34, 195. — daß wirs uns annehmen, daß Christus für uns gestorben ist, ist allein des heil. Geistes Gabe; 3, 421. — der G. ist nicht ein schläfriger, müssiger Gedanke, sondern eine wirksame Gabe und Werk des heil. Geistes; 18, 184. — derselbe wird ohne Verdienst aus lauter Gnaden gegeben und bringt den heil. Geist, der einen neuen Menschen machet; 7, 240. — kommt nicht aus menschlicher Kraft, sondern Gott schafft ihn in uns; 51, 370. — 52, 55. — kommt nicht vom freien Willen, sondern wird durchs Wort vom heil. Geist gegeben; 2, 48. — kommt nicht ohne Gottes Gebot und Wort; 34, 215. — kommt nicht ohne durch das äußerliche Wort und Hören der Predigt des Evangelii; 14, 188. — kommt aus der Predigt des Wortes Gottes; 18, 247. — kommt durch die Predigt des Evangeliums; 15, 63. — zu ihm kommt man allein dadurch, daß man das Evangelium höret, glaubet und betrachtet; 45, 360. — ihn hat Niemand von sich selber, sondern er kommt von Gott und ist ein göttlich Werk; 47, 251 f. — ist nur möglich dadurch, daß uns die Predigt vom Evangelium angetragen wird; 21, 100. — folgt aus dem Wort, und aus dem Glauben die neue Geburt; 51, 339. — 52, 20. — wächst aus dem Worte und hangt dem Worte an, und was es verheißet; 13, 295. — stehet allein auf dem Worte, das Gott selbst ist, und sieht nicht an die Personen, die es verkündigen; 10, 154 f. — kann nicht sein noch stehen ohne das Wort und kann auch nichts anderes hören noch fassen; 9, 84. — muß auf Gottes Wort stehen, nicht auf langem Brauch und Gewohnheit; 64, 419. — muß und will sich auf nichts bauen denn aufs gewisse Gottes Wort; 28, 418. — ein Jeder soll den seinigen gründen auf Gottes Wort, Verheißung und Allmächtigkeit; 19, 121. — der G. soll auf dem Worte stehen, nicht allein auf Zeichen und Wundern; 5, 208. 210. — soll keinen andern Grund haben denn das Wort Gottes; 48, 237 f. — soll sich vom Worte Gottes regieren lassen, und nicht Gottes Wort verkehren; 26, 292. — zu demselben soll man Niemand zwingen, sondern der Glaube soll frei kommen aus der Predigt des Wortes Gottes; 12, 353. — zu demselben bringt man Niemand durch das weltliche Schwert, sondern allein durch Liebe; 12, 257. — um einen

rechten gewissen G. soll ein Jeglicher Gott bitten, daß er ihn erlange; 18, 130 ff. — zu demselben gehöret vor allen Dingen Gottes Wort, als der Grund und Fels des Glaubens; 10, 361. — seiner muß ein Christ in Gottes Wort gewiß sein und werden; 58, 394 f. — derselbe folget allein dem Worte Gottes, und thut alle Vernunft aus den Augen; 33, 172 ff. — was man glauben soll, muß billig in allen Worten Gottes zuerst erkannt werden; 10, 134. — der feste G., mit welchem wir dem Teufel widerstehen können, ist das Herz, so fest an Gottes Wort hängt, dasselbe ganz und gar fasset und für wahr hält; 9, 84. 85 ff. — erwächst nicht aus Vernunft, sondern aus dem Gerücht und der Predigt von Christo; 11, 51. — ihm ist Gesetz und Vernunft am meisten entgegen; 58, 326. — er hält nichts für wahr, wofür kein Wort Gottes da ist; 5, 210 f. — aus Glauben in den Glauben führt das Evangelium, was das heiße; 7, 26. — wie er am Worte hanget im Herzen, und dann heraus fleußt in gute Werke; 11, 200. — was für ein groß Ding es um ihn sei, wenn man Gottes Wort hat und demselben glaubet; 5, 216 ff. 220. — den G. muß man immerdar und in allen Propheten suchen; 42, 112. — ohne die Predigt des G. kann kein neu Testament gepredigt werden, noch der Geist ins Herz kommen; 9, 245. — derselbe mag nicht aufgehen denn durch den heiligen Geist und dasselbe doch nicht ohne das äußerliche Wort; 15, 415. — wird nicht gelehret noch gefasset ohne den heil. Geist; 47, 394. — zu ihm und zur Erkenntniß Christi kommt man allein durch das Wort und den heiligen Geist; 6, 289. — ihn zu erhalten in Anfechtungen ohne den heil. Geist ist unmöglich; 50, 76 ff. — er ist der Christen rechter Gottesdienst und kommt allein vom heil. Geist; 61, 126. — wie ihn der heil. Geist in unsern Herzen anfängt, und wie dessen Fünklein Gott für völligen Glauben rechnet; 12, 336 f. — ist nicht zu unterscheiden vom heil. Geist, welcher ist die Gewißheit selbst im Worte Gottes und nicht ohne das Wort; 58, 375. — ist das vornehmste Werk Gottes in uns; 18, 41 ff. — daß wir in ihm zunehmen, muß Gott stets an uns arbeiten durch sein Wort und Geist; 16, 208. — wie Gott ihn bei den Menschen stärket; 15, 35. — in ihm werden wir durch Gottes allmächtige Kraft erhalten; 52, 18. — der christliche, könnte nicht bestehen, wenn Christus nicht zur Rechten Gottes säße und noch täglich von seinem Geiste ausgösse; 4, 103. — der rechtschaffene, hat kein Licht, denn Gottes Wort; 33, 338. — was für eine treffliche göttliche Kraft und Werk er sei und daß er nicht weniger Wunder sei, denn alle Gottes Wunder und Werk; 12, 335 f. — alle Artikel in demselben sind sehr schwer und hoch und kein Mensch kann sie ohne des heiligen Geistes Gnade und Eingeben fassen, und außer

der Schrift kann man sie nicht erhalten und bewahren; 18, 111 f. — 3) Kraft, Wirkung und Nutzen des Glaubens. Der Glaube achtet keiner Widerwärtigkeit; 58, 372. — ändert das Herz, macht den Menschen gar neu und beständig im Leiden und Kreuz; 18, 127 f. — befreit allein von Sünde und Tod; 18, 94 ff. — bleibt nicht müssig, sondern durcharbeitet und verwandelt den Menschen, daß er gar in Christo eingeleibet wird und Christus in ihm, und wie das geschieht; 15, 344 ff. — bildet dem Menschen die Gütigkeit Christi ins Herz; 14, 215. — bricht aus mit Liebe und dienet seinem Nächsten mit allem, was ihm Gott gegeben hat; 13, 4. — bringt allein das ewige Leben und macht zu Gottes Kindern; 47, 4 ff. 7 ff. 11 ff. — bringt das ewige Leben und macht, daß all unser Thun und Lassen Gott gefällt; 4, 417. — bringt allein Seligkeit, nicht äußerer Stand und Werk; 7, 307 ff. 315 ff. — bringt als nothwendige Frucht Friede und Freude; 11, 297. 301. — bringet natürlich mit sich die Liebe des Nächsten; 15, 64 f. — bringt natürlich die Liebe mit sich, nicht so der gemeine Glaube an Gott und seine Gewalt; 8, 115. — bringet und wirket gute Werk, aber Werk sind des Glaubens Früchte; 58, 417. 441. — bringt uns alle Güter Christi mit einander; 51, 430. — 52, 122. — bringt durchs Evangelium einem jeglichen Menschen den Herrn Jesum ganz heim mit allen seinen Gütern, aber doch muß derselbe zunehmen; 14, 213 f. 222 ff. — bringet dahin durch Schwert und Feuer; 12, 224. — bringet Niemand, seinen Beruf fahren zu lassen und ein neu Wesen anheben; 1, 248. — einigt allein die Menschen; 39, 184. — erfüllet alle Gebote und machet alle Werke rechtfertig; 20, 204. 207 f. 210 f. — erzeugt allein Freude in dem Herrn; 7, 108. — erzeigt sich auch mit dem Leben und ist kein faul unnütz Ding; 49, 348. — feiert nicht, sondern ist durch die Liebe thätig; 52, 91. 158. — führet auf der rechten Mittelstraße; 33, 182. — gibt und findet allein das Brod des Lebens und das ewige Leben; 47, 373 f. — 48, 3. 6 ff. — gibt Gottes Kindschaft und bringt mit sich das ganze Erbe der Gerechtigkeit und Seligkeit; 10, 203 f. — gibt uns Freude, Friede und ewiges Leben; 47, 182 ff. — gibt Kraft, Alles auf Erden zu verachten und allein auf Christum fröhlich zu trotzen; 40, 58 ff. — gibt Muth und Trost in Gefahr und Tod; 16, 274. — gibt uns einen richtigen und klaren Verstand von allen Dingen, die zur Seligkeit gehören; 51, 341. — 52, 21. — hält die Zunge nicht und bekennet auch in aller Gefahr Gottes Wort; 47, 47. — hat die gewissesten, auch äußerlichen Zeugnisse für sich und ist bestanden und wird bleiben trotz Teufel, Rotten und Sekten bis an den jüngsten Tag; 6, 226 ff. 230. — nur der G., wie St. Paulus geglaubt hat,

hat herrlichen großen Trotz wider den Schrecken der Sünde, des Todes und der Hölle; 11, 218 f. — derselbe allein hilft Keuschheit halten; 28, 166. — ist die allerhöchste und allernäheste Bereitung zum Sacramente und derselbe macht allein rein und würdig; 17, 57 f. — ist ein mächtig, thätig, unruhig, geschäftig Ding, der den Menschen gleich verneuert und anderweit gebieret; 13, 236. 267 ff. — ist ein reich unaussprechlich Ding und bringt große unbegreifliche Güter allen Gläubigen; 7, 179. — ist eine Kraft Gottes und darum muß er eitel gute Werke wirken; 51, 340. — 52, 19 f. — ist allein der Meister, der Gottes Wort und Werk recht ansieht und gründlich verstehen lehrt; 52, 391. — ist der Christen Sieg und eine göttliche, gewaltige Kraft über Teufel, Tod und Sünde; 48, 81. — ist unser Schutz und Schirm wider den Zorn Gottes; 46, 29. — ist der Thäter und Erfüller des Gesetzes; 8, 63. — ist der Treiber und Werkmeister aller guten Werke; 20, 285. 289. — ist nicht müssig, sondern wirket allererst rechte grundgute Werke, und stellet seine Zuversicht allein auf Gottes Gnade; 15, 294 f. — ist mächtig alles bei Gott zu erwerben, was er will; 14, 46. — ist in allen Dingen noth und macht alle Dinge leicht, gut und süße; 10, 241. — kann nicht verborgen, noch heimlich bleiben; 59, 174. — kann nicht ohne Frucht sein; 57, 68. — kann nicht bleiben ohne gute Werke; 63, 113. — kann nicht sein ohne Liebe, so wenig das Feuer ohne Hitze und Rauch; 15, 37. — kann schlechts nicht feiern, er gehe entweder hinter sich oder vor sich; 14, 272 f. 231. — läßt nicht Hunger leiden und von Christo verstoßen werden; 47, 281 f. 286 f. 288 ff. — läßt nicht sicher in Sünden leben, sondern widerstrebet den Sünden; 50, 58. — lehret, wie der Mensch im Geist und vor Gott wandeln soll; 7, 22. — macht selig, d. h. ist Ursache, daß Gott selig macht; 13, 242. — macht allein selig, was das heißt; 2, 48. — 45, 385. — macht fromm; 33, 359. — macht gerecht und fromm; 7, 226 ff. — macht allein fromm und Gottes Freunde, oder erlangt Vergebung der Sünden und Rechtfertigung; 13, 233 ff. 237 ff. 268. — macht vor Gott fromm und heilig, und rechtfertigt ohne alle Werk; 33, 309. — er allein für sich selbst ohne alle Werke macht uns selig, und die Werke helfen nicht zur Frömmigkeit oder Seligkeit; 12, 177 f. 200 ff. — er allein macht selig, nicht Kirchenbauen oder Werke; 7, 208 ff. — macht Alles, was der Mensch thut, Gott angenehm; 27, 173. — der Glaube an die Genugthuung Christi für unsere Sünden macht allein die Augen offen und helle; 45, 37. — der G. macht alle Dinge gut, auch den Tod und alle Unglück; 51, 21. 41. — machet uns zu Herren, ja Göttern, die Liebe zu Knechten, und wie das geschehe; 11, 52 f. — macht uns ein fröhlich,

friedlich Herz zu Gott; 53, 192. — macht allein Kinder Gottes und Erben; 7, 246. 279 f. — machet uns zu Gottes Kindern und erledigt vom Tod und Teufel; 15, 152. — macht neue Menschen, wirket gute Werke, und hält allein Christum für seinen Trost; 47, 19 f. 24 f. 28 f. 41. 46 f. 49. — macht allein die Person rechtfertig und fromm; 7, 241. — macht, daß Christus unser ist, und seine Liebe macht, daß wir sein sind; 10, 137. — macht, daß wir Christo und seinem Worte gehorsam und unterthänig sind; 51, 331. — macht, daß wir das priesterliche Amt üben mögen, als Predigen, Beten und die Sacrament reichen; 15, 247 f. — der rechte meidet die Sünde; 47, 41. — muß stets die Lüste des Fleisches dämpfen und im Zaum halten; 51, 355. — 52, 40. 56. — muß rechtschaffen sein und thätig durch gute Werke; 47, 46 f. — muß gute Werke haben; 47, 321 ff. — muß über den guten Werken stehen; 47, 311. 313. — rettet allein von Sünde und Tod und gibt das ewige Leben; 15, 332. — heißt darum Weisheit und Verstand, daß er alle Dinge richtet und weiß, das heißt Alles, was zur Seligkeit dienet; 15, 179. — ruhet und feiret nicht, thut und redet von Christo ohne Unterlaß; 7, 149. — schafft geistliche Erlösung; 7, 290. — der versuchte schmecket am Ende der Anfechtung die Freundlichkeit des Herrn; 14, 66. — der G. suchet, trachtet und hanget an nichts Aeußerem, Gut, Ehre oder Gewalt, sondern an Gott allein, dem höchsten Gut; 13, 3. — derselbe soll ein fest, sicher Gewissen machen; 55, 116. — der G. von reinem Herzen siegt in allen Stücken, die wider ihn sind; 41, 366. — der rechte thut immerdar gute Werke; 33, 56. — thut uns Gottes Herz und Willen auf; 43, 45. — treibet die Liebe, und die Liebe mehret den Glauben; 7, 159. — trotzet der Sünde, Welt, Tod und Teufel, aber es gehet dabei nicht mit Frieden und stiller Ruhe zu; 11, 71 f. — überwindet alle Anfechtungen; 60, 113. 132. 175. — überwindet den Teufel; 59, 339. — vereinigt die Seele mit Christo als eine Braut mit ihrem Bräutigam; 27, 182 f. — vermag Alles, wenn er stark ist; 58, 373. — er vermag Alles, der freie Wille nichts; 58, 222. — vertreibet bös Gewissen; 51, 288. — scheinet leicht und geringe, wirket aber große Dinge; 46, 362. 363 ff. — wird durch nichts so wohl bewähret als durch Kreuz und Verfolgung; 15, 304. — wird den Werken vorgezogen, d. h. der Mensch muß erst gerecht sein, ehe er gute Werke thut, und die Gerechtigkeit geschieht allein aus Glauben; 22, 137 f. — aus demselben wachsen alle Stücke der Gerechtigkeit; 43, 31. — aus ihm allein gehet und quillet rechtschaffene Liebe; 19, 314 f. — durch ihn allein empfahen wir Vergebung der Sünden und das ewige Leben; 6, 349. — durch ihn empfangen wir die Gottes-

Kraft, Gutes zu thun und ewig zu leben; 52, 217 ff. 223 f. 225. — durch ihn empfängt der Mensch auf einmal die Gnade ganz und wird selig gemacht, und die Werke folgen nach; 7, 170. — durch ihn ergreift man die Liebe Gottes und erzeigt Liebe gegen den Nächsten; 19, 377. — durch ihn ergreift man Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und ewiges Leben und Seligkeit in Christo; 4, 241. — durch ihn hat der Christ nicht allein alle Dinge, Sicherheit und Trost wider Sünde, Tod, Welt und Teufel, sondern auch den rechten Verstand aller Dinge; 10, 244. — durch ihn haben wir alle Güter Gottes; 51, 335. — durch ihn haben wir Freude und Friede; 7, 77. — durch ihn allein können wir gerecht werden; 3, 372. — durch ihn wird eine Frau in Sachsen mit ihren Kindern wunderbar in der Theurung erhalten; 58, 393 f. — durch ihn und das Wort sind Adam und alle Väter rechtfertig worden; 33, 99 f. — durch ihn sind vom Anfang der Welt alle Heiligen erlöset und selig worden; 19, 68. 70. — durch ihn sind auch die lieben heiligen Väter im alten Testamente selig worden; 33, 21. — durch und nach ihm sind wir rein und heilig; 3, 307 f. — durch ihn überwinden wir Sünde, Tod und Teufel; 18, 183 f. — durch ihn allein werden wir von den Sünden gereinigt und sonst in keinem Wege; 7, 195. — durch ihn allein werden wir gerecht; 46, 254 f. 258. — durch ihn werden wir innerlich fromm, und äußerlich beweisen wir ihn durch die Werke der Liebe; 13, 227. 237 ff. 268. — durch ihn und das Wort Gottes werden wir gar andere Leute; 46, 315. — durch ihn werden wir Mitgenossen der göttlichen Natur; 52, 219. — durch ihn allein wirkt das Evangelium und Christus mit seinen Gaben in unsern Herzen; 7, 148 f. — in ihm allein gehen alle Werke recht und in ihm werden alle Werke gleich; 36, 74 f. — in ihm fürchten wir uns weder vor Tod noch vor Hölle, geschweige vor einem Menschen; 15, 289. — mit ihm soll man gegen Gott handeln, mit der Liebe gegen den Nächsten; 15, 423. — mit ihm sollen wir dem Teufel widerstehen, das ist, wir sollen wohl gegründet sein in Gottes Wort und fest daran halten, wo der Teufel sucht, unsern Glauben umzustoßen, und wie wir das können; 9, 79 ff. 85 ff. — daß er ohne die Werke nicht bestehen kann, zeigen mit Fleiß St. Lucas, Johannes und Jacobus; 13, 263 f. 267. — seine Kraft zeigt sich bei den Israeliten am rothen Meer; 35, 261. 263. 276. — die Predigt desselben schließt aus aller Welt falschen Wahn und Vermessenheit auf eigenes Werk und Thun; 12, 200 ff. 217 f. — dem Glauben an Gottes Allmacht ist Alles möglich; 62, 2. — den G. müssen wir durch gute Werke beweisen; 52, 214. 216. 220 ff. — 58, 315. 319. — ob er als ein Werk gerecht mache; 58, 407. — ob er genug

sei zur Seligkeit und allein selig mache, oder ob man auch gute Werke darum thun müsse, daß man selig werde; 12, 127 f. 200 ff. — sobald er anfängt, hat er das ewige Leben, wiewohl verborgen; 48, 26. — um seinetwillen gefallen alle Werke und Stände der Christen Gott wohl; 49, 288 f. — warum wir durch ihn allein gerecht werden und Gott gefallen; 12, 334. — was er vermöge und schaffe und wie er ist eine treffliche, allmächtige Kraft wider Alles, das uns ansicht; 50, 180 f. — was er Gutes schaffet und bringet und wie er ist eine Wurzel alles Guten; 13, 104. — was seine Werke und Früchte sind; 52, 222. — was wir in ihm thun, ist alles gut, rein und Gott angenehm und ohne denselben ist Alles Sünde und Verderben, die Werke scheinen auch so schön sie wollen; 12, 98. — was sein rechter Kampf ist; 18, 134 ff. — wenn er angeht, bleibt die Versuchung nicht lange außen und wozu das geschehe; 17, 2 f. — wer ihn hat, wird selig und wer ihn nicht hat, wird verdammt; wie dieses stark und gewaltig wider alle Lehre und Wesen stoße, das sich auf Menschenwerke gründet; 12, 159 f. 200 ff. — wer ihn hat, ist in Gott und seiner Gnade fröhlich und friedlich und lustig zu guten Werken; 7, 245. — wer ihn hat, der hat keine Sünde und thut eitel gute Werke, und wer nicht glaubt, der thut kein gut Werk, sondern es ist alles Sünde; 12, 160 f. — wer ihn hat, hilft andern äußerlich mit seiner Habe und Gut, und innerlich mit Lehre und Trost; 13, 99. — wer ihn nicht hat, kann auch nicht der Sünde los werden, noch Gottes Zorn entlaufen; 12, 113 f. — wer ihn nicht hat, wird die Werke der Barmherzigkeit an den Christen nicht thun; 14, 343 f. — wer in ihm stehet, bedarf keines Lehrers guter Werke; 20, 199 f. 207 f. — wie aus ihm die Liebe und Lust zu Gott und die Liebe zu dem Nächsten fließet; 27, 196. — wie aus ihm die Liebe und gute Werke folgen und er fromm, heilig, keusch und demüthig machet; 11, 316 f. — wie aus ihm allerlei gute Werke folgen; 16, 138. — wie wir durch ihn in Christo behalten werden; 11, 314. — wie wir ihn sollen üben in guten Werken; 20, 195 ff. — wie man durch ihn recht an Gott hanget in leiblichen und geistlichen Dingen; 13, 158. — wie er alle Gebote erfüllet und ohne alle andere Werk fromm und gerecht macht; 27, 183 f. 186. — wie er gegen den Nächsten handelt; 7, 227. — wie Gott durch ihn die Herzen reinige; 13, 234. — wie er uns rechtfertig und angenehm vor Gott macht und wir dann lustig und fröhlich werden zu allem Guten; 12, 89. 118 f. — wie der G. viel anders die Sünde tilge, denn die Liebe; 10, 28. — wie derselbe Trost und Kraft gibt wider Sünde, Tod und des Teufels Schrecken; 12, 208 f. — wie mächtig seine Kraft sei und daß er müsse mit großen schrecklichen

Dingen umgehen und eitel Wunderwerk ausrichten; 11, 70 ff. — wie er allein der Sieg ist, der die Welt überwindet; 8, 222. — wie er den Knecht in ein Kind verwandelt; 7, 251. — wie er und gute Werke verbunden sind; 28, 348. — wie er allein ist ein Schild im Kampfe wider die feurigen Pfeile des Bösewichts; 19, 290 ff. — wie er in uns entstehet, wirket und Christum und seine Güter alle uns aneignet, und wie uns demselben die rechten christlichen Werke fließen; 15, 483 f. — wie er selig mache, aber ungefärbt und rechtschaffen sein muß im Herzen; 19, 319 ff. 323. — wie er in Christo Segen hat in allen Dingen und Freude; 33, 263 f. — wie verschieden er im Handeln ist vom Unglauben; 34, 182. — wie St. Paulus sage, daß Jemand ihn habe ohne Liebe; 8, 115 f. — wo er im Herzen lebt, da muß sich auch desselben Kraft beweisen in der Liebe des Nächsten; 9, 48 f. — 4) Früchte des Glaubens. Wo der G. recht ist, kann er nicht ohne gute Werke sein und bleiben; 12, 160 f. 202. — wo er ist, da müssen der Liebe Werke auch folgen; 49, 193. — wo er ist, da bricht er heraus durch gute Werke; 58, 319. — wo er ist, da ist auch ewiges Leben angefangen; 41, 66. — wo er und Erkenntniß Christi nicht ist, ist Blindheit und Irrthum; 52, 21. — der G. bringt die Frucht der Freude nicht, weil wir Gottes Gabe und Gnade nicht recht erkennen; 1, 274. — der Glaube hält sich an das Wort und harret in aller Demuth auf die Gnade Gottes; 2, 29. 32. — ist nicht rechtschaffen, wenn die Frucht auf denselben nicht folgt; 4, 294. — ist frei von äußeren Gebräuchen; 7, 258. — ist abgestorben den Elementen; 7, 258. — wird an den Früchten erkannt; 13, 237. 268. — seine Zeichen und Früchte sind die Werke; 13, 66 f. 80. — sein Werk und Frucht ist ein fröhlich Gewissen, sicher Herz und eine kecke Zuversicht zu Gott; 15, 33. — seine erste und nächste Frucht ist Friede im Gewissen; 15, 281 f. — seine Früchte sind: den Leib züchtigen, lieben, einträchtig, geduldig sein; 8, 1. — seine Freude und Stärke fühlen auch die großen Heiligen nicht allezeit; 16, 254. — seine Gewalt ersieht man an Noah; 33, 192. — ob er ein rechtschaffener oder gefärbter sei, Kennzeichen davon ist die Liebe der Brüder; 9, 49. — seine Macht, Kraft, Stärke und Gewalt kann man nimmermehr genug preisen; 35, 265. — seine hohe Kunst und Kraft ist, daß er siehet, das nicht gesehen wird, und siehet nicht, das doch gefühlet wird, ja das da drücket und dringet; 11, 71. — sein allergrößtes und höchstes Werk ist, daß einer den andern berichte und lehre im Wort; 14, 236. — ihm gibt Christus sich und seine Güter und nimmt an sich das Herz und was es auf ihm hat, zu eigen; 18, 245 f. 247 f. — ihm folgt natürlich der ewige Lohn ohne alles Suchen; 13, 240. —

ihm geschieht, wie er glaubet; 16, 200 ff. — ihm ist Hülfe in leiblichen und geistlichen Nöthen verheißen; 13, 100 ff. 108. — ihm ist nichts zu hoch oder unmöglich; 45, 388. — nichts unmöglich noch zu schwer und zu bitter; 35, 265. — einen rechtschaffenen G. hat Niemand, wenn er sich nicht mit Liebe gegen seinen Nächsten erzeiget; 15, 38. — ihn hat nicht, wer ein bös Leben führt; 51, 340. — den G. sollen wir stets üben in den Werken der Liebe; 18, 223. — ihn wirket in uns der heil. Geist und durch ihn bekommen wir das im Paradies verlorne Bild Gottes wieder; 46, 270. — ohne ihn wird uns Christus selbst, die heiligen Sacramente und das Wort Gottes nichts nützen; 5, 301. — ohne ihn wird kein Gesetz gehalten, und wer ihn nicht hat, der ist verdammt; 15, 167 f. — um ihn ist es ein gewaltig Ding; 5, 308. — von den Früchten des G. ein Sermon; 18, 44 ff. — welche Früchte aus dem G. folgen; 51, 371. — 52, 55. — 50, 239 f. — 12, 377. — welches die rechten Früchte sind, die ihm folgen, zeigt sich am bußfertigen Zöllner; 13, 292. — wenn er rechtschaffen ist, bricht er hervor und bringet Frucht; 13, 266. 269. — wenn er recht und grundgut ist, so hat und fühlet man Christum in seinem Herzen; 9, 278. — wie seine Früchte sich erweisen in eines jeglichen Leben und Werk; 8, 254 ff. — wo St. Pauli des G. Früchte darstellet; 16, 140. — wo die Herzen durch ihn gereinigt sind, da werden aus einem feinen guten Herzen auch rechtschoffene feine Früchte wachsen; 3, 373. — je größer er ist, je mehr die That ist; 7, 224. — je stärker er wird, desto schwächer wird das Fleisch; 14, 219 f. — seine Art ist es, je fester einer ein Ding glaubet, desto mehr er sich darüber verwundert und fröhlich darüber wird; 1, 272. — die Gabe des G. kann große treffliche Dinge und doch können die, so ihn haben, falsche Christen sein; 9, 218 f. — seine Prüfung und Bewährung sind die Werke; 13, 64 f. — christlicher G. und Leben sind nicht zu trennen und zu reißen von Gottes Wort; 1, 252. — Gott belohnet, die ihn im Glauben suchen, wie die Sophisten diesen Spruch auslegen; 22, 138 f. — Worte im Glauben gesprochen sind und wirken sehr verschieden von Worten ohne Glaube, von Ungläubigen gesprochen; 46, 8 f. 10. — der Glaube, daß Christus durch seinen Tod uns den Eingang in das ewige Leben eröffnete, kann uns alles Unglück leicht machen und das Herz erhalten, daß es sich nicht erschrecken lasse; 6, 213. — 5) Nothwendigkeit des Glaubens. An dem Glauben an Jesum Christum ist alles gelegen und aus ihm kommen alle guten Werke; 20, 298. — am Glauben und der Liebe müssen wir festhalten wider die ganze Welt; 33, 369. — durch denselben allein eignen wir uns die Gerechtigkeit Christi an und begreifen sein Werk; 15, 62 f. — durch ihn

allein erlangen wir das ewige Leben, aber aus ihm müssen auch gute Werke kommen; 49, 65 f. 67. — durch ihn allein erlangen wir Gerechtigkeit vor Gott, nicht durch Werke; 20, 314 f. — durch ihn allein mag Jemand wissen, daß er in Gnaden und Gott ihm gnädig sei; 15, 402 f. — durch ihn allein werden wir fromm und gerecht vor Gott; 15, 32. — in ihm allein werden Gottes Werke erkannt; 33, 61 ff. — in ihm müssen wir bleiben, wenn wir wollen die Reinigkeit vor Gott behalten und gute Früchte bringen; 49, 278. — er entscheidet über Seligkeit oder Verdammniß; 12, 339 f. — führt allein den richtigen Weg der Gnade und Gerechtigkeit; 38, 339 f. — gilt allein vor Gott; 36, 4. — gibt allein Trost und Kraft im Sterben; 33, 338. — ist es allein, durch welchen wir den Schatz aufnehmen, den uns Gott in seinem eingebornen Sohn geschenket hat; 4, 118 f. 122. — ist der einige und rechte Weg, der Sünde und dem Tode zu entlaufen und zur Seligkeit zu kommen; 4, 196. — ist durchaus nöthig zur Buße und Reue; 24, 51. — ist in allen Dingen noth; 58, 381. — ist zur Vergebung der Sünde durchaus nothwendig; 21, 238. — Glaube an die Vergebung der Sünden um Christi willen ist in allen Sacramenten vonnöthen; 65, 176. — der Glaube allein kann die Gnade Gottes aufnehmen, die er uns in Christo, seinem Sohne, erwiesen hat; 12, 332 f. — kann allein die böse Lust in uns dämpfen; 51, 372. — 52, 57. — macht allein fromm; 33, 128 f. — macht allein gerecht vor Gott um Christi willen, den wir im Glauben ergreifen; 58, 357. 364 f. 385. — macht allein gerecht und selig; 58, 381. 399. 409. — 65, 115 f. 117 f. — macht allein gerecht und erfüllet das Gesetz; 63, 122. — macht allein gerecht ohne die Werke; 58, 328. — macht allein selig und aus ihm allein kommen gute Werke; 20, 308. 313 f. — daß er allein gerecht mache, ist ohne allen Zweifel wahr und so klar aus der Schrift, daß man es nicht leugnen kann; 51, 364. — 52, 49. — macht allein vor Gott rechtfertig und selig, aber es muß ein Glaube zu Gott sein; 51, 364. 370. — 52, 55. — macht allein in allen Ständen selig; 51, 48. 50. — macht allein selig, wie nöthig aber dennoch die Werke dabei seien; 21, 132. — macht allein unser Leben Gott angenehm; 33, 198. — macht allein das Werk gut; 64, 197. — muß sein, wo man mit Worten und Zusagung handelt; 24, 62. — ohne ihn kann vor Gott Niemand selig werden, Beweis aus der Schrift dafür; 22, 36. — ohne ihn geht man in der Irre und hat nichts Gewisses; 38, 112. ohne ihn kann der Mensch Nichts empfahen von Gott; 24, 60. — ohne ihn ist auch Gott selber kein nütze; 58, 383. — er allein vermag gerecht, fromm und frei zu machen; 27, 179 f. 181 f. 192 f. — er allein ohne alle Werk ver-

tilgt alle Sünde und ist und thut alle Gerechtigkeit; 28, 383 f. 385. — einige Exempel eines feinen, festen und starken Glaubens; 16, 253 f. — ein trefflich Exempel desselben ist Abraham; 33, 252 ff. 308. 337 f. — Tischreden Luthers, daß der Glaube an Christum allein vor Gott gerecht mache; 58, 338 ff. — des Glaubens Artikel können nicht erfasset und geglaubet werden, wo nicht der h. Geist über die Vernunft ins Herz hineinleuchtet; 23, 267. — die Artikel des S. werden alle durch den Glauben an Gottes Allmächtigkeit gegründet, und folgen aus demselben; 19, 114 f. 127. — dieselben fassen in sich die Lehre vom Worte Gottes, vom Amte und den Sacramenten; 21, 103. — sie scheiden und sondern uns Christen von allen andern Leuten auf Erden; 21, 106. — sind gar viel eine andere Lehre als die 10 Gebote; 21, 106. — sind allein mit dem Wort Gottes, nicht mit der Vernunft zu gründen; 19, 266. — lassen sich nicht messen oder urtheilen mit der Vernunft; 47, 330. 332. 347. 358. — um sie zu erhalten, muß man die Sprüche gewiß haben im rechten einfältigen Sinn; 54, 284. — sie und Gottes Gebot gehen nicht zu Grunde, aber was Menschensatzung ist, das vergehet wie Heu und Stroh und alles andere Irdische; 25, 270. — sie darf man nicht machen aus eines Menschen Werk; 31, 189 f. — dergleichen sollen wir nicht machen, wenn wir nicht gründliche Schrift davon haben; 15, 438. — der Papst kann und darf keine Glaubensartikel vorschreiben; 24, 128 ff. — was des christlichen Glaubens vornehmster Artikel ist; 47, 44 f. — 48, 5. 23 f. 42. 53. 64. 83. — 33, 23. — welcher unter den Artikeln des Glaubens der schwerste ist zu glauben; 50, 310 f. — der Artikel von der Auferstehung Christi ist der schwerste zu glauben; 50, 410. — wer einen Artikel nicht glaubt, hat auch die andern nicht recht; 32, 415 ff. — in den 3 Artikeln ist uns das göttliche Wesen, Wille, Weisheit und Werk auf das reichlichste geoffenbaret; 21, 95. 105. — Auslegung der 3 Artikel; 21, 12 und 13. — der erste zeigt uns aufs allerkürzeste Gottes des Vaters Wesen, Willen und Thun; 21, 95. — ist nichts anderes, als Antwort und Bekenntniß der Christen auf die Forderung des ersten Gebotes; 21, 95. — wie dieser Artikel den jungen Schülern auszulegen sei; 21, 96. — was das Wort Schöpfer in sich begreife; 21, 96. — was das heißet: ich glaube an Gott den Vater; 21, 96. 97. — wie uns dieser Artikel zur Demuth anleiten soll; 21, 97. — der erste zeigt und lehrt uns, wo wir herkommen, was wir sind und wo wir hin gehören; 23, 240. — Summa des zweiten Artikels; 21, 98 und 99. — der zweite Artikel ausgelegt; 21, 98—100. — was das heißet: ich glaube an Jesum Christum; 21, 98. — was das heißt: Jesus Christus sei mein Herr worden; 21, 98.

— wie der 2. Artikel in Predigten zu erklären sei; 21, 99 f. — der dritte Glaubensartikel ausgelegt; 21, 100—106. — Grund und Ursach aller Artikel, so durch die römische Bulle verdammt worden 1520; 24, 52—150. — 6) Glaube und Bekenntniß ꝛc. bis Zuversicht. Glaube, Bekenntniß und Kreuz folgen und gehören auf einander; 58, 411. — 59, 38. — Glaube und Evangelium stehet nicht allein in Worten und Gedanken, sondern muß sich zu erkennen geben und bewähren durch die Liebe; 19, 382 ff. — Glaube und Furcht Gottes sind in dem Frommen verbunden; 38, 41. — Glaube und Gebet sind in der Anfechtung nöthig; 38, 20. — Glaube und Gebet wird endlich doch erfüllt und erhöret; 2, 148 f. — Glaube und Gehorsam gegen Gott müssen beisammen sein, und wozu beide dienen; 4, 197. — Glaube und Gerechtigkeit wird immer stärker unter der Anfechtung; 14, 257. — Glaube und bös Gewissen können nicht bei einander stehen; 55, 162 f. — Glaube, Gnade, Barmherzigkeit und Wahrheit wirket Gott in uns durch Christum und sein Evangelium; 7, 164. — Glaube und weltlich Gut sind selten beisammen; 33, 281. — Glaube, Hoffnung und Liebe, wie sich dieselben zusammen haben; 15, 31 ff. — Glaube und Hoffnung sehen auf Gott und gehören hinauf, Liebe stehet auf den Nächsten und gehöret herunter; 15, 40. — Glaube und Hoffnung sind auf mancherlei Weise unterschieden; 58, 377 f. — Glaube und Hoffnung müssen allezeit bei einander sein; 58, 378. — wie Glaube und Hoffnung sich unterscheiden; 58, 403. — Glaube und neues Leben sollen immer bei einander sein in einem Christen und in der christlichen Lehre getrieben werden; 8, 255 ff. — Glaube und Liebe, in diesen zwei Stücken ist alle christliche Lehre, Werke und Leben kurz, klärlich und überflüssig begriffen; 7, 159. — Glaube kann nicht sein ohne Liebe; 7, 159. — Glaube, Liebe und Kreuz und Leiden, darin stehet ein christlich Leben und Wesen; 8, 1. — Glaube und Liebe sind also zu scheiden, daß der Glaube auf die Person und die Liebe auf die Werke gerichtet sei; 8, 61 f. — wie sich Glaube und Liebe scheiden in Beziehung auf die Lehre; 8, 75 f. — Glaube und Liebe thun allezeit mehr, denn sie sagen, und ihr Ding ist alles lebendig, schäftig, thätig und überflüssig; 10, 159. — Glaube und Liebe, derselben Exempel sind uns im Evangelium vom Aussätzigen und vom Hauptmann gelehret; 11, 50 ff. 53 ff. — Glaube und Liebe sind stets beisammen; 13, 5. — Glaube und Liebe bilden das ganze Wesen eines Christenmenschen; 14, 40 f. 73. 85. — wie Glaube und Liebe wirken und sich äußern; 14, 40 f. 73. — Glaube und Liebe, die Natur und das Wesen derselben an den zehn Aussätzigen und in Christo zu ersehen; 14, 41 ff. 46 ff. 52. 73. — Glaube und Liebe soll

man nicht unter einander werfen und mengen; 19, 324. — Glaube und Liebe, die zwei Stücke des christlichen Wesens, in Maria und Elisabeth angezeiget; 15, 412 ff. — Glaube und Liebe muß man nicht mengen, sondern recht scheiden und ein jegliches recht lehren und treiben, damit beides seine rechte Stelle finde; 19, 386 ff. 392 f. — Glaube an Christum und Liebe des Nächsten sind die zwei Stücke, die uns geboten sind und an die wir alles setzen sollen, das wir mögen und haben; 42, 259. 277 f. — Glaube und Liebe müssen immerdar in der Christenheit gepredigt und keines nachgelassen werden; 49, 326 f. — sind die zwei Hauptstücke der christlichen Lehre, werden aber viel mißverstanden; 51, 276 ff. 284 ff. 292. — sind die besten guten Werke und der allerhöchste Stand; 51, 441. — 52, 134. — meistern alle Gesetze; 63, 13. — Glaube ohne Liebe ist gewißlich nicht recht; 64, 231. — Glaube und Seligkeit, die Lehre davon ist die Hauptlehre, läßt sich nicht auf einmal auslernen und muß immerdar getrieben und geübt sein; 4, 41 f. 50. — Glaube und Seligkeit, wider die Lehre davon ficht der Teufel mit aller Macht durch seine Apostel und Rotten, und auf welche Weise; 4, 45. — Glaube und Verheißung sind innig zusammen verknüpft; 28, 70 f. — müssen beisammen sein; 37, 8. — Glaube und Versuchung Gottes leiden sich nicht mit einander; 34, 214 f. — Glaube und Vertrauen soll man allein haben auf Gott; 49, 20. — Glaube und gute Werke, die Lehre davon soll man recht unterscheiden; 4, 46 f. — wie man von beiden Stücken lehren soll; 12, 202 ff. 207 ff. — Glaube ohne Werke ist todt, was das heiße; 13, 238. — von dem G. und den guten Werken ein Sermon; 18, 241 ff. — der Glaube macht ohne Werke gerecht; 25, 75 f. — warum dem G. keine guten Werke gleich sein mögen; 27, 181 f. — Glaube und Werke sind nicht zu trennen und in beiden stehet die Summa des ganzen christlichen Lebens; 51, 364. — 52, 49. — Glaube und Werke darf man nicht trennen; 52, 213. — Glaube ohne Werk ist Lügen und kein Glauben; 52, 340. — zwischen dem G. und den Werken bleibt immerwährend Streit; 33, 397. — Glaube und Werke müssen wohl unterschieden werden; 47, 313 ff. — 51, 279. — ohne den G. gibt es keine gute Werke; 64, 189. — Glaube und Gottes Wort machen die Werke angenehm vor Gott; 4, 339 f. — müssen fein beisammen stehen; 5, 166. — 6, 331. — können nicht von einander bleiben; 8, 224 f. — haben keinen Feind denn den eigenen Gutdünkel; 17, 169. — Glaube und Zuversicht, wie und warum Gott denselben den Seinigen bisweilen aus den Herzen nimmt; dazu Exempel dafür; 11, 3 ff. 20 f. 22 ff. — Glaube und Zuversicht kommt nicht aus den Werken und eigenem Verdienst, sondern allein aus Jesu Christo; 20,

211 f. — 7) Art und Natur des G. Dessen rechte Art; 13, 155 f. — 24, 324. — des rechten Glaubens Art ist nicht lange zu fragen nach guten Werken, sondern sich an Christum zu halten, unsere Gerechtigkeit; 58, 364. — seine Art ist, daß er demüthige Herzen macht; 2, 28. 31. — seine Art und Natur ist, daß er ohne Aufhören wachse und zunehme und durch Anfechtung stark werde; 14, 227. — seine Art und Natur, wie er auf kein Ding baue noch sich verlässet, denn auf das bloße Wort Gottes, zeigt sich an der Jungfrau Maria bei der Verkündigung des Engels; 15, 284 ff. 291. — des rechten vollkommenen G. Art ist es, daß er sich an die Zusagung Christi hält und das glaubt, was noch nicht vorhanden ist; 5, 209 f. — seine rechte Art und Tugend ist eine herzliche Zuversicht auf die Gnade und Güte Gottes, die durch das Wort erfahren und offenbaret wird; 11, 116. — seine Art und Eigenschaft ist es, daß er nur an den bloßen Worten Gottes hanget und sich nach den Dingen richtet, die er nicht siehet; 10, 357. — seine Art und Natur ist, daß man das sehen soll, das man nicht siehet, das hören, das man nicht höret, so daß er wohl heißen mag: Argumentum non apparentium; 15, 404 f. — seine Art und Wesen, im Abraham erschienen; 33, 255 ff. 262. — seine rechte Art und Natur an den Weisen aus dem Morgenlande erschienen; 15, 201 f. 211 f. — Art des Glaubens im Unglück; 2, 46 ff. — seine hohe Bedeutung; 7, 195. — Eintheilung, Art und Wesen des rechten Glaubens; 22, 15. — sein Grund stehet auf der Historia; 1, 253. — seine Hauptstücke sollte man den Kindern vorlegen und wohl einbläuen und Jedermann sollte sie lernen aus der Schrift gründen und beweisen; 15, 144 f. — seine Natur ist, daß er sich vermisset auf Gottes Gnade und ohne Zweifeln eine gute Zuversicht gegen ihn fasset, und sich nichts anders vorbildet, denn das zu hoffen und zu begehren ist; 14, 41 ff. 61 f. — seine Natur ist, daß er auch andere Leute zu ihm zeucht und durch die Liebe ins Werk geht; 14, 236. — 8) Vermischte Stellen. Glaube an die Vergebung der Sünde fällt dem Sünder schwer; 58, 361. — Glaube an das Verdienst Christi hat die größte Bedeutung für den rechten Bestand der Kirche; 25, 49. — Glaube an Christum ist ein schwer Ding; 47, 317. — ist nicht Jedermanns Ding; 45, 360. — ist nicht ein gering Ding; 47, 368. — der christliche ist von Anfang gewesen; 33, 99 f. — der christliche, von Christus, dem Sohne Gottes, ist der allerälteste Glaube, der angefangen und gewähret hat vom Anfang der Welt her; 16, 215 ff. 222. — ist allein der Christen Kunst, und nicht so leicht, als viele meinen; 5, 230. — ist der Christen höchster Trost; 58, 402. — ist umsonst, wenn er nicht beständiglich bleibet bis an das Ende;

12, 224. — iſt die einige Regel in der Theologia; 58, 398. — iſt weit unterſchieden von des Papſtes und Türken ꝛc. Glaube; 58, 361. — iſt der Art, daß er gar nichts fühlet, ſondern nur den Worten folget, die er höret und daran hanget; 12, 168. — iſt der Art, daß er nicht richtet noch folget, darnach er ſiehet und fühlet, ſondern darnach er hört, nach dem Wort; 10, 6. — unſer Glaube iſt ſehr ſchwach und iſt doch ein Fels; 58, 401. — ſchwacher Glaube iſt auch rechter Glaube; 52, 370. — Glaube an die Verheißung Gottes iſt durch die Erfüllung nicht aufgehoben, ſondern beſtätigt; 7, 26. — der G. kann wohl in den Kindern anfangen, ehe die Vernunft davon etwas weiß; 11, 67. — Glaube und chriſtlicher Stand kann ohne des Papſtes unerträgliche Geſetze wohl beſtehen, da wir durch die Taufe frei ſind; 21, 343. — Glaube im Herzen läßt nichts predigen, denn das recht und die Wahrheit iſt; 48, 207. — Glaube rechter Art lehret zweierlei Ding; 22, 133 ff. — leidet die letzte Noth, wenn der böſe Geiſt das Gewiſſen ängſtet in Todesnöthen; 14, 60 f. — macht uns alle gleich vor Gott; 51, 53. — Glaube an den Herrn Jeſum und hangen an ſeinem Wort macht rein und fromm; 2, 26. — Glaube muß geübet, bekannt, gearbeitet, auch durchs Feuer gezogen werden wie das Gold; 12, 222. — muß allezeit der Grund ſein aller Lehre und Lebens und der hohe, ewige Schatz eines Chriſten vor Gott, aus dem dann auch die Früchte hervorgehen, damit ſich die Chriſten erweiſen, als die Gott gehorſam ſind und ihn ehren und preiſen; 9, 283. — muß verſucht werden und kräftig und feſt werden; 33, 259 f. — muß durch Anfechtung und Leiden zunehmen und ſtärker werden; 17, 52. — muß durch Kreuz und Widerwärtigkeit bewähret werden; 51, 343. — 52, 24 f. — muß Verfolgung leiden; 64, 201. — ohne die Lehre von demſelben iſt es nicht möglich, Paulum zu verſtehen; 7, 238. — ohne denſelben helfen alle gleißende Werke und Stände der Menſchen nicht; 7, 180. — er richtet ſich gegen Gott, die Werke gegen den Nächſten; 51, 280. — der Glaube an Chriſtus ſoll und muß gepredigt werden, es gerathe auch, wie es wolle; 4, 19 f. — ſoll ſchlecht nichts, denn das Wort für ſich haben und kein Klügeln leiden; 51, 87 ff. 90. 92 f. 98. 125. — ſoll allezeit geſchützt werden mit heilſamer Lehre und Rede; 24, 182. — chriſtlicher Glaube und chriſtliches Leben ſtehet in dem einigen Wörtlein: offenbaren von Gott; 16, 284. — der G. will ohne Zwang angenommen werden; 28, 219. 258 ff. — Glaube auf Chriſtum wird auch von den Propheten gepredigt; 42, 60. — wird beiderſeits angefochten, in Schrecken oder Betrübniß und in Freude; 11, 278. — wird darum von uns gefordert, daß Gott alles Gute verheißet; 58, 251. — wird durch die ganze Schrift über alle

Werke gepreiſet; 63, 9. — der Glaube, durch den man rechtfertig wird, wird durch das Geſetz und die Propheten bezeugt; 51, 345. 348. — 52, 28 f. — der chriſtliche, wird durch das äußerliche Weſen und den Staub nicht geſündert; 1, 250. — Glaube wird nicht mehr ſein in jenem Leben, ſondern vollkommene Liebe; 14, 154. — der chriſtliche G. wird uns alſo gegeben, daß allezeit, weil wir leben, im Fleiſch viel böſer Luſt übrig bleibt; 51, 379. — 52, 63. — derſelbe wird von Gott immer zur Uebung und Beſſerung gebracht; 33, 354. — wird von Gott verſucht; 34, 10. — verſucht, bleibt aber nicht ohne Troſt; 33, 267. — an dem Glauben an Chriſtum iſt Alles zu unſerer Seligkeit gelegen: 46, 375 f. — an demſelben iſt am meiſten gelegen; 46, 254. — an demſelben mangelts überall in der Welt; 36, 344 f. — auf ihm ſtehet das ganze chriſtliche Leben; 35, 251. — bei demſelben hat Gott einige auch im Papſtthum erhalten; 17, 30 f. — durch denſelben ſind wir alle gleich in Chriſto; 14, 289. — durch ihn werden alle Werke und Stände gleich; 51, 436 f. — 52, 129. — durch ihn wird Gott am höchſten geehrt; 27, 162 f. — durch ihn wird die Taufe nicht als Sacrament begründet; 16, 53. 61 f. 95 f. — in ihm fühlen ſich auch die Gottſeligen oft ſchwach; 58, 104 ff. — in ihm Mann oder Weib erkennen, was das ſei; 33, 152. — im erſten Artikel des chriſtlichen Glaubens ſind wir alle eins, im andern, von der Erlöſung, da ſcheidet ſichs; 47, 144 f. — mit dem G. gehören wir hinauf zu Himmel und mit der Liebe hinunter auf Erden; 11, 320. — mit dem G. allein ſollen wir vor Gott handeln, nicht mit unſern Werken; 13, 61 f. 68. — um des Andern Glaubens willen ſollen die Stände nicht uneins ſein und getrennt werden; 48, 234. — vom G. kann Niemand recht lehren ohne Erfahrung; 58, 371. — von demſelben ſoll man nicht viel rühmen, ſondern darnach trachten, daß er recht gewurzelt und gegründet ſei, und wie dies geſchiehet; 19, 402 f. — zu demſelben werden wir dadurch gereizet, daß wir ſehen, wie der Glaube gewißlich erhöret wird; 14, 45 f. — zu demſelben kann und ſoll man Niemand zwingen; 58, 13. — 51, 42. 46. — zu dem Glauben im Herzen muß auch kommen ein öffentlich Bekenntniß; 65, 147. — zwiſchen dem Glauben oder chriſtlichem Weſen und ſeinen Früchten iſt ein großer Unterſchied; 43, 356. — daß der G. allein ſelig mache, wollen die Papiſten nicht zugeben und glauben; 48, 48. 64. 79. — daß Chriſtus nur den Heiligen ein gnädiger Gott ſei, iſt ein heilloſer und nichtiger Glaube und nichts anders, denn verleugnen den chriſtlichen Glauben; 10, 4. — des G. werden wir durch die Erfahrung gewiß; 14, 220 f. — des G. wird man um ſo gewiſſer, je feſter man an Gottes Wort hält; 1,

246. — seine Predigt ist eine sehr liebliche, süße Predigt, aber eine subtile, hohe und fährliche, sonderlich für fleischliche Herzen; 4, 17 ff. — seine Predigt will nicht faule und lasse Christen machen; 4, 26 ff. 46 f. — dieselbe soll Freude und Gehorsam in uns wirken; 4, 38. — die Richtigkeit des E. läßt sich nicht durch das Alter desselben beweisen, oder durch Sprüche der Väter; 28, 357 ff. — des E. Ruhm müssen alle Heiligen haben gegen Gott und den Ruhm der Liebe vor den Leuten; 19, 391. — des E. Schwachheit wird von unserm Herrn Gott nicht verstoßen; 58, 392. — seine Tugend und rechte Art ist, daß er ohne Wanken an Christo hanget und das Wort, das von ihm gehöret ist, ergreift und fest hält; 14, 303. 306. — des Glaubens Vermessenheit ist schädlich und wie diese sich zeiget; 58, 384. 391 f. — sein Zunehmen ist so noth als der Anfang; 14, 216. — dasselbe muß so lange währen, als wir leben; 14, 55 f. — dem rechtschaffenen E. folget alsbald Anfechtung und Verfolgung; 14, 223 ff. — dem E. kann kein äußerlich Ding schaden; 28, 228. — dem rechten E. widerspricht die Welt und ärgert sich an ihm, und wie das geschieht; 10, 265 f. — dem E. gemäß und unter demselben soll unser Dünkel sein; 16, 147 f. — den E. gibt Gott Niemanden außer durch das äußerliche Wort und leibliche Zeichen: Taufe und Abendmahl; 29, 208. — denselben zu gründen sind Figuren und Deutungen nicht genug; er muß zuvor gegründet sein mit klarer Schrift, einfältiglich verstanden nach Laut und Meinung der Worte; 10, 277. — denselben läßt Gott nicht sinken bei den Seinen; 33, 275 f. — ihn lehret Moses im ersten Kapitel; 33, 63. — ihn lernt ein Christenmensch sein Lebtage nicht aus; 48, 393 f. — ihn muß man zuletzt einem Jeden lassen, wie ers in seinem Gewissen weiß zu verantworten vor Gott; 60, 249. — ihn muß man in jedem Stande erhalten und gegen Verführung behaupten; 18, 135 f. — ihn offen zu bekennen ist schwer; 53, 172. — ihn solle Niemand auf das letzte Stündlein versparen wollen; 19, 403. — ob ein fremder und eines Andern Glaube einem helfe zur Seligkeit; 59, 25. — wann und wie demselben willfahrt und geholfen werde, sehen wir an Jesu Verhalten bei der Hochzeit in Cana; 11, 41 f. — warum die Lehre, daß der Mensch allein aus Glauben vor Gott gerecht werde, bei so Vielen Anstoß und Widerspruch findet; 25, 320. — was des Glaubens höchster Grad sei; 36, 75. — was seine rechte Art und Eigenschaft ist; 8, 62. — was seine Materia, Forma und Frucht ist; 58, 380 f. — was es heiße, denselben lauter und rein lehren und nicht mit Werken fälschen, und was daraus für Früchte folgen; 19, 320 ff. 323 ff. — was es heiße, dem Glauben ähnlich sein; 34, 175. — was zwischen dem Glauben Adams und

Etwas an Christum und dem unsrigen für ein Unterschied sei; 19, 13. — was von dem fremden G. zu halten sei und ob er Macht habe, andere selig zu machen; 11, 58 ff. 62 f. — was für einen G. die Papisten alten und neuen nennen; 17, 142 f. — daß der Glaube sei mit dem Schwerte nicht zu vertheidigen, was von dieser Lehre zu halten sei; 23, 53. — wenn der G. nicht rechtschaffen ist, so ist alles falsch, was daraus wachsen soll; 19, 327. — welches die rechte heilsame Lehre von demselben sei; 8, 229. — wer den Glauben an Christus hat, muß auch zeitlich genug haben; 13, 92 f. 99. 100 ff. — wer denselben nicht hat, wird billig verdammt, da uns Gott so freundlich locket; 5, 228 ff. — wer im Glauben bleibet, auf den sehen alle Engel, Heiligen und Auserwählten Gottes; 21, 270 f. — wie der Glaube, der da gerecht macht, zu lehren sei; 23, 14 f. — wie der G. im Artikel von der Rechtfertigung zu fassen sei und wie er wirke; 61, 58. — wie ein gewaltig Ding er sei, Exempel dafür; 2, 146 ff. — wie gering er sei, daran liegts nicht, sondern daran, daß er nicht umgestoßen werde; 14, 232. — wie derselbe handelt im Mangel und Ueberfluß; 33, 274. — wie gut und rechtschaffen er ist, fället er doch zurück, wenn er nicht wohl geübet ist und zugenommen hat; 14, 215 f. — wie er sich von Hoffnung scheidet; 15, 34. — wie der göttliche und der menschliche G. sich unterscheiden; 10, 154 ff. — wie Christus denselben in den Seinen prüfet, treibet und jaget, daß er stark und fest werde; 11, 117 ff. — wie die Christen ihren Glauben allezeit zu bewahren und zu vertheidigen bereit sein sollen; 19, 248 ff. — wie die Lehre von demselben die guten Werke nicht ausschließe, nur daß jedes in seiner Ordnung bleibe; 12, 202 ff. — wie die Papisten die Lehre vom Glauben verdrehen; 26, 297. — wie und warum wir uns trösten und nicht verzagen sollen, wenn es uns noch an demselben fehlet, und wir zweifeln, straucheln und fallen; 12, 169 f. 209. — wie wir unsern Glauben und Lehre vertheidigen und beweisen sollen; 51, 123 f. — wo G. und Erkenntniß Christi nicht ist, ist eitel Irrthum und Blindheit, und daraus entsteht alles Unglück; 51, 360. — 52, 45. — wo man demselben mehr gehorchen müsse als der Liebe; 19, 203. — wo man denselben verloren hat, da macht man allewege ein Conscienz, da keine sein soll; 38, 128. — einfältige Weise, den G. zu betrachten; 23, 235—238. — Auslegung des christlichen G. gehalten 1531 zu Schmalkalden; 23, 239. — der christliche Glaube ausgelegt; 21, 94—106. — 22, 16—21. — der andere Artikel desselben von Jesu Christo ausgelegt; 20, 127 ff. — Glaube ohne Reue ist Vermessenheit und fleischliche Sicherheit; 23, 39. — sich durch den G. mit ganzem Herzen zu Gottes Gnade in Christo zu erheben, fällt dem Menschen schwer; 19, 324 ff.

— ein jeder Christ soll sich desselben annehmen, zuverstehen, verfechten und allen Irrthum verdammen; 21, 289. — ein Leben im Glauben ist ein Zunehmen und Eingang in jenes Leben; 39, 182. — auch die Schwachen im Glauben sind Gottes Kinder; 45, 406. — durch den fremden G. kann man nimmermehr selig werden, aber durch ihn kann man zu einem eigenen Glauben kommen; 13, 297 ff. — 14. 172 f. — der eigene bedarf fremden Glaubens und Fürbitte, daß er stärker werde; 13, 302. — Gott thut durch eines anderen und fremden Glauben und Seufzen viel; 23, 343. — der ledige, hohle G. erscheinet am Tage des Gerichts; 19, 383. — eines zunehmenden G. Exempel haben wir in dem Königischen; 14, 222 f. 229 ff. — je fester der G. ist, desto mehr Freude, Lust und Sicherheit findet man im Herzen; 4, 119. — in dem Rühmen dieses Hauptstücks des Evangelii, des G., ist St. Paulus sonderlich überreich; 9, 361. — daß Kinder nicht glauben können, so lange sie noch nicht reden, oder Vernunft haben, kann nicht bewiesen werden; 26, 269. — die röm. Kirche lehrt, der G. sei nicht nöthig zu den Sakramenten und Gnade zu empfangen; 24, 61. — der Predigt von demselben spotten die Papisten und andere, und haben falsche Gedanken vom Glauben; 52, 19 f. — da die Papisten sehen, daß ihr Greuel zu helle sei an den Tag gekommen, ziehen sie die Pfeifen ein und predigen vom Glauben ꝛc.; 26, 297. — die Papisten müssen gar hoch im Glauben stehen, ja engelisch sein, daß sie der Teufel muß zufrieden lassen, keinen Irrthum bei ihnen stiftet und arme Gewissen nicht beschweret; 25, 228. — Luther lacht des Zürnens, Plärrens und Zerrens des Teufels, da er unter des Glaubens Schatten sitzet; 26, 3. — der christliche G. von L. in ein Lied und ein Gebet gefaßt; 56, 333. 335.

Glauben, was das heiße und was es für eine Kunst darum sei; 4, 40. 44 f. 47. — recht glauben heißt Gottes Wort und Verheißung haben, und fest daran hangen, daß es gewißlich also werde geschehen, wie das Wort uns vorsagt; 5, 211 f. — glauben heißt das für wahr halten und sich von ganzem Herzen darauf erwägen, so das Evangelium von Christo saget; 12, 204 f. — glauben ist verschieden von urtheilen; 20, 132. — glauben an Christum, was das heiße und in sich fasse; 12, 97. — glauben ist nicht der Vernunft Werk, sondern des heil. Geistes; 48, 62. 66. — glauben gehört Niemands zu, denn allein dem wahrhaftigen Gott; 47, 44 f. — 49, 390. — glauben können wir nicht aus uns selbst, sondern es ist Gottes Werk; 13, 236. — ist nicht eine geringe Kunst, sondern eine schwere; 48, 75 f. 81 f. — glauben an Gott und ihm vertrauen in allen seinen Worten und Werken ist eine große Kunst; 58, 410. — glauben und Gott vertrauen ist schwer; 58, 385. — glauben, daß

Gott uns gnädig ſei, kommt menſchlichen Herzen ſchwer; 42, 212. — glauben und ſelig werden ſind kurze Worte, in denen aber treffliche Gnade und unausſprechlicher Schatz geſchenket wird; 12, 194 ff. — dieſe zwei Worte führen Gewalt mit ſich, die über alle Gewalt iſt; 4, 37. — glauben ſollen wir ohne Zweifel und ohne Maaß göttlicher Güte; 11, 54. — glauben d. h. Gott trauen und die Sorge vertragen ſich nicht; 5, 93. — warum es heißet: ich glaube in Gott den Vater; 22, 16. — alle die, welche den Artikel von Jeſu Chriſto recht haben und halten, bleiben fein im rechten Glauben; 23, 258.

Glaubenslehre und Werklehre ſind nicht zu mengen; 14, 188.

Glaubensmaaß, was das heiße; 8, 21.

Glaubensſachen, in denjenigen, welche das göttliche Weſen und Willen und unſere Seligkeit belangen, ſollen wir unſere Sinnen zuthun und allein hören, was und wie die Schrift redet; 18, 169 f. — in Glaubensſachen fragen wir immer: warum, in den natürlichen Dingen nicht; 46, 287 f.

Glaubloſe Menſchen, wie dieſelben handeln gegen den Nächſten; 13, 5 f.

Gläubige, wen die Schrift ſo nennt; 52, 84. — der Gläubige ſoll ohne Werk ſeines Glaubens leben; 42, 61. — derſelbe muß nicht blos viel Uebels leiden, ſondern auch Schmach und Schande dazu haben; 7, 233. — der Gläubige rechter Art ſtellet alles Gott anheim und achtet ſich alles, was er von Gott empfängt, unwürdig; 22, 132 f. — die Gläubigen haben große Freude und Troſt von dem Worte Gottes; 1, 335. — worauf des G. Freude und Sicherheit ſtehet in der Welt; 33, 27 f. — warum denſelben kein Geſetz gegeben iſt; 58, 319 ff. — ſie thun alles mit Luſt; 33, 56. — der Gläubigen Leben iſt nicht Frömmigkeit, ſondern ſtetiges Frommwerden; 24, 73. — alle Gläubigen ſind theilhaftig aller Güter Gottes und haben alles, was er hat; 15, 194. — die rechtſchaffenen G. erkennen ſtets die Mangelhaftigkeit ihres Glaubens; 58, 368. — Gläubige ſollen unverzagt ſein in allen Nöthen; 33, 277. 279 f. — dieſelben haben allweg Anfechtung genug und müſſen immerdar im Kampf ſtehen; 51, 407 f. — 52, 95 f. — nur ſie werden vom Teufel angefochten; 33, 88. — werden von Gott nicht verlaſſen, wenn ſie auch in Noth kommen; 36, 372. — ſiegen über ihre Feinde durchs Wort Gottes und ſeine rechte Hand; 41, 41. 57 ff. — worin ihr Sieg und Freude liegt in der Welt, und wie ſie nicht ſollen verzagt oder vermeſſen werden; 39, 97. 103 ff. — denſelben legt Gott viel Plage auf; 33, 106. — wie ſie alleſammt rechte Lazari ſind; 13, 9. — an ihnen hat Gott große Luſt; 33, 358. — Gott nimmt ſich ihrer Sachen hart an; 34, 44. — ihre Schmach bringt Gott zu Ehren; 33, 394.

Gleichen, Wolfgang, Graf von Gl., wird von L. wegen eines Kirchenzinses berathen; 56, 57.
Gleichgesinnt sollen die Christen sein, aber nicht alle Ein Werk führen, und wie das geschieht; 51, 435 ff. — 52, 127 ff.
Gleichgiltigkeit des Volkes gegen die evangelische Lehre; 21, 27.
Gleichnisse und Bilde führet man dazu, daß man die Lehre desto baß fasse und stets im Herzen trage; 51, 225. — mit G. und Bildern pflegt man ein Ding aufs gröbste und deutlichste vorzulegen; 15, 324. — das G. geht dem rechten Wesen und Erfüllung der Gleichnisse vorher; 30, 249. — wozu Christus der Gleichnisse gebrauchet; 4, 407. — 59, 123. — wie in denselben Christus predigt, auf daß das Volk sie möchte vernehmen, und wie sie doch nicht verstanden werden, wo sie der Geist nicht kund macht und offenbaret; 11, 95. — manche sind nicht darum gesagt, daß alle Stücke darin zu halten seien, sondern es ist auf das Hauptstück zu merken, was das wolle; 11, 81.
Glied, ein, am Leibe Christi kann man allein werden durch den Glauben; 8, 20. — ein jedes führet seine Werke zu Nutz und Dienst dem andern Gliede und dem Leibe, so auch die Christen; 8, 18 f. — wie die G. am Leibe sind und wirken; 8, 14. 15. 17 ff. — wie und wodurch wir in Christo G. sind und wie wir wirken sollen; 8, 15 ff. 17 ff. — so ungleich dieselben unter einander sind, so sind sie alle darin gleich, daß sie Glieder des Leibes sind, so auch die Christen; 8, 17. — wie Christen ihre G. der Gerechtigkeit zu Dienst geben sollen, daß sie heilig d. i. Gottes eigen werden; 9, 168 f.
Glocken, dieselben hält Luther für frei; 30, 372.
Glockenläuten, während eines Gewitters, nützt nur zur Erinnerung der Leute, daß sie beten sollen, wendet das Unwetter und dessen Schaden aber nicht ab; 23, 60 ff. — 24, 246.
Gloria, was das eigentlich heißt; 7, 330 f.
Gluckhenne ist ein Bild der Liebe Christi; 45, 78 f.
Glück, in demselben vergißt man leicht Gottes; 36, 294 f. 297. 302 f. 307 ff. — im Glück soll man nicht sicher sein und der Zeit der Noth nicht vergessen; 36, 305. 309. 313. — im Glück erheben sich die Menschen, im Unglück verzagen sie; 42, 34. — Glück bethöret die Leute mehr denn Unglück; 61, 43. — Glück und Unglück sind nicht weit von einander; 34, 293. — sie zu ertragen ist beides den Menschen schwer; 36, 313. — Glück der Gottlosen machet nicht Gottes Kinder; 46, 140.
Gnade, was dieß Wort heiße und wie Gnade und Gabe unterschieden sind; 63, 123. — Verhältniß der Gnade zum

Geſetze; 25, 287 f. — die G. ändert die Natur nicht ganz und gar, ſondern braucht ihr, wie ſie ſie findet; 58, 147. — die Gnade Gottes fängt in uns jetzt an und muß wirken und ſich mehren in uns bis in den Tod; 51, 332. — Gnade finden wir bei Gott für unſere Sünden, wenn wir dieſelben bekennen und Gott um Gnade bitten; 5, 234 f. — Gott gibt ſie uns nicht, daß ſie ſolle ſtille liegen und keinen Nutzen mehr ſchaffen; 13, 237. — die Gnade Gottes, die dem Abraham und ſeinen Nachkommen den Segen und das Erbe durch die Verheißung ſchenket, hebt auf ihrer Seite den Ruhm des Verdienſtes und Lohns auf; 9, 257 f. — die Gnade Gottes hilft nicht allein die Werke thun, ſondern ſie thuts allein und verneuert die ganze Perſon; 7, 171. — die Gnade Gottes in Chriſto kann allein von uns aufgenommen werden durch den Glauben; 12, 332 f. — dieſelbe iſt das Hauptſtück der chriſtlichen Lehre; 40, 324. — iſt nicht zu predigen vor dem Geſetz; 32, 9. — iſt uns durch Chriſtum gegeben, nicht durch das Geſetz; 46, 75 ff. 80. — ſie iſt ewig; 1, 226. — iſt nicht gebunden an der Menſchen Geburt und Abſtammung; 32, 109 ff. — die Gnade Gottes thut zweierlei, ſie ſchrecket den Menſchen und wendet ihn zur Umkehr zu Gott; 24, 90. — Gnade überkommen wir nicht aus Werken, ſondern aus Barmherzigkeit; 14, 246. — ſie waltet ohne und vor allen Werken über uns; 40, 310 ff. — wird Niemand zugeſagt denn in Chriſto und durch Chriſtum; 10, 90. — die Gnade Gottes in Vergebung der Sünde und Seligmachung in der Taufe wird uns nicht zu Theil umſonſt und ohne Genugthuung der Gerechtigkeit Gottes; 7, 175. 177 f. — wird nirgend darum gegeben, daß man ferner Unrecht thue; 9, 160 ff. — wird umſonſt den Unverdienten gegeben; 24, 98. — wird umſonſt gegeben und gemehret; 38, 341. — wird nicht allein den Unverdienten, ſondern auch den Feinden der Gnade geſchenket; 24, 98. — ſie will der Menſch nicht umſonſt von Gott annehmen; 36, 397 f. — ſie wird in der Welt verſchmäht; 36, 220 f. — wird von den Hoffärtigen verachtet und iſt ihnen von Gott umſonſt gegeben; 21, 173. — wirkt uns Frieden; 51, 332. — ihrer ſollen und dürfen wir gewiß ſein, wenn wir an Chriſtum glauben; 49, 284 ff. 287 ff. — ihrer gewiß ſein iſt der Grund unſeres chriſtlichen Lebens und Glaubens; 49, 285. 291. — derſelben können wir nicht durch unſere Werke würdig werden; 7, 176 ff. — ſie ſoll man nicht ausſchlagen um der Sünde willen; 13, 97 f. 114 f. 119. — an ihr zweifeln iſt unrecht; 8, 229 f. — mit ihr läßt ſich allein recht wuchern; 23, 336. — ohne ſie iſt all unſer Ding ungöttlich Weſen und weltliche Lüſte; 7, 154. 163. — in ihr ſiegen, was das heiße; 8, 85. — ohne ſie mag kein gut

Werk geschehen, und ist kein Heil und keine Hülfe; 7, 153. — ohne sie vermag man nicht Christum zu erkennen und Gottes Willen zu thun; 15, 399 f. — um sie ist es ein groß, stark, mächtig und thätig Ding; 7, 170 f. — von ihr kann Niemand etwas Gewisses reden, als wer in Anfechtungen wohl versucht und geübet ist; 58, 147. — was die Gnade und Wahrheit ist, die wir durch Christum erlangen; 46, 69 f. 80. — was es heiße, Gnade finden vor Jemand; 34, 197. — was die Gnade, die wir in der Taufe durch den Glauben in Christum empfangen haben, in uns wirke; 15, 49. — welches die größte G. ist, die denen widerfahren soll, die sich demüthigen; 6, 322 ff. — wie die Erscheinung der G. Gottes in uns wirke; 7, 144 f. — durch welches Mittel wir zu Gottes Gnade kommen; 52, 10 f. 14. — wie sie heilwärtig in Christo erschienen ist allen Menschen; 7, 128 ff. — wie wir von Christo nehmen Gnade um Gnade, und worin dieselbe stehet; 46, 64 f. 68 f. — wie wir Gnade um Gnade allein von Christo haben; 18, 70 ff. — wie man wider die Gnade sündiget und wie groß diese Sünde sei; 41, 344 f. — wie sehr die G. Gottes in Deutschland vergessen und verachtet wird; 9, 339 f. — wo man dieselbe rühmt und preiset, schreit Jedermann, daß man mit solcher Predigt die Leute sicher und faul mache, daß sie nichts Gutes thun; 6, 385. — wornach wir richten sollen, ob wir in Gnaden sind; 55, 162 ff. — große Gnade Gottes ist es, daß man wisse, daß man ein Sünder sei; 21, 206. — der Papst schwächet die Kraft der Gnade; 24, 145. — wozu die Erinnerung an die Gnade Gottes, die in Christo Jesu den Christen gegeben ist, die Christen ermuntern soll; 9, 294 ff. 300 ff. — das Erscheinen der Gnade Gottes lehret uns entsagen dem ungöttlichen Wesen und den weltlichen Lüsten; 7, 131 f. — die Größe der Gnade Gottes ist viel überschwenglicher und mächtiger, denn alle Sünde auf Erden; 12, 329 f. — die Lehre von der G. und der Vergebung der Sünde und der Freiheit vom Gesetz ist die christliche Hauptlehre und ist nicht sobald auszulernen; 13, 30. — die Predigt von der Gnade Christi und vom Gesetz müssen immerdar in der Christenheit gehen; 14, 151 ff. 156 f. — die Predigt von der Gnade gibt viel Anstoß; 38, 129. — der Gnaden Reich ist ein heimlich verborgen Reich vor der Welt, und währet ewiglich; 40, 316. 318. — die Zeit der Gnaden ist die gelegene Zeit zu bitten; 37, 364. — Gnade und Barmherzigkeit Gottes ist ewig und ohne Maaß; 47, 172. — der Gnade Gottes höchstes Zeugniß ist die Sendung seines Sohnes in unser Fleisch und Blut; 1, 229. — aus Gnade und Barmherzigkeit Gottes widerfähret uns alles, darum sollen wir stets voll Freude und Dank sein; 14, 99. 102. — Gnade und Barmherzigkeit Gottes in Christo wird nicht aus Men-

schenverstand erkannt, sondern durch die Predigt des Evangelii; 13, 286. — Gnade und Freundlichkeit unserm Nächsten zu erweisen, werden wir durch verschiedene Ursachen bewogen; 5, 236 ff. — Gnade und ewiges Leben können wir nicht durch Verdienst der Werke erlangen, sondern dadurch, daß man Gottes Wort höret von Christo und durch den Glauben empfähet; 43, 360 ff. — Gnade und Sünde zusammen zu reimen, fällt dem Menschen überaus schwer und ist eine überaus große Kunst; 13, 289 ff. — Gnade und Strafe Gottes werden von den Menschen bald vergessen; 1, 244 f. — Gnade und Verdienst müssen wohl unterschieden werden; 43, 356. — die Predigt von der Gnade und Vergebung der Sünden hindert die Vollkommenheit nicht, sondern hilft zur rechten Vollkommenheit; 4, 18. 28. — Gnade und Wahrheit wird uns allein durch Christum, nicht durch das Gesetz gegeben; 14, 155. — 18, 73 f. — Gnade und Wahrheit setzet die Schrift gemeiniglich bei einander und was sie bedeuten; 10, 217. — die Zeit der G. ist die Zeit des offenbarten und verkündigten Evangelii; 14, 17 ff.

Gnadenmittel, was dieselben sind und daß Niemand dieselben verachten, sondern gern und oft brauchen soll; 6, 296 ff. — sind Wort und Sakramente; 36, 229.

Gnadenpredigt, dieselbe wird schändlich mißbraucht von denen, welche laß und faul sind im Guten; 4, 18 f. 28.

Gnadenstuhl, wie Gott einen solchen neben den Richtstuhl der Menschen gesetzt hat; wer derselbe ist und wie ein Jeder unter denselben gehen muß; 19, 317 ff.

Gnadesuchen und Verzweifeln an ihm selbst soll nicht eine Zeit währen und dann aufhören, sondern währen bis zum Tod; 15, 401.

Gog, was und wen dieser Name bedeute; 41, 220 f.

Gold bedeutet Liebe; 39, 193. — Gold opfern, was die Weisen thaten, bedeutet glauben und bekennen, daß Christus ein König und Herr sei über alle Dinge; 10, 446 ff. — Gold wird am meisten geliebt in der Welt; 38, 196. — ein Räthsel von demselben; 62, 457.

Gomor, was derselbe gewesen; 35, 328.

Goslar, ein Ermahnungsschreiben Luthers an die Evangelischen daselbst; 54, 78.

Gotha, Luthers Unterredung daselbst mit Bucer gehalten 1537; 65, 93.

Gott, sein Name kommt in der deutschen Sprache vom Worte Gut her; 21, 38. — es ist nur Ein Herr und Gott; 35, 293. — derselbe ist ein einiger, aber in seinem inwendigen göttlichen Wesen sind drei unterschiedliche Personen; 4, 135. 143. — 6, 236. — 23, 208. — 45, 308. — 46, 34 f. — Gott der einige heißt in der Schrift Gott Vater, Gott Sohn und Gott heiliger Geist; 4, 136 ff. 141 f. — daß diese sind

drei unterschiedliche Personen, doch in einem einigen göttlichen Wesen, Zeugnisse der heil. Schrift dafür; 9, 22 ff. 26 f. — wie es zugehe, daß die drei Personen ein einiger Gott sind, ist unbegreiflich, und sollen wir darüber nicht disputiren, sondern einfältig bei dem Wort bleiben; 9, 27 ff. — Gott Vater und Sohn sind nicht eine einige Person und doch ein einiges unzertrennliches Wesen und Natur; 4, 137 f. — Gott der Vater und Gott der Sohn sind nach der Person zweierlei, aber nach dem Wesen einig und unzertrennlich; 23, 273. — Gott ist gegen die Creatur zu rechnen nur Einer, aber außer und über der Creatur in der Majestät sind drei Personen in einiger Natur und göttlichem Wesen; 16, 79. — gleichwie nur ein einiger Gott ist, also ist auch nur einerlei Weise, Gott zu dienen; 35, 293. — Gott der Vater wohn uns bei, ein Lied L.; 56, 334. — Gott ist unendlich, unsichtbar und unbegreiflich; 35, 166. 173. — 57, 210. — unvergänglich und ewig; 31, 433. — 35, 75 f. — ist vor der Zeit gewesen und für ihn ist die Zeit ungemessen; 33, 29 f. — vor demselben gibt es keine Zeit; 33, 157. — ehe die Welt geworden ist, konnte Nichts sein ohne Gott allein; 50, 190. — vor demselben ist kein Anfang und Ende, sondern Alles zugleich; 33, 66. — er allein hat ein gewisses, ewiges, unendliches Leben und unendliche Macht und Gewalt; 52, 430. — heißet Schöpfer Himmels und der Erden, das ist, der Alles aus Nichts, und Alles wieder zu Nicht machen kann; 26, 245. — ist allmächtig, und was dieser Artikel in sich begreift; 45, 252. — ist ein allmächtiger Schöpfer und kann aus einem unmöglichen Ding ein mögliches und aus nichts etwas machen; 14, 103 f. 110 ff. 114. — ist ein ewiger Quellbrunn von eitel Güte; 21, 38. — lebet ewiglich, also sollen auch wir, seine Kinder, ewiglich leben; 23, 243. — Gott kann aus Nichts Alles machen, ihm ist nichts zu klein, auch keines zu groß; 35, 6. 307. — 42, 196. — wirket allmächtig bis ans Ende der Welt und sieht an das Niedrige; 45, 216. — wenn er allmächtig ist, so muß ihm auch alles möglich sein; 19, 110 f. 115. — ihm ist nichts unmöglich; 35, 349. — er kann aus unsichtlichen Dingen sichtliche machen; 61, 6. — er thut und schafft alle Dinge durch sein Wort; 42, 194. — thut alle Dinge im Himmel und auf Erden; und welcher Trost darin liege; 33, 26 f. — thut ohne Unterlaß große Wunderwerk, aber die Welt achtet ihrer nicht; 57, 111 f. — ist mächtiger als die Welt und alle seine Feinde; 36, 360 f. — ist der rechte Kriegsmann und überwindet alle seine Feinde; 35, 286 ff. — schaffet nicht allein, sondern erhält auch seine Geschöpfe; 45, 322. — kann allein in allen Nöthen rathen und helfen; 57, 139. — erhält Alles durch sein Wort; 45, 321. 323 f. — seine Art ist es, aus Nichts Etwas zu machen,

aus Tod Leben, aus Sünde Gerechtigkeit ꝛc.; 16, 277. — seine Allmächtigkeit und Ewigkeit kann man spüren und lernen an dem Geschöpfe der ganzen Welt, aber seine Gnade und Barmherzigkeit lernt man allein an Christo Jesu; 6, 223. — seine allmächtige Gewalt ist zugleich nirgends und muß doch an allen Orten sein; 30, 58 ff. 62. 64 f. 69. — sein Befehl und Ordnung thut alles in den Creaturen, nicht unser Thun oder Werk; 31, 364. — wie seine Stärke groß ist und doch verborgen sein kann; 45, 267 f. — ihm müssen alle Creaturen gehorsam sein; 35, 307. — ihm ist es nicht unmöglich, eine Magd ohne Mann schwanger zu machen; 29, 54. 59. — wie er alle Dinge und die Welt erschaffen habe; 33, 24 ff. 29 ff. — gegen ihn ist alle weltliche Gewalt nichtig; 41, 31. — warum er in der Schrift heißt Herr der Heerschaaren; 57, 222. — wie er überall gegenwärtig ist; 30, 60. 64. 221 f. — ist auf zweierlei Weise an allen Enden gegenwärtig; 41, 340 f. — ist gegenwärtig, wo das Wort und die Sacramente sind; 35, 299 f. — wenn er am fernsten zu sein scheint, ist er am nächsten; 14, 55. — ihm kann Niemand entfliehen; 57, 144 f. — er wohnet nicht in gemachten Häusern; 7, 209 f. — wohnet nicht in Tempeln, von Menschenhänden gemacht; 15, 160 f. 163 ff. — hat mancherlei Weise, an einem Ort zu sein; 30, 207 f. 210. 226. — ihn finden wir allein in Christo, aber dieß überall in der Welt; denn er ist an keine Stätte gebunden; 46, 215 ff. — er ist gelehrter und weiser, denn wir und die ganze Welt; 57, 291. — regieret wunderbar die Seinen; 34, 195. 201 f. 212 f. — 57, 218. — ist wunderbar in seinem Thun und kann aus allem Unglück erretten; 35, 161 f. 164. — ist wunderbarlich und seine Wege sind unkenntlich, die man nicht leicht erforschen kann; 46, 307. — erhält wunderbar, die ihm mit reinem, einfältigem Herzen trauen; 33, 383 f. — führet die Seinigen wunderlich; 38, 27. 93. — 34, 271 ff. 280. 310. — 57, 211 f. — 33, 274 f. 277. — handelt wunderbar und erzeiget seine Kraft durch Nichtigkeit und Schwachheit; 39, 26 ff. — hilft seinen Gläubigen wunderlich aus allen Nöthen; 35, 37. 41. — meint es mit den Seinen gut, wenn er es ihnen schlimm gehen läßt, und sie demüthiget; 34, 279. 310 f. 316. — ist wahrhaftig und wunderbar in seinem Thun; 34, 100 ff. 105 f. — braucht des Bösen zum Guten; 57, 171. — läßt zuweilen einen Menschen in Angst und Noth, Schmerzen und Betrübniß fallen, daß wir seine Güte spüren sollen; 14, 100 f. 109 f. — lenket die Gedanken der Menschen; 48, 230. 240. 244. — pflegt seine Sachen närrisch anzuheben, wenn man der Vernunft nach richten will; 1, 304. — verzeucht Trost und Hülfe, um unsern Glauben zu prüfen; 52, 300. — wendet wunderbar der Bösen Rathschläge;

48, 242 f. — seine Werke erscheinen der Vernunft närrisch; 33, 287 f. — ist treu und wahrhaftig, und darum bleibt sein Wort wahr; 44, 166. — 57, 120 f. — sein Wort ist ewig und gewiß; 33, 266. — ist wahrhaftig in seinen Zusagungen; 35, 73. 79. — lügt und wanket nicht, was er einmal sagt; 34, 9. — kann nicht lügen, denn er ist kein Papst oder Cardinal, und was er zusagt, hält er gewiß; 26, 180. — verläßt die Gläubigen nicht; 34, 93. — hat sich oft anders fürgestellet, aber lügt dennoch nicht; 35, 180. — läßt sich durch die Falschheit der Menschen nicht täuschen; 45, 18. — vor ihm stehet Alles in einem Augenblick, er siehet Alles zugleich an; 51, 459. — 52, 154. — ist ein verzehrend Feuer und ein eifriger Gott; und dieß wird doch so wenig geglaubt in der Welt; 36, 211 f. 214 f. 220 ff. 234 ff. — vor ihm erschrickt jedes Herz von Natur und nur in Christo wird es gegen ihn fröhlich; 50, 200 ff. — wie er genannt wird stark und ein Eiferer; 58, 248. — wie und gegen wen sein Zorn bestehet und gehet; 57, 185 f. 197. — er zürnet nicht und will uns durch seine Strafe nur zur Buße und Besserung reizen; 57, 131 f. — was er thut, ist gut; 35, 168. 173. — aus ihm folget alles Gute; 35, 131. — seine Werke sind alle gut, da er gut ist; 5, 39. — ist nicht Ursache des Bösen; 57, 207. — ist die ewige, nimmer wandelbare Gerechtigkeit; 37, 389. — ein Gott der Rache; 38, 410 f. — allein Richter auf Erden; 38, 412. — aller Gerechtigkeit Anfang, Mittel und Ende; 57, 189. — kann nicht Unrecht leiden; 51, 444. — 52, 138 f. — wie er richten wird; 57, 204. — läßt das Unrecht nicht ungestraft, ob er schon ein Zeitlang verzeucht; 33, 166. — läßt keine Untugend ungestraft; 4, 273. 277. 289. — läßt nichts ungerochen, wie langsam er auch strafet, wie er den Seinen nichts unvergolten läßt; 34, 341. — gibt und vergilt einem Jeglichen, wie er es verdienet; 38, 409. — richtet nicht nach dem Geschicht und äußerlichen Wesen, sondern nach dem Herzen; 7, 95 f. 102. — siehet nicht die Person an und richtet nicht nach äußerlichem Schein und Wesen; 15, 493. — nimmt kein Ansehen der Person und gibt einem Jeden nach seinen Werken; 51, 363 f. — 52, 47 ff. — urtheilet anders denn die Menschen; 34, 148. — handelt nicht, wie die Menschen meinen und erwarten, sondern wunderlich; 35, 102 f. 109. — macht Recht aus Unrecht; 34, 224. — wie er Strafe zugleich läßet gehen über die Frommen und Bösen; 14, 112. — läßet zuweilen Böses und Unglück zu, daß man ihn fürchte und das Herz zu ihm kehre; 17, 197 f. — strafet nur aus Liebe und gutem Herzen, und wie das geschieht; 19, 369 f. — warum er verhängt, daß es den Bösen wohl, den Frommen übel gehet in der Welt; 57, 166. 191 f. — ob er ungerecht ist, wenn es den Frommen übel-

gehet; 58, 204. — warum er die Gottlosen oft so hart strafet; 57, 219. — warum er mit seiner Hülfe manchmal verzeucht; 34, 167. — scheint die Seinigen oft zu verlassen, und ist doch allmächtig und allweise; 40, 72. — ist nichts anders denn ein Abgrund ewiger Liebe, wenn er zuweilen auch strafen muß; 19, 368 f. 370. — ist barmherzig denen, die ihn von ganzem Herzen suchen; 36, 231 ff. — wie er barmherzig und doch ein verzehrend Feuer ist; 36, 231 f. 234 f. 247. — ist freundlich und leutselig; 33, 351. — viel freundlicher gegen uns, denn ein Väter gegen seinem Kinde; 57, 152. — ist ein freundlicher Vater, der uns helfen will von all unsern Feinden, von Sünd und Tod; 51, 178 f. — ist geduldig, langmüthig und barmherzig; 57, 135. — geduldig und von väterlicher Treue und Güte; 35, 322. 344. — geduldig und von großer Güte; 57, 177. — gnädig und doch gerecht; 38, 265. — gnädig, barmherzig und gerecht; 40, 261. — ist von Natur eitel Güte; 34, 206. — ist nichts anderes denn die ewige, allmächtige Gütigkeit und Barmherzigkeit; 15, 476. — ist die Liebe, und was dies in sich schließe; 19, 364 ff. 370 f. — ist treu und barmherzig denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, und ein eifriger Gott gegen die, welche nicht an ihn glauben; 36, 334. 337 ff. 340 ff. — wie er freundlich ist und seine freundliche und gnädige Gunst beweiset reichlich und täglich; 41, 10 f. — gibt Alles aus lauter Gnade; 34, 353. — ist nur gnädig denen, die ihn fürchten; 33, 369. — übt eitel Werke der Liebe, und thut dies trotz des Undanks der Welt ohne Unterlaß im Geistlichen und Leiblichen; 19, 366 f. 368 ff. — ist ein Gott der Niedrigen und Demüthigen; 57, 153 f. — ist nicht allen gnädig, denen er die leibliche Nahrung mehret; 52, 425 f. — gab von seiner Güte das erste Exempel dem Adam; 33, 77. — gibt alles Gute, Glück und Sieg; 37, 335. — gibt täglich der ganzen Welt Leib und Leben, und alles Gute; 43, 156 ff. — gibt und thut Alles umsonst; 57, 209. — handelt freundlich und väterlich mit denen, die ihm vertrauen in Nöthen; 41, 400. — redet durch seinen Sohn lieblich zu uns, nicht erschrecklich wie auf Sinai; darum sollen wir ihn gerne hören; 46, 303 ff. — sorgt für uns, obgleich wir Sünder sind; 33, 114. — verzieht die Strafe ein Zeit lang und läßt derselben Zeichen vorhergehen; 57, 178. — will, daß allen Menschen geholfen werde und Niemand verloren gehe; 44, 76 ff. — will, daß allen Menschen geholfen werde und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen; wie dies zu verstehen sei; 51, 316 ff. — will, daß alle Menschen selig werden; 54, 22. — zeigt immer zuvor seine Gnade, ehe er seinen Zorn offenbar werden läßt; 41, 335. — daß er Gott sei und gütig, gnädig und barmherzig, erkennet auch die natürliche Vernunft, aber

sie erkennet nicht, wer Gott ist; 41, 352 f. — ihn dürfen wir nicht für einen zornigen Richter halten, sondern als den, der uns Gnade erweisen will in Christo; 49, 78 f. 81 ff. 91. 126 ff. — ihn sollen wir als einen barmherzigen Herrn erkennen, auch wenn er in Noth und Anfechtung kommen läßt; 14, 113. — ihn soll man sich nicht anders vorbilden, denn als einen gnädigen Gott und Vater, der durch seinen Sohn Jesum Christum die Sünden vergibt, und dies Bild von Gott sollen wir immer mehr zu gewinnen suchen; 16, 205 ff. — ihn jammert der Seinen Trübsal und er hat ein väterlich Erbarmen darüber; 35, 72. — von ihm könnte man nur ein solch Bild malen, das eitel Liebe wäre, wenn man ihn malen und treffen wollte; 19, 366. — seine Liebe gehet über die Liebe des Nächsten; 33, 290 f. — wann Gott uns gnädig oder ungnädig ist; 57, 202. — wie er gegen uns barmherzig ist; 13, 63. — wie es sein gnädiger Wille ist, daß Niemand verloren, sondern Jedermann selig werde; 19, 231 ff. — ihm dienen heißt hören, was er sagt, und dasselbe gern und mit Fleiß thun; 5, 83 ff. 99 ff. — heißt in seinem Stande bleiben und darin Gott erkennen und ihn preisen; 1, 250 f. — ihm dienen kann man in jedem Stande; 1, 252. — ihm dienen ist es, wenn man im Hause treulich und fleißig dienet; 2, 16 f. — ihm dient, wer thut, was er in seinem Wort befohlen hat; 2, 139 f. — ihm dienen lernt man nur von ihm; 7, 339. — ihn recht ehren und zu seiner Ehre kommen lassen, was das heiße und wodurch es geschehe; 1, 238. 239. — ihn ehren und erheben gefällt ihm wohl; 35, 285. — ihn sucht man auf zweierlei Weise zu ehren; 41, 111 f. — was es heiße: Gott fürchten und ihm vertrauen; 36, 268. 270. — ihn fürchten ist der rechte Gottesdienst, und wer es thut, hat zeitlich und ewig genug; 40, 248 ff. 255 ff. — ihn kennen heißt nicht allein wissen, daß er Himmel und Erde geschaffen und allmächtig sei, sondern auch daß er gnädig und barmherzig sei gegen die Sünder; 6, 223. — ihm leben, wie das geschieht; 9, 159. — ihn lieben, was man dies heiße und woran man es erkenne; 5, 53 ff. 57 f. 70 f. — ihn liebt nicht, wer nicht den Nächsten liebt; 15, 38. — ihn loben und danken ist allein der rechte Gottesdienst und ist nicht gebunden an Ort, Zeiten und Personen; 7, 64. — ihn schauen geschieht zweierlei Weise, nach seiner hohen, allmächtigen Gewalt und nach seiner Güte und Gnade; 15, 476. — was es heiße, Gottes Antlitz sehen; 52, 417. — Gott versuchen, was das heiße; 2, 137. 138. — Gott sollen wir nicht versuchen und was man kann füglicher Weise und durch Mittel der Creatur ausrichten, soll man nicht verachten; in Nöthen aber kann man ihn nicht versuchen; 10, 358 ff. — Gott bedarf unserer guten Werke nicht, sondern will allein unser

Herz, daß wir ihn für einen freundlichen und gnädigen Gott halten; 13, 159 f. — er drohet und tröstet in der Schrift; 36, 55. — er ehret überreichlich, die da von Menschen verachtet und gerne verachtet werden; 10, 133. — erniedrigt die Hohen und setzt die Gewaltigen von ihrem Stuhl; 45, 271 f. 274. — erscheint den Menschen in dreierlei Weise; 62, 465. — erweiset seine Liebe täglich Guten und Bösen; 43, 155 ff. — erzeiget sich ebenso gegen den Menschen, wie derselbe selbst gesinnet ist, und wie er ihn denket und glaubet; 14, 270 f. — fängt große Sachen schwächlich durch geringe Leute an; Beispiele dafür; 57, 122. — gibt nicht allein, was der Seelen angehört, sondern auch das Zeitliche; 34, 354. — gibt nicht blos seine Lehre, sondern auch Gnade, daß man sie thue und darnach lebe; 40, 232. — gibt seinen Segen nicht ohne unsere Arbeit; 41, 158 f. — gibt allein Segen im Haus und Feld; 39, 172 ff. 176 f. — gibt dem Hausstand Segen, wenn Mann und Weib fein christlich mit einander leben; 2, 15 f. 18. — gibt uns kein Wort noch Gebot, ohne uns ein leiblich äußerlich Ding vorzuhalten; 30, 136 f. — gibt auch um eines einzelnen Mannes willen einem ganzen Land Glück und Heil oder Jammer; 31, 66. — hält über dem ersten Wort, das er geredet hat; 34, 7 ff. — handelt immer mit uns mit Wort und Zeichen; 33, 209. — hat die Welt nicht im Hui geschaffen, sondern mit Zeit und Weile; 33, 30. — hat von Anfang der Welt an allezeit etlichen sein Wort verkündigen lassen; 52, 281. — hat Alles um der Menschen willen gemacht; 57, 135. — hat bei der Propheten Leben sich nicht allein im Wort offenbaret, sondern auch in äußerlicher, sichtlicher und greiflicher Gestalt; 47, 83. — hat alleweg gewisse Personen und Ort in der Welt gehabt, durch welche und an welchen er seinen Willen zu erkennen gegeben hat; 57, 51 f. — hat allen Dingen der Welt seine Zeit und Stunde gesetzet; 48, 177 ff. 181 f. — hat allewege die Seinigen zuvor aus dem gottlosen Haufen gerissen, und darnach lassen gehen seinen Zorn mit aller Macht; 22, 313. — hat die Art, daß er den Geringen hilft und forschet nicht viel nach den Großen und Weisen; 16, 281. — hat, so oft er eine greuliche Strafe kommen ließ, zuvor ein groß Licht aufgerichtet; 14, 250. — hat mehr Weisen, Menschen zu schaffen, denn eine allein; 6, 194 f. — hat zweierlei Volk, das ihm dienet, eines das den Namen und Schein hat, und das andere ohne allen Schein und Namen; 14, 70. — hat seinen Sohn aus großer Liebe gegeben, die Welt vom ewigen Tod zu erlösen; 46, 364. 366 ff. — 47, 4 ff. — hat uns durch seinen Sohn die gewisse Hülfe zum ewigen Leben gegeben; dies ist unser Trost im zeitlichen Leben; 1, 316. — hat große Lust an den Gläubigen; 33, 358. — hat den Menschen Macht gege-

den, Sünde zu vergeben; 14, 174. — hilft uns aus aller Noth, weßhalb wir ihn lieben und für seine Wohlthaten danken, und ihm vertrauen sollen; 14, 109 ff. 114. — hilft allen Menschen, aber seine beste Hülfe erweist er denen, welche er läßt zur Erkenntniß der Wahrheit kommen; 51, 322. — hilft den armen Leuten, wenn sie fromm sind; 2, 165. 169. 173. — hilft auf zweierlei Weise: durch Mittel, und wenn es die Noth erfordert, in andere Wege; 35, 355. — hilft den Seinen zur rechten Zeit; 34, 171. — hilft, wenn alle Ding verzweifelt und unmöglich sind; 41, 384. 388. — er ist ein Erhörer des Gebets; 44, 246. — der Ernährer aller Thiere und Menschen und Meister aller Künste; 57, 148. 160. — unser Fels und Hort; 38, 399 f. — ist Gott und Vater eines Jeglichen insonderheit, sorgt für uns und schützt uns; 36, 43 ff. — ist nicht allein der Juden, sondern auch der Heiden Gott; 58, 142. — 36, 41. — ist ein Gott der Demüthigen und Bekümmerten und beweiset in ihnen seine Kraft und Macht; 60, 112. — ist unser rechter Gott dadurch, daß wir durch rechtes Gedächtniß und Bekenntniß seiner ihm die rechte Ehre geben; 23, 175. — ist ein Gott des Lebens und kann durch sich selbst nichts anders, denn eitel Gutes thun; 6, 402. — ist allein der rechte Großvater aller ehelichen Kinder; 52, 329. — ist Helfer aus aller Noth und hilft siegen und gewinnen; 41, 29. 32 ff. 38 ff. 51 f. — ein Helfer aller Menschen, nicht allein der Juden; 41, 404. — ein Herr und Stifter aller Königreich; 62, 182. — Stifter beiderlei Gerechtigkeit, geistlicher und leiblicher, welche beide göttlich Ding sind; 22, 253. — ist allein der rechte Vater, der aus allem Elend und Noth hilft; 34, 274 f. — ist zweierlei, Gott für sich und Gott für uns gegeben; 35, 335. — ist also, wie sich das Gewissen gegen ihn hält und wie man von ihm hält; 33, 237. 249. — ist, wie wir ihn fühlen; 34, 207. — geneigt uns zu hören und zu helfen; 52, 326. — ist je viel mächtiger und stärker als der Teufel; 23, 157. — ist selbst zuerst zu uns gekommen, und wie wir nun zu Gott durch Christum kommen; 6, 207. — ist außer und über und doch in allen Creaturen; 57, 114. — ist gegen uns ein einiger Gott und in sich selbst drei Personen unterschiedlich, Vater, Sohn und heil. Geist; 37, 55. 59 f. — ist in sich selbst nur Eins, gegen die Natur zu rechnen; 46, 35. — ist in den Creaturen unbegreiflich; 57, 238. — in allen Dingen selbst persönlich; 30, 64. — in seiner Majestät der menschlichen Vernunft unbegreiflich und unerforschlich; 57, 143. 162. 210. 213 ff. — daß er inwendig nach seiner Gottheit nur eine einzelne Person sei, kann nur die leere, gottferne Vernunft urtheilen; 23, 279. — ist und wohnet mit seiner Gnade, wo sein Wort ist und Sakra-

ment; 39, 156. 158 f. — ist von Natur gnädig, gütig und freundlich und kann nur Gutes, Gnade und Barmherzigkeit reden; 47, 357. — kann nicht erkannt werden durch menschliche Vernunft ohne sein Wort; 50, 174. — kann Alles leichtlich und mit einem Wort schaffen und thun; 41, 173. 177. — kann aus der Ordnung in der Natur erkannt werden; 62, 352. — kann und will uns helfen in aller Noth, darum sollen wir ihm vertrauen; 36, 359. 363 f. 376. — kann allein das ewige Leben geben und vom ewigen Tode erretten; 47, 44. — kann die Seinen nicht verlassen; 34, 119. — kann die Kunst, Leiden in Freuden, Tod in Leben zu wandeln; 49, 256 f. 261 f. — kann es den Weisen und Klugen in der Welt in keinem Stücke recht machen; 16, 265 ff. — kann nicht mit den Händen erfaßt werden, wohl aber mit dem Herzen; 21, 36. — ihn kann man nicht begreifen und fühlet ihn doch; 57, 113. — ihn kann man nicht recht ehren, wo man das Kindlein Jesus nicht erkennet; 1, 236 f. — ihn kann man nicht haben ohne allein durchs Wort und Glauben; 39, 322. — er läßt sich herunter in eines jeden Christen oder Predigers Mund; 49, 85. — läßt sich nirgends finden, denn da er sich hingebunden hat, im Wort und Sakrament; 57, 119. 210. — läßt sich nicht versöhnen durch menschliche Werke, sondern allein durch Christum; 35, 375. — lässet die Seinen nicht; 33, 114 f. — lässet die Seinen gering und ungeachtet dahergehen; 34, 212 f. — läßt die Seinen nicht unterdrückt werden; 33, 134. — läßt sich den Himmel nicht durch Menschenwerke abzwingen; 21, 38. — muß a posteriori von uns erkannt werden: 62, 166. — muß in Christo allein erkannt werden; 12, 230 f. 246 f. — muß sein, was vor der Welt und der Schöpfung aller Creatur sein Wesen ist; 45, 305. — muß zuerst zu uns kommen, ehe wir zu ihm kommen und ihn suchen können, und wie das geschieht; 10, 9 f. — ihn muß man höher halten als Kinder und der Welt Sitte; 36, 245 f. — er nimmt sich der Seinen an; 34, 44. — nimmt sich derer an, die verlassen scheinen; 38, 76. — nimmt seinen Feinden den Muth und das Herz; 48, 131. — pflegt Arme und Geringe zu erheben; 46, 133. — pflegt oft um eines einigen, frommen Menschen willen einem ganzen Lande Friede und Heil zu geben; 18, 332. — redet allezeit durch Engel oder Menschen; 35, 64. 106. — redet mit den Menschen in seiner Majestät durch das Gesetz und in seiner Freundlichkeit durch Christum, aber die Menschen hören ihn nicht und glauben ihm nicht; 47, 192 ff. — redet durchs Wort und seine Diener mit uns; 57, 40. 50 f. 73. — redet öffentlich zu uns und lehret uns in menschlicher Sprache, daß er unser Gott sein wolle; 23, 224. — regiert viererlei Regiment die Welt; 42, 144 ff. 147. — richtet

alle seine Wohlthaten aus durch sein allmächtig Wort; 41, 169 ff. 173. 177. — richtet durch geringe, unansehnliche Werke große Dinge aus; 46, 362. — schaffet und wirket in den Christen Trost und Hülfe; 49, 194 ff. — schafft täglich; 33, 65. — sendet entweder unmittelbar oder mittelbar seine Leute und Diener; 47, 163 f. 222. — siehet die Niedrigen an und ist feind allen Hoffärtigen; 15, 408. — 34, 145. — siehet nicht allein auf uns, sondern er sorget auch für uns; 51, 489. — 52, 197 f. — sorgt für die Seinen leiblich und geistlich; 13, 99. — speiset und ernähret seine Gläubigen, so in ihrem Berufe wandeln; 35, 327. — stößt zuvor nieder, ehe er erhöhet und aufrichtet; 36, 55 f. — thut Alles nach seinem Rath und Gefallen; 34, 294. — thut alles Gute durch Mittel; 57, 159. — thut und richtet Alles durchs Wort; 38, 9. — ihm thut der keinen Dienst, sondern handelt wider den Gehorsam, der ohne sein Geheiß und Beruf etwas vornimmt; 2, 133. — verzeucht bisweilen mit seiner Hülfe und thut, als schlafe er, wenn wir in Noth und Verfolgung sind; 11, 75 f. — urtheilt nach dem Glauben, nicht nach den Werken; 33, 127 f. 130. — überwindet seine Feinde, indem er ihnen den Muth nimmt; 35, 297 f. — versorget die Seinen mit aller Nothdurft; 33, 62 f. — versorget die ganze Welt und ist auch der Heiden Gott; 34, 294 f. 310. — versuchet die Seinen, ob sie fest am Glauben halten; 35, 110 f. — 34, 315. — widersteht den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade; 52, 194 ff. — wiegt die Geister; 45, 275. — will aus keiner Vernunft, sondern allein durch sein Wort erkannt werden; 48, 333. — will, daß wir ihn als Gott und Vater in Christo halten, erkennen und ihn in allen Nöthen anrufen; 23, 158. — will erkannt sein nach seinem Wort; 46, 36 f. — will für alle seine Wohlthaten von uns nur Dank haben, Vertrauen und Gehorsam; 57, 173. 202. — will immer an gewissen Zeichen gefaßt und erkannt werden; 36, 33. — will in allen Sprachen gelobt sein; 57, 150. — ihm will man weniger vertrauen, denn Menschen; 57, 151. — er will nicht mit viel Worten und Geschrei gelobt sein, sondern seine Thaten soll man mit tiefem Herzen bedenken und das Herz in Loben überströmen lassen; 45, 249. — will nicht allein die Werke, sondern ein neu, rein Herz; 4, 345 f. — will nicht anders gegen uns sein denn ein Heiland, Helfer und Geber aller Seligkeit, und wie wir ihn als solchen erkennen sollen; 12, 371 f. — will sein Werk in uns durch äußerliche Ordnung über uns wirken; 21, 133. — will allein von uns für unsern Herrn und Gott gehalten sein; 57, 130. 132. 149. — wirkt alles durch die guten und die bösen Engel; 17, 197. — wird allein in Christo gefunden, recht erkannt, geehrt und angebetet; 46, 37. — 57, 112 f.

208. — 58, 115. 117. — wird allein recht erkannt aus dem Evangelium und durch den Sohn geoffenbaret; 46, 86 ff. 90 ff. — wird allein von den Christen recht und wahrhaftig erkannt; 46, 34. 37. — 49, 126 f. — wird auch nach uns Gott und Schöpfer bleiben, ein Häuflein sammeln und nicht mit uns sterben und aufhören; 23, 159. — wird im Glück leicht vergessen; 36, 294 f. 297. 302 f. 307 ff. — wird mancherlei Weise von den Menschen versucht; 36, 307 f. — wird nicht erkannt und gefunden, außer seinem geoffenbarten Wort; 57, 54. — ihm wird nicht mit Werken, sondern mit dem Glauben gedient, der Glaube muß alles thun, was zwischen uns und ihm geschieht; 10, 24. — wird nur durch rechte Herzenszuversicht gefunden; 21, 35. — und hilft aus aller Noth, wenn man an ihn glaubt; 21, 35. — wird unsere Stärke, wenn wir an uns selbst verzweifeln; 35, 282. — wird von Türken, Juden und Ketzern nicht recht erkannt und sie machen von ihm nur unnütze Worte; 37, 58. — 46, 36. — wohnet, wo sein Wort und seine Ehre ist; 42, 155. — 34, 230 f. — zeiget den Menschen auf mannigfache Weise, was wir an ihm für einen Gott haben, nämlich der um uns ist auch in den größten Gefährlichkeiten und Aengsten; 14, 102 ff. 105. 110 f. 113. — zerstöret die geistliche Hoffart; 45, 266. 269 f. — daß er ist Mensch worden, ist der höchste Trost der Christen; 46, 17. — daß er Vater heißt und zwar der rechte Vater über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, das kann die Vernunft nimmer also ansehen, noch Jemand im Herzen fühlen, wo nicht der heil. Geist solches selber wirket; 9, 271. — daß er unser Vater und Christus unser Bruder sei, an diesem herrlichen Gute muß man immerdar lernen und sich üben, um es recht zu glauben und anzunehmen; 17, 93 ff. — daß er ein Wesen sei, das da helfe, ist der Natur eingepflanzt; 35, 68. — daß er ein Wort rede oder ein Gespräch mit sich selbst habe, will die Vernunft nicht begreifen und lehret uns allein nach Moses S. Johannes; 45, 303 f. — daß er durch Menschen redet, ist groß; 33, 313. — daß er bei uns wohne, was dies heiße und in sich schließe; 4, 77. — daß er allein in uns wirke und unsere Werke aufhören, wird auf zweierlei Weise verbracht: durch eigene Uebung und durch anderer oder fremde Uebung; 20, 249 ff. 253 ff. — daß er für uns sorge, welch mächtiger Trost darin für uns liege, wenn mans nur glauben wollte; 9, 72 f. — daß von ihm, durch ihn und in ihm alle Dinge sind und daß ihm allein alle Ehre gebühret, was dies heiße und wie darin ein Zeugniß der heiligen Dreifaltigkeit liege; 9, 18 f. — daß man ihm nicht dienen könne mit Kirchenbauen, wenn man dadurch einen gnädigen Gott erlangen wolle; 15, 162 ff. — seine Art ist es, daß er weise mache,

was närrisch ist, und zu Ehren bringe, was schändlich ist; 15, 184 f. 186. — alle seine Creaturen gehen und bleiben bei ihrem Wesen und Werk, wie sie geordnet sind, ob sie gleich nicht bei Jedermann solches schaffen und ausrichten; 16, 63. — seine rechten Diener sind bußfertig; 57, 187. — seine Ehre, Preis und Herrlichkeit ist es, daß er viel und reichlich gibt, und was die Welt Gott nennt; 9, 272 f. — seine Hand hat zu helfen kein Ziel und er will gerne helfen; 18, 53 f. — seinen Namen soll man ehren und ohne Lob und Danksagung nimmermehr nennen; 19, 233 f. — seinen Namen anrufen heißt in der Schrift ihn öffentlich anrufen; 33, 270. — seinen Namen können wir wohl und übel brauchen; 59, 102. — sein Segen allein macht reich und gibt Gedeihen; 18, 86 f. — seine Werke und Gebote erscheinen oft närrisch und unnütz vor unsern Augen, auf daß die hoffärtige Vernunft geblendet werde und sich Gott unterwerfe; 10, 302 f. — sein Wesen ist unaussprechlich und unbegreiflich; 32, 306 f. — dasselbe kann kein Mensch mit Vernunft und Sinnen erlangen, sondern es muß durchs Wort vom Himmel offenbaret und im Glauben erfaßt werden; 20, 132 f. — sein Wesen zu verstehen, gehöret nicht in dies Leben, sondern in das ewige Leben; 4, 145. — seinen Willen soll man nicht wandeln nach unserm Willen und Meinung; 7, 337 f. — seinen heimlichen Willen kann der Mensch niemals erforschen; 60, 164. — sein Wort und Verheißung ist gewiß, aber dunkel; 33, 113. — ihm dienen ist nichts anders, denn dem Nächsten dienen und mit Liebe wohlthun, wo man helfen kann, leiblich und geistlich; 10, 102. — ihm geben wir die größte Ehre, wenn wir seinem Worte dienen; 47, 152. — ihm gebühret allein Herrlichkeit, Lob und Preis; und dies darbringen bringt Segen; 52, 404 ff. — ihm gibt die Welt in großen Haufen nicht, was sein ist; 5, 281. — ihm vertrauen und ihn wahrhaft lieben kommt durch Christi Gnade; 46, 76 f. — ihm und dem Mammon kann Niemand zugleich dienen, und doch sündigen dagegen so viele; 14, 77 ff. — ihm muß man mehr gehorchen, als den Menschen; 44, 59 f. — ihm und seinem Wort müssen wir glauben, wenn wirs gleich nicht verstehen; 46, 286. — ihm sollen wir dienen mit dem innerlichen Leben, dem Kaiser mit dem äußerlichen; 5, 296. 298. — ihm sollen und dürfen wir alle leibliche Noth vertrauen; 35, 349. 351. 355. 367. — ihm sollen wir unsern Willen heimstellen und ihn allein in uns regieren lassen; 15, 216. — ihm will die Vernunft immer nach eigenem Sinn dienen; 49, 25 ff. — ihm wollen die Menschen die Gottheit nicht lassen; 57, 188. — ihm, dem rechten Gott, glauben und trauen die Menschen schwerer als unnützen Fabeln und Lügen; 38, 317. — ihm vertrauen ist nicht ihn versuchen; 34, 213 f. — was ihm angenehm sein

soll, muß aus herzlicher Liebe herfließen; 14, 143. — wer mit ihm nicht eins ist, den erschrecken alle Creaturen; 18, 45. — wer ihm glaubt, wird in besonderer Behut von ihm behalten; 10, 358. — ihn ehren und anbeten, wie dasselbe im Papstthum irrig geschiehet; 20, 205. — ihn ehret und ergreift man recht mit dem Glauben in seiner Frucht; 58, 247. — ihn recht erkennen ist das Größte im Himmel und Erden; 45, 256. — ihn recht erkennen und ehren heißt erkennen und bekennen, daß eitel Güte und Gnade bei ihm ist; 37, 427. 439. — ihn erkennen wir nicht aus unserer Natur, sondern aus seinen göttlichen Wohlthaten und der Menschwerdung Christi; 58, 268. — ihn findet und erkennet man allein in Christo; 50, 170. 176 ff. 182 ff. 194. 199. 211 f. — 48, 8. — ihn haben Adam nach dem Fall, alle Patriarchen und Propheten durch den Sohn erkannt; 46, 91. — ihn den rechten Gott kann die Vernunft nicht treffen, sondern Gottes Wort muß uns zu Hülfe kommen; 36, 264. — ihn kann man mit keinen Gedanken noch Forschen der Vernunft gewiß erlangen; 49, 91. — ihn kann man nicht erkennen und zu ihm kommen, wenn man nicht den Herrn Christum liebet; 4, 73 ff. — ihn kann man nicht recht erkennen noch anbeten, wenn man sein Wort nicht hat, worin er sich geoffenbaret hat; 16, 212 ff. — 51, 216. — ihn kann man nicht recht erkennen und lieben, man kenne denn Christum; 5, 142. — 6, 222. — ihn kann und soll man allein recht erkennen in Christo; 49, 71 ff. 74 ff. 82 ff. 89 f. 126 f. — 48, 304 ff. 311. 334. — ihn kennet die Welt nicht, sondern nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren; 6, 169 f. 171 f. — ihn kann man nirgend finden, denn in der Person Christi; 49, 26 f. 29. — ihn kennet Niemand, er höre denn sein Wort, so aus dem Munde Christi geprediget ist; 47, 360. — ihn liebt kein Mensch auf Erden recht; 14, 7 f. — ihn recht zu lieben und den Nächsten wie uns selbst, ist nicht möglich ohne den heiligen Geist; 5, 53 f. 60. — ihn zu loben und zu danken sollte billig auf Erden kein Unterlaß noch Ende sein; 20, 216 f. — ihn zu loben und anzurufen werden wir stets vermahnt und gereizt durch Gottes Güter und Widerwärtigkeit; 20, 214 f. — ihn muß man mehr fürchten als die Menschen; 35, 17. — ihn schauen, was das heiße und wer es könne; 48, 43 f. — ihn sehen und hören wir in seinem Wort und Sakrament; 49, 85 f. — ihn soll man anrufen in allen Nöthen und Unglück; 38, 25. — ihn soll man nicht wollen erkennen aus eigenen Sinnen und Gedanken, sondern allein aus seinem Wort in Christo; 49, 87. 89 f. — ihn soll man kennen lernen aus den Creaturen; 57, 155. — ihn sollen wir nicht allein ansehen von außen in seinen Werken, sondern auch was er inwärts ist; 46, 35. — ihn sollen wir über

Alles lieben, aber es thuts Niemand; 44, 192. — ihn sollen wir loben und danken für seinen Segen und seine Gaben; 41, 168 f. — ihn sollen wir als Vater anrufen im Gebet und warum; 3, 31 f. — ihn sollen wir nicht versuchen, sondern ihm vertrauen; 15, 208. — 33, 181 f. — ihn will sich Jeder abbilden, wie er selbst ist und denket; 50, 193 f. — ihn und sein Wort wollen die Menschen immer urtheilen und reformiren; 57, 287. — ohne ihn wird Niemand eines Gutes froh; 36, 64. — von ihm kommt aller Segen und alles Gute; 36, 385 f. 400 f. — wie wir ihn heiligen im Herzen; 51, 446. — 52, 141. — an ihm allein muß man kleben, nicht an den Creaturen und Gütern; 15, 406 f. — an seinem Segen ist Alles gelegen; 41, 138 ff. 159. 160. 171. — auf ihn allein sollen wir unser Vertrauen setzen, nicht auf Menschen; 14, 260. — 36, 331 ff. 343. 351. — auf ihm allein muß unser Glaube und Vertrauen stehen; 49, 20 ff. — 41, 33 ff. 40. 51 f. — auf seine Verheißungen müssen wir in allen Trübsalen uns verlassen; 35, 5. — aus seinem Ansehen fließen uns alle seine Gaben und Werke; 45, 243. 247 f. — in den Artikeln von seinem Wesen, Willen und Werken soll man nicht nach menschlicher Weisheit klügeln und urtheilen, sondern allein nach Gottes Wort; 9, 1. — mit ihm kriegen ist böse, auf ihn hoffen ist gut; 48, 131. — mit Freuden ihn loben ist sein Werk, nicht Menschenwerk und mehr ein fröhlich Leiden; 45, 220. — nach seinem heimlichen, verborgenen Willen sollen wir nicht forschen; 45, 86 ff. — ohne seinen Willen geschieht nichts; 33, 27. — ohne ihn geräth kein Beginnen; 40, 246. — ohne ihn ist und besteht nichts in den Creaturen; 33, 43 f. — ohne ihn kann des Menschen Herz nicht sein und bleiben; 38, 127. — ohne seine mächtige Stärke können wir nicht den unablässigen Anfechtungen und Stürmen widerstehen; 19, 257. — um seinetwillen muß man Geld, Gut und Leben in Gefahr setzen und wo es noth ist, fahren lassen; 49, 24. — unter seinem Namen können dem Menschen die schändlichsten Dinge eingeredet werden; 28, 158 f. — von ihm haben alle Creaturen ihr Wesen, ihre Dauer und Erhaltung; 33, 46 f. — von ihm hält Niemand recht ohn allein ein Gläubiger; 38, 176. — von ihm ist nicht ungleicher Wille zu lehren; 55, 165 f. — von ihm kommt, daß wir tüchtig sind in geistlichen Sachen und das Amt führen des neuen Testamentes; 9, 232 f. — von ihm können wir nicht reden, wie er ist in ihm selbst und in seiner Majestät, sondern wie man ihm dienen soll und wie von ihm geprediget wird; 47, 145. 149. — von ihm pflegt die Schrift zu reden als von einem Menschen um der Einfältigen willen; 10, 224. — von ihm wird in der Schrift so geredet, wie wirs fühlen; 33, 168. 200 f. — oder wie

man ihn fühlet; 33, 237. — von ihm zu bitten und zu geilen, sollen wir uns nicht schämen; 2, 128. 145. — von ihm verlassen sein ist ärger als der Tod, und worin dasselbe stehe; 39, 44 ff. — er, nicht unser freie Wille, fängt an uns fromm zu machen; von ihm kommt Anfahen, Fördern und Vollenden; 10, 9 ff. — vor seinem Angesicht ist keine Rechnung der Zeit, er sieht Alles auf einmal; 52, 268. — vor ihm ist Alles auf einmal geschehen; 18, 267. — vor ihm kann Niemand stehen und seine Stimme hören; 36, 25. — vor ihm gilt kein Werk noch Leben, das er nicht besiehlt; 33, 197 ff. — wenn er nicht über uns hält, so ists mit uns geschehen; 57, 145. — wenn er soll seliglich erkannt werden, muß er erkannt werden als der, welcher zur Erlösung der Welt von Sünden und Tod seinen Sohn gesandt hat; 49, 369. — wider ihn und den Glauben sind am allermeisten die Hochbegabten in der Welt; 14, 258 f. 262. — wo sein gnädiger Wille ist, da sind auch seine Gaben; 45, 248. — zu ihm können wir kommen nicht durch uns selbst, sondern durch den Mittler Christum; 51, 336 f. — zu ihm gewinnen wir rechtes Vertrauen allein durch Christum; 18, 207 f. — auf welche Weise man recht zu ihm komme; 2, 85. — auf welche Weise er sein Volk zu regieren pflegt; 65, 191. — — für wen geboten ist Gott zu geben was Gottes ist und wie die Welt nicht darnach thut; 5, 295 f. — ob Gott von dem Menschen aus seinen natürlichen Kräften erkannt werde; 46, 82 f. 88. 90 ff. — ob er die Menschen verhärte und zum Bösen und zur Sünde zwinge; 35, 165 f. — warum er heißt ewiger Vater; 15, 101. — warum er in dem Sohn will erkannt und geehrt sein; 4, 106. — warum und wie er Isaaks Furcht heiße; 34, 174. — warum er Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs genannt werde; 5, 156 f. — warum Gott sage und was es in sich fasse: ich bin der Herr, dein Gott; 36, 41 ff. 248 ff. 255. 262 ff. — warum die Schrift den Namen Gott auch den Gottseligen und der Obrigkeit mittheilet; 36, 265. — warum David Gott genannt ward; 36, 274. — warum und wozu Gott über die Gläubigen bisweilen Züchtigung und Strafe kommen läßt; 57, 167 ff. — warum er seinen Heiligen so viel Plagen und Mangel zuschickt; 36, 348. — warum er uns Anfechtung zuschickt; 35, 164 f. — warum er uns Uebel widerfahren läßt; 41, 13. — warum er dies oder jenes thue, kann und darf man nicht fragen; 35, 169 ff. — nach seinem heimlichen Rath, warum er dies oder das thue, sollen wir nicht forschen wollen; 57, 116 f. 118. 137 f. 162 f. 198. — ihn mit freier, großer Stimme loben und erheben vor der Welt, warum das ein groß Ding sei; 14, 67 ff. — was Gott sei, lernet man leicht aus dem Gegenspiel, dem Abgott, und was alle Welt Gott nenne; 36, 263 f. — 30, 35. — was

er befiehlt, soll man thun, ohne daß man fragt warum; 1, 306. — von Gott und nicht von Gott sein, was das sei und in sich fasse; 2, 182 ff. 184 ff. — Gott geben, was Gottes ist, was das heiße; 5, 265 f. 269. 280 ff. 290 ff. — was es heiße einen Gott haben; 21, 35. — worauf ein Mensch sich verlasse, da sei sein Gott; 21, 35. — was es heiße, an Gott glauben; 49, 23. — was es heiße von Gott gelehret sein; 47, 356. 358. — was das heiße, neben ihm keine andern Götter haben; 20, 202 f. — was es heiße, Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von allen Kräften lieben; 14, 6 f. 14. 24 f. — was es heiße Gott versuchen und wie es die Juden in der Wüste thaten; 9, 193. — was Gottes Arm ist und wie er damit wirket; 45, 266 f. — was sein Schelten bedeute; 42, 194 f. — was zwischen Gott dem Vater und dem Sohne für ein Unterschied sei; 20, 135 f. — was Gott uns nicht hat offenbaren wollen, das brauchen wir nicht zu wissen; 45, 86 ff. — was er in seinem Worte sagt, das muß geschehen, sintemal er nicht lüget; 5, 220. — was ohne Gottes Befehl und Ordnung geschieht, geht zu Trümmern; 48, 179. — was die Juden von den Namen Gottes sagen; 32, 304 ff. — welche Namen derselbe in der Schrift führet; 63, 23. — welchen Namen Gott sich im feurigen Busch beilegt und was derselbe bedeute; 35, 74 ff. — wen Gott sinken läßt, den will er erheben; 35, 292. — wer Gott sei, lehret allein der heilige Geist; 41, 353. — wer auf ihn nicht vertrauet, fällt in Abgötterei; 36, 243. — wer sein äußerliches Wort verachtet, versteht nichts recht in der Schrift; 29, 273. — wie er mit verschiedenen Namen benennet wird in der Schrift, und woher dies komme; 41, 208 f. — wie von ihm die Schrift lehret, daß er ist ein einig Wesen, in welchem sind drei unterschiedene Personen, aber nicht drei Götter; 9, 5 f. 22 ff. 26. — wie Gott in viele Götter zertheilet wurde; 42, 354. — wie Gott nichts ist und doch Alles; 57, 210. — wie er einst dort uns sein wird Alles in Allen; 51, 180 ff. 187. — wie er von den gelehrten Heiden beschrieben wurde; 57, 390. — wie er in Christo geehret wird; 49, 130. — wie er seinen Namen unter den Juden nicht kund gethan habe; 35, 123. — wie er will erkannt und geehret sein; 39, 88. — wie schön und lieblich er Hirte genannt wird; 39, 68 f. — wie er durch unser Leben gepriesen werden soll; 9, 376. — wie er im Gebet überwunden wird; 34, 206 f. — wie er von der Welt für ohnmächtig und rathlos angesehen und gehalten wird; 57, 125. — wie er gegen die Menschen handelt und den Widersachern ein Ziel steckt; 57, 199 f. — wie er mit den rechten Heiligen handelt; 57, 130. — wie er mit den Erzvätern geredet habe und was es heiße, sein Angesicht sehen; 57, 102 f. — wie

er die Creaturen als Mittel gebraucht, uns Gutes zu erweisen; 21, 38. 39. — wie er die Seinen versucht; 34, 206. — wie er Rechnung mit uns hält durch sein Gesetz; 14, 241. — wie sehr er für uns sorget; 57, 210. — wie er uns ziehe, daß wir kommen zum Sohne, und was daraus folgt; 12, 369 ff. — wie er die Menschen zu Christo ziehet durch seinen Mund, Lehre und Wort; 47, 341. 344 f. 347 f. 351. 354 ff. — wie und für wen er ist ein starker Eiferer; 36, 57 ff. 235. — wie und von wem er in den Creaturen erkannt wird; 33, 44. 47. — wie und wodurch er Hülfe zu schaffen pflegt; 38, 202. — wie und wozu er die Welt so geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn dahingab, und welch herrlich Kleinod und Trost hierin liege; 12, 312 ff. 321. 324 ff. 331 ff. 335 ff. — wie man sich Gott nicht abmalen und vorstellen solle; 36, 14. — wie man ihm recht dienet; 57, 206. — wie man Alles ihm anbefehlen soll; 21, 47. — wie man ihn recht liebet, lobet und erhebet; 45, 226 f. 228 ff. 239 ff. 249 f. — wie man einen gnädigen Gott bekomme; 7, 109. — wie man Gott und dem Nächsten recht dienen solle; 2, 21. — wie man von Gott hält und glaubt, so ist er auch und so findet man ihn auch; 47, 342. — wie man seinen Namen mißbraucht wider das andere Gebot; 58, 246. — wie man ihn versuchet im Mangel und Ueberfluß; 33, 273 f. — wie man sagen könne, Gott habe gelitten; 34, 23 f. — wie es ihn reuete, Menschen geschaffen zu haben; 33, 167. — wie es von ihm heiße, daß er vom Himmel steige; 33, 236 ff. — wie es der Mensch machen soll, daß ihm Gott sein rechter Gott werde; wie Gott für sich selbst ein rechter Gott ist; 23, 174. — wie wir recht auf Gott vertrauen sollen, und können; 49, 26 ff. — wie wir von Gottes ewiger Versehung urtheilen sollen; 57, 115 ff. — wie wir sind, so ist unser Herr Gott auch; 38, 176. — wie Gottes Name recht gefähret und wie er gelästert wird; 36, 83 f. — wie sein Name geheiligt und entweihet wird; 45, 254 f. — wie sein Name viel gemißbraucht, aber dies immer gestraft wird; 36, 80 f. — wodurch er recht geehret und ihm gedienet wird; 49, 317 ff. — woraus wir sehen, daß er für uns sorge; 58, 247. — worin sein Wille stehe gegen die Menschen; 47, 306 ff. 311 f. 315 ff. — Gott und Gott haben, was das heiße; 5, 157. — er und seine Gesinnung gegen uns wird erkannt und sein abgemalet im Bilde der Aeltern; 36, 104 ff. — er und sein Wort soll allein in ewigen Dingen regieren, in zeitlichen kann es die Vernunft; 7, 338 f. — ihm und seinen Heiligen können wir kein Gutes thun, sondern nur Gutes holen, suchen, bitten und empfahen durch den Glauben können wir von Gott; 10, 23 f. 26. — die Erkenntniß von ihm a posteriori hat die menschliche Vernunft, aber Erkenntniß von ihm von inwendig her, a priori, wie er sei

in seinem innerlichen Wesen, hat keine menschliche Weisheit, kann auch Niemand davon reden, außer welchen es offenbaret ist durch den heiligen Geist; 9, 2 f. 4 ff. — ihn erkennen heißet an sich selbst und an der Creatur verzweifeln und auf Niemand andern zu pochen, zu bauen und seine Zuversicht zu setzen, denn auf den alleinigen Gott; 22, 134 f. — die einbleibende Geburt des Sohnes Gottes, als der 2ten Person der Gottheit; 23, 269. — man muß das Wort Gott gebrauchen, wo die Hebräer mehrere Wörter haben und den Vater und Sohn bezeichnen; 7, 206. — Gott der Vater mußte und muß durch Christum verkläret werden; 50, 167 ff. 170. — Gott Vater und Sohn führen einerlei Werk; 47, 7. — Gott von Holz und Stein ist ein armer elender Gott; 42, 92 f. — Gott und der Teufel haben entgegengesetztes Verfahren gegen die Menschen; 57, 136. — jeder Mensch wäre gerne des anderen Gott; 23, 320. — es ist gut, daß, was uns betrifft, nicht in unserer, sondern in Gottes Hand stehet; 23, 155. — Gott sei gelobet und gebenedeiet, Lied L.; 56, 317.

Gottes Angesicht heißt nichts anderes, denn die Offenbarung und das klar Erkenntniß seines Wesens; 34, 208. — Gottes Art ist es, das Niedrige und Unansehnliche anzusehen; 45, 234. 239. — Gottes Barmherzigkeit und Güte zeigt sich in allen Creaturen; 57, 182. — sie sehen wir am besten in Beispielen; 58, 211. — sie währet für und für denen, die ihn fürchten, und wie sich dies zeiget; 45, 258 ff. 265 f. — Gottes Befehl und Geschöpf, was das sei in den gemeinen Ständen und Werken der Liebe; 2, 133. — Gottes Befehl muß man stracks folgen; 41, 350. — Gottes Beruf muß man folgen; 34, 127. — Gottes Bild zu sein, dazu ist der Mensch erschaffen und zwar dazu Gottes Bild, daß Gott durch ihn soll und will erkannt werden; 9, 285. — Gottes Creaturen erkennen wir nicht; 57, 279. — sind den Gottlosen zugleich offenbar und verborgen; 57, 154. — Gottes Dasein lehren alle Creaturen; 57, 277. — Gottes-Diebe sind, die Gottes Wort nicht recht predigen und den Leuten verhalten; 14, 273. — Gottes Diener, die rechten, sind nicht die, welche als solche den Schein haben; 14, 71. — Gottes-Dienst, was man gemeiniglich so heißet; 20, 229. — Gottesdienst, falsche und wahre Ansicht von ihm; 7, 212 ff. — worin derselbe bei den Vätern im alten Testamente bestand; 33, 149. — Gottesdienst nennen die Hebräer Gottesfurcht; 41, 365. — stehet in der Furcht und Liebe Gottes; 36, 315. — heißt Gottes und Christi Gedächtniß feiern, und ist kein geringes Thun, daß Jemand gerne Gott lobet und danket; 23, 177. — heißt in seinem Beruf Gott dienen nach seinem Wort und Befehl, daß man thut oder läßt, was er geheißen oder verboten hat; 5, 102 f.

105. — G. ist es, wenn wir dem Nächsten dienen, jeder in seinem Stande; 5, 137. 147 ff. 161. — wann das Fasten ein G. genannt werden kann; 1, 287. — derselbe ist in allen Werken und Ständen gleich; 7, 102. — G. ist nicht an eines oder zwei Werke gebunden, auch nicht an einen oder zween Stände gefasset, sondern in alle Werke und alle Stände getheilet; 10, 273 f. — ist im Neuen Testament an keinen Ort oder Stand oder Person gebunden; 39, 186. 217 f. — wie derselbe in allen Ständen geübt wird und was der größte und schönste sei; 19, 297 f. 299 ff. 302. — der G. im neuen Testament ist lieblicher als im alten; 56, 307. — wie der Gottesdienst der Christen und Juden unterschieden ist; 8, 9 f. — es gibt kein Volk, das nicht einen G. übte; 21, 37. — der der Heiden ist eitel Dünkel und Traum; 21, 37. — was G. sei, im Papstthum falsch gelehret und geübt; 5, 135. 144. 146. 162 f. — wie sie zu Rom den Gottesdienst ehren und Abgötterei treiben; 26, 130. — des G. ist im Papstthum so viel und mancherlei, daß schier jeder seine eigene Weise hat Gott zu dienen und ist doch kein Gottesdienst; 6, 420 f. — G. hat eine christliche, seine Abkunft, wie das Predigtamt; 22, 153. — Gott will keinen haben, denn den, so er selbst befohlen und geboten hat; 34, 231. 237. — vor Gott ist es keiner, wofür kein Befehl noch Wort Gottes da ist; 2, 133. 139. — muß auf Gottes Wort sich gründen, nicht auf unser Gutdünken; 35, 69. — worauf der Gottesdienst in der Kirche bisher begründet gewesen sei; 21, 37. — eigen erfundener ist Gott mißfällig; 7, 337. — wie die menschliche Vernunft falsche G. aufrichtet; 7, 337 f. — in demselben gebühret uns nichts vorzunehmen ohne Gottes Befehl; 65, 120. — selbsterwählter G. ist vor Gott ärger denn keine andere Sünd; 51, 367. — 52, 52. — dem selbstgewählten und gemachten ist Gott zum höchsten feind; 9, 15. — der selbsterwählte wird überall in der Schrift verworfen; 49, 342 f. — macht die ärgsten, zornigsten und aufgeblasensten Leute; 38, 358. — G. soll nicht gezwungen sein, sondern aus Lust und Liebe geschehen; 29, 105. — muß aus dem Glauben kommen; 33, 128. — kann nicht bestehen, es sei denn, daß man an Christum glaube; 38, 13. — aller Gottesdienst außer Christo ist Abgötterei; 57, 370 f. — keiner gilt etwas, der nicht im Glauben an Christum geschieht; 50, 121 ff. — was für einen wir Gott leisten sollen in Liebe zu ihm und zu dem Nächsten, und wie sie diesen jederzeit und in jedem Stande leisten können; 6, 420. 422. — welches seine Beschaffenheit sei; 21, 37. — ist zweierlei, innerlicher und äußerlicher; 38, 111. — 61, 160. — welches der rechte geistliche, innerliche ist; 14, 306. — seinen Gottesdienst hat Gott nie in der Welt ohne äußerliche Mittel haben wollen; 36, 229. —

ohne äußerlichen Gottesdienst kann dies Leben nicht sein; 63, 12. — worin der äußerliche Gottesdienst von Anfang an bestand; 33, 268. 270. — wozu der äußerliche dienen soll; 34, 26. — äußerlicher Schmuck dabei ist nicht zu verwerfen, soll aber den rechten Gottesdienst nicht hindern; 23, 176. — wahrer und falscher G.; 7, 63 ff. — der falsche Gottesdienst gleißet; 39, 119. — ist gemeiniglich scheinbar und gleißend und betrüglich; 36, 249 ff. 324. — ist sehr verführerisch; 36, 324. — falscher G. und falsche Lehre nährt und gibt viel mehr denn die rechte, wahre und reine Religion; 57, 384. — zum falschen Gottesdienste gibt man gerne, zum rechten nicht; 48, 278. — wurde von jeher in zweierlei Weise gesucht, und wer den rechten hat; 38, 352 f. — welches der rechte ist; 62, 446. — was der rechte Gottesdienst des neuen Testamentes sei, der Gott gefalle; 2, 139 f. — 40, 120 ff. — wie der rechte des Herrn zu fassen sei; 1, 241. 243. — worin der rechte und der falsche bestehe; 10, 410 ff. 412 ff. — worin der Christen rechter Gottesdienst stehe; 61, 126. — 40, 319 f. — worin derselbe stehe und was man gewöhnlich darunter verstehe; 45, 280. — welcher unserm Heiland und König gebührt; 1, 91. — rechter, ist Gott fürchten und ehren; 41, 372. — 40, 248. — ist, daß man ihn liebe und lobe; 14, 65 f. 74. — ist Lob und Dank Gottes, nicht der Mönche und Pfaffen Vorgeben und Wesen; 7, 63 f. — ist, Gottes Gaben und Wohlthaten erkennen und ihm dafür danken; 38, 88. — ist, den Geboten Gottes gehorsam sein; 28, 123. — ist, alles Gott zu geben und zuzutrauen, was ihm zugehöret; 33, 337. — ist unser äußerlich Leben, wenn es nach Gottes Wort gefasset und geführet wird; 4, 300 f. 329. 336 f. — ist, Christi Jünger werden; 49, 319. — daß man glaube an Jesum Christum, und derselbe stehet außer unser Kraft und Wirken; 47, 250. 253 ff. 257 ff. — ist Uebung des Glaubens und des Trostes in Christo; 3, 29. — soll einmüthiglich und mit Einem Munde geschehen; 7, 64 f. — gehet daher ohne alle Pracht und füllet die Augen nicht nach dem Fleische; 23, 175. — heißt Gott fürchten, auf seine Güte trauen und sich fleißig zum Worte Gottes halten; 5, 13. — liegt inwendig im Vertrauen und Lieben; 53, 133. — muß in Gottes Wort gegründet sein; 36, 253. 255. — muß allen Ständen, allen Menschen gemein sein und allein in Gottes Volk erfunden werden; 10, 412. — stehet gar in der Wahrheit und Einfältigkeit; 60, 389. — ist allein möglich, wo das Evangelium gepredigt wird; 7, 64. — zu demselben gehört, Gottes Wort hören, zusammen kommen, mit einander beten und das Abendmahl des Herrn austheilen; 6, 433 f. — der rechte ist, dazu man keiner Glocken und und Kirchen bedarf; 7, 142. — wie unter dem Namen des-

selben der rechte Gottesdienst umgekehret und getiliget wird; 13, 260 f. — Tischreden Luthers vom rechten Gottesdienst; 61, 159 ff. — der größeste, was der ist; 1, 163. — größerer kann nicht gelehrt werden, denn predigen von Werken des Gesetzes; 46, 78. — was der höchste und angenehmste Gottesdienst ist; 52, 405. — der höchste ist, Gott loben und danken; 41, 14. — Christi Gedächtniß im Abendmahle zu feiern, ist der höchste Gottesdienst; 23, 173. — der höchste, den wir thun können, ist, daß wir des Opfers, das Christus für uns geopfert hat, allenthalb gedenken und Jedermann dazu weisen; 3, 3. — der höchste ist, Gottes Wort zu hören; 59, 190. — ist, Christum hören und ihm gehorchen; 58, 139. — ist die Lehre des Glaubens; 65, 253. — ist, rechte heilsame Lehre zu pflanzen, Christo zu Lob und den Menschen zur Seligkeit; 55, 212. 215. — ist Furcht Gottes und Glaube gegen Gott; 52, 421. 428. — ist, daß man ohne Furcht zu Gott durch Christum ein rechtes Vertrauen hat und ihm dienet in Heiligkeit und Gerechtigkeit; 6, 245. — die päpstlichen G. sind darum so verdammlich, weil sie Gesetzeswerk daraus gemacht und damit den Glauben erdrückt haben; 22, 229. — was ein vernünftiger G. ist; 8, 9 f. — der vornehmste ist, daß wir andere Leute, insbesondere die uns Befohlenen, zur Erkenntniß Gottes und dem heil. Evangelio bringen; 4, 379 ff. — der wahrhaftige ist viel ein höher Sache denn äußerlich Menschenwerk und leiblich Uebung; 65, 253. — worin der wahrhaftige Gottesdienst des neuen Testamentes stehe; 61, 163. — der Gott wohlgefällige ist, daß wir unserm Herrn von Herzen vertrauen und glauben; 2, 30. — der Gottesdienst ist wieder in rechten Schwang zu bringen, denn es sind drei große Mißbräuche dabei eingerissen; 22, 153. — wie der Gottesdienst am Sonntage einzurichten sei; 22, 185 f. — deutscher kann auf zweierlei Art eingerichtet werden; 22, 230. 231. — in welcher Ordnung derselbe recht gehalten werde; 53, 282. — wie man denselben übet und welchen Gott haben will; 5, 118. — aus welchen Neigungen derselbe geschehen soll; 61, 159. — zu demselben sollte man fleißig gehen; und dies bleibet nicht ohne große Frucht; 19, 300 f. — der Gottesdienst dessen ist vergeblich, der Feindschaft gegen den Nächsten im Herzen hat; 4, 353. — G. ist wenig in der Welt, weil man den Nächsten nicht liebt; 5, 148. 153. — wer unter dem Haufen ist, so Gott recht lobet und danket, der ist theilhaftig aller Ehren und Dankes, so Gott daselbst geschiehet; 23, 177. — zum G. ist aufs erste ein guter einfältiger Katechismusunterricht nöthig, worin derselbe bestehe und die Art die Kinder darin zu unterrichten; 22, 231—234. — Gottesdienstordnung; 22, 151—156. — ist nöthig nicht um der Christen willen, sondern

um der Einfältigen und des jungen Volkes willen, daß sie täglich in der Schrift und Gotteswort geübt und erzogen werde; 22, 228 f. — soll kein Gesetz sein und kein Gewissen damit beschweret werden; 22, 227. — eine allgemeine deutsche G.O. soll zwar Niemand aufgedrungen werden, ist aber als ein Zeichen einer Gesinnung doch sehr nützlich und wünschenswerth; 22, 228. — Gottes Drohungen will das menschliche Herz nicht wissen und hören; 45, 159 f. — Gottes Ehre, wie dieselbe in uns angerichtet wird durch Christum; 7, 68 f. — wird gepriesen durch unser Leben auf Erden; 8, 266 f. — um ihretwillen soll Alles geschehen in der Christenheit; 8, 304. — Gottes Ehre, Reich und Willen sollen wir in allen Dingen zuerst suchen und begehren; 45, 211. — Gottes Erkenntniß ist zweierlei: Erkenntniß aus dem Gesetz und aus dem Evangelium, und worin dieselbe stehe und wie sie sich unterscheide; 46, 83 ff. 87 ff. — führt zur Erkenntniß unserer selbst; 34, 209. — Gottes Feinde, deren wüthiges Fürnehmen stehet nicht in ihrer Hand, sondern in Gottes Hand; 25, 4. — Gottes Fülle, mit allerlei erfüllet werden, was das sei; 9, 281. — Gottes Furcht, was dieselbe ist und welchen Nutzen und Ehre sie bringe; 7, 225 ff. — ist Gottesdienst; 34, 174. — die wahre, denkt nicht an eigen Genieß und Lohn, sondern allein an Gottes Gütigkeit; 45, 231 f. — Gottes Furcht und Gerechtigkeit, was dazu für treibende und reizende Ursachen sind; 7, 228 ff. — Gottes Furcht soll man nicht suchen um des Nutzens und der Ehre willen, aber dieselben folgen daraus von selbst; 7, 237. — Gottesfurcht und Zuversicht auf Gott soll immer bei einander stehen, auf daß der Mensch nicht vermessen und zu sicher werde und auf sich falle; 11, 5. 23. — wer dieselbe hat, ist auch wahrhaftig; 35, 390. — dieselbe wird mit geistlichen und leiblichen Gütern von Gott vergolten; 35, 19. — bringt Gnade und Segen für alle Regimente und Stände; 52, 406. — ist besonders bei Fürsten von Segen; 53, 59 f. — wie die Jugend in derselbigen zu unterweisen sei; 21, 47. — aus Gottesfürchtigen, werden rechte, rechtschaffene Leute; 4, 341 f. — wie der G. sich erweiset und wirket; 38, 4. 6. — wie die rechten Gottesfürchtigen sich halten; 45, 266. — wie der Gottesfürchtige lebt gegen dem Nächsten; 40, 262. 276. — die Gottfürchtigen werden von Gott reich gesegnet; 40, 250 ff. — Gottfürchtige sollen und können Gott immerdar loben, und werden von der Welt verfolgt; 41, 22 ff. 26. 54 ff. — Gottes Gaben und Werk achtet die Welt nicht; 57, 313. 316. — seine leibliche Gaben erkennt menschliche Blindheit und Unglauben nicht; 62, 467. — seine größten leiblichen Gaben werden gering geachtet, weil sie allgemein sind; 57, 147. 235. 240. — Gottes

Gerichte sollen diejenigen nicht auszuklügeln und zu erforschen suchen, welche noch schwachen Glaubens sind und dieses mit Natur-Licht ansehen wollen; 22, 35. — Gottes Gnade wird uns allein angeboten durch Christum; 51, 358. — 52, 43. — seine Güte und Barmherzigkeit ist nicht auszuforschen noch auszugründen; 57, 134. — seine Güte und Gnade allein nach dem rechnen, wie es uns hier auf Erden gehet, ist ein großer Irrthum; 4, 187. — seine Güte ist uns zum Troste nothwendig; 33, 382. — seiner Güter achtet man nicht, weil er sie umsonst gibt; 57, 176. 196. — Gottes Haus, warum man so die Kirchen nennet; 35, 129. — was zu einem solchen gehöre und warum es so heiße; 34, 121 f. 128. — sie haben ist gut für die Einfältigen; 39, 159. — Gottes Hilfe ist nicht, wo Menschenhilfe ist; 37, 385. — seine Hilfe fängt da an, wo Menschenhilfe aufhört; 57, 211. — Gottes Kinder, wer diese sind; 2, 196. — 33, 160 f. — werden wunderbar geboren aus Wasser und Geist; 40, 129 ff. 133 ff. 168. — sind zu unterscheiden von Menschenkindern; 38, 126. — Gotteskinder und Weltkinder scheiden sich in ihrem Thun; 33, 147 f. 161. — Gotteskinder gebrauchen der Welt mit; 33, 234 f. — müssen auf Erden viel Böses leiden; 33, 400. — Gottes Kraft gehet einher in großer Schwachheit; 64, 309. — Gotteslästerer wurden bei den Juden getödtet; 50, 361. — Gotteslästerung ist alles, was außer und ohne Christo ist; 1, 236 f. — ist zweierlei, eine activa und passiva; 60, 89 f. — sie und Vermessenheit bleiben nicht ungestraft; 59, 321 f. — bringt endlich Verderben; 61, 91. — Gottes Macht ruhet nicht, sondern wirket ohne Unterlaß; 45, 252. — seine Majestät hat sich auch in den kleinsten und geringsten Creaturen abgemalet; 62, 467. — sein Name und Wesen und Wille ist uns allein durch Christum kund gethan; 50, 264. — wo sein Name ist, da ist Leben und Seligkeit; 21, 132. — wie sein Name recht geehret und nicht unnütz gebraucht wird; 20, 213 ff. 219. — seinen Namen ehren und nicht unnütz brauchen, vermag nicht anders zu geschehen denn durch den Glauben; 20, 212 f. — sein Name wird durch rechten Gebrauch desselben gepriesen; 21, 45. — wird geheiligt und geehret, wenn wir ihn anrufen in aller Noth; 20, 221 ff. — ihn anzurufen werden wir durch dreifache Sünde angetrieben, die uns anklagert; 20, 223 f. — derselbe wird geehret, wenn wir falschen, irrigen Lehren und allem Mißbrauch geistlicher Gewalt widerstreben; 20, 227 f. — er ist das einige, das alle Ding rein und heilig machet, dazu schaffet und thut er alle Dinge, und wo er aus göttlichem Befehl gebraucht wird, kann er nicht ohne Frucht und Nutzen sein; 16, 64. — seine Namen erwecken verschiedene Gefühle in uns; 39, 69. — sein Name

soll nicht unnützlich geführet werden; 24, 265 f. — wie derselbe gemißbraucht wird und wie wir dem Mißbrauch desselben wehren sollen; 20, 224 f. — wird auf zweierlei Weise in uns vermehrt; 21, 169. 170. — wird vermehrt durch Mißbrauch, d. i. wenn wir nicht leben als Gottes Kinder; 21, 169. — mit demselben werden auch Narrenwerke getrieben; 16, 56 f. 66. — wie derselbe allezeit das größte Uebel thun und der größte Schanddeckel sein muß durch Mißbrauch des Teufels und böser Menschen; 14, 60 f. — ihn müssen wir schützen wider alle, die ihn mißbrauchen, und müssen ihn ausbreiten unter allen Menschen; 36, 85. — Gottes Natur, Willen, Herz und Muth erkennt man recht aus seinen Werken; 45, 256. — seine Natur ist, daß er aus Nichts Etwas macht; 37, 384. — Gottes Rath kommt uns immerdar zuvor; 34, 293. — Gottes Rechte gibt den Gerechten den Sieg; 41, 57 f. — Gottes Regiment wird von den Weisen der Welt blind beurtheilt; 57, 191 f. — wird für närrisch angesehen vom Teufel; 62, 465. — Gottes allein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit; 43, 183. — sein Reich ist ein Reich der Gnaden und Seligkeit; 18, 234. — wird durch kein Gesetz vollbracht oder regieret, sondern allein durchs Evangelium und durch den Glauben zu Gott; 15, 22. — in demselben regieret unser lieber Herr Christus unter den kranken, armen, flechen Menschen; 15, 22. — dasselbe am ersten suchen, was das heiße; 1, 247. — warum ein Jeder bitten soll, daß es zu uns komme; 21, 183. — Gottes Segen und Gnade ernähret die Menschen; 13, 102. — Gottes Sohn ist Schöpfer Himmels und der Erden und wird auch gekreuzigt; 47, 3. — warum er in die Welt gesandt wurde, mit seinem Blutvergießen und Sterben für unsere Sünden genug zu thun; 12, 112. — daß er sollte Mensch werden und daß seine Mutter eine Jungfrau sein sollte, ist von Anfang verkündigt gewesen; 6, 198 f. — wozu er uns gegeben ist; 1, 223. — Gottes Söhne sind viele, aber nur Christus ist der eingeborne Sohn Gottes; 46, 19. — Gottes Stärke überwindet weit des Teufels Gewalt; 35, 293. — Gottes stifte sind drei: die Kirche, Weltregiment und Hausregiment; 4, 394. — Gottes und des Teufels Strafen sind ungleich; 57, 188. — wie von Gottes heimlicher Versehung zu halten ist; 56, 39 f. — sie soll man nicht erforschen wollen, und kann sie nur erkennen in den Wunden Christi; 57, 162 f. — wird nur in Christo erkannt; 58, 115. — Gottes Volk gewinnt, wenn es gleich unten liegt; 34, 66. — Gottes Wege sind seine Gebote; 38, 267. — heißen Gottes Gebot und Werke; 42, 200. — seine Werke sind allein groß vor den Augen der Aufrichtigen; 40, 214. — Gottes natürlich Werk ist wohlthun; er erzeigt mehr Güte denn

Zorn; 36, 70 ff. — sein Werk allein ist es, das ewige Leben zu geben; 47, 366. — seine Werke sind auch, die wir thun aus Gottes Befehl und Geheiße; 47, 248. — seine Werke sind allezeit wunderbar; 33, 218. 382 f. — 57, 163. — 33, 382. — sind wunderlich vor der Vernunft; 34, 340. — sind von der Art, daß sie nicht zu begreifen sind, ehe sie geschehen; 2, 122 f. 124. — sie können wir nicht nach ihren Ursachen verstehen und erforschen; 57, 205. 213 ff. — stehen alle im Widerspiel mit der menschlichen Vernunft und Erfahrung; 15, 34. — sie versteht die Vernunft nicht und kann sie nicht begreifen; 57, 108 f. 213 ff. — sein Werk ist närrisch vor der Welt; 33, 314 ff. 392 f. — seine Werke scheinen närrisch und unmöglich, aber dennoch sinds hohe Werke und gehen über die Massen fein zu; 6, 176. — sein Werk gehet allezeit kränklich und schwach an, nimmt aber getrost zu; 42, 198. — seine Werke werden im Glauben erkannt; 33, 61. — seine Werke in der Natur werden durch das Evangelium recht erkannt; 61, 111. — seiner Wunderwerke ist die Welt gar voll; 62, 2. — sie sieht man in den kleinsten und geringsten Creaturen; 57, 113. — seine Wunderwerke, der die Welt stets voll ist, sieht und erkennt die Vernunft nicht; 57, 110. — Gottes Wesen, was und wie menschliche Vernunft und Weisheit von ihr selbst über dasselbe schließen könne; 9, 2 f. — Gottes Wille ist nicht unrecht noch böse, und hat nicht Maß oder Gesetze, nach denen er geurtheilt werden darf; 35, 166 ff. 173. — sein Wille ist, daß Jedermann genese, aber nicht, daß er Jedermann selig mache; 22, 37. — seinen heimlichen und verborgenen Willen soll man nicht wissen wollen; 61, 56. 75. 89. — seinen Willen, Wesen und Natur sollen wir nicht mit der Vernunft erforschen wollen, sondern allein aus seinem Wort erkennen; 57, 162. — seinen Willen erforschen und begreifen wollen ist sehr gefährlich; 57, 214. — seinen Willen thun, was dies in sich fasse; 48, 141 ff. — sein Wille und Werk muß auf allen Seiten angefochten werden; 42, 219. — Gottes Wohlthaten machen die Menschen sicher und verdienen in der Welt Undank; 57, 124 f. 127. — derselben vergißt das menschliche Herz leicht; 52, 414. — Gottes Wohnung und Hütten soll man nicht rechnen nach Holz und Stein, sondern daß Gott daselbst redet; 35, 301. — Gottes Wort und Befehl gilt nur dem, welchem es gesagt ist; 36, 39. 46 f. — ist der Tugend und Kraft halben grundlos und macht immer neu und frisch Herz; 40, 287. — sein Wort, uns zu erleuchten und zu lehren gegeben, ist klar und helle; 49, 119. 121. — wird durch der Väter Schriften verdunkelt; 62, 50. — es allein ist Wahrheit; 52, 377. — ist ein Licht, das im Finstern scheinet, heller denn die Sonne im Mittage; 52, 300. — ohne das-

selbe ist es nicht möglich, einen rechten Gedanken oder gewiß Erkenntniß von Gott zu treffen und zu fassen; 50, 174 ff. — ist über und wider alle Vernunft; 2, 125. — ist nicht eine solche Lehre, die man mit Vernunft kann fassen; 47, 347. — ist heilig und macht heilige Leute; 35, 65. 129 f. — ist der Christen größter Schatz; 1, 247. — ist ein ewiges Erbgut, das uns ewiglich erhalten und ernähren mag, und bringt großen Frieden; 52, 323. — bleibt ewig, aber Menschen Wort geht unter; 48, 137. — hat die meisten Meister in der Welt; 48, 114. — es zu ändern hat keine Obrigkeit noch kein Mensch Gewalt; 53, 102. — es im Glauben behalten, macht aus dem Tod ein ewiges Leben; 52, 360 ff. — es halten, was das heiße und für Segen habe; 2, 187 f. 189 ff. 193 f. — Umgang mit demselben hilft mehr als Weihrauch und Weihwasser wider den Teufel, Welt, Fleisch und böse Gedanken; 21, 28. — der Teufel kann es nicht leiden; 21, 28. — ist besser als das Geschwätz eines Dietrich von Bern; 21, 28. — ist eine Kraft Gottes, die dem Teufel das gebrannte Leid anthut; 21, 29. — vermag mehr als der Teufel der Tausendkünstler; 21, 29. — mit demselben sollen wir gegen die Bösen, Sünde und Unkraut in der Kirche kämpfen; 16, 262. — es kann nicht bleiben ohne Kirchen und Schulen; 52, 296. — dasselbe hören wir aus dem Munde des Predigers; 49, 85. — an dasselbe sind Meister und Schüler gebunden, es zu predigen und zu hören; 48, 149. — dasselbe sollen wir nicht verachten, sondern gerne hören; 1, 133 ff. 143. — es gern hören und fleißig lernen, daran liegt Alles; 2, 182 ff. 186 ff. 194 ff. — es nicht hören führet in großen Jammer; 2, 183 ff. 190. 195. — man muß es allein hören in Gottes und Glaubens-Sachen; 47, 359 ff. — was die Kirche über und außer demselben redet, ist irrig und ohne den heil. Geist; 3, 406. — man muß es nicht allein hören, sondern auch bewahren; 52, 343 ff. 373. — es muß im Herzen bewahrt werden wider des Teufels fortwährende List, mit der er uns von demselben abwendig machen will; 21, 52. — wenn es in unsern Herzen einwurzeln soll, was dazu gehöre; 1, 247. — man soll es nicht klügeln und meistern, wenn man es will verstehen; 48, 142 f. 145. — es muß sich immerdar urtheilen und meistern lassen in der Welt; 48, 170. — es recht verstehen ist schwer und ein groß Wunderwerk; 57, 16. — Gottes Wort und Befehl soll bei unserm Handeln billig Allem vorgehen; 2, 4. 5. — was für Frucht die fortwährende ernstliche Betrachtung desselben bringet; 21, 52. — es ist und wirkt allmächtig; 45, 302. — macht Alles recht; 34, 162. — mit Glauben angenommen und gefaßt, macht es einen neuen Menschen auswendig und inwendig, und selig; 52, 378 f. — Gottes Wort und Geist macht heilige und

rechtschaffene Leute; 42, 270. — dasselbe ruft Sekten und Rotten hervor; 48, 228. — strebet allezeit wider menschliche, fleischliche Affekten und Gedanken; 15, 45. — Gottes Zorn und Gericht ist durch Christus, den Sohn Gottes, aufgehoben; 47, 20 ff. — seinen Zorn und Langmuth lernen wir aus der Historie der Sündfluth; 33, 188. — sein Zorn ist der allergrößte, wenn er stillschweiget und nicht mit uns redet; 57, 140 f. 144. 156. 202. — sein gräulichster Zorn ist es, wenn er uns unsern Willen läßet und sein Wort nimmt; 58, 236. — sein grausamer Zorn ist es, daß er die Welt läßt fahren in Versuchung, darum, daß ihn Niemand anrufet; 21, 222. — sein Zorn über uns hat verhängt, daß der Teufel durch Wallfahrten ꝛc. uns aus dem rechten Glauben zu neuem Mißglauben führe; 21, 333. — seine Zunamen: gnädiger und barmherziger sind die lieblichsten; 40, 222 f. — seine Zusage ist gewiß; 33, 258.

Gottheit, wie in derselben drei unterschiedliche Personen sind und doch nur Ein einiger, ewiger, allmächtiger Gott ist; 19, 22 ff. — in derselben ist der Vater die ursprüngliche Person; 7, 188. — welche Person derselben man nennet, so hat man den rechten wahren Gott genennet; 6, 231. — sie kann allein in der Menschheit Christi betrachtet werden; 35, 334. — die ganze G. offenbart sich auf das freundlichste bei der Taufe Christi; 1, 338. 340. — worin die Gottheit Christi aufs allerklärste gegründet ist, und wie dieselbe aus dem alten Testamente bewährt wird; 10, 163 ff. 167. — dieselbe ist von Gott durch Wunderzeichen bezeuget worden an Cerinthus und Arius; 4, 148 ff. — den Artikel derselben bringet sehr kräftig die Epistel an die Hebräer; 7, 181. 197. 208. — die ganze G. zeiget eitel Trost; 49, 144. 147.

Gottlos Wesen, worin dasselbe bei den Menschen besteht und wie wir demselben entsagen sollen; 7, 131 f. 133. — Gottlose, wer die Gottlosen sind; 38, 379. — gottlos ist, der Gott verleugnet; 61, 19. — wer ohne Glauben lebt, ob er schon ein ehrbares äußerliches Leben führet; 52, 282. — des gottlosen Wesens ist dreierlei Weise; 38, 3. — die Gottlosen freveln ohne alle Scheu; 50, 396. — glauben nicht, man mache es mit ihnen, wie man wolle; 46, 205. — haben oft hohe Gaben in weltlichen Sachen; 39, 307. — haben keine Ruhe und Frieden; 36, 64. — haben viel, aber unchristlich und unnützlich; 38, 383. — der Gottlose hat Macht und Gewalt auf seiner Seite; 38, 381. — kann doch das recht Wort Gottes haben und lehren; 26, 281. — Gottlose leiden auch Unglück; 36, 67. — müssen viel leiden; 37, 367. — thun Schlimmes unter dem Schein der Heiligkeit; 38, 155. — werden zu rechter Zeit durch Gottes Kraft bestraft werden; 6, 81 f. — wollen Gottes Gründe umreißen und ihre aufbauen; 38, 113. — wollen die göttliche Weis-

heit und Recht nicht hören, und verfolgen die Gerechten; 38, 388 ff. — daß ihre Anschläge und Thun eitel sind und keinen Bestand haben; 38, 418 ff. — ihre Anschläge gehen zurücke, wenn sie am besten fortgehen sollen; 50, 365. — ihre Begierde wird verloren werden; 40, 278. — ihr Ende ist das ewige Verderben; 52, 294. — Gemeinschaft mit ihnen bringt große Gefahr; 36, 317 f. 323. — ihr Glück soll die Betrübten und Traurigen nicht trostlos machen und ihren Glauben nicht hindern; 38, 373 ff. 384. — eines Gottlosen Rath fället ihm auf seinen Kopf; 50, 307. — ihre Güter und Macht vergehen; 38, 384. 392 ff. — ihr Wesen gegen die Gottesfürchtigen; 38, 5. 32. — ihnen gibt hier Gott viel Güter, aber den Gottfürchtigen viel mehr; 57, 279. — sie muß man meiden um der Lehre willen, und lieben der Personen halben; 39, 121. — ob sie auferstehen werden; 18, 357 f. — warum Gott Plagen über sie kommen läßt; 35, 144 f. — welch großes Unglück für sie vor der Thüre stehe, wenn die Frommen vor ihnen weggeholet werden; 22, 314. — wider sie wird Gottes Strafe und Rache groß sein; 52, 430. — wie man freudig zu Gott wider sie bitten könne; 38, 446. — wie sie Reichthum, Ehr und Lust mißbrauchen; 40, 241 ff. — wie sie behalten werden zur Straf auf den jüngsten Tag; 52, 249 f.

Gottselige Menschen wandeln nicht in Vernunft noch Natur, sondern allein in Gottes Gnaden und trauen ihm; 7, 141. — müssen Verfolgung und Anfechtung leiden; 58, 112. — ihnen gibt Gott das Himmelreich; 57, 174. — an ihnen sind alle Gaben Gottes und Geschicklichkeiten heilsam; 58, 366. — wer gottselig leben will in Christo, muß Verfolgung erleiden; 23, 155.

Gottseligkeit und ihm genügen lassen ist ein schöner und reicher Schatz im Hause; 13, 177 f. — ist zu allen Dingen nütze; 40, 256. — wie wir sie beweisen; 52, 221.

Gottvertrauen wird gesegnet; 35, 51.

Göritz, Joh., Richter zu Leipzig, wird von L. vor einer Betrügerin gewarnt; 56, 82 f.

Görlitz, dem Rath daselbst wird Andreas Hinterthür von L. zur Unterstützung empfohlen; 55, 323.

Götter, keine andern haben vor Gott, was dies Gebot in sich schließe; 29, 143 ff. — fremde Götter soll man nicht haben neben Gott; 36, 46. 53. — was das heiße; 14, 3 f. — ist soviel als Gottesdienst anrichten wider Gottes Wort; 57, 384. — wie von den Göttern die Heiden gedichtet; 50, 365. — Götter werden die Richter und Christen genannt; 41, 209. — warum in der heil. Schrift auch Obrigkeit, Fürsten, Richter, Aeltern und Christen so genannt werden; 35, 105. 130 f. — 36, 265 f. — warum die Richter so genannt werden; 64, 19. — warum und wie die Obrig-

keit in der Schrift Götter genannt wird; 39, 228 ff. 234. 261 ff. — warum Fürsten und Regenten dieser Welt Götter genannt werden; 57, 157. — warum die Schrift auch die Leute so nennt; 9, 273.

Göttingen, dem Rath daselbst empfiehlt L. zwei Prediger; 54, 205. 209. — demselben schlägt L. anstatt des Basilius einen andern Prediger vor; 54, 222. — demselben sendet L. die gedruckte Kirchenordnung und meldet, daß der andere Prediger, Lic. Basilius, nicht komme; 54, 217. — den Pfarrherren daselbst wünscht L. zu der Kirchenordnung, die sie ihm geschickt, Gottes Segen; 54, 7 f.

Göttlich leben, worin dasselbe bestehe und wie dasselbe Gott von uns fordert; 7, 140 f. — wie wir zum göttlichen Leben und Wesen kommen, daß wir des jüngsten Tages fröhlich warten; 7, 146 ff. — Göttlich Werk und Ordnung muß man mit der Schrift, nicht mit weltlicher Vernunft bewähren; 27, 95.

Göß, Johann, wird von L. zum Rektor in Pirnau empfohlen; 55, 336.

Götzen, woher dieser Name komme; 36, 227. — in wie weit dieselben zu dulden sind; 29, 154. — die stummen, wie denselben sonst in der Welt gedient wurde, ehe Christus gekommen; 9, 204 ff. — ihnen trauen die Menschen lieber als dem rechten Gott; 36, 317.

Götzendiener, wer dieselben sind und wie ihnen zu wehren; 36, 206. — was ihre Art und Eigenschaft ist; 57, 364 f.

Götzendienst, was der rechte ist, der für und für in der Welt bleibet; 57, 369.

Götzenopfer, wie und wann man von demselben essen könne und dürfe; 19, 194. — wie und warum dasselbe und das Blut durch das erste Concil in Jerusalem verboten wurde; 30, 391 f.

Grabschrift der Magdalena Lutherin, Luthers Tochter; 65, 237.

Gräber, wie und womit dieselben zu ehren und zu schmücken sind; 56, 302.

Grammatika, was dieselbe lehre; 62, 304. — welchen Nutzen deren fleißige Einbildung bei der Jugend bringe; 23, 67.

Gratianus, der Jurist, was derselbe im Dekret gesucht; 60, 377. — Gratians Decret concordantia discordantiarum will die sich widersprechenden Aussprüche der Väter ausgleichen; 25, 232. — Gratian in seiner Concordantia discordantiarum läßt die guten Sprüche nicht gehen nach der heiligen Schrift, sondern deutet sie nach dem Papst, und folget den ärgsten Sprüchen, wie die Vernunft pflegt zu thun; 22, 308. 309.

Gregor, Bischof in Cappadocien, verscheucht durch sein Gebet des heidnischen Küsters Abgott im Welschen Gebirg, und wie dieser darauf sich bekehret; 13, 15 f.

S. Gregor, der Papst, gaukelt in Allegorien; 35, 30. — ist an viel Orten allzu abergläubisch; 28, 100. — schreibt vor andern von Erscheinung der Todten und ob ihm zu glauben sei; 28, 98 ff. — wie derselbe über die Geister und Gespenster betrogen ist; 11, 263. — ist wohl vom Teufel verführet worden, da er vom Erscheinen der Geister spricht; 18, 268. — hatte eine allzu große mönchische Frömmigkeit; 60, 189. — hat die Trigesima erfunden; 60, 271. — ist der Erfinder des vermeinten Fegfeuers gewesen; 60, 405. — hat am ersten und mächtigsten das Fegfeuer und die Opfermessen aufgebracht; 31, 206 f. — hat mit seinem Fegfeuer und Messe viel Aergerniß gestiftet; 44, 37 f. 40. — seine Predigten sind nicht eines Hellers werth; 51, 482. — 52, 187. — hat mit seiner Lehre nichts Gutes ausgerichtet; 43, 73. — durch seine Bücher ist die Kirche voller Abgötterei worden; 46, 250. — war der letzte Bischof zum Rom und war nach ihm kein Bischof mehr in der römischen Kirche; 26, 138. — sein Verhältniß zum beginnenden Papstthume; 26, 144 ff. — nennt die heil. Schrift ein Wasser, darinnen ein großer Elephant schwimmen muß und ein Lämmlein mit Füßen dadurch gehen kann; 12, 70. — wie er St. Petrum straset, daß er hätte den Herrn von sich heißen weggehen; 17, 61. — spricht, daß alle Creaturen, denen das Evangelium geprediget werden solle, der Mensch heiße; 12, 180.

Gregor VII. hat an Kaiser Heinrich IV. gehandelt als Verräther und Bösewicht; 24, 241. — hat zuerst den Titel servus servorum Dei angenommen; 25, 198. — sagt, auch der unrechte Bann des Papstes sei zu fürchten, und was davon zu halten; 31, 141. 167 f.

Greß, Stephan, wird von L. zum Pfarrer in Schwanbeck empfohlen; 53, 408.

Greuel bezeichnet einen Götzen, Abgott; 45, 126. — der höchste Greuel vor Gott ist falsche Lehre und falscher Gottesdienst; 52, 403. — was der Greuel der Verwüstung an heiliger Stätte ist; 5, 830 ff. — 14, 321. — welches derselbe ist in der Christenheit; 14, 325 ff.

Grickel s. Eisleben, Agricola;

Griechen, was von derselben Weisheit und Sprache zu halten ist; 62, 311.

Groschen, die zween, wie das Gleichniß von denselben recht zu verstehen sei; 14, 36 ff. — den verlorenen, findet die Kirche mit der Predigt von der Gnade Gottes in Christo; 4, 257.

Gruß Gottes ist greulich im Anfang, doch tröstlich am Ende; 24, 90.

Guldschmidt, Stenzel, demselben schreibt Luther über die Verlobung seines Sohns mit einer Wittenbergerin; 55, 114.

Gut ist, was wenig Leuten gefällt; 39, 364. — Gut haben und dem Gute dienen ist ein verschieden Ding; 14, 82 f. — das zeitliche G. ist alles unrein, und befleckt uns, und ist wandelbar; 51, 338. — wie wir mit dem zeitlichen G. gegen den Nächsten handeln sollen; 13, 67 f. — ergeiztes und geraubtes gedeihet nicht, sondern allein das Gut der Frommen; 13, 88. 91. — man soll seines Nächsten Gut nicht nehmen noch haben wider seinen Willen; 23, 233. — in dem G. sollen wir dem Nächsten wohlzugefallen suchen; 7, 52. — wie man gut thun solle und könne; 7, 228. — das Gute kommt von Gott, das Böse vom Teufel; 57, 285. — Gutes thun will Niemand allein Gott zu Ehren und dem Nächsten zu Nutz; 50, 377. — G. thäte Niemand, wenn nicht Himmel oder Hölle, oder nicht Ehre noch Schande wäre; 10, 37. — aus dem Guten geht auch Arges hervor; 57, 181. — wie wir das G. nicht vermögen aus eigenen Kräften, sondern allein durch Christum; 12, 369 f. — was wir den Armen G. thun, zeugt am jüngsten Tage nicht nur von unserm christlichen Verhalten, sondern wird auch belohnt werden; 4, 409. — Gute und Böse sind unter einander in der christlichen Kirche; 2, 53 f. 61 ff. 65 f. — werden immerdar unter einander sein auf Erden; 44, 53. — welches die wahren guten Werke sind; 7, 176.

Güter, was für welche wir haben durch die Auferstehung Christi und das Wort der Wahrheit; 8, 272 f. — die ewigen, vollkommenen der Christen, worin dieselben bestehen und daß wir uns derselben freuen und trösten, und um die irdischen nicht kümmern sollen; 8, 273 ff. 276. — geistliche, sind allein solche, die man mit leiblichen Augen nicht sehen kann; 2, 38. — sie achtet man geringer denn zeitliche; 59, 222. — wie dieselben zu verwenden sind; 65, 54 f. — zu weß Nutz sie gebraucht werden sollen; 25, 83. — wie dieselben gemißbraucht werden und recht angewendet werden können; 62, 94. 96. — wie die Einziehung derselben Verarmung wirke; 57, 335 f. — die päpstl. Fürsten genießen viermal mehr der geistlichen Güter, denn die Lutherischen; 25, 83. — von geistlichen Gütern oder Kirchengütern Tischreden Luthers; 62, 88 ff. — wie Christen die zeitlichen Güter brauchen sollen; 43, 15. 144 ff. — 44, 173. 186 ff. 195 ff. 202. 204 ff. — wie man die Güter Gottes im Zeitlichen und Geistlichen gebrauchen und behaupten solle; 45, 260 ff. 265. — Güter muß man recht und mäßig brauchen; 33, 213. — die zeitlichen Güter stehen in dreierlei christlichem Brauch und noch in einem weltlichen; 40, 264. — die zeitlichen, ob, wie und wann man sie verlassen müsse; 48, 105 ff. 108. — sie sollen wir bereit sein fahren zu lassen, wenn man sie uns mit Gewalt nehmen will, ja noch mehr sollen wir fahren lassen, wenn man mehr nehmen will;

20, 89 ff. — sie sollen wir willig und gerne leihen oder borgen ohne allen Aufsatz und Zinse; 20, 103 ff. 107 f. — mit denselben wohl und verdienstlich zu handeln gibt es drei unterschiedliche Grade und Orden; 20, 89 ff. 122 ff. — von ihnen sollen wir frei umsonst Jedermann geben, der sein bedarf und begehret, und wie vielfach die Menschen dagegen handeln; 20, 96 ff. — von ihnen soll man den Dürftigen Handreichung thun; 35, 339. — sie sind uns nicht verboten, sondern die Begierde nach ihnen und das Ankleben an ihnen; 7, 134. — Gemeinschaft derselben ist kein Gebot, nicht thunlich und nachtheilig, darum auch von den Aposteln nirgend angeordnet; 6, 96 ff. — zeitliche und geistliche G. oder weltliche Ehre, wer dieselben höher achtet als das Evangelium, wird vom Himmelreiche ausgeschlossen; 4, 235.

Gütigkeit, dieselbe ist eine Frucht des Geistes oder des Lichtes; 8, 150.

Güttel, D. Caspar, Prediger zu Eisleben, demselben übersendet Luther seine Schrift wider die Antinomer mit Zuschrift; 32, 2 f. — was L. von dessen Buch wider die Expectanten urtheilet; 55, 341.

Habakuk, was dieser Name bedeute; 42, 13. — 63, 85. — wann derselbe gelebt und was er geprediget hat; 63, 84. — Vorrede L. auf den Propheten Habakuk; 63, 84. — Randglossen L. zum Propheten Habakuk; 64, 166. — Auslegung des Propheten Habakuk 1526; Entstehung und älteste Ausgaben dieser Schrift; 42, 1 ff. — warum Luther denselben ausgelegt habe; 42, 7. — worauf seine Weissagung gehet, und wann er gelebt; 42, 11 ff. 68. — sein Gebet für die Unschuldigen; 42, 95 ff.

Habel, was der Name bedeute; 33, 124. — ist ein Bild der Gläubigen; 33, 132. — worin sein Opfer bestand, und warum es Gott angenehm war; 33, 126 ff. — wie sich Gott des erschlagenen H. annimmt; 33, 134 ff.

Hader und **Zank**, was diese zwei Werke der Finsterniß alles in sich begreifen; 7, 35. — wer widerschlägt, macht Hader; 24, 267.

Hadrach, was dasselbe bedeute; 42, 284.

Hadrian IV., Papst, desselben Brief an Friedrich Barbarossa; 32, 374 f. — seine und Alexanders III. Treue gegen Kaiser Friedrich Barbarossa geübt; Inhalt und ältester Druck dieser Schrift; 32, 358 ff. — wie er gestorben ist; 32, 378 f.

Haeresis und Haereticus, was diese Namen bedeuten; 17, 167. — Haeresis und peccatum wird von den Papisten weit gesondert; 17, 169 f.

Häretiker, was unter einem solchen für ein Mensch zu verstehen und wie er zu meiden sei; 23, 77. 78.

Haferitz, Simon, wird von L. dem Fürsten Wolfgang von Anhalt zum Prediger in Koßwick empfohlen; 56, 190 f.

Hagar, was dieser Name bedeutet und was Hagar fürbildet; 33, 327 f. 340. — ist des Gesetzes und glaubloser Werke Figur; 64, 6. — wie sie von Abraham weggeschickt wurde; 62, 154. — zieht mit Ismael von Sara und Abraham weg; 33, 395 ff.

Hagel und Blitzen nennet die Schrift Gottes Pfeil und Speere; 42, 103.

Hagenau, L. bittet den Kurfürsten Johann Friedrich, daß den Gesandten zu dem Convent daselbst bestimmter Befehl gegeben werde; 55, 281. — über die Verhandlungen daselbst schreibt L. seiner Hausfrau; 56, 226.

Haggai, wann derselbe gelebt und was er gepredigt; 63, 86 f. — Vorrede L. auf den Propheten Haggai; 63, 86 f. — Randglossen L. zum Propheten Haggai; 64, 168.

Halani, die Königin in Israel, was die Juden von derselben sagen; 32, 277 ff.

Halle, dasselbe ist mit gelehrten, fleißigen, guten Predigern reichlich versorget; 19, 88. — die Christen daselbst tröstet und ermahnt L. wegen des versagten Genusses des h. Abendmahls unter beider Gestalt; 53, 445 f. — den Rath daselbst ermahnt L., im Eifer und in der Treue für das Evangelium fortzufahren; 56, 135 f.

Halsbrot, Johann, wird von L. dem Franz Herzenberger empfohlen; 55, 241.

Halten soll Niemand weiter von sich, denn sich gebühret; 8, 12 f. 20.

Ham, was derselbe geistlich bedeutet; 33, 221. — wie sein Geschlecht sich ausbreitete; 33, 224 ff. — fällt aus dem Glauben; 33, 216.

Hamath ist die Stadt Antiochia; 42, 285.

Hamburg nimmt das Evangelium auf, das es früher verfolgt hat; 38, 89. — zum Prediger daselbst wird der Pfarrer zu Belzig bei Kurf. Johannes erbeten; 54, 29.

Hanerus, Johann, unterscheidet unrecht die Buße; 61, 52.

Händeauflegen und Gebet, durch dasselbe wurden die Kirchendiener verordnet; 6, 8 f. — Hände ausstecken bedeutet Gebet zu Gott; 37, 435.

Händel und Fehle sind täglich mehr als man Gesetze und Recht machen kann; 23, 118.

Hänlein, Michael, wird von Luther den Danzigern zum Prediger empfohlen; 53, 294 f.

Hand und Fuß abhauen, der uns ärgert, was das heiße; 6, 415. — wie man dieselben abhauen solle, wenn sie uns ärgern, und wie das zu verstehen sei; 44, 55 ff. — Hand Gottes, ist eben so gewaltig, die Stolzen zu stürzen, als die Erschrockenen und Gedemüthigten aufzurichten und zu erhöhen; 9, 64 f. — H. heißt ein jeder gute Freund, der da einen schützet, nährt und hilft; 44, 59.

Handel, ein bürgerlicher und rechtmäßiger wird von Gott gesegnet; 57, 349 f. 352. — wann der H. unrecht ist; 57, 353. — Niemand soll mehr bei demselben gewinnen wollen als seiner Arbeit und Mühe Lohn; 22, 205. — Ein Jeder soll gewissenhaft bei demselben das rechte Maaß zu treffen suchen; 22, 205. — drei Fehler bei demselben, daß ein jeder das Seine gibt so theuer er will, Borgen und Bürge werden sind die drei Brunnquellen, daraus alle Greuel, Unrecht, List und Tück weit und breit fließet; 22, 214 ff. — wie man den Lohn der Arbeit zu schätzen habe; 22, 206. — äußerlich christlich mit einander zu handeln gibt es viererlei Weise; 22, 209—213.

Handschrift, die, welche durch das Gesetz entstand und wider uns war, hat Christus ausgetilgt, was das heiße; 3, 383 f.

Handwerksleute üben oft Nachlässigkeit; 62, 338.

Hanna, was dieser Name heiße und bedeute; 10, 279. — Historia der Wittwe Hanna; 1, 287. — was Hanna, die Prophetin, war nach ihrer Person und nach ihren Werken, in welchen beiden ihr Exempel liegt; 10, 271 ff. 274. — was dieselbe heimlich bedeute in ihrer Person und in ihren Werken und Eigenschaften; 10, 275 ff. 279 ff. 288 ff.

Hannas und Kaiphas waren Einer um den Andern abwechselnd Hohepriester; 50, 300.

Hannibal und Phormio; 39, 278.

Haran ist Syrien; 33, 247 f.

Harge, Paul, Bürgermeister in Kiel, erhält von L. einen Brief über den Pfarrer Provest; 53, 446.

Harmageddon, was dieser Name bedeute; 64, 255.

Harnisch Gottes, was derselbe sei, womit die Christen wider des Teufels Tücke gerüstet sein sollen; 19, 285 ff. — wie und warum damit die Christen gerüstet sein sollen, um den Teufel zu besiegen; 19, 258 ff. 262 f. 283 ff.

Harren der Creatur, warum es ein endliches genannt wird; 9, 107. 111.

Hasenberg, Johann, spottet über Luthers Verehelichung und wird deßhalb von L. und andern zurechtgewiesen; 64, 325. 337.

Haß, der christliche, der Sünden und Laster, wie derselbe sich äußert und verhält; 7, 49. — Haß und Liebe sind widerwärtige Stücke und was aus denselben hervorgehe; 8, 293 ff. — aus Haß und Neid folget alles Unglück, Mord, Jammer und Plage in der Welt; 19, 366 f.

Hasmal, was dieser Name bedeute; 64, 143.

Häupten, zu Häupten sein bedeutet Meister und Lehrer sein; 64, 56.

Hans Worst, wider denselben, Veranlassung und älteste Drucke dieser Schrift v. J. 1541; 26, 1—75.

Hanse, der große, ist nicht zu bessern, bleibt wie er ist, oder wird täglich nur noch ärger; 25, 229.
Hauptmann zu Kapernaum, was derselbe uns durch sein Exempel lehre, und was für Wunder in seinem Glauben sich zeige; 16, 189 ff. 200 ff. — wie und worin sich sein großer Glaube zeiget; 2, 26 f. 30 f. — 11, 55. 57 ff. — wie uns das Evangelium von demselben ein Exempel des Glaubens und der Liebe lehret; 11, 53 ff.
Hauptstücke, die 3 ersten des Katechismus enthalten die Summa der Schrift, sind von den Vätern oder Aposteln zusammengestellt; 21, 33. — enthalten der Christen Leben, Lehre, Weisheit und Kunst; 21, 33. — sollen Morgens, Mittags und Abends von den Kindern aufgesagt werden; 21, 33. — kein Hausvater soll ein Gesinde halten, das dieselben nicht gelernt hat; 21, 33. — warum und inwiefern dieselben Alles enthalten, was einem Christen noth ist zur Seligkeit; 22, 4.
Haus, was mit diesem Worte in der Schrift bezeichnet wird; 33, 186. — was dasselbe in der Schrift bedeute; 35, 19 f. — was bei den Hebräern so genannt werde; 39, 159.
Hausarbeit ist Gotte angenehmer und vor ihm besser als der Mönche Heiligkeit; 21, 60.
Hausehre bedeutet eine Hausfrau; 64, 87.
Hausgesind, wie sich dasselbe gegen ihre Herren halten soll; 51, 421 f. — 52, 110 f.
Haushalten ist eitel Gottes Gabe und muß im Glauben geschehen; 41, 135 ff.
Haushalter, was der Name bedeute; 7, 83. — der ungerechte, wie das Gleichniß von demselben im einfältigen Verstand zu fassen ist; 13, 225 f. — was wir in demselben lernen; 4, 407 ff. 418 ff. — ob dieses Gleichniß der Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben widerspreche, wie die Papisten vorgeben; 13, 226 ff. 232 ff. — warum er von Christus gelobt wird; 4, 411 f. 420. — 13, 243 f. — Haushalter der mancherlei Gnaden Gottes, wie die Christen sich als solche erweisen; 8, 299 f. — ein Haushalter über Gottes Geheimnisse muß treu sein, was das in sich begreife; 7, 87 ff. — ist nur vom Predigtamt zu verstehen; 7, 80. 83 ff. 87.
Haushaltung, was zu einer rechten gehört; 65, 233 ff.
Hausherr, wie derselbe arbeiten soll; 41, 144.
Hausmann, Nicolaus, wird von L. den Fürsten zu Anhalt zum Prediger empfohlen; 54, 327 f. — 56, 187. — um denselben bittet L. die Fürsten von Anhalt zum Superattendenten der Kirchen zu Freiberg; 56, 211 f. — für denselben bittet L. den Kurf. Johann um gnädig Verhör; 54, 88. — denselben fordert L. auf, einem Prediger Einhalt zu thun, der auf der Kanzel die Obrigkeit angriff; 53, 399 f. —

Brief L. an denſelben von der Viſitation und zwei Eheſällen; 54, 51. — wird in ſeinem Tod tief von Luther betrauert; 61, 418.
Hausmann, Valentin, in Freiberg, wird von Luther in geiſtlicher Anfechtung getröſtet; 54, 274. 308 f.
Hausregeln, einige; 52, 397 f.
Hausregiment kommt von Gott; 39, 172.
Hausſtand, in demſelben muß man viel leiden; 2, 19.
Haustafel, die, etlicher Sprüche für allerlei heilige Orden und Stände; 21, 22. 23. 24. 25.
Hausvater, ſoll wöchentlich einmal ſeine Kinder und Geſinde den Katechismus abfragen; 21, 31. — ſoll ſein Kind und Geſinde ziehen und lehren; 43, 8. — iſt nicht ein Herr über des Knechtes oder Magd Gewiſſen; 48, 234. — ſoll die Seinen das Wort Gottes lehren, aber ihnen nicht das Abendmahl reichen; 55, 160 f.
Hauszierde heißt auf Hebräiſch eine Hausfrau; 37, 167.
Hebopfer, was daſſelbe ſei; 64, 25.
Hebräer, von wem die Epiſtel an dieſelben herrühret; 7, 181. — ob von Apollo? 18, 38. — iſt eine rechte edle Epiſtel; 40, 139. — Randgloſſen L. dazu; 64, 250.
Hebräiſche Sprache, dieſelbe iſt die allerbeſte und reichſte in Worten, und wie ſie zu erlernen iſt; 62, 312. 314 f. 316. — iſt reich mit Gleichniß zu reden; 42, 86. — iſt abgefallen und untergegangen; 40, 266.
Hebron, was und wo daſſelbe iſt; 34, 30. 34. — war eine große Hauptſtadt; 33, 283.
Heer, was das H. des Himmels und der Erde iſt; 33, 64 f. — was Heere oder Kräfte des Himmels ſind; 10, 63 f.
Heerpredigt wider den Türken; Inhalt und älteſte Drucke dieſer Schrift; 31, 80 ff. — wozu dieſelbe wider die Türken iſt ausgegangen; 31, 83.
Heger heißt Behüter der Leute; 39, 247.
Hehr, was dieſes Wort bedeute; 40, 206.
Heiden ſind die, welche nach dem Mammon trachten; 14, 94. — was dieſer Name bezeichne; 40, 291. — wer darunter begriffen ſei; 7, 347. — dieſelben ſind ungewiß geweſen in göttlichen Dingen ohne Gottes Wort; 57, 319. — haben keinen rechten Gott; 58, 247. — haben viel Götter erdichtet, zu jeglichem Dienſt beſondere; 17, 197. — ſie aus der Abgötterei zu Gottes Erkenntniß zu führen, iſt das allerbeſte Werk; 44, 363. — haben von Gott gewußt; 34, 283. — was ſie für eine Erkenntniß Gottes haben; 46, 82. 86. 92. — haben Erkenntniß von Gott und ein Geſetz in ihren Herzen; 36, 40. — worin derſelben Erkenntniß und Irrthum von Gott beſtehe; 35, 68. — ihr Glaube, Religion und Gottesdienſt iſt eitel nichtig Ding und ohne

gewiſſen Grund, und wie ſie von Gott und ſeiner Geſinnung gegen die Menſchen lehren, und in allerlei Sekten zerfallen; 16, 219 ff. — ihre und der Juden Tugenden ſind vor Gott lauter Unzucht, Lügen und Heuchelei; 46, 29. — ſie können Gottes Wohlthaten nicht recht rühmen; 41, 182 f. — waren in unzählige Rotten der Abgötterei zertheilet; 42, 301. — ob ſie ſelig werden; 62, 342. — bei ihnen und den Ungläubigen iſt alles Leben und Thun vor Gott Sünde und verdammlich; 18, 298. — wie ſie alle unter dem Fluche ſind und ſein müſſen; 19, 15. — Heiden und Chriſten unterſcheiden ſich im Glauben, nicht in äußerlichen Werken; 5, 225. 227. — wie die gelehrten Heiden Gott beſchrieben haben; 57, 390. — ihre Prieſter ſind nicht ſchlechte Leute geweſen; 34, 296. — wie ihre Altäre waren; 36, 328. — wie ſie über die Todten trauern; 18, 321 f. 333 f. 338. 373. — ſetzten Brod und Trinken zu den Verſtorbenen ins Grab; 45, 13. — wie unrecht die Heiden thun, welche ſich wegen der Todten gar nicht kümmern noch ſie beweinen; 18, 359 f. — was ſie vom ehelichen Leben halten; 20, 75. — was ihnen zu freien war nicht verboten; 34, 296. — was von ihren Rechten zu halten iſt; 62, 227 f. — haben gut vom weltlichen Regiment gehandelt; 39, 330 ff. — ſind weiſer im Weltreich als Chriſten; 35, 383. — auch ſie ſtammen von den erſten Menſchen ab, gleich wie die Juden; 32, 111 f. — haben etliche Geſetz mit den Juden gemein; 33, 8. — zogen viel nach Jeruſalem, Gott zu dienen; 42, 280 ff. — auch unter ihnen gehet Gottes Gnade; 33, 386. — auch unter ihnen hat Gott ſeine Kirche und große Zahl der Gläubigen; 35, 369. — 36, 11. — unter ihnen ſind oft recht fromme Chriſten geweſen; 33, 385. — ſind im alten Teſtament auch ſelig worden durch den Glauben an den zukünftigen Meſſias; 46, 218. — wie ſie auf Chriſtum hoffen; 7, 76. — ihre Macht kehret ſich und kommt zu Chriſto, und wer dieſe Heiden ſind; 7, 347 f. 352. — auch ihnen iſt Gott ein Helfer, nicht allein den Juden; 41, 404. — auch ihrer nimmt ſich Gott an, nicht blos der Juden; 41, 335 f. 348. — ſie und die Juden will Chriſtus ſelig machen; 58, 142 f. — ihre Berufung zum Reiche Gottes ohne das Geſetz von dem Pſalmiſten verkündigt; 38, 250. — Gott iſt auch ein Gott aller Heiden und läßt auch ihnen das Evangelium predigen; 40, 287 ff. 293. — auch unter den Heiden wird Chriſtus herrſchen und richten; 40, 183 ff. — wie Chriſtus auch ihnen zu Theil werde; 15, 109. — ſie werden zum Abendmahl geladen; 5, 188. 202. — wurden zum großen Abendmahl geladen nach den Juden; 13, 20 f. — ihnen iſt das Licht in Chriſto aufgegangen; 6, 25 ff. — ihnen iſt das Licht des Evangeliums aufgegangen, und viele ſind zum Glauben bekehret; 7, 342 f. 344 ff. — ihnen iſt

das Reich Gottes gebracht und gegeben worden; 44, 288 f. — auch sie werden von Gott angenommen und der Seligkeit durch Christus theilhaftig; 5, 135 f. — haben auch an Christi Fülle Theil; 46, 63. — sollen auch gehören zum Reiche Christi; 38, 236. — hatten großen Eifer zur Religion; 57, 11. — ihre Lehrer und Väter sind eigentlich die Apostel; 52, 3 f. — ob sie an das Gesetz Mosis gebunden sind; 30, 389 f. — ihnen hätten die Juden das Gesetz und die Beschneidung nicht auflegen sollen; 44, 359 f. — ihre Bekehrung zu Christo verdroß die Juden sehr; 15, 70 f. — warum sie viel näher und eher zum Glauben gekommen sind, denn die Juden; 10, 369 f. — sie sollen durch das Evangelium zum Gott wohlgefälligen Opfer werden; 42, 300. — sie werden alle Gott loben ohne Gesetz und Beschneidung; 40, 300. 306. — sollen nach der Verheißung Gott preisen und demnach an Christum glauben und ihn haben, und Gottes Volk sein; 7, 73 f. — nehmen groß Aergerniß an dem Leben der Christen; 44, 371. — ihre und der Christen Werke muß man wohl unterscheiden, und der Heiden Werke können nicht Gott gefallen; 49, 302 f.

Heidnische Bücher, dieselben sind alle mit dem Gift des Lob- und Ehresuchens erfüllt, weßhalb es gefährlich ist, dieselben zu lesen; 20, 217.

Heil in Christo, von Gott dem Abraham verheißen, von den Propheten ausgebreitet, von den Heiligen vor Christo geglaubt; 7, 24 f. — unser H. ist jetzt näher, denn da wirs glaubten, wie dies zu fassen sei; 7, 27. — unser H. stehet in dem Wort von Christo, und davon wissen weder die Juden aus ihren Gesetz, noch die Heiden aus ihrer Vernunftweisheit; 8, 191 f. — desselben Wort oder Predigt ist eine Predigt der Gnaden Gottes, Vergebung der Sünde, des ewigen Friedens und Lebens, und ist von Gott gebracht; 8, 190 ff.

Heiland, warum Christus so genannt werde und wie er es für uns wird; 1, 86 ff. 96. 233. — was dies Wort bedeute; 1, 263. — wer desselben bedürfe; 1, 263. — ist besser gesagt als Seligmacher; 1, 314. — wer der rechte und einige H. ist; 1, 263 f. — ein H. nicht sowohl für dieses Leben, als für das ewige Leben ist Christus, da er von Sünden und Tod helfen will; 1, 315. — unser H. ist allein Jesus; 2, 111 ff. — als unser H. ist Christus Mensch geworden; 1, 210 ff. 212. — Christus unser Heiland, was dies Wort von uns fordere; 1, 222. — des H. sollen wir uns trösten, wenn uns die Sünde und der ewige Tod anficht; 1, 319 f. 321. — die Predigt vom H. lautet viel anders, denn Mosis Predigt; 1, 234. — wer den Heiland Gottes hat, der kann ein friedlich, stille Herz haben; 2, 113. — der H. ist bereitet, zu erleuchten die Heiden; 2, 117 ff.

— Heilande in weltlichen Sachen, wer dieſe ſind; 2, 111.

Heilig und Heilige; was das Wort heilig heiße; 51, 361. — 52, 46. — 8, 8. — 45, 254. — h. ſollen wir ſein, denn Gott iſt heilig; 51, 361. — 52, 46. — wann und wie wir es ſind und werden; 4, 344. — dies Wort wird in der Schrift allezeit von den Lebendigen auf Erden geſagt; 49, 223. — wird in der Schrift nur von den Lebendigen gebraucht, nicht von den Todten; 8, 36. — Heilige nennt die Schrift die Gläubigen auf Erden; 51, 330. 361. — ſo heißet ein Chriſt, darum daß er getauft iſt, Gottes Wort und Chriſtum hat; 4, 340. 344. — heilig macht uns allein das Blut Chriſti; 51, 330. 361. — 52, 7. — heilig ſind allein die, welche das Wort hören und annehmen, ob ſie gleich noch im Fleiſch und Blut ſind; 50, 248. — heilig ſind alle, welche im Glauben wandeln; 52, 46. — heilig heißt ein Menſch, der Gottes Barmherzigkeit und Gnade hat; 38, 116. — heilig iſt nichts, denn die Heiligkeit, die Gott in uns wirkt; 51, 330. — heilig werden die Chriſten alle gemacht durch den heil. Geiſt, der wirket durch Chriſti Wort und Sakrament; 49, 221 ff. — heilig muß ſein, das heißt nicht aus ſich, noch durch ſich, ſondern aus Chriſto allein, wer zur heil. chriſtlichen Kirche und Gemeinde der Heiligen gehören will; 10, 5. — dem Heiligen ſind alle Dinge heilig; 51, 41. 43. — der Name Chriſten iſt herrlicher denn der Name heilig; 61, 127. — wir Chriſten ſollen keinen Menſchen heilig urtheilen vor dem jüngſten Gericht; 24, 252. — wo die Papiſten dieſes Wort finden, wollen ſie die Heiligenverehrung darauf gründen; 24, 254. — heilig heißt im Hebräiſchen auch das verborgen und von allen Sinnen geſondert iſt in geiſtlicher Finſterniß; 40, 21. — der heilige Geiſt muß erbeten werden beim Studiren der heil. Schrift; 1, 70. — heilig iſt alles dem, der es dafür hält; 42, 72. — wodurch Orte heilig werden; 35, 65 f. 95. 130. — heilig und ſelig ſein iſt gar viel verſchieden; 30, 367 f. — was von den Heiligen zu halten iſt; 34, 110 f. — wozu dieſer Name die Chriſten reizet; 8, 71. — die ganze Schrift redet allein von lebendigen Heiligen; 50, 248. — wer die lebendigen ſind und wie man dieſelben ehren ſoll; 15, 464 f. — welches die rechten ſind; 8, 37. — was rechte und wahrhaftige Heilige ſind; 58, 365. — die auf Erden, ſind die Chriſten und warum ſie ſo genannt werden; 8, 36. — Heilige werden die Chriſten genannt und was ihnen deßhalb zuſtehe; 8, 143. — werden alle Gläubigen genannt, weil ihnen Chriſti Heiligkeit geſchenkt wird und ſie damit begnadet werden; 17, 96 f. — keiner iſt in der Brüderſchaft Chriſti mehr denn der andere, oder alle Gläubigen; 17, 90 ff. 96. — müſſen wohl unterſchieden werden von Chriſtus, und

sind um ihres Amtes willen hoch zu halten; 45, 371 ff. — die Heiligen vor Christi Geburt sind allesammt in Christo und seinem Glauben behalten, und in ihm selig worden; 10, 275 f. 277 f. 279. — über diejenigen im Himmel soll man die auf Erden, d. i. die lebendigen Christen nicht vergessen zu ehren und ihnen zu dienen, wie viel geschehen ist; 15, 448 f. 464 f. — die Heiligen Gottes werden einst sein in der größten Herrlichkeit; 19, 347. — alle Heiligen und Gläubigen sind gegen Christo gerechnet einander gleich; 35, 337. — wie viele heilige Väter seliglich gestorben sind; 61, 443. — wie dieselben mit dem Teufel und dem Tode zu streiten haben, aber den Sieg behalten; 41, 60 ff. 68. — wie von denselben bisweilen die Propheten und die Schrift reden, und wie dies zu verstehen sei; 51, 404 ff. — 52, 92 ff. — wie von denselben die Väter geschrieben und gelehret haben; 51, 406. — 52, 94. — die rechten sind zu loben und zu preisen; 45, 373. — dieselben haben zweierlei Stücke an sich, Seele und Leib, und worin ihnen zu folgen ist; 46, 246 ff. 249 ff. — wie wir an ihnen in der Schrift viel Gnade- und Trostexempel haben; 57, 120 f. — ihnen werden wir durch den Glauben gleich; 33, 360. — alle von der Welt Anfang haben denselben Glauben an Christum gehabt; 64, 209. — was sie ohne Schrift gethan haben, ist Sünde; 28, 92. — auf kein bloßes Wort derselben ist zu bauen ohne Schrift; 28, 404. — ihre Lehre ist nach Christi Wort zu richten und zu prüfen; 46, 228. 230 ff. — in ihnen nimmt Gott die Natur und Neigung nicht hinweg; 34, 313 f. — in ihnen verwirft Gott die Natur nicht, sondern läßet sie bleiben; 34, 249 ff. — in ihnen bleibet die Natur; 34, 140. 143 f. — 34, 272. — unter ihnen wollten viele die natürliche Neigung unnatürlich dämpfen und brechen; 34, 251. — Heilige streiten wider ihr Fleisch und sind so viel Sünder, als sie im Fleische sind; 24, 136. — denselben schaden die Sünden nicht und doch erwürgen die Gottlosen daran, und Beispiele dafür; 28, 92 ff. — Gott läßt seine Heiligen zuweilen weidlich irren; 34, 72. — dieselben läßt Gott oft fallen und irren; 28, 92 ff. 95 f. — auch sie sind in Irrthum verfallen; 14, 330. — auch sie können bisweilen fehlen und irren; 11, 11. 15, 28 f. 31. 34. — auch sie können fehlen und irren und keiner ist in diesem Leben rein und ohne Sünde; 46, 222 ff. 226. 230. 232. 236 ff. 249. — kein großer hat ohne Irrthum gelebt; 10, 438. — 28, 24. — in ihren Büchern findet man viel irriger und streitiger Sentenz; 46, 247. 250. — kein Heiliger auf Erden kann ganz vollkommen und rein sein; 51, 404. — 52, 92. — auch alle große Heilige haben noch Fleisch und Blut an sich; 46, 249. — sind nicht frei von Fehlern und Sünden; 41, 341. 343. — in denselben reget sich

Sünde immerdar und müssen täglich um Vergebung derselben bitten; 35, 127. — sind alle Sünder gewesen; 46, 26 f. — haben auch gesündigt; 34, 90. 110 f. — auch große Heilige sind Sünder gewesen; 58, 203. — warum Gott seinen Heiligen noch immer lässet Sünde anhangen; 36, 493 f. — auch die heiligen Väter in der Kirche haben fleischliche Lust gehabt; 61, 261 f. 297 f. — die H. fallen auch; 33, 373 f. 386. — sind eben so bös als andere, wenn Gott nicht beisteht; 34, 262 f. — auch in ihnen bleibet noch Unreines, Schwachheit und Sündliches, was auszufegen ist; 8, 175. — es ist nie einer gewesen, der nicht geklagt habe über seine Unreinigkeit; 15, 191. — daß in den Heiligen und Christen noch bleibet allerlei sündliche Lust von der Erbsünde, und daß dieselben immer dagegen kämpfen müssen; 8, 213 f. — die H. lässet zuweilen Fleisch und Blut nicht beten, noch Gott danken und loben; 46, 223 f. — auch die H. konnten nur durch den Glauben an Christum selig werden; 46, 250. — sind nicht durch ihren Orden, sondern durch den Glauben selig worden; 28, 167. — Heilige Gottes und Heilige, vom Papst gemacht, wie verschieden dieselben sind; 18, 377. — rechtschaffene H. und Heuchler, wie sich dieselben unterscheiden; 4, 368 f. — Heilige im Licht, sind die rechtschaffenen Heiligen und wie dieselben von den falschen in der Welt zu sondern sind; 9, 370. — worin sich wahre und scheinende Heilige scheiden; 37, 388. — wie Heilige und Unheilige sich unterscheiden, weil sie doch beide Sünde haben; 8, 175 f. — wie die falschen Heiligen sich andächtig stellen und geberden; 64, 55. — den H. Ehre zu thun, ist nicht zu verwerfen, da sie sind Glieder Gottes und Christi; 18, 232. — wie sie zu ehren sind; 65, 149. — wie man die verstorbenen recht ehre, wenn man sie ehren will; 15, 405 f. — werden rechtschaffen also geehrt, daß wir wissen, daß sie zum Spiegel der göttlichen Gnade und Barmherzigkeit vorgestellet sind; 23, 47. — dieselben sind vielmehr zu ehren um der Lehre, denn um ihres Lebens willen, und nichts ist mit ihrem Leben zu bewähren; 15, 348. 355 ff. — auf sie setzen die Menschen leicht mehr Zuversicht denn auf Christo; 65, 126. — die lieben H. lasse man bleiben, wo sie sind; wir können nicht wissen, wie sie dort leben; 15, 1. 4 f. — nicht die H., sondern Gott allein nimmt in die ewigen Hütten und gibt Lohn; 13, 241 ff. — den rechten ist nichts liebers, denn daß der Glaube fein und rein, die Liebe brünstig und stätig bleibe unter den Menschen; 24, 239. — die rechten haben Barmherzigkeit mit den Armen; 5, 50. — die falschen Heiligen sind unbarmherzig; 43, 35 ff. — die falschen wollen ehelos sein und glauben, es hindere sie ein einiges frommes Ehegemahl am rechten Gottesdienst; 24, 363. — mit den Heiligen ist nicht

gut scherzen, denn sie zeihen gerne; 42, 71 f. — durch geringe H. thut Gott oft, was er durch große nicht thut; 11, 55 f. — der H. sollen wir uns annehmen in ihrer Nothdurft; 8, 35 f. — dieselben nach ihrer Person, Würdigkeit und Größe, nicht nach Gottes Gnaden messen, kommt aus fleischlichem Sinn und Andacht; 11, 55 f. — nicht ein jeder H. hat sein eigen Amt, den Kranken zu helfen; 17, 198. — was von den H. das Papstthum lehret; 65, 119. — zu den todten Heiligen hat der Papst die Leute gewiesen; 44, 254. 256 f. — die lebendigen hat man verlassen und die verstorbenen gesucht; 8, 35 f. — Heilige in der römischen Kirche sind gleich den Pharisäern und Schriftgelehrten zur Zeit Christi; 25, 133. — Heilige müssen alle verdammt sein, wo sie nicht durch die Gnade unseres Herrn Jesu Christi selig werden; 25, 279 f. — alle Zeichen, so beweisen, daß der Mensch im Leben heilig wäre, mögen uns doch nicht gewiß machen, ob er im Sterben bestanden und heilig geblieben sei; 24, 251. — des Papstes sonderlich Amt ist, rechte Heilige umbringen und falsche aufbringen; 24, 241. — die H. haben die leichtfertigen Geister ganz zu Göttern gemacht; 15, 451. — die H., so uns mit ihrer Predigt und Leben gedienet haben, hat man im Papstthum zu Göttern gemacht; 17, 212. — mit den verstorbenen H. wurde greuliche Abgötterei getrieben; 7, 65 f. — die Abgötterei mit denselben würde im Papstthum unterblieben sein, wenn die Heiligkeit Christi wäre recht gepredigt worden; 6, 188. — wie man die Abgötterei mit den H. zu nichte mache; 15, 350 f. — wo die H. sind und ob dieselben anzurufen seien; 15, 351. — 45, 253. — Heilige als Nothhelfer anrufen lehrte S. Bernhard; 44, 73. — im Papstthum hat ein jeder sich einen sonderlichen Heiligen und Nothhelfer erwählet; 46, 66. — 21, 36. — dieselben sind nicht anzurufen; 30, 371. — sie und Engel sind nicht anzurufen und anzubeten, sondern allein Gott; 17, 192 ff. 212. — sie soll man nicht anrufen, nicht fürchten, noch auf sie vertrauen; 36, 272 f. — ihr Anrufen und Dienst hat kein Wort Gottes für sich; 65, 121. — kann nicht trösten und zur Liebe Gottes führen; 47, 174 f. — woher die Anrufung derselben gekommen ist; 48, 290. — ist den Heiden nachgeahmt und Abgötterei; 57, 383 f. — ist ein antichristlicher Mißbrauch; 25, 120 f. — ein Stücklein darüber, das sich zu Augsburg auf dem Reichstag zutrug; 25, 43.

Heiligen heißt auf unsere Weise loben, preisen und ehren, beides mit Worten und Werken; 21, 114. — heißt auch ein priesterlich Amt oder Werk führen und ausrichten; 50, 246. — wie wir Gott heiligen im Herzen; 51, 446. — 52, 141.

Heiligenbilder, dieselben sind nicht verboten, sondern können löblich und ehrlich sein; 29, 149 f. 155. — wurden auf die

Altäre geſetzt und angebetet, und immer neue Heilige erdacht; 46, 358 f.
Heiligendiener wollen ſich durch Werk aus der Noth helfen und ſündigen doppelt; 38, 26.
Heiligen-(Dienſt bis Zuverſicht). H. Dienſt im Papſtthum geprediget; 1, 166. 177. — iſt ein lauter Menſchentand; 65, 120. — entſtanden aus dem falſchen und gottloſen Vertrauen, ſo man auf die Menſchen geſetzt hat; 14, 261. — worin er beſtehe; 23, 47. — derſelbe iſt gefährlich und auf die Wunderzeichen bei demſelben iſt nicht zu bauen; 7, 67. — iſt ein fährlicher, ärgerlicher Dienſt; 65, 120. — iſt neue Abgötterei; 26, 22. — widerſtrebet der Erlöſung; 23, 237. — hat dem Papſt Gelds genug eingetragen; 44, 241. — wie es mit dem Dienſt derſelben zu halten, eine Belehrung an die Gemeinde zu Erfurt; 53, 139 f. — vor dem Heiligen-Dienſt warnt Luther den Prediger Urban Regius; 53, 280. — der Heiligen Ehre ſollen wir nur ſoweit ſtrecken, daß wir Chriſto keinen Abbruch thun, und der lebendigen Heiligen, d. i. der armen Chriſten nicht vergeſſen; 15, 447 f. 459 f. 464 ff. — wie man die H. recht ehren mag; 15, 351. 409. — worin die rechte Heiligen-Erhebung beſtehe; 24, 249 f. — der Heiligen Erhebung war vorzeiten gut, jetzt aber nicht mehr, denn es wird nicht Gottes Ehre, ſondern Geld und Ruhm dabei geſucht; 21, 333. — der Heiligen Erhebung iſt ein ſchändlicher Greuel; 8, 36. — iſt, aus Grund eines vorgeblichen Wunders, Spott Gottes; 24, 248. — an ihr ſieht man, daß ſich der Leute Zuverſicht auf Gottes Gnade und Chriſto abwendet; 24, 239. — vernünftiger iſt es, den armen Heiligen zu geben, als zur Erhebung der todten Heiligen beizutragen; 24, 250. — wie der H. Exempel nachzuahmen ſind; 34, 11 f. — der Heiligen Exempel ſollen wir nicht weiter folgen, denn wo ſie dem Worte Gottes folgen; 10, 330 f. — warum wir der Heiligen Feſte feiern; 15, 16. — der Heiligen Feſte bringen Gott Unehre und dem gemeinen Mann neben dem geiſtlichen Schaden zweierlei leiblichen Schaden; 21, 329. — aller Heiligen und aller Seelen Feſt ſind um des Mißbrauchs willen, der darinne geſchieht, aufzuheben; 15, 464. — der Frevel am Heiligen wird bald geſtraft; 42, 71. — von der lieben Heiligen Fürbitte; 24, 3 f. — Heilige ſind nur Fürbitter und haben keine Gewalt und Macht; 24, 4. — Sendbrief Luthers von der Fürbitte der Heiligen und vom Dolmetſchen; 65, 102. — ob die verſtorbenen Heiligen für uns bitten; 65, 119. — warum man derſelben Fürbitte angerufen; 47, 302 f. — woher derſelben Fürbitte und Anrufung entſtanden iſt; 46, 78. — von der verſtorbenen Heiligen Fürbitte iſt nichts in der Schrift; 28, 415. — keines H. Fürbitte und Verdienſt hilft, wir glauben denn ſelbſt; 13, 299. — wie derſelben

Gebeine eine Verführung der Gläubigen werden und über dieselben die Armen vergessen werden; 15, 458. — was unter der Heiligen Gemeinde zu verstehen sei; 21, 102 f. — der H. Glauben soll man ansehen und nicht allein ihr Werk; 47, 39. — der H. Glaube und gute Werke leuchten uns vor zur Nachfolge; ihre Sünden und Schwachheiten aber sollen uns warnen, nicht sicher zu sein, sondern uns in guter Hut zu halten; 6, 362. — wie man der H. Leben und Exempel predigen soll; 10, 237 f. — wie man derselben Leben brauchen und sie ehren soll; 14, 190. — derselben Leben ist nicht nach den Werken, sondern nach dem Glauben anzusehen; 33, 214 f. — im Leben ist bei allen Heiligen-Exempeln der Schrift viel Schwachheit und Fehl mit unterlaufen; 34, 242. — keines Heiligen Leben ist so gut, daß wir unser Gewissen darauf gründen und bauen sollen; 15, 348. — was von der Heiligen Legenden zu halten sei; 8, 144 f. — dergleichen zu predigen ist fährlich; 34, 12. — durch dieselben kommt man heimlich von der Schrift und Glauben ab; 10, 329. — dieselben trugen dazu bei, daß man das Sakrament der Taufe verachtete; 21, 241. — in diesen Legenden ist bisweilen viel gutes Dings; 61, 438. — Tischreden Luthers von Legenden der Heiligen; 62, 36 ff. — das Leiden der H. erwirbt uns nicht Vergebung der Sünden und Gottes Gnade; 3, 187. 189. — dieselben sind als Mittler nicht vonnöthen und warum sie dazu gemacht wurden; 18, 247. — können nicht unsre Mittler und Fürsprecher bei Gott sein; 52, 14 f. — verstorbene H. zu unsern Mittlern machen ist Götzendienst; 20, 165. — wie der Tod der H. anzusehen und wofür er zu halten sei; 18, 375 ff. — die Lehre von dem Uebermaß des Verdienstes der H. ist ein schändlicher Greuel; 8, 237. — wodurch der H. Verdienst und Werk verworfen wird; 58, 29. — Vermessenheit der H. im Papstthum, welche andere als die 10 Gebote lehren; 21, 90. — an der H. Werk soll man sich nicht stoßen; 34, 163. — auf ihre Werke ist nicht zu sehen, sondern auf die Person und ihren Glauben; 34, 126. — auf die Werke oder Würde derselben sollen wir nicht gaffen, sondern mehr auf das Wort Gottes, daß wir das hören und behalten; 11, 128. — alle Heiligen haben die Seligkeit nicht erlanget durch ihre Werke und Heiligkeit, sondern durch den Herrn Christum; 15, 61. — haben die Seligkeit nicht erlanget mit ihren Werken, sondern durch den Glauben und die Werke Gottes; 17, 99. — alle Werke derselben kann man nicht nachahmen, aber ihrem Glauben soll man folgen; 35, 227. — wie man die Wunderzeichen, welche bei denselben geschehen, beurtheilen und richten soll; 5, 343 ff. — Gott thut noch heutiges Tages bei der H. Gräber durch seiner Heiligen Namen Wunder;

24, 3. — auf keinen Heiligen soll man sein Zuversicht und Vertrauen setzen, denn allein auf Christum; 13, 231. — 53, 143. — warum man die Predigten von denselben mäßigen sollte; 18, 210. — warum man ihr Thun und Lehre nicht immer nachfolgen dürfe und könne; 46, 241 ff. 245 ff. 249. 251 f. — warum man sie mit einem Glanz um das Haupt malet; 6, 394. — warum sie von Anbeginn gelitten haben; 17, 44. — welche Früchte und Werke die Schalks-Heiligen bringen; 50, 240. — wie die H. mit unmäßigem Lobe und Rühmen überschüttet, nur Wunder von ihnen gepriesen und sie am Ende zu Abgöttern und Fürbittern und Mittlern an Christi Statt gemacht wurden; 11, 15. 2. — wie man im Papstthum mit ihrem Dienst verführet wurde und weßhalb und wie sie zu ehren sind; 15, 356 ff. — wie und warum wir dieselben nicht zu einem Mittel stellen und auf ihr Verdienst bauen sollen, und wie es kam, daß man dieselben zu Patronen gemacht; 15, 349 f. — wie bei ihnen Wunder geschehen; 49, 95 ff. — wie es mit ihnen im Himmel zugehe und wie sie dort leben, wissen wir nicht, genug ist zu wissen, daß sie dort in Gott leben; 15, 437 f. — wie und warum Gott mit seinen H. oft wunderbarlich handelt und sie in Kreuz und Leiden, ja in Unehre, Schande und Verlassung steckt; 11, 15 ff. 19 ff. 22 ff.

Heiligkeit ist zweierlei, eine falsche und eine rechte; 49, 222. — die neue falsche hat überhand genommen, bis daß man die christliche Kirche kaum mehr erkennen konnte; 25, 335. — heuchelische, ist eine sehr gemeine Pflege in der Welt; 4, 361. — äußerliche, gleißet vor der Vernunft weit schöner, denn aller Gehorsam gegen Gottes Wort; 2, 138 f. — die pharisäische, wie sie sich erweiset und von Christo verdammet wird; 13, 150 f. — die Eigen-Heiligkeit der Menschen ist vor Gott nichts; 36, 7. — wider die, so in ihrer eigenen H. einhergehen, ist am allermeisten Buße zu predigen; 11, 283 f. — wahrhaftige, was dieselbe ist und was blos scheinbare und falsche; 9, 311 f. — die wahrhaftige Heiligkeit allein kommt aus dem Glauben an Christi Wort und durch Christi Heiligkeit; 50, 239 f. 245. 247 f. — die rechte, wird allein aus der heil. Schrift gelernet; 60, 385. — die christliche ist die, wenn der heil. Geist den Leuten Glauben gibt an Christo und sie dadurch heiliget; 25, 356. — Heiligkeit hänget am Glauben und nicht an des Papstes Gewalt; 24, 92. — die rechte christliche will der Papst nicht, sondern Casel, Platten, Kappen, Kleider ꝛc.; 25, 358. — in Heiligkeit und Gerechtigkeit Gott dienen, was es heiße; 6, 245. — Heiligkeit und Reinigkeit erlangen wir allein durch Christum, nicht durch unsere Werke; 20, 158 f. — Heiligkeit und Lob der Nonnen und Mönche ist nichtig; 7, 103. 104 ff.

Heiligthum, das wahre und rechte, ist das Wort Gott, nicht

Rock, Leib, Bein, Knochen eines verſtorbenen Heiligen; 16, 125 ff. — wie man dasſelbe nicht vor die Hunde werfen ſolle; 43, 277 ff.

Heiligung, auf hebräiſche Weiſe gerebet iſt ſoviel als Keuſchheit; 8, 138. — zu derſelben führt uns Chriſti Gerechtigkeit; 41, 214.

Heilpersḥauſen, wegen einer Vermögensangelegenheit der Kirche daſelbſt bittet L. den Kurf. Johannes; 54, 96 f.

Heimſuchung Gottes, was das ſei, und welch ein Undank der Welt es iſt, die Zeit der Heimſuchung Gottes nicht achten; 17, 130 f. — die Zeit derſelben nicht erkennen, achtet Gott für die größte Sünde; 5, 5 f. 10. 18. — die Zeit der H. verachten iſt greuliche Sünde und rächt ſich jederzeit; 1, 81 ff. — wie dieſelbe unter uns geſchieht und wie thöricht und undankbar die Welt ſie verachtet; 17, 132 ff. 139 ff. — die Heimſuchung Gottes durch ſein Evangelium ſollten wir annehmen; 13, 249 ff. 254 ff. — Heimſuchung Mariä, warum das Feſt derſelben vom Papſt eingeſetzt worden iſt und warum wir es feiern ſollen; 6, 299 f. 310 ff. 326 ff. 330.

Heinrich IV., Kaiſer, ob er Unrecht gegen Gregor VII. gehandelt habe; 24, 242.

Heinrich, der Kaiſer, und Kunigunda, welche Liebe ſie zuſammen hatten; 16, 152. — wie es mit ſeiner und ſeiner Gemahlin Eheſtiftung ſich hält; 60, 264. — was der Teufel mit dem güldenen Kelch desſelben für Bäberei getrieben; 7, 89 f.

Heinrich VIII., König von England, wie derſelbe ſeines Bruders Gemahl zum Weibe nahm; 61, 218. — wie es mit ſeiner Eheſcheidung gegangen iſt; 61, 362. 365. — über ſeine Eheſcheidung ſchreibt L. an Kurf. Johann Friedrich und an den Mansfeldiſchen Kanzler Caſp. Müller; 55, 119 f. 121. 129. — wie er ſich gegen den Papſt hielt; 60, 217. 305. — war eifrig und zornig wider den Papſt; 61, 361. — gegen denſelben hatte der Papſt einen Verräther gewonnen; 61, 363. — wie derſelbe in Religionsſachen handelt; 55, 243 f. 248 f. — war in Religionsſachen wankelmüthig; 61, 364. — warum und wie er mit den Wittenbergern verhandelt habe; 63, 398 f. — ihm gönnet Luther ſeinen Titel defensor fidei, will ihn aber nicht zum Schutzherrn haben; 28, 345 f. — beſchuldigt Luthern, daß er wider ſich ſelbſt und aus Haß wider den Papſt geſchrieben habe, und was Luther darauf antwortet; 28, 351 ff. 354 ff. — was ſeine Hauptbeweiſe gegen Luther ſind, und was Luther davon urtheilet; 28, 356 ff. 361 ff. 385 ff. — auf deſſen Buch deutſche Antwort Luthers; 28, 343 ff. — Luther entſchuldigt ſich gegen einen Ungenannten, daß er gegen den König von England ſo ſcharf geſchrieben; 53, 149.

Heinrich, Herzog zu Sachsen, ist ein frommer und beständiger Fürst gewesen; 59, 41. — wurde von Gott wunderbar hervorgezogen und groß gemacht; 61, 343 ff. — demselben stellt L. ein Bedenken über die Abschaffung der Messe und die Einführung der Reformation im Stifte Meißen; 55, 232 f.

Heinrich von Braunschweig-Wolfenbüttels Schmähschrift hat Luthern große Freude gemacht; 26, 3. — ist eine rechte Copei aus des Teufels Canzlei genommen; 26, 11. — ist ein scharf Schwert, das dem Heinzen samt seinen Teufeln und Papisten selbst durch ihr Herz gehet; 26, 10. — er ist ein toller Trunkenbold und speiet eitel Teufel aus seinem Leibe; 26, 58. — richtet Unglück und Unruhe im Reiche an, frißt Unterthanen und Kirchengüter; 26, 59. — ist behende in der Schrift, wie eine Kuh auf dem Nußbaum oder eine Sau auf der Harfen; 26, 38. — er und sein Sohn Heinz sind die rechten Hans Worst, Tölpel, Knebel und Rütz, wahrhaftige ehrlose, verlogene Bösewichter; 26, 4. — er beweiset sich als einen lästerlichen Meuchelehebrecher und Meuchelmordbrenner; 26, 62. — wie es ihm gezieme Bücher zu schreiben; 26, 69. — Gott der Herr hat durch viel Urgicht und Gericht diesen Heinzen verdammet als Mörder, Bluthund und Erzmeuchelmörder zum höllischen Feuer; 26, 69 f. — Judaslied, das man auf ihn singet; 26, 75. — derselbe, von dem Landgrafen zu Hessen gefangen, soll nicht freigelassen werden, wenn gleich er Buße thue und frömmer werde; 26, 230 ff.

Heinze, Wolf, wird von L. wegen des Verlustes seiner Gattin getröstet; 56, 66.

Heirath, in welchen Graden der Verwandtschaft dieselbe verboten sei; 56, 126. — Luthers Rath an einen Freund, wie eine Heirath eingegangen werden solle; 61, 172.

Heißelwort sind zweierlei; 30, 180.

Held, warum Christus so heißt; 6, 33 f. 83 ff. — 15, 98 ff. — Helden sind eine sonderliche Gabe Gottes; 62, 182. — sind nicht alle geschickt allein zu regieren; 62, 184.

Helias wurde von Gott allein nebst Henoch hinweggenommen; 33, 156 f.

Helm des Heils, was der ist, den wir nehmen sollen wider die bösen Geister; 19, 293 f.

Hemdath, was dies Wort bedeute und wie es die Juden deuten; 32, 175 ff. 179 f. 186 ff.

Henken, dasselbe ist auch ein Werk der Barmherzigkeit, ob es gleich schrecklich stehet; 5, 114.

Henker (Meister Hans), ist ein sehr nützer und dazu ein barmherziger Mann; 13, 83. — ist auch ein barmherziger Prediger; 5, 114.

Henne und Küchlein, ein äußerst liebliches Bild und Gleich-

niß, wie es um den Glauben und gläubigen Menschen gethan ist; 10, 225 ff.
Henoch, warum und wohin derselbe von Gott hinweggenommen wurde; 33, 155 ff. — wird nicht wiederkommen, wie man spricht; 33, 157.
Henricus und Johannes s. Brüssel.
Hephatha, was das heißet; 5, 41 f.
Heva, was der Name bedeute und woher er komme; 33, 112 f. — 64, 2.
Herbergen sollen wir die Heiligen, was dies in sich schließt und warum es der Apostel gebietet; 8, 37.
Herman heißt Heerführer; 39, 247.
Herodes, was dieser Name bedeute; 10, 362 f. — wie derselbe der erste König im jüdischen Lande wird und sich gegen die Juden verhält; 6, 112. 124. — warum derselbe und das ganze Jerusalem über die Nachricht von dem neugebornen König der Juden erschrack; 10, 326. — wie derselbe zu den Juden gestanden, warum er mit den Juden erschrack, als er von dem neugebornen König derselben hörete, und was er darob für Pläne fasset; 15, 199 ff. — warum er die Magier heimlich zurufft; 10, 347 f. — läßt die unschuldigen Kindlein in Bethlehem ermorden, weiß der Sache gewißlich einen guten Schein zu geben, und was wir daraus lernen; 6, 110 ff. 121 ff. — warum er die Kindlein von zwei Jahren umbringen läßt, so es bald nach den sechs Wochen nach Jesu Geburt geschehen ist; 6, 123 ff. — warum er heißt ein Vierfürst; 6, 277. — er, nicht aus dem Geschlechte Juda, brachte die rechte Zeit, da Christus sollte geboren werden; 10, 313. — was er für ein König war und was sein Reich bedeute und sei; 16, 35 ff. — seine Regierung war eine Anzeigung von der Ankunft Christi, des rechten Königs; 16, 35 ff. — zur Zeit desselben fiel der Scepter Juda ganz nieder; 32, 148. 165. — was von seinem Tempel zu halten sei und wie derselbe durch Abgötterei geschändet wurde; 32, 190 ff. — Herodes, der Tyrann, wie derselbe greulich gestorben ist; 6, 120. — Herodes, Ascalonitas, Antipas und Agrippa, wie dieselben für ihre Tyrannei von Gott gestraft wurden; 6, 266 f. — Herodes sind allezeit gewesen, aber anders und anders genennet, jetzt nennt man sie Papst, Cardinal, Bischof ꝛc.; 10, 363. — Herodes bedeutet den Papst und das geistliche Regiment des Papstes; 10, 364 ff. 372 ff. — Herodes das Ebenbild aller ungläubigen Heiligen, die sich stellen, als wollten sie Christum anbeten und Gott dienen und ist nichts dahinter; 10, 409 ff. 414. — von Herodes und Christi Reich, ein Sermon L.; 16, 35 ff.
Herodias, wer dieselbe war; 6, 277.
Herr wird in hebräischer Sprach in zweierlei Weise gebraucht;

40, 42. — das Wort Herr hat im Deutſchen einen weitläuftigen Verſtand; 46, 289. — was der Name Gottes „Herr“ in der Schrift bedeute, und was die Deutſchen Herr nennen; 41, 208. — wann dieſer Name in der Bibel groß geſchrieben wird; 39, 7. — 37, 28. — wie dieſer Name allerdinge lieblich und tröſtlich iſt; 20, 150 f. — Herr, als Name Chriſti, bedeutet ſo viel als Erlöſer für uns; 21, 99. — dem H. dienen, was das iſt; 8, 33. — demſelben würdiglich wandeln, was das heiße und wie uns dazu unſere Weisheit und Verſtand in Gottes Erkenntniß dienen und nützen ſoll; 9, 376 f. — denſelben ſollen wir ſuchen, weil er zu finden iſt; 9, 326. — was ihn hindere, daß er nicht Raum in uns faſſe; 10, 115 f. — wie ein Herr in ſeinem Hauſe handeln und anſehen muß; 49, 218. — des Herrn Auge macht das Pferd fett. Des Herrn Fußſtapfen dünget den Acker wohl, d. h. wo der Herr nicht drein ſiehet, da gehet es nimmer recht; 22, 99. — Herr Gott, dich loben wir; von L. verdeutſcht; 56, 345 f.

Herren wollen es nicht leiden, wenn ſie in Predigten geſtraft werden; 6, 278 f. — zween, kann Niemand recht dienen; 14, 76. — 43, 231. — wie dieſelben regieren ſollen; 20, 270 f. — große, wie Gott deren Anſchläge und Gedanken zu nichte mache; 24, 212. — wie Herren und Frauen gegen ihr Geſinde gute Werke thun können und ſollen; 20, 273 f. — warum Herren der Welt der Teufel und die böſen Geiſter genannt werden und was dies Wort in ſich faſſe; 19, 273 ff. 277 f.

Herrlichkeit Gottes, wie dieſelbe aufgehet über uns; 7, 330 f. — ein Reichthum der H. Gottes iſt darin, daß er leibliche und geiſtliche Güter über alles Maaß reichlich gibt; 9, 273. — was H. iſt und was insbeſondere die Herrlichkeit Chriſti ſei; 10, 215 f. — Herrlichkeit Chriſti, wie und worin dieſelbe in jenem Leben offenbar wird; 7, 196. — 19, 340. 347. — die Herrlichkeit der Chriſten beſtehet darin, daß ſie alle Eines ſind, wie der Vater und Chriſtus Eins ſind, und woher dieſelbe komme; 50, 255 f. 258. — die Herrlichkeit der Chriſten in dem auferſtandenen Chriſto wird nur vom Glauben gefaßt; 8, 212 f. — die Herrlichkeit der Kinder Gottes iſt eine andere als der Welt Herrlichkeit und läßt ſich nicht ausſprechen, und kommt allein durch die Geburt aus Gott; 45, 403 f. 421 f. — dieſelbe iſt noch verborgen, wird aber einſt an ihnen offenbaret werden; 9, 111 ff. — worin die zukünftige Herrlichkeit der Kinder Gottes ſtehen wird; 39, 37 ff. — die ewige H. ſoll uns allen zu Theil werden; 9, 103. — derſelben wird wohl mancherlei Unterſchied ſein in jenem Leben, doch wird aller Herrlichkeit eine einige ewige ſein; 9, 103. — derſelben ſollen die Chriſten ſicher und gewiß ſein und nach ihrer Offenbarung ſeufz-

zen und schreien; 9, 117 ff. — wie die Hoffnung derselben die Christen in den Leiden dieser Zeit trösten soll; 9, 98 ff. — die Herrlichkeit jenes Lebens ist der Vernunft zu hoch zu verstehen und zu begreifen, und ist allein mit festem Glauben an Gottes Wort zu fassen; 19, 340 ff. — zur H. kommt man nicht, ohne durch Kreuz und Leiden; 15, 24. — zu derselben geht für Alle der Weg durchs Kreuz; 52, 35 f.

Herrschaft Christi, dieselbe ist sein Reich, sein Volk, seine Kirche, alle, die auf ihn getauft sind und an ihn glauben; 6, 58 f. — Herrschaften, welche drei sonderliche, nöthige Werke dieselben zu thun haben; 20, 271 f. — weltliche Herrschaft soll sein ein Mitglied des christlichen Körpers, denn sie ist geistlichen Standes, obwohl sie ein leiblich Werk hat; 21, 285.

Herwort, den Rath daselbst bittet Luther, die Brüder und Schwestern daselbst nicht zu beunruhigen; 55, 66. — den Rath daselbst bittet L., die Klöster nicht aufzuheben; 54, 267. — für die Klosterherrn daselbst verwenden sich Luther und Melanchthon, und Luther schreibt in gleicher Sache an die Aebtissin daselbst; 54, 291 f. 293. — der Aebtissin daselbst antworten L. und Melanchthon auf ihre Beschwerde wegen Eingriffe in ihre Rechte; 55, 37.

Herz, das menschliche, wie ein arm und schwach und wiederum verstockt und hart Ding dasselbe sei, auch in St. Thomas erschienen und durch andere Beispiele der Schrift gezeiget; 11, 344 ff. 348 f. — ist ein verzweifelt und grundlos und unerforschlich Ding bei den Menschen; 46, 221. — worauf es vertraut, da ist sein Gott; 21, 35. — je nach seinem Glauben hat es einen Gott oder einen Abgott; 21, 35. — unser H. sollen wir stets prüfen, ob es am rechten, alleinigen Gott hange; 21, 39. — des Menschen Herz wird ein Brief oder Tafel genannt in der Schrift, darauf man das Wort schreibet, so gepredigt wird; 9, 228 f. — wie dasselbe wird eine Wohnung Gottes und wie sich dies erweise; 12, 286 ff. — was ein fein, rein Herz für das Wort Gottes sei; 2, 92. — ein stilles friedliches, ist das Beste und Edelste auf Erden und wird nirgend gefunden, denn in Gottes Wort, das uns heißet unsere Sorgen auf Gott werfen und in ihm Friede und Ruhe suchen; 9, 73. — wie ein christliches, so mit Ernst gläubet an das heil. Evangelium, gestaltet sei; 9, 333 ff. — Herz heißt in der Schrift die große heftige Liebe, die wir zu Gott haben sollen; 14, 4. — wo dasselbe seines Thuns vor Gott gewiß ist, da ist es unmöglich, daß einer sündige oder sich vergreife; 18, 122. — das menschliche, will immer etwas zu schaffen haben; 60, 117. — jemands Herz stehlen, heißt etwas hinter jemands Wissen thun; 34, 168. 170.

Herzberg, bei dem Stadtrath daselbst legt L. wiederholt Fürbitte ein für eine Frau; 54, 199.
Herzbrechen, was es ist und daß es zweierlei sei; 3, 431.
Herzenskündiger ist allein Gott; 46, 221.
Herzheimer, für denselben schreibt L. an Johann Rühel; 55, 39.
Herzlich sein, was das heiße; 51, 438. — 52, 131.
Hesekiel, das 38. und 39. Kapitel Hesekiels vom Gog verdeutscht; Entstehung und älteste Ausgabe dieser Schrift; 41, 220 ff. — Vorrede L. auf den Propheten H.; 63, 62 f. 64 f. — Randglossen L. zu dem Propheten Hesekiel; 64, 143. — unter welchen Umständen H. geprediget und geweissagt hat; 63, 62 f. — was dessen Gesicht bedeute; 63, 64 f. — wie dessen Gebäu in den letzten Kapiteln zu verstehen ist; 63, 71 ff.
Heuchelei, die gottlose, ahmet allezeit der rechten Lehre und Wahrheit nach und will ihr gleich sein; 42, 240.
Heuchler, was dieselben sind; 44, 366. 369. — 61, 133. — was ihre Art ist und wie man sich vor ihnen hüten solle; 50, 326 ff. — 34, 178. 180. — 35, 149. — ihre Art ist Heiligkeit fürgeben mit äußerlichen Gottesdiensten und Gottes Gebote verachten; 52, 429. — wie sie handeln und gesinnt sind; 14, 5. — bekennen ihre Sünde nicht von Herzen; 58, 174. — suchen Ehre vor den Leuten; 44, 206 f. 262 f. — wie sie an den Sünden Anderer sich freuen und in Gottes Gericht fallen; 13, 70 ff. — wie sie andere Leute verachten, die ihnen nicht gleich sind; 13, 24. — Heuchler ist der ärgste Scheltname; 61, 49. — die H. will Christus nicht in seinem Reiche haben, sondern die rechte christliche Liebe; 4, 364. 368. — Luthers Tischreden von Heuchlern und falschen Brüdern; 61, 132 ff.
Heuchlerische Heilige, wie groß derselben Bosheit ist gegen den Nächsten, da sie allein Ehre bei Gott haben wollen; 13, 281 ff.
Heuschrecken, was dieselben für Thiere sind; 38, 447 f. — was sie als Plage Aegyptens gewesen; 35, 177.
Hevila ist Indienland; 64, 1.
Hexen, was sie sind; 10, 339. — mit denselben sollte man keine Barmherzigkeit haben und sie hart strafen; 60, 78.
Heydenreich, Andreas, wird von L. der Goldschmieds-Innung in Nürnberg empfohlen; 56, 168 f.
Heyderer, Georg, wird von L. dem Markgrafen Georg zu Brandenburg als Prediger auf Plassenburg empfohlen; 54, 7.
Hidekel bezeichnet den Tigris; 64, 1.
St. Hieronymus hat allein das Meiste und Größte im Dolmetschen gethan; 62, 462. — was ihn bewogen habe,

die Bibel zu überſetzen; 37, 2. — wie er die Bibel verdolmetſchet; 57, 4. — hat in Allegorien viel gefehlt; 35, 25 f. — rühmet hoch der Mönche Leben; 50, 186. — hatte noch fleiſchliche Gedanken; 46, 241. 250. — ihm iſt die Keuſchheit über die Maaß ſauer worden; 51, 32. — er und Bernhard ſuchten vergeblich die böſe Luſt ganz in ſich zu dämpfen; 51, 371 f. — 52, 56. — klagt gar oft über das Wüthen der böſen Luſt in ihm, obgleich er getaufet ſei, ja gerade dann, wenn er am meiſten gefaſtet hatte; 24, 70. — wie er durch Beten, Faſten und Kaſteien des Leibes die Luſt und böſe Zuneigung nicht austreiben konnte; 11, 310. — wie er der Brunſt entgehen wollte; 44, 153. — ſeinem Exempel in der Keuſchheit iſt nicht gut nachzufolgen; 29, 40. — pflegt den Balken in ander Augen ſcharf zu urtheilen; 64, 336. — hat ein ſchändlich Buch über das Freien der Wittwen geſchrieben; 61, 210. — erzählt, daß eine unſchuldig verurtheilte Frau nicht habe enthauptet werden können; 32, 34 f. — er und viele mit ihm halten dafür, daß es Sünde ſei ſich zu beſchneiden; 10, 309. — ihn ſoll man nicht unter die Lehrer der Kirche rechnen; 62, 119. — er und Ruſinus wurden aus den beſten Freunden bleibende Feinde; 49, 321. — zeigt viererlei Art der Apoſtel; 15, 7 f. — ſagt: simulata sanctitas est duplex iniquitas; 24, 86. — ſeine Schriften ſind zu leſen um der Hiſtorien willen; 62, 97. — nennt heimliche geſtohlene Briefe nichtige; 31, 9.

Hieronymus von Prag, wie derſelbe ſich zu Conſtanz gehalten; 65, 69. 70. 73.

Hierarchie, es gibt 3 von Gott verordnete darinnen man recht lebet wider den Teufel; 25, 387.

Hilarion, der Einſiedler, wie er ſich tröſten wollte im Sterben; 48, 21. — ſuchte ſich im Sterben irrig zu tröſten; 48, 197. — will ſich im Sterben mit ſeinem eigenen Leben tröſten; 50, 186. — fand nur in Chriſto Troſt im Sterben; 47, 326.

St. Hilarius, wie derſelbe vom Verhältniß Chriſti zum Vater lehret; 49, 245. — wie er vom Abendmahl lehret; 30, 120 ff.

Hildburghauſen, wegen der Abſendung eines Predigers dahin ſchreibt L. an die Viſitatoren im fränkiſchen Kreiſe; 54, 62.

Hilfe Gottes bleibt nicht außen, wenn ſie auch lange verzieht; 2, 24. — H. wider die Sünde iſt allein bei Jeſu zu ſuchen, ſonſt nirgend; 1, 317 f. — Hilfe und Segen Gottes für den Hausſtand, wenn er gottesfürchtig geführet wird; 2, 18.

Hiltener, Schoſſer zu Zeiba, wird von L. dem Kurf. Joh. Friedrich und dem Hans v. Taubenheim zu Gnaden empfohlen; 55, 228 f.

Himmel, was die Schrift so nennet; 33, 50 f. 234. — wie derselbe geschaffen worden ist; 33, 38 f. — wie er mit seinen Sternen geschaffen wurde; 33, 45 f. — hat dreierlei Bewegung; 62, 317. — was seine Kräfte sind; 10, 63 f. — ob es viele Himmel gebe und wie dieselben geschieden wurden; 38, 333. — wie Himmel und Erden bewegt wurden bei der Geburt Christi; 10, 126. — wie Christus von demselben herunter kommen und doch im Himmel blieben ist; 12, 390 f. 420 ff. 423. — in denselben haben die Menschen allezeit durch eigene Wege und Werke kommen wollen; 47, 9 f. 14 f. — in denselben kann Niemand kommen mit Beten und Kirchengehen oder Stiften, so er vor dem Nächsten übergehet; 7, 140. — in denselben kann man nicht kommen mit geruhigem Leben und guten Tagen, sondern der Weg gehet durch Kreuz und Leiden; 15, 435 f. 454. — ob derselbe um Almosen oder guter Werke willen gegeben werde; 4, 416 f. — wird den Christen nicht aus eigenem Verdienst zu Theil, sondern durch die Gnade Christi; 26, 193. — es ist eine wunderliche Zeit, da man ihn mit Morden und Blutvergießen verdienen will; 24, 317. — der Himmel ist uns durch Christus aufgethan; 46, 153 f. 156. 162 f. — in denselben führt nur ein Weg, der Glaube an Christum, die Welt aber sucht mancherlei Wege; 49, 43 f. 45 ff. 50 f. 52 f. 56 f. 60. 65 f. — in denselben können wir nur kommen durch Christus; 4, 163 f. — zu demselben ist kein anderer Weg, denn durch den Mittler Christus; 12, 314. — in denselben kann Niemand kommen ohne durch den, der vom Himmel herab gekommen ist; 12, 421 f. 424 ff. — in denselben zu kommen hat Niemand Macht außer Christus und wem ers mittheilen will; 15, 325 ff. 329. — in denselben kommen wir allein durch Christum, nicht durch unsere selbsterdachten Werke; 46, 334 ff. 340 ff. — 47, 8 ff. — wie Christus uns denselben gebe, und wie die Armen, die wir uns zu Freunden gemacht, uns hierin dienen und helfen; 4, 416. — der Weg in denselben fängt in der Taufe an; 49, 52. 63. — daß Niemand gen ihn fahre, denn der nieder kommen ist, was das heiße; 4, 162 f. — in denselben wird Niemand kommen mit diesem verweslichen Leibe; 51, 255 f. — den Eingang in denselben hindert die unvollkommene Liebe Gottes im Sterben; 24, 80. — der Papst mit den Seinen hat seinen Himmel in der Hölle, den zu erlangen hindert ihn freilich die Erbsünde nicht; 24, 79 f. — wie die Christen schon auf Erden im Himmel leben; 39, 16 ff. 19. — wie der Christen Wandel im Himmel und himmlisch ist; 46, 156. — wie wir in denselben sind, während wir auf Erden leben; 30, 227. — den Himmel auf Erden machen wir uns, wenn wir Gott gehorsam sind und dem Nächsten dienen; 5, 138. 149. 152. — wie Himmel und Erden am

jüngsten Tage vergehen und verwandelt werden; 10, 74 f. — einen neuen Himmel und Erde hat Gott hin und her durch die Propheten verheißen, und wie dieselben kommen; 52, 270. — wie ein neuer Himmel und neue Erde werden wird; 39, 35 ff. 39. — derselben warten die Christen, und was das heiße; 9, 115.

Himmelbrod aßen die Väter, wie das geschah; 8, 95. — das rechte zum ewigen Leben gibt allein Christus; 47, 262 ff. 273 f. 281. — wer den Glauben zu demselben hat, der hat schon den Willen Gottes vollbracht und von dem Himmelbrod Christus gegessen; 12, 376.

Himmelfahrt Christi, wie sie geschah; 12, 155 ff. — wie sie ist zugegangen, und was Christus dadurch ausgerichtet habe, und worin wir derselben auch hier auf Erden genießen können; 4, 1. 3 ff. 11. 15. 20 ff. 32. — aus derselben sehen wir, daß sein Reich kein weltlich, sondern ein geistlich und ewig Reich ist, worin er uns ewige Güter geben will; 4, 3. 21 f. — sie lehret uns Christum als einen rechten, allmächtigen, ewigen Gott erkennen; 4, 5. — wie von ihr und seinem Sitzen zur Rechten Gottes in der Schrift ist vorausgesagt worden; 12, 165 ff. — muß mit dem Herzen und Glauben gefasset werden, denn er ist darum hinauf gefahren, daß er da am meisten kann schaffen und regieren, und wie dies Trost und Muth dem Herzen gibt; 12, 164 ff. — von der Frucht und Kraft derselben ein Sermon; 18, 169 ff. 187 f. — ihr Kraft und Nutzen ist, daß Christus Gesetz, Sünde, Tod und Teufel gefangen genommen und den heil. Geist senden und sein Reich auf Erden fördern will; 4, 12. 13. 21. 23 ff. 29. — wozu dieselbe geschehen ist für uns; 19, 167. — wozu das Fest derselben gefeiert wird; 4, 1. 15. 16. — ein Gebet L. auf den Tag derselben; 56, 320. — zwischen der H. Christi und der anderer, die auch gen Himmel fahren, ist ein großer Unterschied; 4, 5.

Himmelreich heißt eben so viel als Reich Christi, das Reich des Evangelii und des Glaubens; 5, 178. — wie dasselbe unter uns aufgerichtet wird und wie verschiedene Hörer die Predigt von demselben finde; 15, 17 f. 21 ff. — das H. oder die christliche Kirche auf Erden bezeichnet, ist nicht ein weltlich noch zeitlich Reich, sondern ein geistliches und ewiges; 5, 178. 194. — dasselbe ist nicht allein in jener Welt, sondern auch in diesem Leben und unter den Menschen, dort im Schauen, hier im Glauben, und beide Reiche sind einerlei Reich; 17, 224 ff. — es fängt hier auf Erden an und heißt mit einem andern Namen die christliche Kirche auf Erden; 5, 231. — warum Christus die Christenheit, und was ihr Regiment betrifft, also nennet; 14, 198 f. — wem dasselbe verheißen ist und zu Theil wird; 43, 18. — in dasselbe werden nicht alle kommen, die Herr, Herr! sagen, sondern

die des Vaters Willen thun; 43, 335 ff. — in dasselbe kommen wir allein durch Wasser und den heil. Geist; 46, 295. 301. 334. — dasselbe hat, wer die Erkenntniß der Wahrheit und des Glaubens hat; 44, 348. — durch was für einen Glauben wir den Eingang in dasselbe haben; 52, 225. — in dasselbe kommt, wer Glaube und Liebe hat und den Willen thut des Vaters im Himmel; 13, 220. 222. — in demselben sein heißt, wenn ich ein lebendig Glied der Christenheit bin und das Evangelium nicht allein höre, sondern auch glaube; 11, 62. — Himmelreich und Weltreich sind dermaßen einander zuwider, daß sie nimmermehr mit einander sich vertragen können; 6, 426 f. — der Papst hat in demselben, d. i. in Christi Reich, viel zu schaffen, wenn er alles zerstören will; 26, 185.

Hinde der Morgenröthe, was dieselbe bedeute; 38, 215 f.

Hineintreiben zum großen Abendmahl, wie dasselbe geschehen soll; 13, 21.

Hindernisse, was für welche uns aufhalten, daß wir nicht zu Christo kommen und an ihn glauben; 14, 191. 208 f. — Hinderniß wider das Zeugniß von Christo; 1, 170. 176.

Hinrichtungen, wie es dabei gewöhnlich gehalten wird; 32, 44. — eine solche unter seltenen Umständen geschah einmal zu Metz; 32, 36.

Hiob, wer derselbe ist; 64, 65. — ist ein Exempel Gottes Güte und Barmherzigkeit; 62, 145. — wie es ihm gegangen; 14, 111 f. — wie er vom Teufel versucht und geplaget wird; 6, 400 ff. — worin er Gott recht geheiligt hat; 51, 448. — 52, 143. — sein Exempel zeigt, was das sei, von Gott verlassen sein; 39, 45 f. — was von dem Buch Hiob zu halten und wie es entstanden ist; 62, 133 f. 145. — wovon das Buch H. handelt; 63, 25 ff. — dasselbe zeigt uns als in einem feinen Gedicht, von einem Poeten gemacht, ein gut Exempel, was der Teufel könnte und wie weit unsere Kunst reichte, wenn Gott nicht über uns hielte; 9, 366. — es enthält ein fein Bild und Exempel eines angefochtenen und betrübten Christenmenschen; 60, 174. — ist eine Historie und darnach in ein Poema und Gedicht gebracht; 60, 120. 174. — das Dolmetschen desselben hat Luthern viel Zeit gekostet; 65, 109. — Randglossen L. zu dem Buch Hiob; 64, 65. — Vorrede L. zu dem Buche Hiob; 63, 25 ff.

Hirte, was dies für ein lieblicher und tröstlicher Name Gottes ist; 39, 68 ff. — das Gleichniß vom Hirten und den Schafen ist ein allen Propheten gemeines; 39, 84. — der das verlorene Schaf sucht, bezeichnet Christum; 13, 27. — der gute ist allein Christus; 12, 28 f. 31 f. 34. 46 f. — wie sich Christus als solchen erweiset gegen die verlorenen Schafe; 13, 48. 54. — wie Christus die irrigen Schäflein

ſucht und aufnimmt; 4, 253 f. 264. — wie freundlich und lieblich ſich in dem Gleichniſſe vom guten H. Chriſti Liebe für die Sünder zeige; 4, 253. 262. — der gute iſt Chriſtus, dies unſer Troſt und unſere Zuflucht in Anfechtungen; 3, 382 f. 390. — wie und warum Chriſtus ſich mit einem guten H. vergleiche und wie er damit ſein Reich darſtelle; 12, 4 ff. 13 ff. 28 f. — eines guten geiſtlichen Hirten bedürfen wir arme und ſchwache Menſchen alle; 39, 71 f. — ein guter ſoll ein jeder Chriſt werden und dem Exempel Chriſti folgen, und wie und in wie fern er dies kann; 3, 384. 386. — daß Ein H. und Eine Heerde werden ſolle, was dies bedeute; 3, 393. — wie den Hirten auf dem Felde der Engel des Herrn erſcheint und was wir daraus erſehen; 15, 115 ff. — warum die Engel zu ihnen gekommen; 1, 266. — den Hirten auf dem Felde wird die himmliſche Botſchaft gebracht; 1, 233. — warum ihnen der Engel Botſchaft von Chriſti Geburt gebracht wird; 18, 164 ff. — dieſelben lehren uns, wie man Jeſu recht diene, darin man Jeſum ſuche und an ihn glaube, darnach durch öffentliche Bekenntniß auch andere zum Glauben bringe und darnach jeder in ſeinem Stande und Amte fleißig ſei; 6, 133 f. — ſie lehren durch ihr Exempel, daß man ſolle bei ſeinem Berufe bleiben und dem Nächſten dienen; 1, 248. 250. — ihr und Mariä Exempel; 1, 243 ff. — Hirten werden auch die genannt, die das Predigtamt führen in der Chriſtenheit, und wie ſich hier die guten von den Miethlingen unterſcheiden; 12, 11 ff. 14. 17 ff. 35 ff. 44 f. — die das Amt Chriſti führen, wie ſich dieſelben halten ſollen; 12, 16 f. — wann man dieſelben hören ſoll; 12, 352. 367. — was ihr Amt und ihr Lohn ſei; 26, 204. 205 f. — die frommen werden ewigen Lohn haben; 52, 192. — falſche ſind zweierlei; 51, 485. — 52, 189 f. — wie die böſen handeln im Gegenſatz zu den guten, und wie ſie Gott durch den Propheten ſtrafet; 12, 4 ff. 10 ff.

Hiskia der jüdiſche König, welcher die eherne Schlange zerſtören ließ, iſt ein Beiſpiel, daß man alte Gewohnheiten, welche zu Irrthum ꝛc. führten, abthun müſſe; 22, 310 f.

Hiſpania, daſelbſt ehren und dienen ſie unter dem Namen S. Jakob dem Teufel; 35, 293.

Hiſtorien ſind ſehr nöthig und nützlich; 63, 354 f. — ſind gewaltige Exempel des Glaubens und Unglaubens; 58, 145. — die allgemeine ſoll fleißig getrieben werden, und iſt beſonders nütze zur Warnung vor den Rottengeiſtern; 25, 289. — Hiſtorien müſſen von trefflichen und unerſchrockenen Männern geſchrieben werden; 63, 356. — Hiſtoria von Chriſti Geburt; 1, 193 ff. 253 ff. — wozu ſie uns vom Evangeliſten vorgemalet iſt; 1, 195 ff. 198. 253 ff. 264.

Historienschreiber gibt es wenig; 62, 340. 343. — sind die allernützlichsten Leute und besten Lehrer; 63, 355.
Hochmuth, wider denselben, Stolz und Ungehorsam soll uns das Exempel der Jungfrau Maria beschämen; 6, 304 f. 318. 334. — wir Christen haben einen Gott, der nicht will Hochmuth leiden; 26, 243. — H. macht, daß die Theologen Gottes Wort verachten und sich selbst gelehrter als Gott samt seinen Engeln und Propheten halten; 21, 29. 30. — vom geistlichen H.; 7, 48. — Hochmuth unterscheidet sich von Hoffart; 10, 376.
Hochsingen, wie dasselbe sei; 38, 396.
Hochzeit machen und ehelich werden, ist kein Scherz oder Kinderspiel; 23, 210 f. — Hochzeit ist ein weltlich Geschäft und gebührt den Geistlichen nicht, dabei zu ordnen; 23, 208 f. — sie soll man nach dem Verlöbniß nicht lange aufschieben; 61, 173. 190. — bei derselben sollen die äußern Freuden, Schmuck und das Essen und Trinken, alles sein Maß haben, und wie dieses nicht in Uebermaß übergehe; 11, 39 f. — bei denselben wurde zu Luthers Zeit im Essen, Trinken und Schmuck nicht Maaß gehalten; 11, 40. — warum dieselben öffentlich gehalten werden; 53, 241. — daß Christus an der Kostung derselben und allem, das zur Hochzeit gehöret, kein Mißfallen habe; 11, 39 f. — die Hochzeit in Kana zeiget uns in Christo und seiner Mutter ein Exempel der Liebe, die alle Herzen zu ihm locket, ihm zu trauen, und ein Exempel des Glaubens, wann und wie ihm durch Christus willfahrt und geholfen werde; 11, 41 ff. — wie sich Christus daselbst verhalten; 16, 170 f. — was die Hochzeit in Kana uns lehre, und wie es äußerlich dabei herging; 11, 36 ff. 39 ff. — was derselben geistliche Deutung sei; 11, 45 ff. — wer auf derselben der Bräutigam und die Braut gewesen; 16, 172. — warum Jesus auf eine H. gegangen; 2, 12 ff. — warum Christus sein Evangelium und seine Christenheit eine Hochzeit nennet; 5, 192 ff. 196. — die zur himmlischen H. Geladenen sollen sich innerlich im Geist und äußerlich freuen, und mit Freuden thun, was ihnen befohlen ist; 5, 202. 204. — wie die Ladung zu der himmlischen H. von Anfang an geschehen, aber verachtet worden ist; 5, 198 ff. — welche Sünde es ist, die Ladung zu derselben nicht anzunehmen; 5, 195 f. — Hochzeit, die ein König seinem Sohn machte, was das Gleichniß von derselben geistlich bedeute; 14, 189 ff. 199 ff. — die königliche H., wie sich die Welt dagegen erzeiget; 14, 208 ff.
Hochzeitlich, was das hochzeitliche Kleid ist, und daß man ohne dasselbe nicht ins Himmelreich eingehen könne; 5, 189 f. 203. — hochzeitlicher Schmuck in rechter Weise ist wohl zulässig; 34, 46 f.
Hochzeitpredigten; 18, 269 ff.

Hof, von eines Bischofs Hof kommt kein christlich Stück, u. möchte ein weltlicher Hof gegen den eines Bischofs schier für ein Kloster gehalten werden; 24, 385.

Hoffart, was dieses Wort bedeute; 38, 413. — was sie ist; 64, 145. — ist ein teuflisch Laster; 52, 195. — ist das allerheimlichste Laster und macht, daß der Mensch allezeit tödtlich sündigt; 24, 142 f. — ist für die Menschen thöricht; 59, 249. — ist eine gute und eine böse; 46, 192 f. — bringt Unheil im Regiment; 39, 344 ff. — ist der Christenheit am allerschädlichsten, wenn sie von denen geübt wird, die im Predigtamt sind, oder sonst etwas sind und haben; 9, 56 ff. — regiert in allen Ständen; 5, 36. — stürzt Land und Leute zu Boden; 62, 468. — treibt zu allen Sünden; 50, 363. — widerspricht allezeit der Schrift und dem Worte Gottes; 37, 389. — will nicht bös noch närrisch gehalten sein, darum müssen ihr alle Andern Narren und böse sein; 21, 173. — wie sie gemein ist wider die erste und wider die zweite Gesetzestafel und wie sie sich zeige; 9, 56. 58. — zu derselben sind alle Menschen geneigt; 6, 301 ff. 312 f. 318 ff. 333 f. — worauf sie sich gründen will und wie Gott sie strafet; 6, 317 ff. 320 f. — wie sie von Gott gestraft wird; 57, 157. — wurde schrecklich an den Engeln gestraft, zum abschreckenden Beispiel für die Menschen; 9, 56. — dieselbe kann und will Gott nicht vergeben; 5, 36. — die größte entsteht aus den geistlichen, inwendigen Gütern; 45, 258 f. 270 f. — die geistliche ist das allertiefste Laster; 37, 442. — vor der geistlichen werden wir von Christo gewarnt 4, 347. — die geistliche wird von Gott zerstört; 45, 266. 269 f. — Hoffart und Demuth, was dieselben sind und wie sich dieselben unterscheiden; 5, 23. — H. und Stolz kann Gott nicht leiden; 5, 121 f. 130. — H. und Uebermuth, derselben ist Jedermann feind und wird von aller Welt verflucht, auch bei Fremden, die es nicht angeht, und von Gott gestürzet; 9, 55 ff. 57. 61 f. — H. und Verachtung anderer sind die greulichsten Untugenden; 5, 22 f. 25 f. 32. 36. — H., Stolz und Vermessenheit verderben alle Tugenden; 5, 32. — H., Vermessenheit und Trotz läßt Gott nicht ungestraft; 5, 17 f. 36.

Hoffärtige sind die schädlichsten und ärgsten Menschen in der ganzen Christenheit; 21, 171 f. — sind Wölfe in Schafskleidern und werden an ihren Früchten erkannt; 21, 171 f. — betrügen sich selbst damit, daß sie sich den Schein geben als suchten sie Gotte die Ehre zu geben; 21, 173. — dünken sich gelehrter als alle rechten Prediger, ja als selbst der heilige Geist, werden aber bald an ihrer Frucht erkannt; 21, 174. — verlästern und stehlen den Namen Gottes in ihren Eigendünkel; 21, 171 ff. — bei ihnen guckt der Esel mit seinen Ohren durch die Löwenhaut hindurch; 21, 174. —

hoffärtigen Leuten kann Niemand hold sein; 5, 120. — denselben widerstehet Gott, wie es auch durch die Erfahrung bestätigt wird; 9, 61 ff. — 52, 194 f. — dieselben stürzet Gott und erhebt die Demüthigen; 5, 33 ff. 36 f. — 2, 102 ff. 104.

Hoffmann, Melchior, in Dänemark wird von L. den verwirrenden Geistern beigezählt; 55, 208.

Hofleben, desselben Art und gewöhnlicher Lohn; 35, 44 f. — Beschreibung desselben in Versen; 64, 348. — Tischreden Luthers von demselben; 62, 453 ff. — Melanchthons Verse und Aussprüche von demselben; 62, 454 f.

Hoffnung, was dieselbe ist, woraus sie entspringt und wie sie wirket; 15, 33 ff. — was eine lebendige Hoffnung ist und wie wir dazu kommen; 51, 336. — 52, 13 f. — kann nicht sein ohne Glauben; 15, 34. — wird sonderlich bewähret in der Widerwärtigkeit; 15, 33. — übet sich und gehet daher in Leiden und Geduld; 14, 74. — in derselben geschieht Alles, was in der ganzen Welt geschieht; 58, 379. — wie die Hoffnung auf Gottes Gnade in dem neuen Menschen lebet; 37, 423. — was die Gefangenen der Hoffnung sind; 42, 294 f. — die selige H. der Christen wird endlich zur Erscheinung kommen für die, welche darauf warten; 19, 339 f. 347 f. — warum, wie und wie lange wir auf dieselbe warten sollen; 19, 338 f. — worauf die selige Hoffnung der Christen gehet, und wie so wenige auf dieselbe warten; 19, 329 f. 331. 344. — auf dieselbe warten allein die rechten Christen und warum dieselbe so heiße; 7, 143 ff. — Hoffnung und Glaube sind auf mancherlei Weise unterschieden; 58, 377 f.

Hohelied, Randglossen L. zu demselben; 64, 117.

Hohenpriester und Aeltesten, dieselben bezeichnen die geistliche und weltliche Obrigkeit in Jerusalem; 3, 206. — des H. Amt ist herrlich bestätigt gewesen zu Jerusalem; 50, 301. 303 f. — als der rechte und das Lamm Gottes zeigt sich Christus am Kreuz; 3, 143 f. 243. 249. — Hoherpriester der zukünftigen Güter ist Christus, was das heiße; 8, 153.

Hölle, was und wo dieselbe sei; 41, 378. — heißt Alles, was es ist, da wir zur Ruhe hingehen nach dem Tode; 38, 143. 145. — in derselben ist kein Lob noch Ehre Gottes; 37, 350. — wie es in derselben den Sündern geht; 41, 375. 380. 382. — was die ist, in welche der reiche Mann gekommen ist; 13, 11. — die rechte Hölle ist ewige Pein und Marter der Verdammten; 62, 17. — wie die ewige höllische Pein ist, sollen und können wir nicht disputiren; 62, 16. — ob und welche Grade der Strafen es in der Hölle gebe, und wo dieselbe ist; 62, 17 f. — wider die Pforten derselben bestehen, was das heiße; 27, 127. — in

welchem Bilde wir sie als überwunden erfinden können; 21, 262. — sie vermochte Christus allein zu besiegen; 20, 171.
Höllenfahrt Christi, wie und wozu sie geschehen ist; 20, 165 ff. 170 f. — wie von derselben zu halten und zu lehren sei; 3, 280 ff. 286 f. — ist im Psalter gegründet und wie sie zu nehmen sei; 38, 144 ff.
Holland, den Christen zu Holland, Brabant und Flandern bezeugt Luther seine Freude über den Märtyrertod der zwei Augustiner in Brüssel und ermahnt sie zu gutem Muthe; 53, 180 f.
Holofernes, was dieser Name bedeute; 63, 92.
Holz ist eine große Gabe Gottes; 57, 125. — das verfluchte, wird uns ein selig Holz; 3, 140.
Honold, Hans in Augsburg, demselben ertheilt L. Rath in Betreff der Erlangung des Sacraments nach evangelischer Weise; 56, XXIV. — wird von L. um Unterstützung des L. Agricola gebeten; 54, 16. — demselben dankt L. für überschicktes Confekt und schreibt von seiner Kränklichkeit; 54, 196.
Horeb, was derselbe ist und wie Moses aus demselben Wasser hervorbringt, und was dies heimlich deute; 35, 348 f. 356 ff.
Hörer des Wortes Gottes, wie mancherlei es deren gibt; 2, 87 ff.
Horn, was dies in der hebräischen Sprache bezeichne; 15, 362 f. — Horn des Heils ist soviel als Gnadenreich; 6, 242. — warum Christi Reich so heiße; 15, 363. 369.
Hörner heißen in der Schrift Königreiche und Herrschaften; 42, 158.
Hornung, Wolf, in Sachen desselben mehrere Briefe L. an den Kurf. Joachim von Brandenburg, die Bischöffe zu Brandenburg, Havelburg und Lebus, und Katharina Hornung; 54, 122 ff. — demselben Familie und Habe verabfolgen zu lassen bittet L. den Kurf. Joachim von Brandenburg; 54, 41 ff.
Hosea, wann derselbe gelebt und geprediget, und wie er zu verstehen ist; 63, 74 f. — Vorrede L. über den Propheten Hosea; 63, 74 f. — Randglossen L. zum Propheten Hosea; 64, 156.
Hosel, Georg, erhält von L. Nachricht von dem Tod seines Sohnes; 56, 119.
Hosianna, was dieser Name bedeute; 64, 195. — 41, 84. — Hosianna dem Sohne David, was das heiße; 10, 49.
Hostiarius, was das heiße; 31, 376.
Hostie, Luthers Bedenken über einen Priester, der gesegnete und ungesegnete Hostien für einerlei gehalten; 65, 213. — was derselben und des Kelches Aufheben bedeute; 28, 88. 149. 158.

Hubertinus, Kaspar, erhält von L. ein Schreiben in seinen Streitigkeiten mit den Domherren in Augsburg; 55, 150 f. — Vorrede L. zu Caspar Huberini Schrift: Vom Zorn und der Güte Gottes; 63, 282 f.

Hugel, Andreas aus Salzburg, wird von L. und Melanchthon dem Rat zu Amberg als evangelischer Prediger empfohlen; 55, 211 f. 214 f.

Hunger, worauf der geistliche Hunger und Durst gehe; 47, 279. — wie in Hunger und Mangel uns das Wort Gottes nähret und hilft; 11, 108 f. — hungrige Seelen werden allein durch Christus gesättigt; 4, 241. — was für Hungrige von Gott mit Gütern gesättigt werden; 45, 275. 278 f. — Hungrige sollen gespeiset werden, wie Ambrosius sagt: Pasce esurientem, si non pavisti, occidisti; 23, 332.

Huren und Zöllner sind die größten Schelworte; 18, 27.

Hurenhäuser, gemeine, sind nicht zu dulden; 61, 255.

Hurer und **Ehebrecher** wird Gott richten; 6, 461. — 20, 54 f. — Hurer und Geizige haben nicht Erbe im Reiche Christi und Gottes; 8, 146.

Hurerei, jede, ist Sünde; 58, 211. — schlechte, ist Sünde und Unrecht; 61, 257. — worin dieselbe steht; 51, 12. — folgt da, wo Unglaube und Zweifel ist an Gottes Güte; 20, 85 f. — verderbet nicht allein die Seele, sondern auch Leib, Gut, Ehre und Freundschaft, und zwar nicht allein dem Einzelnen, sondern auch ganzen Städten und Ländern; 20, 82 f. — war bei den Heiden gering, ja für gar keine Schande gehalten; 25, 287. — wie Christen sich davor hüten sollen; 8, 208. — wie sie unter den Pfaffen herrschend und gering gehalten ward; 60, 269. 279 f. — ist eine geringe Sünde gegen Gotteslästerung; 29, 23 f.

Huß, Johannes, war ein hocherleuchteter Mann, den auch nicht zwanzigtausend Dr. Eck überwinden mögen; 24, 25. — ist zum wahren Licht des göttlichen Wortes gekommen; 44, 349. — was er für ein Mann gewesen und wie sein Tod gerochen wurde; 62, 118. 123. — in ihm ist ein trefflich großer und christlicher Geist gewesen; 65, 77. 81 f. — weßhalb er zu Constanz verdammt wurde; 41, 72. — dessen Verdammungsgrund; 24, 25. — warum er und Hieronymus von Prag zu Costnitz verbrannt wurden; 27, 219 f. — wurde als der böseste Mensch ausgeschrieen, weil er des Papstes dreifache Krone angriff, wurde aber von Gott zu Ehren bracht; 40, 273. 275. 279. — wie und womit er dem Papstthum einen rechten Stoß gegeben; 41, 306. — hat das Papstthum nur ein wenig angegriffen; 60, 256. — hat nichts wider das Papstthum gesündigt und mußte gleichwohl sterben, aber sein Tod mußte gerochen werden; 60, 266. 292. — dessen Artikel alle, zu Costnitz verdammt, sind

die allerchriſtlichſten und wahrhaftigſten und ganz evangeliſch; 24, 133 f. — Zeugniß der Herren von Böhmen und Mähren über ihn an das Concilium zu Coſtnitz; 65, 72. — wie er vor dem Concil ſich gehalten hat, und von demſelben behandelt wurde; 65, 62 f. 68 f. 71 f. 79. — wie die Deutſchen wider ihn den Frieden gebrochen haben; 25, 10. — welcher Verrath an ihm zu Coſtnitz begangen ſei; 24, 22 f. — wie und warum er in Conſtanz vom Teufel überſchrieen und verdammt ward; 12, 40 f. — wurde mit Unrecht und fälſchlich von D. Andreas Zacharias überwunden; 62, 117. — iſt in deutſchem Land verbrannt, aber nicht ein Haar breit überwunden; 7, 5. — wurde vom Papſt verdammt, aber nicht gedämpft; 38, 390. 422. — iſt ungerecht verbrannt und ſein Buch verdammt, denn Gottes Gerichte ſind heimlich und ſchrecklich, die Niemand, denn er allein offenbaren und ausdrücken ſoll; 21, 341. — wie er den Tod erlitten hat; 65, 82. — wie man ſeine Aſche vergeblich ganz zu vernichten ſuchte; 44, 300. — wie ſeine Aſche in den Rhein geſchüttet wurde und ſein Tod gerächt wird; 64, 364. — wird auferſtehen, obgleich ſeine Aſche ins Waſſer geworfen wurde; 19, 93. — ſein Blut ſchreiet wider den Papſt; 41, 66. — ſeine Ermordung durch den Papſt, welch Schaden und Leid das dem Teufel gebracht habe; 22, 296. — aufs ſchmählichſt verdammt, iſt H. zu großen Ehren kommen; 50, 169. — zuvor verdammt, wird H. hoch geprieſen; 43, 204. — ihn mögen wir mit Ehren wohl heilig nennen und was ihm Muth und Troſt gegeben; 50, 143. — derſelbe iſt ein großer Martyr Chriſti; 65, 82. — 53, 147. — litt nicht um ſeiner Sünden, ſondern um des Namens Jeſu willen; 6, 428 f. — iſt ſelig worden, da er ſtarb im Herrn; 31, 198. — er und Habel ſind fromme Leute geweſen; 40, 271. 274. — er und Hieronymus von Prag haben recht das Kreuz getragen; 15, 335. — etliche Briefe deſſelben aus dem Gefängniß zu Coſtnitz an die Böhmen; 65, 61 f. — Luthers Vor- und Nachrede auf etliche Briefe Joh. Huſſens aus dem Gefängniß zu Coſtnitz an die Böhmen geſchrieben 1537; 65, 59.

Huß, Johannes, Pfarrherr zu Breslau, Schreiben Luthers an denſelben, ob ein Chriſtenmenſch in Sterbensläuften fliehen dürfe; 22, 318.

Huſſiten, wie manche gegen derſelben Begehren des Abendmahls in beider Geſtalt in Rom geſinnt waren; 59, 126. — ob man von denſelben das Abendmahl mit gutem Gewiſſen nehmen möge; 59, 126.

Hütten, die ewigen, in dieſelben nimmt Gott allein auf, nicht die Heiligen; 13, 241 ff. — wie uns in dieſelben unſere Freunde aufnehmen werden; 13, 231 f. 241 ff.

Hydekel, was das iſt; 33, 72.

Hymenäus, wer derſelbe und Alexander geweſen und was ſie gelehrt, und wie Paulus gegen ſie handelt; 51, 312 ff.
Hypocrita iſt zu ſchwach mit Heuchler verdeutſcht; 61, 133.
Jacob, was dieſer Name bedeute; 34, 70. — 64, 8. — ſündigt nicht, als er die Erſtgeburt zu ſich nimmt; 34, 73. — wie er von Iſaak geſegnet wird; 34, 100 ff. — ſeine Reiſe nach Haran, und was er da für ein Geſichte gehabt; 34, 117 ff. — ſieht Engel Gottes auf- und niederſteigen, und was dies vorbilde; 46, 151 ff. 161 ff. — was ſein Schlaf und Traum geiſtlich bedeute; 34, 133 f. — wie ſein Gelübde zu Bethel laute und was davon zu halten; 34, 130 ff. — was ſein Zug von Sichem weg nach Bethel, um daſelbſt einen Altar zu hauen, für eine heimliche Deutung habe; 34, 237 ff. — wie es ihm in Meſopotamien ergangen und wie er daſelbſt Weib und Kinder überkommen hat; 34, 135 ff. — was ſein Handeln mit den bunten und weißen Schafen geiſtlich deutet; 34, 186 ff. — wie er gegen Laban handelt, und ob er recht gethan, und was dieſe Hiſtorie bedeute; 34, 157 ff. — hielt ſehr lange Keuſchheit; 34, 139 f. — wie es anzuſehen iſt, daß er zwo Schweſtern zu Frauen hatte; 34, 142 ff. — wie er zu beurtheilen, daß er vier Weiber nimmt zu Hauſe; 34, 149 ff. — was ſeine Frauen geiſtlich deuten; 34, 182 ff. — wie er mit ſeinen Frauen von Laban wegzieht und ſich von ihm trennt; 34, 164 ff. — ſein Gebet zu Gott und Ringen mit Gott; 34, 199 ff. — was das Verrenken ſeiner Hüftader bedeute; 34, 209 f. — wie er handelt mit ſeinem Bruder Eſau bei ſeiner Rückkehr von Laban; 34, 194 ff. 210 ff. — wie er Ephraim und Manaſſe zu Söhnen annimmt; 34, 337 f. — wie und worin er ſeine Söhne und Nachkommen ſegnet; 34, 327 ff. 340 ff. — wie und wo er in Kanaan begraben wird; 34, 362 ff. — ſeine Söhne thun Unrecht an Sichem; 34, 224 f. was von ſeiner Lebenshiſtorie zu halten iſt; 34, 118. — dieſelbe geiſtlich gedeutet; 34, 175. 177 ff. — J. muß ein elender Menſch geweſen ſein; 62, 154. — ſeine Legende iſt voll Unglücks; 34, 222 f. 249 f. — und eine Uebung des Glaubens im Kreuz und Leiden; 34, 364.
S. Jacobus, deſſen Epiſtel eine ſtrohern Epiſtel; 63, 115. — deſſen Epiſtel iſt nicht von einem Apoſtel geſchrieben, noch allenthalben der rechten apoſtoliſchen Art und Schlags; 8, 268. — ſeine und Judas Schriften ſind nicht der Apoſteln Schriften; 10, 366. — warum ſeine Epiſtel keine rechte apoſtoliſche iſt; 51, 337. — wie ſeine Epiſtel mit S. Paulo verglichen werden kann; 62, 127. — Vorrede L. auf die Epiſteln S. Jacobi und Judä; 63, 156 f. — Randgloſſen L. zur Epiſtel S. Jacobi; 64, 251. — was wir von ſeinem Leben und Tode wiſſen und wie man zu St. Jacob nicht wallfahren ſolle; 15, 419 f. — Jacobus und Johannes,

warum und wozu uns deren sündhaftes Verhalten erzählet wird; 6, 363 ff.
Zäckel s. D. Jacob Schenk.
Zaddus, wer derselbe gewesen ist; 64, 64.
Jahr, jede Jahres-Zeit hat ihren besonderen Segen von Gott; 39, 176. — das güldene Jahr in Rom ertheilt Vergebung aller Pein und Schuld; 25, 132. — ist zuerst von Bonifaz VIII. aufgebracht; 25, 46. 385.
Jairus und sein Töchterlein, was uns die Historie derselben lehre; 14, 298 f. 302 ff. 311 ff.
Japhet, wie dessen Geschlecht sich ausbreitete, und die einzelnen Zweige desselben; 33, 223 f.
Jasabeam, was dieser Name bezeichne; 64, 53.
Jchneumon, wie derselbe sich gegen den Wallfisch verhält und wovon er ein Bild ist; 18, 7. — ist ein Bild des Herrn Christi; 58, 134.
Idiomata, idiomata naturae humanae, das ist Eigenschaften, die einem Menschen von Natur anhangen, als die er thun und leiden kann, ja wohl auch muß; 25, 309.
Jeduthun, was derselbe war; 38, 396.
Jehovah, woher dieser Name komme und warum Gott so heiße; 41, 210. — dieser große Name Gottes gehöret allein der göttlichen Majestät; 19, 9. — ist den Juden unaussprechlich; 32, 296. 304 f. — für Jehovah lesen die Juden Adonai; 41, 210. — was dieser Name bedeute und wie die Juden mit demselben viel Mißbrauch treiben; 32, 305 ff. — bedeutet Gott in seiner Natur oder Wesen; 37, 64. — bedeutet allein Gott, wie er ist in seinem göttlichen Wesen; 41, 208 f. — wird in der ganzen heil. Schrift allein der göttlichen Majestät zugeeignet in ihrem heimlichen himmlischen Wesen; 39, 7 f. — wo der Name Jehovah auf Jesum Christum, Gottes Sohn, zu deuten sei; 37, 84.
Jena, Bericht von der Handlung zwischen Luthern und Karlstadt daselbst 1524 oder die sogenannten Acta Jenensia; 64, 384.
Jephta, wie derselbe ein abergläubisch und thörlich Gelübde gethan; 57, 378.
Jeremias, der Prophet, wie er seine Juden vermahnet, die zu Babel im Elend waren; 8, 261. — wie er zu verstehen ist und wovon er handelt; 63, 59 ff. — wie und worin er von seinem Volk angefochten wurde; 50, 4 f. — ist es schier allein unter den Propheten, der seine Prophezeiung selbst hat sehen und erleben müssen; 6, 261. 275. — Vorrede Luthers über den Propheten Jeremia; 63, 59 ff. — Randglossen z. zum Propheten Jeremia und zu den Klageliedern Jeremiä; 64, 133 ff. 142. — eine Epistel aus dem Propheten Jeremia von Christi Reich und christlicher Freiheit, ausgelegt durch D. M. Luther 1527; Entstehung und älteste Ausgaben dieser Schrift; 41, 186 ff.

Jerobeam, was der Name bedeute; 28, 132.

Jerusalem, was dasselbe bedeute; 10, 296. — was es für eine heilige Bedeutung hat; 10, 34. — bedeutet Gesicht des Friedens und ist Figur und Anfang der christlichen Kirche; 10, 369. — war eine heilige, hochbegnadigte Stadt; 5, 2, 15. 19. — warum es heißet die heilige Stadt; 17, 13. — war eine selige und gesegnete Stadt und doch erging Christi Wehe und der Zorn Gottes über sie; 45, 66 ff. 77. — was die Rabbinen von der Herrlichkeit desselben zur Zeit des Messias für Gedanken hatten; 45, 341 ff. — an den Tempel zu Jerusalem hatte Gott seine Wohnung gebunden; 46, 215. — warum es von Jesaias Schauthal genannt wird; 64, 122. — seine Zerstörung von Daniel verkündigt; 29, 72. — seine und des jüdischen Volkes Verstörung und die Ursache derselben wird von Sacharja verkündigt; 42, 316 ff. 349. — wie seine Zerstörung von Christus verkündigt wird, und wie sie geschah; 45, 119 ff. — wie Jesus die Heimsuchung und Zerstörung desselben beklagt, und wie sie geschehen; 13, 246 ff. — wie und warum die Zerstörung desselben geschehen, und wie dies zum Exempel dienet; 18, 188 ff. — warum Gott den Tempel daselbst und die Stadt zerstört hat; 62, 360. — seine Zerstörung ist der schrecklichste und größte Zorn Gottes; 62, 365. — welch großer Zorn und Jammer über dasselbe, das so herrlich und heilig war, ergangen ist und was wir daraus lernen; 5, 1 ff. 15 ff. — aus der schrecklichen Zerstörung derselben lernen wir, wie Gott die Verachtung seines Wortes strafet; 5, 318 ff. 330 ff. — an welchem Tage der Tempel daselbst verbrannt sei; 62, 418. — seine Zerstörung ist der christlichen Kirche zum Vorbild gestellt, wie es ihr ergehen wird; 62, 418 f. — das irdische und geistliche Jerusalem; 7, 344—355. — das geistliche ist das Reich Christi; 42, 160. 162. 166 ff. 174. — wo das rechte, geistliche ist; 46, 154. — das neue Jerusalem ist die christliche Kirche; 32, 272 f. — Jerusalem ist die Mutter aller Kirchen zu nennen und aus welchen Gründen; 25, 297 f.

Jesaia, der Prophet, wurde zu Jerusalem von seinen Jüngern verspottet; 51, 202. — warum er getödtet worden ist und woher er seine Erkenntniß gehabt; 62, 146 f. 155. — Vorrede L. auf den Propheten Jesaias; 63, 52 ff. — Randglossen L. zum Propheten Jesaia; 64, 118 ff. — wie man denselben nützlich lesen soll, und wovon er handelt; 63, 52 ff. — Kap. 53, der Knoten des alten Testamentes, ausgelegt in der Passionspredigt; 3, 258. 264 ff. 266.

Jesel, dem Juden, schlägt L. sein Gesuch ab, sich für ihn beim Kurfürsten zu verwenden; 55, 186.

Jesus, was dieser Name heiße und bedeute; 10, 312. — 1, 314 ff. 320. — 16, 31. — derselbe zeigt, daß Gott will,

daß uns geholfen und wir selig werden; 1, 321. — warum Christus diesen Namen führe; 1, 314 ff. 318 ff. — Jesus allein ist der wahrhaftige Heiland und Helfer; 1, 235. — will unser Heiland sein, dies ist das vornehmste Stück in der Menschwerdung Christi; 1, 210 f. — will unser Heiland sein, wenn es mit diesem zeitlichen Leben will aus sein; 1, 317. 320. — ist der einzige Heiland wider die Sünde; darum ist bei ihm allein Hilfe zu suchen; 1, 317. — wie er uns hilft und unser Heiland wird; 2, 113 f. — ist ein Heiland für alle Völker; 2, 114 f. — Jesus Christus, unser Heiland; Joh. Hussens Lied, gebessert von L.; 56, 315 f. — Jesus Christus unser Heiland; Lied L.; 56, 319. — warum er ein Herr genannt wird von dem Engel; 1, 214. — ihn einen Herrn nennen, was das sei, wie und von wem es geschehe; 9, 213 f. — Jesus Christus wird vom Erzvater Jakob verkündigt; 29, 60 ff. — mußte von einer Jungfrau geboren werden nach der Schrift; 32, 339 ff. 345 ff. — wie sich erweisen lasse, daß er vom Stamme Juda sei; 32, 310 ff. 325 ff. — daß er ein geborner Jude sei; Veranlassung und älteste Drucke dieser Schrift; 29, 45 ff. — in ihm ist alle Weissagung erfüllet und ewige Gerechtigkeit gestiftet; 32, 272 f. — J. das Kind, im Tempel zu Jerusalem; 2, 2 ff. — J. das Kind, offenbaret sich, daß er nicht allein wahrer Mensch, sondern auch wahrer Gott sei; 2, 3 f. — J. das Kind, muß mit dem Herzen durch den Glauben angenommen werden und wie das zugehet; 16, 25 ff. — Jesus Christus erleidet schon als Kind Verfolgung, Jammer und Noth, weil er als wahrer natürlicher Mensch in allen Dingen, ausgenommen Sünde, uns hat wollen gleich sein; 6, 129 f. — wie sich das reimet, daß nach Matthäus seine Eltern nach seiner Geburt nach Aegypten geflohen, und nach Lucas Erzählung nach Nazareth gegangen sind; 10, 297. — ist 6 oder 7 Jahre in Aegypten ein Gast und Fremdling gewesen; 6, 129. — wann seine Flucht nach Aegypten statt gefunden; 6, 128. 127 ff. — was er in seiner Jugend gethan habe; 58, 16 ff. — war seinen Aeltern unterthan, aus Gehorsam gegen den himmlischen Vater und aus Liebe zu seinen Aeltern, und allen Menschen zum Exempel; 2, 7 ff. — seinen Aeltern unterthan, was das heiße; 2, 8 f. — das Buch de Pueritia Jesu ist eitel Narrenwerk; 6, 129. — Jesus antwortet den Jüngern Johannis des T. zweifältig: mit Werken und mit Worten, und warum die Antwort durch die Werke gewisser ist; 16, 82 f. 93 f. — verwandelt Wasser in Wein; 2, 10 ff. — spricht mit der Samariterin am Jacobs-Brunnen; 47, 208 ff. 216 ff. — warum er den geheilten Aussätzigen zum Priester schicket; 2, 24 f. 33 ff. 37. 39. — wird von Philippus und Nathanael als der Messias erkannt; 46, 133 ff. 148 ff. — warum er die Käufer und Verkäufer

aus dem Tempel treibt; 5, 12 f. — warum er nicht selbst taufte; 47, 207 f. — ob er bei seinem Einzug in Jerusalem nur auf einem oder auf beiden Eseln geritten habe; 10, 42. — gibt Exempel, wie wir Liebe üben sollen; 2, 20 f. — sein Leiden, Zeiten der einzelnen Abschnitte desselben; 2, 255. — sein Leiden und Sterben, Geschichte desselben; 2, 255 ff. — daß er vor den Hohenpriester gebracht und verklagt ist, dienet uns zum Trost, daß wir zum Leiden getroster und geduldiger werden; 3, 61 ff. 210. — wessen er vor Pilatus angeklagt wurde und wie er sich vor demselben verhält; 50, 335 ff. 374 f. — wie mit ihm vor Gericht gehandelt wird; 50, 351 ff. — wozu seine Unschuld von Pilatus und andern oftmals bezeuget wurde; 3, 103 ff. — wie er zur Richtstätte geführt und gekreuzigt wird unter Missethätern; 50, 386 ff. 390 ff. — warum und wie er hat sein Kreuz tragen müssen; 50, 387 ff. — warum er in ein neu Grab gelegt wurde; 3, 180 f. — in ihm allein ist der rechte Messias erschienen; 32, 265 ff. — 7, 198. — daß in ihm der rechte Messias gekommen ist, hätten die Juden erkennen sollen; 32, 247 ff. 265 ff. — warum die Juden ihn so schwer für den Messias hielten; 32, 335 f. — der Kern des Volks hielt ihn für einen trefflichen Propheten, aber für den rechten Messias wird er von den Juden nicht gehalten; 19, 95 ff. — ist rechter, natürlicher Gott mit dem Vater; 42, 176 f. 178 f. 181 ff. — ist der Gott, der die Juden aus Aegypten führte, sie in der Wüste leitete und die Gesetze gab ꝛc. und der durch die Propheten redet; 37, 57 f. 83 f. — daß er wahrer natürlicher Mensch und zugleich ewiger Gott ist, wird von dem Engel bei der Verkündigung seiner Geburt an Maria bezeugt; 6, 180 ff. 193. 196. — wird am Pfingstfeste als ewiger allmächtiger Gott und als die Mittelperson in der Gottheit geprediget; 4, 101 f. 105 f. — zeigt sich als wahrer ewiger Gott dadurch, daß er den heil. Geist ausgießt; 4, 100 f. — als wahrer Mensch und Gott gießt er noch immerdar aus von seinem Geiste und regiert durchs Wort und Sacrament kräftiglich seine Christenheit; 4, 103 f. — da er ist wahrhaftiger Mensch und Gott, so wird an keinem Ort der Schrift eine Natur für die andere genommen; 30, 203 f. — als wahrhaftiger Gott ist er der rechte Hirte seiner Schafe; 38, 337. — ist der rechte einige Erzhirte und mit ihm sind Moses und die andern Propheten und Apostel weit nicht zu vergleichen und worin er dieses erweiset; 3, 381 f. — daß er sich einen Hirten, uns aber, die wir sein Wort haben und hören, seine Schäflein nennet, wie tröstlich und lieblich dies sei; 3, 389. — er allein ist der rechte Weg zur Seligkeit; 12, 368 f. — was von seiner Person die Juden lügen, und wie sie seinen Namen deuten; 32, 219. 221 ff. — Jesus Christus, das Brod, mag Nie-

mand haben von ihm selbst; 21, 203. — Jesus Christus, unser Brod, wird uns auf zweierlei Weise gegeben, im Sacrament und durch Gottes Lehren; 21, 204. 205. — wie wir uns gegen ihn halten und der lieben Weisen Exempel folgen sollen; 6, 137 f. — ob und wie er im Gebet angerufen werden dürfe; 37, 60. 91. — was sein Amt ist; 1, 315. — mit seinem Werk und Amt gibt er uns die rechte Erkenntniß Gottes, und was wir von ihm halten und uns zu ihm versehen sollen; 6, 170 ff. — in seinem Namen etwas thun, was das heiße; 8, 86. — wer fest an seinem Namen halten kann, ist sicher vor Teufel und Welt; 1, 318 f. — sein Name stößt zurück alles, was die Leute vornehmen außer Christo, daß es zur Vergebung der Sünden und dem ewigen Leben soll helfen; 1, 318. — sein und seines Evangeliums wird die Welt nicht froh und ist ihm um seiner armen Gestalt willen feind; 6, 140. — daß arme verachtete Leute und Sünder, Hirten und Heiden sein Volk sind; 6, 136 f. — daß Jesus und Johannes der T., diese zwei größesten und höchsten Prediger, ihr Amt so kurz geführt, ist ein Zeichen gewesen des Zornes Gottes über das jüdische Volk; 6, 272 ff.

Jesus Sirach, was von diesem Buch zu halten ist; 62, 127. 135.

Jesse, warum Christus Wurzel Jesse heißt; 7, 75.

Jethro, wie und warum derselbe in der Wüste zu Moses kommt; 35, 366 ff. — bekennet den wahren Gott; 35, 369.

S. Ignatius, wie derselbe seinen Martertod ansehet; 49, 255.

Immer-Vater, warum Christus so genannt worden und welcher Trost im Sterben darin liege; 15, 100 ff.

Imputation, die göttliche, ob an derselben ganz und gar die Rechtfertigung der Gnaden liege; 7, 298 f.

Incompatibilia, was für Lehren darunter begriffen werden; 21, 301 f.

Ingolstadt, wider das blinde und tolle Verdammniß der siebenzehn Artikel, von der elenden, schändlichen Universität daselbst ausgegangen; Veranlassung und älteste Drucke dieser Schrift; 29, 75 ff. — Namen der Lehrer der Universität daselbst, welche den Arf. Seehofer verdammten; 29, 78.

Innerlicher und äußerlicher Mensch sind wohl zu unterscheiden; 50, 250.

Interdict und alle andere Strafe des geistlichen Rechtes ist ein teuflisch Werk; 21, 328.

Interesse, was darunter zu verstehen sei, und wie die richtige Behandlung derselben den Juristen zu überlassen sei; 23, 293. — Interesse oder Schadensacht, in der Juristen Bücher und auf Lateinisch Interesse genannt, ist ein rechter löblicher Dienst dem Nächsten erzeiget; 23, 291. — interesse

duplex, damni emergentis et lucri cessantis, was das heiße; 23, 291. — was das Interesse beim Leihen ist, und was davon zu halten; 20, 111 ff.

Investitur, welch gräulichen Mißbrauch und freche Gewalt die Päpste damit getrieben; 21, 312 f.

Joab ist ein guter und gehergter Kriegsmann gewesen; 62, 183. — sein Rath ist besser gewesen denn des Königs Davids Rath; 61, 310.

Joachim II., Kurf. von Brandenburg, wird von L. vor der Juden Alchymei gewarnt und für Buchholzers Söhne um Stipendien gebeten; 56, 128 f. — wie Joachim der Andere, Markgraf, Luthers Freund geworden ist; 61, 328.

Joas war Anfangs ein frommer, später ein böser Regent; 45, 65.

Joch, was dasjenige ist, das wir von Christo auf uns nehmen sollen; 10, 287 ff. 292 f. — Christi Joch auf sich nehmen, heißt um sein und seines Wortes willen leiden, was für Niemand außen bleibt; 6, 173. — warum Christus das Evangelium Joch nennet, und wie dasselbe beschaffen ist; 15, 280. 282 f. — warum dasselbe sanft und seine Last leicht sei; 15, 282. — wie Joch der Last der Tod ist; 15, 77. 80.

Joel, Vorrede L. auf den Propheten Joel; 63, 75 f. — Randglossen L. zum Propheten Joel; 64, 161. — wann Joel gelebt und wie er gepredigt, und wie er zu verstehen sei; 63, 76.

Johannes, was dieser Name heißt und andeute; 6, 254. — 10, 194. — 45, 345.

Johannes der Täufer ist der Ausbund über alle Propheten und Prediger; 6, 247. — ist nicht ein Prophet, der des Herrn Zukunft verkündigt, sondern ein Bote, der vor dem Angesicht seines Herrn kommt und den Herrn mit sich bringt; 10, 98 ff. — ist gekommen, Christum als das Licht, Leben und Gott zu verkündigen und das Volk zu bereiten, daß sie das Licht und Leben aufnähmen; 10, 192 ff. — ist der letzte Prediger des Gesetzes, ja das Ende des Gesetzes gewesen; 47, 86. — ist der erste Bote, der das Evangelium gepredigt hat; 15, 361. — ein Bild, dazu der erste aller Prediger des Evangelii; 10, 121. — ist ein Mittler des alten und neuen Testamentes, und wie er hat das Gesetz und Evangelium mit einander geführet; 15, 352 ff. — ist kein Rohr, sondern stehet fest mit seiner Predigt von Christo; 1, 147. 155. 161. — ist um seines Amtes willen hoch zu halten; 45, 372. 374. — ist ein Zeuge von Christo; 1, 163 ff. 173 ff. 183. — ist mehr um seiner Lehre, als um seiner Werke willen zu loben; 15, 357 f. 360. — ist der feurige Engel und der rechten Buße Prediger; 25, 133. — er und Jesus sind beide fast gleich alt gewesen und fast zu gleicher Zeit aufgetreten; 6, 208 ff. — gibt ein Exempel der De-

muth; 1, 178. — hat großen Geist, Kraft und Muth gehabt; 62, 165. — hat zuerst die Person gezeigt, durch welche Vergebung der Sünden gegeben wird; 6, 240 f. 250. 252. 256. — hat nicht gar anderthalb oder zwei Jahre sein Predigtamt geführt; 6, 258 f. 269. — sendet seine Jünger zu Christo, um ihn zu hören und seine Werke zu sehen; 1, 133 ff. — sendet seine Jünger zu Christo, damit wir daraus lernen, Gottes Wort nicht verachten, sondern es gerne zu hören und uns daraus bessern zu lassen; 1, 133 ff. — war gesandt zu zeugen von Christo, dem rechten Lichte, und wozu dies nöthig war; 15, 149 f. — war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Lichte; 45, 361 ff. 368 f. 371 ff. — war nicht das Licht und der Herr nennet ihn doch ein brennend und scheinend Licht; 45, 368 f. — war dazu berufen, die Taufe der Buße zu predigen zur Vergebung der Sünden; wie und wann er dies Amt ausrichtet und auf Christum hinweiset; 19, 54 ff. — die von demselben getauft waren und vor der Taufe Christi gestorben sind, sind selig worden; 19, 60 f. — er wurde im Papstthum falsch gerühmet; 6, 247. 255. 257. — weiset seine Jünger zu Christo; 46, 128. — weiset immer auf Christum; 47, 108. — wird aufs Herrlichste gepriesen von den Propheten, vom Engel, von Christo; 6, 270 f. — von Christo hoch gelobet und gerühmet; 1, 133 ff. 146 ff. 154 ff. 163. — von Christo hoch gepriesen, damit die Juden ihn und sein Amt recht erkenneten; 1, 154. 157. — von Jesu gelobet wegen seiner Beständigkeit, Härtigkeit der Kleider und wegen der Würdigkeit seines Amtes; 10, 96 ff. — zeugt über sich selbst; 1, 163 ff. 172 ff. 178. 184 ff. — zeuget nicht von seinem Leben, sondern von Christo; 45, 353 f. — ist der höchste Prediger nach Christo, und daß er sein Amt so kurz geführet, ist ein Zeichen gewesen eines großen Zorns über die Juden; 6, 260. 270 f. 272 f. — worin sein Amt besteht; 1, 148 f. 156 f. 162. 172 ff. 185. — sein Amt ist vornehmlich dahin gerichtet, daß er von Christo zeuge und ihn taufe; 19, 66 ff. — sein Amt ist fleißig zu unterscheiden von aller Propheten Amt und Christi; 47, 116. 125 ff. — in seinem Amte ist ihm kein Prophet zu vergleichen; 1, 148. 156 ff. — sein Beruf war es, die Buße zu predigen und dem Herrn Christo den Weg zu bereiten, und wie er Buße gepredigt; 6, 261 f. — sein Fest soll man bleiben lassen und halten; 60, 393. — sein Fest wird aus anderer Ursache gefeiert, denn die der andern Heiligen; 15, 347 f. 356 f. — seine Gebeine sollen die Heiden nach seinem Tode zerstreut und verbrannt haben; 6, 271. 276 f. — sein Geist, sein Wort und Predigt lebt noch immerdar unter uns, wenn wir auch sein leiblich Finger und Haupt nicht mehr haben; 6, 276 f. — die Historie von seinem Tode und

wie es dabei zugegangen, und was wir an Johannes lernen; 6, 262 ff. 264 ff. 277 ff. — seine Jünger hielten viel von ihm selbst und nicht von Christus, und warum sie das thaten; 10, 80. — sein Kleid von Kameelhaaren und sein lederner Gürtel bedeutet vornehmlich die Art der Prediger und das Evangelium, wie es nicht heuchelt, noch schmeichelt, sondern eine Predigt ist vom Kreuz, ein hart, rauh, scharf Wort dem alten Menschen; 10, 122. — seine Lehre ist eine Warnung wider den falschen Wahn der Juden vom Reich Christi, und sollte sein ein Zeugniß von ihm; 45, 343 ff. 352 ff. — sein Licht wurde durch Christi Licht verfinstert; 47, 74 f. — seine Taufe ist ebensowohl von Gott eingesetzt und bestätigt als hernach die Taufe Christi; 19, 54 f. — ist nicht weit von der Taufe Christi verschieden; 19, 60 f. — sein und Christi Werk und Predigt hat nicht über sieben Jahr gewähret und ist kurz auf einander gangen; 47, 75. 78. — sein Zeugniß von Christo ist der Anfang des Reiches Christi; 45, 361. — wozu dasselbe nöthig gewesen; 1, 185 f. — welche geistliche Deutung die Geschichte seines Zeugnisses von Christo habe; wie es das Predigtamt des neuen Testaments anmale, wie sich das halte, was es thue, und was ihm widerfahre; 10, 121 ff. — sein Zeugniß wird von den meisten Juden zu ihrem eigenen Verderben verachtet; 45, 357 f. — mit ihm hat das ewige Reich Christi und das neue Testament angefangen und Moses ein Ende genommen; 45, 338 ff. — von seiner Geburt redet S. Johannes nicht, sondern von seinem Amt, und worin dasselbe bestand; 45, 337 ff. — wann und wo er sein Amt angefangen; 45, 346. — warum sich seiner Geburt nicht allein die Aeltern, sondern auch andere freuen; 6, 239 ff. 247 ff. 253. — warum er von sich bekennt, daß er nicht ein Prophet sei; 10, 111 ff. — warum und wie er von Christo zeuget; 46, 50 ff. 56 f. — warum er seine Jünger zu Jesu geschickt und gefragt habe, ob er Christus sei, und ob er etwa nicht gewußt habe, daß Jesus der rechte Christus wäre; was davon St. Ambrosius, Hieronymus und Gregorius hielten und wie davon zu urtheilen sei; 6, 165. — 10, 79 ff. — warum er sich weigert Christum zu taufen; 15, 230 f. — 16, 113. — was er gethan, ehe er in sein Amt eingetreten und wann und wie er als Prediger der Buße aufgetreten; 6, 268 ff. — daß er kein Mensch in weichen Kleidern sei, was das ist; 1, 155 ff. — was er mit seiner Predigt und Taufe wirke; 19, 60. — was sein Amt und Pflicht war in der Predigt und Taufe; 16, 69. — was seine und was Christi Taufe ist; 18, 67 f. 70. — welches Zeugniß er von der an ihn gesandten Gesandtschaft über sich ablegt, und wie er dabei von den Pharisäern zum Abfall von der Wahrheit versucht wurde; 10, 104 ff. 118 ff. — wie er ist des

Herrn Vorläufer und wie er ihm den Weg bereitet; 15, 383 f. — wie er sein Amt ausrichtet und von Christo zeuget als dem Lamme Gottes; 46, 94 ff. 110 ff. — wie er ist eine rufende Stimme in der Wüste, und wie er dem Herrn die Wege bereiten sollte; 10, 113 ff. 117. — wie noth es sei, daß er seine Jünger zu Christo weiset; 10, 81 f. — wie Jesus seinen Jüngern begegnet in ihrem fleischlichen und irdischen Sinn, den sie von Christi Zukunft hatten; 10, 93 f. — wie Jesus seinen Jüngern mit Werken und mit Worten antwortet, und warum die Antwort durch Werke gewisser ist; 10, 82 f. 93 f. — wie er bei Herodes stehet und ihn wegen des Ehebruchs straft; 6, 262. 278 f. — wie ihm die Welt dafür gelohnt, daß er die Predigt von Vergebung der Sünden angefangen; 6, 258 ff. 266. 270 f. — wozu er geboren und was Wunderbares bei seiner Geburt vorgegangen ist; 6, 237 ff. 255 f. — wozu er gesandt ist, von Christo zu zeugen, und wie er vor Christo einhergeht; 45, 344 ff. 349 ff. 357. — wozu Gott ihn vor Christo vorhergehen ließ und wie er von Christo zeuget; 15, 224 ff. — wozu er ein gestreng, hart Leben führte; 45, 347. — wo er taufte und predigte; 47, 75 f. 77 f. 81 f. — worin seine Taufe verschieden ist von der Taufe Christi; 46, 117 ff. 122 f. — warum sein Tag gefeiert wird; 6, 237. 241. 253 f. 255 ff.

Johannes der Evangelist. Sein Evangelium ist das rechte Hauptevangelium; 63, 115. — warum und wozu sein Evangelium geschrieben; 50, 410. — 57. 388. — was er durchaus in seinem Evangelio treibet; 19, 91 f. 99. — redet in seinem ganzen Ev. davon, daß Christus wahrer Gott und Mensch ist; 47, 178. 191. 196 f. — predigt in seinem Ev. schier über das andere Wort Jesum Gott und Mensch in Einer Person; 37, 93. — beschreibet fast an allen Orten in seinem Ev. Christum als Gott und Menschen; 46, 356 f. 366. — ziehet uns durch sein ganz Ev. vom Vertrauen auf unsre Werke auf die Gnade Christi und Liebe Gottes; 46, 64. — thut in seinem ganzen Ev. nichts anderes, denn daß er uns unterweiset, wie man auf den Herrn Christum vertrauen soll; 12, 368. — hat sein Ev. wider Cerinthus geschrieben und gründet darin fest Christi wahre, ewige Gottheit; 4, 149. — 9, 21. 33. — 10, 177. — 45, 296. 310. — 46, 33. 41. — mit dem Anfang seines Ev. wurde greulicher Mißbrauch und Zauberei getrieben; 46, 8. — sein Ev. sollte wider den Donnerschlag schützen; 59, 283. — was ihn veranlaßt hat, seine Epistel zu schreiben; 19, 360 f. 402 f. — was für Weissagung seine Offenbarung enthält; 50, 85. — J. ist billig für den höchsten und vornehmsten Evangelisten geachtet; 43, 81. — ist ein treuer wahrhaftiger Zeuge von Christo gewesen; 46, 52. — über-

trifft darin die andern Evangelisten, daß er so fleißig Christi Predigten beschreibet; 4, 314. 327. — hat, als ein Ausbund unter den Evangelisten, gewaltiglich die Gottheit Christi des Herrn beschrieben; 45, 319 f. — in seinen einfältigen, kindischen Worten ist eine unerforschliche göttliche Majestät verborgen; 45, 329. — er treibet den Artikel gewaltiger als alle Apostel, daß Christus wahrer Gott und Mensch ist; 15, 135. — 46, 41. — 47, 43. — unterscheidet für und für die Personen Gott Vater und Sohn und zieht ihr Werk zusammen; 47, 7. — redet mit sehr einfältigen Worten majestätisch; 62, 196. 138. 165. — ist ein Meister in dem Artikel von der Rechtfertigung; 48, 7. — treibt fleißig den Hauptartikel des christlichen Glaubens; 47, 298. 328. — wie er vom Glauben und von Werken schreibet; 62, 163. — ist ein Bild des Glaubens oder des innerlichen Lebens der Seele im Glauben; 10, 248 ff. — worin er einen sonderlichen Schatz der Christenheit hinterlassen; 40, 4 f. — wie er des Herrn Christi Passion erzählet; 50, 267 f. 275. 283 f. 297 f. — wie er die Auferstehung des Herrn Christi beschreibet; 50, 409 ff. — hat vor andern Evangelisten die Art, daß er gerne die Namen deutet; 47, 64. — sein Verhältniß in der Erzählung zu den andern Evangelisten; 47, 272. — warum er wohl allein ein Evangelist genannt möchte werden; 12, 312. — er und St. Paulus sind sonderlich ihrer Lehre gewiß gewesen; 62, 126. — Auslegung des 1. und 2. Kapitels Johannis 1537 und 1538; Entstehung dieser Schrift; 45, 290 ff. — 46, 1 ff. 167 ff. — Predigten über das 3. und 4. Kapitel Johannis 1537—1540; 46, 253 ff. — Auslegung des 6., 7. und 8. Kap. des Ev. Johannis 1530—1532; Entstehung und Inhalt dieser Schrift; 47, 226 ff. — 48, 1 ff. — Auslegung des 14., 15. u. 16. Kap. S. Johannis 1538; Entstehung und älteste Drucke dieser Schrift; 49, 1 ff. — 50, 1 ff. — Auslegung des 17. Kap. Johannis 1530; Entstehung und älteste Ausgaben dieser Schrift; 50, 155 ff. — Auslegung des 18., 19 und eines Stücks des 20. Kap. Johannis 1528 u. 1529; Entstehung und älteste Drucke dieser Schrift; 50, 266 ff. — Kap. 21, V. 16, ausgelegt und auf den Papst angewendet; 26, 195 bis 200 ff. — Auslegung über Joh. 1, 1—14; Inhalt und Geschichte dieser Schrift; 48, 110. — Kap. 1, V. 14, falsche Auslegung Zwinglius; 25, 314. — kurze Auslegung der Worte Joh. 1, 29—34 v. J. 1524; 49, 411. — Vorrede L. auf die Episteln St. Johannis; 63, 153 f. — Vorreden L. auf die Offenbarung S. Johannis; 63, 158 ff. 169 f. — Randglossen L. zum Evangelium S. Johannis; 64, 206 ff. — Randglossen L. zu den Epistln desselben; 64, 249. — Randglossen L. zur Offenbarung desselben; 64, 252. — was die Offenbarung S. Johannis für eine

Deutung habe; 63, 159 ff. — wie wir dieselbe nützlich gebrauchen können; 63, 167.
Johannestrunk; 2, 239.
Johann XXII. Papst, fing an die Stadt Rom einzunehmen, setzte den Rath ab und machte es gerade so, wie es jetzt sein Bruder zu Hall macht, der höllische Cardinal; 25, 184. — ist zu Kostnitz wegen über 40 des Todes würdiger Artikel angeklagt worden; 26, 114.
Johannes, Kurfürst von Sachsen, demselben widmet Luther seinen Sermon von den guten Werken; 53, 35 ff. — ihn tröstet L. wegen des Ablebens seines Bruders Kurf. Friedrich; 53, 298 f. — ihn fordert L. auf, für die Ausstattung der Pfarreien und die Untersuchung des weltlichen Regiments zu sorgen; 53, 329 ff. — ihm schreibt L. über die Besetzung der Pfarr zu Niemeck; 53, 336. — ihn bittet L. um Unterstützung für einen Mediziner; 53, 358. — ihn bittet L. um Unterstützung der Barfüßer in Wittenberg; 53, 370. — ihn bittet L. für einen im Recht bedrängten Müller; 53, 371. — hat auf dem Reichstag zu Augsburg den heil. Geist gehabt; 58, 376. — ihn bittet L. um Verwendung für einen gefangenen evangelischen Prediger in Pommern; 53, 377. — ihn bittet L. um Fürsprache für den Danziger Prediger Bonholt und für den Pfarrer in Waltershausen u. a.; 53, 396 f. 398. 400. 404 ff. 408. — ihm gibt Luther ein Gutachten über den Zwinglisch gesinnten Hans Mohr zu Coburg; 53, 416. — ihn bittet L. um Erziehung des Sohns des verstorbenen Caspar von Rotleben und um Unterstützung eines armen Studenten in Wittenberg; 54, 17. 18. — ihn warnt L. vor einem neuen Bündniß, das dem Gerücht nach der Landgraf geschlossen haben soll; 54, 72 ff. — wird von Luther wegen dessen getröstet, was er für das Evangelium zu leiden hatte, und wird wegen des Segens in seinem Lande gepriesen; 54, 146 ff. — ihm erklärt Luther, daß man in Betreff der beiden Gestalten des Sakraments, der Winkelmesse und des Kanons nicht in die Vergleichsvorschläge eingehen könne; 54, 189 ff. — ihm wünscht L. Glück zu seiner Abreise von Augsburg und zeigt ihm einige Mängel in der Verwaltung an; 54, 197 f. — ihm räth Luther, in die Wahl Ferdinands zum römischen König zu willigen; 54, 201 ff. — er und der Kurprinz Johann Friedrich werden von Luther ermahnt, die von Mainz und Pfalz angebotenen Friedensbedingungen anzunehmen, und der Wahl Ferdinands nicht mehr zu widersprechen; 54, 269 f. 271 f. 303. — ihm wünscht L. Glück zu seiner Genesung; 54, 279 f. — ihm und dem Kurpr. Johann Friedrich schreibt Luther über die Nürnberger Friedenshandlungen und bittet sie, endlich durchzudringen; 54, 312 f. 314 f. — ihm schreibt L. 1529 in Betreff der Unterbrechung und Fortgang der Kirchenvisita-

tion; 56, XXI. XXVI. — ihm widerräth L. gegen den Kaiser zu Felde zu ziehen 1529; 56, XXIII. — Luthers Rathschlag an ihn von den endlichen Mitteln der Friedenshandlung zu Nürnberg; 65, 222. — wie Luther für ihn betete, als er todtkrank war; 59, 5. — wie er Beständigkeit im Bekenntniß des Evangelii bewiesen; 59, 40. — was er zu Augsburg für einen Traum gehabt; 59, 43. — wie groß seine Tugenden gewesen seien, und wie er sich gehalten auf dem Reichstag zu Augsburg; 18, 361 ff. — hatte große Demuth, Geduld, Langmüthigkeit und Beständigkeit; 61, 382 ff. 388. 390. — handelte fleißig in Gottes Wort; 61, 385. — wie er gestorben und wie sein Tod anzusehen ist; 18, 366 ff. 371. 384. — wie und wo er gestorben ist und begraben wurde; 61, 386 ff. 389. — Predigten bei seiner Leichenbestattung; 18, 359 ff. 372 ff.

Johann Friedrich, Herzog von Sachsen, demselben eignet Luther die Erklärung des Magnificat zu; 53, 58 f. — ihm übersendet Luther den Anfang des erklärten Magnificat; 53, 63. — ihm widmet Luther seine Verdeutschung und Auslegung des Magnificat; 45, 212 ff. 287 ff. — Schrift Luthers an denselben von den Klostergelübden; 29, 318 ff. — wird von L. und Melanchthon gelobt wegen seiner Bemühungen um den Frieden in der Pack'schen Sache, und weiter darum gebeten; 54, 5 f. 14 f. — ihm widmet L., mit Zuschrift, die Uebersetzung des Propheten Daniel und lobt dessen Eigenschaften; 41, 233 ff 237. — ihm empfiehlt Luther das Lesen des Daniel als besonders nützlich für Fürsten; 54, 134 ff. — ihn bittet L. für einen plötzlich entlassenen Beamten; 54, 207. — ihn tröstet L. wegen des Ablebens des Kurf. Friedrich; 53, 300 f.

Johann Friedrich, Kurf. zu S., war mit vielen seinen Gaben von Gott begnadet; 61, 393. — hatte großen Fleiß, Schulen und Universität zu reformiren und zu fördern; 61, 394. 395 f. — sorgte treulich für die Erhaltung der Kirchendiener; 62, 96. — besaß große Aufrichtigkeit und Beständigkeit; 61, 390 f. — ist ein frommer, gottfürchtiger und keuscher Ehemann gewesen; 61, 380. — welchen Ehrentitel er führte; 61, 392. — ihm schreibt L. über eine Predigt, gegen welche sich Herz. Georg und Johann von Sachsen beschwert; 55, 78 f. — ihm schreibt L. über die Verhandlungen mit der englischen Gesandtschaft und einen Ort zu Vergleichsunterhandlungen mit den Oberländern; 55, 121 f. 129. — bei ihm verwendet sich L. für einen abgesetzten Pfarrer in Hildburghausen; 55, 144. 152. — ihm schreibt L. über sein Verhalten gegen Herzog Moritz; 56, LII. — ihm dankt Luther für ein günstiges Rechtsurtheil, für ein Geschenk und für Befreiung von der Türkensteuer von seinem Haus; 56, 11 f. — Bedenken Luthers, ob Churf. Johann

Friedrich zu Sachsen und seine Einungsgenossen möchten andrer Obrigkeit Unterthanen in ihren Schutz nehmen ꝛc.; 65, 225.
Johannes und Henricus, s. Brüssel.
Jona heißt auf Hebräisch eine Taube, und ist ein Fürbild des heil. Geistes und seines Amtes; 41, 405. — Vorrede L. auf den Propheten Jona; 63, 80 f. — Randglossen L. zum Propheten Jona; 64, 164. — der Prophet Jona ausgelegt 1526; Entstehung und älteste Ausgaben dieser Schrift; 41, 324 ff. — wer und woher Jona gewesen und wann und wo er gelebt und gewirket; 41, 333 f. — 63, 80 f. — wie er vor Gott gehandelt, als er den Niniviten predigen soll, und was wir daraus lernen; 41, 339 ff. 346. — ob er gesündigt habe, da er vor dem Herrn floh, und warum er dieses gethan habe; 41, 341. 346 ff. — was die Geschichte des Jona uns lehre und was die geistliche Deutung derselben sei; 41, 404 f. — 62, 151. — was sein Aufenthalt im Bauch des Fisches uns lehre und bedeute; 41, 370 f. 410 f. — wie er ein Zeichen des Herrn Christi ist; 62, 147. — ist ein trefflich und tröstlich Exempel des Glaubens und ein mächtig Wunderzeichen göttlicher Güte; 41, 327. 338.
Jonas, Justus, wie derselbe in Halle für das Evangelium wirket; 56, 135 f. — ihn in Halle zu lassen und nicht nach Wittenberg zurückzurufen bittet L. den Kurf. Johann Friedrich; 56, 117. — der Frau desselben schreibt L. wegen der Schreibweise ihres Mannes in Briefen; 56, L. — wurde von L. in Anfechtung wegen eigener Unwürdigkeit getröstet; 60, 155.
Jonathan muß ein frommer Mann gewesen sein; 62, 159.
Jordan ist ein sehr heimisch Wasser, fließt krumm und unfreundlich; 47, 76. 85. — was dieser Name bedeute; 47, 86. — ist eine Figur des ganzen Landes, Volkes und Gesetzes Mosi; 47, 85 f. — bedeutet geistlich die heilige Schrift, welche hat zwo Seiten; 10, 122.
Jörger, Christoph, in Pestnich, demselben schreibt L. über sein Verhalten beim papistischen Gottesdienst; 56, LIX. — wird von L. in Gewissensunruhe wegen Theilnahme am papistischen Gottesdienst berathen; 55, 35. — 56, 70 f. — ihm schreibt L. über die Unterdrückung des Evangeliums in Oesterreich; 56, 131. — ihm schreibt L. wegen des Unterhalts seines Sohnes in Wittenberg; 56, LXIV.
Jörgerin, Frau Dorothea, derselben schreibt L. über die 500 fl., die sie zur Unterstützung armer Studirender in der heil. Schrift bestimmt; 54, 277. — 55, 11 f. 32. 45. — 56, XIX. — derselben schreibt Luther über die Verwendung ihrer Schenkung; 55, 92. — derselben antwortet L., ob sie sich einen evangel. Hausgottesdienst halten dürfe; 55, 105. — derselben schreibt L. über die Erbtheilung ihrer Kinder; 55, 143. — erhält von L. Nachricht über ihre Neffen, die

in Wittenberg findet; 56, 107. 111. — derselben schreibt L. wegen des Mgr. Michael (Stiefel); 56, XIX. — derselben schickt L. ein Notel zur Form eines christlichen Testaments; 56, XXX.

Jöppel, Balthasar, wird in einem Schreiben von L. getröstet; 55, 47.

Joseph, der Erzvater, was dieser Name bedeute; 34, 316. — 64, 10. — dessen Historie; 34, 245 ff. — wie er Träume deutet; 19, 207 f. — was sein bunter Rock bedeute; 64, 12. — wie es ihm in Aegypten ergangen ist und wie er wohl versucht wird; 34, 271 ff. — wie er sich verhält wider die Anfechtung mit Potiphars Weib; 9, 164. — 34, 276 ff. — wird nach großen Leiden zeitlich und ewig geehret; 34, 311 ff. — macht ganz Aegypten dem König eigen, und was davon zu halten; 34, 331 ff. — ist ein Exempel eines treuen und uneigennützigen Kaufmannes; 22, 218. — wie er gesegnet wird von Jakob; 34, 357 ff. — von ihm kommen zween Stämme; 34, 296. 312. 337. — er ist eine Figur Christi; 35, 97. — in ihm ist Christus und sein Reich aufs feinste geistlich abgemalt; 34, 252 ff. 316 ff.

Joseph, Marias Verlobter, derselbe ist wie Maria vom Stamme Juda und aus dem Hause David; 32, 327 ff. — wird von Simeon und Lucas Christi Vater genannt; 1, 274. — 10, 254. — wann er zu Nazareth gestorben sei; 46, 168.

Joseph von Arimathia, was und wer er war und wie er handelte; 3, 172 ff. 262 f. — warum er um den Leib Christi bittet; 3, 173 f. 262. — ist ein Exempel allen Rathsherren; 18, 18. — hatte einen Glauben von Christo wie die Apostel; 59, 379. — was er und Nikodemus uns durch ihr Exempel lehren; 3, 174 ff. 262 ff.

Josua, der Heerführer, dem Gott so große Verheißung gegeben, wird im Glauben schwach; 11, 4. 21. — warum derselbe das ganze Volk durch den Jordan in das Land einführt; 7, 289. — Randglossen L. zu dem Buch Josua; 64, 42 f.

Irdisch Wesen oder Leben, des Geistes und des Fleisches, was das heiße; 8, 206 ff. — leidet sich nicht und kann nicht stehen bei dem Glauben; 8, 211. — wie ein Christ des irdischen Lebens lebe als ein Gast und Fremdling; 8, 263. 265. — wie wir den Namen der Irdischen verlieren; 47, 133.

Irenäus, wie derselbe vom Abendmahl lehret wider die Bekentiner; 30, 116 ff. — wie er das Sakrament ein Opfer nennt; 30, 144.

Irrthum soll man bekennen; 59, 221. — was dessen Anfang, Mittel und Ende in religiösen Dingen sei; 30, 429 f. — wie man ihm soll, daß man in denselben nicht verführet werde; 5, 340 ff. 345 f. — wie ein jeder J. großen Schein und Ansehen hat; 64, 114. — was kräftiger J. ist; 5,

389. — ein Irrthum erzeugt immer einen andern Irrthum; 61, 115. — keiner kann größer sein, als der im Papstthum war; 5, 325 f. — größer Irrthum, Sünde und Lügen haben nicht regiert auf Erden vom Anfang, denn in den hundert Jahren vor Luther; 10, 53. — sollte man allen Irrthum der Christen verdammen, so würden keine Christen bleiben, da Niemand ohne Sünde und Irrthum ist; 24, 40.

Isaak, wie es mit dessen Geburt gekommen, und mit seiner Entwöhnung gehalten wurde; 33, 391 ff. — irret an seinen Söhnen; 34, 71. — wird von Gott versucht; 34, 64. — wird von Gott gesegnet; 34, 61. — erleidet Anfechtung; 34, 90 f. — wie er sich auf den vier Wallfahrten verhält; 34, 91 ff. — seine Historie gibt eitel treffliche Exempel des Glaubens; 34, 81 f. — was seine Historie für eine geistliche Deutung habe; 34, 104 ff. — warum die Schrift von ihm närrisch scheinende Historien erzählt; 34, 79 ff. — was er geistlich bedeute; 33, 398. — bedeutet geistlich Christum und sein Reich; 34, 23 ff. 94 f. — ist ein Bild Christi, und seine Heimath der Rebecca ein Bild der Christenheit; 34, 61 ff. — in seiner Opferung ist Christus vorgebildet und bedeutet; 10, 276. — was die Schrift von seinem Geschlecht sagt; 34, 63 ff.

Isaschar, wie er von Jakob gesegnet wird; 34, 355.

Ismael, was dieser Name bedeute; 33, 326 f. — 64, 5. — seine und Isaaks Geburt ist verschieden; 33, 325 f. — ist ein Fürbild aller Gesetz- und Werkheiligen; 33, 325 ff. 328 ff. — was seine Verspottung des Isaak geistlich bedeute; 33, 397 f. — was sein Geschlecht sei und wie er nach zeitlichem Gut und Regiment trachtet; 34, 61 ff. — er und Esau sind wohl selig geworden; 62, 144. — von ihm kommt der Türke; 33, 325.

Isny, dem Bürgermeister und Rath daselbst schreibt L. über sein Verhältniß zu den Schwetzern; 55, 194 f.

Israel, woher dieser Name komme und was er bedeute; 34, 201. 205. — 45, 282. — 64, 11. — was er bedeutet und wie wir alle Israeliten sein sollen; 27, 370 f. — wie Israel tief gefallen sei und wie ihm aufgeholfen werde, von Maria erkannt und gezeiget; 6, 322 ff. — Israel würde mit seinem eigenen Arm und Schwert zu Schanden geworden sein und das Land der Verheißung nie erobert haben, wenn nicht Gott mit seinem Antlitz, Lust und Wohlgefallen bei ihm gewesen wäre; 26, 251 f. — wer das rechte Israel ausmacht; 63, 66 f. — das recht und redlich Israel sind die Christen; 41, 223. — von dem Samen Israel ist je und je etwas übrig blieben unter Juda; 32, 168.

Israeliten, dieselben werden in Aegypten geplagt, aber doch zuletzt von Gott erhöht; 35, 9 ff. — was ihre Plagen in Aegypten für eine heimliche Deutung haben; 35, 30 ff. —

wie sie Aegypten verlassen mußten, und wie lange sie daselbst gewesen; 35, 200 f. 202 f. — wie sie aus Aegypten ausgezogen und dabei von Gott vor Pharao gerettet werden; 35, 251 ff. 259 ff. — ob sie ohne Sünde Silbergeschirr von den Aegyptern sich geben ließen und hinwegnahmen; 35, 184 f. 200 f. 248 f. — was das Hinwegnehmen der ägyptischen Gefäße durch sie für eine heimliche Deutung habe; 35, 249 ff. — und wie dasselbe anzusehen sei; 34, 163. — was ihr Durchgang durch das rothe Meer für eine heimliche Deutung habe; 35, 268 ff. — ihre wunderbare Rettung durch das rothe Meer ist der Vernunft ein lauter Scherz und Spott; 35, 265. — wie sie in der Wüste wunderbar geführet werden und wie sie sich dabei verhalten; 35, 303 ff. 313 ff. 340 ff. — den Israeliten, die da glauben werden, wird Gott ein neu und ewiges Reich erwecken; 52, 432.

Israeliter sind zweierlei, rechtschaffene und falsche; 46, 143 ff.

Italia ist ein sehr fruchtbar, gut und lustig Land; 62, 429. — wie die Luft daselbst ist; 62, 427. — Italia lebt ohne Gottes Wort, in großem Aberglauben und Abgötterei; 62, 430. — daselbst sind die Meßpfaffen sehr ungelehrt; 62, 430. — daselbst sind die Spitäler wohl versehen und ausgerüstet; 58, 425.

Italiener, was von denselben zu halten ist; 62, 426 ff. 430. 442.

Jubeljahr, wie dasselbe von den Päpsten gesetzt wurde und was davon zu halten ist; 29, 301 ff. 311 ff. — 60, 295. — auf desselben Bullen, Vorrede Luthers an den christlichen Leser; 29, 298 ff.

Juda, wie dessen That mit seiner Schnur Thamar anzusehen ist; 34, 261 ff. — was seine röthlichen Augen und weißen Zähne bedeuten; 34, 350 ff. — wie er durch Jakob gesegnet wird und wie dieser Segen sich erfüllet; 34, 342 ff. — bei ihm blieb das Königreich bis auf Christum; 34, 343. — bei dem Stamm Juda sollte der Scepter bleiben, bis der Messias kam, wie dies erfüllt wurde, und wie die Juden hier deuten; 32, 143 f. 148 f. 165. — das Königreich, ist allezeit blieben auf dem Stamm Juda und dem Hause David; 32, 159. 164. 169. — zu welcher Zeit der Scepter Juda gebrochen wurde und ganz dahin fiel; 32, 187. — das Volk Juda ist das Hauptstück gewesen vom ganzen menschlichen Geschlecht; 45, 288. — wie Gott das Reich Juda und Israel verschieden geführet hat; 41, 200 ff.

Judäa heißt: Bekenntniß oder Danksagung, und was es bedeute, daß Christus darin geboren wurde; 10, 139 f.

Judas Ischarioth, was dieser Name bedeute; 10, 246. — 15, 181. — wie derselbe Jesum verräth; 50, 269 ff. — ein sonderer Erzschalk, dem nicht zu helfen und zu rathen

gewesen; 3, 37 f. — die erste Ursache seines Falles ist der Geiz; 3, 40. 82. — wozu er als ein Apostel dienet und nütze ist; 61, 136. — ist aller falschen Brüder Exempel und Vorbild; 61, 135. — ein Vorbild aller, die Jesum und sein Wort verrathen und zum Geiz oder eigner Ehre mißbrauchen; 3, 42 ff. — sein Tod ist ein Bild des Untergangs der Feinde Christi und seines Wortes; 61, 137. — wie wir aus seinem Exempel lernen die eigentliche Ursach der Aergerniß; 3, 39. — wie wir aus seinem Fall lernen, daß wir nicht sicher sein, sondern Gott fürchten und uns vor Sünde hüten sollen; 3, 39 ff. 48. — er und sein Ende ein Trost wider die Verräther Christi und seines Wortes; 3, 42 ff. — an ihm und seinem Ende lernen wir, wie die Sünde erstlich so gar einschleicht, aber nachher so ein greulich Ende verursacht, und daß wir uns davor hüten sollen; 3, 82 ff. 88 ff.

S. Judas, wer er ist und ob von ihm die Epistel S. Judä wirklich ist, und was deren Inhalt ist; 52, 272 f. 281. 284. — die andere Epistel S. Petri und eine St. Judä gepredigt und ausgelegt 1524; Entstehung und älteste Drucke dieser Schrift; 52, 212 ff. — Vorrede L. auf die Episteln S. Judä und S. Jakobi; 63, 156. 158. — Randglossen L. zur Epistel S. Judä; 64, 252.

Juden, die, sind die Kinder der Verheißung und ihre Erben, wir aber sind nur Gäste und Fremdlinge, die zu der Kinder Tisch aus Gnaden kommen sind, ohne alle Verheißung; 25, 260. — sind des Geblüts halben die Edelsten auf Erden; 45, 409. — sind das Haupt und Beste der Christenheit gewest; 34, 55. — sind von Gott hoch geehret und begnadigt worden, haben aber seine Gnade und sein Wort nicht geachtet; 32, 127 f. — sind nicht mehr Gottes Volk und von Gott verlassen; 31, 448 f. — sind ein unstät und umgetrieben Volk auf der Erde, wuchern viel und leiden viel Plagen und Gottes Fluch; 38, 435 ff. 441 ff. 451. — sind verdammt, da sie nicht glauben an Christum, daß er gekommen ist; 47, 93. — sind die Disteln im Korn auf dem Acker; 37, 103. — sind nie den Christen gut; 62, 371. 375. — sind die bittersten Feinde der Christen; 32, 244. — sind im Kampf wider Christum vorbedeutet durch die Amalekiter; 35, 362. — sind voll Schmähens und Lästerns; 62, 361. 366. 370 f. — sind nicht allein lügnerisch und hoffärtig, sondern auch blutdürstig; 32, 120 f. 124. 128. 130 f. 230 ff. 244. — sind allezeit ein ungehorsam und halsstarrig Volk gewesen, ohne Frömmigkeit und deßhalb von Gott verlassen; 32, 131 ff. — sind voll Bosheit und Halsstarrigkeit; 62, 375 f. — sind das geizigste Volk; 32, 176. — sind vor Zeiten viel in Italien und Deutschland gewesen; 62, 361. — Jude und Grieche sind nicht verschieden im Glauben und in der Rechtfertigung; 7, 306 ff. 315 ff. — Juden und Heiden sind

durch Christum geeinigt und zur Einigkeit gebracht; 7, 69 f. — die Juden beschweren uns mit ihren lästerlichen Sünden in unserem eigenen Lande; 32, 246 ff. — dieselben beteten allezeit mit dem Angesicht gegen den Tempel zu Jerusalem gewendet; 17, 138 f. — blieben in ihrer Blindheit von dem weltlichen Königreich ihres Messias; 1, 231. — brüsten sich thöricht mit der Beschneidung von Abrahams her, als allein dadurch Gott geheiligt; 32, 113 ff. 119 ff. — brüsten sich thöricht, daß Gott mit ihnen geredet und das Gesetz Mosi gegeben habe, und halten sich vergeblich allein für Gottes Volk; 32, 129 ff. 133 ff. — dursten zugleich zwei Weiber haben; 46, 169. — erwarten noch den Messias und bei der Ankunft des Messias die Wiederaufrichtung des Tempels und allgemeinen Frieden; 45, 91 ff. — erleiden Gottes Zorn, und sind die ärmsten Leute; 62, 353. 354 f. 370. — erschöpfen Alles aus mit dem Wucher; 62, 366. — geben den Christen Schuld, daß sie mehr denn einen einigen Gott anbeten; 32, 256 ff. — gehen ohne das neue Testament ewiglich verloren; 32, 322 f. — gehören Christo näher zu, denn wir; 29, 48. — glaubten, daß die leiblich Reichen selig und Gott angenehm seien; 43, 12. — haben keine Entschuldigung, daß sie Jesum nicht angenommen haben; 2, 199. 201. — haben von Jugend auf giftigen Haß gegen die Gottin und Christen, und saugen dieselben in aller Weise aus; 32, 161 ff. 239. — sie und die Türken haben nicht den rechten Gott, da sie den Sohn Gottes nicht erkennen, sondern haben einen bloßen Namen von Gott; 16, 213 ff. — haben und verstehen weder das alte noch das neue Testament; 32, 324. — haben es verschmäht Gottes Volk zu bleiben; 40, 112. — haben im Gesetz Mosis viel Reinigungen; 46, 117. — haben große Vermessenheit und Hoffart und kein Erkenntniß der Schrift; 62, 366. — haben vortreffliche Männer gehabt; 62, 368. — haben bessere Lehrer und Scribenten von der heil. Schrift, denn wir Heiden; 57, 87 f. — haben vor andern Völkern große Privilegia; 62, 368. — haben ihre Zauberei gleich sowohl als andere Zauberer; 62, 375. — haben das Haus voller an Menschen gehabt als wir; 35, 194. — hatten viel Fragen von Geschlechtsregistern; 51, 282 f. — hatten und haben noch von dem Messias irdische Erwartungen, daß er zu Jerusalem ein groß Reich aufrichte; 45, 341 ff. — harrten und harren umsonst auf einen weltlichen Messias; 19, 98. — hofften irrig auf Freiheit; 48, 386 f. — hoffen vergeblich, daß der alte Bund solle verneuert werden; 31, 439. — kennen ihre Stämme nicht mehr; 62, 367. — können nicht Gottes Volk sein, weil sie den Christen fluchen; 32, 194. — können die Bibel nicht recht verstehen, weil sie nicht an Christum glauben; 37, 3 ff. 83 f. — können ohne

das neue Testament nicht für Juden gehalten werden; 32, 313 ff. — können nicht ohne Sünde das neue Testament und Jesum verachten; 32, 247 ff. — können selbst das Gesetz Mosis nicht mehr halten; 31, 431. 447. — können uns nicht leiden zu Miterben im Reiche des Messias; 32, 180 ff. — können das Morden der Christen nicht lassen; 62, 375. — können sich viel besser mit den Türken vergleichen, denn mit den Christen; 62, 368. — lästern den Namen Jesu; 62, 363. 370. 376. — mußten des Gesetzes Last tragen nicht allein mit Beschwerung am Leibe, sondern auch mit großer Unkost am Gelde; 6, 153 f. — mußten des Jahrs dreimal gen Jerusalem kommen; 48, 112. — rühmen sich thöricht, daß sie Kanaan, Jerusalem und den Tempel von Gott gehabt und hoffen vergeblich, Alles wieder zu erlangen; 32, 138 ff. — rühmen sich Gottes Volk und haben doch ihren Messiam getödtet; 62, 371. 375. — rühmen sich mit Vermessenheit und Unrecht für die edelsten Menschen und Gottes Volk auf Erden ihrer leiblichen Abstammung halben; 32, 103 ff. 108 ff. — schließen sich selbst von dem Segen in Christo aus; 37, 72. — schreiben über die Bibel eitel Nattenwerk und ihre eigene Schande; 32, 178. — sollten unser Land verlassen müssen, und sollten um keines Geldes willen bleiben dürfen; 32, 254 ff. — suchten überall Judengenossen zu machen, und wie weit sie dabei recht handelten; 44, 358 ff. 370. — suchten die Leute durch Vorgeben geheimer Künste zu betrügen; 32, 314. — treiben eitel Lügen in ihrem Glauben und Leben; 32, 219. 249 f. — verstehen noch heute die Gesetze Mosis nicht und wissen nicht, wozu sie gegeben sind; 32, 135 ff. — verstehen des Gesetzes Meinung nicht; 63, 14. — verstehen Judas Segen durch Jacob nicht; 34, 345 ff. — waren voll Abgötterei; 57, 374. — werden für die Verwerfung Christi hart gestraft; 50, 381. — werden nicht wieder ins jüdische Land kommen; 45, 126. — werden durch Disputiren nicht gewonnen, sondern durch Predigen des Wortes Gottes; 62, 355. 370. 374. — werden sehr schwer wahre Christen; 44, 363. — werden bleiben bis zum jüngsten Tage, wenn auch ihrer viel bekehret werden; 10, 73 f. — werden noch zu Christo bekehret werden; 10, 231 f. — wollten nicht als Abgöttische gestraft werden; 63, 49 f. — wollten ein frei Volk sein und ihren eigenen König haben aus ihrem Stamme her, und was daraus folgte; 14, 253 f. 266. — wollen unschuldig sein an Christi Tod; 34, 355. — wollen den neuen Bund nicht annehmen und den alten können sie nicht mehr haben; 63, 69 f. — wurden zuerst zum großen Abendmahl geladen, dann erst die Heiden; 13, 18. 20 f. — wurden für die Verachtung Christi gestraft; 39, 203. — wurden allenthalben in der Welt zerstreut, um Gottes Wort unter den Heiden auszu-

breiten und dem Evangelio den Weg zu bereiten; 8, 186. — die gottesfürchtigen wurden alle durch den Glauben auf den zukünftigen Christum selig; 46, 268. — ihre Aerzte sind voll Bosheit wider die Christen; 62, 367. — ihr jetziger Glaube und Harren auf Messias Zukunft ist unrecht, eitel und verwerflich; 29, 60 ff. 65 ff. — 50, 122 f. — ihr und der Türken Glaub ist lauter Blindheit; 47, 44. — ihre Hoffnung wieder in ihr Land zu kommen, ist bereits erfüllt; 63, 66. — ihre Priester machten aus dem Tempel ein Kaufhaus und eine Mördergrube; 44, 250 f. — ihre Rettung aus Aegyptenland ist die größte und wunderbarste Geschichte im alten Bunde; 9, 187. — ihr Ruhm liegt jetzt darnieder; 62, 358 f. — ihr Rühmen wird durch Christus umgestoßen; 45, 340. — ihre Schuld und Sünde vor Gott ist schwerer und größer, da sie Gottes Wort hatten und doch Christum Gottes Sohn verachteten und tödteten; 8, 196 f. — ihr Stamm ist jetzund verdorben; 62, 373. — etliche grobe Thorheit derselben in ihrem Glauben und ihrer Auslegung der Schrift den Christen zur Belehrung dargelegt; 32, 102 ff. — ihr Verhalten gegen das Zeugniß Johannis d. T.; 1, 150. 157 ff. — ihnen allein ist Christus verheißen und die Wahrheit der Erfüllung gegeben; 7, 72. — ihnen allein ist Christus verheißen, aber er ist ihnen nicht allein worden; 15, 109. — ihnen mußte das Papstthum viel Aergernisse machen; 62, 355. — sie verdroß es sehr, daß so viel Heiden zu Christo bekehret wurden; 15, 70 f. — sie zu bekehren, ist unmöglich; 32, 100. 276 f. — man soll sie nicht bei uns leiden; 62, 376. — wir sollen nicht unfreundlich mit ihnen handeln, denn es sind noch Christen unter ihnen zukünftig; 45, 287. — ob sie vor dem jüngsten Tag noch bekehret werden; 45, 88. 125. — 62, 376. — warum sie Gottes Volk heißen; 51, 402. — 52, 89. — warum sie durch das Gesetz sollten im Zaum gehalten werden; 15, 255. — warum sie ihre Kinder opferten und ob sie darin recht gehandelt; 14, 140. — warum sie vier Fasten angenommen haben; 42, 256. — warum sie so wenig glauben und sich so gar nichts an das Reich Gottes kehren; 16, 198 f. — warum sie alle Sprüche der Schrift vom Messias so schändlich verkehren; 32, 180. — warum sie Christum nicht erkennen in der Schrift; 41, 211. — warum sie glaubten, Jesus Christus wäre nicht der rechte Messias; 3, 134. — warum sie heißen ein Eigenthum Christi, und wie Christus zu ihnen kam durch sein Predigen und Leuchten; 10, 201. — warum sie all ihr Land verloren haben und auf der ganzen Erde zerstreut sind; 44, 301. — warum sie in alle Welt zerstreuet und ihnen Jerusalem und Tempel ꝛc. genommen ist; 31, 425 ff. — warum Gott sie gestrafet und zerstreuet hat auf Erden; 18, 189. —

warum sie von Gott geplagt und gestraft werden ohne Aufhören und wie wir daran eine Warnung haben; 18, 5 f. — warum sie vergeblich Gott noch um den Messias bitten; 32, 141 ff. — warum ihnen die Beschneidung geboten war; 15, 185 ff. — warum Gott ihnen das Blutgericht genommen; 3, 226. — warum ihnen im Gesetze Mosis der Concubinat ist nachgelassen gewesen; 61, 203. — warum ihnen die Heiden feind waren; 41, 181. — was sie von der Person des Herrn Jesu lügen, und wie sie seinen Namen deuten; 32, 219. 221 ff. 252 f. — was ihr Brauch mit den Osterfladen bedeutet; 62, 373. — was sie hindert, Christen zu werden; 40, 296 ff. — was ihre Schule war und wozu sie diente; 48, 43 f. — was von ihren Schulen zu halten und warum man sich vor der Juden Verführung zu hüten habe; 32, 137. — was die Christen den Juden besonders vorhalten sollen, um ihnen zu beweisen, daß sie irren und unrecht fahren; 32, 101 ff. — was von ihrem Leben, Handthierung und Superstition zu halten ist; 62, 353 f. 374. — welche Ehre sie vor den Heiden voraus haben; 36, 41. — welche Sprüche der Schrift wider sie sind; 62, 356 f. — welche unzählige Wohlthaten Gott ihnen ertheilt hat, und wie undankbar sie dafür waren; 52, 410 ff. — an welchen Zeichen sie Gott ergreifen sollen; 36, 33. — wie sie unter der Wolken- und Feuersäule von Moses aus Aegypten geführt wurden und was das bedeute; wie sie aber dann vermessen wurden, Gottes Wort verachteten, Abgötterei trieben und schrecklich von Gott bestraft wurden, und was wir daraus lernen sollen; 9, 187 ff. 196 f. — wie sie die Stunden des Tages zählten; 44, 223. — wie sie den Tag getheilet und gezählet; 50, 379. — wie sie das Jahr nach Monden zählten; 35, 193. — 42, 140 f. — wie sie Ostern feierten, und wie dasselbe durch Christus abgethan ist; 40, 196 ff. — wie und wozu sie den Sabbath hatten; 17, 240 ff. 247 f. 254. — wie und wo sie falschen Gottesdienst anrichteten; 47, 388 f. — wie sie überall selbsterwählten Gottesdienst anrichteten; 49, 341. — wie und warum sie muthwillig mit der heil. Schrift umgehen; 32, 356. — wie und warum sie die Schrift zerreißen und zermartern; 32, 203. 209 f. 218. — wie sie die 70 Wochen Daniels nach der Niederlage Barcochbas zu deuten suchen; 32, 203 ff. 208 ff. — wie sie von Jesu Mutter lügen und lästern; 32, 223 ff. — wie sie giftig und häßlich von Christo reden und von den Christen; 36, 443. — wie und warum sie über die Christen lügen, lästern und fluchen; 32, 249 ff. 255 ff. 274. — wie sie lügen und lästern, Christus habe durch das Schem Hamphoras und durch Zauberei Wunder gethan; 32, 275 ff. 286 ff. — wie sie an den Christen handeln; 32, 222. 231 ff. 242 f. — wie sie von Gott jetzt gestraft werden; 57, 140 f. — wie sie

nöthig sind und was die frommen für Nutzen thun können; 20, 27 ff. 33. — dieselben wissen nichts in göttlichen Sachen; 62, 282. — sie geht das Regiment in der Kirche nicht an; 62, 265 f. 282. — sollen sich nicht in Sachen mischen, die das Gewissen belangen; 62, 219. 231. 243. 265 f. — ihre Gerechtigkeit ist eine weltliche, äußerliche; 62, 270. — sie gehet nur das weltliche Regiment an; 62, 214 f. 217. 219. — der Juristen Eid und Amt ist es, in den elenden, sterblichen Weltsachen zu richten und zu lehren; 23, 289. — dieselben haben nicht das natürliche Recht, sondern nur der Völker Recht; 62, 278 f. — haben es mit Vielen zu thun, die ein Ding bekennen und doch nicht zulassen wollen, was daraus folget; 25, 311. — müssen nach der Zeugen Aussagen sprechen und urtheilen; 62. 257. — sollen nicht Zungendrescher, sondern Rechtsverständige sein; 62, 280. — sind selten fromm; 62, 219. 264. — sind selten recht; 56, 232 — sind oft Christi Feinde; 62, 219. 264 f. 266. — der mehrere Theil derselben sind des Papstes Diener; 62, 222. 229 f. 232 ff. 235. 251. 255. — warum sie stolziren; 62, 226. — wie sie Herren sind auf Erden und große Ehre haben; 20, 32 f. — zu einem Juristen gehört ein frommer Mann, der fleißig bete; 59, 32. — dieselben sollen Gewissen haben; 62, 225 231. — wie sie zu handeln pflegen, und wie sie handeln sollen; 62, 228 ff. 236. 247 ff. 259. — werden durch die Praktika erst recht geschickt; 62, 254. — haben durch Luther gelernt, was vor Gott recht ist; 62, 214. 224. 227. — sie verachtet Luther nicht, sondern straft nur ihre Mißbräuche und des Papstes Unflath; 62, 252. — Juristen, Büttel, Henker und dergleichen Gesind, ob dieselben Christen sein mögen und einen seligen Stand haben; 22, 80. — ihre Kunst ist recht und gut, aber ihr Mißbrauch ist unrecht und sträflich; 62, 265. 280. — zwischen ihnen und den Theologen ist ein ewiger Hader und Kampf; 62, 265. — wie sie sich von den Theologen unterscheiden; 62, 226 228. 264. — wie sich ihre Lehre von der Theologia unterscheidet; 62, 220. 226. 258. 259 f. — helfen die Theologen mit plagen und drücken; 62, 222. — wie sie besoldet sein sollten; 62, 281. — werden schwer selig; 62, 223. — ernste Disputation Luthers mit ihnen über das päpstliche Recht; 62, 217 f. — warum ihnen Luther eine scharfe Vermahnung hält; 62, 242 ff. 245 ff. 274 ff. — was unter ihnen für ein Unterschied ist; 62, 267 f. — woher fromme Juristen ihre Theologia haben und Christen sind; 62, 224. — den frommen Juristen geht es in der Welt, wie den Theologen, welche die Wahrheit sagen; 62, 272. — wie sie recht handeln und seliglich mit Gott, nützlich und fruchtbarlich in Jure studiren; 62, 251 f. 259. 260. — Tischreden Luthers von denselben; 62, 214 ff.

Juristenstand ist ein fährlicher Stand; 62, 279.
Juristerei, um dieselbe ist es ein fährlich Ding; 62, 254. 256. 265. 279. — wird nur um des Genießes und Geldes willen studirt; 62, 281. — hat keine gewisse Demonstrationes; 62, 257 ff. 259 f. 261. — wie sie und die Medizin sich von der Theologie unterscheiden; 62, 261. 267.
Kain, was dieser Name bedeute; 16, 240. — 64, 2. — warum er so heiße; 33, 120. 123. — war nicht der, dafür ihn Adam hielt; 57, 228 f. — worin sein Opfer bestand, und warum es verworfen wurde; 33, 125 ff. — wie er gegen Gott und seinen Bruder zürnet; 33, 130 f. — was Gott für ein Zeichen an ihn gemacht habe; 33, 140. — wird als der Erstgeborne um seiner Hoffart und Trotz willen wider seinen Bruder gestärzt und verstoßen; 16, 241. — wird von Gott gestraft an Gut, Leib und Seel; 33, 134 ff. — wird von Lemech erschlagen; 33, 144 f. — ist aller Heuchler und falscher Heiligen Vater; 64, 3. — ist ein Bild der Werkheiligen und Heuchler; 33, 132 f. — von demselben kommt das weltlich Regiment und Handthierung; 33, 143. 160. — Kain und Abel; 7, 238. — Kain und Abel, was ihr Name bedeute, wie ihre Gesinnung war und was sie vorbilden; 9, 39 ff. 42. 45 f. — sind der Welt und der Kirche Bild; 57, 12. — 62, 470.
Kaiphas, der Hohepriester, wie es im Hause desselben dem Herrn gegangen ist; 3, 203 ff. 218.
Kaiser und Gott, wie man sich gegen dieselben verhalten soll; 5, 290 ff. 292. 294 f. 296. — dem Kaiser zu geben, was sein ist, und Gott, was Gottes ist, was das heiße; 14, 262 ff. 277 ff. — dem Kaiser geben, was des Kaisers ist, was das heiße; 5, 265 ff. 269. 273. 275 ff. 290 ff. — dem Kaiser soll man gehorsam sein und die Aufrührerischen strafen; 25, 106. — demselben soll man gehorsam sein in dem, was zeitlich und vergänglich ist, nicht in dem, was das ewige Leben betrifft; 5, 294. — Gehorsam gegen den Kaiser hat Keiner so angelegentlich gepriesen wie Luther; 25, 90. — ob man dem K. Widerstand leisten dürfe, Brief L. an einen Bürger zu Nürnberg; 54, 221 f. — 62, 189 ff. 192 ff. 197 ff. 200 ff. 207. — 64, 265. 267 ff. 271 f. 274. 277. — demselben mit den Waffen Widerstand zu leisten, um des Evangeliums willen, erklärt Luther für unrecht; 54, 138 ff. — demselben darin nicht gehorsam sein, darüber er keine Macht noch Recht hat, ist nicht Aufruhr und Ungehorsam; 5, 292. 294. — ihm, d. h. weltlicher Obrigkeit ungehorsam sein ist besser, als daß man Gott mit Ungehorsam erzürne; 5, 266 f. 269. 294. — der Kaiser soll unter Gott bleiben und seines gemessenen Befehles warten; 26, 46. — soll und muß herunter in die andere Tafel, ins vierte Gebot, höher kann er nicht, der Teufel führe ihn denn; 26, 67 f. — der

K. ist nicht das Haupt der Christenheit, noch Beschirmer des Glaubens; sein Schwert gehört in weltliche Sachen; 31, 58 f. 61 f. — derselbe hat keine Jurisdiction in Glaubenssachen; 64, 267. 272. — soll bei dem Seinen bleiben und nicht in Gottes Reich und Gewalt greifen; 5, 269 f. 290 ff. 294. — ihn und Fürsten soll man nicht zum Krieg wider die Türken reizen, sondern ihres Amts und schuldiger Pflicht ermahnen: 31, 58 ff. 61 f. — ihm gebührt wider den Türken zu streiten und wie das recht geschehe: 31, 57 ff. 62 ff. 74 f. — für dessen Glück und Sieg muß ein jeder Christ fleißig beten; 62, 400 f. — wie Kaiser oder Fürst das Räte- und das Wehramt im Lande verwalten sollen; 22, 281. — Kaiser und Fürsten sollen ihre Unterthanen nicht von Päpsten und Sophisten dahin führen lassen, etwas zu glauben, was wider Gottes Wort ist: 22, 84. — dem K. soll nicht geholfen werden, gegen die Lutherischen zu streiten, als gegen Ketzer, es wäre Ungehorsam gegen Gottes Befehl: 25, 24 f. — was der K. in Deutschland für Recht und Gewalt habe; 62, 192. 193. 195 f. 198. 200. — derselbe hat das Recht, von den Bischöffen Treue und Huldigung zu verlangen; 32, 373 376. — hat Macht ein Concilium zu versammeln; 64, 267. — wie es mit der Wahl desselben sonst gehalten wurde; 60 209. — der deutsche Kaiser beugt sich ganz in des Papstes Gewalt; 26, 227. — wie derselbe der römischen Kirche Diaconus wurde; 60, 325 — wie es kam, daß er dem Papste die Füße hat küssen müssen; 17, 25 f. — wie die kaiserliche Macht von den Päpsten mit Füssen getreten worden ist; 21, 279 — Kaiser und Reich müssen die römischen Spitzbübereien verbeißen; 26, 124 ff. — der deutsche Kaiser vermag, es auch ohne des Papstes Krönung und Schmiere zu sein; 26, 228.

Kaiserthum, das römische, ob der Papst es den Deutschen zugewendet habe; 26, 294—298. — dasselbe wollten die Päpste oft von den Deutschen weg den Franzosen zuwenden; 26, 228. — das deutsche soll die listige römische Tyrannei abwerfen und unsere rechtmäßige Freiheit erretten; 21, 354 f.

Kalb, dasselbe bedeutet den falschen Abgott im lügenhaftigen Herren; 29, 11 f. — woher der Dienst mit dem goldnen Kalb gekommen ist; 57, 380.

Kamenz, dem Rath daselbst schreibt L. wegen Besetzung einer Pfarrstelle daselbst; 54, 326 f.

Kammern und Unzucht, was das sei; 7, 35. — Kammern nennt die Schrift die Hurerei; 18, 154.

Kampf, der rechte, im Glauben vor Gott; 2, 141 f. — was der rechte des Glaubens ist; 18, 134 ff. — der geistliche, worin derselbe bestehe und wie er geführt werde; 18, 137 ff. — christlicher, in demselben muß man alles Dings sich äußer-

ren und allein des Kampfes warten; 8, 89. — zum Kampf wider Teufel und Welt ist Geduld und Langmüthigkeit, die durch Gottes Stärke kömmt, und die Stärkung Gottes durchs Gebet nöthig; 9, 377 f.

Kana heißt Eifer, und bedeutet das jüdische Volk; 11, 45.

Kanaan, wie daßelbe liegt; 33, 283 f.

Kananäisch Weib, was die Geschichte deßelben uns lehret; 2, 141 ff. — das Evangelium von demselben hält uns ein recht Exempel eines beständigen, vollkommenen Glaubens vor; 11, 116 ff.

Kanitz, Else von, dieselbe ladet Luther ein nach Wittenberg zu kommen, um Mädchen zu unterrichten, und tröstet sie wegen Anfechtungen; 53, 401.

Kanon, was so genannt wird, und daß er dem Evangelium weichen müsse; 28, 89 ff. — der Kanon in der Messe ist aus vielen Lügen zusammengeflickt und ist nicht überall im Gebrauch; 60, 398. — derselbe ist nicht überall gleich; 65, 52. — ist nicht zu dulden; 54, 246 191. — weder der kleine noch der große Kanon ist zu leiden; 65, 51. — Kanon der Messe deutsch mit Bemerkungen Luthers; 29, 113 ff.

Kanonicate, wie man dieselben recht erhalten könnte und sollte; 19, 38 f.

Kanonisten, wie dieselben gegen die lutherische Lehre argumentiren; 57, 328. — dieselben führten nichtige Argument wider Luthern; 62, 273. — sind wie eine Chimära; 57, 43. — was von ihnen zu halten sei; 60, 378.

Kanzel, deren Mißbrauch durch die Mönche; 24, 346.

Kapernakten sind nicht die Lutherischen, sondern die Schwärmer; 30, 93 f.

Kapernaum heißt im Evangelio Stadt Christi; 46, 169 f. — warum es so genannt wird; 48, 44.

Kardinal, deren Stand in Versen beschrieben; 29, 362. — keiner kann Gott und Menschen hold sein; 32, 55. — wozu dies Volk der Christenheit nütze; 21, 293 f. — dieselben sind in allen Landen des Papstthums Pfeiler; 60, 212. — kein Türk hätte Welschland so verderben und den Gottesdienst niederlegen können als dieses Volk; 21, 294. — Rathschlag eines Ausschusses derselben Namens Pauls III.; 25, 152 ff. — Tischreden Luthers von Kardinälen und Bischöffen; 60, 356 ff.

Karg, M. Georg, rühmte sich seines Geistes und wie er denselben bekommen; 61, 88. — über ihn berichtet L. an den Kurf. Johann Friedrich; 55, 195 f.

Karl der Große, wie er zu dem Namen „römischer Kaiser" gekommen sei; 26, 225.

Karl V., wie Fabian von Feilitzsch von desselben Wahl zum Kaiser geurtheilt; 57, 295. — wie seine Krönung geschah;

61, 371. — entfremdete ſich viele fromme Leute durch ſein Mandat in Worms 1521; 61, 354. — hatte verſchieden Glück von ſeinem Bruder Ferdinand, und warum? 61, 367. — beſaß groß Tugend, Zucht und Demuth, Beſcheidenheit und Langmüthigkeit; 61, 370 f. 372. — war friedſam; 60, 243. — hat die Gelegenheit und das Glück verachtet; 61, 396. — oder nicht verſtanden zu ergreifen; 62, 448. — hat wie alle ſanfte Fürſten das Unglück, daß ihm Schälke und Böſewichter in ſein Regiment pfuſchen; 25, 28 f. — iſt zu entſchuldigen ſeiner Perſon halben, da man in weltlichen Dingen nur Gutes von ihm zu ſagen weiß; 25, 25. — iſt zu entſchuldigen, daß der Papſt durch ihn ſo ſchändlich gegen die Lutheriſchen zu wüthen vermag; 25, 29. — ſitzet, wie ein unſchuldig Lämmlein zwiſchen Säuen und Hunden und Teufeln; 24, 322. — ſein Gebot gegen die Ketzereien, ſo durch Luthern ſeit 3 Jahren aufgekommen ſeien; 24, 213 ff. — gebietet die päpſtlich Bullen gegen Luther in Vollzug zu ſetzen; 24, 215. — ſeine Reichsacht über Luther nach dem Wormſer Reichstage; 24, 225 ff. — ſein Edikt gegen Luther zu Nürnberg erlaſſen; 24, 230 ff. — er iſt nicht feindlich gegen die Lutheriſchen geſinnt, und wer die ſeien, die ihn gegen dieſelben aufreizen; 25, 27. — ſeine Sanftmuth iſt zu bewundern, darum daß er die lutheriſche Lehre nicht hat verdammen wollen, ſo er doch durch geiſtl. und weltl. Fürſten ſcharf dazu gereizt wurde; 25, 25. — ſein Handeln in Speier hat des Papſtes Zorn gegen ihn erreget; 26, 131. 135. — war zu Augsburg den Lutheriſchen günſtiger als es den Päpſtlern lieb iſt; 25, 92. — ſagt, daß die Lutheriſchen nicht müßten gar ſo böſe Leute ſein, weil ſie ſo viele große, hohe, gelehrte und redliche Leute auf ihrer Seite hätten; 25, 25. — was es von demſelben für Prophezei gab; 61, 366. — er hat auch einen Theil der geiſtlichen Güter an ſich geriſſen; 57, 337. — iſt der Mann, der wider den Türken kriegen ſoll; 31, 62 ff. 75 f. — iſt ſo mächtig, daß er nicht allein zu Trident, ſondern in ganz Germania Friede halten kann, das weiß der Papſt wohl; 26, 121. — wie er ſeine letzten Tage verlebte; 57, 30. — wie man von demſelben urtheilte; 55, 264. — wie Kurf. Friedrich zu Sachſen von ihm urtheilte; 61, 371. — was Luther von ihm gehalten; 61, 377.

Karlſtadt, Dr. Andreas, fing erſt im 8. Jahr an, nachdem er Doctor geworden, die Bibel zu leſen; 57, 35. — fing alle ſeine Händel aus Ehrgeiz an; 59, 250. 267. 273. — fällt vom Glauben überall auf die Werk und macht aus Chriſto nur ein Exempel und Gebieter; 29, 277 f. — gaukelt mit geiſtlicher Deutung; 29, 258. — gaukelt von der Gerechtigkeit des Abſterbens, daß ſie vor der Gerechtigkeit des Geiſtes inwendig ſei; 29, 295. — gibt dem Papſt fünf

große greuliche Stücke im Sakrament fälschlich Schuld; 29, 268 ff. — handelt übereilt im Reformiren; 53, 100 ff. — handelt vom Sabbath ebenso unklüglich wie von den Bilden; 29, 151 f. — hatte einen verstockten Sinn; 58, 164. — und einen aufrührischen und mordischen Geist; 29, 165. — hat einen bösen lügenhaftigen Geist und will Luthern zu einem Papisten machen; 29, 270 f. — hat Alles aus Ehrgeiz angefangen und gethan; 61, 4. 7 f. 18. — hat selbst nicht gesehen, wohin seine Lehre reiche; 29, 296. — hat das Sakrament wollen ganz und gar aufheben, leiblich und geistlich; 29, 287 ff. — hat sich zu Tode gegrämet; 58, 49. — er und Münzer haben dem Evangelio großen Schaden gethan; 61, 22. — hindert und bricht die christliche Freiheit; 29, 198 ff. — ist zum Doctor promovirt worden, ohne je die Bibel gesehen zu haben; 58, 243. — ist ganz vom Glauben wieder auf das Werk gefallen; 29, 194 f. 210 f. — ist Luthers ärgster Feind worden durch seine Lehre; worin dieselbe bestehe und Warnung vor derselben; 29, 136. 139 ff. — 64, 405. — ist nicht ein mordischer Prophet, aber er hat einen aufrührischen und mordischen Geist bei sich; 29, 147 f. — kann kein einig recht Urtheil geben in geistlichen Sachen des Gewissens; 29, 201. — läßt sich nicht weisen und gehorcht nicht eines Bessern; 29, 165 f. — lehret, daß Fleisch und Blut nicht sei im Sakrament, und daß die Worte: das ist mein Leib, für euch gegeben, ein sonderlich, unnöthig Stück sei; 29, 215 ff. 223 ff. — lehrt, Christi Leib sei im Abendmahl sterblich gewesen, jetzt aber sei er unsterblich und möge nicht für uns gegeben werden; 29, 287. — leugnet, daß im Sakrament Vergebung der Sünden sei; 29, 282 ff. — macht durch seine Lehre das Sakrament gar zunichte; 29, 277. — macht neue Gesetze und Artikel des Glaubens und bricht die christliche Freiheit; 29, 202 f. — macht die geringsten Dinge zu den größten und wichtigsten, und wie er mit dem Bildestürmen handelt; 29, 141 ff. 146 ff. 161. — nennt das Aufheben des Sacraments endchristisch und papistisch; ob mit Recht; 29, 188 ff. — nimmt eine neue geistliche Demuth an; 29, 177. — raubt durch seine Lehre vom Sakrament Gott seine Ehre, widerspricht der Wahrheit, verwüstet St. Pauli Lehre und macht Christi Leiden unnütze; 29, 271. — sagt, daß Christus Fleisch sakramentlich gar nichts nütze sei; 29, 275. — spielt mit Deutungen von Allegorien; 29, 256 ff. — spricht in der Lehre vom Sakrament viel schändlicher Lästerworte und Spott auf Christi Leib; 29, 288 f. — treibt eine verkehrte Weise wider Gottes Ordnung und zureißt alles, was Christus redt und setzt vom innerlichen Glauben auf äußerliche, erdichtete Werke; 29, 210 ff. — untersagte den Gebrauch leiblicher Arznei in Krankheit; 50, 305. — verbindet sich mit den himmlischen Propheten

und Schwärmern; 29, 166 f. — verdammte die Grades und Promotiones der Universitäten; 62, 294. — verlangt zu viel, wenn er verlangt, daß die Messe deutsch gehalten werden müsse; 29, 202 f. 204 f. — versteht St. Pauli Wort vom Zungenreden nicht recht; 29, 204. — war Anfangs in Wittenberg beliebt, dann handelte er gegen seinen Beruf und seine Landesfürsten und drängt sich in Orlamünde als Pfarrer ein; 29, 170 ff. — will predigen und schreiben, ohne von Christo etwas zu verstehen, und lehret Mosen falsch verstehen; 29, 196 f. — will die Gemeinschaft des Leibes Christi geistlich deuten; 29, 245 ff. — will beweisen, daß blos Brod und Wein im Sakrament sei, nicht Christi Leib und Blut; 29, 268 ff. 272 ff. — will den Namen Sakrament nicht zulassen für das Abendmahl; 29, 212 ff. — will alles geistlich machen, was Gott leiblich und äußerlich macht; 29, 260. — wird mit Unrecht von den Orlamündern zum Pfarrer erwählt; 29, 173 f. — wirft unnützen Schein auf, und treibt hohe unnütze Worte; 29, 187. — wollte nicht zur Disputation in Wittenberg kommen und war ungerecht gegen seinen Landesfürsten; 29, 166 f. — er, Münzer und andere wollten alle Prediger des Evangeliums verfinstern; 48, 213. — sein Geist ist Christo und dem Evangelio und dem Reich Gottes feind; 29, 192. — seine Lehre vom ροῦο hat keinen Grund; 65, 182. — seine ganze Lehre ist eine Träumerei; 29, 285. — ihm fehlte es an dem Glauben an Gottes Allmächtigkeit; 19, 115. — ihm schreibt L. von Augsburg 1518 über sein Verhandeln mit dem päpstlichen Legaten; 53, 3 f. — daß ihm erlaubt werde zum Verhör nach Wittenberg zu kommen, bittet L. den Kurf. Johannes; 53, 327. — ihn erklärt L. als einen unheilbaren Menschen in einem Schreiben an den Kanzler Brück und räth, ihn in Aufsicht zu halten; 54, 38 f. — warum man sich vor ihm und seinen Propheten hüten müsse; 29, 296 f. — was von seinen Büchern zu halten ist, 29, 177. — wie er in Wittenberg handelt und predigt; 28, 203 f. — wie er zu Orlamünd mit Luthern handelt; 64, 399. — wie er von seiner Schrift vom Sakrament halte; 64, 408. — wie er von der Messe handelt; 29, 177 ff. — wie sich sein Traum von dem ροῦο halte in der Lehre von dem Sakrament; 29, 226 ff. 233. — wie seine Beweise stehen zu Zwingels Beweisen; 30, 40 f. — wie Luther über ihn urtheilt; 53, 273. — wie Luther über den Streit mit ihm urtheilt; 29, 205 ff. — wie Luther über eine Disputation mit ihm 1524 urtheilt; 53, 268. — wodurch er zu seinem Irrthum im Abendmahl veranlaßt worden sei; 30, 32 f. — auf seine Klage, daß er aus dem Land zu Sachsen ausgetrieben ist, Luthers Erklärung; 29, 161 ff. — für ihn bittet L. beim Kurf. Johannes um die Erlaubniß, in Kemberg wohnen zu

dürfen; 53, 388. — für ihn bittet Luther den Kurf. Friedrich um freies Geleite zu einer Unterredung mit ihm; 53, 284. — über ihn und Münzer schreibt Luther an Kurf. Friedrich; 53, 246. — von seiner klugen Vernunft in dem Sakrament; 29, 261 ff. — vor seiner Lehre vom Sakrament und übriger Schwärmerei warnt Luther die Christen zu Straßburg 1524; 53, 270 ff. — wegen seiner Neuerungen in Wittenberg 1522 schreibt L. an den Churfürsten zu Sachsen; 64, 383. — wider seine Neuerungen acht Sermone Luthers, zu Wittenberg gepredigt 1522; 28, 202 ff. 252 ff. — Bericht von der Handlung zwischen Luthern und Karlstadt zu Jena 1524 oder die sogenannten Acta Jenensia; 64, 384. — Schrift Luthers an alle Christen, D. Karlstadts Büchlein belangend, darin er sich des Aufruhrs entschuldigt; 64, 404. — Vorrede Luthers zu Karlstadts Erklärung; 64, 408.

Karthago, was dasselbe für eine Stadt war; 62, 440.

Karthäuser, wie dieselben den Weg gen Himmel suchen; 49, 42. 45. — deren Werke sind nicht so gut als die einer armen Dienstmagd, wenn sie im Glauben ihren Beruf ausrichtet; 19, 353 f. — werden mit Unrecht von Gerson wegen ihres Kasteiens gelobt; 7, 40. — Gerson schreibt von ihnen, sie thaten recht, daß sie so steif über ihrer Regel hielten; 7, 40.

Kassel, wie Luther über die Verhandlung daselbst urtheilt; 55, 85.

Kasteien des Leibes muß mit Maaß geschehen, um seinen Muthwillen zu dämpfen; 27, 190.

Kasten, Ordnung eines gemeinen Kastens, Rathschlag wie die geistlichen Güter zu handhaben sind; 22, 105—130. — gemeiner, Vermögen, Vorrath und Einnahme desselben; 22, 114 ff. — Verwaltung, Beschließung, Vorstand, Buchführung desselben; 22, 117 f. — dessen Ausgeben für das Pfarramt, Küsterei, Zuchtschulen, gebrechliche, alte und arme Leute, Waisenkinder, Hausarme, fremde Einkömmlinge, Bauwesen, Speisevorrath, besonders Getraide; 22, 121—128. — Versammlungen der Vorstände ꝛc. und Jahresabrechnung; 22, 128—130. — jährliche Anlage zu demselben durch Zinse, Bürger, Bauern, Hausgenossen, Dienstgesinde, Handwerke an den 4 Quatembern je nach Pfarr- und Kirchenspielen; 22, 127 f.

Katalyma oder Diversorium ist nichts anderes, denn ein Gemach für die Gäste, ein Gasthaus; 10, 129 f.

Katechismus heißt auf deutsch Kinderlehre, so ein jeglicher Christ zur Noth wissen soll; 21, 31. — ist ein kurzer Auszug der ganzen Schrift; 21, 26. 30. — der große vom Jahre 1529; 21, 26. 94—128. — der K. ist die beste und nöthigste Lehre in der Kirche; 58, 240. 242. 258. — sonderlich für die Kinder; 58, 239. 242. — ist die rechte Lai-

enbibel, darin der ganze Inhalt der heil. Schrift, welchen zur Seligkeit zu wissen nöthig ist, enthalten ist; 58, 241. — wer ihn nicht weiß, ist kein Christ und soll nicht zum heil. Abendmahl zugelassen werden; 21, 31. — worin der alte, rechte, christliche Katechismus stehe, und wie er vor Allem und immer zu lehren sei; 42, 111 f. — was Luther von demselben hält; 57, 14. — wie ihn Luther in kurzen Sprüchen in seinem Hause gelehret hat; 58, 251 ff. — soll von den jungen Leuten Stück für Stück wohl gelernet werden; 21, 31. — der kleine soll immer nach einerlei gewissem Texte gelehret werden; 21, 7. — soll nach Anleitung des großen ausgelegt werden; 21, 7. — derselbe bringt alles Gute und muß fleißig getrieben und gelernt werden; 54, 255. — wird in der christlichen Kirche müssen bleiben und das Regiment behalten; 58, 239. 244. — wie man ihn lernen und sich seiner nicht schämen solle; 18, 118 f. — warum wir ihn lieb und werth halten und der Jugend fleißig einbilden sollen; 58, 242. 243. — seine Verachtung wird greuliche Finsterniß und Ketzerei bringen; 58, 243. — welche Frucht das eifrige Lernen desselben bringt; 21, 31. — mit ihm kann man sich fein wehren wider alle Ketzereien; 4, 357. 390. — es ist Gottlob so weit gekommen, daß Jung und Alt, Mann und Weib denselben weiß und glauben, beten, leiden und sterben kann; 25, 48. — was von dem Katechismus, zu Augsburg 1530 gedruckt, zu halten ist; 58, 266. — Tischreden Luthers von dem Katechismus; 58, 239.

Katharí, wer dieselben gewesen; 16, 245.

S. Katharina blieb beständig im Glauben bis in den Tod; 65, 62. — ihre Legende ist wider alle römische Historie; 62, 40. — und enthält mehr Lügen denn Wahrheit in sich; 15, 478.

Katharina, Herzogin von Sachsen, Gattin des Herz. Heinrich, wird von L. gebeten, sich der Reformation im Herzogthum ernstlich anzunehmen; 55, 2*6. — wird von L. gebeten, die Kirchenvisitation zu betreiben; 55, 237.

Kauf und Zinskauf, was von demselben zu halten sei; 20, 108 ff. 126. — kaufen und verkaufen ist ein nöthig Ding und den Christen erlaubt; 22, 201. — Käufer eines Dinges sollen den Schaden tragen und die Gefahr haben; 57, 355.

Kaufleute, was davon zu halten, daß sie ihr Gut theurer verkaufen, denn es auf gemeinen Märkten gilt; 22, 215. — was davon zu halten, daß etliche eine Waare in einem Lande ganz und gar aufkaufen, auf daß sie damit ganz allein ihren Wucher treiben können; 22, 215. — was von solchen zu halten, welche ihre Waaren so wohlfeil hingeben, daß andere ihnen nicht können beikommen; 22, 218. — von mancherlei listigen Betrügereien der Kaufleute; 22, 219—222. — ob sich die Kaufleute mit Recht über die Edelleute und

Räuber mögen beklagen; 22, 222 f. — was von dem plötzlichen Reichthum der Kaufleute zu halten sei; 22, 223 ff. — etliche machen sich kein Gewissen, daß sie ihre Waare borgen auf eine Zeit, und theurer verkaufen denn um baares Geld, welches eine schwere Sünde ist; 22, 245. — ob ein Kaufmann bei seinem Handel und Wandel ohne Sünde sein möge; 22, 200 f. — ob ein solcher Recht thut, wenn er spricht: ich mag meine Waare so theuer geben als ich will; 22, 202. — ob es recht sei, daß derselbe auf die Noth und Darbe des Nächsten und nicht auf die Würde der Waare sehe; 22, 202 f. — ob demselben erlaubt sei, nach Gefallen mit seinen Waaren zu handeln; 22, 203 f. — was zu thun, wenn eine Waare nicht gänge und gebe ist, und ein Kaufmann muß den Preis davon machen; 22, 204 f. — was davon zu halten, wenn ein Kaufmann eine Waare nicht hat, so Jemand bei ihm suchet, und er gleichwohl sich Geld geben läßet von dem Käufer, davon er nachher die Waare erst anschaffet; 22, 218 f.

Kaufmannschaft bringet nicht viel guter Sitten und ist der großen Schisse eines, auf denen das Geld aus dem Lande gebracht wird; 21, 356. — was von den Gesellschaften der Kaufmannschaft zu halten sei; 22, 223 ff.

Kaufshandlung und Wucher; 22, 199—226. — ausländischer Kaufshandel soll nicht zugelassen werden, er bringet keinen Nutzen und sauget Land und Leuten nur das Geld aus; 22, 201.

Kebsweiber, was dieselben sind; 34, 56.

Kedar, was dieses Wort bedeute; 41, 124. — wer dieselben sind; 37, 324.

Kelch heißt in der Schrift Leiden, das einem Jeglichen gegeben wird; 44, 217. — bedeutet auch Strafe; 42, 86. — wie derselbe im Abendmahl ein neu Testament heißen kann; 29, 290 f.

Kemberg, Heinrich von, wird von L. dem Rath zu Zerbst als Prediger empfohlen; 56, 181.

Kennzeichen eines Dieners Christi; 7, 82.

Kephas, was dies Wort bedeute; 46, 130.

Kerzen-Prozessionen, was sie bedeuten sollen und woher sie kommen; 2, 120.

Ketzer, wer dieselbe gewesen; 34, 60.

Ketzer, wer so zu nennen ist; 27, 22. — wer ein solcher ist und wer nicht; 31, 124. — so heißen in den Psalmen die unbeständigen Leute, die immer etwas Neues finden und fürnehmen; 87, 223. — so heißen die, welche übertreten die Lehre ihrer Väter und erdichten eine neue Weis, wie der Papst es thut; 24, 111. — wie solche die Papisten sind; 17, 166. — Ketzer ist der nicht, der unter dem Papst nicht ist; 40, 282. — wie vor L. vom Schlimmsten und bösen

Christen verschieden ist; 60, 272. — woher der Name K. komme; 36, 227. 229. — Ketzer sind steif und starrig auf ihrer Lehre und unbarmherzig gegen andere; 38, 414 f. 444 f. — zum K. macht, nach St. Augustinus, halsstarrig irren; 31, 203. — dieselben sind alle übersichtig; 62, 466. — tragen ihre Gedanken in die Schrift; 63, 255. — wie sie ihren Dünkel wollen mit der Schrift schmücken; 17, 16 f. 18. — tragen ihren Dünkel in die Schrift und sind ein schläpfrig Ding; 41, 210 f. — lassen sich nicht bereden von ihrem Wahn; 61, 117. — suchen ihre eigene Ehre; 48, 147. — verfolgen Seel und Geist; 38, 420. — greifen zuletzt zum Schwert und werden Mörder; 57, 227. — bleiben bis ans Ende; 41, 317. — sind gemeiniglich unter einander uneins, wiewohl einträchtig wider die rechten Christen; 42, 357. — sie bringt ihre eigene Zunge in Noth und Verderben; 38, 95. — ihr Irrthum kann nicht lange Bestand haben; 17, 18. — sie sind verstockt und werden nur bekämpft mit Gebet zu Gott; 39, 109. — wider sie soll man mit dem äußerlichen Wort und mit Gebet kämpfen; 38, 37. — ihr recht Bild ist der Pfau; 61, 10. — dieselben kommen alle aus der heiligen christlichen Kirche; 63, 415 ff. — ein jeder führet den Namen göttlichen Wortes auch; 48, 224. — etliche haben viel strenger gelebt denn die rechten Christen; 49, 298. — ob und wann ihnen die Obrigkeit wehren soll; 39, 250 ff. — warum sie und falsche Lehrer sich fürchten sollen und wie sie sich verhalten; 38, 445 f. — ihnen haben allezeit etliche gottfürchtige und gelehrte Männer Widerstand gethan; 45, 371. — wie und worin sie den Christen nützlich sind; 61, 139. — ihr Sacrament und Taufe sei für nichts zu achten, sagen die Canones der Apostel; 25, 255. — wie es mit ihnen soll gehalten werden; 2, 53. 59 f. 72. 76 f. — Augustinus lehret, auf welche Weise man christlich mit den Ketzern umgehen solle; 24, 24. — auch einem solchen soll das zugesagte Geleit gehalten werden; 21, 341. — dieselben soll man meiden, aber nicht ausrotten und todtschlagen wollen; 16, 248 f. 259 ff. — sie verbrennen ist wider den Willen des heiligen Geistes; 24, 139. — welche der Papst als solche verbrannt und umbracht hat, haben recht das Kreuz getragen; 15, 335. — ob alle diejenigen Christen K. zu nennen sind, die ihre Priester und Bischöfe nicht von Rom bestätigen lassen oder sie mit Geld kaufen, oder nicht zur äußerlichen Einigkeit römischer Versammlung gehören; 27, 89 ff. 98 ff. — warum die Papisten die Lutherischen durch ihren Heinzen (Heinrich v. Wolfenbüttel) Ketzer scheiten; 26, 11 ff. — wo die Papisten die frommen Ketzer, die Lutheraner, drängen wollen, so versuchen sie am Ende deren Geduld zu weit; 24, 371. — Ketzer müssen sein in den Augen des Papsts nicht allein St. Augustin und Cyprian

uns, sondern auch alle Apostel, ja Christus selbst; 26, 156. — Ketzer und falsche Lehrer, wie wir uns gegen sie halten sollen; nicht mit Gewalt und Verfolgung, sondern mit dem Worte Gottes; 11, 78. — sie und falsche Lehrer sind in der Kirche nicht natürliche, rechtschaffene Glieder, und durch falsche Lehre und Unglauben von der christlichen Kirche abgehauen; 48, 222 f. — Ketzer und Rotten kommen daher, daß sie wollen klug sein und mit der Vernunft die Artikel des Glaubens ausspitzen und messen; 15, 318. — wie gegen dieselben zu kämpfen ist; 19, 268. — Ketzer und Rottengeister wollen alle den Namen haben, als predigen sie Gottes Wort; 48, 136. — haben allezeit einen größern Schein denn die rechten Christen; 61, 80. — Ketzer und Tyrannen bezeichnen allerlei Verfolger des Wortes; 38, 413 ff. 420.

Ketzerei, die ärgste ist es, von Gottes Wort abzufallen; 36, 324. — woher alle Ketzerei ihren Ursprung hat; 44, 161. — worin sie ihren Grund und Ursache habe; 10, 184. — wie und woraus alle von Anfang her entstanden ist; 11, 242 f. — dieselbe gehet nicht von geringen Leuten aus; 44, 35. 54. — was uns in dieselbe führet; 46, 286. — wie sie und falsche Lehre aus der Schrift geholet und geführet wird; 49, 267 f. — Ketzerei ist keine allein; 63, 383. — was von ihr und von Aergerniß St. Augustinus urtheilet; 44, 54. — ist noch nie aufs Ende bestanden, sondern ging allezeit in Kurzem zu Schanden; 26, 285. — sie kann man nimmermehr mit dem Schwert bekämpfen, es gehöret ein ander Griff dazu; 22, 90. — alle Ketzereien gehen wider Christum; 61, 53. — ihr aller Mutter ist Ehrgeiz und Hoffart; 38, 177. — 39, 113. — 59, 274. — sie können wider das Evangelium nicht ausbleiben; 61, 81. — wie ihnen gewehrt werden könnte; 61, 72.

Ketzermeister ist noch keiner bekehrt worden; 30, 22.

Ketzertaufe, wie über ihre Giltigkeit vorzeiten viel Disputiren und Irrthum sich erhoben; 16, 54. 95 f.

Keusch sollen wir die Seele machen durch den Gehorsam der Wahrheit im Geist; 51, 371 ff. — 52, 55 ff.

Keuschheit ist ein ander und viel höher Ding denn die Jungfrauschaft, und was dieselbe eigentlich ist; 11, 92. — war bei den Juden verdammt als ein unfruchtbarer Stand; 51, 7. — sie schreibet die heil. Schrift den Lenden zu; 35, 226. — die der Patriarchen ist groß gewesen; 33, 153 f. — ein Exempel derselben ist Jacob; 34, 140. — wie man sich in Beziehung auf sie prüfen solle; 16, 152 f. 160. — sie zu halten ist nicht allein frei, sondern auch gut, wer Lust und Liebe dazu hat; 51, 7. 10 f. — ist eine sonderliche Gabe; 44, 146 ff. 148. — ist eine liebliche und feine Gabe und ist aller Mühe und Unlust des Ehestands überhoben; 51,

10 f. 16. 69. — ist eine Gabe vom Himmel herab und ist nicht von auswendig in die Menschen zu bringen; 51, 8 f. 33. 69. — ist ein sonder ganz ungemein Gottes Gabe; 28, 165. — was dazu dienet, sie zu erhalten; 34, 277. — um sie ist es ein groß Werk, und sie treibet selbst zu viel guten Werken; 20, 280. — sie zu halten gehört ein starker feiner Glaube dazu; 28, 166. — eine starke Bewahrung derselben ist der Glaube, der kämpft immer gegen die Unkeuschheit an; 20, 281 f. — die hohe und beste K. ist im ehelichen Stande und die geringste in der Jungfrauschaft; 11, 92 f. — von derselben ist viel gepredigt und geschrieben worden; wie man der Anfechtung los werde; 51, 371. — 52, 56. — sie macht hier auf Erden freier und geschickter Leute Gottes Wort zu warten denn die Ehe; 51, 17. 65. — wie wir Gott bitten sollen um ein keusches Leben; 23, 232. — die leibliche soll man nicht über die geistliche erheben; 44, 151. — Keuschheit und Ehe ist vor Gott gleich; 51, 17. — was von der Keuschheit der Päpstler und Kardinäle zu halten sei; 25, 38 f. — kein Knab noch Mädlin soll sich vor dem 30. Jahr dazu verbinden; 21, 359. — zu derselben zwingen wollen ist gräulicher Seelenmord; 51, 9. 33. 69. — eine gezwungene, unwillige mag und will Gott nicht; 10, 426 ff. — 28, 12. — aus der K. hat das Papstthum einen Gottesdienst gemacht; 44, 381. — aus derselben machen die Papisten wider die Schrift ein Verdienst vor Gott; 51, 23. — was von der Verdienstlichkeit der K. im Papstthum gehalten und gelehret wurde; 44, 151 f. — dieselbe ist nicht um ihrer selbst Würdigkeit und Höhe willen zu loben und zu nehmen, sondern um ihres Nutzens willen; 7, 104 f. — darf nicht um des Verdienstes willen, sondern höchstens um mehr Raum und Zeit für Gottes Wort und Gebet erwählet werden; 23, 130. — K. als Verdienst ist verwerflich; 7, 102 ff. — wie dieselbe im Papstthum von denen gehalten wurde, die sie so hoch preisen; 34, 139 f. — wie sie im geistlichen Stand gehalten wird; 28, 164 ff. — wie die der Geistlichen eine falsche ist; 34, 260. — die falsche zu meiden und zur rechten ehelichen zu greifen, Ermahnung an die Herren Deutsches Ordens 1523; 29, 16 ff. — ob man sie geloben kann und darf und das Gelübde zu halten habe; 51, 8. 33. 69. — was von dem Gelübde derselben zu halten sei; 29, 17 f. 20 ff. 29 f. 40 f. — ob das Gelübde derselben zu halten sei; 20, 50 f. 67. — 28, 12 ff. 19 ff. 27. — 29, 29 ff. 40 f. — das Gelübde derselben ist dem mehrer Theil unmöglich zu halten; 28, 11 f. — und ob es deßhalb binde; 10, 428 ff. 429. — das Gelübde derselben steht nicht in unserer Gewalt; 34, 125 f. — das Gelübde derselben ist wider Gottes Ordnung und bindet nicht; 33, 58 ff. — hat groß Schaden in die Christenheit gebracht; 28, 26 f. — von dem

Gelübde derselben hat man zu St. Augustini und Ambrosii Zeiten nichts gewußt; 20, 51 f. — die K. wird in Klöstern nicht gehalten, und was daraus folget; 28, 198 ff. — sie findet sich wenig in den Klöstern; 29, 326 f. — durch die Gelübde und Gebote derselben ist Unkeuschheit greulich eingerissen; 10, 441. — wie und wozu das Gelübde derselben allein unbeweglich und unaufhöslich bleiben soll; 10, 437. — ob der Keuschheitstand über den ehelichen zu setzen sei; 20, 85. — es sind nicht dreierlei Keuschheit, sondern drei Stände derselben; 11, 93. — welches die drei Stände derselben sind; 51, 15.

Kezia, was dasselbe ist; 37, 149. — 64, 81.

Kidron, was dieser Name bedeute; 50, 268.

Kielkopf, woher dieser Name komme; 60, 40.

Kil und Kilaion, was dasselbe sei; 44, 493.

Kindelbetterinnen, denselben soll Unreinigkeit nicht aufgelegt werden; 2, 97. — was von denen zu halten, die in Kindesnöthen sterben, und wie es mit ihnen überhaupt zu halten; 59, 70 f.

Kinder, dieselben sind Gottes Gabe; 57, 275. — sind das allerbeste und liebste Gut unter allen Gütern; 36, 73. — sind Gottes Gabe und Geschenk und werden von Gott geführet und regiert; 41, 146. — sind Gottes sonderlicher Segen und Geschöpf; 57, 231. 240. — binden die Ehe; 61, 264. — sind die feinsten Spielvögel; 57, 253. — sind schuldig ihre Aeltern zu ehren als das edelste Kleinod und Heiligthum; 21, 55. — sind zur Lehre und zur Kunst zu erziehen; 63, 280 f. — haben noch etwas Weniges von Adams erster Art an sich; 57, 237. — haben mancherlei Natur und Art; 57, 269. — können Glauben haben; 44, 156. — sollen der Aeltern Gebrechen tragen; 57, 265. — sollen sich hinter oder wider den Willen der Aeltern nicht verloben; 34, 49. — 62, 242. — und von ihren Aeltern ein ehelich Gemahl begehren; 16, 162 f. 176 ff. — sollen, wenn sie von Seite des Vaters oder Vormundes von einer Ehe böswillig abgehalten werden, die Hilfe der Obrigkeit anrufen; 23, 141. — Kinder sterben leicht und selig; 61, 418. 420. 442. — vergessen die Wohlthaten der Aeltern ebenso schnell als alle Menschen der Wohlthaten Gottes; 21, 57. — werden allein durch den Glauben ohne einige gute Werk selig; 56, 386. — derselben nimmt sich Christus an und ihnen gehört Christus Reich; und darum darf man sie nicht ärgern; 44, 19. 23. 32 ff. — was daraus folget; 44, 154 ff. — derselben Gebrut ist ein groß Wunderwerk; 57, 241. — ihre Geleitsleute sind die Engel; 44, 65 f. — ihr Glaube ist voll Einfalt und ohne Zweifel; 57, 257. 259. 274. — ihr Glaube und Leben ist am besten; 57, 274. — ihr Herz zu den Vätern bekehren, was das heiße; 15, 355. — ihnen ist das Himmelreich; 44,

158. — ihr Leben iſt am allerſeligſten und beſten; 57, 259. — ihre beſte Nahrung iſt die Muttermilch; 57, 271. — ihr Spielen und Singen gefällt Gott wohl; 42, 270. — ihre Werke ſind frei, der Knechte Werke gezwungen; 7, 274. 279. — Zucht und Strafe iſt ihnen nöthig; 57, 262. — ihnen müſſen wir vor unſerm Herrn Gott gleich werden; 57, 258. — ihnen insbeſondere ſoll man kein Aergerniß geben, ſondern ſie zum Beſten ziehen; 6, 408 ff. — ihnen Aergerniß geben wird von Gott hart beſtraft; 6, 411 ff. 415 ff. — ihnen ſollte man die Hauptſtücke des Glaubens vorlegen und wohl einbläuen, daß ſie darnach die Schrift leſen könnten und der Schrift und des Glaubens gewaltig würden; 15, 145. — ihnen nachhängen und ihren Willen laſſen, verdirbt ſie; 57, 267. — ihnen ſoll kein Vater bei ſeinem Leben ſeine Güter übergeben; 57, 267. — ſie recht ziehen, iſt unter allen guten Werken das größte und beſte, und wie dasſelbe geſchieht; 6, 408 ff. 410 ff. — ſie recht ziehen zu der Furcht Gottes iſt das größte Werk, das man thun kann; 16, 156 f. 163 ff. 187. — ſie aufzuziehen zu Gottesdienſt iſt das alleredelſte, theuerſte Werk auf Erden; 20, 84. — ſie will Chriſtus recht erzogen, gelehret und unterrichtet haben; 44, 63 ff. 66 ff. 71. — ſie ſoll man mit Vernunft auferziehen; 61, 274. — ſie nicht erziehen und ihre Seele verderben laſſen iſt ärger als Weiber und Jungfrauen ſchänden; 22, 177. — ſie muß man recht unterweiſen in der Furcht Gottes, wenn die Chriſtenheit in ihre Kraft kommen ſoll; 16, 156. 163 f. — 21, 64 f. — ſie ſollen wir lehren, der lieben Engel Schutzes und Dienſtes ſich zu tröſten und den Teufel zu fürchten; 17, 189. 198 f. 202 ff. 205 f. — ſie müſſen die Aeltern verſorgen, ſonderlich die armen Mägdlein; 61, 425. — ſie ſollen wir nicht reich machen wollen, ſondern in Gottes Furcht und guter Zucht halten; 57, 264. — ſie tragen iſt Gottes Hand; 34, 152. — an ihnen können ſich die Aeltern Himmel und Hölle verdienen; 20, 261 ff. — an ihnen geſchehen die höchſten und beſten Werke und für ſie wachen Engel und Menſchen; 17, 204. — daß man ſie zur Schule halten ſoll, eine Predigt; 20, 1 ff. — daß ſie wohlgerathen, iſt nicht in unſer, ſondern Gottes Gewalt und Macht; 34, 224. — ob ſie den Aeltern oder dem Vaterland mehr gehorchen ſollen; 57, 263. — warum manche ſie nicht für gläubig halten und ihnen die Taufe wehren wollen, und wie ſie darin irren; 11, 65 ff. — was man ein frommes K. nennet; 21, 169. — was für welche zum geiſtlichen Amte zu erziehen ſind; 20, 19. — wer ihnen nicht die Gebote Gottes und das Evangelium predigen kann, ſollte kein Vater werden; 16, 156. 163 f. — wer die Kinder ſind, aus deren Mund ein Reich des Herrn zugerichtet wird; 38, 74. 80. — wie die Aeltern ſie erziehen ſollen; 16, 197. —

wie sie von den Aeltern weltlich gezogen werden; 20, 260. — wie sie die Aeltern ansehen sollen; 36, 106. — wie an ihnen leicht die Hölle verdient wird; 16, 163 f. 187. — wie sich die Kinder der Geburt unterscheiden von den Kindern nach dem Willen des Fleisches oder Körkindern, und von den Kindern nach dem Willen des Mannes und den Kindern Gottes; 45, 415 f. 417 ff. 421. — vor ihnen soll man vorsichtig und bedächtig sein und nicht alles reden und thun, was man sonst redet und thut; 6, 410 f. — woher es kommt, daß man sie schreckt mit dem Popelmann; 17, 202. — die Liebe zu ihnen ist den Aeltern von Gott eingepflanzt; 57, 258. — die jungen, sollen von der Taufe nicht ausgeschlossen sein; 12, 409. — wurden auch von den Aposteln getauft; 11, 65. — ob und welchen Glauben sie haben, wenn sie getauft werden; 11, 58 ff. 61 ff. — ob sie glauben und recht getauft werden; 21, 136. — 59, 63. — auf wessen Glauben sie getauft werden, ob auf eigenen oder fremden; 14, 172 f. — daß sie in der Taufe selbst glauben und eigenen Glauben haben, den Gott selbst in ihnen wirket durch das Fürbitten und Herzubringen der Pathen im Glauben der christlichen Kirche; 11, 62 ff. — dieselben sind nicht auf künftigen Glauben zu taufen; 28, 416. — werden durch der Kirche Glauben mit dem Glauben begabt und also getauft; 28, 416. — werden durch die Taufe gläubig und Christo eigen; 44, 64 f. — sollen zu Christo gebracht werden, wie das auf die Taufe und den Glauben der Kinder dabei Bezug habe; 26, 271 f. — sind nicht wieder zu taufen; 44, 168. — die natürlichen sind zu Christo in der Taufe zu bringen, daß er sie segne und ihnen das Himmelreich gebe, und ihnen ist die Taufe nicht zu wehren; 11, 64. 69. — ungetaufte können ohne Zweifel von Gott zu Gnaden angenommen werden; 3, 166. — ungehorsame und undankbare werden von Gott gestraft; 57, 266. 268. — ungehorsame sind Vater- und Muttermörder; 46, 197. — ungehorsamen flucht Gott und spricht ihnen langes Leben ab; 23, 228 f. — ob ungehorsame mögen enterbt werden; 57, 265. — ein ungerathen Kind kommt zuweilen von einem löblichen Geschlecht; 32, 17 f. — diejenigen gemeiner Leute müssen die Welt regieren im geistlichen und weltlichen Stande; 20, 38. — Kinder Gottes sind wir durch die Taufe geworden; 21, 169. — werden wir allein durch Jesum Christum; 46, 30. — werden wir allein durch den Glauben in Christo Jesu und wie das geschiehet; 7, 297 ff. 303 ff. — werden wir nur durch den Glauben, nicht durch Werke; 7, 279 ff. — werden wir allein durch das Erkenntniß und Glauben an Christum; 45, 403. 407 ff. 420 f. — Kinder Gottes sind die, welche der Geist Gottes treibt, und was das heiße; 9, 177 f. — wie sie genaturt sind; 21, 169. — sie fliehen nicht die Gesellschaft der

Bösen, auf daß sie ihnen helfen mögen; 49, 17. — sie haben nicht Sünde, Hölle, noch Tod und sind alles Unglücks los, und wie wir solche werden; 15, 152 ff. — welche es geworden sind durch Christum, sollen als die lieben Kinder ihrem Vater nachfolgen; 8, 140 f. — ihre Herrlichkeit ist noch verborgen, wird aber einst an ihnen offenbaret werden; 9, 111 ff. — sie sind auch Erben Gottes und Miterben Christi, so sie anders mit leiden und dem Fleische nicht folgen; 9, 183 f. — wie sie auch Miterben Christi und samt auch Mitmärtyrer und Mitleiden Christi sind; 9, 96 ff. — daß wir Gottes Kinder sind und uns gewißlich dafür halten, deß macht uns der heil. Geist gewiß und gibt uns Zeugniß und wie das zugehet; 9, 181. — Kinder des Lichts, wer diese sind und wie sie sich gegen Gott verhalten; 4, 412 f. 415. 421 f. — Kinder der Welt, was sie sind und wie dieselben den Kindern des Lichts ein fein Exempel vortragen; 4, 412 ff. 420 ff. — wie in Christo uns allen ein Kind geboren ist und wie wir dies mit festem Glauben fassen sollen; 15, 87 f.

Kindertaufe; 21, 136. — daß dieselbe recht sei; 44, 154 ff. 162. 169 f. — 46, 115. — ist recht um Gottes Befehl willen, und hat auch das Exempel der Kirche für sich; 57, 67. — ist recht und bringt den Kindern den Glauben; 61, 86. — hat Verheißung und Befehl Christi; 59, 48. — durch welche Ursachen sie begründet und bestätigt wird; 59, 51 ff. 62 ff. — ist dazu nütze, daß sie anzeigt, daß den Kindern auch gegeben wird Vergebung der Sünden und die Verheißung der Gnade; 59, 52. 62 f. — warum sie nicht für untüchtig und unfruchtbar zu achten sei; 4, 158. — sie soll man nicht aufschieben noch verachten; 59, 73. — warum sie Gotte angenehm ist; 21, 136. — sie geschieht aus sonderlichem Rath und Versehung Gottes; 23, 163. — woher sich die Disputation über sie erhebt; 16, 53. — ihre Aufhebung durch die Rottgeister und Wiedertäufer war Teufelswerk; 23, 164.

Kinderzeugen, wie es zu verstehen, daß darin die Weiber selig werden; 16, 184 f.

Kinderzucht ist für geistlich und weltlich Regiment hoch vonnöthen; 54, 119 f. — die rechte wird von vielen versäumet und nicht geachtet, und ist doch die höchste Aufgabe; 16, 157. 163 ff. — wie und warum eine gute Kinderzucht geführt werden solle; 36, 117 f. — worauf dieselbe gerichtet sein und wie sie der Obrigkeit vor Allem am Herzen liegen soll; 15, 415. — muß im Glauben geschehen; 20, 263. — 36, 120. — hat herrlichen Segen und gar schöne Frucht; 21, 64. — die Aeltern sollen in derselben nicht nach ihrem Eigendünkel und nach dem es ihnen gefällt verfahren; 21, 64. — daß das Wohlsein der Hauptstände und beson-

bens der Regimente von einer guten Kinderzucht abhängt; 21, 64. 65.

Kindesnöthen, wie man in denselben ein Weib trösten soll; 16, 184. — Trost für gottselige Frauen, denen es unrichtig in Kindesnöthen ergangen ist; 23, 338—343.

Kindlein, ob Kindlein ohne die rechte Taufe verloren sind; — 3, 166. 64, 319. — Kindlein, die vor der Taufe gestorben, über die aber hernach ein christlich Gebet gesprochen, sind nicht zu verdammen gleich denen, über die kein Glaube gesprochen wurde; 23, 342 f. — die unschuldigen, der Tag derselben wird fast überall nicht gefeiert; 15, 182.

Kindschaft ist dreierlei; 45, 407 ff. 415 ff. — ist viererlei; 10, 204 ff. — ist uns gegeben in der Erfüllung der Zeit; 7, 260. — hat Erbschaft zur Folge; 7, 280. — Kindschaft bei Gott ist eine große unaussprechliche Herrlichkeit und wozu sie uns reizen sollte; 9, 184. — kommt durch den Glauben und zu derselben ist kein äußeres Werk nützlich oder hilflich; 10, 203. 208. — kommt nicht durch leibliche Geburt oder Wahl, sondern allein durch den Glauben an den Sohn Gottes, und was dieselbe in sich fasset; 45, 407 ff. 415 ff. 420 ff. — nach derselben sehnen sich die Christen; 9, 117. — daß uns Sünde vergeben werden, Tod und Hölle nicht schaden, haben wir nicht durch Werk oder Liebe verdient, sondern ohne Werk und vor der Liebe durch den Glauben im Evangelio aus Gnaden empfangen; 11, 53.

Kirchenraub, wie ihn der Papst getrieben, hat er sonst nie in der Welt stattgefunden; 26, 220.

Kirche, was das Wörtlein Kirche heißt und was man vor Zeiten darunter verstand; 21, 102. — seine Abstammung aus dem Griechischen; 21, 102. — sollte auf recht Deutsch heißen eine christliche Gemeinde oder Sammlung, aufs allerbeste oder kürzeste eine heilige Christenheit; 21, 102. — was dieselbe sei; 50, 132. — was die christliche K. sei und worin sie nicht stehe; 18, 248 f. 251. — was sie sei und wo sie sei; 30, 369 f. — sie ist nicht der Papst mit den Bischöffen; 45, 76. — ist nicht ein Haufe Bischoffs- oder Cardinalshüte, sondern ist durch die ganze Welt zerstreuet; 48, 224. — Kirche, ecclesia christiana, heißt ein christlich heilig Volk, das da glaubet an Christum; 25, 354. — nicht allein zur Apostel Zeit, die jetzt todt sind, sondern bis zur Welt Ende; 25, 355. 358. — ist der Haufe christgläubiger Leute; 10, 162. — ist ein Haufe Kinder und geringer, demüthiger Leute, die nichts von ihm selbst vermögen, wissen und können; 44, 20. — ist eine Gemeinschaft der Heiligen; 25, 253. — ist eine geistliche Versammlung; 27, 301 ff. 306. — wird auch Gotteshaus genannt; 35, 19. — die christliche Kirche und Gottes Volk sind die, welche allein auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit sich verlassen; 36, 234. — Kirche

ist zweierlei, eine geistliche innerliche und eine leibliche äußerliche, und worin sie stehen; 27, 102 f. — warum sie heiße eine einige, heilige, catholica oder christliche; 9, 293. — ist ein geistlich Reich, soll kein leiblich Oberhaupt haben und ist deßhalb voll Menschensatzungen; 26, 21 f. — bedarf wohl ein Haupt, so aber durch Menschen erwählet wäre, und das auch Menschen entsetzen könnten; 25, 123. — sie bleibet in der Welt mitten unter allen Ungläubigen, Ketzern und Rotten; 49, 220. — sie und der heil. Geist bleibt allein bei dem, das Christus gesagt und befohlen, streichet dasselbe wohl weit aus, aber macht es nicht anders; 12, 135 ff. — sie hat Reine und Unreine; 33, 176. — hat von Anfang der Welt den evangelischen Glauben gehabt; 62, 98. — hat Gottlob wieder rechte Gestalt gewonnen; 25, 48. — hat keine andere Lehre denn Gottes Wort; welche aber Menschenlehre als nöthig aufrichtet, ist nicht die Kirche; 28, 365. — die Kirche, d. h. alle Christen haben Macht und Befehl, keinen Sünder in Sünden verzagen zu lassen, sondern ihn zu trösten und im Namen Jesu Vergebung der Sünde zuzusagen; 6, 298. — die K. hat Macht, die Sünder in Bann zu thun und auszuschließen; 2, 58 ff. — sie, d. i. die Versammlung aller Gläubigen Christi hat allein die Schlüssel; 15, 395. — 27, 350 f. 363 f. — sie hat die Macht, daß, obgleich die Vorfahren und Väter etwas geschafft haben, das zu ihrer Zeit unsträflich war, aber hernach in Irrthum verkehrt wurde, die Nachkommen es ohn allen Verzug abthun können und sollen; 22, 307 f. — sie hat überall die Macht zu ordiniren; 34, 359. 374. — hat keine Gewalt, Christi Wort zu ändern oder aufzuheben; 25, 59. — hat nichts zu gebieten, sie wisse denn, daß es Gottes Wort sei; 22, 83. — hat durch das Wort Gottes die Ketzereien gerichtet; 48, 144. — hat niemals Ruhe vor den Stürmen des Teufels; 63, 407 ff. — hat als ihre Feinde nicht allein die Welt, sondern auch die Pforten der Hölle d. i. den Teufel mit all seiner Macht; 6, 293. — hat mehrere äußerliche Weise, dadurch sie nicht geheiliget wird weder an Leib noch an Seele; 25, 383. — sie ist die geistliche Eva, so aus der Seiten Christi genommen ist; 45, 119 f. — ist eine reine Jungfrau; 2, 103. — ist Ein Leib mit Christo; 47, 113 f. — sie und Christus ist Ein Leib wie Mann und Weib, drum ists ein Sakrament, heimlich Ding, Mysterium; 25, 374. — die rechtschaffene christliche K. ist mit Christo Ein Leib im Glauben und ist herrlich und groß vor Gott; 46, 154. — sie ist das vornehmste Werk Gottes; 52, 324. — ist durch die Arche Noahs vorbedeutet; 33, 175 ff. — sie, welche die reine, rechtschaffene Lehre hat und fest hält, ist vor Gott theuer, köstlich und hoch geachtet; 57, 306. — ist nicht an irgend eine Statt, Person oder Zeit

gehaftet und wie dagegen die Papisten lehren; 27, 303 f. — ist nicht an Rom gebunden, sondern soweit die Welt ist in einem Glauben geistlich versammelt; 27, 107 f. — ist allein auf Gottes Wort und die Sakramente zu gründen; 62, 46. — ist auf Christum gegründet; 35, 357. — sie und Christi Herrschaft ist und bleibt vor der Welt verborgen, also daß, wer es durch den Glauben und den heiligen Geist nicht erlanget, der wird nimmermehr erfahren und erkennen, welches die christliche Kirche sei, ja er wird nicht wissen, ob er selbst ein Christ sei; 6, 72. — eine christliche K. ist gewißlich da, wo Leute sind, die an Christo hangen; 51, 461. — 52, 156. — ist da, wo man Gottes Wort lauter lehret, Taufe und Sakrament hat; 44, 31. — ist überall, wo das Wort Gottes gepredigt und die Sakramente gereicht werden; 44, 253. 257 f. — ist da, wo Christus das Haupt ist und wo sein Wort ist, auch wo er die Kinder zu rufet; 44, 24. — ist weder an Zeit, Ort, Person, noch anderes gebunden, sondern allein an das rechte Bekenntniß von Christo; 6, 293. — die Kirche ist heilig und kann doch irren; 46, 245 f. — sie ist heilig, d. h. aber nicht, daß sie ohne Sünde und Irrthum ist; 25, 60. — sie ist in Christi Wort heilig und gewiß, außer ihm ist sie eine arme irrige Sünderin; 25, 61. — ist eine Sünderin und sündigt täglich beide wissentlich und unwissentlich; 25, 63. — ist der Vergebung der Sünde gewiß; 44, 125. 128. — ist nicht über das Wort Gottes; 48, 145. — ist nach Lyra nicht zu rechnen nach den hohen Ständen, sondern nach den Leuten so recht glauben; 25, 378. — die heilige christliche K. ist kein Rohr noch Zahlpfennig, sie wankt nicht und gibt nicht nach, wie die römische Kirche; 26, 31. — sie stehet fest, ist eine Grundfeste und hat die Wahrheit; 26, 31. — dieselbe kann allein schließen und urtheilen über Ketzerei und falsche Lehre nach der Schrift und Christi Wort; 49, 230. — kann nicht über Christum sein mit seinem Evangelio und über dem heil. Geist; 49, 226. — kann fehlen und irren, Christus allein irret nicht; 46, 229 ff. — kann irren und fehlen und kann nicht ohne Sünde und Fehl sein in diesem Leben; 40, 235. — kann nie so rein sein, daß nicht etwas Gebrechliches oder Unreines unter den Christen sei; 9, 303. — kann nicht ohne Streit und Kampf regiert werden; 51, 306. — kann nicht bestehen und erhalten werden ohne Blutvergießen; 59, 139. — sie und die ganze Christenheit liegt Christo auf seiner Schulter; 6, 59 f. — sie macht nicht das Wort Gottes, sondern sie wird von dem Wort; 28, 41 f. — die K. Gottes auf Erden muß auch Strafen leiden und warum; 1, 110 f. 118 f. — muß die Bosheit der Welt erfahren; 1, 286. 300 f. — muß oft den Schein und den Namen haben, als sei sie des Teufels Braut und Volk; 6, 64 f. — sie und

die Heiligen muß man auf zweierlei Weise ansehen, nach dem Geist und nach dem Fleisch; 46, 247 ff. 251 f. — sie und die Heiligen müssen nach Christi Wort geprüft werden; 46, 247 f. — sie nimmt die Sünder wieder an, wenn sie sich bekehren; 2, 58 f. — siegt mit Christo trotz ihrer verachteten Gestalt; 59, 143 f. — soll mitten in der Welt unter den Leuten und allerlei Ständen sein; 59, 134. — soll immerdar bleiben auf Erden und die Predigt des Evangelii und Sakramente gehen, so lang die Welt stehet; 40, 161. — soll ohne den heil. Geist nicht sein bis an das Ende der Welt; 49, 162. 170. 220. — soll allein Christum hören; 7, 82 f. — soll nicht leiblicher Weise auf Erden regieren; 40, 85. — soll nicht mit weltlichem Schwert regieren; 26, 23. — soll nicht mit dem Schwert fechten; 31, 40. — soll um der Kinder und einfältigen Volkes willen eine gewisse Zeit, Statt und Stunde haben, darnach sie sich richten und zusammenfinden können; 25, 384. — steht nimmer ärger, denn wenn sie Ruhe und Friede hat; 23, 266. — 60, 74. — wächst durch Verfolgung; 35, 21. — wächst durch das Blut der Verfolgten und Märtyrer nur schöner und lustiger; 19, 261. — war zu Augustins Zeit schon der Art mit Aussprüchen der Bischöfe überladen, daß den Juden Weisen leidlicher zu ertragen gewesen; 25, 232. — sie weiß und glaubt, daß nur ein einiger Priester sei, Jesus Christus; 6, 9. — die christliche Kirche in ihrer Noth und in ihrem Siege von David geschildert; 39, 98. — wird von ihren Verfolgern errettet werden; 38, 87. — wird wunderbar geschaffen und erhalten; 40, 129 ff. 134. 161. — wird von Gott ernährt und erhalten; 57, 138. — wird allezeit ohne menschliche Macht und Hülfe wunderbarlich von Gott regiert und erhalten durch mancherlei Anfechtung, Aergerniß, Leiden und Schwachheit, wie dessen das jüdische Volk in der Wüste ein Vorbild ist; 9, 198. — sie und rechte Lehre wurde allezeit erhalten wider die Ketzerei; 49, 264. — sie wird durch drei Dinge erhalten, durch treulich lehren, fleißig beten und mit Ernst leiden; 59, 136. — wird durchs Evangelium erbauet, obwohl viele Heuchler darunter sind; 59, 173. — wird nicht durch Menschen, sondern allein durch Christus geschützt und erhalten; 63, 410 f. — eine heilige christliche Kirche wird allezeit da sein und bleiben mitten unter den Feinden Christi; 40, 111. — die K. wird mit Reichthum angefochten; 62, 95 f. — wird durch Kargheit gegen die Kirchendiener verwüstet; 59, 263. — wird nicht nach dem äußerlichen Frieden gesehen, sondern nach dem Wort und den Sakramenten; 45, 103. — der christlichen Kirche im neuen Testament Anfang [illegible] das Zeugniß Johannis des T. von Christo; 45, 361. — [illegible] und der Christen Anfechtungen sind vorgebildet in den [illegible]chtungen Christi durch den Teufel; 17, 9 ff. — ihre

Angst wird einmal ein Ende nehmen; 59, 143. — ihr und der Welt Ansehen ist gar verschieden; 59, 144. — ihr Bild und Gleichniß ist die Frucht im Mutterleibe und der Amanauhus und der Oelbaum; 59, 147 ff. — ihre Diener sollen nicht ein zärtlich Leben führen von anderer Leute Arbeit; 52, 253. — ihre Feinde werden oft ihre Förderer; 35, 15. — ihre arme Gestalt ärgert die Weltweisen; 59, 133. 140 f. — ihr Glaube oder Meinung ist zweierlei und was davon zu halten ist; 31, 332 ff. — ihre Güter sollen sonderlich dienen und helfen zum Schutz der Dürftigen und zum gemeinen Besten; 31, 41. — ihr Haupt ist Christus, nicht der Papst; 27, 253. — ihr Haupt ist allein Christus und kann es allein sein; 27, 103 f. — ihr Hauptartikel ist, daß Christus wahrhaftiger Gott ist; 48, 53. — ihre Heiligkeit besteht allein in Gottes Wort und im Glauben; 25, 142. — ihre und der Väter Lehre ist zu prüfen nach dem Wort Gottes und den Artikeln des christlichen Glaubens; 46, 239 f. 245 f. — ihr Name und Ruhm ist bei allen Heuchlern das höchste Argument; 59, 146. — ihren Namen haben die Papisten schändlich hingerissen; 51, 329. — ihr Name wird mannigfach zerrissen und hin und wider gezogen; 48, 224. — ihren Namen sucht der Teufel allezeit den rechten Christen zu nehmen; 50, 5 ff. — ihr Regiment theilt sich in die zwei Stück: Lehren oder das Wort führen, und ein Amt haben, da man nach dem Worte und der Lehre regiert, und wie beides geschehen solle; 8, 301 f. — ihr Schatz, davon der Papst Ablaß gibt, ist nicht Christi und der Heiligen Verdienst; 24, 113 ff. — ihr Schifflein ist gegen alle Stürme und Anfeindungen ihrer Feinde durch ihren Herrn und Heiland geschützt und erhalten worden, und es wird auch allezeit geschehen bis zum Ende; 16, 218 ff. — ihr Stand ist uns in dem Gleichniß von den zehn Jungfrauen fein abgemalet; 15, 17 ff. — ihre äußerlichen, freien Stücke sind zu achten gleich den Windeln, darein man das Kind fasset zur Taufe, welche selbst aber nichts zur Heiligkeit der Taufe hinzuthun; 25, 386. — von der täglichen Uebung in der Kirche; 23, 55—60. — der christlichen Kirche einig Wahrzeichen ist, daß sie Christum als das wahrhaftige Licht erkennt; 45, 380 ff. — und dem göttlichen Wort folgt und gehorsam ist; 45, 73 ff. — der rechten K. Zeichen sind die Taufe, Sacrament und das Evangelium, und nicht Rom; 27, 108. — Demuth und Furcht in Gottes-Wort war allezeit das rechte Zeichen der rechten Kirche; 26, 37. — ihr gebührt nicht, des heil. Geistes Ordnung zu ändern; 25, 241. — ihr kommt der größte Schaden von falschen Brüdern; 61, 132. — sie will Gott regieren und erhalten, allein durch sein Wort, und nicht durch menschliche Macht; 6, 377. — sie muß Gott selbst erhalten; 59, 132. — Gott will allein und selbst die Kirche

regieren; 26, 45. — die christliche K. soll man recht kennen lernen nicht an dem äußerlichen Schein, sondern an dem Wort, Evangelio, Glauben und den Früchten des Glaubens; 6, 68 f. 70 f. — dieselbe kennet man an Christi Wort und darnach soll sie sich auch richten und binden; 12, 289. — sie als heil. Gottes Volk erkennt man daran, wo das Sakrament der Taufe recht nach Gottes Ordnung verwaltet wird; 25, 361. — man wird keine K. finden, da man alles gar einträchtig ohne allen Zwiespalt lehre oder glaube und lebe; 9, 202. — außer der K. ist keine Wahrheit, kein Christus, keine Seligkeit; 10, 162. — außer ihr wird Niemand selig; 9, 292. 304. — außer ihr ist kein Heil noch heiliger Geist; 48, 219. — in ihr bleiben Amt und Sakramente immerdar; 31, 363. — in ihr sind unterschiedene Aemter, aber Niemand soll derselben zu seiner eigenen Ehre und Nutz brauchen, sondern allein andern Leuten damit dienen; 6, 370. — in die christliche Kirche gehören an allen Orten alle die an Christum glauben; 44, 7. 13 f. 41. — in derselben wird nimmermehr Einigkeit der Lehre halben; 58, 395. — in derselben gibt es auch falsche Christen und Heuchler und diese kann man aus der christlichen Versammlung nicht aussondern und scheiden; 14, 211. — in derselben sind Gute und Böse unter einander; 2, 53 f. 61 f. 66 f. — in derselben werden allezeit Fromme und Böse unter einander vermenget sein; 16, 245 ff. 260 ff. — im Garten der Kirche gehet es wie in einem wirklichen Garten, wo die Wasserreiser oder Sprößlinge viel höher wachsen, als die fruchtbaren Reiser; 25, 336. — in ihr muß der Glaube Christi allezeit etwa bleiben und erhalten werden und Etliche sein, so die Wahrheit haben und bekennen, wenn auch derselben wenige sind und der größere Haufe irret; 11, 238 f. — in ihr muß man glauben, nicht was der Vernunft recht dünkt, sondern was die Schrift sagt; 18, 117. — in ihr darf nicht einer höher sein wollen als die andern; 44, 5. 8. — in ihr kommt man nicht zusammen, um zu blöken und zu murmeln, sondern um zu beten und Gott zu danken; 59, 232. — in ihr soll nicht menschliche Lehre, sondern allein Gottes Wort regieren; 47, 98. 101. 103. 110 ff. 123 f. — in ihr soll man nichts lehren oder vornehmen aus eigenem Rath und Gutdünken, sondern alles nach Gottes Befehl und Wort; 8, 303 f. — 9, 232. — 17, 123. — 25, 36. — 26, 149. — in ihr soll Niemand gepredigt oder gelehret werden, denn allein der Sohn Gottes; 16, 270. — in ihr soll man nichts thun, es habe es denn Gott befohlen und geboten; 52, 173 f. — es muß eine Zucht und Strafe in ihr sein um der rohen Leute willen; 26, 178. — obgleich Gott sie leiden läßt, so hält er dennoch wohl und treulich ob derselben, so daß sie immer mehr gemehret und sein Wort

weiter ausgebreitet werde; 6, 116 ff. — ohne Kirchen und Schulen kann Gottes Wort nicht bleiben; 52, 296. — ohne die heilige K. ist keine Vergebung der Sünde; 27, 351. — über dieselbe bringt der Teufel immer neue Stürme um des Wortes Gottes willen, der Herr aber schützt sie; 32, 10 ff. — wider das einträchtige Zeugniß und Lehre der ganzen heil. christl. Kirche, von Anfang her, etwas zu hören oder zu glauben ist fährlich und erschrecklich; 54, 288. — zur heil. christlichen Kirche gehört nur, wer rechtgläubig, heilig und gerecht ist; 41, 71 f. — die Kirchen sollen sich auch in äußerlichen Stücken, die frei sind, vergleichen; 32, 423. — ob die K. unter den Heiden gleich ist der Juden Kirche; 59, 133. — ob ihr mehr zu glauben ist denn dem Evangelio; 28, 339 f. — ob sie irren könne; 31, 332. — ob sie über das Evangelion sei; 30, 394 ff. — ob sie die Macht habe, Gottes Ordnung zu ändern und neue Gebot aufzulegen; 30, 387. 389 ff. 399 ff. — ob die vorige und erste für die rechte zu halten sei oder die jetzige; 30, 410. — warum die christliche K. heilig ist; 27, 350. — warum sie auf Erden im Elend ist; 59, 145. — was die Schrift Kirche nennt; 52, 85. — was dieselbe sei, wodurch sie sei und an welchem Orte sie anzutreffen sei; 38, 82. — was die Kirche Christi auf Erden als äußerliche Gemeinschaft ist und wer zu ihr gehöret; 14, 210 ff. — was sie lehret, wie sie wirket und woher ihr die Macht dazu kommt; 19, 32 f. — was ihr für Lehre und wie ihr Gebet nöthig sei; 60, 365. — wer sie ist, und daß sie Gewalt hat, Prediger zu ihrem Nutzen auszuwählen; 17, 161. — wer sie sei, was für Feinde sie habe und was dagegen ihr Trost sein soll; 6, 291 ff. 293 ff. — was von dem Spruch zu halten ist: was man im Glauben und Meinung der Kirchen thut, das ist recht; 31, 332 ff. — ob wir die Kirche wieder in der Väter und Concilien Lehre und Weise bringen sollen; 25, 237 f. — was die K. über und außer Gottes Wort redet, ist irrig und ohne den heil. Geist; 3, 406. — welches die Gestalt und Farbe der K. sei, zeigen die sechs Namen, die Jesu von dem Propheten beigelegt sind; 6, 63. — wie die christliche K. auf das Evangelium gegründet und eine Braut Jesu Christi ist; 15, 486 ff. — wie die ganze christliche Kirche heilig ist; 41, 73. — wie von ihr die heil. Schrift redet; 27, 101 f. — wie und warum sie ein schön und herrlich Ding ist; 3, 377. — wie sie sich zeiget mit ihrem auswendigen schönen Schmuck und Zierde vor den Leuten; 9, 120. — wie sie heilig sei und nicht irren könne im Glauben; 63, 304. — wie und worin sie irren könne; 59, 152. — wie man sie ehren und ihr gehorsam sein soll; 20, 263. — wie Christus sie trägt, das liegt in seinem Namen: Wunderbar; 6, 64 ff. — wie sie hier auf Erden ist und vor Gott; 59, 153. — wie sie

angefangen; 4, 85 ff. 89. — wie es ihr gehen wird am Ende der Welt; 5, 333 ff. — wie in ihr Amt und Regiment geführt werden soll; 52, 173 f. — wie sie in ihrem hohen geistlichen Amt und Regiment die Sorge ganz auf den Herrn werfen muß; 9, 68. — wie sie nicht das Recht habe, etwas wider Christum zu lehren und seine Ordnung zu ändern; 12, 135 f. — wie und worin ihr die Gewalt des Bannes oder der Binde- und Löseschlüssel gegeben ist; 44, 87 ff. 93. 97 f. 102 f. 106 f. — wie sie ihnn muß, wo sie einen in den Bann thut; 13, 148. — wie man sie allein nach dem Worte Gottes reformiren könne; 59, 136. — wie in ihr manche Klüglinge Einigkeit oder Reformation anzurichten sich unterstanden, und wie sie allein anzurichten ist; 16, 268 f. 270. — wie sie die Ketzer rein haben wollten von Bösen, und in ihr doch allezeit Böse gewesen sind; 16, 246 ff. — wie man zu ihr recht sein Geld beschreibe; 20, 44. — wie ihr von Freunden und Feinden das Brod geraubt wird; 9, 53. — wie trefflich sie im Sinne des Papstes durch Concilien regiert werden könne; 25, 244. — wie ihr Name dazu gebraucht wird, des Papstthums Lügen und Abgötterei damit zu bestätigen; 9, 371 f. — wie sie durch den Endechrist greulich angegriffen wurde und wird; 41, 314. 317 ff. — wie sie nach Lehre und Leben der Papisten über Gottes Wort und Gesetz ist; 30, 381 ff. — wie es der Teufel anstellt, daß man glauben soll, seine Kirche sei Gottes Kirche; 25, 380. — wie einige Stücke der christlichen Kirche sich im Papstthum erhalten haben; 31, 339 f. — wo die heilige christliche Kirche zu suchen und zu finden ist; 49, 224. — wodurch Christus dieselbe erhalten hat; 46, 229. — woher sie heilig heißt; 49, 220. — woher ihre Verwüstung durch Orden, Bruderschaften ꝛc. gekommen ist; 45, 190 f. — woran man sie eigentlich erkennet; 40, 96. — wovon sie ein Bethaus heißet; 20, 241. — wozu in ihr ein gemeiner Kasten und Gut bestand; 52, 253. — daß eine heil. christliche Kirche sei, muß mit dem Glauben gefaßt werden; 59, 145. — nicht Alle sind die Kirche, welche den Namen der Kirche führen; 50, 8. 10. — daß sie ein Reich ist, darin Gottes Wort ewiglich bleibet; 25, 344. — daß alle Kirchen einander gleich sind und die römische nicht über den andern ist; 53, 17. — es ist nicht wahr, daß die Kirche nicht fehle und nicht sündige; 25, 60. — daß Kirche und Papst irren können und daß das, was sie gebieten und lehren, nicht der heilige Geist und Gottes Wort sei; 11, 10 ff. 14. 29 f. 33 f. — daß die K. irren könne; 28, 100 ff. — daß Kreuz und Verfolgung ein Heiligthum ist, daran man die rechte heilige Kirche und Volk erkennet; 25, 375. — daß ein Unterschied ist zwischen ihrem Leben, das unrein, und ihrer Lehre, die rein und heilig ist; 25, 62. — der h. Geist hat

gewaltig geweissagt, daß in der Kirche sein würden holzerne, stroherne und heuerne Bauleute; 25, 259. — man soll keine Neuerung annehmen in der Kirchen Weise; 25, 81. — daß die K. kein Recht habe, Glaubensartikel zu machen, Gebote guter Werke zu erlassen, ehelos Leben zu gebieten und wider die heil. Schrift etwas vorzuschreiben; 31, 121 ff. — S. Augustin sagt: ecclesia verbo Dei generatur, alitur, nutritur, roboratur; 25, 361. — daß Christus mit dem Bauen seiner Kirche auf den Fels, oder auf sich selbst, nichts anders nennet, denn den gemeinen christlichen Glauben; 26, 162. — Christus will seine Kirche, so auf ihn gebauet ist und an ihn glaubet, wohl versorgen; 26, 163. — daß Bischöffe sollen der Kirche Bräutigam sein, meinet der Teufel, da doch Christus allein ihr Bräutigam ist; 25, 165. — sollte der wahre Gott die in seiner Kirche leiden, die sein Volk geflissentlich verführen? 26, 84. — wo der Teufel sieht, daß Gott eine heilige Kirche bauet, da bauet er eine Kapelle nebenbei größer denn die Kirche Gottes; 25, 378. — auch hat er weit ein größer Volk in seiner Heiligkeit als Gott; 25, 379. — kurzer Unterricht, worauf Christus seine Kirche oder Gemeine gebauet habe ꝛc.; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 29, 93 ff. — Rathschlag von der Kirche eines Ausschusses von Cardinälen, mit Luthers Vorrede und Glosse 1538; 25, 146—175. — ein Lied Luthers von der heil. christlichen Kirche; 56, 350. — daß zwei Kirchen seit der Welt her sind, die St. Augustin Kain und Abel nennet; 26, 12. — Kirchen hat der Papst dreierlei erdichtet; 60, 258. — Kirchen sind zweierlei wohl zu unterscheiden, die wahre und die falsche; 4, 58 ff. — was die Definition der wahren wesentlichen christlichen Kirche sei; 59, 135. — die rechte, was sie ist, wie sie bestehet und woran sie erkannt werde; 12, 49. — worin das Wesen der rechten Kirche stehet und woran dieselbe geprüft werde; 50, 10 ff. 14 f. 30 f. — was die rechte und ihre Gewalt sei und wie sie Christus in seinem Wort, beschreibet und abmalet; 12, 288 ff. — was die rechte christliche sei und wobei man sie kennet, und wer nicht die rechte Kirche Christi ist; 9, 292 f. — was die rechte ist, und daß, wo diese ist und bleibet, da ist und bleibet auch der Kirche Amt, Sacrament, Schlüssel und alles, von Christo selbst ihr gegeben; 12, 249. — welche Stücke nothwendig in ihr zu treiben seien; 24, 372 f. — wo die rechte christliche Kirche ist; 40, 113 f. 120. — wo und welches die rechte Kirche sei; 39, 137 f. — Kirche Christi können die nicht sein, die das Wort Gottes nicht halten und verachten; 12, 294 f. — die rechte K. ist ein armes, kleines Häuflein, das seinen Trost hat an Gott und seinem Wort; 2, 108. — ist das Häuflein, die an Christum glauben und sein Wort halten; 12, 289. — die rechte, so

da bleibet an dem reinen Wort Christi und in Christo allein ihren Trost hat, ist nicht an Einem Ort allein, sondern überall in der Welt, diese ist die rechte catholica; 50, 14 f. — die rechte, das wahre christliche heilige Volk ist daran zu erkennen, daß es hat das heilige Wort Gottes; 25, 359. — die rechte sind die Schäflein, die Christi Stimme hören; 12, 33. 49. — die rechte ist Christo unterthan und läßt sich durch das Wort Gottes regieren; 30, 385 ff. — ist, wo man Christum und den Vater recht erkennet; 4, 61 f. — ist da, wo das Bekenntniß und der Glaube ist, daß Christus ist der Sohn des lebendigen Gottes; 6, 292 f. — ist, wo das Evangelium recht und rein gepredigt wird; 31, 374. — ist da, wo das h. Abendmahl richtig ertheilet wird; 25, 362. — ist da, wo das Amt der Schlüssel richtig öffentl. gebraucht wird; 25, 363. — die rechte christliche K. bekennt die 3 Symbola, ohne viel Abgötterei daneben beizusetzen; 23, 253. — die rechte ist nicht beim Papst, da er in seinem ganzen Regiment Christum verflucht, indem er ihn nicht recht als den Grund unserer Seligkeit predigt, und sein Wort verfolgt; 9, 211 ff. 213. — 49, 165 ff. — die rechte erkennet man am rechten Gebete in ihr; 25, 374 f. — die Kirche kann nicht irren, aber nur wenn sie die rechte christliche ist; 50, 304. — die rechte nimmt sich des Schwerts und der weltlichen Gewalt nicht an, aber wohl die falsche; 4, 60. 62. — die rechte stehet in Gottes Wahl und Beruf und ist in Schwachheit stark und kräftig; 59, 154. — steht stets in Gefahr und Anfechtung; 60, 109. — setzt und ordnet nichts außerhalb des Wortes Gottes; 28, 41 f. — weiß von keinem Fegfeuer, oder Anrufung der Heiligen; 44, 41. — wird geglaubt und nicht gesehen, und ist allezeit ohne Namen in der Welt gewest; 60, 381. — wird stets von der falschen Kirche verfolgt; 63, 414. — wird Niemand um des Herrn Christi Wort willen in den Bann thun; 50, 12. 14. 36. 39. — ohne der rechten Kirchen Bewilligung soll man nichts ändern; 24, 359. — die wahrhaftige christliche Kirche ist wohl zu unterscheiden von der, die nur den bloßen Namen der Kirche hat; 44, 5. — welches die rechte christliche Kirche sei und worin sie von der falschen sich unterscheide; 44, 295 f. — 48, 220 ff. 223 ff. — was die rechte christliche Kirche ist und heißet und was die Papisten so nennen; 17, 121 ff. 125 f. 127. — 49, 227 ff. 230. — wie sich die wahrhaft christliche Kirche von der falschen papistischen Kirche unterscheidet; 44, 14 ff. 22 ff. 26 ff. — 59, 136. — worin man dieselben unterscheide; 12, 243 ff. 249. — 48, 350 f. — 49, 165 f. — die rechte ist hier auf Erden elend, die falsche aber und unrechte ist in Ehren und hoch gehalten; 6, 351. — wann dieselbe degenerirt und abgenommen hat; 62, 100. — die gefärbte und gleißende und

die rechte und grundgute Kirche; 24, 53 f. — die gleißende, falsche, welche Stücke darin in Gebrauch gewesen seien; 24, 374 ff. — auch die falsche kann ein recht christlich Amt haben; 4, 59. — die falsche hat gleichwohl die christlichen Aemter; 48, 221. — diejenige, welche wider und über Gottes Wort sein will, ist des Antichrists Kirche; 30, 424. — der falschen Haufe ist allezeit viel größer, denn der der rechten Kirche, und woher das kommt; 12, 357 f. — ecclesia romana heißt römisch Volk, das sind sie auch, viel römischer als die Heiden vor Zeiten römisch waren; 25, 355. — die römische ist ohne Zweifel von Gott vor allen anderen geehrt; 24, 8. — welch schändlich Gaukelspiel der Papst mit dem Namen der heiligen Kirche treibet; 24, 36 f. — von Mißbrauch, den die Päpstler mit dem Namen und Wort K. treiben; 25, 253. — wie irrig die Papisten von der heil. christlichen Kirche lehren; 63, 302 f. — die römische K. ist eine neue, falsche, abtrünnige, des Teufels Hure und Schule; 26, 17. — dieselbe will der Papst auf zufällige Dinge gründen; 62, 45. — die neue des Papstes, welch neue Stücke in ihr aufgekommen sind; 26, 34. — in der römischen Kirche ist große Ungleichheit im Gottesdienst; 32, 424. — die päpstliche ist nicht Christus Kirche, sondern des Satans Schule; 31, 395. — die römische treibet Greuel an heiliger Stätte; 26, 20. — die römische ist nicht als die rechte römische Kirche vor dem Papstthum zu verstehen, sondern päpstlich, spitzbübisch, teufisch; 26, 143. — die römische ist ein Teufels Hurhaus in Gottes h. Kirche aufgerichtet; 26, 28. — die römische ist die rechte Erzhure oder eigentlich eine Teufelshure; 26, 26 f. — Kirche des Papsts, wie dieselbe aufs feinste abgemalet werden könnte; 26, 25. — die römische oder das Papstthum, sagt Papst Nikolaus, hat gestiftet und gegründet alle Kirchen, sie seien Patriarchen, Erzbisthum, Primaten ꝛc.; 26, 181. — sie meinet, sie allein sei von Christus gestiftet, die andern habe nicht Christus, sondern die römische Kirche gestiftet; 26, 181 ff. — die Kirche mag zu Grunde gehen, wenn der Papst nur in seiner Abgötterei verbleiben kann; 25, 223. 225. — wenn die römische Kirche heilig ist, was fürchtet sie sich denn vor einem Concilio, oder brauchte überhaupt der Reformation? 26, 42. — die päpstische, warum sich von ihr die Evangelischen sondern und scheiden müssen; 12, 249. — wie und worin Luther es mit der christlichen Kirche hält; 46, 244 f. 246. — die Lutherische ist die rechte alte K. mit der ganzen heiligen christlichen Kirche Ein Körper, Eine Gemeinde der Heiligen; 26, 17. — die Lutherische ist der Aposteln Kirche am nächsten und ähnlichsten; 59, 137. — sie lehret nichts anders als Gottes Wort, das müssen auch die Papisten bekennen; 26, 48. — sie hat die alte Taufe, das Abendmahl,

die rechten alten Schlüssel, Predigtamt, Symbolum, Gebet, Gehorsam gegen die Obrigkeit, Ehestand, Nächstenliebe und ist darum die alte Kirche; 26, 13 ff. — die Papisten müssen bekennen, daß die Lutherischen die Braut Christi dem Herrn Christo rein, und sein Brautbette rein lassen; 26, 46. — ob die Papisten oder die Lutherischen von der rechten alten apostolischen Kirche abgefallen seien; 26, 12 ff. — die Papisten sagen, die Lutherischen seien von der heil. Kirche gefallen und hätten eine neue Kirche angerichtet; 26, 11. — wir Lutherische schämen uns nicht zu rühmen, was wir Guts an den römischen Kirchen finden; 25, 65. — ob wir gleich die reine, heilige Kirche und Gottes Wort haben, sind wir doch nicht besser als Jerusalem, die heil. Gottes eigne Stadt, da viel böser Leute inne waren; 26, 47. — wir Lutherische sind bereit unterzugehen, bis daß weder Haut noch Haar da sei, ehe denn der Kirchen sollt Leid widerfahren, so viel wir vermögen; 25, 227. — die evangelische K. bedarf keines Reichstages und Beschließens desselben, sie stehet ohne dieselben; 24, 360. — Tischreden Luthers von der Kirche; 59, 131 ff.

Kirchen haben ist wohl nicht geboten, aber gut für die Einfältigen; 39, 159. — Kirchen und Tempel muß man haben, daß wir Gottes Wort darinnen hören und die Sakramente handeln, aber wir dürfen nicht glauben, daß uns Gott nicht hören wolle an andern Orten auch; 15, 502. — statt in den K. könnte auch in gemeinen Häusern oder unter dem Himmel gepredigt werden; 7, 212 f. — warum die K. Gottes Wohnungen genannt werden; 17, 120. — wozu sie erbauet werden; 17, 243 f. 245. — 56, 49. — weßhalb man dieselben in drei Stücke theilet; 20, 301. — was für welche der Christen Gaben erbauen sollten, und wie man um derselben willen der Armen nicht vergessen solle; 20, 100 f. 118 f. — wie dieselben recht geweihet werden; 17, 239 f. 243 f. 249. 254. 262. — wie man in ihnen im Papstthum am meisten Gott gelästert und geschändet; 15, 168. — Kirchen ohne Gottes Wort sind eitel Teufels-Häuser; 34, 122. — Kirchen und Schulen müssen einem rechten Aufsehen unterstellet werden; 56, 95.

Kirchenamt, das ganze, stehet in Wort und Sakrament; 6, 11. — macht nicht zu Priestern; 40, 170. — um dasselbe ist es ein hoch Ding; 59, 70. — dasselbe soll dazu dienen, Menschen zu fangen, d. h. von Sünden und des Teufels Reich in Gottes Reich und zum ewigen Leben zu bringen; 6, 10 f. — richtige Bestellung desselben, wer davon auszuschließen sei; 25, 364 f. — Kirchenämter sollen nur zum Dienst mit der Predigt des Evangeliums, und nicht zur Herrlichkeit noch weltlichen Pracht geordnet sein; 6, 375 ff. 380. — alle, die in Kirchenämtern sind, sind gleich an Macht

und Befehl, die sie durch das Wort führen und dennoch ist eine Ordnung und Unterschied der Gaben und des Berufs; 6, 377. 378 ff.

Kirchenbann, woher derselbe seine Gewalt habe; 44, 87.

Kirchenbauen, daß man damit Gott nicht diene, wenn man dadurch einen gnädigen Gott erlangen wolle; 15, 162 ff. — Kirchen bauen und stiften ist recht, wenn dazu eine gute Ursache da ist und man dadurch nicht achtet den Himmel zu verdienen; 7, 211 f. — mit Kirchenbauen und Stiften geschieht Gott kein Gefallen, wenn man des Glaubens und der Liebe darüber vergißt; 7, 210 ff. — Kirchenbauen und Messestiften ist geringer als dem Nächsten dienen; 15, 214.

Kirchendiebe und Stiftsräuber sind die ärgsten die Papisten selbst, der Papst oben an; 24, 355 ff.

Kirchendiener, dieselben heißen im neuen Testament nicht Priester, sondern Apostel, Evangelisten, Bischöfe, Presbyteri, Hirten; 6, 6 f. — was zu einem Kirchendiener gehört und wie er berufen werden soll; 6, 9. — dieselben haben Befehl, Jedermann, der es begehret, Vergebung der Sünden zu verkündigen, die heil. Taufe und das Sacrament unsers Herrn Christi mitzutheilen; 6, 298. — sie sollen nicht ihre Dignität und Ehre mengen in Gottes Sachen; 59, 70. — daß man schuldig sei dieselben zu versorgen; 11, 341. — sollen von der Kirche ihre Nahrung und ehrliche Versorgung haben; 59, 261 ff. — sollten von der Türkensteuer frei sein; 55, 335. — sollen nicht nach Ehre und Gewalt trachten; 2, 229 ff. — zu L. Schrift: von der Einsetzung der Kirchendiener Verzeichniß von Urdrucken; 65, 264. — Tischreden L. von denselben; 59, 181 ff.

Kirchendienst, zu demselben war bei den Juden nicht Jedermann tüchtig; 6, 5. — wie zu demselben in der alten Kirche taugliche Personen berufen wurden; 6, 8 f. — derselbe wird nur von den wenigsten gesucht; 6, 381.

Kirchengüter, wozu dieselben gebraucht und verwendet werden sollen; 62, 88. 92. 93. 95. 96. — wie dieselben verwendet werden sollen; 54, 335. — 65, 54 f. — müssen gemeinsam verwaltet werden; 62, 92. — welch ein Mißbrauch damit getrieben sei; 24, 356. — sind durch Raub von der römischen Teufelskirche an sich gerissen und werden von der päpstlichen Teufelshure durch Simonie schändlich verkauft und verprasset; 26, 40. — mit denselben kauft sich der Papst die Fürsten zu Freunden; 62, 90 f. — werden viel gemißbraucht, ja geraubt; 62, 89 f. 93. 94 f. — mit denselben wird viel untreulich umgegangen; 6, 100. — dieselben möchten viele gern zu sich reißen; 55, 156. — um dieselben wird sich Streit unter den Fürsten erheben; 62, 190. — dieselben wurden dem Adel gelassen, die Pfarren zu versorgen; 62, 294. — ob um derselben willen die Fürsten

der Augsburg. Confession das Evangelium angenommen; 62, 94. — von denselben oder geistlichen Gütern Tischreden Luthers; 62, 88 ff.

Kirchenordnung, wie eine solche aufzurichten ist; 56, 170 f. — welch ein Unterschied zwischen dieser und weltlicher Obrigkeit Gesetz sei; 23, 45 f. — von der menschlichen K.O.; 23, 43—48. — menschliche hilft nicht, Frömmigkeit vor Gott zu erlangen; 23, 52. — über die im Nürnbergischen und Ansbachischen einzuführende K.O. ein Bedenken Luthers mit den andern Theologen; 54, 316 ff.

Kirchenpostille, Luthers sämmtliche Vorreden und Zuschriften zu den verschiedenen Ausgaben derselben; 7, 1 ff. — Sommertheil; 7, 14. 15. — Wintertheil; 7, 16.

Kirchenreformation wird angeblich vom Papste unternommen, damit es nicht zu einem Concil käme; 25, 151.

Kirchenregiment heißt ein solches Regiment, da man allein das Wort hat und damit regiert, und keine Gewalt braucht noch einige Macht und Hoheit vor andern sucht; 6, 377.

Kirchenstand der römischen Kirche ohne das Evangelium ist nichts anders, denn tägliche Neuigkeit; 24, 345.

Kirchenschmuck hält Luther für frei; 30, 372.

Kirchenväter sind ein gering Ding gegen die Schrift gehalten; 25, 231. — die großen Mängel ihrer Schriftauslegung ist Folge ihrer Unkenntniß der Sprachen; 22, 185. — aus ihnen die Kirche reformiren zu wollen ist nicht möglich; 25, 231.

Kirchenvisitation, die Durchführung derselben empfiehlt L. dem Herz. Heinrich von Sachsen; 56, XLVII. — in Betreff einer Unterbrechung und des Fortgangs derselben schreibt L. an den Kurf. Johannes 1529; 56, XXI. XXVI.

Kirchhof, wo derselbe sich befinden und wie er beschaffen sein soll; 22, 339—341. — Kirchhöfe sind vor Mißbrauch zu bewahren; 55, 268.

Kirchweihung, wie man dieselbe gewöhnlich feiert und recht feiern soll; 15, 496 f. 500 f. 503 f. — zu derselben darf es nicht einen einigen Tag vor andern Feiertagen auszusondern; 6, 434. — der Papisten Gepränge mit der Kirchweihe ist lauter Menschentand und hat keinen göttlichen Befehl; 6, 432 f. — wie die Bauern dieselbe feiern und daß christliche Obrigkeit sie billig abschaffen soll; 6, 433. — sind ganz aufzuheben, weil sie Jahrmärkte und Spielhöfe Gott zu Unehren und der Seelen Unseligkeit sind; 21, 330. — die innerliche, d. i. den Tag der Taufe, wie man dieselbe zu feiern unterläßt über der äußerlichen Kirchweihung; 15, 502 f.

Kitzingen, dem Rath daselbst empfiehlt L. einen Prediger; 55, 38.

Klagen, viel, und ungeduldig werden, davor sollen wir uns

hüten, und unser Unrecht vor Gott ansehen; 5, 262 ff. — das gemeine, über die Bösen ist nicht umsonst und bleibt von Gott an denselben nicht ungestraft; 5, 238.

Klaghaus, warum es besser ist, in dasselbe zu gehen als in das Zechhaus; 6, 482 f. 484.

Klaglieder, Randglossen L. zu den Klagliedern Jeremiä; 64, 142.

Klarheit des Herrn in Paulo ist das Erkenntniß Gottes; 14, 219. — Klarheit des Gesetzes und des Evangeliums, was dieselbe und wie verschieden sie ist; 9, 250 f.

Kleid Christi; 7, 305. 306. — Kleid der Christen ist zweierlei: Glaube und Liebe; 8, 71 ff. — das hochzeitliche ist Christus selbst, den wir anziehen durch den Glauben; 14, 196. 212. — wer dasselbe nicht hat, gehöret nicht in die Gemeinde; 14, 197. 210. 212. — dasselbe ziehe ein jeder für sich selbst an; 9, 323 f.

Kleider, was es bedeute, daß die Jünger die ihrigen auf das Füllen legten, auf dem Jesus in Jerusalem einzog; 10, 43 f. — was es bedeute, daß das Volk dieselben bei Christi Einzug in Jerusalem auf den Weg breitete und Zweige abhieb und sie auf den Weg streute; 10, 45 ff. — was die L. Christo unterbreiten bedeute; 1, 91. 92.

Kleines, über ein Kleines werdet ihr mich nicht sehen, und über ein Kleines werdet ihr mich sehen, was Christus damit seinen Jüngern anzeige und den Gläubigen überhaupt lehre; 12, 57 ff. 71 ff. 76 ff. — wie über ein solches die Jünger Christum nicht sehen, und dann über ein Kleines wiederum sehen werden, und was darin für Lehre und Trost uns gegeben ist; 17, 105 ff. — was „ein Kleines" bei Anfechtungen heiße und warum; 3, 402 f. — daß es in Noth und Anfechtung nur um ein Kleines zu thun sei, wollen wir schwer glauben, und doch sollen wir uns dessen trösten; 3, 394 ff. 400 ff.

Kleinod, daß nicht alle dasselbe erlangen, die da laufen, Exempel dafür; 8, 91.

Kleros, was dieser Name bedeute; 64, 248.

Kling, D., Vorrede L. zu Justi Menii Schrift wider den Barfüßer D. Kling zu Erfurt; 63, 258.

Klöster, warum dieselben entstanden; 48, 64. — wie sie entstanden sind; 10, 425. — 28, 10. — woher sie gekommen sind; 48, 289. — aus welch irrigem Verstande sie herkommen; 14, 15. — woher ihrer so viele gekommen sind; 44, 242. — 45, 170 f. — 51, 341. — 52, 21. — derselben ist eine große Menge in Deutschland; 60, 333. — wozu sie vorzeiten gestiftet sind; 20, 13. 281. — 51, 8. 33. — wozu sie nützlich wären; 1, 182. — auf welchen Gründen sie und die Stift stehen; 31, 192. 199. — warum sie und Stiftkirchen nicht Gotteshäuser sind; 34, 122. — Klö-

ster und Stifte sind ein falscher Gottesdienst; 25, 122. — wie in ihnen das Beten getrieben wurde; 43, 176 f. — warum man in sie gelaufen ist; 43, 107. — sind die alten Schulen; als sie reich wurden, hörten sie auf es zu sein; 62, 290. 293. 311. — ihr Reichthum ist oft sehr groß gewesen; 60, 350. — ihre Güter werden von vielen muthwillig hinweggenommen; 47, 229. — an ihnen will Jedermann reich werden; 59, 140. — wie der Papst sie mit seinen Cardinälen verschlingt; 26, 130. — viele hat man ins Feld und in die Wüste gelegt; 45, 166. — in denselben läßt man die schändliche Lust des Fleisches nicht; 29, 106. — in ihnen wird das Fleisch nicht getödtet und Gott nicht gedient; 29, 327. — keines macht das Herz rein; 15, 379. — in denselben findet sich wenig Keuschheit; 29, 326 f. — sie und Stifter sind nur Kinderfresser und Verderber; 22, 177. — dieselben waren unreiner als Säuställe und warum? 20, 48. — sie sollte man um der Pollutionen willen alle zerstören; 61, 259. 262. — für sie suchte man reicher Leute Kinder zu gewinnen; 44, 365. — in sie hat der Adel seine Töchter verstoßen; 53, 241. — ob es recht sei, Kinder, sonderlich junge Mägde, in dieselben zu stoßen; 29, 37 f. — fast alle Klöster und Stifte verzehren der Leute Schweiß und Blut und gehen von fremdem Gut Almosen; 14, 50. — das Plärren in denselben ist ein lauter Spott und Versuchen Gottes, kein Beten; 7, 124. — Klöster, Stifte und alle Orden wandeln stracks wider das Evangelium und Freiheit christlichen Lebens und all ihr Ding ist eitel Element dieser Welt; 7, 259. — es ist kein Kl. in der Welt, das der Welt um Gottes willen dienet; 52, 242. — Klöster und Stifte dienen insonderheit dem Papst; 41, 302. — in den Klöstern und hohen Schulen verlernete man nicht nur das Evangelium, sondern verderbete auch die lateinische und griechische Sprache; 22, 183. — in denselben hat man Christum als harten Richter dargestellt, und andere Mittler aufgerichtet; 18, 247. — ob man in denselben und im geistlichen Stande bleiben und leben könne; 7, 318 f. — ihre Satzungen sind gänzlich Irrthum und Verführungen und sie selbst sind billig abzuschaffen; 53, 207 f. — ob es gut sei, aus ihnen zu gehen; 7, 103 f. — sie sollte man ausfegen und Schulen oder Predigtklöster daraus machen; 13, 256. — verdienen nicht zu bestehen; 31, 300 f. — warum man Mönche und Nonnen aus ihnen nehmen solle; 28, 198 f. — warum sie zu fliehen und zu verfluchen sind; 50, 185. — aus denselben können Aeltern ihre Kinder nehmen, Mönche und Nonnen; 10, 380. — daß Jungfrauen dieselben göttlich verlassen mögen, Ursache und Antwort; Veranlassung und älteste Drucke dieser Schrift; 29, 33 ff. 39 f. — wer in denselben bleiben soll; 29, 42. — wann sie zu billigen und

wohl zu erhalten sind; 54, 268. — wie mit den verledigten und unverledigten Klöstern zu handeln ist; 65, 53. — Klöster wären eine nöthige Ordnung besonders zu unsern gefährlichen Zeiten, in welchen christliche Schulen waren, worin die heil. Schrift, christliche Zucht und Weise gelehret würde; 21, 321. — was für welche man bestehen lassen sollte; 60, 344. — daß die Bettelklöster abgehen, das ist nützlich und noth; denn es ist nicht allein ein unchristlich Wesen, sondern auch eine schändliche Nahrung; 26, 103. — die Kl. sollten alle in ihr ursprünglich Wesen gebracht werden, daß sie christliche Schulen seien; 28, 19. — wie dieselben seine Stifte sein und zum Christenstand helfen könnten; 40, 304 f. — wie dieselben wieder in ihre alte, erste, ursprüngliche Reformation und Wesen zu bringen sind, daß sie seien christliche Schulen; 10, 433. — wie es mit denselben zu halten, und daß man Schulen aus ihrem Erbzins errichten solle, Rathschlag Luthers an Markgr. Georg v. Brandenburg; 54, 93 f. — wie die Güter der verlassenen Klöster zu verwenden sind; 53, 329. — wie dieselben wohl verwendet werden; 53, 375. 388. — die Wiederaufrichtung derselben brächte den katholischen Fürsten selbst ungeheuren Schaden; 25, 82 f. — Klöster und Orden, was davon Luther halte; 30, 366. 372. — wie Luther gegen die K. sich verhielt; 53, 266. — von den K. und allen geistlichen Gelübden Bedenken und Unterricht Luthers; 28, 1 ff.

Klösterei, wofür dieselbe anzusehen; 29, 105 ff. 110. — ist unrecht und strebt wider des Glaubens Freiheit und Gottes Ordnung; 51, 57.

Klostergelübde ist ein ewig Gefängniß und wird mehr als das Taufgelübd angesehen; 21, 321. — wie weit und lange dieselben gelten; 20, 59 f. — sind stracks wider Mosen und das alte Testament und unmögliche Gelübde, und werden auch nicht durch das neue Testament bestätigt; 29, 324 ff. — sind wider Gottes Wort und verdammlich; 34, 124. 126. — sie und Ehelosigkeit sind ohne Gottes Wort und Gebot; 65, 175. — sollen frei sein; 34, 126. — sollen schlecht abgethan sein; 25, 142. — für die, so solche gethan und den Pfaffenstand, Möncherei und Nonnerei angenommen haben, Artikel aus der heil. Schrift gezogen; 29, 319 ff. — von denselben eine Schrift Luthers an Herzog Johann Friedrich zu Sachsen 1526; 29, 318 ff.

Klostergüter, über die Einziehung und Verwendung derselben ein Bedenken Luthers; 54, 297 ff. 334 f. — über derselben Verwendung Schreiben Luthers an einen Stadtrath; 56, 104 f. — wie dieselben zu verwenden sind; 56, 217. — der eingegangenen Einkünfte sind zum Zwecke eines gemeinsamen Kastens zusammenzuthun; 22, 108 f. — die Ein-

ziehung derſelben zu eigenem Nutzen verzehrte dem Adel ſeine Rittergüter; 57, 335 f.

Kloſterjungfrauen, daß es denſelben frei ſtehe, aus dem Kloſter zu treten, ein Brief Luthers; 53, 251. — wie Gott einer ehrbaren ausgeholfen hat, eine Geſchichte; Veranlaſſung und älteſte Drucke dieſer Schrift; 29, 102 ff. — einer ſolchen vom Adel ſchreibt Luther über ihre beabſichtigte Heirath; 53, 229.

Kloſterleben iſt kein Gottesdienſt; 5, 84. 86. 100 f. — wird fälſchlich als Stand der Vollkommenheit gerühmt; 5, 132. 161. — ſtreitet gegen das vierte Gebot; 21, 54. 55. — hat nicht die Kraft Keuſchheit zu halten; 21, 71. — gleißet und verführet viel Leute, und doch hat es nicht Gottes Befehl und Wort; 45, 14 ff. — iſt verdammlich; 29, 322. — wie in demſelben und dem geiſtlichen Stande die eigenen Werke Gottes Gebote zunichte machen; 42, 262. 264 f. — über die Abſchaffung deſſelben und der Meſſe durch die Fürſten ein Bedenken Luthers; 54, 179 ff. — Kloſterleben und Gelübde zu verlaſſen ſtehet frei; 53, 251 f. — iſt nicht Sünde; 45, 154 f. — chriſtliche Urſachen, warum daſſelbe von etlichen Nonnen zu Freyberg verlaſſen wurde; 65, 134 ff.

Kloſterorden helfen nichts zur Seligkeit; 7, 311 ff. 315.

Kloſterſtand iſt geringer als Hausſtand; 2, 17.

Klugheit, die eigene, was dieſelbe iſt und daß ſie der Chriſt meiden ſoll; 8, 45. — worin die des Haushalters beſteht; 7, 91.

Knaben, ſo zum Studiren tüchtig, aber Armuths halber nicht fortkönnen, ſollen von reichen Chriſten erhalten und unterſtützt werden, damit auch unſere Nachkommen rechtſchaffene Prediger und Kirchendiener haben können; 6, 137 f. — wie K. Gott um ein Mägdlein zur Frau bitten ſollen; 10, 453 f.

Knechte, in welcher Lage dieſelben bei Juden und Heiden und Türken waren und ſind; 48, 383 f. — Knechte und Mägde waren ehemals eigene Leute; 34, 152. 154. — in welcher Lage die leibeigenen waren; 51, 423. — 52, 112 f. — leibeigene und gemiethete, wie dieſelben ſich gegen ihre Herren halten ſollen; 51, 51 f. 420 ff. — 52, 110 ff. 115. — wie ſich Knechte und Herren zu einander halten ſollen bei anderem Glauben; 48, 234 f. — was von deren Verhalten geſagt iſt, gilt auch von Handwerksleuten und Taglöhnern; 51, 426. — 52, 118. — Knechte und Mägde ſind ebenſowohl Chriſten und für Gott gleich ſo groß und hoch als Andere, und leben in einem Gott gefälligen Stand; 51, 421 f. — 52, 110 f. — des Knechtes Recht anzunehmen und zu leiden iſt ein Herr ſchuldig bei Gottes

ewigem Zorn; 32, 21. — wie und worin ein K. gute Werke thut; 19, 352 f. — wie derselbe in seinem Stande Werke der Liebe übt; 19, 308. — derselbe ist im Glauben ein Gefreiter des Herrn; 51, 53. — soll es nicht besser haben, denn sein Herr; 49, 365. — der getreue, der auf seinen Herrn mit ganzem Fleiß wartet, was das Gleichniß von demselben uns lehre; 15, 30 ff. — Knechte und Kinder Gottes, wie der Apostel Paulus sie unterscheidet; 7, 246. — Knechte Gottes und der Gerechtigkeit werden die Christen, da sie von Sünde frei sind, und ihr Ende ist das ewige Leben; 9, 169 ff. — Knechte Christi, als solche müssen sich alle rechten Christen bekennen; 9, 214 f.

Knechtsgestalt, was das heiße und wie man derselben dreierlei Weise finde; 8, 158 f. 162. — Knechtsgestalt Christi, worin und wie sie Christus zeigte; 8, 162 ff.

Knie, wie dasselbe sich bücket vor Gott, so läßt sich das Herz inwendig vor Gott nieder; 15, 207. — die Knie beugen heißt mit aller Demuth und Ernst vor Gott flehen und bitten, und wann dasselbe recht geschieht; 9, 269.

Korherren s. Chorherren.

Koburg, dem Rath daselbst bezeichnen Luther und Melanchthon einen jungen Mann als Schulmeister; 54, 206.

Kochab, wie in demselben die Juden den Messias sich aufwarfen, und wie derselbe besiegt wurde; 32, 199 ff.

Kogel, was dieses ist; 64, 147.

Koheleth, was derselbe ist und enthält; 63, 37. 40 f.

Kohlen, feurige, auf das Haupt sammeln, was das bedeute; 8, 48. — bezeichnet die Wohlthaten; 7, 122 f. — 8, 48.

Kokeritz, Caspar von, demselben widmet Luther die Auslegung des 111. Psalms; 40, 193 ff.

Kolosser, Vorrede L. auf die Epistel an dieselben; 63, 145. — Randglossen L. zur Epistel S. Pauli an die Kolosser; 64, 242. — daß S. Paulus denselben selbst erstlich gepredigt, scheint nicht der Fall zu sein; 9, 362.

Kometen sind stolze Sterne; 57, 243.

Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist, ein Hymnus von L. verdeutscht; 56, 329. — **Komm, Heiliger Geist, Herre Gott**; eine Antiphona von L. verdeutscht; 56, 330.

Konstantin, der Kaiser, befreite die christliche Kirche von Verfolgung; 17, 13. 26. — wie derselbe von Occam der erste christliche Kaiser genannt wird; 60, 253. — wollte dem Arius wehren, sein Sohn Constantius hing ihm an; 17, 17. — daß er vor seinem Tod Arianer geworden sei, wird widerlegt; 25, 292. — ob er dem Papst so viel Land und Güter geschenkt habe; 60, 208. 210. — seine angebliche und erlogene Schenkung an den Papst; 25, 179. — dieselbe wird so gehalten, daß jeder, der nicht daran glaubt, ein Ketzer ist; 25, 182.

Kostnitz, das Concil daselbst, war ein freies, Dr. Eck leugnet das; 24, 23 f. — was das Concil daselbst für eine That gethan, und was die Frucht desselben gewesen ist; 65, 59. 61. — wie es auf dem Concil daselbst mit dem päpstlichen Schisma gehalten wurde; 60, 193. — das Concilium daselbst hat des Papsts Ansehen und Gewalt sehr geschwächt; 62, 64. — das Concil daselbst setzt zwei Päpste ab; 26, 114. — wie das Concil daselbst Artikel aufgestellt; 53, 16 f. — Concilium Obstantiense, wollt sagen Constantiense, einige Sprüche Luthers wider dasselbe; 31, 391 ff. — der dort an Huß begangene Verrath; 24, 22 ff. — ein Brief der Herren aus Böhmen und Mähren an das Concilium daselbst gesandt; 65, 71 ff.

Komödien, ob Christen dieselben lesen und spielen mögen; 62, 336.

König, wie ein frommer König wirket; 38, 64. — einem König hilft nicht, daß er mächtig ist; 25, 77. — was Christus, unser K., uns bringe; 1, 93 ff. — derselbe soll von uns angenommen werden; 1, 93 ff. — Könige und Fürsten nennt die heil. Schrift Klarheiten, Herrlichkeiten ꝛc.; 7, 93. — Könige und Priester pflegt man zu salben zum Königreich und Priesterthum; 10, 83. — Könige beherrschen nur mit Gottes Hülfe die Unterthanen in Ruhe; 38, 181. — durch dieselben regieret Gott selber; 38, 178. — Könige der Erde widersetzen sich vergeblich Christo und entgehen der Strafe nicht; 40, 175 ff. 180. 184. — wie Gott mit den K. handelt; 57, 179. — mit großen Königen spielt Gott; 62, 386. — an ihren und Herren-Höfen ist viel Heucheln und Schmeicheln; 38, 397. 401. — die rechten Könige sind die Gläubigen, und was gegen sie die Könige der Welt sind; 36, 13. — worin die Christen Könige sind und heißen; 51, 398 f. — 52, 85 f. — die sogenannten drei heiligen, woher sie und wie viel ihrer eigentlich gewesen; 10, 314 ff. — den Büchern der Könige ist mehr zu glauben, denn der Chroniken; 62, 132. — Randglossen L. zu den 2 Büchern der Könige; 64, 54 ff.

Königsfelden, das Kloster daselbst hat der Rath zu Bern aufgethan; 53, 253.

Königische, wer und was derselbe gewesen ist; 5, 216. 222. — ist wohl Königs Herodis Diener gewest; 14, 214. — derselbe soll uns in unserm Glauben beschämen; 5, 218. — was das Wunderwerk Christi an dessen Sohn uns lehret; 5, 205 f. 216 ff. 221 ff. — an demselben lernen wir, was der rechte lebendige Glaube ist; 5, 207 f. 218 f. 222 ff. 226 ff.

Königlich und priesterlich Amt sind gut und von Gott, obwohl böse Menschen derselben übel gebrauchen; 10, 351.

Königreich, ein jedes hat durch Gott eine Zeit der Blüthe

und des Falles; 35, 5 f. — ein weltliches des Meſſias von den Juden erwartet; 1, 94. — Königreiche vergibt und verändert Gott; 61, 325. — dieſelben ſtehen und fallen durch Gott; 41, 235 f.

Kopf der Schlange, was derſelbe iſt, den des Weibes Same zertritt; 19, 6 f. — Kopf hängen und ſauer ſehen, darnach fraget unſer Herr Gott nicht; 4, 343. 344.

Kopp, Leonhard zu Torgau, Zuſchrift Luthers an denſelben mit der Schrift: Urſache und Antwort, daß Jungfrauen göttlich Klöſter verlaſſen mögen; 29, 34 ff.

Koreš, der König, iſt durch Daniel gläubig worden und wird Gottes Geſalbter genannt; 31, 437.

Korinther, dieſelben wollten die Apoſtel haben und richten nach der Perſon und den Werken; 7, 94. 98. — wie dieſelben in Parteien ſich ſpalteten; 7, 78. — wie St. Paulus ſie lobt und zugleich heimlich ſchilt; 8, 102 f. — werden hart von St. Paulus getadelt wegen ihrer fleiſchlichen Sicherheit und Vermeſſenheit; 9, 185 f. — Vorrede L. auf die erſte Epiſtel an dieſelben; 63, 138. 141. — Vorrede L. auf die andere Epiſtel an dieſelben; 63, 142 f. — Auslegung des 7. Kapitels der 1. Epiſtel S. Pauli an die Korinther 1523; Entſtehung und älteſte Drucke dieſer Schrift; 51, 1 ff. — Auslegung des 15. Kapitels der 1. Epiſtel S. Pauli an die Korinther von der Auferſtehung der Todten 1534; Entſtehung und älteſte Drucke dieſer Schrift; 51, 70 ff. — Randgloſſen L. zu den beiden Epiſteln an die Korinther; 64, 226 ff.

Kraft, menſchliche und göttliche, wie verſchieden ſich dieſelbe äußert; 8, 111. — aus eigener K. vermag der Menſch nicht ſein Herze zu reinigen und göttliche Gaben zu wirken; 23, 49. — durch Gottes Kraft müſſen wir im Anfang, und auch im Fortgang unſeres Glaubens und chriſtlichen Lebens geſtärkt werden, und was wir vermögen, vermögen wir durch ſie; 9, 377. — wie St. Pauli Kraft durch Schwachheit ſtärker wurde und wie das geſchehe; 8, 111 f. — warum Chriſtus Kraft genannt werde; 6, 33. 80 ff. — 15, 96 ff.

Kraft, M. Johannes, wird von L. dem Rath zu Breslau zur Unterſtützung empfohlen; 55, 308.

Kräfte ſind Werke, ſo Gott durch etliche inſonderheit ausrichtet, die durch andere nicht geſchehen; 9, 219. — indem die Papiſten die natürlichen K. ſo hoch erheben, verleugnen ſie Chriſtum; 28, 124 ff. — was der Himmel Kräfte ſind und wie ſie bewegt werden zum Zeichen des jüngſten Tages; 10, 63 ff.

Kranach, Lucas, malt Luthers Hausfrau; 61, 174.

Kranke ſoll man mit der Speiſe und dem Trank ſtärken, den ſie begehren; 61, 408. — ob ein Prediger dieſelben zu beſuchen ſchuldig ſei; 59, 282. — wie Luther ſie zu beſuchen

und zu trösten pflegte; 61, 415. — wie der K. in Anfechtungen des Glaubens sich trösten möge; 64, 301. — ob ihnen das Sacrament in den Häusern zu reichen sei; 55, 252. — zu ihnen das Sacrament tragen, mag (so lang es zu thun) im Brauch bleiben; 55, 256. — der Kranken Reich ist das Reich Christi; 1, 135 ff. 138 ff.

Krankheiten treffen die Menschen mancherlei; 61, 405. 441. — woher und warum dieselben über uns kommen; 61, 404 ff. 414. — kommen nicht von Gott, sondern vom Teufel; 59, 332. — 60, 16. — 61, 414. — werden durch Kümmerniß und Traurigkeit verursacht; 61, 406. — welches die schwersten Krankheiten sind; 61, 404. 406. — Krankheiten und andere Plagen sind den Christen nütze; 61, 410. — in denselben muß man geistlich Arznei aus Gottes Wort suchen; 61, 414. — vor ihnen und der Pestilenz soll man sich nicht zu sehr fürchten; 61, 411. — von Krankheiten und derselben Ursachen Tischreden Luthers; 61, 404 ff.

Krause, Doctor zu Halle, wurde tiefsinnig über den Abfall vom Evangelium; 58, 286 f. — was sein Exempel lehret; 63, 300 f.

Kreatur (s. den Art. Creaturen), in derselben sehen wir viel Dinge, die wir nicht verstehen; 46, 287. — derselben Seufzen und Sehnen nach der Offenbarung der Herrlichkeit der Kinder Gottes, was das ist und wie es geschieht; 9, 104 ff. 109 ff. 116 f. — wie das Leiden derselben und ihr Verhalten im Leiden die Christen im Leiden trösten kann; 9, 110 f. 115 f. — dieselbe wird einst frei werden von dem Dienst des vergänglichen Wesens und sehnt sich mit uns nach der herrlichen Freiheit; 9, 116 f. — dieselbe wird einst viel schöner und herrlicher werden nach der Offenbarung der Herrlichkeit der Kinder Gottes; 9, 106. 111. 114.

Krebs der Gerechtigkeit, was derselbe ist; 19, 287 f.

Kretzmar, was dieses Wort bedeute; 47, 71. — K. baut der Teufel, wo Gott eine Kirche bauet; 2, 61.

Kreuz nennt das Evangelium zweierlei; 15, 335. — ist eine bescheidene Ruthe und Zucht; 38, 266. — dasselbe soll man weder suchen noch fliehen; 50, 270. — dasselbe soll Niemand sich selbst auflegen; 52, 23. — es darf nicht selbst erwählet, sondern muß auferlegt sein; 64, 298. — ist immer bei dem Evangelium; 33, 260. — muß folgen auf die Lehre des Evangelii; 40, 229. — wie dasselbe folget auf das Bekenntniß des Glaubens; 12, 223 f. — wie es den trifft, der den rechtschaffenen Glauben im Herzen hat und öffentlich bekennt; 12, 92. — wie es alsbald über den Christen kommt und wie er sich darin halten soll; 15, 41 f. — ist des Glaubens Probe; 57, 15. — ist der Christen Wahrzeichen und Losung und dasselbe müssen sie tragen; 15, 186. — welches das rechte K. ist, wie es erfunden werde

und wie man es geduldig und fröhlich tragen müsse; 15, 336. — das von Gott aufgelegte soll der Christ mit Geduld tragen; seine Sprüche der heil. Väter der Kirche, von Luther gebessert; 64, 298. — wozu uns Gott dasselbe auflegt; 51, 465. — 52, 160. — warum Gott den Gläubigen das heil. Kreuz auflegt; 60, 114. 122 f. — was dessen Nutz und Frucht ist; 40, 229 f. — 52, 24 f. — wozu es den Christen dienen soll; 51, 343. — 52, 24. — dienet zur Uebung des Glaubens und die Sünde zu dämpfen; 64, 299. — ist eine Läuterung und Bewährung der Frommen; 38, 119. — dasselbe muß ein Jeder auf sich nehmen, und Christo nachfolgen; 31, 259 f. — der Christ muß es tragen und wie er sich darin halten solle; 11, 1 ff. — im Kreuz Gott vertrauen ist eine Kunst; 38, 14. — jeder soll das seinige tragen und Christo nachfolgen; 15, 335. — was es heiße, daß ein Jeder sein Kreuz tragen müsse; 50, 387. — welches das eigene rechte Kreuz ist, das wir tragen sollen, und wie wir es empfinden und erheben und darin Christo nachfolgen sollen; 15, 459 ff. — das eigene will Niemand tragen; 42, 341. — des heiligen K. darf sich nicht schämen, wer zum Reich Gottes gehören will; 15, 43. — desselben allein rühmet sich ein rechter Christ; 8, 100. — die Predigt von demselben ist der Welt ein Aergerniß; 64, 124. — wie an demselben die Leute getödtet wurden; 50, 388. — durch Kreuz und Anfechtung will uns Gott unserer Sünden erinnern und uns zur Buße, daß wir frömmer werden und uns vor Sünden bewahren; 3, 400. — wozu Kreuz und Anfechtung Gott reichen Leuten auflege; 4, 187. — Kreuz und Leiden sollen wir uns nicht selbst auflegen wollen; dasselbe wird keinem außen bleiben, und kann nur in Christo bestanden werden; 12, 60 ff. 62. — Kreuz und Leiden soll Niemand sich selbst auflegen, sondern, wenn es kommt, geduldig tragen und dulden; 17, 42. 49. — Kreuz und Leiden bringt das Evangelium mit sich und müssen die Christen ertragen; 53, 224 ff. — was für eines wir tragen und wie wir es tragen sollen; 17, 40 ff. 52 f. — wie die Christen darin nicht klagen, sondern Geduld beweisen sollen; 8, 231 ff. 239 ff. — in Kreuz und Leiden ist Christus der einige und beste Trost; 2, 42. 46 ff. 51. — Kreuz und Leiden sind ein gewiß Gemerk und Wahrzeichen, daß wir in Gottes Reich und ins ewige Leben gehören; 6, 427 f. — durch dasselbe werden die Christen im Reiche Christi herrlich gemacht; 15, 24. — wie durch Uebung derselben Gott treffliche, erleuchtete, starke Leute machet; 9, 368. — in denselben dürfen wir gewisse Hoffnung haben, daß über ein Kleines Freude folgen werde; 3, 412 ff. — Kreuz und Leiden machen uns nicht selig, Christus allein ist unsere Seligkeit; 15, 338. — warum Gott zuerst Kreuz und Leiden gibt und darnach

Ehre und Seligkeit; 11, 49 f. — Kreuz und Leid sollen wir allein nach Gottes Wort beurtheilen; 3, 396 ff. 400. — ein Sermon von demselben; 17, 40 ff. — 20, 309 ff. — vor Kreuz und Tod darf sich nicht scheuen, wer gern im Reiche Gottes sein will; 6, 265. 267. — Kreuz und Verfolgung bewähret am meisten den Glauben; 15, 304 f. — durch Kreuz und Verfolgung sollen wir zur Herrlichkeit kommen, darum sollen wir in denselben Geduld beweisen und auf Gott vertrauen; 15, 436. 454. — wer des Kreuzes Christi Feinde sind; 18, 143 f. — das Kreuz Christi müssen alle tragen, die Christen sein wollen, und was dasselbe ist; 20, 317 f. — das Kreuz Christi tragen die Geistlichen im Papstthum lieber in Silber, als im Herzen und Leben; 10, 397. — das leibliche Kreuz Christi zu ehren oder anzubeten ist in der Schrift nirgends befohlen; 15, 335. — in der Erfindung desselben äußerlich ist ihm größere Unehre geschehen, denn da es unter der Erde war, und in der Ehrerbietung desselben geschieht groß Mißbrauch und Abgötterei; 15, 333 ff. — wie seine Erfindung und Erhöhung recht von uns gefeiert wird; 20, 319. — woher das Fest seiner Erhebung komme; 15, 455. — welche Mißbräuche mit demselben getrieben worden sind und worin der rechte Gebrauch desselben bestehe; 15, 456 ff. 459 ff. — wie mit demselben Gaukelspiel und abgöttischer Irrthum getrieben wird; 20, 318.

Kreuzestod Christi, wie dessen Bedeutung von alten Lehrern im Einzelnen gedeutet wurde; 3, 140. — warum Gott gerade solchen über seinen Sohn verhängt habe; 3, 133. 136 ff. — war bei den Juden für den ärgerlichsten und schmählichsten Tod geachtet; 3, 136. 243.

Kreuzigen ist eine alte Strafart; 38, 226.

Kreuzwoche, was dieselbe ist; 12, 142. — wie man sich in derselben mit der Prozession halten solle, ein kurzer Unterricht an die Schwachgläubigen; 20, 294 ff.

Krieg und Hader kann man in der Welt Regiment nicht gar aufheben; 15, 87. — ob der K. von Menschen erfunden sei; 22, 250. — ist von Gott eingesetzt, denn es ist der Krieg nichts anders als Böses strafen, daß man Friede und Gehorsam bekäme; 22, 249. — ist ein Werk der Liebe; 22, 249. — wird eingetheilet in Kriegslust und Nothkrieg, je nachdem einer gezwungen oder nicht einen solchen unternimmt; 22, 273. — Kriege gibt es zweierlei, und wie man den äußerlichen mit Ungestüm in der Christenheit nicht soll haben; 15, 85 f. — wird von dreierlei Personen geführet, welche diese seien; 22, 256 f. — der K. soll von den Fürsten im Gehorsam göttlichen Worts und mit Demuth geführet werden, nicht um Ehre und Beute willen; 31, 63 ff. — Kriegen wider Gleiche soll genöthigt Ding sein und mit Gottesfurcht geschehen; 22, 277. — wer K. anfängt, der

ist unrecht, und ist billig, daß der geschlagen oder doch zuletzt gestraft würde, der am ersten das Messer zuckt; 22, 270. — — in demselben soll Zorn und Rache aus dem Befehl und Urtheil Gottes gehen; 13, 146. — Beispiele aus der heil. Schrift, daß die, welche den Krieg anheben, ihn auch zuerst aufgeben müssen, d. i. fliehen müssen; 22, 271 ff. — wer dazu gezwungen wird, soll nicht gleich tollkühn herausfahren, sondern auf Gottes Hilfe vertrauend ihn vor Augen haben, als der allein den Sieg geben kann; 22, 275. — wer mit bösem Gewissen und um lästerlicher Sachen willen Krieg anfängt, soll auch kein Glück und Heil haben; 25, 9. — wie sehr ein gutes oder böses Gewissen den Ausgang eines solchen von sich abhängig machen und den Anschlag geben; 22, 247. — Krieg bringt eitel Jammer und Noth; 44, 67. — bringt große Plagen und Theuerung; 45, 107. — ist eine sehr große Plage; 22, 249. — wehret aber doch einer noch größern; 22, 250. — ist Gottes größte Strafe; 62, 173. — mit demselben gewinnt man nicht viel; 62, 173. — verlieret aber viel; 54, 6. — in demselben haben die Christen einen großen Vortheil an dem Gebet im Glauben; 57, 378. — wider denselben soll man bitten; 62, 174. — ihn soll man meiden, so lang man kann; 39, 244. — wann Christen in denselben ziehen können und sollen; 43, 137. 141. — bei demselben ist Alles an einer guten Sache und an einem guten Treffen gelegen; 62, 177. — in demselben wird Sieg und Glück von Gott gegeben; 35, 287. — 62, 170. — Krieg ist verboten bei 7 Jahre lang Buße im Concilio Micäno; 25, 245. — ob man denselben um des Evangeliums willen führen möge; 64, 278. — wer die seien, die um der Religion und des Bekenntnisses willen Krieg anfangen wollen, ob die Papisten oder die Lutherischen; 25, 94—97. — große K. werden nicht sein das Ende des jüngsten Tages; 45, 105. — Aussprüche der Heiden über den Krieg, z. B. man solle nimmermehr den Feind verachten, sei er auch noch so klein; man solle kein Vortheil begeben, es sei wie klein es sei ꝛc.; 22, 276. — vom K. ein Gespräch Luthers und Melanchthons; 62, 176 ff. — Luthers Tischreden von Kriegen; 62, 169 ff.

Kriegerstand, wofür derselbe angesehen wird; 16, 193. — wer ein rechter Krieger sei; 22, 271.

Kriegsamt ist ein recht Amt von Gott verordnet, so gebührt ihm sein Sold und Lohn dafür; 22, 281. — ist an sich ein recht und göttlich Amt, aber es ist darauf zu sehen, daß auch die Person, die ihn führt, rechtschaffen sei; 22, 248. — wie dasselbe zu vergleichen dem Amte und Werke eines guten Arztes; 22, 249 f. — daß Etliche dasselbe mißbrauchen, ist nicht des Amtes Schuld, sondern der Person; 22, 250 f.

— Einwürfe, so dagegen gemacht werden und deren Widerlegung; 22, 252 f.
Kriegsleute, welches die rechten sind, und wie sie handeln; 33, 291 f. — ob dieselben im seligen Stande sein können, Schreiben Luthers an den Ritter Asa von Kram; 53, 391 f. und 22, 244—290. — wie St. Johannes das Amt derselben bestätige; 22, 252. — rechtschaffene sind bescheiden und reden nicht viel; 62, 188. — gutes Gewissen gibt ihnen Muth, schlechtes aber machet sie verzagt; 22, 246 f. — obs recht sei, daß einer Sold nehme oder Dienst- und Mangeld, dem Fürsten zu dienen, wenn es die Zeit erfordert; 22, 279. — K. haben darinnen ihren Trost und Gewissen, daß sie es schuldig sind und thun müssen und Gott damit dienen; 22, 282. — was K. thun, wenn ihr Oberer, oder der, in dessen Sold sie stehen, Unrecht hätte zu kriegen; 22, 283. — dieselben sollen den ungewissen Gehorsam um ungewissen Rechtes willen nicht schwächen, sondern nach der Liebe Art sich des Besten zu ihrem Herrn versehen; 22, 283. — großer Aberglaube derselben und rechtes christliches Verhalten vor Beginn der Schlacht; 22, 288.
Kriegshauptleute, von vortrefflichen Kriegshauptleuten und Helden Tischreden Luthers; 62, 180 ff.
Kriegsmann, kein rechter fängt leichtlich Krieg an; 62, 188. — der rechte Ursach hat, soll zugleich muthig und verzagt sein; 22, 276. — was man von dem sagen soll, der nicht allein um Guts willen, sondern auch um zeitlicher Ehre willen kriegt, daß er so ein weidlicher Mann sei und angesehen werde; 22, 285. — ob ein solcher sich möge mehr denn einem Herrn zum Gehorsam und Dienst verpflichten; 22, 283. — ob der Artikel noch für und für zu halten sei, daß kein Kriegsmann könne selig werden oder ein Christ sein; 25, 245 f.
Kriegsvolk, warum ein großer Theil desselben des Teufels eigen, ein verlorner Haufe und wie Spreu sei; 22, 287.
Kronberg, Hartmuth von, denselben tröstet Luther über den Verlust seiner Herrschaft Kronberg in den Sickinger Händeln; 53, 119 ff.
Künste, gute, lernen ist nützlich und gut; 62, 296. — gute und Schulen erhält Gott; 62, 297. — wozu die löblichen freien Künste nütze und gut sind; 52, 298. 321. — werden durch das Evangelium nicht zu Boden geschlagen; 56, 297.
Kurfürsten sind Königen gleich geachtet; 61, 392. — was sie dem Kaiser gegenüber für Recht haben; 62, 193 f. 195. 198. 201. — sie machen den Kaiser und brauchts des Papstes Schmiere nicht dazu; 26, 228. — was der Kurfürst von Brandenburg im Reichstagsabschied zu Augsburg ausgerufen, ist nicht wahr, sondern erlogen; 25, 21.

Kätzel vergeht durch Arbeit und Mühe; 61, 317. 330.
Kummer der Seele schwächt den Leib; 60, 118.
Kunst üben ist schwerer als den Harnisch führen; 20, 37.
Kuß war ein üblicher Brauch zur Zeit Christi und der Apostel; 51, 494. — 52, 212.
Kybia, was dies Wort bedeute; 3, 130.
Laban, was derselbe bedeute; 34, 54. — handelt unrecht und habsüchtig gegen Jakob; 34, 161 f. — was dessen Historie geistlich bedeute; 34, 177 ff.
Lachen, wer gern lachet, der kützelt sich selbst; 26, 3.
Laden zur Hochzeit des Königs, was das heiße; 5, 188. 195 f.
Ladislaus, König von Polen, ließ sich vom Papste zum Eidesbruche gegen die Türken bewegen und ist zu Varna erschlagen; 24, 141.
Lästerbücher und Schmachbriefe wider Gottes Wort sind zu fliehen wie Gift, und die Verfasser derselben haben den Kopf verwirket; 24, 208.
Lästerer sind verdammte Gottesfeinde nach Christi und St. Pauli Ausspruch; 26, 8. — Lästerer Christi und des Evangeliums, wie Christus ihnen begegnet und wider sie handelt; 11, 123 ff. — wie der Christ dem L. durch sein Leben nicht Raum geben soll; 9, 318 f. — der Teufel gibt mit seinem Lästern dem Herrn Christo Ursache uns zu segnen und trösten; 26, 9. — wir sollen fröhlich sein, wenn wir um Christi willen gelästert werden; 26, 7.
Lästermäuler gehören unter die Lügner; 21, 43. — sind feine und grobe; 21, 43.
Lästerung, es ist mit keinem Worte noch Gedanken die Lästerung Christi durch den Papst zu beschreiben möglich; 28, 179.
Lästerworte, pure, nackte, grundlose, kann man allein mit dem Wörtlein „Teufel du lengst" zu Boden schlagen; 26, 5.
Länse, über denselben werden die ägyptischen Zauberer zu Schanden; 35, 154.
Laien sollen beiderlei Gestalt des Sakraments erhalten; 24, 107. — ob dieselben und der gemeine Mann auch mögen predigen; 7, 219 f.
Lamm Gottes, wie das ist Christus; 18, 68.
Lammazeah, was dieses Wort bedeute; 41, 134.
Lamprecht, Vorrede L. zu Franzisci Lamprecht „evangelischer Beschreibung der Barfüßer Regel" 1524; 63, 248 ff.
Land, so manche Land, so manche Sitte; 23, 208. — der Lande Wohnungen, Gebäude und Gestalt verändern sich gemeiniglich in 100 Jahren; 62, 426. — Tischreden Luthers von Landen und Städten; 62, 405 ff.
Landessitten soll man halten; 33, 395. — darf man nicht über Gott und das Vertrauen auf ihn setzen; 36, 246.

Landsknechte, so im Lande frei laufen und Krieg suchen, mögen nicht gar wohl mit Gott daran sein; 22, 267.
Lange, Johann, wird von L. wegen seiner Disputation über heimliche Verlöbnisse gelobt; 56, 137 f.
Lange, Matthias, Kardinal und Bischoff zu Salzburg, hatte hohen Verstand; 60, 356.
Langmuth, was dieselbe ist; 8, 76 f. — worin sie bestehe; 64, 218. — die Langmüthigkeit Gottes sollen wir für unsere Seligkeit achten; 5, 9.
Laßla (Ladislaus, König von Polen) wurde zu Varna von den Türken geschlagen mit seinen Bischöffen; 31, 39.
Last heißt bei den Propheten eine Strafe; 42, 283. — so nennen die Propheten ihre Weissagung; 42, 14.
Laster der Menschen, dieselben sollen wir lernen hassen, aber doch den Menschen lieben; 10, 351. — wo dieselben in Tugend geschmückt werden, da ist weder Hülfe noch Rath mehr; 4, 199 ff. — das größte ist das des Lob- und Ehrsuchens; 20, 217.
Lateinisch müssen die gemeinen Pfarherren und Prediger können; 20, 20. — in dieser Sprache die Lection in der Kirche zu lesen ist nicht zu loben; 31, 225.
Latomus war der beste unter Luthers Widersachern; 60, 326.
Latria, Dulia und Hyperdulia zu unterscheiden und verschiedenen Personen zuzutheilen, ist thöricht und wider die Schrift; 15, 207.
Lauberhüttenfest, wozu dasselbe bei den Juden eingesetzt war; 48, 110 f. — ist aufgehoben; 41, 88.
Laufen auf dem Wege Christi, wie dasselbe verhindert oder ein vergebliches wird; 8, 88 ff.
Lauger, Johann, von Wolkenhayn, wird von L. dem Kurf. Johannes als Prediger nach Koburg empfohlen; 54, 108.
St. Laurentius, wie derselbe soll einem Bischoff erschienen sein; 15, 449.
Laurentius Valla, ein gelehrter trefflicher Römer, wäre von den Predigermönchen, den Ketzermeistern, fast verbannt worden, wäre er nicht von König Alfonso von Neapel aufgenommen worden; 26, 182.
Lauterbach, Anton, durch denselben tröstet L. die bedrängten Evangelischen in Mitwoyde; 55, 94.
Lauterkeit, was dieselbe ist und wie sie bei Christen sein soll; 8, 179.
Lazarus, was dieser Name bedeute; 4, 189. — der arme, und der reiche Mann, was das Evangelium von denselben uns lehre; 18, 261 ff. — was ihr Exempel uns vorstellet; 4, 186 ff. 189 ff. 194 f. 196 ff. — das Evangelium von denselben zeigt uns die Art des Glaubens und die des Unglaubens und Gottes Urtheil über beide; 13, 1 ff. — dessen Leiden und Trost, uns ein Exempel; 4, 188 f. 205 ff. —

wie L. nach seinem Tode der ganzen Welt diene mit seinen Schwären, Hunger und Elend; 13, 7 f. — von der Auferweckung des L. ein Sermon; 18, 205 ff. — Lazarus und die andern von Christo auferweckten Todten bedeuten die Sünde; 18, 206.

Leib, wie dieselbe von Gott mit Fruchtbarkeit gesegnet wird; 34, 145 f. 155 f. — von derselben ist Christus kommen; 34, 145.

Leben, dasselbe ist zweierlei, das natürliche und das geistliche; 51, 246 f. — wie es dreierlei ist; 15, 438. — dreierlei gutes, von demselben ein Sermon, das Gewissen zu unterrichten; 20, 301 ff. — des L. sind die Christen wie Christus bald satt; 58, 137. — desselben sind wir ebenso ungewiß, wenn wir wachen oder schlafen, als wenn wir sterben; 17, 216. — an dem L. ist Gott nicht so viel gelegen als an der Lehre; 15, 348. 358. — wann das L. recht heilig ist; 4, 341. 343. — dessen Ursache ist allein Christus und seine Gerechtigkeit; 14, 116. 129. 123 f. 126. — welche beiden Dinge zu des Lebens Nothdurft gehören; 21, 120. — Leben und Licht, zu demselben kommt Niemand ohne durch den Glauben an Christum; 15, 149. — Leben und Tod sind in einander geschlossen; 34, 293. — ein solches L., das ihm allein lebt und dem Nächsten nicht wohlthut, ist heidnisch und nicht christlich; 12, 320. — dieses L. ist nichts anderes denn eine Tödtung des alten Adams; 7, 57. — dieses L. ist eine Mördergrube, darinnen wir Gäste sind, der Wirth aber ein Schalkswirth und das Schild führet als Malzeichen Mord und Lügen; 22, 296. — wie der Christ dieses L. gebrauchet; 1, 257. — vom dem Unterschiede dieses L. im Glauben und jenes im Himmel göttlicher Beschauung; 8, 122. — wann unser L. recht nach Gottes Wort und Befehl geht; 4, 301 f. — unser Leben soll darin stehen, daß wir göttlich leben durch den Glauben und christlich durch die Liebe; 15, 2. — unser L. auf Erden ist nichts anderes, denn ein Leben des Glaubens, der Liebe und des heil. Kreuzes; 11, 171. — unser ganzes L. ist nichts als Anfechtung und vermag Niemand sich derselben zu überheben ohne Gebet und Gottes Hilfe; 21, 222. — unser ganzes L. soll sein eine geistliche Taufe ohne Unterlaß bis in den Tod; 21, 231. — eines Christenmenschen L. ist nichts anders denn ein Anheben seliglich zu sterben von der Taufe an bis ins Grab; 21, 231. — wenn unser Leben so heilig wäre als Gottes Wort, so könnten und wollten wir dem Teufel wohl die Hölle und dem Türken und Papst die Welt zu heiß und zu kalt machen; 26, 248. — unser äußerliches L. in Gottes Wort gefasset und durch das Wort geheiligt, ist Gott wohlgefällig; 4, 300. 329. 336 f. — das beschauliche L. gehört zum Glauben, das wirkliche zu der Liebe, und zu beiden ist der Mensch verpflichtet; 15,

176 f. — das gegenwärtige und das zukünftige L. weiß allein der Christ zu erkennen und das gegenwärtige kann er allein recht und in Geduld führen; 19, 355 ff. — das geistliche L. fühlet man nicht mit den fünf Sinnen; 46, 276. 290. — was ein göttlich himmlisches L. heiße; 8, 205. 207. — worin ein göttliches L. sich recht von allen andern Leben unterscheidet, und wie man dazu kommt; 7, 143 f. 146 ff. — alles gute L. ohne Gnade ist eitel Gleißen und Schein; 10, 38. — ein gutes L. soll Niemand bis nach diesem Leben sparen; 7, 142. — zu einem guten und neuen L. muß man die Leute allezeit vermahnen und treiben durch Gottes Wort; 9, 307. — irdisch und weltlich L., was die Apostel so nennen; 8, 205. — das irdische L. gibt der Seele keine Speise, Trost und Stärke; 21, 219. — unser irdisch Leben soll nichts anderes sein, denn ein stetes Verlangen und Warten auf das zukünftige; 52, 285 f. — dieses irdische L. ist nichts als Streit und Hader wider den Teufel; 21, 220. — leiblich und geistlich Leben werden einander entgegengesetzt; 33, 71. — das natürliche L. ist ein Stück vom ewigen Leben und ein Anfang desselben; 10, 179. — das zeitliche, wie ein Christ es ansehen soll; 19, 331 f. 334 f. — wer an diesem zeitlichen L. hanget, verstehet nicht, was Taufe, Evangelium, Christus und Glaube sei; 19, 336. — in dies zeitliche L. sollen sich Christen nicht zu tief versenken; 19, 338. — christliches L. ist von anderm äußerlichen Leben wohl zu unterscheiden; 2, 38. — das Leben der Christen ist verborgen mit Christo in Gott; 15, 327 f. — warum es ein verborgenes heißt? 8, 211. — wie ein christliches L. äußerlich unter den Menschen sich halten soll; 7, 22 ff. — wie ein recht christliches L. sich erweiset; 10, 161. — an dem ganzen L. des Christen soll Gottes Bild als in einem Spiegel scheinen und leuchten; 9, 285 f. — ein christlich L. soll alle seine Werke sehen lassen können; 7, 33. — soll ganz dahin gerichtet sein, dem Nächsten dienstlich zu sein; 18, 219. — stehet lauter und vollkömmlich in den zwei Stücken: Glaube und Liebe; 10, 20. — ist der Glaube zu Gott und die Liebe zu dem dürftigen Nächsten; 10, 103. — steht ganz und gar in Uebung und Erfahrung derer Dinge, die man täglich aus Gottes Wort höret und lieset; 9, 95 f. — das christliche L. des Glaubens mit seinen Früchten ist nach Gottes Wort also geordnet, daß es alles zur Erhaltung der Liebe und Einigkeit dienet und fördert zu allen Tugenden; 9, 289 f. — ein christlich L. stehet in Glaube, Liebe und Kreuz; 8, 1. — ein christlich L. im Lichte bleibt ungeführt, wo der Glaube nicht ist; 7, 34. — ein christlich L. ist, Gott lieben, und die thun es allein, die sein Wort halten; 12, 257 f. — ein recht christliches L. thut andern, wie ihm Gott gethan hat; 7, 161 f. — das ganze christliche L.,

mit all seinen Zufällen und Leiden ist unterweiset und vorgebildet in dem Evangelium von den zehn Aussätzigen; 14, 73 f. — das ewige L. ist Gottes Gnade; 9, 172. — ist ein unbegreiflich groß Ding und wird uns allein durch den Glauben an Jesum Christum zu Theil; 46, 363 ff. 369. — es hat zweierlei Ding, den Glauben, und das dem Glauben folget; 13, 229 f. — jenes Leben wird nicht so geordnet sein wie das zeitliche; 51, 159. 183. — das ewige wird uns von Christo gegeben, nicht durch unser Werk erworben; 47, 241. 243. 263 ff. 277 ff. — das ewige L. uns zu erwerben, hat Gott seinen Sohn dahin gegeben; 4, 116 f. 125 f. — das ewige erlangen wir nicht durch unser Leben und Wandel, sondern allein durch Christum; 50, 181. 184. — allein durch den Glauben an Christum; 47, 182 ff. 191. — 49, 65 f. — das ewige darf man nicht mit Werken suchen, sondern es folgt von selbst dem, der gute Werke thut aus Glauben; 13, 230. — ein ewiges zu glauben ist nothwendig dem Christen; 51, 130 ff. 136 f. — das ewige hast du in derselben Stunde, wenn du anfängst zu glauben; 48, 25 f. — das ewige hat nicht, wer nicht an Christum glaubet und sein Fleisch und Blut isset und trinket; 48, 13 ff. 16 f. 22 ff. — das ewige hat der schon, welcher an Christum glaubet, und was dies in sich begreife; 47, 367 ff. 375. — 48, 9. 24 f. — das ewige hat allein, wer den Sohn sieht und an ihn glaubet; 47, 320 ff. 327 ff. — das ewige hat, wer den Sohn Gottes hat, d. i. seinem Wort und Zeugniß glaubet; 8, 230. — das ewige haben wir durch den Glauben an Christum, nicht durch unsere Werke; 47, 373 ff. 378. 383. — 48, 3 ff. 6. 7 ff. 14 ff. — das ewige, unvergängliche, haben alle, die Christum am Kreuze ansehen, d. h. an ihn glauben; 4, 175. 178. 184. — das ewige, haben wir gewißlich im Glauben, wenn wir auch hier sterben müssen; 48, 9 f. 26. — ein anderes und ewiges muß der annehmen, welcher glaubt, daß ein Gott sei; 1, 316. — ein ewiges, unvergängliches sollen die Christen fest, fröhlich und getrost hoffen und erwarten; 19, 330 ff. 337 ff. 346 f. — des ewigen wird so wenig gehoffet und gewartet in diesem Leben; 19, 336 f. 346. — auf das ewige sollten wir fester bauen und gewisser hoffen, als wir auf das gegenwärtige bauen und hoffen; 19, 331 ff. 344. — in jenem Leben wird ein Unterschied sein, je nachdem die Menschen hier gearbeitet und gelebt haben; 51, 221 f. 235 ff. — wird ein Unterschied sein der Klarheit und Herrlichkeit; 43, 368. — wird Alles wieder restituirt und erneuert werden; 62, 11 f. — werden alle Creaturen lieblich, die Leiber verkläret und Alles neu sein und voll Freude und Wonne; 62, 7 ff. — von demselben soll sich Niemand selbst ausschließen, da es aller Welt zugesagt ist; 4, 120 f. 122. — vom ewigen

Leben und der Todten Auferstehung Tischreden Luthers; 62, 1 ff. — worin das ewige L. stehet und wie wir es empfangen; 50, 173 ff. 178 f. 181 f. — zu demselben ist nur ein Ding noth zu erwerben, das ist, Gottes Wort und der Glaube; 15, 443 f. — zu demselben hilft uns allein Christus, der Herr des ewigen Lebens; 5, 151 f. — zu demselben sind wir in Christo durch die Taufe gepflanzt; 9, 149 f. — wie zu dem ewigen L. die Christen berufen sind durch die Taufe, Christi Tod und das Evangelium; 19, 337 f. 342. — wie dasselbe zu hoffen ist; 39, 37 ff. — was wir von demselben wissen; 62, 14. — den Weg zu demselben wird nicht fehlen, wer weiß, weß Sohn Christus ist; 5, 138 f. 140 f. 150 f. 152. — in den Sachen, die das ewige Leben betreffen, ist allein nach des Herrn Christi Weisheit und Lehre zu fragen; 47, 137 ff. 142. — soll das ewige Leben da sein, so muß zuvor Vergebung der Sünde da sein; 48, 4. 17. — Leben und Auferstehung, derselben sind wir im Glauben gewiß, da Christus Sünde und Tod getilgt und wir in ihm der Sünde gestorben sind; 9, 158 f.

Lebensregeln in Reime gefaßt; 62, 456 f.

Legaten, päpstliche, haben durch ihren Jahrmarkt die Länder fast ausgesogen; 25, 191. — was es für eine Bewandniß hat, wenn sie wider die Türken sammeln; 21, 306.

Legenden, derselben Ursprung ist oft ungewiß; 65, 198. — sind voll Lügen und Trügerei; 28, 102. — 62, 40. — welche kanonisch oder apokryphisch seien; 62, 36. — was von der Heiligen Legenden zu halten und wie sie zu reinigen sind; 63, 330. — von Legenden der Heiligen Tischreden Luthers; 62, 36 ff.

Lehen, deutsche; wie der römische Stuhl auf dreierlei Weise sich dieselben räuberisch aneigne; 21, 300 ff.

Lehre, von der christlichen: 23, 12. u. 13. — alle L. in der Kirche ist zu prüfen und zu urtheilen nach dem klaren gewissen Gottes Wort; 8, 301. 302. — wer das Recht habe über dieselbige zu urtheilen; 22, 143. — über alle Lehre zu urtheilen, was da recht ist oder nicht, haben alle Christen Macht und Befehl; 13, 181 f. 185 ff. — im Urtheile über die L. muß man sich nichts kehren an Menschengesetz; 22, 142 f. — Lehre oder Satz soll keiner gehalten werden, er sei denn von der Gemeinde, die es höret, geprüfet und für gut erkannt; 22, 144. — der christlichen L. Hauptartikel ist: Christus für uns gestorben, und dies ist hoch und weit über alles andere zu setzen; 8, 236. 237. — in der L. Zwietracht und Trennung anrichten ist das allergrößeste und schädlichste Aergerniß der Kirche; 9, 290 f. — man soll sich nicht wider Gewissen von der Lehre treiben lassen; 24, 207. — in derselben hat die Liebe nicht Raum mit allen ihren Werken und Früchten; 8, 75. — die Lehre Christi kann einer mehr

und stärker treiben, denn der andere; 14, 38. — in derselben ist kein Gemenge und Flickwerk zu machen; 8, 171. — man kann nicht allerlei Lehre mit Jedermann abhandeln; 22, 35. — Menschenlehre und Werk sind in Gottes Kirchen strenge verboten; 26, 150. — der Papisten L. ist ohne alle Barmherzigkeit und Mitleiden, die Lehre Christi aber mild und trägt die Schwachen; 7, 46 f. — aus der ganzen Summe der Concilien und Väter kann man doch nicht die ganze Lehre christlichen Glaubens heraus klauben; 25, 261. — warum in der L. keine Einigkeit sein könne; 45, 101. — nach der Lehre müssen wir sehen und richten, nicht nach dem Leben; 34, 241. — Lehre und Leben sind weit unterschieden; 33, 210 f. — 34, 241. — Lehre und Leben soll man unterscheiden; 59, 246. — zwischen ihnen ist ein großer Unterschied; 45, 1. — wenn die Lehre rein ist, so kann man bösem Leben noch helfen; 45, 1 f. — was eine rechtschaffene christliche Lehre sei; 51, 337. — an der reinen Lehre ist Alles gelegen; 49, 309: — daran liegt die größte Macht; 33, 211. — daran liegt mehr als am Leben; 34, 351. — an derselben sollen wir getrost halten wider allen Spott und Verfolgung; 50, 323 f. — bei derselben soll man bleiben, wenn auch alle Welt dawider ficht; 18, 66 f. — bei reiner Lehre schadet uns Sünde nicht, die uns noch anklebt; 48, 149 f. — in derselben sollen wir heilig heißen wollen, wenn auch im Leben gebrechlich; 48, 150. — wo die Lehre nicht recht ist, kann auch das Leben nicht recht sein; 43, 162. — worauf die rechte beruht, davon man nicht weichen soll; 5, 328 f. — zu der rechten Lehre muß auch kommen die That; 50, 105. — die rechte Lehre allein beruhigt das Herz und führt zu einem rechten Leben; 35, 31. — der rechten Lehre Prüfstein sind Schrift und Erfahrung; 51, 103. — die lutherische L. ist wider keinen Artikel des Glaubens, noch wider die heilige Schrift; 25, 9. — die lautere L. von Christo, was wir durch dieselbe haben und wissen; 5, 143. — die wahrhaftige L. wird leicht gefälscht; 44, 50. — die falsche ist ein greulich Ding; 44, 48. — weiß sich schön zu schmücken; 43, 221. — bleibet nicht außen, sobald als die rechte Lehre angeht; 15, 180. — die falsche, in Beziehung auf Glauben und Werke, wirkt und greift um sich wie der Sauerteig; 8, 169 f. 171. — die falsche wird allezeit neben der rechtschaffenen untermenget; 15, 9. — falsche L. und falsche Werke erkennet Niemand, denn der Glaube; 15, 180. — wer falsche Lehre erfunden hat, ist noch nie bekehrt worden; 30, 22. — falsche L. sollen wir am meisten meiden; 33, 88. — sie muß durch Gottes Wort untergehen; 34, 191. — wo die L. unrein und falsch ist, kann der Glaube nicht recht noch rein sein; 26, 249. — böse L. ist das größte Uebel auf Erden; 27, 215. — ist tausendmal schädlicher denn böses Leben;

15, 348. — 24, 16. — Lehre und Glauben, darin gilt es nicht Vergleichung machen nach menschlicher Weisheit und Rath, sondern Gottes Willen und Wort vor Augen haben; 9, 372 f. — von derselben Sache muß man nicht nach persönlicher Heiligkeit urtheilen, was aus dem heiligen Geist sei, sondern allein nach Gottes Wort; 11, 34. — Lehre und Glauben und Gottesdienst muß rein und lauter nach Gottes Wort behalten werden und ist mit keinem Menschentand zu mengen; 9, 372. — Lehre und Vermahnen, was das ist und daß beide noth sind; 7, 22. 31 f. 34.

Lehren und Amt haben sind die zwei Stücke im Regiment der Kirche, und wie beide geführt werden sollen; 8, 301 f. — des Lehrens rechte Art ist, zu verheißen, zu vermahnen und zu dräuen; 42, 59. — Lehren und Ermahnen sind beides Aemter in der Christenheit; 52, 226. — was Lehren und Ermahnen ist und wie es geschieht; 8, 24. — Lehren und thun muß man von einander weit scheiden; 29, 190. — wie mancherlei die L. in der Christenheit sind, damit man die Leute will gen Himmel weisen, und wie man dieselben wohl unterscheiden soll; 12, 355 ff.

Lehrer, denselben ist ihr göttlicher Beruf ihr größter Trost; 62, 443. — heilige L. soll man ehren; 45, 373. — was für welche für die besten und nützlichsten zu halten sind; 42, 112. — derselben Uneinigkeit in der Lehre bringt großen Schaden; 61, 23. — unter denselben müssen auch sein, die das Licht fegen und putzen; 42, 222. — falsche sind diebisch und geizig und meineidig; 42, 229. — welcher zu den Irrthümern stille schweiget, kann kein rechter Lehrer sein; 65, 87. — rechte fanden alle Zeit Widerstand, falsche nicht, denn sie sagten nur immer: Fried, Fried; 24, 59. — wie die wahren christlichen sich von den falschen unterscheiden; 45, 367. 371. — falsche sind dreierlei, und wie derselben Art ist; 42, 305 f. 320. 329. — falsche thun in der Welt großen Schaden; 61, 140 f. — sind Gottes größter Zorn und Ungnad; 57, 197. — kein falscher will angesehen sein, daß er ohne und wider das Evangelium predige; 10, 123. — falsche sind uns am gefährlichsten, wenn sie sich als unsere Brüder stellen; deßhalb sollen wir uns vor ihnen hüten; 43, 310 ff. — der falschen recht Wahrzeichen und Merkmal ist, wenn sie die Zuhörer auf sich und ihr Leben ziehen und nicht von sich auf Christum weisen; 45, 355. 367. — falsche erkennt man an ihren Früchten; 43, 324. — wie man sich gegen die falschen Lehrer halten soll; 39, 120 ff. — wie man sich gegen sie mit Wort und Sakrament schützen könne und solle; 45, 169 f. — daß wir uns vor denselben hüten sollen und wer sie sind; 13, 181 ff. 191 ff. 197 ff. — vor ihnen sollen wir uns hüten, und wie dieselben auftreten und lehren; 52, 235 ff. 242. — welche Strafe die-

selben trifft; 4, 398. — falschen Lehrern kann und soll die Obrigkeit wehren; 30, 250 ff. — die falschen werden nach ihrem Schein und Ansehen von Christo fein gemalet; 43, 312 f. — wider die falschen gehen viele Psalmen; 38, 111. 116.

Leib bezeichnet einen lebendigen Menschen; 46, 14. — derselbe ist die Hütte, darinne die Seele wohnet; 52, 226. — desselben zu warten, ermahnet Paulus um zweierlei Menschen willen; 7, 39. — wie und wann man sein pflegen und warten solle; 48, 106 f. — er soll haben seine Arbeit und seine Pflege; 50, 270. — ihm gebührt seine Zucht und Arbeit und seine Nothdurft; 7, 39 f. — er muß Ruhe und Arbeit haben; 4, 380. — was der Leib der Sünde ist und wie er müsse aufhören; 9, 151. 157. — wie wir den L. zwingen und zähmen sollen; 52, 220. — wie derselbe weder inwendig noch auswendig rein ist und wie wir doch desselben nicht entbehren können, sondern ihn erhalten und pflegen müssen; 16, 248 ff. — wie man um seinetwillen Alles thut, und er doch dem unfläthigen Bauche, der in ihm sitzet, dienen muß; 9, 356 f. — es ist besser ein faul Glied abhauen, denn daß man es lasse und der ganze Leib verderbe; 24, 307 f. — unsern nichtigen L. will Christus einst verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe; 9, 359 f. — was ein natürlicher und ein geistlicher Leib ist; 51, 242 ff. 245 ff. — welchen L. Christus nach seiner Auferstehung hatte; 4, 2 f. — den Leib Christi unterscheiden, was das sei? 29, 255 f. — Leib ist im Abendmahl nicht so viel als: Leibes Zeichen, wie Oekolampadius erklären will; 30, 32 ff. 35 ff. — des Leibes Christi werden auch die Unwürdigen theilhaftig; 29, 246.

Leiber, die, begeben zum Opfer, worauf sich das beziehe; 8, 8. — die eigenen L. opfern ist das einige Opfer im neuen Testamente, und wie das geschehe; 8, 6. 9. — was für welche wir nach unserer Auferstehung haben werden; 4, 2 f. — dieselben werden in der Auferstehung schöner und herrlicher werden; 19, 143 f. — die Leiber der auferstandenen Heiligen bei Christi Tod sind mit Christo in das ewige Leben gefahren; 3, 132.

Leibeigenschaft ist nicht wider das christliche Wesen; 35, 233. — Christus will sie nicht hinwegnehmen; 48, 385.

Leibesfrucht galt den Juden höher als leibliche Jungfrauschaft; 23, 122. — es ist ein Unterschied zwischen Frauen, denen es bei der Geburt eines Kindes unrichtig ohne ihre Schuld erging und zwischen schlechten Weibsbilden, die ihre Kinder ermorden ꝛc.; 23, 339.

Leiche, wie die Christen mit einer solchen gehen, und was sie für Gedanken haben sollen; 6, 481 ff.

Leichengepränge ist bei den Papisten überaus groß; 61, 427

Leichnam Jesu, warum die Juden denselben vom Kreuze wollen abgenommen haben; 3, 260 ff. — von der würdigen Empfahung des heiligen wahren L. Christi, ein Sermon; 17, 65 ff. — wie in dem Fest desselben die Schrift gezwungen wird; 28, 86.

Leid tragen, worin dasselbe als Eigenschaft der Christen bestehe; 5, 353. — Leid tragen und trauern, wie wir dies thun und lernen sollen; 43, 22 ff. — wie die Leidtragenden getröstet werden; 15, 474 f.

Leiden, dasselbe nennt die Schrift eine Versuchung durchs Feuer; 51, 473. — 52, 176. — Leiden ist nicht für uns verdienstlich gegen Gott; 17, 42. 50. — soll man nicht vorsätzlich erwählen; 48, 109. — nicht alles kann ein Kreuz heißen; 3, 117. 121. — ein unschuldig Leiden ist der höchste Schatz auf Erden; 31, 249. — das christliche hebet an an der Einsamkeit; 50, 274. — jedes auswendige Leiden bringt ein inwendiges mit sich; 37, 371. — unser Leiden ist Christi Leiden nirgend gleich; 61, 410. — L. macht alle Zeit zu lang und macht Ungeduld; 38, 217. 228. — warum uns Gott dasselbe zuschickt; 17, 41. 50 ff. — wie wir es tragen sollen; 51, 474 ff. 477 ff. — 52, 177 ff. 183. — in denselben soll man nicht billigen noch willigen, was die Feinde an uns thun, auch nicht Rache suchen, sondern Gott die Sache heimstellen, der es wohl richten wird; 8, 247 ff. — in Leiden muß man Geduld haben; 60, 122. — dasselbe will uns Christus helfen tragen und zum Besten kehren und wenden; 17, 43 ff. 53. — womit die Christen ihr Leiden sänften und stillen und dem Unglück steuren sollen; 51, 134. 138. — das Leiden der Gottlosen ist ihre Strafe und verdienter Lohn; 3, 116 117. — das innerliche L., da Christus uns im Herzen entfällt, wird dadurch hinweggenommen, daß er das Gewissen wieder fröhlich macht, wenn er als Heiland erkannt wird; 17, 111 f. — Leiden sind entweder selbst erwählte oder kommen von Gott, und was davon zu halten ist; 64, 190. — sie lehren die Gläubigen Gott mehr erkennen und trauen; 39, 189. — derselben sind viel Creaturen Vorbilde; 60, 95. — sie sollen den Christen lieb sein, da sie daran ein Zeugniß haben, daß Gott ein rechter Richter sein und sie reichlich seligen und dazu an den Verfolgern rächen will; 9, 384 f. — die unträglichsten und schwersten sind, wenn Gott den Herzen ihren Glauben fehlen und niederliegen läßt und das Gewissen sagt: Gott will dein nicht, und warum Gott dieselben kommen läßt über seine Heiligen; 11, 5. 20. 22 ff. — in L. soll es der Christen Trost sein, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sei der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden, und daß auch die Kreatur mit uns leidet; 9, 96 ff. 109. 114 f. 119. — in denselben sehen die Christen auf die Verheißung und das

Wort Christi und nicht auf die beschwerende Noth; 17, 47. — woher es komme, daß man sich in denselben so schwer mit der ewigen Herrlichkeit tröste; 9, 101 f. — worin die Leiden der Frommen und der Bösen sich unterscheiden; 12, 102 f. — die Leiden der Christen sind durch Christum geheiligt; 17, 52. — Leiden und Anfechtung wird dann süße, wenn das Kreuz und Leiden Christi drein gesenket ist; 15, 337. — Leid und Kreuz kommt nicht ohne den Willen Gottes über uns, und geschieht nicht, daß uns Gott strafe und feind sei, sondern daß er gegen uns seine Liebe erzeige und uns vor dem ewigen Jammer bewahre; 3, 396 ff. 399. — Leiden und Kreuz sind für die Christen keine Anzeigung eines ungnädigen Gottes, sondern vielmehr ein gewisses Zeichen, daß sie Gottes Kinder und im Reiche Christi sind, dazu sind sie für den alten Adam wohl nütze; 6, 367 f. — wie Leiden und Kreuz der Christen sein und getragen werden soll; 3, 117 ff. — durch Leiden und Kreuz müssen wir Christo gleichförmig werden; 17, 41. 53. — wegen des Tragens desselben werden den Menschen ihre Sünden nicht vergeben; 3, 122. — wie Christus darin hilft und Frieden gibt, indem er die Person anders machet und ihr Muth und Freude ins Herz gibt; 12, 253 f. — Vertrauen auf das eigene Leiden und Sterben ist das allerärgste, das einem Menschen am letzten Ende wiederfahren kann; 11, 97 f. — wie Trübsal und Leiden der Christen anzusehen sind; 49, 252. 254 ff. 262. — wie in denselben die Christen getrost und fröhlich sein dürfen und den Frieden Christi bewahren; 12, 305 ff. — Leiden, Trübsal und Anfechtung bewahret die Christen vor fleischlichem Uebermuth und lehret Trost und Hülfe suchen; 9, 367 ff. — kein Leiden, kein Tod, kein Werk kann vor Gott helfen und bestehen; 11, 98 f. — Leiden und Unfrieden schicket uns Gott zu, um uns Geduld und Friede zu lehren; 20, 253. — Leiden, Unglück und Sterben heiligen den Menschen von seinen Werken zu Gottes Werken; 20, 254. — worauf sich in Leiden und Verfolgungen der Trost der Christen gründen soll; 6, 425 ff. — wie die Lehre Christi vom Leiden gehalten werden könne; 23, 325. — das Leiden Christi ist wohl zu unterscheiden von dem Leiden Anderer, und worin der Unterschied liege; 3, 185 ff. 189 f. 241. — wie dasselbe sich unterscheidet von unsern Leiden; 17, 53. — wie groß und mächtig es ist und was wir dafür leiden müssen; 17, 43. — bei demselben liegt alles darun, daß man wisse, was, wie und warum, sonderlich aber wozu er gelitten habe; 3, 190. — die Historia desselben von Stück zu Stück den Einfältigen fleißig einzubilden, ist nöthig; 3, 1 ff. 4. 183. — dasselbe muß mit allem Fleiß betrachtet werden, wenn man zum hochwürdigen Sacrament gehen will, und wie dasselbe recht geschieht; 17, 63 ff. —

warum in der Historie desselben die Evangelisten mehr Schrift anziehen denn sonst; 3, 133 ff. — bei demselben ist auf den Hauptartikel zu sehen, daß Christus sich für uns geopfert hat, uns zum Trost und zur Stärkung wider die Verführung, daß wir durch eigene Gerechtigkeit und Werk können in den Himmel kommen; 3, 147. 247. 250. 264 ff. — wie das Leiden Christi sich am richtigsten in sechs Theile theile; 3, 184. — bei der Betrachtung desselben sieht und fühlt man den unerträglichen Zorn Gottes über die Sünde; 13, 116. — die Betrachtung desselben ist eine köstliche Arznei wider die Sünde und wider den Tod; 3, 11. 19. — welche Früchte dasselbe bringe; 3, 5 ff. 8 ff. 182. 190. — sein Nutzen ist, daß der Mensch zu sein selbst Erkenntniß komme und vor ihm selbst erschrecke und zuschlagen werde; 11, 147. — wie dasselbe, durch den Glauben aufgenommen, in uns soll Kraft haben, die Sünde zu dämpfen und zu tödten; 8, 249 f. — welchen Trost dasselbe gewähret und wie es wider alle Laster und Untugend Stärke und Labsal gibt; 11, 149 ff. — wie es uns Trost und Stärke gibt im Sterben und in aller Anfechtung; 17, 77 ff. — wie man von demselben predigen solle; 3, 5. 7. 12. 186. 190 f. — dasselbe sollen wir gerne hören und predigen, damit wir solcher Wohlthat nicht vergessen, und weil solches unsere eigene hohe Noth erfordert; 3, 4 f. — die Predigt von demselben hören viele wohl, aber bessern sich nicht; 3, 2 f. — der Betrachtung und Predigt desselben ist es fein, nützlich und gut eine besondere Zeit zu widmen; 3, 183 f. — daß und wie dasselbe auf zwei Weise zu fassen sei; 8, 3. — ein Sermon von der mancherlei und rechten Betrachtung desselben; 11, 144 ff.

Leihen, ob und an wen und wie man leihen dürfe; 57, 358 ff. — wie es auf rechte Weise geschehen könne; 23, 318. — ob es ohne Interesse oder Nutzung geschehen solle; 20, 107 f. — soll geschehen ohne allen Aufsatz und Beschwerung, und wem man leihen solle; 20, 103 f. 107 f. 125 f. — man soll nicht drüber nehmen, sonst ists Wucher, das müssen selbst die Juristen zugeben; 23, 290. — so man mehr dafür zuletzt nimmt, ists Wucher und mit Recht zu verdammen; 23, 283 ff. — was man will, daß einem die Leute thun sollen, das soll man auch ihnen thun, dies gilt auch fürs Borgen und Leihen; 23, 319. — wo ist ein Bürger zu finden, der christlich gerne gibt, leihet und hilft? 23, 326. — worin Leihen und Wucher verschieden sind; 20, 104.

Leimbach, Konrad, aus Münderode, wird von L. dem Herzog Johann Friedrich v. S. zur Unterstützung empfohlen; 54, 66.

Leipzig, wegen der Leipziger Disputation verantworten sich Luther und Karlstadt bei Kurf. Friedrich von S. wider D. Ecks Verunglimpfungen; 53, 10 ff. — wie sich Karl-

stadt auf der Disputation daselbst verhielt; 61, 7. — über die Disputation daselbst Luthers Urtheil, und wie dasselbe verdreht wurde; 27, 207 ff. — über die Disputation daselbst bittet L. um einen Spruch sämmtlicher Fakultäten der Universitäten; 56, V. — wodurch in L. die Kirchenreformation eröffnet wurde; 17, 119. — in L. wird durch H. Georg der ganze Christus mit seiner Gnade schändlich gelästert; 31, 250 f. — wie viele Bürger aus L. wegen H. Georg abzogen; 31, 253 f. — Sendschreiben L. an die um des Evangeliums willen verjagten Leipziger v. J. 1532; 56, 184. — Trostbrief an die aus Leipzig von H. Georg unschuldig vertriebenen Christen; 31, 227. 243 ff. — die um des Evangelii willen vertriebenen Leipziger tröstet L. und billigt ihre Bittschrift an den H. Georg; 54, 331. — die Christen daselbst ermahnt L., das Abendmahl nicht unter Einer Gestalt zu genießen; 55, 7 f. — die Gegner Luthers in Leipzig nützen durch ihre Schriften ihrer Sache nicht; 64, 343. — Leipzig ist gar im Geiz ersoffen; 57, 352. (323). — Leipziger Markt, welcher Wucher daselbst getrieben wird; 23, 302.

Leisnig, dem Rath daselbst schreibt L. wegen der Prediger; 55, 44. — den Rath daselbst bittet L., den Prediger Ant. Lauterbach zu entlassen; 55, 146. — Luther schreibt an den Kurf. Friedrich wegen des gemeinen Kastens daselbst; 53, 194 f. — die Leisniger Ordnung der Verwaltung der Kirchengüter soll zur allgemeinen Einsicht und Nachahmung dem Drucke übergeben werden; 22, 106.

Lektionen, tägliche, des Morgens und Abends aus dem Alten Testament in den Kirchen einzuführen würde den Gemeinden zu großem Nutzen gereichen; 22, 154 f.

Lektor, wer so genannt werde; 31, 376.

Lemech begeht Bosheit und Uebelthat an Kain; 33, 146.

Lemnius, Simon, ein Poet zu Wittenberg, schrieb eine Schmähschrift wider Luthern, und dawider vermahnt Luther öffentlich; 60, 318 ff. — wider desselben Epigrammata ernste zornige Schrift Luthers; 64, 322. — Lemnius schrieb auf Anstiften des Bischoffs von Mainz auch wider D. Brück; 62, 288.

Lenden, was dieselben in der Schrift bisweilen heißen; 51, 354. — 52, 39. — wie die unsrigen allezeit geschürzt sein sollen, den Bräutigam zu empfangen; 18, 30 ff. — die Lenden gürten, was das sei; 19, 286. — die Lenden des Gemüthes gürten, was das heiße; 51, 354. — 52, 39.

Lenhard, Magister, für denselben bittet L. den Kurf. Johann Friedrich um eine Wohnung; 55, 41.

Leo, Papst, beharret in seinem unchristlichen Frevel wider Gott und sein heiliges Wort; 24, 33. — ist ein vermessener ungerechter Richter und verstockter irriger Ketzer; 24, 33.

— hat eine Bulle gegen die Laster der Kardinäle erlassen, aber nicht verkündigen lassen, damit die Schande derselben nicht offenbar würde; 25, 33. — ließ sich von den Barfüßern bestechen, nicht zu reformiren; 60, 188. — Sendbrief Luthers an ihn v. 13. Okt. 1520 über sein bisheriges und künftiges Verhalten gegen den Papst; 53, 41 ff.

Letzten, dieselben werden die Ersten sein, wie das zu verstehen ist und wie das geschieht; 11, 83 f. 85 f.

Leute sind zweierlei auf Erden, ruchlose und solche, die da gern wollten fromm sein; 40, 14. — ihre Schuld ist, daß sie sich an Christo stoßen, statt an ihm aufzurichten; 1, 279.

Leviathan, was dieser Name bedeute; 27, 323 f. — was dieses Wort bezeichne; 64, 73. — wofür Hiob von ihm ein Gleichniß gibt; 18, 91.

Leviten, was derselben Beruf war; 48, 132.

Leymbach, für denselben bittet L. den Kurf. Friedrich; 56, VII.

Libanon heißt blank oder weiß; 42, 314.

Licht, wie dasselbe geschaffen ist; 33, 35 ff. — geistliche Bedeutung des L.; 7, 31. — das im finstern Lande leuchtet, was dasselbe ist; 6, 25. — wird nicht begriffen von der Finsterniß, was das heiße; 10, 187 ff. 193. — des Lichtes Schuld ist es nicht, daß nicht alle Menschen erleuchtet werden; 45, 378. — das natürliche Licht des Menschen folget immer dem Bösen für das Gute; 10, 183 f. 196. — das natürliche L., Eigendünkel und Vernunft, wie ein halsstarrig Ding es um dieselben sei; 10, 218 ff. — ein geistlich L. ist durch das Evangelium aufgegangen; 18, 148 f. — das große geistliche L. ist das Evangelium oder das Wort der Gnaden Gottes; 15, 68. — das geistliche ist das größte Glück und Gnade; 15, 68. — zu demselben kommen die Frommen gern, aber die Bösen hassen dasselbe, weil das Licht ihre Werke aufdeckt; 12, 318 f. 343 f. — wer die sind, welche das L. hassen und die Finsterniß lieben; 4, 133. — das L. hasset, wer Arges thut; 47, 58 ff. 64 ff. — an dasselbe kommt, wer die Wahrheit thut; 47, 66 ff. 69 ff. — des L. Waffen sind die Werke des Glaubens; 7, 33. 36. — warum dieselben Waffen genannt werden; 7, 32 f. — Licht heißt der Glaube, der vom Tag des Evangelii in unser Herz aus der Sonne Christo leuchtet; 7, 31. 32. — ein Licht zu erleuchten die Heiden ist der Heiland Jesus Christ; 2, 117 ff. — das wahre Licht ist allein Christus; 45, 362. 364 f. 375 ff. — dasselbe hat von Anfang an in Christo der Welt geschienen, aber die Finsterniß nahm es nicht an; 45, 330 ff. — es scheinet in Christo fort, wenn auch die Welt undankbar ist und es nicht annimmt; 45, 335. — worin das Licht bestehet, das alle Menschen in Christo, dem Sohne Gottes, haben, insbesondere aber die Gläubigen;

45, 327 f. 330. — wie das Licht Christi die Schläfer und Todten, d. h. alle erleuchten soll, die unter dem Gesetze sind; 7, 328 f. — ohne das Licht des Glaubens nützt die Sonne und der Tag, das ist, Christus und Evangelium nichts; 7, 31. — das Licht des Herrn ist das Evangelium und unterscheidet sich vom Lichte des Knechtes, dem Gesetze Mosis; 7, 327 f. — Licht der Menschen, wie Christus dies ist; 10, 181 ff. 185 f. 197 f. — Licht der Vernunft ist ein Stück des wahren Lichts und Anfang, wo es erkennet und ehret den, von dem es angezündet ist; 10, 182. — was von dem natürlichen L. der Vernunft zu halten ist und in welchen Dingen es etwas gilt; 7, 334 ff. 339. — Licht und Sonne der Welt ist der Herr selbst, darum kein Nebenlicht zu suchen bei den Philosophen und Heiden; 7, 31. — Licht der Welt, wie Christus dasselbe wird, und wie es die Welt nicht annimmt; 12, 318 ff. 342 f. — Licht der Welt sollen sein die Apostel und Prediger des Evangeliums; 43, 76 ff. — Licht und Salz der Welt waren auch die Jünger Christi; 45, 370.

Lichte hält Luther in der Kirchen für frei; 30, 372.

Lichtenberger, Johann, Vorrede L. zu der Weissagung desselben 1527; 63, 250 f.

Lichtmeß, woher dieser Name komme; 6, 152.

Liebe, dieselbe ist zweierlei: amor concupiscentiae und amicitiae; 50, 125. — ist dreierlei, eine falsche, natürliche und eheliche Liebe oder Brautliebe; 16, 151. 160. — die weltliche siehet die Person an, die freie übt sich ohne Ansehen der Person; 8, 66. — die zur Jungfrau ist blind; 34, 47. — die Liebe beweiset, ob der Glaube rechtschaffen und das Herz fröhlich und muthig in Gott sei; 9, 279. — sie decket der Sünden Menge; 51, 469 f. — 52, 165 ff. — und wie dies zu verstehen sei nicht von unserer eigenen Sünde, sondern von anderer Leute Sünde und Uebertretung; 8, 292 ff. 295. — die Liebe gehet unter dem Glauben; 39, 122. — die gemeine geht über Freunde und Feinde; 52, 222. — sie geschieht nicht allein mit Gedanken und Worten, sondern mit der That; 5, 149. — sie gibt uns unserm Nächsten mit allen unsern Gütern zu eigen, wo er unser bedarf; 10, 20. — sie glaubet alles, hoffet alles, duldet alles, wird nicht müde und bleibet; 8, 120 f. — hat Freude und Leid; 46, 198. — hat kein Gebot, sie thut von ihr selbst alle Dinge, sie eilet und säumet nicht; 10, 158. — hat kein Maaß Gutes zu thun und zu wünschen; 51, 16. — hat die Regel, daß sie andern thut, was sie von andern haben will; 15, 30. — ist ein Bild Gottes und ein lebendig Wesen in göttlicher Natur, das brennet voll alles Guten; 19, 366. — ist der rechte Fuhrmann in göttlichen guten Werken; 8, 60. — ist das Gesetz; 14, 144. — ist des

Glaubens, Geistes und Gerechtigkeit Frucht und Folge, nicht Schmuck und Anhang; 8, 117 f. — ist ein solcher Gottesdienst, daß alle Menschen bedürfen, und den alle Menschen leisten können, wenn sie nur wollen; 6, 422. — Liebe von gutem Gewissen ist fröhlich und sicher beide, gegen Gott und Menschen; 19, 311 f. — ist größer als Bruderschaft; 51, 374. — 52, 59. — Liebe von reinem Herzen und von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben ist die Hauptsumme des Gebotes; 51, 284 ff. 289. 292. — ist das Hauptstück aller Gesetze und der Brunn und das Haupt aller Tugenden; 8, 65 ff. — ist die Summa des Gesetzes und wie sie gehen soll von reinem Herzen, von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben; 19, 303 ff. 311 ff. — ist eine Regel und Meisterin aller Gesetze und gehent allen andern Geboten; 18, 213. — die Liebe, durch welche man die Sünde zudeckt, ist eine sondere Tugend der Christen, welche die Welt nicht kennt; 8, 295 f. — ist eine solche Tugend, die nur wohlthut und lebet den andern zu gute, suchet nichts eigenes darin und kommt Jedermann zuvor; 14, 49. — ist die größeste unter allen Tugenden und schließt alle andern in sich; 4, 111. — ist die That und Erfüllung des Gesetzes; 8, 63. — sie kann nicht geübt werden, wo man dem Wort und dem Glauben will abbrechen; 19, 269 f. — kann dem Nächsten zu Dienst eine Zeit lang unnöthige Gesetze tragen; 19, 193. 195. 199 f. — kommt aus dem Glauben; 58, 251. — lehret von ihm selber, wie man gute Werke thun soll; 14, 47. — sie macht uns zu Knechten, der Glaube zu Herren, ja Göttern, und wie das geschehe; 11, 52 f. — Liebe muß aus dem Glauben fließen; 4, 75. — muß sich lassen lenken, aber der Glaube muß fest und unbeweglich sein; 28, 211. 255. — muß Undank und Bosheit ertragen können von der Welt; 49, 350. 352 f. 357. — sie nimmt fremde Sorge auf sich; 13, 296. — nimmt sich des ganzen Menschen und aller seiner Güter an; 34, 3. — nimmt sich auch des Nächsten Sünde und Gebrechen an; 15, 424 f. — ruhet nicht und gehet nicht müßig, sondern thut viel bei dem Nächsten und gehet daher in der Arbeit; 14, 74. — schickt sich in Jedermanns Weise; 34, 32 f. — siehet und höret nichts, denn das sie lieb hat; 50, 447. — siehet nicht auf sich, sondern auf andere und meinet es alles aus Herzen; 15, 40. — soll nicht fluchen, sondern segnen; der Glaube hat Macht und soll fluchen; wie das geschehe; 8, 40. — soll sein eine Auslegung aller Gesetze, göttlicher und menschlicher, so von äußerlichem Thun gebieten; 14, 129. 131. — soll Richterin und Meisterin sein in Ceremonien; 31, 400. — die christliche L. straft die Sünde des Nächsten; 33, 267. — die rechtschaffene, völlige, stücket und theilet sich nicht, sondern gehet frei über alle; 19, 305.

— die Liebe, welche natürlich dem Glauben folget, theilet sich in zwei Theile und liebet Gott und den Nächsten; 14, 74. — sie thut Niemanden Leid, und wie das geschehe; 8, 70. — sie thut und übet dieselben Werke, die Gott selbst thut; 19, 366 f. — die völlige L. treibet die Furcht aus, wie das zu verstehen sei; 19, 400 ff. 406 f. 409 f. — die Liebe Christi übertrifft alle Erkenntniß; 9, 281. — die L. wird erst eine rechtschaffene und reine, wenn sie aus ungefärbtem Glauben gehet und quillet; 19, 313 ff. — dieselbe wird aufs allerfreundlichste vorgemalet in dem einigen Wort: die Liebe ist Gott selbst; 19, 364 f. — sie allein wird nach dem Glauben von uns gefordert; 64, 258. — wird von St. Paulus gepriesen; 8, 112 ff. 125. — zürnet dem Bösen; 42, 152. — was die brüderliche, freundliche L. unter den Christen sei und wie sie sich erweise; 8, 31. — brünstige L. sollen Christen unter einander haben, wie dieselbe sich zeige als der Christen rechter Schmuck, und weßhalb die Apostel dazu so sehr mahnen; 8, 291 ff. 294 f. — daß wir dieselbe unter einander üben sollen und welche Hindernisse ihr gewöhnlich entgegenstehen; 4, 357 ff. 364. — wie die christliche sich gegen die geistlichen Gebrechen des Nächsten im Glauben und Wandel verhält; 7, 49 ff. — die christliche soll sich auch gegen Feinde erweisen; 4, 275. 284. — die rechte ist ungefärbt, hasset das Arge und hanget dem Guten an; 8, 29 ff. — die rechte sieht auf nichts, denn Gottes Wort und Befehl; 2, 21. — derselben rechte Eigenschaft ist, daß sie sich nicht erbittern läßt, noch aufhört zu lieben und Gutes zu thun und das Böse zu dulden; 8, 295. — die rechte gönnet und thut auch dem Feinde Gutes und wie sie immer frisch und neu aus dem reinen Herzen quillet; 19, 305 f. 307 ff. — strafet hart und hilft süße, wie wir an St. Stephanus sehen; 7, 221. — wie die rechte sich erweiset und wie sie bei keinem vollkommen zu finden ist; 14, 145 f. — wie die rechte christliche sein und mit der That erwiesen werden soll; 9, 51 ff. — welches die rechte Liebe und Lob Gottes ist; 45, 226 f. 228 ff. 239 ff, — Liebe und Glaube, wie dieselben wirken und sich äußern; 14, 40 f. 73. — wie sich dieselben scheiden in Beziehung auf die Lehre; 8, 75 f. — sind also zu scheiden, daß die Liebe auf die Werke, der Glaube auf die Person gerichtet sei; 8, 61 f. — Liebe und Haß sind widerwärtige Stücke und was aus ihnen hervorgehe; 8, 293 ff. — Liebe und Noth hebt alle Gesetze auf; 14, 131 ff. 136. 142. — Liebe und Treue, welche die Aeltern an ihren Kindern beweisen, ist ein köstlich und Gott gefällig Werk; 6, 454. — Liebe der Tugend und Haß der Laster ist zweierlei: eine heidnische und eine christliche; 7, 48 f. — Liebe der Welt, wie dieselbe sich zeiget; 8, 296. — die Epistel von der L. ist von

St. Paulus geschrieben, die Hoffärtigen unter den Christen, sonderlich die Lehrer und Prediger zu stillen und zu demüthigen; 8, 112 ff. 125. — der L. mag man fröhlich wider aller Welt sich rühmen, wenn zuvor der Glaube da ist, der sich vor Gott des Herrn Christi rühmet; 19, 392. — der rechten Liebe Art ist, wo sie ist, daß sie um des Geliebten willen alles thut, und ist ihr nichts zu schwer zu leiden und zu tragen, das sie nicht mit Freuden thue; 12, 279. — ihre Art von St. Paulus beschrieben, daß sie ist langmüthig, freundlich ꝛc.; 8, 118 ff. — ein groß Exempel der L. hat Maria, die Mutter Gottes, gegeben, als sie ging der Elisabeth zu dienen; 15, 413. — der L. Gebot hebt alle Gebote auf und richtet alle Gebote auf; 8, 59. — ihr Maaß gegen den Nächsten soll sein Gottes Wort, und wann man dieselbe nicht üben soll; 8, 41. — ihre Natur und Wesen wird an Christo ersehen in seinem Verhalten gegen die zehn Aussätzigen; 14, 46 ff. — eine Predigt von der Liebe; 19, 358 ff. — ihren Ruhm müssen wir haben vor den Leuten und den Ruhm des Glaubens gegen Gott; 19, 391. — der Undank für die L. soll uns die Freudigkeit in Uebung derselben nicht nehmen; 19, 393 ff. 397 f. — die Werke der Liebe sind die Früchte und Wahrzeichen des Glaubens; 49, 330. 334. 345. — ihre Werke können in allen Ständen geübt werden; 19, 308 ff. — ihr erstes und höchstes Werk, das ein Christ thun soll, ist, daß er andere Leute auch herzu zum Glauben bringe und das Amt des äußerlichen Wortes führe; 11, 302. — die größte Liebe hat Christus uns erwiesen, daß er sein Leben für uns ließ; 49, 329 f. — sie hat Christus seinen Jüngern aufs höchste befohlen; 15, 39. — sie allein sind wir Andern schuldig und damit sollen wir dem Nächsten dienen; 51, 56. — sie soll man mit der That und im Leben vor Jedermann beweisen; 19, 362 f. — sie sollen sich Christen gegenseitig erweisen und was sie dazu antreibt; 6, 420. — sie wollen die meisten Menschen nicht üben, wo sie nicht Dank und Genieß dafür haben, aber dies wirket der Teufel; 19, 380. 397. — sie zu üben, wenn der Andre undankbar ist und Böses für Gutes thut, ist eine Gabe des heil. Geistes; 19, 376. — sie sollen die Christen nach Christi Vorbild unter einander üben und bewahren; 49, 324 f. 329 ff. — rechtschaffene L. hat die Welt nicht und kann sie nicht haben; 19, 397. — göttliche L. hat und vermag Niemand, denn wer durch Christum im Glauben ist gerecht worden; 19, 377 f. — sie läßt sich nicht höher preisen, denn St. Johannes sie preiset, daß sie einen göttlichen Menschen mache; 19, 377. 381. — an ihr erkennt man die Christen; 15, 39. — 28, 245 f. 280 f. — auf sie gehen alle Gesetze im Mose; 14, 3 f. — aus ihr folgt alles Glück, Friede, Heil ꝛc. und das Beste, so Gott selbst

hat und gibt; 19, 366 f. — aus freiwilliger Liebe muß man Gott dienen; 37, 396. — aus lauter Liebe frei und umsonst sollen wir unserm Nächsten Gutes thun, wie Christus that; 13, 159. — durch die L. müssen wir beweisen, daß wir Christen sind; 49, 333 ff. 344 f. 347. — durch sie muß man den Glauben scheinen lassen, sonst ist es falscher Traum vom Glauben; 19, 382. — durch sie wird die Christenheit erbauet und erhalten; 49, 323. — durch sie gegründet und eingewurzelt werden, das ist spüren und fühlen, daß wir einen rechtschaffenen Glauben haben; 9, 279. — in ihr allein können wir das Gesetz thun und Christi Worte halten; 12, 251 f. 256 ff. 277 ff. 293 ff. — in ihr allein kann das Regiment in der Kirche recht geführt werden; 12, 257. — in ihr lebt Niemand vollkommen, aber wir sollen darnach streben und uns der Liebe immerdar befleißen; 19, 407 f. — in der Liebe Christi bleibet, wer sein Gebot hält; 49, 326. — in der L. bleiben und beharren ist der Christen rechte Kunst und Tugend; 49, 322 ff. — in ihr bleiben viele nicht, wenn sie auch das Evangelium hoch rühmen, sobald Gefahr oder Schaden droht; 19, 373 f. — wie in ihr ein Christ bleiben muß auch bei Anfechtungen und Undank; 19, 373 ff. 376 ff. 379 ff. — in ihr bei Anfechtung und Widerstand beständiglich zu verharren ist groß Kunst und Mühe; 19, 374. — mit ihr kann man vor Gott und der Welt beweisen, daß man sei ein rechtschaffener Christ; 19, 412. — Christus zog mit Benedeien und Liebe die Welt an sich, sein Statthalter wirft sie mit Fluchen und Maledeien unter sich; 24, 195. — ohne L. ist der Glaube nichts werth; 28, 207 f. 253. — ohne sie fragt Gott nichts nach den Werken; 14, 144. — um der Uebung derselben willen sind die Gesetze zu halten; 8, 57 ff. — wer in der L. bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm; 19, 365 f. 371 f. 376 ff. — wider die L. ist es nicht, zürnen und strafen, wo man den Nächsten siehet sündigen; 8, 297. — wo die L. nicht ist, da ist kein Glaube und keine Freundigkeit im Herzen; 18, 263. — 19, 412. — zur Liebe Christi soll die Christen bewegen und bringen die Liebe und Freundlichkeit, die er uns erzeiget; 12, 279 f. — zur L. ermahnet St. Johannes aufs stärkste wider die werklosen Christen; 19, 411. — zur L. ist es eine starke Reizung und ein großer Nutzen, daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; 19, 382 ff. 396 ff. — in welchen Stücken die Liebe der Christen äußerlich sich erzeigen soll; 8, 298. — ob die Liebe Gottes durch Gott oder von uns selbst in uns anfange; 12, 250 f. — ob man die L. üben müsse, auch wo man unsere Liebe und Freundschaft schlecht nicht haben noch leiden wolle; 19, 380 f. — wann die christliche L. auch schelten und strafen muß; 15, 170 f. — warum der Apostel sie nennet

das Band der Vollkommenheit; 8, 80. — was die ganze, völlige ist und wie sich dieselbe auch im Sterben erweiset; 19, 384 f. 391 f. 398 f. — was man L. heiße und wie die rechte Liebe beschaffen sein soll; 19, 304 ff. — was die rechte Art der Liebe ist, die Christen unter einander haben sollen; 8, 62. — 51, 440 f. — 52, 133 f. — wie Gott selbst die L. ist und was dies in sich fasse, daß Gott die Liebe ist; 19, 364 f. — wie die L. zu Gott und dem Nächsten aus dem Glauben fließt; 27, 196 ff. — wie die L. durchs Gesetz Gottes geboten wird, und daß sie Meisterin ist über alle Gesetze; 8, 52 ff. 57. — daß sie die Sünde tilge, wie das zu verstehen sei; 10, 28. — wie sie das Gesetz erfülle; 8, 60 ff. 63. — wie sie wird des Gesetzes Erfüllung; 12, 258 f. 277 f. 293 ff. — wie sie abgemalet ist in den Zeichen und Gestalten des Sacraments; 11, 171 f. 189. — wie sie in dem Sacrament durch ein Exempel und Gleichniß vorgehalten wird; 29, 350 ff. — wie die gemeine christliche L. sich scheidet von der Bruderliebe; 51, 418. — 52, 107. — wie Christen in der L. wandeln sollen; 8, 141. — wie die L. gegen den Nächsten sein soll; 58, 415. — wie die der Christen unter einander sein soll; 52, 166. — wie sie in Sachen des Glaubens mit dem Nächsten handelt; 28, 216. 258. — wie Gott sie gegen uns preiset, d. h. groß und offenbar macht; 3, 14. — wie Christus zu ihr uns reizet und ermahnet; 49, 331 ff. 336. — wie St. Paulus sage, daß Jemand den Glauben habe ohne Liebe; 8, 115 f. — wie St. Paulus saget, daß die Liebe größer sei als Glaube und Hoffnung; 8, 124. — wo man der L. weniger gehorchen müsse als dem Glauben; 19, 203. — woher die L. kommt und wie sie sich im christlichen Leben erweiset; 15, 37 ff. — die Liebe Gottes ist nicht denn allein in und unter seinem Sohne; 47, 173 ff. 180 ff. — die Liebe Gottes, die er durch die Sendung seines Sohnes erwiesen, ist unaussprechlich herrlich und in wie fern, und wozu sie uns führen soll; 12, 325 ff. 331 ff. 335. — der Liebe Gottes in Christo sollen wir uns von Herzen freuen und uns alles Gutes zu Gott um Christi willen versehen; 4, 115 f. — dieselbe, uns bewiesen, ist das höchste Exempel der Gnade Gottes; 35, 386. — und zeigt sich als eine unaussprechliche darin, daß er für uns seinen eingebornen Sohn dahingegeben; 4, 110 ff. 122. 123 f. 125. — die Liebe Gottes zu uns, wie tröstlich sie uns, besonders den Betrübten und Verzagten, sei, und wie sie durch den Mittler Christus uns versichert wird; 12, 281 ff. — den Trost der Liebe Gottes gegen uns sollen wir uns nicht nehmen lassen; 3, 15 f. — die Liebe Gottes gegen uns muß uns antreiben zur Liebe gegen den Nächsten; 19, 371 f. — worin die Liebe Gottes gegen das menschliche Geschlecht sich am

herrlichſten zeige; 3, 300. — die Liebe Gottes gibt ihre Güte frei umſonſt, nimmt und ſuchet nichts dafür; 14, 44. — wie die Liebe zu Gott ſich erweiſe und woran ſie erkannt werde; 5, 53 ff. 57 f. 59. 70. — Liebe zu Gott erprobt ſich beſonders in Noth und Unglück; 36, 285. — Liebe zu Gott kann nicht ſchweigen zu den Sünden und Uebertretung der Gebote Gottes; 7, 217 f. — Liebe Gottes treibt die Furcht aus; 3, 15. — Liebe zu Gott findet nicht Statt ohne Liebe zum Worte Gottes; 36, 275. — wo Liebe zu Gott iſt, bedarf man keines Gebotes; 18, 215. — Liebe Gottes überkommt man allein durch Gott in Chriſto, wenn man ihn recht erkennet, und wie dieſelbe in uns wirke; 12, 258 ff. — Liebe zu Gott iſt wenig in der Welt; 5, 58 f. 69 f. — Liebe Gottes, wie wenig ſie in den Herzen der Menſchen und in der Welt ſich finde; 18, 213 ff. — das Gebot derſelben iſt heftig ſehr wider die Menſchenlehre und Aufſätze, womit ſich die Menſchen den Himmel zu verdienen meinen; 14, 147. — Liebe Chriſti am Kreuze, in welchem Glanze dieſelbe erſcheine; 3, 146. 249. — wie die Liebe Chriſti für die Sünder freundlich und lieblich ſich zeige; 4, 253. 262. — dieſelbe ſoll uns antreiben zur Liebe gegen den Nächſten; 15, 122 f. — wie und warum wir uns auf ſie verlaſſen ſollen, und was uns daran hindert; 14, 202 ff. — ihr als eines ewigen himmliſchen Feuers mächtiges Exempel ſoll uns auch reizen zur Liebe unter einander; 8, 156. — wo Liebe zu Chriſto iſt, da iſt auch die Liebe des Vaters; 4, 76. 80. — wie ſich die Liebe zu Chriſto erweiſet; 12, 279 f. — dieſelbe läßt nichts unverſucht, fürchtet Niemand, ſieht auch Niemand an, daß ſie nur Chriſtum würdiglich ehre und lobe; 14, 58. — Liebe zum Nächſten iſt das zweite Hauptſtück chriſtlichen Lebens; 53, 216. — dieſelbe beſchleußt allein alle guten Werke in ſich; 14, 142. — die Liebe des Nächſten folgt aus der Erkenntniß der Güte Gottes; 33, 110. — ſie ſoll alle äußerliche Werke regieren; 33, 291 f. — iſt ein gewiß Zeichen, daß Chriſti Geburt in uns Kraft und Raum hat; 15, 126 ff. — iſt der chriſtliche Schmuck vor den Leuten; 8, 71 ff. — wie ſie des Geſetzes Erfüllung ſei; 8, 63 f. — an ihr ſieht man, daß wir aus dem Tod ins Leben gekommen und wahre Chriſten ſind; 9, 48 ff. — wer ohne ſie iſt, der bleibt im Tode; 9, 50 f. — durch ſie entheiligt man den Sabbath nicht; 5, 117 f. — wie wenig ſie in der Welt ſich findet und von ſolchen, die der Welt Güter haben, geübt wird; 9, 52 f. — wird wenig geübt in der Welt; 5, 69. — wie wenig die Welt ihr Gebot übet; 8, 67. 69. — ihre Vernachläſſigung wird von Gott geſtraft; 18, 219 f. — Liebe gegen Gott und gegen die Brüder, dieſelbe gehet erſt dann an, wo geglaubt wird, daß Chriſtus für uns ge-

storben und auferstanden sei, ehe wir ihn liebten; 9, 48. — die Lehre von derselben gehöret in das Leben hie auf Erden; 5, 138. 150 f. 152. — auf dieselbe gehet alles Gesetz und alle Propheten; 14, 138. — wie dieselbe die höchsten Gebote sind und worin diese Liebe bestehe; 18, 212 ff. — Liebe Gottes und des Nächsten ist gleiche Liebe; 8, 63 f. — in derselben sich üben ist das höchste Werk und der heiligste Wandel; 5, 163.

Lieben, was dasselbe heiße und wie es geschehe; 43, 152. — brüderlich lieben und wie ein Vater lieben sind verschieden; 15, 40. — den Nächsten lieben, was das heiße und wie es geschieht; 5, 116 f. 149.

Lieder, geistliche, singen ist gut und Gott angenehm; 56, 296. — wie geistliche L., Psalmen und Lobgesänge sich unterscheiden; 8, 84. — geistliche Lieder Luthers nebst seinen Vorreden auf dieselben, und Notizen über deren Sammlung und älteste Drucke; 56, 291 ff. 306. 367 ff.

Liefland, Sendschreiben Luthers an die Christen daselbst, treu beim Evangelium zu verharren; 53, 190 ff. — die Christen daselbst ermahnt Luther, wegen Ungleichheit in äußerlichen Gebräuchen nicht in Zwietracht zu gerathen; 53, 315 ff.

Lilien auf dem Felde, dieselben lehren uns die Sorge um Kleidung Gott zu überlassen; 43, 247 f. — beschämen die Menschen in ihrem Sorgen für Kleidung; 14, 90 f.

Lindenauer, Paulus, wird von Luther wegen seiner Streitigkeiten in Zwickau verhört; 54, 67.

Lindigkeit, die christliche, ist nicht ungleich und stücklich, sondern rund und ganz einem gleichwie dem andern; 7, 117 f. — worin sich die vernünftige und natürliche L. von der Gelindigkeit im Geist unterscheidet; 7, 118. — wie und worin wir die unsrige sollen allen, d. i. allerlei Menschen kund werden lassen; 7, 111 ff. 117 f.

Link, Wenceslaus, war ein feiner Prediger; 59, 253 f. — derselbe veröffentlicht Luthers Sendschreiben vom Dolmetschen und von Fürbitte der Heiligen; 65, 102 f. — wegen eines Briefes an denselben, dessen Luther beschuldigt wird, schreibt derselbe an Herz. Georg von S. und Kurf. Johannes; 54, 48. 52. 54 ff. — Vorrede L. zu desselben Annotation in die fünf Bücher Moße; 63, 376 f. — Luthers Urtheil über ihn; 63, 380.

Lippen, wie dieselben die Christen bewahren sollen, daß sie nicht trügen; 9, 135 f.

Litaney, die lateinische, nebst Gebeten auf dieselbe; 56, 362 ff. — die deutsche, nebst Gebeten auf dieselbe; 56, 360 ff.

Lob Gottes begreift zwei Stücke in sich, ein innerliches und ein äußerliches; 14, 66 f. — dasselbe muß aus dem Herzen

fließen; 45, 249. — Lob und Dank ist das einzige, was wir Gott wieder geben können für seine Güte und Gnade; 10, 160. — Lob- und Dankopfer und Betopfer sollen immer bei einander sein für uns und für die ganze Kirche; 9, 342 f.

Loben Gott ist nichts anders denn bekennen die Wohlthat, von Gott empfangen, und geschieht entweder vor Gott allein oder vor den Menschen, und ist ein Werk des Glaubens; 10, 445. — loben und preisen kann man Gott nicht höher, als wenn wir bekennen, daß er aus lauter Gnade und Barmherzigkeit von uns nimmt Sünde, Tod und Hölle und für uns gibt seinen Sohn und uns schenket seine Güter alle mit einander; 12, 158.

Lobgesang Mariä ausgelegt; 15, 406 ff. 417 f.

Löcken, was dasselbe ist; 64, 78.

Log, was dasselbe ist; 64, 27.

Lohn, der ewige, folgt natürlich dem rechten Glauben ohne alles Suchen; 13, 240. — warum derselbe im Evangelium den Frommen verheißen ist; 15, 469. — die vielen Sprüche der Schrift von Lohn und Verdienst sind eitel Tröstung für die Christen; 43, 362 ff. 364. 366. — Lohn der Gnade ist wohl Lohn zu nennen, aber er muß wohl verstanden werden; 43, 364 f.

Lombardus, Petrus, was von demselben zu halten ist; 62, 114.

Longobarden, deren Reich dauerte über 200 Jahr in Italien; 26, 225.

Loos, daß die Kriegsknechte dasselbe um den Rock Jesu warfen, was dieses bedeute; 3, 129.

Loosen, ob das Loosen recht sei und worin es bestehe; 41, 360 f. — dasselbe ist nicht Gott versuchen; 41, 361.

St. Lorenz, Nothhelfer bei Feuersbrünsten; 21, 36.

Löser, Hans zu Prettisch, Erbmarschall zu Sachsen, demselben widmet Luther die Auslegung des 147. Psalms; 41, 152. — und die Auslegung des 7. Kap. der 1. Ep. S. Pauli an die Korinther als Hochzeitgeschenk; 51, 1 ff. — derselbe wird von Luther zu Gevatter gebeten; 55, 4.

Loth wurde aus zum Exempel gerettet; 33, 371 f. — herbergte gerne und mußte viel leiden zu Sodom; 33, 365 ff. 371 f. — sein Seelen-Zustand vor und bei der Zerstörung Sodoms; 1, 122. — was die Geschichte seiner Töchter und Sodoms für eine heimliche Deutung habe; 33, 374 f. — wie es anzusehen ist, daß er seine Töchter beschläft; 33, 373.

Lotther, Matthes, wird von L. dem Herzog Heinrich von Sachsen zur Gnaden empfohlen; 55, 140 f. 153.

Löwen, wider die 32 Artikel der Theologisten zu Löwen 1545; 65, 169. — Luthers Urtheil über die Löwen'schen Thesen an Kurf. Johann Friedrich; 56, 134.

Lucanus, was derſelbe für ein Schriftſteller iſt; 62, 343.
Lucas hält in ſeinem Evangelium ſtrenge Ordnung im Schreiben, und darum ſind Matthäus und Marcus nach St. Lucas Ordnung zu richten; 30, 314. — wie derſelbe in ſeiner Ordnung das Leben, Werk und Lehre Chriſti in drei Theile faſſet; 18, 62 f. — wie derſelbe auch die Ordnung der Reiſen und Wege Chriſti beſchreibt; 14, 39 f. — wie er und Johannes die Paſſion Chriſti beſchrieben; 62, 125 f. — Randgloſſen L. zum Evangelium S. Lucä; 64, 202.
Lucifers Fall, woher er kam; 1, 333. — über welchem Stücke er gefallen ſei; 46, 3 f. — derſelbe fiel durch Stolz; 5, 33.
Ludwig, was dieſer Name bedeute; 39, 247.
Ludwig der Bayer, der Kaiſer, hat dem Papſtthum den erſten Stoß gegeben; 41, 305.
Ludwig der Springer, Landgraf zu Heſſen, iſt ein zorniger und heftiger Herr geweſen und wie er geſtorben; 61, 330.
Lüge, worin derſelben Eigenſchaft beſtehe, und wie ſie von Verſtellung ſich ſcheide; 35, 180. — Auguſtin ſaget, es gäbe dreierlei Lügen auf Erden, officiosum, jocosum, perniciosum; 25, 216 f. — dieſelbe iſt allezeit ſchön und gleißet und gibt ſich für Wahrheit aus; 9, 81 f.
Lügen gibt es zweierlei auf Erden, Lügen im Scherze und im Ernſte geſprochen; 25, 216. — Lügen ſind zu unterſcheiden und ſind nicht alle Sünde; 35, 18. — menſchliche, leibliche und geiſtliche L.; 25, 216. — was rechte Lügen ſind; 36, 139. — dieſelben ſind die Hälfte der Sünden, welche die Welt vom Teufel gelernet hat in geiſtlichen und weltlichen Sachen, und wie Chriſten ſie ablegen ſollen; 9, 313 f. — derſelben iſt die Welt voll und doch iſt jedermann ein Feind derſelben, wenns ihn betrifft; 45, 21. — Lügen und Untreu ſind die verderblichſten Laſter auf Erden; 39, 356. — Lügen iſt allezeit gedreht wie die Schlange; 62, 34. — Lügen ſind wie ein Schneeball, je länger, je größer; 58, 308. — wer gern leugnet, der muß lügen, wenn er die Wahrheit ſagt; 26, 3. — es iſt kein feiner Krieg wider die Lügen, denn ſie offenbaren und ſehen laſſen; 24, 207. — Lügen und Mord folgen immer auf einander; 48, 402.
Lügenfabeln der Mönche, mit denen ſie die Welt wie mit einer Sündfluth überſchwemmten; 25, 43.
Lügengeiſt, wo derſelbe regiert, da iſt auch der Mordgeiſt bei; 31, 53.
Lügner, einem öffentlichen, wenn er auch ſonſt ſchon zuweilen ein wahrhaftig Wort ſagt, glaubt man doch nicht; 25, 183.
Lüneburg, Herzog Ernſt von, war ein gottſeliger und weiſer Fürſt; 61, 327. — Herzog Franz von L. ein gar frommer Fürſt; 61, 335.
Luſt, nach welchem Maaße dieſelbe gehen ſoll; 16, 147. —

das Streben nach Luſt geräth nicht ohne Gott; 40, 245. — die böſe finden wir alle an uns; 14, 15. — die böſe bleibet in uns und muß immerdar gedämpft werden; 15, 191. — böſe L. bleibt allezeit viel im Fleiſch übrig, ſolang wir leben; 51, 379. — 52, 63. — wie wir die böſe in uns recht dämpfen ſollen und können; 51, 371 f. — 52, 56 f. — wie man böſen Lüſten widerſtehen und ihrer los werden könne; 62, 473. — böſe L. gilt bei den Papiſten nicht für Sünde; 28, 112. — der fleiſchlichen Lüſte müſſen ſich die Chriſten enthalten, die wider die Seele ſtreiten; 51, 404 ff. — 52, 93. — daß wir der fleiſchlichen uns enthalten ſollen, weil ſie wider die Seele ſtreiten, und wie und warum das geſchehen müſſe; 8, 266. — wie die fleiſchliche L. in ehelicher Pflicht nicht verdammlich iſt; 16, 161. — Luſt und Begierde duldet Gott in den Aeltern und dieſelbe kann in dieſem Leben nie ganz und gar hinweggenommen werden; 15, 52. — die weltlichen Lüſte und Begierden, wie und warum wir denſelben entſagen oder abſagen ſollen; 7, 133 ff. — Luſt der Welt und Unſauberkeit, dieſelbe reißt viele vom Evangelio ab; 8, 270 f. 278. — nicht allein vor den groben, ſondern auch vor den hohen Lüſten, welche die Einigkeit des Glaubens zerreißen und Abgötterei anrichten, ſollen wir uns vorſehen; 16, 149.

Luſtſeuche, wie dieſelbe unter den Heiden gehet; 8, 139. 148.

Luther. 1) Geſchichtliches. Derſelbe iſt als Kind von ſeinen Aeltern hart gehalten worden; 61, 274. — in ſeiner Jugend ſind viele treffliche Männer geweſen; 62, 184. — wie er ſich im Kloſter gehalten; 48, 306. 317. — 49, 27. — wie er als Mönch gehandelt, gebetet und nicht wußte, wie er mit Gott daran war; 17, 139 f. — was er von ſeiner eigenen Möncherei hält; 46, 64. 73 f. — wie er als Mönch gelebt und doch dadurch keine Ruhe in Chriſto gefunden hat; 49, 300. 314. — iſt im Kloſter ſehr eifrig geweſen; 31, 273. 279. — ſteckte 15 Jahre in dem Wahne vom Verdienſt des Mönchſtandes; 44, 190. — wie er vergeblich im Mönchthum fromm zu werden geſucht; 48, 201. 202. — wie er in ſeinem Kloſter 15 Jahre lang täglich Chriſtum gekreuzigt und alle Abgötterei getrieben habe; 12, 330. — wie er vergeblich den Herrn geſucht in der Möncherei, ohne ihn zu finden; 9, 326. — er fürchtete ſich im Kloſter vor Chriſto; 44, 127. — 45, 156. — konnte im Kloſter nicht gewiß werden, daß Gott ihm gnädig ſei; 51, 103. — wie er im Unglauben und Zweifel an Gottes Gnade dahin ging; 49, 168. — hielt in der Möncherei für Sünde, was nicht Sünde war; 48, 263. — erſchrack im Kloſter vor dem Gedanken an den jüngſten Tag; 51, 146. — hat in ſeinem Kloſter zu Wittenberg den Teufel poltern hören; 60, 70. — wie er in

seiner Jugend die Bibel gelesen; 57, 89. — wo er die Bibel zuerst las und was Gott durch ihn gewirket; 58, 243. — wie er seine erste Messe gehalten; 60, 400. — wie er im Kloster von der Welt nur Gutes erwartete; 61, 339. — konnte als Mönch nicht glauben, daß Menschen der erkannten Wahrheit widerstreben können; 58, 413. — eröffnet 1521 d. 21. Nov. seinem Vater, Hans L., daß er nun von dem Mönchsgelübde frei geworden sei, und spricht sich darin überhaupt über seinen Mönchstand aus; 53, 86 ff. — wie er das Geräthe seines Klosters in Wittenberg angewendet; 65, 229 f. — ob er meineidig zu nennen ist, daß er aus dem Kloster gegangen; 31, 273 ff. 284 f. 301. — konnte seine Mönchskerei nicht gar ablegen; 61, 383. — wie tief er in des Papstes Ordnung und Satzungen gesteckt; 14, 294. — 47, 37. 39. — ist im Papstthum bis über die Ohren verführet gewesen; 45, 148. 154 ff. — wie er im Papstthum sich gebunden hielt; 44, 346 f. — wie er im Papstthum in lauter Abgötterei und Unglauben an Gott gelebt habe; 17, 252. — wie er Gerechtigkeit vor Gott gesucht habe; 46, 78. — hat sich im Papstthum zermartert und verderbt mit Beichten und Genugthun; 44, 322. — war ein vermessener Werkheiliger im Papstthum; 58, 377. 383. — ist tief in der Heiligen Verehrung gesteckt gewesen; 65, 120. — wie er sich lange mit Gebeten im Papstthum zermarterte; 59, 10. 21. — wußte im Papstthum nichts vom rechten Gebet; 44, 354 f. — fühlte sich im Papstthum der Vergebung der Sünden und der göttlichen Gnade ungewiß; 44, 124. 127. — hat sich im Papstthum mehr vor Christo gefürchtet, denn vor dem Teufel; 44, 72. 74. — hatte lange mit innerer Unruhe zu kämpfen; 53, 93 f. — hat wohl drei Jahre gearbeitet, ehe er aus des Papsts Gesetzen sein Gewissen erlöset hat; 28, 300. — glaubte am meisten durch das Messehalten gesündigt und Gott gelästert zu haben; 30, 372. — 58, 200. — wie er von seiner Reise nach Rom urtheilt; 62, 435. 438. 441. — was er in Rom erfahren hat; 60, 232. — wie er zu Rom hat von der Messe reden hören und dieselbe halten sehen; 31, 327 f. — wie er in Rom sich verhalten; 40, 284. — sein Auftreten gegen Tetzel 1517 zu Wittenberg; 26, 51 ff. — ward durch Tetzels gottlose Kühnheit mit dem Ablaß veranlaßt zu schreiben; 60, 271. — schreibt einen Brief mit den propositionibus an den Bischof von Mainz wegen des Tetzel; 26, 52. — wird als Ketzer vor Gericht nach Rom berufen (7. Aug. 1518); 24, 30. — war zu Rom wohl 16 Tage zuvor verdammt, ehe die päpstliche Citation an ihn gelangte; 26, 54. — wie es ihm (Oct. 1518) zu Augsburg mit dem Legaten des Papstes Kajetan ergangen; 62, 71 ff. — Historie, wie es ihm auf dem Reichstag zu Augsburg 1518 ergangen, von ihm selbst

erzählt; 64, 361. — sein Schreiben von Augsburg 1518 an A. Karlstadt über sein Verhandeln mit dem päpstlichen Legaten; 53, 3 f. — wie er mit Kajetan, Karl von Miltitz und Eck gehandelt; 53, 47 f. — schreibt dem Kurf. Friedrich, daß er nicht im Sinne habe, mit Miltitz nach Trier zu reisen; 53, 28. — schreibt demselben, daß er mit Miltitz in Liebwerda zusammenkommen wolle; 53, 27. — worüber er und Karl von Miltitz übereingekommen sind (Jan. 1519); 53, 7. — erbietet sich im Jan. 1519 gegen Kurf. Friedrich, wie er sich gegen die römische Kirche verhalten wolle; 53, 5. — schreibt am 13. März 1519 an Kurf. Friedrich, warum er nicht stillschweige; 53, 8. — bittet 1519 den Kurf. Friedrich v. S. um eine schwarz und weiße Kappe; 53, 9. — sein und Karlstadts Verantwortungsschreiben an Kurf. Friedrich, wegen der Disputation zu Leipzig wider D. Ecks Verunglimpfungen, und Begleitschreiben dazu; 53, 10 ff. 26. — erkläret sich in der Predigt zu Leipzig zur Zeit der Disputation über die Ursachen seines Auftretens gegen den Ablaß, und über etliche Artikel, so ihm von seinen Abgünstigen sind zugemessen; 15, 396 ff. — sein neues Erbieten zu Fried und rechtem Verhör und rechter Disputation; 24, 12—14. — der Bann des Papstes Leo regte alle Papisten gegen L. auf, welche an ihm zu Rittern werden wollten; 26, 54. — weßhalb er vom Papst verdammt worden sei; 31, 185 ff. — ist von Gottes Gnaden in des Papstes Bann; 7, 4. — kümmert sich Nichts um die päpstliche Bulle, da sie weder schaden noch nützen kann; 24, 38. — seine Zuschrift an Kurf. Friedrich bei Uebersendung seines trößlichen Büchleins in allerlei Widerwärtigkeit; 53, 31 ff. — sein Brief v. 30. Oct. 1520 an Herz. Johann Friedrich von Sachsen, daß er fortfahren werde zu predigen, zu lesen und zu schreiben; 53, 52. — straft die Eckischen Bullen Lügen und überführet sie derselben; 24, 14 ff. — schreibt an Papst Leo X. 6. Spt. 1520 über sein bisheriges und künftiges Verhalten gegen ihn; 53, 41 ff. — seine Appellation an ein christlich frei Concilium; 24, 28—35. — verbrennet am Tage Nicolai 1520 des Papstes und seiner Jünger Bücher; 24, 152. — Historie, wie man ihn im J. 1520 zu Wittenberg mit List umbringen wollte; 64, 365. — sein Brief v. 2. Mai 1520 an Kurf. Friedrich wegen einer streitigen Pfarrhufe; 53, 38. — wie er sich gegen Kurf. Friedrich bereit erklärt, nach Worms zu gehen und sich auf dem Reichstag zu verantworten (25. Jan. 1521); 53, 56 f. — wie er (2. April 1521) auf den Reichstag zu Worms reist und dort handelt; 62, 74. — mit welcher Gesinnung er nach Worms gegangen; 53, 260. — seine Anwesenheit auf dem Reichstage zu Worms; 24, 220. — sein öffentliches Verhör auf dem Reichstag zu Worms 17. u. 18. April 1521; 64, 374. — sein Bekenntniß auf dem Reichstag in Worms, in man-

chen Schriften zu heftig gewesen zu sein, und daß er sich gerne widerlegen lassen wolle aus der Schrift; 64, 380. 381. 382. — wie er auf dem Reichstage zu Worms ernstlich betet; 64, 289. — welche Bosheiten ihm vom Kaiser Carl V. zum Vorwurf gemacht wurden; 24, 217 ff. — sein Sendschreiben v. 28. Apr. 1521 an die Kurfürsten und Stände des Reichs nach seinem Abschied von Worms über sein Verhalten daselbst und für die Zukunft; 53, 65 ff. — Reichsacht gegen ihn und die Seinen 8. Mai 1521; 24, 225 ff. — Historie, wie es ihm auf dem Reichstage zu Worms ergangen, von ihm selbst 1546 erzählet; 64, 366. — seine Erklärung an Kurf. Friedrich über die ihm vorgelegten zu widerrufenden Artikel (19. März 1521); 53, 61 f. — ist in seinem Pathmos nicht müßig 1. Juni 1521; 53, 76. — wie er auf der Wartburg von dem Teufel geplagt wurde und ihm widerstand; 59, 339. 340 f. — schreibt von der Wartburg eine Trostschrift an die Christen zu Wittenberg; 39, 124 ff. 131 ff. — schreibt im Dec. 1521 von der Wartburg wider das ungestüme Reformiren Karlstadts in Wittenberg; 53, 99 ff. — ermahnt den Kurf. Friedrich, das Kreuz der Wittenbergischen Unruhen standhaft zu ertragen (Ende Feb. 1522); 53, 103. — erklärt dem Kurf. Friedrich auf der Reise nach Wittenberg 5. März 1522, daß er sich allein auf den Schutz Gottes kraft seines Glaubens verlasse; der Kurfürst möge die Sache ihren Gang gehen lassen; 53, 104 ff. — ist betrübt über die Vorgänge in Wittenberg und voll Glaubensmuth über seine Sache 5. März 1522; 53, 105 f. 124. — legt dem Kurf. Friedrich in einem vorweisbaren Schreiben die Ursachen seiner Rückkehr nach Wittenberg dar (in doppelter Form) 7. u. 12. März 1522; 53, 109 ff. 114 ff. — seine acht Sermone, gepredigt zu Wittenberg von den Messen, Bildnissen, beiderlei Gestalt des Sacraments (wider Karlstadt); Veranlassung und älteste Drucke dieser Schrift; 28, 202 ff. 252 ff. — wie er von seinem Thun und von der Zwietracht mit Karlstadt urtheilt; 29, 205 ff. — warum er so demüthig an den König von England schrieb, und auch vor Herzog Georg zu Sachsen und an andern Orten sich demüthig erwies; 30, 7 f. — derselbe antwortet auf König Heinrichs von England Beschuldigung, daß er wider sich selbst und aus Haß wider den Papst geschrieben habe; 28, 351 ff. 354 ff. — desselben deutsche Antwort auf König Heinrichs von England Buch; Veranlassung und älteste Ausgaben dieser Schrift; 28, 343 ff. — wie L. von den Waldensern in Böhmen urtheilet; 28, 420 f. — wie er mit den Brüdern in Böhmen verhandelt hat und von ihnen urtheilet; 63, 320 f. — bittet die Waldenser um Zurechtweisung, worin er fehle; 28, 415. — warum er lange die geistlichen Gelten und Orden nicht recht beurtheilet; 7, 310 f. — erklärt sich gegen Kurf. Friedrich über den Reichstagsbe-

schluß von Nürnberg v. 1522, daß er und seine Anhänger sich bis zur Entscheidung des freien Concilium des Schreibens enthalten sollen (29. Mai 1523); 53, 163 ff. — seine Warnung an die Schreiber und Drucker seiner Predigten i. J. 1522; 65, 221. — giebt mit Melanchthon und Bugenhagen 1523 einen Rathschlag, ob ein Fürst seine Unterthanen wider des Kaisers Verfolgung um des Glaubens willen mit Krieg schützen möge; 64, 277 f. — fordert die Domherren in Wittenberg auf, die päpstlichen Gebräuche abzuthun (11. Juli 1523); 53, 178 ff. — bittet dem Kurf. Friedrich, daß er die Güter seines Klosters, in dem er allein noch mit dem Prior war, an sich nehmen möge (Dec. 1524); 53, 278 f. — wie er wider die aufrührischen Bauern wirkte; 59, 284. — hat am meisten wider der Bauern Aufruhr gewirkt; 65, 43. — sagt dem Joh. Rühel seine Meinung über den Bauernkrieg und Münzers Verhör; 53, 305 f. — wie er von Thom. Münzer gering geachtet wird und wie er gegen ihn sich hält; 53, 261 ff. — sucht vergebens Gründe für das Verbot der Priesterehe bei den Juristen; 62, 255. — erklärt sich zur Ehe bereit den 3. Juni 1525 gegen Joh. Rühel; 53, 313. — warum er geheirathet; 53, 365. — 61, 167. 265. — warum er Katharina v. Bora gefreiet; 61, 184. — schreibt über seine geschehene Verheirathung an liebe Freunde und ladet sie zu einer Hochzeitfeier ein; 53, 314. — ladet den Leonh. Koppen in Torgau und den Marschall Joh. v. Dolzig zu seinem Hochzeitfest; 53, 321 f. — sein Ehestand wird von Hasenberg und Miritianus angegriffen und sie deßhalb von L. und andern zurechtgewiesen; 64, 324 ff. — L. vermahnet die Rathsherrn deutscher Lande dringend seine Vermahnung in Bezug auf Einrichtung der Schulen um Christi willen zu befolgen, dessen Wort er ihnen ja auch nur vorhalte 1524; 22, 170 f. — ermahnt die Fürsten zu Sachsen dem Aufruhr der Fürsten zu wehren (21. Aug. 1524); 53, 255 ff. — übergibt dem Georg Chasel aus Straßburg eine Anweisung, warum er in dem Abendmahlsstreit nicht schweigen könne (5. Nov. 1525); 53, 333. — verantwortet sich in einem Schreiben an die kurfürstlichen Räthe, daß durch ihn von der Schrift: Wider den Rathschlag der mainzischen Pfafferei, nichts ausgekommen sei (22. Juli 1526); 53, 381. — beantragt Kirchenvisitationen bei dem Kurfürsten Johannes (22. Nov. 1526); 53, 386. — Bedenken und Bemerkungen zu dem von Melanchthon verfaßten Unterricht für die Visitatoren (1528); 53, 417 ff. — sein Denkzettel zu Torgau und zu Grimma, Kirchenvisitation betreffend; 56, LXXIII. — er räth in der Packschen Sache zum Frieden (Mai 1528); 53, 450 ff. — 54, 1 ff. 4 f. 10 ff. — gibt dem Landgr. Philipp von Hessen Ursach an seiner Schrift wider die Türken (9. Oct. 1528); 54, 46 f.

— sucht den Kurf. Johannes wegen des verdrießlichen Handelns mit Herz. Georg über den Brief an W. Link zu beruhigen (31. Dec. 1528); 54, 54 f. — gibt dem Kurf. Johannes ein Bedenken, warum er sich nicht bei dem Speyer'schen Reichsabschied beruhigen kann (April 1529); 54, 63 ff. — gibt dem Kurf. Johann ein Gutachten, ob ein gewisser dem Evangelium geneigter Abt im Kloster bleiben soll oder nicht (25. Mai 1529); 54, 75 ff. — erklärt sich zu dem Gespräch mit Zwingli und Oekolampad gegen den Landgr. Philipp bereit, hofft aber wenig von demselben (18. Juni 1529); 54, 83 f. — wie er zu Marburg sich mit Zwingli wegen des Sakraments vertragen; 31, 266 f. — worüber er mit Zwingli u. a. in Marburg sich verglichen; 65, 91. — sein Bedenken, ob die Zwinglisch gesinnten Städte in das Religionsbündniß aufzunehmen sind (Mai 1529); 54, 79 ff. — wie er von des Herzogs Georg zu Sachsen Bündniß urtheilet, Kursachsen ꝛc. zu bekriegen (1529); 31, 18 ff. — räth dem Kurf. Johannes von jedem Bündniß zur Vertheidigung wider den Kaiser ab (18. Nov. 1529); 54, 110 f. — erklärt es dem Kurf. Johannes für unrecht, dem Kaiser mit den Waffen Widerstand zu leisten um des Evangeliums willen (6. März 1530); 54, 138 ff. — schreibt über seinen Aufenthalt in Coburg an seine Tischgesellen als über einen Reichstag von Vögeln, und an Kurf. Johannes (28. Apr. 1530); 54, 143 f. 146 f. — schreibt an Kurf. Johannes über die Augsburg. Confession und ob man dem Verbot des Kaisers, in Augsburg nicht predigen zu lassen, gehorchen müsse (15. Mai 1530); 54, 145. 169 ff. — bittet den Kurf. Albrecht von Mainz, Friede zu halten mit den Evangelischen und Christo nicht zu widerstreben (6. Juli 1530); 54, 159 ff. — sein Vater, Hans Luther, stirbt 1530; 61, 442. — Luther spricht dem Herzog Joh. Friedrich von Sachsen Muth ein (30. Juni 1530); 54, 157. — räth dem Kurf. Johannes, wie er sich in Ansehung des vorgelesenen Bekenntnisses verhalten solle, und spricht ihm Muth zu (9. Juli 1530); 54, 169 ff. — schreibt dem Melanchthon nach Augsburg über sein Verhalten daselbst und wünscht nicht, daß man die Sache als seine Sache ansehe (9. Juli 1530); 54, 175. — Bedenken über eine in der Kirche zu stiftende äußerliche Vergleichung in Nebensachen (13 Juli 1530); 54, 182. — gibt seiner Ehefrau Nachricht von dem Reichstag in Augsburg (14. Aug. 1530); 54, 186 f. — gibt 1530 von Coburg aus seiner Hausfrau Nachricht über seine Arbeiten (8. Sept. 1530); 56, 182. — schreibt seiner Ehefrau über seine baldige Abreise von Coburg (24. Sept. 1530); 54, 194. — er erklärt (24. Jan. 1531) seine Bereitwilligkeit, mit den Straßburgern Friede und Einigkeit zu erhalten, in einem Brief an Matthes Zell's Hausfrau; 54, 211. — erklärt sich

gegen Laz. Spengler und einen andern Nürnberger über die Frage, ob man dem Kaiser Widerstand leisten dürfe (15. Feb. 1531); 54, 213 f. 221 f. — verantwortet sich gegen Kurf. Johannes über Anklagen des Herzog Georg von Sachsen gegen einige seiner Schriften und beklagt sich, daß nur ihm, nicht auch den Gegnern das Schreiben verboten werde (16. Apr. 1531); 54, 223 ff. — citirt den Brosius Heinrich von Dittersdorf, vor ihm als Ehrichter zu erscheinen (30. Apr. 1531); 54, 227. — wie L. über die Einigung mit den Sakramentirern denkt; 61, 67. — wie er gegen die Schweizer und Bucer gesinnt ist; 61, 20 f. 23. — ist der Einigung mit den Oberländern und Schweizern, insonders in der Abendmahlslehre sehr geneigt (29. Mai 1531); 55, 136. 137. 172 f. 190 ff. 200. 206. 209. — wie er sich mit Jacob Schenk und Agricola und Osiander vergleicht; 59, 251. 252 ff. — verspricht dem Kurf. Johannes, sich künftig des scharfen Schreibens wider Herz. Georg zu enthalten, jedoch unter Vorbehalt (29. Juni 1531); 54, 240. — Warnung an seine lieben Deutschen 1531; 25, 1—50. — welche Beschuldigungen gegen ihn Herzog Georg fälschlich erhebt; 31, 271 ff. — Luther vertheidigt sich wegen der Beschuldigung des Aufruhrs gegen Herzog Georg von Sachsen; 31, 228 ff. 237 ff. 242. — räth dem Kurf. Johannes, die von Mainz und Pfalz angebotenen Friedensbedingungen anzunehmen und der Wahl Ferdinands nicht mehr entgegen zu sein (Febr. 1532); 54, 269 f. 303. — sein und Bugenhagens Bedenken, ob die in den Religionsfrieden eingeschlossen werden sollen, die sich künftig zur Augsburgischen Confession bekennen würden (April 1532); 54, 301 ff. 304 ff. — Luther rechtfertigt sich bei dem Kanzler Brück über sein Verhalten gegen den Erzbischof Albrecht von Mainz (1536); 55, 157 f. — warum er den Hans Schenk gegen Cardinal Albrecht v. Magdeburg vertheidigt habe; 32, 55 ff. — bittet den Kurf. Johann Friedrich um Verhinderung des Nachdrucks seiner deutschen Bibel in Leipzig (8. Juli 1539); 55, 234. — stellt ein Gutachten an den Kanzler Brück, ob sich der Kurf. gegen seine Mitstände vertheidigen dürfe, und widerräth, daß man zuerst angreife; 55, 264 ff. — ist den Vergleichsunterhandlungen mit den Papisten, die in Regensburg vorgenommen werden sollen, nicht geneigt und ist mißtrauisch auf Philipp von Hessen und Bucer (Apr. 1541); 55, 299 f. — macht den Mahmet im J. 1542 deutsch (1. Apr. 1542); 56, 13. — rühmt den gnädigen Willen der Fürsten von Anhalt gegen ihn (28. April 1542); 56, 233. — will aus Verdruß nicht nach Wittenberg zurückkehren (Ende Juli 1545); 56, 139 f. — er gibt seiner Hausfrau Nachricht über seine Reise und seinen Aufenthalt und sein Befinden in Eisleben i. J. 1546 (25. Jan. 1546); 56,

148 ff. — ist über die Schwärmer und Irrlehrer, insbesondere M. Eisleben sehr betrübt; 61, 27 f. 31 ff. 50. — sein Leben (v. Matthesius); 1, 1—66. — 2) Luther als Prediger. Was seine Gewohnheit beim Predigen war; 59, 189 f. 196. 218. 242. 273. 276. — er fürchtete sich Anfangs sehr vor dem Predigtstuhl, und fürchtete sich noch als alter und geübter Prediger; 59, 185. 188. — wie er im Anfang seines Predigens irrig die Welt für fromm und dem Evangelium günstig hielt; 59, 242. — wie er im Predigen verfuhr und von Privatsachen Veranlassung nahm; 58, 244. — wie er Meister in Allegorien war und wann er sich derselben abgethan; 62, 34. — nahm als ein alter Doctor allezeit die Postill mit auf die Kanzel und las daraus; 59, 269. — war oft selbst mit seinen Predigten unzufrieden; 59, 227. — hat durch die Predigt des Wortes Gottes in Gottes sonderlicher Gnade den Ehestand, die Obrigkeit und das Predigtamt wieder zu Recht bracht; 61, 178. 301. 308. — hat wohl drei Jahre zu Wittenberg gepredigt, ehe ers ins Volk brachte; 53, 218. — seine Predigt zu Wittenberg hat der Papst nicht hindern können; 46, 160. — wollte um der Pest willen seinen Predigtstuhl und Wittenberg nicht verlassen; 47, 79 f. — rühmt von sich, als Prediger Maß gehalten zu haben; 61, 413. — darf sich rühmen, ein rechter berufener Prediger zu sein; 51, 116. — was seine erste und beste Kunst im Lehren war; 62, 35. — wie er in seinem Predigtamte angefochten wurde und sich tröstete; 59, 243. 245. — warum er so hart wider die Juristen predigte; 62, 247 ff. 276 f. — hat für sein Predigen keinen Lohn genommen und der Stadt Wittenberg nur Nutzen geschafft; 65, 229 f. — seine Zuschrift an Hartgold von Einsiedeln und Bernhard von Hirschfeld, wie er nicht um Gewinnes, sondern um des Gewissens willen predige ꝛc.; 17, 146 f. — was er von einem guten Theologen oder Prediger fordert; 59, 278 f. — wie er berufene Prediger durch sein Loben zu verstricken und zu verbinden pflegte; 59, 193. — treue Vermahnung zu wahrer Buße und christlichem Gebet D. M. L., so er etwa gethan in Gegenwärtigkeit Fürst Georgen zu Anhalt ꝛc. und andern Gelehrten; 52, 395 f. — 3) Luther als Schriftsteller. Luther ist ein großer Doctor und will, wo er im Aufruhr ermordet würde, einen Haufen Bischöffe, Pfaffen und Mönche mit sich nehmen; 25, 7. — Luther als Doctor der Theologie, und von Gott dazu berufen, hat auch den Beruf, dem Papstthum in den Weg zu fallen; 25, 88. — er lernte erst seine Grammatika, nachdem er Doktor war geworden; 62, 210. — was er selbst von seinem Doctorat hält; 31, 219 f. — war der gelehrteste in Gottes Wort; 62, 225. — woher er etwas in der Theologia kann und woher er dies genommen; 62, 466. — wie er seine Theo-

logie erlernet; 59, 141 f. — wie er durch die Papisten ein Theologe worden ist; 63, 405. — wie er durch Händel, Uebung und der Widersacher Treiben erst zur Erkenntniß gekommen ist; 62, 254. — was er von seiner Kenntniß in Gottes Wort sagt; 57, 14. — wie es ihm ergangen und wie er täglich und jährlich weiter gekommen, ist aus seinen Büchern zu ersehen; 63, 328. — ist als Schultheologe ein Terminist gewesen; 62, 113. — wohin er durch die Schule und das Schreiberhandwerk gekommen; 20, 38. — warum er sich von Gottes Gnaden Ecclesiastes zu Wittenberg nenne; 28, 142 ff. — wie und wann er die Bibel kennen lernte; 60, 255. — Luther beweist an seiner eigenen Person, wie Kenntniß der Sprachen ihn allein sicher und gewiß in der Schrift gemacht haben; 22, 188. — wurde im Studium der Schrift durch Allegorien gehindert; 35, 27. — warum er die heil. Schrift für die gewisse göttliche Wahrheit gehalten; 58, 21. — sein Verhalten gegen die Wahrheit des Evangeliums; 1, 293. — wie schwer er Gottes Schöpfung zu verstehen angefangen; 63, 342. — wie er den rechten Begriff der Gerechtigkeit gelernet; 58, 404. — hat als gelehrter Doctor theologiae die zehn Gebote nie recht verstanden und war in großer Blindheit; 14, 158. — wiewohl ein alter Doctor spricht er täglich mit den Kindern die zehn Gebote, den Glauben, das Vater-Unser; 18, 146. — 40, 286. — obgleich ein Doctor der heil. Schrift, betet er täglich den Glauben und das Vaterunser und spricht die Worte der Taufe und des Sacraments; 2, 251. — 21, 27. — wie er täglich mit den Kindern den Katechismus betet und einen Psalm dazu; 18, 118. — bekennt, daß er im Griechischen nicht erfahren sei; 30, 328 f. 330. — findet, daß, je länger er von Gottes Gnade und Werk in Christo studiere, je weniger er könne; 12, 69 f. — wie er von Melanchthon urtheilet; 53, 235. — wie er von sich im Vergleich zu Melanchthon und Erasmus urtheilt; 62, 346. — wie er gegen Erasmus gesinnt war; 61, 98 ff. 105. 109. — was er von der deutschen Theologia gehalten; 63, 239. — wie er dachte, als er anfing zu schreiben und zu predigen; 57, 31 f. — warum er nicht immer sanft, sondern auch scharf geschrieben; 53, 150 f. — warum er so hart und heftig schrieb; 57, 209. — warum er heftig und hart wider die großen Herren schrieb; 59, 237. — schrieb nicht um seinetwillen, sondern anderer Leute wegen, um sie zu schützen und die Irrenden zu bekehren; 59, 275. — will sich dem römischen Stuhl verdient machen und dessen bulla coenae domini verdeutschen und auch etwas glossiren; 24, 167. — warum er sein Büchlein wider den Bann geschrieben; 57, 334. — seine Bulle und Reformation wider die Bischoffalarven; 29, 178 ff. — Etliche Sprüche wider das Concilium Ob-

stantiense, wollt sagen Constantiense, älteste Drucke dieser Schrift; 31, 391 ff. — seine Bulle, die da gibt Gottes Gnade zu Lohn allen, die sie halten und ihr folgen; 24, 380—387. — ein Brief von seinem Buch der Winkelmessen; 31, 377 ff. — warum er die Bibel verdeutschet; 63, 402. — wurde von Melanchthon zur Verdolmetschung des Neuen Testaments gezwungen; 62, 461. — wie er bei der Bibelverdeutschung sich bemühet; 63, 23 f. — seine Sorgfalt im Uebersetzen; 37, 105. — hat keinen Fleiß noch Mühe im Dolmetschen des Psalters gespart; 37, 265. — hat im Dolmetschen die höchste Treu und Fleiß erzeigt, und nichts dabei gesucht, nicht Geld, nicht Ehre; 65, 114. — hat oft lange beim Dolmetschen nach den rechten Worten gesucht; 65, 109. 110 ff. — wie derselbe die Bibel verdolmetschet; 59, 201. 241. 253. — wem er viel in der Uebersetzung des alten Testaments gefolgt; 32, 357. — was für Regeln er bei der Verdeutschung der Bibel befolgte; 62, 316. — was er für eine deutsche Sprache gebrauchte; 62, 313. — will sein N. T. unverändert haben; 63, 115. — seine Randglossen über die Bibel A. und N. Testaments; 64, 1 ff. — Sprüche, von ihm in eine Bibel geschrieben; 56, LXXI. — was er von seinem Dolmetschen des Neuen Testaments hält; 65, 104 f. 106. — legt den 7. Psalm aus in Beziehung auf seine Lehre und sein Leben, sowie in Beziehung auf seine Feinde; 31, 25 ff. — die Verdeutschung der Propheten ist ihm schwer geworden; 62, 152. — seine kurze Auslegung der Worte Jes. 52, 10. — 56, LXXII. — wie er das Buch Jesu Sirach verdeutschet; 63, 102. — wie er die Weisheit Salomonis verdeutschet; 63, 93. — seine geistlichen Lieder, von 1524—1545; Notizen über die Sammlung und das Erscheinen derselben; 56, 291 ff. 307 ff. — kurze Sentenzen über alle Artikel des Glaubens; 58, 251 ff. — zu seinen Trostschriften und viel schönen Sprüchen Verzeichniß von Urdrucken; 65, 263. 264. — sein kurzes Bekenntniß vom heil. Sakrament; Veranlassung, Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 32, 396 ff. — seine noch ungedruckten Conciones de anno 1537; 65, 255. — warum er des Aesopus Fabeln übersetzt und gefaget habe; 64, 352. — seine Tischreden von Widersachern, die wider ihn geschrieben haben; 60, 312 ff. — die zu Cöln und zu Löwen erkauften sich um Geld die Erlaubniß zur Verbrennung der Schriften Luthers; 24, 153. — seine Vorrede ꝛc. zu zwei kaiserlichen unchristigen und widerwärtigen Geboten; 24, 210—237. — seine Vor- und Nachrede zu dem Urtheil der Theologen zu Paris über seine Lehre; 27, 379 f. 406 ff. — Vorrede zu seinen Hauspredigten; 1, 73. — Entstehung der Hauspredigten; 1, 73 ff. — Eingangsworte dazu; 1, 75. — Urtheil über den Werth der Schriften der

Väter und Concilien; 1, 67 ff. — desgl. über den Werth der heil. Schrift im Verhältniß zu den Schriften der Väter ꝛc.; 1, 68 ff. — desgl. über den Werth und die Dauer seiner eigenen Schriften; 1, 68 ff. — seine Vorreden zur ersten Gesammt-Ausgabe seiner deutschen Schriften, zum I. Theil v. J. 1539 und zum II. Theil v. 1548; 1, 67—72. — 63, 401 ff. 407 ff. — Vorrede zu dem Katalogus oder Register aller seiner Bücher und Schriften 1533; 63, 327 ff. — was er von seinen Büchern urtheilet; 59, 279. — 63, 401 f. — 65, 221. — wie er urtheilet über sein Buch von guten Werken und christlicher Freiheit; 53, 152. — welches von seinen Büchern er für das beste hielt; 49, 1. — zu seinem Urtheil von seinen Büchern Urdrucke; 65, 261. — Faksimile seiner Handschrift; 7, am Ende. — was er durch seine Bücher gesucht und erstrebt hat, und was er von denselben urtheilet; 63, 328. — alle seine Bücher sind dahin gerichtet und voll, den Glauben und die Liebe zu treiben; 25, 281. — er will keinen zu seinen Büchern zwingen, vertheidigt sie aber gegen alle Widersprecher; 24, 204. — was er von seinen Büchern wünscht; 57, 89. — auch seine gedruckten Bücher wurden geändert; 31, 5. — klagt, wie durch die Drucker seine Bücher verdorben werden; 7, 13 ff. — bittet, man solle ihm selbst mehr Glauben schenken, als seinen ungebetenen Dolmetschern; 24, 3. — seine Büchlein werden durch die papistischen Tücken und Lügenbüchlein recht bewährt und ihre Wahrheit bewiesen; 25, 90 f. — dieselben gingen in wenig Tagen durch ganz Europa; 62, 73. — sie sind hoch und theuer zu achten; 39, 3. — wie nützlich und nöthig die Sammlung und Herausgabe der Gesammt-Schriften L. ist; 63, 417 ff. — 4) Luthers Lehre. Luther muß sich bekennen als einen der fürnehmsten Lehrer seiner Zeit; 26, 2. — warum er sich seiner Lehre rühmen darf vor Gott und den Leuten; 39, 111. — wie er mit Paulo von sich rühmen kann; 51, 110. — seine Lehre ist nicht eigener erdichteter Tand oder Traum, sondern die Schrift und das klare Wort Gottes und lehret auch nichts anders anzunehmen noch zu glauben oder zu halten, als zur Seligkeit noth; 13, 219 f. — ihm gehts wie den Propheten des alten Bundes, denen man auch vorwarf, sie predigten ein neu Ding; 24, 56 f. — seine Lehre ist nicht sein, sondern das rechte, wahrhaftige Gottes Wort; 31, 251. — sein Evangelium und Lehre ist Gottes-Lehre und die heil. Schrift; 65, 101. — wenn er auch kein Prophet sei, so sei doch Gottes Wort mit ihm gegen seine Feinde; 24, 55 f. — L. ist in seiner Lehre nicht ungewiß, wie die Gegner Schuld geben, sondern dieselbe liegt hell und klar jedermann vor Augen; 31, 266 ff. — er kann seine Lehre beweisen mit Schrift und gewisser Erfahrung; 51, 104. — er bekennt,

daß seine Lehre nicht für Ketzerei gelten würde, wenn sie den Papisten Geld einträge; 31, 213. — wird mit Unrecht vom Papst ein Ketzer genannt; 47, 163. — seine Lehre ist keine neue und er und die ihn hören sind in der christlichen Kirche; 48, 225 f. — ihm ist es schwer geworden von der Lehre der Väter abzuweichen; 46, 226. 230. — Niemand soll sich dünken lassen, L. kenne die Kirchenväter nicht, er wisse gar wohl, welch gering Ding es um sie sei, wenn man nach ihnen die Schrift erklären wolle; 25, 231. — wie er die heil. Väter nicht verleugnet; 53, 12 ff. — wie er über die Väter der Kirche und sich selbst urtheilt; 62, 107 ff. — will selbst nicht lutherisch sein, ohn sofern er die heil. Schrift rein lehret; 53, 432. — vermahnet dazu, man solle seines Namens schweigen und sich nicht lutherisch, sondern Christen heißen; 22, 55. — theilt die Lehre in seinen Schriften in zweierlei Sach; 28, 346 ff. — wie er zur Kenntniß des Evangeliums gekommen und was er Anfangs mit seinem Schreiben gewollt; 41, 312. — wie eifrig er die heil. Schrift gelernt und gelehret; 31, 283. — muß sich immerdar an die Schrift halten, um wider Zweifel bestehen zu bleiben; 51, 101. — wollte längst des Predigens abgangen sein, wo ers um der Leute und nicht um Gottes willen thun sollte; 19, 398 f. — nahm zu an christlicher Erkenntniß; 37, 345. — durch ihn ist das heil. Evangelium und der Apostel Lehre rein und lauter fürgebracht; 65, 253. 254. — sein Zeugniß stimmt mit Johannis und der Apostel Zeugniß überein; 45, 379. 392. — seine Lehre ist noch nicht überwunden, daß sie falsch sei und bisher nur mit Gewalt angegriffen; 24, 206. — will seine Lehre nie widerrufen und hat sie auch nicht gegen Heinrich v. England widerrufen; 30, 3 ff. 14. — ist der Wahrheit und Göttlichkeit seiner Lehre gewiß; 36, 82. — 47, 100. — 60, 81. 83. — 61, 55. 155 f. — wodurch er gewiß ist, daß er die rechte, reine, göttliche Lehre habe; 52, 308. — ist gewiß, daß er Gottes Wort predigt; 48, 360. — war gewiß, daß seine Lehre Gottes Wort ist, und bekämpfte so alle Anfechtungen; 57, 43 ff. 46. 52. 73. — ist gewiß, daß seine Lehre übereinstimmt mit Gottes Wort, den Sacramenten und dem Vaterunser; 59, 268. — ist überzeugt, daß seine Lehre von Gott selbst bestätigt ist; 62, 41. — ist gewiß, daß er den rechten Geist habe; 53, 263. 272. — ist gewiß, Gottes Wort zu haben und ermahnt deshalb zur Freude und zum Vertrauen; 41, 184. — will der Lehre halben rein und heilig heißen; 48, 150. 155. — seine Protestation, daß er nichts wissentlich gegen die Wahrheit gelehrt, und ein gehorsamer Sohn christlicher Kirchen sei; 24, 9—11. — über die Verbreitung seiner Reden und Worte ohne sein Wissen; 16, 158. — was

er seine Lehre nennt, bei der er ewiglich bleiben will; 28, 347. — verbietet die guten Werke nicht, wenn er den Glauben predigt; 20, 207. — was von ihm und seiner Lehre die Theologen zu Paris urtheilen; 27, 382 ff. — seine Lehre wird selbst von den Feinden als göttliche Wahrheit anerkannt, aber doch verfolgt; 45, 333. — wie seine Lehre von Papisten als die rechte erkannt wurde; 60, 287. 298. — erkennt in der schnellen Verbreitung seiner Lehre ein Zeugniß für die Wahrheit und Göttlichkeit derselben; 27, 217 f. — welches der Hauptartikel seiner Lehre ist; 31, 250 f. — — schreibt über die Hauptpunkte seiner Lehre an die Gemeinde zu Eßlingen; 53, 213 ff. — welche Artikel er wider die ganze Satans-Schule erhalten will; 31, 122 ff. — will allezeit den Artikel von der Rechtfertigung treiben; 48, 38 f. — wie er vor der Predigt des Evangeliums von der Welt dachte; 57, 47 f. — was die Summa des Evangelii ist, das er predigt; 29, 116. — was er bei den Glaubensartikeln als Regel beobachtet habe; 62, 472. — wie er den Artikel von Christo und seinem Werk nicht so fassen kann, wie er gerne wollte; 20, 145. — treibt eifrig die zehn Gebote und das Gesetz; 32, 4 ff. — wie er von den zehn Geboten urtheilet, und sich nicht schämet, dieselben immer zu lehren; 36, 277 f. 284. 365 f. 373. 388. 405. — warum er in der Erst so hart wider das Gesetz geredet und geschrieben hat; 58, 311. — wie es ihm schwer wird, Gesetz und Evangelium recht zu scheiden; 58, 321. — wie schwer er von der Knechtschaft des Gesetzes sich losmacht; 13, 36. — bekennt seine Sünden im Papstthum und nachher, und wie es ihm darum auch schwer werde, den Artikel von der Sündenvergebung zu glauben; 5, 248 f. — bekennt, daß er den Artikel von Gottes Gnade und der Vergebung der Sünden noch nicht zur Meisterschaft erlernet, sondern als Schüler noch anfahe zu lernen, so hoch ist er; 14, 180. — wie schwer es ihm wird, sich ganz im Glauben auf Gottes Gnade zu ergeben; 19, 325. — ihm fiel der Glaube an Christum, der unsre Gerechtigkeit und voll Güte und Vergebung der Sünde ist, schwer; 58, 361 f. — bekennet, wie schwer es ist, Christum im Glauben ergreifen; 41, 80. — bekennet von sich, wie schwer es ihm falle, auf Christum allein sich verlassen; 49, 73. — welche Kraft er in dem Namen Jesu erfahren habe; 58, 108. — will die heimliche Beicht um der ganzen Welt Schatz nicht geben und lassen; 28, 249. 283 f. — will sich nicht mehr halten an die Schlüssel und Dispensation des Papstes; 31, 154. — seine Position vom Ablaß wird vom Papst verachtet; 60, 211. — wie er sich gegen Klöster, Heilige und Bilder gehalten; 53, 266 f. — wie er der Bischöffe Weihe und Regierung zulassen will; 31, 308 f. — was er von dem Amt der Bischöffe urtheilt und

wie er dasselbe beizubehalten bereit ist; 44, 315. — wie und warum er wider den Papst lehret; 48, 93. — wie er anfing wider das Papstthum zu schreiben; 62, 116. — hat seit der Apostel Zeit am herrlichsten von der weltlichen Obrigkeit gelehret; 31, 236 f. — worin sein festes Bekenntniß vom Sacrament bestehe, worauf er auch sterben wolle; 31, 380 ff. — lehret ein leiblich und zugleich geistlich Essen des Leibes Christi im Abendmahl; 30, 86 ff. 93 f. — wie er sich verhielt in Betreff der einerlei Gestalt des Sacraments; 31, 264 ff. — seine Lehre vom Abendmahl wird stark durch St. Augustinus bestätigt, wie durch Tertullian; 30, 105 f. 112. — wie er mit dem Teufel disputirt wegen der Messe und Priesterweihe; 31, 311 ff. — hat lange nicht unterschieden Messe und Sacrament; 31, 385 f. — will es nie und nimmermehr mit den Sacramentslästerern und Schwärmern halten; 30, 23. — 32, 400 ff. 409 ff. 420 ff. — ist den Mittlereien in der Lehre vom Abendmahl allezeit feind gewesen; 61, 21. — will kein Richter und Regierer anderer Prediger sein, aber Zeugniß für sie oder gegen sie will er geben; 53, 411. — wie er den Bann übte und von der Handhabung desselben urtheilte; 59, 160. 162 ff. 174. — warum und wozu er allezeit geschrieben und gepredigt habe; 53, 166. — suchte mit seiner Lehre nichts als Gottes Ehre und der Christen Unterweisung; 64, 378. 382. — seine Lehre soll zuerst zu rechtem lautern Glauben und wahrhaftiger Liebe und dadurch auch zur christlichen Freiheit führen; 28, 313. — dieselbe hat das Gute, daß sie alle Greuel und Lästerung der römischen Kirche an den Tag gebracht hat; 24, 352. — wie er sich nicht schämet, den ungelehrten Laien zu predigen und zu schreiben; 20, 194. — auf welche Weise man seiner Lehre zu steuern gedachte; 57, 104. — seine Schrift und Lehre wird von falschen Brüdern benützt, um andere Leute in seinem Namen zu verführen; 25, 112. — er weiß, daß der Teufel und seine Apostel gar wohl seine Worte zu verkehren und mit seinem Namen die Leute zu verführen suchen; 26, 302. — wie seine Worte in Beziehung auf die Ehe unter Impotenten verdreht wurden; 20, 60 f. — wie ihm von den Schwärmern geschieht und was er davon denkt; 30, 147 ff. — wie er von den Rottengeistern, Schwärmern und falschen Brüdern angegriffen wird; 30, 11 f. — wodurch er am Lauf seiner Lehre gehindert ward; 61, 68. — warum seine Predigt und Lehre gelästert und verfolgt wird; 50, 348 f. — hat den Versuchungen, womit man ihn von seiner Lehre bringen wollte, mit dem Lichte des Wortes Gottes widerstanden; 13, 222. — wie mit ihm drei gelehrte Juden disputiren; 32, 156. — ist ein anderer Huß; 30, 164. — 5). Sein Beruf und sein Wirken. Wie er von seinem Beruf urtheilet; 62, 443.

— war im Anfang etwas zweifelhaftig; 61, 17. — ist aber dann allezeit gewiß gewesen, daß seine Sache Gottes Sache sei; 54, 183 f. — 55, 297. — ist der Wahrheit und Göttlichkeit seiner Sache gewiß; 62, 361. — wie er über sein Werk dachte; 59, 245 f. — wie er bisweilen wünschte, seine Sache nicht angefangen zu haben; 58, 429. — hat seine Sache an Christum gehänget; 58, 126. — hofft nicht, des Papstthums Geiz und Greuel reinigen und segen zu können; 45, 5 f. — wie er urtheilt über eine Vermittlung zwischen des Papstes Lehre und dem Evangelium; 45, 144 ff. 147 f. — scheute sich nicht ans Licht zu kommen; 47, 72 f. — fürchtete sich nicht überall zu predigen, wo er Gottes Befehl und Beruf hätte; 48, 104. 116 f. — wäre gerne des Predigens überhoben, wenn es möglich wäre; 45, 56 f. — verachtete seiner Werke keines; 63, 295. — was er von seinem Wirken rühmen kann; 63, 271 f. — was er Gutes gethan hat und wie es die Welt verkennet; 61, 303. — bekennt die Bürde, der Deutschen Prediger zu sein; 5, 127. — bekennt, wenn er redet außerhalb dem Predigtamt, rede er auch viele Worte, die nicht Gottes Worte sind; 3, 406. — der Vorwurf, den man ihm mache, er wolle ein lux mundi sein; 24, 13. — Kaiser Karl sagte, wenn die Pfaffen fromm wären, bedürften sie keines Luthers; 25, 27. — wozu er in seinem Leben von Gott verordnet war; 65, 25. — seine Sache ist Gottes Sache, wiewohl sie in Schwachheit erscheint; 48, 129. 135. — er hat seine Sache nicht aus ihm selbst, sondern aus Gott angefangen; 53, 106. 110. — ist nicht um Nutzens oder Gunst willen aufgetreten, sondern aus Zwang seines Gewissens und nach der heiligen Schrift; 53, 78 f. — wurde unwissentlich in sein Wirken geworfen und wunderlich aus der Finsterniß der Sophisten geführt; 59, 255. — predigt, weil er dazu gezwungen ist von andern Leuten und es um anderer Leute willen thun muß; 15, 229. — was ihn zu seinen Arbeiten getrieben, und wie er oft von Schlechten getäuscht wurde; 57, 308 f. — hat sich nicht selbst aus dem Papstthum gethan, sondern wurde daraus gestoßen; 31, 257. — wie er sich niemals im Papstthum seiner Taufe hat trösten können, und wie er ist zur Möncherei gekommen; 16, 90. — fing sein Reformationswerk allein im Vertrauen auf Gott an; 41, 37. — wie demüthig er sein Werk angefangen und geführet; 53, 260. — war am Anfang seines Auftretens länger denn drei Jahre von Allen verlassen; 59, 252. — schon vor ihm war die Welt der geistlichen Mißbräuche müde; 54, 63 f. — worin er seinen Beruf hatte zu predigen; 39, 256. — kann sich des rechten Berufs zum Predigtamt rühmen; 35, 58. 60. — wollte mit seinem Predigen nur andern dienen und sie zu Christo führen; 44, 220 f. — wollte nichts Neues

in der Christenheit wissen noch haben, sondern allein ob dem Alten, so Christus und die Apostel hinter sich gelassen und uns gegeben, halten und streiten, doch geschah dies nicht ohne des heil. Geistes Offenbarung; 50, 87. — sein Predigen wird als Friede störend gelästert; 48, 342. 352. — wie er für das Evangelium gearbeitet und gewirkt und was er dafür zum Lohn habe; 50, 262 f. — er, selbst verachtet und verdammt, will das verachtete Evangelium treiben; 53, 84 f. — will allein von Christo predigen; 53, 127. — warum er den Papst und Andere öffentlich angegriffen habe; 43, 53 f. 85 ff. — warum er vornehmlich das Papstthum angegriffen; 59, 131. — ob er für aufrührisch zu halten ist gegen den Papst; 47, 203 ff. 206. — verantwortet sich, warum er die Großen antaste und schelte; 53, 138. — wie er es Anfangs mit dem Papstthum halten wollte, aber weiter darin geführet wurde; 28, 350 f. — in welchen Stücken er sich gerne demüthigte, und worin er trotzte; 44, 271 f. — will der römischen Kirche nichts nehmen (1520); 24, 8. — will nicht dem Papstthum und seiner Gewalt etwas nehmen (1520); 24, 12. — will nicht ein neu Papst sein und alle Pfarren besetzen, aber wohl dazu rathen und helfen Jedem, der sein bedarf; 54, 327. — wie er allein der reinen Lehre wegen gegen die Papisten gestritten; 60, 246. 248. 292. — ihm war es bei seinem Werk und Predigen gegen den Papst allein um die reine Lehre zu thun; 59, 246. — wie er sich gedrungen gefühlt, über den geistlichen Stand einen Auslauf zu thun; 10, 439 f. — warum er in der Bischöffe Amt greifet und wie er dazu Befehl hatte; 50, 292. — strafet und verdammt die Papisten, seine Gegner, nur von Amtswegen, nicht ihrer Person halber; 43, 149 f. 153. — predigt gern den ungelehrten Laien; 53, 37. — ist nicht allein Verfechter des Glaubens, sondern auch Beistand des Rechts armer Leute; 55, 205. — wie er bei seinem Werke nicht auf der Welt Rath und Warnen geachtet, sondern seine Sache, zu der er Amts halben gezwungen, von Anfang an Gott befohlen habe; 9, 71. — will nur Gottes Wort und die heil. Schrift frei haben, und sich dann allem andern unterwerfen; 30, 387 f. — will durch Geist und Gott hinaustrotzen gegen das ganze Papstthum, bis daß der Richter im Himmel drein zeichne; 25, 12. — hat Christum am Papstthum redlich angefangen zu rächen; 25, 7. — will nicht von Menschengesetzen und Lehren los sein, aber er will das Gewissen davon los haben; 27, 285 f. — wie er immer den Frieden gesucht, aber hochmüthig verachtet ward; 27, 320. — sein Ruhm ist das Evangelium und darin halsstarrig oder verstockt zu heißen scheut er nicht; 48, 280 ff. — ist allein bei Gottes Wort geblieben und hat keinem Gesichte wollen glauben; 58, 128. — klagt über die Ver-

achtung der Predigt des Evangeliums; 58, 169 f. — hat wider den Papst nicht zu heftig geprediget; 60, 225. 244. — wie er sich gegen die Papisten zu halten gesinnt war; 61, 18. 40. — sein Handel mit dem Papst ist nichts anders denn eine Excommunication und Bann; 59, 159. — er und der Papst können sich nicht mit einander vertragen; 58, 130. 131. — wie und worin er sich nachgiebig gegen die Papisten erwiesen hat; 65, 99 ff. — unter welchen Bedingungen er es mit den Papisten halten will; 43, 89. — woher all sein Hader mit den Papisten komme; 30, 388. — warum er sich angetrieben fühlte, die hohen Häupter und Prälaten zu strafen; 28, 144 f. — sucht der Kirche die rechte Weihe und das Ordiniren zum Pfarramt wiederum zuzusprechen; 31, 374. — wird wegen seiner Predigt alles Aufruhrs und alles Bösen beschuldigt; 54, 47. 56. — hat mit der Predigt des Wortes Gottes allein dem Papstthum so großen Abbruch gethan; 28, 219 f. 260 f. — streitet allein durchs Wort und Evangelium wider den Papst; 39, 28 f. — hat aus dem Text der heil. Schrift seine Widersacher überwunden; 57, 6. — hat mit seinem Evangelio mehr reformirt als vielleicht fünf Concilia; 31, 389 f. — seine Einfalt und geringe Person hat dem Papst geschadet; 60, 223. — wie nachgiebig er sich gegen die Papisten bewies; 63, 269. — wie gerne er in der Erst dem Papst in Demuth sich unterworfen hätte und wodurch er daran gehindert wurde; 59, 297. — wie er im Anfang und später sich gegen den Papst verhielt; 60, 203. 212. 217. 223. 252. 292. 310. — sah Anfangs noch sehr wenige Irrthümer des Papstes; 62, 73. — seine Sache wurde durch den Papst selbst gefördert; 64, 364. — was er an den Papisten und dem Papstthum gethan und ausgerichtet hat; 63, 271 ff. — worin und wodurch er vielen Papisten geholfen; 30, 375 f. — wie er auch den Papisten genützt hat; 63, 351 f. — wie er aus dem Papstthum Musika oder Gesänge herüber genommen hat; 56, 301 f. — wie er von seinen Feinden verfolgt wird; 50, 391. — was er für Feinde hatte; 38, 187. — wer seine beständigen Feinde waren; 58, 198. — klagt über viele Hoffärtige unter seinen Zuhörern; 39, 114 f. — klagt über die Verachtung des Evangeliums in Deutschland; 40, 194 ff. — muß um des lautern Evangeliums willen Schmach und Schande von den Papisten leiden, und wie er sich gegen sie verhalten; 39, 125 ff. 131 ff. — sein und der Seinigen christlich Leben und Lehre wurde verkannt und verfolgt, und wie er sich darin tröstet; 43, 203 ff. — wird mit Unrecht geschmäht, daß viel Sekten von ihm ausgingen; 63, 412 ff. 416. — wie er von den Rotten und den Papisten verlästert wird; 63, 332 f. — gegen ihn ist die Welt sehr feind und voll Undankbarkeit gewesen; 62,

470 ff. — warum derselbe vom Papst angefeindet und gehaßt wird; 48, 185. — 49, 349. — wie sehr sein Name von den Papisten gehaßt wurde; 63, 286. — warum er von den Papisten verdammt wird; 53, 215. — warum er vom Papstthum gehaßt und verfolgt wird und wie er sich deshalb tröstet; 49, 360 ff. 365. 369. 376 ff. — 50, 24 ff. 32. — wider ihn argumentirt der Papst nicht von und aus Recht, sondern mit der That und Schwert; 62, 149. — wird von seinen Gegnern als ein Böhme ausgeschrien; 27, 75 f. — wie er von den Papisten ein verkehrter Mensch genannt wird; 38, 177. — warum er mit Unrecht aufrührisch gescholten wird; 31, 52 f. — ihn aufrührisch schelten ist lächerlich und schimpflich; 31, 237. — Mainzer Rathschlag wider ihn und seine Lehre; 65, 30 ff. — wider ihn schreibt Papst Adrian VI. ein Breve an den Rath zu Bamberg; 64, 411. — wider ihn handeln Pfaffen und weltliche Obrigkeit ungerecht und willkührlich; 65, 39 f. — wie die Papisten wider ihn mit Lügen streiten, und was er davon hält; 28, 347 f. — warum er sich durch der Papisten Wüthen und Toben nicht irre machen lassen will; 63, 297 f. — wenn er will ungeduldig und verdrießlich werden in seinem Berufe, tröstet er sich und holt sich Raths in Gottes Wort; 6, 79 f. — hat allein mit dem Mund und Evangelium gegen das Papstthum gekämpft und Gott walten und das Wort wirken lassen; 6, 85 f. 88. — er ist das Maaß und Ziel des Widersprechens, an ihm muß sich Jedermann versuchen, ob er möcht Ritter werden und das Kleinod gewinnen; 24, 296. — er protestirt gegen die Beschuldigungen seiner Gegner und bekennt, daß er allein Christum als Meister erkenne und an die göttliche Schrift sich halte; 28, 31 f. — ist ruhig bei der Papisten Klagen über seine Heftigkeit; 38, 174. — konnte es seinen Gegnern nicht recht machen; 46, 205. 207. — kann es Niemanden recht machen, wenn er gegen hohe Köpfe und seine Feinde schreibt; 30, 9 f. — womit er sich tröstet wider seine Feinde und die Verfolger des Evangelii; 50, 331. — wie er sich tröstet gegen seine äußeren und inneren Feinde; 28, 287 f. — ist gewiß, daß dem Evangelio, das er predigt, alle irdische Macht weichen und unterliegen wird; 28, 387. — wie er voll Freude und Frohlocken war in Christo; 41, 89. — was er seinen Gegnern gegenüber für eine Zuversicht hatte; 41, 48 ff. — wie er sich gegen seine Feinde gehalten; 39, 99. — wie er sich tröstet und predigt wider des Papstes Trotz und Rühmen; 48, 349 ff. 358 ff. 365. — wie er sich tröstet über seiner Widersacher Fürnehmen; 48, 232 f. 240 f. 245. — wie er und die Seinigen sich gegen ihre Gegner verhielten, und wie sie Lehre und öffentliche Zucht übten; 41, 48 f. — stärkt sich zum und im Kampf mit den Geg-

nern und Rotten durch Betrachtung und Forschung der heil. Schrift; 41, 325 f. — wie er gegen seine Gegner handeln will und wie ihm dagegen geschieht; 50, 24 f. — wie er über das Verhalten seiner Gegner und ihr Urtheil darüber denkt; 54, 227. — wie er vor den Rottengeistern durch Gott bewahret ward; 61, 11. — war sehr betrübt über die Verwüstung der rechten Kirche durch Secten; 61, 72. 78. — wird vergeblich und mit Unrecht von seinen Gegnern gelästert und verleumdet; 65, 25 f. 39 ff. — klagt sehr über falsche Brüder; 61, 148 f. — ihm und seiner Predigt wurde alles Böse und Unglück Schuld gegeben; 31, 33. — 58, 155. — ihm wird alles Unglück in Deutschland Schuld gegeben; 62, 392. 397. — er suchte mit der Predigt des Evangeliums nicht Unfriede und was er von den Feinden des Evangeliums hält; 40, 100 ff. — wie sehr er den Frieden in Deutschland zu erhalten wünschte; 54, 303 ff. — er kann nicht denken, daß zwischen den Papisten und Evangelischen Friede bleiben könne; 59, 15. — seinen Namen und Lehre werden seine Gegner nicht vertilgen; 28, 143. — welchen Segen Gott durch ihn gestiftet, Urtheil des C. Rorarius; 63, 418 ff. — welche Wohlthaten zu seiner Zeit Gott ausgestreut hat; 57, 127. 205. — 6) Charakterzüge. Luther war nicht vermessen, obwohl er gelehrt war; 61, 4. 6. — hatte keinen Hochmuth, aber getrosten, frohen Muth; jedoch will er sich keiner Sache rühmen; 27, 210 f. 215 f. — blieb vor eitler Ehre bewahrt; 44, 268. 269. — wie schwer es ihm wurde, langwährige Gewissen abzulegen; 28, 29. — schildert die herrschenden Sünden und Laster seiner Zeit als Ursachen der Strafgerichte Gottes durch die Türken, und mahnt zur Buße; 32, 74 ff. 98. — welche Laster zu seiner Zeit im Schwange gingen; 52, 161. — wird mit seinem Rath und Mahnen in Betreff der Türken nicht beachtet, wie es sein sollte; 31, 81 f. — warum er gesagt habe: wider den Türken streiten, sei eben so viel als Gott widerstreben, der unsere Sünde mit solcher Ruthe heimsucht; 31, 34 ff. — wie er durch christliche Liebe getrieben wird zu schelten und zu strafen; 15, 170 f. — hat durch der Welt Undank sichs nicht verleiden lassen, der Welt Gutes zu thun; 35, 348. — klaget über den Abfall der Freunde; 48, 85 ff. — wie er sich tröstet über Geringschätzung, Verachtung und Undankbarkeit; 48, 191 ff. — wurde oft über den Sachen und Aergernissen so müde, daß ers kaum ertragen konnte; 54, 259. — war nicht traurig und angefochten, als er wider den Papst schrieb; 60, 54 f. — wie er durch Zorn erfrischt wird; 58, 428. — wie er allenthalben Geduld nöthig hatte; 58, 431. — wie er in der Zeit beschränkt und beschäftigt war; 55, 241. — hat den Namen und Ruhm behalten, daß er kein Geld

nehme; 60, 362. — wie er täglich betete und des Gebetes Kraft erfuhr; 59, 6. 28. — sein Gebet um einen Regen bei einer großen Dürre; 59, 8. — wie er in gefährlicher Zeit um Frieden betet und zu beten ermahnt; 59, 11 ff. — wie er sich warm macht zum Gebet; 60, 107. — wie er von sich denkt; 30, 150. — bekennt die Schwachheit seines Glaubens; 58, 380. 385. 397. — beklagt, daß er Christum durch Messe halten so lange gelästert; 60, 106. — wie er von seinen früheren Sünden und seinem Leben urtheilet; 36, 407. 409. — bekennet von Stück zu Stück seinen Glauben, darinnen er gedenket bis in den Tod zu bleiben, darinnen zu sterben und vor Christi Richterstuhl zu erscheinen; 30, 363 ff. 373. — will am jüngsten Tage auch ein gut Register bringen von seinen guten Werken; 19, 409. — würde großen Reichthum erlangen, wenn er dem Papst hofiren und heucheln wollte; 48, 118. — ist voll Liebe gegen seine Landesherrschaft, die Grafen von Mansfeld; 56, 8 ff. 27. 38. 147. — sein Urtheil über die, welche den Predigern ihren Unterhalt nicht geben; 36, 224. — wie er den Kurfürsten Friedrich eindringlich ermahnt, nicht Unrecht zu thun; 56, VIII. — will nicht auf des Kurf. Johann Friedrich Aufforderung der Pest zu Wittenberg aus dem Wege gehen; 55, 95 f. — verspricht für Kurf. Johannes, der eine Reise machen will, fleißig zu beten; 54, 243. — gibt seiner Hausfrau Nachricht über die Krankheit des Kurf. Johannes und von seiner Rückkehr vom Hofe; 54, 275. — belehrt den Herzog Karl von Savoyen über die Hauptstücke der ächt christlichen Lehre; 53, 205 ff. — erklärt seinem Freunde Lazarus Spengler die Bedeutung seines Petschaftes; 54, 168 f. — muß sich viel für Arme verwenden; 53, 373. 374. — wie er zur Zeit einer Theurung den Kurfürsten um Korn für arme Leute bittet; 58, 424. — bittet den Herz. Johann Friedrich von S. für seinen ehemaligen Schulmeister, Pfarrer Vigand; 53, 378. — schreibt an Magister N. wegen der Noth des Licentiat N. 1528; 65, 236. — will sich für den Musiker Johann Walther beim Kurfürsten verwenden; 53, 384. — wie er hat Kranke pflegen zu besuchen und zu trösten; 61, 415. — wie er Leidende und Kranke getröstet; 60, 145 f. 149 ff. 173. — tröstet seinen kranken Vater Hans Luther; 54, 130 ff. — tröstet seine Mutter in ihrer letzten Krankheit; 54, 232 ff. — sein Trost an M. Ambrosius Bernd. von Jutterbock, dem sein Weib und Kinder gestorben waren; 60, 143 f. — tröstet Margaretha N. wegen des Todes ihres Ehemanns; 54, 53. — seine Trostschrift an D. Benedikt Pauli, deß Sohn sich zu Tode gefallen hatte; 60, 140. — besucht und tröstet eine vom Teufel angefochtene, kranke Frau; 60, 138 f. — tröstet drei Hoffräulein, die um des Evangeliums willen von Herzog Hein-

rich von Sachsen aus Freiberg vertrieben waren; 53, 172 f. — tröstet die Königin Maria in Ungarn; 38, 369. — sein Trostgebet in unserer letzten Stunde; 64, 288. — ermahnt in einem Umlaufschreiben alle Pfarrherren zum Gebet wegen der Türken und des zu fürchtenden Religionskriegs; 55, 221 f. — urtheilt und räth nicht gern in Ehesachen; 55, 148. — erwähnt seiner Käthe in einem Briefe v. 4. Mai 1525; 53, 294. — wie und warum er seine Hausfrau hoch achtete; 61, 209. — meldet dem Joh. Rühel die Geburt seines erstgebornen Sohnes; 53, 380. — bittet den Nic. Amsdorf und die Frau Goritzin, seine Tochter aus der Taufe zu heben; 54, 69 f. — bittet den Mansfeldischen Kanzler Caspar Müller, seinem zu erwartenden Kinde Pathe zu sein; 53, 379 f. — wie er über die Krankheit und den Tod seiner Tochter Magdalena trauert und sich und andern Trost schafft; 61, 420. 422 ff. — welche Grabschrift er 1542 seiner Tochter Magdalena setzte; 65, 237. — will keinen seiner Söhne einen Juristen werden lassen; 62, 267. 271. — schreibt seinem Sohn Johannes und ermuntert ihn zum Lernen; 54, 156. — kündigt seiner Schwester Dorothea seinen Besuch und seine Predigt in Rößla an; 55, 253. — er und Melanchthon wurden allein vom Kurfürsten unterhalten; 65, 55. — L. fühlt sich dem Kurf. Johann Friedrich sehr zu Dank verpflichtet; 56, 144 f. — dankt dem Kurf. Johannes für ein Geschenk an Kleidern und wünscht nicht zu viel zu erhalten; 54, 95. — wie viel er Besoldung gehabt; 45, 106. — was er für ein Einkommen gehabt; 56, 4. — seine Hausrechnung über Einnahme und Ausgabe 1542; 65, 228. — wie hoch sein Wohnhaus an Werth stand; 56, 12. — sein Erbvertrag mit seinem Bruder und seinen Schwägern v. J. 1534; 65, 218. — 7) Seine Anfechtungen. Wie er seine Theologie durch Anfechtung gelernet; 57, 99. — wie er durch den Teufel angefochten wurde; 57, 65. — wie er in des Teufels Anfechtung gestanden und was er dabei erfahren; 9, 92 f. — wie er oft des Teufels Rasen in sich merkte; 17, 211. — wie sehr und wie oft er durch des Teufels Stürme und Rotten ist angegriffen worden; 63, 408 f. — wie sehr er durch Undank und Verachtung des göttlichen Wortes angefochten ist; 55, 250 f. — wie er oft vom Teufel seiner Lehre wegen angefochten wurde und wie er sich seiner erwehret; 60, 80 f. 82 f. 88. 101. 128 ff. — wie er im Papstthum viel Anfechtungen litt; 60, 128. — welche Stürme er in seiner Lehre durch den Teufel erlitten habe; 32, 10 f. — wie schwer er bei seinem Werk vom Teufel angefochten wurde und wie er ihm widerstand; 59, 297. 299. 310 f. 336. 339. 347. — 60, 44 ff. 55. 57. 59. 61. 73 f. — fühlt sich bisweilen schwach im Glau-

ben; 58, 103. — wie er vom Teufel angefochten wurde und wider ihn ſich ſchützte; 59, 124 f. — wurde etlichemal vom Teufel im Glauben wankend gemacht; 40, 326. — wie ihm der Teufel oft Schweiß abgejagt, ehe er ſeine Wehre ergriffen aus Gottes Wort; 19, 410. — wie ihn der Teufel liſtiglich vom Worte abzuführen ſucht; 51, 211. — wie er über das Sacrament Anfechtung litt; 53, 274. — wie er Anfechtungen in Gedanken bekämpfte und Ruhe und Troſt fand; 60, 91. 96 f. 101. 107. 108. 110 f. 124. 128 ff. 171. — wie er wider die Anfechtungen des Satans beſtanden; 58, 70. 285. 301. — wie er ſich mit der Wahrheit der Lehre getröſtet und geſtärkt wider Anfechtung; 9, 262. — was ihm des Teufels Anfechtungen genützt haben; 52, 24 f. — 60, 136. 174 f. — hat in Anfechtungen das Gelübde der Taufe erneuert und ſo widerſtanden; 60, 302. — 8) Prophezeiungen Luthers. Iſt überzeugt, daß zu ſeinen Lebzeiten kein Krieg in Deutſchland ausbreche; 52, 395. — verkündigt viel greulicher Finſterniß nach ſeinem Tode; 47, 41. — prophezeit von des Evangeliums Untergang in Wittenberg und im deutſchen Lande nach ſeinem Tod; 48, 186. 188 f. — worin er für die evangeliſche Kirche die größte Gefahr erkennt; 57, 101. — äußert gegen D. Schurf, daß nach ſeinem Tode keiner von den Theologen in Wittenberg werde beſtändig bleiben; 16, 149. — prophezeit den Mangel an guten, treuen Predigern; 59, 215. 217. — weiſſagt, daß viel Sekten nach ſeinem Tode ſein werden; 60, 164. — ſeine Prophezei von den Rottengeiſtern nach ſeinem Tode; 35, 139. 150. — weiſſagt Deutſchland viel Unglück wegen der Verachtung des Wortes Gottes; 63, 362 f. — prophezeit Abfall von der reinen Lehre und Verachtung des göttlichen Worts nach ſeinem Tode; 57, 8. 27. 34. — prophezeit Deutſchland Gottes Strafe; 57, 186. — verkündigt den jüngſten Tag als nothwendig nahe bevorſtehend; 61, 119 ff. — 62, 21 f. 24 f. 27. — was zu ſeiner Zeit für Zeichen am Himmel und Wetter eintraten; 62, 329 ff. — 9) Krankheiten und Tod. Wie ſehr er durch Krankheit gelitten; 56, XXXIV. XXXIX. — wurde ſehr von Schwindel und andern Krankheiten geplagt; 61, 407. 409. 410. 412 ff. 429 ff. — iſt nicht auf natürliche Weiſe vom Schwindel geplagt; 60, 2. — wie er zu Schmalkalden am Stein krank lag; 61, 413. 436. — meldet ſeiner Hausfrau die eingetretene Erleichterung in ſeiner Stein-Krankheit; 55, 174. — dankt dem Kurf. Johann Friedrich für geſandte Hülfe in ſeiner Krankheit; 55, 302. — iſt durch der Kirche Gebet vom Tode gerettet worden; 59, 3. — wie er ſich in einer Krankheit tröſtet und im letzten Stündlein betet; 60, 150. 151. —

von seinem Tode, welsche Lügenschrift zu Rom ausgegangen; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 32, 425 ff. — stellt ein Zeugniß aus, daß er noch am Leben sei; 65, 221. — klagt 1536 über Alter und Abgestorbenheit; 55, 150. 155. — schreibt 1544 dem Fürsten Johannes von Anhalt von der Abnahme seiner Leibeskraft; 56, 244. — hatte öfters ernstliche Todesgedanken, und war des Lebens müde ob der bösen Welt; 61, 434 f. — weissagte seinen Tod; 61, 437. — wünschte zu einer Krankheit gerne zu sterben; 60, 119. — glaubt durch seinen Tod der Kirche nützlicher zu sein, denn durch sein Leben; 58, 435. — sein gewaltsamer Tod würde seinen Henkern, den Fürsten, viel Noth bringen; 24, 212. — mit welchem Gewissen er leben und sterben könne; 30, 13. — was für eine Wallfahrt er mit den Papisten bei seinem Tode anstellen will; 25, 8. — wie er in Todesnöthen betete; 61, 436. 444. — sein Testament, welches er seiner Hausfrau Katherin errichtet hat; 56, 2 ff.

Lutherisch, ob sich Jemand so nennen dürfe; 28, 316. — von wem dieser Name ausgehe; 14, 348. — mit diesem Namen glaubte man arg zu schmähen; 29, 77 f. — 48, 247. — was Luther von dieser Benennung halte; 41, 127. — die Lutherischen sind nicht Ketzer, sondern Schismatiker, woran sie selbst keine Schuld haben; 31, 358. — 59, 132. — sind keine Ketzer, denn sie haben die Schrift für sich; 26, 214 f. — bleiben wohl Meister, weil Christus bei ihnen ist; 24, 372. — sind, wiewohl verdammte Ketzer, doch die rechten Heiligen; 18, 145. — die Kirche derselben ist von Gottes Gnade der Apostel-Kirche am nächsten und ähnlichsten; 59, 137. — was dieselben von den Papisten verlangen; 60, 245 f. 248 f. — dieselben werden verachtet; 46, 355. — wider sie werden Fürsten und Herren von den Papisten aufgereizt; 45, 28 f. — lutherische Lehre wird das Wort Gottes geheißen; 41, 118. — von den Lutherischen glaubte der König von Frankreich, daß bei ihnen keine Ehe, keine Obrigkeit, noch Kirche sei; 55, 170. — wie von denselben Papst Adrian VI. urtheilet; 64, 415 f. — wie die Papisten Lutherische wurden; 30, 376 ff. — die Lutherischen sind des Friedens begierig und begehren kein Krieg noch Blutvergießen; 31, 258. — die Lutherischen sitzen stille und müssen stets des ganzen Reiches Grimm und Gewalt gewarten und sind gleichwohl aufrührisch; 25, 102. — die Lutherischen wollen Christen sein und sollen darum leiden und sich nicht wehren; 25, 105. — denselben können die Feinde nichts schaden ohne Gottes Willen; 48, 182. — was die Rüstungen der Lutherischen zu bedeuten haben; 25, 93. — der Papst und die Seinen wollen sie alle an Leib und Seele todt haben, sie dagegen wollen sie alle an Leib und Seele

selig haben; 26, 245. — rechter und wahrer Grund des lutherischen Lärmens; 26, 53. — Lutherische und Papisten sollen nicht in einer Gemeine gegen einander predigen und zanken; 69, 252.

Lyra, Nicolaus von, was Luther von dessen Arbeit urtheilt; 63, 352. — sein Commentar über die ganze Bibel ist sehr gut und fleißig zu lesen; 62, 112. — wo und wann derselbe ein guter Ausleger der Schrift ist; 37, 4.

Ende des ersten Bandes.

Dr. Martin Luther's
sämmtliche Werke.

Sieben und sechzigster Band.

Alphabetisches Sach-Register

über sämmtliche 65 Bände der deutschen Schriften Dr. Martin Luther's.

Herausgegeben

von

Dr. Johann Konrad-Irmischer,
k. zweitem Pfarrer an der Neustadtkirche und zweitem Universitäts-Bibliothekar zu Erlangen.

Zweiter Band.

M. bis Z.

Nebst Registern über die erklärten Bibelstellen und die hebräischen und griechischen Wörter.

Frankfurt a. M. und Erlangen,
Verlag von Heyder & Zimmer.
1857.

Druck von Junge und Sohn in Erlangen.

Alphabetisches

Sach-Register

zu

Dr. Martin Luthers sämmtlichen deutschen Schriften.

Macedonius, Bischoff zu Constantinopel, hatte keinen Artikel des Glaubens recht; 32, 416.

Macedonianismus wird auf dem Concil zu Constantinopel verdammt; 25, 300.

Maccabäer, dieselben mögen wohl heißen Davids Blut; 32, 188. — wozu das erste Buch derselben uns Christen nützlich ist zu lesen und zu wissen; 63, 104 ff. — das andere Buch derselben und Esther judenzen zu sehr und haben viel heidnische Unart; 62, 131. — Vorrede L. auf das erste Buch der Maccabäer; 63, 104 ff. — Vorrede L. auf das andere Buch derselben; 63, 106. — Randglossen Luthers zum 1. Buch der Maccabäer; 64, 183.

Macht der Helden, was das heißt; 7, 348.

Magd heißt im Deutschen ein jung Weibsbild; 29, 56 f. — einer gottesfürchtigen und treuen läßt es Gott wohl gehen; 2, 165. — wie und worin eine solche gute Werke thut; 19, 353. — ist zu ehelichen gestattet, wo die Frau beharrlich die eheliche Pflicht verweigert und dadurch die Ehe trennt; 20, 72.

Magdeburg, dessen Bürger sind friedliche Leute und müssen um des lutherischen Glaubens willen für Aufrührer gelten; 25, 104. — die Stadt ist durch den kurmainzischen Legaten fast aufgefressen; 25, 191.

Mägdeschänder sollen durch die weltliche Obrigkeit hart gestrafet werden; 23, 110.

Mägdlein, daß dasselbe um einen frommen Knaben zum Mann Gott bitten dürfe; 10, 453. — die M. entwickeln sich und reifen schneller denn die Knäblein; 57, 303. — das Mägdlein des Obersten, von Christus von den Todten auferwecket, was wir daraus lernen; 5, 302 ff. 313.

Magi, was dieselben sind; 15, 196 f.

Magia, was dies für eine Kunst sei; 15, 196. — was von dieser Kunst zu halten und daß sie soviel sei als Physiologia; 10, 314 f. 317.

Magier, dieselben bedeuten alle Gläubigen; 10, 442. — bedeuten und sind auch selbst das erste Stück der Heidenschaft, zum Glauben bekehret durchs Evangelium; 10, 368 f. — was dieselben und deren Kunst sei und daß ihr Ding nicht lauter Teufelsding sei; 10, 314 ff. 318 f. — woher dieselben den Stern als ein Zeichen erkannt haben des neugebornen Königs der Juden; 10, 324. — ob dieselben so bald von Saba in Arabien gekommen sind; 10, 317.

Magnificat, Lobgesang der heil. Jungfrau Maria, genannt das Magnificat, verdeutscht und ausgelegt 1521; Entstehung und älteste Drucke dieser Schrift; 45, 211 ff. — dasselbe ausgelegt; 6, 313 ff. — 15, 406 ff. 417 f. — was das Wort M. bedeute und was in diesem Gesang enthalten sei; 45, 224. — aus demselben lernen wir, wie wir uns trösten und vertrauen sollen auf Gottes Barmherzigkeit in Christo; 6, 311 ff. — durch Maria, die Mutter Gottes, wünscht Luther den Geist zu erlangen, das Magnificat recht auszulegen; 53, 60. — dasselbe ist werth, daß wir ihm einen Feiertag zu Ehren machen, und ist ein sonderer Meistergesang; 6, 300. 310 ff. — dasselbe verstehen die Papisten nicht; 6, 311. 326.

Magog ist Ein Name mit Gog; 41, 221.

Mahomed ist aus der arianischen Sekte kommen; 25, 295. — wie sein Reich und Gesetz von Daniel angezeigt ist; 31, 88 ff. 92 f. — sein Schwert und Reich ist an ihm selber stracks wider Christum; 31, 93. — was dessen Glaube und Lehre sei; 65, 190 f. 194. 200 f. — dessen Religion hat viel prächtigen Schein; 65, 249. — ist voll Sinnlichkeit; 37, 92. — wie seine Lehre entstanden; 32, 417. — warum er nicht für den Endchrist zu halten ist; 65, 202. — wie und wozu sich Gott seiner bedient; 65, 192. 199 ff. — wie er den Alkoran über das Evangelium setzet; 31, 71. — sein Alkoran ist ein großer mancherfaltiger Lügengeist; 31, 53. — derselbe machets grob mit lästerlichen, greiflichen, schändlichen Lügen ꝛc; 13, 216. — und achtet den Ehestand nichts; 31, 53.

Mai ist eine Figur der Auferstehung; 62, 332.

Maien, was dieselben bedeuten; 41, 88.

Mailand, daselbst ist in den Kirchen eine eigene Weise der

Messe; 32, 424. — die Kirche daselbst hält es anders mit der Messe denn die römische Kirche; 60, 398.
Mainz, die Kapitelstyrannen daselbst begehen mörderische Rathschläge und haben sich auch sehr wahrscheinlich des Mordes Georg Winklers schuldig gemacht; 22, 298. — Inhalt des Rathschlags Mainzischer Pfafferei; 65, 27 f. — Luthers beabsichtigte Gegenschrift gegen den Mainzer Rathschlag 1526; 65, 22.
Majestät, die göttliche, derselben ist nirgends eine herrlichere Offenbarung gewesen als bei der Taufe Jesu Christi; 16, 108. — zur Rechten derselben sitzen ist der Majestät gleich sein; 7, 196. — von den hohen Artikeln derselben; 25, 114.
Major, Georg, wird wegen seiner Institution gelobt; 59, 124. — für denselben verwendet sich L. bei dem Kurf. Johann Friedrich; 56, 122 f. — Gespräch Luthers mit demselben, ehe dieser zum Colloquio nach Regensburg abreiste; 65, 86.
S. Makarius, wie derselbe mit Bezauberten handelt; 49, 96. — er, Antonius und Benedictus haben mit ihrer Möncherei der Kirche großen Schaden gethan; 62, 106.
Makarius, wie derselbe vom Teufel nicht geblendet wurde und wider denselben betet; 59, 335.
Malchom, was derselbe gewesen ist; 64, 167.
Malchus, der Knecht, was derselbe allegorisch bedeute; 50, 296.
Maleachi, wann derselbe gelebt und was er gepredigt hat; 63, 89 f. — Vorrede L. auf den Propheten Maleachi; 63, 89 f. — Randglossen L. dazu; 64, 170.
Maledeien ist bei den Hebräern nicht ein so hart Wort als bei uns Deutschen; 58, 211. — ziemt sich nicht für Jedermann; 24, 184. — soll man nur, wie es auch die Schrift thut, die, welche das Evangelium verkehren; 24, 184.
Maler, der ist ein Meister, der einen Narren aufs allernärrischt malt; 24, 168. — welsche und niederländische sind die besten; 62, 338.
Malzeichen Christi am Leibe tragen, was das heiße; 9, 100.
Mammon, was er bedeute; 4, 407. — was er ist und wie er wird ein Abgott; 18, 30. — ist der Welt Abgott; 44, 192. 199. — ist der allergemeinest Abgott auf Erden; 21, 35. — führet ab von Gott und der Erfüllung seiner Gebote, und macht alle Gottesliebe zu nichte; 36, 297 ff. 291 f. 311. — führt die Leute vom Glauben ab; 65, 197. — hilft nicht in Todesnoth, darum ist es thöricht, auf ihn zu trauen; 43, 216 f. — hat zween Arme, damit er die Welt regiert, in der Fülle und im Mangel; 36, 307 f. 313. — hat schlechte Hüter um sich; 43, 209 f. — ist der größte Gott auf Erden und es ist gefährlich mit ihm umgehen; 36, 292. 294 ff. 311. — ist nicht ein schlechtes Reichthum,

sondern ein übriges Reichthum, damit man dem andern helfen mag und sich selbst doch nicht verderbe; 13, 223 f. 242 f. — ist eigentlich das Geld und Gut, so man zu einem Vorrath hinterleget; 14, 79. — was der unrechte Mammon ist; 64, 204. — Mammon nennet der Herr einen ungerechten, weil er täglich im bösen Gebrauch stehet und den Leuten eine große Ursach zum Bösen ist, und wenn man dem Nächsten nicht damit dienet; 13, 224 f. 242 f. — der unrechte, warum er so genannt wird; 4, 407 ff. 419. 426. — warum er „fremd" genannt wird; 4, 426. — Mammon misset man auf zweierlei Weise; 13, 223. — Mammon haben, und ihn zu einem Gott haben und ihm dienen, ist ein verschieden Ding; 14, 82 f. — demselben dienen, was das heiße; 5, 88, 90. — 21, 35. — was es heiße, dem Mammon dienen; 5, 88. — 43, 234. 239. — demselben dienet alle Welt; 57, 375. — dem Mammon und Gott kann Niemand zugleich dienen; 43, 230 ff. 234 ff. — Mammon und Gott sind gegen einander und doch hanget die ganze Welt dem Geld und Gut an; 14, 78 ff. — die schändliche Liebe zu dem Mammon macht Gottes Feinde; 43, 235 f. — um mit demselben sich Freunde zu machen, muß man zuvor fromm sein; 13, 227 f. 238. — was der M. für Tugenden hat; 57, 333.

Man, was dieser Name bedeute; 64, 18.

Manasse, was dieser Name bedeute; 34, 296. — derselbe war ein böser König; 15, 454. — wie er sich in seiner Buße verhielt; 11, 120. — sein Gebet; 7, 13. — 24, 99. — dasselbe dienet sehr wohl als Beichtgebet; 21, 246. 252. — kam auch wieder nach Jerusalem aus Babylon zurück, als er Buße that, sich selbst demüthigte und verdammte; 26, 243.

Mandat, Luther erklärt das kaiserl. Mandat v. 1523, wodurch den Religions-Irrungen gesteuert werden sollte, nach dem billigen Sinne, nicht so, wie es seine Gegner verstehen; 53, 182 ff.

Manichäer, deren Ketzerei von der Natur Christi; 23, 259. — fochten die Menschheit Christi an; 45, 314. 316. — leugneten die wahre Menschheit Christi; 46, 15 f. — leugneten, daß Gott sich in einige Creatur begeben konnte; 45, 316. — sie und die Valentinianer und andere scheiden in Christo Fleisch und Blut von Gott; 47, 391.

Manichäus lehrte, Christus habe nicht natürlich, wahrhaftig Fleisch gehabt, sondern wäre nur Schein gewesen; 10, 209. — sein Irrthum hatte großen Schein; 61, 114.

Mann, wie derselbe sich gegen sein Weib in der Ehe halten soll; 18, 315 f. — wie er sich insbesondere im Ehestande verhalten solle; 6, 465 f. — wie er sich hält zu seinem Weibe; 35, 208. — er soll im Haus das Regiment ha-

den; 57, 275. — warum der reiche in ewigen Jammer und Pein kommt, und was er uns durch sein Exempel lehre; 4, 190 ff. 194. 205 ff. — Mann und Weib sind Ein Leib; 61, 180. — sind von Gott geordnet; 33, 57. — werden nur im Glauben erkannt; 33, 60. — wie dieselben sich im Ehestande verhalten sollen, und wie sie bei Gott Segen finden; 16, 179 ff. — wie die Männer sich gegen ihre Weiber verhalten sollen; 51, 432 f. — 52, 124 f.

Mänuin, woher der Name komme; 33, 82.

Manna, was man so nennet; 57, 234. — was dieser Name bedeute; 35, 326. — wie und warum der Herr dasselbe den Israeliten in der Wüste gibt, und wie sich dieselben verhalten; 35, 322 ff. 326 ff. — wie damit die Juden in der Wüste gespeiset wurden; 47, 262. — dasselbe war in der Wüste eine vergängliche Speise; 47, 379. — 48, 39 f. — durch dasselbe ist bedeutet Christus, das rechte Himmelsbrod; 35, 331. — dasselbe ist uns jetzt das Sakrament und das Evangelium; 35, 332.

Mansfeld, Albrecht, Graf v. M., demselben erzählt Luther den Hergang der Verhandlungen in Worms; 53, 71 ff. — demselben beweist Luther, daß die evangelische Lehre zu bekennen und das Sakrament unter beider Gestalt zu genießen sei; 53, 167 ff. — demselben widmet Luther seine Winterpostille; 53, 82 f. — demselben antwortet Luther auf die zwei Fragen, ob er denjenigen weichen solle, die sich in seinem Lande einer Neuerung in Religionssachen widersetzen wollen und ob man sich in ein Bündniß einlassen dürfe; 53, 354 ff. — demselben schreibt L. über das Gutachten der Einbecker Geistlichkeit über die Messe; 54, 90 f. — zwei Schreiben L. an denselben über des M. Agricola Büchlein von deutschen Schrächwörtern; 54, 98 f. — demselben schreibt L. über seine Reise dahin zur Ausgleichung der Streitigkeiten unter den Grafen; 56, 146. — wird von L. um Gnad und Gunst für seine Schwäger Mackerode gebeten; 55, 283 f. — wird von Luther gewarnt, seine Unterthanen nicht zu drücken; 56, 6 f. — wird von L. gewarnt vor Unglauben und religiösen Zweifeln und Bedrückung seiner Unterthanen; 56, 38 ff. — Schreiben Thom. Münzers an denselben zur Bekehrung; 65, 19. — derselbe hat gegen den Bauernaufruhr das meiste gethan; 65, 44. — die Grafen Georg und Philipp von M. werden von Luther gebeten, der ungerechten Regierung des Grafen Albrecht zu steuern; 56, 8 ff. — an die Grafen daselbst ein Sendbrief Luthers mit der Geschichte, wie Gott einer ehrbaren Klosterjungfrau ausgeholfen hat; 29, 103 ff. — die Grafen von M. werden bei einem Streit über Patronatsrechte von Luther zur Eintracht ermahnt, da sie evangelisch seien; 56, 27 ff. — Luthers und J. Jonas Bedenken nebst gestiftetem Vertrag in

der Mansfeld'schen Streitsache; 56, 155 ff. — wie Luther zwischen den Grafen zu Mansfeld hat Einigkeit stiften wollen; 61, 399. 401. — für den Grafen Gebhard bittet L. den Kurf. Johann Friedrich um Hülfe wider Graf Albrecht von M.; 56, 13 f.

Mantel, Johann, Kirchendiener zu Wittenberg, wird von Luther wegen seiner Todesfurcht in Krankheit getröstet; 55, 250 f.

Mantua, Concil daselbst; 25, 110. — wie daselbst der Kaiser mit dem Papst wegen des Concils verhandelt; 62, 41. — Luther kommt schriftlich dahin, da er Krankheit und Vermögenslosigkeit wegen gehindert ist, persönlich, wie er versprochen, dort zu erscheinen; 25, 303 f.

Maoffim, was dieser Name bezeichne; 64, 155.

Mara, was dieser Name bedeute; 35, 304. — 64, 18. — was dasselbe und die Verwandlung des bittern Wassers in süßes heimlich deute; 35, 309 ff.

Marburg, über das beabsichtigte Gespräch daselbst ein Bedenken Luthers; 54, 86. — zu dem Gespräch daselbst mit Zwingli und Oekolampad erklärt sich Luther gegen den Landgrafen Philipp bereit; 54, 83 f. — dem Landgr. Philipp von Hessen sagen Luther und Melanchthon zu, nach M. zu kommen 1529; 56, XXII. — von dem Gespräch daselbst schreibt Luther dem Landgr. Philipp von Hessen; 54, 153. — den Ausgang des Gesprächs daselbst meldet Luther seiner Ehefrau; 54, 107 f. — vierzehn Artikel, über welche sämmtliche zu Marburg anwesende Theologen sich verglichen haben; 65, 88. — worin und wie sich daselbst Luther mit Zwingel verträget und was er davon urtheilet; 32, 399 ff. 403. 408 f. — Erzählung Luthers von der Kanzel, seine Reise gen Marburg und das Gespräch, daselbst mit den Sacramentirern gehalten, belangend; 36, 320 ff.

Marcion, der Ketzer, wie derselbe von Christo kehret; 30, 110 f.

Marcolfus, was sich zwischen demselben und König Salomo zugetragen; 61, 302.

Marcus, Randglossen L. zum Evangelium St. Marci; 64, 199 ff.

Marcus von Zwickau verhandelt mit Luther; 61, 1.

S. Margarethen Legend hat eine geistliche Deutung von der Kirche; 62, 29.

Maria oder Mirjam, was das heiße und was dieser Name bedeute; 15, 292 f. 295.

Maria, Jesu Mutter, ist vom Stamme Juda und eine Tochter Davids; 32, 310 ff. 325 ff. — ist mit Joseph Geschwisterkind; 32, 329 f. — deren Geschlechtsregister; 32, 333. — hat arme, verachte, geringe Aeltern gehabt und war selbst arm und gering; 45, 218 f. 233 f. — weß

Standes sie gewesen, wann der Engel zu ihr gekommen und daß sie vom Stamme Davids gewesen sein müsse; 6, 177 f. — ob sie ist reichen oder armen Standes gewesen; 15, 285. — an derselben zeigt sich bei der Verkündigung des Engels des Glaubens rechte Art und Natur; 15, 284 ff. — wie in der Antwort derselben an den Engel nicht allein eine sondere große Demuth, sondern auch ein großer Glaube und herzliche Liebe gegen alle Menschen gespüret wird; 6, 188 f. — was die Geschichte der Verkündigung derselben für eine heimliche Deutung habe; 15, 291 ff. — dieselbe wurde durch das Wort schwanger; 29, 336 f. — dieselbe ist schwanger und Mutter worden und ist doch eine reine Jungfrau; 6, 192 ff. — daß sie durch den heiligen Geist schwanger wurde und daß daraus folgt, daß dadurch ihr Fleisch geheiligt wurde und das in ihr Geborne heilig und ohne alle Sünde hat müssen sein; 6, 185 ff. 191 ff. 196 ff. 199 ff. — wie sie auch geistlich empfing und gebar; 30, 89 f. — ob sie sei Jungfrau blieben nach der Geburt; 29, 53. — ist eine reine keusche Jungfrau vor der Geburt, in der Geburt und nach der Geburt; 6, 122. — 35, 88. — ist reine Jungfrau gewesen vor und nach der Geburt; 29, 46. 49 ff. 53 ff. — ist nach der Geburt Jungfrau geblieben, denn ihre Geburt ist von der anderer Weiber verschieden; 16, 236 f. — hat wie die anderen Weiber geboren, nur ohne Sünde, ohne Schande, ohne Schmerzen und ohne Verfehrung, wie sie auch ohne Sünde empfangen hat; 10, 131. — wie und ob sie um der Jungfrauschaft willen zu preisen sei; 29, 52. — ob sie nach der Geburt ein Weib geworden; 29, 58. — wird von St. Paulus nicht Jungfrau, sondern nur Weib genannt; 29, 52 f. — ist ihrer Weibschaft wegen höher zu ehren, als ihrer Jungfrauschaft halben; 7, 264 f. — warum Joseph sie mußte für ein ehelich Gemahl halten; 16, 27 f. — wie ihre Jungfrauschaft in den Patriarchen und Propheten verkündigt und in vielen Figuren bedeutet ist; 10, 152 f. — wie närrisch im Papstthum die Schrift auf sie gedeutet wurde; 35, 29. — ob die Jungfrauschaft Maria durch den feurigen Busch bedeutet wird; 35, 88 ff. — ob M. in der Erbsünde empfangen sei; 15, 53 ff. — verschiedene Ansichten in der Kirche, ob die Mutter des Herrn mit oder ohne Erbsünde empfangen sei; 24, 131. — warum sie zu Elisabeth gehet und wie sie uns damit lehret, anderen zu dienen; 15, 412 f. — warum sie dem Gesetz der Reinigung nicht unterworfen war; 15, 245. 255. — was sie und das Kind Jesus für Elend in der Stadt Jerusalem erlitten; 18, 157 ff. — ihr Schmerz und Leiden, als sie das Kind Jesus verloren glaubte; 11, 1 ff. 16 ff. 22. — ihr wird ein Schwert durch die Seele gehen, was das heiße und geistlich bedeute; 10, 267 f. — wie und worin ihr ein Schwert

durch die Seele geht; 18, 256. — was Christus zu Maria und Johannes saget am Kreuze, das saget er nicht allein für sie, sondern auch für die ganze Welt, sonderlich für die christliche Kirche; 3, 156 ff. — Maria hat alle drei Stände gehalten, den Jungfrauenstand, den ehelichen Stand und den Wittwenstand; 10, 258. — wie sie im Himmel lebe, kann man nicht wissen; 15, 437 f. — wodurch sie ist selig worden; 15, 61. — auch sie und alle Heiligen sind aus Gnaden und nicht aus Verdienst selig worden; 6, 253. — Maria heißt Gottes Mutter mit Recht; 47, 176. — ist Gottes Mutter und Jungfrau; 30, 400. — ist Mutter Gottes und weiß und glaubt es; 6, 303. 307. 333 f. — woher sie Theodocos zu nennen ist; 32, 351. — hat nicht allein einen bloßen Menschen, sondern hat auch Gott geboren; 19, 52. — ist Gottes Mutter, da Christus zugleich Gott und Mensch in einer Person ist, und in welchem Augenblick sie dies geworden; 6, 198. 200. 206. — ist Mutter Christi nach der Menschheit und auch Gottessohnes Mutter; 47, 2. — daß sie Gottes Mutter geworden, ist nicht ihr Verdienst und Lohn, sondern Gottes Gnade; 45, 251. — ihre höchste Ehre stehet darin, daß sie Gottes Mutter ist worden und daß man sie so nennet; 45, 250. — Christus hat allerdings nicht seine Gottheit von der Maria, aber sie hat deswegen doch den Sohn Gottes geboren; 25, 307. — Nestorius lehrt, sie habe nur den Menschen Christus geboren; 25, 307. — die Maria hat man im Papstthum zu einem Gott gemacht und damit greuliche Abgötterei aufgerichtet; 6, 179 f. — zu ihr ist im Papstthum Jedermann gelaufen und hat bei ihr mehr Gnade und Hülfe gesucht und gehofft, denn bei dem Herrn Christo; 6, 180. — ob und wie sie anzurufen sei; 45, 252. — wurde als Fürbitterin gegen das strenge Gericht des Sohnes im Papstthum angerufen; 1, 116. 123. — die Anrufung derselben ist Abgötterei; 1, 116. — sie hat man im Papstthum zum Abgott gemacht; 50, 398. — aus ihr machen etliche einen Abgott; 45, 245. 246. 251. — wie sie die schändlichste Abgöttin geworden ist; 36, 269. — zu ihrem Mantel die Leute von Christo zu weisen ist Abgötterei; 44, 73. — wie Maria und die Heiligen als Mittler aufgerichtet worden sind; 18, 247. — wie sie im Papstthum gemalet und zum abgöttischen Bilde und Aergerniß gemacht wurde; 44, 42. — 46, 78. — wie die Predigermönche sie abmalten und was die Franziskaner von ihr den Leuten vorlogen; 44, 73. — sie mag man heißen eine gnädige Frau, eine Mutter Gottes, aber nicht zu einer Abgöttin soll man sie machen und für eine Fürsprecherin haben, wohl aber für eine Fürbitterin, wie die andern Heiligen und Christen auch sind; 15, 450. 452. — derselben gedenket Johannes nicht mit einem einigen Worte, wenn er von Christi

Menschwerdung redet; 46, 11. — auf ihre Person haben die Apostel nicht mehr gesehen, als auf ihre Frucht, Christum; 46, 12. — wofür das Fest der Verkündigung Mariä zu halten ist; 58, 9. 12. — daß man ihre Feste liegen ließe, wünscht Luther; 15, 447. — wie man sie höher hält als man soll und was daraus sind für zween Schaden gekommen, und wie man sie recht ehre; 15, 446 ff. 452. 466. — wie man sie recht ehren und preisen solle; 15, 408 f. — welches die rechte Ehre sei, womit man sie ehren und ihr dienen solle; 45, 244 ff. 247. 253. — sie soll man in allen Ehren halten, aber nicht ihrem Sohne Christo gleich machen; 50, 398. — wie man sie solle preisen, ohne Abgötterei anzurichten; 15, 146. — daß es große Gotteslästerung ist, sie unsern Trost, unser Leben, unsere Hoffnung und Königin des Himmels zu nennen; 15, 450. — daß Niemand auf sie sein Vertrauen und seine Zuversicht stellen solle und wie sie zu loben und preisen sei; 15, 297. — sie soll man nicht loben über Christum; 35, 81. — wie man sie solle ehren mit Opfern, aus einem römischen Marial entnommen; 25, 42. — wo und wann sie noch von Luther um ihren Beistand angerufen wird; 45, 211. 214. 252. — M. war mit drei sonderlichen Tugenden geschmückt, deren wir alle, sonderlich aber das Weibervolk, uns fleißen sollen, mit Glaube, Demuth und feiner züchtiger Geberde vor den Leuten; 6, 300 ff. 330 ff. — sie ist die höchste Frau auf Erden, das edelste Kleinod nach Christo in der ganzen Christenheit, jedoch soll man über ihrem Leben nicht das Kind Jesu vergessen; 6, 48, 51 f. — ist das vornehmste Glied der Kirche gewest und hat doch geirret; 11, 33 f. — ihr und der Hirten Exempel; 1, 243 ff. — ist ein Exempel, göttliche Zuversicht und Glauben zu stärken; 45, 246. 253. — wie ihr Verhalten uns Demuth lehret und ein einfältig, rein Herz zeiget; 45, 253 f. — lehret die rechte Lieb und Lob Gottes; 45, 226 f. 228 ff. — dieselbe, wiewohl hoch gebenedeiet mit allen Gnaden, hat Gott so geführet, daß er sie hielte in Demuth, daß sie sich nicht ließe besser dünken denn andere, während die Menschen sie unmäßig rühmen und preisen; 11, 6. 10. 15 ff. 28 ff. — ob sie Holdselige oder voll Gnaden zu nennen ist; 65, 112. — ist zu halten für einen Menschen, der zu Gnaden kommen ist, und nicht die Gnaden austheilen soll; 6, 180. — wie sie ist gebenedeiet unter den Weibern; 15, 53 ff. — sie und ihre Frucht wird zweierlei Weise gebenedeiet und wie es recht und geistlich geschieht; 15, 298 f. — sie ist viel gnadenreicher und seliger gewest in dem, daß sie Christum im Herzen hat empfangen, denn im Fleisch; 16, 23 ff. — warum sie in der Schrift eine Morgenröth genannt wird; 40, 23. — M. bezeichnet heimlich die Kirche; 10, 161 f. — wie die Juden von ihr lügen und lästern;

32, 223 ff. — sie und ihre Frucht wird am meisten von denen vermaledeiet, die mit viel Rosenkränzen sie benedeien; 15, 298. — sie ist mehr in der Grammatika, Musika und Rhetorica celebrirt worden, denn ihr Kind Jesus; 62, 311.

Maria Magdalena, was dieselbe für eine große Liebe zu dem Herrn Jesu hatte, und wie sie zu seinem Grabe kommt; 50, 416 ff. 426 f. — warum Jesus ihr nach seiner Auferstehung zuerst erscheinet und wie er ihr so schöne Predigt thut; 11, 203 ff. — warum sich Christus von ihr nicht lässet anrühren nach der Auferstehung; 17, 84 f. — hatte eine falsche Meinung von Christi Auferstehung; 50, 433. — wie ihre Historie uns lehre, was rechte Buße sei und wie man zur Vergebung der Sünden kommen soll; 6, 335 ff. 351 ff. — ihre Historia ist ein sehr feines Bild der christlichen Kirche; 6, 350 f. — wie sie uns dienet zum Exempel; 17, 83 ff. — ist ein schön Bild aller, die Christum wahrhaft lieben; 50, 427 ff. 431.

Maria, die Schwester der Martha, wie dieselbe das gute Theil erwählet; 15, 439. 443. — von ihr lernen wir, wie wir sollen Gottes Wort recht hören; 1, 246 f.

Maria, Königin von Ungarn, derselben widmet Luther seine Auslegung der vier Trostpsalmen, und sucht sie zu trösten; 38, 370 ff.

Marter, dieselbe sollen die Richter mit Furcht und Demuth lassen thun; 32, 38. — in derselben soll Niemand bekennen, das er nicht gethan hat; 61, 316. — um derselben zu entgehen, haben manche unrecht bekannt; 32, 34.

Marterwoche, warum dieselbe so heiße; 11, 156.

Martha und Maria, wie dieselben haben zertheilte Werke gegen Christus, und was wir daraus ersehen; 15, 439 ff.

S. Martin hatte sonderliche Gnade, die Geister zu kennen; 50, 89. — wie und warum er sich nicht einlassen wollte, mit den Ketzern zu disputiren; 9, 371. — wie er sich bei dem Verlust all seiner Güter tröstete; 35, 321. — verachtete den Tod; 61, 438. — in seiner Legende liest man von einem Bischoff, der wie ein Bauer aussah; 51, 480. — 52, 184.

Märtyrer, dieselben sind alle als Gottes Feinde und Lästerer getödtet worden; 7, 233 f. — wie dieselben durch Leiden und Verfolgung recht zur Schule geführet wurden, daß sie mußten Gottes Willen erkennen lernen und der Welt und dem Teufel recht trotzen; 9, 367 f. — zur Zeit derselben haben auch viele Christen Christum verleugnet; 9, 368. — sie wurden dadurch unerschrocken gegen den Tod, weil derselbe zuvor durch Christus in ihnen überwunden war; 12, 62. — wie sie unerschrocken und freudig waren wider der Welt und des Teufels Zorn und Toben; 50, 152. — sind mit fröhlichem, unerschrockenem Muth zum Tode gegangen;

15, 337. — haben willig und leicht den Tod erduldet; 38, 192. — gingen mit fröhlichem Herzen zum Tode; 39, 103. — waren freudig zum Tode und der Auferstehung gewiß; 20, 177 f. — woher sie ihren Muth hatten; 48, 28. — wie sie sich gegen ihre Tyrannen verhielten; 31, 101 f. — wie sie sich gegen die Tyrannen gewehret haben mit dem Worte Gottes; 17, 11 f. — spotteten des Todens der Tyrannen; 49, 363. — um ihres Todes willen soll man nicht betrübt sein; 53, 350. — für sie bitten erklärt St. Augustin für eine Schande; 31, 197. — was für Märtyrer um der Lehre des Evangeliums willen gestorben sind; 53, 348. — wie dieselben ihr Leiden und Marter angesehen; 49, 255 f. — worin sie Opfer geübt und getrieben; 40, 173. — wie sie im Tode sich als rechte Christen bewiesen haben; 49, 180. 192. — Märtyrer soll man nicht vorsätzlich werden wollen; 48, 107 ff. — zu solchen macht der Teufel nie solche, welche um Menschengerechtigkeit willen leben, aber solche, die um Gottes Wort und Glaubens willen sterben; 26, 316. — es hat viele falsche gegeben, als Manichäer, Arianer, Donatisten, Pelagianer; 23, 324. — die Welt ist allezeit voll Märtyrer, das mehrer Theil aber füllet die Hölle und fehlet den Himmel; 23, 324. — Leiden macht keinen Märtyrer, sondern die rechte Ursache des Leidens; 23, 325.

Maß, mit welchem wir andern messen sollen; 4, 279 f. 297.

Massa Meriba, was dieser Name bedeute; 35, 350.

Mäßig und nüchtern sollen die Christen sein; 8, 282 f. 286 f. — soll das ganze Leben sein ohne Unterschied der Tage und Speise; 7, 41.

Mäßigkeit, worin dieselbe stehe und wie sie sich nicht mit Gesetzen fassen lasse; 52, 220 f. — diese Tugend geht nicht allein auf Essen und Trinken, sondern auf das äußerliche Leben überhaupt und wie sie ins Gegentheil nicht übergehen soll; 8, 289 f.

Matthäus, wie derselbe zum Apostelamt berufen wird und was wir aus dieser Historie lernen; 6, 382 ff. 385. — was das Evangelium desselben im 5., 6. und 7. Kapitel lehret; 62, 125. — Predigten Luthers über etliche Kapitel des Evangelisten Matthäus; 44, 1 ff. — Randglossen L. zum Evangelium S. Matthäi; 64, 185.

Matthesius, wie derselbe vor dem Kurfürsten predigte; 59, 230. 231.

Matthias, wie er ist zum Apostelamt berufen worden; 15, 283.

Maul, was es heiße, den unnützen Nachrednern das Maul stopfen; 21, 82.

Mauser, Licent., Konrad, wird von L. dem Rath zu Zerbst als Jurist empfohlen; 56, 183.

Maximilian, der Kaiser, wie zu desselben Zeit das geistliche und weltliche Regiment bestellt gewesen ist; 61, 322. — wie derselbe einmal über die Inhaber des geistlichen und weltlichen obersten Regiments lachte; 59, 203. — hat über Ablaßbriefe, Bullen ꝛc. schwer geklaget; 19, 37. — wie er von sich und dem Papst urtheilt; 62, 171 f. — wird von den Venedigern und Florentinern verspottet; 62, 468. — hat mit einem kleinen Haufen die stolzen Venediger geschlagen; 62, 169. — kann ein Liedlein singen vom ungehorsamen, aufrührerischen Adel, welcher sich gar wohl empört hätte, wenn der Bauernkrieg nicht ausgebrochen wäre; 22, 269. — besaß große Gütigkeit und Höflichkeit; 61, 359 f. — suchte treue Diener in allen Ständen; 39, 351 f. — soll sehr abergläubisch gewesen sein; 57, 378. — was sein Reimspruch war; 61, 372. — wie er sich einen König der Könige nannte, und mit seinem Hofnarren handelte; 61, 354 f.

Mecum, Vorrede L. zu desselben Schrift: wie man die Einfältigen und sonderlich die Kranken im Christenthum unterrichten soll; 63, 363 f. — S. Myconius.

Mecklenburg, Herzog Heinrich V. von M., erhält von L. ein Gutachten über das Glaubensbekenntniß eines Predigers; 55, 58.

Meditiren ist nothwendig für den Theologus und für das Studium der heil. Schrift; 1, 70 ff.

Medizin ist eine naturalis philosophia; 62, 261.

Meer wird in der Schrift nur das Mittelmeer genannt; 7, 347. — bedeutet alle Wasser; 33, 43. — was darunter verstanden wird in der Weissagung Jesaias 60; 7, 347. — wie in der Tiefe desselben Paulus Tag und Nacht zugebracht habe und wie es zu verstehen sei; 8, 108 f. — Meer und Wasserwogen, wie ein Brausen derselben ein Zeichen des jüngsten Tages sein wird; 10, 60 f.

Meerwunder sind vom Teufel, und sind mancherlei gesehen worden; 57, 224 f.

Megdilla widerstand kräftig dem Teufel; 64, 305.

Meissen, die Herrn daselbst hätten wohl mit ihrem Benno und seinen Wundern daheim bleiben können; 24, 246. — das Narrenspiel mit Benno daselbst ist lauter Lügen und Trügen des Teufels; 24, 256. — wider den neuen Abgott und alten Teufel, der daselbst soll erhoben werden, Schrift L.; 24, 237—257. — des Bischoffs zu Meissen Mandat über beide Gestalt des Sacraments wird von Luther beurtheilt; 30, 415 ff. — eine zweite Kirchenvisitation daselbst zu betreiben bittet L. den Kurf. Johann Friedrich und den Kanzler Brück; 55, 238 f. 240.

Melancholie, etliche Beispiele von Melancholischen und wie ihnen die Melancholie sei vertrieben worden; 60, 125 ff.

Melanchthon, derselbe befand sich bei dem Bischof von Cöln,

das Evangelium zu pflanzen; 56, 60. — wie derselbe der Universität mit der gräkischen Lection gedienet und wie er von den Papisten gefürchtet ist; 55, 327 f. — wird von L. sehr gerühmt und dem Kurf. Friedrich von S. zu einer Besoldung empfohlen; 56, VI. — daß er angehalten werde, Vorlesungen über die heil. Schrift zu halten, bittet Luther den Kurf. Friedrich; 53, 235. — wegen seiner Besoldung für das Lesen der Schrift schreibt L. an Kurf. Johannes; 53, 369 f. — lehret deutlich und unterscheidlich vom Nutz und Brauch des Gesetzes; 58, 302. — seine Schrift an Johann Brenz von der Justification nebst einem Zusatz Luthers; 58, 356 f. — was M. schreibet, das hat Hände und Füße; 62, 346. — seine Apologie übertrifft alle Doctores in der Kirche; 62, 98. — was von seinen Loci communes zu halten; 59, 279. — stellt dem Kurf. Johann Friedrich von Sachsen ein Bedenken über das angekündigte Concilium; 62, 69 f. — über seine Genesung im J. 1540 schreibt L. seiner Hausfrau; 56, 226. — wurde durch Gebet vom Tode gerettet; 59, 3. 25. — wie er gestaltet gewesen ist; 58, 72. — L. schreibt an den Kurf. Johann Friedrich, ob Melanchthon zu den Verhandlungen mit der englischen Gesandtschaft wegen des Königs Ehescheidung soll zugezogen werden; 55, 117 f. — wie derselbe mit dem König von England verhandelt und wie er davon urtheilt, weiter mit ihm zu verhandeln; 55, 246 f. — L. bittet den Kurf. Johann Friedrich, demselben die Erlaubniß zur Reise nach Frankreich auf die Einladung des Königs daselbst zu geben; 55, 103. — L. bittet den Kurf. Johann Friedrich für denselben um Erlaubniß, nach England zu reisen; 55, 106. — denselben nicht zum Colloquio in Regensburg zu schicken, bittet L. den Kurf. Johann Friedrich, da S. Major hinreiche; 56, 147 f. — über dessen Verhalten in Regensburg schreibt L. dem Kurf. Johann Friedrich; 55, 303 f. 307. 313. — ihm schreibt L. im J. 1537 über eine Besserung in seiner Krankheit; 56, XXXIX. — ihm schreibt L. über das heimliche Handeln des Kaisers und ermahnt zum Gebet für ihn; 54, 208. — von ihm schreibt Bucer Falsches; 30, 149.

Melchisedek, wer derselbe gewesen und woher er seinen Namen habe; 40, 143 ff. — warum er zu Abram kommt; 33, 294 f. — der Abram entgegen geht, bedeutet Christum; 33, 293 ff. 296 ff. 299. 302. — ist ein Vorbild Christi; 64, 250. — ist nicht allein eine Figur Christi und seines Priesterthums, sondern übte ebendasselbe Amt wahrhaftig; 40, 153. — der wahrhaftige Melchisedek ist Christus; 40, 27 f. 40. 144 f. 153. — wie Christus in Melchisedeks Weise und Ordnung Priester ist; 40, 141 ff. — wie seine Geschichte recht zu fassen und zu deuten sei; 40, 142 ff. — derselbe

soll die Meß bedeutet haben; 17, 153. — ist nicht eine Figur des Opfers Christi in der Messe; 33, 295 f.

Memmingen, dem Rath daselbst sendet L. ein Warnungsschreiben auf das Gerücht, daß das heil. Abendmahl daselbst abgeschafft sei; 54, 71 f. — den Rath daselbst ermahnt L. bei der rechten Lehre zu bleiben wider die Rottengeister nebst Fürbitte für einen Memminger Studierenden; 54, 61. — den Rath daselbst ermahnt L. beim Evangelio zu beharren und empfiehlt ihm den Stud. Joh. Smalz; 56, XIX.

Memminger, Johann, wird von L. dem Kurf. Johannes zur Unterstützung empfohlen; 54, 263.

Menius, Justus, Pred. zu Erfurt, zu desselben Buch: Schutzred und gründliche Erklärung etlicher Hauptartikel christlicher Lehre schreibt L. eine Vorrede an die Christen zu Erfurt; 53, 411. — Vorrede L. zu dessen Schrift gegen den Barfüßer Dr. Kling zu Erfurt; 63, 258. — Vorrede L. zu dessen Büchlein von christlicher Haushaltung 1529; 63, 277 ff. — dessen Büchlein von der christl. Haushaltung wird von L. sehr gelobt und empfohlen; 54, 117 f. 121. — Vorrede L. zu dessen Schrift: der Wiedertäufer Lehre und Geheimniß aus heil. Schrift widerlegt 1530; 63, 290 f. — Vorrede L. zu dessen Schrift: Wie ein jeglicher Christ gegen allerlei Lehre, gut und böse, nach Gottes Befehl sich gebührlich halten soll; 63, 357. — Vorrede L. zu dessen Schrift: Vom Geist der Wiedertäufer; 63, 381 ff.

Mensch und Menschenkind, was diese Namen bedeuten; 39, 41.

Mensch, derselbe ist von Gott mit bedachtem Rath geschaffen; 33, 53. — ist ein Wunderwerk Gottes; 57, 241. — ist ein Herr aller Thiere; 33, 79 f. — ein Mensch sein ist ein höher Titel, denn „ein Fürst sein;“ 23, 242. — der M. ist eigennützig, hochmüthig und unsättig; 45, 242. — ist mit seiner Lage selten zufrieden; 35, 316 ff. — hat von Natur Zorn und Haß wider Gott, und kann vor ihm nicht bestehen; 36, 26 ff. — hat Fleisch und Blut an sich bis in seine letzte Stunde; 46, 252. — kann sich nicht selbst führen in seinem Leben; 37, 437. — kann ohne den heil. Geist nichts anders denn sündigen und irren; 58, 217. 219. — wird in der Schrift in zwei Theile getheilt, in einen innerlichen und äußerlichen, und wie beide geführt werden zu dem, was sie thun sollen; 10, 37. — der natürliche weiß und versteht nichts von Gott und faßt nicht die Auferstehung; 51, 254 f. — keiner ist ohne Sünde und Gebrechen, und keiner kann jedermann recht thun; 19, 408. — keiner auf Erden ist aus Lust und Liebe keusch oder sonst fromm, sondern ist vielmehr geneigt zu Zorn, Haß, Neid ꝛc.; 14, 14 f. — sein Dichten ist böse von Jugend auf; 33, 201. — sein Herz ist unersättlich und wird doch eines Dings bald über-

kräftig; 57, 281. — ist unbeständig; 57, 292. — und wie ein Schiff auf wildem Meer; 63, 30. — sein Leben ist voll Elend und Jammer; 61, 432. — sein Leib wunderſam; 57, 250 f. — seine Natur und Leben voll Schwachheit und Elend; 57, 250. 254 f. — seine Natur ist so verderbt, daß sie nicht nach den himmlischen Dingen und dem ewigen Leben verlangt; 58, 197. — sein Wille vermag nichts für sich selber in göttlichen Dingen; 58, 232 ff. — ihm sind alle Creaturen unterworfen; 33, 203 f. — ihn theilet die Schrift in drei Theile: Geist, Seele und Leib; 45, 220 f. — um der menschlichen Natur willen ist alles andere geschaffen und gemacht; 45, 325. — von des Menschen Alter einige Aussprüche Luthers: 58, 136. — von desselben Alter, Elend und Sterblichkeit ein Vers Luthers; 61, 407. — was derselbe ist gegen Gott nach der heiligen Schrift; 6, 48 ff. — warum Gott ihn schuf, da er doch seinen Fall voraussah; 57, 246. — wie derselbe hebräisch bezeichnet werde; 33, 149. — wie er von Gott geschaffen wurde; 33, 69 ff. — wozu am Leibe desselben verschiedene Glieder sind; 62, 351. — in einem jeden Menschen ist die christliche und weltliche Person wohl zu scheiden; 43, 211 f. — im Menschen ist beides, das Fleisch und der Geist und ist unser Fleisch noch nicht gar rein; 46, 235. — den äußerlichen gehet das Gesetz an und man kann ihm nicht zu viel auflegen noch ihn treiben; 13, 40. — eines inwendigen Menschen rechtes Wesen ist Bitten, Begehren, Suchen; 37, 429. — des inwendigen Menschen ganzes Leben und Werk ist ein Verlassen auf Gott; 37, 426. 436. — was der alte und neue M. sei? 9, 150 f. — wie der alte und der neue Mensch sich zum Gesetze halten; 51, 294 ff. 304. — wie der alte sich erweiset, und daß der Christ ihn ablegen solle; 9, 308 ff, 313 f. — wie der alte immer mehr sich selbst verderbet durch Irrthum und Lüste; 9, 309 f. — der alte muß noch in diesem Leben gekreuzigt sein; 9, 151. 157. — was der neue ist, wie er sich erweiset und wie wir ihn anziehen sollen; 9, 310 ff. 314 f. — der neue trägt ein stetes Harren, Hoffen, Glauben zu Gott; 37, 424 f. — wie ein neugeborner sich erweiset und handelt; 4, 185.

Menschen, dieselben sind dreierlei Art; 57, 289. — sind der beste und edelste Theil aller Ding auf Erden; 38, 351. — sind voll Hoffart und werden doch überall und allezeit zu Furcht und Demuth getrieben; 57, 293 f. — sind alle in Gottes Zorn und Verdammniß geboren; 32, 112. — alle, wie sie sind und leben von Natur, sind verdammt und unter der Sünde; 12, 400. 404. — sind mancherlei Tod ausgesetzt; 61, 441. — können sich vor Gott nicht rühmen ihrer Werke oder ihres Standes; 46, 60 ff. 64. — sollen sich gegen einander verhalten, wie zwei Freunde es gegen einan-

der thun; 7, 116. — stehen und trachten von Natur alle nach der Gottheit; 57, 188. — vermögen nicht Trost und Hülfe zu gewähren in der Noth, darum soll man sich nicht auf sie verlassen; 41, 33 ff. — das menschliche Geschlecht wird einmal ganz aufhören; 45, 200 f. — die M. wollen sich alle zu Gottes Söhnen machen, ja Gott selbst sein; 50, 363. — wundern sich wohl der Gnade und Thaten Gottes, aber vergessen sie bald; 1, 244 f. — ihre Bosheit wird durch das Evangelium aufgedeckt; 57, 293. — ihr Geschlecht ist durch Christus aufs höchste geehrt und verherrlicht; 40, 59. — ihr Leben ist ein kurzes und armes; 57, 255 f. — ihre Schwachheit kann wider die Anfechtungen ohne den heil. Geist nicht bestehen; 60, 98. — ihre Weisheit will immer Gott in seinen Werken meistern; 35, 102. — ihr Zustand nach dem Fall; 46, 48 f. — Menschen soll man nicht vertrauen; 46, 222. 226. 234 ff. 237. — die Gemeinschaft mit ihnen darf und kann man nicht meiden; 43, 108. — auf Menschen darf man kein Vertrauen und Trost setzen; 38, 396 ff. 401. 405 f. — auf ihre Rede ist nicht zu bauen; 33, 239. — durch ihre Mittel und Dienst will Christus seine Gaben und Werk geben; 13, 178. — unter ihnen ist in dieser Welt eine Ungleichheit nöthig, aber vor Gott gilt kein Rühmen derselben; 32, 105 ff. — daß und warum auf keinen M. Treue und Glaube zu setzen ist; 14, 259 f. — warum dieselben die Lehre von äußerlicher Ehrbarkeit so schwer annehmen; 57, 252. — wie sie von Natur gesinnt und gegen Gott und sein Wort undankbar sind; 57, 283 f. — wie sie weniger sind denn nichts; 38, 406.

Menschenfischer, wie und wo Petrus dies werden soll; 4, 311. 325. 332. — wie dies die Apostel und Kirchendiener wurden und werden; 6, 10 f. — 15, 13.

Menschengebote, über dieselben alle ist ein jeder Christ Herr; 28, 290 f. — sie soll man freiwillig halten allein in diesem Leben; 36, 203.

Menschengesetz übt Tyrannei; 34, 181. — wie man dasselbe im Papstthum hat in Schwang gebracht; 11, 8.

Menschengesetze von Speisen, Kleidern und Stätten sind Narrenwerk; 28, 324. — mit M. G. einen Christen treiben und bringen ist unmenschlich und tyrannisch; 27, 252. — Menschengesetze zu Gottes Gesetzen thun nur Gottes Feinde und des Leviathan Apostel; 27, 323 ff. — ob wir Menschengesetze zu halten haben; 27, 283 ff.

Menschenherz ist ungleich, hart und blöde; 36, 244. — ist sein selbst und seiner Gedanken gar nicht mächtig; 48, 230.

Menschenlehre ist da, wo kein Wort noch Werk Gottes ist oder beweiset wird, sondern eitel Menschengedicht ist; 26,

262. — ist Heuchelei und tückisch; 34, 227. — alle Menschenlehre außer Gottes Wort ist eitel Finsterniß; 52, 321. — Menschenlehre bringt Verderben, Gottes Wort macht den Gang sicher; 52, 304. — Menschenlehren, so schön sie auch sind, fallen dahin, das Wort Gottes aber ist ewig; 12, 349. — Menschenlehren führen gemeiniglich von der Wahrheit ab; 10, 328. — führen vom Glauben und den Gebyten Gottes ab; 36, 202 f. — Menschenlehre hat allenthalben großen Schein und Ansehen vor der Welt, und läßt nimmer dem Gewissen Ruhe; 42, 226 f. — lehret Heuchelei und dienet dem Bauch und führet vom Glauben auf ungöttlich Wesen; 42, 229. — leitet von der Wahrheit ab; 42, 228. — macht die Menschenherzen blind und hart wider Gottes Gebot; 42, 266. — Menschenlehre und Christus müssen sich einander aufheben; 28, 332. — Menschenlehre und die Schrift sind wider einander; 28, 342 f. — Menschenlehre und Menschengesetze sind im neuen Testamente verworfen, wie im alten; 27, 327 ff. — Menschenlehren sind eitel Stürme wider den Glauben und seine Lehre; denn sie machen den Menschen verlassen auf sich und seine Werke; 10, 350. — sind als das größte Unglück auf Erden zu meiden; 27, 337. — welch verzweifelt tief und teuflisch Gift sie sei; 26, 191. — Menschenlehre suchet nur ihre Ehre; 41, 98. — verführet durch ihren Schein die Leute und unter ihrem schönen Schein wird Gottes Wort unterdrückt; 44, 379. 381. — sie halten, heißt in der Schrift Unkeuschheit treiben; 28, 161 ff. — sie sollen wir meiden und nicht wieder darein fallen, so wir einmal davon erlöset sind; denn sie lehren uns nur von Gott kommen; 10, 452 f. 454 f. — sie zu meiden gibt es drei Weisen, und welches dieselben sind; 10, 454 ff. — Menschenlehre treiben alle Gleißner unter Gottes Namen; 41, 101. — daß dieselbe vermaledeit sei; 27, 331 f. — daß dieselbe zu meiden sei, Grund aus der Schrift; 28, 320 ff. — mit denselben sind vom Papst die Gewissen verstrickt, und Papisten und Schwachgläubige suchen dieselben zu erhalten; 7, 45 f. — nach denselben Gott dienen ist vergeblicher Dienst; 28, 321. — von Menschenlehre meiden; Zweck und älteste Drucke dieser Schrift; 28, 318 ff. — vor denselben warnet David im ganzen Psalm 119.; 27, 322 f. — was dieselbe ist vor Gott und der Welt; 42, 225 ff. — wer auf sie traut, der traut auf Lügen und Trügen; 27, 324. — Antwort auf die Sprüche, womit man Menschenlehre zu stärken suchet; 28, 336 ff.

Menschensatzungen mag man lehren in weltlichen und häuslichen Regimenten, nicht aber in der Kirche Gottes; 17, 128. — dieselben dienen nicht zur Vergebung der Sünden und zur Seligkeit; 25, 143. — wie und wozu man sie halten solle; 60, 391.

Menſchen-Sohn iſt gekommen ſelig zu machen, was verloren iſt; 44, 69 ff. — denſelben wird man einſt kommen ſehen in den Wolken mit Kraft und Herrlichkeit, und wie das geſchieht; 10, 65 f. — wie es heiße, daß er im Himmel iſt, als er vom Himmel herniedet kommen iſt; 15, 327.

Menſchenwerke führen ab vom Glauben auf Gott in Abgötterei; 36, 242 f. — alle Menſchenwerke und Geſetz fallen dahin durch das, was der heil. Geiſt lehret und gibt; 8, 309.

Menſchenwort höher halten als Gottes Wort brachte Schaden an Gut, Leib und Seele; 15, 63.

Menſchliche Natur, wie liſtig und verkehrt dieſelbe iſt und wie ſie nichts kann denn lügen und trügen; 14, 258 ff. — menſchlicher Weiſe reden, was das heiße; 9, 165 ff.

Menſchwerdung Chriſti iſt das höchſte Pfand der Gnade und Liebe Gottes; 1, 229. — die Menſchwerdung Gottes gibt den Menſchen einen großen, gewiſſen, überſchwenglichen Troſt; 6, 41 ff. 53 ff. — die Menſchwerdung Chriſti wäre Niemanden etwas nütze, wenn nicht ein Evangelium wäre draus geworden an alle Welt; 7, 28. — warum wir uns der Menſchwerdung Chriſti freuen ſollen; 1, 210 ff. — derſelben ſollen wir uns allezeit freuen, tröſten und Gott dafür danken; 6, 203 f. — durch ſie iſt das menſchliche Geſchlecht geehret; 1, 198. 199. 205. 207. — für ſie hat man vor Zeiten in löblicher Gewohnheit in den Kirchen auf den Knieen gedankt; 6, 201. — wozu ſie uns dienen und uns antreiben ſoll; 1, 196 f. 198 f. 206 f. 208 f. 212 f.

Meritum de condigno, was davon zu halten iſt; 43, 361.

Meſech, was dieſer Name bezeichne; 41, 225. — wer dieſelben ſind; 37, 324.

Meſſe, was dieſer Name bedeute; 19, 299. — die rechte iſt Gottes Wort und ein Sakrament, das er uns darbeut; 25, 69. — iſt ein Wort und Werk Gottes, darinnen uns Gott verheißet und zeichnet ſeine Gnade; 28, 379 f. — iſt Testamentum et signum Dei adjectum; 28, 374 f. 381. — iſt eingeſetzt, Chriſtum zu loben und ſein Leiden und ſeine Gnade zu preiſen; 27, 167. — wie ſie von Chriſto eingeſetzt und urſprünglich von den Chriſten gehalten wurde; 27, 142 f. — iſt kein Opfer des neuen Teſtaments; 6, 7. — iſt kein Opfer vor Gott und in der Schrift und kann es nicht ſein; 28, 44 f. 62 ff. 88 ff. — iſt kein Opfer, noch weniger ein Kaufopfer; 25, 70. — iſt nichts anders, denn ein Teſtament und Sacrament, darin Gott Gnade gibt und Barmherzigkeit; 27, 155 f. 162 f. — iſt um ſo beſſer, je näher ſie der erſten Meß Chriſti iſt; 27, 143 f. — derſelben iſt kein Unterſchied denn am Glauben; 27, 169. — iſt

dem am besten, der am meisten glaubt; 27, 169. — ihr bestes und nöthigstes Stück ist die Predigt oder Gottes Wort hören; 19, 298. — ihr bestes und größtes Stück sind die Worte und Gelübde Gottes; 27, 153. — ihr Wesen und Nutzen liegt in der Einsetzung Christi und dem rechten Glauben an die Worte der Zusagung; 27, 144. 146 ff. 162 f. — sie kann nicht gehalten werden ohne Communicanten; 53, 431. 433. — kann zu jeder Zeit gehalten werden, wenn nur der Glaube da ist; 28, 362 f. — deutsche Messe und Ordnung des Gottesdienstes; 22, 226—244. — die der Papisten trifft in ihrer Weise und Form mit dem Evangelio gar nichts überein; 28, 73. — die päpstische ist von den Papisten allein zu ihrem Geiz und ihrer Ehre und zur Schmach und Unehre des Testamentes Christi erfunden; 28, 53. 60 f. — die der Papisten, welche sie ein Opfer heißen, ist ein Abgötterei und schändlicher Mißbrauch des heiligen Sakraments; 28, 38. 45 f. — die Papisten sagen, daß durch dieselbe die Seele erlöst werde; 48, 19. — dieselbe hat dem Papstthum am meisten Gut und Macht gebracht; 31, 390. — ist das Fundament des Papstthums; 62, 61. — ist der Papisten Fels; 60, 395. 397. — nicht Geister haben um dieselbe gebeten, sondern der Teufel ist es gewesen; 18, 268. — Niemand fragt im Papstthum nach Christus, nur nach der Messe; 25, 39. — diesen Artikel werden die Papisten auf einem Concil niemals nach- und aufgeben; 25, 118. — der Cardinal Campegius sagte zu Carl V., er wolle sich lieber in Stücke reißen lassen, ehe er die Messe wollt fahren lassen; 25, 68. 73. — der Papst will reformiren und thut doch nicht der Messe Handthierung und schrecklichen Jahrmarkt ab; 25, 173. — die Messe ist greulich verkehret worden und wie man sie recht brauchen sollte; 48, 112. — ist im Papstthum der größte Gottesdienst und gut Werk, sonderlich in Italien; 60, 399. 403. — gilt bei den Papisten als der hohe sonderliche Gottesdienst; 5, 119. — ist der ärgste Kirchengreuel im Papstthum; 24, 116. — 41, 302. — ist eine gräuliche Abgötterei; 60, 402. 404. — ist eine zweifältige Impietät und Greuel; 60, 403. — war vorzeiten gut und recht, jetzt ist ein lästerlicher Jahrmarkt zu Schaden dem Glauben daraus geworden und ist daher ohne Verzug abzuthun; 22, 309. — ist als Opfer und gut Werk verkündigt der ärgste Greuel und durch sie glaubt Luther am ärgsten gesündigt zu haben; 30, 371 f. — ist mit Seelmessen und Verkaufen in einen solchen Mißbrauch gekommen, daß es nicht genug zu beklagen und zu erbarmen ist; 10, 334. — Seelenmessen sind ein Mißbrauch und Werke, die Gott nicht gefallen, denn er verdammt die langen und vielen Gebete, Matth. 6; 21, 327 f. — die Messe ist zu einem Handwerk geworden und ist zu rathen, aber ein Hirte oder

Werkmann zu werden, als ein solcher Priester oder Mönch; 21, 336 f. — gemeine und Sondermesse ist unterschieden in der röm. Kirche, als hätte die Kirche zweierlei Messe oder Sakrament; 25, 67. — es sollte nur eine M. des Tages gehalten und sie als ein gemein Sacrament gehandelt werden, ja die Woche nur eine Messe, wäre noch besser; 10, 439. — die erste Messe ward hoch gehalten und trug viel Gelds ein; 60, 400. — Messe und Sakrament sind wohl zu unterscheiden; 31, 384 ff. — ist nicht ohne Sakrament zu halten; 54, 318. — Niemand soll dabei sein, der nicht communiciren oder das Sakrament nicht mit empfahen will, sagen die alten Canones der Apostel; 24, 350. — ohne Predigt wird die Meß von Christo und die Predigt von Dietrich von Bern eine Fabel; 21, 204. — Kanon der Messe, deutsch mit Bemerkungen Luthers; 29, 113 ff. — die M. ist vornehmlich um zweier Ursachen willen abzuthun; 60, 402. — wird zuerst von den Augustinern in Wittenberg abgeschafft; 53, 93. — des unwürdigen Haltens derselben sollen sich die Priester enthalten; 28, 137 f. — daß dieselbe kein Opfer, sondern Gottes Gabe sei, hat Christus nicht allein mit seinem Werk und Exempel gezeigt, sondern auch mit seinem Wort bestätigt; 28, 75 ff. — daß sie nicht ein Opfer noch gut Werk sei, gegen König Heinrich erwiesen; 28, 371 ff. 378 ff. 380 f. — daß man aus ihr ein Opfer gemacht hat, ist der ärgste Mißbrauch, und woher das Wort opfern in derselben komme; 27, 157 ff. — daß sie am meisten für die Todten gehalten wird, ist des Teufels Werk; 28, 97. 102. — dieselbe sollten die Deutschen deutsch lesen; 27, 153. — sie halten die Pfaffen höher als die Liebe; 14, 129. 142. — sie mit oder ohne Kasel und Aufheben halten ist frei; 29, 191. — sie kann Niemand für den andern halten und hören, sondern ein Jeder für sich selbst allein; 27, 156. — sie kann man für keinen andern halten; 28, 81 f. — sie haben die Papisten zum Opfer und Werk verkehrt; 53, 211. 218. — sie zu einem Opfer machen ist ohne Gottes Wort; 65, 172. — sie opfern wollen für Todte und Lebendige ist nicht altchristlicher Glaube, sondern ein neu Fündlein; 17, 135. 140 f. — Messe halten als ein Opfer ist nichts anders denn Christum lästern und verleugnen; 28, 38 f. 45. — sie für ein Opfer und gut Werk halten ist der allergreulichste Greuel; 7, 62. — sie zu opfern für die Lebendigen und Todten ist gotteslästerlich; 65, 172. — ihren Greuel kann man mit keiner Zunge ausreden; 60, 396. 404. — Messe stiften, Vigilien halten ꝛc. sind gleißende Werke und vor Gott ein Greuel, und dieselben fallen durch den Glauben; 15, 212. 214. — auf sie als die ärgste Abgötterei der Erden ist das ganze Reich der Pfaffen gegründet; 28, 82. — aus ihr ein Opfer und gut Werk machen und

zwar täglich und unzählig ist die allergreulichste Verkehrung, und ist ihr keine andere Sünde gleich; 10, 53. 77. — aus ihr hat man einen Jahrmarkt gemacht; 44, 241. — aus ihr haben die Papisten ein Unordnung und Jahrmarkt des Sacraments gemacht; 31, 384 f. — bei ihr soll allezeit gepredigt werden; 29, 346. — bei ihr muß man mit dem Herzen sein; wie dies geschiehet und wozu dieselbe eingesetzt ist; 20, 230 f. — bei jeder M. muß das Sacrament gebrochen und vom Priester unter viel ausgetheilt werden; 28, 73 f. — durch sie wurde Christi Priesteramt verkehret; 40, 165. — durch ihren Mißbrauch ist das heil. Sacrament Christi und das Wort Gottes in Verachtung gekommen; 21, 204 f. — durch ihren Mißbrauch wird der geistliche Stand der ärgste, verderblichste und greulichste, der auf Erden kommen ist; 10, 439. — für sie streiten die Papisten allein um Geld, Herrschaft und Gewalt willen so heftig; 31, 388 f. — in ihr, wenn man sie nach Christus Ordnung hält, wird Christi Leib und Blut wahrhaftig empfangen; 31, 381. — in ihr Christum aufopfern wollen ist eine Gotteslästerung und die ärgste Sünde; 18, 49. — mit welchen Worten Christus sie eingesetzt, und wie sie der Priester aufs lauteste sprechen sollte; 17, 68. — mit der Messe wird Christus aufs greulichste gelästert und geschändet; 41, 303. — mit derselben wird lästerlich und schändlich gehandelt; 40, 223. 225. — statt derselben sollte der Geistliche die Bibel nehmen und studieren; 19, 39. — über ihre Abschaffung und des Klosterlebens durch die Fürsten ein Bedenken Luthers; 54, 179 ff. — um ihretwillen wurde der geistliche Stand hoch gepriesen; 20, 9. — von der heiligen Messe oder von dem neuen Testamente, ein Sermon; 27, 139 ff. — von derselben soll die lateinische Sprache nicht weggelassen werden, um der Jugend willen, wollte Gott sie könnte auch hebräisch und griechisch gesungen und gelesen werden; 22, 229. — von der Winkel- oder Kaufmesse; 24, 343 f. — vom Mißbrauch der M.; Veranlassung, Entstehung und älteste Drucke dieser Schrift; 28, 27 ff. — Tischreden Luthers von derselben; 60, 395. — ob das Wort Messe auf hebräisch Opfer heiße und woher der Name komme; 29, 179 ff. — ob und wie die M. ein Opfer sei; 60, 402. — ob man dabei Wasser in den Wein thun solle; 28, 365. — ob man so das Sacrament nennen dürfe, widerstreitet Karlstadt gegen Luther, und was davon zu halten; 29, 179 ff. 182 f. — warum dieselbe Eucharistia heißt; 20, 231. — warum sie mit Recht umgestoßen wird; 28, 105 f. — was die rechte Bereitung ist, um das Sacrament würdig zu empfangen; 27, 149 ff. 170 f. — was gewöhnlich aus der M. gemacht wird; 27, 152 f. — was zu einer papistischen Messe gehöre und wie leicht sie den Pfaffen ernähre; 60, 401. — was von der Messe für

die Seelen im Fegfeuer zu halten; 27, 163 f. — welche Gebräuche und Zeichen darin vom Opfern kommen; 27, 157 f. — welche Opfer wir darin bringen sollen, geistlich; 27, 160 f. — welcher Anfang mit denselben getrieben wird; 23, 59. — in welchem Sinne man dieselbe ein Opfer nennen kann; 27, 161 f. — mit welchen Worten Christus sie eingesetzt hat und was sie deshalb ist; 28, 62 ff. 67 ff. — weshalb man vorzeiten keinen öffentlichen Sünder bei derselben sein ließ; 20, 231. — wie sich Luther gegen die Messe verhielt; 53, 113. — wie Luther wegen derselben Anfechtungen leidet; 31, 312 ff. — wie jämmerlich und erbärmlich Luther mit Messehalten so lange Gott gelästert und wie ungern er sie stets gehalten habe; 19, 39. — von der Frucht der M. wird irrig gelehret; 11, 145. — wie von derselben mancherlei Frucht ist erdichtet worden; 17, 69. — wie auf dieselbe der 111. Psalm zu brauchen ist; 40, 208. — wie und warum sie als ein bedeutlich Opfer vorgegeben wurde; 60, 290. — wie Thomas Münzer und andere mit derselben Mißbrauch getrieben; 31, 329. — wie von derselben Karlstadt irrig und unrecht handelt; 29, 177 ff. — wie dieselbe von Daniel bezeichnet wird; 31, 390. — wie sie von Christo ein neu Testament genannt wird, und darum kein Opfer sein könne; 28, 82 ff. 89. — wie man derselben recht gebrauchet und wie viel Mißbräuch darinnen geschehen; 27, 154 ff. 162 f. — wie sie recht zu halten ist; 53, 282. — wie sie eine rechte deutsche Art haben müsse; 29, 203. — wie die rechte christliche Messe gefeiert wird; 31, 370 ff. — wie und wann sie in rechter Weise gehalten wird; 28, 105 f. — wie viel in ihr Stücke sind; 27, 148 f. — wie es mit ihr um der Einfältigen willen anfangs zu halten sei; 28, 304 ff. — wie oft man sie halten sollte; 28, 307. — wie wir in derselben Gott loben sollen; 39, 208. — woher die Kleidung und der Schmuck, der bei der Messe gebraucht wird, im Papstthum gekommen ist; 60, 399. — woher sie ihren Namen hat; 60, 404. — zu ihr gehen und sie hören, woher dieser Ausdruck komme, und was er bedeute; 19, 298 f. — wozu es noth ist, sie leiblich in der Kirche zu halten; 27, 166 f.

Messen sollen in deutscher Sprache gesungen werden; 23, 46. — wie man dieselben mindern sollte; 27, 170. — die sonderlichen oder Winkelmessen müssen abgethan werden, aber nicht mit Gewalt, sondern durch Belehrung; 28, 216 f. 221. — Messen, so auf Klöster und Stift gestiftet sind, sind abzuthun, denn sie erregen Gottes Zorn; 21, 336. — Messen für Todte und Geister, was von denselben zu halten ist; 13, 14. — Messen, für die Seelen gehalten, ist besser denn Ablaß; 27, 20. — Messen sind alle kein nütz ohne das Wort Gottes; 39, 209. — sie helfen nichts; 19, 36. — was mit denselben für Jammer und verkehrt Wesen geschieht; 27, 168 ff.

— mit den greulichen M. der Papisten wird Gottes Majestät geschändet und gelästert; 29, 114 ff. — wegen des Mißbrauchs derselben sollte man den geistlichen Stand fliehen; 28, 25.

Meßgewand und Kleidung der Geistlichen ist von den Juden hergenommen; 44, 328. — Meßgewand hält Luther für frei; 30, 372.

Meßlesen, mit demselben, mit Bigilien, Wallfahrten und Möncherei ist weder Gott gedient, noch uns geholfen; 3, 41.

Meßopfer, welch schändlichen Handel die römische Kirche damit treibe; 25, 38.

Meßpfaffen waren in großer Unwissenheit; 60, 401.

Meßpfaffenthum, dasselbe ist vor Gott nichts und ist vom Teufel; 28, 40 f. 59 ff.

Messias, was dies Wort den Juden bedeutete; 18, 166. 168. — ist bei den Juden ein großer Name gewesen; 46, 133 f. — Messias oder Christus, d. i. Gesalbte werden alle Könige genannt; 7, 198. — desselben Zukunft wurde zu Davids Zeiten klärer angezeigt auch seinem Geschlechte nach; 15, 428 f. — der rechte, wie seine Erscheinung von Daniel voraus angegeben wird der Zeit nach; 29, 68 ff. — der rechte ist Jesus Christus; 29, 67. 74. — derselbe war herrlich verheißen, fleischlich erwartet; 1, 83 ff. 94. — der in Niedrigkeit und Armuth kommende war vorausverkündigt; 1, 84 ff. 93 ff. — die Verheißung von ihm ist die allerherrlichste und mächtigste unter allen Verheißungen, auf welche alle andern und das ganze Gesetz gerichtet ist; 31, 429. — der verachtete und herrliche ist eine einige Person; 3, 269. — ist Gottes einiger Sohn, zur Erlösung von der Sünde in die Welt gesandt; 37, 92. — sollte ein Prophet und Priester sein, der eine neue Predigt führen sollte; 32, 317 ff. — bis zu dessen Ankunft sollte das Scepter im Stamm Juda bleiben, wie dies erfüllt wurde, und wie die Juden hier deuten; 32, 143 ff. 148 ff. 165. — Messias ward genannt ein Priester und König; 46, 149 f. — wie er genannt wird ein gerechter Herrscher, und welch eine Herrlichkeit darin lieget; 37, 95. 97 ff. — sein Reich soll nach dem Ausspruch der Propheten kein Schwert führen, und bedarf auch dessen nicht; 32, 263 ff. 273. — sein Königreich ist von den Juden auf uns Heiden kommen; 32, 269 f. — derselbe wird sein der Heiden Trost und Freude; 32, 179 ff. — sein Reich ist ewig; 37, 27 ff. — wie und was er dem Herrn für ein Haus bauet, das ewiglich bestehet; 37, 19 ff. 27. — wird anders von den Juden erwartet, als er und sein Reich von David beschrieben wird; 39, 15. 43. — wie er von den Juden erwartet wurde und wird; 62, 370. — von ihm hatten und haben die Juden irdische Erwartungen; 45, 342 f. — was die Juden von seiner Ankunft wußten und erwar-

teten; 48, 162 f. — sollte nach der Juden Meinung ein weltlicher König sein, der auch die Hungrigen speisen und die Durstigen tränken würde; 48, 208 f. — denselben halten die Juden thöricht für einen sterblichen, weltlichen König; 37, 29. — daß er solle König sein und doch leiden, will den Juden nicht in den Sinn gehen; 40, 186. — seine Ankunft wurde von der ganzen Judenschaft erwartet, als die 70 Wochen Daniels aus sind gewest; 32, 202. — ein solcher, wie ihn die Juden begehren und hoffen, ist für den Menschen werthlos, und was dagegen die Christen von ihm erwarten; 32, 260 ff. 271. — warum die Juden in Jesu den rechten Messias nicht erkannten, und wie sie einen andern erwarteten, und sich aufwarfen; 32, 196 ff. 202. — was die Juden von dem Messias noch heute erwarten; 46, 137 f. — warum derselbe gewiß schon gekommen sein muß; 34, 345. 352 f. — derselbe muß gekommen sein um die Zeit vor der Zerstörung Jerusalems; 32, 196. 202. 217 f. — Beweise gegen die Juden, daß derselbe schon gekommen sei, und nicht mehr erwartet werden dürfe; 31, 417 ff. 424 ff. — daß von demselben die Christen recht glauben, daß er in Christo gekommen sei, die Juden aber irre gehen, daß sie ihn noch erwarten; 32, 142 ff. 161 ff. 165 ff. 171. 218. 249 ff. 265 ff.

Metaphora, was in der Grammatik so heiße; 30, 164. 166 f. — Metaphoren sind in Worten und Vocabeln; 62, 30.

Metsch, Hans, Hauptmann zu Wittenberg, demselben gibt Luther die Wichtigkeit des ehelichen Lebens und der Kinderzucht zu beherzigen; 54, 117 ff. — wurde von Luther in den Bann gethan; 59, 160 f.

Metzsch, Joseph Levin zu Milla, demselben antwortet Luther auf die Frage, ob ererbte Schulden zu dem von Gott auferlegten Kreuz gehören; 53, 35. — demselben schreibt L. wegen seiner Heirath mit einer Verwandten; 53, 443.

Meuchelmord, wie derselbe sich von einem prophetischen Mord unterscheide; 3, 211.

Meuchelmordbrenner, Gott lachet und spottet ihrer, er schießet sie plötzlich und fället sie mit ihrer eigenen Zunge; 26, 72.

Meuchler ist verzagt und schlägt keinen Mann redlich; 26, 63.

Metz, Bedenken L. an den Kurf. Johann Friedrich, ob man die Evangelischen daselbst in den Schmalkaldischen Bund aufnehmen solle; 56, 34 ff.

Micha, der Prophet, weissaget Christi Geburt in Bethlehem; 1, 327 f. — wann derselbe gelebt, was und wie er gepredigt; 63, 82. — Vorrede L. auf den Propheten Micha; 63, 82. — Randglossen L. zum Propheten Micha; 64, 164.

Michael, wer derjenige ist, der mit dem Drachen kämpft, und was sein Name bedeute; 17, 229 f. — was sein Kampf

mit dem Drachen bedeute; 17, 210. 226 ff. — ist der Juden sonderlicher eigener Engel; 42, 150. — warum und wie derselbe mit dem Teufel um Moses Leichnam gestritten haben soll; 52, 277. — warum sein Fest gefeiert wird; 17, 177. 191. 193.

Midas, die Fabel von demselben; 5, 90.

Midian ist ein Priester gewesen und ein rechtschaffener Mann; 35, 62 f. — Midian und Epha, woher dieselben stammen, und wo sie sind; 7, 351 f.

Midianiter, woher dieselben stammen; 35, 368.

Miethlinge, welche Prediger es sind; 3, 385. — wo dieselben sich im Predigtamte von den guten Hirten scheiden; 12, 12 f. 17 f. 35 f. — Miethling und Wolf, wider dieselben schützt und hilft allein Christus; 12, 41 f.

Milch, was die vernünftige, unverfälschte für die Christen ist; 51, 380. — 52, 65.

Milchdiebinnen, wie man sich gegen dieselben halten soll; 60, 78.

Mildigkeit, wie das Gebot derselben in dem siebenten Gebote liege; 20, 282 f. — deren Ursache ist der Glaube; 20, 285. — dieselbe soll sich erstrecken bis zu den Feinden; 20, 285.

Miltenberger, ein christlicher Trostbrief an die Miltenberger, wie sie sich an ihren Feinden rächen sollen, aus dem 119. (120.) Psalm 1524; Entstehung und älteste Ausgaben dieser Schrift; 41, 115 ff. — warum Luther an dieselben geschrieben; 53, 234.

Miltitz, Karl von, wollte Luthern mit dem Papste vertragen und den Kurfürsten gewinnen; 60, 316. — worüber er und Luther übereingekommen sind; 53, 7.

Minkwitz, Hans von, denselben bittet Luther für einen Gefangenen; 53, 232. — demselben stellt Luther ein Gutachten über die zu Sonnenwalde einzuführende Kirchenordnung und über Stiftungs-Bestimmungen seines Vaters; 53, 281 f.

Minden, für den Rath daselbst bittet L. den Kurf. Johann Friedrich um Unterstützung wider die Pfaffen; 55, 135.

Ministerium, worin dasselbe stehe; 31, 356 f. — und was es heiße; 7, 79 f.

Miplezeth, wer derselbe gewesen; 64, 55.

Mirakel, mit denselben wollte Gott die erste Kirche bestätigen; 59, 128.

Miritianus spottet über Luthers Verehelichung und wird deshalb von L. und andern zurechtgewiesen; 64, 325. 337.

Mirjam singt dem Herrn ein Danklied; 35, 302.

Missa, ob dasselbe hebräisch Opfer heiße; 29, 180 f. 182.

Mißbrauch nimmt nicht weg das Wesen einer Sache, sondern bestätigt es; 21, 138. — ändert keinem Ding sein Wesen und ohne Wesen kann kein Mißbrauch sein; 26, 275. — Mißbrauch des Namens Gottes ist zweierlei Art; 21, 45. —

Mißbrauch der irdischen Dinge ist verboten, aber nicht der rechte Gebrauch; 7, 138.
Missethat bedeutet gemeiniglich die eingewurzelte Hauptsünde; 38, 268.
Mißgeburten, woher dieselben kommen und ob sie zu taufen sind; 61, 267.
Mißtrauen, woher dasselbe komme; 36, 353.
Mist, welche hohe und edle Arznei in demselben steckt; 57, 155.
Mit Fried und Freud fahr ich dahin; der Lobgesang Simeons von L.; 56, 331.
Miterbe Christi, wer dies sein will, muß auch sein Mitmärtyrer und Mitleider sein; 9, 96 ff. — Miterben Christi zu sein, welche Beseligung in Unglück und Tod darin liegt; 17, 92.
Mithelfer und Mitarbeiter Gottes werden die Prediger genannt und was daraus folge; 8, 126 f.
Mitleiden, dasselbe sollen wir nicht allein mit andern haben, wenn es ihnen übel geht, sondern wir selbst sollen auch mitleiden und mit in gleichem Leiden stecken wie unser Herr Christus; 9, 97.
Mitleidig, was das heiße; 51, 437. — 52, 130. — wie dies die Christen unter einander sind in der Einigkeit des Geistes; 9, 124 f.
Mittel, durch welches uns Gott gnädig sein wolle; 5, 235.
Mitteldinge, wie in denselben mit den Papisten Vergleichsverhandlungen anzustellen sind, vorläufig Bedenken Luthers mit den andern Theologen an den Kurf. Johann Friedrich, und Luthers an D. Brück; 55, 272 ff. 275. 299.
Mittelstätt findet man nicht in der Bibel, aber Himmel und Hölle; 18, 268.
Mitten wir im Leben sind, eine Antiphona von L. verdeutscht; 56, 338.
Mittlerschaft, die zweifache, satisfactoria et intercessoria, ist eine petitio principii; 24, 255.
Mizraim ist Aegypten; 33, 228.
Mond, was dieser Name bedeute; 64, 21.
Mogschaft s. Schwägerschaft.
Mohr, Hans zu Coburg, über denselben gibt Zwinglischer Meinung halben Luther ein Gutachten an Kurf. Johannes; 53, 416.
Mohr, Georg, Prediger zu Borna, erhält zwei Briefe L. über seine Berufung als Prediger (nach Zwickau); 54, 290.
Moibanus, Ambrosius, Vorrede L. zu dessen Auslegung über das herrliche Mandat Jesu Christi ꝛc.: Gehet hin in die ganze Welt ꝛc. Marc. 16. 1537; 63, 344 ff. — Vorrede L. zu dessen Auslegung des 29. Psalms 1536; 63, 341.
Moloch, was der Name bedeute und worin der Dienst desselben bestand und noch besteht; 28, 134 f. — wie demselben

gedienet wurde; 64, 28. — wie ihm geopfert wurde; 64, 135. — weshalb ihm Kinder geopfert wurden; 34, 10. — sein Götzendienst hatte ein groß Schein und herrlich Ansehen; 57, 366. 368. — sein Götzendienst war die größte Abgötterei und hatte doch den größten Schein, und hatte im Papsthum ein Nachbild; 60, 65.

Momus, was die Heiden von demselben erzählen; 39, 337.

Mönch, ein solcher ist ein wunderlich seltsam Thier mit seiner Meinung von der Mönchtaufe; 31, 291 ff. — keiner führet einen schwereren Orden denn Jeder, der sein Amt und seinen Stand treulich führet; 43, 319. — ein M., der durch diesen Stand will selig werden, tritt vom christlichen Glauben in Unglauben; 16, 33. — einen Mönch macht Verzweifeln; 43, 32. 34. — ein Mönch bleiben und Christum recht predigen kann nicht neben einander stehen; 17, 141. — ein M. kann ohne Sünde außer seinem Ordenskleid gehen; 28, 323. — was die Welt zu schaffen hat, da muß ein Mönch bei sein und sollt man ihn dazu malen; 21, 278.

Mönche, dieselben sind ein faul müßig Volk voll Geiz und Laster; 60, 350. 354. — sind des Papstes Säulen gewesen; 60, 338. 349. — sind des Teufels Creaturen; 43, 328. — die reinsten sind gemeiniglich die ärgsten Buben gewesen; 16, 246 f. — sind ärger denn die Kardinäle; 60, 380. — sind ihres Standes halben gewißlich abtrünnige und verleugnete Christen; 10, 76 f. — sind gewißlich verloren, wenn sie nicht den einigen Christum allein ergreifen; 10, 82. — bekennen Sünden nicht von Herzen; 58, 175. — denken sich Gott, wie sie ihn gerne haben; 41, 81. — haben große Privilegia vom Papst auch über die Bischöffe gehabt; 60, 334. — haben das höchste Gut in ihren Ordensregeln und Werken gesucht; 60, 352. — haben ihren größten Genieß vom Opfergeld und Seelmessen gehabt; 60, 335. — haben oft Fürsten und Edelleute fälschlich um Geld gebracht und beredet; 46, 248. — haben die besten Tage gehabt und sind voll Stolz gewesen; 60, 347. — haben andere Stände gegen sich gering geachtet; 45, 170 f. 179. — haben einen Gottesdienst aufgerichtet wider Gottes Gebot und Willen; 47, 256. — haben der Abgötterein viel gemacht; 38, 138. — haben unter dem Namen der Heiligen dem Teufel gedienet; 35, 294. — haben nicht der Heiligen Glauben, sondern äußerlich Leben angesehen; 46, 251. — haben aus den Gelübden gemacht Werke des Verdienstes; 38, 234 f. — haben der Mönche Werk dem Leiden und Blut Christi verglichen; 31, 278 f. — halten ihren Stand hoch über den gemeinen Christenstand; 40, 303 f. — hielten alle Laienstände für weltlich und fährlich, und gingen selbst von einem Orden in den andern; 31, 281. — können mit ihrer Werkheiligkeit nimmermehr zu Christo kommen, noch andere zu Christo

führen; 49, 299 f. — können nicht durch ihre Werke und Leben im Sterben Troſt finden, ſondern allein in Chriſto; 47, 139 f. — können und ſollen alle im Tode nur in Chriſto ihren Troſt ſuchen; 45, 356. — können nicht tröſten in Todesnoth; 35, 377. — melden mit Unrecht die weltlichen Stände und Aemter; 8, 259 f. 263. — mögen andere Mönche werden oder Klöſter und Kutten laſſen liegen; 29, 15 f. — lebten nicht in Armuth; 44, 172. 186. 195. 205 f. — leben nicht in einem beſſeren Stand denn gemeine Chriſten; 51, 441. — 52, 134. — lehren verkehrt vom Verlaſſen der irdiſchen Güter; 48, 108. — ſuchten auf irrigem Wege Vergebung der Sünden; 48, 197. — trieben in ihrer Beſchaulichkeit Abgötterei; 57, 362. — übten großen Einfluß; 60, 337. — waren voll Betrug und Geiz; 60, 340. 350. — werden Mönche durch Ungeduld und Verzweiflung; 60, 332. — die jungen wurden an Dankbarkeit gewöhnt; 5, 77. — die M. ziehen ſich mit ihrem falſchen Gehorſam aus dem rechten chriſtlichen; 31, 296 f. — ihr Leben iſt weder rein noch verdienſtlich; 28, 324. — ihr geiſtlich Leben iſt voller Anfechtung geweſen; 44, 193. — ihre Lehre von Chriſto; 47, 272. — ihr Orden und Kappen hilft nicht zur Seligkeit, ſondern allein die neue Geburt; 46, 260 ff. 271. — ihr äußerlicher Schein bethöret viele; 49, 305 f. — ihr Stand hat durch ſeinen Schein viele betrogen; 45, 354. — ihr Stand und Leben ſtehet weit unter dem gemeinen Chriſtenleben; 50, 185. — ihre Unwiſſenheit in guten Künſten iſt groß; 60, 339. 349. — wie ihr verdienſtlich Leben im Papſtthum den Leuten bildlich dargeſtellt wurde; 9, 299. — alle Werke derſelben ſind nicht himmliſche, ſondern menſchliche Werk; 47, 132. 134 f. — ihre Werke ſind, den Werken Gottes gegenüber, nur eitele Scheinwerke; 21, 129. 130. — ihre Werke ſind leichter denn wahrhaft glauben; 48, 76. 79. — ihre Werke und Regeln geben nicht das ewige Leben; 48, 14 f. — ihre und des geiſtlichen Standes Werke geben keine Ruhe vor Gott, noch Gnade vor ihm; 36, 28. 35 f. — aus ihrem Stand und Werk wurde ein Opfer gemacht, das Gott gefallen ſollte; 40, 165. — durch Mönche iſt des Teufels Reich vom Anfang der Welt herregiert; 43, 6. — mit ihren Kappen und Platten haben ſich viel weiſe und hohe Leute in Todesnöthen äffen laſſen; 47, 35 f. — daß es Teufelslehre ſei zu ſagen, wer ein Mönch wird, der habe eine neue Taufe; 12, 138. — Tiſchreden Luthers von Mönchen, ihrem Leben und guten Tagen; 60, 331 ff. — ob dieſelben opera supererogationis thun können; 44, 179 f. 193. — ob ihnen Pfarreien abzunehmen und mit evangeliſchen Predigern zu beſtellen ſind; 53, 154. — warum ſo viele Mönche geworden ſind; 52, 241. — warum ſie in die Wüſte gelaufen ſind; 43, 166. — warum ſie aus der

Welt liefen und ihren Beruf verließen; 16, 245 f. — was sie für aufgeblasene Leute waren; 33, 328 f. 332. — was für welche die vornehmsten Helfer des Papstes gewesen sind; 60, 336. — was sie gerathene Werke heißen; 13, 68. — was von ihnen zu halten ist; 28, 58. — was von ihren Gelübden zu halten ist; 31, 296 ff. — aus welchen verschiedenen Ursachen man Mönch werde; 10, 378. — wie und worin sie die Welt zu verachten meinten; 57, 281. — wie sie diejenigen verachten, die ihnen nicht gleich sind; 13, 23 f. — wie sie sich als rechte Propheten stellen, aber falsche sind und an ihren Früchten als solche erkannt werden; 13, 207 f. — wie sie vergeblich selbsterdachte Wege gen Himmel gehen und zum Vater kommen wollen; 49, 46. 79. 81. — wie sie zum Ablaßkram des Papstes geholfen; 17, 24. — wie sie falsche Reinigkeit erdichten; 43, 41 ff. 46 f. — wie sie die Brunst und böse Lust zwingen wollten; 44, 153. — wie sie sich Gott vermalen und in Gottes Erkenntniß blind sind; 46, 86. 89 f. — wie viele Mönche werden aus Verzweiflung und Mangel an Vertrauen gegen Gott, daß er sie ernähren werde; 13, 94. — wie Thomas, der Predigermönch, von dem Stande derselben unverschämt geschrieben; 52, 261. — woher ihre Werke kommen; 47, 319. — woher ihre Unreinigkeit kommt; 51, 436. — 52, 128. — worin ihre Armuth stehet; 31, 298 ff. — worin sie ihre Heiligkeit setzen und welches ihre guten Werke sind, damit sie sich beschäftigen; 21, 90. — wodurch sie die Eitelkeit ihres Thuns und Rühmens erkennen; 46, 93. — Predigt wider die Mönche in Halle; 16, 121 ff. — Mönche und Nonnen sind das verzagteste Volk auf Erden; 14, 293 f. — die meisten haben wider das erste Gebot Gottes ihr Gelübde gethan; 10, 418. 421. — haben nicht solchen Ruhm und Ehre mit ihrem Stande, als der Ehestand; 16, 167 ff. — haben nichts vor den Eheleuten voraus im Reiche Christi; 2, 81 f. — haben Urlaub ehelich zu werden; 33, 57. 59. — leben nicht in einem Stand, der Gott gefällt; 51, 422. — 52, 111. — die es wider Willen der Aeltern geworden, können von den Aeltern gefordert werden; 28, 122 f. — M. thun, was der rechte Glaube Niemand dringet zu thun; 1, 248. — M. werden viele, weil man ihnen keine Werke der Liebe erweisen will; 13, 129. — ihr Stand ist nicht besser denn andere Stände; 7, 102. — ihre und der Nonnen Mütter wurden glücklich gepriesen; 57, 367. — denselben hilft ihr Werk nichts, sondern allein der Glaube an die Auferstehung Christi, das ist ihre Frucht und Nutz; 12, 175. — ob dieselben ihr Gelübde zu halten haben; 14, 133 f. — ob sie pflichtig sind, ihre Gelübde zu halten, da sie Gott nicht geboten hat; 10, 416 ff. — was sie für einen Abgott haben; 36, 269 f. — welche dies in christlicher Meinung werden; 10, 420. — wie

weit sie an ihr Gelübde gebunden sind; 20, 59 f. — wie unrein und unkeusch dieselben gelebt haben; 20, 48. — wie sie sich in Beziehung auf die Ehe verhalten können; 28, 223 f. 262 f. — wie unselig der Mönch- und Nonnenstand ist; 20, 80 f. — daß der Mönche und Nonnen Werke alle vergeblich und verdammt seien; 13, 159. — daß sie wieder weltlich werden können; 10, 433. — Mönch oder Pfaff soll nicht werden, wer nicht predigen will und dazu kann helfen, und warum man es gewöhnlich wird; 17, 102 f. — Kinder Mönche und Pfaffen werden zu lassen, galt im Papstthum für den größten Gottesdienst; 59, 295. — Mönche und Pfaffen halten ihre Gesetze und Statuten höher als die Liebe; 14, 129. 142 f. — herrschten mit einem kleinen Zettel über Fürsten und Herren; 40, 98. — sind ihres Standes halben abtrünnige und verleugnete Christen; 16, 33. — thun keine rechtschaffenen Werke, weil dieselben ohne Glaube und Liebe geschehen; 43, 352. — waren dem ehelichen Leben der Familien nachtheilig; 59, 236. — wissen nichts vom Kreuze Christi und schreien wider die, welche es predigen; 20, 317 ff. — wurden trotz ihrer Frevel reichlich versorgt; 41, 132. — warum ihr Stand ein irrthümlicher sei; 14, 144. — wie der Mönche und der Pfaffen Stand anzusehen ist; 39, 243. — wie sie aus den Kirchen und Klöstern Mördergruben gemacht haben; 13, 256 f. — Mönche, Nonnen und Pfaffen können mit ihrem Glauben und Werk andern Leuten nicht helfen; 13, 296 ff. — sie und die Einsiedler sind die Bergpfaffen in der Synagog; 28, 130 f. — Mönche und Schwärmer heben wider Christi Wort und Beispiel die ordentlichen Stände auf; 18, 84 f. — Mönchsbücher und schlechte Mönchslibrarein zeigen deutlich den Verfall der Sprachen, besonders der lateinischen; 22, 195. — Mönchs- und Sophistenbücher sind die Schuld, daß wir allenthalben Lehrer und Meister hatten, welche selbst nichts konnten, noch etwas Gutes und Rechtes zu lehren vermochten; 22, 196.

Möncherei und Nonnerei ist ein teuflisch Ding; 29, 105. — die ganze Möncherei und Nonnerei ist nichts denn ein lügenhafter Schein eines geistlichen Lebens; 29, 11 f. — die Möncherei ist wohl zu nennen ein höllisch Gifttüchlein; 31, 279 f. — dieselbe ist ein gottloser Stand, als der stracks wider Gott ist, beide an Lehr und Leben; 60, 341. — ist nichts anderes denn eitel Traumlehre wider Christum; 50, 34 f. — ist eine Verleugnung Christi; 60, 352. — ist zur Uebung christlicher Tugenden nichts nütze und hinderlich; 9, 287 f. — gibt vor Gott kein Verdienst; 46, 64. — hilft nicht in das Himmelreich; 43, 336. — hilft nicht zum Heil; 1, 153. 162. — kann nicht helfen aus dem Tode; 14, 118. — muß bleiben, solange die Welt stehet, obwohl mit andern, neuen Namen und Werken; 43, 323. — nimmt nicht den

Zweifel, ob man recht bete; 9, 298. — Mönscherei und Orden sind eitel Gotteslästerung; 45, 34. — Möncherei strebt stracks wider Gottes Ordnung; 60, 332. — wird durch den Artikel von der Rechtfertigung gestürzt; 60, 348. — wurde der Taufe gleichgehalten; 60, 340. — sie für ein vollkommen Stand halten ist dreifach Lügen und Lästerung; 31, 295 ff. 300. — daß sie kein Heil und Ruhe schaffe, bezeugen die heil. Väter Bernhard, Augustin ꝛc.; 31, 287 ff. — auf sie soll man kein Vertrauen setzen, als ob man dadurch selig würde; 46, 244. 260. — nun sie ist es ein feindselig, verflucht Leben; 49, 315. — was in den Gelübden derselben der Hauptgreuel ist; 31, 293 f. — wie sie aufgekommen und wofür sie zu halten ist; 31, 282. — wie irrig sie als ein höher, edler, vollkommener Stand gerühmt werde, denn der gemeinen Christen; 12, 123. — woher sie ihren Ursprung habe; 60, 345. — Warnung vor Möncherei, in guten Exempeln aus den vitis patrum; 1, 251 f.

Mönchische Heiligkeit ist vor der Welt hochgehalten, vor Gott nichtig; 15, 378 f.

Mönchskalb zu Freyberg, desselben Deutung; 29, 9 ff.

Mönchs- und Klostergelübde, durch dieselben wird Christus verleugnet; 28, 188 f.

Mönchsgüter und Stifter, wie dieselben zu Nutz und Frommen der Christenheit sollen angewendet werden; 22, 107 f.

Mönchskappe wurde oft Christi Blut verglichen und vorgezogen; 60, 351. 354. — Mönchskappen können nicht fromm und selig machen; 45, 240.

Mönchsleben hat guten Schein, aber nicht Gottes Wort und stiftet nur Abgötterei; 36, 255. 259. 269 f. — mit demselben wird nicht Gott gedienet; 5, 135. 146. 161 f. — was der Papst von demselben vorgibt; 46, 228.

Mönchslehre lästert in jedem Buchstaben Christum; 24, 43.

Mönchsleute handeln in ihrer falschen Heiligkeit wider Gottes Gebot; 21, 55.

Mönchsorden, woher dieselben kommen, 15, 348 f. — sie, Fasten und andre gute Werke verschaffen nicht die Seligkeit, sondern allein Gottes Gnade und Barmherzigkeit durch den Glauben in Christum; 16, 137. — sie und ihre Regeln sind nichts und helfen nichts in Todesnoth; 34, 176. — neue Mönchsorden und Sekten zu bestätigen muß dem Papst verboten werden; 21, 320. — dieselben haben den Schein eines geistlichen Lebens und ist doch nichts dahinter; 21, 320. — stellen sich über einander; 33, 241 f. — dieselben sämmtlich in Versen beschrieben; 29, 360 ff. 364 ff.

Mönchsstand ist ein ungöttlich und lauter Menschengedicht, das keinen Grund in der Schrift hat; 23, 209. — gegen denselben wurden die Pflichten gegen Vater und Mutter gering geachtet; 36, 109.

Mönchstaufe, was dieselbe ist; 16, 114. — wie hoch dieselbe gerühmt und ausgebreitet wurde; 31, 279 f. 282. 284 f. — dieselbe der Taufe Christi vergleichen ist Gotteslästerung; 31, 282.

Mönchsthum, die Papisten sagen durch Klösterei werde man so rein als ginge man aus der Taufe hervor; 26, 17.

Mönchswerke sind nicht heilige Werke, da sie nicht nach Gottes Wort geschehen; 4, 302. 339 f. 344.

Mönchswesen, im Anfang ists wohl schön anzusehen gewesen, aber es wird zuletzt zumal ein greulich ungeheur Ding daraus; 25, 337. — Mönchs- und Nonnenwesen wird umgestoßen durch den Spruch: wer nicht glaubet, wird verdammt; denn er stößt wider alle Lehre von Menschenwerken und Menschenkräften; 12, 159.

Mond und Sterne, wie an denselben Zeichen des jüngsten Tags geschehen werden; 10, 56 f.

Monica, St. Augustini Mutter, hat neun Jahre um ihren Sohn geweinet und wurde hernach über Hoffen und Gewarten erhöret; 11, 227. — bekehrte ihren heidnischen Mann durch ihr christliches Verhalten; 13, 77 f. — bekehrete ihren Mann und darnach auch ihren Sohn; 51, 428. — 52, 119. — suchte immer Frieden zu stiften; 43, 50. — trug im Hemde Essen und Trinken auf die Gräber; 45, 13. — wie sie einmal sich empor über der Erden deuchte, als sie Christi Gnade betrachtete; 16, 253. — begehrt auf ihrem Todbett, daß man ihrer gedenken wolle bei der Messe; 27, 165.

Monkinder sind der Mutter eine große Beschwerung; 57, 242.

Mord kommt aus einem bösen Herzen; 15, 282. — soll mit dem Leben bestraft werden; 33, 205 f. — Gott läßt keinen Mord ungerochen und läßt der Seinen Gebet nicht verachtet sein; 26, 71. — des M. vermag sich nicht zu äußern, wer nicht aus Gott wiedergeboren wird; 13, 126 f. 135.

Mörder heißen billig alle die, welche in Nöthen und Gefahren Leibes und Lebens nicht helfen; 21, 67. — Strafe derselben am jüngsten Tag; 21, 67. — wie greulich dieselben im Gewissen gestraft werden; 33, 139. — wie ein solcher ist selig geworden nach einer alten Sage; 44, 227.

Mördergrube, in wie fern die Juden den Tempel dazu machten; 5, 13 f.

Morgenröthe, der lieblichste Theil des Tages und Bild der Predigt des Evangelii; 7, 29.

Morgenstern, Gregor, demselben stellt Luther ein Zeugniß aus über Herkunft und Aufführung; 53, 212.

Morija, was dieses Wort bedeute; 34, 1. 28. — 64, 6. 9. — bedeutet eine Erzeigung; 64, 6.

St. Moriz wollte mit seinen Gesellen nicht wider die Christen kämpfen; 31, 120.

Morus, Thomas, ob derselbe um des Evangeliums willen vom König von England getödtet worden sei; 61, 365. 62, 347.

Moses, derselbe ist die Quelle aller Propheten Bücher, ja auch des ganzen N. Testaments; 63, 377. 379. — 56, LXXI. — ist die Quell und Brunn, daraus die andern Propheten geflossen sind; 47, 268. — ist ein Brunn aller Weisheit der Propheten; 63, 22. — ist ein groß Exempel des Glaubens; 35, 44 f. — ist allein dem jüdischen Volk geben und geht uns Heiden und Christen nichts an; 29, 150 f. 155. — ist nur den Juden zum Lehrer gegeben, nicht der ganzen Welt; 35, 187 ff. — ist in allen seinen Geboten nicht von uns allen zu halten; 35, 187. — ist mit seinem Gesetz durch Christum aufgehoben; 29, 323. — ist blos dann unser Gesetzgeber, wenn er gleichstimmt mit dem Neuen Testament und dem natürlichen Gesetze; 33, 9 f. — ist der höheste Prediger des Gesetzes, aber kein Prediger für arme Sünder; 1, 135 f. — ist mit seinem Gesetz ein Henkersmeister; 58, 277. — M. ist schrecklich, Christus freundlich; 38, 288. — führet seinlich viel Worte; 33, 188 f. — gehet den äußerlichen alten Menschen an; 13, 40. — geht uns nur soweit an, als er mit dem natürlichen Gesetz übereinkommt; 36, 2. 33. 40. 56. — geht uns nur soviel an, daß wir seine Prophezeien und Exempel ansehen, nicht seine Gebote; 35, 189. 191 ff. — gilt nur zu einem Exempel und wo er ein Evangelist und Prophet ist; 36, 38. — hat groß Seufzen gehabt im rothen Meere; 59, 20. — hat ein unwillig, hartnäckig, halsstarrig Volk regieren müssen; 35, 345. — hat das rechte Himmelbrod nicht gegeben; 47, 264 ff. 273 f. — lehret, wie man in der Welt leben und ein fein züchtig Leben führen möge; 47, 269. — lenkte und führte das Gesetz nach der Liebe; 14, 130 f. 141. — schmückt die zehn Gebote, die allem Volk gehören, den Juden fein in seine Zeit; 31, 441 ff. — soll außer Christo sein Werk üben; 13, 41 f. — er, der einen feinen, starken Glauben hatte, strauchelt und fällt; 14, 224. 232. — weiset auf den künftigen Messias, Christus Jesus, Gottes des himmlischen Vaters Sohn; 16, 132. — wollte die Leute kurzum fromm oder todt haben; 13, 134. — seine Aeltern und sein Geschlecht und deren Glaube; 35, 39. — sein Amt ist ein köstlich Amt und selige Predigt; 46, 80. — sein Amt währet nur bis auf Christus Zeit; 36, 38. 40. — 63, 20. — sein erstes Buch ist ein Hauptspruch und Predigt von Christo; 35, 190. — ist fast das edelste Buch des alten Testamentes, reich an Exempeln des Glaubens und der Liebe, an Figuren unsers Herrn Christi und seines Reichs; 34, 369. — 35, 1 f. — Moses Geschlecht und Stammregister; 35, 125. — seine Gebote sind den Menschen auch von Natur in das Herz geschrieben

und sind darum zu halten; 33, 12 f. 19. — seine Moralgesetze hat Gott in die Natur gepflanzt, darum sind sie zu halten; 58, 269. — seine Gesetze sind von dreierlei Art; 63, 13. — sein Gesetz ist sehr alt und schon bei den Vätern gehalten; 34, 263. — ist viel aus den Historien der Patriarchen genommen; 33, 186 f. — ist nur den Juden gegeben; 41, 336. — seine Gesetze sind alle gegeben bis auf Christum; 51, 51. — sein Gesetz soll nur dauern bis zur Ankunft des Messias, nicht ewig; 31, 430 ff. 439 f. 445 f. — sein Gesetz bindet die Heiden und Christen nicht, sondern allein die Juden; 33, 8 ff. — sein Gesetz ist jetzt aufgehoben und darnach ist weltlich Regiment nicht zu meistern; 40, 300 ff. — seine Klarheit höret auf durch Christi Klarheit; 63, 19. — des Moses und der Israeliten Lobgesang nach der wunderbaren Durchführung durch das rothe Meer; 35, 281 ff. — Mosis Predigt ist nöthig zur Zucht und Richtschnur göttlichen Lebens; 1, 136. — seine Predigt vom Sinai ist viel anders denn der Engel Predigt vom Heiland; 1, 234. — sein Regiment ist ein Fürbild des Reiches Christi; 64, 20. — aus ihm haben alle Propheten ihre Bücher und Schriften gesponnen, auch wäre ein ganz Neu Testament aus ihm zu machen, wie Christus und die Apostel zeigen; 3, 338 ff. 343. 345. — aus ihm läßt sich ein fein Regiment stellen; 33, 11 f. — aus ihm etliche Gesetze in weltlichen Sachen nehmen wäre gut; 29, 157. — in ihm ist der Hauptspruch die Verheißung von des Weibes Samen, welcher der Schlange den Kopf zertritt; 3, 343. — in ihm sind auch Verheißungen und Zusagen Gottes von Christo enthalten, die alle Menschen angehen; 33, 13 ff. — in ihm sind viel gute Stücke enthalten, auch zum Exempel und Lehre; 29, 157 f. — in ihm sind schöne Exempel des Glaubens, der Liebe und des Kreuzes, und ebenso Exempel des Unglaubens und seiner Strafe; 33, 19 f. — mit welcher Gewalt er sein Amt treibet und ausrichtet; 63, 17. — mit allen seinen Geschichten und Bildern deutet er auf Christus; 46, 348. — mit seinem Priesterthum und ganzem Gesetze sollte er aufhören, wenn Christus kommt; 40, 137. 146. — nach seinem Gesetz sind die Christen nicht zu regieren, sondern nach dem Evangelio; 53, 295 f. — über die Geltung der Mosaischen Rechte schreibt Luther an Kurf. Friedrich; 53, 244. — unter den Moses gehört der muthwillige Pöbel und das halsstarrige Volk; 13, 41 f. 51 f. 58. — jüdische Lügen von Moses, seine Erziehung und Leben am Hofe Pharaos und sein Verlassen desselben; 35, 42 ff. — wer ein Gesetz desselben als nöthig zu halten macht, muß sie alle halten; 29, 152. — wer ihn annimmt in einem Gebot, muß ihn ganz annehmen; 33, 9 f. — wer auf dem Stuhl desselben sitze; 28, 338. — wo sein Gesetz und Natur-Gesetz ein

Ding sind, da bleibet das Gesetze und wird nicht aufgehoben äußerlich; 29, 156. — ob mit ihm Gott oder ein Engel im feurigen Busch geredet habe; 35, 63 f. — ob er mit Recht den Aegypter erschlagen habe; 35, 45 f. — ob man seine weltliche und politische Gesetze zu halten schuldig sei; 58, 269. — warum er Aarons Gott heiße; 35, 105. — warum Gott ihn hat predigen heißen, da doch Gott Pharaos Herz verstockte; 35, 140. — warum er seine Gesetze so unordig unter einander wirft; 63, 14. — warum er einerlei Gesetz so oft wiederholet; 63, 15. — warum sein erstes Buch nicht allen zu lesen gegeben wurde; 33, 23 f. — warum man ihn fleißig lesen soll; 35, 192 f. — was sein Name bedeute; 38, 171. — 64, 15. — was seine Erretung und erste Geschichte für eine heimliche Deutung habe; 35, 52 ff. — was er in seinen Büchern lehret; 63, 9 ff. — was in ihm die höchsten und größten Stücke sind; 14, 3. — was seine erste Tafel gebiete und in sich fasse; 20, 229. — was seine andere Tafel gebiete; 36, 100. — was seine Wunderzeichen für eine heimliche Deutung haben; 35, 112 ff. — was Mosis Decke ist; 64, 234. — welche Hinderniß und Gebrechen er in seiner Sprache hatte; 35, 101. — wie er wunderbar von Gott erhalten und zum Retter seines Volkes gemacht wird; 35, 36 ff. 41 ff. — wie er in Midian sich aufhält und was er daselbst erfährt; 35, 49 ff. 62 ff. — wie und warum zu ihm Jethro mit Zipora in der Wüste kommt; 35, 366 ff. — wie er von Jethro nach Aegypten zurückkehret und was ihm da begegnet; 35, 106 ff. — wie er berufen wird, der Israeliten Führer aus Aegypten zu sein, und wie er sich dabei verhält; 35, 56 ff. 71 ff. 100 ff. — wie er mit Aaron zu Pharao geht und sein Amt der Erlösung angreift und führt; 35, 115 ff. 127 ff. — wie er bei Pharao Wunder thut, und wie seine Wunder gegen der Zauberer gehen; 35, 142 ff. 146 ff. — wie er bei der Ausführung der Israeliten durch den Glauben am Worte Gottes hing; 46, 304 ff. — wie er als Regent das weltliche Schwert führet; 13, 131. — wie und wann er seine Gesetze aufgeschrieben; 56, 170. — wie er von der Schöpfung und den Erzvätern habe schreiben können; 57, 226 f. 253. — wie man von seinem Angesicht die Decke thue; 27, 267. — wie er Pharaos Gott heißen konnte; 35, 130 ff. 133 f. — wie er von dem Herrn Christo geweissaget und geschrieben hat; 19, 94. — wie er von der Auferstehung der Todten und von Christo zeuget; 11, 244 ff. — wie er zum Evangelio führet; 36, 316. — wie zwischen ihm und Christo zu unterscheiden ist; 35, 188 ff. — wie er ein guter Christ ist und mit Paulus und dem ganzen neuen Testament stimmet; 37, 72. 75. 82. — ein Unterricht, wie Moses zu lehren ist, und wie Christen sich in denselben schicken sollen; 33,

3 ff. 20 f. — wie er zu lehren und dem Volke vorzutragen sei; 36, 2. 38. — worin er uns nützlich ist und warum er zu predigen und zu lesen ist; 33, 10 f. 14 ff. 19 ff. — wie er recht zu brauchen ist; 33, 20 f. — worin der Inhalt des ersten Buchs Mosis stehet; 33, 22. — wozu sein Amt noth und nütze ist; 63, 16. 20. — wozu Moses oder Gesetz den Christen dienet; 13, 41 f. — wozu er durch Wunderzeichen von Gott in seinem Beruf bestätigt wird; 35, 99 ff. 127. — Luthers Predigten über das erste Buch Mosis; Veranlassung und älteste Ausgaben derselben; 33, 1 ff. — Summa des andern Buchs Mosis; 35, 2. — Auslegung Luthers über etliche Kapitel des andern Buchs Mosis; 35, 1 ff. — Auslegung über das Lied Mosis Deuteron. 32; Entstehung und älteste Drucke dieser Schrift; 52, 400 ff. — Inhalt des fünften Buchs Mosis; 36, 165. 168. 218. 388. — Auslegung über etliche Kapitel des fünften Buchs Mosis, Einleitung und Vorrede dazu; 36, 164 ff. — V. Mose; 23, 25. auf die Reformationszeit angewendet; 25, 11. — Randglossen L. über das erste Buch Mose; 64, 1 ff. — Randglossen L. zum zweiten Buch Mose; 64, 15 ff. — Randglossen L. zum dritten Buch Mose; 64, 25 ff. — Randglossen L. zum vierten Buch Mose; 64, 32. — Randglossen L. zum fünften Buch Mose; 64, 37 ff. — Moses und sein Gesetz weisen und führen auf Christum; 47, 267 ff. 272. — er und die Propheten lehren den einigen Weg, der ewigen Verdammniß zu entrinnen, und was dieser sei; 4, 195 ff. 198. — seine Bücher und die Propheten sind auch Evangelium; 51, 346. 348. — 52, 29. — in ihm und den Propheten hören wir nicht Gott selber reden; 47, 357. — er und die Väter in der Kirche können nicht das ewige Leben geben; 47, 272.

Mühlhausen, dem Rath daselbst sendet Luther auf Befehl des Kurf. Johannes einen Prediger; 53, 382. — den Rath und die Gemeinde daselbst warnt Luther vor Thomas Münzer; 53, 253 f.

Mühlpfort, Hieronymus, Stadtvogt zu Zwickau, demselben dedicirt Luther seinen Sermon von der Freiheit eines Christenmenschen; 27, 175 f. — demselben übersendet Luther seine Schrift: von der Freiheit eines Christenmenschen; 53, 54.

Mühselige und Beladene, dieselben ruft der Herr alle zu sich, um sie zu erquicken, und wer dieselben sind, und wie das geschieht; 15, 278 ff. — wie der Herr dieselben zu sich locket und im heiligen Sacrament erquicket; 17, 71. — dieselben will und kann Christus allein erquicken, Werke thun es nicht; 16, 284 ff. 291. — dieselben werden von Christo getröstet und erquickt; 6, 172.

Müller, Kaspar, Mansfeldischer Kanzler, wird von L. in Krankheit getröstet; 55, 67 f.

Münster, dem Rath daselbst bezeugt L. seine Freude über die zu Stande gekommene Reformation und warnt vor den Sakramentirern; 54, 345 f. — wie Luther von dem Fürnehmen der Wiedertäufer daselbst urtheilt; 63, 337 f. — Vorrede L. zu der Schrift: Auf die neue Zeitung von Münster 1535; 63, 336 ff.

Münsterberg, Ursula, Herzogin von M., derselben christliche Ursachen des verlassenen Klosters zu Freyberg, mit Luthers Nachschrift 1528; 65, 131.

Münzer, derselbe will ausrotten, was nicht heilig ist; 16, 245. — wollte das Regiment angreifen und die Gottlosen ausrotten; 19, 267. — wollte aus den Christen Juden machen; 33, 3. 8 ff. — glaubte, daß alle Gottlosen sollten vertilgt werden; 45, 111. — wie es ihn in den greulichen Irrthum brachte, daß er das Wort Gottes nicht recht unterscheidete; 19, 237. — verkleinerte die Autorität und Herrlichkeit des mündlichen Worts und setzte verkehrt Stufen des Christenthums; 61, 63 f. — wie er förmlich Aufruhr anrichtete und was er predigte; 53, 257 ff. — verübte Unzucht; 61, 56. — hat unter Gottes Namen durch den Teufel geredet; 65, 14. — derselbe verführete die Bauern; 65, 20. — handelt willkührlich und kühne mit der heiligen Schrift; 46, 266. — rühmete, daß Gott mit ihm redete; 48, 307. — sein Irrthum mit dem Ziehen des Vaters; 47, 348. — wie Luther von ihm denkt; 53, 306. — wider ihn trat Luther ungern auf; 61, 68. — vor ihm warnt Luther den Rath und die Gemeinde zu Mühlhausen; 53, 253 f. — seinem und der Schwärmer Aufruhr müssen die Fürsten wehren; 53, 256 ff. — denselben hat Gott mit seiner Kraft beseitigt; 6, 81. — wurde mit seinen aufrührischen Propheten wegen seiner Hoffart von Gott gestürzet; 9, 57. — litt großen Durst vor seinem Tode; 38, 225. — eine schreckliche Geschicht und Gericht Gottes über Thom. Müntzer, von Dr. Luther herausgegeben 1524; 65, 12. — wie sein Geist fortlebt in den Schwärmern; 30, 150. — er und Karlstadt ꝛc. sind lauter leibliche Teufel; 61, 91.

Murnar, Emsers Gesell, wird zugleich mit Emser von Luther abgefertigt; 27, 298 ff. — ein Reim über denselben; 27, 307.

Murren wider Gott, wie das geschieht; 9, 195.

Musika ist eine schöne, liebliche Gabe Gottes; 62, 111. — ist eine der schönsten und herrlichsten Gaben Gottes und eine feine Kunst; 62, 307 ff. — erquickt betrübte Herzen und macht die Leute gelinder; 62, 308. — Lob derselben; 56, 295 f. — warum man sie nicht verachten solle; 62, 311. — vor ihr flieht der Teufel und sie ist ein herrlich und göttlich Geschenk; 60, 60. — sie muß von den Fürsten erhalten

werden; 62, 308. — Musika und Ritterspiel sind nützliche Uebungen; 62, 339. — Luthers Tischreden von ihr; 62, 307 ff.

Muth macht den Leib stark; 34, 203. — an demselben ist viel gelegen; 35, 297 f. — fröhlichen soll der Christ wider alles Leiden haben; 1, 269.

Myconius, Friedrich, demselben schreibt L. über einen von Amtleuten verfolgten Prediger; 54, 200. — S. Mecum.

Myrrhen, was dies ist und wie wir ihn Christo opfern; 15, 217 f. — opfern bedeutet bekennen, daß Christus gestorben und doch unverweßt geblieben sei, das ist, daß der Tod im Leben überwunden sei; 10, 448 f.

Myrte, was dieselbe für ein Baum ist und was sie bedeute; 42, 142. 163.

Mysteria, in allen werden vornehmlich zwei Dinge angezeigt, das Evangelium und der Glaube, das ist, was man predigen und was man glauben soll; 10, 134. — dieselben streiten nicht, es müssen dazu öffentliche Sprüche sein, die klärlich die Artikel des Glaubens anzeigen; 10, 163. — Mysterion, was das Wort bezeichne; 7, 84.

Nabathei in Arabien, dieselben haben die Undankbarkeit mit dem Tode bestraft; 9, 335.

Nachahmen ohne Beruf ist ein menschlich und teufelisch Ding; 57, 312.

Nachbar, an guten und treuen Nachbarn ist sehr viel gelegen; 41, 162 f.

Nachdruck, Schändlichkeit und Strafwürdigkeit desselben; 7, 13 und 14.

Nachreden: Gott will gewehret haben, daß Niemand dem andern übel nachrede, wenn er es gleich schuldig ist, und wohl weiß, vielweniger wenn ers nicht weiß und Alles vom Hörensagen genommen hat; 21, 81. — es ist kurzum verboten, dem Nächsten übel nachzureden; 21, 82.

Nacht, wie dieselbe in der Schrift in vier Theile getheilt wird; 37, 425. — die vergangen ist, ist alle Lehre, die nicht das Evangelium ist; 7, 29. — bedeutet oft Trübsal; 38, 151.

Nächste sind wir alle unter einander; 14, 9. 31 ff. — Nächster des andern ist man zweierlei, entweder allein nach dem Namen und mit Worten, oder im Werk und mit der That; 14, 31 f. — dem N. sollen wir helfen mit Leib und Gut und dem Exempel Christi darin nachfolgen; 12, 320 f. — dem N. ist die Welt zu helfen schuldig mit Geben, Leihen und Verkaufen; 58, 418. — man soll nicht allein nicht dessen Weib und die Seinen ungeschändet lassen, sondern ihm auch helfen, seine Zucht und Ehre zu bewahren; 23, 231. — dem N. können wir mit unsern leiblichen und geistlichen

Gütern dienen; 15, 423. — demſelben ſollen wir dienen in allerlei Dingen, und wie, auch wenn er ſündigt; 13, 23 f. — demſelben will Gott ehe gedienet haben als ihm ſelbſt; 15, 212 ff. — demſelben dienen und nützlich ſein gehet über Kirchen ſtiften; 13, 129. — demſelben wird durch Lehre und Gebet der höchſte Dienſt und Wohlthat erwieſen; 17, 250. — demſelben ſind wir ſchuldig Rettung ſeiner Ehre und Unſchuld, wie wirs gerne ſelbſt haben wollen; 23, 234. — demſelben Gnade und Freundlichkeit zu beweiſen, werden wir durch verſchiedene Urſachen bewogen; 5, 236 ff. — demſelben ſoll man nichts entziehen, um ſeinem Geiz Genüge zu thun; 21, 88. — demſelben ſollen wir die Wohlthat freiwillig anbieten; 14, 9. — demſelben ſoll man vergeben und vergeſſen, wenn er uns beleidigt hat; 43, 103 ff. — demſelben ſollen wir ſeine Fehler gerne und von Herzen vergeben; 18, 239 f. — demſelben ſollen wir von Herzen verzeihen, und uns nicht rächen; 15, 25 ff. — wer demſelben vergibt, welchen Troſt der habe; 21, 123. — demſelben ſollen wir thun, wie Gott uns gethan hat, wenn wir Gott treulich dienen wollen; 4, 298. — demſelben ſollen wir thun, wie wir wünſchen, daß andere uns thun, und wie das geſchieht; 43, 292 ff. 298 ff. — demſelben keine Liebe erweiſen wird von Gott geſtraft; 47, 210 f. — denſelben nennt die Schrift unſer Fleiſch, und wie wir darum des Nächſten uns annehmen ſollen in allen Lagen; 15, 125 ff. — daß man denſelben lieben und ihm alles Gute erweiſen ſolle; 43, 147 ff. 155 ff. — denſelben ſollen wir lieben als uns ſelbſt; 4, 301 ff. — denſelben lieben heißt Gott lieben; 5, 57 f. 59. — denſelben lieben und ihm alles Gutes thun, heißt Gott dienen; 5, 134 f. 136 f. 144 f. 148. — denſelben ſollen wir nicht richten, ihm vergeben, rathen, helfen und wohlthun; 13, 73. — denſelben ſoll man nicht verachten; 5, 24 f. 27. 37. — wir ſollen ihn in Krankheit und Noth geradeſo pflegen, als wäre er Chriſtus ſelbſt; 22, 332 f. — wer in Leibes Noth und Gefahr ihn verläßt, dem werden ſich die Verheißungen Gottes, die auf rechter Hülfe ruhen, in eitel Drohung verwandeln; 22, 331. — Nächſte und Arme, dieſelben muß man mehr ehren als der Heiligen Reliquien; 15, 459. — des N. ſollen wir uns annehmen mit allen unſern Gütern und mit Allem, was wir vermögen; 15, 127. — ſeine Gebrechen tragen iſt eine Gabe Gottes; 7, 58. — ſeine heimliche Schande ſollen wir zudecken, aber die öffentliche nicht ungeſtraft laſſen; 33, 219. — die Liebe des Nächſten iſt bekümmert und trägt Beide um Anderer willen; 34, 34. — wird durch ſelbſterwählte Werke verdrängt und zunichte gemacht; 42, 264 f. — der ganze chriſtliche Wandel gegen den N. iſt in der Einfältigkeit begriffen; 7, 118 f. — an dem Nächſten müſſen wir

Schwächen und Gebrechen tragen lernen, nicht seine Gaben gering schätzen; 43, 266 ff. 271. — an der Noth und Gefahr desselben in geistlichen und leiblichen Dingen sich freuen, ist die größte Bosheit; 18, 281 f. — durch desselben geringe und elende Gestalt sollen wir uns nichts irren lassen ihm zu helfen; 15, 214. — gegen denselben sollen wir nicht fälschlich, sondern treulich und wahrhaftig handeln; 4, 345 ff. 367. — gegen denselben sollen wir Alles zum Besten wenden; 43, 52. — nach der Schwachheit desselben sollen wir uns lenken; 28, 209 f. 254. — nach seiner Sitte sollen wir uns richten; 33, 395. — nach welcher Richtschnur ein jeglicher mit dem N. handeln sollte; 20, 106 f. — wann es recht ist, denselben strafen und schelten; 13, 152 f. — was wir demselben thun, thun wir Gott und Christo selbst; 15, 213 f. — was wir demselben an Liebe erweisen, ist alles Christo geschehen; 18, 216 f. — wer demselben nicht dienet, macht sich selbst eine Hölle auf Erden; 5, 138. 149. — welche Werke der Liebe man demselben in zeitlichen Gütern und Nothdurft des Leibes erzeigen soll; 13, 60 ff. — wer unser N. ist und wie wir uns gegen ihn verhalten sollen; 5, 52. 59 f. — wer unser Nächster heißet; 14, 9. 31. — du sollst den N. lieben als dich selbst, was dies in sich fasse und wie es ein fein edles Gebot sei; 8, 65 ff. 68 ff. — wie gegen den N. der Christ sich halten solle; 19, 329. — wie man leben soll gegen den Nächsten; 40, 262. 276. — wie man gegen den N. Gelindigkeit üben solle; 7, 111. 115 ff. — wie man sich gegen denselben verhalten soll, wenn man Böses von ihm weiß; 34, 254. — wie man gegen seine Sünd und Laster sich halten soll; 36, 140. — wie man ihn richten und strafen solle um seine Fehler, und wem dasselbe zustehe; 43, 274. 277. — wie man gegen ihn das Böse sagen solle, um ihn zu bessern; 43, 53. — wie man seine Sünden decken soll; 13, 27 f. — wie und worin man ihm seine Sünden vergeben soll; 43, 190. — wie wir ihn lieben als uns selbst; 44, 187. — wie wir ihm in aller Leibes Noth und Fahr zu Hülfe kommen sollen; 22, 325 f. 327. — wie wir ihm begegnen und ihm vergeben sollen; 14, 237 ff. — wie wir gegen ihn mit dem zeitlichen Gute handeln sollen; 13, 67 f. — wie mit seinen Gebrechen im Glauben und Wandel und seinen Sünden die christliche Liebe handle, und warum sie dieselben tragen müsse; 7, 49 ff. 53 f. — wie wir uns gegen ihn verhalten sollen, wenn wir ihn sehen vom Glauben fallen, oder irren und sündigen; 12, 170. — womit man ihm den größten Dienst erweiset; 11, 319 f. — es ist nicht Alles Dienst und wohlgethan dem Nächsten, was man heißt Dienst und wohlgethan; 23, 287.

Nägelmaal Christi, wie dieselben gewesen, als Christus dem

Thomas erschienen, bleibe eines jeden Andacht zu bedenken; 11, 351. — was von deren Beschaffenheit zu halten sei; 3, 378.
Naema hat den Schmuck aufgebracht; 33, 143. 146.
Nähren sich mit seiner Hände Arbeit, welcher Segen darauf ruhet; 16, 180.
Nahum, wann derselbe gelebt, und was er gepredigt hat; 63, 83. — Vorrede L. auf den Propheten Nahum; 63, 83. — Randglossen L. zum Propheten Nahum; 64, 166.
Nain, die Auferweckung des Jünglings daselbst, was die heimliche Deutung der Geschichte derselben sei; 14, 105 ff. 115 ff. — was dieselbe uns lehret; 6, 470.
Name Gottes, wozu er uns geoffenbaret ist; 21, 45. — soll stets zu seiner Ehre angerufen und alles Trostes sich zu demselbigen versehen werden; 21, 45. 46. — Anrufung desselben in plötzlichen Unfällen hilft oft; 21, 46. — was es heiße Gottes Namen heiligen; 21, 113. — wie derselbige geheiligt werde; 21, 45. 113. — ist an ihm selbst heilig und wird nicht durch uns geheiligt; 21, 168. — wie derselbe in den Kindern Gottes wirke und geheiliget werde; 21, 170. — warum die Heiligung des Namens Gottes die erste Bitte im Vaterunser sei; 21, 179. — den Namen Gottes zu heiligen und zu ehren sollen wir von Tag zu Tag mehr lernen; 21, 176. — der Name Gottes wird in uns nicht allein mit dem Mund, sondern auch mit allen Gliedmassen Leibs und der Seele geheiligt und soll in uns kein anderer Brauch sein, als der des Namens Gottes; 21, 170. — derselbe wird nie genugsam geheiliget; 21, 175. — wer denselben genugsam heiligen könnte, brauchte kein Vaternoster mehr zu beten; 21, 175. — zweierlei Weise, wodurch derselbe unter uns entheiligt wird; 21, 113. — derselbe wird durch Stehlen und Rauben verunheiliget; 21, 171. — ob Unterlassung der Heiligung desselben Todsünde sei; 21, 177. — den Namen Gottes mißbrauchen ist die höchste äußerliche Sünde; 21, 44. — wie der Name Gottes gemißbraucht wird; 16, 66. — wobei er gemißbraucht wird; 21, 43. — auf welche Weise man ihn mißbraucht; 21, 43. — wie ihn die Lüge und Bosheit zu ihrem Schandbeckel macht; 21, 44. — welche Drohung Gott auf dessen Mißbrauch gesetzt hat; 21, 44. — wie der Mißbrauch desselben an der Welt gestraft wird; 21, 44. — daß auf den Namen des eingebornen Sohnes Gottes alles ankommt in dieser Welt, der gepredigt wird im Wort und durchs Wort; 4, 129 f. — an den Namen des Sohnes Gottes glauben heißt dem Worte glauben, das von ihm gepredigt wird; 12, 341. — daß wir durch keinen andern Namen selig werden als durch den Namen Jesus Christus; 26, 32.
Naphthali, was dieser Name bedeute; 34, 153. — worin sein, Gad und Assers Segen stehet; 24, 357.

Narren, wer von Salomo so genannt wird; 63, 36. 38 f. — wer in der Schrift so genannt wird; 51, 222. — ein Narr gibt oft bessern Rath als viele Weise; 24, 331. — Narren handeln und reden oft sehr klüglich; 62, 460. — Narren nennt die Schrift rohe, lose Leute, die nach Gott nicht fragen; 37, 119. — Narren vor der Welt werden gehalten, die sich selbst rühmen; 8, 99. — wie die Korinther die N. gerne vertrugen, warum S. Paulus dies ihnen vorhält, und wie später in der Kirche Aehnliches wiederkehrte; 8, 101 ff. 104 ff. — wer kann einem Narren das Maul stopfen, weil das Herz voll Narrheit steckt? 24, 297.

Narrentheidung, was dieses ist und daß es unchristlich ist, solche in der christlichen Gemeinde zu treiben; 8, 144 f.

Naserer, was dieselben gewesen; 34, 360.

Nasir, was dieser Name bedeute; 64, 32.

Nassau, Philipp, Graf von N., demselben schreibt L. wegen eines gewünschten Predigers; 54, 20. — demselben empfiehlt L. den Johann Beyer; 56, 44.

Nathaniel erkennet Christum für den Messias; 46, 148 ff. — wie derselbe zu Christo kommt und wie freundlich der Herr mit ihm handelt; 46, 132 f. 148 f. — redet mit Verwunderung von Christo und hat groß Lob bei ihm; 46, 141 ff.

Nativität, wornach dieselbe von den Astrologen gestellt wird; 62, 325.

Nation, deutsche, deren überschwenglicher Ueberfluß und Kosten der Kleidung, dadurch Adel und reiches Volk verarmet; 21, 355 f.

Natur, dieselbe kann von der Vernunft nicht weiter erkannt werden, denn die Erfahrung oder göttliche Erleuchtung gibt; 10, 319. — was dieselbe uns kennen lehrt; 57, 128. — dieselbe wird durch die Gnade nicht ganz und gar im Menschen geändert; 58, 147. — bleibt auch in den Heiligen; 34, 140. 143 f. — Natur und natürliche Bewegung verwirft Gott nicht in den Heiligen; 34, 250 f. — Natur und natürliche Neigung will Gott nicht brechen in seinen Heiligen; 34, 314 f. — von Natur ist Niemand aus Lust und Liebe fromm; 20, 307.

Naturen, die beiden in Christo; 7, 183. — die menschliche; 7, 185. 186. — die göttliche; 7, 187.

Naturkündiger, wie vielerlei deren Streben und Forschen ist; 10, 316 ff.

Natürliche Geburt soll vor der Welt groß geachtet werden und ist wohl zu unterscheiden von geistlicher Geburt; 45, 410 f. 412. 419. — der natürliche Mensch kann nicht richten und verstehen die Dinge, so Gott angehören; 15, 272. — was in der natürlichen Kunst zu wissen genug ist; 10, 322. — das natürliche Fließen Manns und Weibs ist überall

ungehalten und davon von Moſes viel geſchrieben; 10, 426. 441.

Naumburger, die im Kapitel daſelbſt verlaſſen ſich auf die Macht des Papſtes, der mit ſeinem kleinen Finger ſtärker ſei, als alle Fürſten Deutſchlands; 26, 85. — das Kapitel daſelbſt iſt als aus falſchen Propheten beſtehend zu verdammen; 26, 79 f. — dieſelben haben einen Wolf in den Schafſtall der Gemeinde Chriſti daſelbſt zum Biſchof erwählet; 26, 87. 89. — das Kapitel daſelbſt iſt unbußfertig, halsſtarrig und wider den Geiſt; 26, 91. — ob Kirche und Stift daſelbſt meineidig ſeien zu ſchelten, daß ſie einen andern Biſchoff erwählet haben wider des Kapitels Wahl; 26, 94. — da das Kapitel daſelbſt den Holzweg geht, ſo haben der Kurfürſt Friedrich und der Herzog Ernſt von Sachſen, damit das Stift unzerriſſen bleibe, als Patrone des Stiftes, deſſen Kirche beim Evangelium und anerkannter Wahrheit erhalten; 26, 104. — L. entſchuldigt ſich bei dem Kurfürſten, daß er wegen Kränklichkeit zur Naumburger Biſchofswahl nicht kommen könne; 55, 295.

Nazaräi, was dieſer Name bedeute; 64, 29. 32.

Nebucadnezar, der große König zu Babel, wegen ſeiner Hoffart gedemüthigt; 9, 62.

Nebulo Eulichius, was von deſſen Buch und Name zu halten iſt; 65, 206. 209.

Nehemia, Randgloſſen L. zu dem Buch Nehemia; 64, 64.

Neid iſt ein guter und böſer; 46, 194. 199.

Neigung, ohne böſe, ſündliche Neigung im Fleiſch und Blut zu leben iſt nicht möglich; 43, 111. — alle natürlichen N. ſind entweder wider Gott oder ohne Gott; 58, 209.

Nero, obgleich er ein Mordbrenner iſt, that ers doch kühn und männlich und nicht menſchiſch; 26, 62 f.

Neſer bedeutet die Weihe oder Heiligung; 42, 301.

Neſter nennt die hebräiſche Sprache Wohnungen oder Häuſer; 42, 76.

Neſtorius, Patriarch von Conſtantinopel, wie derſelbe von Chriſto Perſon gelehret wider die Schrift; 19, 19 f. — hat ein böſes Gebeiße in der Kirche angerichtet; 25, 306. — welches deſſen Irrthum ſei; 25, 309. — er ſaget, Chriſtus iſt wohl Gott, aber die Juden haben Gott nicht gekreuziget; 25, 311. — hatte keinen Artikel des Glaubens recht; 32, 416 f. — lehret falſch von Chriſti Naturen; 37, 90.

Neſtorianismus; 25, 304 ff. 314.

Neu, von Neuem geboren werden verſtehet die Vernunft nicht und wie das aus Waſſer und Geiſt geſchehen muß; 15, 316 ff.

Neutralen ſoll man gehen laſſen, wenn ſie unſchädlich und nicht ärgerlich ſind; 56, 59 f. 239.

Nicäa, das Concil daſelbſt iſt nach der Apoſtel Zeit das aller-

beſte und reinſte geweſen; 62, 50. — aus was Urſachen daſſelbe gehalten ſei; 25, 263 ff. — welche Artikel des Glaubens daſelbſt behandelt worden ſeien; 25, 276. — was das Concil daſelbſt geordnet habe; 62, 52. — auf dem Concil daſelbſt iſt kein Biſchoff von Rom geweſen; 62, 47.

Nicodemus, wer derſelbe geweſen iſt; 46, 255 f. — in welcher Meinung er zu Chriſto kommt, und wie Chriſtus mit ihm handelt; 46, 256 ff. 344 ff. — was er von dem Herrn Chriſto hält; 4, 153 f. — warum er die Predigt von der neuen Geburt nicht faſſen kann; 4, 160. 164. 171 f. 176 f. 180. 182. — was er war und wie er uns zeiget, daß die menſchliche Vernunft nichts iſt, denn blind und todt vor Gott und daß es mit den Geſetzeswerken ohne neue Geburt nicht gethan ſei; 12, 383 ff. 395 ff. 402 ff. — wie er Chriſtum bekennet und ſchützet vor dem hohen Rath, und wozu dies Exempel uns dienet; 48, 241 ff. 249 ff. — wer und wie er beſchaffen iſt und was deſſen Exempel uns lehret; 15, 313 ff. — ſein Exempel lehret uns, daß uns der Glaube, ohne und vor den guten Werken, gen Himmel bringen müſſe; 46, 255 ff. — warum er ſich bei lebendigem Leibe ſein Grab hat laſſen machen, was wir daraus lernen; 3, 181. — warum er den Leib Chriſti ſalbet; 3, 172 ff. 262.

Niedrige, das Niedrige ſieht Gott an; 45, 234. 239. — Niedrige werden von Gott erhoben; 45, 274. — dieſelben müſſen ſein in der Welt, und zu denſelben ſollen ſich die Hohen herunter halten; 8, 45.

Nieren zeigen an Lüſte und Neigungen; 38, 141.

Niklas, Biſchof von Augsburg, ſagte, er möchte leiden, daß es überall ſo gehalten würde, als wie zu Wittenberg; 25, 14. — was von deſſen Legende zu halten; 15, 30.

Nimptzſchen, aus dem Kloſter daſelbſt hat Seouh. Kopp mit Recht neun Nonnen befreit, und wie dieſelben hießen; 29, 35 ff. 42.

Nimrod, was dieſer Name bedeute, und was von ihm die Schrift ſaget; 33, 225 ff.

Nineve heißt auf Hebräiſch die Schöne und bedeutet die Welt; 41, 405. — wie dieſelbe iſt eine große Stadt und eine Stadt Gottes geweſen; 41, 389 ff. 392. 395 f.

Niphlim, was der Name bedeute; 10, 363. — 33, 163.

Niſſi, was dieſer Name bedeute; 64, 18.

Nixe, wie derſelbe mit den Menſchen handelt; 60, 39.

Noah, woher der Name komme; 33, 157 f. — ſein Glaube muß groß und mächtig geweſen ſein; 33, 170 ff. 184 ff. — wird als Prediger der Gerechtigkeit nicht beachtet; 33, 171. — was für einen Bund Gott mit demſelben geſchloſſen; 33, 206 ff. — wie er die Arche bauet und gerettet wird; 33, 168 ff. — warum er von den reinen Thieren je 7 Paare in die Arche genommen; 33, 187. — was ſein ausgeſand-

ter Rabe und Tauben bedeuten; 33, 193. — wie er nur auf Gottes Geheiß aus der Arche gehet; 33, 197 f. — was die Arche Noä geistlich deute; 51, 460 f. — 52, 155 f. — Noah bedeutet Christum; 33, 220 f. — seine Geschichte zeigt uns Gottes Gericht und Urtheil; 52, 244 f. — sein Geschlecht; 33, 222 ff. — pflanzet Weinberge; 33, 213. — wie seine Trunkenheit anzusehen ist; 33, 213 ff. — seine Schamaufdeckung geistlich gedeutet; 33, 212. 218 ff. 221. — welche Veränderung der Welt zu seiner Zeit geschah; 33, 160.

Nod, was der Name bedeute; 33, 141.

Nonnen, was von deren Stand zu halten ist; 51, 59 f. — dieselben haben vor der Welt mehr den Schein heiliger Weiber, als wahre Christen und heilige Weiber; 6, 69. — solche soll man eigne Kinder und Freunde nicht sein lassen; 29, 113. — derselben Stand ist vor Gott nicht herrlicher und besser denn der eheliche; 51, 17. — derselben und der Pfaffen ehelos Leben hat arge Früchte getragen; 61, 300. — eine Nonne ward vom Teufel mit einem Traume genaret; 44, 111. — welche große, gelehrte Theologen Kinder von Nonnen sind; 62, 124. — daß Nonnen die Klöster verlassen mögen; 29, 33 ff. 39 f.

Nonnenklöster sind zu öffentlichen Hurenhäusern geworden, da sie doch Gottes eigen Bräute sein sollten; 25, 168.

Nonnerei und Möncherei ist ein teufelisch Ding; 29, 105.

Nordheim, der Sieg der Lutherischen daselbst geschah durch Gottes Macht, die Lutherischen dürfen sich darüber nicht rühmen und erheben; 26, 246.

Nosoth, was dasselbe bedeute; 42, 301.

Noth ist zweierlei, geistlich und leiblich; 5, 112 f. 114. — — geistliche, was in derselben und im Kampf des Gewissens der rechte Trost sei; 13, 113 ff. — leibliche, auch für diese sorget Christus, wenn seine Kirche sie leidet; 13, 112. — in leiblicher und geistlicher sollen sich die Christen in Christo trösten und nicht verzagen; 4, 315 ff. 325 ff. 333 f. — Noth kommt viel über uns, damit wir Gottes Namen anrufen; 22, 221 f. — Noth lehrt auf Gott vertrauen und ihn suchen; 36, 325. 341. — unsere Noth sollen wir nicht ansehen nach der Vernunft mit fleischlichen Augen, sondern mit Christenaugen; 5, 305. — zur Erkenntniß der eigenen N. hat man den besten Spiegel in den zehn Geboten; 20, 238 f. 244. — aus aller Noth hilft Gott seinen Gläubigen wunderbar; 35, 37 f. — 41, 29. 38. — auch in der Noth sollen wir lernen Gott danken und loben, und ihn allezeit anrufen; 41, 26 ff. — auch in der höchsten N. sollen wir uns das Allerbeste zum Herrn Christo versehen; 14, 110 f. — in der N. ist allein Gebet eine Arznei; 38, 166. — in der Noth ist der Herr der rechte Helfer; 41, 123. 126. —

in der Noth hilft allein der einige, lebendige Gott; 41, 355. — in derselben Gottes Namen anrufen, heißt ihn heiligen und ehren; 20, 221 f. — in ihr soll man nicht verzagen noch verzweifeln, sondern Gott anrufen; 38, 18. 25. — in ihr soll man nicht verzweifeln und im Glück nicht vermessen werden; 36, 313. — in ihr solle man nicht bei Menschen Hilfe suchen, sondern bei Gott; 36, 342 ff. — in ihr sollen wir allein zu Gott unsre Zuflucht nehmen; 34, 198. — in derselben sollen wir uns immer Gottes Wort und Thaten vor Augen stellen, und nicht auf unsere Schwachheit sehen; 36, 354 ff. 362 f. — in der Noth sollen wir zu Gott rufen mit rechtem Glauben, so hilft er uns; 41, 374 f. 376. — in aller Noth sollen und können wir auf Gott trauen; 41, 174. — in aller Noth sollen wir uns an Gottes Wort und Zusage halten, nicht nach unseres Herzens Fühlen urtheilen; 39, 79. 101. — in derselben trauen viele mehr auf den Teufel, Menschen und Creaturen, denn auf Gott; 20, 222 f. — ob man, ohne wo die höchste Noth ist, den Dürftigen geben solle; 20, 102 f. — warum uns Gott in Noth kommen läßt; 36, 85. 371. 379. 381. — wie wenig in derselben menschliche Weisheit zu rathen und zu helfen weiß; 13, 173 f. — Noth, Angst und Anfechtung, darin sollen wir uns damit trösten, daß es nur um ein Kleines zu thun sei, wenn es auch der Vernunft schwer fällt; 12, 59. 77 ff. 81. — Noth und Anfechtung des Gewissens, darin gibt allein Rath und Trost Gottes Wort; 9, 297. — Noth und Anliegen, in denselben sollen wir Rath und Hülfe bei Christo suchen; 5, 205 f. — Noth und Liebe hebet alle Gesetze auf; 14, 131 f. 136. — Noth und Mangel lehret uns Gott suchen; 35, 343. — in Noth und Mangel sollen die Christen nicht verzagen; denn Christus will die Seele mit dem Worte und den Leib mit dem Brode versorgen; 4, 375 ff. 381. 385. — in Noth und Mangel soll man nicht müde werden, sondern treulich aushalten und auf Gottes Hülfe vertrauen; 4, 304 f. 308. 330. — in Noth und Mangel so leiblich als geistlich, soll der Christ sein Vertrauen auf Christus setzen; 13, 169 f. 175. — Gott führet uns durch viel Noth und Trübsal in sein Reich, und führt uns oft schon auf dieser Erde zu zeitlicher Herrlichkeit hindurch; 23, 159. — daß wir uns um leibliche Nothdurft keine Sorge machen sollen; 21, 209. — wie Gott für unsere zeitliche Nothdurft sorge; 21, 121. — der Nothdurft der Heiligen sollen wir uns annehmen, wie das geschieht, und von welcher Art dieselbe sein kann; 8, 35 f. 37 ff.

Nöthigen zum großen Abendmahl des Herrn zu kommen, wie das geschehe und was der Befehl dazu Tröstliches habe; 4, 232 ff.

Nothrecht, dasselbe muß man melden, wo man das lichte, tägliche Recht haben kann; 32, 36 f.

Nothtaufe, Bedenken von derselben; 59, 54 ff. 69. — 64, 318. 320. 321. — wann und wie dieselbe geschehen dürfe; 64, 320. 321. — Nothtaufe, so von Ammen oder Weibern geschieht, ist eine rechte Taufe; 44, 113. — dieselbe soll von dem Pfarrer bestätigt werden, und wie das geschehen soll; 59, 56 f. — soll durch den Pfarrherrn bestätigt werden; 64, 320. 322. — Luthers und Bugenhagens Bedenken wegen der von einer Hebamme ohne Wasser verrichteten Nothtaufe etlicher Kindlein und wie es mit denselbigen Kindlein zu halten; an den Churf. Johann Friedrich u. Herz. Ernst 1542; 64, 316.

Nothwehr, zu L. Schrift: von der Nothwehr, Urdrucke; 65, 261. — Luthers Bedenken von derselben an D. Wenzel Link; 62, 207 f. — ob und wann dieselbe erlaubt sei; 62, 190 ff. 206. — ob dieselbe gegen den Kaiser erlaubt sei; 62, 189 ff. 192 ff. 197 ff. 200 ff. 207. — daß dieselbe erlaubt sei; 3, 53. — Nothwehr ist vor dem menschlichen Recht unsträflich, aber vor Gott nicht verdienstlich; 20, 91. 93. — in derselben stirbt man seliglich; 56, 20. — Argumente und Schlußreden über und für dieselbe; 62, 199 ff.

Novatianer, dieselben lehrten, daß nach der Taufe keine Todsünde vergeben werden könne; 31, 179 f. — woher derselben Irrthum entstanden und worin er bestand; 44, 121 f. 127.

Novatus, was derselbe von der Sünde nach der Taufe und ihrer Vergebung gelehret; 44, 121.

Nozri wird Christus von den Juden aus Neid genannt; 64, 29.

Nüchtern sollen die Christen allezeit sein; 43, 201. — wie wir nüchtern sein sollen; 51, 356. — 52, 41. — wozu man nüchtern und mäßig sein solle; 51, 468 f. — 52, 163 f. — nüchtern zum Gebet, wie und warum dies die Christen sein sollen; 8, 281. 286 f. — nüchtern sein und wachen soll der Christ, nicht allein mit dem Leib, sondern vielmehr nach dem Geist und Seele, um dem Teufel zu widerstehen; 9, 76 f. 79 ff. 84 f.

Nüchterkeit, was die ist, in der die Christen leben sollen; 7, 136 f.

Nüchternheit ist eine große Förderung und Hülfe zum ehrbaren Leben; 7, 137. — ist das fürnehmste Werk des Glaubens; 51, 355. — 52, 40.

Nun bitten wir den Heiligen Geist; ein Lobgesang L.; 56, 337.

Nun freut euch, lieben Christen gmein; Lied Luthers; 56, 309.

Nun komm, der Heiden Heiland; ein Hymnus von L. verdeutscht; 56, 325.

Nürnberg, den Bürgermeister und Rath daselbst bittet L. um Schutz wider die Nachdrucker in Nürnberg; 56, X. sq. — die Goldschmieds-Innung daselbst bittet L. um Aufnahme des Andreas Heydenreich als Goldschmiedlehrling; 56, 168 f. — was von dieser Stadt zu halten ist; 62, 414. — was Luther von derselben urtheilet und von ihrer Sorge für die Schulen; 20, 2 f. — Luthers Gutachten über die Einrichtung der Sakramentsfeier in Nürnberg ꝛc. an Lazarus Spengler daselbst; 54, 30 ff. — Nürnberger Edikt durch Carl V.; 24, 230 ff. — was auf dem Reichstag daselbst über die verheiratheten Pfaffen gesetzt ist; 20, 15. — Bedenken Luthers gemeinschaftlich mit Jonas, Bugenhagen und Melanchthon über die im Ansbachischen und Nürnbergischen einzuführende Kirchenordnung; 54, 316 ff. — Schreiben Luthers an die kaiserl. Statthalter und Stände des kaiserlichen Regiments zu Nürnberg, worin er das kaiserl. Edikt v. 6. März 1523 nach billigem Sinne erklärt; 53, 182 ff. — ein Rathschlag D. Luthers von den endlichen Mitteln der Friedenshandlung zu Nürnberg, gestellt an Herzog Johann, Churfürst zu Sachsen; 65, 222. — über die Artikel des Nürnberger Religionsfriedens Bedenken L. gemeinschaftlich mit Jonas; 54, 310 f. — die Zusammenkunft daselbst 1532 gefiel Luthern gar nicht; 62, 55.

Obadja, auf was desselben Weissagung gehet; 63, 79 f. — Vorrede L. auf den Propheten Obadja; 63, 79 f. — Randglossen L. zum Propheten Obadja; 64, 164.

Obenansitzen, was von demselben zu halten sei und wohin dasselbe gehöre; 14, 134 ff. — wann dasselbe recht und wann es nicht recht sei; 17, 254 ff. — dasselbe ist nicht unrecht noch böse, sondern sich selbst obenansetzen ist unrecht; 5, 129 ff.

Oberherren, denselben gebührt vor allem Sorgfältigkeit in der Regierung der Unterthanen; 20, 274 f. — Oberherren und Regenten sollen ihre Gewalt recht gebrauchen, und wie das geschieht; 45, 413. — wie dieselben die Unterthanen regieren sollen und wie sie sich dagegen meistens verhalten; 14, 278 ff. 281.

Obrigkeit, die weltliche ist von Gott eingesetzt und wozu sie nöthig ist; 12, 19 f. — ist von Gott eingesetzt, nicht daß sie solle Frieden brechen und Krieg anfahen, sondern dazu, daß sie den Frieden bewahre und den Kriegen wehre; 22, 270. — ist eine sonderliche Ordnung und Geschäfte Gottes; 23, 24. — ist Gottes Gewalt und wie ihr deßhalb zu begegnen ist; 34, 217 f. — alle Obrigkeit ist Gottes; 43, 183. — ist in allen Aemtern Gottes Ordnung und ein Segen der Welt, darum sie hoch zu halten und zu ehren ist; 39, 228 ff. 233 ff. — ist ein Zeichen göttlicher Gnade; 57, 204. — 61, 305. — ist natürlichen und göttlichen Rechts;

61, 306. — ist gut, nöthig und nützlich in ihrem Brauch, dazu sie Gott geordnet hat; 46, 59. — ist ein rechter guter Stand; 65, 90. — ist, wenn sie Recht schaffet und hält, der schönste Schatz auf Erden; 39, 241. — ist der Aeltern Diener und Vertreter; 61, 307. — ist gar ein nöthige Ordnung und Stand in der Welt, darum soll man sie in Ehren halten und Gott für sie bitten; 61, 313. — ist durch die Predigt des Evangeliums zu Ehren gebracht und gefördert worden; 61, 308. — ist schuldig, sich und ihre Unterthanen wider unrechte Gewalt zu schützen; 64, 274. — ist schuldig, in Sterbensnöthen zu stehen und zu bleiben und die Untergebenen nicht zu verlassen; 22, 321. — ist nicht zu Richter zu setzen über Gottes Wort; 50, 66. — ist auch Gottes Feind; 45, 115. — ist gemeiniglich Beschützerin der Abgötterei; 57, 372. — darf nicht tyrannisch werden; 39, 349. — gehört in den Baterstand; 21, 60. — hat das Recht, uns schwören zu lassen und in den Krieg zu rufen; 43, 128. 137. — hat keine Macht, in Gottes Ordnung zu fallen und vom Glauben zu gebieten; 51, 420. — 52, 109. — kann der Seele keinen Schaden noch Leid thun, deßhalb soll man alles andere von ihr geduldig ertragen; 22, 265. — dieselbe kann durch Unrechtthun nicht so viel schaden als die geistliche; 20, 268 f. — vordem lag sie ganz und gar unter den geistlichen Tyrannen, durch die Predigt des Evangeliums wurde derselben ihr rechter Stand gelehret; 39, 226. 267. — sie muß dem Unrecht mit Fleiß und Ernst wehren, und auch da, wo nicht geklagt wird; 3, 54 f. — muß für Schulen sorgen; 53, 387. — muß sein auf Erden, und wie man dieselbe christlich und seliglich brauchen könne; 22, 82. — muß bleiben, dieweil die Welt stehet, aber ungerechte stürzet Gott; 45, 272. — weltliche soll und muß sein, auf daß Zucht, Friede und Recht erhalten, und alles öffentliche Aergerniß gestraft und abgeschafft werde; 6, 376. — der Obere soll eine gemeine Person sein und nicht allein für sich selbst, soll Anhang haben der Unterthanen und das Schwert führen; 22, 278. — soll nach den Landesgesetzen treu dem Eide regieren, nicht nach eigenem Muthwillen; 22, 265. — soll über ihren Gesetzen und Ordnungen halten; 61, 307. — soll wachen und fleißig thun, was ihrem Amt gebührt; 41, 144. — soll die Sünde nicht regieren lassen; 20, 279. — soll immerdar das Böse wegräumen und strafen; 61, 310. — soll christlich ihre Gewalt üben unangesehen, wen sie treffe, seis Papst, Bischof oder Priester; 21, 284. — soll nicht Nutz und Muthwillen an den Unterthanen suchen, sondern Nutz und Bestes verschaffen bei den Unterthänigen; 24, 264. — soll nicht tyrannisch sein und den Unterthanen nicht zu viel auflegen; 5, 270 f. — soll nicht gehen lassen Gewalt über Recht; 42, 18 f. — soll ihr Amt

recht gebrauchen, und recht zur Gemeine stehen; 39, 230 f. 233 ff. — soll nach Gottes Befehl an der Aeltern Statt die Uebelthäter bestrafen; 21, 65. — soll die Unterthanen am rechten Gottesdienst nicht hindern; 5, 266. 291. f. — soll die Christen und rechten Gottesdienst schützen; 64, 271. 274. 279 f. — soll die Kinder zur Schule anhalten und zwingen; 20, 44. — soll auch über die Geistlichkeit gesetzt sein, ihr helfen und sie strafen, je nachdem es noth thut; 21, 284. — soll die Pfarrherren nicht lehren wollen, was und wie sie predigen sollen; 46, 184 ff. — soll ohne Wissen des Pfarrers keine Kirchen- und Schuldiener anstellen; 55, 142. — soll Krieg führen zur Aufrechthaltung des Rechtes im Lande; 23, 54. — soll darauf sehen, daß das junge Volk ehelich zusammengebracht werde; 21, 358. — soll Niemand Unrecht geschehen lassen, soll Böse strafen und Fromme beschützen; 24, 18. — soll besonders darauf schauen, daß die Armen nicht durch Kauf und Handel beschweret werden; 21, 77. — sollte dem Betrügen im Verkehr des Lebens und der Handwerker wehren; 36, 133 f. — richtet und strafet aus Gottes Befehl und Ordnung; 38, 412. — straft nicht ihrer Person, sondern Amts halben; 4, 366. — trägt schwere Last auf ihrem Halse; 47, 17. — will vom Evangelium ungestraft sein; 39, 227. — wird von Christus gelobt und bestätigt, und wie weit man derselben Gehorsam schuldig sei, auch wenn sie ungerecht ist; 14, 262 f. — wird nimmermehr gar und ganz Christen werden, sondern das mehrer Theil wird Christum und sein Wort und die Seinen verfolgen; 38, 453. — sie wurde vor Luthers Auftreten für ein heidnisch, menschlich, ungöttlich Ding gehalten; 31, 34 f. — ihr Amt ist in keinem Weg zu vergleichen dem geistlichen Predigtamt, was aber doch von demselben zu halten ist und welchen Nutzen es schaffet; 20, 24 ff. — ihr Amt ist ein köstlich, nützlich Amt; 41, 241 f. — dasselbe ist nicht sanftmüthig sein; 43, 27 f. — ist wohlzuthun; 36, 121. — aller Oberkeit und Gerichte Fundament und Grundfeste ist Gott; 36, 189 f. — derselben ist die Liebe und Gehorsam der Unterthanen das höchste Gut und Kleinod; 61, 326. — derselben Lob und Ehre, Nutzen, Gefahr und Mühe von dem Psalmisten geschildert; 38, 200 ff. — derselben gehorchen ist ein Werk der Liebe, das aus dem Glauben fließet; 41, 219. — derselben gehorsam zu sein gebietet das vierte Gebot, und wie dies geschehen müsse; 20, 267 f. — Ungehorsam gegen dieselbe bleibt nicht ungestraft; 5, 275 ff. 279. — derselben gebührt es, die allergrößte Sorgfalt und Fleiß auf Erziehung des jungen Volkes zu verwenden; 22, 179. — es muß ihr selbst daran liegen, daß die Jugend gut erzogen und geschickt werde, damit nicht einst Rüthen und Knebel regieren; 22, 180. — Gott gab ihr nicht einen

Fuchsschwanz, sondern ein Schwert in die Hand; 24, 309. — ihr soll man das Böse ansagen, das uns nicht gebühret zu strafen; 4, 271 f. 288. — ihr ist nicht zu wehren mit Frevel und Aufruhr, wie die Römer, Griechen, Schweizer und Dänen gethan haben; 22, 261. — ihr mit Gewalt zu widerstehen ist dem Christen unerlaubt; 54, 139. — ihr soll nicht mit Gewalt, sondern nur mit Erkenntniß der Wahrheit widerstanden werden; 22, 101. — ihr treulos und meineidig werden, ist große Sünde vor Gott, die nicht ungestraft bleibt; 31, 67 f. — ihr gibt Luther all ihr Recht und Gewalt; 30, 408. — sie erkennt der Christ für Gottes Ordnung, der Gottlose für Jammer und Zwang; 5, 273. 275 ff. — sie strafen ist nicht aufrührisch für den Prediger; 39, 237. — dieselbe strafet Gott bisweilen durch die Unterthanen; 57, 157. — sie ändern und sie bessern sind zwei Dinge, so verschieden als Himmel und Erde von einander; 22, 264. — daß sie die Sünde straft und richtet, thut sie aus dem Amt; 13, 273. — auf sie kommt das Regiment von den Aeltern; 36, 121. — aus ihr machen viele Amtleute nur eine Handthierung; 61, 319. — durch sie straft Gott, denn sie ist seine Dienerin; 61, 306 f. 409 f. — für sie ist ein stark gemein Gebet vonnöthen; 51, 315. — für sie hat keiner so viel gethan und geschrieben als Luther; 65, 43. — in der Gewalt derselben ist mancherlei Mißbrauch; 20, 269 f. — ohne Gehorsam ist sie nichts werth; 42, 201. — um sie ist es eine schwere Sache; 36, 171 ff. 176 ff. 179. 184. — von dem Amte christlicher Obrigkeit und von der Verbesserung ihrer Mängel; 39, 224 ff. — vom Gehorsam gegen sie und Strafe Gottes über die, welche sich gegen sie empören; 23, 21. — von ihr hat Luther seit der Apostel Zeit am herrlichsten gelehrt; 31, 21. 35 f. 236 f. — Tischreden Luthers von Oberkeit und Fürsten; 61, 305 ff. — wenn derselben ihre gebührende Ehre geleistet wird, wird Gott selbst in seinem Wort und Gebot erhaben; 38, 70. — wider sie gilt keine Verbindung; 53, 356. — wann man ihr gehorchen und nicht gehorchen solle; 44, 79 f. 91. — warum und wozu sie von Gott geordnet ist; 33, 227. — warum sie das Schwert führen soll; 51, 413. — 52, 100 ff. — warum und wie sie in der Schrift Götter genannt wird; 39, 228 ff. 261 ff. — warum man sie ehren solle; 36, 271 f. — warum man sie gnädige Herren heißet und was daraus folget; 6, 376. — warum man für sie bitten solle; 35, 389. — 36, 174. — 61, 373. — warum wir ihr sollen gehorsam und unterthan sein; 36, 179. 189. — was die Eigenschaften einer frommen Obrigkeit sind; 35, 384 ff. — was sie für Tugenden haben soll; 61, 313. — was ihr Nutz und Brauch sei; 35, 381. 383. — was ihr Amt bei dem Bann ist; 59, 170.

— was uns Gott durch sie schenkt; 21, 60. — welche Ehre wir ihr schuldig sind; 21, 60. 61. — was zu thun sei, wenn sie nichts thut gegen die Tyrannei der Pfaffen und Papisten; 22, 52. — welche Ehre ihr zu erweisen sei; 23, 22 ff. — in welchen Fällen man ihr widerstehen möge; 64, 269. 274. — mit welchen Werken sie Gott dienen könnte und sollte; 20, 271 f. — wie weit sie sich erstrecke; 22, 81—94. — wie sie ist von Gott verordnet und was ihr darum gebühret; 14, 264. — wie sie das Amt der Strafe üben soll; 13, 146. — wie sie sein muß ein Stockmeister und Treiber des Gesetzes; 15, 258 f. — wie sie sich gegen die Unterthanen halten solle; 14, 280. — wie sie sich gegen die aufrührerischen Bauern verhalten soll; 24, 291 ff. — wie und wann sie von den Predigern zu strafen ist; 59, 238. — wie man bei ihr Hülfe suchen soll gegen Unrecht; 20, 93 f. — wie man sich gegen ihre Gesetze und Gebote halten solle; 7, 115. — wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei; 22, 59—105. — wie man ihr nicht wider Gottes Wort gehorsam sein dürfe; 63, 300 f. — wie man sich gegen sie verhalten solle, wenn sie ihres Amts wider die Christen mißbraucht; 14, 277. — wie unter ihr Eintracht bestehen soll; 38, 324. — wie Gott durch sie die Welt läßt wohl regieret werden, und wozu sie geordnet und nöthig ist; 51, 412 ff. — 52, 100 ff. — wie Moses die weltliche Obrigkeit sein geordnet habe; 36, 170. — wie Christen sich gegen die weltliche Obrigkeit halten sollen; 51, 410 ff. — 52, 99 ff. — wie und wann Christen derselben unterthan sein sollen; 51, 419. — 52, 108 f. — wie die Obrigkeit der Aeltern von der der weltlichen Herren sich unterscheidet; 36, 103. 111. 121. — wie Obrigkeit, Herrschaft und Gewalt zu unterscheiden sind; 51, 163 f. — ob sie gegen Niedrigstehende kriegen dürfe; 22, 278 ff. — ob und wann die Obrigkeit den Ketzereien wehren und sie strafen soll; 39, 250 ff. — wo sie Irrthümern in der Lehre wehren soll; 2, 60. — wodurch sie eingesetzt ist; 33, 206. — woher es komme, daß sie oftmals sündigt und Unrecht thut; 61, 311. — worin und wie weit man ihr in religiösen Anordnungen und Geboten gehorsam zu sein schuldig sei; 30, 402 ff. 405. — wozu Gott sie gegeben hat; 17, 193. 200 f. — wozu man Obrigkeit und Gesetze haben muß; 41, 217. — wozu und wie sie ihr Schwert führen solle; 45, 263 f. — Ungehorsam gegen sie ist der Grund des vielen Jammers und Betrugs in der Welt; 21, 61. — Niemand soll dem andern in seine Oberkeit greifen; 65, 226. — Lection wider die Rottengeister und wie sich weltliche Obrigkeit halten soll, über 1 Tim. 1, 18—20. 1525; 51, 305 ff. — was Obrigkeit und Aeltern ihres Amtswegen sagen, soll man hören, außer wenn sie wider Gottes Wort etwas heißen; 5, 43. — Obrigkeit und Ehestand, Vater und Mutter, können wohl

regieren, wenn ſie nur ſelbſt wollen; 44, 17. — der Obrigkeit und der Aeltern Gewalt iſt verſchieden; 57, 262. — Oberkeit, Fürſten und Herren ſollen nicht gelinde im Strafen ſein; 61, 309. — Oberkeit und Fürſten bedürfen Vergebung der Sünden in ihrem Amt; 61, 311. — Obrigkeit und Herrſchaft iſt eine Gabe und Geſchöpf Gottes; 41, 236. — allerlei Obrigkeit und Prediger haben Befehl, das Unrecht zu ſtrafen; 13, 81 f. — wie der Obrigkeit und des Predigtſtuhls Aemter ſich unterſcheiden; 19, 244. — Obrigkeit und weltlich Regiment iſt eine Ordnung Gottes; deshalb ſoll nichts wider ſolche Gottesordnung von Gott vorgenommen werden; 6, 375 f. — Obrigkeit und Unterthanen wurden bei dem großen Licht des Evangeliums nur immer ärger; 5, 297 f. — Obrigkeit iſt weltliche und geiſtliche, die weltliche ſtrafet äußerlich mit dem Schwerte, die geiſtliche ſoll ihr Amt mit dem Wort und mit Predigen ausrichten; 12, 19 ff. 21 f. — geiſtliche und weltliche Obrigkeit ſollen alle in eine Gemein gerichtet ſein, Leib und Seelen zu fördern; 21, 283. — worin die geiſtliche nach dem Evangelium ſtehet, und daß ſie nicht darüber hinausgehe, darauf ſoll die weltliche Gewalt ſehen; 12, 20 ff. — wie die geiſtliche ihre Gewalt ausübt und wie ſie dieſelbe ausüben ſollte; 20, 263 ff. — wie die geiſtliche ihre Gewalt mißbrauchet und wie und von wem ihr darin widerſtanden werden müſſe; 20, 265 ff. — wie die geiſtliche der Papſt gemißbraucht hat; 12, 20. — Obrigkeit, fromm und nützlich, iſt eitel Gnade und Güte Gottes; 42, 202. — eine fromme hat den Teufel wider ſich; 38, 201. — eine böſe führet Gottes Amt ebenſowohl als eine fromme; 48, 260 f. — gottloſe können wohl feine Weltregenten ſein; 61, 316. — eine gottloſe iſt die größte Plage auf Erden; 39, 248. — eine böſe thut den Unterthanen viel Schaden; 61, 324. — eine Obrigkeit, ſo Unrecht thut, will Gott lieber leiden, denn den Pöbel, ſo rechte Sache hat; 50, 294. — eine Obrigkeit, die böſe und unrecht iſt, entſchuldigt keine Rotte und Aufruhr; 24, 266. — eine böſe und tyranniſche ſtrafet Gott dadurch, daß er fremde Obrigkeit gegen ſie aufreizet; 22, 263.

Obſt achten die Kinder mehr denn Geld; 57, 235.

Octavianus, der Kaiſer, wie derſelbe vom Kriegführen dachte; 20, 270.

Oecolampad thut empfindlich gegen Pirkheimer; 30, 24. — treibt ſein Geſpötte mit Pirkheimer; 30, 71 f. — wie Luther von ihm dachte; 59, 250. — ihm will Luther nicht zu nahe reden; 30, 34. — er urtheilt des Glaubens Artikel und die Schrift nach der Vernunft und nach den Augen; 30, 50 f. 52. — wie er vom Abendmahl lehret, und was davon zu halten ſei; 30, 32 ff. — hält es nach Luthers Meinung

blos in Taufe und Abendmahl mit Zwingel; 30, 247. — ist mit Zwingel im Verstand des Abendmahls einträchtig, wiewohl die Wort anderlei sind; 30, 36 ff. — wie er Zwingels Beweisen und Deutelei, daß das „ist" soviel sei als „bedeute," aufhelfen will, und irrig das Wort: Leib nimmt für: des Leibes Zeichen; 30, 40 ff. 49 ff. — wie er auf Luthers Beweisführung nichtig antworte, daß Christi Leib im Abendmahl nicht sein könne des Leibes Zeichen; 30, 247 ff. 252. 266 ff. 269 ff. — hat seine Meinung vom Abendmahl weder aus der Schrift noch aus den Vätern; 30, 55. — sagt ohne Grund, daß die Worte im Sacrament des Abendmahls auch sacramentlich, d. h. figürlich zu fassen seien; 30, 269 f. — wie derselbe zu den Worten stehe: dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute; 30, 322 ff. — gleissirt falsch die Worte: wer dies Brod unwürdig isset ꝛc.; 30, 344 ff. 349 f. — wie er die Worte auslegt: Fleisch ist kein nütze; 30, 283 ff. — nennt irrig den Spruch: Fleisch ist kein nütze, eine eiserne Mauer, um zu beweisen, daß Christi Leib nicht im Abendmahl sei; 30, 79 ff. — wie er den Text: 1 Cor. 10, 16 verstehe; 30, 350 ff. — wie er der Väter Sprüche irrig handelt für seine Lehre vom Abendmahl; 30, 104 ff. 108 ff. 116 ff. — wie er beweisen will, daß es wider die Schrift sei anzunehmen, daß Christi Leib im Abendmahl da sei; 30, 271 ff. 276 ff. 281 ff. — lästert mit der Frage, wozu es nütz oder noth sei, daß Christi Leib im Brod sei; 30, 127 f. 131. 139 f. — warum er so im Abendmahl irret und lästert; 30, 53 f. — schilt die Lutherischen die Kapernaiten, und was davon zu halten ist; 30, 93 f. — ist ein böser armer Logicus und Dialecticus; 30, 267 f. 270. — kann nicht beweisen, daß im Abendmahl Leib sei des Leibes Zeichen; 30, 167 ff. — kann mit seinem Tropus nicht bestehen, daß im Abendmahl Christi Leib so viel sei als des Leibes Zeichen; 30, 252 ff. 263 ff.

Odem, lebendiger, was das ist; 33, 69 f.

Offenbarung, Gott hat sich allezeit der Welt offenbaret durch sein Wort und äußerliche Zeichen; 35, 255 ff. — die in der Taufe Christi ist höher als die im Sterne der Weisen; 1, 341. 344. — welche Offenbarungen es sind, durch welche das Kind Jesus der Welt sollte offenbar werden; 2, 105 f. — die Offenbarung der Bosheit der Herzen durch das Evangelium geschiehet uns zum Trost; 1, 296. — das ganze Buch der Offenbarung Johannis redet durchaus alles von der Kirche Christi auf Erden und seinen Dienern; 17, 226. — Randglossen L. zur Offenbarung S. Johannis; 64, 252. — einer sonderlichen neuen Offenbarung und Mirakel bedarf es nicht mehr, da die Apostel die Schrift gegeben; 50, 86. — sonderliche Offenbarung und Erleuchtung ohne und außer

Gottes Wort darf man nicht suchen; 44, 110. — heimliche Offenbarung außer dem gepredigten Wort des Evangelii darf den Leuten nicht fürgetragen werden; 40, 95.
Oeffnen der Seite Christi, was dies bedeute; 3, 168.
Og, der König von Basan, von demselben hatten die Juden eine große Lügen; 62, 372.
Ohim, was dieses Wort bezeichne; 64, 120.
Ohren und Zunge machen einen Unterschied unter Christen und Unchristen; 13, 308 f. — warum Ohren und Zunge Christus bei der Heilung des Taubstummen sonderlich vor sich genommen habe; 13, 308 ff. 311 f.
Ohrenbeichte, um welcher Ursachen willen dieselbe vornehmlich eingesetzt sei; 59, 81. — dieselbe will Luther sein Leben lang nicht unterlassen; 59, 78. — wie dieselbe bei den Papisten gemißbraucht wurde; 59, 74 f. — die heimliche Ohrenbeichte der Papisten ist von Gott nicht geboten, sondern vom Papst zum Zwang gemacht; 11, 155 f. 191. — dieselbe ist nicht auf die Sendung des Ausgängigen zum Priester zu gründen; 2, 25. — von ihr hat uns das Evangelium befreiet; 58, 316. — Tischreden Luthers von derselben; 59, 74 ff.
Oel, was dasselbe bedeute und wie es gebraucht wurde; 39, 100. — bedeutet in der Schrift Gnade und Barmherzigkeit Gottes, dadurch die Seele und das Gewissen getröstet und geheilet wird; 10, 33. — 33, 195. — bezeichnet die süße, linde Predigt des Evangeliums; 14, 12. 17. 33 f. — wie gut und nützlich das Oel sei; 38, 442.
Oelbaum, derselbe ist ein Bild der Kirche; 59, 149.
Oelberg, an demselben leidet Christus Angst und Noth uns zum Trost; 3, 28 ff. 200. — derselbe bedeutet die große Gnade und Barmherzigkeit Gottes, aus welcher die Apostel gesandt sind und das Evangelium gebracht ist; 10, 33.
Oelblatt, was dasselbe bedeute; 64, 4. — bedeutet die Predigt des Evangeliums; 33, 195.
Oelsnitz, an den Rath daselbst erklärt sich Luther wider das gewaltsame Reformiren; 53, 222.
Oelung ist von Christus nicht zum Sacrament eingesetzt; 55, 255. — aus derselben ist kein Sacrament zu machen und wie man sie halten könnte; 30, 371.
Oelzweige tragen, was dies bedeute; 10, 47.
Oldenburg, Heinrich zu Magdeburg, erhält ein Schreiben L. über das Austragen Lutherischer Schriften; 56, LXV.
Omeler, Nic., was L. demselben in die Bibel geschrieben; 56, 122.
Onesimus, was dieser Name bedeute; 64, 247.
Opera supererogationis, was dieselben sind, und worauf die Lehre derselben gegründet werde, und wie dieselbe eine Schande in der Kirche Christi ist; 14, 35 f.
Opfer, dieses Wort drückt die unterschiedenen hebräischen Na-

men der Opfer nicht alle aus; 37, 400. — was die Natur und das Wesen des Opfers erfordere; 28, 76. — Opfer brachte Abraham als ein Zeichen, die Predigt zu bestätigen; 33, 269. — wie und wozu die Opfer im alten Testament geboten waren; 40, 320. — Opfer legten die jüdischen Priester ohne Gottes Gebot willkührlich dem Volk auf; 44, 233 ff. 236 ff. — woraus das O. im alten Testament gewöhnlich bestand; 33, 200. — ein jegliches O. mußte man zuerst heben und weben; 29, 199 f. — woher die O. im Gesetz gekommen sind; 33, 125 f. — warum dieselben Gott gebracht werden; 37, 22. — wurden durch Feuer vom Himmel als wohlgefällig aufgenommen; 33, 129. — die falschen Opfer werden von den Propheten gestraft; 44, 235 f. 238. — alle leiblichen im Gesetz Mosis bedeuten das geistliche Opfer des Lobes Gottes; 10, 444. — was die zweierlei Opfer im alten Testament bedeuten; 61, 159. — die O. im alten Testament sind ein Vorbild des rechten Opfers Christi; 3, 6. — 40, 155. — die des alten Testaments bedeuten alle das einige Opfer, das Christus und seine Christen mit ihren eigenen Leibopfern erfüllen; 8, 6. 7. — durch die Opfer im alten Testament hat Niemand erlangt Vergebung der Sünden; 18, 49. — durch dieselben ist Niemand gereinigt worden ohne den Glauben an Christum; 47, 93. 96. 99. — dieselben sind geringer als Barmherzigkeit und Glaube; 15, 213. — was das reine, das Gott wiederfährt und gegeben wird, ist; 9, 334. — was die Opfer der Weisen aus dem Morgenland bedeuten; 10, 446 ff. — was ein Opfer der Gerechtigkeit ist; 37, 399. — ob und wann dieselben Gott gefallen; 6, 395 f. — Opfer sind nur zweierlei Gott gefällig; 57, 190. — Opfer, das Gott gefällt, ist ein zerbrochen Geist; 37, 399. 436. — die angenehmsten sind Gott unsere Trübsale; 38, 308. — Opfer für die Sünde gibt es kein anderes vor Gott denn das Opfer Christi; 19, 74. — 40, 154. 166 f. — durch das Opfer Christi allein ist unsere Sünde weggenommen und Gnade und Vergebung erworben, und wir sollen darum nicht mehr der Sünde, sondern der Gerechtigkeit leben; 8, 248 f. — das Opfer Christi gilt ewig, und wer daran glaubt, wird selig; 18, 49 f. — wie alle Christen gottgefällige Opfer darbringen sollen; 28, 42 ff. — Opfer sollen von Christi Sterben an keine mehr gelten, denn allein das Opfer des Lobes; 18, 48 f. 51 f. — Opfer, so es angenehm sein soll vor Gott, so soll es Lob und Dank sein oder je nicht ohne Lob und Dank; 10, 445. — Lob ist das Opfer, das wir Christen Gott opfern sollen; 51, 493. — 52, 210. — Dankopfer geben, Werkopfer nehmen Gott seine Ehre; 23, 174. — Opfer thun, warum Paulus so nennet den Leib züchtigen und böse Lust tödten; 8, 1 ff. 7 f. — welche geistliche Opfer wir opfern sollen; 10, 446 ff. 452.

— was die rechten geistlichen Opfer sind, welche die Christen opfern sollen; 51, 386 ff. 72 ff. — geistliche geschehen freiwillig durch den Geist, und nicht durchs Gesetz erzwungen, und sind Gott angenehm; 8, 3 f. — Opfer des geistlichen Priesterthums ist seltsam, dafür Jedermann grauet; 8, 3. — was für eines lebendig, heilig und Gott angenehm ist; 8, 7 ff. — ein lebendig ist geistlich zu verstehen vom Leben vor Gott, und nicht vor der Welt; 8, 7 f. — was für Opfer im neuen Testament von den Christen geübt werden; 41, 74 f. — Opfer gibt es im neuen Testament keines denn das Opfer des Kreuzes und des Lobes; 28, 42 f. 62. — worin die Christen priesterlich Opfer haben und üben; 40, 173. — Opfer ist und kann im neuen Testament kein anderes sein, ohne dies einige, unsere Leiber; 8, 6. — was für Opfer von Christen wider die Schrift erdichtet werden; 40, 320 f. — Opfer oder Amt nennt man im Papstthum das Abendmahl und das ist gedeutet: Gottesdienst, wie: predigen, beten ꝛc.; 2, 247. — wie ein Opfer aus dem Sacrament gemacht wurde; 28, 89 ff. — wie zu einem solchen das Sacrament gemacht wurde, und es das nicht sein kann; 28, 74 ff. 87 ff. — ein solches kann die Messe nicht sein und genannt werden; 28, 44 ff. 62 ff. 88 ff. — mit demselben in der Messe geschieht ein Greuel vor Gott; 29, 118 ff. 124. — für ein Opfer hat keiner der Väter das Sacrament gehalten und gelehret; 30, 144 f.

Opferamt, das rechte, ist das Predigtamt; 8, 5.

Opfern ist ein Priesteramt; 33, 125. — opfern und schlachten ist in hebräischer Sprache einerlei; 35, 195. — opfern in der Schrift geht auf das Predigtamt in der Christenheit; 34, 238 f. — woher dies Wort bei der Messe komme und wie dasselbe geschah, und welche Gebräuche davon kommen; 27, 157 f. — den Leib und das Blut Christi in der Messe opfern ist eine greuliche Gotteslästerung; 17, 140 f.

Opfermesse suchen die Papisten irrig aus der Geschichte Melchizedeks zu erweisen; 40, 147 ff.

Opferung Christi im Tempel, warum sie geschehen; 15, 244 f.

Osterfeier, letzte, Christi ist zu unterscheiden von der Einsetzung des Sacraments des Leibes und Blutes Christi; 2, 240. 253.

Orden und Sekten gehören nicht in den christlichen Namen und machen keine Christen; 14, 286. — der Orden Geistlichkeit ist kein Gottesdienst; 28, 123. — in denselben gibt es viel Buben und keiner vermag neue Menschen zu machen; 15, 320. — Orden können nicht selig machen und der Weg zum Himmel sein; 45, 381 f. — Orden und Stift sind Sekten der Verdammniß und Gotteslästerung; 28, 334. — Orden stiften wollen, die besser sind als die zehn Gebote, ist eine unaussprechliche Gotteslästerung; 44, 193. — wie geist-

liche Orden und Stände könnten unschädlich sein; 7, 311. 318. — die rechten heiligen O., von Gott eingesetzt, sind: das Priesteramt, der Ehestand, die weltliche Obrigkeit; 30, 366 f. — der allgemeine Orden Christi ist der beste, heiligste und allein rechte; 23, 266.

Ordination, wozu dieselbe in dem Papstthum und wozu sie bei den Evangelischen geschieht; 60, 223. — obs recht sei, von verdammten Ketzern Weihe oder Ordination anzunehmen; 26, 79. — wie Luther dieselbe an M. Benedikt Schumann vollzog; 59, 204. — 60, 368. — Luthers Form der Ordination; 64, 290 ff.

Ordiniren heißt berufen und befehlen das Pfarramt; 31, 359. 377. — das rechte O. zum Pfarramt wird durch Luther der Kirche wieder zugesprochen; 31, 374 f.

Ordnung muß sein unter den Leuten, auch in Beziehung auf den Gottesdienst; 34, 232. — Ordnungen Gottes gehen im Licht, und kann ihnen nicht mit Grund widersprochen werden; 26, 263. — Ordnung Gottes, in derselben zweifelhaft und ungewiß sein ist Sünde und Gott versuchen; 26, 291.

Origenes, derselbe hat zuerst in der Schrift gespielt durch ihre Auslegung nach dem geistlichen Sinn; 9, 235. — hat mit geistlicher Deutung viel genarret; 29, 258. — hat mit seinen Allegorien Christo viel geschadet, und die Welt damit verführet; 35, 24. 26. — hat die Vernunft vergleichen wollen mit den Artikeln des christlichen Glaubens; 47, 330. — womit derselbe die Vereinigung der beiden Naturen in Christo vergleichet; 40, 44. — hat sich selbst verschnitten und wurde deshalb in den Bann gethan; 44, 150.

Orion, was derselbe ist; 64, 67.

Orlamünde, Karlstadt nimmt daselbst die Pfarr mit eigener Gewalt ein, und verdrängte den dortigen Pfarrer; 29, 171 ff. — wie Luther daselbst mit einem Anhänger Karlstadts handelt; 29, 159 f. — wie es Luthern daselbst gegangen; 53, 275. — Handlung Luthers mit dem Rath und Gemein der Stadt Orlamünd; 64, 395.

Osanna, dieses Wort wird unrichtig gebraucht statt Hosanna; 10, 49.

Oschatz, die hieraus verjagten Christen tröstet L. und ermahnt sie zur Geduld; 55, 1 f.

Osiander war ein gelehrter Mann; 59, 271. — war hoffärtig und ehrgeizig und setzte sich vielfach wider Luthern; 59, 252 f. — wie sein Verhalten in Nürnberg wegen der Absolution Luthern bewegt; 55, 28 f.

Osterfest, wie und warum dasselbe bei den Israeliten eingesetzt wird; 35, 186 ff. 254 f. — wann dasselbe zu halten und wie der Tag dieser Feier zu berechnen und zu bestimmen sei; 25, 271 ff. — worin das Osterfest der Christen stehet,

wie sie es feiern sollen und wie dadurch das Osterfest der Juden abgethan ist; 40, 198 ff. 203. — welcher Wunderthaten Gottes wir Christen am Osterfest gedenken sollen; 40, 220. — wie an demselben durch das erzwungene Beichten die meiste und größte Sünde geschehe; 27, 355 f. — auf dasselbe sind wir nicht gebunden das Sacrament zu nehmen und zu beichten, sondern wann wir wollen; 11, 153. 191. — ein Lobgesang und Gebet z. auf dasselbe; 56, 319. 320.

Osterlamm, wie und wozu den Juden dasselbe zu essen geboten war; 35, 193 ff. 255. — wie, wann und warum dasselbe die Juden aßen; 2, 238 ff. — wie es mit demselben bei den Juden gehalten worden und wie es in allen Stücken ein Vorbild ist für das rechte Osterlamm Christus; 3, 160 ff. — wie dasselbe zu essen den Juden geboten war und was desselben Deutung ist; 8, 167 f. 177. — Osterlamm der Juden und desselben Feier deutet auf Christum; 35, 196 f. 203 ff. 216 ff. — das Osterlamm im Gesetz sollte an das rechte Lamm Gottes erinnern; 46, 98. — die Israeliten haben im Glauben an Christum das Osterlamm gegessen; 30, 229. — wie es Christus mit seinen Jüngern hielt und was es bedeute; 2, 238 ff. 253. — dasselbe ist ein Gleichniß Christi, für uns zur Vergebung der Sünde gegeben; 30, 259. 269. — Osterlamm, für uns geopfert, warum Christus so heißet und wie uns damit vorgehalten wird, daß wir unsrer Sünde wegen erschrecken, und Gottes Gnade und Liebe erkennen; 8, 176 ff.

Ostern, woher dies Wort komme; 60, 386. — warum es das Fest der süßen Brode genannt werde und was desselben Deutung sei; 8, 167 f. — wie und wann die Christen Ostern halten und feiern; 35, 198. — wie wir dasselbe als Christen recht halten dadurch, daß wir die reine Lehre des Evangelii behalten und treiben und mit gutem Leben und Exempel demselben gemäß uns halten; 8, 178 f. — worin der Triumph des Festes bestehe; 18, 90 f.

Osterstreit, Geschichte und Beendigung desselben auf dem nicänischen Concile; 25, 270. — Irenäus bringt den Bischof Viktor von Rom dahin, den über die Gegner ausgesprochenen Bann aufzuheben; 25, 197.

Otto III. von Deutschland hätte das griechische Reich erben sollen, damals wandte ihm aber der Papst nicht ein Haarbreit davon zu; 26, 226 f.

Oettingen, Ludwig, Graf von Oettingen, demselben empfiehlt Luther den ordinirten Prediger Georg Karl; 55, 238. — 56, 221.

Ovidius, was derselbe und Virgilius für Dichter gewesen sind; 62, 343.

Paceminläuten soll dazu geschehen, daß man bete wider den Teufel und gähenden Tod; 23, 62.

Pacens, M., Diakonus zu Leißneck, wird von L. dem Kurf. Johann Friedrich zur Unterstützung empfohlen; 55, 5.

Pack, Bedenken Luthers, das Packische Bündniß betreffend; 53, 449. 450 f. — Bedenken L. gemeinschaftlich mit Melanchthon und Bugenhagen, das Pack'sche Bündniß betreffend; 53, 447. — Bedenken und Rathschlag Luthers zum Frieden in der Pack'schen Sache an den Kanzler Brück; 54, 1 ff. — L. und Melanchthon rathen dem Kurf. Johannes in Beziehung auf das Pack'sche Bündniß zum Frieden; 54, 4. — wegen des Pack'schen Handels rathen Luther und Melanchthon dem Kurf. Johannes zum Frieden; 54, 10 ff. — in der Pack'schen Sache bitten L. und Melanchthon den Herz. Johann Friedrich zu Sachsen, die dem Kurf. Johannes gegebenen Friedens-Rathschläge zu unterstützen; 54, 14 f. — Otto von Pack, Amtmann in Torgau, wird von L. um Recht gebeten für einen armen Mann; 55, 50.

Paedagogia, worin dieselbe stehet und wozu sie gut und nütze ist; 18, 106 ff.

Pallium ist ein hänfen Faden, ein gar köstlich Ding eines Groschens werth, das weihet der Papst, lüget dazu, verkaufts den Bischöfen, dem einen um mehr, dem andern um weniger; 26, 221. — das Pallium wurde zu Rom um 26000 bis 30000 Gulden verkauft, so theuer kann der allerheiligste Vater zu Rom Flachsfaden verkaufen; 26, 52. — wie es kam, daß darüber der Hader zwischen dem Papst und Luther anhob; 26, 221.

Palmbaum, ein Bild des Evangeliums, das unter Druck und Anfechtung wächset; 14, 257. — das Bild eines gottesfürchtigen Menschen; 38, 4. — was desselben Art sei; 34, 265.

Palmtag, warum derselbe so genannt wird; 2, 197. — Palmtag sollte billig heißen der Tag des Einzugs Christi; 2, 197.

Palmzweige, die man Jesu bei seinem Einzug auf den Weg streute, was dieselben bedeuten; 10, 47 f.

Panormitanus, der Kanonist, wurde vom Papst seiner Meinung willen excommunicirt; 60, 303.

Pantheon, was dasselbe gewesen und was aus demselben geworden ist; 58, 89 f. — ist eine Kirche, in welcher die Römer alle Abgötter der Welt sammelten und zusammenstellten; 23, 264.

Panzerfegen, was dies Wort bedeute; 45, 182.

Paphnutius, der Bischoff, hatte im Concilio Nicäno großen Einfluß; 62, 44. — hinderte daselbst das Verbot des ehelichen Lebens der Geistlichen als nicht christlich; 13, 185. — nennt das eheliche Beilager eine Keuschheit; 61, 297. — demselben wird gesagt, daß zwo eheliche Weiber besser sind denn er; 18, 85. — wie demselben in der Anfechtung ge-

schah, da er wissen wollte, ob ihm einer gleich sei; 45, 170.

Papisten, dieselben sind wohl in der christlichen Kirche, aber sie sind nicht die rechten Glieder der Kirche; 12, 249. — 48, 221 ff. — sind ohne Erkenntniß der heil. Schrift und gottlos und wollen doch die Kirche regieren und reformiren; 60, 278. — sind die bittersten Feinde der Evangelischen; 59, 18. — sind aus Bosheit und Eigennutz wider die evangelische Lehre; 1, 275. — sind Lügner und Mörder; 39, 317. — sind verblendet, daß sie weder Vernunft noch Scham haben; 25, 20. — sind verstockt wider die Lehre des Evangeliums und wider Luthern; 53, 75 ff. 85. — sind die rechten Aufrührer und Verächter der Majestäten; 31, 238 ff. 242. — sind aufrührische und widersätzige Kaisers- und Gottesdiebe und werden nicht ungestraft bleiben; 14, 273 ff. 282 f. — sind Seelenmörder, weil sie nicht recht lehren, wie man glauben und beten soll; 17, 141. — sind nach der Schrift Urtheil vor Gott die rechte Mördergrube und haben der armen Christenheit Güter an sich gerissen; 26, 39. — sind Säue, denen man nicht mit schönen göttlichen Artikeln kommen darf, sondern mit Artikeln von Trestern, Kleien und Knochen und Beinen; 24, 321. — sind unsere Teufel, die nicht Friede halten, sondern wider den heil. Geist streiten und rasen; 25, 50. — sind mit ihrer Menschenlehre von St. Paulus widerlegt; 28, 325 ff. — bekennen mit den Worten, daß Christus ein König, Priester und für uns gestorben sei, aber mit andern Gegenworten, mit dem Herzen und ganzen Wesen leugnen und verdammen sie es; 10, 451 f. — betrügen die Leute mit Menschenlehre; 34, 227. — brauchen Hoffart gegen ihre frömmsten Unterthanen; 39, 347. — finden ihr gerecht Urtheil in der heil. Schrift; 26, 40 f. — führen den Namen und Schein der Christen mit allen Schanden; 25, 31. — führen die Namen: christlich, althergebrachter Glaube auf ihre Lügen; 17, 135. — fürchten sich vor dem jüngsten Gericht; 5, 110 f. — geben wie die Aufrührer zu thun pflegen (Münzer) keinen Frieden, greifen mit Gewalt gegen jede Lehre, welche nicht die ihre ist; 25, 6. 7. — glauben, daß die Kinder keinen eigenen Glauben haben, sondern in der gemeinen Christenheit Glauben getauft werden; 14, 172. — glauben irrig, daß das Gleichniß von dem ungerechten Haushalter der Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben widerspreche; 13, 226 ff. 232 ff. — haben den Beruf und die rechte Weihe zum Predigtamt durch ihr Winkelchresem verstört; 31, 356. — haben in allen Collekten und Gebeten nichts anders zu rühmen wissen, denn der Heiligen Verdienst; 17, 192. — haben Christum als einen schrecklichen Richter dargestellt; 20, 149 f. 151. — haben Christum nie recht erkannt; 18, 220. — haben fal-

schen Dienst der Heiligen aufgebracht; 15, 464. — haben die Ehe verschworen und gerathen dadurch in die größte Sünde und Schande; 6, 448. 453. — haben das Evangelium und die Schrift geschwächt und aufgelöset; 43, 88 ff. — haben das Evangelium und die Schrift durch ihre Menschenlehre verdunkelt, ja verkehret und gefälschet; 16, 94. — haben durch Luther große Freiheit in viel Stücken bekommen; 30, 376. — haben kein Sakrament; 59, 112. — haben, wo sie die Ordnung Christi halten, im Sakrament den rechten und wahrhaftigen Leib und Blut Christi; 31, 383. — haben die Schrift auf eitel Lügen getrieben; 28, 349 f. — die weltlichen Stände gering geachtet und verkleinert; 31, 238 ff. — der Taufe fast alle Kraft und Ehre genommen; 31, 344 ff. 350. — haben den Teufel mit den Türken gegen sich, und bringen immer noch mehr Rotten gegen sich auf; 24, 332. — haben viel von den Juden genommen; 61, 71. — haben die Zucht aus der Schule in die Kirche gezogen, und in die Zucht und Ceremonien die christliche Gerechtigkeit gesetzt; 18, 106 ff. — halten keinen Ernst noch Wahrheit in allen Stücken gegen die Lutherischen; 30, 423. — halten Christum nicht für den rechten Sohn Gottes, als der allein Genugthuung für die Sünde geleistet habe; 6, 287. 292. — halten nicht allein selbst nichts von Christo, sondern verfolgen auch das Evangelium und sind Wölfe und Mörder der Schafe Christi und seiner Kirche; 12, 33 f. 42. — handeln wider kaiserliches Recht damit, daß sie den Lutherischen nicht frei Verhör zugestehen; 25, 15. — heben mit ihrer Lehre von der Kirche und mit ihrem Leben Gottes Wort und Gesetz auf; 30, 381 ff. — heben mit ihrem Gottesdienst die christlichen Werke auf und lehren die Leute nur Gott dienen und nicht den Menschen; 10, 102. — hetzen Könige, Fürsten und Herren wider die Lutherischen; 45, 28 f. — hüten sich nicht vor greulicher Abgötterei mit der Jungfrau Maria; 6, 311. 315 f. — kämpfen vergeblich wider Gottes Wort; 41, 32. — können nichts in der Schrift; 39, 127. 132. 134 f. — können die Predigt des Evangeliums nicht leiden; 38, 311. — können von ihren Handlungen im Gottesdienst und Sacrament nicht sagen, daß sie aus Christi Befehl und Ordnung thun; 8, 303. — können nicht mehr die Kirche sein, denn sie lassen Gott nicht ihren Gott sein; 32, 126. — lassen Gottes Wort nicht so viel gelten als ihre Lehre; 18, 25 f. — lehren, daß man die Seligkeit erlangen könne durch eigene Werke; 17, 99 f. — lehren und predigen auf ungewissen Wahn; 51, 103. — leugnen und verdammen was im Evangelium stehet und seinen ganzen Inhalt, ob sie gleich dasselbe in allen Predigten im Munde führen; 10, 404 ff. — machen Christum nicht zum Seligmacher, sondern mehr zu einem Tyrannen; 7,

301 f. — machen fälschlich viel Wege zum ewigen Leben; 48, 18. 41. — machen den Glauben durch die Lehre von den Werken zu nichte und lehren nicht dem reinen Worte Christi gemäß; 49, 283 f. 289 ff. — machen ein Priesterthum ohne und wider Gottes Ordnung; 40, 149. 154. — machen muthwillig aus Luthers Lehre des Teufels Ketzerei; 31, 379. — mißbrauchen das Wort Gottes, um all ihr Ding zu gründen; 27, 251. — mißbrauchen schändlich der Psalmen um des Fegfeuers willen; 31, 209 ff. — nehmen Mord, Ränke und Lästerung zu ihrer Wehre; 60, 290 ff. 309. — nehmen frevelhaft der Christenheit Freiheit, das ist des Endchrists Spiel; 21, 286. — plagen die Juristen, daß sie ihre römische Spitzbübereien mit Glossen zusammenflicken, reimen und schlichten; 26, 123. — predigen nicht mit Schärfe und christlichem Salz; 43, 71. — predigten eitle Dinge; 43, 355. — preisen und heben die heilige Taufe nicht so hoch als sich gebühret, ja schmähen dieselbe und setzen Möncherei und eigen erwählte Werke der Taufe gleich; 16, 88 ff. 114. — prüfen die Kirche nicht nach Christi Wort und machen hierin ein Gemenge; 46, 247 f. — reden und glauben von der Natur, als wäre sie nicht durch den Sündenfall ganz verderbt, darum sind sie ganz in Finsterniß; 7, 300 f. — rühmen sich irrig die Kirche zu sein; 60, 280. — rühmen, sie hätten das augsburgische Bekenntniß durch das Evangelium widerlegt; 25, 52 ff. — sagen selbst, wir Pfaffen sind nie gut gewest; 25, 45. — sannen auf Krieg wider die Evangelischen; 62, 174 f. — schänden den Namen Priesterthum mit ihrem Wesen und Leben; 40, 150. 154. 168. — scheuen das Licht und meiden persönlich Unterreden mit Luther; 39, 125 f. 134. — setzen alle ihr persönlich Leben und Thun auf einen Zweifel, ob einer in Gnaden sei und den heil. Geist habe; 49, 168. 221. — singen und bekennen mit dem Mund Christum als den Heiland und das Licht der Welt, aber die That verleugnen sie und können die Predigt davon nicht leiden; 6, 160 f. — sollen sich die Furcht vor Empörung des Volkes zur rechten Warnung dienen lassen; 22, 45. — sollen Luthern nichts anhaben und wenn sie auch außer dem Kaiser Carol noch den Türken für sich hätten; 25, 8. — sollten Luthern danken; 38, 274. — spotten über die Predigt vom Glauben; 52, 19. — sprechen falsche Zeugnisse wider die Evangelischen und rechtschaffenen Prediger aus; 6, 102 ff. 114 ff. — stecken bis über die Ohren in der pharisäischen Gerechtigkeit; 4, 352. 359 f. — stehen auf verfluchtem teuflischen Grund, wenn sie sagen, ein Geistlicher stehe über dem Laien und dürfe von weltlicher Obrigkeit nicht gestraft werden; 21, 285 f. — suchen und brauchen wohl die Schrift, aber deuten sie nur dahin, daß der rechte Verstand vertilgt und der eigene Sinn darein gesetzet

werde; 10, 373. — ſuchen irrig die Opfermeſſe aus der Geſchichte Melchizedeks zu erweiſen; 40, 147 ff. — ſuchen die Kirche nicht zu reformiren, ſondern zu unterdrücken; 62, 55. 58. 63. 66. 69. — ſündigen wider den heiligen Geiſt; 23, 80 f. — tadelten und ſtraften Alles, was die Evangeliſchen thaten; 48, 160. 171. — thun Arges und haſſen das Licht, auf daß ihre Werke nicht geſtraft werden; 25, 19. — treiben großen Greuel mit den drei erſten Geboten Gottes; 28, 123 ff. — trotzen irrig auf den Namen der Kirche; 59, 152. — tröſten ſich der Sakramente und des Glaubens nicht, wie die Chriſten ſich ſolches Schatzes tröſten ſollten; 1, 229. — verbieten öffentliche bekannte Wahrheit zu lehren, damit ihre Lügen beſtehen; 24, 43. — verführen die Menſchen mit ihren Lehren vom Kirchenbauen und Stiften; 7, 212 ff. — verfolgen mehreren Theils allein Geldes und Gutes, ihres Standes und Würden halben das Evangelium; 6, 144 f. — verkehren auf dem Predigiſtuhl die tröſtliche Lehre von dem Heiland Chriſto; 1, 230. — verſtehen nicht die Lehre, daß Chriſtus das Lamm Gottes iſt; 46, 101 ff. 109. — verſtehen das erſte Gebot ganz und gar nicht; 38, 39. — verſtehen nicht zu dolmetſchen; 65, 105 f. — vernunglimpfen Luthern, aber ſie antworten nichts zur Sache, und beſtätigen damit die rechte Lehre; 48, 248. 256. — weihen ohne Gottes Geheiß Salz, Wachs, Kerzen, Fladen ꝛc.; 16, 55 ff. — werden für die Verachtung des Evangelii geſtraft werden; 40, 78. — wiſſen Gottes- und Menſchen-Werke nicht zu ſcheiden; 16, 91. — wiſſen weniger denn nichts von der rechten Lehre der Vergebung der Sünden; 5, 174. 176. — wiſſen nicht, was das Sakrament des Altars für Frucht und Nutzen bringe; 28, 85. — wiſſen nicht recht die Liebe zu preiſen und davon zu predigen; 19, 392. — wollen die chriſtliche Kirche mit Geſetzen und Gewalt ohne Gottes Wort faſſen und erhalten; 41, 20. — wollen nicht den rechten Weg zur Seligkeit gehen; 44, 302 f. — wollen immer ohne Schrift handeln; 52, 34 f. — wollen ihren Glauben ſchlecht gründen auf guten Werken; 48, 64. — wollen ihre Sache mit loſen Argumenten vertheidigen und heuchleriſch ihr gottlos Weſen beſchönigen; 60, 260 f. — wollen ſich nicht laſſen reformiren; 60, 245. 259. — wollen gegen die Lutheriſchen nicht Part ſein vor einem freien chriſtlichen Concilium, ſondern blos Richter; 47, 67 f. 73. — wollen ihre falſchen Lehren, die wider Gottes Wort und Gebot ſind, noch vertheidigen, und die dagegen ſprechen verfolgen; 13, 217 f. — die zu Rom, wenn ſie nicht mögen der Wahrheit widerſtehen, würgen die Leut, und abſolviren mit dem Tode alle Argumente; 24, 17. — ziehen falſch Johannis 6 auf das Feſt des heil. Marleichnams Chriſti; 15, 338 ff. — ihre Art iſt mit eitel Lügen umzugehen; 30, 378. — ihre Biſchöffe ſind

nicht mehr Ketzer, können auch nicht Ketzer sein; denn sie haben des Buchs kein Stück, darinnen Ketzer werden, d. i. die Evangelia; 10, 209 f. — ihr Gebet ist ein Spott Gottes; 26, 249. — ihr Gewissen ist schuldig, wie fröhlich sie auch einhergehen, und aufs ärgst gerathen, es sei Krieg oder Aufruhr; 25, 7. — ihr Glaube an Messe, Heiligenverdienst ꝛc. ist ein falscher erlogener Glaube; 5, 168. — ihr Gott ist Mammon; 38, 181. — ihr Gottesdienst ist nicht der rechte, und stehet in äußerlichen Dingen; 47, 253 ff. 256. — ihr Gottesdienst wird irrig für Christi Dienst ausgegeben; 7, 79. 82. — derselbe ist stracks wider das erste Gebot; 36, 328. — ihre Gräuel soll man nicht vergessen; 60, 293. — ihr Haß wider das Evangelium ist nicht zu versöhnen; 60, 214. — ihr gräulicher Irrthum von den zwölf Räthen im Evangelio; 60, 256. — keiner von ihnen hat den rechten christlichen Glauben; 31, 330. — ihre Lehre ist schändlich, daß es recht sei, an der Gnade zu zweifeln; 8, 229 f. — ihre Lehre und Glaube ist eitel, weltlich und teufelisch Ding, weil da kein Fallen ist, kein Widersprechen, sondern eitel Ehre, Gewalt, Reichthum, Friede und Lust; 10, 266. — ihre Lehre vom Zweifel ist wider die Schrift; 52, 392. — ihre Lehre und Wesen ist nicht in der Schrift begründet; 17, 148. — ihrer manche sollen im Sakrament zwinglisch sein; 31, 328. — ihre Menschenwerke führen ab von Gott und seiner Gnade; 36, 242 f. — mancherlei Mißbräuche derselben hat Gott durch sein Wort niedergeschlagen; 31, 310. — ihre Orden und Klöster, so verschieden sie sind, sind alle darin einig, daß sie dem Evangelium widersprechen; 10, 263. — ihre Pfaffen sind wider den Glauben und das christliche Priesterthum, sowie wider Gottes Gesetz und das levitische Priesterthum; 28, 131 f. — ihre Prediger hätten nichts zu predigen, wo des Luthers Bücher nicht wären; 24, 334. — ihr geistlich Regiment geht allein auf Geld; 28, 163 f. — eine Historie, woraus man merken mag, was von den Spitzbübereien des römischen Stuhles zu halten sei; 26, 125. — ihre Taufe ist nicht unrecht, aber durch ihre Lehre machen sie, daß die Taufe ihre Kraft nicht schaffen kann; 16, 93 ff. — ihre Unwissenheit in guten Künsten und heil. Schrift ist groß; 60, 264. 266. 278. 281. 317. — ihr Verhalten gegen das Verkündigen des Evangeliums; 3, 239. 247 f. — ihre Wehre ist Gewalt; 60, 265. — ihr Wesen ist wider ihr eigen Recht, wenn es auch gar kein Evangelium gebe, zu viel gefallen und verderbet; 24, 378 f. — ihnen können keine Ketzer verglichen werden; 28, 120. — ihren Geistlichen war fast Jedermann vor Luther feind um ihres grenlichen Wesens willen in Lehren und Leben; 30, 426. — ihrem Wüthen wider die Lutherischen wird von Gott ein Ziel gesteckt; 62, 463. — an ihnen wollen, trotz aller

Verfolgung, Luther und die Seinigen nicht Rache nehmen; 14, 276 f. — bei dem Aergerniß derselben bleiben viele aus Furcht vor zeitlichem Schaden; 6, 413 f. — da sie nicht Christum als unsere einige Weisheit und Gerechtigkeit predigen und die Predigt desselben als Ketzerei verdammen, so soll man sich vor ihren Lügen hüten und mit Beten, Lehren und Vermahnen dagegen kämpfen; 17, 32. — mit den Papisten zu Rom hat der Teufel ein ungeschickt Ding vorgenommen, darum daß sie glauben, sie allein seien Meister der heil. Schrift; 21, 266 f. — mit ihnen Vergleichsverhandlungen anstellen ist ein verzweifelt und vergeblich Ding; 55, 275 f. 281. 299 f. 304. 321. — von ihrem Unfleiß in der Väter Schriften und Gewohnheiten; 27, 286 ff. — von ihnen soll man sich schon darum sondern, weil sie unschuldig Blut vergießen; 30, 425. — vor ihnen sind einfältige Herzen als vor endchristlichem Gifte zu warnen; 24, 41. — weil sie das Evangelium nicht wollen leiden, müssen sie mit elenden Teufelsrotten der Wiedertäufer und Sakramentirer zu thun haben; 26, 255. — weil sie verstockt und schlecht kein Guts sind, sind sie zu verfluchen; 25, 107 f. — wenn man sie nennen würde Ehrfürchtige, heilige Väter in Christo, so wüßten sie selbst nicht, von wem man redete; 25, 40. — wer mit ihnen krieget, der erfährt, was es heiße mit Leuten von bösem Gewissen und verzagtem Herzen zu kriegen; 25, 11. — wer sich gegen ihre Blutgier zur Wehre setzt, kann nicht ein Aufrührer gescholten werden; 25, 13. — daß sie Christum und den Vater, der ihn gesandt hat, nicht recht erkennen, und nicht leiden wollen und können, daß wir allein um Christi und nicht um unserer Werke willen vor Gott gerecht und selig werden; 12, 247 f. — daß mit ihnen in der Lehre keine Vergleichung zu machen sei; 8, 230. — daß sie mit Unrecht Luthern und die Evangelischen schelten, daß sie strafen, richten und verdammen; 13, 84 ff. — warum sie die rechte Erkenntniß Christi und des Vaters nicht haben, und nicht die rechte Kirche noch rechte Christen sind; 50, 37 ff. — warum sie nicht leiden, daß man ihnen das Licht in Christo bringt; 12, 318. 343. — warum sie die Predigt der Erlösung allein durch Christum hassen; 49, 369. — warum sie mehr S. Petrum rühmen als S. Paulum; 62, 160 f. — warum sie die Privatmesse nicht fallen lassen; 60, 402. — warum Luther nicht mehr gegen sie schreiben wollte; 30, 374 ff. — was sie für einen falschen Gottesdienst in mancherlei Weise erdichtet haben; 10, 412. — was ihre Hauptlehre gewesen und als solche öffentlich ohne Scheu ausgeschrien wurde; 8, 236 f. — was von ihnen zu verlangen ist und was und wie viel man ihnen nachgeben kann; 60, 248. — was sie von beider Gestalt des Sakraments bekennen; 30, 379. — was von ihrer geistlichen Demuth zu halten ist;

28, 330 f. — was in ihrer Kirche für eine Einigkeit und Ordnung im Glauben sei; 30, 415 ff. — was für schändliches Leben ihre Bischöfe und Pfaffen geführet; 9, 350. — welches zwischen ihnen und den Evangelischen der erste Streitpunkt sei; 48, 220 ff. 224. — mit welcher Weisheit und Fürsichtigkeit sie sich selbst aus zwei Fährlichkeiten erretten; 24, 39. — wie sie den rechten christlichen Glauben nicht lehren, sondern verdammen; 10, 4 f. — wie sie haben den frommen Holland vorgebildet als einen Richter, und was daraus gefolget; 12, 315 f. — wie sie ihr Kirchenregiment, Canones und Concilia, über das Evangelium und Christum, den rechten Hirten, stellen; 12, 30 f. — wie sie die Predigt des Wortes Gottes und die Diener desselben lästern und verfolgen; 19, 62 f. — wie sie die Seelen regieren wollen mit Lehren, aus eigener Weisheit oder Gutdünken erfunden und erdichtet; 12, 356. — wie sie die Sprüche der Schrift behandeln und verkehren; 30, 397 f. — wie sie den herrlichen gewaltigen Spruch Christi: Wer glaubt und getauft wird, wird selig, durch ihre Glossen verdunkeln und zunichte machen; 12, 200 ff. 206. — wie sie das Untenansitzen und den andern dienen sollen deuten; 14, 135 f. — wie sie die Zeit der Heimsuchung Gottes nicht erkannten; 17, 132 ff. 139 ff. — wie sie durch selbsterwählte Werke Gott zu ergreifen suchten; 36, 35 f. — wie sie mit ihrer Lehre so viel Aergerniß geben; 10, 95 f. 101. — wie sie mit der Predigt gehandelt und es gehalten haben; 31, 351 f. — wie sie mit der Winkelmesse Mißbrauch treiben; 31, 319 ff. — wie sie mit dem Worte Christi: der heil. Geist wird euch alles lehren ꝛc., vergeblich ihren Tand zu erhalten, Behelf suchen; 12, 301 f. — wie ihr Pomp und Gepränge mit Bullen, Fahnen, Ablaß ꝛc. zu verwerfen ist; 20, 205 f. — wie sie der rechten Schlüssel des Bannens und Absolvirens falsch gebrauchen; 31, 163 ff. — wie ihre sogenannten guten Werke eitel sind; 10, 21 ff. 24. — wie sie ohne alle Maaße wider den Ehestand toben und ihn für untein halten; 20, 47 f. 52 f. — wie sie vom Gebet lehren, daß der Mensch dazu von ihm selbst habe praeparationem quandam, und daß es ein Beten geben könne mit Zweifel; 17, 124. — wie sie von dem heil. Geist lehren, daß er bei der Kirche sei; 49, 225 ff. 229 ff. — wie sie lehren, ohne den Mittler Christus durch unsere Werke zum Vater zu kommen und selig zu werden; 12, 313 f. — wie sie lauter Mördergruben aus ihren Kirchen und Klöstern machen; 17, 139 f. — wie sie aus der Messe ein Opfer machen wollen; 28, 65 ff. — wie sie nicht ein Haar sind Statthalter Christi; 17, 80. — wie sie an der Hirten Statt reißende Wölfe sind und die Gebote Christi zerreißen; 28, 118 ff. — wie sie öffentliche Zucht hielten und sich in Beziehung auf die Lehre

verhalten; 41, 49. — wie sie thun, als wäre Christus noch nicht gekommen; 19, 70 f. — wie sie sind öffentliche Gottesdiebe und Räuber seines Worts und Sacraments; 14, 283. — wie sie der Lehre Luthers zu steuern gedachten; 57, 104 f. — wie ihnen durch Luther ist genützt worden; 63, 351 f. — wie sie sich gegen die heil. Schrift halten; 7, 55 f. — wie sie sich freuten, als ihnen eine kleine Hoffnung erschien, der Kaiser werde das Evangelium und die Evangelischen dämpfen; 16, 8 f. — wie sie sich freuen über Unfall und Betrübniß derer, die das Evangelium treiben, aber die Freude, die sie gerne hätten, wird nicht erfüllet; 12, 75 f. 79. — wie von ihrem Amt der Kirchen zu urtheilen ist; 12, 245. 250. — wie alt ihr althergebrachter Glaube ist; 17, 142. — wie ferne sie von einem christlichen Namen sind; 14, 290. — wie groß ihre Blindheit gegen das Wort Gottes und die Lehre des Evangeliums ist; 60, 199. 215. 220. 243 f. 255. — wie groß und viel ihre Gräuel sind; 60, 266 ff. 270. 278. — wie groß ihr Haß wider das Evangelium war; 62, 385. — wie groß ihre Trügerei mit Bildern u. a. war; 60, 288. 292 f. — wie groß ihr Wüthen und Tyrannei wider die Lutherischen und das Evangelium war; 60, 296 f. 299 ff. 306 f. 309. — wie irrig sie sich auf das Ansehen der heiligen Väter berufen; 14, 331 f. — wie schimpflich ihre Lehre ist, daß es opera supererogationis gebe; 14, 35 f. — wie und wann sie der Väter Sprüche zu Artikeln des Glaubens gemacht; 31, 204. — wie und warum sie der rechte Erzgreuel sind in der heil. Stätte; 31, 344 ff. 352 ff. — wie und warum Gott sie hingegeben hat in ihrer Herzen Gelüste und Unreinigkeit; 15, 273. — wie und warum etliche eines plötzlichen Todes gestorben sind; 60, 327 ff. — wie und warum sie die Predigt des Evangeliums verdammen und verfolgen; 17, 141 ff. — woher aller Haber Luthers wider sie komme; 30, 388. — womit sie irrig beweisen wollen, daß man Vergebung der Sünden und das ewige Leben durch Werke erlangen könne; 13, 74 ff. — etliche Artikel von den Papisten jetzt neulich verfälschet und böslich wider uns Lutherischen gerühmt; 65, 95 f.

Papst oder papa hießen sonst alle Bischöffe, bis der Teufel selbst diesen Namen dem römischen Bischoff allein zueignete; 25, 195. — Papa wurden bei den Alten die Bischöffe insgemein genannt; 60, 183. — die Kirche war ohne Papst über 500 Jahre, und kann auch stets ohne solch Oberhaupt bestehen; 25, 123. — der Papst ist nicht das Haupt der Kirche, auch nicht Statthalter Christi; 27, 104 f. — 60, 218. — ist nicht das äußerliche Haupt der Kirche; 60, 304. — ist nicht Bischoff der katholischen Kirchen gewesen; 62, 44. — ist nicht die christliche Kirche; 48, 221. 224. — ist

nicht nach göttlichen oder menschlichen Rechten, sondern allein aus eigener Wahl mit Gewalt eingedrungen; 59, 247. — ist nicht jure divino Haupt der ganzen Christenheit, sondern nur Bischoff und Pfarrherr der Kirche zu Rom; 25, 122. — ist nicht in Gottes, sondern in des leidigen Teufels Namen gekommen; 19, 103 f. — ist nicht über den Kaiser deswegen, daß er ihn krönet oder macht; 21, 355. — ist nicht besser denn der Türke; 47, 95. 99. — ist ärger denn der Türke; 50, 372 f. — ist dem Teufel ähnlich; 48, 403. — ist vom Teufel, da er in Glaubens Sachen dasjenige geprediget, was er selbst gedichtet hat; 48, 137. — ist irdisch mit alle seinen Werken und Gedanken; 47, 134. 159. 163. — ist voll Ränke und unaussprechlicher Bosheit; 60, 204. 206. 216 f. 226. — ist vom Glauben gefallen und allein auf die guten Werke gerathen; 46, 254. — ist aufs zeitlich und leiblich Gut gefallen, drum kann er im Geistlichen nichts als Widerpart spielen; 24, 186. — ist unter und nicht über dem Concilio, das ist zu Costnitz beschlossen; 26, 113. — ist jetzt gedemüthigt und kauft sich die Fürsten mit den Kirchengütern zu Freunden; 62, 90 f. — ist klug worden und hütet sich über das Gebirge nach Deutschland zu kommen; 26, 115. — ist nicht zu strafen, noch ihm zu wehren und wenn er täglich unzählige Seelen zum Teufel führete; 24, 321. — ist nicht mit leiblichem Aufruhr zu bekämpfen, Christus selbst streitet gegen ihn, ohne daß er es merket; 22, 53. — ist ein wunderlich Ding, sagen seine Jünger, nicht Gott und nicht Mensch, vielleicht der Teufel selbst; 24, 160. — — ist in dem Verbot der Priesterehe des Teufels Apostel und der Endchrist; 27, 293. 295. — ist mit seinem St. Peter aller Welt Bischoff, darum muß St. Matthias und die übrigen 10 Apostel kein Raum noch Statt haben; 26, 169. — ein böser P. ist nicht Glied der Christenheit; 24, 134. — derselbe ist der rechte wahrhaftige Antichrist; 28, 129. — 51, 86. — 52, 190. — 60, 178. — ist der Antichrist mit dem Türken; 7, 185. — ist der rechte Endchrist, der Allersündigst, der seine Gewalt über seinen Gott erhebet; 21, 338. — ist der Endchrist, weil er Gottes Gebot lässet fahren und nur treibt sein eigen Gebot; 27, 352 f. — ist der Endchrist und die geistlichen Stände seine Jünger; 10, 414. — ist als Endechrist ein vermummter lebendiger Teufel; 60, 180. — ist der höchste Erzgreuel und der rechte Endechrist; 14, 326 ff. — ist der Widerchrist und kann nichts thun, denn das gegen Christum ist; 25, 49. — ist der rechte Widerchrist und seine Lehre eitel teuflische Lügen; 45, 368. — 60, 294. — ist der Erzfeind Christi und Verstörer seiner heiligen Kirche; 32, 359 f. — ist ein Feind des Kreuzes Christi; 18, 143 f. — ist ein blinder Führer der Blinden, welcher Gottes Gaben, die umsonst zu haben sind, hinführt

zu solchen, die man kaufen muß; 21, 334. — ist der Geldschlund, so unter dem Namen Christi und der Kirche aller Welt Güter zu sich gerissen; 13, 260. — ist ein Ketzer und überhebt sich über Gottes Wort; 60, 272 f. — ist ein König ohne Gott und Ehe; 60, 271. — ist heidnischer Kaiser zu Rom; 25, 174. — ist wegen seiner Abgötterei von Gott selbst, allen Engeln, Christen, aller Vernunft, Creaturen, seinem eigenen Gewissen und allen Teufeln verdammt; 26, 213. — ist durch seine Menschenlehren ein Lehrer der Lügen und Betrüger der ganzen Welt; 27, 324 f. 329 f. 333. — ist ein Löwe und Drache, der mit Verfolgung nicht ruhen kann; 60, 305. — ist der Mensch der Sünde, von dem S. Paulus redet, und ein Kind des Verderbens; 45, 152 f. 155. — ist ein Mörderbischoff; 28, 116. — ist possessor pessimae fidei; 26, 155. — ist der falsche Prophet und Lehrer mit seiner aufrührischen Lehre wider Christum; 62, 419. — ist ohne Zweifel der allerbeste Regent für die Welt; 60, 227. 380. — ist nicht Papst, sondern ein Rentmeister und ein verworfener Baumann; 44, 291. 293. 296. — ist der oberste Schalk in der Welt und will durch seine Plattenhengst und Heuchler unter den Deutschen ein Blutbad anrichten, sie zu vernichten; 25, 29. — ist Schöpfer und Gott der Bischöffe, Aebte und Pröbste; 25, 180. — ist der oberste Schutzherr aller Diebe; 21, 74. — ist beide Gottes und der Menschen Spötter; 60, 268. — ist eine Strafe Gottes über unseren Undank gegen ihn; 24, 190. — ist statt eines Hirten ein Tisch- und Bauchdiener in der Kirche geworden; 60, 379. — ist der gröbste Uebertreter des zweiten Gebots; 36, 79 f. 81. — ist ein Vater der Lügen, und geräth durch seine Lügen in eigenen Widerspruch; 25, 54. — bekennet das göttliche Wort mit dem Munde, aber glaubet es nicht; 48, 73. — bekennet allein mit dem Namen Christum, daß er Gott sei, aber seine Kraft verleugnet er; 47, 335. — bestätiget der Mönche falschen Schein; 45, 353. 355. — betrügt nur christlich Gewissen mit seinen nichtigen Geboten, und verschlingt all unser Gut; 27, 360. 378. — braucht den Löseschlüssel nicht, sondern nur den Bindeschlüssel; 31, 138 ff. 182. — bringt unter schönem Schein eitel Lügen und Sünden; 45, 33 f. — erfüllet die Welt mit Lügen wider die erste Tafel; 45, 22. — erhebt sich über alle Concilia; 65, 58. — erhebet sich über Gottes Wort und Gottesdienst oder Sakrament; 41, 296 ff. 301 ff. — erhebt den Gehorsam des Papstes über den Gehorsam der Aeltern und der Fürsten; 28, 120 f. — erklärt willkührlich einzelne Gelübde für bindend, andere nicht; 10, 431. — ficht die Lehre an, daß Christus allein unser Heiland sei und Genugthuung für uns gegeben habe; 47, 49 ff. — fragt nicht darnach, daß er ein treuer Haushalter über Gottes Geheimnisse sei,

ja er verdammet das Evangelium und Gottes mysteria; 7, 88 f. — führt mit Unrecht die zween Schlüssel in seinem Wappen, und wozu er sie führet; 44, 98. 102. — führet mit falscher Predigt die Seelen vom Glauben zu erdichten guten Werken; 44, 258. — führet die Leute von Gott zum Teufel; 44, 43. — gaukelt und zaubert mit seinem Chresem, Weihwasser und Salz; 19, 79. — gebietet allerlei Werke, die Christus nicht geboten hat, woraus falscher Ruhm und Verleugnung Christi folget; 12, 24. — hat viel gräuliche Abgötterei und Gotteslästerung zugelassen und bestätigt; 60, 240. — hat einen Abgott nach dem andern gesetzt und die Leute von dem richtigen Weg abgeführt; 44, 39. — hat nie rechte Absolution oder Ablaß oder Dispensation gegeben; 31, 147 f. 166 f. — hat Ablaß, Meß und ander Gaukelwerk um Geld verkauft; 46, 176 f. — hat den Bann gebraucht und sein Bann ist nicht des Herrn Christi Bann; 59, 171. — hat den Bann gemißbraucht und damit der weltlichen Obrigkeit ins Regiment gegriffen; 44, 83 ff. 92 f. 103 ff. — hat mit seinen Pfaffen und Mönchen die Sonne Christum in der Kirche verfinstert und statt des rechten Gottesdienstes einen Götzendienst aufgerichtet; 16, 32 f. — hat Christum aus der Kirche gestoßen; 47, 115. — hat sich an Christi Stelle gesetzt; 28, 111. 127 ff. — hat die Gnadenquelle in Christo der Christenheit verschlossen; 46, 65. — hat uns von Christo abgeführet und auf die Jungfrau Maria und die Heiligen gewiesen; 44, 4. 6. — hält im Grunde nicht viel mehr von Christo, denn der Türke; 46, 339. — hat wollen über die Concilia und über Gottes Wort sein; 60, 303. — keiner oder wenige haben seit S. Peters Zeiten das Evangelium geprediget; 51, 482. — 52, 187. — der heil. Vater hat einen höheren Geist denn Gott selbst und ist über Gott; 26, 180. — hat mit seinen Menschenlehren die Gewissen ganz eingenget; 7, 45 f. — hat allwege sein Datum und alle Anschläge auf Geld gestellet, und überallher Geld gezogen; 44, 240 ff. 243. 252 f. — hat mit Unrecht die Leute mit Gesetzen wollen zwingen und dringen; 51, 415. — 52, 104. — hat keine Gewalt, die Gewissen mit Gesetzen zu fangen; 19, 190 ff. 193. 195. — hat keine Gewalt, Gesetze aufzulegen auf das Gewissen, sondern allein auf die Liebe; 30, 401 f. — hat nicht Gewalt Artikel des Glaubens oder Gebote der Sitten und guten Werke vorzuschreiben; 24, 128 ff. — hat nicht Gewalt in Gottes Gericht und Rath zu fallen; 27, 15. — hat aus göttlicher Ordnung keine Gewalt über die andern Bischöffe; 27, 116. 120 f. — hat die Gewißheit der göttlichen Gnaden verboten gehabt; 44, 124 f. — hat es mit dem eigenen Gottesdienst viel greulicher gemacht denn die Juden; 45, 41. — hat Gottes Gebot allesamt abgethan und seine hinzugesetzt; 28, 159 f. — hat

allezeit ein Herr und Meister wollen sein über die heil. Schrift und Gottes Wort; 60, 377. 382. — hat von jeher nach der Herrschaft über die andern Bischöffe getrachtet; 25, 235. — hat große Herrschaft damit erlangt, daß er lehrte, die Kirche und Väter können nicht irren; 46, 234. — hat die Kirche mit Bosheit und Lügen erfüllet und doch Alles mit unsers Herr Gotts Namen geschmücket; 44, 255. 258 f. — hat alle Ketzereien zusammengelesen und über einen Haufen geschoren; 44, 128. — hat dreierlei Kirchen erdichtet; 60, 258. — hat sich unterstanden wider die Schrift Könige und Fürsten unter die Füße zu treten und zu vermaledeien; 28, 154. — hat sich für das höchste Licht und Haupt der Christenheit aufgeworfen; 45, 364. — hat den Leuten unträgliche Bürden aufgelegt, und sie selbst nicht mit einem Finger angerührt; 44, 322 f. 348. — hat die Leute geschunden und alle Güter an sich gebracht; 44, 235. 239. — hat die Leute zu den todten Heiligen gewiesen; 44, 254. 256 f. — hat Luthers Predigt in Wittenberg nicht hindern können; 46, 160. — hat aus der heil. christlichen Kirche eine Mördergrube gemacht und Alles, Absolution und Sakrament zu einem Kram; 44, 251 ff. 258. — hat keine Macht, die heimliche Beicht zu setzen und zu fordern; 27, 351. 354 f. — hat der Mahlzeichen genug, daß man erkennen kann, er sei der rechte endliche Greuel und Endechrist; 26, 216. — hat wider Gottes Wort ein eigen Priesterthum erdichtet; 51, 388. — 52, 74. — hat seine Person ins Amt gemengt und seinen Zorn zu Gottes Zorn gemacht; 13, 148. — hat das Recht der höchsten Appellation an ihn in geistlichen Streitsachen; 21, 308. — hat das Recht, in Germanien ein geistlich Consistorium zu halten, zu welchem durch Appellation die geistlichen Sachen in deutschen Landen sollen gebracht werden; 21, 310. — hat kein Recht, Gesetze zu machen, und dieselben sind uns nicht noth noch nütze zu halten; 27, 284 f. — hat sich zu aller Welt, ja auch der Engel, Richter gemacht; 25, 149. — hat kein Recht, den Beschlüssen eines Concils entgegenzuhandeln; 21, 308. — hat kein Recht, die Böhmen durch irgend einen Eid und Verbündniß seiner Tyrannei zu unterwerfen; 21, 342. — hat nicht das Recht der Reservation und der Behaftung der Lehen, auch sollen die casus reservati abgethan werden; 21, 310 f. — hat nur ein angemaßt Recht und Gewalt; 60, 247. 251. — hat durch seine Decreten das weltlich Recht und die Kirche verwüstet; 41, 299. — hat dem Reich Christi am meisten Schaden gethan; 40, 107. — hat das weltlich Reich und Kirchenregiment gemenget; 44, 4. — hat das geistliche Schwert ins leibliche Schwert gemenget; 46, 185. — hat das Selbstverschneiden verboten und doch den Geistlichen die Ehe nicht erlaubt; 44, 150. — hat allein die Schuld, daß kein Zucht, Straf,

Regiment, Ordnung in der Christenheit ist; 21, 306. — hat mit Unrecht das römische Reich und den römischen Namen dem rechten Kaiser geraubet und uns Deutschen zugewendet, diese aber so getäuschet, daß wir des Reiches Namen, der Papst aber Gut, Ehre, Leib, Leben und Seele und Alles hat; 21, 352 f. — hat greuliche Uneinigkeit in der Kirchen angerichtet und viel Rotten und Sekten; 45, 151. — hat mit den goldenen Jahren das Volk erregt und Gottes Gebot zerrissen und angericht, was er sollte verboten haben; 21, 318. — hat unter der Larven und Namen Christi und St. Petri die ganze Welt eingetrieben und genärret, wie er gewollt hat; 26, 142. — hat mit seiner Superstition und Aberglauben die ganze Welt bethöret; 60, 274. 275 f. — hat mit dem falschen Gewissen und Aberglauben gefangen alle Welt; 27, 285 f. — hat die Welt mit Sünden erfüllt und beschwert, die nicht Sünden sind; 44, 91 f. 99 ff. 120. — hat die Welt voll Bücher geflickt und eitel Strick, Gesetz, Recht, Artikel des Glaubens, Sünde und Heiligkeit daraus angericht; 25, 385. — hat sich greulich in weltliche Sachen gemenget, und ist ein Weltherr über Könige und Kaiser geworden; 23, 93. — hält die Taufe für ein vergänglich Ding und richtet daneben Werke auf; 16, 120. — handelt mit den rechten Christen oft ärger als der Türke; 31, 118 f. — handelt als ein rechter Endchrist; 31, 53. — handelt wider Gottes Gebot, setzt Bischöffe und Kapitel ab, so er sie ketzerisch achtet und will gar trefflich, hoch, recht damit gethan haben; 26, 83 f. — hebt Gottes Wort und Ordnung auf und setzt sich über Gott; 62, 239. — hegt den größten Haß gegen die Evangelischen, wird aber unterliegen; 39, 32 f. — hindert die christliche Freiheit und zertrennt die Einmüthigkeit im Glauben; 7, 60 f. — irret, aber der Schlüssel fehlet nicht; 31, 155 f. — kann auch trotz seines Standes irren, und beweiset es mit der That; 50, 302. 304 f. 307. — kann im christlichen Glauben und in der Lehre irren; 48, 238. — kann die Predigt nicht leiden, daß Christus für unsere Sünden gestorben und wir durch ihn allein zu Gnaden und zum ewigen Leben gelangen können, und verfolgt darüber Prediger und Zuhörer; 6, 429. 431. — kann das oberste Haupt in der Christenheit nicht sein und ist kein Obrigkeit; 60, 207. 208. — kennet Gott nicht und sein Glaube ist mit dem türkischen und jüdischen fast Ein Ding; 48, 311 f. — er und Christus können nicht zugleich in einem Herzen sein; 44, 323. — er kann nicht Dinge zu glauben vorschreiben, die nicht zur Seligkeit nöthig sind; 24, 131 f. — kann durch sein Toben das Evangelium nicht hemmen; 35, 21. — konnte nicht geschlagen werden ohne durch Gottes Wort; 32, 94. — kehrt Alles um, was Gott geordnet und befohlen hat; 59, 101. — lacht sich in die Faust, wenn er unter den Lu-

theriſchen ein groß Blutbad anrichten kann; 25, 10. — läßt die Hurerei zu ohne Straf; 28, 114. — läßt ſich Kaiſer in ſeiner Kaiſerſtadt Rom heißen; 25, 150. — läßt Chriſtum rechten Gott bleiben, aber die Lehre von Chriſto fälſchet er, und wie das geſchieht; 5, 327. — läßt ſeine Sache nicht gerne zu Verhör kommen; 38, 105. — lauert auf die unſchuldigen Seelen und mordet ſie greulich hin; 24, 197. — legt uns alle Teufel auf und thut das mit eitel ſuchen und geizen; 24, 196. — lehret in allen ſeinen Büchern nichts von Chriſto, vom Glauben und von Gottes Geboten; 45, 396. — lehrt einen falſchen Weg zu Gott zu kommen; 35, 97. — lehret allezeit vom Genugthun und erdichteten Menſchenwerken; 29, 306. — lehret, daß die Menſchen können aus ihren natürlichen Kräften Gott lieben über alle Dinge und das Geſetz erfüllen; 46, 72. 77. — löſt ſeine Eheverbote um Geld; 53, 365 f. — lügt, wenn er als Chriſti Statthalter ſagt, er ſei ein Herr der Welt, da doch Chriſti Reich nicht von dieſer Welt iſt; 21, 293. — machet aus den Schlüſſeln des Himmelreichs zwei Dietrich zu aller Könige Kronen und Kaſten und aller Welt Beutel, Leib, Ehr und Gut; 25, 263. — macht ſich den deutſchen Kaiſer mit Eidespflicht zu ſeinem Knechte und möchte ſelbſt gerne deutſcher Kaiſer ſein; 26, 227. — macht die Abſolution ungewiß und unſicher; 44, 166. 169. — maßt ſich unrechte Gewalt in der Kirche an; 59, 131. — maßt ſich an, über das Concilium zu ſein; 62, 51. 54. 62. 67. — maßt ſich wider die Schrift an, allein für ſich ein Concil berufen zu können; 21, 289. — muß die Schätze der Erden haben, darum ſchicket er ſeine vicarios, die Cardinäle, aus nach Deutſchland und läßt dieſes ausplündern und ausſtehlen; 21, 294. — predigt vor allen andern falſchen Lehrern und Ketzern von ſich ſelbſt, und iſt der größte Seelmörder; 45, 367 ff. — rühmt ſich fälſchlich, in S. Peters Fußſtapfen getreten zu ſein; 60, 223. — rühmet irrig die römiſche Kirche für die vornehmſte; 59, 150. — rühmet ſich mit verkehrtem Grunde, daß er des Kaiſerthums Erbe ſei; 21, 314. — rühmet ſich ſehr und mit großem Schein, aber mit Unrecht, daß der heil. Geiſt bei ihm ſei; 49, 163 ff. 167. — ſchreit ſich aus als Hirten der Schafe Chriſti und Chriſti vicarius, iſt aber ein reißender Wolf; 24, 42. — ſetzet in ſeinen Büchern Alles, was er will, wider Gottes Wort, und treibt nicht das Evangelium; 44, 346 f. 349. — ſetzt neben Chriſti Wort ſeine Lehre; 7, 62 f. — ſitzet an Gottes Statt, verdammet den Glauben, was je kein Teufel gethan hat; 24, 96. — ſoll in der Gemeine nichts anders handeln denn die Geheimniß Gottes und das Wort Gottes; 24, 101. — ſoll nicht Chriſto gleich oder ſein Herr ſein, daß er ſoll mehr gebieten, lehren oder ordnen denn Chriſtus; 50, 72. — ſoll die Krone der Hoffart

dem Endchrist lassen und bei seiner Seelen Seligkeit solche Pracht ablegen; 21, 293. — soll nicht verworfen werden, aber der Christenstand ist nicht an ihn und an Rom gebunden; 24, 119. — soll die unrechtmäßigen officia ablhun, womit er sein eigen Gesinde auf fremde Unkosten ernähret; 21, 312. — soll in göttlichen Sachen, in Predigt, Lehre und Sakrament über den Kaiser sein, gleichwie jeder Bischoff und Pfarrer auch über Jedermann; 21, 355. — soll über den Kaiser kein ander Gewalt haben, als daß er ihn auf dem Altar salbe und kröne; 21, 313. — er spottet nun über 600 Jahr der Welt, so kann ihn kein Mensch wieder spotten, sondern nur Gott im höllischen Feuer; 26, 120. — er steht nicht über dem Concilium und gemeiner Christenheit; 53, 50. — sucht mit seinem Papstthum nichts anders denn aller Welt Gut und Geld, und bekümmert sich nichts ums Evangelium; 27, 304. — sucht zu herrschen über die Schätze und Güter der Menschen; 41, 310. — suchte 1539 des Königs von England Räthe zu bestechen und zur Ermordung des Königs zu verleiten; 60, 213. — thut Alles um seines Vortheils willen; 60, 213 f. 226. — thut was er will ohn Recht, wider Recht, über Recht stracks nach seinem Willen; 25, 149. — thut zu Christi Wort hinzu und davon hinweg; 46, 227 f. — thut unrecht, daß er die Leute ohne allen Unterschied mit Gebot zum heiligen Sacrament bringt; 17, 66 f. — thut beim Sacrament der Buße nicht mehr, denn der geringste Priester; 24, 101. — trägt billig eine dreifache Krone; 44, 322. — tritt aus Christi Amt und lehret nicht den Weg zur Seligkeit; 50, 421 f. — trotzet Gott in teufflischer Hoffart, daß er sich den Allerheiligsten nennen lässet; 24, 99. — unterwindet sich aller Dinge, will sein wie ein Gott, bis daß er selbst nicht mehr weiß, was Christus sei, dessen Statthalter er sein will; 21, 315. — verbietet als der rechte Widerchrist die Ehe; 52, 334. — verderbt und verschlemmt die Schrift; 34, 95. — verfolget das Evangelium und die göttliche erkannte Wahrheit; 45, 395. — verfolgt und lästert das Evangelium und desselben Prediger; 43, 60 ff. — verfolgt und tödtet die Prediger des Evangeliums, wird aber dafür Strafe leiden; 44, 280. 283 f. — verführet viel Leute mit dem Schein der Heiligkeit; 46, 341 f. — verstöret den wahren Gottesdienst; 7, 64. — vertilgt auch das Gesetz Mosis und richt auf an sein Statt neue Gründe und Artikel des Glaubens; 28, 112 ff. 116 ff. 127 ff. — verwüstet alle Ordnung Gottes, Kirchen-, weltlich und Hausregiment; 60, 277. — weiht und ordnet seine Pfaffen ohne Gebeiß Christi; 6, 9 f. — weiset statt auf Christum auf sich selbst; 44, 75. — will wider Christi und St. Pauli Befehl die Lehensherrschaft über fast ganz Welschland an sich reißen; 21, 315. — will das ver-

storret römisch Reich im Namen Christi aufrichten und reißt mit teuflischem Lügen das Kaiserthum an sich; 21, 314. — will Hirte der Heerde Christi sein, d. h. die Welt regieren und in St. Peters Namen alle Könige schrecken; 26, 207 f. — will in der Christenheit allein Herr sein und oben an sitzen; 44, 98 ff. — will über Concilia, Väter, Könige, Gott und Engel sein; 25, 226. — will den Engeln gebieten; 24, 127. — will Jedermann seine Höhe und Gewalt fühlen lassen und eintreiben und ängstigt sich dabei wie ein Weib, das gebären soll; 24, 193. — will alle Menschen richten und urtheilen; 62, 67. — will Jedermann die Augen blenden und allein richten Jedermann; 24, 163. — will der allerweiseste Mann sein, weil er hoch sitzet und vorgibt, er sei das Haupt der Kirche; 16, 268 f. 272 f. — will durch die Wahrheit nicht gestraft werden; 48, 118. 120. — will sein Ding so stark gehalten haben als das Evangelium; 13, 204. — will Christum nicht wahren Gott und das ewige Leben sein lassen, sondern allerlei Werke; 19, 101. — will durchs Fasten, Fleischessen ꝛc. Gewissen machen; 30, 407 f. — wollte die Autorität der heil. Schrift vom römischen Stuhl abhängig machen; 45, 4. — wird für Gottes Statthalter auf Erden gehalten und für einen irdischen Gott; 31, 157 f. — wird als Endechrist von Daniel geschildert, wie er sich über alle Gewalt erhebet; 41, 295 ff. 301 ff. — wird bedeutet durch den Eselskopf in Meißen; 29, 3. — wird auch von den Leuten seines Theils veracht; 44, 349 f. — wird von seinen Theologen genrtheilet, als ein Lügner, da er die Lutherischen Ketzer schilt; 26, 215. — wird allein mit Gottes Wort gewürget; 60, 217. — wurde von Luther mit Gottes Wort angegriffen; 62, 46. — zerreißt alle Gelübde, Eide und Verbündniß; 28, 112. — zerreißt und verlästert den Ehestand; 41, 300. — zeuget mit seinem eigenen Werk wider sich selbst, daß er nicht Christi Jünger, sondern ein Antichrist sei, weil er will Herr der Welt sein; 6, 370. 377 f. 380. — sein Ansehen und Gewalt ist sehr geschwächt; 62, 64 f. — sein Bild hat man zu Mansfeld in einem Bergwerk in einem Schieferstein gefunden; 60, 224. — sein Dekret und Lehre läßt sich nicht mit dem Evangelium reimen und keine Mittelstraß finden; 45, 144 ff. 163. 178. — seine Dekrete sind voll unnützer Gebote; 44, 323. — sein Dekret von der Kirchen Freiheit ist eitel Teufels Gesetz; 52, 277. — seine Dekrete und Mönchenlehre sind nichts, denn unfruchtige Früchte des faulen Baumes; 13, 218 f. — seine und der Geistlichen Fehler dürfen nicht ungestraft bleiben; 33, 219 f. — sein Frevel geschieht aus lauter Mißverstand der christlichen Wahrheit; 24, 38. — sein überfreventliches Vornehmen hat der Teufel erdacht, darunter mit der Zeit den Endchrist einzuführen und den Papst über

Gott zu erheben; 21, 313. — sein Gebot und Lehre ist höher gefürchtet und gehalten worden als Gottes Wort; 31, 352 f. — sein Gebot der Beichte ist des Teufels Gebot; 29, 358 f. — sein größter Genieß ist von den Todten gewesen; 57, 384. — sein Gesetz ist nicht so gut als des Kaisers Gesetz; 6, 162. — seine Gesetze als Zusätze zu Gottes Wort sind zu meiden; 27, 323 ff. — seine Gesetze nicht halten ist nicht Sünde; 44, 100 ff. — seine Gewalt ist über alle geistl. und weltl. Obrigkeit, auch über die Concilien; 24, 155 ff. — seine Gewalt und Autorität wird falsch desiniret; 59, 93. — seine Gewalt ist nichts anders denn nur Sünd und Bosheit mehren, und lehren Seelen verführen unter falschem Schein; 21, 339. — seine Gewalt wird niemals sich über die ganze Christenheit erstrecken, weil es nicht göttliche Ordnung ist; 27, 120 f. — seine Gewalt ist nicht christlich, weil er will Niemand unterthan sein; 16, 27. — — seine und der Bischöffe unrechtliche Gewalt ist, soviel es ohne Sünde und Fahr sein mag, von den Unteren zu leiden und zu tragen; 27, 211. — seiner Gewalt sind wir entronnen durch das Blut Christi; 45, 152. — seine Gewalt, der Fels und dessen Bau, der Gehorsam, von dem Christus spricht, ist von den Pforten der Hölle überwunden; 24, 122 f. — sein Glauben und Gottesdienst ist nichts denn ein lauter Gewäsch und Traum und eitel verlorner und verdammter Gottesdienst; 50, 37. — sein Greuel wird von Daniel verkündigt; 41, 311 ff. 314. — seinen Greuel zu bestrafen hat sich Christus auf das jüngste Gericht selbst vorbehalten; 25, 201. — die päpstliche Heiligkeit müßte 3 Dinge vor Allem thun, wenn jeder Apostel mit St. Petro gleiche Macht hat; 26, 169. — seine greuliche Hoffart, in der er eine dreifache Krone trägt, steht mit seinem Amte, täglich für die Christenheit zu beten und zu weinen und ein Exempel der Demuth zu sein, im größten Widerspruch; 21, 292. — seine große und greuliche Hoffart, sich die Füße küssen und von Menschen, wie ein Abgott, umhertragen zu lassen; 21, 315. 316. — seine Hoffart hat seine Sache verderbt und Luthers Sache gefördert; 60, 232. — seine Kirche ist nur auf die äußerliche Zucht der Vernunft nach gegründet und gebauet; 57, 288. — dieselbe ist mit hoher schöner Vernunft und Rath zusammengesetzt und glänzet sehr; 44, 374. — ist aber des Teufels Kirche, weil sie uns von Christo weg auf etwas Anderes führet; 44, 6. 8. ff. 14. 22 ff. 31. 43 f. — dieselbe ist eine ungewisse Wankelkirche und eine unchristliche; 31, 151 f. — sein greulicher Kirchenraub und Simonie an deutschen Lehen, Pfründen, Bisthümern; 21, 298, 299. — seine Krone zu Rom heißet nicht Bischoffshut, sondern regnum mundi; 26, 183. — seine Lehre muß am Worte Gottes geprüft werden; 48, 92 ff. 95. — dieselbe ist wider die

Taufe, Absolution und Lehre des Evangelii gewesen; 45, 135. 137 ff. 154 ff. — seine Lehre ist nichts Anders denn ein Erheben und Widersetzen wider Gott, sowie er sich in seinem Wort uns geoffenbaret hat; 47, 147 f. — seine und Christi Lehre sind wider einander wie Tag und Nacht; 53, 215. — seine Lügen sind nicht menschlich, sondern teuflisch; 60, 237 f. — seine Lügen hat man müssen hören, weil man die Wahrheit nicht annehmen wollte; 47, 35 f. 39 f. — seine Menschensatzungen sind stracks wider Christum; 62, 222. — wie es mit seiner pectoralis reservatio und seinem proprius motus zugehe; 21, 303. — wie seine Priester und sein Priesterthum anzusehen sind; 33, 297 ff. — seine Priester, Gesetz und Werk sind nichts denn eitel Lügen des Teufels; 28, 52. 59 f. — sein Primat ist nicht in der Schrift begründet noch bei allen Vätern, und ist nicht de jure divino; 53, 13 ff. 18 f. — sein Regiment und Stand wird erfunden, als weder von Gott noch von Menschen, sondern vom Teufel stammend; 26, 194. — sein Regiment ist eitel Müh und Beschwerung der Gewissen und betreugt alle Welt mit seinem Schein; 10, 442 f. — sein Regiment ist ein schändliches Gaukelrecht; 25, 388. — sein Regiment ist eine Pestilenz über alle Pestilenz gewesen und seine Lehre hat den Glauben an Christum gar vertilget; 45, 132 ff. 137 ff. 154. — er und sein Regiment ist des Teufels und von Gott verdammt, nach der heiligen christl. Kirche und des Herrn Jesu Christi Urtheil selbst; 26, 217 f. — es ist unmöglich, daß auf Erden sollt ein ärger Regiment sein, das mehr Seelen umbringe als der Papst; 24, 202. — sein Regiment kann durch kein besser Mittel bestehen, denn durch Unreinigkeit geistlicher und weltlicher großer Herren; 53, 146. — sein und des Teufels Regiment paßt am besten für die Welt; 57, 310. — sein Regiment und Christi Reich sind ganz wider einander, wie Wasser und Feuer; 16, 40. — sein antichristl. Regiment muß endlich durch Christi Wort vor aller Welt zu Schanden werden; 22, 47. — sein Reich stehet auf Aberglauben und Abgötterei; 60, 336. — seine Schlüssel sind nicht rechte Schlüssel, sondern leere, ledige Schlüssel; 31, 152 f. 168. — seine hohe Schulen treiben die allergreulichste Büberei, daß sie Aristotelem als Nebenlicht aufwerfen neben Christo; 7, 31. — sein geistlicher Stand ist ein unnütz Volk; 40, 250. — sein Stand in Versen beschrieben; 29, 361 f. — von jeher waren gelehrte und weise Leute genug, die des Papstes Tyrannei und Schalkheit wohl merkten, aber sein Stündlein war nicht gekommen, seine falsche Lehre mußte auf der Gasse öffentlich niedergeschlagen werden; 25, 193. — sein Thun ist ein Gyklurisch Wesen und ein lauter Puppenspiel; 29, 313. — sein Werk und Wesen ist nichts denn Teufels Wesen und Werk; 26, 211.

— sein Wort ist nicht die Wahrheit, denn es macht falsche Leute und Heuchler; 50, 342. — sein Wesen wäre nicht so sehr eingerissen, hätte man geistlich und weltlich Regiment recht unterschieden; 44, 93. — ihm darf man in keinem Stücke weichen; 62, 272. — ihm ists nicht zu verdenken, daß er Böses thut, so wenig als einem Dornstrauch, daß er sticht; 25, 73. — ihm mit seinen Rotten ist es nur um Geld zu thun; 29, 298. 301. 303 f. — ihm ist kein Kaiser zu schlecht, seine Werke mit dessen Hilfe zu vollbringen und sollte es der türkische sein; 25, 29. — ihm, welcher sagt, ohne Gehorsam werde man nicht selig, ist nicht zu glauben; 25, 125. — ihm, dem Bärwolfe, zu wehren und zu widerstehen ist jedermann schuldig; 60, 184. — ihm gebührt nicht ein Christenheer zu führen; 31, 40 f. — ihm hat man aus Blindheit Alles nachgegeben und für recht gehalten, was er vornahm; 60, 212. — ihm hilft die Verachtung des Wortes Gottes wieder auf; 57, 320. — ihm kann allein Gottes Wort Abbruch thun; 62, 94. — die drei Worte frei, christlich, deutsch sind ihm ein Greuel; 26, 112 f. — ihm sollen alle rechtschaffenen Christen feind sein, und von ihm lassen; 29, 314. 316 f. — ihm wird sein Rühmen über der Kirche nicht helfen, das größer ist als der Juden Rühmen über Jerusalem; 45, 69 ff. 74. — ihm wird durch die Pariser Theologen schlecht geholfen; 27, 410. — ihm mit Gottes Wort zu vergleichen ist unmöglich; 63, 374. — aus ihm hat man einen halben Gott gemacht; 60, 251 f. — aus ihm haben manche einen Gott auf Erden gemacht und ihn über die heilige Schrift gesetzt; 31, 135 f. 157. — bei ihm ist nicht die rechte Kirche und er ist nicht das Haupt der Kirchen; 6, 292 f. — durch seine Werklehre suchte der Teufel die Menschen zu berücken; 19, 264. — in seinen Büchern findet man nichts denn Geiz, Fraß und Ehrsucht und sein Geiz ist nicht zu ergründen; 45, 5 f. — in seinen Rechtsbüchern und Gesetzen steht nichts von Christo; 60, 378. — in seiner Kirche verführet Menschenlehre die Leute und macht den Weg zur Seligkeit leicht; 27, 331. — in ihm wird der Endchrist offenbar; 27, 277 f. 285. — in seine Sünde soll sich keiner mengen noch sein Unrecht für Recht halten; 24, 112. — mit seinem Regiment sind die falschen Propheten, die da lehren, was wider Gott ist; 13, 187. — unter seinen Orden, Ständen und Sekten ist keiner, der sich des Glaubens und der Liebe rühme; 29, 361. — unter ihm sind viel Sekten eingerissen; 34, 187 f. — unter ihm verstelen die Sprachen und geschah gar viel Greuel aus Unwissenheit der Sprachen; 22, 184. — unter ihn kann und soll nicht alle Welt kommen; 40, 292. — von seiner Abgötterei, Superstition und unzähligen Greueln hat uns das Evangelium erlöset; 58, 315. — von seinen Priestern, Gesetzen und Opfern; 28, 166 ff. — von seinem gottlosen Wesen

und Tyrannei hat es in alten Büchern etliche Gemälde gegeben; 60, 201. — von seinen Schlüsseln ist nichts zu halten; 31, 168. — von ihm hat Daniel geweissagt; 60, 257. 294. — Tischreden L. von ihm; 60, 176 ff. — vor seinen Decretalen soll man sich hüten als vor dem Feuer; 17, 100. — vor denselben sollen sich alle, besonders die jungen Juristen hüten; 45, 151 ff. 155 ff. — wer von ihm verlangt, er solle fromm sein und Gottes Wort nüchtern predigen, den verdammt er als einen Ketzer; 24, 171. — wider sein Narrenwerk kämpft an die Predigt von Christo; 14, 299. — wider ihn handeln und streiten ist nicht Sünde; 44, 79. 100. — wider seine Tyrannei geht die ganze Epistel Pauli an die Galater; 30, 398 f. — wider seinen und der Bischöfe falsch genannten geistlichen Stand; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift Luthers; 28, 141 ff. — zu einem Papst gehört nicht ein frommer Mann, sondern ein Schalk; 60, 191. 194 f. — daß er nicht die Schlüssel habe; 27, 350 f. — daß er oberster Priester sein müsse, folgt nicht daraus, daß im alten Testament ein oberster Priester war; 27, 109 ff. 112 ff. — daß Papst sein nichts anders heißt denn vogelfrei sein und thun, was einen gelüstet; 62, 218. — daß Gott nirgends mehr Gott ist, ohn allein der Eselsgott zu Rom; 26, 147. — daß die Papisten lehren, er könne nicht irren; 7, 97. — daß Agnes, ein Weib, Papst gewesen ist; 60, 192. — daß der Papst, der bisher dafür galt, nicht irren zu können, seiner Majestät Tod und Hölle fände, so auch nur im geringsten Stücke etwas sträflich und irrig an ihm sich fände; 25, 148. — daß der Papst Statthalter des Sohnes Gottes ist, das findet man im Rauchloch geschrieben zu Babylon unter dem fünften Ziegelstein; 25, 178. — daß es nichts Unwissenderes auf Erden gibt, als ihn und die Seinen; 24, 168. — daß es kein Wunder wäre, wenn Gott mit Blitz, Donner und hölliſchem Feuer Papst, Cardinäle und ihre Reformatoren zu Nichte machte, wie Sodom; 25, 171. — daß wir nicht so schwärmen, wie die Rottengeister, daß wir Alles verwerfen, was der Papst unter sich hat; 26, 258. — ob der Papst über ein Concilium sei; 60, 302. — ob er ein Stuhlerbe Petri sei; 27, 289. — ob seine Oberkeit über die Christenheit sich gründen lasse auf Matth. 16, 18 und Joh. 21, 15—17; 27, 125 f. 128 f. — ob in ihm Person und Amt zu unterscheiden sei; 27, 123. 129 f. — ob seine Kirche die rechte Kirche ist; 50, 9 ff. 12. 15 ff. — ob ihm der Kaiser die Macht übergeben kann, ein Concil zu berufen; 60, 207. — obs wahr sei, daß er ein Haupt der Christenheit über Kaiser, Könige und alle Welt sei; 26, 136 ff. 209. — obs wahr sei, daß ihn Niemand richten und verdammen könne auf Erden; 26, 211 ff. — warum er sich nicht rühmen soll der deutschen Nation durch Verleihung des römi-

schen Reiches groß Gut gethan zu haben; 21, 353 f. — warum er für den rechten Endchrist zu halten ist; 62, 119. — 65, 202. — warum er der Endchrist sein muß; 46, 101. — warum er kein Concil haben wollte; 62, 42. 44. — warum er nicht Gott dienet, sondern falschen Schein des Gottesdienstes vorgibt; 57, 206. — warum er Luthern hasset; 48, 185. — warum Luther ihm hat widerstehen müssen; 57, 80 f. — warum immer wider ihn gepredigt werden muß; 36, 312. 410. — warum man ihn nicht genug schelten und schänden könne; 45, 156 ff. — warum er nicht vom Teufel angefochten wird; 64, 310. — warum seine Anhänger kein Glück wider die Türken haben; 45, 398 f. — warum er und seine Romanisten nicht mögen leiden Frag und Erforschung des Grundes päpstlicher Gewalt; 27, 135. — warum er und seine Kardinäle und Bischöfe den heil. Geist, den Geist der Wahrheit, nicht haben und haben können; 49, 158 ff. — warum seine und der Mönche Lehre ein Jammer und ein Greuel sei; 50, 184 f. — was seine dreifältige Krone bezeichne; 31, 158. — und bedeute; 31, 257. — 60, 185. — was seine zwei Schlüssel bedeuten sollen; 44, 343. — was sein Gewaltschlüssel heiße und wie weit er sich erstrecken solle im Himmel und auf Erden; 31, 157 ff. — was sein Schlüssel der Erkenntniß heiße und wie weit er sich erstrecken soll; 31, 158. — was von seinem Dekret zu halten und was es in sich faßt; 60, 372 ff. 378. — was von seinen Rechten und Dekreten zu halten ist; 60, 238. 251. — 62, 218. 223. 228. 245. 263. — was von ihm für Mißbräuche mit der Schlüssel Gewalt getrieben worden sind; 31, 127 ff. 140 ff. 156 ff. 163 ff. — Vorrede L. auf das Büchlein: Was von päpstlicher Heiligkeit auf dem Reichstage zu Nürnberg, Lutherischer Sachen halber, bei Kaiserlicher Majestät Statthalter und Reichsständen gesucht 1538; 63, 393 ff. — was der Papst als Endchrist für Gottesdienst anrichtet; 41, 301 ff. 314. — was er auf einem Concil mit den Lutherischen abzuthun habe; 25, 349 f. — was seine Kirche und was die rechte christliche ist; 17, 125 f. 127. — was sein Defensionsbund wider die Lutherischen Fürsten bezwecke, thut das Gepräge einer Schaumünze kund, die im Jahre 1541 aus den Niederlanden nach Deutschland kam; 26, 236. — was ihm jährlich der Petershfennig aus England eintrug; 60, 238 f. — was gehet ihn Beten und Gottes Wort an? er muß seinem Gott dem Teufel dienen; 26, 142. — was unter ihm für ein Regiment in der Christenheit war; 49, 349. — wann er recht auf Petri Stuhl sitzt; 44, 317 f. — welche Ränke derselbe mit den Seinen seit dem Wormser Reichstag 1521 gegen die Lutherischen geschmiedet hat; 26, 235. 237 f. — welch schändliche Büberei er durch seine Bullen und Privilegien

an einzelnen Kirchen vollbracht habe; 21, 333 f. — welchen Hohn er mit dem heiligen Sakrament des Altars habe; 21, 316. 317. — welche Summen er durch Ablaßbriefe ꝛc. aus deutschen Landen erschöpft; 19, 37. — mit welchem Spruche er sich die ganze Welt unterthänig gemacht hat und wie derselbe falsch gebraucht wird; 12, 180. — weshalb er der rechte Antichrist ist; 60, 222. — wie er Abgötterei und Zauberei mit dem geweihten Wasser und dem Agnus Dei treibt; 32, 62 f. — wie er sein Amt unrecht führt, die Schafe Christi zu weiden; 51, 481 f. 485 f. — 52, 186 ff. 191. — wie er dem Propheten Balaam verglichen wird; 28, 163 f. — wie er Bischofämter und Domereien an Einzelne theuer zu kaufen gab; 60, 364. — wie er Christum und das neue Testament hat weiter aus der Welt geworfen, denn die Juden oder Türken, und dadurch der Antichrist ist; 7, 299. — wie er sich durch Erhebung neuer Heiligen und Wallfahrten Geld zu schaffen weiß; 21, 332. — wie er wider das Evangelium kämpfet; 41, 312. 314. — wie er mit dem vierten Gebote spielt; 28, 120 ff. — wie er einmal groß Gepräng machte mit neugemachten Cardinälen; 60, 210. — wie er mit Unrecht zum Haupt der Kirchen gemacht wurde; 46, 130 f. — wie er ein Haushalter über des Teufels Geheimnisse ist; 7, 87. 91. — wie er ein Herr ist worden und gewesen über die Welt und die Könige und Kaiser; 45, 141 ff. — wie er durch teuflische Hoffart sich selbst erhaben und in dem Tempel Gottes Gott sich gleichgesetzt hat; 9, 62. — wie er mit Kaisern und Königen gehandelt; 44, 103. — wie er die Kirche in Irrthum geführet hat; 62, 103. — wie er dem Kukuk ähnlich ist; 60, 219. — wie er die Lehre von der Gewalt der Schlüssel mißbraucht und gefälscht hat; 44, 96 ff. 99 ff. 103 ff. 107. — wie er die geistliche Obrigkeit gemißbraucht hat; 12, 20. — wie er das Priesterthum Christi und dessen Gesetze abgethan und neue gesetzt hat; 28, 106 ff. 109 f. — wie er das Priesterthum setzen und bewähren will; 28, 33 ff. — wie er sein Regiment führet und wann ihm zu gehorchen ist; 51, 418 f. — 52, 108. — wie er in seinem ganzen Regiment ein Verfluchen Christi treibet, und darum bei ihm nicht die rechte Kirche ist; 9, 212 f. — wie er mit herrlichem Schein seine Greuel und Abgötterei schmücket; 9, 78 f. — wie er sich Statthalter Christi nennen kann; 53, 50. — wie er nicht Christi, sondern des Teufels Statthalter ist; 29, 310. — wie er den Teufel angebetet und was er dadurch erlangt hat; 17, 25 f. — wie er und die Bischöfe des Teufels Kirche genannt werden können; 31, 232. — wie er dreierlei Volk nicht verführen wird; 41, 308. — wie er falsche Wege lehret, die Sünden zu lösen und zu vergeben; 11, 337. 342. — wie er es anstelle, daß die Christen gefangen werden zu glauben, daß er Macht

habe, als ein Gott in der Kirche zu binden und zu lösen, was er wolle; 26, 188. — wie er glaubt und glauben will, was nicht in der Schrift stehet; 30, 399 f. — wie er von sich schreibt, er sei ein Herr Himmels und der Erden, und wie er gegen die Fürsten handelt; 52, 250 f. — wie sein Reich sich zu Christi und Mahomeds Reich verhält; 60, 269. — wie in seinem Greuel die Welt gesteckt; 41, 234. — wie über seine Gesetze muß geurtheilt und bekannt werden; 53, 171. — wie unter ihm sich erhalten haben einige Stücke der heil. Kirche und des christlichen Glaubens; 31, 339. — wiefern Luther ihn zulassen will; 65, 100 f. — wie gern er Gott wäre, zu lösen was Gott bindet; 24, 126. — wie groß seine Geldschinderei und Räuberei ist; 60, 231. 235. 237 f. — wie groß seine Macht war und wie sie doch erschüttert wurde; 57, 180 f. — wie groß seine Macht über die Fürsten war; 60, 218. 224. 258. — wie groß sein und der Papisten Unverstand und Blindheit in Gottes Sachen ist; 60, 285 f. — wie sehr seine Macht jetzt gebrochen ist; 60, 224. 232. — wie weit er es durch seine erlogene Donatio Constantini gebracht habe; 25, 186 ff. — wie weit er den Kaiser überträfe; 26, 152. — wie und mit welchem Recht er ein Herr sein will über das Himmelreich und Erdreich; 44, 104 f. — wie und wann er ein geistlicher Herr geworden ist; 62, 51. — wie und wann seine Gebote in den freien Dingen gehalten werden könnten; 30, 406 f. 408 f. — wie und wann Luther ihn gerne für den Obersten halten wollte; 50, 420. — wie und warum er eitel Mord treibt; 31, 52 f. — wie und was er von der christlichen Kirche lehret; 44, 26 ff. 30. — wie Eck seinen Primat aus dem Wandeln Petri auf dem Meere beweisen wollte; 59, 219. — wie Luther von seinem Zinseinnehmen hält im Verhältniß zu seiner Lehre; 45, 145. — wie Luther gegen ihn sich halten will und weshalb er mit ihm haderd; 50, 185. — wie Luther gegen ihn durch das Wort und Evangelium stritt; 39, 28. — wodurch er der Antichrist geworden ist; 44, 102. 104 ff. — wodurch seine Macht gebrochen und gestürzt wird; 60, 202 ff. — wofür er zu halten ist nach der Schrift; 31, 86. — wofür er ausgegeben wird; 60, 222. — woher er den Namen Papa, Papst, habe; 60, 183. — woher seine äußerliche Macht und Güter kommen; 60, 209. 241. — woher seine Ketzereien alle kommen, so daß er ist der rechte Antichrist; 32, 417. — woher seine Menschenlehren kommen, und was davon zu halten sei; 27, 273 ff. 283 f. — womit er beweisen will, daß er das Haupt der Christenheit sei; 50, 419. 424. — worauf sein Reich und Macht sich gründet; 60, 250 f. 260. — worauf er sein geistlich Recht und Zehntfreiheit der Geistlichen gründen will; 34, 334. 337. — worauf er alle seine Macht stellet und

aufbauet, und welcher Mißverſtand dabei ſei; 6, 284 ff. — worauf ſeine Anſchläge und Gedanken vornehmlich gehen; 60, 197 f. — worin er den Juden gleich iſt; 20, 161. — worin er ärger iſt, denn die Juden, und wie er das Predigtamt des Wortes Gottes verkennt; 47, 161 ff. — worin er dem Mahomed ähnlich handelt; 31, 71 f. — worin er den Mahomed übertrifft; 65, 204. — worin er Zauberei und Abgötterei treibet; 32, 290 f. — worin er der Erzläſterer Gottes iſt; 15, 391. — worin ſeine Predigt ſtehe; 33, 211 f. — worin ſein geiſtlich Regiment ſtehet, und wie ſeine Diener handeln; 29, 3 f. — worin er einen Fehlſchlüſſel brauchet, und was daraus folget; 31, 145 ff. 148 ff. 172 f. — woraus er Münze ſchlägt; 60, 228. — wozu er ſeine Commenſales oder Tiſchgänger hält; 19, 37 f. — wozu ihm der Kaiſer die Füße küßte; 61, 369. — er und ſein Anhang bekennen mit Worten, daß Chriſtus der Welt Sünde trägt, aber mit der That verleugnen ſie es; 3, 48. — er und ſein Anhang iſt dem Urtheil des Glaubens unterworfen, der auf Chriſtum und ſein Wort gegründet iſt; 15, 487 f. — er und ſeine Biſchöfe bringen ungeſcheut fremd Gut an ſich; 28, 172 ff. — er und Biſchöffe leben jetzt nicht allein gottlos und verdammlich, ſondern bringen auch ihr Volk mit Gewalt von Chriſto ab; 44, 70. 72. — er und die Biſchöffe können der Schlüſſel brauchen, als die, welchen es von der Gemeinde befohlen iſt; 15, 395. — er und die Biſchöffe mit ihren Haufen ſind weder Kirchen noch Chriſten, weil ſie Gottes Wort nicht annehmen und fördern; 2, 108. — er und ſeine Biſchöffe ſitzen im Amt, verführen aber gleichwohl das Volk; 48, 175. — er und Biſchöffe tragen die Schuld, daß ſie Falſches von geiſtlichen Orden und Ständen lehren; 7, 320 f. — er, Biſchöffe und Pfaffen werden in ihrem Geiz und Weſen vom Pſalmiſten geſchildert; 39, 213 ff. — daß ſeine und der Biſchöfe Statuten und Satzungen nichts ſind; 14, 294 ff. — wie er, Biſchöffe und ihre Geſellen, die Planeten oder Errones ſind; 16, 34. — ſein und der Biſchöffe Ding ſtehet nur auf äußerlichem Schein, damit ſie den Leuten ein Geſpärr vor den Augen machen; 12, 94 f. — er und ſeine Cardinäle und Biſchöffe halten jetzt von dem Artikel nichts, daß eine Auferſtehung des Fleiſches und ein ewiges Leben ſei; 19, 106. 145. — er mit ſeinen Cardinälen und Mönchen ſchmäht, ſchändet und läſtert Gott und ſündigt auch in den heil. Geiſt, und ſündigt mehr als Paulus, als er war ein Mörder und Läſterer; 16, 130 ff. — wenn er und die Cardinäle gleich reformirt würden, ſo würden ſie wohl es nachher um ſo ärger machen; 26, 126 f. — er und Concilium ſind dem Urtheil des Wortes Gottes unterworfen; 18, 249. — wie weit man ſeine und der Concilien Gebote halten könnte; 12, 357. — was er und Con-

cilia beſchließen und gebieten, ſind wir nicht ſchuldig zu halten, ſondern zu prüfen, was recht iſt; 13, 182 f. 185 ff. — wie ſeine und der Concilien Schlüſſe und Satzungen nicht ſo ſchwer ſeien, daß die Apoſtel ſie nicht hätten ſollen ertragen können, wie die Papiſten bei ihren Beweiſen für die Concilia anzunehmen ſcheinen; 12, 95. 139. — daß man des Papſtes und der Concilien Schlüſſe und Satzungen noch außer dem Evangelium und der Schrift haben müſſe, woraus man dies irrig ſchließen wolle; 12, 93. 133 ff. 138. — wie man dem Papſt und ſeinen Geiſtlichen wehren ſolle; 16, 262. — Papſt und Kaiſer haben in der Chriſtenheit nicht Gewalt zu ſchließen und zu gebieten, was man glauben und thun ſoll, ſondern allein Chriſtus und ſein Wort; 16, 270 ff. — der Papſt und ſeine Kirche iſt nichts denn ein Stall voll großer, grober, tölpiſcher, ſchändlicher Eſel, die von der Schrift nichts wiſſen; 26, 212. — was vom Papſt und ſeiner Kirche nach den Früchten derſelben zu urtheilen iſt; 4, 397. — er und ſein Klerus ſuchten die Leute um Seele, Leib und Gut zu bringen; 63, 393 ff. — er und ſeine Mittyrannen haben anders gelehret denn das Evangelium; 27, 220. — er mit ſeinen Mönchen hat in der Kirche viel Aergerniſſe gemacht; 44, 37 ff. 41 ff. — ihn und die Seinen wird Gott richten, weil ſie die Ehe verbieten; 20, 55. — ſein und der Papiſten Weſen iſt lauter Menſchenlehre und Gewohnheit ohn alle Schrift; 27, 281. — er und alle ſeine Prediger ſind keine rechten Fiſcher, weil ſie das rechte Netz, die Predigt des heiligen Evangelii, nicht haben; 6, 12. — er und ſeine Prieſterſchaft predigen nicht den Geiſt, ſondern ihr eigen Geſetz, geiſtlich Recht und eitel Menſchenlehre; 27, 273. — er und ſein Regiment iſt vorgebildet in Herodes; 10, 364 ff. 372 ff. — wider ihn und ſein Regiment muß predigen, wer Chriſtum will recht einpflanzen in die Herzen der Chriſten; 16, 41. — er und die Seinigen können kein einig recht Gebet thun, weil ſie den Artikel von Chriſto nicht erkennen noch glauben; 50, 134. — er und ſein Stand iſt lauter Gedicht und Menſchenfändlein; 26, 150. — er und Türken ſind der rechte Widerchriſt; 5, 326 ff.

Päpſte haben die Gewalt der Kirchen, welche nur zur Beſſerung dienen ſoll, mißbraucht und des Teufels und Endchriſts Gewalt daraus gemacht; 21, 290 f. — Päpſte hießen vor Zeiten alle Biſchöfe; 27, 132. — Päpſte ſind auf eine Zeit drei auf einmal geweſt; 60, 193. — dieſelben ſtrebten nach weltlicher Macht; 60, 187. — wollen kein freies Concil, denn ſie fürchten für ihre Haut; 21, 280. — einige derſelben wütheten wider ihre eigenen Vorgänger; 60, 186. — was ihre und der Biſchöffe Gewalt ſei; 29, 96 f. 101. — wie ſie und Biſchöfe gegen die Wahrheit verſtockt, nach keinem Frieden trachten; 27, 320. — wie ſie die Beſtätigung

der Kaiser an sich gebracht haben; 60, 209. — wie etliche gegen kaiserliche Majestäten gehandelt haben; 32, 359 ff. 374 ff. — wie groß ihre Unzucht war; 60, 279. — wofür ihre und der Concilien Gesetze und Gebote anzusehen sind; 29, 97 ff. — worin sie das größte Wunderwerk thun; 55, 90. — Päpste und Bischöffe haben kein ander Amt in der Kirche, denn des Wortes Amt und Dienst; 53, 209. — sie und Mönche freuen sich am Reichthum dieser Welt; 38, 30. — sie und Petrus sind nicht der Fels, worauf Christus seine Kirche gegründet; 29, 95 f.

Päpstische wollen nicht päpstisch sein, denn sie wollen die Canones und geistl. Rechte nicht halten, und geben sich doch für Päpstische aus; 24, 354.

Päpstler können ihr eigen erdichtet Regiment nicht halten; 21, 295 f. — dieselben sind Bluthunde und rühmen sich gegen Luther und seinen Anhang als gegen Aufrührer zu kämpfen; 25, 13.

Päpstlich Regiment, das ganze, ist gebauet auf eitel Lügen und Lästerworte Gottes; 15, 391.

Papstesel zu Rom, auf desselben Deutung D. Martin Luthers Amen: 97, 7 ff. — Papstesel zu Rom und Mönchkalb zu Freyberg, in Meißen gefunden, Deutung dieser zwei greulichen Figuren; Inhalt und älteste Ausgaben dieser Schrift; 29, 1 ff.

Papstherrschaft ist die Zeit der Widerwärtigkeit, davon Christus spricht; 24, 191.

Papstmonat, was darunter zu verstehen sei und welcher Diebstahl an Lehen und Pfründen dadurch entstehe; 21, 297 f.

Papstregiment ist lauter Geiz; 24, 192.

Papstthum, dasselbe ist nicht Gottes Kirche; 60, 288. — ist eitel Abgötterei; 47, 97 f. 99 f. — ist nichts anders, denn eine Welt voll Abgötterei; 5, 344. — ist ein Diensthaus und Tyrannei der armen Gewissen gewesen; 36, 260. — ist der wüste Greuel an heiliger Stätte und Endechrist; 31, 373. — ist des obersten Teufels giftigster Greuel auf Erden; 28, 351. — ist ein gestohlen Gut; 60, 209. — ist ein Haupt und Ursprung aller Sekten geworden; 27, 304 f. — ist ein weltlich Kaiserthum und geistlich Teufelsregiment geworden; 43, 73. — ist aus Lügen gekommen und auf Lügen erbauet; 25, 218. — ist voll von menschlichen Lügen, aber gegründet auf geistliche, teuflische Lügen; 25, 216. — ist ein Lügengespenst vom Teufel zur Zerstörung der Kirche aufgestellet; 26, 171. — ist widerspenstig in seiner Lehre, und stehet auf Lügen; 28, 353. 356. — ist eine gemischte Majestät; 60, 185. — ist eitel Menschenlehre und ihr eigener Tand; 19, 79. — ist ein Menschengedicht und bestehet nicht nach Gottes Ordnung; ibid. — ist eine rechte große Mordgrube zu nennen; 31, 256 f. — ist eine Mutter aller

Greuel; 40, 166. — ist nichts denn eitel schöner Schein und gleißende Heiligkeit, darunter der Teufel verborgen liegt; 2, 62. — ist des Teufels Reich und endchristisch Regiment; 27, 293 f. — 30, 370. — ist vom Teufel; 48, 94. — ist durch und durch eitel Gottes Ungehorsam und Feindschaft; 49, 341. — achtet das Evangelium so wenig als der Türke; 31, 73. — bekennet wohl die Gott- und Menschheit Christi, leugnet aber seinen Erlösungstod für uns; 23, 260. — dasselbe ehret den Bauchgott; 18, 145. — gibt den Gewissen keine Ruhe über Gottes Gnade; 31, 286. 292. — hat nichts gewußt von der Gerechtigkeit Christi; 50, 63. — hat den Glauben an Christum und an des h. Geistes Wirkungen verleugnet; 21, 101. — hat die Lehre von den Schlüsseln mißbraucht und verfälscht; 44, 95 ff. — hat durch Meßknechte der Welt Gut an sich bracht; 42, 230. — hat zweierlei Sakrament des Altars; 23, 187. — hat fast alle Ketzerei, so wider Christum getobet, angenommen; 65, 57. — hat viel weniger prächtigen Schein als der Türken Religion; 65, 250 f. — kann nicht die christliche Kirche sein; 44, 8 f. — kann nicht die rechte Kirche Christi sein, da sie den Artikel von der Vergebung der Sünde allein um Christi willen nicht hören noch leiden wollen; 8, 185. — kann nicht bestehen, so lange der Priester Ehe bestehet; 61, 292. — dasselbe läßt sich nicht gründen auf Matth. 16, 18; 27, 305 f. — läßet die Menschen der Gnade Gottes nicht gewiß sein; 49, 284 ff. — lehret falsch von dem Gebrauch der zeitlichen Güter; 44, 189 ff. 198. 201. — muß mit dem Wort der Wahrheit gestürzt werden; 62, 189. — muß doch der Teufel selbst sein, da kein Bischof sein Amt darin kann; 26, 29. — das Papstthum nennet nur das christlich, was päpstlich und höllisch ist, und nennet Gott den Vater, Sohn und Geist sammt seiner heil. Kirche, Ketzer und Unchristen; 26, 118. — dasselbe ruht auf zwei Säulen: der Messe und dem Cölibat; 61, 204. — dasselbe ruht auf der Möncherei und der Messe; 62, 443. — schmücket und färbt mit Gottes Wort alle seine Greuel der Messe, Möncherei, Heiligendienst; 9, 192. — steht auf den zwo Säulen: Messe und ehelos Leben; 31, 390 f. — stehet ganz auf Gleißnerei; 65, 252. — stehet mit seinen Bindeschlüsseln auf eitel Lügen; 31, 129. — stehet ganz auf eitel Lügen und Verleugnung des Herrn Christi; 49, 167. — strebt darnach, genug irdisch Gut zu haben; 43, 13. — verleugnet die Kraft der Gottseligkeit; 60, 274. — will weder vom Himmel sein, das ist aus der christlichen Kirchen, da Christus ist, noch irdisch, aus der weltlichen Obrigkeit, woher es denn sein will? 26, 148 f. — dasselbe wollen die Päpste nicht als vom Kaiser oder vom Concilio, sondern von Gott selbst haben; 26, 139. — dasselbe wird von dem Psalmisten geschildert; 38, 99 f.

— dasselbe wurde in seinen höchsten Ehren vor Kaiser und Fürsten zuerst von Joh. Huß erschüttert; 40, 275. — dasselbe mit seinen Gliedern gemalet und beschrieben, gebessert und gemehrt 1526; Zweck und älteste Drucke dieser Schrift; 29, 359 ff. — desselben Einigkeit hat ein fein Ansehen, aber Einigkeit durch eines einzigen Regiment ist unmöglich; 48, 227. — sein Fall und Untergang wird von Daniel verkündigt, und wie dies die Geschichte bestätigt; 41, 304 ff. 311 ff. — sein Gottesdienst gleißet schöner denn der rechten Christen Gottesdienst; 36, 249 f. — seinen Jammer kann keine Zunge ausreden, und wer ihn nicht erlebt, kennet ihn nicht; 45, 138. 142 f. 144. 154. — das beste Leben in demselben ist Heuchelei und Sünde; 48, 120. — seine verderbliche Lehre macht uns das Licht in Christo klar; 18, 75 f. — seine Menschengesetze sind um des Gebots willen nicht zu halten, aber um der Schwachen willen kann man sie halten; 7, 113. — die Mißbräuche in demselben muß man mit Ernst strafen; 57, 373 f. — seine elenden Neuerungen, durch welche es die rechte Kirche verunstaltet hat; 26, 17—25. — seine Pfeiler sind die Opfermeß und der ehelose Stand; 60, 298. — seine Satzungen sind aus lauter Hoffart kommen; 60, 382 f. — der geistliche Stand in demselben ist in seinem Zustand und seinem Gericht von S. Petrus und S. Judas geschildert; 10, 374 ff. — 52, 246 ff. 250 ff. 257 ff. 263. 273 ff. 280. — etliche subtilere und gröbere Stücke der Lehre desselben; 13, 216 ff. — der Tyrannei desselben darf man nicht vergessen, um sich allezeit davor zu hüten; 63, 393 f. 417. — die selbsterwählten Werke in demselben sind nichts und helfen nicht zur Seligkeit; 15, 60 f. — sein Wesen und seine Tyrannei kann nicht genug aufgedeckt und gestraft werden; 29, 377 f. — aller Aergernisse Grundsuppe im Papstthum ist Fegfeuer und Messe; 44, 38. — an ihm ist Alles Lügen und Trügen; 27, 352. — im Papstthum sieht man keinen Glauben, kein Evangelium, sondern eitel Menschenlehre und Werk, und hat doch recht große Herodische Gewalt und Geschrei; 10, 365. — im Papstthum gab man armen, blöden und angefochtenen Herzen nicht den rechten Trost aus Gottes Wort, sondern tröstete mit vergeblichem Menschentand und machte, daß man vor Christo sich mehr fürchtete und und zitterte, denn vor dem Teufel selbst; 9, 297 f. — in demselben achtete man kleine Dinge bei Priestern für Sünde, große Sünden ließ man fahren; 50, 332. — in demselben gibt es Götzenbilde; 36, 330. — in demselben hält man selbsterdichteten Menschentand und selbsterwählte Werke weit über Gottes Gebot vom Sabbath; 17, 252 f. — in demselben hat man den Bindeschlüssel tyrannisch getrieben und den Löseschlüssel mit seiner Kraft verschwiegen; 31, 182 f. — in demselben hat man Christum vorgestellet als strengen

und zornigen Tyrannen und Richter, und durch eigene Werke Gottes Gnade gesucht; 18, 181 f. — 49, 88 f. — in demselben hat sich wunderbarer Weise Christi Name und Reich erhalten; 58, 85. — in demselben hat man vom Ehestand geringe gehalten; 18, 269 ff. 284 ff. 295 f. — in demselben hat man aus den Engeln Abgötter gemacht; 17, 192. 212. — in demselben hat man falsch gelehrt, wie man von Sünde, Tod und Hölle und vom Zorne Gottes los werde; 47, 8 ff. 11 f. 45 f. — in demselben hat man die Freude genommen, die man vom Sacrament des Leibes und Blutes haben sollte; 2, 245. 250. — in demselben hat man nicht gewußt und unterschieden, was Gesetz oder Evangelium sei; 19, 235. 243 f. — in demselben hat man wider das klare Wort Gottes die Gebote des Papstes für die höchsten Gebote geachtet; 18, 212. — in demselben hat man ein Gesetz über das andre gemacht und die Gewissen nur geschreckt und durstig gemacht; 48, 203 f. — in demselben hat man die Herzen von Christo gerissen und die Ehre, so ihm gebühret, Mariä und den Heiligen zugewendet; 9, 212. — in demselben hat man der Heiligen Leben nicht recht angesehen; 46, 251 f. — in demselben hat man die Legenden der Heiligen mehr gehandelt und fleißiger betrieben, denn das Evangelium Christi; 5, 345. — in demselben hat man die Mutter Maria allein gelobet und gerühmet und des Kindleins Jesu gar vergessen; 6, 52. — in demselben hat man Menschensatzungen höher geachtet denn Gottes Wort; 60, 257. — in demselben hat man des Papstes Gesetz höher gehalten, denn Gottes Gebot und Wort; 5, 159 f. — in demselben hat sich die heil. Schrift, wiewohl verfinstert und verblendet, wunderbar erhalten; 46, 2. — in demselben hat der Teufel groß Reich und Macht; 2, 153. 162. — in demselben hat der Teufel die Menschen vom Wort abgeführt; 4, 400. — in demselben hat der Teufel Alles regieret; 19, 295. — in der großen Finsterniß desselben hat unser lieber Gott doch Viele erhalten und selig sterben lassen; 5, 346 f. — in demselben ist es große Abgötterei worden, daß man die Heiligen zu Mittlern gemacht; 15, 350. — in demselben ist Christus allein als Richter dargestellt worden und was daraus gefolget; 48, 289 f. — in demselben ist kein recht christlich Fasten gewesen; 43, 195 ff. — in demselben ist des Gebens für Kirchen und Klöster kein Ende; 57, 347. — in demselben ist es Alles allein ums Geld zu thun; 52, 242. — in demselben ist keine Gewißheit der Vergebung der Sünde, und was daraus folget; 44, 125. 127. — in demselben ist Alles zum Greuel verkehret worden; 44, 242 ff. — in demselben ist eine geringe Kirche Christi, und gar des Teufels Reich gewesen; 45, 195. — in demselben ist nicht die rechte christliche Kirche; 49, 165 ff. — in demselben ist bisher nicht

gehöret worden die rechte Lehre vom Gesetz und Evangelium; 14, 158. — in demselben ist das Licht der Erkenntniß Christi ausgelöschet und der rechte Weg zur Seligkeit in Irrthum gewendet worden; 5, 335 ff. — in demselben ist der Artikel von der Rechtfertigung unter der Bank gesteckt und was daraus folgte; 48, 16. 19. 25. 40 f. — in demselben ist das Sakrament des Leibes und Blutes Christi geworden ein lauter Menschenwerk; 2, 250. — in demselben ist es viel größere Sünde gewesen, am Freitage Fleisch essen, oder ein Pfaff ehelich werden, denn zwanzig Ehebruch oder zehn Morde; 15, 281. — in demselben ist große Superstition und Aberglauben gewesen; 60, 354. — in demselben ist die Vergebung der Sünden nicht recht gelehret worden; 3, 358. 369 f. — in demselben regieret nicht das Evangelium, sondern des Papstes Narrheit; 44, 374. — in demselben sind die zehn Gebote, das Vater Unser, die Taufe und die Bibel geblieben; 48, 213. — in demselben sind einige zum wahren Licht des göttlichen Worts hindurch gekommen; 44, 349. — in demselben sind viel fromme Herzen durch Gottes Gnade wunderbar im rechten Glauben erhalten worden; 46, 9. — in demselben sind alle Predigten ohne Christo gewesen; 47, 122. — in demselben sind viel Sekten und Verwirrung; 33, 242 f. — in demselben setzte man mehr Zuversicht auf die Jungfrau Maria und andere Heiligen, als auf Christum; 6, 172 f. — in demselben thut und richtet man Alles nur nach dem äußerlichen Ansehen; 57, 79. — in demselben war viel wunderlich Ding; 59, 284. — in demselben war kein Doktor zu finden, der gewußt hätte, was Gesetz, was Evangelium wäre; 2, 181. — in demselben war Jedermann barmherzig und milde und gab mit beiden Händen fröhlich, den falschen Gottesdienst zu erhalten; 13, 89. — in demselben war die Lehre erstlich recht und rein, später entstanden allerlei grobe, schädliche und gotteslästerliche Lügen; 5, 184. — in demselben war nur ein Marter der Gewissen im Beten; 58, 311. — in demselben war keine rechte Predigt, Erkenntniß Gottes, noch Gottesdienst zu finden; 1, 278. — in demselben waren die Christen in Nacht und Finsterniß; 18, 148. — in demselben waren die Gewissen schrecklich gemartert; 59, 76. — in demselben wird Christus nicht als der einzige Weg zur Seligkeit erkannt und gezeigt; 47, 188. — in demselben werden viel falsche Zeichen getrieben und woran dieselben erkannt werden; 43, 340 ff. — in demselben wurde Christus zu einem zornigen Richter gemacht und was daraus gefolget; 44, 74. 251. — in demselben wurde Christus als zorniger Richter dargestellt, den wir selbst mit Werken versöhnen müssen; 39, 74 f. — in demselben wurde vom wahren Priesterthum Christi nichts gelehret und auf falsche Fürbitter und Werke gewiesen zur Versöhnung der Sünden; 40, 164 ff.

— in demſelben wurde nichts als ſelbſterdachte Heiligkeit und Menſchenlehre geprediget; 43, 73 f. 77. — in demſelben wurde die Predigt des Evangeliums verachtet; 40, 162. 166. — in demſelben ſoll Geld Unrecht zu Recht machen können; 53, 175. — in demſelben will man nicht durch Chriſtum heilig und rein werden; 47, 95. — obwohl in demſelben die Chriſtenheit lange Zeit keine reine Predigt des Evangeliums gehabt und allerlei Trügerei und Heuchelwerke regieret haben, ſo hat doch Gott einige bei dem rechten Glauben erhalten, wie St. Bernhardum; 17, 30 f. — um das ſophiſtiſche Papſtthum iſt es ein ſeltſam Wunder; 31, 207. — unter demſelben hat der heilige Geiſt gefehlt, und ein böſer Geiſt trat an deſſen Stelle; 21, 101. — unter demſelben hat man auch Götter gemacht und das Vertrauen auf Gott verlaſſen; 36, 263 f. 268 f. — unter demſelben hat man wohl die Namen der Gottheit: Vater, Sohn und Geiſt erhalten, aber den Nutz und Brauch davon hat Niemand erfahren, daß man ſich deß tröſten ſollte; 49, 151. — unter demſelben haben Gewiſſen, Leib und Güter, Jammer und Elend tragen müſſen; 38, 315 f. — unter demſelben hat Gott noch ſeine Kirche gehabt; 59, 109. — unter demſelben hat Chriſtus auch die Seinen gehabt, auf welche er ſeinen Geiſt und Gaben ausgegoſſen hat; 18, 186. — unter demſelben iſt die Welt ebenſo voll Rotten geweſt als unter den Heiden; 23, 265. — unter demſelben iſt Alles verkehret und des Teufels; 33, 357. — unter demſelben iſt viel gottloſer Lehren ſchädlich Gift geweſen; 52, 425. — unter demſelben iſt die Welt voll vergeblichen Suchens geweſen; 48, 188. — unter demſelben iſt in der Welt geblieben die Taufe, das Abendmahl und der Text des Evangelii, das Predigtamt; 48, 181. — auch unter demſelben iſt die chriſtliche Kirche und ſind wahrhaftige Chriſten blieben; 50, 7. 9. 13. — unter demſelben war große Zwieſpaltung in der Lehre; 45, 101. — unter demſelben ſind etliche, die zur rechten chriſtlichen Kirche gehören; 48, 221. — unter demſelben verſtanden die Leute ſo wenig von Chriſto und ſeinem Wort als Heiden und Türken; 59, 318. — unter demſelben wird kein Pfaff zum Pfarrherrn oder Prediger geweiht, ſondern allein zum Winkelpfaffen; 31, 337 ff. 355. — unter demſelben wußte Niemand, was Evangelium, Chriſtus, Sakramente ꝛc. ſeien; 25, 47. — vom Papſtthum zu Rom wider den hochberühmten Romaniſten zu Leipzig; Veranlaſſung und älteſte Drucke dieſer Schrift; 27, 85 ff. — vor dem Papſtthum und ſeiner Lehre muß ſich hüten, wer nicht zum Teufel will fahren und ewig verloren ſein; 29, 316 f. — wenn im Papſtthum kein Irrthum wäre, als daß der Papſt Allerheiligſter hieße, ſo wollte Luther ihn drei Mal den Allerheiligſten heißen; 2ß, 312. — wer in ſein Werk verwilligt,

macht sich seiner Greuel theilhaftig; 31, 212. — wer demselben gehorchet, machet sich aller unter demselben herrschenden Laster theilhaftig; 25, 32 ff. — wer an demselben die 3 Stücke, welche nach Gottes Ordnung den Aeltern und der Obrigkeit angethan sind, nachweiset, der kann auch das Papstthum für Gottes Werk halten und ihm gerne gehorsam sein; 26, 265. — wider das Papstthum zu Rom vom Teufel gestiftet. Veranlassung und älteste Drucke dieser Schrift 1545; 26, 108—229. — wider die Geistlichen des Papstthums ist S. Judä Epistel geschrieben; 52, 273. 283. — die kräftigste Lehre wider dasselbe ist, daß Christus sich für unsre Sünden dahingegeben; 19, 212. 214. — daß das Papstthum nicht aus Gott gekommen ist, sondern aus dem Teufel, zeugen seine Früchte; 26, 145 ff. — daß dasselbe göttliche Ordnung sei, läßt sich nicht mit der Vernunft begründen; 27, 93 ff. — seitdem sich dasselbe über das Kaiserthum erhoben hat, sollen, wie man ausgerechnet hat, über 1,100000 Mann um des Papstthums willen erschlagen sein; 25, 34. — daß vor desselben äußerlichem köstlichen Gepräng Christus ein Ekel und Greuel hat, zeigt er mit Exempel und Lehre; 15, 493 f. 498 f. — etliche Bischöffe und Fürsten geben zu, daß viel Irrthums im Papstthum sei, aber es gebühre nicht Luthern zu ändern; 25, 86. — Papstthum und geistlicher Stand wird nicht durch Menschen Hand und Aufruhr zerstöret, denn das thut der göttliche Zorn ohn alles Mittel selbst; 22, 48. — der aufs höchste geehrte Greuel im Papstthum ist die eigen Gerechtigkeit und Heiligkeit; 36, 391 f. 393. — der Gottesdienst in demselben kann Gott nicht gefallen; 40, 121. — ob dasselbe von göttlicher oder menschlicher Ordnung herkommen sei und ob alle andern Christen in der Welt Ketzer seien, die ihre Priester und Bischöfe nicht von Rom bestätigen lassen oder mit Geld kaufen; 27, 88 ff. 93 ff. — ob man wider dasselbe kriegen solle, wie wider die Türken; 31, 73 f. — wie demselben durch die Predigt des Evangeliums gesteuert und dessen Mißbräuchen und Abgötterei gewehret wurde; 44, 244 f. 258. — ob und wie man dessen Gesetzen Gehorsam leiste ohne Schaden; 10, 454. — ob und wie in demselben die Leute selig worden sind; 61, 434. — warum man dem Papstthum, Pfafferei und Möncherei fluchen dürfe; 8, 40 f. — warum dasselbe nicht die Kirche Christi ist; 9, 372. — warum man dasselbe nicht schmücken und entschuldigen solle; 45, 156 f. — warum in demselben so viel Stift gemacht wurden; 43, 164 f. — warum Gott dasselbe in Italien gesetzet; 60, 218. — was dasselbe sei, wird durch das Licht des Evangeliums erkannt; 18, 187. — was es für Gräuel und Schaden angerichtet hat; 63, 164. — was seine Priester sind; 36, 23. — was in ihm aus den den Diakonen und Bischöffen

der apostolischen Kirche geworden ist; 15, 159. — was in ihm von der Keuschheit und ihrer Verdienstlichkeit gelehret wurde; 44, 152. — was in ihm für ein jämmerlicher Zustand gewesen, da Menschengesetze und Mönchesträume regieren; 6, 93. — was in ihm allein das Priesterthum hindere; 51, 26. — was in ihm getrieben wird, hat fast alles die weltliche Weisheit erfunden; 15, 272 f. — was unter ihm für Studien getrieben wurden; 62, 115. — was unter ihm so viel gegeben wurde; 50, 377. — was man unter ihm den Leuten vorgepredigt hat, darf man nicht vergessen; 63, 373 f. — was von den Gottesdiensten in ihm zu halten ist; 56, 301 f. — was von ihm Luthers Meinung sei und wie man es tragen müsse; 27, 136 ff. — welche Blindheit und Finsterniß unter ihm gewesen ist; 50, 429 f. — auf welchen zwei Hauptstücken es stehet; 60, 260. — wie es in der Offenbarung Johannis abgemalet wird; 60, 254. — wie es gestraft ist für die Verachtung des Evangeliums; 38, 441. — wie es zuerst von Gerson angegriffen wurde; 60, 211. — wie seine Finsterniß von Luther mit St. Pauli Zeugnissen angezeigt wurde; 60, 255. — wie sein lästerlicher Trendelmarkt niedergelegt und seine Kirche durch das Evangelium gereinigt wird; 13, 261 f. — wie darin falsch die Predigt des Gesetzes getrieben wurde, ohne den rechten Trost zu bringen; 12, 37 ff. 40. — wie darin die Vergebung der Sünden nicht recht gelehret und gezeiget wurde; 11, 342. — wie und was man darin anders gelehret denn Gottes Wort, und wie man mit dreierlei Lehren die Leute von Gottes Wort abgeführet hat; 11, 7 ff. 30 ff. — wie darin dem Papste und seinem Haufen alles willig nachgelaufen ist und Geld zugetragen hat; 9, 345. — wie durch dasselbe ein rechter wüster Greuel in die Christenheit gekommen ist; 14, 325 ff. — wie in demselben das Gebet thöricht getrieben wurde; 10, 291 f. — wie in ihm die Geistlichen der Kirche Gut zu ihrem Muthwillen vergeuden und verzehren; 14, 341 f. — wie in ihm erdichteter Gottesdienst aufgerichtet wurde; 35, 256. — wie in ihm für den lebendigen Gott eitel stummen Götzen gedienet wurde, und welche Uneinigkeit darin sich fand; 9, 207 f. — wie in ihm die Kirche Christi blieben ist; 58, 147. 183. 199. — wie in ihm die Lehre des Evangelii unterdrückt war; 44, 182. — wie in ihm die Leute verderben und sich betrügen in ihrem eigenen Kopfe; 17, 101 f. — wie in ihm greulicher Irrthum und gotteslästerliche Lügen ausgebreitet wurden; 17, 22 ff. — wie in ihm die Meßpfaffen dem Mosi vor dem Altare nachahmen; 19, 157. — wie in ihm Molochsdienst und Abgötterei getrieben wurde; 57, 367. 372 ff. 376. — wie in ihm die Sechswöchnerinnen hinter der Mauern auf dem Kirchhofe begraben wurden; 16, 184. — wie in ihm der Teufel sein Spiel hatte;

49, 236. — wie in ihm Wallfahrtlaufen, Ablaßkaufen, Kirchenstiften gefördert und über alles Gottes Gebot erhaben wurde; 44, 239. 241 ff. — wie in ihm der Weingarten der Völker, Glaube und christlich Leben, zertreten wurde; 10, 230. — wie unter ihm dennoch einige Christen blieben sind; 31, 90. wie unter ihm die Winkelbischöffe ꝛc. nicht nur kein Stück thun, das Christus zur Erhaltung der Kirchen geordnet hat, sondern sogar feindlich dagegen handeln; 31, 341 ff. 344 f. 355. — wie und wodurch dasselbe aufgekommen ist und zugenommen hat; 60, 201. 208. 258. — wie und warum man in ihm die Predigt der Buße durchs Evangelium nicht beachtet; 19, 60 ff. — wie man in ihm allerlei Abgötterei mit den todten Heiligen, und eigen erdichteten Gottesdienst aufgerichtet und mancherlei Uneinigkeit unter Mönchen und Pfaffen war; 16, 221 f. — wie man in ihm in Finsterniß Versöhnung und Vergebung der Sünden suchte; 52, 366. — wie man in ihm so sehr der Liebe des Nächsten vergessen; 18, 218 ff. — wie man in ihm mit Menschenlehre, Heiligen-Exempel und Väter-Glossen irrig glaubt sicher und wohl zu fahren; 10, 328 ff. 334. — wie man in ihm die Missethäter tröstete, die hingerichtet wurden; 50, 281. 285. — wie man in ihm gepredigt; 59, 197. — wie man in ihm von der Passion gepredigt; 3, 8. — wie man in ihm Gott sich zu versöhnen sucht; 57, 17. — wie man in ihm mit Werken das Gewissen stillen und Gott bezahlen will; 14, 242 f. 246. — wie man vor dem Greuel desselben fliehen soll und wie seine Macht durch das Wort und das Evangelium geschwächt und gebrochen wird; 14, 328 ff. — wie großer Irrthum, Sünde und Lügen darin regieren; 10, 53 f. — wie groß darin die Accidentalien für die Altaristen waren; 60, 238. — wie groß in ihm die Blindheit war; 62, 166 f. — wie lange dasselbe währen und stehen soll; 60, 200. — wie leicht in ihm Alles geglaubt wurde; 60, 254. — wie schändlich das Sakrament des Altars durch dasselbe vermehrt worden; 23, 182. — wie unselig darin die Leute sind, die Gottes Wort verachten und verfolgen; 12, 294. — wie sich Luther gegen die Mißbräuche desselben verhielt; 53, 213 f. — wie Luther dasselbe gestraft und angefochten habe, daß es durch seine Lehre von dem guten Hirten Christus abführe, und wie mit der Lehre Christi allein dasselbe umgestoßen werden könne; 12, 42 f. 45. — wie Luther bekennet gegenüber den Rottengeistern, daß unter dem Papstthum viel christl. Guts, ja alles christlich Gut sei und daher an uns herkommen sei; 26, 257. — woher die Abgötterei in demselben gekommen; 35, 374 f. — woher in ihm Abgöttereien und Wallfahrten zu den Heiligen kommen; 36, 308 f. — woher alle Irrthümer desselben kommen; 46, 222 f. 225. 228 f. — worin seine Lehre stehe; 31, 185 ff.

Paradies, was, wie und wo dasselbe gewesen; 57, 230. — wo dasselbe in der Welt sei; 33, 72 ff. 117 f. — was wir in demselben verloren haben; 14, 153.
Paran, was dasselbe ist; 42, 98.
Paris, die Universität daselbst ist die berühmteste in Frankreich, aber eine Mutter vieler Irrthümer; 62, 288. — den Parisern können keine Ketzer verglichen werden; 28, 120. — wie die Theologen daselbst christliche Gründe und Artikel stellen; 28, 113 ff. 117. 124 ff. — Urtheil der Theologen daselbst über die Lehre Luthers, mit Luthers Vor- und Nachrede; Veranlassung und älteste Drucke dieser Schrift; 27, 379 ff. — was Luther über die theologische Fakultät daselbst urtheilet; 27, 407 f.
Paschalis, dem Papste, wird der Schwur bei der Annahme des Palliums vom Bischof von Sicilien verweigert; 26, 146 f.
Passah, warum so das Osterlamm genennet wird und was es bedeutet; 35, 197. 226. — was dieser Name bedeute; 64, 17.
Passavant, Ludwig von, hat in einem Büchlein Luthern und Melanchthon sehr gelästert; 54, 101 f.
Passion, in derselben ist es das vornehmste und höchste Stück, daß man ansehe und bedenke, daß Christus gelitten hat seinem himmlischen Vater zu Gehorsam und uns zu Dienst und Nutz, auf daß die Schrift erfüllet würde; 2, 261 ff. — welches der Eingang in dieselbe ist und der Fortgang derselben, und wie man sie brauchen solle; 17, 72 ff. 79. 82.
Passional Christi und Antichristi mit Luthers Nachrede; 63, 240 ff.
Passionalbüchlein, Vorrede L. zu demselben 1545; 63, 391 f.
Passionati nennen sich in Klöstern die, welche leicht zornig werden; 10, 391.
Passionsprediger, wer für den besten im Papstthum gehalten wurde; 3, 6. 186.
Passionspredigten sollen nicht allein am Charfreitag gehalten werden; 50, 267.
Pathen, derselben und der Christenheit Glaube bittet und erwirbt den Kindern den eigenen Glauben, in welchem sie getauft werden und für sich selbst glauben; 11, 63.
Pathmos, so nennet Luther die Wartburg; 27, 321.
Patriarch zu Constantinopel wird aus Wohlmeinung eingesetzt, und ist kein Amt der Kirche von Anfang an; 25, 301.
Patriarchen, Geschlecht und Vorzüge derselben; 33, 153 ff. — dieselben sind arme, geplagte Leute gewesen; 62, 145. — wie Gott mit ihnen gehandelt hat; 60, 103. — was sie für Gottesdienst geübt haben; 61, 163. — haben hoch aller

Heiligen Heiligkeit übertroffen; 62, 143. — haben mit uns einerlei Glauben an Christum gehabt; 47, 119. — warum sie viel Weiber gehabt haben; 61, 203. — warum ihre Historien so kurz beschrieben sind; 62, 134. — wie die Legenden derselben vor der Sündfluth uns nützen könnten; 57, 228. — von ihnen und den Propheten Tischreden Luthers; 62, 139 ff. — daß die vier Patriarchen der Christenheit sollen unter dem Papste stehen, ist eine große Lüge der Donatio Constantini; 25, 194.

Paul von Rhoda wird von Lüneburg und Stettin zum Prediger und Superintendenten begehrt; 55, 175 ff.

Paul III., der Papst, wie derselbe Cardinal wurde; 60, 279. — derselbe hat keinen Glauben, verachtet Gott, samt seinen Söhnen, den Cardinälen, wie einst Eli mit seinen Söhnen; 26, 134.

Paulinus, der Bischoff, erscheinet vor Attila; 19, 207.

S. Paulus ist ein feiner Prediger und hat Mosen und die Propheten fleißig studirt und ausgelegt; 59, 277. — ist höher erleucht gewest als die andern Apostel; 39, 209. — ist unmittelbar durch Christum selbst zum Apostelamt berufen worden, und in demselben durch Gottes Gnade thätiger gewesen, als die Andern; 51, 105 ff. 114 f. — ist uns und der ganzen Welt vorgestellet zu einem Gnadenexempel; 16, 130 ff. — ist auch schwach im Glauben gewest; 58, 393. — hat des Gesetzes halben viel mit den Juden zu schaffen gehabt; 58, 323 f. — hatte nicht hohe und prächtige Wort, aber Wort, die etwas Großes bedeuten und anzeigen; 59, 240. — rühmt sich seines Apostelamts wider die falschen Apostel, die kein Zeichen der Berufung haben; 15, 291 f. — straft den obersten Priester Ananias; 28, 168. — streichet die Gnade, die wir durch Christum haben, am tapfersten aus; 51, 327. — wird von Christo selbst vom Himmel herab zum Apostelamt berufen und ordiniret, nicht allein für die Juden, sondern vornehmlich den Heiden, zu predigen Vergebung der Sünden; 16, 122 f. 134 ff. — derselbe zeuget in der ganzen Epistel an die Galater von dem Hauptstück christlicher Lehre; 19, 210. — seine Bekehrung ist als ein sonder Gnadenwunderwerk Gottes in der Kirche zu betrachten und gibt uns großen Trost und nütze Lehre; 6, 142 ff. 145 ff. 149 ff. — die Geschichte derselben soll man wenigstens einmal im Jahr predigen, wenn man auch den Tag nicht feiert; 6, 143. — eine Predigt von derselben wider die Mönche ꝛc.; 16, 121 ff. — seinen rechten Leib und Geist haben wir in seinen Episteln; 16, 123 f. — seine Predigt von Christo in Antiochien stimmt ganz überein mit St. Petri Predigt; 8, 190 f. — wie seine Trübsal den Christen, die er bekehret, zur Stärkung und zum Nutzen gereichen solle und ihnen eine Ehre sei; 9, 261. 264 ff. 267 f. — aus

welcher Hauptursache er seine zweite Epistel an die Korinther geschrieben; 9, 226 f. — in welchem Sinn er sage, daß er für die Christen leide; 9, 265 f. — in allen seinen Schriften weiset und führet er allein zu dem Herrn Christo und um ihn ist es ihm darin allein zu thun; 16, 136. — ob er ehelich gewesen ist; 61, 192. — ob er ein Weib gehabt; 51, 23 f. — warum ihm in Asien der Geist wehret, das Wort zu predigen; 19, 205 f. — warum er dem Gesichte im Traume zu Troas glaubet; 19, 206. 208 f. — warum und wie er sich rühmet vor den Korinthern, und wie er dieselben fein lobt und zugleich tadelt; 8, 99 ff. 102 ff. 107 ff. — warum er sich nicht vor dem Tode gefürchtet; 61, 418. — was er für eine Person gewest; 58, 71. — was ihn veranlaßt, an die Korinther seine Epistel zu schreiben; 9, 293 f. — was er ohne St. Peter und den Papst in Christi Kirche ausgerichtet habe; 26, 173. — was er für Gegner gefunden in der Predigt des Evangeliums; 51, 82. — und wie er ihnen begegnete; 57, 78 f. — in welchem Sinne er zu Ephesus mit wilden Thieren gekämpft hat; 51, 199 ff. — wie er vor seiner Bekehrung sündigte; 58, 167 f. — wie er ein reißender Wolf gewesen ist; 34, 361. — wie sehr er gesündigt, daß er mit Dräuen und Morden schnaubte wider die Jünger des Herrn, und den Namen des Herrn schändete; 16, 128 ff. — wie er sich nennet eine unzeitige Geburt, und wie er sich gegen seine Verächter als rechten Apostel bekennet und rühmet; 51, 106 ff. 114 f. — wie er den Juden war ein Jude und den Heiden ein Heide und handelte, daß die Freiheit und Wahrheit bliebe; 7, 113. — wie er sich nennet einen Apostel der Heiden; 51, 115. — wie er war ein Vorbild in der Lehre und im Leben; 18, 140 ff. — wie in seinen Episteln etliche Dinge schwer zu verstehen sind; 52, 271. — S. Paulus und Johannes sind sonderlich ihrer Lehre gewiß gewesen; 62, 126. — eine jede Epistel S. Pauli und S. Petri ist ein Evangelium; 7, 6.

Peccatum originale, was dieser Name bedeute; 15, 48.

Pein hat man zweierlei erfunden: zur Genugthuung und zur Besserung; 27, 5.

Pelagianer, derselben Ketzerei ist vom Anfang der Welt mit eingelaufen; 19, 194 f. — die Pelagianer und der Papst mit ihrem Anhange sind die schönsten Ketzer, die einen großen Schein haben; 58, 41. — die alten und neuen P. verdammt Luther; 30, 365.

Pensa, die Gemeinde daselbst wird von P. wegen der Verfolgung getröstet, die sie erlitt; 56, 162 ff.

Pest, was das bedeute; 28, 161.

Person im göttlichen Wesen heißt nichts anders denn ein Wesen oder Substanz, das für sich ist und das Gott ist; 45, 308.

Personen, die drei im einigen göttlichen Wesen, warum sie nach ihren Werken unterschieden werden; 4, 145. 147. — wie und worin die drei Personen in der Gottheit unterschieden sind; 19, 23 f. — wie dieselben sich unterscheiden, und doch nicht sind drei Götter; 9, 5. 6. 22 ff. — die drei im einigen göttlichen Wesen werden in der Schrift auf das allerfeinste unterschieden; 4, 142. — die drei der göttlichen Majestät haben sich sichtbarlich und unterschiedlich geoffenbaret bei der Taufe Christi; 16, 108 ff. — derselben Unterschied in dem göttlichen Wesen, wie er von Ewigkeit zugehet, sollen und müssen wir ungegründet lassen; 9, 20. 27 ff.

Pest, um derselben willen soll man nicht fliehen und die Nächstenliebe versäumen; 47, 79. — Excerpt aus einer Predigt Luthers, daß die Bürger wegen der Pest nicht fliehen sollen; 64, 313.

Pestilenz ist nichts anders, denn ein Feuer, das nicht Holz und Stroh, sondern Leib und Leben auffrißt; 22, 333. — dieselbe und andere Plagen kommen von den bösen Geistern; 20, 295. — vor ihr soll man sich nicht allzusehr fürchten; 61, 411. 419. — vor ihr soll man nicht erschrecken; 45, 108. — ob in derselben Prediger die Kranken besuchen sollen; 59, 282. — wie man sich in dieser Noth zu verhalten habe; 22, 333. 334. — wie es in dieser Zeit mit dem Begräbniß zu halten sei; 22, 338 f. — welche Pflicht den Aerzten und der Obrigkeit in solcher Noth obliege; 22, 335. — welch gräuliche Frevel in solcher Noth vorzukommen pflegen; 22, 335. — wer sich in solcher Noth in rechter Liebe, Andacht und Ernst der Kranken annimmt, darf auf sichern Schutz durch Gottes Hand hoffen; 22, 330. — was sind alle Pestilenz und Teufel gegen Gott, der sich hie zum Wärter und Arzt verbindet und verpflichtet; 22, 330.

Peter, Meister, Baldirer zu Wittenberg, wird vor dem Teufel gewarnet; 60, 18. u. einfältig zu beten gelehrt; 23, 214.

Petrus, ein Beispiel, daß man sich nicht an seine Vernunft hänge, sondern fest an Christi Wort halte; 4, 306. 306 f. 316 f. 320. — wiefern er ein Fels und Fundament der Kirche heißen könne; 24, 123. — er und die Päpst sind nicht der Fels, worauf Christus seine Kirche gegründet; 29, 95 f. — fährt in seiner Epistel durch und durch schier immer einen Spruch in den andern; 51, 401. — 52, 89. — hatte keine Gewalt über die andern Apostel; 27, 116. 119 ff. — hatte Primatum honoris, non potestatis; 53, 22. — hat nicht für sich allein das Amt der Schlüssel von Christo erhalten, sondern die ganze Gemeinde; 21, 287. — hat mit dem Evangelio das römische Reich ersäuft; 35, 119. 162. — ist unter den andern Aposteln und nicht über ihnen; 24, 125. — ist nicht Statthalter Christi und konnte nicht,

wie es der Papſt jetzt will, Apoſtel machen, und ſenden; 24, 126. — iſt nicht durch Aaron vorgebildet, ſondern iſt der zwölf Edelſtein einer im Bruſtſchild Aarons; 27, 116. — ſoll ſehr um Chriſtum nach ſeinem Hingang geweint haben; 49, 234 f. — ſein Exempel in ſeinem Fall iſt den Sündern und Heiligen nütze und gut; 50, 313. — ſein Fall iſt ein Exempel des Artikels von Vergebung der Sünden; 50, 310 ff. 313. — was ſein Fiſchzug uns lehret; 13, 92 ff. 100 ff. 120. — St. Petri und Pauli Häupter weiſet man in Rom und hält ſie für groß Heiligthum, obgleich man die rechten nicht hat; 16, 123 f. — ſeine ſchöne Rede auf dem Apoſtelconcil zu Jeruſalem; 25, 277 f. — aus der Hiſtorie ſeiner Verleugnung lernen wir, demüthig und nicht vermeſſen ſein, und wie wir wieder zur Gnade kommen können, wenn wir in Sünde gefallen ſind; 3, 68 ff. 72 ff. 77. — St. Peters Kirch mag der Teufel wohl leiden; 21, 213. — an wen Petrus ſeine 1. Epiſtel geſchrieben hat, und was deren Inhalt iſt; 8, 280. — 51, 328. — 52, 1. 3. 89. — auf ihn iſt nicht die Kirche gebauet, ſondern auf Chriſtum; 15, 392 f. — ob er Chriſtum im Hauſe des Hannas oder des Kaiphas verleugnet habe; 50, 308 f. 325. — ob er der oberſte Apoſtel geweſen; 50, 423. — ob und wann er zu Rom geweſen iſt; 62, 161. — ob er zu Rom geweſen, weiß man nicht; St. Paulus iſt da enthauptet worden; 16, 122 f. — ob er ſei 25 Jahre zu Rom geſeſſen und Biſchoff geweſen; 26, 172 f. — 27, 296 ff. — ob er der erſte Papſt geweſt und wie Land und Leute an ihn kommen ſind; 60, 196. — ob von ihm die zweite Epiſtel geſchrieben iſt; 52, 271. — warum er über den Fiſchzug erſchrickt; 4, 309. 324. — warum Gott ihn fallen ließ; 50, 312. — warum er viel geweinet hat; 58, 144. — warum er zuerſt in das Grab Jeſu gegangen und warum ihm die andern Jünger den Vorzug gelaſſen unter ihnen; 50, 423. — warum er ſeine Epiſteln geſchrieben hat; 52, 272. — warum er in ſeinem Briefe ſich einen Apoſtel Chriſti nennet; 52, 2. — warum er mehr von den Papiſten gerühmt wird als St. Paulus; 62, 160 f. — was er, da er Chriſtum mit Gewalt retten will und das Schwert zuckt, uns lehret; 3, 49. — wie er durch ſeinen Fall lernete, ſein freundlich mit dem Gewiſſen umgehen; 17, 79 f. — wie er und Johannes zum Grabe Jeſu kommen; 50, 419 f. 424. — wie er ſich nennt einen Mitälteſten und Zeugen der Leiden, die in Chriſto ſind, und Mitgenoſſen der künftigen Herrlichkeit; 51, 481. — 52, 185. — wie er zeuget und ſich erweiſet auf der Apoſtel Concilium; 19, 187 ff. — wie der arme Fiſcher von Bethſaida dazu kommt, mit ſeinen Nachfolgern Herr von ganz England zu werden; 25, 188. — wo er und S. Paulus begraben ſind, weiß man nicht; 44, 256.

— wofür seine Epistela zu halten sind; 51, 326 f. 333. 376. 378. 441. 492. — 52, 62 f. 75. 209 f. — woher und wozu Simon den Namen Petrus erhalten und was er bedeute; 46, 126. 130 f. — woher dieser Name und was er bedeute; 6, 291. — wo der Papst ein Zeugniß herholen will, daß St. Petrus die römische Kirche gepflanzt habe; 26, 198 f. — wozu Petrus seine zweite Epistel geschrieben habe; 52, 213 f. — Epistel St. Petri gepredigt und ausgelegt; Entstehung und älteste Ausgaben dieser Schrift; 51, 324 ff. — 52, 1 ff. — die andere Epistel St. Petri und eine St. Judä gepredigt und ausgelegt 1524; Entstehung und älteste Drucke dieser Schrift; 52, 212 ff. — Vorreden L. auf die erste und andere Epistel S. Peters; 63, 151 ff. — Randglossen L. zu den beiden Episteln desselben; 64, 247. — zwischen Petrus und Judas ist ein Unterschied der Sünde halben, und welcher dies sei; 3, 73 f. 75. 90 f.

Peutinger, Dr., wie derselbe zu Worms mit Luther verhandelt; 53, 73.

Peutinger, Konr., um dessen Entfernung aus Schweden bittet L. den König Christian in Dänemark um Fürsprache; 56, 88. — für die verlassene Frau desselben bittet L. den König Gustav von Schweden um Unterstützung; 56, 86 f.

Pfaffe oder Mönch soll nicht werden, wer nicht predigen will und dazu kann helfen, und warum man es gewöhnlich wird; 17, 102 f. — Pfaffen sind nicht gut, sagt der Bischoff von Sulzburg; 25, 73. — warum sie und Mönche so sehr sündigen; 33, 92. — dieselben spotten der Hurerei und Buhlerei; 60, 269. 279 f. — trunkene und rohe sollen nicht taufen; 22, 165. — ihr Unwesen erzeugte der Bauern Aufruhr; 65, 45. — in Italien und Frankreich sind sie ungelehrter als in Deutschland; 60, 401.

Pfaffenweihe, zu derselben hat der Papst keinen Grund in der alten Kirche und folgt darin nicht Christo noch den Aposteln; 6, 7. 9 f. — von derselben und der Winkelmesse, Schrift Luthers; 31, 307 ff.

Pfahl im Fleisch, was derselbe bei S. Paulus war; 8, 109. — 60, 113. 119. 123. — ist bei S. Paulus geistliche Anfechtung, nicht Unkeuschheit; 59, 301.

Pfarramt, dasselbe ist nicht eines Menschen, sondern allein Gottes; 56, 47. 48. — dasselbe hat Christus auch im Papstthum erhalten unter dem Greuel; 31, 366. — worin desselben Amt stehe; 31, 359 f.

Pfarre. Es solle ein Jeder bei seiner eigenen bleiben und nicht anders wohin wallfahrten, noch neue Heiligen dazu erheben wollen, was nur Gott allein kann; 21, 332. — Pfarren und Schulen will Niemand versorgen; 34, 336.

Pfarreien sind auszustatten zur Erhaltung Gottes Worts; 53, 331. — wie sie auszustatten und zu visitiren sind, Vorschläge Luthers an Kurf. Johannes; 53, 336 f.

Pfarrer, wie dessen Amt zu halten ist als Christi Amt; 58, 192. — ein jeder soll ein Bischoff sein; 27, 234. — der Pfr. pflegt des Amts der Schlüssel, taufet, predigt ꝛc. nicht von seinetwegen, sondern der Gemeinde wegen, deren Diener er ist, und so ers thut an Statt der Gemeinde, so thut es die Kirche und durch sie Gott; 15, 395. — die Pfarrer sind zu vermahnen, daß sie mehr Fleiß haben sollen für die Stücke, die da vor Allem zu predigen nöthig sind, und welche diese Stücke seien; 23, 43 f. — dieselben sollen durch die Macht der Sündenvergebung nicht zu Hoffart kommen; 58, 192. — sollen in der Pest die Ihrigen und die Gemeinden nicht verlassen; 64, 315. — ohne Wissen des Pfarrers soll die weltliche Obrigkeit keine Kirchen- und Schuldiener anstellen; 55, 142. — der Pfarrer hat ein Eheweib noth, nicht allein der leiblichen Gebrechlichkeit wegen, sondern auch für den Haushalt; 21, 325. — in jeder Stadt solle einer sein, der auch verehelicht sein möge; 21, 322. — der mit einem Weibe zu Schanden gekommen ist, soll sie zum Weibe nehmen, wenn sie sich gewissenhaft eheliche Treue geloben können; 21, 324. — die Verachtung der Pfarrer macht die Pfarren wüste; 59, 214 f. 223. — Pfarrer und Schulmeister haben ein köstlich Amt und sind ein köstlich Kleinod der Kirchen, sie regieren die Kirche; 25, 344. — warum zu Luthers Zeit manche Pfarrer großen Hunger gelitten; 20, 23.

Pfarrherr, ein rechter, wie und worin derselbe den Menschen und Gott dienet; 20, 14 ff. — derselbe soll in seiner Pfarr ein lux mundi sein; 48, 282. — soll in seinem Beruf nicht müde werden, wenn es auch nicht immer geräth; 4, 320. — an einem frommen treuen ist Gott mehr gelegen, denn an aller Oberkeit in der ganzen Welt; 56, 48. — wie man denselben hören soll; 19, 32. — Pfarrherren und Prediger sind wohl im Amt der Kirche, aber daher sind sie nicht Priester; 40, 167. 170 f. — sie sind nur Gäste im Pfarrgute; 23, 328. — sie müssen sein, wenn schon nimmer kein Bischoff, Domherr, noch Mönch da wäre; 24, 364. — Pfarrherren und Lehrer sollen in ihrem Amt nur darauf sehen, daß sie treulich predigen das Wort und den Rath Gottes; 12, 217. — sollen das Volk und die Jugend in der christl. Lehre unterweisen; 21, 6. — sollen die Obrigkeit und Aeltern an ihre Pflicht der Kinderzucht erinnern; 21, 8. — wie und warum dieselben nicht alle gelehrt sein müssen und was sie zu lernen haben; 20, 19 ff. — wie man gegen solche sich halten solle, die ungeschickt sich halten mit Worten; 7, 20 f. — Pfarrherren und Kirchendiener soll man ehren, lieb und

werth halten; 5, 55. — daß man denſelben Unterhaltung und Nothdurft nicht entziehen, ſondern vielmehr geben ſolle; 11, 340 f. — wie die armen ſo viel geplaget und gedrückt werden mit Hunger und Kummer; 14, 283. — dieſelben werden vom Adel ſchlecht behandelt und geplagt; 5, 258. — waren den Edelleuten nie gut genug; 55, 183. — ob ſie ſich ſollen der Ehehändel annehmen; 61, 235. — gute wie böſe ſind dem Teufel verhaßt; 23, 328. — böſe ſind keine Seelenwärter, ſondern Bauchdiener; ſie ſollen dem Evangelio Ehre geben, das ſie von der Laſt des Papſtthums befreit hat, und halten vom Evangelio nicht mehr als von fleiſchlicher Freiheit; 21, 27. — Pfarrherrn und Prediger ſollen den Katechismus wohl üben; — verachten Amt und Lehre aus Hochmuth oder Faulheit; 21, 26. — wie man ſich gegen die halten ſolle, die im Papſtthum gewehet ſind; 31, 366 f.

Pfarrkirchen werden vermehrt durch Beſuch freier Kapellen und Feldkirchen, was ein Zeichen von großem Unglauben im Volke iſt; 21, 331 f.

Pfeffinger, Degenhart, demſelben quittirt Luther über 50 rhein. Gulden; 53, 1.

Pfeffinger, Johann, wird dem Rath zu Zerbſt als Pfarrherr empfohlen, und weitere Verhandlungen über denſelben; 56, 173 ff.

Pfeile, die giftigen, feurigen des Teufels, welches dieſe ſind; 9, 85.

Pfeilſchmidt, Kunz, Schöſſer zu Schweinitz wird dem Kurf. Johannes zu Gnaden empfohlen; 54, 115.

Pfingſten, woher dieſer Name komme und wozu das Pfingſtfeſt gefeiert werde; 4, 63 f. 81. — Pfingſten der Chriſten und der Juden, wie ſich dieſelben unterſcheiden; 8, 306 f. — Pfingſten von dem Pſalmiſten voraus geſchildert; 39, 200 f. — Pfingſten der Juden war eine ſchreckliche, unfreundliche, Pfingſten der Chriſten iſt eine überaus herrliche und freundliche; 4, 65. 82 f. 90 f.

Pfingſttag, woher derſelbe ſein Herkommen und Namen habe; 8, 305 f. — warum Chriſtus an demſelben die Gaben des heil. Geiſtes ſichtlich gegeben; 18, 185 f.

Pfingſtwunder, worin es beſtand, wie es geſchehen und was es bedeute; 4, 65 f. 82. 95.

Pfriemen, Hans, der Fuhrmann, was man von demſelben ſaget; 19, 128 ff.

Pforte, die zum Leben führet, iſt enge und was dieſelbe ſo enge macht; 43, 300 f. 305 ff.

Pforten heißen in der Schrift eine Stadt und ihr Regiment oder Gewalt, und was deshalb die Pforten der Hölle ſind; 15, 394.

Pfründen. Niemand ſoll mehr als eine haben, die ihm hinreiche zur Lebensnothdurft; 21, 337.

Pfund (Talentum) was dies gilt und bedeutet; 5, 232.
Phanuel, Pniel oder Penuel heißt Gottes Angesicht und Gottes Angesicht ist nichts anderes denn Gottes Erkenntniß; 10, 280.
Pharao, was dieser Name bedeute; 35, 33 f. 238. — ist ein rechtschaffen König gewesen; 34, 337. — wie und warum sein Herz gegen Moses und die Israeliten verhärtet wird; 35, 135. 137 f. 141 f. 168. 174.
Pharisäer, was dieser Name bedeute und was dieselben waren; 5, 21. — 13, 123. 274 f. — 44, 308. — was und wie dieselben glaubten; 44, 306. — Pharisäer und Schriftgelehrte, derselben äußerlich Verhalten; 4, 259. — die Pharisäer lehrten das Gesetz Moses, aber verstanden es nicht recht, und hielten es selbst nicht und handelten nicht Gott zu gefallen, sondern aus Ehrgeiz; 44, 319. 325 f. — — sie mißbrauchten Almosen, Beten und Fasten; 43, 193. — wie sich dieselben eines heiligen Lebens rühmten, und wie ihnen Johannes der Täufer Buße predigt; 19, 55 f. — sie schließen das Himmelreich vor den Menschen zu und fressen der Wittwen Häuser unter frommem Schein; 44, 342 ff. 351 ff. — suchten äußerlich vor den Leuten fromm zu erscheinen, trugen breite Gedenkzettel ꝛc.; 44, 327. — wie sie das Auswendige reinigten am Becher und inwendig voll Raubes und Unreins waren; 45, 2 ff. — was ihre Frömmigkeit und Gerechtigkeit war und wie Christus davor warnet; 4, 345 ff. 348. 358 ff. 367 f. — ihr Geiz wird in dem Gleichniß vom reichen Mann und armen Lazarus gestraft; 4, 198 ff. — wie sie sich gegen Christum halten, der die Sünder annimmt; 13, 32. — sie befragen Christum über Ehescheidung; 44, 131 ff. — warum sie von Christo so sehr verdammt werden; 45, 30 ff. — warum sie übertünchte Gräber genannt werden; 45, 10 ff. — Pharisäer und Zöllner, Gleichniß von denselben und was wir daraus lernen; 5, 20 ff. 30 ff. — Pharisäer und Zöllner im Tempel sind ein Gemälde der zweierlei Leute unter denen, die da Gottes Volk heißen; 13, 292. — wie der selbstgerechte im Tempel sich stellet und was er lehret; 13, 270 ff. 274 ff. — derselbe sündigt vor Gott durch seine Vermessenheit, daß er sich auf seine Gaben, Werk und Heiligkeit verläßt, und wider den Nächsten tobet; 13, 279 ff. — derselbe ist von Christo zum höchsten Exempel gesetzt deß, das ein Mensch aus seinen Kräften nach dem Gesetz thun kann; 13, 283 f. — Pharisäer auf Moses Stuhl sind zu hören, was das heiße; 10, 85. — Pharisäer oder Sonderlinge unter den Christen verwüsten greulich den Weinberg Gottes; 7, 137 ff. — denselben ist die Buße am allernöthigsten; 11, 284.
Philautia, wenn einer seine eigene Lust an seiner Weisheit hat, gefällt einem am meisten; 16, 145.

Philauti, welche Geistliche so sind; 10, 374.
Philemon, Vorrede L. auf die Epistel S. Pauli an denselben; 63, 150.
Philipp, Landgraf von Hessen, was derselbe für ein Fürst und Herr gewesen ist, und wie er beim Evangelio beständig war; 61, 331 ff. — was er für ein Mann und Held war; 62, 86 f. — wird von Luther gewarnt, sich nicht für die Lehre der Sakramentirer einnehmen zu lassen; 54, 151 ff. — demselben erklärt sich L. bereitwillig zur Beilegung der Streitigkeiten in der Lehre vom heil. Abendmahl; 55, 65 f. 84. — demselben schickt Luther nach dem Gespräch zu Marburg eine Vertheidigung der Lehre von der leiblichen Gegenwart Christi im Abendmahl; 54, 103 ff. — demselben schreibt L., wegen der Verhandlungen in Augsburg 1530; 56, XXVII. — demselben schreibt L., wie gegen die Wiedertäufer verfahren werden solle; 56, XLIII. — Rath Luthers an denselben in Betreff der Einführung einer Kirchenordnung; 56, 170. — Luther ist besorgt, daß derselbe sich hat zum Bürger zu Zürch einschreiben lassen; 54, 204. — Gutachten L. gemeinschaftlich mit Melanchthon und Bucer über dessen beabsichtigte Doppelehe; 55, 258 ff. — vor einem Bündniß mit demselben wird Kurf. Johann v. S. durch Luther gewarnt; 54, 72 ff. — Zuschrift Luthers an denselben in der Schrift: vom Kriege wider die Türken; 31, 32 ff.
Philippi, was dasselbe für eine Stadt war; 19, 204.
Philipper, Vorrede L. auf die Epistel an dieselben; 63, 145. — Randglossen L. zu dieser Epistel; 64, 242.
Philippus, wie derselbe zu Nathanael kommt und sich mit ihm unterredet; 46, 133 f. — wie derselbe Christi Jünger wird; 46, 131. — wie er noch wankend und unbeständig gewesen ist im Glauben; 49, 71. — wie sein Unglaube von Christo gestrafet wird; 15, 307 f.
Philister, wie dieselben wohneten gegen die Israeliten; 35, 296.
Philisterland hat zuletzt eigene Könige verloren; 42, 287.
Philo, derselbe soll die Weisheit Salomos verfaßt haben; 63, 94 f.
Philosophia, was dieselbe ist; 62, 307. — was sie uns lehret und wie man sie lehren und lernen und nicht in die Theologie mengen soll; 57, 61 f. — Philosophia moralis hat keine Demonstration und Gewißheit, aber die naturalis; 62, 252. — die rechte kann man aus Cicero lernen; 62, 341. — wider dieselbe sind die Artikel des Glaubens; 61, 22.
Photinus, dessen Ketzerei; 10, 209.
Phrath, was das ist; 33, 72. — bezeichnet den Euphrat; 64, 1.
Pickarden, was von denselben zu halten; 38, 359.
Pilgrime, warum wir auf Erden so genannt werden; 8, 257. 260.

Pilatus, wie und mit welcher Anklage die Juden vor demſelben Jeſum verklagen; 3, 214. 218. — wo und wie er über Jeſum Gericht gehalten und wie er ihn gerne losgegeben hätte; 50, 378 ff. 382. — wie es vor demſelben Jeſu gegangen iſt; 3, 221 ff. 239. — warum er ſich bei der Verurtheilung Jeſu fürchtet; 50, 364 f. 366. — Pilatus iſt beſſer denn Hannas und Kaiphas; 50, 374. — iſt ein Bild der weltlichen und knechtlichen Gerechtigkeit und Frömmigkeit; 50, 377. 382. — iſt ein ewig Zeugniß, daß Chriſtus unſchuldig getödtet iſt; 50, 380. — iſt ein frommer Weltmann geweſen; 61, 323.

Piſon, was das iſt; 33, 72. — bedeutet den Ganges; 64, 1.

Plage, die größte auf Erden iſt voll ſein und müßig gehen; 20, 296. — der Plagen gibt es vier, womit Gott bräuet; 20, 269 f. — die ſchwerſte über die Welt iſt ein ungelehrter und blinder Regent; 21, 202.

Planeten, was das heiße; 10, 77. — 16, 34. — dieſelben ſind unter den Kräften des Himmels wohl das Vornehmſte; 10, 64. — ſind ein Bild der Prälaten, Biſchöfe ꝛc.; 10, 77.

Planitz, Hans von der Planitz, gegen denſelben vertheidigt ſich Luther wegen eines heftigen Schreibens an Herzog Georg; 53, 161.

Plauen, dem Rath daſelbſt ſchreibt L. über die Verwendung der Güter eines verlaſſenen Kloſters; 53, 329.

Plerophoria, was dies ſei; 58, 394. — was ſo genannt wird; 57, 15. — warum ſo der Glaube genannt wird; 18, 121. 124. — wird ſonderlich von S. Paulus getrieben; 57, 45.

Plinius, der Heide, verlacht den Artikel von der Auferſtehung der Todten; 19, 108. 144. — was derſelbe von den Chriſten ausſagt; 51, 410. — 52, 98.

Pniel oder **Punel**, was dieſer Name bedeute; 64, 11. — heißt Gottes Angeſicht und das iſt Gottes Erkenntniß; 10, 280.

Pöbel, derſelbe ſoll nicht die Gebote Gottes vollziehen; 29, 163 f. — er will mit Gewalt regiert werden, wie der Eſel Schläge haben will; 24, 309. — es iſt beſſer von einem Tyrannen und Obrigkeit Unrecht zu leiden, denn von unzähligen, d. i. vom Pöbel; 22, 259. — demſelben darf man nicht viel pfeifen, er tollet ſonſt gerne, denn er hat und weiß kein Maaß; 22, 259.

Poet, wie ein ſolcher und ein Orator und ein Hiſtorienſchreiber ſich unterſcheiden; 62, 343.

Poltergeiſter ſind des Teufels Getrieb; 28, 97 ff. 102 ff. — ſind nicht ſeltſam; 60, 70. — gehen umher und ſchrecken die Leute; 59, 337. 340. 342 f. — wie ſie an mehreren Orten ſind; 30, 208. 217. — woher ſie kommen; 59, 333.

— was von ihnen zu halten ist; 18, 268. — wofür man sie halten und wie man ihnen begegnen soll; 13, 14 f. — wie man mit ihnen thun soll; 13, 15 f. — denselben sollen wir drei Gezeugen der Schrift vorhalten; 28, 102. 105. — derselben keiner ist von Gott zur Strafe geordnet; 10, 335. — ein solcher plagt einen Pfarrherrn, und Luthers Rath, wie er vertrieben werde; 59, 337 f.

Pommer, Johann, hat gewaltig gegen die Lehre vom Fegfeuer gelehret und St. Paulus Wort ausgelegt; 31, 199 f.

Pommern, Schreiben Luthers gemeinschaftlich mit den andern Theologen an die Herzoge Barnim und Philipp von P. wegen der Wahl des Bischofs von Camin; 50, 91 ff. — Schreiben Luthers gemeinschaftlich mit den andern Theologen an die Räthe der Fürsten von Pommern wegen der streitigen Bischofswahl zu Camin; 56, 99 ff.

Pönitenz oder Buße, worin sie besteht; 17, 125.

Posaune, die letzte, wie dieselbe am jüngsten Tag ergehen wird; 19, 159 ff. — wie mit derselben der Herr am jüngsten Tag kommen wird und was dieselbe ist; 19, 153 ff. 157 ff. — was dieselbe am jüngsten Gericht sein wird; 18, 344 f. 355 f. 383. — Posaune und Stimme Gottes, wie dieselbe erging bei der Zerstörung von Sodom und Gomorra und bei dem Durchgang der Israeliten durchs rothe Meer; 19, 157 f.

Postillen zu verordnen, welche des Sonntags zu verlesen wären, ist da nöthig, wo nicht geistreiche Prediger sind, die einen Evangelisten gewaltig und nützlich behandeln können; 22, 238 f. — wie dieselben von Predigern gemißbraucht werden; 63, 371. — was Luther von den seinigen hält; 30, 148.

Praktika macht gelehrter und geschickter, mehr denn das Erkenntniß und die Kunst selbst; 62, 254.

Praecepta et consilia evangelica; 7, 322.

Prädestination s. Auserwählung.

Praedicatio identica, was dieselbe sei und was davon zu halten; 30, 291 ff. 300.

Präfation, ein deutsches Formular derselben vor dem Abendmahl, von Luther an Nicol. Hausmann übersandt; 53, 285.

Prälaten, gelehrte, welche einen großen Vorrath des Wortes Gottes in die Welt bringen, sind eine gnädige Erweisung Gottes an uns; 21, 202. — ob und wie man dieselben strafen solle; 28, 145 f.

Predigen sollte man nennen Gott dienen; 19, 298. — am Predigen ist mehr gelegen als an der Messe; 39, 209. — Predigen ist das höchste Opfer; 38, 308. — welches die rechte Weise zu predigen ist; 51, 402 f. — viel mit wenig Worten sagen ist die rechte Kunst zu predigen und die Leute zu lehren; 36, 197. — predigen sollte man von Stadt zu

Stadt, von Haus zu Haus; 51, 470. — wann man dasselbe soll aufstehen lassen; 41, 218. — zum Predigen hat ein Jeder an jedem Orte die Macht, nur daß es eine Ordnung habe; 7, 220. — dazu haben wohl alle Gewalt, aber um der Ordnung willen können nicht alle; 12, 346 f. — ein jeder Christ hat das Recht und die Pflicht dazu im Falle der Noth, um den armen und verdorbenen Seelen in brüderlicher Liebe zu helfen; 22, 147. — der Hauptartikel des Glaubens ist immer im Predigen zu treiben; 43, 74 f. — in das Amt zu predigen soll sich Niemand selbst eindringen; 15, 4. — predigen soll keiner von ihm selbst, sondern wer dazu berufen ist; 39, 255. — 50, 293. 295. — 51, 388. — 52, 72. 74. — predigen soll nicht, wer nicht die Schrift weiß und ihr gewaltig ist, und doch soll sich Niemand darauf verlassen; 51, 309 f. — mit dem Predigen schafft Niemand Nutzen, denn der ohne seinen Willen und Begierde wird dazu gefordert und gedrungen; 15, 9. 13. — wie und warum im Predigen eine Ordnung zu halten vonnöthen ist; 28, 47. — predigen soll man nichts denn von Jesu Christo und von dem Glauben an ihn; 4, 123. — welche Gaben dazu gehören; 28, 50. — predigen soll man in der Christenheit nichts denn allein Gottes Wort; 52, 234. — Christus unser Heiland predigt vom Himmel, hunc audite, befiehlt uns Gott; 25, 339. — predigen muß man beide, Glaube an Christum und gute Werke, aber jedes zu seiner Zeit und Stunde; 43, 299. — predigen soll keiner Nichts, er sei denn gewiß, daß es Gottes Wort ist; 51, 471. — 52, 172. — ob man allein von Gottes Gnade und Barmherzigkeit predigen solle; 58, 313. — den Leuten predigen ist schwer; 49, 327. — Christum predigen ist gar ein schwer und fährlich Amt; 59, 162. — predigen kann man der Welt nimmermehr recht; 57, 312. — predigen gilt nicht bei dem Pöbel; 36, 339. — wie man dem groben, harten Pöbel predigen muß; 42, 31. — Predigen und Lehren, welch ein Jammer damit unter dem Papstthum war; 24, 347 f. — Predigen und Jurisdiction ist zweierlei; 55, 30.

Prediger brauchen sich des Buchs auf der Kanzel nicht zu schämen; 58, 56. — die rechten dürfen nicht eigene Ehre und Nutz suchen, sondern müssen allein den Herrn Christum lieben und um seinetwillen bereit sein Alles zu thun und zu leiden; 49, 174 f. 192. — dürfen nicht allen Leuten gefallen; 36, 184. — dürfen nicht schnell müde und verdrossen werden; 42, 16. — dürfen öffentlich auf dem Predigtstuhl oder heimlich in der Beichte strafen; 13, 152. — ertragen Lob und Lästern schwer; 39, 117. — finden wegen des Geizes der Leute kaum ihre Nahrung; 48, 318. — 57, 347. — und werden gering geachtet; 47, 230. — während Mönche und falsche Propheten Ueberfluß haben; 45, 48 f. — die

rechten finden schwer ihre Nahrung, die falschen haben vollauf; 34, 335 f. — führen die armen Gewissen auf dreierlei Weise zu Gott: mit Predigen, mit gutem Leben und durch Fürbitte, und Gott gibt das Gedeihen; 13, 302. — gefallen nicht allen Zuhörern in gleicher Weise; 59, 192. 193. — haben ein königlich Amt und predigen die Wahrheit; 50, 343. — haben in ihrem Strafamt ein schwer Amt; 59, 236. — haben die Christen allezeit zu ermahnen; 18, 147. — haben's nicht besser als die Apostel und unser Herr Christus selbst; sie haben ebenso verruchte und verstockte Leute vor sich als wie diese; 23, 167. — Prediger heißen in der Schrift angeli, das ist Gottes Boten; 52, 247. — ein guter rechter ist eine Gnade von Gott; 51, 113. — ein rechter Prediger ist besser als eine herrliche Kirche; 39, 238 f. — kein rechter ist außerhalb der christlichen Kirche; 48, 218 f. 222 f. — wenn einer auch ein glaubloser, böser Mensch ist, so kann er doch andere zum Glauben bringen und ins ewige Leben führen; 43, 345 f. 347. — Prediger des Evangeliums können nicht sein Geizige und Ehrgeizige; 39, 194. — dieselben können nicht mehr thun, denn daß sie des Herrn Christi Mund sind und sein Rüstzeug, dadurch er leiblich das Wort prediget; 12, 3. — können die heil. Schrift nicht zu viel lesen und studieren; 63, 372. — die rechten leiden Mangel, die falschen haben genug und Ueberfluß; 38, 449. — müssen zuvor als Christen Priester sein, ehe sie das Amt der Kirche erhalten; 40, 170. — sie müssen zuvor löblich studirt und ehrlich gelebt haben; 54, 279. — ein rechter muß ein wacker, rüstig und reisig Mann sein und als ein Kriegsmann im Harnisch wider den Teufel gerüstet stehen, und wie er kämpfen soll gegen den Teufel; 51, 307. 309 ff. — ein rechter muß von Gott gesandt oder durch ordentliche Gewalt berufen sein, und nicht sein, sondern Gottes Wort predigen, daß er nicht ein Herr, sondern ein Bote und Diener des Wortes sei; 15, 291 f. — derselbe muß äußerlich berufen sein und soll keine Beilehre führen oder ein ander Werk lehren, denn Christus gelehret hat; 12, 347 f. — ein rechter muß gewiß sein, daß er die Wahrheit und Christi Wort lehre, und darf sich seines Amtes rühmen; 48, 269. 272. — ein guter muß eine Sache vor sich nehmen und kurz fassen, und, wo es noth ist, ausstreichen und erklären können mit Worten und Exempeln; 12, 136. — derselbe muß die Gottlosen strafen mit der Schrift, auch die hohen Häupter; 28, 145 ff. — ein rechter Prediger muß in der Welt angefochten werden; 40, 272. — die rechten müssen ordentlich berufen sein; 51, 116 f. — müssen erwählet werden, das Wort Gottes zu reden; 47, 159 f. 161. — müssen berufen sein, und werden es von Gott durch Menschen; 47, 164. — müssen christliche, gute, gelehrte

und bewährte zum Evangelium dazu kommen; 36, 192. — müssen ihrer Lehre gewiß sein; 62, 261. — dieselben müssen Gottes Kraft und Stärke bei sich haben und fühlen, wenn sie Gottes Wort fruchtbarlich und beständiglich verkündigen wollen; 15, 292. — müssen hohe und bessere Gaben haben in der Christenheit; 43, 265. — müssen einen Eifer haben um das Wort Gottes; 46, 190. — müssen sonderlich wachen, daß man den Glauben rein behalte; 51, 281. — müssen einfältiglich lehren; 62, 348. — müssen Geduld haben; 35, 148. — müssen auch scharf und salzig sein; 43, 69 ff. 72. 80. — müssen lernen trauern und Leid tragen; 43, 23. — müssen der Obrigkeit treulich dienen; 23, 24. — müssen zum Frieden ermahnen und um denselben beten; 56, 15 f. — müssen sich wider die Sünde legen und sie ernstlich strafen; 57, 301. 332. — müssen auch führen das Strafamt in der Kirche, aber die Welt will es nicht gerne haben; 47, 16. 18. 40 f. 56. 70 ff. — müssen Amts halben oft strafen; 45, 18. — 62, 247 ff. — müssen auch ohne Furcht und Ansehung der Person strafen; 43, 149 f. 154. — müssen mit dem nöthigen Unterhalt versehen werden, wenn nicht großer Schaden daraus entstehen soll; 13, 163 ff. — dieselben nähren sich nur noch von den geistlichen Gütern der Vorältern; 47, 210. 214. — sie predigen um der Gemeinde willen und von wegen der ganzen Kirche und aus Befehl und Verwilligung der andern; 17, 250. — rechtschaffene predigen also, daß sichs mit dem Glauben reimet; 13, 205. — keiner predige einige Lehre, er sei denn gewiß, er sei von Gott zum Predigtamt berufen, und predige nicht eigen Ding oder Lehre, sondern Gottes Wort; 48, 136 f. 139 f. — sollen nicht predigen, sie lieben denn Christum und lassen für ihn das Leben; 24, 125. — dieselben schänden nicht den Stamm der Fürsten, wenn sie einzelnen müssen Unrecht vorhalten; 32, 18 f. — wahrhaftige scheuen das Licht nicht; 47, 72. — Prediger sind von Nöthen, die das Wort von Christo in uns aufwecken und erklären; 1, 231. — Prediger sind mehr nöthig als Juristen; 48, 244. — rechtschaffene, fromme Prediger und Pfarrherren sind jetzt an der Jünger Christi Statt, die Binde- und Löseschlüssel zu führen; 59, 176. — dieselben sind Gottes Werkzeug; 57, 40. 50. 73. — sind nicht mehr denn die Hand, die den Weg weiset; 18, 38. — rechte sind die größte Gnade und theuerste Gabe Gottes; 34, 352. — treue, feine, reine sind theuer, und werth zu halten; 56, 136. — sind nicht Meister, sondern nur Zeugen des einigen Lichtes; 15, 150. — sind arm und müssen auf ein ander Leben sehen; 59, 234. — die lutherischen sind fromm und thun den Papisten keinen Schaden, sondern sind ihnen nützer als alle Gelehrte des Papstes; 24, 370. — dieselben sind thöricht, wenn sie in der heil. Schrift eigene Ehre suchen;

59, 217. 250 f. — alte, ſind verhaßt; 59, 225. — ein Prediger ſoll und muß ſeiner Lehre gewiß ſein; 58, 394. — ein jeder ſoll ſo gewiß ſein, daß er Gottes Wort habe und predige, daß er auch darauf ſterbe; 52, 229. — ein jeder ſoll den Ruhm und die Zuverſicht haben, daß er aus Chriſti Befehl ſeine Aemter führe und daß ſeine Predigt iſt wahrhaftig Gottes Wort; 9, 230. 232 f. — ein rechter ſoll ſich für Chriſti Apoſtel halten, und was er predigt, für Gottes Wort, welcher durch ihn ſpricht; 26, 35. — ein guter, ſoll den Leuten anders nichts vortragen, denn allein Chriſtum, daß man ihn lerne erkennen, was er ſei und gebe; 3, 386. — 7, 127 f. — ein frommer, ſoll den Ruhm mit ſich nehmen, daß er das Evangelium recht und treulich geprediget habe; 19, 388. — ein chriſtlicher ſoll nicht ſein ein Geſetztreiber, ſondern ein Gnadenprediger; 8, 5. — ſoll des Wortes Gottes brauchen in zweierlei Weiſe, als des Brodes und als des Schwertes; 7, 128. — ein rechter muß ungeſcheut die Wahrheit ſagen und ohne Anſehen der Perſon ſtrafen; 43, 251. — derſelbe ſoll frei reden und Niemand ſcheuen; 43, 9. — ſoll ſich deß nicht annehmen, daß ſein Wort und Predigt verachtet wird, ſondern allein auf Gottes Willen ſehen; 35, 140. — ſoll das evangeliſche Regiment allein mit dem Munde treiben; 53, 296. — ſoll nimmermehr ein Prediger ſein, ſo er nicht aus einem Worte Gottes eine Predigt machen kann; 59, 270. — ſoll, nachdem die Zuhörer mancherlei ſind, im Predigen abwechſeln; 59, 268. 271. — ſoll die zwei Stücke beweiſen: ein unſchuldig Leben, damit Niemand Urſache habe, die Lehre zu läſtern, und eine unſträfliche Lehre, daß er Niemand verführe, die ihm folgen; 11, 137 ff. — ſoll allein Gottes Ehre und ſeines Nächſten Beſſerung ſuchen und bei ſeinem Amte nicht ſeinen Nutzen oder Schaden bedenken; 3, 385 f. — ſoll nicht allein Ehre haben, ſondern auch arbeiten und die Ehre verdienen; 5, 130. — ſoll keinem andern von ſeinem Predigtſtuhl weichen; 48, 301. — ſoll nicht in eines fremden Pfarrers Volk heimlich predigen; 39, 254. — ſoll nicht Krieg führen, ſondern zum Frieden ermahnen; 25, 12. — ſoll ſonderlich in Anfechtung Geduld haben und Muth faſſen; 3, 409 f. — ſoll Jedermann wohl thun und nach ſeinem Amte dienlich und nützlich ſein; 44, 134. — derſelbe ſoll Lateiniſch, Griechiſch und Hebräiſch verſtehen; 28, 420. — ſoll zuvor in der Schule wohl ſich geübet haben; 62, 309. — ſollte zuvor Schulmeiſter geweſt ſein; 59, 235. — Pr. ſollen die Welt kennen, daß ſie böſe iſt; 59, 242. — ſollen nicht zu reich noch zu arm ſein; 59, 213. — ſollen demüthig ſein; 59, 275. — ſollen mehr Schicklichkeit haben als die Laien; 23, 64. — ſollen nicht ehrgeizig ſein; 44, 265 f. 268. 336 f. — ſollen lieblich im Tröſten und ſcharf im Strafen ſein; 59, 199. — ſollen ſich begnügen

lassen an dem Evangelio, daß sie ein gering Amt haben in der Kirche; 44, 337. — sollen gewiß sein und sich deß erwägen, daß sie müssen Verfolgung leiden, wo sie Christum führen und predigen; 11, 74. — sollen von der Gemeinde gewählet, eingesetzt und versorgt werden; 21, 322. — sollen von den Zuhörern erhalten und ernährt werden; 44, 221 f. — 46, 176. — sollen von der Kirche und Gemeinen ihre Nahrung und ehrliche Versorgung haben; 59, 260 ff. — sollen von den Zuhörern des göttl. Worts ernährt werden, werden aber gewöhnlich von ihnen verlassen und beraubt; 57, 64. 74. — Prediger sollen von frommen Christen in allen Ehren gehalten und groß geachtet werden; 43, 283. — sollen nicht zu frühe Doctores sein wollen; 21, 30. — sollen aufs allereinfältigste predigen; 59, 259. 273. — sollen sich herunterlassen nach dem Verstand der Zuhörer; 59, 271. 273. — sollen unterscheidlich predigen nach Gelegenheit der Zuhörer, der unbußfertigen und sichern; 59, 218. 228. — sollen in ihren Predigten auf die Einfältigen und Niedrigen sehen und ihnen predigen; 59, 243. — sollen bei der Propositon und Hauptsache bleiben und nicht fremde Dinge in der Predigt einführen; 59, 196. 199. 219. — sollen nicht viel schwatzen, sondern recht lehren; 59, 207. 224 f. — sollen die Zuhörer nicht mit langen Predigten martern und aufhalten; 59, 189. 222. — sollen auf der Kanzel nicht viel Sprachen führen; 59, 260. 273. — sollen mit ihren Gaben Gott und dem Nächsten dienen; 16, 240. — sollen das Ihre thun, und den Erfolg Gott befehlen; 35, 181. — sollen nicht ihre Ehre suchen in der heil. Schrift; 61, 26. — sollen ihres Amtes in Gottesfurcht und Ehrerbietung mit treuem Fleiße warten; 59, 256. — die neuen sollen nicht verzagen und keinen Menschen ansehen; 59, 229. — sollen in ihrem Amt nicht verzagen um der Welt Undankbarkeit willen; 59, 185. — rechte evangelische, sollen unerschrocken die Wahrheit predigen; 16, 41 f. — sollen andere Leute allein zu Christo führen; 48, 214. — sollen allein eine rechte selige Erkenntniß Christi predigen; 10, 3. — sollen nichts denn Christi Lehre predigen und von ihm gesandt und berufen sein; 10, 37. — sollen allein das Evangelium predigen und sind dann allein zu hören; 20, 309 f. 313 f. 316. 320. — sollen die Predigt von Christo fleißig üben, damit ein starkes Glaubensleben erweckt werde; 21, 206. — sollen nichts anders lehren, denn was da eben sei der Lehre vom Glauben, die allein stehet auf Christum; 34, 175. 177. — sollen fleißig das Blut Christi predigen; 35, 215. 236. — sollen die Leute nicht zu sich führen, sondern zu Christo; 44, 334 f. — sollen das Evangelium predigen, nicht gewaltsam reformiren; 53, 222 f. — sollen wohl unterscheiden Gesetz und Evangelium; 33, 18. — sollen den Weg zur Seligkeit lehren,

auch wenn sie keinen Dank dafür haben; 16, 238. — rechte, sollen nur allein Gottes Wort fleißig und treulich lehren und deß Ehre und Lob allein suchen; 16, 270. — sollen allein das Wort Gottes lehren und das Volk an dieses binden; 44, 345. — sollen das Volk recht lehren und für sie beten; 32, 86. — sollen das Schwert des Geistes, das Wort Gottes führen; 46, 179. 184. 186. — sollen bei dem mündlichen Wort Gottes bleiben und rom und usum wohl unterscheiden; 59, 201 f. — sollen den Nutzen der Schulen reichlich hervorheben; 20, 41. — sollen aufs fleißigste dahin wirken, daß die Jugend zur Schule gehalten werde; 20, 5 f. — sollen die Kinder fleißig ermahnen, auch wenn sie schon erwachsen sind, ihren Aeltern kindlichen Gehorsam zu erweisen; 23, 142. — sollen fleißig gegen den Wucher predigen; 23, 283. — sollen nie ablassen vom Lehren und Lernen des Katechismus; 21, 30. — welche Frucht sie vom unablässigen Lernen des Katechismus haben; 21, 31. — sollen die Leute zu guter Zucht und christlichem Leben ermahnen und den betrübten Gewissen das Evangelium predigen; 59, 257. — sollen nicht allein lehren und trösten, sondern auch strafen und schrecken, und also binden und lösen; 59, 177. 179 f. — sollen beides, die Sünde strafen und die Sünde vergeben; aber der Welt gefällt keines; 6, 352. 355 ff. 361. — sollen Niemanden in der Kirche sonderlich, sondern nur insgemein strafen; 53, 400. — sollen an Johannes dem T. lernen, ihr Leben nicht theuer halten, sondern ihrem Amte nachkommen und frei ohne Scheu alles strafen, was ärgerlich ist; 6, 264 f. 266. 272 f. — sollen ihre Bekenntniß mit ihrem Leiden bestätigen; 56, 35. — sollen recht lehren und mit dem Leben hernach folgen; 44, 321. — sollen sich durch Mangel oder Armuth nicht abschrecken lassen von ihrem Amte; 13, 166 f. — sollen der Obrigkeit nicht bekennen, was ihnen gebeichtet wurde; 61, 318. — sollen auch in ihrem Hause und Kinderzucht ein gut Exempel geben; 57, 263. — sollen nicht sorgen, wer ihnen glaube und sie aufnehme; wird nur das Evangelium gepredigt, so finden sich immer etliche, die es fassen und glauben; 10, 36. — sollen lehren, nicht das Schwert führen; 64, 271. — nicht in weltliches Regiment greifen; 46, 183. 185 f. — sollen sich hüten vor den giftigen Dünkelmeistern, welche Gottes Wort verachten; 21, 30. — Prediger des Evangeliums strafen, richten und verdammen aus Christi Befehl und Gebot, aber sie trösten auch wieder und richten wieder auf; 13, 85. — strafen alles, was nicht reine Lehre ist; 34, 351 f. — fromme suchen nur, wie in der Furcht Gottes die Christen unterweiset werden; 44, 268. — treten aus ihrem befohlenen Amt, wenn sie weltlicher Händel und Regiments sich sollen annehmen, weßhalb für ihren Unterhalt zu sorgen ist;

14, 346. — ein Prediger thut den Willen Gottes, wenn er die Leute auf Christum als den einigen Mittler zwischen Gott und den Menschen weiset; 4, 396. — Prediger, die gerufen sind, thun große Thaten, sie seien so schwach, gering, einfältig, wie sie wollen; 15, 13. — thun alle ihre Worte mit Schriften verwahren und ganz auf Grund des Wortes Gottes stellen; 51, 389. — 52, 75. — ein rechter treibet den Artikel vom Glauben an Christum am allermeisten und ohne Unterlaß; 50, 215. — ein guter wird durch Versuchung; 58, 255. — Prediger waren im Papstthum selten und nur Stationirer; 59, 206. — dieselben werden Mithelfer und Mitarbeiter Gottes genannt und was daraus folge; 8, 126 f. — werden von manchen für entbehrlich gehalten; 36, 280. — werden von Adel, Bauer und Bürger schlecht versorgt; 54, 278. — werden des nöthigen Unterhalts beraubt von Edelleuten und Amtleuten, die doch gut evangelisch sein wollen; 44, 356. — werden von den Bauern nicht gern versorgt und ernähret; 53, 386. 397. — werden kaum ernährt und erhalten; 44, 241. — werden in der Welt verachtet und um ihre Nahrung verkürzt; 49, 106. — werden schlecht unterhalten und gering geachtet; 59, 256. 258. — werden von Edelmann, Bürgern und Bauern verachtet; 57, 33. — werden gering geachtet und gehaßt; 49, 349. 352. 355. — werden verachtet und verfolgt und müssen Noth leiden; 43, 278. 280. — werden angefeindet und verachtet; 48, 405. 407 f. — werden von Bischöffen und Fürsten verfolgt, Türken bleiben im Frieden; 38, 439. — fromme und treue werden mit Unrecht verachtet, wenn sie die Sünden strafen; 59, 232. — die evangelischen wiederholen Johannis des T. Predigt und Zeugniß von Christo; 1, 159. — eines jeden Predigers Amt stehet darin, andern zu dienen und sie zu Christo zu führen; 44, 220 f. — ihr Amt ist es, daß sie Gnade predigen und Vergebung der Sünde im Namen Christi; 5, 243. — ihr Amt hat zwei Werke: Lehren und Vermahnen; 7, 153. — eines evangelischen und rechten christlichen P. Amt ist es, daß er nicht allein alle Welt zu Sündern macht, sondern auch wiederum tröstet und zeiget, wie und durch wen man der Sünden los werden soll; 10, 121. 123 f. — der Prediger Amt ist nicht allein zu lehren, sondern auch immer zu vermahnen und anzuhalten; 52, 264.— ihr Amt ist mühesam und muß williglich geführet werden; 51, 484. — 52, 189 f. — die herrschende Bedrückung und Beraubung derselben bleibt nicht ungestraft; 32, 77 f. — ihre rechte Weihe ist ihre Berufung; 55, 105. — ihre Drohung und Verheißung wird oft verachtet; 48, 328. 339. — ihre Einhelligkeit ist die größte Gabe; 59, 210. — ihr Lob und Ruhm ist, daß sie Gottes Wort rein lehren und die Sakrament reichen; 44, 290. — eines rechtschaffenen Predigers

Mund, Wort und Vergebung ist Christi Mund, Wort und Vergebung; 3, 376 ff. — Mangel an Predigern ist das größte Unglück; 59, 210. 223. — des Predigers Person muß man nicht ansehen, sondern das Wort, das er predigt; 47, 224. — Pflicht der Prediger, wenn Unkraut zwischen dem Waizen aufgeht; 2, 57. — die Verachtung und Verfolgung derselben bleibt nicht ungestraft; 59, 208. 245. — die Verachtung derselben hat schlimme Folgen; 59, 214 f. 223. 240 f. — ihr Wort, Absolution und Sakrament sind nicht der Menschen, sondern Gottes Werk; 57, 39. 50. — Wort und Werk, so sie im Amt der Christenheit führen, sind des Herrn Christi Wort und Werk; 49, 84 f. — derselben bedarf man mehr als Juristen; 57, 22. — denselben befiehlt Gott das Predigtamt; 59, 203. — einen guten P. oder Schulmeister zu bestellen, dazu wird das Geld schwer aufgebracht; 8, 83. — den Predigern gibt die Welt nichts mit fröhlichem Herzen und gerne; 59, 231. — denselben ist Jedermann feind; 55, 145. 148. — denselben ist die Kunst zu wissen nöthig, wie die Liebe mit den Schwachen handle; 19, 201. — denselben ist es eine feine Tugend, fein langsam zu reden; 59, 226. — rechtschaffene Prediger kann die Welt nicht leiden; 59, 192. — und doch kann sie derselben nicht entbehren; 59, 266. 270. — jungen Predigern soll man nicht große Kirchen anvertrauen; 55, 113. — den Predigern wird ihr Unterhalt entzogen; 36, 224. — Prediger und Pfarrer macht der Beruf und Befehl; 39, 255. — Prediger hat die christliche Kirche zweierlei: Bauchdiener und einfältige rechte Prediger; 33, 193 ff. — Prediger sollen wir von Gott bitten; 15, 3. — Prediger des Worts und der reinen Lehre soll man in Ehren halten; 59, 206. — gute und treue sollen wir lieb und werth halten; 16, 121. — Prediger des Evangeliums läßt man Noth leiden; 48, 38. — Prediger sollen wir nicht lassen Noth leiden, sondern ihnen gerne geben; 47, 213 f. 225. — dieselben soll man versorgen; 33, 303. — soll man nähren und wie das geschehen soll; 34, 131 f. — an denselben liegt es nicht, sondern am Wort; 15, 13. — an denselben sieht man bald die Gebrechen; 59, 195. — an denselben ist kein schädlicher noch giftiger Laster als eitle Ehre und Geiz; 8, 100 f. — durch dieselben empfängt man Wort und Sakrament von Gott; 36, 271. — durch dieselben redet Gott mit uns; 47, 197 f. 221. 224 f. — durch dieselben redet und handelt Gott, wenn sie in ihrem Amt aus Gottes Befehl etwas reden und handeln; 57, 73. — durch dieselben straft der heil. Geist die Welt, aber die Welt will es nicht leiden; 50, 48 ff. — durch dieselben wirkt Gott zur Lehre; 42, 146. — für ihren Unterhalt soll ein Jeder sorgen helfen; 13, 166. — für ihren Unterhalt sollen wir durch Zehenten und andere Opfer sorgen; 16,

231 f. — gegen dieselben ist die Welt unbarmherzig; 43, 37. — in einem frommen Prediger muß Nähren und Wehren beisammen sein; 59, 207. — ohne Prediger kann die Welt nicht sein, es seien rechte oder falsche; 43, 281 f. — ohne sie und ohne Lehrer kann weltliche Gewalt nicht lange bestehen; 53, 302. — ohne Versuchen in Anfechtung wird nimmer ein guter; 7, 285. — über dieselben sollen die Städte nicht nach Gefallen herrschen und sie absetzen; 59, 226. — um einen rechtschaffenen Prediger ist es ein groß Ding; 59, 244. — von welchen Stücken dieselben am besten predigen; 59, 265. — wann sie im Predigen aufhören sollen; 59, 242. — wenn ein P. redet aus dem heil. Geist, so muß er Christum nicht verfluchen, sondern rühmen und preisen; 9, 210 f. 213 f. — wenn er durch Gottes Wort Sünde und Schande Jemands saget, so wird sein Amt nicht angegriffen; 9, 128 f. — wo Prediger auch stolz sein sollen; 44, 269. 271 ff. 274. — zu Predigern sind Schulmeister so eigentlich geschickt und tüchtig; 59, 226. 235. — zwischen dem P. und dem Laien stellet St. Paulus einen Unterschied; 31, 224. — daß die Prediger und Pfarrherren darum nicht abzusetzen sind, daß sie öffentliche Laster strafen, Schreiben Luthers an einen gewissen Stadtrath; 56, 46 ff. — ob und wie dieselben Rabbi genannt werden können; 44, 339 f. — ob dieselben schuldig seien, zu Kranken zu gehen; 59, 282 f. — ob sie Irrende öffentlich strafen sollen; 59, 213. — ob sie auch die Obrigkeit strafen mögen; 59, 238. — ob ein Prediger um des Predigtamts willen ohne Ehe bleiben möge, wenn ihm dieselbe nicht zugelassen wird; 61, 165. — ob dieselben Digami sein dürfen; 61, 199. — ob sie unter den Papisten in Gottes Wort heimlich unterrichten oder öffentlich predigen dürfen; 59, 280. — warum und wozu sie bestellet sind in der Gemeinde; 51, 387. — 52, 72 f. — warum geschickte Prediger des Evangeliums jetzt theuer sind; 56, 175. — warum an treuen Predigern Mangel sein wird; 59, 214. 215. 217. — warum an denselben ein solcher Mangel ist; 54, 327. — warum die Prediger des Evangeliums so arm und in großer Noth sind; 58, 366. — warum sie Noth leiden an Nahrung; 34, 87 f. — warum ihnen die Laien stets feind sind; 59, 221. — was im Papstthum für eine Weise zu predigen war; 58, 151. — was einem evangelischen Prediger gebühret zu predigen; 63, 127. — was der Prediger im Reiche Christi wahre Aufgabe ist; 14, 13. — was dieselben lehren sollen; 44, 27. — was sie aus göttlichem Befehl reden, redet Gott mit uns; 58, 141. — welche drei Stücke zu einem guten Prediger gehören; 43, 7. — was zu einem P. gehöre und wie er muß gegen den Teufel und seine Rotten gerüstet sein; 19, 257. — was die P. beim Predigen für Erfahrungen machen; 59, 188. —

was für ein Mangel an ihnen und an den Zuhörern sich häufig finde; 61, 118. — was bei denselben an dem Beruf liege; 31, 218 ff. — was sie zu lernen haben; 20, 19 ff. — was sie für drei Tugenden haben sollen; 48, 139 f. — welches die besten Prediger sind; 59, 199. 253. — welches die besten Prediger und die besten Zuhörer sind; 57, 50. — welche für die besten und nützlichsten zu halten sind; 42, 112. — welche Eigenschaften und Tugenden ein guter Prediger haben soll; 59, 194. 224. — welche Eigenschaften die Welt an einem Prediger verlange; 59, 194. — in welcher Weise und wofür der P. bei seinem Berufe des Predigens sorgen solle; 14, 86 f. — welch ein Unterschied ist zwischen seinem Wort und unserm Wort; 19, 31 f. — wer ein Prediger in der Kirche sein will, muß auch in der Welt gewesen sein und deren Händel gesehen und zum Theil erfahren haben; 57, 72. — Prediger soll nicht werden, wer nicht aus Einem Wort Gottes kann eine Predigt machen; 57, 14. — wessen ein Prediger sich rühmen darf; 48, 282 f. 285 ff. — wie derselbe recht und ordentlich lehret; 62, 102. 107. — wie er soll ein Dialecticus und Rhetor sein und muß lehren und vermahnen können; 59, 258. — wie er ist ein Haushalter in Gottes Geheimnissen; 7, 87. — wie ein solcher recht nach der äußerlichen Gerechtigkeit strebet und handelt; 43, 31 f. — wie ein frommer Prediger gesinnt sein muß und was seine Last und Bürde ist; 59, 243. — wie ein frommer Prediger bei seinem Predigen denken und beten soll; 59, 244. — wie er in der Predigt Gottes Ehre suche; 48, 148 ff. — wie er den Namen Gottes recht gebrauche; 36, 83. — wie rechtschaffene, fromme Prediger gegen die Leute handeln; 43, 282 f. — wie sie allezeit Christum predigen sollen; 51, 381. — 52, 66 — wie und wann sie Gottes Wort reden; 47, 165. — wie sie mit Nutz und Frucht lehren; 59, 199. — wie sie mit dem Predigen wechseln und nicht nach einander predigen sollen; 31, 225 f. — wie sie ihre Predigten nach der Rhetorik ändern können; 59, 218. — wie sie Einigkeit halten sollen; 59, 209. — wie sie das Bewußtsein ihres Berufes zu ihrem Amt fröhlich und getrost und geschickt macht; 54, 32. — wie sie predigen und auf welche Leute sie dabei sehen sollen; 59, 228. 230. — wie sie sich als neue Prediger im Anfang halten und was sie predigen sollen; 59, 185. 188. — wie sie den gemeinen Mann im christlichen Glauben unterrichten sollten; 23, 13. — wie sie vor Fürsten predigen sollen; 59, 205. — wie sie zu Hofe predigen sollen; 59, 269. — wie und was sie den Gottlosen predigen sollen, und wie den rohen Sündern; 60, 97. — wie sie im Strafen sich halten sollen; 59, 238. — wie und wann sie die Obrigkeit strafen sollen; 39, 235 ff. — wie den Predigern des Evangeliums die höchste Gewalt gegeben

ist auf Erden; 50, 48. — wie dieselben Götter sind gegen ihre Zuhörer; 36, 266. — wie ihre Geberden mancherlei sind; 59, 225. — wie ein evangelischer Prediger über Ehescheidung lehren solle; 44, 142. — wie sie sich in Sterbenszeiten halten sollen; 61, 411. — wie sie sich gegen diejenigen halten sollen, welche freiwillig unter der Türken Regiment gehen; 31, 67 ff. — wie sie vor den Juden warnen sollen; 32, 240. 243 ff. — wie und wann sie getrost sein können; 39, 111. — wie und wann sie wohl thun ohne Weib zu bleiben; 44, 152. — wie es den Predigern des Evangeliums ergehet; 38, 430. — wie verkehrt sie für Ketzer gehalten und verdammt werden; 19, 34 f. 38 f. — wie sie vom Adel und den Bauern Undankbarkeit erfahren; 59, 227. 239. — wie sie kümmerlichen Unterhalt haben; 59, 167. 210. 215. 229. 231. 255. — wie wenig für die Erhaltung und den Unterhalt derselben gesorget wird in Stadt und Land; 13, 89. — 14, 338. — wie verschieden sie sind in ihrer Lehre, Diebe und Mörder und rechte Hirten; 12, 355. 358 ff. — wie sie die größten Todtschläger sind; 59, 284. — wo ein Prediger das Wort Gottes ins Ohr predigt, ist Christus gegenwärtig und predigt ins Herz; 51, 160. — 52, 155. — woher man sie und Pfarrherren nehmen müsse; 39, 194. — 62, 285. — woher ihr gewaltiges Predigen komme; 59, 191. — woran man die rechten Prediger erkennt; 48, 94. — worauf des Predigers Sorge gehe; 43, 240 f. — worin treue, fromme Prediger und Seelsorger reich sind; 17, 146. — wozu sie nöthig sind und wie sie die Schafe Christi weiden und ihr Amt führen sollen; 51, 482 ff. — 52, 188 ff. — wozu sie und die Pfarrherren geordnet sind; 40, 171. 174. — wozu sie ihrer Lehre gewiß sein sollen; 18, 137. — wozu ihnen Besoldung gegeben wird; 44, 151. — Prediger und Bischöfe werden Menschenfischer durch das Wort Gottes, das heil. Evangelium Christi, und wie sie sich dabei verhalten sollen; 15, 15. — die Beeinträchtigung und Verfolgung der Prediger und Diener des Worts bleibt nicht ungestraft; 18, 192. — Prediger und allerlei Obrigkeit haben Befehl, das Unrecht zu strafen; 13, 81 ff. — wie Jedermann dazu mitwirken soll, daß zu Predigern und Pfarrern junge Leute recht unterrichtet und unterhalten werden; 9, 322 ff. — Prediger und Pfarrherren werden nicht allein verachtet, sondern auch sonst übel gehalten, nachdem das Evangelium vom Zwange befreit hat; 6, 154. — wie Prediger und Seelsorger sich gegen die Schwachen und Gebrechlichen halten sollen; 12, 55. — Prediger und Seelsorger sind schuldig zu stehen und zu bleiben in Todes- und Sterbensnöthen; 22, 319. — ärgerliche Prediger soll man vom Amte absetzen; 59, 266. — wie großen Schaden ein böser Prediger bringt; 18, 143. — ehrgeizige

und hoffärtige Prediger richten großen Schaden in der Kirche an; 59, 273 ff. — falsche richten den größten Schaden an; 51, 78 ff. — ein falscher ist der höchste Schaden auf Erden; 44, 344. — falsche spüret man an ihrer Predigt; 2, 69. — falsche mißbrauchen oft den Namen Gottes; 21, 43. — vor falschen soll man sich vorsehen und hüten, da dieselben nicht fehlen; 52, 234 ff. — vor falschen Predigern muß man wohl auf der Hut sein; 43, 312 f. — ein falscher Prediger gescholten werden ist die höchste Schande; 48, 127. — die falschen finden reichlichen Unterhalt, die rechten leiden Armuth; 35, 244. — Prediger, so in den Geiz gerathen, sind kein Nutz; 43, 220. 232. 251. — die P. bleiben auch nicht frei von Geiz; 57, 333. — derselben vornehmste Sünden sind: Geiz, Schlemmen und Hoffart; 59, 198. — hoffärtige und vermessene P. bringen viel Uebel und Jammer; 59, 229. — hoffärtige und ehrgeizige werden von Gott gedemüthigt und sind ihm unleidlich; 59, 215 f. 217. 247. — ihre Hoffart und Ehrgeiz richten in der Kirche den größten Schaden an; 59, 248 f. — ein Prediger, der Reichthum und Ehre sucht, kann nicht recht predigen oder glauben; 44, 266 f. — zum Prediger will Gott keinen Schmeichler haben; 10, 35. — stolze Prediger richten den größten Schaden in der Christenheit an; 52, 171. — wie untreue Prediger und Pfarrer Gottes und des Himmelreichs Diebe sind; 14, 282. — Prediger der Werkgerechtigkeit legen den Menschen unerträgliche Bürden auf und verdammen Unschuldige; 38, 424 f. — ein Prediger, der Gottes Wort nicht predigt, ist die gräulichste Plage, Jammer und Unglück auf Erden; 10, 146. — Prediger sind äußerst schädlich, wenn sie nicht das lautere Evangelium predigen; 7, 213. — ein Prediger, welcher etwas Anderes redet und bringet in Gottes Sachen, denn Gottes Wort oder Befehl, sucht seine eigene Ehre; 48, 146 ff. — wo keine rechten und wackern Prediger des Wortes Gottes sind, da reißet der Teufel ein und richtet Rotten an; 10, 295 f. — Prediger sind verwerflich, die schwere und subtile Dinge dem Volke predigen und dadurch Ehre und Ruhm suchen; 59, 272. — denjenigen Predigern, die nicht in der Stille lehren, sondern den Pöbel an sich ziehen und Bilder stürmen ꝛc., ist das Land zu verbieten; 29, 162. — Prediger, die nur trösten, aber nichts von Buße, Gottesfurcht und Gottes Gericht sagen, und die Leute in sicherem wilden Wesen leben lassen, sind vor Gott verdammt; 23, 37. — welches die Prediger sind, die nicht zur Thüre eingehen; 12, 356 f. — wenige Prediger können das Vater Unser, den Glauben, die zehn Gebote wohl verstehen und lehren für das Volk; 42, 110.

Predigerstand wird in der Welt verachtet und warum; 1, 96.

Predigt des Evangeliums findet keinen Lohn; Superstition, Abgötterei und Heuchelei gibt Gelds genug; 57, 74. — dieselbe gehe in der Christenheit allein vom Glauben wider die guten Werk und Menschengesetz; 35, 35. — Predigt hat Gott zweierlei auf die Welt geschickt: das Gesetz und das Evangelium, und was beide wirken; 12, 1 f. — Predigt und Lehre ist das vornehmste Stück bei den Christen und ist ohne Unterlaß zu üben, die Taufe bedarf man nur einmal; 12, 215. — die Predigt des Wortes Gottes ist ein mächtig Ding; 42, 297 ff. — ist dazu angerichtet, die Menschen zu vermahnen, im Glück und Unglück bei Gott zu bleiben; 36, 302 f. 305. — Predigt oder Wort Gottes ist der theure Schatz, der alle Seligkeit mit sich bringt; 41, 180. — Predigt des Evangelii ist ein Dankopfer; 2, 247. — Predigt von der Gerechtigkeit durch den Glauben ist die tröstlichste in der Welt; 3, 436. — Predigt des Evangeliums ist eine herrliche Predigt; 5, 196. — die herrlichste, trostreichste und seligste im ganzen neuen Testamente ist die, daß Gott die Welt also geliebt habe, daß er seinen eingebornen Sohn für sie dahin gab; 4, 109 ff. 113. 122. 123 ff. 131. — die Predigt des Evangelii ist das rechte Netz, womit man die Menschen für Gottes Reich fängt; 6, 11. 13. — die Predigt des göttlichen Wortes ist nicht unser, sondern Gottes Wort; 47, 194. 197. 221. 224 f. — Predigt ohne Gottes Wort ist kein nütze; 39, 190. — das Wort der Predigt ist nütze zum Glauben; 50, 250. — Predigt hören ist das beste Werk auf Erden; 58, 443. — Predigt allein ist nicht genug, um das junge Volk im Christenthum zu unterweisen; 21, 34. — sie soll zur Auslegung des Katechismus benützt werden; 21, 34. — dieselbe ist dem Mann, nicht dem Weibe befohlen; 33, 195. — die Predigt von Christi Sterben und Auferstehen kann allein die Gewissen trösten; 4, 55. — nur die Predigt von Christo kann in der Noth bestehen wider Sünde, Tod und Teufel; 12, 36 f. 38. 45 f. — die Predigt des Gesetzes kann nicht bestehen und Trost geben in der Noth wider Sünde, Tod und Teufel, und führt ohne Christo nur in Schrecken und Verzweiflung; 12, 36 f. 38 ff. — die Predigt muß allein kommen aus dem Wort Gottes; 47, 159. 165 ff. 169. — muß nicht allein zeigen, was wir thun sollen, sondern auch wie wir von der Sünde zur Gnade und Gerechtigkeit kommen können; 40, 150 f. — muß geschehen, auf daß der Name Gottes geheiligt werde; 45, 57. — die drei höchsten Predigten sind Vater unser, Glaube und zehn Gebot; 23, 240. — die Predigt des Evangelii soll man nicht verachten, sondern in Ehren halten, gerne damit umgehen und ohne Unterlaß treiben; 14, 168. — sie sollen wir für unsern höchsten Trost und Gnade halten; 1, 146. — sie sollte nichts anders sein, denn die Verkündigung des Te-

stamentes, das Christus gestiftet hat; 20, 232. — die Predigt in der Gemeinde soll allein das Geheimniß Gottes verkünden; 29, 97. — soll sich schicken zu den Personen und Zuhörern; 59, 266. 271. 273. — alle Predigt soll dem Glauben ähnlich sein; 34, 177. — Predigt soll zweimal in der Woche, am Mittwoch und Freitag, außer des Sonntags gehalten werden; 23, 56. — es sollen darin Niemand als erkärte Feinde Gottes, als der Teufel und sein Reich, das Papstthum u. s. w. verdammet, gestraft und verurtheilt werden; 23, 57. — die Predigt des Evangeliums verwirft alle Menschenlehre und falschen Gottesdienst; 34, 237 f. — sie nicht zu hören, wird gerochen werden; 1, 78 f. 99. — sie darf nicht versäumt und verachtet werden; 1, 79 ff. 90. 152. — die Predigt der Buße und der Vergebung der Sünden nöthigen zum großen Abendmahl des Herrn zu kommen; 4, 233 f. — Predigt des Glaubens, mißbrauchte, bringt nicht so viel Schaden, als wenn der Glaube an Christum nicht geprebigt wird; Exempel dafür; 4, 18 f. — in der öffentlichen Predigt ist das Wort kräftiger, als das Lesen des Wortes zu Hause; 4, 401. — auf eine gute Predigt gehört ein gut Gebet; 50, 159. — auf die Predigt von Christo achtet und vertrauet die Welt nicht; 1, 167 f. 177. 190. — durch die Predigt die Welt erzürnen ist besser als Christum erzürnen; 58, 139. — in jeder Predigt müssen die zwei Stücke gehen: Gesetz und Evangelium; 42, 237. — mit der Predigt von guten Werken macht man nicht Christen; 47, 312. — die Predigt von Christo und seinem Wort muß bleiben, wenn auch die Welt sie verachtet; 48, 340. 342 f. 355 f. — zu der P. muß Gott Segen geben und Gedeihen; 35, 363. — die Predigt vom Glauben und die Predigt von guten Werken solle man unterscheiden lernen; 1, 165. 167. 170. — was die Predigt der Gnaden oder des Evangelii ist und wie sie von Gott kommt; 12, 372. — Predigt, Glaube und Wort können nicht von einander bleiben; 8, 224 f. — daß die Predigt recht christlich ist, ist ein gut Zeichen, wo sie verfolgt wird; 11, 74. — was die Predigt des Evangelii ist und sein soll; 9, 382. — was uns antreiben sollte, gerne und fleißig zu derselben zu gehen und dieselbe zu treiben; 19, 299 ff. — was die Predigt des Evangeliums für eine Kraft habe; 40, 119. — was dieselbe in uns schaffen und wirken solle; 19, 329. — was sie für Segnungen bringe; 39, 76 ff. 93. — welche Kraft und Herrlichkeit sie habe und wie man sie deßhalb in allen Ehren halten solle; 15, 140 f. — die Predigt des Gesetzes und die Predigt des Evangeliums, wie verschieden sie sind; 4, 82 f. — Predigt des Evangelii, wie Herrliches dieselbe verkündige und daß man sich dieselbe bewahren solle, auch wenn Trübsal über uns ergeht; 9, 260 ff. 264. 268 ff. — wie

die Papisten mit der Predigt gethan und es gehalten haben; 31, 351 f. — wenn wir der mündlichen Predigt nicht achten, so sollten wir doch der schriftlichen durch die Propheten, Christus und die Apostel ergangen, hoch achten und glauben; 23, 160 f. — wo zweierlei Predigt in einem Lande oder einer Stadt ist, wie da zu handeln sei; 2, 75. — wo die Predigt des Evangeliums nicht gehet, wird der christliche Glaube vom Teufel ausgerottet; 40, 162. — woran man die rechte Predigt und das reine Wort Christi erkennet; 49, 285. — worin die reine Predigt stehe; 33, 212. — worin dieselbe von dem Sakrament unterschieden ist; 29, 345 f. — wozu Gott die Predigt des Gesetzes durch Moses gestiftet hat; 11, 327 f. — wozu die Predigt des Evangelii in der Christenheit nütz und noth ist; 50, 229 f. — der Predigten achtet man wenig; 59, 254. — dieselben enthalten entweder Lehre oder Vermahnung; 7, 225. — Predigten fallen auf der Kanzel oft anders aus, als sie concipirt und bedacht sind; 59, 227. — falsche und rechte muß man lassen neben einander gehen; 34, 187. — alle Predigten in der Christenheit müssen auf den einigen Christum gehen und zeigen; 49, 84. — Predigten Gottes vom Himmel sind nur zwei, die des Gesetzes und die des Evangeliums; 33, 3 ff. — Predigten sollen einfältig sein; 59, 228. 230. — ob dieselben nach der Kunst der Dialektica und Rhetorika zu machen sind; 59, 281. — obs größer ist, in denselben weder die Widersacher streiten oder vermahnen und die Schwachen aufrichten; 59, 190. — was die Summa derselben sein soll; 19, 303 ff. — was in denselben das vornehmste Stücke sein soll; 63, 57. — wie dieselben im Papstthum gehalten wurden; 59, 197. — worüber Predigten in der Woche gehalten werden sollen; 23, 57.

Predigtamt ist nicht ein Hofdiener und Bauernknecht, sondern Gottes Diener und Knecht; 39, 237. — ist um des Mißbrauchs willen nicht verdammt; 41, 22. — ist von Gott nicht dazu geschaffen, fichere, faule Prediger und unwillige, gezwungene Christen zu machen; 23, 166. — ist nicht an den Stand gebunden; 7, 220. — ist das höheste Amt in der Christenheit; 22, 151. — ist das erste und höchste Werk der Liebe, das ein Christ thun soll; 11, 302. — ist das Scepter, wodurch Christus sein Reich mächtig regiert, und ist ein gerade und richtig Scepter; 40, 68 ff. — ist das rechte Opferamt; 8, 5. — 35, 212. 245 f. — ist ein Strom des Lebens und groß Ding und viel; 48, 205. — Predigtamt und das mündliche Wort ist ein Schatz, der theurer und besser ist als Himmel und Erde; 47, 221. — Predigtamt ist hoch zu achten über allen Reichthum und als der höchste Schatz nächst Gott; 20, 24. — dasselbe begehren ist erlaubt und bringt ordentlichen Beruf; 59, 183 f. — dasselbe ist in

der Kirche noth nicht allein für die Unwissenden, sondern auch zur Erweckung und Ermahnung zum Kampf wider das Böse für die Wissenden; 9, 306. — das doppelte, des Gesetzes und des Evangeliums und sein Wirken, ist in der Geschichte des Fischzugs Petri vorgebildet; 13, 121. — das einige, rechte, wahrhaftige ist gleichwie das Priesterthum allen Christen gemein; 28, 46 ff. — dasselbe bleibt recht und gut, die Person des Predigers sei, wie sie wolle; 43, 346 f. — es bringt das Wort Gottes in die Ohren, Christum durch den heil. Geist in das Herz; 18, 68 f. 70. — darf nicht ohne Beruf geführet werden; 64, 262. — dasselbe hat nicht weltliche Macht und Gewalt, sondern soll durchaus nur ein Dienstamt sein; 6, 369 f. — es hilft dem Menschen zum Anfang der leiblichen Auferstehung; 20, 13. — es hoch halten, lernen wir aus der Historie von Pauli Bekehrung, der von Christus selbst zu Ananias gewiesen wird, daß er höre, was er thun soll; 6, 148 f. — dasselbe können nicht alle haben und ist ein öffentlicher Beruf und Bekenntniß; 47, 161. — Predigtamt und des Amtes Wort muß in göttlichem Befehl gefasset gehen; 41, 388. — dasselbe muß man allezeit im Volke Gottes haben; 65, 247. — es muß immerdar in der Kirche gehen und bleiben; 8, 224. — muß in der Welt bleiben; 57, 33. — dasselbe muß man scheiden von dem gemeinen Priesterstand aller getauften Christen; 40, 172. — Predigtamt und weltlich Regiment sind von Gott geordnet; 5, 43. — es soll frei öffentlich geführet werden, nicht im Winkel; 43, 8 f. — soll führen auf die rechte Bahn in ein anderes Leben; 38, 243. — soll die Mittelstraße gehen zwischen Vermessenheit und Verzweiflung, daß die Leute nicht vermessen werden und auch nicht verzweifeln; 6, 357. — dasselbe soll meiden, wer eitle Ehre und Geiz in sich fühlet; 8, 101 f. 104. — es soll nicht aus Geiz, Ehre u. s. w. auf Erden gesuchet werden, sondern umsonst solls geschehen; 26, 204. — dasselbe soll erhalten und dazu sollen Kinder erzogen werden; 20, 10 f. — Predigtamt und das weibliche Geschlecht soll man in Ehren halten; 59, 239. — Predigtamt stehet im Lehren und Vermahnen; 35, 312. — dasselbe theilt Paulus in Lehre und Vermahnen, welche beide Stücke noth sind; 7, 22. 31 f. 34. — dasselbe wird von St. Paulus herrlich gepriesen; 9, 227 f. 229 ff. 233 ff. 237 ff. 248 ff. — bei der Erziehung zu demselben sollen die Aeltern nicht wegen des einstigen Mangels und der Nothdurft ihrer Kinder besorgt sein; 20, 21 ff. — durch dasselbe allein hat Christus die Welt angegriffen und sie überlaufen; 39, 205. — durch das Predigtamt und die Sakramente will Christus sein Werk an uns führen; 5, 42 f. 45. — durch das Predigtamt des Evangelii und durch die Taufe kommt die Heiligung, durch Christum erworben, zu uns; 18, 306. — für

die Erhaltung des Predigtamts sollte die weltliche Obrigkeit billig sorgen; 13, 165 f. — in demselben ist es billig und recht, das Unrecht zu strafen; 56, LXVIII. — mit welchen Worten Christus dasselbe seinen Jüngern befiehlt, und wie es allein die Elenden trösten soll; 3, 360 f. 362. — von wem dasselbe kommt und wie es erhalten wird; 47, 164. — durch dasselbe sollen wir zur Erkenntniß Christi und der Vergebung der Sünde kommen; 14, 187. — Tischreden L. von demselben oder den Kirchendienern; 59, 181 ff. — einen Sohn zu demselben erziehen lassen, gehet über alle schönen und guten Werke, und was für Schaden der thut, welcher das Gegentheil thut; 20, 16 ff. — zu demselben soll man nicht unberufen treten; 15, 228. — zu demselben gibt es zweierlei Berufung, ohne Mittel von Gott und durch Menschen von Gott und was davon zu halten ist; 15, 3 ff. — ob einer in demselben im Papsthum ohne Ehestand bleiben könne; 59, 279 f. — warum dasselbe zu ehren ist; 45, 375. — was dessellben eigene Definitio ist; 3, 362. — was des ganzen Predigtamts Summa ist; 34, 239. — was dasselbe für Frucht und Nutzen schaffet und gute Werke thut; 20, 12 ff. 15 ff. — was man bei der Schwierigkeit desselben für Trost und Erleichterung hat; 50, 108. — was durch das mündliche Predigtamt Gott in uns wirket; 47, 160 f. — was es sei und was für eine Weise unser lieber Herr Christus damit gehalten habe; 6, 5 ff. 7 ff. — welche dasselbe führen, sollen ein Mutterherz für die Kirche haben, wenns in der Kirche wohl stehen soll; 3, 157 f. — wer zu demselben berufen werden kann und was dabei nöthig sei; 6, 9. — wer dasselbe hat, soll darin Christo zu Gehorsam, fleißig und treulich den Leuten dienen und andern mittheilen, was ihnen von Gott vertrauet und gegeben ist; 13, 178. — wie Gott allezeit für dasselbe gesorget hat und noch sorget; 20, 21. — wie und warum es von uns gefördert werden soll; 1, 91 f. — wie man dazu unter den Christen und wie unter den Nichtchristen einen Beruf erlange; 35, 61. — wie und von wem dasselbe recht getrieben wird; 43, 79. — wie in demselben Werke reiner Liebe geübt werden; 19, 309 f. — wie hoch dasselbe über der weltlichen Obrigkeit Amt stehet; 20, 24 f. — wo es auf Christum weiset und seinen Befehl bringt, da ist gewißlich des heil. Geistes Predigt, wenn auch der Prediger für seine Person den heil. Geist nicht hat; 9, 213. — worin der Beruf und die rechte Weihe zu demselben stehe; 31, 356 ff. 375. — zu demselben Kinder erziehen zu lassen, wie lieblich dies sei; 20, 11 ff. — daß die Mühen, Arbeiten und Anfechtungen darin in jenem Leben belohnt werden sollen; 6, 381 f.

Predigtstuhl, wenn auf denselben Schwätzer gelassen werden, die ihre eigene Kunst vorgeben, so ist es um die Kirche ge-

schehen; 9, 321. — Predigtstühle, ohne durch dieselben kann man Gottes Wort nicht erhalten; 14, 347.
Preis sei Gott in der Höhe, was das heiße und wie Christus Gott die Ehre wiedergebracht hat; 15, 131.
Presbyteri, was dieses Wort bedeute und wer dieselben sind; 6, 7. — wen die Schrift so nennt; 51, 480. — 52, 184.
Preußen, Albrecht, Herzog von Pr., demselben schreibt L. über sein Verhalten gegen den Bischoff von Mainz; 55, 209. — Luthers Rath an denselben wegen der päpstlichen Bestätigung des Markgr. Wilhelm zum Erzbischoff in Riga; 55, 292.
Priapus, was derselbe gewesen sei und worin sein Gottesdienst bestand, und wie ihm die Papisten dienen; 28, 158. 162 f. — warum derselbe verehrt wurde; 45, 35.
Prierias, Sylvester wie derselbe mit Luther verhandelte; 62, 60.
Priester, was dieser Name bedeutet, und daß im neuen Testament nur Jesus Christus so genannt wird; 6, 6. — was dieser Name bedeute und was deren Amt ist und wie sie es führen sollen; 51, 480 ff. — 52, 184 ff. — ist ein Name des Alters und nicht des Standes; 27, 233 f. — der Name Priester gehört nicht in ein Amt, das äußerlich sei, sondern allein in ein solch Amt, das vor Gott handelt; 51, 398. — 52, 84 f. — Priester ist ein lieblicher Name, aber arg mißbraucht; 33, 297 ff. — was ein Priester sei; 40, 149. 154. 158. — der Name Priester wurde im Papsthum falsch gebraucht; 40, 168. — Priester sein ist das herrlichste Amt vor Gott; 40, 144. 150. — was eines Priesters Amt und Beruf ist und wer ein rechter geistlicher Priester ist; 36, 14 f. 23. — derselben Amt ist, Gottes Bote zu sein und sein Wort zu verkündigen; 51, 399 f. — 52, 87. — dieselben sind nur durch das Amt von den andern Christen unterschieden; 51, 387. — 52, 73. — sind gewesen, ehe das Gesetz Mosi gegeben ist; 36, 22. — was derselben Beruf bei den Juden war; 48, 132 f. — die levitischen Priester waren ein Bild des Priesterthums Christi; 40, 152. 157. — des Priesters Schmuck ist Gerechtigkeit; 42, 252. — wovon dieselben bei den Juden unterhalten und versorgt wurden, und wie sie dem Volk aus Geiz willkührlich Opfer auflegten; 44, 233 ff. 236 ff. — Priester durften keinen Zehnten geben; 34, 334. 337. — im neuen Testament ist kein äußerlicherlicher sichtbarer, sondern allein der einige Priester Christus; 28; 34 f. — der Name Priester ist im Neuen Testament der Getauften oder Christen Name, nicht der eines Amtes oder Apostels; 31, 350. — im ganzen neuen Testament werden keine sonderlichen genannt, sondern alle Christen sind Priester; 17, 161. — Priester sollte man alle Christen

nennen; 51, 398. — 52, 85. — Priester nennt die Schrift alle Christen und Gläubigen; 51, 397 f. — 52, 83 f. — Priester sind alle Christen mit Christo; 28, 34 f. 42 f. — 33, 299 f. — daß alle Christen Priester sind, gegen Hier. Emser erwiesen; 27, 230 ff. 238 f. 309 ff. 312 ff. — — Priester sind alle Christen durch die Taufe und kann im Nothfall ein jeder Christ taufen und absolviren; 21, 281 f. — wie alle Christen Priester sind und werden vor Gott durch den Glauben, und was das in sich fasse; 27, 163 ff. 185 ff. — wie und wodurch dies alle Christen sind und werden; 31, 349 f. — wie und worin die gläubigen Christen alle Priester sind und worin ihr Priesterschmuck stehe; 40, 123 ff. 167 ff. 169. 172 f. — wo das neue Testament solche nenne; 27, 316. — an welchen Stellen des neuen Testamentes dies Wort allein genannt wird; 27, 36. — ob dieselben sich verehelichen oder ehelich sein dürfen; 51, 25 ff. — denselben hat Gott die Ehe nicht verboten; 28, 192 f. — denselben ist der Ehestand zu bewilligen; 53, 153. — dieselben dürfen ehelich werden; 27, 290 ff. — dürfen eben so Witwen als Jungfrauen heirathen; 51, 28. — Priester und Geistliche thun alle Tage die Werke des Feiertages; 20, 248. — nicht um des Priesters willen wirket die Absolution, sondern durch das Wort Christi; 20, 183 ff. — nicht des Priesters Hand ist anzusehen bei den Sakramenten, sondern das Wort und der Befehl Gottes; 19, 117. — der Priester Gewalt zu üben und ins Werk zu führen, gebühret nicht jedermann, sondern wer dazu von dem Haufen, d. i. der ganzen Gemein oder dem, der des Haufen Befehl und Willen hat, berufen ist; 27, 316. — was zwischen den Priestern und den Laien für ein Unterschied sei in der Christenheit; 27, 186 f. — Priester sein wollen ohne Wahl der Gemeinde soll sich keiner unterwinden; 21, 282. — Priester ist wahrhaftig nimmer Priester, wenn er von seinem Amte abgesetzt ist; 21, 282. 283. — Priester und Bischoff ist Ein Ding gewest; 51, 480. 483. — 52, 184. — ist Ein Ding in der Schrift; 27, 234. — ein Priester muß von Gott selbst berufen und gesalbt sein; 40, 150. — dieselben zu machen oder zu ordiniren hat nicht allein der Bischoff die Macht, sondern mit Wählen und Zuthun der ganzen Gemeine; 28, 360. — was für welche die Priester im Papstthum sind; 36, 23. — dieselben werden nicht durch Weihen, Oele, Platten ꝛc. gemacht; 27, 316. — Priester werden nach der römischen Lehre durch ihren Charakter gleich ähnlich gemacht; 25, 157. — derselben erdichter Charakter ist für nichts zu achten; 28, 59. — Priester sind nicht, die Platten tragen und beschmiert sind; 51, 388. 397 ff. — 52, 73 f. — daß dieselben aus Kraft des Ehresems das Brod wandlen in den Leib Christi, ist des Greuels Lehre; 31, 359. — der Priester

und Bischöffe Regiment ist keine Obrigkeit noch Gewalt, sondern ein Dienst und Amt; 22, 93.

Priesteramt, worin das rechte Priesteramt stehe und was dazu gehöre; 40, 149 ff. 152. 154 ff. — dasselbe richtet Christus am Kreuz aus, als er auch für seine Feinde bittet; 3, 142 ff. 246.

Priesterehe ist in der Schrift gegründet und entspricht den päpstlichen Rechten und Sprüchen der Väter; 63, 274 f. — dieselbe ist zu schützen und nicht zu verbieten; 64, 273. — Vorrede D. zu der Schrift: Von Priesterehe des würdigen Herrn Licentiaten Stephan Klingebeyl 1528; 63, 271 ff. — Priesterehe zu verbieten ist weder Fug noch Recht vorhanden; 25, 141. — das Verbot derselben ist Teufelsgebot; 28, 193 ff. — wie der Papst und das geistliche Recht sie bestrafen; 20, 15.

Priesterschaft wird eine zweifache erdichtet, eine geistliche und eine weltliche; 17, 162. — die geistliche und äußerliche wird falsch geschieden; 28, 37 f. — die kirchische kommt von der Kirchenordnung her und ist nicht in der Schrift gegründet; 27, 235. — die Priesterschaft Christi beschirmt uns vor allen Sünden und Gottes Zorn und versöhnt uns Gott, daß wir Zuversicht zu ihm haben; 10, 447 f. 450.

Priesterschmuck, was desselben Deutung im Papsthum sei; 40, 125.

Priesterstand, denselben nennt die h. Schrift einen Dienst, eine Pflege, ein Amt ꝛc.; 27, 233 f. 240. — Priester- und Laienstand werden falsch geschieden; 49, 317. —

Priesterthum, dasselbe ist zweierlei, das alte, jüdische ist ein leibliches, das neue, das Christi ist, ein geistliches; 8, 151 ff. — sind nicht mehr denn zwei von Gott eingesetzt; 28, 107 f. — ein jedes hat sein eigen Gesetz, Opfer und Werk; 28, 107 f. — worin dasselbe stehet; 33, 297 f. — — das rechte besteht in dreien Stücken; 51, 388. — 52, 74. — das ganze im Gesetz, bedeutet den rechten, einigen Priester Christum; 17, 173. — was für welches in der Synagoge war und was dasselbe bedeute; 28, 129. — das levitische ist geringer denn das Priesterthum Christi; 33, 302. — worin das Priesterthum des neuen Testaments oder Christi verschieden ist von dem des alten; 40, 145 ff. 149. 160 ff. — das Priesterthum des alten Testaments ist aufgehoben; 51, 385. — 52, — 71. das leibliche ist durch das Evangelium aufgehoben und das geistliche aufgerichtet worden; 36, 16. — das äußerliche, hat keinen Grund in der Schrift, sondern ist aus langer Gewohnheit also genannt und gehalten; 27, 239. 241. — das äußerliche scheinende und das innerliche geistliche, was für ein Unterschied zwischen denselben statt findet; 8, 2 f. — die heilige Schrift redet nur von einem geistlichen, nicht von einem kirchischen; 27, 232 f. — was das neue des neuen

Testamentes sei und was sein Amt und Opfer sei; 28, 42 ff. worin das christliche und geistliche, sein Gesetz und Opfer stehet; 28, 108 f. — das heilige und geistliche sind allein die rechten Christen; 51, 386. 388. — 52, 72. — ist ein gemein Gut aller Christen und worin es stehet; 40, 170 f. 172 f. — das geistliche ist allen Christen gemein; 28, 34 ff. — zu einem geistlichen oder heiligen sollen sich die Christen bauen; 51, 385. 388. — 52, 71. — ein königliches sind die Christen worden durch Christum; 8, 257. 265. — das königliche, wie über dasselbe Luther mit Hieron. Emser handelt; 27, 309 ff. 315 ff. — wie das christliche durch das päpstische verdrängt wurde; 28, 109 ff. 127 ff. — dasselbe hat der Papst nach dem alten Testament ohne Gottes Befehl und Wort in das neue Testament übergetragen; 6, 5 f. 10 ff. — das der Papisten ist kein anderes, denn das gemeine Priesterthum aller Christen; 28, 36 ff. — das der Papisten wird nirgends in der Schrift gefunden, und ist vom Teufel; 28, 38 ff. 51 ff. 59. — das päpstische ist nichts denn eine Larve und ein äußerlicher Schein und ist des Teufels Zusatz; 28, 38 f. 51 ff. 59. — das des Papstes steht in Widerspruch mit dem Amt, das Christus den Aposteln gegeben und befohlen hat; 28, 46 ff. 51. — durch das päpstische ist das rechte Priesterthum und die wahrhaftige Messe gefallen und ganz und gar ausgetilget; 28, 61. — dasselbe ist im Papstthum ein erdichtet Ding; 51, 388. — 52, 74. — das Priesterthum im Papstthum ist geschändet und unehret; 40, 150. 154. 168.

Priesterweihe ist kein Sakrament, sondern ein Gebot und Beruf zum Amt; 65, 174. — soll Sache des Bischoffs sein, aber ohne äußerlich Gepränge geschehen; 25, 141. — was von derselben durch Chresem geschehen zu halten ist und was die Papisten davon lehren; 31, 346 ff. 350. 353 ff. 357 f. 359. 366.

Primat, Streit der Bischöffe von Rom und Constantinopel über den Primat in der Kirche; 25, 298 f.

Priscillianer, wie dieselben von dem Bekenntniß der Wahrheit urtheilten; 53, 171.

Privatabsolution ist aus vielen Gründen zu erhalten; 54, 256.

Privatcommunion mit den Kranken in den Häusern ist wo möglich abzuthun; 55, 252.

Privatmesse ist öffentlich Mißbrauch und Abgötterei; 65, 51.

Privatsachen sollen nicht in öffentlichen Schriften verhandelt werden; 64, 346.

Privilegien der Geistlichen, wie St. Paulus denselben entgegen ist; 10, 386.

Procession, dieselbe ist mehr ein Gepränge und Schein,

denn ein Gebet; 31, 45. — was mit den Processionen für Mißbrauch geschiehet und wie und von wem derselbe aufgehoben werden sollte; 20, 294 f. — wie man sich mit der Procession in der Kreuzwoche halten solle, ein kurzer Unterricht an die Schwachgläubigen; 20, 294 ff. — mit den Processionen trebet der Papst in Rom den Königen und Herren eine Nase; 26, 250. — dieselbe sollte am Frohnleichnamstag abgethan werden; 28, 406.

Proklus, Andreas, D. Stanpitii Anteceſſor, war ein trefflicher gelehrter Mann; 62, 49. — 65, 80.

Prophet, wer in der Schrift so genannt wird; 1, 148. 156. — 35, 134. — was die Propheten waren und wer diesen Namen führte; 10, 218. — 45, 137. — Propheten heißen in der hebräischen Sprache Seher; 42, 13. 56. — 64, 59. — Propheten sind alle, welche an Christum glauben; 52, 231. — was derselben vornehmstes Amt gewesen ist; 5, 179. — worin derselben Amt und Predigt stehet; 42, 130. — haben das Wort ohne alle Mittel vom Herrn; 35, 134. — 45, 59. — worin und wie dieselben Gottes Offenbarung gehabt haben; 62, 146. — sie haben nicht aus menschlichem Willen, sondern aus dem heiligen Geiste geweissagt; 25, 140. — wie durch dieselben Gott manchmal und mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern; 7, 182 f. — wozu dieselben gekommen und von Gott geschickt sind; 52, 231. — dieselben hat Gott darum zu den Juden geschickt, daß sie sollten von dem zukünftigen Christo zeugen; 51, 345. 348 f. — 52, 29. — Propheten erweckte sich Gott immer aus niederem Stande und ließ seine Heiligen wider die Obersten predigen; 24, 55. — Gott erwecket einen solchen nur auf eine Zeit im alten Testament; 24, 55. — die Propheten reden mit wenigen und schlechten Worten von großen, wichtigen Dingen; 62, 150. — was dieselben im A. T. uns lehren und wozu sie uns dienen; 63, 42 ff. — die Propheten des A. T. lehren nichts anders denn Moses; 63, 21 f. — richten alle ihre Weissagung vornehmlich auf Christum; 42, 8. '56. 130. — haben besser von Christo reden können denn wir; 18, 187. — haben von den Verheißungen von Christo das Beste herabgeleckt, als die ein groß Verlangen und herzlich Sehnen darnach gehabt haben; 6, 45. — haben ein herzlich Verlangen gehabt nach der Gnade und Seligkeit in Christo Jesu und haben sich derselben im Leben und Sterben getröstet; 52, 32 f. 37. — geben auch schöne und recht tröstliche Predigten von dem Leiden Christi; 3, 10 ff. — wie sie von Christo und seinen Leiden gezeugt haben; 51, 349 ff. — 52, 32 ff. — ihre Lehre ist da, wo sie von Christo reden, ein lauteres Evangelium; 7, 7. — Propheten und Erzväter haben von den Artikeln des christlichen Glaubens gewiß und ungezweifelt geredet; 18, 170. — viele

Propheten und Könige wünschten Christum auch leiblich zu sehen, wie sie ihn geistlich sahen; 14, 1 f. 18 f. — die Propheten hängten in ihrem Weissagen Christi Reich und Davids Thron zusammen; 42, 162. — in allen Propheten und immerdar muß man bei der Auslegung den Glauben suchen; 42, 112. — Propheten muß man nach dem Glauben handeln; 35, 27. — dieselben haben gemeiniglich Zeichen mit sich gebracht neben dem Wort; 47, 82. — wie sie und ihre Weissagungen zu verstehen seien; 42, 8 ff. 63. — führten scharfe Predigten wider Heuchelei und Abgötterei; 62, 149. — verlangen auch, daß das Herz geändert und wir vor Allem gegen Gott recht gesinnt seien; 1, 251. — ihre Predigt ist am meisten wider die hohen Häupter gegangen; 28, 146. — ihre Schriften sind eitel Donnerschläge wider die falschen Propheten und Bischöffe; 60, 277. — warum in ihnen mehr Drauens ist denn Trostens; 63, 45 f. — stimmen zusammen mit der Predigt der Apostel; 52, 36. — sind nicht zu verachten, sondern mit Ernst und Nutz zu lesen; 63, 42. — sie läßt Gott selten das Unglück sehen, davon sie predigen und die Leute vor warnen; 6, 261. 275. — bei den Juden war ein Prophet sehr hoch gehalten; 44, 231. — dieselben wurden von den Juden verfolgt und getödtet; 44, 279. — sind nie von den Heiden, sondern vom Volke Gottes selbst verfolget worden; 23, 329. — keines Propheten Predigten sind ganz und vollkömmlich beschrieben; 62, 132. — dieselben wohl zu dolmetschen ist schwer; 62, 151. — warum man dieselben itzt so wenig verstehet, und wer dies leicht kann; 51, 351. — 52, 36. — Vorrede 2. auf die Propheten; 63, 42 ff. — von denselben und den Patriarchen Tischreden Luthers; 62, 139 ff. — die rechten, an welchen Früchten des Geistes man dieselben erkennet; 13, 189 f. 205 ff. — die rechten, und Prediger, an welchen Früchten sie erkannt werden; 4, 395 ff. — die falschen, vor denselben sollen wir uns wohl vorsehen und hüten; 4, 386 ff. 391. 398 ff. — wie die falschen erkannt werden; 4, 395 ff. — die falschen kommen alle in Schafskleidern; 4, 392. 401. — falsche Propheten und Christi, wer sie sind; 5, 326. — dieselben werden auftreten nach der Weissagung Christi; 5, 337 ff. — daß wir uns vor falschen Propheten hüten sollen und wer sie sind; 13, 181 ff. 191 ff. 197 ff. — falsche werden auch da kommen, wo jetzt die reine Lehre des Evangeliums gehet, und warum das geschieht; 13, 192 ff. 196. — der falschen rechte Art ist es, daß sie sich selbst eindringen zu predigen; 13, 197 ff. — die falschen erkennt man an ihren Früchten; 13, 205 ff. — falsche können auch Zeichen thun; 15, 3. — falsche, woher sie kommen und wie die Schrift vor ihnen warnet; 15, 8 ff. — die falschen nehmen nichts anders vor denn etwas Aeußerliches; 29, 137. —

woran man falſche Propheten könne; 62, 150. — es ſind Mordpropheten unter den Pöbel gekommen und haben wider des Evangeliums Gebot, Mord und Aufruhr gegen die Fürſten erreget; 24, 261 f. — falſche Propheten und Mordgeiſter verführen das Volk, zu thun wider Gottes und Chriſten Recht; 24, 271. — vor falſchen Propheten ſoll man ſich hüten, als vor einem falſchen Gotte, Gottesdienſt und Predigt; 26, 79 f. — die falſchen predigen nicht Gottes Wort und ſind nicht zu hören; 27, 325 f. — von denſelben hat Salomo zwei Parabeln; 27, 329 f. — wider die himmliſchen Propheten, von den Bildern und Sakrament; Veranlaſſung und älteſte Drucke dieſer Schrift; 29, 134 ff. — die himmliſchen, wie dieſelben lehren und ſich mit D. Karlſtadt verbinden; 29, 168 ff. — durch die himmliſchen greift der Teufel die Predigt des Evangeliums an; 29, 208 ff. — die himmliſchen, erdichten einen eigenen innerlichen Geiſt, und richten eine eigene äußerliche Ordnung an; 29, 210 ff. — die himmliſchen ſpielen in Deutungen von Allegorien; 29, 256 f. — wie die falſchen Propheten vom Unglück und Gottes Drohung predigten; 36, 60. — falſche ſtellen ſich unter ſchönem Schein allenthalben nach, deshalb ſollen wir uns vor ihnen hüten; 43, 309. 312 ff. 321 ff. — wer die Propheten in Schafskleidern ſind, warum man ſich vor ihnen ſo wenig hütet, und woran man ſie erkennet; 43, 314 ff. — wie die falſchen unter Schafskleidern reißende Wölfe ſind; 43, 321. — falſche werden der Zukunft Chriſti vorhergehen; 45, 101 ff. 112 ff. 131 f. 137 f. — wider der falſchen Propheten Verführung ſollen wir uns ſchützen mit Gebet und Gottes Wort; 45, 162 ff.

Prophezei, derſelben Art und Natur iſt, daß ſie ehe erfüllt, denn verſtanden werden; 28, 139. — Prophezeien ſind eitel Räthſel, bis es der Event ausweiſet; 61, 367.

Prophezeiung, was zwiſchen derſelben und dem Evangelium für ein Unterſchied ſei; 18, 257. — die Prophezeiungen Jeſaiä und aller Propheten fließen von Chriſto; 7, 329. — dieſelben gehen alle auf das Ende des Volks Israel; 18, 15.

Prudentius iſt der beſte und chriſtlichſte Poet; 62, 104.

Prüfen, ſich, vor dem Abendmahl, was das heiße; 2, 220. — wie der Menſch es ſoll, ehe er von dem Brod des Herrn ißt; 17, 59 ff.

Pſalmbuch, was von demſelben Auguſtin ſchreibt; 40, 3 f.

Pſalmen, was dieſelben und der Pſalter ſind; 39, 181. — was ihr Inhalt iſt; 39, 6. — wie ſie einzutheilen ſind; 62, 137. — dieſelben ſind entweder weiſſagende, oder Lehr- oder Troſt- oder Bet- oder Dankpſalmen; 37, 266 f. 281 f. — Pſalmen, Lobgeſänge und geiſtliche Lieder, wie ſich dieſelben unterſcheiden; 8, 84. — alle Pſalmen und alle Schrift drei-

set die Gnade, sucht Christum und lobt allein Gottes Werk; 37, 429. 441. — dieselben soll man alle hören als aus Christi Mund geredet; 37, 370. — dieselben sind nicht allein durch ihre Musik so lieblich, sondern auch weil sie den Messias predigen; 37, 9. — warum David seine Psalmen Israels Psalmen nennt; 37, 10. — dieselben werden um des Fegfeuers willen von den Papisten schändlich gemißbraucht; 31, 209 ff. — der siebente Psalm ist das beste Kampf- und Schlachtgebet; 25, 11. — Auslegung der sieben Bußpsalmen von 1517 und 1525; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 37, 340 ff. — Auslegung des achten Psalms; Entstehung und älteste Drucke dieser Schrift; 39, 1 ff. — kurze und richtige Auslegung über die 25 ersten Psalmen 1530; Entstehung dieser Schrift; 38, 1 ff. — der 23. Psalm auf einen Abend über Tisch nach dem Gratias ausgelegt; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 39, 61 ff. — kurze Auslegung über den 23. 24. und 25. Psalm; 38, 336 ff. — Predigt über den 26. Psalm, zu Wittenberg gethan den Freitag nach Jubilate, als Herzog Friedrich Kurfürst gestorben und begraben war; 39, 106 ff. — Auslegung des 37. (36.) Psalms, einen christlichen Menschen zu lehren und trösten wider die Meuterei der bösen und frevelen Gleißner; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 39, 123 ff. — kurze Auslegung über etliche Psalmen, als den 29. 42. 45. 51. 56. 81. 128. 133. 137. 147. und 148.; Entstehung und Inhalt dieser Schrift; 38, 276 ff. — Auslegung der vier Trostpsalmen, nämlich des 37. 62. 94. und 109. Psalm an die Königin Maria in Ungarn 1526; Entstehung und älteste Drucke dieser Schrift; 38, 369 ff. — Luthers etliche verdeutschte Psalmen (12. 67. 51. 103. 20. 79. 25. 10), welche bisher in keiner Sammlung seiner Werke standen (1522); 37, 443 ff. — der 65. Psalm durch D. M. Luther zu Dessau vor den Fürsten zu Anhalt gepredigt 1534; 39, 137 ff. — Auslegung des 67. (68.) Psalms von dem Ostertag, Himmelfahrt und Pfingstag; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 39, 178 ff. — Auslegung des 101. Psalms 1534; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 39, 265 ff. — Auslegung des 110. Psalms 1518; Entstehung und älteste Drucke dieser Schrift; 40, 1 ff. — der 110. Psalm, Dixit Dominus, gepredigt und ausgelegt 1539; 40, 38 ff. — Psalm 117 ausgelegt; 40, 280 ff. — der 117. Psalm ausgelegt 1530; Entstehung und älteste Drucke dieser Schrift; 40, 280 ff. — das schöne Confitemini, an der Zahl der 116. Psalm 1530; Entstehung und älteste Drucke dieser Schrift; 41, 1 ff. — der 118. Psalm ist Luthers Lieblingspsalm; 41, 6. — der 119. Psalm, nützlich zu beten für das Wort Gottes, zu erheben wider den Papst und Menschenlehre 1521; Entstehung und älteste Drucke dieser Schrift; 41, 92 ff. — Auslegung

des 127. Psalms an die Christen zu Riga in Liefland 1524; Entstehung und älteste Ausgaben dieser Schrift; 41, 128 ff. — der 147. Psalm: Lauda Jerusalem 1532; Entstehung und älteste Ausgaben dieser Schrift; 41, 151 ff. — Psalm 147 V. 7: Lob Gottes um der Creatur willen, gegenüber der heidnisch platonischen Ansicht von der Creatur und ihrem Verhältniß zum Schöpfer; 23, 243.

Psalter, der ganze Psalter ist nichts denn eine Auslegung und Exempel des ersten Gebots; 36, 363. — ist eitel Uebung und Gedanke des ersten Gebotes; 21, 30. — ist voll von tröstlichen Verheißungen und Zusagen Gottes; 23, 156. — ist eine rechte Schule, darin man den Glauben und gut Gewissen zu Gott lernt, übt und stärkt; was es für ein herrliches Buch und wie es zu lesen ist; 37, 248 f. 267. — ist das edelste Buch, das je gewest und worden ist; 39, 319. — ist das rechte Betbüchlein; 63, 33 f. — ist das feinste Exempelbuch der Heiligen auf Erden, und ist sonderlich zu loben; 63, 27 ff. — warum er Lobebuch heiße; 39, 6. — warum er aller Heiligen gemein Büchlein ist; 63, 31. — wozu ihn täglich zu singen und zu lesen von Alters her in der Christenheit geordnet ist; 50, 161 f. — warum er uns theuer und lieb sein soll; 63, 28 ff. — welches sein rechter Nutz und Brauch sei; 62, 462. — ihn auszulegen haben sich die besten unter den Vätern bemüht; 62, 107. — der Psalter deutsch, nach Art ebräischer Sprache 1524; Geschichte dieser ersten, wörtlichen Psalterübersetzung und älteste Drucke derselben; 37, 104 ff. 244 ff. — Summarien über den Psalter und Ursachen des Dolmetschens; Geschichte, älteste Drucke und Inhalt dieser Schrift; 37, 250 ff. — Luthers Vorrede zum Psalter; 37, 107. — 63, 27 ff. — Vorrede L. zum Psalter, der 1545 zu Neuburg a. d. Donau erschienen ist; 63, 32 ff. — Uebersicht der Vor- und Nachreden Luthers zu seinen Psalterausgaben; 37, 247 f. — Randglossen L. zu dem Psalter; 64, 74 ff.

Puchler, Leonhard, Fechtmeister in Halle, demselben schreibt Luther über das Anbeten Christi im Sacrament; 53, 227 f.

Purchetus, was derselbe von Christi Wundern und der Juden Lästerung derselben schreibt; 32, 277 ff.

Quatemberfasten werden von den Papisten verkehrt mit dem Propheten Sacharja begründet; 42, 279 f.

Queiß, Heinrich, wird dem Kurf. Johann Friedrich zur Unterstützung empfohlen; 55, 294.

Rabe ist gerne bei Aas; 45, 175.

Rabbi, was dieser Name bedeute, und wie Christus allein unser Meister und Rabbi sein soll; 44, 334 f. 339.

Rabbiner, wie dieselben Uebles lehren und ihre Bücher wenig Gutes enthalten; 32, 192 ff. — wie die Juden ihnen unbedingt Glauben schenken müssen; 32, 284 ff. — was von

ihrer Lehre zu halten ist; 32, 353 ff. — nach ihrer Auslegung darf das alte Testament nicht gedeutet werden; 37, 93. 104.

Racha, was dasselbe heiße; 43, 98. — und bedeute; 13, 125 f. 138. 151. — 64, 188. — worauf sich dieses Wort vornehmlich beziehe; 4, 349. 357. 363. 369.

Rache soll Niemand sich selbst suchen; 64, 188. — eigene thut nie gut und geräth nicht wohl; 3, 51 f. — eine jegliche aus eigenem Zorn ist uns verboten; 13, 152. — ist den Christen verboten, falsche Anwendung dieses Satzes; 23, 53. — ob dieselbe und was für eine Rache von Christo verboten sei; 62, 204 f. — die selbsteigene ist nicht erlaubt und von Gott verboten; 55, 71. — gehöret allein Gott zu; 18, 239. — Rache zu nehmen ist der Obrigkeit, aber nicht den einzelnen Leuten erlaubt; 43, 132 f. 154. — ob es recht sei, Gott um Rache zu bitten; 38, 411 f. — Rache und Zorn Gottes, wie sie mancherlei Weise ausgerichtet werden; 8, 47.

Rachgierigkeit macht ein böses Gewissen; 58, 433 f. — durch dieselbe steht man sich selbst im Licht und beraubt sich des Schutzes, den man von Gott haben könnte; 5, 357. —

Rahel, wie dieselbe gegen Lea gesinnt war und handelt; 34, 151 f. — wie sie sich gegen Lea verhält; 34, 147 f. 155 ff. — ob sie mit Recht des Vaters silberne Götzen gestohlen; 34, 170. — was sie und Lea geistlich deuten; 34, 183 ff.

Raida, Balthasar, Vorrede L. zu Balth. Raidas Antwort wider das Läster- und Lügenbüchlein Agricolä Phagi, genannt Georg Witzel 1533; 63, 316 ff.

Ranan, Johann von, ein Vertriebener, wird dem Kurf. Johannes empfohlen; 54, 9.

Randglossen Luthers über die Bibel A. u. N. Testaments; 64, 1 ff.

Raphaim heißt Hellande, als die da Land und Leute errieteten; 10, 363.

Rath, der große, der Juden oder Sanhedrin, wann derselbe geordnet; 8, 194. — Rath, warum Christus so genannt werde; 15, 95 f. — Rath heißt Christus, weil er ein treuer Rathgeber ist und guten Rath geben kann in allen Nöthen, da man Raths, Verstands und Trosts bedarf; 6, 32. 72 ff. 76 f. 79 f. — Rath Christi ist sein heiliges Evangelium, das kann rathen und helfen in allen Sachen, welche unser Herz und Gewissen beschweren, irre machen oder verführen wollen; 6, 73 ff. 77. 79. 87. — desselben bedürfen wir, und mit ihm allein können wir uns trösten, wenn die Welt uns drängt und verfolgt; 6, 73 ff. 87.

Räthe und Gebote, consilia und praecepta, werden irrig im Evangelium unterschieden; 7, 321 ff. — ob solche mit Recht aus Gottes Geboten gemacht und von den Papisten gelehret

werden; 50, 315 ff. 321. — evangelische, in der Schrift annehmen ist ein großer Irrthum; 60, 256.
Rathschlag, Luthers und der übrigen Theologen zu Wittenberg Bedenken über den zu Ansbach verfaßten evangelischen Rathschlag; 56, VIII sqq.
Rathschläge, worin die evangelischen R. der Papisten standen und worauf sie gegründet wurden; 45, 135.
Raub, für denselben konnte es Christus nicht halten Gott gleich zu sein, denn es war dies sein natürliches ewiges Eigenthum; 8, 159 f. 161.
Raubeberge, was dieselben sind; 37, 177.
Räuchfaß, das güldene im alten Testament bedeutet unser Gebet; 7, 122 f.
Rebecca hat großen Glauben gehabt; 34, 103. — wie dieselbe sich in ihrer Schwangerschaft verhält; 34, 65 f. — was sie geistlich bedeute; 34, 54 f. 107. — bedeutet die christliche Kirche oder heil. Schrift; 34, 67 f.
Rechenschaft beim letzten Gericht muß jeder für sich selbst geben; 1, 189. 192.
Recht, was man Recht heiße; 62, 271. 279. — Recht ist zweierlei: Zuchtrecht und Strafrecht; 23, 108. — das natürliche Recht ist zweierlei; 62, 224. — das natürliche ist nicht in unvernünftigen Thieren; 62, 279. — das natürliche Recht und natürliche Vernunft macht nicht allein gute Regenten; 39, 284. — wie das natürliche Recht sich von dem geschriebenen unterscheide, und woher beide kommen; 62, 268. — das gemein natürliche müssen auch Heiden und Türken halten, soll anders Friede und Ordnung in der Welt bleiben; 24, 269. — wie das weltliche und geistliche Recht sich scheiden; 62, 223. — das geistliche ist ein schändlich Buch, das nach Geld stinkt; 60, 376. 378. — ist ein Buch voll Unflaths; 62, 263. — Vorrede L. zu dem Büchlein: Kurzer Auszug aus den päpstlichen Rechten; 63, 287 ff. — das kanonische ist ein kindisch, alber, schlecht Ding; 39, 331. — was von dem kanonischen Recht zu halten ist; 62, 245 ff. — weltlich und geistlich Recht ist bei uns zu einem schändlichen Regiment ausgeartet; 21, 347. — weltlich Recht ist ein schwach, geringe Recht und erhält kaum den zeitlichen Frieden und des Bauches Leben; 23, 296. — Artikel und Irrthum des geistl. Rechts und der päpstl. Bücher, darum sie billig zu verbrennen seien; 24, 154 ff. — das sächsische Recht hatte gar strenge und scharfe Gesetze; 62, 269. — worin das christliche und evangelische Recht bestehe; 24, 270 ff. — einige Beispiele, wie dasselbe zu üben sei; 24, 271 f. — das kaiserliche Recht zeigt von hoher Weisheit; 39, 334. — Recht ist göttlich, beide kaiserlich und natürlich Recht; 25, 15. — Landesrecht und Landessitten sind dem

kaiserl. gemeinem Recht vorzuziehen; 21, 347. — weltliches Recht und Schwert ist nach Gottes Willen und Ordnung von jeher in der Welt; 22, 63 ff. — Recht ist um des Gewissens willen und nicht das Gewissen um des Rechts willen; 23, 152. — Recht soll Obrigkeit nicht mit Vermessenheit führen; 39, 272. — Billigkeit muß man stets alles Rechts Meisterin sein lassen; 23, 295. — Recht und Richter, res und persona ist nicht für Ein Ding auf Erden zu halten; 26, 66. — das Recht ist allezeit ein frommer Mann, der Richter ist oft ein Schalk; 26, 65. — wie das Recht oft verdreht wird, um des Nächsten Gut an sich zu reißen; 21, 87. — das strengste Recht ist das allerstrengste Unrecht; 8, 54 f. — ob es nicht mehr zu halten sei, wenn es einmal gefallen ist; 25, 241 f. — unsers Rechts müssen wir oft verzeihen und dem Nächsten vergeben; 14, 238 f. 247 f. — Bosheit zwinget, gute Rechte zu ordnen, inventa lege, inventa est fraus legis; 23, 297. — Recht und billig vor der Welt ist oft das, was vor Gott unrecht ist; 14, 238. — Recht und Gerechtigkeit bedeutet die zwei Stücke der Gerechtigkeit; 41, 196. — Recht oder Unrecht ist immer Ursach genug, ohne Unterschied zu strafen oder zu kriegen; 45, 264. — was Recht ist, wird von Vielen nicht erkannt und doch wollen alle ihr Recht behaupten und gewinnen, und wie man sich hierin verhalten solle; 45, 260 ff.

Rechte, wie sie auch gestellet sein mögen, müssen der Billigkeit als Meisterin um der mannigfaltigen Zufälle willen unterstellet werden; 22, 256 ff. — Rechte sind die rechten Waffen, Land und Leute und das weltliche Regiment zu erhalten und zu schirmen; 20, 33. — die kaiserlichen sind besser als des Papsts Recht; 55, 219. — Rechte und Gesetze fallen mit dem Regiment; 62, 221. — diejenigen sind zu halten, die unsere Obrigkeit und Nachbarn halten; 53, 245. — die dieselben sind dem Beklagten günstiger denn dem Kläger; 62, 262. — Tischreden Luthers vom päpstlichen oder geistlichen Rechte; 60, 372 ff. — Rechte Hand Gottes, was dieselbe ist, und wie ihr die Schrift alle Wunder und Werke Gottes gibt; 30, 56 ff. 59 ff. 64. — Rechte Gottes, dieselbe ist allenthalben an allen Orten; 30, 64 f. — zu derselben sitzen, was das heiße; 30, 65. — zu derselben sitzen heißt Gott gleich sein; 18, 115 f.

Rechtfertig heißt Christus, um seine Gnade zu bezeichnen, damit er uns rechtfertig oder fromm macht; 10, 17 f. — rechtfertig vor Gott sind wir allein durch den Glauben; 52, 215. 223. — wenn der Mensch gleich rechtfertig ist, so ist er doch nicht gar ledig von bösen Lüsten; 51, 355. — 52, 40. — wie wir das im Leben gegen den Nächsten sein sollen; 7, 130.

Rechtfertigung, der Artikel von derselben ist der edelste und fürnehmste christlicher Lehre; 58, 408 f. — wie es mit unserer Rechtfertigung vor Gott zugehe; 58, 405. — derselben Anfang kommt aus lauter Gnad und Verheißung Gottes; 58, 408. — geschieht nicht ohne Genugthuung der Gerechtigkeit Gottes; 7, 175. — geschieht nicht, ohne daß dem Gesetz Gottes und seiner Gerechtigkeit genug gethan ist durch Christus; 7, 299 f. — dieselbe ist uns nicht umsonst gekommen, sondern theuer erkauft durch Gottes Sohn selber; 7, 260. — sie geschieht nicht durch Werk, sondern allein aus dem Glauben ohne alle Werke, nicht stückweise, sondern auf einmal; 7, 253. — geschieht allein dem Glauben an Christum, nicht dem freien Willen um seiner Werke willen; 7, 298 f. 307 ff. — man überkommt sie allein durch den Glauben an Christum; 7, 240 ff. — in derselben thut und wirket des Menschen Wille nichts dazu; 58, 224 f. 227 ff. 231. 234. — sie finden wir allein in Christo; 58, 120 f. — sie haben wir allein durch den Glauben an Christum, nicht durch unsere Werke; 47, 367 ff. 371. — 48, 8. 23 ff. — sie erlangen wir allein durch den Glauben, nicht durch die Liebe; 58, 357 f. — sie muß ehe da sein denn Liebe; 8, 117. — ob zu derselben das Gesetz nöthig sei; 58, 329 f. 332 ff. — in derselben und im Glauben ist kein Unterschied irgend einer Person; 7, 306 ff. 313 ff. — sie geht und gehört auf die Person, nicht auf die Werke; 7, 238 ff. — an dem Artikel von derselben und vom Unterschied des Gesetzes und des Evangelii ist Alles gelegen; 58, 146. 298. — der Artikel von der Rechtfertigung durch Christum leidet keinen Irrthum neben sich; 48, 18. 38 f. 41 f. — so lange dieser Artikel bleibt, besteht auch das weltliche Regiment; 58, 133. — den Artikel derselben muß man gründlich und unterscheidlich erkennen, denn er ist der höchste Artikel; 47, 376. — 48, 7. 16. 18 ff. 38 f. — die Lehre von der R. durch den Glauben wird auch von den Feinden des Evangelii bestätigt; 58, 411 f. — die reine Lehre von derselben treibt alle Abgötterei und Götzendienst aus, und daran ist alles gelegen; 60, 245. 248. — der Artikel von der R., die vor Gott gilt, bewahrt vor allem Irrthum; 58, 383 f. — der Artikel von der Rechtfertigung wird durch die Psalmen gegründet; 38, 129. — wenn wir den Artikel von der Rechtfertigung verlieren, so fallen wir in Irrthum und Aberglauben; 60, 64. — der Artikel von derselben war im Papstthum verloren und wird nach Luthers Tod wieder angefochten werden; 48, 22. 38. — wie von derselben die Papisten lehren; 55, 322. — wie von derselben recht zu lehren ist; 55, 304 f. — Schrift Phil. Melanchthons an Joh. Brenz über die Justificatio, nebst einem Zusatz Luthers; 58, 356 f. — über den

Artikel von derselben eine Disputatio Philipp Melanchthons mit D. Luther allein gehalten (deutsch und lateinisch); 58, 339 ff. 342 ff. 347 ff.

Rechtsgelehrte, wie sie des Herrn Wort, was Gott zusammenfüget, soll der Mensch nicht scheiden, verdrehen und falsch anwenden; 23, 104.

Rechtshändel, wie man in denselben Billigkeit üben solle; 62, 277 f.

Rede, wer sie verstehen will, der muß sehen, warum oder aus welcher Ursache sie geredet sei; 25, 262.

Reden ist eine seltsame Gabe Gottes; 62, 309. 316. — ist die herrlichste Gabe Gottes an den Menschen; 57, 248. — ist das edelste Werk am Menschen; 63, 29.

Reformiren, was die römische Kirche reformiren nennet; 25, 159.

Reformation der Kirche durch die Kardinäle ist so wenig ernstlich gemeint als eine Reformation des römischen Hofes; 25, 155. — die kardinalische stärket nur die Verzweiflung derer, die die Verderbniß des römischen Stuhles kennen; 25, 161. — Reformation des Papstes ist eine römische Larve, die sich doch übel belarvet hat und sich selbst schändlich verräth; 25, 164. — da der Papst nicht reformiren will, müssen wir arme Christen bei unserem Herrn Christo Reformation suchen; 25, 222. — wie mans nun anfangen soll, da der Papst kein Concilium und Reformation der Kirche gewähren will; 25, 225. — Reformation der Kirchen aus den Concilien und Kirchenvätern ist ein unmöglich Fürnehmen; 25, 230. — eine Reformation will das Papstthum nicht leiden; 60, 245. 259. — 61, 338. — dieselbe ist nur möglich durch Reformiren der Lehre; 60, 278. — und ist ein Werk Gottes; 65, 84. — der Bischoff von Salzburg sagte zu Philipp Melanchthon: ach, was wollt ihr doch an uns Pfaffen reformiren, wir sind ja nie gut gewesen; 25, 27.

Regel, an was für einer die Geister sicher zu prüfen sind; 13, 202 ff.

Regen, Luthers Gebet um Regen; 65, 217.

Regenbogen, woher derselbe komme und was er bedeute; 33, 208 f.

Regensburg, den Stadtrath daselbst ermahnt Luther, sich des Evangeliums wider die Pfaffen anzunehmen und dem Aberglauben mit dem Marienbilde Einhalt zu thun; 53, 201 f. — der Stadtrath daselbst wird von L. ernstlich gemahnt, der Schwärmerei zu steuern und dagegen das Evangelium zu fördern; 55, 57. — den Stadtrath daselbst bittet Luther um Geduld wegen der gewünschten Zusendung eines Predigers; 53, 298. — dem Rath daselbst schreibt L. wegen der Anstellung des Hiecon. Royus als Pfarrer; 56, 37. — wegen des Reichstags daselbst bespricht sich L. mit dem Kurf. von

Brandenburg und dem Fürsten Georg von Anhalt; 55, 298. — von den Religionsverhandlungen daselbst schreibt L. dem Herzog Albrecht von Preußen; 55, 301. — auf dem Reichstag daselbst persönlich zu erscheinen widerräth L. dem Kurf. Johann Friedrich; 55, 306. — Gespräch Luthers mit D. Major, ehe dieser zum Colloquio nach Regensburg reiste; 65, 86. — wegen der Vergleichsverhandlungen daselbst schreibt L. an den Kurfürsten, besonders über den Artikel von der Rechtfertigung, und über das Verhalten Melanchthons daselbst; 55, 303 ff. 310 f. — über die Vergleichsverhandlungen daselbst schreibt L. mit Bugenhagen dem Kurf. Johann Friedrich, und an die Fürsten von Anhalt allein; 55, 313. 314. 315 ff. — wegen der Vergleichsverhandlungen daselbst sollte eine Gesandtschaft an L. geschickt werden und wie L. davon denkt und den Fürsten von Anhalt schreibt; 55, 314. 315 ff. — über das Regensburger Interim schreibt L. mit Bugenhagen seine Meinung an Kurf. Johann Friedrich, und will nicht, daß man die vier verglichenen Artikel annehme; 55, 320. 321 f. — über die Ausgabe des Regensburger Interim in Druck schreibt L. an den Kurf. Johann Friedrich; 55, 328.

Regenten, warum und wozu man dieselben haben müsse; 19, 30. — dieselben sollen weise, verständige und erfahrene Leute sein; 36, 179 ff. 183 ff. 187. — sollen sein die Aeltesten; 36, 16 f. — wie sie recht und ohne Ansehen der Person richten sollen; 36, 187 ff. — sollen sich vor Geiz und gottlosem Wesen hüten; 57, 341. — sollen alle fleißig Salomos Sprüchwörter lesen; 57, 341. — weltliche sollen sich nicht in geistliche Händel mengen; 59, 234. — was fromme Regenten für Eigenschaften haben sollen; 35, 384 ff. — Regent sein ist schwer und sorgenreich; 36, 171 f. 176 ff. 184. — rechte Regenten sind wenig; 35, 390. 392. — was derselben Labsal, Trost und Schutz ist; 36, 188 ff. — böse, untüchtige, sind unter allen Plagen die größte; 20, 269. — mit bösen straft Gott böse Unterthanen; 27, 64.

Regieren oder vorstehen, ein Amt der Christenheit, wie das geschehen soll sorgfältig; 8, 26 f. — dasselbe ist unter den Aemtern der Christen zuletzt gesetzt; 8, 27. — zum Regieren gehört Gottes Hilfe und Segen; 39, 269 ff. 289 f. 334. — Regieren ist ein schwer Ding; 35, 387. 392. — 61, 320 f. — ob es besser sei, nach der Vernunft und natürlichem Verstande regieren, oder aus und nach beschriebenen Rechten und Gesetzen; 61, 357. — die Regierung des gemeinen Pöbels ist ein verdrießlich, undankbar Ding; 35, 345 f.

Regiment hat Gott zweierlei verordnet, das geistl. durch den heil. Geist in Christo, und das weltliche um der Gottlosen willen, daß sie äußerlich Friede halten, denn diese können nicht durchs Evangelium regiert werden; 32, 68 f. — Regiment gibt es zweierlei,

weltlich und christlich, und worin sie bestehen; 14, 175 ff. 181 ff. — Regimente sind dreierlei Art; 62, 191. — sind dreierlei von Gott auf Erden geordnet, das christliche, weltliche und das häusliche; 39, 139. 142. — Regiment hat Gott viererlei aufgerichtet, durch das er in der Welt regiert; 42, 144 ff. 147. — Regiment Gottes in seiner Kirche ist einerlei vom Anfang der Welt bis ans Ende; 9, 198. — was des geistlichen Regiments Endzweck sei? 1, 256 f. 258. — worin das geistliche Regiment stehe; 58, 190. — das geistliche ist allein dahin gerichtet, daß wir zu jenem Leben kommen, und wird einst in ein besser und vollkommen Wesen verwandelt werden; 51, 163. — womit das Regiment Christi es zu thun habe, womit es wirke, und worin es sich unterscheide von Moses Regiment; 11, 326 f. 328 ff. — in dem geistlichen soll Gnade und Vergebung regieren, nicht das Schwert; 5, 245. — im geistlichen Regiment sollen wir keinen Meister haben als Christum; 44, 334. — wie das geistliche die Apostel führen, davon sehen wir ein recht Bild in der Historie vom heil. Stephanus; 15, 156. — Regiment der Christenheit heißt man nur den geistlichen Stand; 8, 27. — das geistliche Regiment der Christenheit, wie gefährlich und schwer sein Amt ist gegen dem weltlichen Regiment; 14, 282. — wodurch und wie das geistliche und weltliche Regiment von Moses gegründet wird; 36, 190. — das weltliche und geistliche Regiment sollen nicht in einander gemengt werden; 46, 183 f. — das geistliche und weltliche Regiment ist nicht in einander zu mengen, und wie dasselbe doch geschieht; 39, 326. 328 f. — geistlich und weltlich R. sind wohl zu scheiden und müssen beide ihr Recht haben; 22, 69 f. — 55, 141. — 62, 228 f. — das geistliche soll man soweit vom weltlichen sondern, als welt Himmel und Erde von einander sind, und soll mit nichts zu thun haben, denn mit den Sünden; 3, 362 f. 364. — wie das weltliche und geistliche Regiment sich scheiden; 35, 380 ff. — wie dieselben unterschieden sind; 5, 242 ff. 245. — das geistliche regieret mit dem Wort und der Schrift, das weltliche mit dem Schwert; 15, 426. — Christen sollen kein neu Regiment anrichten, sondern wenns sein muß unter dem alten leiden; 23, 324. — Regiment und Leben, das äußerliche menschliche, wird nicht aufgehoben, wenn die Christen darin als Fremdlinge und Pilgrime auf Erden leben; 8, 258 f. — das päpstliche ruhet auf Hochmuth; 10, 376 f. — das weltliche ist dazu von Gott eingesetzt und geordnet, daß es wehren, steuren und strafen solle die Bosheit der Welt; 5, 242 ff. 245. — der Fürsten Regiment ist Gottes Ordnung und ein Werk, das nicht in Menschen-Händen stehet; 49, 103 f. — das weltliche Regiment ist unter den zeitlichen Gaben die allergrößte; 41, 15 ff. — ist ein lauter gnädige Gottesgabe und Gütte;

41, 18. — ein streng weltlich Regiment ist das Nöthigste in der Welt; 51, 315. — das weltliche ist der Natur eingepflanzt und in ihr Herz geschrieben und muß vom geistlichen Regiment Christi wohl geschieden werden; 49, 299. — das weltliche ist in heidnischen Büchern gut ausgestrichen; 30, 331. — das weltliche besteht nicht allein durch Gewalt und menschlichen Rath, und worin der Segen desselben stehe; 38, 328 f. — das weltliche bricht der christliche Glaube nicht; 52, 276. — das politische hat viel unterschiedene Grade; 62, 196. — das weltliche hat nichts über den Glauben zu gebieten, sondern die äußerlichen Güter zu ordnen und zu regieren auf Erden; 22, 87. — das weltliche kann Christus wohl leiden; 51, 419. — 52, 108. — das weltliche könnte auch eines Luthers brauchen; 39, 354. — das weltliche muß früher sein als das geistliche; 35, 380. — das weltliche ruht allein auf Gottes Segen und Beistand; 41, 16 f. — Haus- und Weltregiment sind herrliche Gaben Gottes und der Welt nothwendig; 46, 29. — das weltliche und Haushalten sind eitel Gottes Gaben; 41, 135. — das ganze leibliche Regiment stehet und bleibet allein durch Gottes Ordnung und der Christen Gebet; 49, 104. — das weltliche stehet in Gottes Dienst und Amt und begreift auch das Hausregiment und der Aeltern Gewalt über die Kinder in sich; 42, 147. — das weltliche streckt sich nicht weiter denn auf äußerlich und leiblich Ding; 51, 419. — 52, 108. — das äußerlich leibliche wird vom Evangelium bestätigt und hoch gepriesen; 64, 270. 275. — das weltliche wird von Christo nicht verworfen, sondern bestätigt; 5, 264 f. 272 f. — das weltliche wird allein durch Gott erhalten; 39, 167. — wird nicht allein erhalten durch Gesetze und Rechte, sondern durch die göttliche Autorität; 61, 318. — Regiment des Kaisers und der Kirche sind nicht zu mengen; 1, 255 f. — das weltliche will Gott durch das Evangelium nicht zerstören, noch aufheben; 18, 104 f. — ein weltliches richtete Christus nicht auf; 1, 109. — dem weltlichen kommt es nicht zu, die Gewissen zu regieren; 35, 382. — das weltliche lernte Moses von Jethro; 35, 378. 384. — ein strenges verlangt die Welt; 36, 296 ff. 306. — im weltlichen wie im Hausregiment oder Ehestand findet man viererlei Unterschied; 39, 346. — im weltlichen muß Ordnung und Unterschied der Stände sein, im Reiche Christi ist solcher Unterschied nicht; 50, 423. — im weltlichen ist gemeiniglich Falschheit; 45, 17. — im weltlichen tragen viele tausend Menschen einen König, im geistlichen trägt ein König unzählige Menschen; 6, 63. — ins weltliche Regiment gehöret nicht christlich und brüderlich handeln; 34, 334. — zwischen tyrannischem Regiment und weltlicher Obrigkeit soll ein Unterschied bleiben; 5, 270 f. — ohne das weltliche Regiment kann dies Leben

nicht bestehen; 43, 136. — was des weltlichen Regiments Endzweck sei; 1, 257 f. — weltliches und häusliches R., wer in demselben ist, hat Befehl zu zürnen, strafen und tödten, wo es noth ist; 4, 355 f. 365 f. 371 ff. — wie das weltliche von Kain kommt; 33, 143. 160. — wie es im weltlichen Regiment und in den weltlichen Ständen hergehen soll; 44, 340. — wie im weltlichen Regiment Hoffart zu meiden sei; 39, 344 ff. — wie schädlich in dem weltlichen R. der Geiz ist; 13, 106 f. — wie nothwendig es sei, daß es feine und geschickte Leute drein bekomme; 22, 189. — worin das weltliche Regiment stehet und wie es der Vernunft befohlen und unterworfen ist; 39, 330. — wozu das weltliche Regiment eingesetzt ist; 63, 136. — wozu es eingesetzt und bestimmt ist; 14, 239. — wozu dasselbe geordnet ist und wann es aufhören wird; 51, 162 ff. 183. — ein weltlich und hart Regiment ist in der Welt noth, um die Bösen zu bezwingen und daß der Leute Handel und Gemeinschaft nicht gar zu nichte werde; 22, 211. — es gibt kein besseres als der Türken und des Papsts Regiment, die verzweifelte, böse Welt zu plagen; 23, 151. — jedes Regiment Gottes auf Erden hat seinen Teufel, durch den es gehindert oder verderbt wird; 39, 140 f. 160. 169. 172. — Regiment bringt Mühe, Last und Hader; 36, 176 f. — kann nicht bestehen ohne Treue und Glauben; 39, 357. — jedes Regiment Gottes hat seine eigene Weise und jedes dienet dem andern; 42, 147 f. — ein gut Regiment besteht nicht im Lande, wo kein Regiment in den Häusern ist; 36, 116 f. 120. — das weltliche und christliche sind nicht wider einander; 51, 414. — 52, 103. — das weltliche und geistliche muß das Strafamt führen; 47, 17. 71. — damit ein gut Regiment werde, muß die Jugend wohl unterricht und auferzogen werden; 44, 67. — im leiblichen und geistlichen Regiment braucht Gott der Menschen zu regieren; 63, 253. — im weltlichen oder geistlichen stehen ist schwer; 47, 17. — im weltlichen und geistlichen müssen oft Böse geduldet werden, wenn ihnen auch gewehret werden muß; 16, 263 f. — in demselben hat man groß Gelegenheit Unrecht zu thun; 35, 391. — zu einem jeden R. gehört eine Macht und ein Recht; 32, 146. — zu demselben sind die Jungen untüchtig; 36, 16. — Aenderung des Regiments geht nicht ohne groß Blutvergießen zu; 39, 354. — was zu einem guten Regiment gehöre; 36, 180 ff. 185 ff. — wer in demselben ist, der soll nicht Geringes verachten; 62, 444. — was für Leute zu einem rechten Regiment taugen; 49, 173 f. — was zu demselben für Leute gehören; 61, 319. — wie ein fein friedlich und selig Regiment geführt werden soll; 41, 143.

Register über die Episteln und Evangelien an den Sonn-,

Fest-, Wochen- und Heiligen-Tagen des Kirchenjahres 1524; 63, 170 ff.

Regius, Urban, wie Luther von demselben urtheilet; 63, 366. — denselben warnt Luther vor dem Heiligen-Dienst; 53, 280. — Vorrede L. zu dessen Auslegung des 52. Psalms; 63, 365 f. — Vorrede L. zu dessen Widerlegung der Münster'schen neuen Valentinianer und Donatisten Bekenntniß; 63, 331 f.

Reich Gottes oder Himmelreich ist ein unsichtbares Reich im Geist und inwendig in uns; 38, 82 f. — ist nichts anders, als daß Gott sein Sein in uns habe; 21, 185. — ist ein Reich der Gnaden, darinnen gehet Vergebung der Sünde; 48, 254. 265. — ist das rechte gelobte Land; 21, 182. — ist ein ewiger unvergänglicher Schatz und Quell, der je mehr er ausgeußet, desto mehr gibt; 21, 116. — zweierlei Irrthum in dem, was man darunter versteht; 21, 183—185. — dasselbe ist nahe, bedeutet so viel als die Erlösung ist nahe; 10, 72. — das Reich Gottes der Vergebung der Sünden hat kein Ende, sondern währet für und für; 15, 26 f. — kommt ohne unser Bitten von ihm selbst; 21, 115. — aber wir sollen auch bitten, daß wir ein Stück seien, darunter Gottes Reich im Schwange gehe; 21, 115. — dasselbe kommt auf zweierlei Weise zu uns, zeitlich durch Wort und Glauben, und ewig durch Offenbarung; 21, 115. — das Reich Gottes und seiner Gnaden wird von zweierlei Menschen gemißbraucht; 18, 236. — wird nicht durch Gesetze regulirt und vollbracht, sondern allein durchs Evangelium und den Glauben zu Gott; 18, 234. — dessen Wesen und Art; 21, 183 ff. — dasselbe wird Fleisch und Blut nicht ererben; 51, 254. — nach demselben sollen wir am ersten trachten; 4, 376. 380. — in demselben soll Gott allein reden, regieren, thun, schaffen und wirken; 8, 134. — in demselben ist kein Rechtfordern, sondern eitel Vergebung der Sünde; 14, 238 ff. — um dasselbe sollen wir bitten, der Ehre Gottes wegen; 21, 116. — zu demselben gehöret Niemand anders, denn eitel Sünder und elende Menschen; 18, 234 f. — Sermon von demselben; 18, 233 ff — daß man dasselbe nicht sehen könne, ohne Wiedergeburt, was dies bedeute; 4, 154 ff. 168 ff. 176 ff. — was dasselbe heiße; 21, 115. — was dasselbe sei und uns gebe; 43, 252 ff. — was dasselbe ist und wie es mit ihm und der Vergebung der Sünde zugehe; 15, 21 ff. 29. — was es ist, worin es bestehet und von dem weltlichen Reiche verschieden ist; 18, 233 ff. — was das rechte Reich Gottes ist? 16, 38. — was es heiße, von demselben predigen; 28, 336 f. — warum wir bitten sollen: dein Reich komme zu uns, und nicht: laß uns in dein Reich kommen; 21, 163. 184. — warum und wie wir nach demselben am ersten trachten sollen; 43, 251 f. 254 f. —

wie dasselbe einer Hochzeit gleich ist, da die Gäste nicht allein ausbleiben und verachtens, sondern auch die einladenden Knechte höhnen und tödten; 5, 177 ff. 192 ff. — wer demselben angehöret, bedarf keines weltlichen Regiments noch Schwerts; 22, 66 ff. 70. — wie und warum wir am ersten nach demselben trachten sollen und welchen Segen dies bringt; 14, 95 f. — dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit nachtrachten, wie das geschieht und was ihm verheißen ist; 5, 94 f. — wie das Reich des Glaubens von dem Reich der zukünftigen Herrlichkeit sich scheidet; 39, 34 f. — wann das Reich der vollkommenen Seligkeit eintritt; 15, 22. — Reich Gottes und des Kaisers, der Pflichten gegen dieselben sollen wir immer eingedenk sein und denselben gerne nachkommen; 5, 283. 294. — Reich Gottes und des Kaisers soll unterschieden bleiben und nicht in einander gemenget werden; 5, 270. 296.

Reich Christi ist unterschieden und zu unterscheiden von weltlichem Reich; 1, 254 f. 258. — 58, 145. — dasselbe ist von der Welt Reich unterscheiden zu lernen; 2, 199 f. 202. — ist zu unterscheiden und wie; 1, 256. — Christi Reich ist nicht ein Weltreich, sondern ein ewiges Reich, darum stehen wir des Weltlichen halben in Gefahr, aber der ewigen Güter sollen wir gewiß durch ihn gewarten; 6, 366 f. 368. — ist ein geistlich Reich, ein Reich der Gnaden, Barmherzigkeit und ewigen Seligkeit; 4, 258. — ist ein Reich der Gnaden, Vergebung der Sünden, ewiges Leben und Seligkeit, und dies muß im Glauben erfaßt werden; 19, 43 ff. — ist ein Reich der Barmherzigkeit und Gnade, da nichts anderes ist, denn immer tragen; 14, 13. — ist ein Reich der Gnaden, des Lebens, der Gerechtigkeit, des Heils und der Barmherzigkeit, welches er aufrichtet durch den heil. Geist und sein Wort; 15, 363 ff. — ist ein Reich für Kranke und Arme; 1, 135 ff. 138 ff. — ist also gethan, daß seine Christen nicht vollkommen heilig sind, sondern im Aufheben und Zunehmen; 8, 78. — ist nicht ein weltlich Reich, sondern ein geistlich Reich, darin man göttliche, ewige Güter soll suchen und finden; 13, 161. 169. — dasselbe gehet also, daß wir alle unsern Ruhm und Trotz in die Gnade setzen; 14, 166 ff. — dasselbe hasset Jedermann und ihm sind alle Menschen feind; 15, 371. — dasselbe kann nicht sein auf Erden; 23, 262. — dasselbe muß man nicht anders ansehen, als wie wir gegen Gott leben sollen, und daß darin gehet eitel Trost und Vergebung der Sünden; 14, 163 f. 166 ff. — Christi Reich und der Welt und des Teufels Reich sind im Kampf mit einander; 8, 218. — Christi Reich soll sein ein Reich der Liebe, Einigkeit und des Friedens; 12, 213. — dasselbe stehet in dem öffentlichen und mündlichen Predigtamt, welches nicht soll still stehen und

bleiben an einem Ort; 10, 33. — ſtehet alſo, daß er mit den Schwachen, Kranken und Zerbrochenen zu ſchaffen hat und ſich ihrer annimmt, daß er ihnen helfe; 12, 5 ff. 9 f. — wird am lieblichſten vorgebildet unter dem Gleichniß von der königlichen Hochzeit; 14, 199 ff. — wird von Zacharias bezeuget als ein Reich, darinnen Barmherzigkeit gehet, die auch den verſtorbenen Vätern zu gute kommet; 6, 243 ff. — wird ohne äußerlichen Zwang und Gewalt allein durchs Wort und Glauben geſtiftet und regieret, und iſt ſo in aller Welt mächtig; 19, 33 f. — wird regieret durch das Wort und Evangelium; 12, 3. — wird in der Welt angefeindet, weil es nicht von dieſer Welt, ſondern geiſtlich iſt, wird aber doch den Sieg behalten; 12, 127 ff. — demſelben thut die Zunge den größten Schaden; 13, 309 f. — daß es kein weltliches iſt, zeiget deutlich Chriſti Himmelfahrt; 4, 3. 21 f. — daß es kein weltliches ſei, ſondern ein geiſtliches, in welchem Chriſtus unſichtbar regieret, allein durchs Wort, ſo der heil. Geiſt ſoll predigen und dadurch in der Menſchen Herzen wirken; 12, 105 f. 125. — in demſelben iſt ein väterlich Regiment; 15, 102. — in demſelben ſoll Niemand gezwungen werden; 1, 274. — in demſelben iſt aller Unterſchied der Perſonen aufgehoben; 4, 107 f. — in demſelben iſt Sicherheit und Schutz durch die Allmacht Chriſti; 15, 277 f. — in demſelben ſoll nicht Zorn gehen, ſondern eitel Freundlichkeit und Liebe; 4, 356. 373. — in demſelben iſts mit uns halb Sünde und halb Heiligkeit; 43, 256. — Predigten von demſelben; 19, 25 ff. 41 ff. — von demſelben ſollen wir nicht richten nach äußerlichem Anſehen und Urtheil der Vernunft und menſchlicher Weisheit; 12, 54. — was es nach der Propheten Zeugniß iſt; 8, 186. — was es ſei, wie es darin zugehe, wie es regieret werde und was es ausrichte; 12, 96 ff. 139. — daſſelbe iſt ein Reich der Wahrheit, was das heiße; 3, 229 f. — wer in daſſelbe gehört; 1, 259 f. — wie es nicht iſt von dieſer Welt und worinnen es ſtehe; 17, 128. — wie es unterſchieden wird vom Reiche Gottes, wiewohl es an ihm ſelbſt einerlei Reich iſt; 51, 181. — wie und wodurch Chriſtus in demſelben regieret; 8, 218. — wie er darin regieren ſoll und was daraus folgt; 15, 66 ff. — wie ſehr Chriſti und dieſer Welt Reich unterſchieden ſind; 5, 194. — Reich Chriſti und weltliches Regiment, wie ſich dieſelben unterſcheiden und Verſchiedenes von dem Menſchen fordern; 4, 356. 373. — 12, 199 f. — wie gegen daſſelbe der Teufel von jeher geſtritten hat und noch ſtreitet; 17, 230. — worin daſſelbe beſtehe; 19, 231. —

Reich, (überhaupt). Wie und worin das weltliche und geiſtliche ſtehen und ſich ſcheiden; 50, 316 f. — was himmliſches Reich und Welt und wie ſie verſchiedene Reiche ſind; 8, 217 ff. — wie

das geistliche und weltliche unterschieden sind; 5, 242 ff. 245. — 33, 7 f. — worin der Welt Reich sich unterscheidet von Christi Reich; 39, 13 ff. 18. 20 ff. — geistlich und weltlich R. reimen sich nicht zusammen; 24, 158. — das göttliche und weltliche soll man ein jedes gehen lassen in seinen Ständen und Aemtern, so daß keines das andere verdamme; 5, 271 f. — das geistliche ist ein Reich, worin aller Menschen Herzen versammelt und vereinigt sind, die Gott vertrauen; 5, 280. — seine Bürger haben Gott gehuldigt und geschworen in der Taufe; 5, 280. — wie im weltlichen und göttlichen Reiche mit Strafe und Barmherzigkeit zu handeln sei; 24, 304. — das weltliche stehet allein im Thun und Nachdruck, da Sehen und Fäuste dazu gehören, das Reich Christi darin, daß wir das Wort hören, annehmen und glauben; 19, 29. 40. — wie ein weltlich Reich seinen Untergang findet; 35, 7. — Reiche sind zweierlei auf Erden, Reich Gottes und des Teufels; 21, 181. — wie das Reich des Teufels, in welchem wir auf Erden leben, im alten Testamente vorgebildet ist; 21, 181. — welches sein Wesen sei und welche ihm angehören; 21, 181 f. — in demselben sind wir so lange, bis Gottes Reich kommt, welches in stetem Kampfe mit dem des Teufels ist; 21, 181. 182. — wann das römische Reich begann und an die Deutschen kam; 62, 430. — ob der Papst dasselbe von den Griechen auf uns Deutsche zugewendet habe; 26, 224 ff. — dasselbe ist uns Deutschen durch Gottes Willen und böser Menschen Gesuch ohn unsern Willen gegeben, daher sollen wirs nicht fahren lassen; 21, 352. — woher das ängstliche Wüthen und Toben des Papstes nach demselben komme; 26, 182. — dasselbe war nach der heil. Schrift das stärkste und mußte doch fallen, da es am höchsten stand; 26, 86. — was das heil. römische Reich für eine feine Ordnung und Form hatte; 61, 373. — Reich werden wir allein durch Gottes Segen; 18, 86. — reich in allen Stücken, nämlich in Allem, was zu jenem Leben gehört, wie dies ein Christ ist durch die Gnade Gottes in Christo Jesu; 9, 296 f. 298 ff. — reich sein an aller Lehre und in aller Erkenntniß, was das heiße; 9, 300.

Reicher. Das Wort Reicher wird in der Schrift gebrauchet für einen Gottlosen; 3, 274. — 44, 200. — ist in der Schrift oft so viel als: ein Wucherer oder Gottloser; 4, 204 f. — was für Reiche Gott leer läßet; 45, 275. 278 f. — ob und wie ein Reicher ins Himmelreich komme, und wen Christus einen Reichen nenne; 44, 198 f. 200 ff. 204 ff. 208. — warum dieselben schwer in das Reich Gottes kommen; 15, 491. — wie ein Reicher kann geistlich arm sein; 43, 16. — die Reichen haben ihre sonderlichen Plagen und Krankheiten; 4, 384. — dieselben sollen sich vorsehen, daß sie der Geiz nicht erschleiche; 4, 209. — diejenigen, so mit ihrem

Gute milde gewesen, werden am jüngsten Tage viel Freunde finden; 4, 411. — ein reicher Mann heißt billig, der da Gott fürchtet und im Glauben lebt; 13, 177. — der reiche Mann und der arme Lazarus, was das Evangelium von denselben uns lehre; 18, 261 ff. — das Evangelium von denselben zeigt uns die Art des Unglaubens und die des Glaubens, und Gottes Urtheil über beide; 13, 1 ff. — in dem reichen Mann ist angezeigt, wie es allen Ungläubigen gehen wird, wenn ihre Augen im Sterben oder Sterbesnöthen aufgethan werden; 13, 12. — wie der reiche Mann hätte des armen Lazarus sich erbarmen sollen, aber sich als ein Kind des Teufels erweiset; 19, 367 f. — warum derselbe verdammt wurde; 18, 262. — wie derselbe durch eine Kunst von den Gläubigen getrennt ist, und was das bedeute; 13, 12. — wie reiche Leute ihr Geld und Gut recht gebrauchen und anlegen, und unrecht Gut zurückerstatten sollen; 6, 441 ff. 444. — welche Hindernisse reiche Leute haben, zu Christo und seinem Reiche zu kommen; 6, 438 f. — was dieselben zu thun haben, wenn sie nach dem Beispiel des Zachäus zum Reich Christi wollen; 6, 437 ff. 440. 445. — dieselben werden ihres Reichthums wegen nicht vom Himmelreich ausgeschlossen, wenn sie Buße thun, und der Gnade und des Trostes Christi begehren; 6, 435 ff. — derselben bedarf Christus in seinem Reich auf Erden, daß sie sich der Kirche annehmen, damit sie desto besser bestellet werde, daß sie helfen, feine geschickte Knaben zur Lernung und Gottesfurcht aufzuziehen, und daß sie beitragen, Arme und Kranke zu unterstützen; 6, 436. — reicher und armer Leute Söhne und Töchter, wie verschieden dieselben meist gerathen; 6, 328 f.

Reichsacht über Luther, dessen Schriften, über alle, die ihn schützen, die seine Bücher lesen, fertigen und verbreiten; 24, 225. 227. 228 f.

Reichsstädte, in wie weit mit denselben Churfürst Johann Friedrich von Sachsen und seine Einungsgenossen sich in Bündniß einlassen können, ein Bedenken Luthers; 65, 225.

Reichstag zu Augsburg ist ein Reichstag, desgleichen nie gehalten, nie erhört, noch je gehalten und erhört werden soll; 25, 16. — wie auf demselben ein Legat mit den Reichsständen handeln und ihnen Gottes Gebot fürhalten sollte; 31, 61 f. — von Reichstagen und Conventen oder Versammlungen in Religionssachen, Tischreden Luthers; 62, 71 ff.

Reichthum wirkt nichts Gutes bei den Menschen; 33, 370 f. — macht hoffärtig und geizig; 57, 354. — ist ein groß Hinderniß Christo nachzufolgen; 15, 11. — auf denselben soll man sein Vertrauen nicht setzen; 38, 407. — ist an ihm selbst nicht böse, sondern für den, der ihn übel braucht; 4, 208. — ihn haben ist nicht Sünd noch verboten; 43,

13 ff. — ihn darf man haben, aber das Herz soll frei sein von demselben; 43, 238. — R. ist Gottes Gabe, wofür man Gott danken und die man christlich gebrauchen solle; 44, 201. 208 ff. — ist die allerkleinste Gabe, die Gott einem Menschen geben kann; 57, 354. — wie man denselben soll tragen; 36, 311. — Reichthum und Mangel wissen die Frommen recht anzusehen und zu tragen; 36, 66. — wie Reichthum, Ehr und Lust die Gerechten wohl gebrauchen und die Gottlosen mißbrauchen; 40, 241 ff. — Reichthum und Armuth hindern immerdar Gottes Wort und den Glauben; 2, 174 f. — Reichthum und Armuth haben allezeit der Kirche großen Schaden gethan; 13, 162. — Reichthum und Tiefe der Erkenntniß Gottes ist dadurch den Menschen gegeben, daß sie wissen, was er ist inwendig seines göttlichen Wesens und was er in seinem Herzen hat, daß er will durch seinen Sohn denen, die da glauben, ewiges Leben und Seligkeit geben, und diese Tiefe sollen wir erkennen durch den Glauben; 9, 11 ff. 16.

Reiffenstein, Wilhelm, Rentmeister zu Stolberg, wird von L. gebeten, sich eines armen Waisen anzunehmen; 54, 36.

Reime oder Vers machen gute Sentenz oder Sprichwort; 56, 305.

Rein Herz heißt ein solches, das blos und allein auf Gottes Wort und Willen siehet, und nicht an Geld, Gut, Ehre, Macht und Pracht hänget; 5, 360 f. — ist Gottes Werk; 37, 394. — es haben, was das heiße und wie wir dazu kommen; 51, 284 ff. 290. — was es heiße, und worin es stehe; 43, 39 ff. 44. — rein wird das Herz nicht besser, denn durch die höchste Reinheit, welche ist Gottes Wort; 19, 306. 310. — wie die Reinen von den Unreinen im Herzen sich unterscheiden; 38, 355. — dem Reinen ist Alles rein, wie der Sonne Glanz auch keine Unreinigkeit schadet; 25, 203. — 43, 42. 47.

Reineck, Hans, Hüttenmeister zu Torgau, wird von L. wegen des Verlustes seiner Gattin getröstet; 55, 131 f.

Reinigen, wie Gott unsere Herzen auf Erden reiniget; 4, 347.

Reinigkeit, äußerliche Reinigkeit gilt nicht im neuen Testament, sondern die Reinigkeit des Herzens durch den Glauben; 36, 4 f. — Reinigkeit der Christen kommt aus dem Wort Christi, das mit dem Herzen geglaubet wird, nicht aus den Früchten, so sie bringen; 49, 276 f. — Reinigkeit des Herzens ist nicht nach äußerlichem Gleißen der Werk zu achten; 43, 40. 43 f. — wird am meisten gehindert durch selbsterwählten Gottesdienst; 38, 368.

Reinigung, das Werk derselben wird nicht auf einmal an uns vollendet; 8, 174 f. — über dieselbe wird allezeit Frage

sein in der Welt; 47, 88. 91 f. — worin das Gesetz derselben für die Wöchnerinnen bestand; 15, 253 ff. — Reinigung der Sechswöchnerinnen, was darüber das Gesetz Mosis gebot, und warum dies geschah; 16, 230 ff. — das Gesetz derselben, sowie des Darstellens und Opferns im Tempel war ein hart und schwer Gesetz der Juden; 6, 153. — Reinigung Mariä, der Tag derselben wird begangen als ein Fest unsers Herrn Jesu Christi, da er im Tempel dem Herrn dargestellet wurde; 6, 152 ff.

Reißenbusch, Wolfgang, Präceptor in Lichtenberg, wird von Luther ermahnt, trotz des Ordensgelübdes in den ehelichen Stand zu treten; 53, 286 ff. — demselben schreibt L. wegen des armen Pfarrers zu Brettin; 55, 189.

Religion, in derselben will Gott allein die Ehre haben; 57, 77. — in derselben fällt man leicht und geräth in Irrthum; 62, 100. — sie kann und soll man nicht auf eines Menschen Rath oder Geheiß ändern; 54, 75. — alle Religionen, die wider die rechte christliche Religion sind, kommen aus dem opus operatum; 61, 71.

Reliquien, welch ein Götzendienst damit getrieben wurde; 24, 346.

Restitution des unrechten Gutes ist Sache des weltlichen Rechts, es soll aber nur das Gesetz der Liebe darin entscheiden; 22, 103 f.

Responsorien, woher dieselben in der Kirche kommen; 31, 225.

Reue, was diese ist, ist von den Mönchen nicht recht verstanden, noch gelehret worden; 11, 280. — was die rechte nach der Schrift ist, wie sie über die ganze Person mit alle ihrem Leben und Wesen gehet und nicht aus eigenem menschlichen Vornehmen oder Gedanken kommt, sondern durchs Wort Gottes in dem Menschen gewirkt werden muß, Zittern wirkt vor Gottes Zorn und Sehnsucht nach Vergebung der Sünden erweckt; 11, 282 ff. 287 ff. — die rechte, kann ihm der Mensch nicht selbst machen, sie wirket der heil. Geist durch das Wort Gottes; 6, 339 f. — Reue und Buße, die rechte zeigt die Schrift mit vielen Exempeln; 11, 287 f. — welch mancherlei Namen sie in der Schrift habe; 23, 38. — auf sie muß man Vergebung der Sünden und Gnade nicht bauen; 3, 367 f. 369. — sie ist allezeit ungenugsam, und allein von Gottes Gnade in Christo Vergebung der Sünde zu erwarten; 20, 186 f. 189. — Reue ohne Glauben bringt zur Verzweiflung; 23, 41. — Reue soll aus Lieb und Lust der Gerechtigkeit kommen, die römische Kirche lehrt das Gegentheil; 24, 47 f. — Reue kann nicht bereitet werden allein durch Betrachtung der Sünde und ihres Schadens; 24, 88. — Niemand sage, er sei ganz bereuet, denn weder er noch auch der Beichtvater kann das ohne Vermes-

senheit zusagen; 24, 104. — was ein wahres reuiges Herz für eine Weise, Wort, Werk, Gedanken und Geberden hat; 37, 370 ff. 387. 403. 420 ff. — eine gründliche Reue sieht nichts denn Sünde und Elend im Gewissen und macht Gottes Gnade groß in dem, daß sie groß macht ihre Sünde; 37, 387. — Reue sieht und achtet nur die eigenen Sünden; 41, 358. — rechte Reue möchte die ganze Natur mit trauern sehen und ficht mit dem Verzweifeln; 41, 393. 395. — Reue mag allerdings im Menschen so groß sein, daß Gott die Strafe abthut; 24, 83. — falsche Reue macht Heuchler und große Sünder; 24, 84 ff. — ein reuiges Herz ist gar ein seltsam Ding und hohe Gnade; 24, 85. — der Papst meinet in uns Reue schaffen zu können, ob wir schon ungläubige Heiden und Juden sind; 24, 91.

Reutlingen, die Christen daselbst warnt L. vor dem Irrthum der Sakramentirer; 53, 359 ff.

Richard, Bruder des Predigerordens, widerlegte den Alkoran; 65, 190.

Richius, Johann, wird von L. dem Landgrafen Phillipp von Hessen empfohlen; 56, LVIII.

Richten ist Unrecht wehren und zum Rechten helfen; 40, 183. — man soll Niemand richten, es sei denn, daß man von Amtswegen dazu verbunden wäre; 21, 80. — Richten und Verdammen geschieht nicht mit Unrecht von denen, die das Amt haben; 13, 81. — Richten nach dem äußerlichen Wesen ist das allerunchristlichste Ding; 7, 101. — Richten in der Lehre ist der höchsten und schädlichsten Laster eines auf Erden; 43, 265. — ob man des Nächsten Sünde und Gebrechen richten soll, wenn man sie weiß; 21, 80. — Richten des Nächsten, wie und warum dasselbe größer ist als alle Sünde; 13, 70 f. — was für ein Richten Christus uns verbietet; 43, 262 ff. 264 ff. — was für eines Gott verboten habe; 13, 69 f. — wer richtet, soll wieder gerichtet werden; 43, 272. — wer richten und verdammen will, der wird auch in Gericht und Verdammniß kommen; 4, 295 f. — gerichtet werden von Menschen und von einem menschlichen Tage, was das heiße und wie es geschehe; 7, 92 ff.

Richter, des Richters Amt ist, den Frommen zu helfen und die Uebelthäter zu strafen; 38, 65. 70 f. — derselben Amt ist schwer und wird selten genugsam geführet; 36, 136. — derselbe muß beide Theile hören; 36, 136 f. — wenn derselbe so fromm wäre, als das Recht, so bedürften wir keiner Juristen; 26, 65. — was ein frommer Richter für Eigenschaften haben solle; 21, 79. — 35, 384 ff. — warum ein Richter weise und verständig und ohne Menschenfurcht sein müsse; 36, 182. 187 ff. — was der R. täglicher Spruch sein soll; 55, 205. — ob man einem Richter, der unrechtmäßig procedirt, Widerstand thun möge, etlicher Rechtsge-

lehrten zu Wittenberg Sentenz und Meinung von dieser Frage; 64, 266. — die Richter haben über sich einen Richter, der um sie Gericht hält; 55, 11. — wie und warum Niemand sein eigener R. sein soll; 9, 317. — was in dem Buche der Richter beschrieben ist; 62, 133. — Randglossen L. zu dem Buch der Richter; 64, 43 ff.

Richteramt ist des Herrn; 36, 188 ff.

Richtstuhl Gottes, von demselben muß ein Jeder zu dem Gnadenstuhl Gottes zu fliehen wissen; 19, 318 f. 321 f. — Richtstuhl Gottes und der Welt Gerichte sind zweierlei und weit von einander gesondert; 13, 287.

Ricius, Paulus, will die streitigen Religionslehren vergleichen; 61, 69.

Riedtesel, Johannes von, Fürstl. Sächs. Director zu Weimar, denselben bittet Luther um Verwendung für den Pfarrer Wolfg. Stein zu Erfurt; 53, 148. — wird von L. in einer für ihn verdrießlichen Sache beruhigt; 54, 341 f.

Riese, demselben den Raub nehmen, was das ist; 14, 119.

Riga, an die Christen zu Riga in Liefland Auslegung des 127. Psalms; 41, 128 ff. — dem Rath daselbst wird M. Engelbert empfohlen; 55, 291.

Rischmann, Johannes, Luthers gewesener Diener, erhält von demselben ein Empfehlungsschreiben; 54, 275 f.

Ritter kommt vom Retten her; 39, 247. — wollen die Papisten Ritter werden an unserem, der Lutherischen, Blut, so sollen sie es mit Fahr und Sorgen werden, wie sichs redlichen Rittern geziemt; 25, 101.

Ritterspiel und Musika sind nützliche Uebungen; 62, 339.

Rock Christi, was das Loosen um denselben bedeute; 18, 9 f. — die heilige Rock Christi ist eine große Teufelsbetrügerei; 25, 45.

Rodt, M. Steph., Luthers Vorreden zu den von demselben herausgegebenen Theilen der Kirchen- und Festpostille; 7, 14 ff.

Rohrprediger, was diese sind; 1, 155.

Rom, als oberster Bischofssitz der Kirche, hat weder Schrift noch That für sich, sondern Antiochia; 25, 297. — Rom soll, nach Augustinus, mehr denn 400 Götter gehabt haben; 9, 204. — dasselbe heißt Babylonia geistlich; 51, 493. — 52, 211. — wurde wegen der Verfolgung der Christen hart gestraft; 40, 180. 184. — sein und des römischen Kaiserthums Macht und Stolz; 35, 162. — wie dasselbe gelegen ist und was es für Gebäude hat; 62, 377 f. 437 ff. — wie Luther auf der Reise dahin von schädlicher Luft geplagt wird; 62, 427. — die Kirche daselbst ist weder von St. Peter noch Paul, sondern von den geringsten Jüngern, Aquila ꝛc., gepflanzet; 26, 198. — in Rom ist im Anfang die allerfeinste Kirche gewesen; 41, 313. — daselbst liegen viel

Märtyrer; 60, 192. — es hat eine sehr große Zahl Märtyrer; 40, 107. — daselbst ist soviel Gewürm und Geschwürm, das sich päpstlich nennet, daß zu Babylonien kein solch Wesen gewesen ist; 21, 295. — daselbst ist ein Kaufhandel mit Lehen, Pfründen ꝛc. als sonst nicht in Venedig, Antorf, Alkair ist; 21, 303. — daselbst haben sie nicht einen Gedanken, die Wahrheit zu vertheidigen, und treiben Alles mit falschem Schein; 24, 41. — daselbst wird von dem, was göttliche Ordnung ist, nicht das kleinste Buchstäblein gehalten, und in allen Stücken will man nur Geld haben; 27, 90 ff. — wie arg und schändlich es um den römischen Hof stehe; 53, 43 ff. — daselbst sagen die Papisten sei keine Sünde; 25, 174. — daselbst werden die schwersten Sünden nicht gestraft; 28, 111. — wie es daselbst so viel Findelkinder gegeben hat; 61, 300. — daselbst lernt man die Seuche des Geizes recht kennen; 57, 334. — wie daselbst in der Kirche bei St. Calixt Geld erschunden wird; 60, 231. — dahin wird alles Geld und Gut der Welt gezogen und getrieben; 20, 265 f. — wie dahin die Deutschen so gern ihr Geld geben; 20, 103. — wie daselbst so viele Stifte und Klöster durch den Papst verwüstet sind; 19, 38. — was daselbst für Büberei und Aergerniß und für ein Regiment ist; 62, 377. 435 ff. 441 f. — was man daselbst sich holet und was man dort einen guten Christen nennt; 44, 311. 318. — was daselbst Eustachius von Schlieben für Erfahrungen gemacht hat; 62, 212. — keine weltliche Sache darf von Rechtswegen dahin gebracht werden, sondern soll der weltlichen Gewalt überlassen werden; 21, 309. — Luthers Tischreden von der Stadt Rom; 62, 435 ff.

Romanisten haben drei Mauren um sich gezogen, daß sie Niemand möge reformiren, und welche diese seien; 21, 280. — warum es kein Wunder ist, daß dieselben so gar unverschämt sind; 29, 299 f.

Romer, Georg, denselben bittet Luther für einen jungen Menschen um die volle Erbschaft; 53, 197.

Römer, welch treffliche Jugenderziehung sie ausübten; 22, 179. — was derselben Weise war in der Gerichtspflege; 50, 351. 393. — die christlichen Römer waren theils aus den Juden, theils aus den Heiden zu Christo bekehret und was die Ursachen ihrer Uneinigkeit waren; 7, 42 f. — was der Epistel S. Pauli an die Römer Inhalt ist; 63, 127 ff. 137. — Vorrede L. auf die Epistel S. Pauli an die Römer; 63, 119 ff. — Randglossen L. zur Epistel S. Pauli an die Römer; 64, 217 ff.

Römisch, die römische Kirche ist verschieden vom römischen Hof; 44, 296. — sie rühmet der Papst irrig als die fürnehmste; 59, 150. — das römische Reich sank unter Constantin dem Großen immer mehr, bis es unter den Gothen

erlag; 26, 225. — wie von demſelben Daniel handelt; 41, 239. 243. — worin die römiſche Praktik beſtehe; 21, 295. — warum der römiſche Stuhl ſich nicht aufblaſen könne, daß er das römiſche Reich von den griechiſchen Kaiſern übernommen habe; 21, 351.

Rorer, Johann, wird von L. dem Markgr. Georg zu Brandenburg empfohlen; 54, 7.

Rörer, M. Georg, hält die Sammlung und Herausgabe der Geſammt-Schriften Luthers für nützlich und nothwendig; 63, 417 ff. — ahnet ſeine Todesart vorher; 61, 423.

Roſenſpan, was daſſelbe iſt; 64, 85.

Roſtock, dem Rath daſelbſt geben Luther und Melanchthon ihr Gutachten über einen Zwieſpalt daſelbſt der Ceremonien halben; 54, 256 f.

Rothenburg a. d. Tauber, den Bürgermeiſter und Rath daſelbſt bittet L. für einen armen Studirenden, Georg Schnell; 55, 3.

Rotten ſind ſtolz und vermeſſen; 61, 3. — Rotten gibt es allezeit in der Chriſtenheit und ſchaffen auch ihren Nutzen; 63, 290. 292. 358 f. 383. 413 f. — Rotten müſſen in der Kirche ſein, denſelben iſt aber zu wehren, ſo viel man kann; 9, 202 ff. — Rotten und Sekten, warum Gott dieſelben kommen läßt; 13, 194 ff. — was von denſelben zu urtheilen und wie gegen ſie zu handeln iſt 53, 316 f. 320. 343. — wie man ſich gegen Rotten und falſche Lehrer halten ſolle; 39, 108 ff. — durch dieſelben thut der Teufel viel größern Schaden denn durch Tyrannen; 49, 385.

Rottengeiſter ſind Teufels Werk und erfüllen unter des Evangelii Namen die ganze Welt; 24, 265. — ſind des Teufels Maul; 1, 242. 270. — ſie und Ketzer ſind alle auch aufrühriſch; 61, 79. — ſind ehrgeizig; 61, 9. — ſind in der Schrift vermeſſen und den Lutheriſchen überaus feind; 51, 312. — ſind alle nach der Lüge auch zum Morden kommen; 31, 51. — ſind zu meiden; 43, 221. — erwählen ſich ihr eigen Kreuz, werden unwillig darüber und wehren ſich dagegen; 17, 42. — geben durch den Teufel angetrieben für, man müſſe höher kommen als die Predigt des Evangelii iſt; 50, 438. — lehren nur allein von guten Werken; 48, 19. — machen aus der heil. Schrift Lehren, die ihnen gefallen, und verführen die Leute damit; 45, 13. 33. — rühmen ſich irrig des heil. Geiſtes; 48, 308. — ſuchen etwas Neues auf die Bahn zu bringen und geben irrig Gottes Geiſt vor; 15, 228 f. — verachten irrig das äußerliche Wort; 50, 250 f. — Rottengeiſter und Schwärmer verachten das äußerliche Wort oder Predigtamt; 47, 343. 348 f. 355 f. — verachten die äußerlichen Zeichen und Sacramente; 35, 299. — verderben die Predigt des Evangeliums; 51, 82. — verführen viele mit Moſe und wollen ihn uns mit Gewalt auf-

drängen; 36, 10. 39 f. 46 f. — wollen die Lehre des Evangeliums wiederum verfolgen und unterdrücken; 44, 75. — waren von großer Gefahr für den Papst; 24, 334. — die Papisten waren zu schwach gegen die Rotten Münzers und anderer Schwärmer, Luther mußte sie schützen; 24, 335. — den Rottengeistern hängen die Leute plötzlich an; 13, 310. — denselben fehlt es an Anfechtungen; 59, 141. — dieselben muß man verdammen; 61, 9. — ihr Fürwitz und Vermessenheit ist nicht zu leiden; 60, 381. — ihre Lehre wird vergessen werden; 41, 205. — ihre Lästerung ist zu verachten; 45, 359. — ihrer hat Luther mehr als dreißig mit dem einen Spruche Matth. 17, 5 widerlegt; 16, 146. — was dieselben bei ihrem Predigen für große Vortheile haben beim Pöbel; 51, 84. 100. — wie dieselben zu predigen anfangen; 48, 211. — wie sie bei ihrem Predigen auftreten und die Schrift verdrehen; 51, 99 f. — wie sie den Moses treiben; 33, 15 ff. — wie sie aus christlichen Brüdern Rottengeister werden, und wie man gegen sie thun soll; 19, 360 ff. — wie wir uns gegen sie und die falschen Lehrer halten sollen; 39, 120 ff. — wie Gott sie und Aufrührer bestraft; 65, 13. 21. — woher sie und alle Abgötterein zu jeder Zeit in der Welt entstanden; 48, 68. wider sie warnt L. den Herzog Albrecht v. Preußen; 54, 281 ff. 289. — Lektion wider die Rottengeister und wie sich weltliche Obrigkeit halten soll, über 1. Tim. 1, 18—20. 1525; 51, 305 ff.

Rottische Menschen muß man meiden; 38, 446.

Ruben, was dieser Name bedeute; 64, 9. — demselben wird die Würde der Erstgeburt genommen und was dies bedeute; 34, 327. 341 f. — was sein Ehebruch heimlich deute; 34, 240.

Rudolph, Anton, Weinmeister zu Weimar, wird von L. gebeten, die Verlöbniß seines Sohnes zu gestatten; 55, 134.

Ruhe für die Seele können wir allein in Christo finden; 16, 292.

Rühel, Johann, Mansfeldischer Rath, wird von L. aufgefordert, den Grafen Albrecht nicht zur unzeitigen Milde gegen die aufrührischen Bauern zu stimmen; 53, 291 ff. — wird von L. gebeten dem Kurf. v. Mainz sein Schreiben zu übergeben; 54, 178. — demselben schreibt L. wegen des Mords des Predigers G. Winkler zu Halle; 53, 407. — derselbe wird von L. in Krankheit getröstet; 55, 56.

Ruhm, derselbe ist vor Gott nichts, aber rühmen kann und soll sich Jedermann seiner Unschuld vor den Menschen; 7, 100. — was der Ruhm in Christo ist; 51, 197. — was für einen die Christen haben sollen vor Gott und vor der Christenheit und der Welt; 19, 387 f. 389 f. 392. 399 f. 404 f. — Ruhm der Liebe gilt wohl vor Gott, aber nicht

wider Gott oder bei Gott, das ist zwischen ihm und mir allein; 19, 391.

Rühmen ist zweierlei; 48, 279. — rühmen darf und soll man sich des Amts halben, das man von Gott hat; 48, 270 ff.

Rumpelgeister soll man mit fröhlichem Glauben verachten, als wären sie nichts; 13, 15.

Ruth, Randglossen L. zu dem Buch Ruth; 64, 46.

Ruthe muß ein Vater führen; 39, 275. — mit derselben übet man Barmherzigkeit gegen Böse; 5, 112 f. — Ruthe auf der Schulter, wie dieselbe ist die Sünde; 15, 77 f. 80 f.

Saalhausen, Wolfgang von, Luthers Brief an denselben nebst einem Bedenken Luthers, Bugenhagens und Melanchthons über die Nothwendigkeit der Predigt des Gesetzes; 53, 248 ff.

Saat, wie Luther beim Anblick einer schönen Saat betete; 62, 331. — Saat, verwesliche, wird auferstehen unverweslich; 3, 292 f.

Saba, was und wo dies ist; 7, 351 f.

Sabbath, was das Wort heiße; 33, 65. — was er ist und bedeutet; 5, 124. — derselbe heißet Feiertag oder Ruhetag und ist uns nun in den Sonntag verwandelt; 20, 247. — alttestamentliche Feier desselben; 21, 48. — Bedeutung desselben; 21, 48. — wie die Juden das Gebot desselben nicht recht verstanden, sondern es allzusehr gespannet haben; 21, 48. — das Gebot von demselben ist an ihm selbst ein gemein Gebot aller Welt, und wie es zu fassen ist; 31, 443 f. — Sabbath ist gewesen vor dem Gesetz Mosis; 35, 330. — der geistliche ist durch den Sabbath im alten Testament vorgebildet; 36, 95. — der S. liegt im neuen Testament nach der groben äußerlichen Weise darnieder und ist den Juden allein gegeben; 33, 10. — er wird geheiligt durch das Wort Gottes; 21, 49. 51. — ihn heiligen, was das heiße, und wie das Gebot vom Sabbath zu verstehen sei; 17, 249 ff. 253. — ihn halten und heiligen, was das sei und wie es geschehe; 5, 116 f. 118 f. 123 f. 125 f. — denselben entheiligt man nicht durch gute Werke; 5, 116 f. 125 f. — desselben mögen wir in der Freiheit brauchen nach unserer und des Nächsten Nothdurft; 17, 245 ff. 248 ff. — denselben mag man zu Lieb und Dienst eines Andern brechen; 7, 113. — an demselben beschnitten die Juden Knäblein; 48, 152. 156. — an demselben soll Gottes Wort getrieben und geprebigt werden; 21, 49. — an demselben sind allein die Werke verboten, dadurch das Predigtamt göttlichen Worts und das Gebet verhindert wird; 17, 250. — an demselben darf und soll man die Liebe des Nächsten üben; 48, 157. — über denselben hatte Jesus viel zu streiten mit den Juden; 48, 151 f. 156. — von der sündlichen Feier desselben; 21,

49. 50. — gröblicher Mißbrauch desſelben; 21, 51. — ob an demſelben die Jünger Aehren zerreiben durften; 13, 132 f. ob das Gebot der Sabbathsfeier, wie es den Juden gegeben iſt, auch die Chriſten angehe; 21, 48. — warum der S. zu feiern iſt; 29, 157. — warum Chriſtus an demſelben den ganzen Feiertag ledig gelegen aller ſeiner Werke; 20, 254. — warum und von wem derſelbe auf den Sonntag iſt verlegt worden; 60, 388. — was er iſt und wie der rechte geiſtliche Sabbath gehalten wird; 36, 93 ff. — was es heiße, den Sabbath heiligen; 38, 2. — wie und warum er von den Juden gehalten wurde und wie er von den Chriſten zu halten iſt; 17, 240 ff. 244 ff. 253. — wie die Juden ihn hielten; 5, 116. 123. — wie und warum Chriſtus an demſelben den Waſſerſüchtigen heilet; 14, 131 f. — wie er im Neuen Teſtament iſt aufgehoben; 29, 151 f. — wie und worin das Sabbathgeſetz die Chriſten angehe; 36, 91 ff. — welche Urſachen den Chriſten ſollen bewegen, den Sonntag oder Sabbath zu feiern; 21, 48. — Art und Weiſe, wie man den Sabbath ſoll recht feiern; 21, 49. — welche Werke allein an demſelben zu thun ſeien; 21, 51. — wie der Menſch desſelben Herr iſt; 17, 248 f. — woher es kommt, daß die Chriſten einen gewiſſen Tag feiern, und ſie doch nicht, wie die Juden, an einen beſtimmten Tag gebunden ſind; 21, 49. — wozu der S. geordnet iſt und was er bedeute; 33, 66 ff. — wozu er von den Apoſteln verlegt iſt; 62, 364. — Sabbath, hoher Sabbath und Sabbather, wie die Juden dieſelben rechneten und was ſie ſo nannten; 11, 192. — warum der S. der große heiße; 3, 261.

Sabbather, wider dieſelben ein Brief D. M. Luthers an einen guten Freund; Veranlaſſung, Inhalt und älteſte Drucke desſelben; 31, 416 ff.

Sabbathweiſe, was dieſelbe iſt; 5, 324.

Sabbathsfeier iſt beſtimmt zum Unterricht der Jugend und des Geſindes; 21, 49. 50. — Feier desſelbigen unter dem Papſtthum und Beurtheilung derſelbigen; 21, 50. 51.

Sabellius, derſelbe ſagt, Vater, Sohn und heiliger Geiſt wäre eine Perſon; 10, 171 f.

Sabinianus, der Nachfolger S. Gregorii, war der erſte Papſt, denn er wohl ſo ein großer Unflath, als ein Papſt iſt; 26, 138.

Sabiner, Beiſpiel des Eheraubes aus der Geſchichte dieſes Volkes; 23, 140.

Sacharja iſt als Prophet hoch zu achten, und zu welcher Zeit er gelebet; 42, 131. — Auslegung des Propheten Sacharja 1527; Entſtehung und älteſte Drucke dieſer Schrift; 42, 108 ff. S. Zacharias.

Sachſe, Johannes, aus Holſtein, wird von L. dem Kurf. Jo-

hann Friedrich zu einer Professur empfohlen; 55, 325. 326. 327.

Sachsen, was dasselbe für ein Land ist und was es für Fürsten inne gehabt; 62, 420. — Sachsenland ist unfreundlich und unhöflich; 62, 422. — Herzog Georg der Bärtige von Sachsen wird von L. gebeten, die Disputation in Leipzig mit D. Eck zu gestatten, und ihm sicheres Geleit zu geben; 56, I. III sq. — den Herzog Johann Ernst von S. bittet L. um Unterstützung für zwei Studenten; 56, 90. — dem Herzog Heinrich dem Frommen von Sachsen empfiehlt L. die Durchführung der Kirchenvisitation; 56, XLVII. — was für ein schädlicher räuberischer Umschlag daselbst an etlichen Orten in Uebung ist; 20, 120 ff. — was Sachsens Wappen bedeute; 13, 131 f. — welches die Deutung des Wappens der Herzoge von Sachsen ist; 61, 394. — Sachsen-Recht hatte scharfe Gesetze; 62, 269.

Sack, Nickel, für denselben bittet L. den Kurf. Johann Friedrich; 55, 36.

Säcke anziehen bedeutet Leid tragen; 41, 394.

Sadducäer, was derselben Name bedeute; 44, 308. — was und wie dieselben glaubten; 44, 307. — was dieselben lehrten und glaubten, und wie sie Christus zurecht weiset; 5, 155 ff. — dieselben glaubten nicht an Geister; 17, 178. 195. — wie dieselben von Christo widerlegt werden; 44, 309 ff.

Sadoletus, des Papsts Sekretarius, war ein gelehrter Mann, aber sehr listig und tückisch, und ohne Kenntniß der Bibel; 60, 316. — derselbe suchte den Melanchthon zu gewinnen; 61, 67.

Saiten, wann auf zehn und wann auf acht Saiten gespielet wurde; 38, 54.

Saitenspiele, was es ist, auf Saitenspielen singen; 37, 111.

Sakerment, was dieser Name solle; 29, 212.

Sakrament des Altars; 21, 141—155. — 23, 29—36. — was dasselbe sei und bedeute; 16, 161. — 27, 38. — 59, 110. — Auslegung desselben; 21, 19. 20. — dasselbe ist ein offenbarlich Bekenntniß und soll offenbarliche Diener haben; 55, 161. — das Sakrament beider Gestalt ist uns von Christo als ein Brief, Zeichen und Siegel unseres gewissen Glaubens gegeben, daß Tod, Sünde, Teufel und Hölle nichts über uns vermögen; 22, 40. — dasselbe ist nicht ein blos Gebot Gottes, das an sich schon gehalten und geachtet werden soll durch fleißigen Genuß, sondern es ist ein gnadenreich Sakrament voll Nutz und Heils; 23, 172. — ist nach Augustin eine sichtbare Gestalt der unsichtbaren Gnade; 30, 105 f. — ist Gottes gnädige und väterliche Ordnung für uns Menschen gestiftet; 23, 171. — ist nicht unser, sondern unsers Herrn Jesu Christi; 49, 360. 361. — ist nicht opus gratum

opere operati, ſondern es muß ſein recht gebraucht werden im Glauben; 27, 41 f. — iſt ein rechtes, wenn Gottes Wort und Befehl recht gehet, es ſtehe um die Perſon wie es wolle; 44, 116. — iſt eine liebliche, tröſtliche Speiſe, darum ſoll man die Leute davon nicht abſchrecken; 2, 245 f. 248. — iſt ein Teſtament und Vergewiſſerung des rechten, geiſtlichen Abendmahls; 12, 376. — dasſelbe und die Verheißung iſt nicht unſer Werk und Wort, ſondern wir empfahens durch den Glauben geiſtlich und mit dem Munde leiblich; 28, 374 ff. — iſt nicht ein Werk, ſondern ein Dankopfer, und empfahen beide, Prieſter und Laien, es gleichermaßen zum Gedächtniß Chriſti, wie auch in der Taufe kein Unterſchied iſt; 23, 188 f. — Sacrament der Taufe oder des Altars iſt ein Zeichen und Beweiſung des Glaubens für den Leuten; 33, 347. — Sakrament des Altars iſt nur ein Zeichen des Opfers Chriſti; 33, 295 f. — dasſelbe iſt ein Zeichen der Gemeinſchaft aller Heiligen; 27, 51. — iſt nicht ein bloßes Zeichen, dabei man die Chriſten erkennen und richten ſolle; 29, 345. — iſt ein Zuchtmeiſter, darnach wir uns richten und lernen, ſo lange wir leben; 29, 352. — iſt neben dem Wort, den Glauben zu ſtärken; 33, 269. — iſt nur darum eingeſetzt, daß wir dadurch getröſtet und geſtärket werden; darum ſollen wir uns durch eigene Blödigkeit nicht laſſen von demſelben treiben; 11, 230. — iſt denen noth, die in den Tod oder ander Fährlichkeit Leibes und Seel ſich geben ſollen, und iſt eine Brücke ins ewige Leben; 27, 42 ff. — iſt einem jeden inſonderheit für ſeine Perſon noth und nütze; 2, 212 f. 214. — iſt um des Chriſten willen da, nicht iſts umgekehrt; 22, 42. — iſt von Chriſto für Chriſten geſtiftet aus lauterer, grundloſer Liebe; 23, 169. — iſt den eigennützigen Menſchen nichts nutz; 27, 35 f. — iſt unter beider Geſtalt zu nehmen; dies iſt offen wider Jedermann zu bekennen und aus der Schrift zu erweiſen, aber nicht zu erzwingen; 28, 297 ff. 300 ff. — iſt von den Papiſten gräulich verkehrt worden; 40, 148. — iſt kein anderes für die Prieſter als für die Laien; 4, 221 f. — darf nicht unter Einer Geſtalt gegeben werden; 54, 189. — dasſelbe gibt Troſt und Stärkung, und iſt ein Schatz aller Armen und Dürftigen; 28, 279. 284. — gibt dem Leib ein unſterblich Weſen; 30, 118 f. — heißt in der Schrift ein Geheimniß oder verborgen Ding, nicht ein äußerlich Ding; 28, 382 f. — ein jegliches hat drei Stücke; 27, 28. — hat drei Ding, die man wiſſen muß; 27, 28. — kann um der Schwachen willen eine Zeit lang unter einer Geſtalt genommen werden; 28, 305 ff. — kann nicht bleiben, wo des heiligen Geiſtes Regiment nicht immerdar in der Chriſtenheit bliebe; 49, 170. — kommt in unfruchtbaren Brauch und in Verachtung darum, daß wir nicht bitten ums tägliche Brod; 21, 204. —

machet nicht gerecht, sondern der Glaube des Sakraments, sagt St. Augustinus; 11, 60. — soll freiwillig aus geistlichem Hunger begehrt werden; 28, 302 f. 307. 314 f. — soll von Niemand als ein Werkopfer verkaufet werden; 23, 189. — sollte billig in beider Gestalt ausgetheilet werden; 27, 28 f. — wichtiger als dasselbe sind die Worte der Verheißung in demselben; 28, 391 ff. — dasselbe stärkt wider die Anfechtungen der Sünde im Herzen; 27, 31 f. — wird ein Gedächtniß der Wunderthaten Gottes genannt; 40, 219. 222. 224. — wird ein recht völliges durch Gottes Befehl, Wort und die Creatur oder das Element, wenn es auch nicht recht angenommen noch gebraucht wird, so daß es nicht zu seiner Kraft und Wirkung kommen kann; 16, 62 f. 92 f. 97 f. — für sich selbst ohne den Glauben wirkt es nichts; 27, 164. — es wirket die rechte christliche brüderliche Einigkeit; 27, 45. 49 f. — zeiget auch die innerliche Gleichheit und Zusammengehörigkeit der Gläubigen an; 2, 211. — dasselbe sollen wir oft gebrauchen; 50, 466. — sich desselben wegen eines Rechtsstreites nicht zu enthalten, ermahnt L. einen Ungenannten; 55, 278. — das Anbeten desselben ist Jedem freigelassen und kein Gebot daraus zu machen, doch ist das Anbeten nicht ohne Gefahr; 28, 409 f. 412 f. — das Aufheben desselben zeigt kein Opfer an, wie Karlstadt Luthern beschuldigt; 29, 197 ff. — seine Bedeutung und Werk ist die Gemeinschaft aller Heiligen, und worin diese stehe; 27, 29 f. — die Begierde nach demselben muß bisweilen den Empfang desselben ersetzen; 31, 369. — die Einsetzung desselben wird von den Evangelisten und Paulus einträchtiglich berichtet; 29, 241 ff. — seine äußerliche Empfahung ist zu unterscheiden von der innerlichen, geistlichen und rechten; 28, 239 f. 276 f. — die Formen und Zeichen desselben reizen und bewegen zur Gemeinschaft der Liebe und Hilfe des Nächsten; 27, 36. — seine Frucht ist die Liebe, und wie diese darin vorgehalten wird; 29, 350 ff. — seine Früchte, wenn man es brauchet, sind: daß man es uns machet Brüder und Miterben des Herrn Christi und dann, daß wir auch gemein und eins werden mit allen andern Gläubigen, wo sie sind auf Erden; 11, 186 ff. — die zwei Gestalten desselben zeigen die Vereinigung und Gemeinschaft an, die in diesem Sacrament ist; 27, 37. — Sacrament der Taufe und des Abendmahls, der rechte Glaube und Verstand derselben ruht auf dem Glauben an Gottes Allmächtigkeit; 19, 115 ff. 118. — Hauptstück des hochwürdigen Sakraments des ewigen und neuen Testamentes beider Gestalt; 22, 38—43. — der rechte Kern des Sakraments ist das Wort; 47, 207. — die Kraft desselben hängt nicht von der Würdigkeit der Person ab, die es reichet, sondern davon, daß Gottes Befehl und Ordnung da ist; 8, 303 f.

— sein Mißbrauch wird von Gott gestraft; 61, 66. — die geistliche Nießung des Leibes und Blutes Christi ist einem jeglichen Christen vornehmlich von nöthen; 65, 91. — sein großer Schatz liegt darin, daß es uns dienet zur Vergebung der Sünden und den Tod zu überwinden, und wie wir uns diesen Nutzen zu eigen machen sollen; 11, 165 ff. — das Thun desselben ist die Einigkeit des Herzens, darum ist die Sünde der Uneinigkeit ihm am meisten entgegen; 17, 55. — das rechte Wesen desselben ist von den Papisten mit Füssen getreten; 49, 88. — demselben thut man alle Unehre und Schmach, daß mans zum Schauspiel umträgt und eitel Abgötterei damit treibet; 15, 341. — den Laien die eine Gestalt desselben rauben ist Gotteesräuberei; 65, 171. — dasselbe aufzuheben oder nicht ist frei; 29, 188 ff. 191. — dasselbe darf nicht jeder Hauswirth in seinem Hause geben, sondern es soll durch öffentlich Amt gereicht werden; 55, 124. 160 f. — der Herr begehrt nichts mehr, als daß wir uns sein Sakrament und Wort befohlen sein lassen; 49, 131 f. — Christus erhält uns sein Sakrament und Wort wider unsere Feinde; 51, 165. — und wird es erhalten bis an den jüngsten Tag; 48, 368. — dasselbe zu genießen sollen die Christen wegen Rechtsstreitigkeiten nicht unterlassen; 56, 138. — dasselbe ganz rein und ohne Gebrechen genießen wollen, wie verkehrt und gefährlich dies ist; 17, 70 f. — dasselbe haben wir vom Papstthum überkommen; 50, 7. — die Papisten haben es nicht, weil sie es nicht halten, wie es eingesetzt ist; 59, 112. — dasselbe für ein täglich Opfer Christi halten ist die allergrößte Lästerung Gottes und Greuel; 30, 144 f. — dasselbe haben die Christen Macht, nach der Einsetzung Christi ohne Menschengesetze und Zusätze zu halten; 28, 289 f. 292 ff. — dasselbe hat uns Gott nicht gegeben, daß wir damit thun, was uns gefället; 50, 17. — ein Laie kann sich dasselbe mit gleichem Dank und Lob Gottes nehmen und brauchen, wie der Priester; 23, 190. — dasselbe kann man unwürdig und zu großem Schaden brauchen; 15, 339. — dasselbe kann man nicht höher schmähen und schänden, denn daß man es nur für ein gut Werk von uns halte, und nicht für ein Werk Gottes; 11, 181. 187. — dasselbe kann man nennen Vergebung der Sünde und Gebet; 43, 187 f. — die Papisten nennen es ein mysteriale und memoriale sacrificium, d. i. ein Denk- und Werkopfer; 23, 185 f. — dasselbe muß man ohne Haß und Zorn gegen Jemand empfangen; 27, 40. — viele nehmen es zum Verdammniß und Gerichte und haben nicht das ewige Leben; 47, 385. — es recht verstehen und brauchen, lehrt blos der heil. Geist; 49, 220 ff. — Sakrament ist nicht zu nennen, was keine Verheißung der Vergebung der Sünde hat und nicht noth ist zur Seligkeit; 65,

174. — den Namen Sakrament will Karlſtadt nicht für das Abendmahl; 29, 212 ff. — dasſelbe auf das Oſterfeſt zu nehmen ſind die Chriſten nicht gebunden, ſondern ſie haben Recht und Macht, wann ſie wollen, hinzugehen; 11, 153. 191. — dasſelbe zu reichen, wenn mans begehret, ſind die Kirchendiener durch ihren Beruf gehalten; 54, 31. — dasſelbe ſich ſelbſt zu reichen iſt unrecht; 59, 116. — dasſelbe ſoll man in gemeiner Communion mit dem Haufen brauchen; 59, 93. — man ſoll es nicht nach dem Unterſchied der Menſchen unterſcheiden; 47, 111. — man ſoll es keinem geben, er wiſſe denn zu ſagen, was ihm fehle und begehre da Stärke und Troſt zu holen durch das Wort und das Zeichen; 11, 165 f. — man ſoll es nicht gedrungen und genöthigt brauchen, ſondern es verlangt eine hungrige Seele, die ſich ſelbſt treibt und froh wird, daß ſie dazu kommen kann; 11, 153. — es den Sterbenden zu reichen iſt nicht nöthig; 28, 307 f. — es einerlei Geſtalt in der Proceſſion umhertragen iſt Gottes Spott; 55, 255. — es unter beider Geſtalt zu nießen für Ketzerei achten, langet zur Schmach Chriſti und iſt eine Läſterung des heil. Evangelii; 27, 72 ff. — es unter einerlei Geſtalt nehmen iſt unrecht; 31, 264 f. — es unter beider Geſtalt einem Jeden zu reichen, dünkt Luther fein und gut, wenn es durch ein gemein chriſtlich Concil verordnet würde; und ſolches zu lehren, iſt nicht ärgerlich oder aufrühriſch; 27, 79 ff. — es unter beider Geſtalt zu nehmen, ſoll man Niemand zwingen; 28, 238. 274 f. — es unter beider Geſtalt zu genießen darf man aus Menſchenfurcht nicht unterlaſſen; 53, 171. — es unter beider Geſtalt zu empfahen darf und kann nicht aufgegeben werden; 65, 47 f. — daß es ohne Sünde nicht möge einerlei Geſtalt gebraucht werden; 56, 6. — daß in demſelben Chriſti Leib und Blut ſei, zweifelt keiner der Väter; 30, 55. — daß in demſelben Chriſti Leib und Blut ſei, iſt nicht der ſchwerſte Artikel zu glauben; 59, 111. 117. — daß in demſelben Fleiſch und Blut Chriſti ſei und daß darin die Worte: das iſt mein Leib, für euch gegeben, weſentlich und nothwendig ſeien, zeigt Luther gegen Karlſtadt; 29, 215 ff. 223 ff. 232 ff. 249 ff. — darum daß die Böhmen beider Geſtalt genießen, ſind ſie keine Ketzer; 24, 106 ff. — daß Chriſtus unter jeglicher Geſtalt desſelben ganz ſei, glaubet Luther noch 1520; 27, 81 f. — daß allein der Glaube die dasſelbe Genießenden rein und würdig mache; 24, 105. — daß allein der Glaube und nicht die leibliche Uebung, wie Faſten, es uns wirkſam mache; 24, 106. — daß die, welche es bisher unter einer Geſtalt erhielten, doch des ganzen Sakramentes Frucht durch ihren Glauben überkamen; 24, 111. — daß die Kirche auf einem allgemeinen Concil den Laien beiderlei Geſtalt des Sakraments zugeben ſolle; 24, 106 ff. — daß die Leute meinen, weil ſie vom päpſtlichen Zwange frei ſind,

so seien sie nicht mehr schuldig dasselbe zu gebrauchen; 23, 165. — Luther befragt die Tyrannen und geistl. Wütheriche, warum sie die Leute um solches Artikels willen morden und verfolgen; 22, 301. — daß man das Sakrament in beider Gestalt nehmen solle, und dabei für sich selbst glauben müsse; 11, 161 ff. — daß man vor allem die Worte der Einsetzung desselben wohl wissen und wie man dieselben fassen müsse; 11, 163 ff. — daß man das Wort dabei mehr ansehen müsse, denn das ganze Sakrament mit Allem, was es ist und vermag; 24, 66. — daß es ein grober Mißbrauch ist, den die Papisten mit dem Sakrament auf Begängnissen, Kirchweihen und Patronfesten treiben; 25, 38 f. — daß der Papst gaukelt und spielet mit Gottes Wort, wenn er sagt, das Brod allein sei schon das volle Sakrament; 24, 110. — daß die Papisten beiderlei und einerlei Gestalt neben einander wollen gelten lassen; 25, 165. — daß die römischen Priester für sich vor den anderen Christen ein sonderliches und hohes Sakrament haben wollen; 23, 187. — daß es Pflicht der Pfarrherrn und Bischöffe ist, die Leute zum fleißigen Gebrauche desselben anzuhalten; 23, 166 f. — daß der Artikel vom Sakramente seit der Apostel Zeit angefochten wurde; 49, 265. — daß Christus nicht allenthalben mit seinem Leib und Blut in demselben sein könne, folgern die Schwärmer daraus, daß er im Himmel sitze; 50, 217 f. — daß ein König und Herr ebensowohl das Sakrament empfahen müsse, als ein Knecht; 49, 203. — daß die Kirche, aber nicht der heil. Geist, beschlossen hat, die Laien sollen nur Eine Gestalt des Sakraments empfahen; 49, 225 ff. — daß ein Christ an demselben nicht zweifeln soll; 50, 120. — daß die an dem Tische des Herrn bei dem Sakrament seines Leibs und Bluts mit ihm essen, nicht verzagen sollen; 49, 239. 242. — daß der Papst und die Rottengeister nur ein Zeichen aus ihm machen; 48, 142 f. — aus demselben ein Opfer machen ist nicht ein Ceremonienmachen, sondern die Natur und Art des Sakraments ganz und gar verändern; 28, 70 ff. — aus demselben ein Opfer und gut Werk machen, ist der allerschädlichste Irrthum; 28, 402 ff. — ist ein lästerlicher Frevel; 40, 219. 221. 223. — aus demselben soll man keine gemeine Ordnung und Gesetz machen; 28, 241 f. 277 f. — außer dem Wort erwählet und erzwungen, ist das Sakrament unser selbst gemachtes Ding; 49, 301. — bei demselben soll man predigen und des Herrn Christi nicht vergessen; 48, 112. — bei dem Empfang desselben liegt alles am Glauben, und dieser ist dabei recht zu üben; 27, 38 f. 49. — bei demselben nützt nicht der Glaube, daß es das Fleisch und Blut Christi sei, sondern der Glaube, daß sein Leib und Blut sei für uns dargegeben; 11, 180 ff. — bei demselben liegts daran, daß man Christi Wort, Ein-

setzung, Befehl und Ordnung halte; 2, 244. — Gebete Luthers bei dem Genuß desselben; 56, 318. — durch die Verkehrung desselben in ein Opfer werden wir in große Fährlichkeit und Unsicherheit des Herzens geführt; 28, 78 ff. — durch das geistlich Essen oder Glauben wird das leiblich Essen des Leibes Christi im Sakrament bestätigt; 54, 242. — im Sakrament trinken wir eine heilsame Arznei, die unser Gift wegtreibet; 51, 264 f. — in demselben setzt Christus dem Menschen kein Schwert an den Hals, als wollt er ihn erwürgen, sondern heißt ihn essen und trinken; 49, 90. 234. 245. — in demselben bekommen beide, Würdige und Unwürdige, den wahren Leib und Blut Christi; 59, 106. — in demselben Christum anzubeten oder nicht, stellte Luther frei in einem Briefe an Leonh. Puchler; 53, 227 f. — in demselben empfahen wir den ganzen Leib des Herrn; 32, 402. — in demselben fechten die Schwärmer wider die helle Schrift; 30, 22. — in demselben den Leib und das Blut Christi äußerlich genießen ist nicht genug, sondern es muß genommen werden im Herzen durch den Glauben; 15, 343 f. — in demselben gibt Christus sein wahrhaftig natürlich Fleisch und sein natürlich wahrhaftig Blut; 27, 37 f. — in demselben hat Christus uns seinen Leib und Blut als Pfand und Zeichen seiner Zusage gegeben, und was dies für Trost und Stärkung gebe; 28, 76 ff. — in dasselbe hat Christus die Kraft und Macht seines Leidens gelegt; 29, 282. — in demselben hat Christus die Vergebung der Sünden durchs Wort ausgeheilt und gegeben; 29, 285 f. — in demselben holet und empfängt man Vergebung der Sünden, und auf welche Weise dies geschehe; 2, 209. 214. 218. — in demselben ist nicht eitel Brod und Wein; 30, 348. 350 ff. — in demselben ist im Brod und Wein wahrhaftig Christi Leib und Blut; 29, 243. 289 f. 329 ff. — in demselben ist Christi Leib und Blut verborgen; 29, 295. — in demselben ist nicht der ganze Christus, das ist, sein Reich, sondern sein Leib leiblich und wahrhaftig als ein Stück seines Reichs und des ganzen Christus; 29, 296. — in demselben ist Christi Leib und Blut nicht allein virtualiter, sondern substantialiter und wesentlich gegenwärtig; 55, 76. — in demselben ist Christi Leib nicht localiter, sondern definitive; 32, 409. — in demselben ist Christus persönlich und leiblich gegenwärtig, aber wie das zugehet, gebührt uns nicht zu fragen; 59, 59. — in demselben ist Christi Leib zugleich an vielen und mancherlei Orten; 59, 110. — in demselben ist und kann Christus an allen Orten zugleich sein; 29, 333 ff. 338 ff. — in demselben ist das Brod auch Brod zu heißen; 29, 245. — in demselben ist das gesegnete Brod die Gemeinschaft des Leibes Christi ꝛc.; 29, 244 ff. — in demselben sind mit Fleiß anzusehen: das Wort, und Brod und Wein; 26, 410 f.

— in demſelben ſoll man Gnade und Barmherzigkeit ſuchen und finden; 40, 224. — in demſelben ſtehet all unſer Heil und Seligkeit; 17, 54. — in demſelben ſtärken wir unſern Glauben und machen wir das Gewiſſen ſicher wider alle Noth und Anfechtung; 29, 348 ff. — in demſelben werden Chriſti Leib und Brod zu einer ſakramentlichen Einheit; 30, 297. 300. — in demſelben wird dem Menſchen ein gewiß Zeichen von Gott ſelbſt durch den Prieſter gegeben, daß er vereinigt werde mit Chriſto; 27, 30. — in demſelben wird einem jeden Chriſten die ganze chriſtliche Lehre vorgehalten, was er glauben ſoll und was er durch den Glauben thun ſoll; 29, 350 ff. — in den Worten desſelben darf man keine Tropen machen; 62, 35. — in demſelben wollen die Schwärmer Brod und Wein zum bloßen Mahlzeichen oder Denkzeichen der Chriſten machen; 30, 20 ff. — in Anfechtung zeigt ſich, ob daſſelbe mit Ernſt empfangen iſt; 49, 190. — mit dem Sakrament und dem Wort ſteuert der Chriſt dem Fleiſche und ſeinen Lüſten; 51, 173. — mit dem Sakrament treiben die Papiſten wiſſentlich Mißbrauch; 31, 372 f. — mit dem Gebot desſelben für Jedermann zu Oſtern wird die größte Sünde begangen; 28, 241 f. 277 f. — über daſſelbe gab einmal Herzog Johann Friedrich eine kluge und ſinnreiche ſcharfe Antwort; 61, 394. — über daſſelbe ſchreibt Luther an Herz. Albrecht von Preußen wider die zwingliſche Lehre; 54, 281 ff. — darüber, daß ein Böſewicht hörte, daß die Chriſten Chriſtum im Sakramente eſſen, mußten ihrer viele ſterben; 48, 62. — über daſſelbe ſind dreierlei Meinungen der Sekten; 53, 362. — über demſelben geben falſche Lehrer viel Aergerniſſe; 44, 58. 60. — über Aufheben und Anbeten desſelben und die Transſubſtantiation ſchreibt L. an einen Fürſten ſeine Meinung; 55, 310. — unter demſelben iſt Chriſtus wahrhaftig mit ſeinem Fleiſch und Blut und wird nicht blos bedeutet; 28, 393 ff. — vom heiligen Sakrament Luthers kurzes Bekenntniß; 32, 396 ff. — von dem S. des Leibes und Blutes Chriſti ein Sermon wider die Schwarmgeiſter; 29, 328 ff. — von demſelben wider die himmliſchen Propheten; 29, 205 ff. — Sermon von dem hochwürdigen Sakrament des heil. wahren Leichnams Chriſti und von den Brüderſchaften; Veranlaſſung und älteſte Ausgaben dieſer Schrift; 27, 25 ff. — Erklärung Dr. Luthers etlicher Artikel in ſeinem Sermon von dem heil. Sakrament; Veranlaſſung und älteſte Drucke dieſer Schrift; 27, 70 ff. — Antwort auf die Zettel, ſo unter des Officials zu Stolpen Siegel iſt ausgegangen (über den Sermon vom heil. Sakrament); Veranlaſſung und älteſte Drucke dieſer Schrift; 27, 77 ff. — Luthers Gutachten vom Empfahen des S. unter beider Geſtalt an M. Oswald Loſen; 65, 213. — von beider Geſtalt desſelben zu nehmen und anderer Neuerung; Veranlaſſung

und älteste Drucke dieser Schrift; 28, 285 ff. — von desselben beider Gestalt Bericht an einen guten Freund auf des Bischofs zu Meißen Mandat 1528; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 30, 373 ff. — ein Sermon von demselben und der Beichte; 11, 153 ff. — vom heil. Sakrament des Leibes und Blutes Christi, eine Vorrede L. zu einem Sermon A. Croßners; 63. 297. — vom Anbeten des Sakraments des heil. Leichnams Christi; Veranlassung und älteste Ausgaben dieser Schrift; 28, 388 ff. — von der rechten Empfahung desselben eine schöne Predigt; 11, 179 ff. — Luthers Meinung von den Worten Augustini: accedat verbum ad elementum et fit sacramentum; 65, 215. — von demselben kann man nicht alle Heuchler abhalten; 59, 239. — Tischreden Luthers von dem Sakrament des Altars; 59, 87 ff. — wenn wir an demselben festhalten, müssen wir den Teufel zum Feinde haben; 49, 11. — wenn dasselbige dargereicht wird, können wir es ansehen als von Gott selbst dargereicht; 49, 85 f. — wo die Lutherischen dasselbe nicht hätten erhalten, hätten es die Papisten ganz scheitern lassen; 25, 64. — zu demselben gehört ein äußerlich Zeichen und Gottes Wort und Befehl; 16, 48. 59. — zu demselben öfter zu gehen ist noth; 27, 171. — es macht aber noch keinen Christen; 49, 295. — zu demselben nicht gehen wollen, man fühle denn gewiß, daß man im Glauben entbrannt sei, ist gefährlich; aber gut ist hinzugehen, wenn man blöde und verzagt ist im Herzen; 11, 220. 224 ff. 228. — zu demselben soll uns treiben unser eigen Nutz und Noth und Gottes Ehre und Dienst; 2, 252. — zu demselben müssen die Prediger fleißig ermahnen; 54, 254. — Niemand soll mit Gesetzen auf bestimmte Zeit und Tage zum Sakrament getrieben werden; 23, 168. — jeder Christ, wenn er ein rechter ist, muß durch seinen Glauben zum Genusse des Sakramentes getrieben werden; 23, 170. — Vermahnung zum Sakrament des Leibes und Blutes unseres Herrn 1530; 23, 162—207. — zu demselben soll der Prediger öffentliche stadt- und landrüchtige Sünder nicht zulassen; 59, 170. — zu demselben sollen die nicht gelassen werden, so in öffentlichen Sünden, Ehebruch, Völlerei und dergleichen liegen und davon nicht ablassen; 23, 34. — ob dasselbe nichts anders sei denn eine Einleibung in den geistlichen Leib Christi oder Gemeinschaft am Leibe Christi; 28, 397 ff. — ob dasselbe anzubeten ist; 28, 404 ff. 408 ff. — ob dasselbe im Ciborio zu behalten sei; 54, 319. — ob dasselbe den Kranken in den Häusern zu reichen sei; 55, 252. — ob dasselbe ein Hausvater im Fall der Noth seinem Hausgesinde reichen dürfe; 59, 95. — ob dasselbe die Böhmen mit Recht den kleinen Kindlein reichen; 59, 127. — ob die Bischöffe das Recht hatten, dasselbe zu ändern; 59, 92 f. — ob der Papst

die Macht habe, die eine Gestalt desselben zu nehmen; 27, 168. — ob die Sakramentirer dasselbe recht haben; 48, 220 f. — Bedenken Luthers, ob des Sakraments halben eine Einigkeit zwischen den Lutherischen und Zwinglianern zu machen sei oder nicht; 35, 73 ff. — ob ein Gottloser und Ungläubiger das rechte Sakrament reiche und empfahe; 59, 106 ff. — obs in der Prediger Macht stünde, dasselbe zu consecriren; 59, 113. — ob es sich nicht schicke oder nicht vonnöthen sei, daß im Brod und Wein Christi Leib und Blut sei; 29, 332 ff. 339 ff. — ob es recht sei, dasselbe mit den Händen anzugreifen; 28, 292 ff. 297 f. — ob es recht sei, Eine und beiderlei Gestalt des Abendmahls zugleich zu reichen; 59, 89. — ob es recht sei, dasselbe den jungen Kindern zu geben; 15, 347. — ob in demselben der wahre Leib und Blut unsers Herrn sei gegenwärtig; 65, 91. 92. — ob in demselben das Brod wesentlich bleibe oder allein die Gestalt; 30, 291 ff. — ob in demselben das Brod gewandelt werde und aufhöre; 28, 366 ff. — ob in demselben kein Brod bleibe, sondern nur Gestalt des Brodes; 28, 402. — ob in demselben die Gottlosen den Leib Christi nicht empfangen, weil sie nicht glauben; 59, 105. — ob Jemand zu demselben zuzulassen sei, der mit einem andern vor Gericht hadert; 59, 82. — ob man es auch Stummen geben solle; 27, 172. — ob man es einem Lügner geben dürfe; 59, 128. — ob man es Messe nennen dürfe; 29, 181. — ob man es mit gutem Gewissen unter Einer Gestalt empfangen möge; 55, 7. 12. — ob man es mit gutem Gewissen von den Hussiten nehmen möge; 59, 126. — ob man es mit bloßen Händen greifen müsse, oder aus des Priesters Händen empfahen solle; 28, 236 ff. 272 ff. 274 f. — ob man es mit Händen empfahen solle, ein Gutachten an Herzog Johann Friedrich von Sachsen; 53, 118 f. — ob man es ohne eigene Schuld unter den Tyrannen unter Einer Gestalt nehmen dürfe, wo man beide nicht haben könnte; 59, 95 f. — ob man es unter Einer Gestalt reichen dürfe; 59, 89. — ob man es von einem Diener der Kirche nehmen dürfe, der öffentlich lehrt, der wahre Leib und Blut Christi sei nicht im Sakrament; 59, 117. — ob man demselben Ehrerbietung thun möge; 59, 101. — Schreiben L. an Ungenannte, ob man mit gutem Gewissen Eine Gestalt des Sakraments empfangen könne, unter dem Schein, als habe man beide Gestalten empfangen; 56, XXII. — ob man zu demselben fruchtbarlich gangen sei, kann man nicht besser treffen, denn daß man Acht habe, wie man sich gegen den Nächsten erzeige; 11, 169 f. 172 f. — ob unter der einen Gestalt desselben der ganze Christus sei und sein Leib und Blut gegessen und getrunken werde; 30, 417 f. — ob und wie dasselbe unter beider Gestalt eingeführt werden solle;

53, 418. 433. — ob zu demſelben ein Todtſchläger zugelaſſen werden möge, der mit der Kirche noch nicht verſöhnet iſt; 59, 94. — warum und wozu es eingeſetzt iſt; 59, 100. — warum es vielmal gebraucht wird, und daß es nur nützlich iſt den begierigen, dürftigen und betrübten Seelen; 27, 33 ff. — warum es vom Teufel ſo ſehr angefochten wird; 59, 127 f. — warum es und der Kelch emporgehoben und dazu mit Glocken geläutet wird; 17, 68. — warum man ſich nicht fürchten ſoll zu demſelben zu gehen; 40, 223 f. — was an demſelben das fürnehmſte und Hauptſtück iſt; 28, 390 f. — was alles aus dem Unglauben hervorgehe, daß das Sakrament Chriſti keines ſei; 23, 170 f. — was das Sakrament des Abendmahls vorbildet und zeiget; 30, 271. — was ſeinethalben in Wittenberg zwiſchen L. u. Bucer verhandelt wurde; 55, 139. 192. 206. — was in demſelben das Hauptſtück iſt; 29, 352. — was in demſelben empfangen wird; 65, 171. — was man mit demſelben für unzeitliche, willkührliche Geiſtlichkeit getrieben hat; 28, 65 f. — was der Papſt in Beziehung auf daſſelbe für närriſche Geſetze gegeben habe; 28, 235. 241. 272. — was uns in ihm für theure Gaben und Güter gereicht werden; 28, 79 f. — was von ihm Jemand lehrt; 30, 116. 118. — was von ihm Luther glaubt und lehret; 30, 369. — was von der Anbetung und Aufbewahrung deſſelben zu halten iſt; 56, 229. — was von dem Brod und Wein in demſelben zu halten iſt; 65, 215. — was von der Elevation deſſelben zu halten iſt; 59, 96. — was von denen zu halten ſei, welche es nicht ganz haben können, wie es Chriſtus eingeſetzt hat, wenn ſie ſich deſſelben enthalten; 2, 216. — welche Ehre man demſelben thun ſoll und worin dieſe beſtehe; 28, 391 f. — welche falſche Meinungen ſich im Papſtthum an daſſelbe knüpfen; 65, 215. — welche große Sünde es ſei, daſſelbe zu verunehren; 23, 34. — welche Stücke zum Weſen des Sakraments gehören; 65, 216. — welches die rechte Bereitung zu demſelben iſt und wie zweierlei Perſonen ſind, die ſich dazu bereiten; 11, 220 ff. 224 ff. 229 f. — welches der rechte Brauch deſſelben iſt, damit die Gewiſſen nicht gemartert, ſondern getröſtet und fröhlich werden; 11, 166 f. — welches der rechte chriſtliche evangeliſche Brauch deſſelben ſei, den Chriſtus verordnet und eingeſetzt hat, gegen den Mißbrauch deſſelben gehalten; 11, 179 ff. 186. — wer nur es erhalten könne; 48, 182. — wer es recht empfange; 29, 203 f. — wer es unwürdig empfäht, empfähet doch den wahren Leib und Blut Chriſti; 31, 355. — wer es verläugnet, muß gewißlich in ewiger Ungnade und Verdammniß bleiben; 49, 290. — wer es würdig empfahe; 17, 65 ff. — wer zur Empfahung deſſelben würdig und geſchickt ſei; 28, 239 ff. 243 f. 276 ff. — wer das Sakrament des Lei-

des und Blutes Christi opfert, treibt Abgötterei; 28, 80. — wer ohne dasselbe bleibet, so er daran zweifelt, ist nicht verdammt; 29, 207. — wie bei demselben das Wort: für euch gegeben, zu verstehen ist; 59, 100. — wie bei demselben alles zum Gedächtniß Christi gethan wird; 29, 346. — wie bei der Celebration desselben die Gewissen geplagt wurden; 59, 98. — wie Christus in demselben leiblich sein könne; 52, 383. — wie Christen mit dem hochwürdigen S. handeln sollen; 28, 235 ff. 272 ff. — wie darin Christi Leib und Blut empfangen werde und was dabei lebendig mache; 35, 332. — wie Christus es eingesetzt hat; 2, 240. — wie es recht empfangen wird; 28, 137. — wie es würdig genossen wird; 6, 296. — wie es genossen wird zur Vergebung der Sünden; 29, 317 f. — wie seine Frucht die Liebe ist gegen den Nächsten; 28, 245 f. 280 f. — wie es heißt eine Speise der hungrigen und durstigen Seelen; 29, 349. — wie es ein Sakrament der Liebe wird gegen die Brüder; 27, 32 f. 35 f. — wie es von den Papisten zunicht gemacht worden ist; 31, 342 f. 344. — wie groß der Papisten Verstockung über demselben ist; 59, 87 f. — wie es unter den Deutschen gelästert wird; 30, 68. — wie es zu einem Sakrament komme; 21, 131. — wie es mit der Elevation desselben zu halten ist; 55, 258. — 56, 236. — wie es mit der Elevation desselben zu Wittenberg gehalten wurde; 56, 30 f. 53. 58. — wie es mit der Feier desselben um der Einfältigen willen anfangs zu halten sei; 28, 304 ff. — wie es ein Opfer genannt werden könne; 2, 247 ff. — wie Irenäus und Augustin dasselbe ein Opfer nennen; 30, 144 f. — wie es mit denen zu halten ist, die lange Zeit nicht zum Sakrament gegangen sind; 59, 99. — wie in demselben die Seele und der Geist Christi, dann die Gottheit sei, der Vater und der heil. Geist; 28, 412. — wie in demselben Christus ein Gedächtniß seines Bundes gestiftet hat; 40, 226 ff. — wie in demselben Christi Leib ist; 30, 209 f. 218 ff. — wie in demselben Christi Leib würdiglich empfangen wird; 29, 276 f. — wie die Kirche einerlei Gestalt halben in demselben entschuldigt werden kann; 59, 112. — wie Karlstadt über dasselbe lehret und Unordnung anrichtet; 53, 273 f. — wie L. von der Vereinigung über dasselbe mit Bucer denkt; 54, 212 f. 215 ff. 242. — wie man sich recht zu demselben bereitet; 36, 153 f. — wie man es recht brauchen und genießen soll und wozu es uns gegeben wird zu empfahen; 29, 343 ff. — wie man es recht empfängt und was es für eine Speise ist; 40, 225 f. — wie man es würdig empfahe; 27, 151. — wie man es geistlich empfahe; 27, 165 f. — wie man über dem Sakrament und der Taufe thut; 51, 214. — wie man es vor Zeiten in der Kirche geübet; 27, 35. — wie der Papst mit

demſelben verfährt; 59, 101. — wie die Papiſten es halten und feiern, kann auch ein Gottloſer und Teufel ſolch Werk thun; 23, 186. — Unterricht für die Einfältigen, wie ſie ſich in der Oſterzeit mit dem Sakrament halten ſollen; 11, 179 ff. — wie ſich zu demſelben die Menſchen viererlei halten; 28, 411 f. — wie Auguſtinus das Leiden Chriſti Sakrament nenne; 17, 64. — wie der Teufel über demſelben Rotten und Uneinigkeit anrichtet; 30, 19 ff. — wie über demſelben ſchon mehrere Sekten entſtanden ſind; 29, 330 ff. 342. — wie über dem Text desſelben die Sakramentsſchwärmer unter ſich ſelbſt getheilt ſind; 32, 404 ff. — wie verdrießliche heilloſe Geiſter von demſelben urtheilen; 49, 141 f. — wie über demſelben es den Rotten ergeht; 51, 88. — wie wir Gott für dasſelbe loben und danken ſollen; 40, 194. — wie wir nach dem Genuß desſelben unſern Glauben üben und Liebe gegen den Nächſten mit Eifer beweiſen ſollen; 11, 166 ff. 169. 172 f. — wie von demſelben verſchiedene neue Träume aufgebracht wurden, und worin dieſelben beſtehen; 65, 180 ff. — wie von demſelben Luther mit Bucer und Lycoſthenes zu Gotha handelt; 59, 120 ff. — wie und wozu es eingeſetzt iſt; 20, 230 f. — 35, 255. — wie und worüber man vor dem Genuſſe desſelben ſich prüfen ſoll; 28, 314 f. — wie und von wem es würdiglich empfangen wird; 65, 171. — wie und wann es unter Einer Geſtalt eingeführt wurde; 59, 88. — wo es in beiderlei Geſtalt gehet, wird die Meſſe nicht lange ſtehen; 60, 398. — woher die Elevation desſelben komme und ob ſie zu unterlaſſen ſei; 59, 97 f. — worin die würdige Bereitung zu demſelben beſtehe; 17, 54 ff. — worin ſeine Frucht und Nutz ſtehe, und warum wir zu ihm gehen ſollen; 38, 347 ff. — worin von demſelben Luthers feſtes Bekenntniß beſtehe; 31, 380 ff. — wer es nicht begehrt iſt kein Chriſt; 21, 9. — Nutz und Heil desſelben, Schaden und Gefahr ſeiner Verachtung; 21, 9. — ein Geſetz ſoll nicht daraus gemacht werden; ſeine Verächter ſind des Teufels; 21, 9. — Sakrament, Bibel und gewiſſe Ceremonien müſſen ſein, auch mitten unter den Ketzern; 57, 67 f. — Sakrament und Predigt ſind nicht auf unſer Frömmigkeit und Würdigkeit gegründet, ſondern ſind Gottes Werk; 57, 68. — Sakrament und Taufe ſind an keinen ſondern Ort gebunden; 29, 294. — wann das Sakrament der Taufe mit gutem Gewiſſen vom Täufer gegeben werden kann; 11, 68. — Sakrament und Verheißung ſoll man nicht von einander reißen; 59, 44. — Sakrament und die Worte, ſo man vom Sakrament redet, ſind zweierlei; 30, 270. — Sakrament und Wort müſſen wir für den edelſten Schatz halten; 5, 177. — Sakrament und Wort Gottes ſind nicht gering, ſondern für den höchſten Schatz zu halten; 2, 153 f. — des Sa-

kraments und des Worts soll man fröhlich gebrauchen, wenn wir fühlen, daß es uns am Glauben mangelt, und wir uns gerne wollten lassen helfen, daß wir da Hülfe und Stärke suchen; 11, 223 f.

Sakramente, dieselben sind die höchsten Ceremonien; 58, 242. — sind nichts ohne das Wort Gottes; 46, 296 f. — sind Losung, Heerzeichen der Christen, und soviel als heilige Zeichen; 10, 303. — sind auch darum äußerlich eingesetzt, daß man den Glauben bekenne und beweise, auf daß er offenbar werde in der Welt; 11, 182 f. — sind gleich dem vierten Gebote als von Gott verordnet und als die Gottes Wort in sich einschließen zu achten; 21, 131. 134. 135. — sieben Sakramente zu lehren ist ohne Gottes Wort; 65, 170 ff. — es sind keine sieben Sakramente, sondern nur sieben Hauptstücke christlicher Heiligung; 25, 376. — Sakramente nennt Luther (im J. 1520) Taufe, Firmung, Buße, Oelung ꝛc.; 27, 159. — Sakramente sind (1528) nur Taufe und Abendmahl, nicht Buße, Ehe und Priesteramt; 30, 371. — Sakrament haben wir zwei fürnehmliche in der Kirche: die Tauf und das Brod; 27, 44. — Sakramente lehrt die Schrift nicht mehr als zwei, die Taufe und den Tisch des Herrn; 28, 418. — Sakramente, beweist Augustin den Donatisten, sind nicht der Menschen, sondern allein Gottes; 24, 91. — Gott bauet seine Sakramente nicht auf Menschen und ihre Heiligkeit, sondern auf sein Wort und Befehl; 44, 116. — dieselben hat uns Christus gegeben, daß wir der Vergebung unserer Sünden gewiß seien; 28, 251. — Sakrament oder Signa hat Gott oft in der Welt verändert; 59, 44. — dieselben können ohne das Wort Gottes nicht sein; 31, 351. — können und sollen nicht ohne Glauben empfangen werden; 28, 416. — müssen nach Gottes Befehl und Einsetzung verwaltet und dazu die bestimmten oder genannten Elemente oder Creaturen gebraucht werden; 16, 58 f. — sollen jedermann frei sein; 27, 343 f. — sollen in der Kirche nicht verkauft werden; 46, 176. — stehen nicht auf unser Person, sondern auf Christo und seinem Wort; 31, 362 f. 364. — versiegeln uns die Verheißung der Gnade; 59, 54. — werden von den Dienern der Kirche nicht gemacht, sondern in der Kirche gereicht und gegeben; 59, 129. — wer dieselben genießen will soll völligen Verstand aller christl. Lehre haben; 21, 31. — dieselben wirken nicht ohne den Glauben und sind ohne ihn umsonst; 20, 182. — ihre Einsetzungsworte soll ein Christ kennen; 21, 33. — ihre äußerliche Empfahung ohne den Glauben ist nichts; 28, 240. 276 f. — ihr Mißbrauch geht nicht wohl hinaus; 59, 129. — die Figuren des alten Testaments sind nicht Sakramente und geben deßhalb auch keine Gnade; 24, 66. — die römische Lehre, daß die Sakramente Gnade geben allen denen,

die nur nicht mit muthwilligem Fürsatz sündigen; 24, 44. 59. — es ist Ketzerei, daß die Sakramente Gnade geben allen, die nicht einen Riegel fürschieben; 24, 59—66. — Gott hat nicht an die Sakramente seine Macht gebunden; 23, 341. — ein gerechter Mensch wird nicht leben aus den Sakramenten, sondern aus dem Glauben; 24, 61. — in den Sakramenten hat sich Gott den Christen geoffenbaret; 36, 34. — in ihnen ist Gottes Wort und sie dienen dazu, uns Christum zu zeigen und zuzusagen mit all seinem Gut; 21, 269. — in denselben und in dem Artikel von der heil. Dreifaltigkeit sollen wir nicht gräbeln mit unserer Vernunft, sondern allein auf Gottes Wort sehen; 59, 59. — mit denselben soll ein ungewiß Herz unverworren sein; 31, 265 f. — über dieselben soll man nicht disputiren wie die Sakramentirer; 59, 114. — über dieselben wollen die Schwärmer ohne das Wort Gottes spekuliren; 47, 349. — wo sie richtig verwaltet werden, da ist die rechte Kirche; 25, 361 f. — zu denselben ist der Glaube nöthig, der nicht zweifelt, daß es so sei und ihm geschehe nach dem Worte der Schrift; 24, 64. — zu denselben soll man das Volk freundlich reizen, nicht zwingen; 27, 358. — was die Sakramente und das Wort Gottes in uns wirken und warum wir dieselben immer im Brauch haben sollen; 50, 406 f. — warum dieselben als ein hoch Heiligthum zu halten seien; 25, 382. — welche besondere Kraft im Verhältniß zum Glauben sie in sich beschließen; 21, 268 f. — wer auf sie seinen Trost und Seligkeit bauet, darf seiner Erwählung und Vorsehung gewiß sein; 21, 267. — wie die Sakramente im neuen Testamente von denen im alten verschieden sind; 59, 104. — wie und wozu sie von Gott eingesetzt sind; 61, 62 f. — wie sie in Ehren zu halten seien; 21, 267. — wie der böse Geist deren Wirkung an uns zu nichte zu machen suche; 21, 168 f. — woher sie ihren Quell und Ursprung haben; 3, 168. — wozu sie eingesetzt sind; 53, 169. — wozu sie nützen und gut seien; 21, 166 ff. — wozu sie dienen; 64, 305.

Sakramentsfeinde, dieselben sind über das Abendmahl unter sich selbst uneins; 30, 154 ff. 158 ff. — die Furcht, daß es Luther mit denselben halte, ist nichtig; 31, 378 ff.

Sakramentshäuser, dieselben sollte man abthun; 28, 406.

Sakramentirer und Wiedertäufer haben die Leute nicht auf der rechten Bahn behalten, sondern zur Verdammniß geführet; 44, 76. — dieselben haben immer gemählich in der Lehre nachgelassen; 61, 22. — halten ihre Metzger für Heilige; 61, 9. — sehen nicht auf das Wort, sondern allein auf die Ding, so zum Wort gesetzt und gethan sind; 59, 120. — sind gottlos; 61, 19. — verkleinern das Predigtamt; 59, 181. — verneinen das Wesen des Sakraments; 61, 62. — durch sie will der Teufel die Person Christi treu-

nen und theilen; 19, 21 f. — vor ihrer Lehre warnt Luther den Landgrafen Philipp; 44, 151 ff. — vor dem Irrthum derselben warnt L. die Christen zu Reutlingen; 53, 359 ff. — was Luther mit ihnen zu Marburg verhandelt; 36, 320 ff. — was von ihrem Geschrei zu halten, daß die Lutherischen keine Liebe gegen sie beweisen; 59, 128. — wie sie vom Abendmahl lehren; 48, 57. — wie sie vom Wort und Sakrament schwärmen; 57, 36 ff. — wie und worin sie Aergernisse anrichten; 44, 39. — worin ihr Wahn von dem Sakrament stehe; 61, 66. — woher sie kommen; 60, 164.

Sakramentslehre der römischen Kirche; 24, 65. — dieselbe lästert beide den h. Geist und die christliche Kirche; 25, 57. — die lutherische Sakramentslehre; 24, 326 ff.

Sakramentsrotten, wie durch dieselben der Teufel die Leute zu berücken sucht; 19, 263.

Sakramentsschänder, denselben fehlt die Erkenntniß Christi und der Glaube; 18, 221 f.

Sakramentsschwärmer, was ihr Treiben ist; 2, 250. — dieselben haben eine gefährliche Zwiespalt in der Kirche vom Sakrament angerichtet; 2, 204. — sind offenbare Lügner und Lästerer des Sakraments; 32, 412 f. — thun von der heil. Schrift davon; 36, 201. — wie sie und die Wiedertäufer disputiren von des Herrn Abendmahl, und wie man dagegen sich mit Gottes Wort wehren soll; 19, 121 f. — dieselben lästern, wenn sie sagen, daß man im Abendmahl nichts mehr, denn Brod und Wein empfahe; 6, 476 f. — denselben fehlt es an dem Glauben an die Allmacht und Wahrhaftigkeit Gottes; 19, 114 ff. 117 ff.

Sakramentsverächter, was für unselige Leute sie sind; verunehren Gott, verachten Christi Gedächtniß und geben ärgerliche Exempel; 23, 178 f.

Sakramentsworte, vom Priester gesprochen, sollen sein ein großer Trost als ein sichtlich Zeichen göttlicher Meinung; 21, 266. — sind gänzlich im Papstthum vergessen; 25, 39.

Salben, was dasselbe bedeute; 38, 346. — heißt den heiligen Geist mit seinen Gnaden eingießen; 7, 205.

Salfeld, dem Rath daselbst schreibt L. über die Beilegung der antinomistischen Streitigkeiten daselbst; 55, 220. — dem Rath daselbst schreibt L. in Stipendiensachen; 55, 149. 155.

Salome, die Mutter Jacobi und Johannis, wie sich Christus gegen dieselbe erweiset; 15, 424.

Salomo, was dieser Name bedeute; 64, 61. — wie Gott ihm erschienen ist; 62, 465. — wie in ihm Christus vorgebildet ist; 7, 2. — durch ihn ist Christus bedeutet; 15, 132. — derselbe ist ein trefflicher, weiser und feiner Mann gewesen; 63, 39. — warum er den Tempel gebauet; 62, 142. — hat den Tempel gestiftet vornehmlich zum Gebet; 17, 137 f. — wie er ein fürstlich Gebet betet zu Gott, allen

Fürsten und Herrn zu einem guten Exempel; 52, 433. — seine Hofordnung und Regiment war sehr ordentlich bestellt; 61, 356. — er urtheilet die zwei Weiber über dem lebendigen und todten Kinde nach dem allertiefsten Grunde der Natur; 10, 315. — was und wie von seinen vielen Frauen zu halten ist; 61, 201 f. — wie seine Bücher entstanden sind; 63, 40. — was er in seinen drei Büchern lehret; 63, 35 ff. — wann und von wem die Weisheit Salomos verfaßt ist und was sie enthalte; 63, 94 f. — sein Buch Ecclesiastes zeiget an, wie allenthalben der Menschen Fürnehmen und Vermessenheit so gar eitel und nichts ist; 22, 209. — was von dessen Prediger und Sprüchwörtern zu halten ist; 62, 128 f. — Summarium über die Sprüche Salomos; 52, 327. — der Prediger ist ein überaus nützlich Buch; 54, 59. — was Salomo in seinem Hohenliede singt; 63, 91. — Gebet Salomos aus dem 1. Buch der Könige 3, 5—14 (1521); Entstehung und älteste Drucke dieser Uebersetzung; 52, 432 f. — Vorrede Luthers auf die Bücher desselben; 63, 35 ff. 38 ff. — Vorrede L. auf die Weisheit Salomonis; 63, 93. — Randgloſſen L. zur Weisheit Salomonis; 64, 171 ff. — Randgloſſen L. zum Prediger Salomonis; 64, 114 ff. — Randgloſſen L. zu den Sprüchwörtern Salomonis; 64, 101 ff. — Randgloſſen L. zum hohen Lied Salomonis; 64, 117.

Salve Regina, daß in diesem Gesange eine große Gotteslästerung ist; 15, 450.

Salz, wie die Christen das Salz der Erde sind und sein sollen und können; 43, 66 ff. — wie und worin der Christenheit S. dumm wird und was daraus folget; 43, 70 f. 73 ff. — Salz verschütten ist übler als Wein verschütten; 57, 240.

Samaria, was dieser Name bedeute; 17, 172. — auf deutsch Hüttehaltung, oder sonderlicher Dienst, bedeutet die Kirche; 16, 27.

Samariter, ein solcher war bei den Juden nicht anders als bei uns ein verleugneter Christ; 14, 70. — dieselben wurden von den Juden für ausgeschüttete Buben gehalten; 17, 36. — warum dieselben uneins waren mit den Juden; 47, 216 ff. — der barmherzige, in demselben ist nicht allein ein Exempel der Liebe vorgebildet, sondern die unaussprechliche Gnade und Barmherzigkeit Christi für das ganze menschliche Geschlecht; 5, 49. 61 f. 73. — wie und worin der barmherzige den Priestern und Leviten zu Schanden gesetzt wird; 14, 32. — was das Gleichniß von demselben in sich hat und geistlich bedeute; 14, 9 ff. 16 f. 18. 33 ff.

Same des Weibes und Schlange, was diese bedeuten; 3, 340 f. 342. — der der Schlangen den Kopf zertritt, ist Christus; 10, 277 f. — wer derselbe ist, durch den alle Geschlechter der Erde sollen gesegnet werden, und wie das

geſchieht; 19, 14 ff. — der geſegnete S. Abrahams, wer derſelbe ſei; 3, 137. — der gute, wie und wohin des Menſchen Sohn denſelben ausſtreue und wie er mit Unkraut ſich menge; 11, 76 f. — der rechte in der Kirche iſt das reine Wort Gottes; 2, 55. 68. — nicht jeder bringt Früchte; 2, 94 ff. — wie der Same des Säemanns auf verſchiedenen Boden fällt und verſchiedene Frucht bringt; 11, 86 ff. 90 f. — Same des Wortes Gottes, auf welche Weiſe er am Wege zertreten und von den Vögeln aufgefreſſen wird; 11, 87 f. — wie desſelben dreierlei Frucht, die dreißigfältige, ſechzigfältige und hundertfältige, irrig lange verſtanden wurde von dreierlei Keuſchheit, der ehelichen, wittwelichen und jungfräulichen, und wie ſie zu verſtehen iſt; 11, 91 f. 93 f. — wie das Gleichniß von dem Samen und dem Acker uns über die Auferſtehung der Todten belehret; 19, 128 ff.

Samſon bittet ſeine Aeltern um ein ehelich Gemahl; 16, 163. 178.

Samuel, mit deſſen Aufwecken von den Todten iſt ein Späßniß geweſen; 10, 337. — daß er durch eine Wahrſagerin erweckt ward, iſt des Teufels Geſpenſte geweſen; 28, 103 f. — derſelbe, welcher dem Saul durch die Wahrſagerin erſchienen, iſt nicht der rechte geweſen; 60, 43. — Randgloſſen L. zu den Büchern Samuelis; 64, 47 ff.

Sanctuma der chriſtlichen Kirche und Lehre, was dasſelbe ſei; 20, 305 ff. — sanctum sanctorum der chriſtlichen Kirche und Lehre iſt Chriſtus und der Glaube an denſelben; 20, 307 f.

Sanctus, das deutſche, von Luther; 22, 242. — 56, 343.

Sanftmuth, was dieſelbe iſt; 8, 76. — Sanftmuth und Geduld hilft das irdiſche Gut bewahren und erhalten; 43, 29.

Sanftmüthig ſein, was das heiße, und wer es ſein ſolle; 43, 27 ff. — ſollen die Chriſten ſein, dann werden ſie das Erdreich beſitzen, was das heiße und wie es geſchehe; 5, 355 ff. — ſanftmüthig und von Herzen demüthig ſein, ſollen wir von Chriſto als dem beſten Schulmeiſter lernen, iſt aber eine ſchwere Kunſt; 6, 173 f. — ſanftmüthig ſollen wir nicht ſein wider Gottes Ehre und Gebot; 20, 279. — ſanftmüthig ſein iſt nicht der Obrigkeit Amt; 43, 27. — daß Chriſtus unſer König dies iſt, tröſtet lieblich die ſündlichen Gewiſſen, und wie er dies iſt, zeigt ſein Einreiten in Jeruſalem; 10, 12 f. 15. 16 f. — wie die Sanftmüthigen ſelig geprieſen und ihnen das Erdreich verheißen wird; 15, 474. — die Sanftmüthigen ſollen das Erdreich beſitzen; 43, 26 ff. 29.

Sanftmüthigkeit, dieſelbe iſt zweierlei, aber die rechte iſt wenig unter den Chriſten; 20, 276 f.

Sanger, Martin, von Schneeberg, wird von L. dem Kurf. Johann Friedrich zu Gnaden empfohlen; 55, 60. 70.

Sanherib, wie Gott denſelben vom Himmel herab von Jeruſalem weg ſchlug; 19, 156.

Saphra, was das Wort bezeichne; 32, 145.
Sara, was der Name bedeute; 33, 333. — wie dieselbe war Abrahams Schwester; 33, 386 f. — ist eine Figur des Neuen Testaments Volks; 33, 340 ff. — ihr Verhalten gegen Gott; 33, 352 f. — treibt Hagar mit Ismael aus, und was dies geistlich bedeute; 33, 397. — was derselben ein Deckel der Augen vor Abraham sein sollte; 33, 390.
Sarai und Jesca ist nicht Ein Weib; 33, 247. — Sarai ist von reichem Geist und hochbegnadet gewesen; 33, 324. — wie dieselbe mit Abram und Hagar handelt; 33, 321. 324. — ist eine Mutter und Fürbild des Glaubens; 33, 274. — ihr Name wird verwandelt in Sara; 33, 340.
Satan heißt auf Hebräisch ein Widerwärtiger; 42, 102. — woher dieses Wort kommt; 34, 93. — wie derselbe die Menschen wegen der Sünden bethöret und wie man sich da verhalten soll; 19, 218 ff. 224 f. — derselbe verführt die Menschen durch die allerreinsten und schönsten Creaturen; 57, 236. — treibt das Herz zu Unglauben, Verzweiflung und Gotteslästerung; 38, 54. 57. — widersetzt sich und widerstrebt jedem Regimente Gottes; 42, 149. 191 f. — ihn plagt nichts mehr denn Gottes Wort und Gebet; 62, 423. — seine Weissagungen sind geschraubt und zweizüngig; 62, 333. — einige Artikel, so Martin Luther erhalten will wider die ganze Satans Schule; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 31, 121 ff.
Satzungen, menschliche, beschweren das Gewissen und verderben den Glauben; 35, 31.
Sauerteig, was derselbe bedeute und wie er wirke, und wie wir ihn, den alten, ausfegen sollen in der Lehre und im Leben; 8, 168. 169 ff. 172 ff. — bedeutet falsche Lehre und ein böses, ärgerlich Leben und Exempel; 35, 220. — wie Christen den alten S. ausfegen sollen, daß sie ein neuer Teig werden, da sie doch selbst schon ungesäuert und ein neuer Teig genannt werden; 8, 173 f. — was Sauerteig der Bosheit und Schalkheit ist; 8, 179. — auch nicht ein wenig ist unter den guten Teig zu mengen weder im Glauben noch im Leben; 8, 171.
Saufen und Fressen ist Sünde, die den Himmel verschließt; 8, 286. — ist zu Hofe allgemein; 57, 360.
Säufer, wie es mit einem solchen stehet; 42, 63. 89 f.
Saul sündigte gegen Gott im Kriege mit den Amalekitern; 47, 52 f. — hat dem David manches schwere Unglück zugefügt; 38, 172. — ging unter, als er sein Herz von Gott abwandte; 21, 41. — ob er von seinem Waffenträger mit Recht ist erwürgt worden; 61, 315. — Saul und David, woher bei denselben der Unterschied in dem Ausgang und Ende ihrer Sünde komme; 3, 92.
Savoyen, Karl Herzog von S., denselben belehrt Lu-

ther über die Hauptstücke der ächt christlichen Lehre; 53, 205 ff.
Scepter, was derselbe sei und bezeichne; 32, 144. — was er bedeutet; 40, 11. — wann derselbe von Juda genommen wurde und was es begreifet; 29, 61. 63. — Scepter des Reiches Christi ist das öffentliche Predigtamt, und ist ein gerade und richtig Scepter; 7, 206. — 40, 88. 90 f.
Schabab, was dieses Wort bedeute; 41, 108.
Schaden, wer denselben verhüten kann und thute nicht, ist selbst an solchem Schaden schuldig; 20, 19. — wir Christen sterben oder verderben in der Verfolgung, so haben wir keinen Schaden; 25, 8.
Schächer am Kreuze, derselbe ist ein trefflich schön Exempel und was wir daraus lernen; 3, 150 ff. 154. 254 ff. — derselbe ist ein Exempel der ganzen Christenheit, daß Gott den Glauben an Christum und das Bekenntniß nicht will lassen untergehen; 3, 256.
Schaf, was dasselbe für Art und Eigenschaften hat; 39, 70. — hat die Art vor andern Thieren, daß es bald seines Hirten Stimme höret und ihm allein nachfolget, und ist darum zum Gleichniß der Gläubigen von Christo aufgestellt; 12, 4. 36. — das verlorne, wem das Bild von der Rettung desselben vorgehalten werden soll, und wie lieblich und natürlich dasselbe ist; 13, 46. 51 f. 55. — irrende und verlorene Schafe sind alle Menschen ohne und außer Christo; 8, 252. — die keinen Hirten haben, in welcher Noth sie sich befinden, leiblich und geistlich; 4, 376 ff. — die nicht aus diesem Stalle sind, bezeichnen die Heiden; 12, 15. 25 f. 28 f. 56. — wie dieselben gerne die Stimme des Hirten Christi hören; 12, 349 ff. 361 ff. — Schafe weiden, wie dies zu thun Christus dem Petro geheißen; 17, 102. — Schafe weiden heißt nach St. Augustin, das Leben für die Schafe geben um des Evangelii willen; 24, 124. — Schafe Christi, wer sie zu weiden habe, ob Petrus und nach ihm der Bischof zu Rom allein, oder auch alle andern Apostel; 26, 195 ff. — die Schafe Christi zu weiden, bezieht Clemens auf seine päpstl. Gewalt, dieser Spruch Christi reimt sich aber ebenso fein dahin, als alle Verse im Virgilio und Ovidio; 26, 197. — Schafe und Böcke, wie schon in diesem Leben ein Unterschied derselben gemacht ist; 14, 344.
Schaffen heißt auch gebieten; 51, 411. — 52, 99.
Schaffner ist so viel als Haushalter; 7, 80. 83.
Schafskleid der Wölfe, was dasselbe ist und wie wir uns dadurch nicht betrügen noch verführen lassen sollen; 4, 392 ff. 401 ff. — wie in demselben die falschen Propheten kommen; 13, 200 ff.
Schafspelz der Wölfe, wie derselbe aufgedeckt und erkannt werde; 4, 395.

Schafstall bedeutet das Herz der Gläubigen; 12, 348.
Schalk, wer einmal ein Schalk erfunden ist, der bleibt allen verdächtig; 25, 148.
Schalksbarmherzigkeit, was dieselbe ist; 4, 268.
Schalksknecht, wie derselbe sich erweiset, und wen er vorbildet; 5, 253 ff.
Scham kommt von der Sünde; 33, 83.
Schandbare Worte, was diese sind und daß sie bei Christen nicht gelitten werden sollen; 8, 144.
Schanze bedeutet auch Spiel; 47, 186.
Scharf, allzuscharf wird schärtig oder: enge Recht, weit Unrecht, summum jus, summa injuria; 23, 295.
Schatz, irdischer, ist vergänglich und nichtig; 21, 41. — machet die Leute nicht froh; 21, 41. — wo des Menschen Schatz ist, da ist sein Herz; 43, 218. 235. — Schatz in irdischen Gefäßen ist das Evangelium; 14, 227. — wie und was für Schätze die Christen sich sammeln sollen; 43, 208 ff. 213 ff. — ob man gar keine irdischen Schätze sammeln und brauchen dürfe; 43, 210 ff.
Schätzung, was dieselbe war und wie sie geschah; 10, 126 f. — daß Christi Geburt in die erste fällt, zeigt, daß er nicht weltlich regieren will, sondern weltlicher Herrschaft unterthan sein will; 10, 127 f.
Schaubrode, was dieselben sind; 64, 30. — dieselben bedeuten das Gedächtniß des Leidens Christi im Sakrament; 38, 345.
Scheidebrief, was Moses über denselben setzet, und wie es die Juden damit hielten; 44, 132 ff. 135. 138 ff. 144. — derselbe ist nicht ein Recht gewesen, sondern eine dispensatio, eine Verhängniß; 65, 210. — wann derselbe von den Juden gegeben wurde; 43, 117.
Schelbe, M. Caspar, für denselben bittet L. den Kurf. Johannes; 54, 50.
Schelten ist verschieden von Fluchen; 8, 39. — Schelten oder Fluchen und Dräuen ist zweierlei, eines des Amtes, so von Gottes wegen geschieht, und eines der Person, so außer dem Amte solches für sich thut; 8, 242 ff. — Schelten mag und soll Jeder, wo es das Amt oder des Nächsten Noth fordert und zur Besserung nützet; 8, 243 f. — wie Christen das Schelten verboten ist und es doch im heiligen Geist geschehen soll; 15, 169 ff.
Schem Hamphoras, was dasselbe sei und bedeute und ob Christus durch dasselbe Wunder gethan; 32, 275 ff. 288. 291 ff. 297 ff. — von demselben und vom Geschlecht Christi. Matth. 1; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 32, 275 ff.
Schenitz, Anton, wegen desselben schreibt L. an Fürst Georg von Anhalt; 56, 199 ff.

Scheuitz (Schanz), Hans, Rentmeister, wie Luther über desselben schnelle Hinrichtung urtheilt; 55, 98 f. — denselben, der mit Unrecht vom Kardinal und Bischof Albrecht von Magdeburg hingerichtet wurde, vertheidigt Luther; 32, 15 ff. 52 ff. — wegen der Hinrichtung desselben droht L. dem Erzbischof Albrecht von Mainz eine Schrift herauszugeben; 55, 125 ff.

Schenk, D. Jacob, verwarf die Predigt des Gesetzes als unnöthig und wird von Luthern vermahnt wegen seiner Irrthümer; 61, 37 ff. 41 f. 44 f. 81. 116. — war voll Hinterlist und Hoffart und übte großen Einfluß; 61, 41 f. 43 f. 46 ff. — vor demselben warnt Luther den Melanchthon, und nennt denselben einen Wäscher; 61, 142. 147. — derselbe ist durch Kurf. Johann Friedrich etwas demüthiger geworden; 61, 395.

Scheol, das Wort Scheol zeigt in der Schrift des Todes letzte Nöthen an; 41, 378.

Scherz, d. i. schimpfliche und fröhliche Worte, bei den Heiden für eine Tugend gezählt, von St. Paulus eine Untugend genannt; 8, 145.

Schifflein im Sturm, den Jesus stillet, was die Geschichte von demselben lehre und für eine geistliche Deutung habe; 11, 73 ff.

Schilt, woher dies Wort komme; 32, 145.

Schlaf ist nichts anders denn ein Tod; 57, 250. — warum so der Tod in der heil. Schrift genannt wird; 6, 478. — der geistliche ist der Unglaube; 7, 34. — derselbe bedeutet die Werke der Bosheit und des Unglaubens; 7, 23. — von demselben aufstehen, was es bedeute; 7, 23 f. — der natürliche kann auch ein Werk der Finsterniß sein; 7, 34. — natürlich und geistlich schlafen, wie dieselben sich mit einander gleichen; 7, 24.

Schlafen bedeutet verzagen, feig werden, erschrecken; 39, 222.

Schläfer, wer die sind und die Todten, die das Licht Christi erleuchten soll; 7, 328.

Schlainhaufen, Johann, Prediger zu Köthen, wird von H. dem Herzog Wolfgang zu Anh. zur Versetzung empfohlen; 56, XXXVIII. — derselbe wird von L. um Verwendung für eine Predigerwittwe angegangen; 56, XLII. — wird von L. in Schwermuth getröstet; 55, 34.

Schlange, wie dieselbe vor dem Fall gewesen ist; 57, 236. — wie dieselbe bei dem Falle der Menschen ist beschaffen gewesen; 37, 61. — in derselben hat der Teufel mit Eva geredet; 33, 84 f. — derselben Kopf zertreten, was dieses bedeute; 3, 340 f. 342. — welches dieselbe ist, der des Weibes Same den Kopf zertritt; 19, 2 f.

Schlangen, feurige, was das sind; 12, 425. — welche man so nennet; 15, 330. — was die feurigen Schlangen sind,

mit denen Gott die Israeliten ſtrafte; 46, 344 f. — die eherne in der Wüſte, was dieſelbe vorbildet; 18, 98. — was ſie bedeute und lehre; 12, 392 f. 424 ff. — warum ſie in der Wüſte iſt erhöhet worden und was ſie bedeute; 4, 164 f. 172 ff. 182 ff. — ſie anſehen, was das bedeute; 8, 95. — wie durch dieſelbe den Israeliten geholfen wurde in der Wüſte; 46, 359 ff. — wo und wie lange die eherne Schlange Moſis göttlich verehrt wurde; 46, 358. 380. — wie dieſelbe Chriſtum vorbildet; 46, 344 ff. 356 ff. 363. — wie in der Hiſtorie derſelben Chriſtus iſt vorgebildet und die Erlöſung durch ihn; 15, 330 ff. — Schlangen und giftig Würm, wen die Schrift damit bezeichne; 21, 214.

Schlecht und recht heißt aufrichtig und ohne Tadel; 38, 275.

Schleicher, von denſelben und den Winkelpredigern; Inhalt und älteſte Drucke dieſer Schrift; 31, 213 ff.

Schleinitz, Ihan von, zu Ihanshauſen, demſelben entſcheidet Luther einen ſtreitigen Heirathsfall wegen ſogenannter geiſtlicher Verwandtſchaft; 53, 174 ff.

Schlick, die Grafen von Schlick bittet L., den Ort Joachimsthal von Schwärmern rein zu halten; 54, 332 f.

Schlüſſel heißt das Lehr- und das Predigtamt; 44, 343. 351. — Schlüſſel zu binden und zu löſen iſt die Gewalt zu lehren und nicht allein zu abſolviren; 15, 395. — Schlüſſel iſt Amt und Gewalt der Kirche, von Chriſto zu binden und zu löſen gegeben; 25, 137 f. — Schlüſſel-Amt iſt ein hohes göttliches Amt, das von Sünden und Tod zu Gnaden und Leben hilft; 31, 131. — derſelben Gewalt iſt St. Peter gegeben, aber nicht ihm als ſeiner Perſon, ſondern in Perſon der chriſtlichen Kirche; 15, 402. — iſt (Matth. 6, 18) allen Jüngern, nicht St. Petro allein verheißen, weil alle Jünger der Erfüllung derſelben theilhaftig wurden; 26, 167. — iſt nicht gegeben den Apoſteln oder Heiligen zur Herrſchaft über die Kirche, ſondern allein den Sündern zu Gut und Nutz; 26, 164. — die Schlüſſel ſind ein Amt, Macht oder Befehl, von Gott der Chriſtenheit gegeben, durch Chriſten den Menſchen die Sünde zu behalten und zu vergeben; 31, 171. — die zween Schlüſſel ſind unausſprechliche Schätze und Kleinod für unſere Seelen; 31, 179. — dieſelben haben es mit den öffentlichen Sünden zu thun, nicht mit dem Herzen und Gewiſſen; 27, 348. — ſind nicht dem Petrus allein gegeben, ſondern der ganzen Gemein; 27, 121 ff. — ſind nicht allein Petro, ſondern auch den andern Apoſteln und der Kirche zu gleicher Macht und Gewalt Sünde zu vergeben gegeben; 44, 97 f. 106 f. — ſind einerlei auf Erden und im Himmel; 31, 170 f. — dieſelben hat allein die chriſtliche Kirche d. i. die Verſammlung aller Gläubigen Chriſti; 27, 350 f. 363 f. — Schlüſſel haben wir von Chriſto zween: den Binde- und den Löſeſchlüſſel, und worin dieſelben ſtehen; 31, 178. —

dieſelben halten die Papiſten nicht für ein göttlich Werk, Ordnung oder Amt, ſondern für eine menſchliche Ordnung oder Amt; 31, 150 ff. — dieſelben kann man ohne den Glauben nicht nützlich brauchen; 31, 181 f. — die Schlüſſel ſoll man nicht einen ohne den andern lehren und treiben; 31, 182. — dieſelben ſoll man allein auf die Sünden ziehen und nicht weiter, aber auf alle Sünden; 31, 180 f. — denſelben ſoll man im Binden und Löſen gewiß glauben; 31, 174 f. — dieſelben oder Vergebung der Sünden ſtehet nicht auf unſer Reu und Würdigkeit, ſondern auf Gottes Wort; 31, 168 f. — die Schlüſſel-Gewalt theilt Chriſtus in ein jeglich Haus; 44, 107 ff. 117. — die Schlüſſel werden von den Papiſten getheilt in Bindeſchlüſſel und Löſeſchlüſſel, Fehlſchlüſſel und Treffſchlüſſel, Schlüſſel der Gewalt und der Erkenntniß, und was davon zu halten; 31, 156 f. 160 f. 162 f. — dieſelben werden von den Papiſten verunehret; 31, 174 f. — die rechte Erkenntniß der Gewalt der Schlüſſel ruht auf der rechten Erkenntniß der Sünde; 44, 106. — von den Schlüſſeln; Inhalt und älteſte Drucke dieſer Schrift; 31, 126 ff. — was von denſelben nach der Wahrheit und nach Gottes Wort gelte; 31, 169 ff. — welches die rechten Schlüſſel ſind und wie die Papiſten derſelben falſch gebrauchen; 31, 163 ff. — warum dieſelben im päpſtlichen Wappen ſilbern auf rother Seide ſind; 31, 146. — wann derſelbe ein Fehl- oder Irrendſchlüſſel ſei und werde, und was die Lehre davon für Frucht ſchaffe; 31, 140 ff. 148 ff. — wie man derſelben recht gebrauchet, daß es gewiß ſei vor Gott, und über welche Sünden ſie gehen; 31, 175 f. — wie die Kirche der Schlüſſel Gewalt recht gebrauchen ſoll; 59, 175 f. 179. — wie man derſelben ſeliglich und zum Troſt der Gewiſſen gebrauchen ſoll; 15, 402 f. — woher die Gedanken von zweierlei Schlüſſeln kommen; 31, 170 f. — worauf das Amt derſelben gehe; 11, 339. 343. — wozu dieſelben der Kirche gegeben ſind; 59, 83. — Schlüſſel des Himmelreichs, was dieſelben recht bedeuten und daß den Schatz derſelben die Kirche d. h. die Verſammlung derer hat, die mit Petrus bekennen, daß Jeſus der Chriſt und des lebendigen Gottes Sohn ſei; 6, 296 f. 297. — dieſelben gehören Niemanden, denn der Kirche, das iſt denen, die auf dem Felſen ſtehen; 15, 395. — wie dieſelben im Papſtthum gedeutet werden und wem ſie gegeben ſind; 6, 295 f. — im Beſitz deſſelben reißt der Papſt alle Macht auf Erden an ſich; 26, 179. — die Schlüſſel der Kirche hat der Papſt an ſich geriſſen, ehe er das Recht dazu erwieſen hat; 26, 153. — mit denſelben hat er alle Kaiſer, Könige ꝛc. beſtohlen, und ſollte gezwungen werden, dieſen ſeinen Raub herauszugeben; 26, 219. — die Schlüſſel St. Petri geben dem Papſte nicht Gewalt über himmliſches, noch irdiſches Reich; 24, 158. — derſelben Amt iſt Gottes und nicht des Papſtes; 25, 264. — des

Papstes und Christi Schlüssel sind verschieden; 31, 131 f. 167 ff. — die Lehre von den Schlüsseln hat das Papstthum mißbraucht und verfälscht; 44, 95 ff. 99 ff. 103 ff. 107. — ohne Mißbrauch der Schlüssel kann das Papstthum nicht bestehen; 25, 44. — welche Mißbräuche mit der Schlüsselgewalt vom Papste getrieben worden sind; 31, 127 ff. 140 ff. 156 ff. 163 ff. — die Schlüssel der Kirche hat der Papst zu Dietrichen aller Könige Kasten gemacht; 25, 364. — welchen Schaden der Papst damit in der Kirche angerichtet hat; 26, 184, 191 f. — Schlüsselgewalt ist nicht eine Gewalt, sondern ein Dienst, und wem derselbe gegeben ist; 20, 187 f. — dieselbe ist nicht eine regierende Gewalt, sondern reicht nur aufs Sakrament der Buße für die betrübten Gewissen; 27, 122 ff. — dieselbe irret nicht; 44, 167. — St. Peter kann mit den gemeinen Schlüsseln und deren Amt, welches ist Vergebung und Behaltung der Sünden, nichts Eigens und Sonderlichs verstehen vor den andern Aposteln; 26, 168. — das Schlüsselamt hat der Papst zu zwei Dietrichen geschmiedet, damit er weder Sünden vergibt noch behält; 26, 20.

Schmalkalden, ob der Schmalkaldische Bund fortzusetzen sei, Bedenken Luthers, Bugenhagens, Melanchthons u. a.; 65, 83 f. — Bedenken Luthers gemeinschaftlich mit Melanchthon und Just. Jonas über die zwischen den evangel. Fürsten und den Kurfürsten von Mainz und der Pfalz in Schmalkalden zu pflegenden Friedensunterhandlungen; 54, 244 ff. — wie Luther von den Vergleichsverhandlungen daselbst mit den Papisten denkt; 55, 275 f. — von dem Convent daselbst wegbleiben zu dürfen dankt L. dem Kurf. Johann Friedrich; 55, 277. — Schmalkaldische Artikel; 25, 109—146.

Schmeichler, wie sich dieselben und die Lästerer und Bösewichter unterscheiden; 61, 62. — der Papst lobet alles, was dieselben nach seines Herzens Begier ihm zumessen; 24, 191.

Schmid, Johannes von Costnitz, schreibt ein groß Buch wider den Ehestand; 51, 5.

Schmuck, wie man denselben ohne Fährlichkeit tragen könne; 20, 260. — wie desselben ein christlich Weib gebrauchen darf und soll; 51, 429 f. — 52, 121 f. — der geistliche S. des Christen, worin dieser besteht; 5, 88. 104. — worin der Christen Schmuck bestehet und was die Stücke desselben sind; 8, 71 ff. 75 ff. — der schönste und beste des Christen ist Gott zu dienen, jeder in seinem Stande und Berufe; 5, 86 ff.

Schnee, warum derselbe vom Psalmisten mit der Wolle verglichen wird; 41, 175.

Schneeberg, die Historie von dem Vogte daselbst, der eine große Hostie empfahen wollte; 17, 75.

Schneidewin, Ursula, zu Stollberg, wird von L. um Einwilligung zur Verheirathung ihres Sohnes mit einer Wittenbergerin gebeten; 55, 230 f. 235.

Schnell, M. Georg, wird bei Fürst Georg von Anhalt entschuldigt, daß er die Condition bei ihm nicht annehmen könne; 56, 245.

Schöpfung, wie Moses dieselbe beschreibet und wie sie zu fassen ist; 33, 24 ff. 29 ff. — wie bei derselben die Tage zu rechnen sind; 33, 32 f. — wie bei derselben die heil. Dreifaltigkeit heimlich angezeigt wird; 33, 33 ff. 36. — warum sie von Moses so kurz beschrieben und wie unerforschlich sie ist; 57, 220 ff. 230. — wie Moses von ihr und den Erzvätern habe schreiben können; 57, 226 f. 253. — dieselbe ist in allen Creaturen wunderbarlich; 57, 242. — der Artikel von derselben ist ein hoch Ding zu glauben; 59, 111. 117 f. 134.

Schooß, was dieses Wort bedeute; 46, 81. — was der Schooß Abrahams ist und wie die Väter in denselben gekommen sind; 13, 10 f.

Schotten, Hans, demselben schreibt Luther über das Heirathen der Kinder ohne Wissen und Willen der Aeltern; 53, 236 ff.

Schotten (Nation), was von denselben zu halten ist; 62, 432.

Schrecken, großer und harter Schrecken macht eine dürre Zunge; 38, 225. — durch denselben allein kann man die Leute nicht fromm machen; 10, 70. — Schrecken Christi und des Teufels, wie dieselben weit von einander verschieden sind, und zu verschiedenem Ende führen; 11, 273 ff. 277 f.

Schreiber, wie dieselben nöthig und zu ehren sind und wie schwer deren Amt ist; 20, 34 f. 36 ff. — durch dieselben wird die Welt regiert; 62, 186.

Schrift, heilige, ist das Buch von Gott dem heil. Geist seiner Kirche gegeben, darin sie lernen muß, was sie sei, was sie thun, leiden und bleiben muß und soll; 26, 100. — dieselbe ist ein solches Buch, dazu gehöret nicht allein lesen und predigen, sondern auch der rechte Ausleger, nämlich die Offenbarung des heiligen Geistes, dazu will sie auch rechte Schüler haben, die sich gerne lehren und weisen lassen; 3, 334 f. 346 f. — 11, 242. — ist ein ander Buch, denn Menschenrede und Schrift, klar und helle genug den Einfältigen, und den Klugen und Hochverständigen so hoch, daß sie es nicht erlangen können; 12, 70. — ist das klarste Buch auf Erden und kann von Jedermann verstanden werden; 39, 133 ff. — ist wahrlich Christi eigener Leib; 24, 57. — ist ihr selbst ein eigen Licht und leget sich selbst aus; 15, 423. — ist uns ganz zur Lehre geschrieben und in ihr allein sollen deshalb die Christen ihre Lehre suchen; 7, 54 ff. — ist der alleinige Meister und Richter, gleichsam der Quell und ihre Ausleger nur die Bächlein, die von ihr ausgehen, und oft gar zu weit von ihr abführen; 25, 231. — ist unser Wein-

garten, darinnen wir alle sollten uns üben und arbeiten; 21, 349. — ist die höchste, ja allein göttliche Weisheit; 52, 320. — ist Gottes Wort, verachtet von der Welt, von den Gläubigen hoch und werth gehalten; 52, 298 f. — ist durch Wunderzeichen bestätigt und bekräftigt; 59, 140. — ist ein Zeugniß aller Artikel von Christo und dazu das höchste Zeugniß, das weit über alle Wunderzeichen gehet; 18, 111 ff. 114. — ist das stärkste und beste Zeugniß; 50, 426. — ist klärer, leichter und gewisser als alle andere Schrift; 24, 58. — ist nicht zu messen und zu deuten, wie sichs mit der Vernunft reime; 3, 335. 346. — ist nicht dunkel und finster und man bedarf der Väter Sprüche nicht, sie zu erleuchten; 15, 420. 422 f. — ist auch ein krumm und tief Wasser und entzeucht sich zuweilen dem Leser; 47, 76. — ist dazu gegeben den Glauben zu stärken; 33, 184. — ist klar und mächtig genug, unsern Glauben zu beweisen; 49, 119. 121. — ist dahin gericht, daß sie uns von unsern Werken reiße und zum Glauben bringe; 51, 345. — 52, 28 f. — ist klar und ohne der heil. Väter Auslegung wohl zu verstehen; 62, 106. — ist etliche hundert Jahr unter der Bank gelegen; 45, 375. — bricht aber nun heraus; 16, 34. — ist, wiewohl verfinstert und verblendet, wunderlich im Papstthum erhalten worden; 46, 2. — sie, nicht die Väter, beweisen den Glauben; 39, 134. — sie ermahnt uns überall, nichts zu thun ohne Gottes Wort und Befehl; 33, 381. — die ganze Schrift geht auf den Segen, der Abraham verheißen ist; 34, 17 f. 22 f. 29. — gehet ganz auf Christum; 47, 242. 244. — geht mit schlechten, einfältigen und nicht prächtigen Worten einher; 35, 53. — gibt allein uns gewissen und rechten Trost in Bekümmerniß und Trauer über verstorbene Freunde und das eigene Sterben; 6, 469 ff. 472. — gründet allein die Gottheit Christi und führt uns zuerst zu Christo wie zu einem Menschen, und darnach zu einem Herrn über alle Kreaturen und darnach zu einem Gott; 12, 381. — hat ihre gewisse Regeln und Beweisungen, die nicht fehlen noch trügen können; 62, 259. — hat es viel zu thun mit falschen Heiligen; 57, 86. — hat nicht mehr denn einen, schriftlichen oder buchstäblichen Sinn, aber verschiedene Deutung; 27, 259 f. 262 ff. — kann ohne die hebräische Sprache nimmermehr recht verstanden werden; 62, 314. — kann nicht verstanden oder ausgeleget werden aus eigener Andacht und Willkühr; 47, 166. — kann nicht ausgelegt werden durch eigene Vernunft und Klugheit; 52, 233. — kann nicht irren, und wer ihr glaubt, der kann nicht sündigen in seinem Leben; 28, 33. — sie läßt sich nicht mit des Papstes Dekreten vereinen; 45, 178. — läßt sich nicht mit Menschendünkel umstoßen; 23, 278. — lehret uns allein, wie wir sterben sollen, wohin wir fahren und wie wir dem Tod entfliehen

sollen; 45, 173. — lehret alles, was zur Seligkeit zu glauben und zu halten nöthig ist, und darüber hinaus ist keine Lehre zur Seligkeit nöthig; 14, 36 ff. — leitet sich dahin, daß man soll hoffen und warten des Heilands Jesu Christi; 1, 235. — mag nicht mit ihr selbst uneins sein; 30, 52. — muß treulich gelesen werden; 52, 343. 353. — muß allein Kaiserin sein in göttlichen Sachen; 61, 106. — redet bisweilen von einem Ding in gemeiner Weise; 1, 272. — redet von dem Menschen auf zweierlei Weise, vom innerlichen und vom äußerlichen, und dies darf man nicht vermengen, sondern muß es unterschiedlich bleiben lassen; 13, 227. — richtet und urtheilet über Papst, Concilium und Väter, darum müssen wir uns in ihr täglich üben; 15, 488. — 18, 249 f. — Schrift und Erfahrung sind der rechten Lehre Prüfstein; 51, 103. — die heilige Schrift soll in allen hohen und niedern Schulen die fürnehmste und gemeinigst Lection sein für Knaben und Mädchen; 21, 349. — sie stehet über den Concilien, ja wir mögen auch einem Engel vom Himmel damit widerstehen; 24, 133. — die ganze heil. Schrift stimmt allenthalben überein und weist überall auf Christum; 33, 22. — treibt die zwei Stücke: Glauben und Lieben; 7, 159. — übertrifft weit alle andern Künste der Philosophen und Juristen; 57, 11. — vermag allein eine Seele zu trösten und ist ein Trostbuch für leidende, betrübte, sterbende Menschen; 7, 56 ff. — sie versteht man nicht so leichtlich, wenn man sie gleich mit Fleiß liefet; 60, 121. — die ganze wird in zweierlei Wort getheilet, Gesetz und Verheißung; 27, 180. — wird zu wenig geachtet und gelesen; 41, 8. — sie wäre uns nicht noth gewesen, wenn die Vernunft hätte mögen recht fahren; 10, 174. — sie wurde bei den Juden fleißig getrieben; 46, 188. — wurde in viel hundert Jahren weder in Klöstern noch Stiften noch hohen Schulen redlich gelesen; 53, 186. — die ganze Schrift weiset uns auf die Werke zu sehen, die Gott thut; 34, 135. 149. — will immer nur von Christo wissen und muß immer auf Christum gezogen werden; 35, 137. — 46, 31. — will von demüthigen Herzen studirt und gepredigt werden; 59, 266 f. — die geistliche Auslegung derselben muß sich mit dem Glauben reimen; 34, 175. — ihre Autorität war im Papstthum unter die Bank gebracht; 45, 5. — der heiligen Schrift alten Testamentes Entstehungsweise und Sammlung; 22, 195. — ihre Predigt fällt falsche Lehre; 63, 352. — alle ihre Prophezeiungen, die zeitliches Dings sind, sind erfüllet; 54, 134. — ihr Sinn muß einfach dargelegt werden; 62, 35. — ihr Werth und rechter Brauch; 7, 55. 56. 57 ff. — ihr einen vierfachen Sinn beilegen hat keinen Grund; 27, 262. — ihr sind der heil. Väter Schriften nicht gleich zu stellen; 31, 205. — je mehr man ihre Lehre trei-

bet uns übet, je gelehrter, reicher und gewaltiger man darin wird; 14, 38. — ihr wird man feind, wenn sie uns unsre Sünden anzeiget; 35, 55. — sie allein auslegen zu können, ist eine frevelhaft erdichtete Fabel derer zu Rom, sie können auch keinen Buchstaben dafür aufbringen; 21, 286 f. — sie darf man nicht nach unserm Sinn und Dünkel deuten; 29, 216 f. — und nicht nach der Vernunft und den Augen urtheilen; 30, 50 f. 54. — dieselbe haben die Väter mit der Schrift erleuchtet und ausgelegt, und so muß man sie auch verstehen; 27, 244 f. — dieselbe haben die heiligen Väter oft geführt nach ihrem Sinn und guter Meinung, nicht daß sie damit haben Artikel des Glaubens stellen wollen; 31, 200 ff. — sie haben ohne Erkenntniß Christi, ist keine Schrift haben; 10, 368. — sie kann man nicht zu wohl lesen und studiren; 63, 372. — sie kann man nicht ausgründen noch ausstudiren; 57, 10. 13. — sie mag der ungelesen lassen, der nicht glaubt an Christum, wahren Gott und Mensch; 17, 222 f. — sie muß man oft lesen und fleißig darauf achten; 52, 341. 343. 386. 390. — sie muß man mit Furcht lesen; 34, 58. — sie müssen wir im einfältigen bloßen Wortsinn lassen bleiben; 33, 84. — sie müssen wir haben um den Glauben, den der heil. Geist wirket, zu gründen und zu beweisen; 8, 309. — sie und Gottes Wort lesen dürfen ist die größte Gabe Gottes; 7, 59. — sie soll man mit Furcht lesen; 33, 320. — sie soll man mit Ehrerbietung und großer Furcht handeln; 46, 266. — sie soll man nicht mit Mißbrauch führen; 31, 202. — sie soll man nach der Historien Weg wohl lernen und in derselben vor Allem den rechten Schatz suchen; 35, 26. 27 f. 52. — sie sollen wir nicht nach unserer Vernunft meistern und regieren wollen; 44, 218. — sie in Gebot und Räthe theilen ist ein greulicher Irrthum; 60, 256. — sie versteht man nicht ohne Gott trauen und glauben; 52, 329. — Auslegung vieler schönen Sprüche der heil. Schrift, welche Luther Etlichen in ihre Bibeln geschrieben; Entstehung und älteste Drucke dieser Schrift; 52, 287 ff. — an der einfältigen Rede derselben möge sich Niemand ärgern; 57, 90. — nur auf die lautere Schrift sollen wir acht haben unangesehen aller Menschen Werke, Lehre, Glosse und Leben; 10, 327 ff. 333 f. — aus derselben allein kann man die Artikel des Glaubens beweisen; 18, 81. — aus derselben ist alle Predigt und Lehre zu bewähren und zu beweisen; 51, 350. — bei derselben im einfältigen Verstande bleiben, ist die größte Kunst; 15, 439. — durch dieselbe müssen erleuchtet werden der Väter Sprüche und aller Menschen Lehre; 15, 420. 422. — gegen einen einigen Spruch derselben gelten nichts die Aussprüche aller heil. Lehrer; 27, 12. — in ihr ist Alles gesagt, was zu halten ist; 7, 200. — in ihr ist kein Wort so gering, das man mit Vernunft

begreifen könnte; 15, 135. — in ihr ist einerlei Gottes Wort von Anfang der Welt her gelehret; 28, 342. — in ihr ist so zu lesen, daß man Christum darin suche und finde, dann wird man in ihr das ewige Leben haben; 19, 89 ff. 92 f. — in derselben ist Christus im Himmel allein unser Meister, wir Menschen sind nur Schüler; 24, 21. — in der ganzen Schrift alten und neuen Testamentes ist es Gott sonderlich zu thun um die Offenbarung und Erkenntniß seines Sohnes; 37, 87 f. 93. — in ihr ist Meister, wer Christum wohl kennet; 58, 67. — in ihr sind die dunklen Sprüche nach den klaren auszulegen; 39, 134. 136. — in ihr sind viele Sprüche, die dem Buchstaben nach wider einander sind, aber wo die Ursachen angezeiget werden, ist alles recht; 25, 263. — in ihr darf man nicht von der natürlichen Sprache weichen, es zwinge denn ein offenbarer Artikel des Glaubens; 29, 258. — in ihr dürfen Prediger nicht ihre eigene Ehre suchen; 59, 250 f. — in ihr geht nicht jedes Wort uns alle an; 33, 16. 18 f. — in ihr gilt nicht das Nachahmen und Rathen, sondern man soll und muß sein gewiß sein; 11, 77. — in ihr allein haben wir ein Urtheil, was recht und unrecht ist; 34, 192. — in ihr haben wir recht wahrhaftig Heiligthum und hören die Propheten und Apostel, ja Christum selbst reden, und finden darin herrliche und heilige Gedanken und eine gewisse Lehre, die nicht trüget noch täuschet; 16, 124 ff. — in ihr mischt oft der heil. Geist zwei Dinge in einander; 45, 119 f. — in ihr muß man bei den einfältigen Worten bleiben; 33, 24 f. — in ihr redet Gottes Weisheit mit uns; 52, 328. — in ihr soll man ein jedes Wort lassen stehen in seiner natürlichen Bedeutung, es zwinge denn der Glaube davon zu lassen; 28, 396. — in der Auslegung derselben soll man nicht seinen Fürwitz büßen; 35, 25. — in ihr soll die grammatica eine Dienerin und nicht Richterin sein; 46, 290. — in sie einen Sinn tragen und darnach die Schrift darauf ziehen, heißt nicht christlich lehren; 28, 398. — in ihr wird oft das individuum in das genus gezogen und wiederum geht es ex genere ad speciem vel individuum; 46, 190 f. — in ihren Historien wird Christus und sein Reich angezeigt; 34, 23. — mit ihr haben sich die Christen wider Arius und seinen Anhang gewehret und ihn überwunden, und mit ihr allein kann man alle Ketzer bekämpfen; 17, 18 ff. — mit ihr trifft immer die Erfahrung überein; 36, 296. — mit Sprüchen aus ihr sollte jedermann lernen die Artikel des Glaubens zu gründen und zu beweisen; 15, 144 f. — mit todter Schrift etwas an den Tag bringen oder mit lebendiger Stimme ist ein großer Unterschied; 16, 158. — nach dem gläubigen Verstand derselben sollen wir Alles thun oder lassen und uns den Geist der Freiheit nicht durch erdichtete Worte des Papstes abschrecken lassen; 21, 288. — nach wel-

chem Artikel und Richtscheit man sie deuten müsse; 47, 371. — nach welcher Regel ihre Worte ausgelegt werden sollen; 37, 257. — ohne alle Glosse ist sie die Sonne und ganzes Licht, von welcher alle Lehrer und Väter ihr Licht empfahen; 27, 244. 247. — über sie darf man der Väter Schriften nicht setzen und nach ihnen auslegen; 59, 151. — unnöthige Fragen über sie, welche die rechten Artikel des Glaubens nicht betreffen, lasse man fahren; 46, 174. — es ist wider dieselbe, an umgehende Geister zu glauben; 28, 102 f. — zu ihr soll man nichts zugeben, und nichts davon nehmen, und wie das geschiehet; 36, 195. 198 ff. — zum lautern Verstand derselben helfen die Sprachen über die Maßen; 28, 420. — zum Verständniß ihrer Weissagungen gehört das Licht, welches der heil. Geist gibt; 50, 86. — ob sie Alles enthalte, was zu thun und zu lehren sei; 27, 249 f. — ob sie finster sei und von den Vätern dafür gehalten wurde; 27, 245 f. — ob es besser ist, in derselben gelehrt oder nicht gelehrt zu sein; 57, 391. — wann und wo sie Figuren und Deutung zuläßt; 33, 178. — warum sie seit der Apostelzeit so finster geblieben und ohne gewisse und bestimmte Auslegung; 22, 186. — warum in ihr einerlei so oft wiederholt werde; 57, 90. — warum in ihr Gott uns viele Dinge nicht hat schreiben lassen; 57, 223. — warum wir in ihr studiren sollen; 52, 28 f. — warum sie zu lesen den Laien verboten wurde; 51, 448 ff. — 52, 143 ff. — warum in ihr auch von schambaren Dingen erzählt ist; 34, 259 ff. — was das Lesen derselben für Frucht bringe; 7, 56. — was wir in ihr finden, und was und wie wir darin suchen sollen; 52, 304 f. 348. 352 ff. — was in ihr klar ausgedrückt ist, auf dem müssen wir halten; 51, 307. — was sie nicht klar zeiget, darauf ist nicht zu bauen und daran hat man sich nicht zu halten; 15, 437. — was außer ihr ist, in dem allen sollen wir frei sein; 28, 376. — was in ihr nicht klärlich steht, ist nicht noth zu halten; 55, 310. 312. — was nicht Gott in ihr befohlen oder gerathen hat, sollte Niemand vornehmen zu thun; 10, 288. — was nicht in ihr steht, ist man nicht schuldig zu glauben; 10, 338. — was außerhalb derselben in Dingen, die Gott angehören, geschieht, ist vom Teufel; 28, 53. — welche Bücher derselben am höchsten zu loben sind; 51, 327. — welche Bücher derselben man vornehmlich in der Kirche predigen solle; 62, 137. — welch Schrecken und Furcht sie allen Gottes-Feinden zum Anfang ihrer Verdammniß androht; 22, 45. — wer an ihr nicht hänget, den verführen leicht Rotten und die eigene Vernunft; 51, 101. — wer auf sie nicht sieht, dem ist der Heiligen Leben zehnmal schädlicher, gefährlicher und ärgerlicher, denn der Unheiligen; 10, 350. — wer aus ihr nicht einen gewissen Verstand nehmen kann, darauf er sein

Herz gründen kann, der lasse es gar liegen; 15, 387. — wie sie recht zu studiren sei; 1, 69 ff. — wie man in ihr forschen soll; 63, 379. 380. — wie man sie täglich lesen und studiren solle; 18, 118. — wie man sie in rechter Weise studiren soll; 57, 5. — 63, 404. — wie man sie gerne lesen, hören und handeln solle, und wie der heil. Geist dazu das Verständniß gebe; 3, 348. — wie man sie verstehen und deuten solle; 30, 266. — wie man sie handeln soll, wenn man heimliche Deutung suchen will; 35, 52. — wie sie auf eine rechte nützliche Weise zu handeln ist; 40, 323 f. — wie man die Historien in derselben benützen solle; 35, 25 ff. 278 f. — wie sie zu verstehen ist, wo sie etwas gründet zu glauben; 29, 221. — wie ihre Deutung recht geschehe; 30, 168 f. — wie sie von den heiligen Lehrern ausgelegt wird; 30, 113. — wie sie ihr Ansehen verlor und durch die Concilien verdrängt wurde; 30, 17 ff. — wie sie ein Ketzerbuch ist, daß die Ketzer am meisten sich anmaßen, und was daraus für Pflicht für uns folge; 13, 201 f. — wie gegen sie die Papisten sich halten; 7, 55 f. — wie S. Augustinus sie höher stellt als alle Lehrer der christl. Kirche; 53, 184. — wie S. Gregorius von ihr urtheilet; 37, 16. — wie der Papst sie verbrennt und verdammt; 24, 173. — wozu sie zu lesen nöthig und wozu sie nütze ist; 52, 387 ff. — daß aus ihr Ketzer kommen, ist natürlich, da sie allein den Glauben lehret, wiederum auch keiner Christ werden mag, denn allein über der Schrift; 10, 332. — daß Augustin sagt, er wolle keinem der Kirchenväter glauben, er habe denn die heil. Schrift für sich; 25, 258. — daß es ein Wunderstück des heil. Geistes ist, daß er alle Schrift alten und neuen Testamentes allein aus dem Volke Abrahä und aus seinem Samen in die Welt ausgehen ließ; 25, 260. — daß Gott dem Kaiser, ja den Engeln und alle Creaturen verboten hat, in seinem Himmelreiche, d. i. der Kirche ein ander Wort, als das der Schrift zu lehren; 26, 45. — als Thomas Aquin auf dem Todtenbette vor dem Teufel nicht bleiben konnte, sprach er endlich: Ich glaube, was in diesem Buche stehet und hatte die Bibel in den Armen; 26, 301.

Schriftgelehrte, wer dieselben bei den Juden waren und daß viele derselben Heuchler waren; 44, 366. — was dieselben waren; 10, 219. — 13, 123. — Schriftgelehrte lernen die heil. Schrift verstehen und lernens Andern wieder; 45, 59.

Schuld, unsere, müssen wir bekennen vor Gott, sonst wird er uns nicht gnädig sein; 6, 346 ff. — dieselbe ist zweierlei: Nothschuld aus dem Gesetze und freie Schuld der Liebe; 8, 49 f. — eine solche hat ein Jeder zu beichten und zu bekennen; 29, 355. — dieselbe ist für alle Menschen eine gemeine und eine sonderliche; 29, 355 ff.

Schuldig sollen wir Niemand nichts sein, ohne daß wir uns lieben, was das heiße; 8, 49 ff.

Schuldner, die zween, was wir aus dem Gleichniß derselben lernen; 6, 345 ff. — Schuldner sind die Christen nicht dem Fleisch, sondern dem Geist, daß sie darin des Fleisches Geschäfte tödten; 9, 173 ff.

Schulen kann man nicht gerathen, denn sie müssen die Welt regieren; 59, 235. — Schulen und Prediger müssen versorgt werden um der Jugend willen; 53, 387. — die Schulen müssen Prediger geben und sind besser denn die Concilia; 62, 285. — die Schule muß der Kirche geben Personen, die man zu Aposteln, Evangelisten, Propheten, das ist Predigern, Pfarrherrn, Regierern machen könne; 25, 386 f. — sie muß das Nächst sein an der Kirche; ibid. — hohe Schulen sind jetzt Pforten der Hölle, da sie nicht emsiglich das junge Volk in der h. Schrift üben; 21, 351. — Schulen sind mit allem Fleiße einzurichten, damit das junge Volk etwas zu schaffen habe, dazu es Lust hat und die Kinder mit Lust und Liebe lernen können; 22, 191. — hohe Schulen sollen stets die h. Schrift treiben und sollen erziehen eitel hochverständige Leute in der Schrift; 21, 351. — Schulen stehen vornehmlich auf die heil. Schrift gebauet; 62, 104. — die Kinder sollen dahin geschickt werden, daß sie Gott dem Herrn zugerüstet werden, und Gott sie Anderen zum Nutz gebrauchen könne; 23, 64. — in den Schulen werden jetzt alle Künste fein ordentlich und richtig gelehrt und ist es leicht studiren; 62, 285. 297. — vom Mißbrauch derselben unter dem Papstthum; 23, 65. — aus ihnen müssen alle Prediger, Juristen und Aerzte hervorgehen; 20, 39. — für gute Schulen wird schlecht gesorgt; 41, 131. — für den Unterhalt der Schulen und Kirchen sollen wir sorgen und barmherzig uns erweisen; 14, 346 f. — für dieselben hat man nächst der Bibel keine bessern Bücher als Catos scripta und Aesops Fabeln; 62, 459. — in denselben Kinder nicht erziehen zu lassen, wie großer Undank dies gegen Gott ist, und wie sehr dies in Deutschland geschieht; 20, 41 ff. — in denselben bringen die Disputationes großen Nutzen; 62, 304 f. — ohne sie kann man die Jugend nicht aufziehen zu Gottes Reich; 14, 347. — über die Aufrichtung christlicher Schulen Schrift L. an die Rathsherrn aller Städte deutschen Landes; 22, 168—199. — von der Schule die Jugend abhalten ist des Teufels Tücke; 20, 5 f. — zu ihr die Kinder zu halten, soll die Obrigkeit die Unterthanen zwingen, damit Prediger, Juristen ꝛc. da bleiben; 20, 44. — Tischreden Luthers von den Schulen und Universitäten; 62, 285 ff. — daß man dazu die Kinder halten soll; 20, 1 ff. — daß Jeder dazu helfen und geben solle, daß dieselben mit tüchtigen Personen bestellet werden; 11, 341. — warum für die Erhaltung derselben

und für die Erziehung der Jugend besonders gesorgt werden solle; 17, 145 f. — warum ein Vater sein Kind in dieselbe schicke; 16, 235. — warum in denselben die Deposition gebraucht werde; 62, 290 f. — was aus denselben für Frucht und Nutzen kommt; 62, 287 f. 296. 306. — was aus den hohen Schulen kommen ist; 52, 236. — was aus ihrer Erhaltung und Verachtung für zeitlicher oder weltlicher Nutz und Schaden entstehe; 20, 24 ff. — was aus derselben Förderung oder Verachtung für geistlicher Nutz und Schaden entstehe; 20, 11 ff. — was die Schule der Juden war und wozu sie diente; 48, 43. — was die Schule der Juden und deren Oberster gewesen; 14, 312. — welche Schriften der Römer aus den Schulen zu verweisen sind; 62, 344. — wie und wozu hohe und niedere Schulen errichtet werden sollen; 54, 93 f. — wie viele und große Güter den Schulen und Gelehrten folgen und bereitet sind; 20, 31 f. — Knabenschulen und hohe Schulen, wie nothwendig es ist, um des Predigtamts willen dieselben zu errichten; 20, 22. — wie und wozu die Jugend zu denselben gehalten werden muß; 31, 60. — Schulen für das gemeine Volk, wie dieselben zu besuchen und ihrer zu warten sei; 22, 192. — Schulen für Knaben und Mädchen, wie nöthig sie für die Welt seien, damit dieselbe Männer bekomme, welche wohl regieren und Frauen, die wohl ziehen und halten könnten Haus, Kinder und Gesinde; 22, 190. — wie viel besser es sei, daß Städte und Einzelne das viel für Ablaß, Messen und andere unnütze Dinge geistlicher oder weltlicher Art ausgegebene Geld zur Errichtung von Schulen anwendeten; 22, 174 ff. — freie christliche Schulen, wie aus denselben Nothfälle und Klöster wurden; 10, 425. — wo gute Schulen in Deutschland entstanden; 62, 289.

Schulenburg, Christoph von, wird von L. dem Kurf. Johann Friedrich zum Schutz wider Herzog Heinrich von Braunschweig empfohlen; 56, 31.

Schulmeister und Zuchtmeister muß man halten, so man etwas Redliches aus einem Volke machen will; 22, 179. — einem fleißigen, frommen kann man nimmermehr genug lohnen; 20, 40. — wie sie den Unterricht stufenweise einrichten sollen nach dem Alter und der Fähigkeit der Kinder; 23, 66 ff. — ein guter Schulmeister kann nicht ein böser Pfarrer sein; 56, 37. — Schulmeister geben die besten Pfarrherrn; 56, LXI. — Schulmeister müssen singen können; 62, 309. — aus denselben soll man Prediger und Pfarrherrn machen; 59, 226. 235. — an einem Schulmeister ist in einer Stadt so viel gelegen als am Pfarrherrn; 59, 235. — wie dessen Stand Luthern so wohl gefällt; 18, 118. — Schulmeister-Amt ist nächst dem Predigtamt das allernützlichste, größte und beste; 20, 40.

Schulordnung; 23, 65 ff.
Schultheologen, derselben Kunst in der Bibel ist lauter Eitelkeit und menschliche Gedanken nach der Vernunft; 57, 9. — Luthers Tischreden von Schultheologen; 62, 113 ff.
Schulter Christi, auf derselben liegt die christliche Kirche und jeder rechte Christ; 6, 60 f.
Schulze, Georg, desselben Wittwe wird von L. wegen des Verlustes ihres Gatten getröstet; 56, 113.
Schurff, D. Hieronymus, ist ein scharfer Jurist, der Billigkeit lieb hat; 62, 216. — was Luther von demselben vorausgesagt; 59, 38.
Schutz, was uns den besten Schutz gewähre in allen Anläufen des Teufels gegen uns; 21, 119. — Schutz und Sicherheit in Stadt und Land ist eine Gabe Gottes, aber doch hat auch der Mensch dafür zu arbeiten; 41, 156 ff.
Schütze, es ist nicht noth, daß ein guter Schütze allemal den Pflock oder Nagel treffe; man muß auch den einen solchen sein lassen, der nahebei oft trifft; 23, 118.
Schütz'in, Katharina, in Straßburg, derselben wünscht Luther Glück zu ihrer Erkenntniß des Evangeliums und zu ihrer Verheirathung; 53, 277.
Schwaben hat freundliche Leute; 62, 422. — Vertrag zwischen dem Bund zu Schwaben und den Bauern am Bodensee und im Allgäu, mit Luthers Vorrede und Vermahnung 1525; 65, 1 ff.
Schwache gibt es unter den Christen zweierlei, innerlich im Glauben und Gewissen und äußerlich in Werken und im Wandel; 7, 47. — Schwache im Glauben gehören auch in Christi Reich; 58, 86. — Schwache im Glauben sind zweierlei Menschen, entweder gute, fromme, einfältige Leute, oder halsstarrige, und wie man mit denselben handeln solle; 7, 43 f. 47. 50. — Schwache duldet Gott; 33, 353. — dieselben anzunehmen, kam Christus in die Welt; 14, 236. — Schwache im Glauben, wie wir gegen dieselben handeln sollen; 28, 210 ff. 219. 233 f. 239. 254 ff. 260. — wie man dieselben dulden und tragen soll in Liebe; 7, 43 ff. 49 f. 60 f. — dieselben muß man schonen; 53, 100. 102. 119. — mit denselben säuberlich umgehen ist die größte Kunst; 14, 236. — wie man gegen dieselben die christliche Freiheit gebrauchen soll; 65, 123 ff. — dieselben sollen wir nicht mit unserer Freiheit beleidigen; 28, 209 ff. 254 ff. — Schwachen im Glauben muß man nachgeben, wenn nicht Schalkheit dahinter ist; 53, 392. — ein Exempel dafür, wie man mit denselben handeln soll; 19, 260 f. — in denselben ist Gottes Stärke und Gnade mächtig; 48, 123. 126 ff. — wie Christus der gute Hirte dieselben stärkt und wie die Seelsorger und Prediger sich gegen dieselben halten sollen; 12, 6 f. 10. 14. 55. — wo man auf dieselben weniger achten müsse als auf

die Starken; 19, 203 f. — die Schwachen werden durch den Glauben stark und unverzagt; 3, 175 f. 263.

Schwachgläubige sind auch Christi Gliedmaß und seines ewigen Reiches Erben; 52, 347. — dieselben sollen in ihrem Thun sich an die Starkgläubigen und gesunden Gewissen halten; 7, 59 f. — wie Christus in seinem Reich sich gegen dieselben erweiset und hält, wenn sie Lust und Liebe zu ihm haben und gerne wollten stark sein im Glauben und Leben; 11, 234. 236 f. — wie man sich gegen dieselben verhalten solle; 11, 237 f. — dieselben muß ein Christ in Freiheit tragen und sie sänftiglich zum Glauben führen; 20, 209 f.

Schwachheit bleibet immer unter den Christen, auch wenn das Wort recht gepredigt wird, darum wir auch bitten und seufzen, daß Gott Stärke und Kraft gebe; 9, 274 f. — bleibt immerdar auch in dem Christen, wird aber durch die Liebe Gottes zugedeckt und nicht zugerechnet; 12, 291 f. — Schwachheit des Nächsten sollen wir tragen, aber dieselbe oder Sünde nicht billigen; 11, 168 f. — dieselbe soll man an den Christen erkennen und tragen; ein Jeder aber, der sie an ihm selbst erkennet, soll immer trachten, daß er stärker werde; 11, 258. 261. — Schwachheit und Gebrechen der Gläubigen verdunkelt am meisten das Evangelium vor den Leuten, die klug und weise sein wollen; 11, 254 ff.

Schwaden ist Himmelbrod; 57, 234.

Schwager, das Sprüchwort: zwei Schwäger mit einer Schwester machen wollen, oder wie Elias sagt, auf beiden Theilen hinken; 25, 349.

Schwägerschaft, ob und wie weit dieselbe die Ehe hindere; 20, 63 f.

Schwärmer, s. Schwarmgeister. — Dieselben sind unter einander selbst uneins in der Deutung der Worte des Abendmahls und können ihre Deutung nicht sicher beweisen; 30, 154 ff. 158 ff. — sind fast in allen Stücken falsch und lügenhaftig erfunden; 30, 275. — sind vermessen und dummkühn, und bringen großen Schaden; 61, 16. 26. — sind vom Teufel bezaubert; 50, 335. 345 f. — sind wie die Raupen und Schmetterlinge; 61, 26. — finden allezeit Anhänger und wollen Alles können und von Niemand lernen; 61, 88 ff. — haben keine Taufe noch Sakrament; 54, 266. — können ihre Deutung des Abendmahls weder aus den Evangelisten, noch aus Paulus beweisen; 30, 336 ff. 340 ff. 345. — leugnen die Mittel, wodurch wir Christum erlangen; 36, 228. — lästern die Lutherischen in Betreff des Sakraments; 32, 401 ff. — lehren falsch vom Abendmahl und gebrauchen der Sprüche der Schrift nicht recht; 54, 282 ff. — machen im Abendmahl einen leichtfertigen Narren und Gespött aus Christo; 30, 256 ff. — mengen Gesetz und Evangelium unter einander; 19, 241. 243. — verachten Gottes Wort, stür-

zen aber darüber; 47, 349. — verachten thöricht das mündliche, äußerliche Wort; 45, 350 f. 358 f. — verstehen nichts von Gottes Wort; 57, 58. 60. — wollen ohne Gottes Wort von den Artikeln des Glaubens halten; 18, 112 f. — in ihnen wirkt der Teufel, der nur brechen und nicht bauen, reißen und nicht heilen will; 30, 163. — von ihnen, Rotten und Sekten, so sich wider D. Luthern gelegt haben, Luthers Tischreden; 61, 1 ff. — was sie von Gottes Wort und Sakrament halten; 57, 36 ff. — welches Bekenntniß sie von Luthers Auslegung der Abendmahlsworte ablegen; 30, 301. — welches bei ihnen die besten Prediger sind; 61, 20. — wie sie die Worte des Abendmahls so mannigfach mißhandeln; 30, 307 ff. — wie man ihren Geist erkennet; 55, 123 f. — die Furcht, daß es Luther mit ihnen halte, wird von ihm selbst widerlegt; 31, 378 ff.

Schwarmgeister sind kühne und freche Leute und gegen Gott und sein Wort toll und thöricht; 30, 98. 113. — beschuldigen die Lutherischen falsch und lügenhaft in der Abendmahlslehre; 30, 86 ff. — deuten der Väter Sprüche falsch vom Abendmahl; 30, 107 ff. 115. 124. — geben vor, es sei für Christo keine Ehre, daß sein Leib im Abendmahl sei; 30, 72 ff. — hielten das Bilderstürmen für ein nöthig Werk; 13, 205. — handeln thöricht mit den Bildern; 36, 46 ff. 54. — klagen gern über Unrecht und lästern doch die Andersdenkenden; 30, 23 ff. — sagen, es sei nicht noth, daß Christi Leib im Sakrament sei; 30, 138 f. — unterscheiden Christi, Leib nicht von anderem Fleisch; 30, 125 ff. — verachten im Abendmahl Gottes Wort; 30, 136 f. — durch sie thut der Satan nicht mehr, denn daß er eitel, ungewiß Ding aufbringt; 26, 293. — wider dieselben ein Sermon von dem Sakrament des Leibes und Blutes Christi; 29, 328 ff. — wider dieselben, daß diese Worte Christi „das ist mein Leib ꝛc.“ noch fest stehen; Veranlassung und älteste Drucke dieser Schrift; 30, 14 ff. — daß derselben Grund und Ursachen nichts seien, da sie vorgeben, Christus Leib sei nicht zugleich im Himmel und im Abendmahl; 30, 56 ff. 70 ff. — was Luthers Schrift wider dieselben für Frucht gebracht habe; 30, 152 f. — welcher Grund sie zu ihrem Irrthum bewegt; 30, 52 ff. — wer nicht ihrem tollen Treiben folget, der muß ein Papist heißen; 26, 257. — wie dieselben sich fälschlich rühmen des heiligen Geistes, höher hinan wollen, Bilder zerreißen und allerlei Werke aufwerfen; 14, 164 f. — woher alle ihre Gründe fließen, die sie dawider vorbringen, daß Christi Leib im Abendmahl sei, und worin diese Gründe bestehen; 30, 75 ff. 79 ff. 102 ff. — worauf sie bei der Lehre vom Abendmahl ihre Beweise richten sollten; 30, 145 ff. 282 f. — worin ihr Abendmahl stehe; 30, 127.

Schwarzburg, Johann Heinrich, Graf von, demſelben ſchreibt Luther, wie den Mönchen Pfarreien abzunehmen und mit evangeliſchen Predigern zu beſetzen ſeien; 53, 154.

Schwarzenberg, Hans Freiherr von, demſelben wünſcht Luther Glück in Betreff ſeiner Tochter; 53, 277 f. — denſelben verweiſt Luther in Betreff ſeines Buches auf ſeine Schriften und die Bibel und bittet für den verehelichten Pfarrer von Kranach; 53, 151 f.

Schwarzkünſtler können Todte erſcheinen laſſen; 60, 43.

Schweiß des Angeſichts, in demſelben ſein Brod eſſen, was das heiße; 16, 179. 181.

Schweiz, der Verſammlung der Abgeordneten der reformirten Schweiz bezeugt L. ſeine Freude über ihre Bereitwilligkeit zur Wittenberger Concordia; 55, 206 (190 ff.).

Schweizer, wegen der Einigung mit denſelben des Sakraments halben ſchreibt L. an Herz. Albrecht von Preußen; 55, 200.

Schweizerland, was von demſelben zu halten iſt; 62, 422 f.

Schwenkfeld, Kaſpar, irret und ſchwärmt von der Creatürlichkeit Chriſti, und wie L. demſelben begegnet und ſchreibt; 58, 29 ff. — erregt viel Irrthum und verführt viel Leute; 61, 54. — verachtet inſonderheit das mündliche Wort; 57, 51. — erhält von Luther durch einen Boten einen abweiſenden Beſcheid; 56, 71 f. — demſelben ſchreibt Luther über ſeine Meinung vom Abendmahl; 53, 383. — Luthers Urtheil von Schwenkfelden; 65, 219. — was Luther von demſelben hält; 32, 397 ff. 411 f.

Schwerin, von dem falſchen Blut und Abgott im Dom daſelbſt, zu dieſer Schrift M. Fabers eine Vorrede L.; 63, 312 f.

Schwermuth iſt allen Menſchen eitel Gift und Tod; 55, 54. — Schwermuth und Traurigkeit kommt alle vom Teufel, und wie man ſich dagegen halten ſoll; 60, 84. 110 f. 124 ff. 129. — wie dem Geiſt der Schwermuth zu begegnen iſt; 54, 116.

Schwert, wodurch das weltliche Schwert eingeſetzt iſt; 33, 206. — Schwert oder weltliche Gewalt, wer es führen oder nicht führen ſoll; 3, 49. 50 ff. — wie die Regenten und Obrigkeit daſſelbe führen ſollen; 13, 130 ff. 145. — mit dem weltlichen zu handeln, gehöret den Fürſten der Welt zu, nicht dem geiſtlichen Stande; 27, 53. — daſſelbe zu führen hat Chriſtus ſeinen Apoſteln und Predigern ganz und gar verboten; 46, 183. — wie daſſelbe von den Chriſten und der Obrigkeit recht geführet wird; 51, 413 f. — 52, 102. — das weltliche hat Gott eingeſetzt, daß wir unter einander einhelliglich und friedlich leben und nicht Jeder ihne, was ihm gefalle; 20, 299. — das weltliche ſoll aus großer Barmherzigkeit unbarmherzig ſein und für eitel Güte Zorn und

Ernst üben, wie die Schrift lehret; 24, 306. — wenn desselben sich Jemand anmaßt, ohne dazu berufen zu sein, was darauf für Strafe gehöre; 3, 49. 51 ff. — wer es nimmt, soll durchs Schwert umkommen, Gott hat noch allewege strenge über diesem Wort gehalten; 24, 284. — zu demselben greifen die Menschen leicht, aber es darf nicht geschehen ohne Befehl; 50, 291 f. 293 f. 295. 297. — ob man mit demselben das Evangelium möge oder solle verfechten; 3, 49. 56 f. — das weltliche, soll in der Sache des Glaubens stille stehen, und nur um der bösen Buben willen gehen, die sich an kein Wort kehren; 12, 353 f. — das Schwert ist nicht zu brauchen im Reiche Gottes; 2, 59. 72 f. 74 f. — das weltliche wird durch das Evangelium nicht umgestoßen; 13, 130 f. 145. — Schwerter im weißen und schwarzen Felde führen, was das bedeute; 13, 132. — wie das geistliche und weltliche der geistliche Stand vergeblich zugleich haben will; 18, 248. 251. — das geistliche und weltliche haben die heiligen Väter und Geistlichen nicht in ihrer Gewalt; 15, 489. — das Schwert des Evangelii ist gezückt worden zu verschiedenen Zeiten über die Juden, Heiden und das Papstthum, und wird gezückt werden bis an den jüngsten Tag und nicht aufhören, bis das ganze Papstthum untergehe; 6, 88. — was das Schwert sei, welches Mariä und der Christen Herz durchdringt; 1, 286. 299 ff. — welches dasselbe ist, das der Maria durch die Seele geht; 18, 256.

Schwesterkinder können sich mit einander ehelichen; 53, 365. — sind mit gutem Gewissen zu ehelichen; 53, 156.

Schwören, ob und wann man schwören dürfe; 38, 355 f. — Schwören darf geschehen aus Befehl oder Noth; 43, 131. — wann dasselbe wohl gethan und nicht verboten ist; 64, 188. — ist recht, wenn es in und nach Gottes Wort gehet, und wie das geschiehet; 43, 127 ff. — wo man zu schwören habe; 21, 45. — wie es damit bei den Juden gehalten wurde und wie es damit die Christen halten sollen; 43, 123 ff. 129 f. — ob und wann man im neuen Testament bei dem Namen Gottes schwören dürfe; 36, 86 ff. — warum es im Evangelium verboten sei; 21, 45. — falsch schwören, welche Folgen es habe; 21, 46.

Scotus, wie derselbe vom meritum condigni und congrui lehret; 60, 262.

S. Sebastian, Helfer bei Pestilenz; 21, 36.

Sebulon, wie er von Jakob gesegnet wird; 34, 354.

Seckel, was dasselbe ist; 34, 33 f. — was dasselbe für ein Gewicht gewesen; 64, 7. — was dasselbe werth war; 33, 389.

Secten, wie und wodurch die Christenheit in so viele Secten getheilet ist; 52, 238. — woher dieselben kommen; 57, 98. — wie dieselben und Rottengeister entstehen; 29, 331. —

dieſelben entſtehen aus dem Dünkel; 8, 12 f. — ihr Haupt und Urſprung iſt der Dünkel; 7, 59. — können nicht ausbleiben, und können allein durch gottſelige Prediger des Evangeliums abgethan werden; 53, 146. — müſſen kommen in der Welt; 48, 227 f. — müſſen ſich erheben und ſind nothwendig; 51, 308. — ihrer richtet der Teufel für und für viel an; 45, 376. — ſind allezeit in der Chriſtenheit und gegen ſie iſt allein Gottes Wort wirkſam; 63, 290. 292. 358 f. 415 f. — ſind in ſich uneinig; 33, 242. — ihrer und falſcher Lehre kann man unmöglich je los werden; 19, 184. — warum man ſich vor ihnen hüten ſoll; 41, 211. welcher Spruch ſie und die Ketzer alle ſtürzet; 36, 199. — ein Sermon von denſelben; 18, 37 ff.

Seehofer, M. Arſacius von München, deſſen 17 Artikel, von der Univerſität in Ingolſtadt verdammt, von Luther beleuchtet; 29, 75 ff. — ſeine Schickſale in Ingolſtadt; 29, 78. 92.

Seele, was die Schrift mit dieſem Wort bezeichne; 45, 221. 224. 226. — heißt in der Schrift das leibliche Leben; 33, 70 f. 204 f. — heißt des Leibes Leben und was die Seele durch den Leib wirke; 14, 7. — bedeutet in der Schrift lebendigen Leib; 33, 304. — bedeutet in der Schrift auch den ganzen Menſchen, ein natürlich Leben, einen lebendigen Leib; 51, 242. 245f. — was die Seele des Menſchen iſt; 58, 210. — dieſelbe bedarf einer himmliſchen Speiſe; 39, 18. — kann nicht leben ohne die geiſtliche Speiſe; 15, 288. — kann nicht von Gottes Wort und Menſchenlehre zugleich regieret werden, dieſe ſtreiten ſtets miteinander; 22, 143. — die Seele erheben, was das heiße; 38, 253. — die Seele aufheben zu Gott, heißt die Seele opfern; 37, 437. — die Seele oder der Geiſt des Menſchen hat keine Ruhe oder Statt, da er möge bleiben, denn das Wort Gottes, bis daß er am jüngſten Tag zur hellen Beſchauung Gottes komme; 13, 10. — Seel und Leib wird geändert an jenem Tage in jenem Leben; 1, 250. 252. — nicht die Seele allein wird wieder auferſtehen und ſelig werden, ſondern auch der Leib; 51, 248. 254 f. — Seele iſt noch nie keine von Anfang der Welt erſchienen und Gott will es auch nicht haben; 13, 14. — ihr Luſtgarten iſt zu ſpazieren in Gottes Werken; 23, 236. — der Seele wahrer Hunger und Durſt; 21, 195. — der Seele Gedanken und Sinnen kann weder Papſt noch Kirche richten, ſondern allein Gott; 22, 85. — für dieſelbe ſoll man mehr arbeiten als für den Leib; 15, 440. — von derſelben ſollen wir nicht wiſſen wollen, was Gott uns nicht offenbaren will; 51, 283. — an welchem Orte die Seelen nach dieſem Leben ſein werden; 62, 13. — ob und wie man für dieſelben bitten ſolle; 15, 466. — die Seelen im Fegfeuer ſündigen ohn Unterlaß; ſie ſuchen Ruhe und fliehen Pein; 24, 149. — wo die Seelen bleiben, wenn Himmel

und Erden durch Feuer verwandelt werden; 10, 75. — wie die natürliche Seele mehr Fleisch ist, denn das Fleisch selber; 12, 388.

Seelmessen, was von denselben zu halten sei; 27, 163 f. 170. — Seelmessen sind kein nütz; 30, 371. — Seelmessen halten heißt das Sacrament Christi greulich handeln; 2, 206. — Seelmessen und Vigilien sind ein unchristlich Ding, das Gott höchlich erzürnet; 53, 204. — Seelmessen und andere Kaufmessen sollen fürder nicht gehalten werden; 23, 46.

Seelsorger, zu solchen Kinder zu erziehen, ist wohl gethan; 63, 281. — Bestellung derselben zum Pfarramt; 22, 113. — drei Punkte, welche sie zur Zeit der Pestilenz besonders zu beachten haben; 22, 336—338.

Segen und Gedeihen gibt Gott nur da, wo der Mensch pflanzet und begießt; 26, 251. — Segen Gottes ist That und Werk; 34, 22. — Segen und Gedeihen kommt allein von Gott; 36, 157. — Segen in Haus und Feld kommt allein von Gott; 39, 172 ff. 176 f. — der ewige ist der rechte, höchste und beste Segen und der beste Trost; 4, 188. — irdischer Segen gibt zu viel Sünden Ursach; 4, 187. — den Segen Gottes sollen wir nicht mißbrauchen zu Geiz und Wucher; 2, 172 f. 179 ff. — den Segen Gottes soll man nicht verschwenden, sondern auf die künftige Noth sparen; 2, 172. 179 ff. — den Segen Gottes sollen die Christen beerben und wie dies sie reizen soll, daß sie geduldig, nicht rachgierig, noch bitter seien; 9, 131 f. — am Segen Gottes ist Alles gelegen; 41, 138 ff. — an dem leiblichen ist es nicht allein gelegen, sondern an dem Segen Christi; 4, 375. — wenn uns der Reichthum des geistlichen und der himmlischen Güter in Christo fest bleibet, sollen wir uns um den Haß, die Lästerung und Verfolgung der Welt nicht kümmern; 6, 94. — was der Segen ist, mit dem alle Völker in Abrahams Samen sollten gesegnet werden; 37, 68 ff. — was für einer durch Christum über alle Völker auf Erden kommt, und wie das geschehen kann; 19, 16 ff. 24. — was ein abgöttischer Segen ist; 36, 163. — wie Christus den Segen bringt für den Fluch; 33, 263. — der Segen, so man nach der Messe spricht über das Volk, ausgelegt; 36, 155 ff. — der Segen wie er Morgens und Abends zu sprechen ist; 21, 47.

Segnen, was das heiße; 34, 112. — Segnen soll der Christ, nicht fluchen, sintemal ihm befohlen ist, das Evangelium zu führen in seinem Munde; 8, 38. — Segnen die Verfolger, was das heiße; 8, 38. — wie ein Hausvater sein Gesinde lehren soll, sich des Morgens und Abends zu segnen; 21, 20 u. 21.

Sehen heißet im Hebräischen auch, wenn unser Wille und Begierde geschieht; 7, 349. — das geistliche Sehen ist gewisser denn das leibliche Sehen; 46, 155 f.

Seiden- und Sammetkrämer sind heimliche Räuber und Schinder der deutschen Nation; 21, 356.
Seigerkunst ist ein schön herrlich Ding; 62, 339.
Sein, an einem Ort zu sein gibt es dreierlei Weise, localiter, definitive und repletive; 30, 207 f.
Sela, was dieses Wort bedeute; 38, 96. — 39, 220.
Selbitz, Frau von, für dieselbe bittet L. den Fürsten Wolfgang von Anhalt; 56, 32.
Selbstmörder ist, wer dem Leibe Schaden thut durch zu große Arbeit, Fasten u. dgl.; 4, 380.
Selig sein und das ewige Leben haben ist nichts anders als von Sünden frei sein; 16, 137. — selig sein heißt, wenn Gott in uns regieret; 21, 185. — selig hat uns Christus auf einmal gemacht in zweierlei Weise; 7, 165. — selig ist Niemand worden und wird Niemand denn durch Christum; 7, 300. 307 ff. — selig können wir nicht werden aus eigener Kraft und Vermögen; 44, 204 f. — selig können wir nicht durch Werke werden, sondern sind es durch Christum gemacht im Glauben; 7, 167 f. — selig werden können wir allein durch Christum, den Sohn Gottes; 12, 368 f. — oder durch Vergebung der Sünden; 6, 250 f. 254. — selig machen die zwei Stücke: Glaube und Bekenntniß des Glaubens; 12, 222. — selig macht nur der Glaube, nicht die Werke; 47, 315. 321 f. — selig macht allein der Glaube an Christus, gute Werke thun es nicht; 6, 288 f. — daß selig machen nichts anderes heiße, als los und ledig machen von Sünde und Tod, Gottes Zorn und des Teufels Gewalt, vom Gesetz und bösen Gewissen; 4, 104 f. — selig sind die Christen zeitlich und ewig um so mehr, wenn sie um der Gerechtigkeit willen leiden; 9, 140 f. — selig werden wir allein durch den Glauben an den Sohn Gottes, nicht durch selbsterwählte Werke; 47, 8 ff. 14 f. 44 ff. — selig werden wir, ohne daß wir Alles mit der Vernunft begreifen; 44, 159 ff. — selig werden wir, so wir Christum haben durch den Glauben und die Taufe; 12, 204 f. — selig wird der Mensch nicht durch das Gesetz, sondern allein durch Christus; 16, 37 f. — selig wird Niemand durch eines andern Glauben oder Gerechtigkeit, sondern durch seinen eigenen; 11, 58. — selig wird, wer glaubt; wie diese Predigt das Judenthum mit seinem Gesetz und Gottesdienst umgestoßen und Jedermann ohne Unterschied zur Seligkeit berufet, wenn er nur glaubet; 12, 196 ff. — ob Jemand selig werden könne, der ohne Glauben gestorben sei (1522); 22, 32—38. — warum so oft in der Schrift gesagt wird, daß, die da Gutes thun, selig werden; 7, 174 f. — wer selig werden will, muß seine Sünde lassen strafen; 47, 71 f. — wer von Christo selig gepriesen werde; 43, 10 ff. 20 ff. 31 ff. — selig werden, wie dies die natürliche Vernunft lehret; 7,

336. — wie der gesinnt sein müsse, der selig werden will; 36, 42. — wie man dies werden könne, davon waren mancherlei Meinungen unter den Juden, und was Christus lehret; 5, 67 f. 71. — wodurch die Leute dies werden; 18, 51. — um dies zu werden, muß ein jeder des Worts der Gnaden für sich selbst gewiß sein; 19, 185 f.

Seligkeit oder Verdammniß entscheidet sich für Jeden nach seinem Glauben oder Unglauben an den Sohn Gottes; 12, 339 f. — dieselbe ist nicht in unsern eigenen Werken ohne den Glauben; 17, 100. — ist nicht unsers Werks und Thuns, sondern wird allein durch Jesum Christum erlangt; 47, 139. 162. 172. 175 f. — ist für den Glauben gewiß; 7, 243. — ist uns gewiß gemacht durch das Leiden und Sterben Christi; 52, 394. — unser Heil und Seligkeit ist allein auf Christum gesetzet; 46, 322. 324. 334 f. 377 f. — 47, 6 ff. — Seligkeit ist von Adam und Abel an einerlei und eben die Seligkeit, so wir jetzt haben; 47, 93. 117 f. — der Artikel von unserer Seelen Seligkeit ist der fürnehmste Artikel der ganzen christlichen Lehre; 58, 390. — Seligkeit kommt allein durch den Glauben, nicht durch unsere Werke; 46, 377 f. — liegt nicht an der leiblichen Gegenwärtigkeit Christi, sondern am Wort und Glauben; 11, 57. — alle die unsrige liegt daran, daß wir die beiden Naturen in Christo nicht scheiden; 19, 10 f. 13. 22 f. — unsere Seligkeit müssen wir setzen auf Gotteswort Kraft, nicht auf unser Andacht und Dünkel; 47, 166. 169. — unsere Seligkeit stehet nicht in guten Werken, sondern ruhet auf der neuen Geburt; 46, 272. 278. — sie stehet nicht in unsern Werken, sondern in den Werken Christi; 15, 61. — stehet darinnen, daß wir Vergebung der Sünden erlangen und Gottes Gnade theilhaftig werden durch das Verdienst Jesu Christi; 15, 385. — wird allein durch Jesum Christum erlangt; 4, 105 f. 126. — wird aus Gnaden geschenket; 7, 179. 180. — wird von vielen um zeitlicher Güter willen vergessen; 57, 299. — unserer Seligkeit Anfang, Mittel und Ende ist Gott durch sein Wort und Sakrament; 59, 383. — das Hauptstück derselben ist die Lehre, daß außer Christo dem guten Hirten keine Rettung noch Hilfe ist; 12, 47. — Seligkeit und das ewige Leben erlangen wir allein durch den Glauben an Christum; 58, 151 f. — Seligkeit erlangt man nicht durch den Papst und seine Satzungen, sondern durch Erkenntniß Christi und den Glauben an ihn; 44, 7. — sie erlangt man durch kein heilig gut Werk der Liebe, sondern allein durch den Glauben an Christum; 30, 367. — sie hat der Gläubige ganz, aber doch im Glauben verborgen; 7, 165 f. — sie kann nicht durch gute Werke verdient werden; 58, 436 f. — Seligkeit und Gerechtigkeit vor Gott können wir nicht erlangen durch unser Werk und Vermögen; 50, 64. — sie

können wir nicht erlangen durch Wegwerfen und Verlassen der zeitlichen Güter; 44, 195 f. — in Sachen, die der Seele Seligkeit betreffen, soll nichts denn Gottes Wort gelehret und angenommen werden; 22, 83. — alle Seligkeit haben wir allein durchs Wort Gottes; 5, 40 f. — durch Christus allein kommt unsere Seligkeit, nicht durch unsere guten Werke; 47, 243 ff. — in Sachen der Seligkeit sollen wir nichts lernen, wissen oder annehmen, denn was Gottes Wort redet; 46, 311 f. 324. — in Sachen der Seligkeit ist von unten anzufangen; 35, 170. 173. — von Gewißheit unserer Seligkeit ein schöner tröstlicher Spruch; 52, 394. — wegen Zweifel an der Erwählung zur Seligkeit sucht L. die Barbara Tischnerin zu beruhigen; 54, 228 ff. — zu seiner Seligkeit kann des Menschen Wille gar nichts thun; 58, 230. — zu derselben ist kein Werk dem Christen noth, sondern allein der Glaube; 27, 192 f. — zu derselben ist nichts noth, denn die bloße Gnade; 19, 188 f. — zu derselben dienet allein Gottes Wort hören und dasselbe bewahren; 15, 44. — der einzige Weg zu derselben ist den Herrn Christum anzusehen, d. h. sich seines Opfers zu trösten; 3, 9 f. — Trostschreiben L. an einen Ungenannten, der in Zweifeln ist an der Erwählung zur Seligkeit; 54, 21 ff. — was zur Seligkeit noth sei; 15, 444 f. — an welchem Artikel des Glaubens dieselbe hänge; 31, 108 f. — ob man durch Werke oder Gnade Gottes zu derselben komme, ist von Anfang der Welt her Frage gewesen; 47, 90. — warum sie nicht gleich sowohl auf alle Menschen durch Christum kommen ist, wie die Sünde durch Adam; 57, 115 ff. — wie wir zu derselben kommen, predigt allein das Evangelium; 48, 274. — wie Augustinus einen Vorschmack derselben gehabt; 18, 45. — worauf sie allein ruhet; 1, 169. 170. 171 f. 179.

Seligkeiten, die acht, was sie sind, und wie sie sich in die zehn Gebote ziehen, deren Auslegung sie allein sind; 15, 469 ff.

Seligmacher ist allein Christus, was dieses Wort ausschließe; 1, 235.

Selimenitz, Felicitas von, wird von Luther in ihrer Anfechtung wegen des Evangeliums getröstet und berathen; 53, 442.

Sem, wie die Schrift sein Geschlecht beschreibt; 33, 230 f. 244 f.

Senden, wie dasselbe von Gott in zweierlei Weise geschieht; 47, 163 f.

Seneca der Philosoph sagt: Deest remedii locus, ubi quae vitia fuerunt, mores sunt; 23, 283.

Senfel machte feine, liebliche Motetten; 62, 309.

Sequestration, Luthers Bedenken von derselben; 65, 54 f.

Seraph, was dies Wort bedeute; 46, 346.

Georgius, der Papſt, hat den Gebrauch der Lichtmeß von den Römern genommen; 6, 152.
Servetus breitete viel Irrthümer in Italien aus; 62, 430. — und tobte wider Papſt und Luther zuſammen; 32, 11.
Seth, was dieſer Name bedeute; 33, 148.
St. Severin, mit demſelben hatte der Teufel ſein Spiel; 28, 100 f.
Seufzen des Herzens, wie und warum daſſelbe geſchiehet; 12, 145.
Sibylle, Kurfürſtin von Sachſen, derſelben dankt L. für ihre Erkundigung nach ſeinem Befinden und tröſtet ſie wegen der Abweſenheit des Kurfürſten; 56, 84 f. 89.
Sicherheit, fleiſchliche, und Vermeſſenheit auf Gottes empfangene Gaben und Wohlthat wird von Gott geſtraft; 9, 187 ff. 196. 200. — Sicherheit der Gottloſen vor dem jüngſten Gericht; 1, 127. — Sicherheit der Menſchen vor dem jüngſten Tag, wie groß dieſelbe iſt; 10, 54 f. — derſelben warnet uns die Schrift; 15, 17.
Sickingen, Franz von, wie derſelbe ſich 1521 gegen Luthern verhielt; 64, 367. — demſelben dedicirt Luther ſeine Schrift von der Beichte; 27, 319 ff. — 53, 74 f.
Sie iſt mir lieb, die werthe Magd; ein Lied L.; 56, 350.
Sieben, das ſiebente Jahr wandelt allezeit den Menſchen; 62, 328. — was die ſiebente Zahl in der Schrift bedeute; 10, 281. 284 ff. 308. — 42, 207.
Sieg iſt Gottes Gabe und nicht in unſerer Macht und Klugheit; 26, 252. — ſchon die Heiden ſchrieben ihn dem Glück oder den Göttern zu und nicht ihrer Stärke und Klugheit; 24, 253. — den Sieg kann Gott ebenſowohl geben durch Wenige wie durch Viele; 26, 247. — Gott allein iſt der rechte Krieger, dem der Sieg nimmer fehlen kann; 26, 250. — Sieg Chriſti, was deſſen Frucht iſt und wie und wo über denſelben große Freude herrſcht; 15, 75 ff.
Siegel, was dies Wort und verſiegeln bezeichnet; 47, 149 ff.
Siegen, dem Rath daſelbſt wird von L. ein Schullehrer empfohlen; 55, 279.
Sigismund, der Kaiſer, wie es demſelben auf dem Concil zu Coſtnitz ergangen; 60, 325.
Silo, woher der Name komme; 32, 346 f. — was dieſer Name bedeute; 64, 14. — wie dies Wort von den Juden gedeutet wird; 32, 151 ff. — iſt der Meſſias und heißt glückſelig; 29, 61 ff.
Simei, ob wider denſelben David mit Recht Salomoni Strafe aufgetragen habe; 62, 157.
Simeon und Levi werden von Jakob geſegnet; 34, 342. — Simeon iſt eine Perſon und Bild aller Propheten; 10, 251 f. 264. — des Evangelii von Simeon geiſtliche Deutung; 10, 251 ff. — der alte fromme, wie er auf den Troſt Israels

wartete und einen rechten Glauben hatte; 15, 249 ff. 264 ff. — Simeon und Hanna verkündigen das Kindlein Jesu im Tempel als den Trost Israels; 2, 106 ff. — der alte S. siehet nicht die arme Gestalt des Kindes Jesu an, sondern erkennet und preiset in ihm den Heiland aller Welt; 6, 157 ff. — wie herrlich er im Tempel von dem Kinde Jesus redet, und warum sich Joseph und Maria darüber wundern; 10, 248 ff. — seine Weissagung über Christo; 18, 252 ff. — weissaget von Christo und seinem Reich; 1, 271 ff. 274 f. 297. — sein Lobgesang von L. in ein Lied und Gebet gebracht; 56, 331 f. — Simeons Segen über Christi Vater und Mutter und Christum selbst, was derselbe sei und bedeute; 10, 255 ff. — seine Predigt ist uns zum Unterricht und zum Trost; 1, 284 f. 288 ff. 293 ff. — warum er so fröhlich war; 1, 288. — wie und warum er freudig dem Tod entgegensieht; 2, 109 ff.

Simon oder Simeon, was der Name bedeute; 3, 121.

Simon von Kana, wer derselbe gewesen ist; 16, 172.

Simon von Kyrene, ein Vorbild für alle Christen, daß sie hier auf Erden dem Herrn Christo müssen das Kreuz nachtragen; 3, 115 f. 119 f. — wann und wie derselbe Christi Kreuz getragen habe; 50, 389.

Simon Magus, wie derselbe gesinnt ist und wie die Apostel ihm begegnen; 46, 9.

Simon, Prediger zu Eisleben, Luthers Schreiben an denselben, Graf Albrechts widriges Bezeigen gegen Libium wegen gebrauchten Strafamts betreffend; 64, 293.

Simonei, was man so nennet; 12, 346. — Simonie des römischen Hofes bei Besetzung deutscher Bisthümer, Lehen, Pfründen; 21, 298. 299.

Simson, dessen Beispiel der leiblichen Selbsthülfe gegen die Philister sollen nur die nachahmen, die ebenso geistlich gesinnt sind wie er; 22, 81. — was zwischen seinem und Julii Cäsars Muth für ein Unterschied gewesen ist; 62, 175.

Sinai, wie bei demselben die Gesetzgebung geschah; 36, 9 ff.

Sinear, was dasselbe für ein Land ist; 33, 235. — ist Babylon; 42, 239.

Singen ist die beste Kunst und Uebung; 62, 309. — Singen dem Herrn im Herzen, wie das geschehe; 8, 85 f.

Sinn heißet in der heil. Schrift Dünkel; 8, 12. — Sinn oder Dünkel, aus demselben entstehen Sekten und mancherlei Zertrennungen im christlichen Leben, wo er nicht eins bleibt in allen; 8, 12. — warum wir uns in demselben verändern und verneuern sollen und was das heiße; 8, 11 f. — schriftlicher und geistlicher, worin sich dieselben unterscheiden; 9, 234 f. — Sinn Gottes erkennen oder sein Rathgeber sein, wie blos der menschlichen Natur unmöglich ist; 9, 13 ff. 17 f.

Sirach, wer Jesus Sirach gewesen ist; 63, 101. — sein Buch ist ein nützlich Buch für den gemeinen Mann; 63, 101. — Vorrede Jesus Sirach auf sein Buch; 63, 102. — Vorrede L. auf das Buch Jesu Sirach; 63, 100 f. — Randglossen L. zum Buch Jesus Sirach; 64, 175 f.

Sixtus, was dieser Name bedeute; 64, 8.

Sitzen zur Rechten Gottes; 7, 196.

St. Sixtus, Cardinal zu Augsburg, hat den Herzog Friedrich, Kurfürst zu Sachsen, mit einem öffentlichen aber falschen Breve betrogen; 24, 27.

Sodom und Gomorra, wo und wie dasselbe Land war; 33, 280 f. — wie die Leute daselbst vor Gottes Gericht sich gegen Loth verhielten; 19, 162 f. — Sodom lebte in großen Sünden und schändlichem Wesen; 33, 366 f. 370. — warum dasselbe verdammt wurde; 52, 246. — seine Bestrafung ist uns zum Exempel gesetzt; 33, 368 ff.

Soest, den Stadtrath daselbst warnt L. vor Joh. Campensis; 54, 308. 344. — dem Stadtrath daselbst schlägt L. einige Männer zur Stelle eines Superintendenten vor; 54, 296. 307. — Brief Luthers an die Prediger zu Soest 1534; 65, 95 f.

Sohn heißet Christus, um zu zeigen, daß er rechter, natürlicher Gott ist; 15, 89.

Sohn Gottes, derselbe ist das einige Leben und das Licht der Menschen; 15, 146 ff. 150. — hat das göttliche Wesen vom Vater; 7, 188 ff. — ist allein vom Vater geboren, nicht geschaffen, noch gemacht; 45, 308. — ist in die Welt gekommen, nicht dieselbe zu richten, sondern selig zu machen alle, die an ihn glauben; 12, 338 ff. — ist dem Vater gleich an der Gottheit, Allmächtigkeit, Weisheit, Kraft und allem Wesen; 15, 138. — ist für alle gegeben, die da glauben, darum soll sich keiner ausgeschlossen halten; 12, 337. — in ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen; 45, 325 ff. 336. — durch denselben hat Gott die Welt gemacht, was das in sich fasse; 7, 186 ff. — durch denselben hat Gott zuletzt zu uns geredet; 7, 183 f. — daß Gott uns den seinigen gegeben, damit hat er uns eine unendliche und unaussprechliche Gabe gegeben; 4, 112 ff. 122. 123 f. 125. 127. — daß derselbe in die Welt gesandt ist, sie von Sünden und Gottes Zorn zu erlösen, und daß wir durch ihn allein das ewige Leben haben, diesen Rath und Willen Gottes offenbaret und lehret uns allein Gottes Wort und Schrift; 9, 7 ff. 11 ff. — da derselbe der Welt, d. h. dem ganzen menschlichen Geschlecht geschenkt ist, so solle sich gar Niemand selbst ausschließen; 4, 120 f. 122. — was nicht in ihm ist, ist eitel Tod; 15, 147. — was das in sich fasse, daß Gott Christum seinen lieben Sohn heißt; 15, 235 ff. — in welchem Sinne Christus bei seiner Taufe

so genannt wurde; 16, 77 ff. 110 ff. — wie seine Geburt vom ewigen Vater etlichermaßen durch ein Gleichniß zu lehren sei; 45, 295. — wie und warum der Sohn für den Vater leide; 36, 73. — wo derselbe recht erkannt wird, da muß alles gut, Ueberwindung und Erlösung alles Uebels, ewige Freiheit, Herrlichkeit und Freude sein; 12, 331.

Sold nehmen ist an und für sich recht, es sei von einem oder mehreren Herren, soferne dem Erbherren oder Landesherrn sein Gebühr nicht entzogen wird; 22, 284.

Sommer, in demselben und im Winter ist vorgebildet Gnade und Sünde, sowie die Herrschaft Christi und Mosis; 37, 97 f.

Sonne ist ein wunderbar Werk Gottes; 57, 243 f. — dieselbe macht den Tag nicht, aber sie regiert den Tag; 33, 46 f. — Sonne und Tag bezeichnen in der Schrift Christum und das Evangelium; 7, 30 f. — 39, 40 f. 58. — warum dieselbe als Gott angebetet wurde; 36, 209. — Sonne der Gerechtigkeit, warum so Christus heißet; 7, 29. — wie Christus, die Sonne, in der Christenheit nicht leuchtet, wenn das Evangelium nicht gepredigt wird; 10, 76. — wie an derselben Zeichen des jüngsten Tags geschehen werden; 10, 55 f. — Sonne und Mond werden am jüngsten Tag ihren Schein verlieren; 45, 188. — Sonne, Mond und Sterne, was die Zeichen an denselben für eine heimliche, geistliche Deutung haben; 16, 32 ff.

Sonnenfinsterniß bei Christi Tod war nicht natürlich; 1, 111 f. — 45, 188.

Sonnewald, der Rath daselbst will den Johann Pfeffinger nicht als Pfarrherrn von sich wegziehen lassen; 56, 174. 176.

Sonntag heißt Ruhetag oder Feiertag; 36, 94. — Sonntag und Feiertag wird von den Sophisten zu eng gespannt; 36, 50. — warum derselbe auch Lobtag, Danktag heiße; 4, 314. — wann und wie er zu halten ist; 17, 242 f. — warum er zu feiern ist; 29, 157. — warum und wie er bei den Christen gehalten und gefeiert wird; 36, 92 f. — von wem und warum auf ihn der Sabbath ist verlegt worden; 60, 388. — woher den weißen Sonntag seinen Namen hat; 8, 214. — 59, 67. 74. — wozu der Sonntag geordnet ist; 5, 119. — Sonntag und andere Feiertage, wozu sie am meisten sind angesetzt zu feiern; 15, 16.

Sonntagsepisteln, die gemeinen, hätte man wohl können anders wählen und ordnen; 8, 267.

Sonntagsgottesdienst für die Laien, wie derselbe einzurichten sei; 22, 237—240. — derselbe soll bestehen aus der Frühmette mit Epistelpredigt, der Messe mit der Evangelienpredigt und der Vesper mit einer Predigt über das alte Testament; 22, 235.

Sophisten, wie ihre Täuschereien viele betrügen; 50, 154 f. — vermögen nichts wider das Evangelium; 15, 479. 481. — sie sagen, Christus habe Mosis Gesetz von der Obrigkeit aufgehoben, ohne allen Grund der Schrift; 22, 65 f. 79. — stellen die Lehre Christi als Räthe an die Vollkommenen und nicht für nöthig Gebot an alle Christen dar; 22, 61. 65. 79.

Sophisterei, vor derselben soll man sich hüten und worin dieselbe stehet; 58, 306 f. — 61, 150. — Luthers Tischreden von derselben; 61, 150 ff.

Sorbonna, woher ihr Name komme; 62, 288.

Sorbonnisten, wie dieselben gegen Luther schrieben; 60, 262.

Sorge um Nahrung ist thöricht und vergeblich; 43, 242 f. — Sorge um Nahrung und Kleidung ist uns verboten und warum; 5, 93 f. — Sorge der Liebe für den Nächsten ist wohl erlaubt; 43, 240 f. — Sorge, so aus der Liebe für andere kommt, ist geboten, aber die neben dem Glauben ist, die ist verboten; 14, 85 f. — Sorge hindert den Glauben, ist wider Gott, und plagt uns, ohne daß wir doch etwas damit ausrichten; 5, 92 f. — die Sorge auf Gott werfen lehrt allein die heil. Schrift; 52, 198. — dieselbe sollen wir Gott überlassen und wir sollen die Arbeit thun; 13, 94 f. — 33, 115. — 34, 45 f. — die unsrige sollen wir auf Gott werfen, und Gebet und Flehen an ihn richten; 7, 120 f. — die unsrige soll sein, daß wir nicht sorgen und in Gott fröhlich und den Menschen gelinde seien; 7, 119 f. — Sorge um Nahrung und Kleidung sollen wir auf Gott werfen; 43, 249 f. 258 f. — Sorge treibet den Glauben aus; 14, 218. — Sorge und Vermessenheit will Gott nicht bei uns haben; 41, 143 ff. 159. — ob man allerdings für Nichts Sorge haben und sorgen dürfe; 43, 240. — wie Sorge um Nahrung Christen nicht haben sollen; 43, 239 ff. — wie Gott für die Gläubigen Sorge hat; 52, 391. — wie ein Christ in jeder Lage, in allen Stürden und Aemtern, im geistlichen und weltlichen Regiment, dieselbe vertrauensvoll auf den Herrn wirft, und dabei in dem, dazu er berufen ist, Gott treulich dienet und thut was ihm befohlen ist; 9, 65 f. 67 ff.

Sorgen soll man nicht für die Nahrung, aber arbeiten soll man; 14, 84 ff. 90. — nicht an dem Sorgen, sondern an Gottes Segen ist alles gelegen; 5, 91.

Spalatin, denselben ersucht Luther um Fürbitte in Geldangelegenheiten des Klosters ꝛc.; 53, 163. — demselben erklärt Luther sein Mißfallen über die Neuerungen in Wittenberg; 53, 112 f. — bei demselben stellt Luther Fürbitte für einen armen Fischer; 53, 187. — demselben empfiehlt Luther eine Ehefrau, die mit ihrem Mann im Streite lag;

53, 290. — demſelben ſchreibt L. über eine Streitigkeit zwiſchen Mühlpfort und dem Prediger Lindenauer; 53, 441. — ſeinetwegen ſchreibt L. an den Altenburger Rath und bittet um Geduld; 56, LVI. — über ſeine Beſtellung als Pfarrer in Altenburg ſchreibt Luther an Kurf. Johannes; 53, 323.

Spangenberg, Johann, Vorrede L. zu deſſen Poſtille über die Sonn- und Feſttags-Evangelien und Epiſteln; 63, 368 ff.

Spanier tyranniſiren aufs Aeußerſte; 62, 402. 442.

Speck, der Name eines Hains bei Wittenberg; 46, 345.

Speiſe gibt es zweierlei: vergängliche und ewige; 47, 232. — die leibliche iſt eine Gabe Gottes; 47, 240. — unvergängliche gibt allein Chriſtus; 47, 232 ff. 262 ff. — was die rechte Speiſe der Seele iſt; 15, 346. — über Speiſe und Trank ſoll man kein Gewiſſen machen; 28, 329 f. — Speiſen und Kleider ſind keine den Menſchen verboten, wohl aber der Mißbrauch derſelben; 7, 138.

Speiſegeſetze, von ſolchen ſind die Chriſten frei, und es iſt Sünde, ſolche zum Gebot zu machen; 28, 322.

Speiſemeiſter bei der Hochzeit in Kana, bedeutet das alte Prieſterthum; 11, 49.

Speiſung, wunderbare, der viertauſend Mann; was wir daraus erſehen; 4, 374 ff. 382 f. — Speiſung der fünftauſend Mann, was wir daraus lernen; 2, 164 ff. 174 ff. 179.

Spengler, Lazarus, Syndikus der Stadt Nürnberg, Zuſchrift an denſelben mit der Predigt, daß man die Kinder zur Schule halten ſoll; 20, 1 ff. — demſelben überſendet L. ſeinen Sermon von den Schulen; 54, 198. — vor demſelben widerlegt Luther gewiſſe Gerüchte von Mißhelligkeit zwiſchen Melanchthon und Karlſtadt, Luther und Erasmus; 53, 53. — gegen denſelben klagt Luther, daß ſich die Schwärmerei auch in Nürnberg eingeſchlichen, will aber nicht mit Strafe dagegen verfahren haben; 53, 283. — demſelben ſchreibt Luther über den Buchdrucker Coberger und bittet mit ihm zu verhandeln; 53, 335. — denſelben beruhigt L. über das Gerücht, daß die Evangeliſchen in der Vergleichshandlung zu viel nachgegeben haben; 54, 193. — demſelben ſchreibt Luther über den Reichsabſchied von Augsburg und empfiehlt den Martin Glaſer; 54, 195. — denſelben bittet L. um ein Stipendium für Laurentius Strauch; 54, 210. — demſelben empfiehlt L. einen jungen Mediciner D. Curio; 55, 34. — Vorrede L. zu deſſen Bekenntniß; 63, 329 f.

Speratus, Paul, gegen denſelben erklärt ſich L. über den Bruder Clauſen in der Schweiz; 54, 58.

Speyer, Bedenken L., warum ſich der Kurf. Johannes

nicht bei dem Speyer'schen Reichsabschied beruhigen kann; 54, 63 ff.

Spiegel und dunkel Wort, wie man durch dieselben siehet; 8, 123.

Spiele waren in Luth. Jugendzeit alle verboten; 57, 359.

Spieß, Doktor, wer dies gewesen; 39, 283.

Spitale sind in Italien wohl versehen und ausgerüstet; 58, 425. — Gemeinde- und Versorgungshäuser in Stadt und Land einzurichten, ist fein löblich und christlich, da auch billig Jedermann mildiglich zugeben und helfen sollte, sonderlich die Obrigkeit; 22, 327.

Splitter, wie man denselben in des Bruders Auge siehet und den Balken im eigenen Auge nicht gewahr wird; 13, 70 ff. — denselben sollen wir nicht richten an dem Nächsten; 43, 272 ff. — ein Balke richtet allezeit in der Welt den Splitter; 43, 273. — was das Gleichniß von demselben und vom Balken uns lehre; 4, 281 f.

Sprache ist die Scheide, darinnen das Messer des Geistes steckt, darum werden wir das Evangelium nicht halten ohne die Sprachen; 22, 183. 184. — eine jede Spr. hat ihre sonderliche Art; 62, 316. — die hebräische heißt mit Recht die heilige, und es ist eine sonderliche Ehre und Vortheil, daß Gottes Wort darinnen gegeben ist; 22, 182. — die hebräische ist eine göttliche, freundliche Sprache; 33, 387 f. — in der südischen ist nichts denn Heiligkeit, in der griechischen nichts denn Weisheit; 18, 42. — die lateinische, auf welche Art die Jugend in ihr zu unterrichten sei; 23, 67. — Unkenntniß der Sprache ist Ursache, daß unser Glaube so in Schanden kommt; 22, 185. — die Sprachen lernt man am besten aus der mündlichen Rede; 37, 67. — dieselben sind schöne, große, herrliche Gaben Gottes; 62, 315. — sonderlich die lateinische wissen ist Allen nütze; 62, 296. — Sprachen und Künste sind zu beiden nütz, die heil. Schrift zu verstehen und weltlich Regiment zu führen; 22, 181. — fremde Sprachen und Künste zu lernen ist für die Jugend besonders nützlich und bildend; 22, 181. — Sprachen zu kennen ist durchaus nöthig, um die Schrift auslegen und die Irrlehrer bekämpfen zu können; 22, 185. — was unter ihnen für ein Unterschied ist; 62, 424 f. — wie viel ihrer sind, ist ungewiß; 33, 233. — wie ihre Zertheilung und Vermehrung geschehen ist; 33, 232 ff. 237 f. — wie die ebräische, griechische und lateinische Sprache beschaffen sind; 62, 312 ff. — wo dieselben getrieben werden, da wird die Schrift durchtrieben und der Glaube findet sich immer neu; 22, 187. — wozu dieselben für die Theologie nützlich sind; 57, 277. — Tischreden Luthers von denselben; 62, 311 ff.

Sprüche, etliche führen den bloßen Glauben im Geiste, et-

liche die bloßen Werke am Glauben; 13, 67. — schöne auserlesene Sprüche der heiligen Schrift, damit sich Luther in großen Anfechtungen getröstet hat 1530; 23, 154—162.
Sprüchwort nennt Johannes dunkle, verborgene Rede; 12, 147. 150.
Stachel der Sünde und des Todes, was derselbe ist und wie von demselben rohe Leute nichts wissen; 19, 176 ff. — Stachel des Todes, wie derselbe ist die Sünde; 15, 77.
Stadt, das Gedeihen einer St. beruhet vorzüglich darauf, daß sie vernünftige, ehrbare und wohlerzogene Bürger habe; 22, 179. — worin für eine Stadt Glück und Segen von Gott komme; 41, 160.
Stand, der äußere, in demselben soll sich Niemand besser dünken lassen als den andern oder an demselben mit unchristlichem Dünkel hangen; 8, 42 ff. — der weltliche Stand von dem Psalmisten gepriesen; 39, 267. — der eheliche oder weltliche ist weit seliger als der geistliche, da jener zu guten Werken zwinget; 10, 393. — der geistliche soll sich nicht scheiden vom weltlichen und ist nicht besser als andere Stände; 7, 103 ff. — der geistliche ist nicht ein Stand der Vollkommenheit; 7, 320 ff. — der geistliche soll sein voll Marter und Leiden; 21, 242. — der geistliche soll keine Waffen tragen; 24, 140. — zu einem geistlichen St. sind alle Christen durch die Taufe geweihet, eine Weihe, welche höher ist als die aller Bischöffe; 21, 281. — der christliche ist, Christum erkennen, daß er der einige rechte Herr sei, der uns erlöset hat, und dem wir zu dienen schuldig seien; 2, 37 f. — der heiligste auf Erden ist der gemeine Christenstand; 50, 248. — jeder Stand, der von Gott geordnet ist und nach Gottes Wort geht, bringt gute Früchte; 43, 331 f. — ein Stand, den Gott geordnet hat, ist wohl zu unterscheiden von denen, so den Stand führen, der Stand bleibt gut, wenn auch die Personen sträflich sind; 45, 43 ff. — kein Stand ist ohne Sünde; 18, 297 f. — keiner ist ohne lebendige Heilige auf Erden; 27, 119. — ist ein Jeder fromm und treu in seinem Stande, so ist er sicher vor dem Teufel und hat einen gnädigen Gott; 39, 141. — ein jeder Stand hat seine Last, der geringste ist der beste; 36, 178. — ein jeglicher Stand hat mehr Güter und Gaben Gottes, als Schaden und Mangel; 35, 318. — kein Stand soll verachtet werden, so gering er auch sei; 1, 252. — des Standes, in dem ein Jeder ist, soll ein Jeder warten; 15, 172 ff. — eines äußerlichen Standes bedarf es nicht, um ein Christ zu werden; 2, 34. — des Standes Mißbrauch macht den Stand nicht unrecht; 50, 301. — der Stand der Aeltern ist der höchste Stand und von ihm kommen alle andern; 36, 111. 116 f. — ein Jeglicher soll den seinigen als von Gott gegeben ansehen und sich daran genügen lassen; 19, 254 f. — dem seinigen soll

sein Christ verachten, wenn er darin nach Gottes Wort einhergeht; 4, 341. — Stand und Amt, ein jeder soll sich an dem seinigen genügen lassen, und Fleiß ankehren, daß er darinnen den Leuten nütze sei; 5, 129. — in einem öffentlichen, von Gott eingesetzten St. sein und leben ist am allersichersten; 57, 303. — in dem seinigen Gott zu dienen, nicht in selbstgewählten Werken, ist Gott wohlgefällig und allein recht; 14, 176 ff. — in dem höchsten ist, wer in der Liebe Gottes und des Nächsten einhergeht; 5, 164. — in jedem Stand kann man Gott recht und wohl dienen; 4, 329. 336 f. — in einem jeglichen kann man Gott gefallen und seine Hilfe erfahren; 18, 85 f. — in jedem Stande kann man ein rechter Christ sein und rechte gute Werk thun; 43, 318 f. — im sündlichen Stande kann Niemand zu Christo berufen werden und bleiben; 51, 57. — in jedem Stand muß ein jeder den Ruhm des Amtes und seines Berufs haben; 51, 116 f. — in jedem muß man Anfechtung bestehen und dieselbe zu überwinden suchen; 18, 135 f. — in jeglichem Stand auf Erden muß man viel leiden, was wehe thut; 43, 119. — in jedem Stande sind etliche fromm und redlich; 40, 283. — in jedem Stand soll ein jeder gewiß sein, daß sein Thun Gott gefalle; 36, 97. — ein jeder soll in seinem Stande von Gottes Willen gewiß sein; 33, 381. — in seinem St. soll ein jeder Gott von Herzen und Lust dienen; 2, 79. 82. — jeder thue in dem seinigen, was ihm befohlen ist, so ist er Gott wohlgefällig; 17, 257 f. — ob und wann ein Stand geistlich heißen könne; 51, 18 f. — worin unser christlicher Stand bestehe und wozu wir in diesem Leben berufen sind; 19, 354 f. — je höher der St. ist, desto sehrer soll er dahin gerichtet sein, daß er andern zu Nutz und Frommen komme; 15, 413.

Stände, die christlichsten sind die, welche Gott gestiftet und geordnet hat; 60, 347. — die weltlichen darf man nicht verachten, da sie von Gott gestiftet und nothwendig sind; 40, 215 ff. — die weltlichen sind gegen dem Mönchsstand nicht gering zu achten; 40, 296. 303. — die weltlichen werden allein von den Christen recht kennen gelehrt; 40, 217. — die weltlichen hat Luther herrlich bestätigt und unterrichtet, die Papisten aber haben sie gering geachtet; 31, 236. 238 ff. — Stände und Aemter, die göttlichen, bleiben gut, wenn auch böse Menschen in denselben sind; 20, 35. — die Stände haben alle ihre Laster; 63, 36. — alle Stände haben den Krieg mit den Türken durch ihre Sünden als Strafe verdient; 31, 103 ff. — Stände und Aemter müssen mancherlei sein und wozu dies Gott sein lasse; 17, 259 f. — alle Stände, sofern sie ehrlich und löblich sind, sind nicht wider Gott und nothwendig; 40, 295 f. — Stände und Werke, alle sind heilig und Gott wohlgefällig, sofern wir an Christum glauben und

in Gottes Namen den Gehorsam leisten; 4, 302. 337 f. — alle Stände von Gott geordnet sind gut, und man kann in jedem ein Christ sein; 2, 34. — vor der Welt sind die Stände ungleich; 2, 78 ff. — Stände sind dreierlei von Gott geordnet, in welchen man mit Gott und gutem Gewissen sein mag; 61, 238. — alle Stände sollen Gottes Ehre fördern und den Leuten nutz sein; 44, 330 ff. — Stände und Aemter werden durch Christum nicht aufgehoben; 6, 134. — alle Stände sollen ihr Amt und ihren Beruf recht gebrauchen; 45, 413 f. — dieselben werden alle durch den Glauben vor Gott gleich und wohlgefällig; 17, 256 ff. — 36, 98. — 51, 436. — 52, 129. — alle Stände will Gott gefürchtet und geehret haben als seine Geschöpfe und läßt dieselben nicht untergehen; 45, 410 f. 419. — ein Unterschied der Stände und Personen muß in der Welt bleiben, und haben alle ihren besonderen Beruf; 45, 411 ff. 419. — Unterschied der Person und Stände müssen bleiben in diesem Leben; 45, 275. — ihr Unterschied ist im weltlichen Regimente, nicht im Regimente Christi; 49, 203. — einen Unterschied derselben läßt der Glaube vor Gott nicht gelten; 51, 53. — Ungleichheit der Stände ist im Reiche Christi keine; 2, 80. 83. — Stände der Knechte, Mägde ꝛc. sind alle frei und dem christlichen Glauben unverhinderlich; 51, 52. — derselben Ruhm kannte man im Papstthum nicht; 48, 273. — dieselben hebt Christus nicht auf; 18, 84 f. — sie will Christus nicht aufgehoben haben und unter denselben ist ein Unterschied, wiewohl sie alle den einigen Gott ehren sollen; 44, 340 f. — Stände will Gott in der Welt haben, aber sie machen nicht selig; 46, 132. 139 ff. — die von Gott verordneten zu verachten, und eigenerwählte vorzuziehen, ist große Blindheit; 9, 287 f. — dieselben darf man nicht ohne Gottes Wort von außen an nach dem Werk ansehen; 18, 272. 286. — Stände und Werke Gottes soll man alle aufs höchste loben und keinen um des andern willen verächten; 20, 34. — in drei fürnehmlichen stehet ein Regiment und Polizei; 59, 135. — in allen Ständen hat Gott etliche gehabt, die sind selig worden; 46, 372. — in allen Ständen herrscht Böses; 39, 359. — in allen ist der Gottesdienst gleich; 7, 102 f. — in allen ist Gebrechlichkeit; 46, 70. — in allen ist es ein gemein Laster, daß keiner des Seinigen gerne wartet, das ihm befohlen ist; 39, 300. — in mannichfachen Ständen und Weisen der Menschen ist dennoch der einige Glaube und Geist gleich; 8, 42. — in allen Ständen kann man ein rein Herz haben und Gott gefallen; 43, 39 f. 42. 46. — in allen kann man selig werden; 51, 48. — in den untern Ständen wider die höheren pochen ist gegen Christi Lehre; 17, 259. — in allen Ständen muß Traurigkeit mitlaufen, so man in denselben göttlich leben und recht thun

will; 50, 98 f. — in allen Ständen sind viel böse muthwillige Buben; 41, 16. — in allen sollen sich die Christen halten als Fremdlinge und Pilgrime auf Erden; 8, 250 f. 262. — unter denselben muß ein Unterschied sein, aber keiner soll sich des seinigen überheben, sondern in dem seinigen dem Nächsten dienen; 17, 256 ff. 259 ff. — zwischen Ständen und Aemtern muß auf Erden ein Unterschied sein und bleiben; 5, 126. 130. — was der verschiedenen Stände Freuden und Beschwerden seien; 61, 352. — welche Stände von Gott gestiftet sind; 40, 202. — welche heilige und göttliche heißen; 39, 263. — welche sündlich oder unsündlich zu nennen seien; 10, 242. — welchen Stand man wählen mag, so soll doch in keinem das Maas überschritten werden, und nur zugesehen werden, daß die Sünde ertödtet werde; 21, 242. — welches die rechten hohen, gottgefälligen Stände sind; 43, 320 f. — wie Gott mancherlei Stände verordnet habe, in welchen man sich üben und leiden lehren sollte; 21, 240. — wie in denselben allen Werke der Liebe geübt werden können; 14, 308 ff. — Stände und Aemter, wie in allen Betrug und Täuschung herrschet, und wie es nicht also sein sollte; 14, 279 f.

Stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke, wie wir dies sein können und sein sollen; 19, 250 ff. 255 ff.

Stärke an dem inwendigen Menschen durch den heil. Geist, was dieselbe ist; 9, 277 f. — die geistliche Stärke der Christen ist ihr Herz und Muth gegen Welt, Teufel, Tod und alles Unglück, sie kommt durch den heil. Geist und verläßt sich allein auf Gott; 9, 277.

Starenberg, Bartholomäus von, denselben tröstet Luther wegen des Verlustes einer geliebten Gemahlin und mahnt ihn von den päpstlichen Ceremonien ab; 53, 202 ff.

Stater, was derselbe gilt; 64, 194.

Statthalter Christi ist der römische Bischof nicht; 24, 119.

Statuta synodalia, was dieselben sind; 28, 107.

Staub, was es heiße, den Staub lecken; 35, 16. — im Staube liegen heißt in einem niedrigen und geringen Stande sein; 38, 238.

Staupitz, D. derselbe hatte hohen Verstand, Redlichkeit und Aufrichtigkeit; 62, 348. — er räth Luthern, nicht von der Versehung zu disputiren; 60, 160 f. — rettet Luthern von irrigen Gedanken über Gottes Versehung; 56, 39. — tröstet den erschrockenen Luther; 58, 140. — ermahnt, sich nicht auf eigene Kräfte zu verlassen; 57, 146. — sein Bekenntniß, daß er nicht konnte fromm werden; 48, 201. — wie er viel Gutes gethan und sein Vicariat geführt hat; 59, 186. — wie er vom freien Willen urtheilt; 58, 214. — wie er von Vergebung der Sünden dachte; 58, 182. — wie er Luthern zum Predigtamte ermunterte; 59, 186.

Stechau, Werner, wird von L. dem Kurf. Johannes zur Anstellung als Pfarrer empfohlen; 53, 410.
Stecken des Treibers, wie derselbe ist das Gesetz; 15, 80 f.
Stehlen, was dasselbe ist; 35, 248. — Stehlen heißt Jemandes Gut mit Unrecht an sich bringen; 21, 72. 77. 78. — ist sehr viel in der Welt, und gemeiner als Ehebruch und Mord; 36, 130 ff. — wie und worin dasselbe verboten ist; 36, 128 ff. — was die rechte Auslegung des Gebots ist: du sollst nicht stehlen; 9, 319.
St. Stephanus ist ein Laie, nicht ein Priester gewesen, da er Diakonus war; 7, 218 f. — dessen Amt und Leben, seine Verfolgung, Verantwortung und sein Abscheiden, und was wir daraus sehen und lernen; 6, 94 ff. 101 ff. 105 ff. — gegen denselben werden falsche Zeugen aufgestellt und falsche Beschuldigungen vorgebracht, wie es fortwährend gegen die Christen geschieht; 6, 102 ff. — in demselben ist ein Exempel des Glaubens Christi gegeben; 7, 210 ff. — in dem Exempel desselben leuchten alle Früchte des Geistes und alle Tugend; 7, 224. — was er war und wie es ihm ergangen über der Predigt des Evangelii; 15, 155 ff. — was er war und wie er voll Glaubens und heil. Geistes ist; 4, 92. — über welche Stücke ihm von den Juden Vorwürfe gemacht werden und wie er sich vertheidigt; 7, 208 ff. — worüber sich zwischen ihm und den Juden ein Hader erhoben; 15, 159 ff. — wie er in seinem Gebet Liebe gegen den Nächsten bewiesen; 7, 229 ff. — wie er habe in den Himmel Christum sehen können; 7, 223 f. — ob er nicht Unrecht gethan habe, daß er die Juden gescholten und gestrafet; 15, 169 ff.
Sterben der Christgläubigen ist nicht ein Sterben, sondern ein Schlaf; 10, 26. — Sterben des Menschen ist ihm nicht ein Tod, sondern ein Schlaf; 14, 314 ff. — dasselbe ist zweierlei, leiblich und geistlich; 18, 366 f. — Sterben seliglich, ist das Allerbeste, und wie dies geschiehet; 61, 426. 428. 432. — sterben wird selig und wohl, wer stirbt im Glauben an das Wort und Vergebung der Sünden; 5, 176. — Sermon zur Vorbereitung auf dasselbe; 21, 253—274. — auf dasselbe soll man sich durch Beichte und Abendmahl vorbereiten; 21, 256 f. — dabei soll man hauptsächlich der großen Kraft der Sakramente eingedenk sein; 21, 267. — im Sterben fühlt man besonders des Evangeliums Kraft; 51, 474. — 52, 176. — auch im Sterben hat der Christ Freude und Friede; 39, 103. — in demselben hat man keine Ruhe, ohne durch den Glauben; 30, 27. — in demselben ist Christus allein der Weg in das andere Leben, und die Christen sind darin fröhlich; 49, 50 ff. 54 ff. 60 ff. — Trostgebet L. in unserer letzten Stunde; 64, 288. — Sterben und Tod, die Flucht vor denselben ist zu billigen, sofls

nicht das göttliche Wort dadurch verläugnet und Amtspflichten hintangesetzt werden, die man als Prediger oder obrigkeitliche Person auf sich hat; 22, 318. 319 f. — der Weg dazu ist die enge und schmale Pforte zum Leben; 21, 256. — ob man demselben entfliehen könne; 22, 317—341. — wann und wie dasselbe am leichtesten und besten sei; 61, 129 f. — warum der Heiligen Sterben eine Neugeburt, natale, heiße; 21, 256. — was in demselben unser Gebet und Trost sein soll; 61, 443. — was von der Meinung derer zu halten sei, welche sagen, man dürfe nicht vor dem Sterben fliehen, denn es sei eine Strafe Gottes; 22, 319. — Sterben der Christen und Unchristen, welcher Unterschied sich bei demselben findet; 6, 492. — welches das beste Sterben sei; 61, 442. — wie tröstlich uns in demselben der Beistand der Engel ist; 17, 213 ff. 216 f. 219. — womit die Christen darin sich stärken und trösten können; 49, 248.

Sterbender, womit ein solcher sich trösten kann und soll; 17, 219.

Sterbensläuften, in besondern, wie sich der Christ halten und trösten soll, wenn Jemand jählings oder in Aberwitz stirbt; 6, 488 ff.

Sterbensnoth, wo kein Mangel ist und sonst genug vorhanden sind, die da warten und sorgen, daß man sonst nichts bedarf und es die Kranken nicht haben wollen, so sei es frei beides, zu fliehen oder zu bleiben; 22, 322.

Stern, ob unter einem eigenen ein jeder Mensch geboren werde; 15, 198 f. — warum der Stern den Weisen erschienen; 1, 325. — der den Weisen erschienen, ist kein Engel, sondern ein Stern gewesen; 6, 138. — der den Weisen vorging, bedeutet die leibliche Predigt und die lichte Offenbarung von Christo; 10, 366 f. — wie derselbe den Magiern vorging nach Bethlehem und warum; 10, 351 f. — der die Magier leitet, bedeutet das Evangelium; 10, 442 f. — dessen Leiten der Magier bedeutet die Art und Werke des Evangeliums; 10, 442. — Stern Jesu, derselbe ist auch uns aufgegangen und ist das heilige Evangelium; 6, 137.

Sternberg, Hans von, demselben widmet Luther die Auslegung des 117. Psalms; 40, 281 ff. — demselben empfiehlt L. den Pfarrer zu Hildburghausen; 54, 57.

Sterne, worin derselben Nutz stehe, und wie sie Zeichen sind; 33, 47 ff. — derselben haben nicht sonderliche Kraft und Wirkung auf die Menschen; 33, 49. — haben keine Kraft noch Wirklichkeit, sondern sind nur Zeichen; 62, 319. — ihr Fall ist ein Bild der Getauften und Christen gewordenen, welche darnach Pfaffen oder Mönche werden; 10, 76. — die natürliche Kunst von denselben ist eitel Gaukelwerk; 10, 324. — denselben glauben und darauf vertrauen ist Abgötterei; 62, 328.

Stettin, Schreiben Luthers an den Rath daselbst, ob die Domherren gemeine Stadt-Last mitzutragen; 53, 159 f.
Stiefel, Michael, übersendet Luthern die Artikel der Eslinger Geistlichen wider die Lehre des Evangeliums; 53, 213. — wird von L. dem Kurf. Johannes als Pfarrer in Lochau empfohlen; 54, 34. — wird von Luther dem Christoph Jörger zu Tolleth als Prediger empfohlen; 53, 312. — wegen desselben, der sein Amt in der Jörger'schen Familie hatte niederlegen müssen, schreibt Luther an Christoph Jörger und Dorothea Jörgerin; 53, 395. — wegen desselben schreibt L. an Frau Dorothea Jörger; 56, XIX. — derselbe irrete vom jüngsten Tag und war ein Schwärmer; 62, 19. 22. — betrug sich hart gegen Luther; 61, 117.
Stifte und Klöster, wie dieselben entstanden; 10, 425. — Stifte sollen nicht zerrissen, sondern reformirt und christlich regieret werden; 26, 102. — wie dieselben könnten recht gebraucht werden; 62, 88. 93. — warum in denselben wenig alte Leute funden werden; 20, 55 f. — Stifte zum Unterricht derer, welche einst Lehrer, Lehrerin oder Prediger werden oder andern geistl. Aemtern sich zuwenden wollen, deren Nothwendigkeit und rechte Beschaffenheit; 22, 192 f. — alte Stifte sind dazu gestiftet, um in denselben die Nachkommen von adeligen Erbbesitzern und Regierern zu versorgen, unterrichten und studiren zu lassen; 21, 337. — neue sind nur dazu da, um Geld zu verschaffen; 21, 337. — Stifte auf Wiederkauf gestiftet sind ein Wucher, und sollen bei ihrer Einziehung erst denselben büßen; 22, 111.
Stiftherren ꝛc. sind alle ihrer Stifte verlustig, denn keiner hält sein Stift und Recht; 24, 355.
Stillmesse, dieselbe wird Kanon genannt; 28, 89 f. — von dem Greuel derselben; Entstehung und älteste Drucke dieser Schrift; 29, 113 ff. 132. — der Greuel derselben ist abzuthun; 29, 133.
Stimme des Rufenden, von Johannis d. T. gesagt, ist nach hebräischer Weise so viel als rufende Stimme; 10, 116 f.
Stipendia zur Erziehung der Kinder zu stiften, wie nützlich dies ist; 20, 44.
Stockhausen, Jonas von, wird von L. berathen, wie er seinen Lebensüberdruß bekämpfen soll; 54, 338 ff. — Frau von St. wird von L. berathen wegen der Schwermuth ihres Mannes; 54, 340 f.
Stockheilige, wer diese sind und wie sie thun; 5, 50 f. 59 f.
Stolberg, Ludwig, Graf v., demselben schreibt Luther über die Abschaffung der Bilder; 53, 132 f.
Stolz und Ungehorsam sind immer bei einander; 5, 120. — Stolz, Hoffart und Vermessenheit verderben alle Tugenden; 5, 32.

Strabo's Schriften sind sehr gut; 62, 342.

Strafamt, wie dasselbe ein Werk der göttlichen und christlichen Liebe ist; 8, 243 f. — dasselbe muß bestehen in der Christenheit; hat aber viel Anfechtung; 43, 70 f.

Strafe und Rache über die Sünde will der Herr üben, entweder selbst oder durch die, welchen er den Befehl hiezu gegeben hat; 5, 237. — dieselbe folgt nicht alsbald auf die Sünde; 33, 104. — sie hält Gott wohl an sich, um uns Zeit und Raum zu lassen zur Besserung, aber er wird sie nicht nachlassen, wenn wir uns nicht bessern; 5, 4. 7. 9 f. 17 ff. — der ordentlichen und befohlenen ist durch das christliche Gebot der Barmherzigkeit nicht gewehret; 9, 127 f. 130. — Strafe des Amtes und eigene Rachgier der Person sind wohl zu unterscheiden; 9, 130 f. — Strafe muß von Fürsten sparsamer geübt werden als Gnade; 39, 275 f. — Luthers Urtheil über Todesstrafen; 55, 24. — was für eine St. die falschen Lehrer trifft; 4, 398. — wo der Mensch nicht straft, da strafet Gott; 24, 84. — Strafe Gottes geschieht in zweierlei Weise: in Gnaden und in Zorn; 37, 346. — Strafe Gottes ist eine väterliche Liebesstrafe, nicht Zornstrafe; 3, 398 f. — wo dieselbe sich sehen läßt, da findet sich auch alsbald Schrecken; 5, 166. — wie dieselbe geschieht äußerlich und innerlich, und warum dies geschehe; 15, 441 f. — Strafe Gottes verzehret alle Kräfte; 37, 353. — die höchste Strafe ist es, wenn Gott einen nicht straft, sondern nach seinem Muthwillen läßt in den Tag dahin leben; 36, 64. — Strafen Gottes ergehen billig über die Verächter seiner Gnade; 1, 228. — Strafen legt Gott den Menschen auf, auf daß sie sich bekehren; 1, 125. — Strafen der Sünden sind nothwendig; 35, 310. — Strafen und Trübsale will Gott für die Gläubigen auch in diesem Leben lindern; 1, 125. — Strafen jeglicher Art des geistlichen Rechtes sind ein Verderben der Christenheit und schließen den Menschen das Himmelreich zu; 21, 328 f. — Strafen geschieht mit Recht von denen, so das Amt haben; 13, 81 f. — Strafen soll nicht lassen anstehen, wer das Amt dazu hat; 13, 83. — Strafen aus befohlenem Amt und zürnen um das Böse sind viel ein ander Ding, als hassen und rachgierig sein und Böses wünschen; 8, 296 f. — Strafen ist nicht wider die Liebe; 8, 296 f. — Strafen und Gutes thun soll man also, daß man damit des Nächsten Bestes suche; 4, 289. — wie dasselbe in der Kirche und in der Sammlung der Christen recht geschieht; 53, 400.

Strafpredigt will Niemand hören; 47, 15. 40. 70 ff. — noch leiden; 62, 249 f. — Strafpredigt kann die Welt nicht leiden; 50, 48. — 59, 232.

Strapechorde ist eine grausame Marter; 62, 436.

Straßburg, die Christen daselbst warnt Luther vor Karlstadts Lehre vom Sakrament und übriger Schwärmerei; 53, 270 ff. — den Rath daselbst fordert L. um Zustimmung zur Wittenbergischen Concordia auf; 55, 136. — den Kriegsräthen daselbst schreibt L. über kirchliche Angelegenheiten; 55, 213.

Straße, Christoph, wird von L. gebeten für die Frauen zweier Pfarrer; 56, 116.

Straßen, Michael von der Straßen, Geleitsmann zu Borna, demselben schreibt Luther wegen des ungestümen Predigers zu Oelsnitz; 53, 218. 223.

Strauchelu oder wohl auch fallen heißt nicht: vom Teufel sein; 2, 186. — Strauchelnde sind darum nicht zu verdammen; 34, 226.

Strauß, Doctor Jakob, schreibt unrichtig über den Zinskauf; 53, 219.

Streckebein, das ist der Tod; 21, 58.

Streit, der geistliche Streit ist im christlichen Leben und in der Kirche nothwendig, und wie derselbe geführt werden muß; 51, 308 ff. — Christen streiten nicht für sich selbst mit dem Schwert noch mit Büchsen, sondern mit Kreuz und Leiden; 24, 274.

Streiter, wie ein geistlicher Streiter gerüstet sein muß und gegen wen er zu kämpfen habe; 18, 137 ff.

Strobel, Christoph, wird von L. einem Ungenannten empfohlen; 54, 323.

Studiren ist nützlich und gut; 62, 294 f. — ist jetzt leichter denn vor Zeiten; 62, 297. — durch Studiren soll man nicht nach Ehren streben, sondern darnach, Gott zu dienen und dem Nächsten zu nützen; 44, 329 ff. 332.

Studien, Tischreden Luthers von denselben; 62, 334 ff. —

Stuhl, des römischen Stuhls Gewalt, wie weit dieselbe sich erstrecke, macht nichts zur Seelen Seligkeit aus; 24, 8.

Stumme und Taube, was das Evangelium von denselben für eine geistliche Deutung habe; 11, 128 ff.

Stündlein, das letzte, desselben sollen wir nicht vergessen und immerdar darum bitten, daß dann Gott mit seinen Gnaden bei uns sein möge; 6, 486.

Stur, Mag. Georg, wird von L. dem König Christian von Dänemark empfohlen; 56, 145 f.

Sturm, Claus, Bürgermeister von Magdeburg, vor demselben verantwortet sich Luther, warum er die Großen antaste und schelte; 53, 137 f.

Sturm, Hans, machte die Kraft und Frucht des Leidens Christi zu nichte; 61, 89. — starb zu Schweinitz im Thurm; 61, 89.

Succoth, was dasselbe für ein Fest ist; 41, 88.

Succubus, was dieß ist; 60, 37. 40.

Sünde, was dies Wort in der Schrift heiße; 63, 122. — was Sünde heißt und rechte Sünde ist; 58, 191. — was sie sei, und wie sie geschehe; 44, 79. 91. 92. — alles was nicht aus Glauben geschieht ist Sünde; 24, 84. — Sünde sind alle Dinge da, wo der Unglaube ist; 17, 115. — Sünde ist alles, was außer dem Glauben an Christum ist und geschieht; 3, 435. — ist alles, was wir von Natur thun können, darum daß wir selbst kein Gutes gerne und willig thun; 12, 86. 98. — die rechte strafbare und allgemeine Sünde ist, nicht glauben an Christum; 50, 52 f. 56. — Sünde ist es, an Jesum Christum nicht glauben; 3, 418 ff. — Sünde ist es vor Gott, nicht an den Sohn glauben, daß er allein selig mache; 17, 114 f. — dieselbe ist nicht ein schlechter Schaden, sondern eine gefährliche Krankheit, dadurch Leib und Seele in Ewigkeit beschädigt wird, darum ist Hilfe dagegen bei Christo zu suchen; 6, 387 f. — dieselbe ist nicht, wo kein Gesetz ist; 32, 5 ff. — ist die Ruhe auf der Schulter, wie der Prophet sagt; 15, 77 ff. — ist der rechte Fluch; 33, 263. — ist des Todes Stachel; 51, 267 f. 270. — 63, 17. — ist unsere Natur und Art; 37, 390. — Sünde aus Einfalt und aus Verstockung ist verschieden; 58, 163 f. — die der Pharisäer und Zöllner ist wohl zu unterscheiden; 58, 177. — Sünde und Sünder sind zweierlei, wissentliche und unwissentliche; 58, 188 f. — die rechte Sünde ist lebendig und schrecket im Herzen und Gewissen, und wie das geschieht; 19, 175 f. 177 f. — die rechte ist nicht allein das Werk, das gethan oder verbracht ist, sondern die da lebendig ist, schrecket im Herzen und Gewissen; 51, 268 f. — unsere Sünde ist nur durch das einige Opfer Christi weggenommen und Gnade und Vergebung erworben, und darum soll Sünde nicht mehr in uns leben; 8, 248 ff. — dieselbe ist durch Christi Auferstehung überwunden; 18, 91 f. — ist wohl in der Taufe vergeben, aber wir sind davon noch nicht ganz rein nach der Taufe; 16, 141. — ist allezeit in den armen Christen; 18, 59. — ist noch wohl in uns, aber sie kann uns nimmermehr verdammen; 18, 179. — ist in diesem Leben noch nicht ausgefeget unter den Menschen, daher muß man immerdar wider dieselbe predigen, und ihr widerstehen; 46, 119 ff. 122. — die größte ist, die Vergebung der Sünden nicht zu glauben und dies ist die Sünde wider den heil. Geist; 20, 185 f. — Sünde bleibet im Getauften, so lange er Fleisch und Blut hat; 24, 68. — bleibt in uns, so lange wir leben, aber sie wird um Christi willen nicht zugerechnet und durch Kreuz ausgefegt; 18, 235. — bleibet keine andere auf Erden, denn daß man den Heiland nicht annimmt und den nicht haben will, der die Sünde hinwegleget, darum strafet auch der heil. Geist die Welt um dieser Sünde willen; 12, 86 f. 88. 97 f. 110 ff. — dieselbe erscheint zuerst als

ein leicht, schlecht, ungefährlich Ding, denn wirds eine unträgliche Last, wo Gott nicht sonderlich hilft; 3, 83. 85 f. 87 f. — Sünde aus Schwachheit erhält Verzeihung; 44, 216. — Sünde und Tod haben durch Christus ihr Recht und Macht verloren, obwohl man sie für eine kleine Zeit noch fühlet; 15, 78 ff. — Sünde und Tod haben durch Christum ihre Kraft und Schrecken verloren für alle, die an Christum glauben; 4, 11. 25 ff. — Sünde und Tod lassen sich durch Möncherei nicht ablegen und überwinden; 1, 249. — wissentliche Sünde macht das Gewissen unrein und besteht nicht mit Heiligkeit; 55, 163 ff. — Sünde macht ein furchtsam Herz; 4, 249. 263. — Sünde muß als solche von jedem erkannt und bekannt werden; 58, 200. 201. — muß erkannt und berenet sein, soll sie vergeben werden; 42, 319. — muß zuvor erkannt werden, ehe man die Gnade predigt; 11, 327 f. — muß allezeit erkannt werden vor dem Trost der Vergebung; 13, 117. — dieselbe richtet zwei Schaden an uns an; 7, 151. — ruhet vor der Thüre, was das heiße; 3, 85. — Sünde und Gewissen sind die größte Last auf Erden; 41, 369. — Sünde und Tod sind uns hier zu fühlen gelassen, daß wir Ursache haben, den Glauben zu treiben, daß er immer im Herzen vollkommener werde und zuletzt herausbreche und Leib und Seele christlich werde; 11, 200. — Sünde soll nur im Gnadenbild, welches da ist Christus am Kreuze, betrachtet werden; 21, 261. — das Bewußtsein der eigenen Sünde soll stets zur Demuth führen vor Gott; 36, 404. 407 ff. — Sünde stirbt nicht gerne und macht den Tod bitter; 21, 239. — nicht gesündigt haben wollen, verdrießt Gott am meisten; 58, 262. — die Sünde wächst mit uns und nimmt mit uns zu; 5, 141. — dieselbe wird durch das Gesetz erkannt; 32, 73. — wird durch das Gesetz lebendig; 3, 365. — 19, 177 f. — wird auf zweierlei Weise vergeben; 38, 302. — wird durch nichts weggenommen denn durch das Leiden Christi; 42, 208. — wird allein hinweggenommen und getragen durch Christus, das Lamm Gottes, und welch ein Trost darin liege; 46, 100 f. 103 ff. 109. — Sünde, sagt Augustin, wird in der Taufe vergeben, nicht, daß sie nicht mehr da ist, sondern daß sie nicht gerechnet werde; 24, 77. — dieselbe wird nicht dazu vergeben, daß man sie thun soll, sondern daß sie aufhören solle; 9, 173. — wird bei den Christen bleiben, so lange Fleisch und Blut da ist, aber sie schadet uns nicht; 15, 20. 23. 56. — eine S. wird immer mit der andern gestraft, wenn man darinnen beharret; 5, 240 f. — derselben Erkenntniß ist der Anfang des Heils; 58, 217. — derselben Bekenntniß verdienet und erlanget Gnade bei Gott und den Menschen; 58, 202. — derselben Strafe ist endlich der Tod, zeitlich und ewig; 59, 176. — die Vergebung der

Sünden ist für und für in der Kirche bleiben; 58, 183. — — der Sünde wegen soll Niemand verzweifeln; 5, 25 f. — 58, 177. — sondern auf Gottes Güte trauen; 5, 25 f. — dieselbe muß man abmessen nicht nach ihrer Größe, sondern nach dem, der dadurch verletzt ist; 40, 263. — sie soll man nicht lassen herrschen; 33, 131 f. — sie müssen wir ausfegen, bis wir sterben; 51, 464. — 52, 158. — Sünde zu fürchten und zu fliehen, lehrt uns Christi Angst für die Sünde der Welt am Oelberge; 3, 25 ff. — die Sünde wünscht ein jeder an sich zu entschuldigen; 47, 61. — dieselbe vertheidigen und nicht unrecht gethan haben wollen, verdrießt Gott am meisten; 57, 143. — Sünde als Tugend rühmen ist das größte Verderben; 45, 31. — keine Sünde läßt Gott ungestraft, die nicht erkannt und bekannt wird, sonderlich wider die erste Tafel; 58, 178 f. 189. 193. — öffentliche Sünde soll öffentlich bestraft werden; 21, 84. — Sünde soll man nicht ungestraft lassen; 50, 371. — Sünde soll man nicht gestatten und doch Barmherzigkeit üben; 15, 426 f. — Sünde des Nächsten sollen wir zudecken und für ihn bitten; 13, 70. — Sünde binden und lösen, was das heiße; 44, 101. — Sünde erkennen führet zur Gnade; 38, 271. — die Sünde kann man dem nicht vergeben, der sich zu ihr nicht bekennt; 4, 280. 298. — Sünde vergeben und Sünde wegnehmen ist zweierlei Ding; 15, 23. — die Sünde können nicht unsere Werke tilgen, sondern allein Christus; 10, 27. — Sünde büßen und tilgen gehöret allein Christo zu; 19, 74. — dieselbe hinwegzunehmen, ist kein ander Mittel, denn Christus; 12, 160. — alle Sünde vertilget Christus und bringet den heil. Geist mit sich, der das Herz anzündet und lustig macht Gutes zu thun; 12, 86. 88. 112. — keine Sünde, auch nicht die geringste, vermögen wir auszutilgen; 15, 25. — Macht über sie schenkt Christus denen, die an ihn glauben; 4, 26 f. 29 ff. — die Sünde decket vor Gott allein der Glaube, des Nächsten Sünde decket meine Liebe; 51, 469. — 52, 168. — die Sünde vergibt Gott und was für Wahrzeichen wir dafür haben; 58, 178. 180. — Gott vergibt und behält den Menschen die Sünde wider ihr Meinen heimlich; 21, 211. — Sünde zu vergeben, ist Gewalt gegeben den Aposteln und allen Kirchendienern und im Fall der Noth allen Christen; 3, 366. 370. 372. 375 ff. — 58, 191. — Sünde zu vergeben hat der Mensch nicht Macht aus eigenem Vornehmen und um eigener Würdigkeit, sondern aus Christi Befehl; 11, 332 ff. 338 ff. — dieselbe kann Niemand vergeben, er habe denn den heil. Geist; 27, 349 f. — Sünde vergeben oder binden, durch die Macht, die den Menschen gegeben ist, dies zu thun, wird Gott seine Macht nicht genommen, noch werden die Menschen dadurch zu Göttern gemacht; 5, 176. — Sünde vergeben, die Macht dazu solle

man brauchen und nicht verachten; 3, 366. — Sünde zu erlassen und zu behalten, dies Wort gehet mehr die an, die da beichten und solches empfahen, denn die andern, die die Absolution geben sollen; 11, 305. 319. — Sünde darf die Kirche nicht heißen, was Gott nicht Sünde nennt; 47, 122. — der ganze Mensch ist den halben Theil eitel Sünde; 38, 270. — die Papisten wissen von keiner Sünde, denn von dem bösen Willen und Vorsatz zu sündigen; 28, 85. — aus der angeborenen Sünde fließen die andern Sünden, damit der Mensch beladen ist; 15, 48. — mit einer jeglichen Sünde der Christen wird Gott nicht allein durch den Ungehorsam erzürnt, sondern sie wird um so schwerer, weil auch Gottes Name dadurch gelästert wird; 9, 284. — nur durch das Bekenntniß der Sünde erlangt man Vergebung der Sünde; 47, 53 ff. 63 f. — für dieselbe haben wir allein Genugthuung vor Gott durch Christum; 47, 46. — Niemand kann für die seinige genugthun; 27, 6. — für die Sünde zum Tode soll nicht gebetet werden; 25, 3. — keiner kann gegen die Sünde streiten, der nicht schon fromm ist; 24, 72. — ein Jeder soll sich selbst prüfen, in welchem Stande er die Sünde möge ertödten; 21, 242. — in derselben solle man nicht beharren wollen, auf daß die Gnade mächtiger werde; 9, 144 f. — ein Leben in derselben hat Schande und Tod zum Lohn; 9, 170 f. — es sind derer wenig, die nicht gefallen sind in grobe und schwere Sünden; 21, 218. — mit der S. haben die Christen einen steten Kampf; 33, 109. — ohne dieselbe ist die Welt nicht, aber darum darf man sie nicht billigen; 57, 298. — die menschliche Natur kann ohne Gnade die Sünde nicht hassen und meiden, auch nicht bereuen; 24, 87. — ohne sie und mancherlei Gebrechen ist Niemand, aber wir sollen zusehen, daß sie nicht über uns herrsche; 19, 407 f. — über sie ist ein ewig, unwandelbar Urtheil der Verdammniß ergangen; 9, 381. — Sünde und Tod, über dieselben haben wir den Sieg durch Christum; 19, 178 ff. — um der Sünde willen sollen wir die Gnade Gottes nicht ausschlagen; 13, 97 f. 114 f. 119. — unter die Sünde sind alle Menschen verkauft; 58, 173. — unter dieselbe hat Gott Alles geschlossen, auf daß er sich Aller erbarme; 46, 274. — unter den äußerlichen Sünden der Welt ist keine so greulich als die an unsern Kindern, daß wir sie nicht erziehen; 22, 177. — vom Wesen der Sünde; 25, 127 f. — von der rechten christlichen Genugthuung für dieselbe; 23, 41—43. — von derselben hilft kein Werk, sondern allein die Vergebung in Christo; 14, 182 f. 186. — von derselben kann man nicht durch eigenes Thun, sondern allein durch Gottes Gnade um Christi willen frei und los werden; 19, 59 f. 68 f. 72 ff. — von der Schuld derselben frei werden können wir nur dadurch, daß wir dieselbe bekennen und Gnade begehren; 5,

233. — von derſelben werden wir gefreiet durch den Glauben; 12, 103. — Sünde und Tod, von denſelben haben wir allein durch Chriſtum Rettung und Hilfe; 5, 141 f. — von Sünde, Tod und Teufel konnte Niemand uns erlöſen als Chriſtus, der Sohn Gottes, der Mittler zwiſchen Gott und uns, beides wahrhaftiger Gott und Menſch; 16, 82 ff. — von Sünden hat uns allein Jeſus, Gottes Sohn erlöſet, dies iſt gewißlich wahr und die ganze heilige Schrift; 25, 76. — von derſelben muß der bußfertige und begnadigte Sünder laſſen; 13, 293 f. — Tiſchreden Luthers von derſelben; 58, 162 ff. — vor Sünde, Tod und Teufel braucht ſich nicht zu fürchten, wer die rechte Speiſe Chriſtum im Glauben genießet; 4, 241 f. 244. — vor den fortwuchernden Reizungen der S. hilft nichts, als daß wir durch den Tod zu Chriſto gelangen; 24, 70. — wenn wir auch nie ohne Sünden ſein können, ſo lange wir auf Erden leben, ſo ſollen wir doch anfangen ſie zu tödten und ihr widerſtehen, daß ſie nicht über uns herrſche; 8, 250 f. — wenn die Entſchuldigung ſollte gelten, ſo müßte man keine Sünde und Laſter ſtrafen; 24, 311. — wider die angeborne Sünde iſt unſer Leben ein ſteter Kampf; 38, 269. — Sünde und Tod, wider dieſelben ſollen wir in aller Noth Rath und Hilfe bei Chriſto ſuchen; 5, 205 f. — Sünde, Tod und Teufel, wider dieſelben hilft und ſchützt allein Chriſtus; 18, 229 ff. — Sünde wider den heiligen Geiſt iſt zweierlei; 23, 70—83 f. — iſt eine ſolche, die ſich nicht will kennen laſſen und auch nicht erkannt werden kann; 23, 74. — ſie heißet nicht eine Weltſünde, ſondern eine geiſtliche heilige Sünde; 23, 74 ff. — die eigentliche und unvergebliche iſt, daß man ſich wider die erkannte, öffentliche, göttliche Wahrheit ſetzet; 23, 76 f. — diejenige Art derſelben, welche zum Tode führet, da man nicht fürbitten ſoll; 23, 79. — Neigung zu der Sünde regt ſich in allen Menſchen, und von derſelben kann Niemand helfen auf Erden, ſondern allein Chriſtus, der Sohn Gottes; 20, 297 f. — daß wir dieſelbe haben, iſt unſere Schuld; 14, 117. — daß Chriſtus um dieſelbe hat ſterben müſſen, iſt eine Anzeigung des großen ernſten Zornes Gottes über die Sünde; 9, 147. — was für Sünde wir Alle an uns tragen; 58, 189. — was durch dieſelbe der Teufel für Schaden in uns angerichtet hat; 58, 220. — was die Sünde zum Tode iſt, der nicht zu helfen iſt; 49, 311. — was für eine den Tod bringt über das ganze menſchliche Geſchlecht; 14, 117 f. — was Sünde in den heiligen Geiſt iſt; 58, 164. — was für Sünde vergeblich iſt; 58, 190. — was für Sünde vornehmlich die heil. Schrift ſtrafet; 58, 182. — Sünde zu vergeben und zu behalten, was dies für eine große und mächtige Gewalt ſei, worauf ſie ſich erſtrecke, wem ſie gelte und wie ſie bei einem

jeglichen Christen stehet, nicht allein bei Papst, Bischöffen ꝛc.; 11, 303 ff. 318 f. 329 ff. 333 ff. — warum wir dieselbe nicht selbst tilgen können durch unsere Werke und daß sie allein Christus tilget; 12, 87. 112. — warum die röm. Kirche keine Sünde nach der Taufe im Menschen zulasse; 24, 76 f. — ob Sündigen aus Unwissenheit Sünde sei und vom Unterschied der Unwissenheit; 58, 165. — ob und wie die vergebene Sünde wieder komme, darüber ist nicht zu disputiren; 15, 27. — ob Sünde, die zuvor vergeben ist, wieder komme; 14, 251. — wann die S. eine Sünde zum Tode wird; 3, 148 f. 254. — Sünde aus Schwachheit, wann dieselbe nicht zugerechnet wird; 19, 74. — welche Sünde leiblich und welche unleiblich ist; 58, 176. — welches die größten Sünden sind, die wider Gott geschehen; 58, 167 f. 169. — welches die größte und schwerste Sünde ist, aus welcher alle andern herkommen; 50, 363. — welche Sünde man vergeben könne; 43, 190. — welches die Folgen der ersten Sünde waren; 33, 91 ff. — wer Sünde thut, der ist ein Knecht der Sünde; 48, 385 ff. 388. — wer die Sünde bekennet, thut ein Werk der Wahrheit; 47, 73. — wer dieselbe nicht erkennet und fühlet und mit Werken umgehen will, ist des Teufels und nicht im Reiche Christi; 15, 368. — wer dieselbe ablegen will durch eigene Werke, greift Christo in sein Amt; 18, 98. — wer dieselbe tilge und vom Tode erlöse, lehret allein die heil. Schrift; 19, 165. — wer begehret, ohne dieselbe zu sein, ist am besten gerüstet auf den jüngsten Tag; 10, 68. — wer dadurch geängstet und betrübt ist, findet nicht Hilfe in Werken, sondern allein in Gottes Erbarmung; 14, 243 f. 245. — wer von Sünde, Tod und Teufel will ledig sein, muß durch den Glauben dahin kommen, da Christus ist; 12, 168. 208. — wer um derselben willen in Furcht und Schrecken ist, findet in Christo Trost und Hilfe; 13, 119. — Sünde vergeben, wer dazu die Gewalt habe auf Erden, und daß es zweierlei Weise gebe, die Sünde zu vergeben; 14, 173 f. — wie dieselbe durch Einen Menschen kommen ist in die Welt; 46, 67. — wie sie ist des Todes Stachel; 15, 77. — 19, 174 f. — wie sie die Kraft habe, die Menschen zu würgen und zu tödten; 19, 177 f. — wie sie im Schwange geht in der Welt; 10, 53 f. — wie sie in Christo durch Sünde verdammet ist; 12, 426. — wie sie ist mit Sünde verdammet, Tod mit Tod verjagt, Gesetz mit Gesetz überwunden; 15, 331 f. — wie sie in Christo verschlungen und ihm eigen wird; 27, 182 f. — wie sie durch den Geist getödtet wird; 9, 176. — wie sie müsse an unserm Leibe gekreuzigt werden; 9, 150. — wie sie recht erkannt wird; 38, 304. — wie sie vergeben wird; 58, 207. — wie Gott sie vergibt und wie ein Mensch sie vergibt; 14, 167. — wie Christus

uns von dem Gefängniß derselben befreiet hat durch seine Sünde; 18, 177 ff. — wie die Christen der Sünde gestorben sind; 9, 152 f. — wie sich in Beziehung auf dieselbe Christen und die andern, so ohne Glauben und Geist sind, unterscheiden, wiewohl beide sündliche Lüste des Fleisches an sich haben; 9, 176. — wie die Gläubigen Sünde und Tod überwinden; 18, 182 f. — wie sich Ungläubige und Gläubige zu derselben halten und stellen; 8, 310 f. — wie der Sünde und dem Bösen menschliche Vernunft wehre und wie Gottes Wort; 9, 163 f. 166 ff. — wie gegen Sünde und Gnade menschliche Vernunft sich stellet; 58, 173 f. — wie wir die Größe unserer Sünden aus der Sendung des Sohnes Gottes erkennen; 58, 172. — wie wir derselben los werden, kann nicht menschliche Vernunft, sondern allein der heil. Geist lehren; 52, 10. — Sünde und Unreinigkeit, wie wir derselben los werden können und sollen; 16, 258 f. — 58, 171. — Sünde und Schuld, wie derselben Vergebung allein und recht geschehen könne; 20, 181 ff. — wie wir uns davor hüten und dagegen rüsten sollen; 3, 89 f. 92. — Sünde des Nächsten, wie uns die Schrift lehret, daß wir uns gegen dieselbe halten sollen; 10, 387 ff. — güldene Regel Christi, wie man sich gegen dieselbe verhalten soll; 21, 216. — wie Todsünde und tägliche Sünde sich scheidet; 58, 163. 169. — wie zwischen Erbsünde und wirklicher Sünde ein Unterschied ist; 58, 162. — wie die Welt von der Sünde auf falschen Wegen los zu werden sucht; 46, 102 ff. — wie die Papisten die Sünde im Menschen nur für ein Fehl und Gebrechen halten; 24, 136. — Sünde zu lösen und zu vergeben, wie dazu der Papst falsche Wege lehret; 11, 337. 342. — wie die römische Kirche die Sünde nach der Taufe im Menschen bezeichne; 24, 73 f. — wo die Sünde ist und bleibt, da ist keine Freiheit; 48, 388. — wo dieselbe ist, da kann kein Leben, sondern muß der Tod sein; 6, 183. — wo keine Sünde ist, da ist der Tod auch hin; 41, 197. — woher die Sünde kommt und was derselben Ursache ist; 58, 175 f. — worin die Sünde wider den heil. Geist stehet; 58, 389. — worin die Sünde wider die Gnade und den heil. Geist stehe, und wie sie nicht vergeben werde; 41, 344 ff.

Sünden, alle wirklichen Sünden entsprießen aus der Erbsünde; 38, 302. — dieselben fließen alle aus dem Unglauben; 18, 123. — dieselben fühlen wir, solange wir leben, aber sie sollen uns nicht behalten; 47, 369 f. — Sünden haben wir stets noch in uns; 38, 268. — Sünden aus Uebereilung und Unwissenheit haben keine Noth und thun auch keinen Schaden; 18, 123. — Sünden vergeben ist verschieden von Sünden wegnehmen; 18, 235. — aller andern Sünden Stamm und Wurzel ist die Feindschaft wider Gott; 50, 54. — Sünden kleben allezeit an uns, wider die wir streiten

ſollen; 51, 379. — 52, 63. — heimliche Sünden können nicht gebeichtet werden; 24, 93. — Sünden muß man frei und offen bekennen; 41, 363 f. — Sünden ſchleichen uns allezeit nach; 38, 197. — unſere Sünden ſchmähen und verunehren Gott; 7, 53. — vergebliche und unvergebliche Sünden ſind gar weit unterſchieden; 46, 120. — die Sünden in der erſten Tafel ſind viel höher, denn die Sünden in der andern Tafel; 48, 264. — die Sünden und Lügen wider die erſte Tafel des Geſetzes ſind weit ärger als die wider die andere Tafel; 45, 22. 26 f. 32. 35 ff. — Sünden, die wider Gottes Wort und Gebot gehen, ſind wohl zu unterſcheiden von Sünden, ſo die Menſchen verbieten; 44, 91 f. 100. — die Sünden ſind uns alle in der Taufe, wo nicht gar rein abgewaſchen, doch alle vergeben; 16, 120. — Sünden der Leute ſind unterſchieden; 58, 201. 294. — ſind auch in den Heiligen noch übrig, aber ſie herrſchen nicht in ihnen; 47, 48. — die wirklichen Sünden ſind Urſachen der Krankheiten und Plagen, nicht die Erbſünde; 61, 405. 406. — alle Sünden theilen ſich in die zwei Stücke: Lügen und Mord; 9, 313. — tägliche Sünden verdammen nicht, aber müſſen mit Furcht gehütet werden; 37, 442. — die Sünden vergibt uns Gott ſo, daß ſie uns nicht verdammen, aber doch ſind wir nicht ohne ſie in dieſem Leben, und haben allezeit die ſündlichen Neigungen zu dämpfen und wie das geſchieht; 16, 255 ff. — die Sünden werden uns dazu abgelaſſen, daß wir von denſelben laſſen; 16, 103. — dieſelben werden uns ſo oft vergeben, ſo oft wir unſerm Bruder vergeben; 18, 238 f. — werden durch den Glauben gehindert und gedämpft; 47, 48. — ſie will Niemand an ſich ſtrafen laſſen; 47, 15. 18. 40. 50 ff. 58 ff. 63. 69 ff. — Eintheilung der Sünden in grobe und bekenntliche, und in unbekenntliche oder unbekannte; 23, 72 ff. — Unterſchied derſelben; welche größer ſei denn die andere, lernen wir nicht daß erkennen, denn aus der Ordnung der Gebote Gottes; 20, 257. — der Sünden ſind alle Menſchen ſchuldig auf Erden; 48, 258. 260 ff. — die Strafe derſelben iſt alleweg gewiß, wenn ſie auch verborgen iſt; 5, 7 f. 9 f. 19 f. — der vorgethanen Sünden ſollen wir nicht vergeſſen, damit wir Gottes Gnade nicht gering achten; 38, 262 f. — ihre Vergebung kann nicht durch Werke geſchehen; 20, 181 ff. — ihre Vergebung geſchieht allein durch das mündliche Wort, ſo Gott den Menſchen befohlen hat; 31, 171 f. — der Sünden Vergebung und das ewige Leben kommt allein aus dem Glauben an Jeſum Chriſtum; 48, 64 ff. 73 ff. — derſelben Vergebung bedürfen auch die heiligen Diener Gottes; 32, 136. — derſelben Vergebung hat kein Ziel noch Maaß, noch Ende; 18, 237 f. — der Vergebung derſelben ſollen die Chriſten unter einander kein Maaß noch Ziel ſetzen; 5,

230 ff. — der Vergebung derselben in Christo genießen nicht alle, weil nicht alle die Bezahlung der Schuld durch Christum annehmen; 6, 371 f. — derselben Vergebung nach Quinten oder Lothen z. B. im Ablaß abwägen, ist unchristlich; 18, 237 f. — derselben Vergebung ist ehe, denn das ewige Leben; 48, 4. 17. — denselben zu wehren gibt es zwo Weisen, eine weltliche und eine geistliche, und wie dieselben geschehen; 27, 363 ff. — denselben kann nicht die Welt, sondern allein Christus wehren und abhelfen; 50, 54 ff. — denselben sollen die Christen nicht mehr Raum geben, nachdem sie Vergebung ohne ihr Verdienst erlangt haben; 8, 256. — dieselben muß man unterscheiden; 61, 38. — dieselben sollen wir bekennen und Gott um Gnade bitten; 4, 351 f. 370. — dieselben bekannt zu machen, sind zwo Weisen; 27, 348 f. — unsere Sünden müssen wir bekennen, davon ablassen, an Christum glauben, uns seines Leidens trösten und uns zum rechten Gehorsam gegen Gott ergeben, wenn wir rechte christliche Buße thun; 6, 151 f. — die heimlichen kann Niemand vermahnen, noch strafen, vielweniger öffentlich verklagen; 27, 347. — dieselben können wir nicht tilgen mit unsern Werken und ohne Christum werden wir in denselben sterben; 48, 320 ff. 330 ff. — Vergebung derselben zu erlangen, ist kein ander Mittel, denn daß wir glauben, daß sie uns vergeben werden, wenn es auch dem natürlichen Menschen schwer fällt; 5, 249 ff. 252 f. — Vergebung der Sünden erlangt man durch Gnade und Barmherzigkeit Gottes, nicht durch Werke; 38, 301. — der Sünden Vertilgung wirket Christus im Reiche Gottes auf zweierlei Weise; 15, 23. — die Vergebung derselben wirket Christus auf zweierlei Weise; 18, 235. — Sünden zu vergeben, wem Christus die Macht dazu gegeben habe; 5, 165. 170 f. — etliche sind zugleich vor uns Sünde und vor Gott, etliche allein vor Gott; 3, 365. — ein Unterschied derselben nach ihrer Größe findet statt, doch soll der Mensch nicht darnach von Vergebung und Gnade richten; 3, 74. — Sünden sieht der römisch Stuhl keine, wenn nur das geschlagen Silber fröhlichen Blick gab; 24, 166. — auf die öffentlichen Sünden allein weiset das Binden und Lösen; 27, 346 f. — auf die Vergebung derselben dringen alle Historien im A. T.; 58, 390. — daß wir für dieselben durch Werke und Leiden bezahlen und Gnade verdienen könnten, ist Lügentand im Papstthum; 8, 236. — durch welche Mittel dieselben vergeben werden; 5, 170 ff. — in den Schrecken der Sünde müssen wir allein Zuflucht suchen bei Gott; 38, 259. — in derselben Aussegung und Reinigung haben die frommen Christen allen Trost, [illegible]he und Freude; 15, 23. — mit denselben ist immerdar [illegible]ten, dann wird uns die Sünde von Gott nicht zuge-; 15, 51. — über welche Sünden die Schlüsselgewalt

gebet; 31, 176 ff. — von den Sünden wollen sich die Menschen durch Werke erlösen, aber Christus allein kann helfen; 14, 293 f. 296. 302. 317 f. — von denselben kann allein Jesus Christus helfen und wie er es thut; 6, 388 ff. — von denselben nicht ablassen wollen und dennoch um Vergebung derselben bitten, heißt unsers Herrn Gottes spotten; 5, 234. — vor denselben müssen wir uns hüten, wenn der heil. Geist soll bei uns bleiben; 4, 72. — wenn wir von denselben ledig und heilig werden wollen, müssen wir nicht zu denen gehen, die auch Sünder sind und der Gnade bedürfen, sondern zu Jesu, der da heilig ist und ohne Sünde und die rechte Quelle der Gnaden; 6, 187 f. — zur Reinigung derselben mag nichts helfen noch gethan werden, denn allein Christus selbst; 7, 194 f. — zur Vergebung derselben gehöret Erkenntniß der Sünde oder Demuth und Glaube; 5, 252. — was die rechtschaffenen Sünden sind, mit denen man streiten muß und die das Evangelium holet; 48, 263 f. — was Vergebung derselben ist und daß wir durch dieselbe gerecht und von Sünden erlöset werden; 5, 246 ff. 249 f. 252 f. — was für welche man beichten solle; 11, 159 f. — was Sünden seien, haben die Papisten nicht recht gelehret; 11, 281. — welches wahrhaftige und rechte Sünden sind; 3, 363. 364 f. — welches wahrhaftige sind, die in Fleisch und Blut stecken und im Menschen bleiben bis in die Grube; 11, 329. — welche Sünden man binden und welche man vergeben soll; 58, 194. — welche behalten und gebunden werden; 3, 367. — welche man strafen und welche man vergeben soll; 6, 357 f. 361. — wem dieselben allein vergeben werden; 58, 193. — wer von denselben nicht ablassen will, wird der Strafe nicht entgehen; 5, 1 ff. 8 ff. 11. 15 ff. — wie die Gebote gegen alle S. jeglicher Art gerichtet sind; 22, 7—12. — wie wir alle mit großen, groben und überaus schweren S. behaftet sind; 19, 218 f. — wie man von denselben recht frei wird; 48, 391 ff. 394 f. — wie man Sünden der Nächsten decken soll; 13, 27 f. — heimliche und öffentliche S., wie der Christ sich gegen dieselben und die Sünder verhalten solle; 15, 426. — wie und warum wir immer wider dieselben streiten sollen; 51, 407 f. — 52, 95 f. — wie groß derselben Kraft und Gewalt sei, sieht man daraus, daß Christus sich für dieselben hingegeben; 19, 212 f. 217 f. — wie wir derselben Größe erkennen sollen und wider dieselben allein in Christo Hilfe und Trost finden können; 19, 217 ff. — wie sich der halten soll, der die seinigen erkennet; 13, 28 f. — wie derselben Genugthuung Christus in unser eigen Gewissen stellet; 15, 27 f. — wie dieselben durch die Taufe weggenommen werden und doch immer geheilt werden müssen; 15, 50. — wie zur Vergebung derselben das Sakrament genossen wird; 29,

347 ff. — wie derſelben Vergebung und Reinigung gemißbraucht wird; 18, 236. — wie die tödtlichen von den täglichen ſich ſcheiden und welche man beichten ſolle; 20, 190 f. — wodurch wir von den Sünden, die ſich in uns täglich regen, rein werden; 50, 406 f. — derſelben Vergebung in Chriſti Namen, worauf ſie ſich erſtrecke, und wie ſie nicht faul und läſſig machet; 11, 267 f. — die Gnade der Sündenvergebung finden wir nicht allein bei den verordneten Dienern der Kirche, ſondern im Fall der Noth bei einem jeden Chriſtenmenſchen; 6, 297. — die Macht der Sündenvergebung iſt nicht allein dem Prieſter, ſondern einem jeden Chriſtenmenſchen gegeben, und dieſelbe wird allein dem Glauben zu Theil; 20, 191 f.

Sünder iſt ein jeglicher gegen Gott und hat wiederum einen Sünder und Schuldiger gegen ſich; 21, 217 f. — Sünder, die ſich bekehren, erhalten Abſolution und Vergebung der Sünden; 44, 90 f. 94. — allein die Sünder gehören in das Reich Chriſti, die ihre Sünde erkennen und fühlen, und nicht wollen Sünder bleiben; 48, 265 f. — der Sünder ſieht und fühlt in allem Unglück Gottes Zorn; 41, 379 f. — Sünder ſind wir alle von Natur; 29, 353. — Sünder ſind auch alle Heiligen; 37, 282. — ſind nicht alle gleich und gehören nicht alle unter Gottes Gnade; 13, 287 f. — wiſſentliche und unwiſſende ſind zu unterſcheiden; 3, 148 f. 252 f. — die unwiſſend ſündigen und laſſens ihnen leid ſein, ſollen um Chriſti willen einen gnädigen Gott haben; 3, 149 f. 253. — Sünder ſollen nicht verzagen, ſondern ſich beſſern und bekehren; 58, 207. — ſollen Jeſu des guten Hirten Stimme hören und derſelben bald nachlaufen; 4, 256. 265 f. — ſollen nicht ſicher ſein, wenn Gott auch mit der Strafe verzieht; 5, 7 f. 17 f. 19 f. — der gläubige Sünder allein vermag Ruhe und Troſt zu finden für ſeine Sünden; 38, 55 f. — des Sünders Bekehrung geht durch Schrecken und Angſt; 33, 95. — den armen und bußfertigen S. will Gott gnädig ſein; 13, 293. — den gottloſen iſt Gott feind, die ſchwachen liebt er; 60, 159. — Sünder kann Gott in ſeinem Reiche wohl leiden, wo man die Sünde nur erkennet; 15, 20. — Sünder kann man nicht mit ihren Werken tröſten; 46, 79. — gegen dieſelben ſollen wir uns halten inwendig das Herz im Dienſte, auswendig die Zunge im Ernſt; 13, 26 f. — daß ſich Chriſtus derſelben freundlich annimmt, ſehen wir aus ſeinem Geſchlechtsregiſter; 15, 433. 452 f. — daß Chriſtus dieſelben nicht wegwirft, ſondern zu Gnaden annimmt, wenn ſie von Sünden ablaſſen und dem Herrn Chriſto folgen, lernen wir am Exempel des Matthäus; 6, 384. — Gott will nicht, daß dieſelben verloren gehen, ſondern ſie zu Gnaden annehmen, wenn ſie Buße thun; 4, 250 ff. — der Sünder, wenn er bei Chriſto ſein

und bleiben will, soll nicht ansehen seine Unwürdigkeit, sondern sich fest an das Wort halten und Christum im Wort ergreifen; 4, 324. 331 f. — was für ein Unterschied zwischen denselben sei; 4, 255. 265. — was sie thun sollen, um in Christi Reich gebracht und seiner Gnade und Liebe theilhaftig zu werden; 4, 265. — was für welche sich des Trostes in Christo nicht annehmen dürfen; 4, 266 f. — was für welchen Christus Gnade und Freundlichkeit erzeiget; 6, 18 f. — warum Gott dieselben nicht wegwerfen wolle; 4, 251 f. — welche Christus annehmen wolle; 4, 255. — wer nicht ein Sünder will gehalten werden, der will Gott zum Lügner machen; 37, 390. — wie als Sünder und Verdammte der heil. Geist recht und billig alle diejenigen straft, welche den Glauben an Christum nicht haben; 12, 114. — wie dieselben sich in der Gefahr vor Sünde und Teufel des guten Hirten Christus trösten können und sollen; 4, 264. 266. — wie für dieselben ein frommer Mann setzet seine Gerechtigkeit; 13, 23 ff. 27 f. — Sünder und Schwache, wie Christus mit denselben umzugehen pflege, lernen wir aus seinem Verhalten gegen Jacobus und Johannes; 6, 383 f. — wie mit denselben umzugehen und was mit ihnen zu thun sei; 4, 248 ff. 252 ff. 260. — wie man mit denselben soll umgehen; 13, 24 f. 27 f. — wie oft dem S. vergeben werden solle und könne; 44, 119 ff. 126. — wie es mit einem Sünder zugehet, wenn er geistlich stirbt und lebendig wird; 41, 407. — wie dreierlei Geschlecht derselben durch die drei von Christus auferweckten Todten bezeichnet werden; 18, 205 f.

Sündfluth, wie und wann dieselbe eintritt und wie sie geschieht; 33, 188 ff. — wie dieselbe ein Ende nimmt; 33, 191 ff. 196. — wie lang dieselbe nach Adam stattfand; 33, 154. — S. bedeutet die Taufe; 33, 175.

Sündigen und fallen geschieht auf zweierlei Weise; 58, 210. — Sündigen ist menschlich, die Sünde vertheidigen teuflisch; 47, 50. 53. — Sündigen auf Gottes Barmherzigkeit, wie das geschieht; 11, 268. — Sündigen aus Muthwillen wird nicht vergeben; 58, 210.

Sündwasser, woher dieser Name komme; 64, 32.

Superattendent, dessen Verordnung; 23, 61—64.

Susanna, was dieser Name bedeute; 63, 108. — bedeutet soviel als Rose und dafür wird unrichtig gebraucht Osanna; 10, 49. — Randglossen L. zu der Historia von der Susanna und Daniel; 64, 185.

Sutel, M. Johann, Vorrede L. zu desselben Schrift: das Evangelium von der grausamen erschrecklichen Zerstörung Jerusalems ausgelegt 1539; 63, 360 f.

Sylvester, Papst, sagt die Schrift sei unter dem Papst; 24,

19. — ſeine Legende iſt von einem unbekannten Lügenmeiſter erdichtet; 25, 183.

Symbolum der Apoſtel; 23, 254. — wie es den Glauben an die heil. Dreifaltigkeit enthalte und jeder Perſon ihr Werk und Eigenſchaft kürzlich ausdrückt; 9, 29 ff. — Symbolum Nicänum iſt wider den Arius geſtellet; 23, 280 f. — Symbolum des Athanaſius; 23, 254 ff. — die drei Symbola der chriſtlichen Kirche, ihre Verfaſſer und ihr Werk; 23, 253. — die drei Symbola, oder Bekenntniß des Glaubens Chriſti, in der Kirche einträchtiglich gebraucht; 23, 251. — 281. — dieſelben ſind aus der Bibel gezogen und eine kurze Summe des Inhalts der heil. Schrift; 45, 83. — Symbolum oder Glaube von Gott Vater ꝛc. iſt aus der lieben Propheten und Apoſtel Bücher, d. h. der ganzen heil. Schrift fein kurz zuſammengefaſſet für die Kinder und einfältigen Chriſten; und warum es deßhalb der Apoſtel Symbolum heißet; 9, 29. — Symbolum, d. i. unſer Kinderglauben iſt aus der heil. Propheten und Apoſtel Schriften auf das feinſte und kürzeſte zuſammengezogen, und enthält das Bekenntniß, daß wir glauben und anbeten einen einigen Gott, doch in dreierlei unterſchiedenen Perſonen; 4, 145 f. — Symbolum St. Ambroſii und Auguſtini oder das Te Deum laudamus; 23, 257 f. — daß kann man nicht glauben von Chriſto, denn es im Symbolo gefaſſet iſt; 47, 363.

Synagoge, derſelben geiſtliche Deutung; 28, 129 ff.

Synecdoche, was dieſelbe iſt und wie ſie die heil. Schrift brauchet; 7, 130. — 35, 184. 203. 354. — 42, 318. — was man ſo heißet und wie die Schrift öfter noch dieſer Weiſe rede; 10, 42. — was man ſo nenne und wie die Schrift ſie gebrauchen; 30, 299. — wie dieſelbe die Schrift gebrauchet; 29, 266 f.

Syngramma, von wem dasſelbe ausgegangen und gegen wen es gerichtet iſt; 65, 180. 186. — Luthers Vorreden zu dem ſogenannten Syngramma suevicum; 65, 179.

Syrien, wie Syrien und Aegypten ſich unter einander bekriegen; 41, 253 ff.

Tabernakel, ein ſolches befahl Gott im Alten Teſtament durch Moſen zu bauen, das in drei Theile getheilt wäre, und worin die Theile beſtanden, und was ſie bedeuten; 20, 301 ff.

Tag, derſelbe iſt ſchamhaftig und zwingt zum ehrbarlichen Wandel; 7, 33. — deſſelben allerlieblichſtes Stück iſt die Morgenröthe und Aufgang der Sonne; 7, 29. — der geiſtliche iſt das Evangelium, welches die Herzen erleuchtet; 7, 26. 28 f. — was der Tag, das iſt, das Evangelium, uns offenbare; 7, 30. — der dritte Tag, wie man ſagen kann,

daß an demselben Christus auferstanden sei; 3, 297. — der Tag gehet an der Nacht an; 33, 32 f. — Tage hat Gott längere, denn wir; 45, 202.

Tag, der jüngste, ist nahe; 45, 196 f. 202. — der jüngste ist den Gläubigen ein tröstlicher Tag; 47, 34. — der jüngste ist für einen jeden sein Tod; 1, 126. — der jüngste wird die Welt plötzlich überfallen und alle in Sicherheit treffen; 45, 192 ff. — der jüngste wird schnell und plötzlich kommen; 1, 102. 123. 129. — der jüngste Tag wird die Gerechten von den Gottlosen scheiden; 62, 28. — der jüngste, von Christo recht gelehret, im Papstthum falsch dargestellt; 1, 123. — des jüngsten Tages spottet die Welt; 48, 194. — der Zeichen desselben werden viele und große sein und doch wird er unversehens kommen, daß sichs Niemand versieht; 10, 50 ff. 55 ff. — den jüngsten Tag erwartet Luther als nahe bevorstehend; 41, 233. 294 ff. 321. — an demselben wird unser Herr Gott richten nach unserer Liebe Gottes und des Nächsten; 5, 163 f. — am jüngsten wird es nicht mehr heißen Gnade und Vergebung, sondern eitel Wahrheit und ganz vollkommener Gehorsam; 14, 155 f. 159. — auf denselben sollen wir allezeit bereit sein; 45, 202. — von den vorhergehenden Zeichen desselben und der Zukunft Christi, eine Predigt; 16, 1 ff — von demselben an einem Sonntag zu predigen, ist wohl bedacht und geordnet; 5, 348. — vom jüngsten Tage Tischreden Luthers; 62, 18 ff — ob an demselben die Christen der Gottlosen heimliche Gedanken wissen werden; 62, 28. — warum der jüngste Tag vor der Thüre sei; 31, 92. — um welcher Zeichen willen Luther denselben nicht fern glaubte; 10, 52 ff. — wie und wann derselbe kommen und hereinbrechen wird; 62, 18 f. 20 ff. 25. — wie derselbe kommen und was ihm vorangehen wird; 45, 131 ff. 182 ff. 192 ff. — wie der jüngste Tag gewiß kommen und plötzlich hervorbrechen wird; 52, 264 ff. 268. — wie wir auf denselben sollen bereit sein und mit Freuden darauf hoffen; 52, 269 f. — wie es an demselben ergehen wird; 14, 334 ff. — wie es an demselben mit den Todten und Lebenden zugehen wird; 51, 256 ff.

Tagewähler, bei denselben soll man nicht forschen; 10, 339

Tamerlan war ein großer Tyrann; 62, 181.

Tanzen, was davon zu halten und wie es nicht zu verdammen ist; 34, 47 f. — wie dasselbe bei Hochzeiten nicht zu verdammen ist, außer wo es unzüchtig und zu viel ist; und wann dasselbe überhaupt nicht schade und sündlich sei; 11, 40 f. — darüber soll man bei der Hochzeit kein Gewissen machen; 34, 46.

Tatianer, dieselben verdammten den Ehestand; 33, 122. — verdammten die Ehe als sündhaft; 28, 194.

Taubenheim, Hans von, denselben empfiehlt L. den Matthäus Schrey zum Prediger; 54, 278. — wird von Luther wegen des Verlustes seiner Gattin getröstet; 55, 217.

Taubstumme, daß Christus bei der Heilung desselben so viel Wesens treibt um des geistlichen Wunderwerks willen; 5, 42. — warum Christus bei der Heilung desselben besonderes Gepränge gemacht; 13, 304 ff. — was uns das Evangelium von der Heilung desselben lehret und geistig vorbildet; 13, 294 ff. 302 f. 304 ff. — der Taube und Stumme, desselben Heilung zeigt an, daß Christus noch täglich in der Kirche geistlich die Ohren öffnet und die Zunge löset; 5, 40 f.

Taufbund schließt auch die Kinder mit ein, wie der Bund der Beschneidung, Knaben und Mägdlein; 26, 273.

Taufe, deren Auslegung; 21, 16. 17. 18. 128—141. — sprachliche Erklärung dieses Wortes; 21, 229. — was sie sei; 21, 130 f. — dieselbe ist ein Anfang der Buße, und wie wir zu derselben unsre Zuflucht nehmen sollen, wenn wir in Sünde fallen; 15, 221. — ist ein heiliges Bad der neuen Geburt durch den heiligen Geist; 25, 361. — ist ein ewiger Bund, und sich wieder taufen lassen ist schwere Sünde; 6, 297. — ist ein göttlich Ding von Gott selbst eingesetzet; 26, 290. — ist nicht ein menschlich Werk, sondern ein groß und heiliges Ding, und ist hoch zu halten; 46, 113 ff. 124. — ist nicht unser, sondern Gottes Werk; 12, 163. — ist uns ein Pfand, Siegel und Versicherung, daß Christus für uns gestorben, wir seines Todes genießen und mit ihm in Ewigkeit leben sollen; 6, 475 f. — ist ein Sakrament zur Vergebung der Sünden und zur ewigen Seligkeit; 65, 170. — ist ein Schatz, den Gott gibt, den unser Glaube ergreifet; 21, 134. — ist unser einiger Trost und Eingang zu allen göttlichen Gütern und aller Heiligen Gemeinschaft; 22, 165. — ist nicht schlecht Wasser; 1, 341 f. — ist ein solch Wasser, das die Sünde, den Tod und alles Unglück wegnimmt und zum ewigen Leben hilft; 1, 342 f. — ist ein geistlich Wasser, darinnen der heil. Geist wirket und ein lebendig Bad, das die Leute reinigt von Sünde und Tod; 46, 266 f. — ist ein heilig Wasser, ja das Blut Christi, für unsere Sünde vergossen, das unsere und der ganzen Welt Sünde abwäscht; 16, 116. — ist eines jeden Christen wahrhaftige Weihe zum Priester; 21, 281 f. — ist ein Werk Gottes, das kein Mensch erdichtet, sondern Gott befohlen u. bezeuget hat im Evangelio; 26, 266. — ist nichts anders, denn Gottes Wort im Wasser durch seine Einsetzung befohlen; 25, 136 f. — ist ein Wahrzeichen der Christen; 15, 163. — ist Zeichen des Bundes Gottes mit den Heiden, wovon die Kindlein nicht ausgeschlossen werden können; 28, 288. — ist ein öffentlich Zeugniß der Lehre des Evangelii

und unſers Glaubens vor aller Welt, und ein Zeichen, daß wir zum Reiche Chriſti berufen und ihm einverleibt ſind; 12, 212 f. — iſt von den alten Lehrern dreierlei geſetzt worden; 59, 50. — iſt kein Menſchentand, ſondern von Gott ſelbſt eingeſetzt und geboten; 21, 129. — die Taufe iſt nicht eingeſetzt durch die Figuren und Vorbedeutung derſelben; 17, 152. — iſt dazu eingeſetzt, daß der Menſch ſoll ſelig, d. i. von Sünden und Tod erlöſet und in Gottes Reich und ewiges Leben gebracht werden, und daß es damit wird ein Bad der neuen Geburt; 16, 66 ff. 87 ff. — iſt nicht ein unnöthig Ding, deß man entbehren möge oder die den Kindern nichts nütze; 12, 408 f. — iſt um Chriſti willen vornehmlich von Gott geordnet, darnach auch um aller Menſchen willen; 19, 75 f. — die Taufe iſt recht und gewiß, am Glauben fehlt es immerdar; 26, 283. — iſt vorgebildet in der Sündfluth Noä; 21, 232. — iſt eine Sündfluth der Gnaden; ibid. — iſt, im Namen Chriſti geſchehen, nicht wider diejenigen, die im Namen des Vaters, des Sohnes und des heil. Geiſtes geſchieht; 30, 394. — iſt wahrhaftig und recht, wenn gleich der, ſo getauft wird, gottlos und ungläubig iſt; 46, 115 f. 123 f. 125. — iſt viel herrlicher denn die Ordination; 59, 58. — iſt viel geringern Leuten befohlen, denn das Predigtamt; 12, 215 f. — die des Biſchoffs und Pfarrherrn iſt nicht eine beſſere, als der Wehemutter Taufe in der Noth; 4, 217. — Taufe bedeutet daſſelbe, was die Beſchneidung; 23, 29. — bedeutet Ertödtung des alten Adams und iſt ein Zeichen, das uns von andern Menſchen unterſcheidet; 21, 230. — bedeutet Sterbender Sünde und Auferſtehung in Gnaden Gottes; 21, 230. — ſie bedürfen wir nur einmal, aber des Wortes und der Predigt ohne Unterlaß; 12, 215. — ſie begreift auch die Buße in ſich; 21, 140. — bringet mit ſich, daß uns Gott als Kinder annimmt; 23, 29. — ſie ehren und zieren wir durch ein unſträflich Leben; 16, 104. — dieſelbe geſchieht nicht allein, daß wir da gewaſchen und gereinigt werden nach der Seele durch Vergebung der Sünden, ſondern auch, damit unſer Fleiſch und Blut zum Tode verurtheilt und übergeben werde, damit hinfort unſer Leben auf Erden ſei ein ſtetig Sterben der Sünde; 9, 146 ff. — ſie gilt allein dem, der ſie empfängt; 5, 212. — ſie hebt Sündenſchuld, aber nicht das Sündenweſen im Menſchen auf; 24, 45. — dieſelbe heißet wahrhaftig ein geiſtlich Waſſer; 16, 65. — hilft Niemand, iſt auch Niemand zu geben, er glaube denn für ſich ſelbſt; 11, 60. — hilft nicht, wo der Glaub nicht iſt; 24, 61. — ſie hat drei Stücke: Waſſer, Wort und Gottes Befehl und Ordnung, welche zuſammen die rechte Taufe machen und nicht getrennt werden dürfen; 16, 48 ff. 59. — Taufe und Sakrament hat Chriſtus nicht allein dazu gegeben, daß er dadurch die Sünde vergebe

und abwasche, sondern er will auch dadurch täglich ausfegen und vollends austilgen, was noch übrig bleibt von Sünden an uns; 16, 104 f. — das Sakrament der Taufe und die Absolution haben ihre Kraft aus Gottes Geheiß; 17, 123. — die Taufe kann weder Täufer, noch Täufling auf den Glauben gewiß gründen; 26, 268 f. — sie kann nicht auf die Würdigkeit oder Unwürdigkeit oder Glauben der Person sich gründen; 44, 162 f. 164 f. 166 ff. — kann nicht von unserm Glauben abhängig gemacht werden; 59, 52. 63 f. — kann recht und genug bleiben, ob der Christ tausendmal im Jahre vom Glauben fiele, und ist genug, daß er sich selbst wieder zurecht kehre und gläubig werde; 26, 277. — sie kann auch nicht recht angenommen und zu Schaden und Verderben gebraucht werden; 16, 62. 92 ff. — kann keine Ehehindernisse bringen; 53, 157. 177. — sie kann der Teufel nicht leiden; 61, 84. — sie klebt nicht am Täufer, sondern an Gottes Ordnung; 44, 116. — macht uns nicht ganz gesund, sondern ist erst der Anfang der Heilung und die erste Gnade; 24, 72. — macht den Menschen ganz auf einmal rein und selig und zum Erbe der Seligkeit ist nichts mehr noth denn der Glaube in solche Gottes Gnade; 7, 168. — macht nicht Leib und Gut frei, sondern die Seelen; 24, 291. — machet alle Leiden und sonderlich den Tod nützlich und hülflich; 21, 239. — Taufe und Glaube, Wasser und Wort muß bei einander sein; 2, 138. — die heilige Taufe preisen die Papisten nicht so hoch als sichs gebühret, ja schmähen dieselbe, und setzen Möncherei und eigen erwählte Werke derselben gleich; 16, 88 ff. 114. — die Taufe ruht nicht auf dem Glauben dessen, der getauft wird, sondern auf Gottes Wort und Gebot; 59, 107. — sie scheint in Beziehung auf den Täufer und Getauften gering, und doch wirkt der Herr dadurch überaus Großes und Herrliches; 9, 223. — Taufe und Abendmahl sind in ihrer Kraft nicht mit der Vernunft zu ermessen und zu begreifen; 1, 305. — Taufe und Sakrament sind auch dazu geordnet, daß sie uns Vergebung der Sünde zeigen und uns derselben versichern; 11, 295. — Taufe und das Wort Gottes sind die größten Gaben Gottes; 59, 45. — die Taufe soll man nicht aufschieben noch verachten; 1, 337. — 59, 73. — dieselbe sollen wir hoch halten; 1, 343. — dieselbe soll man hoch ehren und preisen als unsern höchsten und theuersten Schatz; 19, 82. — sie soll an Kindern nicht vorgenommen werden, die noch halb im Mutterleibe sind; 20, 300. — dieselbe an schwachen Kindern durch Frauen vorgenommen soll nicht wiederholt werden; 20, 300. — jach getaufte Kinder sollen nicht wieder getauft werden; 59, 46. — die Taufe, einmal gegeben und an ihr selbst recht, soll nicht wiederholet werden; 44, 164 f. 168. — soll geschehen nicht daß man des Glau-

denn gewiß sei, sondern damit Gottes Gebot geschehe; 26, 282. — sie soll man geben, wo das Wort ist, es sei Jungen oder Alten, da es unmöglich, dem Menschen ins Herz zu sehen, wer da glaubet oder nicht; 12, 215 ff. — dieselbe soll man ansehen als in Gottes Namen eingeleibt und ganz und gar mit demselben durchgangen; 16, 64. — sie soll von den Christen wohl erkannt und recht geehret werden als ihr höchster Schatz auf Erden, in welchem ihr Heil und Seligkeit liegt; 16, 45 ff. — sie stehet und ruhet nicht auf unserer Reinigkeit und Glauben; 16, 97 ff. — die geistige Taufe währet bis an den jüngsten Tag; 21, 231 f. — die Taufe wirket den Glauben, daß durch rechte Reue über die Sünde dieselbe verzehret werde; 23, 29. — dieselbe wird nicht durch unsern Glauben als Sakrament begründet; 16, 53. 61 f. 95 f. — wird allererst durch Gottes Geheiß und Ordnung eine Taufe und Sakrament; 16, 54 ff. — wird von dem Herrn Christus selbst hoch und herrlich geehret mit seiner That und Exempel; 16, 68 ff. 86. — wird außer durch die Taufe Christi selbst noch höher geehret und gepreiset durch ein groß, herrlich Zeichen und Wunder vom Himmel, welches die herrlichste Offenbarung ist, die je gehöret ist; 16, 71 ff. 86. 111. — wird nicht vergeblich, wenn wir auch darnach oft fallen und straucheln; 16, 99 f. 103 f. — wird an sich nicht unrecht dadurch, daß man nicht an dieselbe glaubet; 21, 136 ff. — wird am höchsten dadurch gepriesen, daß Gott der Vater selbst über der Predigt Christi redet und eine Predigt thut, und was dieselbe in sich fasse; 16, 75 ff. 86. — wird von denen verachtet, welche meinen, ihre Sünde mit Genugthuung zu tilgen und ablegen zu können; 21, 238. — wird jedermann umsonst dargeboten; 21, 135. — bei derselben will allezeit bis an den jüngsten Tag die göttliche Majestät selbst sein, und durch sich selbst den Täufling heiligen und seligen; 16, 72 ff. 118 f. — ihre hohe Bedeutung; 21, 129. — ihr rechter Brauch; 21, 139. 140. — ihre Frucht und Folge soll sein, daß wir in einem neuen Leben derselben würdiglich wandeln und dadurch zeigen, daß wir sie nicht vergeblich empfangen haben; 16, 101 ff. — ihr Grund ist der allerstärkste, daß Gott hat einen Bund gemacht mit aller Welt, zu sein der Heiden Gott in aller Welt; 26, 281. — ihr Segen; 7, 165. — ihr Verhältniß zur Buße; 21, 141. — dreierlei Stücke, so man von diesem Sakramente wissen muß; 21, 134. — der Taufe Wasser trifft den Leib und reiniget doch die Seele um des Glaubens willen; 24, 65. — Wesen und Würde dieses Sakramentes; 21, 131. 132. — der Taufe dürfte man nirgend zu, wenn die Auferstehung der Todten nicht wäre; 51, 188 ff. — derselben und dem Täufling schadet es nichts, wenn sie auch durch einen unreinen Diener gegeben wird; 16, 96. — die Taufe zu

verrichten soll sich kein Pfarrherr oder Bischoff schämen; 59, 70. — jeder soll zusehen, daß er nicht freventlich und wissentlich auf die Taufgnade sündige, damit ihn nicht das Gericht ergreife und eine Umkehr unmöglich sei; 21, 244. — der feste Glaube an die Wirkung dieses Sakraments ist nöthig, wenn es etwas nützen soll; 21, 236. 238 f. — der Glaube an dieselbe gibt Ruhe gegen alle Schrecken des Gewissens; 21, 237. — man soll wohl zusehen, daß man durch sie nicht in falsche Sicherheit gerathe; 21, 241. — es ist ein großer Irrthum zu glauben, man sei durch dieselbe ganz rein; 21, 237. — die äußern Dinge thun nichts dazu, sondern allein Gottes Wort und der Glaube; 22, 165. — auf die Taufe folgt das heil. Kreuz; 59, 50. — auf Gottes Wort und Gebot, ohne Glaube, ist und bleibt die rechte Taufe; 20, 282. — bei derselben ist es die heil. Dreifaltigkeit, die taufet; 44, 159. — durch dieselbe ist die Beschneidung aufgehoben; 15, 193. — durch dieselbige Taufe ist alles Gemach und Ruhe dieses Lebens zu lauter Gift gemacht, als ein Hinderniß für das Werk derer, die da getauft sind; 21, 240. — durch dieselbe sind wir schon im Glauben geistlich auferstanden; 3, 290 f. — 20, 175. — durch dieselbe sind die Waschen und Reinigungen der Priester im alten Testament, die nur Zeichen waren, aufgehoben; 16, 67. — durch dieselbe eignet uns Christus zu und gibt uns die Kraft seines Todes und seiner Auferstehung, und das geschieht dazu, daß in uns folge Tod und Leben, und ist darum die Taufe kein bloß Zeichen; 9, 448 ff. — Taufe und Buße, durch dieselben fangen wir an fromm zu werden; 24, 77. — durch die Taufe geht die neue Geburt an, obgleich wir dieselbe nicht verstehen; 46, 282 f. 291. — durch dieselbe trägt uns Gott mit Geduld und achtet uns als wären wir ohne Sünde; 21, 237. — durch sie und die Predigt des Evangeliums wird der Mensch neu geboren; 12, 406 f. — durch sie werden wir in die Christenheit aufgenommen; 21, 128. — durch sie werden die Kinder gläubig und Christo eigen; 44, 64 f. — durch sie werden uns unsere Sünden abgewaschen und vergeben; 16, 112 f. — durch dieselbe, die der Priester oder Täufer an Christi Statt mit den Kindern handelt, werden dieselben von Christus gesegnet und er gibt ihnen den Glauben und das Himmelreich; 11, 65. — gegen dieselbe finden sich dreierlei Lehrer, welche die Taufe verkehren und verstückeln, und wie man solchen Rottengeistern antworten solle; 16, 48 ff. 52 ff. 59 ff. 73 ff. — in unserer Taufe erlangen wir den heiligen Geist und wie derselbe in uns wirke; 15, 220 f. — in derselben geloben alle Christen, daß sie Christum zum Herrn und Gott haben wollen; 5, 280. — in derselben haben wir allezeit Trost für unsere Sünden; 16, 120 f. — in derselben ist bei dem Wasser das Wort Gottes; 5, 172.

— in derſelben iſt uns wohl die Sünde vergeben, aber dieſelbe iſt noch nicht gar ausgefeget; 16, 141. — in Taufe, Abendmahl und Abſolution iſt dem Worte Gottes feſt zu glauben; 2, 127. — Wort und Waſſer ſind in der Taufe nicht zu trennen; 21, 131. — in derſelben wird nicht allein die Sünde vergeben, ſondern Gott hat auch einen ſolchen Wohlgefallen daran, daß er ſammt Chriſto und dem heil. Geiſt dabei ſein wolle, wenn ſie gereicht wird; 19, 76. — in derſelben wirket Gott und ſieht nicht unſer Werk an; 46, 116. 123 f. — in einer Taufe, die zum Spott veranſtaltet war, berief Gott einen Narren zur Seligkeit; 44, 114 f. — mit der Taufe Jeſu fängt das neue Teſtament und die Zeit der Gnaden an, nicht an der Geburt Chriſti; 10, 119. 191. 201. — nach der Taufe iſt die Sünde wohl vergeben, aber ſie iſt da bis in den Tod; 24, 77. — auch nach derſelben bleibt ſündliche Begierde über; 24, 67. — alles Leben eines rechtgläubigen Chriſten nach derſelben iſt nicht mehr, denn ein Warten auf die Offenbarung der Seligkeit, die er ſchon hat, und warum das Warten geſchiehet; 7, 165 ff. — obwohl ſie uns rein von Sünden macht, vermag ſie doch nichts gegen die ſündhaften Begierden in uns, welche uns aufs Neue mit Sünden beflecken; 21, 233 f. — Bedenken Luthers von der Taufe, ſo von Weibern in der Noth geſchieht; 59, 54 ff. 69. — 64, 318, 320 f. — Sermon über das Sakrament der Taufe; 21, 227—244. — ein geiſtlich Lied L. von unſerer heil. Taufe; 56, 355. — Predigt von der heiligen Taufe über das Evangelium am Feſt der Erſcheinung des Herrn im J. 1535; 16, 43 ff. — Tiſchreden Luthers von der heil. Taufe; 59, 44. — wenn Jemanden, der ſie begehret, die Taufe verſagt wird, ſo würde ſein Glaub und Begierde vor Gott angenommen, als wär er getauft; 24, 111. — wenn ſie jemand nicht haben könnte oder einem verſagt würde, iſt er doch nicht verdammt, wenn er nur das Evangelium glaubet; 12, 179. 214. — zu dem Sakrament derſelben gehören drei Stücke: das Waſſer, Gottes Wort und Gottes Einſetzung; 19, 77 ff. — zu derſelben muß man Jedermann kommen laſſen und von ihr auch die Kindlein nicht ausſchließen; 52, 342. — zur Taufe ſoll man glauben, aber ſich nicht auf den Glauben taufen laſſen; 26, 282. — zur Vollbringung des Taufſtandes mag ſich einer wohl durch ein Gelübde verbinden; 21, 242. — ob ſie ohne Waſſer, allein mit Gottes Wort in Noth geſchehen könne, und wie es bei ſolchen Taufen zu halten ſei; 55, 330 f. — 64, 316 f. — ob ſie blos mit Waſſer geſchehen dürfe; 59, 47. — ob ſie auch mit warmem Waſſer geſchehen dürfe; 59, 61. — ob ſie recht ſei, wenn gleich einer nicht gläubte; 59, 64. — ob ſie bedingungsweiſe geſchehen dürfe; 59, 61. — ob ſie im Scherz gegeben eine rechte Taufe ſei;

31, 365. — ob man durch ſie rein werde, darüber wird allezeit Frage bleiben in der Welt; 47, 88. 91. — ob man ſie nur denjenigen mittheilen ſolle, die ihren Glauben bekennen; 61, 85. — ob man nicht ganz geborene Kinder taufen ſolle; 59, 46. 54 f. 68. — ob in den Häuſern Taufe und Eheeinſegnung geſchehen könne; 54, 266. — ob ohne die rechte Taufe Kindlein verloren ſind; 64, 319. — wenn dieſelbe eine heil. Taufe bleibt, auch wenn ſie von einer ungläubigen und gottloſen Perſon vollzogen wird; 19, 81 f. — wenn ſie in der alten Kirche an denen vorgenommen wurde, die Chriſten geworden ſind; 8, 214. — wann und wie dieſelbe von der Mutter ſelbſt vollzogen werden dürfe; 64, 321. — wann und an welchem Tage dieſelbe geſchehen ſolle; 59, 49. — warum ſie der Evangeliſt Johannes ein Waſſer mit dem Blute Chriſti gemenget zu nennen pflegt; 19, 83. — warum ſie allen Chriſten nöthig iſt; 58, 278. — warum ſie bei dem Glauben ſein ſoll, wenn wir ſelig werden wollen; 12, 162 f. 211 f. — warum wir ſie groß und werth achten ſollen; 19, 86. — was ſie bedeute; 21, 139. — worin ihr Kraft und Werk beſtehe und durch welches äußere Zeichen dies angedeutet werde; 21, 139. — was ſie als Zeichen und was ſie als Handlung bedeute; 21, 233. — was ſie wirke und gebe; 58, 253. — was ſie ſei an ſich nach ihrem Weſen, und welchen Nutzen ſie ſchaffet; 16, 47 ff. 59. 66 ff. 88 ff. — was wir von ihr zu gewarten haben, und was ſie uns nütze; 1, 337 ff. — was ſie uns gibt und auferlegt; 46. 132. — was die Taufe Chriſti iſt, warum ſie geſchehen und wie in derſelben drei Stücke zu merken ſind, die uns zum Troſt geſchehen ſind; 15, 219 ff. — was unſere Taufe zeige und wie wir derſelben ſtets gedenken ſollen; 15, 218 f. — was das Waſſertauchen bei derſelben anzeiget; 9, 149. — was von ungetauften Kindern, die bei der Geburt ſterben, zu halten iſt; 59, 72. — wer ſie empfange und was ſie gebe und nütze; 21, 133 f. — wer ſie verwirft, der verwirft auch Gottes Wort, den Glauben und Chriſtum ſelbſt; 21, 133. — welch hochtrefflich Ding es um ſie ſei; 21, 141. — welche Früchte aus ihr folgen; 19, 87. — an welchen Kindern ſie vollzogen werden ſoll; 64, 319. — welches die Kraft derſelben iſt, die in ihr wirket der Tod Chriſti; 9, 146 f. 148 f. 153. — welche Namen den Chriſten ihretwegen zukommen; 21, 237. — auf welche Schriftworte dieſes Sakrament gegründet ſei; 21, 128. — welche Stücke zum Weſen der T. gehören; 65, 216. — welcher Text der Schrift ſie recht preiſen und groß achten lehrt; 16, 68 f. — wie ſie wirke; 3, 391. — wie und wodurch ſie ſo wirkſam ſei; 12, 416 f. 420. — wie ſie recht gebraucht wird im Glauben, und daß der Ungläubige nicht kann ihrer Kraft und ihres Nutzens genießen; 16, 92 ff. — wie ſie eine rechte Taufe

bleibt, wenn auch nicht jeder ihre Kraft und Nutzen kriegt und sie recht empfängt; 16, 92 f. — wie sie ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heil. Geistes ist; 7, 168 ff. 171 ff. — wie sie vorbedeutet wird durch die Sündfluth; 33, 175. — wie sie im Falle der Noth ersetzt werde durch das Begehren derselben; 12, 409. — wie sie von der Welt gering geachtet wird; 16, 46 f. — wie und wodurch sie ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heil. Geistes wird; 19, 81 f. — wie und worin sie stets durch Rotten und Ketzer angefochten wird, und wie man sich gegen dieselben wehren kann; 19, 77 f. 80. — wie sie von einem Kapellan geschehen darf, der sich mit der linken Hand nicht helfen kann; 59, 69. — wie dieselbe an einem Juden verrichtet werden solle; 59, 74. — wie ihr die Papisten fast alle Kraft und Ehre genommen haben; 31, 344 ff. 350. — wie von ihr die Wiedertäufer lehren; 61, 85. — wie Christus sie angerichtet, warum er sie nennet eine Taufe zur Buße und Vergebung der Sünden und wie sie die Menschen inwendig reinigen könne; 8, 225 ff. — wie durch sie Leib und Seele selig werden; 21, 135. — wie die falschen Propheten, die von ihr Irriges und Unnützes lehren, abzuweisen sind; 20, 299 f. — wie es mit ihr bei den in der Noth Getauften gehalten werden solle; 64, 320. 322. — wie es mit ihr bei Findelkindlein zu halten ist; 64, 321. — wie man bei ihr zu scheiden habe Gottes Werk und unser Werk; 16, 94 ff. — wie sie uns verpflichte, der Sünde nicht mehr zu leben und zu folgen; 9, 147 ff. — wie wir in ihr besprengt werden mit dem unschuldigen Blute Christi; 19, 84. — wie wir Gott für dieses hohe, große, gnädige und tröstliche Ding die Taufe ohne Unterlaß loben und danken sollen; 21, 243. — wie über dieselbe das Volk soll fleißig gelehrt und unterrichtet werden; 19, 54 ff. — wie über dieselbe der Wiedertäufer Irrthum entstanden ist; 57, 66. — wie verblendet die Schwarmgeister in Bezug auf das rechte Verständniß derselben sind; 21, 138. — Beispiel aus dem Leben des h. Augustin, welches darthut, wie schädlich es sei, die Taufe bis ins gereifte Alter hinauszuschieben; 23, 165. — wie uns Gott vermahnet, derselben stets zu gedenken, damit wir uns dadurch im Streite gegen die Sünde üben; 21, 236. — wodurch dieselbe zur Taufe wird; 31, 360 f. — wodurch in ihr das Wasser Kraft bekomme; 32, 290. — wodurch sie allein als ein gnädiger und tröstlicher Bund mit Gott uns nützen könne; 21, 234 ff. — wofür sie zu halten und wie ihre Kraft und Wirkung zu bedenken und anzusehen ist; 59, 65 f. — woher und wodurch sie die Kraft habe, selig zu machen, das heißt von Sünde, Tod und Hölle und allem Uebel zu erlösen und ewig gerecht, heilig, lebendig und Erben des Himmels machen; 16, 87 ff. — worin ihr Nutzen

und ihre Kraft bestehe; 59, 67. — worin ihre Kraft und Wirkung stehe; 59, 47. — worin wir ein Zeichen haben, daß sie in uns sei zu Kräften kommen; 16, 103 f. — Taufe und Sakrament, worin dies die Väter im alten Testament gehabt; 8, 92 f. 94. — wozu sie von Gott eingesetzet ist; 65, 90. — wozu sie gegeben ist; 35, 255. — wozu und warum sie eingesetzt sei; 21, 132. 133. — Taufe, Sakrament und Evangelium sind eitel Zeichen der Gnade und des Friedens Gottes; 49, 235. 242. 287 ff. 338. — über die Taufe sind die Apostel und Cyprian gegen Augustin und die Kirche andern Glaubens und Lehre; 25, 256. — die römische Kirche hat die rechte Taufe, und wurden alle die gewiß selig, die in ihr getauft und 7 od. 8 Jahre alt starben, ehe sie von der päpstl. Hurenkirche etwas verstanden; 26, 26. — die Photinianer brauchten bei der Taufe keine andere als die gemeine kirchliche Taufformel; 25, 254. — Augustin verdammt die cyprianische Lehre von der Wiedertaufe; 25, 254 f. — Cyprian der Märtyrer sagt, daß man die von Ketzern Getauften wieder taufen müsse; 25, 253. — Gott erhält die kleinen Kinder in der röm. Kirche durch die Taufe und rettet sie, obgleich die Kirche selbst so gefallen ist; 26, 28. — Leichtfertigkeit der Priester, mit der sie dieses Sakrament verrichten; 22, 163. — Taufe Christi, dieselbe ist durchaus lieblich und tröstlich gewesen und geschah ganz anders als die Gesetzgebung auf dem Sinai; 19, 77. — an derselben, ja an der unsrigen, haben wir ohne Unterlaß Vergebung der Sünden und können uns an ihr aufrichten, wenn wir aus Schwachheit fallen und sündigen; denn in ihr sind uns alle Sünden vergeben; 16, 119 f. — auf dieselbe gehet im neuen und alten Testament fast alle Schrift, und bei derselben gehet das neue Testament an; 15, 223 f. — bei derselben ist die allmächtige, ewige, göttliche Majestät selbst wunderbarlicher Weise und bildet sich hier in dreien unterschiedenen Personen sehr lieblich und tröstlich ab; 16, 110 ff. — in derselben gehet Christi Amt an; 15, 224. — Sermon von der Taufe, in welcher Christus in sein Amt getreten, König und Priester vom Vater geweihet ist; 15, 222 ff. — über derselben erscheinet die ganze göttliche Majestät sichtbarlich und warum dies geschah; 19, 71. 75 f. — über derselben hat sich die göttliche Majestät ganz und gar ausgeschüttet und gegenwärtig dargestellt, und dies alles um unsertwillen; 16, 71 ff. 108 ff. — Predigt von der Taufe Christi; 16, 106 ff. — wie die Taufe Christi geschieht; 46, 113. — was dieselbe ausrichtet; 19, 75 f. — wie von derselben unsere Taufe nicht abzusondern ist, und daß seine Taufe auch unsere ist; 16, 112 ff. — wie die Taufe Christi und die Taufe Johannis verschieden sind; 46, 117 f. — die Taufe Johannis, wozu sie geschehen und was sie gilt; 1, 175.

185. — die Taufe Johannis iſt ſowohl von Gott eingeſetzt und beſtätigt als die Taufe Chriſti; 19, 54 f. — ob die Taufe Johannis oder Chriſti recht ſei; 47, 89 f. 91. 94 f. 106. — die Kindertaufe, daß ſie recht ſei wird bewieſen; 26, 284 ff. — es iſt Gottes Wille, daß man die Kinder taufe und nicht warte, bis ſie herangewachſen ſeien; 23, 166. — die Taufe der Kinder wird von Gott beſtätiget, dadurch, daß er durch dieſelbige ſeinen heiligen Geiſt eingibt, als man in etlichen Kirchenvätern wohl ſpüret; 21, 136. — iſt eine Taufe gewiß, ſo iſt ſichertich der Kinder Taufe die allergewiſſeſte und weßhalb; 11, 69. — die Kindertaufe iſt die allerſicherſte Taufe; 26, 272. — wenn ſie den Kindern nicht dasſelbe thut und gibt, was ſie den Alten thut und gibt, ſo iſt ſie nicht dieſelbe Taufe, ja keine Taufe, ſondern Spiel und Spott der Taufe; 11, 62. — ob die kleinen Kinder glauben können und Glauben haben, wenn ſie getaufet werden; 26, 270 f. — welchen Glauben die Kinder bei derſelben haben; 28, 416. — bei derſelben erbittet die chriſtliche Kirche dem Kinde, daß es einen eigenen Glauben gewinne; 13, 301. — die Taufe der Papiſten iſt eine rechte, ſo ſie nach Gottes Ordnung gehandelt wird, aber durch ihre Lehre machen ſie, daß dieſelbe ihre Kraft nicht ſchaffen kann; 16, 93 f. — die Taufe der Ungläubigen oder Ketzer, ob dieſelbe giltig ſei; 16, 54. 95 f. — die Taufe eines Ungläubigen, wenn einer ſie begehrt, ſo iſt ſie eine rechte Taufe; 16, 62. 92. 97. — die Taufe von Athanaſius beim Spiele gegeben, war eine rechte Taufe; 44, 114. — was die Taufe ſei über den Todten; 51, 191 f. — wozu dieſelbe bei den Todtengräbern vorgenommen wurde; 51, 192. — wie man recht und verſtändlich einen Menſchen zum Chriſtenglauben taufen ſoll; 22, 166 ff. — das Taufbüchlein verdeutſcht; 22, 157. — daſſelbe verdeutſcht und aufs Neue zugerichtet; 22, 290—294.

Taufgelübde darf nicht gebrochen werden und ſelbſt wenn es der Kaiſer befiehlt; 25, 30. — wer daſſelbe bricht, iſt zehnmal tiefer zu verdammen als alle Heiden, Türken und Tartaren; 25, 31. — warum daſſelbe größer ſei, als das Gelübde der Keuſchheit, Prieſterſchaft und Geiſtlichkeit; 21, 241.

Taufhandlung; 22, 158—163. — dieſelbe ſoll in deutſcher Sprache gehalten werden, damit das Volk zur Andacht und zum Glauben gereizet werde; 22, 164.

Täuflinge, warum dieſelben weiß gekleidet waren; 59, 67. 74.

Taufſtein, Altarſtein und Predigtſtuhl, woran ſie uns erinnern ſollen; 16, 102.

Te Deum laudamus; von L. verdeutſcht und in Gebete gefaßt; 56, 345 ff.

Teig, ein süßer, ungesäuerter, sind die Christen durch das Osterlamm Christus und den Glauben an ihn; 8, 176 f.

Tekla, die Jungfrau, soll S. Paulo fleischliche Lust erweckt haben; 62, 38.

Tempel in Jerusalem, wie er eingetheilt und gebauet war; 3, 132. — warum der Tempel Gottes Haus genannt wird; 37, 21. — in wie langer Zeit der jüdische Tempel ist erbauet worden; 47, 211 f. — worin die Herrlichkeit des Tempels Haggai bestand; 32, 188 ff. 194 f. — der Tempel Salomons war ein Zeichen und Zeugniß, daß sich Gott da wollte finden lassen von seinem Volk; 15, 163. — der Tempel zu Jerusalem sollte sein ein Bethaus, und wurde zu einer Mördergrube gemacht; 44, 245 ff. 249 ff. — daß der Tempel Gottes sei ein Bethaus, und nicht sein solle eine Mördergrube, wie sie die Juden daraus machten; 13, 254 ff. 259 ff. — wie die Priester aus Geiz ein Krämerei und Kaufhaus aus demselben machten; 46, 175. — wie die Juden denselben zu einem Kaufhaus und zu einer Mördergrube machten; 17, 135 ff. — wie und warum Christus aus demselben die Käufer und Verkäufer treibt, und was wir daraus ersehen; 13, 254 ff. 258 ff. 262. — des Tempels zu Jerusalem Zerstörung wird von Christus verkündigt; 45, 90 ff. — was für einen Tempel Christus in dreien Tagen wieder aufrichten will, und wie Christi Worte von den Juden arglistig gedeutet werden; 46, 206 ff. 210 ff. 215 f. — der Tempel in Jerusalem sollte bleiben bis auf Christi Zeit; 13, 254 f. — der geistliche Tempel, wie der unsrige dem Herrn geweihet ist und bleibet; 15, 497 f. — Tempel oder Wohnung Gottes ist soweit die Welt reichet; 17, 139.

Tentatio, Anfechtung, ist nothwendig für den Theologus und zum Verständniß der Schrift; 1, 70 ff. — hat Luthern zum guten Theologen gemacht; 1, 71.

Theologie, in derselben ist es das fürnehmste Studium, daß man Christum recht lerne erkennen; 58, 74. 126.

Terministen, wer dieselben waren und was sie wollten; 62, 113.

Tertullian, wie derselbe vom Abendmahl lehret wider Marcion; 30, 108 ff. 111 ff.

Testament, was dies Wort in sich fasse und was Gottes Testament sei; 27, 146 f. — was zwischen demselben und einer Verheißung für ein Unterschied sei, und was zu einem Testament gehöre; 28, 83 f. — das alte ist nicht gering zu halten, sondern mit allem Fleiß zu lesen; 63, 7 f. — das alte ist nicht unnöthig, da wir daraus sollen den Grund unsers Glaubens nehmen; 51, 345. — 52, 29. — das Alte ist, wiewohl zuvor geschrieben, alles uns Christen zu Trost geschrieben; 52, 383. — das alte hat allein den Namen, daß es heilige Schrift heißt; 7, 12. — das ganze alte hat

nichts anders in sich, denn Christum, wie er vom Evangelio geprediget ist; 10, 141 f. — aus dem alten haben die Apostel alles gezogen, was sie gelehret und geschrieben haben; 10, 163 f. — in dem alten T. ist Christus und das Evangelium zu suchen; 63, 23. — unter den Büchern des alten Testaments ist ein Unterschied, aber es ist Eine Meinung derselben; 51, 346. — 52, 29. — warum das alte Testament heißet ein Buchstabe; 52, 29. — was in des alten T. Büchern und in den Propheten in Summa gelehret wird; 63, 21 f. — was in dem alten Testament nicht äußerlich ist, stehet noch alles; 51, 348. — 52, 31 f. — wie das alte T. nützlich zu lesen ist, Anleitung und Unterricht Luthers; 63, 8 ff. — wie das alte Testament weissagt und zuvorverkündigt das neue; 41, 188. — wie desselben Figuren zu fassen sind und ihre Erfüllung finden; 27, 110 f. 118. — wie im alten Testament die Werke der Heiligen zu beurtheilen sind; 33, 287 ff. 290 f. — wie und wodurch des alten Testaments Gottesdienst durch Christus ist aufgehoben; 40, 122. — worin der rechte Gebrauch des alten Testaments stehet und wie es zu lesen ist; 33, 20. 22. — alle Historien desselben reimen sich lieblich und hübsch auf Christum und bekennen ihn allesamt mit der That; 10, 276. — alle Väter im alten Testament mit allen heil. Propheten haben eben den Glauben und Evangelium gehabt, das wir haben; 45, 285. — das Neue Testament ist im Alten Testament vielfältig verheißen; 63, 110 ff. — das neue ist aus Mose geflossen; 52, 290. — das neue ist nicht mehr denn eine Offenbarung des alten; 10, 164. — das neue ist nichts anderes, denn ein Aufthun und Offenbarung des alten Testaments, und die Apostel thun nichts anders, als diese Schrift hervorbringen und sich darauf bauen; 10, 366. — das neue ist das allerheiligste über alle heilige Bücher in der Biblia; 32, 317. 319. 323. — das neue ist Gottes des Vaters Buch von seinem Sohne Jesu Christo; 32, 246. — ein Neues hat sollen kommen über das Alte; 32, 318 ff. 322. — das neue sollen wir aus dem alten gründen lernen; 51, 345. 348. — das neue sollte eigentlich nur leibliche lebendige Wort sein, deßhalb auch Christus nichts geschrieben hat, sondern nur befohlen, sein Evangelium mündlich zu predigen; 10, 16. — des neuen Testamentes Zeit ist eine liebliche, fröhliche Zeit; 41, 82. — Vorreden L. auf das neue Testament; 63, 108 ff. — aus dem neuen müssen wir das alte lernen; 15, 142. — aus demselben muß man die Erfüllung beweisen, ehe man eine Figur darauf ziehet; 17, 155. 163. — im neuen sollten die Predigten nur mündlich, mit lebendiger Stimme geschehen, das lebendige Wort aus der alten Schrift zu ziehen; Bücher schreiben hat nur die Noth erzwungen und ist nicht die Art des neuen Testamentes; 10,

366 f. — in demſelben ſoll eigentlich nur Gnade, nicht Geſetz gepredigt werden; 27, 272 f. — im neuen Teſtament reden Chriſtus und die Evangeliſten ſehr ſchlecht und einfältig; 50, 275. 280. — von dem neuen, d. i. von der heil. Meſſe, ein Sermon; Veranlaſſung und älteſte Drucke dieſer Schrift; 27, 139 ff. — von den Büchern des neuen Teſtaments Luthers Urtheil und Tiſchreden; 62, 125 ff. — was das Amt des N. T. und wie herrlich es iſt; 9, 233 ff. 236. — warum deſſen Predigt ein Dienſt des Geiſtes heißt; 27, 265 ff. 272. — warum das neue vornehmlich Evangelienbuch und das alte vornehmlich Geſetzbuch genannt wird; 10, 91. — welches die rechten und edelſten Bücher des neuen Teſtamentes ſind; 63, 114 f. 119. — wie das Neue von Luther verdolmetſchet iſt; 65, 106. — wie ein neu Teſtament die Meſſe von Chriſtus genannt wird, und was darin für Nutzen liege; 28, 82 ff. 85 f. — wie viel in demſelben, d. i. in der Meſſe, Stücke ſind, und wie man es würdig empfahe; 27, 148 f. 151 f. — wie ein Neu Teſtament der Kelch im Abendmahl heißen könne; 30, 325 ff. — warum ſo der Kelch im Abendmahle heiße; 29, 290 f. — worin das neue Teſtament Gottes ſtehe und was der Kelch des neuen ſei und zuſage; 27, 146 ff. — das alte Teſtament iſt eine Zubereitung und Vorlauf zum neuen; 42, 9. — iſt nur eine Nacht und Finſterniß gegen dem neuen und erſchreckt nur die Gewiſſen; 18, 149. — das alte muß aufhören, das neue währet ewiglich; 63, 21. — das alte iſt durch das neue abgethan; 41, 215. — das alte predigt den Buchſtaben, das neue den Geiſt; 27, 263 ff. — das alte iſt ohne das neue verdeckt; 37, 26. — zu dem alten mußte nothwendig das neue kommen; 30, 288 f. — was des alten und neuen T. Hauptinhalt iſt; 63, 9 f. 109 f. — welch ein Recht und Kraft ein jedes haben ſoll, und was für eines Gott ohne Geſetz geſtiftet und durch den Tod ſeines Sohns beſtätigt hat; 9, 255 ff. — wie das alte zum neuen ſtehet; 27, 180 f. — 32, 323 f. — wie das neue und alte ſich unterſcheiden; 41, 70 f. — 58, 317 f. — wie das alte vom neuen unterſchieden, und wie das alte aufgehoben iſt; 51, 346. — 52, 29 f. — wie die Offenbarung des Reiches Gottes im alten und neuen Teſtament ſich ſcheidet; 38, 73. — wie verſchieden des alten und des neuen Teſtamentes Verheißungen gehen; 42, 189. — wie des alten und neuen Teſtaments Verheißung zu ſcheiden iſt; 33, 266. — wie das alte und neue Teſtament das Leibliche und Geiſtliche handeln; 36, 68. — wie man das alte im Geiſte des neuen Teſtamentes auslegen müſſe, aber nicht nach den Anſichten der Rabbinen; 37, 1 ff. — wie das alte Teſtament im neuen gebraucht wird; 39, 196.

Tetragrammaton, was dieſes ſei und was die Juden da-

von narren; 32, 296. 304 ff. — dieſes Wort wird allein Gott zugeeignet; 4, 137.

Tetzel, durch Herzog Friedrich von Sachſen zu Inſpruck von der Strafe des Erſäuftwerdens erlöſt, hat den großen lutheriſchen Lärmen verurſacht; 26, 50 f. — derſelbe machte es grob mit dem Ablaß; 60, 239. — ſeine gottloſe Kühnheit mit dem Ablaß veranlaßte Luthern zu ſchreiben; 60, 271. — Luthers propositiones wider ihn; 26, 52 f.

Teucher, Antonius, Loſungsherr in Nürnberg, ſpricht weiſe Worte zu Kaiſer Maximilian; 36, 180.

Teufel oder Diabolus, was dieſer Name bedeute und warum er ſo heiße; 17, 186 f. — 48, 99 f. — was ſein Amt iſt in der Schrift; 48, 99 f. — was ſein Amt und Werk ſei; 17, 184 ff. 187. 194 ff. — derſelbe iſt von Natur ein geſchaffener Engel; 17, 178. 194. 222. — und ein gefallener Engel; 1, 206. — iſt allenthalben um uns; 3, 349 ff. — iſt allenthalben um die Menſchen, um ihnen zu ſchaden; wider ihn ſind die Engel da und wehren; 6, 398 ff. 402 ff. 405. 417. — iſt allezeit unſeres Gottes Affe; 2, 62 f. — 25, 378. 381. — 36, 195. — iſt antithesis decalogi und reizet die Chriſten an, wider die zehn Gebote zu ſündigen; 59, 293 ff. — iſt nichts in ſeiner Natur, denn ein ewiger Brand von Haß und Neid wider Gott und alle ſeine Werke; 19, 366 ff. — iſt der Erzfeind Chriſti und ſeines Reiches, und welches ſeine Waffen ſind; 40, 69. 82 f. 103 ff. — iſt dem Eheſtande und der Einigkeit in demſelben feind; 18, 290 ff. — iſt ein gewaltiger Feind, der mit dem Geſetz Gottes uns angreift; 60, 4. — iſt noch Fürſt in der Welt; des Chriſten rechte Waffen gegen ihn; 23, 199. — iſt der Welt Fürſt und Gott; 64, 234. — iſt nicht ferne von uns im weltlichen und im geiſtlichen Regiment; 17, 211. 234. — iſt ein kluger Geiſt, durch lange Erfahrung und Uebung; 60, 42. — iſt ein hoffärtiger, ſtolzer Geiſt, ob er gleich die allerhöchſte Demuth vorgeben kann; 50, 213. — iſt ein gewaltiger, verſchlagener Geiſt und gibt den Menſchen böſe Gedanken ein und bringt hohe Anfechtungen; 59, 300 f. — iſt der Läſter-Gott und Vater; 26, 10. — iſt am meiſten geſchäftig, wo das Wort Gottes geprediget wird; 40, 264. 266. — iſt gewaltig, die Leute zu bezaubern, und kann ſich ſelbſt in Chriſti Perſon verſtellen; 59, 346. — iſt den Menſchen darum ſo gram, daß ſie Creaturen Gottes ſind; 26, 10 f. — iſt ein Hauptfeind aller derer, die ſtudiren, ſie mögen gut oder böſe ſein; 23, 328. — iſt Herr und Gott der Welt; 32, 8 f. — iſt von Anbeginn und immerdar ein Lügner und Mörder, vor dem man ſich allezeit hüten muß; 50, 18. — 52, 356 ff. — iſt ein Mörder von Anfang und greift die Gläubigen an durch Tyrannen und falſche Brüder; 19, 359 f. — iſt ein Meiſter, böſe Gedanken in die guten Herzen zu ſchreiben; 63, 385.

— ist rings um uns alle, daß wir nicht sicher seien und unsere Zuflucht zu unserm Herrn Gott nehmen; 17, 180 f. 204. 234. — ist von jeher ein Polter- und Rumpelgeist; 63. 291 f. — ist ein Stifter des Todes; 60, 58. — ein Teufel ist stärker denn der andere; 60, 80. — derselbe ist ein Tausendkünstiger in äußerlichen und besonders in geistlichen Sachen, wie die Geschichte der Christen zeiget; 30, 16 ff. — ist übersichtig und kann nicht unter sich sehen; 62, 466. — ist ein Ursacher des Todes, aller Seuchen und Krankheiten, alles Jammers und Unglücks; 59, 304. 305 f. 332. — 60, 2. 16. 31. — ist zornig, daß ihn Gott will durch Fleisch und Blut unter die Füße treten; 14, 228. — besitzt die Leute heimlich und verführt sie; 17, 183. — beweiset seine Lügen damit, daß in der Welt so viel Irrthum, Mißglaube, Rotten und Ketzerei sind an allen Enden und so viel des heimlichen Anfechtens; 22, 297. — blendet und verstockt die Leute, daß sie die Wahrheit nicht glauben, auch blendet er die äußerlichen Sinne, wie Beispiele dies zeigen; 5, 340 ff. — bringt immer neue Stürme über die Kirche um des Wortes Gottes willen; 32, 10 ff. — bringt die Frommen in Anfechtung; 60, 176. — erfüllet die Herzen mit Haß wider Christum und sein Wort; 50, 209. — erregt leicht und gerne Uneinigkeit; 49, 321 ff. — feiert nie und ist nicht faul zu verderben und zu schaden, und bringt sonderlich Unglauben und Zweifel; 42, 192. — feiret nicht wider die Christen, darum dürfen auch dieselben wider ihn nicht feiren; 14, 223 ff. 227. — feindet das Wort Gottes auf alle Weise an; 53, 256 f. — feindet jedes Regiment Gottes auf Erden an; 39, 140. 160. 169. 172. — ficht die Menschen, die ihre Sünden fühlen, mit Kleinmuth und Blödigkeit an; 13, 294. — ficht die Christen besonders damit an, daß sie glauben, sie allein hätten das größte Leiden; 9, 92. — ficht die frommen Christen auf zweierlei Weise an; 60, 4. — ficht alle Artikel des Glaubens an in der Gläubigen Herzen; 59, 332. — 60, 6. — fliehet das Wort Gottes nicht anders denn einen feurigen Ofen; 18, 114. — gehet allezeit umher und sucht uns zu verschlingen; 51, 489 f. — 52. 199 ff. — geht stets darauf aus, uns der leiblichen und geistlichen Güter zu berauben; 21, 121. — gibt den Seinen genug; 34, 87. — glaubt, daß ein Gott sei und Christus Mensch geworden, glaubet aber nicht, daß Gott der Herr seiner Seligkeit ist; 22, 136. — gönnet uns nicht einen Augenblick das Leben; 23, 228. — greift nicht nur die ganze Christenheit, sondern auch einen jeglichen sonderlich mit geistlichen Anfechtungen des Glaubens ꝛc. an; 19, 262 ff. 265 f. — greift die Christen zu der Zeit und an dem Ort an, wann und wo sie am schwächsten und leicht zu schrecken und zu treffen sind; 16, 226. — greift Christum an mit drei Heeresspitzen; 23, 260.

— hält die Menschen auf zweierlei Weise besessen; 60, 10. — hat die Art, daß er zum Menschen kommt öffentlich und heimlich, entweder durch falsche Lehre oder durch heimlich Eingeben und will auch Christus selbst sein, oder auf der anderen Seite, daß er blöde und furchtsame Herzen schrecket; 11, 269 ff. 271 ff. 277. — hat die Art an sich, daß er die Seinen tröstet und dazu freudig, trotzig und hoffärtig macht auf ihrem Wahn, Weisheit und eigener Heiligkeit, und die rechten frommen Herzen erschrecket und um den göttlichen Trost bringt; 12, 270 f. — hat ein groß Gewalt, Regiment u. Herrschaft, und worin dieses stehe; 19, 272 ff. — hat größer Gewalt denn wir meinen und ihm kann allein Gottes Finger in den Gläubigen Widerstand thun; 59, 303. — hat keine Gewalt über alle, die an Christum glauben; 2, 152. — hat keine Macht und keinen Theil an uns und sein Anfechten und Nachstellen macht uns nur vorsichtig, wacker, muthig; 4, 8. — hat zu Hofe gar böse Buben; 46, 212. — hat die Christenheit mit Ehre, Gut und Geld am meisten angefochten und ihr dadurch am meisten geschadet; 17, 25 f. — heißet mit Recht ein Todtschläger; 21, 127. — hilft und schützt zuweilen seine Diener und Volk auch, aber es ist nichts gegen die Stärke Gottes; 35, 293. — kann der Menschen Seel bethören und ihren Leib plagen; 60, 37. — kann die leiblichen Augen, aber nicht die geistlichen Augen des Glaubens betrügen; 46, 156. — kann die Leute betrügen und Kinder zeugen; 60, 37. — kann Fröhlichkeit und die Musik nicht leiden; 60, 60. — kann der Gottseligen Gedanken nicht wissen; 59, 301. — kann auch Gelehrte und Heilige übereilen; 59, 345. 347. — kann dem Gläubigen nicht schaden; 60, 25. — kann die Menschen tödten und krank machen; 60, 66. 71. 172. — kann nicht sehen, was die Heiligen und was Christus thun und gedenken; 60, 15. — kann auch Schrift führen, nimmt aber nur soviel davon, als ihm zur Sache dienet; 2, 137. — kann nichts so übel leiden, als daß man ihn verachtet und seiner spottet; 49, 358. — 60, 75. — kann die Welt am besten regieren; 60, 2. — kann das Wort, die Amt und Sakramente Christi haben und geben; 31, 363 ff. — kann Gottes Wort nicht leiden; 35, 120. — kann Gottes Namen nicht aussprechen hören; 21, 46. — kann weder das Wort in der Kirche, noch ernstlich Aufsehen im weltlichen Regiment, noch Gehorsam im Haushalten dulden, und sucht überall zu verführen und Gottes gottselige Ordnung zu zerrütten; 4, 388 ff. 402 ff. — kann auch Wunderzeichen thun, um Lügen und Irrthum damit zu bestätigen; 5, 342 f. — kann durch seine Diener auch Wunder thun, wiewohl nur betrügliche; 35, 143. 155. — kommt ungebeten und äffet der Leute mancherlei Weise, man solle ihn darum nicht zu Gaste laden; 59, 320 ff. — 60, 12. 34. — er und Christus können sich nicht vertragen; 58, 130. 131.

— er und seine Gliedmassen können uns nichts thun, denn daß sie uns leiblich tödten; 23, 158. — er lässet die Leute in Fried und hält sich still überall da, wo Christus nicht ist; 23, 264. — läßt der Kirche niemals Ruhe; 63, 409 f. — läßt das Meistern, Klügeln und Ueberklügeln nicht; 36, 201. — lauert stets auf, uns in Noth und Schande zu bringen; 21, 46. — liegt immer zu Felde wider Gott; 39, 160. — — lohnet demjenigen, der ihm dienet; 60, 17 ff. 25 — macht die Herzen erschrocken, feig und verzagt; 49, 13. 16 ff. — macht uns die Sünde groß und ein blödes, verzagtes Gewissen; 42, 189. — macht seine Jünger zuerst zu Lügnern und dann zu Mördern; 31, 51 f. — macht viele falsche Zeichen und Wunder bei Christen und Türken; 31, 111 f. — muß dem Worte Christi weichen; 2, 151. 153 f. — muß Christo unterthan sein; 33, 107 f. — narret mit Gesichten und Träumen; 44, 112. — plagt die Christen mit ihren Sünden, während er doch aller Sünden Ursach ist; 59, 298. — plaget auch die rechten Christen mit seinem Gespenst; 59, 336. — plagt die Leute auch im Schlaf auf allerlei Weise; 59, 306. — plagt die Gottlosen sehr, wenn sie im Bann sind; 60, 13. — pflegt in seiner List und seinem Neid auch die wahrhaft guten und göttlichen Werke der Christen zu verkehren und verlästern; 59, 296. — poltert und rumort nicht selten in den Häusern, aber durch Verachtung wird er vertrieben; 60, 70. — redet und wirket als Stifter des Papstthums Alles durch den Papst und den römischen Stuhl; 26, 143. — regiert, was Gott nicht regiert; 35, 176. — regieret und führet gewaltig alle Gottlosen; 60, 5. — regieret noch in der Welt und richtet überall Mord und Lügen an; 45, 100. 110. — regieret noch gewaltig in der Welt und ist Gottes und aller Kinder Gottes abgesagter Feind, und wird bleiben bis zum jüngsten Tag; 44, 53. — die Teufel richten alles Böse an und bringen dem Menschen mancherlei Schaden und Gefahr; 60, 32. — der Teufel richtet immer neben dem Worte Gottes Aergernisse auf; 44, 35 f. — richtet allerlei Schaden an am Leibe und an der Seele; 5, 38 f. — rumort und wüthet jetzt gewaltig; 59, 318. 324. 348. — säet allezeit Unkraut unter den guten Samen; 16, 247 ff. — schläft und feiret niemals; 52, 394. — schmücket seine Lügen immer mit dem Namen Gottes; 49, 81. — stehet, daß er wider die helle Sonne der Wahrheit nichts kann; 26, 294. — stehet wohl, wie ohne die Taufe die Leute so roh und gottlos sind und bleiben; 23, 165. — sperret sich und wüthet mit aller Macht der Welt dagegen, daß Jemand recht lehre und glaube und seine Lügen und Gräuel aufdecke; 21, 117. — sucht uns vor Allem von Gottes Wort zu reißen; 33, 87. 89 f. — sucht fortwährend unseren Glauben an Gottes Wort und Werk wankend zu machen und uns so das Gewissen zu beschweren; 21, 125. — er und Christus sind immer wider einander; 49,

15. — er ſtreitet allezeit wider das Reich Chriſti, darum müſſen alle Chriſten ſtets gegen ihn gerüſtet ſein; 17, 230 ff. 234 ff. — ſtreut böſen Samen in die Kirche; 2, 56. 57. 64. 66 f. 70 ff. — thut großen Schaden durch Lügengeiſter und falſche Wunderzeichen; 43, 340 f. — thut oft, als wäre er Chriſtus, um die Leute zu verführen; 45, 103. — treibt für und für mit allem Fleiß Lügen und Morden; 59, 348. — 60, 7. — treibt die Leute immerdar, daß ſie nicht ſo ſehr nach dem Worte Gottes trachten, als nach dem Brode; 2, 135. — treibet eitel Widerſpiel der Liebe und iſt Gottes Feind; 19, 367 f. — er übt ſtets ſeine Macht an den Menſchen und nur das Wort Chriſti vermag gegen ihn zu beſtehen; 18, 59 ff. — verachtet und verlacht alle Werke Gottes; 60, 8. — verführet die Menſchen auf zweierlei Weiſe, durch Unglauben und Hochmuth menſchlicher Weisheit und Heiligkeit; 46, 311 ff. — verkehret das Beſte zum Aergſten; 17, 187. — er vermag nichts gegen das Wort Gottes; 21, 29. — verſteht Gewiſſen zu machen von nichtigen Sachen und Sünde aufzumutzen; 19, 410. — verſtellet ſich in einen Engel des Lichts und kleidet ſich in Schafpelz, darum muß man vor demſelben auf der Hut ſein; 4, 402 ff. — verſtellet ſich allererſt im geiſtlichen Regiment zum Engel des Lichts; 1, 289. — verſuchet uns auf allerlei Weiſe, darum müſſen wir allezeit uns rüſten; 45, 165. — verirt und betreugt die Leute in Bergwerken; 59, 324. — ward durch Chriſti Auferſtehung überwunden; 18, 89 f. — weiß der Gottloſen Gedanken und ſieht darum zuweilen Zukünftiges voraus; 59, 300 f. — weiß ſich oft ſo zu ſchmücken, daß er ſchwer von Chriſto zu ſcheiden iſt; 49, 16. — widerſtrebt Gott mit allen ſeinen Gliedern, den Gottloſen; 57, 158. — will vom Anfang der Welt an Gottes Affe ſein; 34, 286. — will immer Gottes Affe ſein; 34, 187. — wird geſchlagen durch die zwei Waffen: Wort Gottes fleißig hören und lernen und Gebet; 8, 281. — wird durch der Chriſten Streit überwunden, und Freude und Dank tritt bei ihnen an die Stelle des Streites; 17, 236 f. — wird durch Ein Wort aus dem Glauben überwunden, und wie mit ihm eine Nonne und ein Doctor in Italien handelt; 46, 372 ff. — wird allein durch den Glauben an Chriſtum verjaget; 60, 67 f. 69. — wird allein durch Gottes Geiſt und Kraft ausgetrieben; 58, 226. — wird einmal von einem gläubigen Arzt vertrieben; 59, 339. — wird in der Taufhandlung im Namen des dreieinigen Gottes bedroht; 22, 160. — wird durch den Behemoth und Leviathan im Hiob abgebildet; 60, 66. — wird recht in einer Mönchskappe gemalet; 43, 323. — wirket auch ſcheinbare Wunder, die Leute zu bethören; 50, 89 f. — wirkt durch alte Weiber, was er nicht ſelbſt ausrichten kann; 60, 57. — ſeine Art iſt es, große Sünden klein und kleine groß zu machen; 50, 329. — ſeine An-

fechtungen sind allen, besonders den Pfarrherren heilsam; 21, 29. — seine Anfechtungen vertreibt man am besten durch Verachtung; 60, 137. — sein Bild und Contrafeit ist ein gottloser Mensch; 59, 289 ff. 295. — die schändlichen Bilder desselben kommen allzumal aus der Menschen Gedanken und falschem Wahn von Gott; 16, 204. — seine Bosheit muß nach Gottes Willen den Frommen zum Besten dienen; 49, 254 f. — sein Eingeben verdammet den Menschen nicht; 56, 45. — seine Engel heißen nicht allein die bösen Geister, sondern auch die Päpste, Bischöffe und Cardinäle; 25, 200. — seine Gewalt sieht man vornehmlich im Fall der Heiligen; 60, 35. — seine Gewalt bricht Gott durch menschliche Schwachheit; 60, 2. — seine Gewalt wird durch arme, schwache Menschen überwunden; 60, 49 f. — seine Gewalt zu zerstören, dazu gehört eine göttliche, allmächtige Kraft; 3, 342. — seine Gewalt und List steuret allein Christus; 59, 306 f. — seine Hoffart wird gebrochen, wenn man ihn verachtet; 59, 323. 341 ff. — seine Predigt gehet glatt ein und findet keinen Widerstand; 48, 229. — sein Reich stehet im äußerlichen Schein und Gleißen der Weisheit, Heiligkeit und Stärke, und wie er damit verführet; 11, 130 f. — sein Treiben und Anstiften in der Welt; 1, 242 f. — seiner und des Todes sind wir Herren und liegen auch zugleich unter seinen Füßen; 51, 90. — sein Werk ist Alles, was für Plage und Jammer ist in der Welt; 49, 94. — seine Werke zu zerstören, ist Christus erschienen; 5, 39 f. — ein Werkzeug desselben ist Traurigkeit; 60, 169. — ihm ergeben sich viele, wenn nichts mehr helfen will; 14, 110. — ihm folget, wer Gottes nicht höret und übel davon redet; 2, 182 f. 185 ff. — ihm gewinnt man viel an mit kurzen Worten und Bescheid; 46, 7, 10. — ihm hat es Gott verborgen, daß Christus ist ewiger, allmächtiger Gott; 19, 10 f. — ihm konnte Niemand die Stärke hinreißen, denn allein Christus; 18, 55. — ihm muß man allein mit dem Wort Gottes und Gebet widerstehen; 59, 302. 310 f. 325. 333. 338. — 60, 5. — ihm und seinen Gliedern steht Christus ins Herz, was sie gedenken; 60, 15. — ihm sind viele Dinge unmöglich; 35, 155. — ihm thun der frommen Christen Wort und Werk wehe; 60, 15. — ihm verwilligt Gott, auf zweierlei Weise den Menschen zu schaden; 60, 32. — ihm zu widerstehen sind wir schuldig; 65, 185. — ihm wehret man am besten mit Gottes Wort; 63, 339. — ihn aus dem Herzen treiben ist mehr, als ihn aus dem Leibe treiben; 2, 155. — ihn kann leicht überwinden, wer glaubet an Christum; 59, 330. 339. — ihn überwindet man mit Verachtung im Glauben, nicht in Vermessenheit; 60, 11 f. — ihn kann man auch mit Verachtung und lächerlichen Possen vertreiben, wie von Luther öfters und in Magdeburg geschah; 59, 341 ff. — jeder Mensch hat sei-

neu eigenen Teufel; 17, 205. 210. — daß derselbe sich wohl austreiben lasse und wirklich erscheine, um die Menschen in ihrem Irrthum zu bestätigen; 12, 184. 218. — daß man gegen ihn mit Demuth handeln muß und doch einen trotzigen Glauben bewahren; 24, 207. — daß wir, wenn es nach seinem Sinne ginge, keinen Halm auf dem Felde und keinen Heller im Kasten hätten; 21, 121. — der einzige Schutz gegen seine Anfechtungen besteht im Gebete; 21, 112. — welchen Trost wir gegen seine Anfechtungen haben; 6, 403. — die Kunst, gegen ihn zu kämpfen, bestehet darin, daß man ihn ganz fallen und in der Hölle lasse; 21, 260. — gegen ihn können wir allein durch starke, klare Sprüche der Schrift bestehen; 28, 223. 262. 269. — gegen ihn können wir allein bestehen durch den Glauben, daß Christus in uns ist; 49, 187 f. 200 f. — gegen ihn sicher zu sein ist das allerbeste, daß man in Gottesfurcht lebe, fleißig bete, viel und gern von Gottes Wort rede; 3, 351. — gegen ihn sollen wir allezeit wachsam und gerüstet sein und können ihm allein im Glauben fest widerstehen; 51, 489 ff. — 52, 199 ff. 202. — in welchen Stücken er die Christen angreifet; 49, 382. 384 f. — 50, 18 ff. — mit ihm ist der Kampf ein schwerer und harter, und wie derselbe geführet wird; 19, 271 ff. 275 f. — mit ihm soll man nicht aus dem Gesetz, sondern aus dem Evangelio disputiren; 58, 301. — mit ihm haben manche einen Bund gemacht; 60, 9. — über ihn siegen die Christen wunderbar im Glauben; 60, 21 ff. — vom Teufel sein, was das heiße; 2, 185 f. — von demselben kommt und geschieht alles Böse und Unglück; 17, 196 ff. — von ihm kommt alle Traurigkeit und Schwermuth; 59, 325. — von ihm werden die Leute auf zweierlei Weise besessen, etliche leiblich, etliche geistlich; 59, 315. — Luther's Tischreden von ihm und seinen Werken; 59, 289 ff. — 60, 1 ff. — von dessen Gewalt und Reich hat uns Christus erlöset; 18, 182 f. — vor ihm soll sich Jeder hüten, so viel er durch Gottes Hülfe und Gebet kann; 60, 65. — vor ihm sollen wir uns nicht sicher halten, als sei er ferne von uns; 17, 234 f. — vor ihm ist der Christ niemals sicher, sondern gegen ihn allezeit wachend; 47, 110. 113. — vor ihm kann man allein sicher sein, wenn man sich an Christum hält; 48, 310. — vor seiner List und Macht soll man sich hüten, da Niemand vor ihm sicher ist; 5, 340. — wider ihn gibt Christus allein Schutz; 38, 346. — wider seine Macht und List haben wir allein durch Christum, unsern Herrn, Macht und Sieg; 20, 147 ff. — wider ihn ist das Wort Gottes die allerstärkste Waffe; 19, 294 f. — und die rechte Wehr; 57, 40 f. 45 ff. — wider ihn ist der Christ allein sicher durch Christum; 58, 135. — wider ihn kann man nicht anders kämpfen denn durch das Wort; 17, 228. — wider ihn können wir allein mit Christo bestehen;

Torgau, dem Rath daselbst schreibt L. wegen des Licentiaten Basilius; 53, 332. — den Rath daselbst ermahnt L. den Physikus D. Basilius besser zu behandeln; 54, 83. — den Rath daselbst bittet L. um ein Stipendium für Erasmus Krautheim; 54, 267. — den Rath daselbst bittet L. für eine Torganer Bürgerin wegen eines Rechtshandels; 56, 63. — den Rath daselbst bittet L. für den dortigen Pfarrer M. Gabriel; 56, 142. — den Rath daselbst bittet L. um eine Baustätte für den dasigen Prediger; 55, 185. — in der Schloßkirche daselbst ist der rechte Gottesdienst auf eine Tafel gemalet, und wie diese Kirche geweihet ist; 62, 415. — Einweihung der Schloßkirche daselbst; 17, 239 ff. 262. — über das Verhalten der Torganer gegen die Geistlichen spricht sich L. sehr tadelnd aus; 55, 108.

Tradition, wann man dieselbe mag frei halten oder lassen; 65, 90. — wie von den menschlichen Traditionen zu halten; 62, 49. — menschliche sind kein Gottesdienst; 65, 217. — Luthers Tischreden von menschlichen Traditionen; 60, 382 ff.

Transsubstantiation, was dieses Wort bedeute und wie es gedeutet wird; 65, 129. — aus derselben ist kein Artikel des Glaubens zu machen; 56, 229. — auch ohne dieselbe kann Christi Leib und Blut im Abendmahl sein; 30, 65 f. — über dieselbe schreibt L. an einen Fürsten seine Meinung, und an den Fürsten Georg von Anhalt; 55, 310 ff. — Luthers Collationsrede von derselben; 65, 129 f.

Traubüchlein für die einfältigen Pfarrherrn; 23, 207—213.

Träume, was von denselben zu halten; 34, 284. 287. — ob und wann man denselben glauben solle; 19, 206 ff. — auf Träume ist nicht zu bauen; 34, 284. — dieselben kann Niemand richten, denn der sie hat, und dieselben stehen allein in Gottes Gewalt; 19, 207 f. — sie auslegen gehöret Gott zu; 34, 285 f. — dieselben soll man Gott heimstellen und ihn lassen auslegen; 19, 208. — derselben sind viele wahr und treffen zu; 19, 209. — traurige kommen vom Teufel; 61, 429. — wie die Träume Josephs erfüllt wurden; 34, 339.

Trauern verzehret den Menschen; 43, 25. — trauern über die Todten verbietet die h. Schrift nicht, dasselbe ist aber von zweierlei Art; 18, 321 f. 330. 333 f. 359 ff. 373 f. — des T. und des Leides um die Verstorbenen soll ein Maß sein; 60, 140. 143 f.

Traurigkeit ist verschiedene auf Erden, aber die größte über alle ist, so das Herz Christum verleuret, daß er nicht mehr gesehen wird und keinen Trost mehr von ihm hoffet; 12, 71 f. 78. — Traurigkeit gibt es in allen Ständen, so man göttlich leben und recht thun will; 50, 98 f. — Traurigkeit wird die Christen und Jünger Christi immerdar treffen, aber die Traurigkeit soll bald wieder zur Freude werden; und deß sollen sie sich trösten und in Geduld stark sein; 3, 407 ff.

415. 432. — Traurigkeit verdirbt den Leib und macht schwer Gemüth; 38, 53. 56. 58 f. — ist ein Werkzeug des Teufels; 60, 169. — die größte ist es, wenn Gott und Christus dem Herzen genommen wird; 50, 102 f. — wie man derselben wehren und Traurige trösten soll; 60, 170. — Traurigkeit über die Todten ist zweierlei Art; 19, 321 f. 333 f. 361 f. 373 f. — Traurigkeit der Christen soll in Freude verwandelt werden; 12, 80 f. — der Geist der Traurigkeit ist eine sehr große Anfechtung; 38, 121. — Traurigkeit des Geistes ist allein zu überwinden durch den Glauben und das Vertrauen auf Gnade und Barmherzigkeit; 38, 123. — Traurigkeit des Herzens gefällt Gott nicht und Traurige sollen nicht allein sein; 60, 129. — Traurigkeit und Anfechtung sollen wir in Gehorsam Gottes aufnehmen, geduldig leiden und uns mit baldiger Hülfe trösten; 3, 432 f. — Traurigkeit und Kümmerniß, in demselben sollen wir lernen, daß es nur um ein Kleines zu thun ist, und daß auf Leid und Schmerzen Freude folget; 3, 400 f. 414 ff.

Treiber sind die, welche mit Gesetzen und Gewalt die Leute wollen fromm machen in eigen Werken; 37, 156.

Treu, wer dies im Geringsten ist, ist auch im Größten treu; 62, 445.

Treue, die apostolische, worein dieselbe bei den Papisten gesetzt wird; 7, 89 ff.

Trident, das Concil durch Paul III. dahin ausgeschrieben, wird nur von der päpstlichen Grundsuppen besucht; 26, 110.

Trier, mit dem Rock Christi daselbst ist ein greulich Spiel aufgerichtet worden; 20, 318.

Trigesima, 30 Messen für die Todten zu halten, sind vom Papst Gregor erfunden; 60, 271.

Trinität wird gelehret; 24, 323. — was das Evangelium uns über den Unterschied der drei Personen der Trinität mittheilt; 23, 270. — wie die drei Personen der göttlichen Trinität zu einander sich verhalten; 23, 265 ff.

Trinitatisfest, wozu dasselbe eingesetzt ist; 4, 134.

Trinken bedeutet auch Unglück leiden; 42, 86.

Tropus, was so die Grammatiker nennen; 30. 163 f. 167. — alle Tropen geschehen einer Gleichniß halben und in der Schrift deuten alle das rechte neue Wesen, nicht das Gleichniß desselben; 30, 247 f. 250.

Trost ist zweierlei: weltlicher Trost und Trost des Geistes der Wahrheit; beider Kraft und Wirkung; 4, 52 ff. — Menschentrost und Gottestrost ist verschieden; 58, 140. — gewisser beständiger Trost ist nicht außer dem Zeugniß des heiligen Geistes von Christo; 4, 55. — der größte für uns arme Sünder ist das Priesterthum Christi; 40, 157 ff. 160 ff. — Trost für mühselige und beschwerte Herzen gibt allein Christus; 6, 172 f. 175. — welcher Trost darin liege, daß Christus uns die Liebe des Vaters versichert, wenn wir ihn

lieben; 4, 76 f. — Troſt durch Gottes Wort kommt gewiſslich vom heiligen Geiſt und iſt Gottes des Vaters und des Herrn Chriſti Tröſtung; 49, 149. — Troſt können nicht Werke ſchaffen, ſondern allein Gottes Gnade und Barmherzigkeit; 15, 19. — einen großen und hohen Troſt haben die Chriſten in aller Noth darin, daß ſie wiſſen, daß Gott ſeinen eingebornen Sohn für uns dahin gegeben hat; 6, 170 f. — Troſt der Chriſten auf dem ſchmalen Weg zum Leben; 43, 306 ff. — Troſt in Angſt und Gefahren haben die Chriſten in Chriſto; 49, 11 f. 15 ff. 29 ff. — Troſt in Angſt und Trübſal gibt allein der Glaube an den Sohn Gottes; 47, 13. — der Troſt in Chriſto iſt uns wahrhaftig und gewiß; 1, 226. — Troſt im Leiden und chriſtlichen Leben haben die Chriſten in den Verheißungen der Schrift vom Gnadenlohn der Werke; 43, 362 ff. 367. — Troſt in Leiden, Angſt und Noth vermag die Welt nicht zu geben, ſondern allein Gott durch ſein Wort und ſeine Hülfe; 41, 23 ff. 29 ff. 33 ff. — Troſt im Sterben gibt allein Chriſtus; 35, 377. — Troſt in aller Noth gibt allein Gottes Wort; 39, 85. 93. 101. — Troſt im Sterben gibt allein der Glaube an Jeſum Chriſtum; 48, 324. — Troſt in Todesangſt kommt nicht aus Moſislehre und Exempel dafür; 1, 136 f. — Troſt der Chriſten in Verfolgungen und Leiden, worauf ſich derſelbe gründen ſoll; 6, 425 ff. — Troſt in den Widerwärtigkeiten und Anfechtungen des Lebens gibt der Glaube, daß Chriſti Hingang zum Vater uns dort Wohnung gemacht hat; 8, 214. — Troſt der Gläubigen bei den Zeichen der Zukunft des Sohnes Gottes; 1, 119. — Troſt wider die Angſt der Sünde gibt uns die Betrachtung der Todesangſt Chriſti am Oelberg; 3, 28 ff. 200. — Troſt wider Sünde und Tod hat unſer Herz nur in Chriſto; 5, 198. — Troſt wider Sünde und Tod iſt allein im Heiland Jeſus Chriſtus; 2, 115 f. — Troſt und Freude läßt Gott die Seinen haben mitten in Betrübniß; 40, 257. 259 ff. — Troſt und Geduld. im Leiden und Sterben gibt allein die heil. Schrift; 7, 57 f. — Troſt und Geduld der Schrift haben iſt eine Gabe Gottes; 7, 58 f. — Troſt und Hoffnung der Chriſten, wenn ſie je mand Liebes durch den Tod verlieren oder ſelbſt ſterben; 6, 472 ff. 478 ff. 481 ff. 487. — Troſt und Hoffnung gegen den Tod und im Sterben, darauf weiſen uns die Taufe und das Abendmahl und dahin iſt auch das ganze Predigtamt geſtiftet; 6, 476 f. — Troſt und Stärke ſollen wir in allerlei Leiden und Anfechtung ſuchen und finden allein im Worte Gottes; 11, 6. 9 f. 13. 26. 28. — Troſt und Stärke von Gott will erbeten ſein; 37, 348. — den Troſt der Vergebung der Sünde kann ein jeder ſeinem Nächſten geben; 44, 107 ff. 112. 117. — in dem geiſtlichen Troſt, der Vergebung der Sünden und Seligkeit betrifft, will es auch bei Chriſten nir-

gend fortgehen; 4, 321. — Trost und Wahrheit des heil. Geistes wird bisweilen im Herzen des Christen schwach, und wie man da sich halten soll; 12, 271 ff. — was der Christen Trost ist in Aengsten und Nöthen; 35, 163 f. — was für einen T. wir darin haben, daß Christus sich für unsere Sünden dahingegeben hat; 19, 213 f. — was für einen T. der große Reichthum der Gnade und Seligkeit in Christo im Leben und Sterben gewähre; 9, 301 f. — was für einen T. die Christen über diejenigen haben, die in Christo entschlafen; 18, 321 f. 334 f. 337 ff. 346 f. 357 f. 363 ff. — welchen Trost in Betrübnissen wir haben; 64, 312. — wie wir im Unglück Trost finden, ebenso wenn wir sehen, daß die Gottlosen im Glück sind; 38, 372 ff. — wie wir in Josephs Exempel Trost im Leiden haben können; 34, 312. — wie der Christ Trost in Kreuz und Leiden findet; 17, 47 ff. 53. — wie Luther Leidende und Kranke getröstet; 60, 145 f. 149 ff. 173. — wo die Frommen Trost finden können und Friede im Anfeinden dieser Welt; 21, 197. — worauf der rechte Trost und Trotz in der Christenheit sich gründet und wie er sich zeiget; 49, 153 ff.

Tröster (Paracletus, Advocatus, Patronus), warum so der heilige Geist heiße und welch ein lieblicher und tröstlicher Name dies sei und unerschrocken Herz und Muth gebe; 12, 268 ff. 271 f. — warum so der heil. Geist genannt wird; 4, 51 ff. — und wie er allmächtig wirket; 12, 225 f. 233 f. — wie Christus uns einen solchen vom Vater gibt, der ewiglich bei uns bleibe; 49, 130 ff. 142 ff. — wie der Tröster, der heil. Geist, in alle Wahrheit leitet; 12, 93 ff. 131 ff.

Tröstliche und schreckliche Gedanken, unter denen, welche von Gott oder vom Teufel kommen, muß man lernen rechten Unterscheid zu nehmen; 11, 269 ff. 274 ff.

Trostbrief an die Christen, von Herzog Georg aus Leipzig unschuldig verjagt; 31, 243 ff.

Trotz, es ist ein großer Trotz und Trost, daß uns Gott nicht verlassen will; 26, 319.

Trübsal ist des Geistes und des Fleisches; 51, 63. — wie man sich in derselben zu verhalten habe, ist nothwendig zu wissen, denn es ist ein gutes Werk; 23, 28. — dieselbe soll uns nicht abwendig machen vom Evangelium und Wort Gottes; dieselbe kann sogar eine Ehre für uns sein; 9, 262 f. 264 f. 267 ff. — in derselben sollen Christen geduldig sein; 8, 34. — sie wird einst denen vergolten werden, die den Christen Trübsal anlegen; 9, 385 f.

Trumah, was dasselbe sei; 59, 97.

Trunkenheit ist keine köstliche Tugend; 33, 216. — machet die Leute gar sicher, ruchlos, wild und unordentlichen Wesens und hindert mit Fleiß auf Gottes Wort aufmerken; 9, 331 f. — wie dieselbe bei den Deutschen im Schwunge ist und wie

sie sich derselben schämen und enthalten sollen; 8, 282 ff. — wie derselben gewehret werden kann und soll; 8, 286 f. — einem trunkenen Mann soll ein Fuder Heu weichen; 24, 262. — leibliche Trunkenheit ist ein Fürbild zweierlei ander Trunkenheit; 42, 86. 89. — Trunkenheit der Seele, was dieselbe ist und woher sie kommt; 9, 77 f. — Luthers Tischreden von der Trunkenheit; 62, 451.

Türken sind von Christo abgefallen; 44, 126. — sind der größte Feind der Christen; 31, 89 f. — sind Diener des Teufels und verwüsten den christlichen Glauben und unsern Herrn Jesus Christ; 31, 47 ff. 51. — sind Gottes Ruthe und eine Plage über die Sünde; 31, 102. — sind nicht zu bekehren, und ganz verstockt, und verdammt; 65, 193 ff. — sind in zwei Stücken besser denn Unchristen; 10, 77. — und in zwei Stücken besser denn die Mönche; 16, 33. — ärgern sich an der Lehre von der Gottheit Christi; 47, 363. — führen ein hart Regiment und schaden dem Evangelium; 36, 298. 301. — gestatten Vielweiberei; 31, 53 f. — haben des Ehescheidens viel und haben keine Ehe; 44, 133 f. — sollen gerne die Wahrheit reden; 47, 55. — thun großen Schaden allein mit dem Schein und Namen, daß sie allein den rechten einigen Gott anbeten; 9, 83. — verachten die Christen als Abgöttische und Gotteslästerer; 45, 310. — verführen viele durch den Schein der Heiligkeit; 46, 341 f. — verführen auch die Welt, sitzen aber doch nicht im Tempel Gottes, wie der Papst; 26, 189. — werden der Christen Gebet unterliegen; 62, 404. — wissen noch achten irgend keine Ehrbarkeit; 23, 54. — wollen nicht glauben, daß Christus wahrer Gott sei und den Gläubigen das ewige Leben geben könne; 19, 100 f. — ihre Geistlichen haben ein ernst, strenge Leben, und feine Zucht in ihren Kirchen, und die Türken selbst haben viel streng, ehrbarlich Wesen; 31, 109 f. 112 f. — ihr Glaube ist zusammengeflickt aus der Juden, Christen und Heiden Glauben; 31, 49 f. — ihr Glaube lehret nicht allein den christlichen Glauben verstören, sondern auch das ganze christliche Regiment; 31, 50 ff. 53. 56. — ihr Glück wird von deutschen Fürsten der Schonung der Evangelischen zugeschrieben; 55, 242. — ihre Macht ist groß und der Krieg gegen sie muß mit Nachdruck geführt werden; 31, 76 ff. 82. — 61, 376. — ihr Regiment begehren oder sich williglich darunter geben ist greuliche Sünde; 31, 67 ff. — ihr Reich ist im Propheten Daniel zuvor verkündigt; 62, 390. — ihre Religion hat viel prächtigern Schein als das Papstthum; 65, 250. — ihnen stehet frei: Lügen, Mord und Unehre; 31, 54 ff. — christliche Weise dieselben zu bekämpfen; 24, 187 f. — daß es aufrührerische Reden sind derer, welche sagen, man solle dem Türken nicht widerstehen; 23, 53. — an dem Kriege gegen die Türken räth L. dem Kurf. Johann

Friedrich Autheil zu nehmen; 55, 202 ff. — Vermahnung an die gefangenen Christen in der Türkei, nicht vom christlichen Glauben abzufallen, und Troſt für dieſelben; 31, 107 ff. 115 ff. — Antwort Luthers auf den Vorwurf, er hätte widerrathen wider die Türken zu kriegen; 22, 289. — Edikt Carl V. von Nürnberg aus zum Kampfe gegen ſie aufrufend; 24, 234. — etliche Stücke aus den Glaubenslehren derſelben und was davon zu halten iſt; 31, 48 ff. 53 ff. 56. — daß es ein ernſtlich Ding um einen Mann iſt, der auf einen Abend alle Türken freſſen kann; 24, 173. — unter dem heiligen Schein derſelben iſt viel ſchrecklicher Greuel; 31, 114 f. — von dem Krieg gegen dieſelben hat L. keine gute Hoffnung; 55, 329 f. — vom Kriege wider die Türken; Veranlaſſung und älteſte Drucke dieſer Schrift; 31, 31 ff. — Epiſtel L. von der Türken Religion 1530; 65, 248. — Luthers Tiſchreden von den Türken; 62, 379 ff. — wenn der Türke wüßte, daß er ſo unrecht wäre, wie die Papiſten wiſſen, daß ſie Böſewichter ſind, er würde nicht ſo verſtockt bleiben, wie dieſe; 25, 45. — wider den Türken ſtreiten iſt nicht anders, denn gegen Gott ſtreben, der durch den Türken unſere Sünde ſtraft; 24, 141 f. — Ermahnung zum Gebet wider dieſelben, von Luther gemeinſchaftlich mit Bugenhagen an alle Pfarrherrn; 56, 54 ff. — Heerpredigt wider den Türken; Inhalt und älteſte Drucke dieſer Schrift; 31, 80 ff. — den Krieg wider dieſelben müſſen die Chriſten durch Gebet unterſtützen; 56, 23 f. — Vermahnung zum Gebet wider die Türken; Inhalt und älteſte Drucke dieſer Schrift; 32, 74 ff. — ob es recht ſei, wider dieſelben zu kriegen; 31, 34 ff. — warum und wie dieſelben mit den Namen: Magog oder Gog bezeichnet werden; 41, 221 f. — warum Chriſten vor denſelben nicht zu ſehr erſchrecken, ſondern ſich im Kriege tröſten ſollen; 31, 98 f. — warum und wann die Chriſten wider dieſelben nicht mit gutem Erfolg gekriegt und geſtritten haben; 31, 38 f. — warum Gott den Chriſten im Kampf wider die Türken nicht Glück und Sieg gegeben; 45, 396 ff. — warum Gott ihnen Sieg und Glück verliehen hat; 65, 191. — was ihr Glaube und Zuverſicht iſt; 5, 326 f. 334 f. — was von ihrer Lehre und Leben zu halten iſt; 65, 190 ff. 200 ff. — was von ihrer Macht, Kriegführung, Religion und Charakter zu halten iſt; 62, 381 ff. 384 ff. 389 ff. 402 f. 405. — was von ihren Tugenden zu halten iſt; 31, 55 f. — was zum Gebet wider ſie reize und bewege; 31, 47 ff. 56. — welche Sprachen ſie haben; 62, 393 f. — Türken und Juden, an welchem Artikel des Chriſtenglaubens ſie ſich beſonders ärgern, und daß ſie Gott nicht recht erkennen können; 16, 211 ff. — wer im Krieg gegen ſie fällt, ſtirbt löblich und als Märtyrer; 31, 95 ff. — wie der Türke angezeigt wird im vierten Kaiſerthum bei Daniel; 31, 86 ff. 92 f. — wie die

Türken von Christo halten; 58, 14. — wie sie gegen die Dreifaltigkeit stolz argumentiren und die Christen irrig abgöttisch nennen; 6, 235 f. — wie und wann sie die Artikel des christlichen Glaubens zulassen müßten; 19, 124 f. — wie man ihnen Widerstand leisten und wider sie kriegen soll; 62, 396 f. 400 ff. — wie und worum sich die Christen alle, Männer und Frauen, gegen sie zur Wehre setzen sollen; 31, 105 ff. — wie der Krieg wider sie ehrlich und löblich ist; 31, 94 ff. — wie den Krieg durch dieselben alle Stände mit ihren Sünden als Strafe verdient haben; 31, 103 ff. — wie sich alle Stände wider dieselben recht rüsten, und gegen sie kämpfen und im Sterben sich trösten sollen; 32, 94 f. — wie man wider sie mit gutem Gewissen und in rechter Weise Krieg führen solle und könne; 31, 41 ff. 56 ff. 63 ff. 78 f. 94 ff. — wie wir gegen sie Glück haben können; 65, 204. — wie S. von dem Krieg wider sie denkt und denselben mit seinem Gebet unterstützt; 54, 320 f. — wie weit ihre Kriege und Siege gehen werden und daß sie allein Christo unterliegen; 62, 379 ff. — wie dem Kaiser gebührt wider die Türken zu streiten und wie das recht geschehe; 31, 57 ff. 62 ff. 74 f. — wie die Prediger wegen der Türken das Volk zur Buße und zum Gebet ermahnen und selbst für sie beten sollen; 32, 83 ff. 92 ff. — wie in der Gefangenschaft derselben die christlichen Frauen und Kinder sich erweisen sollen und können; 32, 96 f. — wie es auch christliche Türken gebe; 65, 197 f. — wofür der Türke zu halten ist nach der Schrift; 31, 83 ff. 88 ff. 93.

Türkensteuer wird von Luther gern bezahlt; 56, 12. — dieselbe wurde an manchen Orten übel angewandt; 56, 55.

Tubalkain, was derselbe treibet; 33, 143. 146.

Tugend, Glaube, Hoffnung, Liebe sind tres virtutes Theologicae; 25, 356. — dieselbe sollen wir darreichen im Glauben; 52, 220. — eine christliche ist es, Undankbarkeit leiden zu können, und dieselbe ist von Gott und Christo zu lernen; 5, 79 ff. — Tugend und Weisheit der Welt ist nichts vor Gott, denn eitel Sünde und verdammlich; 7, 163. — welche Tugenden die Alten als Haupttugenden bezeichneten; 58, 438. — die schönen lieblichen T. der Christen werden durch den Wahn der selbsterwählten Werke und Heiligkeit gehindert und zerstört; 9, 287. 288 f.

Tyrannen sind die, welche die Predigt des Evangelii und das Sakrament des Leibes und Blutes Christi wehren; 1, 295. — sind noch alle zuletzt elendiglich umgekommen; 24, 263. — brauchen der Leute Arbeit vergebens zu ihrer Lust; 42, 82. — stehen nie sicher, sondern in Gefahr, daß durch Gottes Verhängen die Unterthanen sich aufmachen und erwürgen und versagen sie; 22, 262. — Tyrannen und Ketzer bezeichnen Verfolger des Worts; 38, 413 ff. 420. — Tyrann

und Wüthrich ist nichts anders, denn ein gefährlicher Krieg, da es manchem feinen, redlichen, unschuldigen Mann gilt; 22, 261. — die Welt kann ohne Tyrannen nicht sein; 24, 202. — ob man einen solchen, der wider Recht und Billigkeit nach seinem Gefallen handelt, umbringen möge; 62, 206. — was von den Tyrannen zu halten; 39, 348. —. was davon zu halten sei, daß die Griechen und Römer einen Preis auf Tyrannenmord setzten; 22, 258 f. — welche zwei grausame Tyrannen die Christenheit vor dem jüngsten Tage verwüsten und zerstören sollen; 31, 83 ff. — wie dieselben stolz werden und allerlei Gewalt und Muthwillen üben; 42, 85. — wie wir uns gegen dieselben halten sollen; 41, 241. — wie es ihrer Pracht und Macht zuletzt gehet; 42, 66 f. 69 f. 74 ff. 85 ff. — woher dieselben kamen; 33, 162 f. — Tyrus und Sidon sind reiche und weise Städte; 42, 285.

Uebel ging von Anfang her aus vom Größten und Besten; so Lucifers des obersten Engels Fall ꝛc.; 24, 162. — warum man um Erlösung aus demselben bitten solle; 21, 225. — wir sollen wider allerlei Uebel bitten und uns davor hüten, wie wir können, soferne wir damit nicht Gottes Willen widerstreben; 22, 324. — die Bitte um Erlösung von demselben stehet allen anderen Bitten nach; 21, 224. — Uebel und Unglück, die rechte christliche Weise derselben los zu werden; 24, 276.

Uebelthäter bleiben nicht ungestraft; 58, 202. — wie Uebelthäter, welche hingerichtet werden sollen, zu unterweisen sind; 3, 188. — wie man dieselben vor ihrem Tode trösten solle; 46, 79 f. — womit man sonst dieselben getröstet, wenn sie hingerichtet wurden; 44, 183.

Ueberdruß am Evangelio ist eine Plage, damit uns der Teufel heimsucht; 21, 51. — ist eine Sünde, welche bisher unter die Todsünden gerechnet und Adikia genannt wurde; 21, 51.

Uebermuth sündigt viel vor Gott; 42, 35 f.

Ueberwinden das Böse mit Gutem, wie das geschieht; 8, 48 f.

Uebung, ohne Uebung und Erfahrung lernt man nichts; 59, 141. — ohne dieselbe kann man keine Kunst lernen; 57, 99.

Umschlag, was für ein schädlicher räuberischer in Sachsen an etlichen Orten in Uebung ist; 20, 120 ff.

Unart der Menschen ist es, daß sie gerne klagen, wenn sie fühlen, was ihnen weh thut; 5, 261.

Unbarmherzigkeit, welch eine unchristliche zur Zeit Luthers eingerissen ist; 14, 338.

Unchristen, dieselben fliehen das Kreuz und wollen sich im Kreuz nicht trösten mit Christi Rath und Wort; 6, 78.

Undank hegen die Menschen für Gottes Wohlthaten; 38, 329. — ist bei den Menschen gewöhnlich; 35, 321. 344. 346. —

macht uns des Lebens müde und überdrüssig, aber man muß ihn mit Geduld überwinden; 35, 346 f. — desselben ist die Welt gegen Gott voll, dieselbe wird aber nicht ungestraft bleiben; 36, 381 ff. — denselben soll und kann ein Christ ertragen, aber die Welt kann dies nicht; 19, 376 ff. 379 f. 393 f.

Undankbarkeit für Gottes Gnade und Wohlthat im Evangelium ist groß in der Welt, und wird von Gott hart bestraft werden; 9, 336 ff. 340 f. — ist ein schändlich Laster, vor dem wir uns hüten sollen; 5, 76 f. — 41, 15. — welch schändliches Laster dasselbe nach der Vernunft und Natur, und vielmehr noch bei Christen sei; 9, 335. — durch dieselbe soll der Christ nicht böse werden, sondern muß sie leiden und ertragen können; 5, 78 ff.

Uneheliches Leben, dasselbe halten alle vernünftigen Leute für bös und schändlich; 6, 446.

Uneinigkeit verwüstet Land und Leute; 2, 161. — Uneinigkeit, Sekten und Trennung, wo dieselbe ist, ist ein gewiß Zeichen, daß entweder, die solche Spaltung anrichten, der gewissen rechten Lehre nicht achten, oder nicht recht verstehen; 9, 208. — Luthers Tischreden von Uneinigkeit; 61, 397 ff.

Unfruchtbarkeit galt für große Strafe und Plage; 33, 121.

Ungeduld, ob dieselbe allezeit Sünde sei; 58, 429.

Ungelinde, dieselben und die Starrigen machen alle Welt irren und sind die Ursache alles Krieges und Jammers auf Erden; 7, 116.

Ungerechtigkeit, wie sich dieselbe scheide von Missethat, Sünde, List; 37, 359 f. — worin die bestehet, von der uns Christus erlöset hat; 7, 150 f. — wo die Ungerechtigkeit die Oberhand erhalte; 1, 113.

Ungerland ist zweimal vom Glauben gefallen; 62, 384.

Unglaube ist nicht ein stilles Ding, das im Herzen liegt und ruhet, sondern eine Quelle allerlei böser Früchte; 4, 49. — derselbe ist ein geizig und unfreundlich Ding in leiblichen Sachen; 13, 93. — Unglaube an Jesum Christum ist die rechte Hauptsünde und die Quelle, daher alle Sünde fleußt; 3, 419 f. — Unglaube an Christum ist die rechte Sünde; 50, 52. 56 ff. — ist der Quell und Stamm aller Sünden; 12, 114. — ist die allergrößte Sünde; 17, 58. — ist Sünde und thut Sünde; 28, 385. — ist Sünde und aus ihm fließen die groben, äußerlichen Laster; 17, 116. — der im Herzen ist und den wir nicht sehen, ist die rechte Sünde; 13, 271. — derselbe ist in allen Menschen die Hauptsünde und ist die erste aller Sünden gewest und wird auch wohl die letzte bleiben; 50, 56 f. — derselbe ist die Ursache alles Unglücks auf Erden; 33, 61 f. — ist daran schuld, daß wir Gott nicht die Ehre geben und der ewigen Güter, die er in seinem Reiche uns geben will, nicht warten; 21, 116. —

derſelbe iſt Schuld, wenn uns von Gott unſere Bitten nicht gewährt werden; 5, 74 f. — keiner iſt gefährlicher, als der mit einem halben Glauben gemiſcht iſt; 18, 132. — Unglaube bemühet ſich vergeblich mit Sorgen; 41, 134. — hindert Gottes Werk in uns; 45, 276. — macht auch gute Werke zunicht; 32, 419. — macht Alles bitter und unträglich; 33, 264. — macht, daß wir unſere Hülfe nicht allein bei Chriſto ſuchen; 16, 285 f. — trachtet nach äußerer Ehre und Gewalt und hanget daran, und vergißt der Liebe gegen den Nächſten; 13, 3 ff. — traut Gott nicht; 33, 114. — verdammt allein alle Menſchen, die verdammt werden; 12, 178 f. 210 f. — verdammet die Menſchen, der Glaube macht ſie ſelig; 15, 32. — verderbet alle Werke, der Glaube aber machet ſie alle gut; 12, 162. — ſeiner iſt das Herz insgemein voll; 4, 50. — ſeine Art und Strafen erſieht man an den Iſraeliten; 36, 193. — demſelben kann man mit nichts anderem wehren, denn mit dem Worte Gottes; 4, 120. — demſelben widerfährt, was er fürchtet; 36, 240. — denſelben nennet Chriſtus Sünde; 63, 123. — aus ihm fließen alle Untugenden und Sünden; 18, 123. — durch ihn widerfährt unſerm Herrn Gott die größte Schmach; 5, 229. — in demſelben verſtocken iſt die Sünde zum Tode; 49, 310 f. — mit demſelben ficht uns der Teufel an; 33, 87. — über die Kinder deſſelben kommt Gottes Zorn; 8, 211. — wenn derſelbe auch überwunden iſt, ſo will er doch nicht weichen; 15, 161. — wo er iſt, folgt eitel Hurerei; 20, 85 f. — warum wir uns ſelbſt um des unſern willen ſollen ſtrafen; 14, 203. — was ſeine Art iſt; 33, 253. — Unglaube an den Sohn Gottes, was er für eine große und greuliche Sünde ſei; 4, 114. 131. — wie er Sünde iſt und als ſolche vom heil. Geiſt geſtraft wird; 12, 86 ff. 97 f. 110 ff. 114. — wie er ſo ein verzagt, blöde und erſchrocken Ding iſt, der gar nichts kann; 11, 70 ff. — wie ihn der Herr an ſeinen Jüngern ſtraft, worin er beſtand und was wir daraus für Lehre und Troſt entnehmen; 12, 160 ff. 185 ff.

Ungläubige ſind immerdar in Furcht; 33, 27 f. — fühlen ſich nimmer ſicher; 33, 138. — ſind Mörder Gottes und der Menſchen; 48, 404.

Ungleichheit iſt keine im Reiche Chriſti für die Stände der Menſchen; 2, 80. 82. — Ungleichheit muß vor der Welt bleiben; 2, 78 ff. 83 f.

Unglück, das Wort Unglück braucht man auf zwo Weiſe; 42, 17. — alles Unglück iſt eitel Teufels Arbeit; 6, 402. 405. — iſt nicht immer Strafe für Sünde; 36, 61. — wie groß es auch vor unſern Augen iſt, ſo iſt doch alles vor unſerm Herrn Gott weniger denn nichts, und derſelbe kann aus allem helfen; 5, 307 f. — Unglück tragen Fromme u.

Gottlose verschieden; 36, 66 f. — alles Unglück erträgt leicht, wer des Vaters Liebe gegen uns in der Schrift kann fühlen; 38, 372. — Unglück soll man nicht selbst suchen; 50, 270. — Unglück wird durch Sorge nur schwerer; 43, 260. — in demselben haben die Christen Trost in Christo; 49, 18 f. 21 ff. — wie wir all unser Unglück ansehen sollen; 41, 13.

Ungnade, Hans, desselben Gespräch mit Luther über Tische; 59, 89 f.

Ungöttlich Wesen der Menschen, worin dasselbe bestehet und warum wir demselben entsagen sollen; 7, 131 ff.

Universitäten, woher dieselben und die Schulen stammen; 62, 289. — sind nicht alt in Deutschland; 62, 293. — haben verschiedene Ceremonien; 62, 288. — ob die Grades und Promotiones derselben recht seien; 62, 294 f. — Universitäten erhält die Theologia; 62, 286. — Universitäten bedürfen einer guten und starken Reformation; 21, 344 ff. — dieselben förderten die Lutherische Lehre; 65, 36. — Tischreden Luthers von denselben und Schulen; 62, 285 ff.

Unkeuschheit gibt es eine ehrliche und göttliche; 46, 193. — Unkeuschheit ist durch nichts mehr und greulicher eingerissen als durch die Gelübde und Gebote der Keuschheit; 10, 441. — Unkeuschheit hat keinen Stand so sehr erfänft als den geistlichen; 10, 53 f. — ist die größte bei der gefangenen und unmöglichen Keuschheit der Geistlichen; 7, 105. — wie sehr das Laster derselben im Schwange sei und was derselben Waffen sind; 20, 280. — gegen dieselbe ist die stärkste Wehre das Gebet und Wort Gottes, und wie man sonst noch gegen dieselbe ankämpfet; 20, 280 f. — dieselbe strafet Christi Reich und droht ihr mit Gottes Zorn; 8, 138 f. — den Anfechtungen derselben kann man nicht mit eigenen Werken widerstehen; 59, 302.

Unkraut im Acker, was das bedeute; 2, 52 ff. 61 ff. — was das Gleichniß von demselben bedeute; 16, 245 ff. — Unkraut wird immer auch im guten Acker sein; dies soll Niemand ändern wollen; 2, 58. 65. 67. 70 f. 73. — Unkraut soll man mit dem Weizen wachsen lassen; 2, 71 ff. — an demselben in der Kirche ist nicht die Lehre und sind nicht die Prediger Schuld; 2, 55. 66. — wie man sich gegen dasselbe in der Kirche Christi halten soll; 16, 259 f. 264.

Unlust ist das Ende von allen Freuden auf Erden; 18, 161.

Unmündigen und Einfältigen, denselben offenbart Gott sein Wort und seine Werke; 3, 337 f. 345. — wer dieselben sind, denen Gott das Geheimniß des Evangeliums offenbaret; 16, 279 ff. 282. — was für welchen das Evangelium wird geoffenbaret; 15, 274. — wie durch Unmündige Christi Reich gepredigt und gegründet wird; 39, 21. 24 ff.

Unmögliche Dinge vor der Natur sind bei Gott möglich; 15, 290.

Unrecht, was dieses ist, soll man sagen und strafen und die Wahrheit und Liebe gegen einem jeglichen behalten; 12, 170. — Unrecht darf jeder strafen mit dem Munde und Wort, aber wir müssen es leiden; 50, 320. 324. 338. 369 f. — Unrecht durch böse Buben gebraucht Gott dazu, sein Recht hinauszuführen; 51, 447. — 52, 142. — Unrecht sein und Unrecht thun ist zweierlei Ding; 22, 266. — wie Christen das Unrecht tragen müssen; 51, 423 f. 425 f. 444. 447. — 52, 117 ff. 139 ff. 142.

Unreinen ist nichts rein; 43, 42.

Unreinigkeit, was dieselbe ist und daß sie von den Christen nicht sollte gesagt werden; 8, 142. — ohne Unreinigkeit und Sünde ist kein Mensch in diesem Leben, und dagegen hat er immer zu kämpfen; 16, 250. 255 ff.

Unruhe, Anton, Richter zu Torgau; demselben dankt L. für das einer armen Frau verschaffte Recht und ein Geschenk an Bier; 55, 205.

Unsauberkeit, was dieselbe ist; 8, 278.

Unschuld Christi wird offenbar vor Pilatus und dem ganzen Volk; 3, 222 ff. 232 f. — wird von Pilato und Andern so oft bezeuget, daß er nicht um seinet-, sondern um unsertwillen gestorben ist; 3, 104 ff.

Unschuldige Kindlein, dieselben werden billig so genannt und ihr Tod ist ihnen kein Nachtheil, sondern bringt ihnen doppelten Nutz und Vortheil; 6, 118 ff. 127.

Unselig ist, wer die Predigt von Gottes Gnade nicht hört und ihr nicht achtet; 1, 227.

Unsre große Sünde und schwere Missethat; ein Lied L.; 56, 359.

Unsterblichkeit sucht die Welt auf Erden von ihrem Stolz; 57, 302. — zu Rom ist beschlossen worden, daß die Seele unsterblich sei; 24, 130.

Unterricht der Kinder ist im Gesetze Mosis den Aeltern aufs höheste geboten, das gilt auch für uns; 22, 176. — Unterricht der Jugend, mit welch herrlichem Beispiel König Salomo darin vorauging; 22, 193. — große Lässigkeit darin, seitdem hohe Schulen und Klöster aufgehöret haben, ist ein Werk des Teufels; 22, 172. — drei Haufen oder Stufen, in denen die Kinder zu unterrichten sind; 23, 66 ff.

Unterschied zwischen der Beschneidung Abrahams und Christi; 1, 308. — Unterschied der Stände, derselbe muß auf Erden sein und bleiben; 5, 35. — Unterschied zwischen Gesetz und Evangelium; 7, 327. — Unterschied zwischen Kind und Knecht Gottes; 7, 246. 247. — aller äußerer U. ist aufgehoben im Glauben an Christum; 7, 306—314. — Unterschied

zwischen natürlicher und göttlicher Weisheit; 7, 335. — zwischen geistlichen und weltlichen Dingen; 7, 336.
Unterthan will Niemand gerne sein; 52, 192.
Unterthanen, denselben gebührt vor Allem Gehorsam gegen die Obrigkeit, und wie weit derselbe gehen soll; 20, 275 f. — sind schuldig ihrem Herrn zu folgen und Leib und Gut daran zu setzen; 22, 101. — sollen und müssen ihren Herren geben, und wie sie sich meistens verhalten; 14, 278. — sollen fleißig unterwiesen werden, auch einer harten Obrigkeit Gehorsam zu leisten; 23, 25. — stehen als Einzelne da, haben kein Recht, das Schwert zu führen, Rotten und Aufruhr anzuregen, nehmen sie das Schwert so sind sie vor Gott des Gerichts und Todes schuldig; 22, 278. — fromme und gehorsame sind eitel Gnade und Gabe Gottes; 42, 202. — reiche Unterthanen haben ist besser als selbst reich sein; 56, 10.
Unterweisen der Kinder unterscheidet sich von dem Lehren der Verständigen; 7, 133.
Unterweisung, christliche, soll in den Schulen des Mittwochs und Sonnabends fleißig getrieben werden; 23, 68.
Untreue und Lügen sind die schädlichsten Laster auf Erden; 39, 356. — Untreue der Dienenden, wie Gott sie straft; 21, 61.
Unwissenheit ist dreierlei: unüberwindlich, grob und angenommen; 58, 166.
Unzucht verderbet und verwüstet Land und Leute; 61, 358. — folgt auf falsche Lehre; 61, 268. — Unzucht, welcher Jammer derselben in aller Welt aus dem Cölibat erwachsen ist; 24, 361. — unzüchtiges und eheliches Leben, wie und worin dieselben sich unterscheiden; 18, 271 ff. 287 ff.
Ur, was dasselbe sei; 33, 248.
Uria, was von seinem Tod die Schrift sagt; 10, 223.
Urim und Thummim, warum sie der Priester auf seiner Brust tragen mußte; 8, 57. — was dieselben bedeuten; 64, 21.
Ursula, Herzogin von Münsterberg, siehe Münsterberg; — Ursel, Jungfrau von Augsburg, derselben Historia; 62, 167 f.
Urtheil, was dieses ist, um welches der heil. Geist die Welt strafet; 17, 118 f.
Urtheilen, ob eine Lehre oder Predigt recht und Christi Wort gemäß sei, dazu haben die Christen Gewalt; 12, 350 ff. 366.
De Vai, Matthias, beweiset die Wahrheit der evangelischen Lehre durch seine Bereitwilligkeit dafür zu sterben; 57, 75.
Valentinianer, was dieselben von der Zukunft Christi erwarteten; 45, 110. — was sie von Christo und der Auferstehung des Fleisches lehren; 30, 116.

Valla, Laurentius, ist der beste Wale; 58, 239.
Vater und Mutter, wer in der Schrift so genannt wird; 1, 271. — Vater benennt die Schrift die Herrn und Meister, welche in ihrem Regiment Vateramt ausüben; 21, 59. — demselben gebührt alle Ehre und er soll vor allen Personen auf Erden ausgezeichnet werden; 21, 53. — Vater und Mutter, daß und wie wir dieselben ehren sollen; 20, 257 ff. — der Vater soll ein Bischoff seines Hauses sein; 33, 227. — wie ein Vater bei der Kinderzucht im Hause handeln soll; 36, 119 f. — wenn derselbe sein Kind ungestraft läßet, begeht er eine große Unbarmherzigkeit; 13, 83 f. — wie derselbe seine Oberkeit führen soll; 61, 244. — Vater- und Mutter-Gewalt geht nicht über Gottes Wort; 11, 44. — des Vaters Macht über den Sohn soll nicht wider, sondern für die christliche Liebe Statt und Kraft haben; 64, 286. — wie wir Vater und Mutter verlassen sollen um Christi willen; 44, 211 f. — Gott unsern Vater nennen, was das in sich fasse; 11, 209. — was dieser Name Gottes für Zuversicht und Vertrauen im Herzen wecke; 9, 211 f. — welchen Ständen dieser Name mit Recht zukomme; 21, 59. — dieser Name gefällt Gott am besten; 21, 163. — den Vater kennet Niemand denn der Sohn und wem es der Sohn will offenbaren; 15, 278. 306 ff. — 16, 283 f. — zu demselben gehen, was dies bei Christo heiße; 15, 311. — 17, 105 f. — Vater Jesu Christi, zu demselben kommen heißt mit herzlicher Zuversicht sich auf ihn verlassen als auf einen gnädigen Vater; 7, 66 f. — Vater im Himmel, zu demselben kommen heißt nichts anders, denn einen gnädigen Gott haben, der Sünden los und im ewigen Leben sein; 6, 221. — Vater (Gott), zu demselben können und dürfen wir nicht gehen ohne den Mittler Christus; 12, 312. — zu demselben kommt Niemand, denn durch den Sohn; 15, 305 ff. 308. — denselben sollen wir mit aller Zuversicht lieben und loben; 7, 67. — was auf Erden Vater heißet, ist nur ein Schein und Schatten gegen dem rechten Vater im Himmel; 9, 271. — wie der Vater im Himmel barmherzig ist und wozu er uns damit ermahnt; 4, 268 ff. 284 ff. 292. — Ewig-Vater, diesen Namen führt Christus gegen uns, daß er uns tröste in der höchsten Anfechtung, und daß wir lernen, wie er uns ewig schützen, retten und geben will, was wir bedürfen; 6, 35 f. 88 ff.
Vaterschaft des Geblüts, der Wahl und der Ehren sind Gottes Creaturen; 45, 419.
Vater Unser ist das allerbeste Gebet und vom besten Meister gestellet; 23, 223. — ist das allerbeste Gebet und was es in sich enthalte; 43, 181 ff. — 59, 24. — ist das edelste Gebet unter der Sonne; 7, 122. — ist ein fein Gebet, u. umfaßt Alles, was und wie wir beten sollen; 59, 3. — ist

ein ſtarke Mauer der Kirchen und Waffen der Gottſeligen und begreift alle Noth; 59, 4. — Vaterunſer ſind die höchſten und edelſten Gebetswerke, als welche der Herr keine beſſern wußte, noch lehren konnte; 21, 162. — Vaterunſer und Pſalter ſind die beſten Gebete; 63, 34. — das Vaterunſer bindet die Leute zuſammen zum Beten; 59, 33. — daſſelbe enthält zwei Abſolutionen, daß uns vergeben iſt unſere Sünde wider Gott und den Nächſten; 23, 87. — daſſelbe faſſet alle Noth und alles Anliegen, die uns täglich zum Gebet treiben, in ſieben Stücke; 3, 442 ff. — hilft wider die leidige Hoffart; 21, 179. — lehret, daß wir in groß Elend und Verderben ſind und alle Gotteslästerer ſind; 21, 177. — lehret uns recht beten; 50, 115 f. 124. — macht uns dieſes ganze Leben zu Sünd und Schanden, daß wir ſein müd und verdrüſſig werden; 21, 219. — zeiget uns reichlich, um was wir Gott für uns und Jedermann anliegen ſollen; 21, 111. — zeiget, daß wir noch alle in Sünden ſeien, auch die Heiligen; 24, 73. — deſſen Theilung; 21, 167 f. — Auslegung deſſelben; 3, 442 ff. — 21, 14. 15. 106 ff. — 22, 21—32. — es zeiget uns, wie man beten ſoll; 21, 107. — wie daſſelbe im großen Katechismus ausgelegt iſt; 21, 106 ff. — Auslegung deſſelbigen für einfältige Laien; 21, 159—227. — kurze Auslegung des heil. Vater Unſers, vor ſich und hinter ſich 1520; Inhalt und älteſte Drucke dieſer Schrift; 45, 208 ff. — Erklärung des Anfanges deſſelben; 21, 163—166. — ſein Eingang zeigt unſere klägliche Noth und Elend an, weil wir hier keinen Vater und nichts haben, ſondern Gott unſer Vater iſt, der uns allein zum Himmel helfen kann; 21, 163. 164. — kurzer Begriff und Ordnung aller vorgeſchriebenen Bitten 1520; Entſtehung und älteſte Drucke dieſer Schrift; 45, 203 ff. — eine öffentliche Paraphraſis deſſelben ſoll Sonntags nach der Predigt geſprochen werden; 22, 239. — die drei erſten Gebete desſelben bitten um die guten Werke der drei erſten Gebote; 20, 25ß. — das vierte Gebet desſelben bittet um die Erfüllung der ſieben Gebote der andern Tafel; 20, 256. — dem Vaterunſer ſind irrthümlich andere Gebete verglichen und vorgezogen worden; 21, 162. — das Vaterunſer täglich beten iſt ſehr eine gute Uebung; 43, 180. — daſſelbe recht zu beten iſt ein ſchwerer Kampf, und geſchieht nur nach und nach recht; 11, 212 ff. — daſſelbe kann Niemand recht beten ohne dazu zu fluchen; 43, 127. — daſſelbe können wir ohne Chriſtum, den Mittler, nicht beten; 59, 4. — Vater Unſer im Himmelreich; Lied L.; 56, 351. — und auf daſſelbe ein Collecta; 56, 351. — im Vaterunſer iſt gelehret die Wort und die Weis, d. i. wie und was wir beten ſollen; 21, 160. — Gott hat uns in demſelben alle Noth, die uns immer anlie-

gen mag, fürgelegt, daß wir je keine Entſchuldigung haben zu beten; 21, 127. — mit dieſem Gebete allein hätten wir genug Lehr gegen alle Laſter, ſonderlich gegen die Hoffart; 21, 176. — das Vaterunſer mit herzlicher Begierd und Meinung der Worte gebetet, iſt beſſer, als daß man aller Gebete Ablaß erwerbe; 21, 163. — Vaterunſer und Zehn Gebote, ſo oft wir dieſelben beten, findet ſich eine neue Frucht, darum ſolle ſich kein Chriſt für zu gelehrt halten, dasſelbe zu beten und beſſer zu lernen; 5, 185. — Eingangsgebet dazu, warum wir Gott als unſeren wahrhaftigen Vater anrufen ſollen; 22, 21. 22. — was das Herz bei dieſem Gebete für Gedanken faſſen ſoll; 23, 221. — wie gar ordentlich Chriſtus dasſelbe geſetzt habe; 21, 167. — wie dasſelbe einzutheilen ſei; 21, 163. — wie es in Anfechtungen zu beten und zu betrachten ſei; 23, 216 ff. — wie man dasſelbe recht beten ſolle und wie es verkehrt gebetet werde; 45, 206 ff.

Väter, wie Väter recht dieſen Namen führen; 44, 339. — derſelben und der Mütter Amt iſt eingeſetzt zu der Kinder Beſſerung, Hülfe und Troſt, nicht ſie zu verderben; 48, 296. — die heiligen Väter im alten Teſtamente haben denſelben Glauben und Chriſtum gehabt wie wir; 33, 156. — dieſelben glaubten an denſelben Chriſtus wie wir, und ſolches ihres Glaubens Zeichen war der leibliche Fels; 8, 94. — die heiligen Väter in der Wüſte Aegyptens haben friſch dazu gethan zu Gott zu kommen; 39, 215 f. — die Väter der Kirche ſind gut wegen ihres Zeugniſſes vom Glauben, aber im Diſputiren gelten ſie nicht viel; 62, 98. 120 f. — dieſelben reden und urtheilen von Gottes Wort nicht ſtets recht; 57, 42. — haben oft die heil. Schrift nach ihrem Sinn und guter Meinung geführt, nicht um damit Artikel des Glaubens zu ſtellen; 31, 200 ff. — haben beſſer gelebt, denn geſchrieben; 62, 103. 104. — haben oft geſtrauchelt, ſind aber nie ketzeriſch, halsſtarrig geweſen; 31, 205. — ihre Hiſtorien ſind närriſch anzuſehen; 34, 57 f. — ihr Leben iſt einfältig und doch voll Exempel des Glaubens, Liebe und Geduld; 34, 219. — auf ihr Leben und Thun können wir nicht trauen, ſondern allein auf Gottes Wort; 31, 320. 323. — ihre Lehre iſt außer Chriſto kalt; wenn ſie von Chriſto reden, lieblich; 62, 466. — in ihren Schriften iſt groß Finſterniß vom Glauben; 62, 102. — ihre Schriften muß man mit Unterſcheid und bedachtſam leſen; 62, 104. 107. 109. 116. — mit ihren Sprüchen darf man den Glauben nicht beweiſen wollen; 39, 134. — ihre Worte und Werke dürfen wir ohne Schrift nicht zu Artikeln des Glaubens machen; 31, 204 f. 207. — an ſie ſollen wir uns nicht halten, ſondern an Chriſtus; 44, 40. — was von den Schriften einiger derſelben zu halten iſt; 62, 97. 99. 101 ff. 104 ff. 107 ff. 116 f. — wie man ihre Schriften leſen ſoll; 59, 151. — wie dieſelben zu

lesen seien; 27, 247. — wann der Beweis aus denselben etwas gelte; 27, 235 f. 245. 247. — wann die heil. Väter und Lehrer der Kirche gelebt haben; 62, 112. — wie vielerlei Väter es gebe; 21, 62. — geistliche, wie sie unter dem Papstthum waren und wie sie sein sollen; 21, 62. — welche Ehre den geistlichen Vätern gebühre und wie die Welt sie ehrt; 21, 62. — zweifache Ehre, welche ihnen zu Theil kommen soll; 21, 62. — sollen vom Volk versorgt werden; 21, 63. 63. — von den Büchern der Väter in der Kirche Tischreden Luthers; 62, 97.

Veit, Mag. von Windsheim, betet vom Tode; 61, 440.

Venatorius, Thomas, Vorrede L. zu Thom. Venatorii kurzem Unterricht, den sterbenden Menschen ganz tröstlich; 63, 284 f.

Venedig, was dasselbe für eine Stadt ist; 62, 433 f.

Verachtung des göttlichen Worts ist die greulichste Sünde, und wird doch wenig dafür erkannt; 5, 181 f. 183 f. — bleibt nicht ungestraft; 5, 182 ff. 185 ff. 200 ff. — Verachtung der Predigt des Evangeliums zieht schweres Urtheil nach sich; 1, 143. 160 ff. — wie die Verachtung des Wortes Gottes an Deutschland wird gestraft werden; 13, 248 ff. 262. — Verachtung und Undankbarkeit gegen Gottes Wort ist Ursach großer Strafen für die Welt; 1, 227 f.

Verantwortung, wie die Christen zu derselben wegen ihres Glaubens bereit sein sollen; 51, 448 ff. 452. — 52, 143 ff. — schwere Verantwortung derjenigen, welche ihre Angehörigen und Untergebenen nicht zur rechten Erkenntniß des Wortes und Gottesfurcht anhalten; 4, 378.

Verborgenes der Finsterniß und Rath der Herzen ist der Menschen Wille und Vernunft; 7, 105 f.

Verdammen, man soll keinen verdammen, der nicht zuvor gehört ist; 25, 15. — verdammen sollen wir den Nächsten nicht, sondern ihm vergeben; 4, 277 f. 288. — durch Verdammen Anderer kommt man selbst in Schaden und Jammer; 43, 270. — der Papst verdammet nur das, was ihn selbst betrifft, was Gott angehet, daran denkt er nicht; 24, 183. — Verdammniß trifft den, welcher nicht glaubet; 4, 47 f. — ewige Verdammniß trifft die, welche das Evangelium nicht annehmen und glauben; 5, 191. — Verdammniß kommt für jeden wegen Unglaubens an Jesum Christum; 50, 57. — Verdammniß ist das Ende der Feinde des Kreuzes Christi; 18, 145. — zu derselben führt ein breiter Weg, auf dem viele wandeln; 43, 300 ff. — der ewigen V. zu entrinnen, dazu zeigen den einigen Weg Moses und die Propheten, und was dieser sei; 4, 195 ff. — über die Verdammniß bei Gottlosen kann man aus und nach Gottes Wort gewiß urtheilen; 62, 15. — von der Verdammniß und der Hölle Tischreden Luthers; 62, 15 ff.

Verdammt wird werden, wer nicht glaubet, wie dies endliche Urtheil wider der Juden und aller Welt Trotz und Ruhm ist; 12, 210 ff.

Verdammte, worin derselben schwerste Pein bestehen wird; 40, 81 f.

Verdienst, was dasselbe ist; 58, 419. — Verdienst gibt es in und nach dem christlichen Wesen keines; 43, 359 ff. 362. — durch unser Werk und Verdienst können wir nicht gerecht noch selig werden; 46, 69. — nicht nach Verdienst will Gott mit uns handeln, sondern aus Gnade; 44, 224. — ohne dasselbe erlangen wir alles von Gott, was wir erlangen; 13, 65. — das Wörtlein Verdienst ist ein hoch, groß und fährlich Wort; 58, 442. — wie das Wort Verdienst und Belohnung von S. Augustinus ausgelegt wird; 58, 423. — wie die Lehre vom Verdienst recht zu führen ist; 43, 366. — Verdienst der Werke, die Irrlehre davon kommt immerdar zum Vorschein; 19, 184 f. — Verdienst Christi; 7, 194. 195.

Vereinigung, äußerliche, ist fährlich, wo die Herzen nicht eines Sinnes sind; 55, 134.

Verfolgung und Kreuz ist ein Heiligthum, damit der heilige Geist das christliche Volk nicht nur heiliget, sondern auch selig macht; 25, 375. — durch dieselbe wächst die Christenheit; 6, 117. — B. um der Gerechtigkeit willen, welche Verheißung und Trost dieselbe habe; 15, 477. — Verfolgung allein macht nicht selig; 43, 57. — in den päpstlichen Büchern stehet eine Prophezeiung, daß über die Klerisei eine große Verfolgung kommen, sie aber nachher um so herrlicher erstehen werde; 26, 239. — die Verfolgungen unter den römischen Kaisern und zu Hussens Zeit waren viel stärker als sie jetzo sind; 23, 157.

Verfolgt werden um Christi willen bleibt nicht unbelohnt im Himmel; 5, 364.

Vergeben, dasselbe heißt nicht lohnen oder bezahlen, sondern frei aus Gnaden schenken; 5, 252. — dasselbe ist an die Beichte gebunden; 27, 343. — vergeben sollen die Christen einander; 8, 77. — vergeben sollen wir denen, die uns beleidigen; 13, 72 f. — vergeben sollen wir den Menschen ihre Fehler; 43, 184 f. — vergeben sollen wir, so wird uns vergeben; 4, 289. — wer dem Nächsten nicht vergeben will, während ihm vergeben ist, hat ewige Verdammniß zu erwarten; 14, 249.

Vergebung der Sünden ist das Hauptstück der Erlösung und mit ihr folgt Alles, wodurch unsere Seligkeit vollendet wird; 9, 381 f. — Vergebung der Sünden ist der höchste Schatz, den wir auf Erden erlangen können; 11, 340. — ist der Schatz und das Gut, so die Predigt von Christo und die Artikel des Glaubens, sonderlich der Auferstehung geben; 8, 182 f. — ist der einige Weg zur Seligkeit; 6, 254. — ist

nicht durch eigene Werke zu gewinnen; 3, 147 f. 251 f. — ist, wo Buße ist und Glaube; 3, 357. — ist auch in die Taufe gelegt; 19, 83. — ist ohne und außer Christo nicht zu erlangen und muß den Menschen verkündigt werden; 14, 185 f. 187 f. — ist nicht außer dem Wort und Werk Christi; 3, 370 f. 372 f. — ist nirgends, denn wo das Wort ist; 5, 177. — ist der Kirche gewiß gegeben; 44, 125. 127 f. — ist in allen Ständen und Aemtern und ist durchs ganze Leben in allen Künsten ꝛc. allenthalben gesetzt; 58, 184 ff. — ist vor und ohne unser Gebet darum schon im Evangelium uns geschenket, muß aber von uns erkannt und angenommen werden; 21, 122. — ist auch nach der Taufe möglich und gewiß; 44, 121. 127. — ist unter den Artikeln des Glaubens am schwersten zu glauben; 50, 310 f. — ist eine Macht, den Menschen gegeben; 5, 170 f. 176. — Vergebung der Sünden und Tödtung derselben ist zweierlei und muß beides gelehret und getrieben werden wider die, so solches verwirren; 8, 256. — Vergebung der Sünden und das ewige Leben erlangen wir allein durch den Glauben in Christum, nicht durch einigerlei gute Werke, Wallgehen, Ablaßbriefe kaufen, Fasten ꝛc.; 16, 137. — Vergebung der Sünde erlangt man allein im Reiche Christi durch das Wort; 19, 29 f. — Vergebung der Sünde geschieht zweierlei: inwendig im Herzen durch den Glauben und auswendig durch die Werke; 43, 185 f. — geschieht nicht durch unsere Buße, sondern durch das Opfer Christi und durch den Glauben an ihn; 19, 74 f. — Vergebung der Sünden glauben fällt schwer; 61, 128. — Vergebung der Sünden haben und finden wir allein durch Christum und sein Wort; 48, 172. — Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und ewiges Leben haben wir allein durch den Glauben an Jesum Christum, d. i. durch Gottes Gnade und Barmherzigkeit; 5, 235. — Vergebung der Sünden oder das Reich Gottes hat kein Ziel nach Maaß; 15, 25 f. — Vergebung der Sünde kann man nicht durch Werke erlangen, sondern allein durch Gottes Gnade; 13, 75 ff. 79. — kann nur im Namen und Wort Jesu Christi gefunden werden; 3, 355. 357. 369 f. — Vergebung der Sünde und Gnade können wir auf mancherlei Weise ergreifen; 43, 187. — Vergebung der Sünde kömmt aus Gnaden ohne alle Werk; 58, 198. — machet rein und machet Fried; 21, 211 f. — muß als eine gewisse gepredigt werden; 44, 123. 125. — muß auf das Wort und den Glauben gestellt werden, nicht auf unsere Reue, Beichte und Genugthuung; 5, 169. 174. — sie muß man glauben und sie kann allein durch den Glauben gefaßt werden; 3, 372. — sie soll gegeben werden, so oft sie gesucht und erbeten wird; 44, 119 ff. 126. — soll nicht allein in der Absolution, sondern im ganzen Predigtamt, in der Predigt und in den heil. Sakramenten

verkündigt und ausgetheilt werden; 3, 371. — sie soll man nur suchen durch Menschen in Taufe, Absolution, Predigt und Sacrament; 5, 171 f. 173 f. — sie stehet immerdar, ob wir schon fallen; 14, 251. — sie theilt die Kirche aus nicht allein im Wort durch die Absolution und die öffentliche Predigt, sondern auch durch die Taufe und im Abendmahl des Herrn Christi; 6, 296. 297 f. — sie will der Papst aus eigener Gewalt ertheilen und nicht soll der Glaube dazu kommen; 24, 97. — sie wird auf Erden gegeben und empfangen; 52, 337. — wird nicht durch menschliche Würdigkeit oder Verdienst erworben, sondern kommt allein von der herzlichen Barmherzigkeit Gottes in Christo; 6, 251. — wird allein um des Glaubens willen gegeben, und ruht allein auf Gottes Wort; 20, 183 f. — wird nur durch den Glauben erlangt; 24, 94 ff. — wird uns gewiß wiederfahren, daran soll Niemand zweifeln; und wann und warum; 3, 366. 368. 375 f. — wird jedem insonderheit angekündigt in Taufe, Absolution und Abendmahl; 5, 212 f. — sie wurde von den Mönchen, Nonnen und dem Papst irrig gelehrt und gesucht; 48, 197 ff. — den Artikel derselben hat Christus in uns angefangen durch die Taufe, und erhält ihn noch durchs Wort, Sakrament, Absolution und heiligen Geist, den er uns ins Herz gibt; 5, 251 f. — das Gebot derselben geht nicht auf das Weltreich, da Aemter und Personen ungleich sind, sondern auf das Himmelreich, da alle Christen gleich sind; 5, 231. 245. — wie die Lehre von derselben gemißbraucht wird; 5, 253 f. — die Predigt von derselben soll folgen auf die Predigt der Buße; 11, 288 f. — den Trost derselben darf jeder Einzelne einem betrübten Bruder geben; 44, 107 ff. 117. — die Verheißung und Verkündigung derselben kann anders nicht, denn durch den Glauben gefaßt werden; 5, 209. — der Zusage derselben muß man mit aller Zuversicht glauben; 5, 165. — derselben wird man durch Wallfahrten nicht gewiß; 19, 35 f. — derselben war im Papstthum keine Gewißheit; 44, 125. — derselben nicht glauben ist die größte Sünde; 20, 185. — in derselben bestehet das ganze Reich Christi; 14, 167 f. — wo dieselbe ist, da folget die Liebe; 6, 344 f. — wo der Artikel davon recht verstanden wird, machet er einen rechtschaffenen Christen und gibt das ewige Leben, darum ist er in der Christenheit mit ganzem Fleiß und ohne Unterlaß zu handeln, daß man ihn lernet recht verstehen, und wie das geschehe; 14, 175 ff. 182 ff. — zu derselben werden wir nicht kommen außer Christo und seinem Wort; 4, 323. — dazu ist nicht allein die Predigt und die Absolution verordnet, sondern auch die heil. Sakramente, die Taufe und das Abendmahl des Herrn und widerfährt uns allein durch den Glauben an Christum; 6, 340 f. 342. — soll dieselbe rechtschaffen sein, so muß auch ein Erkenntniß und

rechtschaffen Bekenntniß der Sünde bei uns sein; 5, 250 f. 253. — daß wir dieselbe allein durch Christus haben ohne unser Verdienst und nicht um unser Werk willen; 12, 295 f. — daß dieselbe in Christi Namen allein erlangt und empfangen werde, ist die Summa der ganzen heil. Schrift und das rechte beständige Zeugniß der ganzen Kirche von Anfang her; 8, 184 f. — warum die Predigt derselben geschehen muß im Namen Christi, und in der ganzen Welt ergehen soll; 11, 289 ff. — warum und wie Gott an unsere Vergebung die Vergebung der Sünden geknüpft hat; 43, 185 ff. 188. — wenn derselben das Herz im Sakrament der Buße nicht fröhlich wird, worin da die Schuld liegt und wie da zu handeln ist; 20, 189 f. — Vergebung der Sünden predigen in Christi Namen, was das heißt und wie es geschieht; 11, 266 f. — was für einen Jeden dazu nöthig sei; 24, 49. — welche Verheißung das Gebet um dieselbe mit sich führe; 21, 124. — wem die Vergebung der Sünde zu Theil wird; 58, 193 f. — wem die Macht der Vergebung der Sünde gegeben ist; 58, 191 f. — wer darum ohne Unterlaß bittet, bleibt von Stolz und falscher Frömmigkeit bewahret; 21, 122. 123. — wer darum bittet, bekommt frohe Zuversicht der Vergebung und ein unverzagt Gewissen; 21, 123. — unter welcher Bedingung uns dieselbe zugesagt sei; 21, 123. — wie sie erlangt wird; 1, 172. 180. — wie sie erlangt und erworben ist, und wie sie ausgetheilt und uns geschenkt wird; 29, 285 ff. — wie man dieselbe finden kann; 5, 174 f. — wie dieselbe recht und allein geschehe; 20, 181 ff. — wie man des Trostes derselben gewiß sein darf, so sie durch den Mund des Seelsorgers oder eines andern Christen im Namen Jesu geschieht; 11, 336 ff. — wie derselben die Menschen zweierlei Weise mißbrauchen; 15, 25. — wie dieselbe im Papstthum nicht recht gelehret und gezeiget wurde; 11, 342. — wo Vergebung der Sünde allein gesucht und wie sie gefaßt werden soll; 58, 195. — Vergebung, brüderliche, setzt voraus, daß der Bruder seine Fehler erkenne und soll ein Zeichen sein, daß wir Vergebung von Gott empfangen haben; 5, 257. — was zu der brüderlichen Vergebung der Sünde gehört; 58, 181.

Vergelten sollen die Christen nicht Böses mit Bösem; 9, 130 f.

Vergerius, Peter Paulus, des Papstes Legat, mit demselben spricht Luther vom Concilium; 62, 58. — derselbe hielt von den Lutherischen ganz anders, als er es bei ihnen fand; 55, 169.

Vergleichung, wie dieselbe in der Religion gesucht und gehandelt werden müsse; 55, 299. 303 ff.

Verhärten, wie dasselbe, von Gott gesagt, zu verstehen ist; 57, 197.

Verheißung Gottes gibt Muth und ein tröstlich Herz zu bitten allerlei, wie groß die Bitte auch sei; 12, 144. — kann von uns nur empfangen und geglaubt werden; 28, 380. — erfordert Glauben; 58, 292. — die Verheißungen Gottes werden durch uns Lügen gestraft, wenn wir ihnen nicht Glauben schenken; 23, 157.

Verklären, was dasselbe bedeute; 50, 164. 188. 193. 213 f.

Verläumden ist ein Laster, damit uns der Teufel reitet; 21, 80.

Verläumder, einem solchen vergibt Gott weder die kleinste noch größte Sünde; 21, 216.

Verleih uns Frieden gnädiglich; eine Antiphona von L. verdeutscht; 56, 345.

Verloben, es soll sich Niemand verloben, er habe denn gewisse Kundschaft, daß sein Gemahl ledig und frei ist; 23, 126. — heimliches, ob dasselbe binde; 10, 382.

Verlobte, erste, wenn einer meinet, dieselbe wäre gestorben und heirathet eine andere, jene aber kommet wieder, so soll er die erste nehmen und die zweite fahren lassen; 23, 128.

Verlobung, wie dieselbe nicht heimlich geschehen soll; 16, 155 f. 162. 176 ff.

Verlöbniß ist eine rechte Ehe vor Gott und Welt, wenns richtig geschlossen ist; 23, 120. — wie dasselbe geschehen soll; 55, 114. — öffentliches Verlöbniß muß einem vorangegangenen anderen heimlichen Verlöbnisse weichen, wenn dabei auch ein heimlicher Beischlaf stattgefunden hat; 23, 111 f. — ein öffentliches Verlöbniß, so noch unbeschlafen ist, soll weichen dem heimlichen Verlöbniß, so beschlafen ist; 23, 121. — unter zwei öffentlichen soll das andere dem ersten weichen und gestrafet werden; 23, 119—128. — welchen Rath man gab, wenn ein Gewissen durch das Eingehen zweier Verlöbnisse, zuerst eines heimlichen und dann eines öffentlichen, beschweret war; 23, 99. 100. — heimlich Verlöbniß ist nichts anders denn des Teufels Geschäft; 56, 75. 78. — wie es mit heimlichen Verlöbnissen zu halten sei; 56, 78 f. — 61, 224. 236 f. 242. 246. 249. — wie von heimlichen Verlöbnissen gehalten wird und wie von ihnen zu halten; 62, 229 f. 232 f. 238 ff. 251. — heimliche sind für nichtig zu halten; 56, 73 f. 77 f. — heimliches ohne Wissen der Aeltern ist ungültig; 23, 96—100. — ist nach kaiserlichem Recht verboten; ibid. — verbieten es auch die alten Canones und die geistl. Recht; ibid. — ebenso spricht dagegen das alte Testament, das Naturrecht und die Vernunft und natürliche Billigkeit; 23, 97. — heimliches, weil da noch keine Ehe im Werke, und der Magd und ihren Aeltern noch keine thätliche Verletzung geschehen, sondern noch ganz in der Aeltern Verbot und Gewalt stehet, soll gänzlich verhindert und für keine Ehe gehalten werden; 23, 110. — heimliches

hat kein Recht, daß damit auch ein öffentliches Verlöbniß oder Hochzeit beansprucht werden könnte; 23, 111. — heimliches, alle dabei vorgefallenen Handgelübde und Eide sind ungültig; 23, 111. — heimliches, welch Fährlichkeit und Unrath es nach sich ziehe; 23, 98 f. — heimliche, über dieselben schreibt L. dem Kurf. Johann Friedrich und bittet ihn, denselben zu steuern, und darauf dem Consistorium zu Wittemberg; 56, 72 ff. 76 ff. — heimliche, wie über dieselben Luther auf des Kurfürsten Geheiß mit den Juristen verhandelte und sich verglich; 56, 124 f. — gezwungene V. sollen nichts gelten; 23, 136—154.

Vermahnung, worin dieselbe sich von Lehre unterscheide und wie sie geschieht; 7, 225.

Vermahnen und Lehre, was das ist und daß beide noth sind; 7, 22. 31 f. 34.

Vermessenheit ist wider Gottes Willen; 33, 181. — ist vor Gott verwerflich; 41, 144. 159.

Vernunft, dieselbe ist in einem frommen gottseligen Christen ein schön herrlich Instrument und Werkzeug Gottes; 58, 386. — ist ein schönes Licht, aber den Weg zum Leben kann sie nicht weisen; 52, 320 f. — ist zu ziehen in das äußerliche Leben und Regiment; 35, 249. — ist das Herz und Brunnquell aller Gesetze und Rechte; 61, 357. — ist die Quelle des geschriebenen Rechtes, darum soll man jene nicht an dieses binden; 22, 105. — ist blind in göttlichen Dingen; 47, 128. 130 ff. — ist in Sachen, welche die Seligkeit betreffen, starblind; 45, 366. — alle unsere Vernunft ist eitel Finsterniß in göttlichen Dingen; 51, 400 f. — 52, 87. — die menschliche ist blind und todt vor Gott und kann sich auch nicht nach göttlichen Dingen sehnen, noch sie begehren; 12, 383 f. — ist todt und schlecht nichts in den Sachen, so Gottes Regiment belangen, wie man soll der Sünde und ewigem Tod entlaufen; 9, 84. — Vernunft, die hochreiche, ist das gefährlichste Ding, sonderlich so sie fällt in die geistlichen Ding, die die Seel und Gott antreffen; 40, 15. — dieselbe ist das allergrößte Hinderniß des Glaubens; 59, 53. — 61, 85. — ist eine Erzfeindin des Glaubens; 58, 326. — ist von Art und Natur eine schädliche Hure; 16, 144. — ist des Teufels Hure und kann nichts denn lästern, was Gott redet und thut; 29, 241. — ärgert sich an Christus; 58, 149. — fasset und begreifet nichts denn leibliche Ding; 46, 291. — ficht wider den Glauben; 44, 157. — führet nicht zu Christo, sondern hindert; 47, 290. — glaubt nicht, daß Christus den Gläubigen die Gaben des heil. Geistes austheilet; 18, 185 f. — hält die Artikel des christlichen Glaubens für eitel Thorheit; 58, 379. — hat in äußerlichen und weltlichen Dingen ihr Werk, Urtheil und Klugheit, nicht in himmlischen Sachen, wie man selig werde,

und in Sachen des Glaubens; 47, 337 f. 347. — hilft nicht uns selig zu machen; 47, 332. — hindert in Glaubenssachen; 58, 13. — die eigensinnige hört weder Wort, Schrift noch Erleuchtung, wie es Gott mit ihr versuchet; 10, 219 ff. — kann nicht alle irdischen Dinge erforschen, viel weniger geistliche Sachen; 46, 314. — kann viel natürliche Dinge nicht begreifen, viel weniger geistliche Sachen; 46, 284 ff. — kann den rechten Gott nicht treffen; 36, 264. — kann Christum nicht weiter erkennen denn als Lehrer und heiligen Mann, nicht aber als Sohn des lebendigen Gottes; 15, 388 f. — kann die Artikel des Glaubens nicht begreifen; 44, 158. 160. — 61, 69 f. — kann nicht des Glaubens Artikel judiciren; 62, 373. — kann die heilige Schrift nicht meistern und richten; 44, 161. — kann nur richten und schließen, wie sie vor Augen sieht und fühlet oder mit Sinnen begreifet, nicht so der Glaube; 51, 87 f. 101 f. — kommt über die äußerliche Frömmigkeit in Werken nicht hinaus, und kann des Glaubens Gerechtigkeit nicht begreifen; 14, 180 f. — Vernunft und Glaube können nicht mit einander übereinstimmen; 44, 158 f. — Vernunft oder menschliche Weisheit und der Teufel können aus der Massen fein disputiren, daß einer wähnet, es sei die rechte Weisheit und ist sie doch nicht; 9, 371. — die Vernunft läßt ihr nur gefallen, was ihres Dings und ihr gemäß ist; 62, 135. — dieselbe muß sich dem Lichte des Glaubens gefangen geben; 14, 193. — regieret in irdischen Dingen, nicht in den himmlischen, die zur Seligkeit gehören; 47, 158 f. 162. — richtet verkehrt von Gott und will ihn immer hofmeistern, und nach Gesetzen urtheilen; 35, 165 f. 168 ff. 173. — Vernunft und Glaube sind wie das Licht bei der Nacht und die helle Sonne am Tage; 6, 289 f. — dieselbe schändet und beleidigt Gott in geistlichen Gaben und ihr Streben heißt in der Schrift Abgötterei; 16, 143. — dieselbe soll nicht klügeln und disputiren in den geistlichen Sachen des christlichen Glaubens; 47, 330. 332. 334. 337 f. 347 f. 350. — soll Gott nicht meistern und überall fragen, warum Gott dieses oder anderes befohlen habe; 1, 305 f. — soll nicht lehren; 42, 235. 237. — dieselbe sucht Gott aus ihren Kräften und Verdiensten zu erlangen, und aus eigenen Kräften zu Gottes Erkenntniß zu kommen, aber sie fehlet seiner; 15, 306 f. — sie thut und dienet zu Glaubenssachen nicht vor, sondern nach dem Glauben; 58, 404. — vermag nicht das Gesetz zu verstehen und zu thun; 14, 145. — vermag nicht Gottes Wesen und die Einheit des Sohnes mit dem Vater zu erkennen; 20, 132 ff. 137 f. — vermag nicht über Christi Person und beide Naturen zu urtheilen; 49, 141. — vermag nicht den geringsten Artikel des Glaubens zu begreifen oder Gottes Wesen, Werk und Willen zu erforschen; 50, 174 ff. — vermag nicht, sich allein

auf den Glauben zu ergeben; 19, 184. — vernimmt nichts in geistlichen Dingen; 48, 50 f. 62. 72. — verſteht Gottes Werke nicht und kann ſie nicht begreifen; 57, 108 f. 213 ff. — verzweifelt entweder, oder iſt vermeſſen; 57, 295. — weiß wohl von Gottes Ehre zu ſagen, aber ſie thut dieſelbige Ehre allezeit dem, das ſie dünkt Gott ſein, und kann daher nicht anders thun, als Abgötter machen; 10, 213 f. — weiß, daß man fromm ſein ſoll und Gott dienen, aber nicht wie und worin das geſchehen ſoll; 10, 183 f. — Vernunft, Natur und freier Wille weiß nichts von Gottes Gnaden und Werken, ja ſie ſcheuet es, geſchweige, daß ſie es begehren ſollte; 15, 313 ff. — dieſelbe will immer das halten und lehren, was ſie recht dünkt; 49, 281. — will immerdar nur ihr eigen Werk aufwerfen; 51, 342. — will immer klügeln über die göttlichen Dinge und ſie begreifen; 47, 142 f. — will Gott immer Maaß, Zeit und Weiſe beſtimmen, wie er handeln ſoll, und will nicht gläuben; 42, 51. — will klug ſein in geiſtlichen Sachen, will Schrift und Glauben meiſtern, und macht Ketzerei, und iſt des Teufels höchſte Hure; 16, 141 f. — ihr Licht vermag etwas in zeitlichen, aber nicht in ewigen Dingen; 7, 335 f. 338 f. — ihr Dünkel iſt der rechte Schalk in uns; 51, 466. — ihr gefällt wohl, was ſie gut dünket; 60, 143. — ihr kommt das weltliche Regiment zu, nicht die Gewiſſen zu regieren; 35, 381 ff. — ihr folgen die Philoſophi; 65, 196. — ihr iſt Gottes Liebe in Chriſto verborgen und ſie iſt vom Anfang der Welt her vom Teufel beſeſſen; 15, 239. — ſie hat Gott gegeben, daß ſie ſoll herrſchen auf Erden in Allem, was dies zeitliche Leben anlanget; 49, 229. — ſie muß man im Zaume halten und ihre Weisheit dämpfen, in Beziehung auf Taufe und Abendmahl ꝛc., 16, 145. 148. — Vernunft, Weisheit und Recht muß man haben, wenn die Welt beſtehen ſoll; 45, 272. — die Vernunft müſſen wir in dem Artikel von der Auferſtehung und in andern Artikeln chriſtlicher Lehre hintanſetzen; 19, 123 ff. — aus derſelben darf man nicht handeln in geiſtlichen und Glaubensſachen, oder Gott erkennen wollen, ſondern allein aus Gottes Wort; 36, 261. — mit derſelben darf man die Artikel des Glaubens nicht ermeſſen wollen, welche das göttliche Weſen und Willen und unſere Seligkeit belangen; 18, 169 f. — mit ihrem Licht ficht und tobet ſie wider das Licht Chriſtus, geſchweige denn, daß ſie es begreifen und ihm zufallen ſollte, wenn ſie nicht von Chriſtus gefangen und erleuchtet wird; 10, 184. 195. — mit ihr kann man Chriſti Wort nicht urtheilen, richten, noch ermeſſen; 48, 72. — mit ihr die Offenbarung in der Schrift zu ergreifen oder mit ihr dieſelbe zu meſſen und zu rechnen iſt unmöglich; 242. — mit ihr können wir nicht alle Werke Gottes [illegible]; 2, 242 f. — mit ihr kann man die ewige Gottheit

Christi nicht begreifen; 45, 297. — mit ihr muß man nicht Gottes Ordnung begründen und beschützen wollen; 27, 94 f. — ohne den heil. Geist ist sie ohne Gottes Erkenntniß; 58, 219. — wenn dieselbe nicht gottesfürchtig wird und schlecht glaubt, kann sie der göttlichen Dinge keines begreifen; 3, 336 f. — wenn sie vom heil. Geist erleuchtet ist, so hilft sie die heil. Schrift urtheilen und dienet dem Glauben; 57, 278 f. — wenn sie ist in ein neu Licht verändert worden, so wird auch das ganze Leben und alle Kräfte des Menschen verändert werden; 10, 207. — was sie in menschlichen und weltlichen Sachen thun könne und was in göttlichen Dingen; 12, 90 f. — was sie die Menschen lehret; 57, 61. — was aus ihr entspringt, das heißt alles Fleisch; 48, 54. 59. — wie sie wohl ein Licht hat, aber nicht das rechte Licht; 15, 148. — wie die natürliche Vernunft von Gottes Güte und Wesen halte; 41, 352. — wie sie nichts richten und urtheilen kann in Dingen, die unsre Seligkeit und das ewige Leben betreffen; 19, 341 f. — wie sie gegen die Sünde und Gnade sich stellet; 58, 173 f. — wie sie sich auch in göttlichen Sachen so fein schmücken und putzen kann, daß es Niemand merket, wer nicht Gottes Wort rechtschaffen mit dem Glauben gefaßt hat; 9, 82 f. — wie sie den Unglauben erzeugt; 36, 193. — wie sie sich verhalte zum Evangelium in der Lehre, daß man das Böse meide; 9, 162 f. 166 ff. — wie sie dem Bösen wehre und wie Gottes Wort; 9, 163 f. 166 ff. — — wie sehr sie vom bösen Geist geführet wird; 63, 382. — wie weit sie kommt in der Erkenntniß Gottes; 46, 85. 86 f. 90 f. — wie wenig sie in Noth zu rathen und zu helfen weiß; 13, 172 ff.

Veronika sehen, d. i. des Herrn Schweißtüchlein; 26, 171.

Verrätherei, durch dieselbe ist jede Stadt einzunehmen; 62, 169.

Verschmachten der Menschen vor Furcht und Warten der kommenden Dinge, wie und bei wem es geschieht; 10, 62.

Verschnittene, wie es derselben dreierlei gibt und welches dieselben sind und was davon zu halten sei; 20, 59 ff. — 43, 113. — 44, 148 ff. — Verschnittene um des Himmelreichs willen sind sehr selten; 20, 61. — Verschnittene haben größere Brunst denn andere; 61, 263.

Verschwenden sollen wir Gottes Gaben nicht unnützlich, sondern recht genießen; 13, 179 f.

Versehung, göttliche, über einen jeden Menschen, wer da selig werde oder nicht, nach derselben sollen wir nicht fragen noch forschen; 9, 9 f. — was die Schrift von derselben sagt, ist gesetzt, die angefochtenen Seelen zu trösten; 50, 201. — dieselbe steht nicht auf unser Würdigkeit und Verdienst, sondern in Gottes Hand und Barmherzigkeit; 52, 5. — dieselbe soll man nicht mit der Vernunft erforschen wollen; 52,

6. — über die heimliche Verſehung Gottes ſoll man nicht grübeln; 56, 140, — wie man ſich in der Disputation von derſelben halten ſoll; 60, 163. — von derſelben ſoll man nicht disputiren; 60, 154. 160 f. 162. — die Sprüche von derſelben ſollen allein dazu dienen, die Schwachheit unſerer Kräfte anzuzeigen und uns zum Gebet zu vermahnen; 60, 162. — wie von Gottes Verſehung zu halten und den Zweifeln darüber zu begegnen iſt; 54, 21 ff. — wann man dieſelbe handeln könne; 63, 135. — wie wir derſelben gewiß werden, ob wir verſehen ſind; 52, 224. — wie man in Anfechtung wegen derſelben ſich halten und andere tröſten ſoll; 60, 152. 154. 161 f.

Verſöhnen mit dem Nächſten muß von Herzen geſchehen und dem Gottesdienſt vorhergehen; 13, 128. 140.

Verſöhnung mit Gott, woher man ihrer gewiß ſein und ſich tröſten kann; 1, 221 f.

Verſtand der Worte und Verſtand der Sachen iſt verſchieden und iſt nicht immer beiſammen; 3, 407. — was St. Paulus und die heil. Schrift Verſtand nenne und wie derſelbe zur geiſtlichen Weisheit hinzukommen müſſe; 9, 370 f. 373 ff. —

Verſtändig und weiſe ſollen die Chriſten allezeit ſein, was das heiße und wie es geſchehe, und was das Gegentheil für Folgen habe; 9, 321 f. 331.

Verſtändniß heißt das, daß man von allen Dingen in der Welt richten könne, was recht und gut iſt; 15, 271.

Verſtocken, was die Schrift ſo nennet; 35, 142.

Verſtocktheit, was es um dieſelbe bei einem Menſchen ſei; 50, 286.

Verſtorbene, wie ſich über denſelben die Chriſten tröſten ſollen; 6, 469 ff. 472 ff. 478 ff. 481 ff.

Verſuchen Gottes, wie dasſelbe in zweierlei Weiſe geſchieht; 15, 208 f. — wie man Gott verſuche; 35, 326. — wie man Gott verſucht im Mangel und Ueberfluß; 33, 273 f. — was es heiße: Gott verſuchen; 41, 361. — verſuchen kann man Gott nicht in Nöthen, wo Niemand, denn er allein helfen kann; 10, 359.

Verſuchet wird Gott, wenn wir verachten, was man füglicher Weiſe und durch Mittel der Natur ausrichten kann, oder wenn man mit Gott handelt ohne ſein Wort, und ſeiner Hilfe Zeit und Maaß ſetzet; 10, 358 f. 360 f.

Verſuchung, dreierlei Art derſelben; 21, 124. — worin die Verſuchung des Fleiſches beſtehe; ibid. — worin die der Welt; 21, 125. — worin die des Teufels; ibid. — was es heiße, nicht in Verſuchung führen; 21, 125. — warum wir Gott ſtets bitten ſollen, daß er uns nicht in Verſuchung fallen laſſe; 21, 124. — Verſuchung Gottes iſt mancherlei; 36, 307 f. — in welchen Dingen die Verſuchung Gottes geſchehen kann; 34, 214 f. — Verſuchung Gottes und Glaube

leiden sich nicht mit einander; 34, 214 f. — Versuchung bleibt nicht lange außen, wenn der Glaube angeht und wozu dies geschehe; 17, 2 f. — dieselbe vergleicht die ganze Schrift dem Feuer; 51, 343. — wie ein Christ den Versuchungen begegnen soll; 2, 132 ff.

Vertrauen soll man nicht zu viel und nicht leichtlich; 62, 449 f. — Vertrauen darf und kann man nicht setzen auf Menschen; 38, 396 ff. 401. 405 f. — Vertrauen soll man setzen auf Gott und nicht auf Menschen; 37, 299. — vertrauen soll man Gott alleine, keinem Menschen, auch wenn er in einem von Gott geordneten Stande ist; 50, 302 f. 305. — vertrauen sollen wir Gott den Leib und die Seele; 13, 96. 110. — Vertrauen und Gott gehören zusammen; 49, 20. — Vertrauen auf Gott fällt den Menschen schwer, und doch reizet uns Gott so sehr dazu; 13, 93 ff. 99. 103. — Vertrauen zu setzen auf Gott, lernen wir aus Christi Speisung der fünftausend; 2, 177. 179. — Vertrauen auf Gott ist nicht viel in der Welt und doch hilft es allein aus; 36, 331 ff. 343 ff. — wer sein Vertrauen nicht in leiblichen Dingen auf Gott setzt, kann es noch weniger in geistlichen Gütern thun, daß ihm Gott die Sünde vergeben und die Seele ewig erretten wolle; 13, 154 f. — Vertrauen auf Gott, an demselben mangelt es allenthalben, dagegen verlassen sich die Menschen lieber auf eigene Gedanken, Weisheit oder Menschenhilfe; 9, 69 ff. — Vertrauen auf Gott, was uns zu demselben antreibt und woher wir es lernen; 5, 89 ff. 92 f. — wie dasselbe in uns schön wächst durch Christum; 11, 315.

Verwandeln der Lebenden am jüngsten Gericht, wie dasselbe geschehen wird; 18, 341 f. 347. 349 ff. 357.

Verwandelt werden heißt zu einem neuen Leben verändert werden; 19, 151.

Verwandlung der Lebenden und Todten am jüngsten Tage, wie dieselbe geschieht; 19, 151 ff. 159.

Verwandtschaft, die sogenannte geistliche, hindert die Ehe nicht; 53, 174 ff.

Verwandtschaftsgrade, deren Einfluß auf Eheschließung; 23, 149.

Verwesliche, wie dasselbe wird anziehen das Unverwesliche; 19, 167.

Verwunderung sollen wir über das Evangelium haben, daß wir darüber fröhlich werden; 1, 273.

Verzeihen und vergeben sollen wir dem Nächsten ohne Maaß und von Herzen; 15, 25 ff.

Verzweifeln will und kann der Mensch leichter denn hoffen; 58, 388. — Verzweifeln machet das Mehrtheil Mönch und Pfaffen; 21, 359.

Verzweiflung ist eine schreckliche Sünde; 17, 111. — sie

muß folgen, wo Christus verlassen wird; 47, 303. — Verzweiflung der Gewissen ist, wo das Evangelium und der Trost von Christo nicht verkündigt wird; 1, 115. — wider dieselbe kann man allein bestehen durch die ewige Gerechtigkeit Christi; 12, 122.

Vesper, wie dieselbe an allen Wochentagen zu halten sei; 23, 55.

Veste bedeutet den ganzen Himmel; 38, 169.

Vierfürsten, woher dieser Name komme; 64, 193.

Vigilantius hat viel christlicher über Heiligthümer und Reliquien geschrieben als Hieronymus; 15, 458.

Vigilien, dieselben sind kein Beten, sondern werden allein um des Geldes willen gehalten; 31, 210 f. — Vigilien und Seelmessen sind ein unchristlich Ding, das Gott höchlich erzürnet; 53, 204.

St. Vincentius lag in Christo freudig auf glühenden Kohlen und glaubte in kühlem Thau zu liegen; 16, 253.

Visitiren und besuchen die Pfarren und Gemeinden ist nach Aussprüchen des alten und neuen Testamentes ein göttlich, heilsam Werk; 23, 4 f.

Visitation der Gemeinden durch die Bischöffe und Pfarrherrn ist sehr nütze und noth für die Christenheit, das erlehret man aus dem Schaden, der daraus kam, seitdem sie verkehret und gefallen ist; 23, 5. — wie dieselbe unter dem Papstthum getrieben worden sei; 23, 5. — Visitation der Gemeinden des Fürstenthums Sachsen, wie und durch wen dieselbe angestellt worden, ihr Zweck und Erfolg; 23, 7—9. — wegen der Ausführung derselben schreibt L. an Herz. Johann Friedrich von Sachsen; 53, 442 f.

Visitationsbüchlein ist ein Zeugniß und Bekenntniß unsers Glaubens, dem man sich williglich ohne Zwang nach Art der Lieb zu unterwerfen hat; 23, 9. — warum dasselbe in den Druck gegeben; 23, 9. — kurze und letzte Vorrede Luthers dazu; 23, 4.

Visitatoren, Luthers Bedenken über den von Melanchthon verfaßten Unterricht der Visitatoren; 53, 417 ff. — Unterricht derselben an die Pfarrherrn im Herzog Heinrichs zu Sachsen Fürstenthum; 23, 1—70. — an die Pfarrherrn im Bisthum Naumburg Anno 1545. Vorrede Luthers auf den Unterricht der Visitatoren; 23, 10 f. — Visitatoren zu Sachsen, denselben schreibt L. über die Streitigkeiten der Salfeldischen Geistlichen; 55, 223. — über die Akta derselben schreibt L. an Kurf. Johannes und billigt sie; 53, 409.

Vocatio, worin dieselbe stehe; 31, 356 f.

Vögel, wie dieselben geschaffen sind; 33, 51. — was derselben Ernährung und Erhaltung uns lehret; 57, 184. — wie sie unter dem Himmel uns lehren nicht ängstlich für Nahrung zu sorgen; 43, 243 ff. — wie dieselben uns lehren, Gott

vertrauen und nicht sorgen; 5, 89 f. — dieselben beschämen die Menschen in ihrem Sorgen für Nahrung; 14, 88 ff. — derselben Klagschrift an Luther über seinen Diener Wolfgang Sieberger; 64, 347.

Vogler, Georg, Markgräfl. Kanzler zu Brandenburg, wird von L. gebeten, die günstigen Gesinnungen des Markgr. Georg gegen die evangel. Prediger zu fördern; 54, 280.

Volk, das gemeine soll wenigstens die drei ersten Hauptstücke des Katechismus können; 21, 31. — der große Haufe kehret sich an Gottes Wort nicht, es ist ein verlorener Haufe, der nur zum Zorne und Strafe Gottes zubereitet wird; 22, 267. — das Volk siehet seine eigene Sünde nicht an und meinet, der Tyrann regiere über es um seiner Büberei willen; 22, 262. — deutsches Volk, Adel und Bauern, haben gleichermaßen beide Theile unrecht in ihrem Gebaren gegen einander; 24, 286. — das Volk wird von den Obern wie ein willig Pferd mißbraucht, bis es Aufruhr macht; 24, 333. — das Volk, das Jesu bei seinem Einzug in Jerusalem vorging und nachfolgte, was es bedeute; 10, 48. — ein Volk zum Eigenthum werden wir Christo durch den Glauben; 7, 152.

Vollkommen, wie Gott dies ist und wie wir es sein sollen; 15, 29. — vollkommen sein heißt Gott fürchten und lieben und dem Nächsten alles Gute thun; 5, 132 f. — vollkommen heißt der Mensch gegen den Leuten durch die Liebe, vor Gott durch den Glauben an Christum; 19, 323. — vollkommen, wie und worin wir dies sein können und sollen; 43, 160 f. — vollkommen ist unser keiner auf Erden, darum müssen wir nach dem Vorbilde Christi uns einander tragen; 11, 171. — vollkommen ist, wer Christum hat; 50, 257.

Vollkommenheit ist nicht wider Gottes Gebot; 28, 21. — Vollkommenheit ist eigentlich Gottes Gebot halten; 64, 195. — wie man dieselbe unterscheidet vom Stande der Vollkommenheit; 7, 321. — worin der Stand der Vollkommenheit stehe, und daß er allen Christen gemein ist; 43, 160 f.

Vom Himmel hoch da komm ich her; ein Lied L.; 56, 348. — **Vom Himmel kam der Engel Schaar**; ein Lied L.; 56, 357.

Vorbild, worin St. Paulus den Christen ein solches gegeben; 9, 348 f. 355 f.

Vorhang im Tempel, warum derselbe beim Tode Jesu zerriß; 3, 131 f.

Vorhaut, was dieselbe ist; 62, 359.

Vorhof, was es heiße, in den Vorhöfen sitzen, wie der Prophet das vom Papste vorhersagt; 24, 197.

Vormünder, ob dieselben in Ehesachen gleiche Gewalt haben, wie die Aeltern; 61, 248.

Vornehmen, was das ist und daß wir darin nicht träge sein sollen; 8, 32.

Vorrede auf den Sommertheil der Kirchenpostille; 7, 12. — auf die verbesserte Ausgabe der Auslegung der Episteln und Evangelien; 7, 12. — über die durch M. St. Rodt im Jahre 1527 herausgegebene Festpostille; 7, 15. — über den v. M. St. Rodt 1528 herausgegebenen Wintertheil der Kirchenpostille; 7, 16. — über die von Dr. Casp. Creuziger 1543 herausgegebene Kirchenpostille; 7, 17—21. — zum großen Katechismus; 21, 31. — zur deutschen Bibelübersetzung; 63, 1 ff. — Vorreden Luthers zu den biblischen und andern Büchern; 63, 1 ff. — Vorrede auf das alte Testament; 63, 7 ff. — Vorreden Luthers auf das Neue Testament; 63, 108 ff. — Luthers Vorreden zu dem sogenannten Syngramma Suevicum 1526; 65, 179. — Vorreden L. zu fremden Schriften; 63, 235 ff.

Vorsehung, von Gottes Vorsehung zu reden ist in Angst und Noth die Zeit; 35, 173 f.

Vorsichtigkeit, von den Weltweisen aller Tugenden Fuhrmann genannt; 8, 60.

Vorzug, wer einen solchen vor andern hat, soll damit nicht prangen und stolziren; 16, 242. — Vorzug der Deutschen wegen des Besitzes eines reinen vollen Evangeliums; 7, 17—21.

Wachen sollen wir stets und auf den Herrn warten, weil wir den Tag seines Kommens nicht wissen; 15, 16 ff. 19 f. 30 ff.

Wachsen in Christo, was das heiße; 14, 55.

Wachteln, was dieselben gewesen, die Gott den Israeliten in der Wüste gesandt; 35, 325.

Waffen des Lichtes, worin dieselben bestehen; 7, 36 ff. — was dieselben sind und wozu sie nöthig sind; 18, 152 f. — Waffen der Gerechtigkeit, was dieselben sind und gegen welche Feinde der Christ damit gerüstet sein muß; 8, 134 f.

Wahnwitzige, tolle Leute sind vom Teufel geplagt und besessen; 60, 31.

Wahrheit, was dieselbe ist; 39, 118. — ist im Ebräischen fast soviel als Glaube; 37, 108. — was die Wahrheit ist, die wir durch Christum erlangen; 46, 70 f. 80. — was dieselbe ist, die uns frei machet; 48, 380. — dieselbe ist nichts anderes, denn das Evangelium von Christo Jesu; 50, 346. — die göttliche ist gewaltig und kräftig; 62, 137. — Wahrheit sagen ist ein groß Werk und erfordert ein Dransetzen von Leib und Leben, Gut und Ehre; 20, 286 ff. — Wahrheit vor Gott heißt, wenn man daher gehet in einem rechtschaffenen und grundguten Wesen; 12, 94 f. — die Wahrheit kann in drei Weisen offenbaret werden in Schrift, Wort und Gedanken; 10, 219. — dieselbe und ihr Bekenntniß kann der Teufel und die Welt nicht leiden; 50, 344 ff. 347 f. 350. 353. — dieselbe liegt doch zuletzt oben und schlägt die Lügen nieder; 51, 308. — in Wahrheit und

Gerechtigkeit stehet das ganze Leben eines heiligen Volkes; 42, 273. — um derselben willen müssen die Christen gescholten werden; 48, 158. — wenn dieselbe offenbar wird, soll die Gewohnheit weichen; 22, 303 f. — was der Sauerteig derselben ist; 8, 179. — welches dieselbe war, so die Apostel noch nicht konnten tragen, ehe Christus starb; 12, 95. 134. 139 f. — wer die Wahrheit thut, der kommt an das Licht; 47, 66 ff. 69 ff. — wie Christus die Predigt des Evangelii Wahrheit nenne; 50, 342. — wie und worin die Wahrheit gepredigt werde und was dies für Folgen habe; 50, 342. — wie mit derselben der Christen Lenden umgürtet sein sollen; 19, 285 f. — die der Geist derselben die Jünger in alle Wahrheit leitete; 12, 93 ff. 131 ff. 140 f. — der christlichen ist kein ander Gezeugniß auf Erden, denn die heil. Schrift; 10, 142. — derselben soll ein Christ Zeugniß geben und um derselben willen sterben; 50, 370. — der göttlichen W. stehen wenig bei und wagen etwas für dieselbe; 20, 288. — öffentliche Lästerung derselbigen ist Sünde wider den heiligen Geist; 23, 71 f.

Waisen, wie Christus die Seinen nicht Waisen werden lassen will bei der Noth und den Leiden durch die Welt und den Teufel; 12, 272 ff. — Gott ist der Vater der Waisen; 38, 109.

Waldenser sind im Irrthum, wenn sie die Sprachen verachten, denn sie bleiben ungeschickt für den Glauben gegen die Irrlehrer zu kämpfen; 22, 188. — worin derselben Irrthum stehe; 61, 59. — dieselben wissen nicht den Glauben und die Werke recht zu unterscheiden; 61, 58. 59. — meinen, daß ein jeder müsse für sich selbst glauben und mit eigenem Glauben die Taufe oder Sacrament empfangen, und taufen gleichwohl die Kinder, von welchen sie halten, daß sie keinen eigenen Glauben haben, und wie sie darin irren; 11, 60 ff. — haben seltsame Meinungen vom Sakrament des Altars; 61, 59. — haben eine feine äußerliche Disciplin und Zucht, aber bekennen nicht rein den Artikel von der Rechtfertigung; 61, 57. 59. — sind nicht Ketzer und Luther wünscht mit ihnen völlige Uebereinstimmung im Glauben zu erzielen; 28, 390. — Luther schreibt an dieselben sein Büchlein vom Anbeten des Sacraments des heil. Leichnams Christi; 28, 389 ff. — was an ihrer Apologia und Glauben Luthern gefällt und mangelt; 28, 413 ff.

Waldhausen, Justus, wird von L. der Herzogin Elisabeth v. Braunschweig als Syndikus in Hameln empfohlen; 55, 276.

Walen sind entweder abergläubisch oder epikurisch; 60, 348.

Wallfahrten sind an sich nicht böse; 21, 317. — Wallfahrten ist ein gering gut Werk, zu mehrmalen ein böses verführerisch Werk, denn Gott hat es nicht geboten; 21, 317.

— iſt ein unnöthig ſchädlich Nachlaufen zu ſchändlichen Teufelskirwiſchen; 25, 119. — Wallfahrten zu wilden Kapellen und Feldkirchen ſind Teufelswerk, ſchwächen die Pfarrkirchen und mehren Sauſen und Huren; 21, 331. — Wallfahrten und Heiligendienſt ꝛc., wodurch dem Papſt Geld einkommt, iſt eitel ſchändlicher Diebſtahl; 25, 34 f. — Wallfahrten an andere Orte dienen zu nichts; 44, 254 f. 257. — Wallfahrt vergibt die Sünde nicht, denn es geſchieht ohn Schlüſſelamt durch eigen Verdienſt; 26, 18. — woher dieſelben im Papſtthum zu den Heiligen kommen; 36, 308 f. — wie es bei denſelben im Papſtthum zugegangen; 57, 366. 376. — mit denſelben hat man am meiſten Unzucht getrieben; 61, 268. — wie die rechten chriſtlichen Wallfahrten geſchehen; 61, 161. — Wallfahrt nach Jeruſalem verachtet Luther nicht; 40, 283. — Wallfahrten nach Rom ſind abzuthun um des böſen Beiſpiels und Aergerniß willen, das dortſelbſt gegeben wird; 21, 317. — welche Gründe denen entgegenzuhalten ſeien, welche wallfahrten wollen; 21, 318. — wäre das Evangelium nicht gekommen, ſo wäre bald kein Raum noch Stätt mehr zur neuen Wallfahrt überblieben; 24, 345.

Wandel, was ein Mann ohne Wandel iſt; 38, 131. — wie der unſrige im Himmel iſt und was dies in ſich ſchließe; 9, 358 ff.

Wankel, M. Matthias von Hammelburg, heirathet zuerſt eines evangeliſchen Geiſtlichen Tochter; 56, 224.

Wankelherz, wie Gott demſelben nichts geben könne, wenn er gleich gerne wollte; 5, 75.

Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit; ein Lied L.; 56, 336.

Warleichnam, der heilige, Chriſti, auf das Feſt desſelben wird Johannis 6 falſch gezogen, und dies iſt das allerſchädlichſte Feſt; 15, 338 ff.

Warnung, eine treue und ernſtliche, an fromme gottfürchtige Herzen; 52, 393.

Was fürchſt du, Feind Herodes, ſehr; ein Hymnus von L. verdeutſcht; 56, 353.

Waſſer, aus demſelben und der Erde kommen alle andern Creaturen; 33, 51. — bringt der Welt großen Segen und iſt Gottes Gabe vom Himmel; 39, 173. — aus demſelben wird durch Gottes Wort und Befehl eine Taufe oder heilig Sacrament; 16, 52. — Waſſer, das die Wiedergeburt wirket, iſt die Taufe; 4, 157. 184. — Waſſer und Geiſt, aus denſelben geboren werden, was das heiße; 12, 405 ff. — was das Waſſer in der Taufe ſei und wie Waſſer und Wort darin verbunden ſei; 4, 158. — wie dasſelbe nicht bloß Waſſer iſt in der Taufe, und von Gottes Wort und Befehl nicht zu trennen iſt; 16, 48 ff. 73. — Waſſer der Taufe, Unterſchied von anderem ſchlechten Waſſer; 21, 130. 131.

— Wasser, mit dem Christus kommt, was das ist und wie es wirket; 8, 225. — das Wasser, welches mit dem Blute aus der Seite Christi fließt, was dieses bedeute; 3, 166 f. 170. — Wasser, Blut und Geist, dieselben geben mit einander unserm Glauben Zeugniß und befestigen ihn; 8, 225. — was die Verwandlung des Wassers durch Jesus in Wein bedeute; 11, 38. — Wasser in Wein verwandeln, was das bedeute; 11, 47 f. — Wasser, welches aus dem Felsen der Wüste fließt und das Schlagen des Moses auf den Felsen, was es bedeute; 8, 98. — das geweihte Wasser ist das Kobelbad des Satans; 17, 123. — das geweihte, was desselben zehn Nutzen seien und was für ein Ablaß demselben beigelegt sei; 32, 60 ff. — von dem geweihten Wasser und des Papstes Agnus Dei; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 32, 50 ff. — Wasser bedeutet Anfechtung; 38, 165.

Wasserkrüge, auf der Hochzeit zu Kana, wie viel dieselben Maaß in sich gehalten; 16, 171. — was solche abbilden; 11, 46 f.

Wassertaufe, dieselbe darf man nicht gering achten, sondern muß sie hoch halten und ehren als ein heilig Sakrament und heißt billig ein heilig, himmlisch, göttlich Wasser; 16, 63. 65 f. — warum man sie nicht verachten dürfe; 4, 159.

Webeopfer, was dasselbe sei; 64, 25.

Wechselkinder kommen vom Teufel; 60, 22. 39 f. 41. — wie dieselben beschaffen sind; 60, 40. — solcher war eines zu Dessau und ein anderes bei Halberstadt; 60, 39 ff.

Weg nennen die Hebräer Sitte, Weise und Gewohnheit zu thun; 38, 3. — den Weg des Herrn richten und bereiten, was das heiße, wie es geschehe und welche Hindernisse dabei entgegenstehen; 10, 115 f. — Den Weg bereiten, was das ist und wie Johannes der T. Christo den Weg bereitete; 10, 100. — Wege sind mancherlei auf Erden; 49, 44. 63. — der rechte Weg zum Vater ist allein Christus und außer ihm gibt es keinen andern, der zum ewigen Leben führt; 6, 216 ff. 219 ff. — der rechte Weg zur Seligkeit ist durch Christi Strafe und Leiden; 3, 271.

Wehe, warum der Herr Wehe über die Pharisäer gerufen; 44, 342 ff. 372 ff. — 45, 1 ff. 20 ff.

Weib, dasselbe ist Gottes Rüstzeug und Gefäß; 51, 432. 52, 124. — ein wohlgerathen Weib ist größer Gut denn Haus und Hof und kommt vom Herrn; 34, 50. — ein böses ist der größten Plagen eine; 61, 182. 265. — ein unzüchtiges ist des Mannes größtes Herzeleid; 61, 170. — ein frommes und tugendsames hat großes Lob; 61, 207. — das W. soll also gesinnt sein, daß sie des Schmuckes nicht achte; 51, 429. — 52, 121. — soll nicht predigen in der Versammlung der Männer; 12, 347. — taugt nicht zum Regiment; 33, 112. — ein reiches will über den Mann

Herr sein; 61, 182. — ein gebärendes, von Christo zum Gleichniß und Exempel vorgestellt in Kreuz und Leiden; 3, 412 ff. — das Weib stets lieb zu haben ist eine Gabe Gottes; 57, 282. — seine Strafe für den Sündenfall; 33, 100 f. — ob ein Mann mehr als ein Weib haben dürfe; 33, 322. 324. — wann dasselbe auftreten darf zu predigen; 12, 347. — was desselben größte Ehre ist; 61, 175. 176. 191. — dasselbe berühren, was das heiße; 51, 8 f. — warum man dasselbe nach des Mannes Namen nennt; 33, 82. 112. — warum ein christliches sich von einem ungläubigen Mann nicht scheiden soll; 13, 77 f. — warum dasselbe sich mit einem feinen weichen Schleier schleiert; 16, 186. — was desselben Beruf ist, dessen sie warten soll; 15, 174. — ein Weib finden, was das heiße und in sich fasse; 16, 173. — Weib in Kindesnöthen, was sein Exempel lehret; 17, 109 f. — Weib mit dem verlorenen Groschen, was das Gleichniß von derselber bedeute; 4, 257. — das Weib, das den verlornen Groschen sucht, bezeichnet Christum; 13, 27. — das kranke Weiblein mit dem Blutfluß, was es durch seinen Glauben uns lehret; 5, 299 ff. — wie und wozu das Weib geschaffen wurde; 16, 159 f. — 33, 80 ff. — wie man dasselbe zur Ehe nehmen und um ein frommes Gott bitten solle; 57, 282. — wie sich dasselbe insbesondere im Ehestande verhalten solle; 6, 466 ff. — wie dasselbe alle Werke des Ehestandes ansehen soll; 20, 78 f. — wie ein christliches sich halten soll und welches der rechte Schmuck desselben ist; 51, 427 ff. 431 f. — 52, 119 ff. 122. — wie dasselbe in der Ehe den Mann lieben und ihm unterthan sein soll; 18, 313 ff. — wie dasselbe dem Manne unterthan und gehorsam sein soll; 16, 185 f. — Weib und Mann, wie dieselben sich im Ehestande halten sollen und wie sie bei Gott Segen finden; 16, 179 ff. 182 ff. — das schwangere, wie es sich recht verhalten soll in Geduld und Gottvertrauen; 16, 183. — wie sich dasselbe in Kindesnöthen allein auf Gott verlassen muß, und was wir hieraus lernen; 12, 64 ff. — — wie die Juden es nicht für Sünde hielten, einander die Weiber abspenstig zu machen; 21, 88. — wo das Weib wirklich eine Christin und ein heilig Weib ist; 6, 68 f.

Weiber sind mit Vernunft zu schonen; 64, 248. — sind viel stärker und brünstiger im Glauben denn Männer; 57, 270. — sollen nicht beredt sein; 57, 270. — sollen nicht das Regiment haben; 57, 275. — Weiber und Jungfrauen soll man ehren, nicht schänden; 61, 271. — auch Weiber haben geweissagt; 31, 222. — zwei Weiber haben hielt man nicht von jeher für unrecht; 33, 142. — der Weiber bestes Klei- nd Zierde ist ein züchtiges Leben und ehrbarliches Ge- 15, 414. — Weiber und weibisch leeres Geklapper von kranken und sterbenden Menschen wegtreiben;

21, 198. — ob Weiber zu ehelichen sind oder nicht; 51, 6. — warum und wo dieselben nicht predigen sollen; 28, 50 f. — warum dieselben lateinisch uxores heißen; 57, 270. — — was ihr Amt und Beruf ist; 61, 266. — was ihnen wohl anstehet und sie zieret; 57, 271. — was von dem römischen Verbot zu halten sei, daß kein Priester zu dulden sei, so im unehrlichen Leben oder bei unehrlichen Weibern wohnen; 25, 77 f. — wie die Weiber des Hauses Ehre, Schmuck und Zierde sein sollen; 57, 273. — wie und worin dieselben beredt und worin sie klug sind; 61, 215. 266. — wie sie sich in Kindesnöthen verhalten; 36, 356. — wie sie besonders von den Papisten durch die Beichte geschreckt werden; 10, 399 ff. — woher es kommt, daß sie so viel Zauberei und Aberglaubens treiben; 51, 431. — 52, 123. — wozu sie den Männern unterthan sein sollen, auch den heidnischen; 51, 427 f. — 52, 119 f. — wozu sie geschaffen und wie sie verschieden von den Männern gebaut sind; 57, 272 f. — ihr Regiment hat kein gutes End; 61, 258.

Weibervolk, das arme, hat nichts theurers, noch edleres als die Ehre, die muß ihnen der Teufel ja nicht lassen; 23, 134.

Weibspersonen sollen sich hüten vor dem heimlichen Beschlafen und nicht jedem Manne trauen; 23, 114.

Weibes-Same, zwischen demselben und der Schlangen Samen ist von Anfang der Welt her Feindschaft gewest; 32, 184 ff. — was derselbe sei und wie er der Schlange den Kopf zertrete; 33, 98 ff. 106 ff. — wer derselbe ist, welcher der Schlange den Kopf zertritt, wie er dies thut, und wie es demselben ergehet; 19, 3 ff. — der der Schlange den Kopf zertritt, ist Christus, Gott und Mensch; 37, 62 ff. 70. — der der Schlange den Kopf zertritt, wie in der Verheißung desselben ein ganz neu Testament liegt; 11, 245 ff. — der Schlangentreter, in der Verheißung desselben liegt das ganze neue Testament von Christo; 3, 341 ff. — der den Kopf der Schlange zertritt, aus dem Evangelio von demselben ist unser christlicher Glaube geflossen; 16, 215 f.

Weiden ist nichts anders denn das Evangelium predigen; 51, 482. — 52, 187. — Weiden kann Niemand die Schafe, er habe denn Christum lieb; 27, 132 ff. — was das Weiden der Schafe Christi bedeute, und wie es die Romanisten deuten; 27, 129 ff. — ob es auf St. Peter und seinen Stuhlnachfolger allein Bezug habe; 26, 200 f. — dasselbe heißt nicht Papst sein, und Christen unter sich bringen, sondern daß man das Evangelium predige, und die Kirche auf diesen Fels baue; 26, 203 f.

Weihe der Pfaffen ist weit verschieden vom Beruf zum christlichen Pfarramt und Predigen; 31, 338. — die der Priester ist nichts anders, denn ein Beruf oder Befehl des Pfarr-

und Predigtamtes; 31, 348. 357. — wie dieselbe bei den Geistlichen in der ersten Zeit der christlichen Kirche geschah; 31, 348. — worin die Weihe zum Predigtamt stehe; 31, 356 f. 377. — dieselbe macht keinen Pfaffen, aber sie macht Pfaffenknechte; 27, 237. — derselben gibt es im Papstthum sieben, niedere und hohe; 31, 376. — der Ketzer Weihe oder Ordiniren ist eine rechte Weihe; 31, 357 f. — mit dem Weihen ist es ein Gaukelwerk und gilt nichts vor Gott; 10, 441.

Weihnachten, warum wir dasselbe feiern; 6, 39 ff. 53 f. — ein Kinderlied L. auf dieselben vom Kindlein Jesu; 56, 348. — ein geistlich Lied und Gebete L. auf dieselben; 56, 357.

Weihrauch opfern der Weisen bedeutet, Christum einen Priester bekennen, der zwischen Gott und Menschen ein Mittler sei; 10, 447 f.

Weihwasser ist eine große Zauberei und davon in der alten Kirche nichts zu finden; 26, 18. — wie der Papst mit demselben, mit Chresem und Salz zaubert und gaukelt; 19, 79.

Weimar war das bequemste Hoflager für den Churfürsten von Sachsen; 61, 392.

Wein im Abendmahl ist nicht nothwendig mit Wasser zu mischen; 3, 169.

Weinberg wird oft in den Propheten Jerusalem und das Volk Gottes genannt; 44, 276 f. — wie das Gleichniß vom Weinberg zu verstehen sei, den der Herr den Weingärtnern austhat ꝛc.; 44, 275 ff. 296 ff. — was das Gleichniß von den Arbeitern im Weinberge lehre; 44, 222 ff.

Weingarten wird allenthalben das jüdische Volk genannt in den Propheten; 44, 224.

Weinstock, was derselbe für ein tröstlich Bild für das christliche Leben gibt; 49, 251 f. 254. 260 ff.

Weise, was und wer dieselben sind; 10, 219. — Weise sind, die da gelehret sind von den Propheten; 45, 59. — die Weisen der Welt nehmen das Wort Christi nicht an, aber die unmündigen Kinder und die armen verachteten Leute; 6, 167 ff. — Weise und Verständige, wie denselben das Geheimniß des Evangeliums verborgen ist und den Unmündigen offenbaret; 16, 276 ff. — was für welchen das Evangelium verborgen ist; 15, 271 ff. — wie Gott denselben feind ist; 16, 265 ff. 273. 282. — Weise dieser Welt, wie Gott dieselben durch die Unweisen zu Schanden macht; 15, 13 f. — wie Gott sie erhaschet in ihrer Klugheit, daß sie sich mit ihrer Weisheit bethun müssen; 26, 203. — die Weisen aus dem Morgenlande sind nicht gewesen Könige, sondern gelehrte Leute; 15, 196. 204 f. — die aus dem Morgenlande, ein trefflich Exempel eines schönen und gewaltigen Glaubens, der blos dem Worte folget; 1, 324 f. — dieselben lehren

uns durch ihr Exempel, wie wir uns gegen Jesus verhalten sollen; 6, 137 f. — dieselben sind gewiß in ihrem Lande die ersten Prediger des neuen Testamentes gewesen; 6, 117. — dieselben verstanden des Himmels Lauf und der Sterne Wirkung und glaubten, daß aus dem jüdischen Volk der Heiland der Welt sollte geboren werden; 6, 135. — die Geschichte derselben lehret uns, daß Gott sich auch der Heiden annimmt und sie selig machen will; 6, 135 f. — ihre Historie lehrt uns, daß wir vor der Welt den Herrn Christum bekennen und sein Reich auch mit unserm Gut und Vermögen fördern sollen; 1, 326. — ihnen ist Christus offenbaret zum Zeichen, daß Gott auch die Heiden zum Reiche Christi fordert; 1, 326. — wann dieselben zu Maria und Jesu gekommen sind; 6, 121. 137. — warum ihnen Christus offenbaret wurde; 1, 322. — was das Evangelium von denselben für eine geistliche Bedeutung habe; 10, 362 ff. — was sie mit ihrem Geschenk und Gaben bedeutet haben; 15, 215 ff. — wie sie Christum angebetet; 15, 203 f. 207 f. — wie sie des Glaubens rechte Art und Natur bewiesen; 15, 201 f. 211 f. — wie ihr Glaube recht und fest war, und was wir daraus lernen; 10, 354 ff. 357. — woher und was sie und wie viel ihrer gewesen, und daß sie nicht Könige waren; 10, 314. 316. 347. — woher sie gewußt, daß durch den Stern ein neuer König angezeigt werde, und woher sie gewesen sind; 15, 197 ff.

Weisheit, was in der Schrift so genannt wird; 63, 97. — was von Salomo so genannt wird; 63, 39. — W. muß in der Welt regieren, nicht Gewalt; 20, 26 f. — gehört zu einem guten Regiment; 36, 180 ff. — in der Weisheit wollen alle Menschen einander gleich sein; 39, 287. — eigene Weisheit, die Jedermann richtet und tadelt, ist ein groß, schädlich Laster; 43, 261. — weltliche, was dieselbe ist und wie sie die göttliche Weisheit nicht zulassen will; 15, 271 f. — Weisheit und Verstand sind zu unterscheiden; 36, 182. — Weisheit ist, wo Demuth ist; 37, 373. — wahrhaftige Weisheit ist nichts anders denn Gottes Erkenntniß; 15, 271. — was unter allerlei geistlicher Weisheit und Verstand bei St. Paulus zu verstehen sei; 9, 369 f. 373. 376. — von der Weisheit reden, was das für eine Gabe sei; 9, 217. — Weisheit Gottes ist entweder im äußeren Schein oder in inwendiger Wahrheit; 37, 391.

Weissagen, was das ist; 8, 114. — daß unser W. Stückwerk ist; 8, 122.

Weissager, bei denselben soll man nicht forschen; 10, 339. — wen wir deutsch so heißen; 10, 314 f.

Weissagung, was das für eine Gabe ist; 9, 217 f. — Weissagungen sind von mancherlei Art; 63, 251. — dieselbe ist zweierlei, Prophezeiung und Auslegung der Schrift und ihr

selber Werth im neuen Testamente; 8, 21 ff. — dieselbe ist zweierlei und betrifft entweder zeitliche Sachen auf Erden oder geistliche, und Christi Reich, und wie und wo der Geist der Weissagung sich findet; 50, 84 f. — Weissagung von künftigen Dingen ist dreierlei; 63, 158 f. — Weissagung von zukünftigen Dingen ist von Paulus nicht groß geachtet, und im neuen Testamente unnöthig; 8, 22 f. — dasselbe ist unter den Aemtern der Christenheit zuerst gesetzt und folget doch dem Regieren; 8, 27. — wie die Gabe der W. oder Auslegung der Schrift dem Glauben gemäß sein soll und sein kann; 12, 137. — dieselbe soll dem Glauben ähnlich sein, was das heiße; 8, 22. — Weissagung geschieht keine in der Schrift durch eigene Auslegung; 52, 233. — ihrer findet man mancherlei in der Christenheit; 63. 158.

Weller, Hieronymus, wird von L. dem Rathe zu Freyberg gerühmt, und dem Kurf. Johann Friedrich empfohlen; 55, 93. 96. — demselben schreibt Luther über den Krieg zwischen Kurf. Joh. Friedrich und Herzog Moritz von S.; 56, 21. — Sebastian, zu Mansfeld, demselben schreibt L. über den Wiederkauf; 56, LVII.

Welt, dieselbe ist ein Haufe Leute, der für Gottes Wohlthaten undankbar ist; 57, 289. 311. — ist ein Haufe Volks, so Gott in seinen Reden schändet und lästert; 47, 147. — die Welt, von Art nicht gut, von Simeon dargestellt; 1, 299. — die Welt ist zu böse und nicht werth, daß sie sollt viel kluge und fromme Fürsten haben. Frösche müssen Störche haben; 22, 90. — die Welt ist eigennützig und thut Niemand etwas umsonst; 57, 314. — dieselbe ist unbändig und will sich nicht mit Gesetzen regieren lassen; 57, 288. — ist undankbar für Wohlthaten; 35, 8 f. — ist voll Undankbarkeit; 62, 472. — ist voll Undank gegen die treuen Diener Gottes; 57, 294. — ist voll Vermessenheit und Sicherheit und Undank; 57, 321 ff. 328 f. — ist voller Gotteslästerer, hoffärtiger Heiliger und Märtyrer des Teufels; 21, 172. 173. — ist voller Rotten, welche den Namen Gottes zum Deckel und Schein ihrer Teufelslehre führen; 21, 114. — ist voller Teufel in allen Ständen; 41, 16. — ist nichts anders denn Unrecht thun, geizen, wuchern und allerlei Laster und Bosheit sich befleißigen; 23, 285. — die ganze Welt ist Gott schuldig und Niemand vor Gott gerecht; 38, 124. — dieselbe ist Gott und Allem, was Gottes ist, feind und kennt keine Liebe des Nächsten; 57, 311. — ist Gottes Widersacherin, obgleich sie voll heil. Scheins ist; 57, 48 f. — ist einig im Haß gegen Christus und sein Evangelium; 49, 360. 378. — ist böse und dem Evangelium feind; 59, 242. — ist den Christen gram, weil sie die höchste Liebe und Wohlthat, die uns Gott in Christo erwiesen, lehren und preisen, und die Welt diese nicht mag und leiden kann; 9, 43 ff. — ist ein recht Jam-

merthal; 46, 25. — ist Gott nur eine Vorbereitung und Gerüste zu jener Welt; 62, 345. — ist in ihrem Regiment wohl genug bestellet und gefasset; 44, 17 f. — ärgert sich an Christo; 1, 274 f. 294. — beleidiget uns fortwährend mit Worten und Werken und reizet uns zu Zorn und Ungeduld; 21, 125. — freuet sich der Geburt Christi nicht; 1, 213. — freut sich wider Christum und seine Christen, und wenn es diesen übelgeht, aber diese Freude soll nicht bleiben; 12, 74 f. 78 f. — gönnet Niemandem etwas Gutes; 57, 307. — hasset und verfolgt die Christen; wie aber diese dagegen sich trösten und am Wort fest bleiben sollen; 6, 424 ff. — kann den Geist der Wahrheit nicht empfangen; 49, 157 ff. — kann die Wahrheit nicht leiden; 48, 118. — kann alle Predigt leiden, ohne Christi Predigt; 11, 74. — kann und will Christum nicht lieben, noch sein Wort halten; 49 210. — kann die Gottseligen nicht leiden; 57, 306. — kann nicht leiden, daß man ihr Gutes thun und Christum predigen will, und hasset die Christen; 49, 350 f. 354 ff. 357 ff. — kann ohne Sünde nicht sein, aber darum ist sie nicht zu loben, noch zu leiden; 57, 298. — kann gute Tage nicht ertragen; 57, 283. — kann nicht ohne Wucher, Mord und Ehebruch sein; 23, 297. — kann nicht ohne Blut regiert werden, es soll und muß das weltlich Schwert roth und blutrustig sein; 22, 212. — kennt und hat die Liebe nicht, durch welche man die Sünde Anderer zudeckt; 8, 295 f. — läßt sich nicht gut regieren mit Güt und Sanftmuth; 36, 296. 298. — liebet die Finsterniß mehr als das Licht; 47, 30 ff. 40 ff. 49 ff. 70 f. — menget weltliche Obrigkeit und geistliches Regiment und jeder thut, was ihm gelüstet; 5, 295 ff. — mißbrauchet aller Gaben Gottes und ist voll Thorheit; 57, 309. — mißbraucht der Gaben Gottes; 45, 412 ff. — muß ernste und strenge Regenten haben; 57, 295. — muß zuweilen unwissend Gottes Willen thun; 1, 193. — muß entweder sein des Teufels oder Gottes Kinder; 25, 106. — nimmt Aergerniß am Worte Gottes; 1, 145. — nimmt je länger je mehr ab; 57, 303. — soll der Ehre des Herrn voll werden; 42, 83 f. — sorget allezeit aufs Zukünftige und fähet an zu zagen und von einem aufs andere zu fallen, wenn es nicht so gehet, wie sie gedacht hat; 14, 96 f. — sucht nichts anders denn Geld und Gut, Speise und Trank; 47, 232. — sucht irdisch Gut, Lust, Freude, Gewalt und Ehre; 42, 68. — vergißt Gottes Wohlthaten bald und achtet sein Wort nicht; 57, 316. — weiß wohl von äußerlichen Dingen, aber nichts von den Sachen, die Gottes Reich betreffen und wie man der Sünde und des Todes los werde; 12, 193. — will nur Gut, Ehre und Freude haben; 43, 20. 24. — will Gott in all seinem Thun meistern; 3, 193 f. — will der Sünde wegen nicht gestraft werden, weder in Lehre und Glauben, noch im Leben; 47, 69 ff.

— will ſich nicht ſtrafen und reformiren laſſen; 57, 318. — will das Gerichte Gottes und die Seligkeit in Chriſto nicht annehmen, noch das Wort Gottes hören; 47, 14 ff. 18. 30 ff. — will ſich nicht helfen laſſen; 62, 470. — will betrogen ſein; 25, 337. — will mit ſtrengen Geſetzen und Rechten und Aberglauben regiert ſein; 57, 310. — wird je länger, je ärger; 57, 320. — wird eines Dings bald ſatt und überdrüſſig; 57, 361. — wird durch keine Strafe gebeſſert; 57, 313. — wird nur mit lauterm Wahn regieret; 58, 308. — wird durch die drei Stück regieret: Luſt des Fleiſches, Luſt der Augen und hoffärtig Leben; 49, 211 f. — wird verdammet, daß ſie ſich von Gott nicht will laſſen lieb haben; 4, 130 f. — wird vom heil. Geiſt geſtraft um der Sünde, die Gerechtigkeit und das Gericht, und was das ſei; 12, 83 ff. 88 ff. 92. 96 ff. 106 ff. — die der heil. Geiſt ſtrafet, bezeichnet nicht allein die groben äußerlichen Sünden, ſondern die ſubtilen und heimlichen, und nicht allein den geringen gemeinen Haufen, ſondern das Allerlöblichſte in der Welt; 12, 99. 106 ff. 114 f. — die ungläubige, derſelben Art iſt es, daß ſie bald verzweifeln will, wenn ſie nicht aller Dinge eine Fülle ſiehet; 4, 375. — der blinden Welt Art iſt es die Wahrheit und die Kinder Gottes zu verfolgen; 21, 80. — ihr Dienſt iſt Abgötterei; 21, 36. — ihr Ende iſt nahe; 45, 196 f. — ihre Freude wird zur ewigen Traurigkeit werden; 3, 411. — ihr Fürſt iſt durch Chriſtus gerichtet; 50, 66 ff. — ihre Kinder ſind klüger als die Kinder des Lichts; 39, 330. — ihr Muth, worauf er ruhe und wie lange er bleibe; 9, 277. — all ihr Schmuck iſt eitel Dreck gegen die güldenen Kronen und edeln Geſteine, die Chriſtus den Seinen gibt; 23, 248. — ihr Verhalten bei der Geburt Chriſti; 1, 255 f. — ihr Weſen iſt Verachtung Gottes, Stolz und Hoffart; 57, 280. — ihr Weſen auf Erden iſt ein ſteter und täglicher Gang zum Tode; 14, 123. — ihr ſollen wir uns nicht gleich ſtellen, ſondern immerdar unſern Sinn und Willen brechen und uns verneuern in unſerm Sinn; 8, 10 f. — ihr abſterben und ohne Furcht ſein, was das iſt; 15, 377. — ihr kann es nicht recht gemacht werden; 1, 143. 144. — ſie erkennet man an Mord, Raub, Ehebruch, Irrthum, Ketzerei, Verfolgen; 23, 198. — ſie fliehen heißt nicht den Stand verlaſſen, darin wir andern dienen ſollen, wie unverſtändige Narren thun, ſondern das Herz unbefleckt behalten von weltlichem Weſen; 8, 263 f. — nicht ſie zu richten, ſondern ſie ſelig zu machen, iſt der Sohn Gottes in dieſelbe gekommen; 12, 338 f. — der Welt Sünde wegnehmen, was das heiße; 3, 7. — alle Welt ſtrafet der heil. Geiſt, was das heiße; 3, 417. 433. — durch der W. Undank ſollen ſich die Chriſten nicht erzürnen noch von der Liebe abwenden laſſen; 9, 47 f. — in der Welt müſſen die Fromm-

men viel Unrecht und ſchändlich Weſen ſehen; 33, 388. — in derſelben müſſen die Chriſten Kreuz und Leiden erfahren; 8, 231 f. — über den Haß derſelben, den ſie ſtatt der Liebe zeiget, darf man ſich nicht wundern, und woher der Haß der Welt komme; 9, 37 ff. 42 f. — von derſelben Ende redet die Schrift, daß es bald nach der Auferſtehung Chriſti anfangen ſolle; 45, 201 f. — von der W. und ihrer Art Luthers Tiſchreden; 57, 280 ff. 299. — zwiſchen der Welt und Chriſtenheit wird nimmermehr Friede noch Einigkeit ſein; 49, 364. 379. — daß die W. das Wort und Evangelium verachtet und verfolget, hält die Prediger in der Demuth; 4, 38. — je mehr wir von der W. verachtet ſind, deſto höher werden wir von Gott angeſehen; 15, 116. — warum die Welt von Gott geſchaffen wurde; 57, 285. — warum man die gegenwärtige eine böſe, arge Welt nenne; 19, 229 f. — warum dieſelbe Chriſtum haſſet; 48, 117 f. — warum Chriſtus der Welt ſich nicht offenbaret; 49, 204. 206. 209 f. — warum ihr Chriſti Reich verborgen und das Evangelium zugedeckt ſein muß; 12, 296. — was die W. iſt, die Gott alſo geliebt, daß er ſeinen einigen Sohn für ſie dahingab; 4, 114 f. 120 ff. 125. — warum man in ihrem Regiment tüchtigere Leute brauche, denn im Predigtamte; 20, 29. — was ſie iſt, lernen wir aus der Hiſtorie des Leidens Chriſti; 50, 346. 352 f. — die Welt ohne Chriſtus, was und wie ſie iſt; 1, 240. — alles, was die Welt hat, theilt ſich in Weisheit, Gewalt und Reichthum; 45, 257. — was derſelben höchſte und gemeinſte Anfechtung und ihre höchſte Weisheit iſt; 57, 295 f. — was Paulus die gegenwärtige arge Welt nenne und wie uns Chriſtus allein von derſelben erlöſen könne; 19, 228 ff. 229 ff. — die Welt überwinden, was das heiße und wie das der thue und könne, der aus Gott geboren iſt; 8, 217 f. 219 ff. — was dem Ende der Welt für Zeichen vorangehen werden; 45, 100 ff. 110 ff. 117. 182 ff. — wer von der Welt iſt; 50, 209. — weßhalb ſie genannt wird ein Reich der Finſterniß; 19, 277. — wie dieſelbe von Gott geſchaffen wurde; 33, 29 ff. — wie ſie vor der Sündfluth geweſt; 57, 301. — die arge Welt, wie thöricht ſie die Heimſuchung Gottes verachtet; 17, 132 ff. 139 ff. — wie ſie den Tod fürchtet; 2, 109 f. — wie ſie lebt und thut; 8, 218. — wie ſie ohne Chriſtus verloren iſt und ewig verloren bleiben muß; 12, 322. — wie ſie an ſich der Liebe nicht werth iſt, die ihr Gott in Jeſu Chriſto erwieſen; 12, 328 f. — — wie die Apoſtel aller Welt das Evangelium predigten; 12, 176. 197. — wie ſie ſich ſo ſchändlich hält zu dem Evangelium; 18, 350 f. — wie ſie ſich gegen Gottes Wort ſtellt; 57, 17. — wie ſie ihrem Gott dem Teufel ſinget; 1, 242. 260. — wie Chriſtus ſie an ſich, der Papſt ſie unter ſich ziehe; 24, 196. — wie Chriſten derſelben brau-

Vorrede auf den Sommertheil der Kirchenpostille; 7, 12. — auf die verbesserte Ausgabe der Auslegung der Episteln und Evangelien; 7, 12. — über die durch M. St. Rodt im Jahre 1527 herausgegebene Festpostille; 7, 15. — über den v. M. St. Rodt 1528 herausgegebenen Wintertheil der Kirchenpostille; 7, 16. — über die von Dr. Casp. Creuziger 1543 herausgegebene Kirchenpostille; 7, 17—21. — zum großen Katechismus; 21, 31. — zur deutschen Bibelübersetzung; 63, 1 ff. — Vorreden Luthers zu den biblischen und andern Büchern; 63, 1 ff. — Vorrede auf das alte Testament; 63, 7 ff. — Vorreden Luthers auf das Neue Testament; 63, 108 ff. — Luthers Vorreden zu dem sogenannten Syngramma Suevicum 1526; 65, 179. — Vorreden L. zu fremden Schriften; 63, 235 ff.

Vorsehung, von Gottes Vorsehung zu reden ist in Angst und Noth die Zeit; 35, 173 f.

Vorsichtigkeit, von den Weltweisen aller Tugenden Fuhrmann genannt; 8, 60.

Vorzug, wer einen solchen vor andern hat, soll damit nicht prangen und stolziren; 16, 242. — Vorzug der Deutschen wegen des Besitzes eines reinen vollen Evangeliums; 7, 17—21.

Wachen sollen wir stets und auf den Herrn warten, weil wir den Tag seines Kommens nicht wissen; 15, 16 ff. 19 f. 30 ff.

Wachsen in Christo, was das heiße; 14, 55.

Wachteln, was dieselben gewesen, die Gott den Israeliten in der Wüste gesandt; 35, 325.

Waffen des Lichtes, worin dieselben bestehen; 7, 36 ff. — was dieselben sind und wozu sie nöthig sind; 18, 152 f. — Waffen der Gerechtigkeit, was dieselben sind und gegen welche Feinde der Christ damit gerüstet sein muß; 8, 134 f.

Wahnwitzige, tolle Leute sind vom Teufel geplagt und besessen; 60, 31.

Wahrheit, was dieselbe ist; 39, 118. — ist im Ebräischen fast soviel als Glaube; 37, 108. — was die Wahrheit ist, die wir durch Christum erlangen; 46, 70 f. 80. — was dieselbe ist, die uns frei machet; 48, 380. — dieselbe ist nichts anderes, denn das Evangelium von Christo Jesu; 50, 346. — die göttliche ist gewaltig und kräftig; 62, 137. — Wahrheit sagen ist ein groß Werk und erfordert ein Dransetzen von Leib und Leben, Gut und Ehre; 20, 286 ff. — Wahrheit vor Gott heißt, wenn man daher gehet in einem rechtschaffenen und grundguten Wesen; 12, 94 f. — die Wahrheit kann in drei Weisen offenbaret werden in Schrift, Wort und Gedanken; 10, 219. — dieselbe und ihr Bekenntniß kann der Teufel und die Welt nicht leiden; 50, 344 ff. 347 f. 350. 353. — dieselbe liegt doch zuletzt oben und schlägt die Lügen nieder; 51, 308. — in Wahrheit und

Gerechtigkeit stehet das ganze Leben eines heiligen Volkes; 42, 273. — um derselben willen müssen die Christen gescholten werden; 48, 158. — wenn dieselbe offenbar wird, soll die Gewohnheit weichen; 22, 303 f. — was der Sauerteig derselben ist; 8, 179. — welches dieselbe war, so die Apostel noch nicht konnten tragen, ehe Christus starb; 12, 95. 134. 139 f. — wer die Wahrheit thut, der kommt an das Licht; 47, 66 ff. 69 ff. — wie Christus die Predigt des Evangelii Wahrheit nenne; 50, 342. — wie und worin die Wahrheit geprediget werde und was dies für Folgen habe; 50, 342. — wie mit derselben der Christen Leuden umgürtet sein sollen; 19, 285 f. — wie der Geist derselben die Jünger in alle Wahrheit leitete; 12, 93 ff. 131 ff. 140 f. — der christlichen ist kein ander Gezeugniß auf Erden, denn die heil. Schrift; 10, 142. — derselben soll ein Christ Zeugniß geben und um derselben willen sterben; 50, 370. — der göttlichen W. stehen wenig bei und wagen etwas für dieselbe; 20, 288. — öffentliche Lästerung derselbigen ist Sünde wider den heiligen Geist; 23, 71 f.

Waisen, wie Christus die Seinen nicht Waisen werden lassen will bei der Noth und den Leiden durch die Welt und den Teufel; 12, 272 ff. — Gott ist der Vater der Waisen; 38, 109.

Waldenser sind im Irrthum, wenn sie die Sprachen verachten, denn sie bleiben ungeschickt für den Glauben gegen die Irrlehrer zu kämpfen; 22, 188. — worin derselben Irrthum stehe; 61, 59. — dieselben wissen nicht den Glauben und die Werke recht zu unterscheiden; 61, 58. 59. — meinen, daß ein jeder müsse für sich selbst glauben und mit eigenem Glauben die Taufe oder Sacrament empfangen, und taufen gleichwohl die Kinder, von welchen sie halten, daß sie keinen eigenen Glauben haben, und wie sie darin irren; 11, 60 ff. — haben seltsame Meinungen vom Sakrament des Altars; 61, 59. — haben eine feine äußerliche Disciplin und Zucht, aber bekennen nicht rein den Artikel von der Rechtfertigung; 61, 57. 59. — sind nicht Ketzer und Luther wünscht mit ihnen völlige Uebereinstimmung im Glauben zu erzielen; 28, 390. — Luther schreibt an dieselben sein Büchlein vom Anbeten des Sacraments des heil. Leichnams Christi; 28, 389 ff. — was an ihrer Apologia und Glauben Luthern gefällt und mangelt; 28, 413 ff.

Waldhausen, Justus, wird von L. der Herzogin Elisabeth v. Braunschweig als Syndikus in Hameln empfohlen; 55, 276.

Walen sind entweder abergläubisch oder epikurisch; 60, 348.

Wallfahrten sind an sich nicht böse; 21, 317. — Wallfahrten ist ein gering gut Werk, zu mehrmalen ein böses verführerisch Werk, denn Gott hat es nicht geboten; 21, 317.

— iſt ein unnützig ſchädlich Nachlaufen zu ſchändlichen Teufelslerwiſchen; 25, 119. — Wallfahrten zu wilden Kapellen und Feldkirchen ſind Teufelswerk, ſchwächen die Pfarrkirchen und mehren Saufen und Huren; 21, 331. — Wallfahrten und Heiligendienſt ꝛc., wodurch dem Papſt Geld einkommt, iſt eitel ſchändlicher Diebſtahl; 25, 34 f. — Wallfahrten an andere Orte dienen zu nichts; 44, 254 f. 257. — Wallfahrt vergibt die Sünde nicht, denn es geſchieht ohn Schlüſſelamt durch eigen Verdienſt; 26, 18. — woher dieſelben im Papſtthum zu den Heiligen kommen; 36, 308 f. — wie es bei denſelben im Papſtthum zugegangen; 57, 366. 376. — mit denſelben hat man am meiſten Unzucht getrieben; 61, 268. — wie die rechten chriſtlichen Wallfahrten geſchehen; 61, 161. — Wallfahrt nach Jeruſalem verachtet Luther nicht; 40, 283. — Wallfahrten nach Rom ſind abzuthun um des böſen Beiſpiels und Aergerniß willen, das daſelbſt gegeben wird; 21, 317. — welche Gründe denen entgegenzuhalten ſeien, welche wallfahrten wollen; 21, 318. — wäre das Evangelium nicht gekommen, ſo wäre bald kein Raum noch Stätt mehr zur neuen Wallfahrt überblieben; 24, 345.

Wandel, was ein Mann ohne Wandel iſt; 38, 131. — wie der unſrige im Himmel iſt und was dies in ſich ſchließe; 9, 358 ff.

Wankel, M. Matthias von Hammelburg, heirathet zuerſt eines evangeliſchen Geiſtlichen Tochter; 56, 224.

Wankelherz, wie Gott demſelben nichts geben könne, wenn er gleich gerne wollte; 5, 75.

Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit; ein Lied L.; 56, 336.

Warleichnam, der heilige, Chriſti, auf das Feſt deſſelben wird Johannis 6 falſch gezogen, und dies iſt das allerſchädlichſte Feſt; 15, 338 ff.

Warnung, eine treue und ernſtliche, an fromme gottfürchtige Herzen; 52, 393.

Was fürchſt du, Feind Herodes, ſehr; ein Hymnus von L. verdeutſcht; 56, 353.

Waſſer, aus demſelben und der Erde kommen alle andern Creaturen; 38, 51. — bringt der Welt großen Segen und iſt Gottes Gabe vom Himmel; 39, 173. — aus demſelben wird durch Gottes Wort und Befehl eine Taufe oder heilig Sacrament; 16, 52. — Waſſer, das die Wiedergeburt wirket, iſt die Taufe; 4, 157. 184. — Waſſer und Geiſt, aus denſelben geboren werden, was das heiße; 12, 405 ff. — was das Waſſer in der Taufe ſei und wie Waſſer und Wort darin verbunden ſei; 4, 158. — wie daſſelbe nicht bloß Waſſer iſt in der Taufe, und von Gottes Wort und Befehl nicht zu trennen iſt; 16, 48 ff. 73. — Waſſer der Taufe, Unterſchied von anderem ſchlechten Waſſer; 21, 130. 131.

— Waſſer, mit dem Chriſtus kommt, was das iſt und wie es wirket; 8, 225. — das Waſſer, welches mit dem Blute aus der Seite Chriſti fließt, was dieſes bedeute; 3, 166 f. 170. — Waſſer, Blut und Geiſt, dieſelben geben mit einander unſerm Glauben Zeugniß und befeſtigen ihn; 8, 225. — was die Verwandlung des Waſſers durch Jeſus in Wein bedeute; 11, 38. — Waſſer in Wein verwandeln, was das bedeute; 11, 47 f. — Waſſer, welches aus dem Felſen der Wüſte fließt und das Schlagen des Moſes auf den Felſen, was es bedeute; 8, 98. — das geweihte Waſſer iſt das Kobelbad des Satans; 17, 123. — das geweihte, was deſſelben zehn Nutzen ſeien und was für ein Ablaß demſelben beigelegt ſei; 32, 60 ff. — von dem geweihten Waſſer und des Papſtes Agnus Dei; Inhalt und älteſte Drucke dieſer Schrift; 32, 59 ff. — Waſſer bedeutet Anfechtung; 38, 165.

Waſſerkrüge, auf der Hochzeit zu Kana, wie viel dieſelben Maaß in ſich gehalten; 16, 171. — was ſolche abbilden; 11, 46 f.

Waſſertaufe, dieſelbe darf man nicht gering achten, ſondern muß ſie hoch halten und ehren als ein heilig Sakrament und heißt billig ein heilig, himmliſch, göttlich Waſſer; 16, 63. 65 f. — warum man ſie nicht verachten dürfe; 4, 159.

Webeopfer, was daſſelbe ſei; 64, 25.

Wechſelkinder kommen vom Teufel; 60, 22. 39 f. 41. — wie dieſelben beſchaffen ſind; 60, 40. — ſolcher war eines zu Deſſau und ein anderes bei Halberſtadt; 60, 39 ff.

Weg nennen die Hebräer Sitte, Weiſe und Gewohnheit zu thun; 38, 3. — den Weg des Herrn richten und bereiten, was das heiße, wie es geſchehe und welche Hinderniſſe dabei entgegenſtehen; 10, 115 f. — Den Weg bereiten, was das iſt und wie Johannes der T. Chriſto den Weg bereitete; 10, 100. — Wege ſind mancherlei auf Erden; 49, 44. 63. — der rechte Weg zum Vater iſt allein Chriſtus und außer ihm gibt es keinen andern, der zum ewigen Leben führt; 6, 216 ff. 219 ff. — der rechte Weg zur Seligkeit iſt durch Chriſti Strafe und Leiden; 3, 271.

Wehe, warum der Herr Wehe über die Phariſäer gerufen; 44, 342 ff. 372 ff. — 45, 1 ff. 20 ff.

Weib, daſſelbe iſt Gottes Rüſtzeug und Gefäß; 51, 492. 52, 124. — ein wohlgerathen Weib iſt größer Gut denn Haus und Hof und kommt vom Herrn; 34, 50. — ein böſes iſt der größten Plagen eine; 61, 182. 265. — ein unzüchtiges iſt des Mannes größtes Herzeleid; 61, 170. — ein frommes und tugendſames hat großes Lob; 61, 207. — das W. ſoll alſo geſinnt ſein, daß ſie des Schmuckes nicht achte; 51, 429. — 52, 121. — ſoll nicht predigen in der Verſammlung der Männer; 12, 347. — taugt nicht zum Regiment; 33, 112. — ein reiches will über den Mann

Herr sein; 61, 182. — ein gebärendes, von Christo zum Gleichniß und Exempel vorgestellt in Kreuz und Leiden; 3, 412 ff. — das Weib stets lieb zu haben ist eine Gabe Gottes; 57, 282. — seine Strafe für den Sündenfall; 33, 100 f. — ob ein Mann mehr als ein Weib haben dürfe; 33, 322. 324. — wann dasselbe auftreten darf zu predigen; 12, 347. — was desselben größte Ehre ist; 61, 175. 176. 191. — dasselbe berühren, was das heiße; 51, 8 f. — warum man dasselbe nach des Mannes Namen nennt; 33, 82. 112. — warum ein christliches sich von einem ungläubigen Mann nicht scheiden soll; 13, 77 f. — warum dasselbe sich mit einem feinen weichen Schleier schleiert; 16, 186. — was desselben Beruf ist, dessen sie warten soll; 15, 174. — ein Weib finden, was das heiße und in sich fasse; 16, 173. — Weib in Kindesnöthen, was sein Exempel lehret; 17, 109 f. — Weib mit dem verlorenen Groschen, was das Gleichniß von derselber bedeute; 4, 257. — das Weib, das den verlornen Groschen sucht, bezeichnet Christum; 13, 27. — das kranke Weiblein mit dem Blutfluß, was es durch seinen Glauben uns lehret; 5, 299 ff. — wie und wozu das Weib geschaffen wurde; 16, 159 f. — 33, 80 ff. — wie man dasselbe zur Ehe nehmen und um ein frommes Gott bitten solle; 57, 282. — wie sich dasselbe insbesondere im Ehestande verhalten solle; 6, 466 ff. — wie dasselbe alle Werke des Ehestandes ansehen soll; 20, 78 f. — wie ein christliches sich halten soll und welches der rechte Schmuck desselben ist; 51, 427 ff. 431 f. — 52, 119 ff. 122. — wie dasselbe in der Ehe den Mann lieben und ihm unterthan sein soll; 18, 313 ff. — wie dasselbe dem Manne unterthan und gehorsam sein soll; 16, 185 f. — Weib und Mann, wie dieselben sich im Ehestande halten sollen und wie sie bei Gott Segen finden; 16, 179 ff. 182 ff. — das schwangere, wie es sich recht verhalten soll in Geduld und Gottvertrauen; 16, 183. — wie sich dasselbe in Kindesnöthen allein auf Gott verlassen muß, und was wir hieraus lernen; 12, 64 ff. — — wie die Juden es nicht für Sünde hielten, einander die Weiber abspenstig zu machen; 21, 88. — wo das Weib wirklich eine Christin und ein heilig Weib ist; 6, 68 f.

Weiber sind mit Vernunft zu schonen; 64, 248. — sind viel stärker und brünstiger im Glauben denn Männer; 57, 270. — sollen nicht beredt sein; 57, 270. — sollen nicht das Regiment haben; 57, 275. — Weiber und Jungfrauen soll man ehren, nicht schänden; 61, 271. — auch Weiber haben geweissagt; 31, 222. — zwei Weiber haben hielt man nicht von jeher für unrecht; 33, 142. — der Weiber beste Kleinod und Zierde ist ein züchtiges Leben und ehrbarliches Geberde; 15, 414. — Weiber und weibisch Gerees Geklapper soll man von kranken und sterbenden Menschen wegtreiben;

21, 198. — ob Weiber zu ehelichen sind oder nicht; 51, 6. — warum und wo dieselben nicht predigen sollen; 28, 50 f. — warum dieselben lateinisch uxores heißen; 57, 270. — — was ihr Amt und Beruf ist; 61, 266. — was ihnen wohl anstehet und sie zieret; 57, 271. — was von dem römischen Verbot zu halten sei, daß kein Priester zu dulden sei, so im unehrlichen Leben oder bei unehrlichen Weibern wohnen; 25, 77 f. — wie die Weiber des Hauses Ehre, Schmuck und Zierde sein sollen; 57, 273. — wie und worin dieselben beredt und worin sie klug sind; 61, 215. 266. — wie sie sich in Kindesnöthen verhalten; 36, 356. — wie sie besonders von den Papisten durch die Beichte geschreckt werden; 10, 399 ff. — woher es kommt, daß sie so viel Zauberei und Aberglaubens treiben; 51, 431. — 52, 123. — wozu sie den Männern unterthan sein sollen, auch den heidnischen; 51, 427 f. — 52, 119 f. — wozu sie geschaffen und wie sie verschieden von den Männern gebaut sind; 57, 272 f. — ihr Regiment hat kein gutes End; 61, 258.

Weibervolk, das arme, hat nichts theurers, noch edleres als die Ehre, die muß ihnen der Teufel ja nicht lassen; 23, 134.

Weibspersonen sollen sich hüten vor dem heimlichen Beschlafen und nicht jedem Manne trauen; 23, 114.

Weibes-Same, zwischen demselben und der Schlangen Samen ist von Anfang der Welt her Feindschaft gewest; 32, 184 ff. — was derselbe sei und wie er der Schlange den Kopf zertrete; 33, 98 ff. 106 ff. — wer derselbe ist, welcher der Schlange den Kopf zertritt, wie er dies thut, und wie es demselben ergehet; 19, 3 ff. — der der Schlange den Kopf zertritt, ist Christus, Gott und Mensch; 37, 62 ff. 70. — der der Schlange den Kopf zertritt, wie in der Verheißung desselben ein ganz neu Testament liegt; 11, 245 ff. — der Schlangentreter, in der Verheißung desselben liegt das ganze neue Testament von Christo; 3, 341 ff. — der den Kopf der Schlange zertritt, aus dem Evangelio von demselben ist unser christlicher Glaube geflossen; 16, 215 f.

Weiden ist nichts anders denn das Evangelium predigen; 51, 482. — 52, 187. — Weiden kann Niemand die Schafe, er habe denn Christum lieb; 27, 132 ff. — was das Weiden der Schafe Christi bedeute, und wie es die Romanisten deuten; 27, 129 ff. — ob es auf St. Peter und seinen Stuhlnachfolger allein Bezug habe; 26, 200 f. — daselbe heißt nicht Papst sein, und Christen unter sich bringen, sondern daß man das Evangelium predige, und die Kirche auf diesen Fels baue; 26, 203 f.

Weihe der Pfaffen ist weit verschieden vom Beruf zum christlichen Pfarramt und Predigen; 31, 338. — die der Priester ist nichts anders, denn ein Beruf oder Befehl des Pfarr-

und Predigtamtes; 31, 348. 357. — wie dieſelbe bei den Geiſtlichen in der erſten Zeit der chriſtlichen Kirche geſchah; 31, 348. — worin die Weihe zum Predigtamt ſtehe; 31, 356 f. 377. — dieſelbe macht keinen Pfaffen, aber ſie macht Pfaffenknechte; 27, 237. — derſelben gibt es im Papſtthum ſieben, niedere und hohe; 31, 376. — der Ketzer Weihe oder Ordiniren iſt eine rechte Weihe; 31, 357 f. — mit dem Weihen iſt es ein Gaukelwerk und gilt nichts vor Gott; 10, 441.

Weihnachten, warum wir dasſelbe feiern; 6, 39 ff. 53 ff. — ein Kinderlied z. auf dieſelben vom Kindlein Jeſu; 56, 348. — ein geiſtlich Lied und Gebete z. auf dieſelben; 56, 357.

Weihrauch opfern der Weiſen bedeutet, Chriſtum einen Prieſter bekennen, der zwiſchen Gott und Menſchen ein Mittler ſei; 10, 447 f.

Weihwaſſer iſt eine große Zauberei und davon in der alten Kirche nichts zu finden; 26, 18. — wie der Papſt mit demſelben, mit Chreſem und Salz zaubert und gaukelt; 19, 79.

Weimar war das bequemſte Hoflager für den Churfürſten von Sachſen; 61, 392.

Wein im Abendmahl iſt nicht nothwendig mit Waſſer zu miſchen; 3, 169.

Weinberg wird oft in den Propheten Jeruſalem und das Volk Gottes genannt; 44, 276 f. — wie das Gleichniß vom Weinberg zu verſtehen ſei, den der Herr den Weingärtnern anſtbat ꝛc.; 44, 275 ff. 296 ff. — was das Gleichniß von den Arbeitern im Weinberge lehre; 44, 222 ff.

Weingarten wird allenthalben das jüdiſche Volk genannt in den Propheten; 44, 224.

Weinſtock, was derſelbe für ein tröſtlich Bild für das chriſtliche Leben gibt; 49, 251 f. 254. 260 ff.

Weiſe, was und wer dieſelben ſind; 10, 219. — Weiſe ſind, die da gelehret ſind von den Propheten; 45, 59. — die Weiſen der Welt nehmen das Wort Chriſti nicht an, aber die unmündigen Kinder und die armen verachteten Leute; 6, 167 ff. — Weiſe und Verſtändige, wie denſelben das Geheimniß des Evangeliums verborgen iſt und den Unmündigen offenbaret; 16, 276 ff. — was für welchen das Evangelium verborgen iſt; 15, 271 ff. — wie Gott denſelben feind iſt; 16, 265 ff. 273. 282. — Weiſe dieſer Welt, wie Gott dieſelben durch die Unweiſen zu Schanden macht; 15, 13 f. — wie Gott ſie erhaſchet in ihrer Klugheit, daß ſie ſich mit ihrer Weisheit bethun müſſen; 26, 203. — die Weiſen aus dem Morgenlande ſind nicht geweſen Könige, ſondern gelehrte Leute; 15, 196. 204 f. — die aus dem Morgenlande, ein trefflich Exempel eines ſchönen und gewaltigen Glaubens, der blos dem Worte folget; 1, 324 f. — dieſelben lehren

uns durch ihr Exempel, wie wir uns gegen Jesus verhalten sollen; 6, 137 f. — dieselben sind gewiß in ihrem Lande die ersten Prediger des neuen Testamentes gewesen; 6, 117. — dieselben verstanden des Himmels Lauf und der Sterne Wirkung und glaubten, daß aus dem jüdischen Volk der Heiland der Welt sollte geboren werden; 6, 135. — die Geschichte derselben lehret uns, daß Gott sich auch der Heiden annimmt und sie selig machen will; 6, 135 f. — ihre Historie lehrt uns, daß wir vor der Welt den Herrn Christum bekennen und sein Reich auch mit unserm Gut und Vermögen fördern sollen; 1, 326. — ihnen ist Christus offenbaret zum Zeichen, daß Gott auch die Heiden zum Reiche Christi fordert; 1, 326. — wann dieselben zu Maria und Jesu gekommen sind; 6, 121. 137. — warum ihnen Christus offenbaret wurde; 1, 322. — was das Evangelium von denselben für eine geistliche Bedeutung habe; 10, 362 ff. — was sie mit ihrem Geschenk und Gaben bedeutet haben; 15, 215 ff. — wie sie Christum angebetet; 15, 203 f. 207 f. — wie sie des Glaubens rechte Art und Natur bewiesen; 15, 201 f. 211 f. — wie ihr Glaube recht und fest war, und was wir daraus lernen; 10, 354 ff. 357. — woher und was sie und wie viel ihrer gewesen, und daß sie nicht Könige waren; 10, 314. 316. 347. — woher sie gewußt, daß durch den Stern ein neuer König angezeigt werde, und woher sie gewesen sind; 15, 197 ff.

Weisheit, was in der Schrift so genannt wird; 63, 97. — was von Salomo so genannt wird; 63, 39. — W. muß in der Welt regieren, nicht Gewalt; 20, 26 f. — gehört zu einem guten Regiment; 36, 180 ff. — in der Weisheit wollen alle Menschen einander gleich sein; 39, 287. — eigene Weisheit, die Jedermann richtet und tadelt, ist ein groß, schädlich Laster; 43, 261. — weltliche, was dieselbe ist und wie sie die göttliche Weisheit nicht zulassen will; 15, 271 f. — Weisheit und Verstand sind zu unterscheiden; 36, 182. — Weisheit ist, wo Demuth ist; 37, 373. — wahrhaftige Weisheit ist nichts anders denn Gottes Erkenntniß; 15, 271. — was unter allerlei geistlicher Weisheit und Verstand bei St. Paulus zu verstehen sei; 9, 369 f. 373. 376. — von der Weisheit reden, was das für eine Gabe sei; 9, 217. — Weisheit Gottes ist entweder im äußeren Schein oder in inwendiger Wahrheit; 37, 391.

Weissagen, was das ist; 8, 114. — daß unser W. Stückwerk ist; 8, 122.

Weissager, bei denselben soll man nicht forschen; 10, 339. — wen wir deutsch so heißen; 10, 314 f.

Weissagung, was das für eine Gabe ist; 9, 217 f. — Weissagungen sind von mancherlei Art; 63, 251. — dieselbe ist zweierlei, Prophezeiung und Auslegung der Schrift und ihr

Selber Werth im neuen Testamente; 8, 21 ff. — dieselbe ist zweierlei und betrifft entweder zeitliche Sachen auf Erden oder geistliche, und Christi Reich, und wie und wo der Geist der Weissagung sich findet; 50, 84 f. — Weissagung von künftigen Dingen ist dreierlei; 63, 158 f. — Weissagung von zukünftigen Dingen ist von Paulus nicht groß geachtet, und im neuen Testamente unnöthig; 8, 22 f. — dasselbe ist unter den Aemtern der Christenheit zuerst gesetzt und folget doch dem Regieren; 8, 27. — wie die Gabe der W. oder Auslegung der Schrift dem Glauben gemäß sein soll und sein kann; 12, 137. — dieselbe soll dem Glauben ähnlich sein, was das heiße; 8, 22. — Weissagung geschieht keine in der Schrift durch eigene Auslegung; 52, 233. — ihrer findet man mancherlei in der Christenheit; 63, 158.

Weller, Hieronymus, wird von L. dem Rathe zu Freyberg gerühmt, und dem Kurf. Johann Friedrich empfohlen; 53, 93. 96. — demselben schreibt Luther über den Krieg zwischen Kurf. Joh. Friedrich und Herzog Moritz von S.; 56, 21. — Sebastian, zu Mansfeld, demselben schreibt L. über den Wiederkauf; 56, LVII.

Welt, dieselbe ist ein Haufe Leute, der für Gottes Wohlthaten undankbar ist; 57, 289. 311. — ist ein Haufe Volks, so Gott in seinen Reden schändet und lästert; 47, 147. — die Welt, von Art nicht gut, von Simeon dargestellt; 1, 299. — die Welt ist zu böse und nicht werth, daß sie sollt viel kluge und fromme Fürsten haben. Frösche müssen Störche haben; 22, 90. — die Welt ist eigennützig und thut Niemand etwas umsonst; 57, 314. — dieselbe ist unbändig und will sich nicht mit Gesetzen regieren lassen; 57, 288. — ist undankbar für Wohlthaten; 35, 8 f. — ist voll Undankbarkeit; 62, 472. — ist voll Undank gegen die treuen Diener Gottes; 57, 294. — ist voll Vermessenheit und Sicherheit und Undank; 57, 321 ff. 328 f. — ist voller Gotteslästerer, hoffärtiger Heiliger und Märtyrer des Teufels; 21, 172. 173. — ist voller Rotten, welche den Namen Gottes zum Deckel und Schein ihrer Teufelslehre führen; 21, 114. — ist voller Teufel in allen Ständen; 41, 16. — ist nichts anders denn Unrecht thun, geizen, wuchern und allerlei Laster und Bosheit sich befleißigen; 23, 285. — die ganze Welt ist Gott schuldig und Niemand vor Gott gerecht; 38, 124. — dieselbe ist Gott und Allem, was Gottes ist, feind und kennt keine Liebe des Nächsten; 57, 311. — ist Gottes Widersacherin, obgleich sie voll heil. Scheins ist; 57, 48 f. — ist einig im Haß gegen Christus und sein Evangelium; 49, 360. 378. — ist böse und dem Evangelium feind; 59, 242. — ist den Christen gram, weil sie die höchste Liebe und Wohlthat, die uns Gott in Christo erwiesen, lehren und preisen, und die Welt diese nicht mag und leiden kann; 9, 43 ff. — ist ein recht Jam-

merthal; 46, 25. — ist Gott nur eine Vorbereitung und Gerüste zu jener Welt; 62, 345. — ist in ihrem Regiment wohl genug bestellet und gefasset; 44, 17 f. — ärgert sich an Christo; 1, 274 f. 294. — beleidiget uns fortwährend mit Worten und Werken und reizet uns zu Zorn und Ungeduld; 21, 125. — freuet sich der Geburt Christi nicht; 1, 213. — freut sich wider Christum und seine Christen, und wenn es diesen übelgeht, aber diese Freude soll nicht bleiben; 12, 74 f. 78 f. — gönnet Niemandem etwas Gutes; 57, 307. — hasset und verfolgt die Christen; wie aber diese dagegen sich trösten und am Wort fest bleiben sollen; 6, 424 ff. — kann den Geist der Wahrheit nicht empfangen; 49, 157 ff. — kann die Wahrheit nicht leiden; 48, 118. — kann alle Predigt leiden, ohne Christi Predigt; 11, 74. — kann und will Christum nicht lieben, noch sein Wort halten; 49 210. — kann die Gottseligen nicht leiden; 57, 306. — kann nicht leiden, daß man ihr Gutes thun und Christum predigen will, und hasset die Christen; 49, 350 f. 354 ff. 357 ff. — kann ohne Sünde nicht sein, aber darum ist sie nicht zu loben, noch zu leiden; 57, 298. — kann gute Lage nicht ertragen; 57, 283. — kann nicht ohne Wucher, Mord und Ehebruch sein; 23, 297. — kann nicht ohne Blut regiert werden, es soll und muß das weltlich Schwert roth und blutrustig sein; 22, 212. — kennt und hat die Liebe nicht, durch welche man die Sünde Anderer zudeckt; 8, 295 f. — läßt sich nicht gut regieren mit Güt und Sanftmuth; 36, 296. 298. — liebet die Finsterniß mehr als das Licht; 47, 30 ff. 40 ff. 49 ff. 70 f. — menget weltliche Obrigkeit und geistliches Regiment und jeder thut, was ihm gelüstet; 5, 295 ff. — mißbrauchet aller Gaben Gottes und ist voll Thorheit; 57, 309. — mißbraucht der Gaben Gottes; 45, 412 ff. — muß ernste und strenge Regenten haben; 57, 295. — muß zuweilen unwissend Gottes Willen thun; 1, 193. — muß entweder sein des Teufels oder Gottes Kinder; 25, 106. — nimmt Aergerniß am Worte Gottes; 1, 145. — nimmt je länger je mehr ab; 57, 303. — soll der Ehre des Herrn voll werden; 42, 83 f. — sorget allezeit aufs Zukünftige und fähet an zu zagen und von einem aufs andere zu fallen, wenn es nicht so gehet, wie sie gedacht hat; 14, 96 f. — sucht nichts anders denn Geld und Gut, Speise und Trank; 47, 232. — sucht irdisch Gut, Lust, Freude, Gewalt und Ehre; 42, 68. — vergißt Gottes Wohlthaten bald und achtet sein Wort nicht; 57, 316. — weiß wohl von äußerlichen Dingen, aber nichts von den Sachen, die Gottes Reich betreffen und wie man der Sünde und des Todes los werde; 12, 193. — will nur Gut, Ehre und Freude haben; 43, 20. 24. — will Gott in all seinem Thun meistern; 3, 193 f. — will der Sünde wegen nicht gestraft werden, weder in Lehre und Glauben, noch im Leben; 47, 69 ff.

— will sich nicht strafen und reformiren lassen; 57, 318. — will das Gerichte Gottes und die Seligkeit in Christo nicht annehmen, noch das Wort Gottes hören; 47, 14 ff. 18. 30 f. — will sich nicht helfen lassen; 62, 470. — will betrogen sein; 25, 337. — will mit strengen Gesetzen und Rechten und Aberglauben regiert sein; 57, 310. — wird je länger, je ärger; 57, 320. — wird eines Dings bald satt und überdrüßig; 57, 361. — wird durch keine Strafe gebessert; 57, 313. — wird nur mit lauterm Wahn regieret; 58, 308. — wird durch die drei Stück regieret: Lust des Fleisches, Lust der Augen und hoffärtig Leben; 49, 211 f. — wird verdammet, daß sie sich von Gott nicht will lassen lieb haben; 4, 130 f. — wird vom heil. Geist gestraft um der Sünde, die Gerechtigkeit und das Gericht, und was das sei; 12, 83 ff. 88 ff. 92. 96 ff. 106 ff. — die der heil. Geist strafet, bezeichnet nicht allein die groben äußerlichen Sünden, sondern die subtilen und heimlichen, und nicht allein den geringen gemeinen Haufen, sondern das Allerlöblichste in der Welt; 12, 99. 106 ff. 114 f. — die ungläubige, derselben Art ist es, daß sie bald verzweifeln will, wenn sie nicht aller Dinge eine Fülle siehet; 4, 375. — der blinden Welt Art ist es die Wahrheit und die Kinder Gottes zu verfolgen; 21, 80. — ihr Dienst ist Abgötterei; 21, 36. — ihr Ende ist nahe; 45, 196 f. — ihre Freude wird zur ewigen Traurigkeit werden; 3, 411. — ihr Fürst ist durch Christus gerichtet; 50, 66 ff. — ihre Kinder sind klüger als die Kinder des Lichts; 39, 330. — ihr Muth, worauf er ruhe und wie lange er bleibe; 9, 277. — all ihr Schmuck ist eitel Dreck gegen die güldenen Kronen und edeln Gesteine, die Christus den Seinen gibt; 23, 248. — ihr Verhalten bei der Geburt Christi; 1, 255 f. — ihr Wesen ist Verachtung Gottes, Stolz und Hoffart; 57, 280. — ihr Wesen auf Erden ist ein steter und täglicher Gang zum Tode; 14, 123. — ihr sollen wir uns nicht gleich stellen, sondern immerdar unsern Sinn und Willen brechen und uns verneuern in unserm Sinn; 8, 10 f. — ihr absterben und ohne Furcht sein, was das ist; 15, 377. — ihr kann es nicht recht gemacht werden; 1, 143. 144. — sie erkennet man an Mord, Raub, Ehebruch, Irrthum, Ketzerei, Verfolgen; 23, 198. — sie fliehen heißt nicht den Stand verlassen, darin wir andern dienen sollen, wie unverständige Narren thun, sondern das Herz unbefleckt behalten von weltlichem Wesen; 8, 263 f. — nicht sie zu richten, sondern sie selig zu machen, ist der Sohn Gottes in dieselbe gekommen; 12, 338 f. — der Welt Sünde wegnehmen, was das heiße; 3, 7. — alle Welt strafet der heil. Geist, was das heiße; 3, 417. 433. — durch der W. Undank sollen sich die Christen nicht erzürnen noch von der Liebe abwenden lassen; 9, 47 f. — in der Welt müssen die Fromm-

men viel Unrecht und ſchändlich Weſen ſehen; 33, 368. — in derſelben müſſen die Chriſten Kreuz und Leiden erfahren; 8, 231 f. — über den Haß derſelben, den ſie ſtatt der Liebe zeiget, darf man ſich nicht wundern, und woher der Haß der Welt komme; 9, 37 ff. 42 f. — von derſelben Ende redet die Schrift, daß es bald nach der Auferſtehung Chriſti anfangen ſolle; 45, 201 f. — von der W. und ihrer Art Luthers Tiſchreden; 57, 280 ff. 299. — zwiſchen der Welt und Chriſtenheit wird nimmermehr Friede noch Einigkeit ſein; 49, 364. 379. — daß die W. das Wort und Evangelium verachtet und verfolget, hält die Prediger in der Demuth; 4, 38. — je mehr wir von der W. verachtet ſind, deſto höher werden wir von Gott angeſehen; 15, 116. — warum die Welt von Gott geſchaffen wurde; 57, 285. — warum man die gegenwärtige eine böſe, arge Welt nenne; 19, 229 f. — warum dieſelbe Chriſtum haſſet; 48, 117 f. — warum Chriſtus der Welt ſich nicht offenbaret; 49, 204. 206. 209 f. — warum ihr Chriſti Reich verborgen und das Evangelium zugedeckt ſein muß; 12, 296. — was die W. iſt, die Gott alſo geliebt, daß er ſeinen einigen Sohn für ſie dahingab; 4, 114 f. 120 ff. 125. — warum man in ihrem Regiment tüchtigere Leute brauche, denn im Predigtamte; 20, 29. — was ſie iſt, lernen wir aus der Hiſtorie des Leidens Chriſti; 50, 346. 352 f. — die Welt ohne Chriſtus, was und wie ſie iſt; 1, 240. — alles, was die Welt hat, theilt ſich in Weisheit, Gewalt und Reichthum; 45, 257. — was derſelben höchſte und gemeinſte Anfechtung und ihre höchſte Weisheit iſt; 57, 295 f. — was Paulus die gegenwärtige arge Welt nenne und wie uns Chriſtus allein von derſelben erlöſen könne; 19, 226 ff. 229 ff. — die Welt überwinden, was das heiße und wie das der thue und könne, der aus Gott geboren iſt; 8, 217 f. 219 ff. — was dem Ende der Welt für Zeichen vorangehen werden; 45, 100 ff. 110 ff. 117. 182 ff. — wer von der Welt iſt; 50, 209. — weßhalb ſie genannt wird ein Reich der Finſterniß; 19, 277. — wie dieſelbe von Gott geſchaffen wurde; 33, 29 ff. — wie ſie vor der Sündfluth geweſt; 57, 301. — die arge Welt, wie thöricht ſie die Heimſuchung Gottes verachtet; 17, 132 ff. 139 ff. — wie ſie den Tod fürchtet; 2, 109 f. — wie ſie lebt und thut; 8, 218. — wie ſie ohne Chriſtus verloren iſt und ewig verloren bleiben muß; 12, 322. — wie ſie an ſich der Liebe nicht werth iſt, die ihr Gott in Jeſu Chriſto erwieſen; 12, 328 f. — — wie die Apoſtel aller Welt das Evangelium predigten; 12, 176. 197. — wie ſie ſich ſo ſchändlich hält zu dem Evangelium; 18, 350 f. — wie ſie ſich gegen Gottes Wort ſtellt; 57, 17. — wie ſie ihrem Gott dem Teufel ſinget; 1, 242. 269. — wie Chriſtus ſie an ſich, der Papſt ſie unter ſich zieht; 24, 196. — wie Chriſten derſelben brau-

chen ſollen; 8, 264 f. — wie es bei dem Ende derſelben und vor dem jüngſten Tage ergehen wird; 14, 324 ff. — wie es am Ende derſelben der chriſtlichen Kirche ergehen wird; 5, 333 ff. — Welt und Himmelreich, wie dieſelben verſchiedene Reiche ſind und was darunter zu verſtehen ſei; 8, 217 ff. — wo die Welt am allerfrömmſten ſein will, iſt ſie am allerärgſten; 19, 228 f. 230. — worin der Welt Reich beſtehe; 1, 268. — jene Welt iſt viel anders denn dieſe; 15, 1. — in jener Welt iſt nicht Zeit noch Stunde, ſondern alles ein ewiger Augenblick; 13, 12.

Weltgedränge und Scheidung der Guten und Böſen in demſelben; 21, 196 ff.

Weltgunſt bringt große Gefahr; 36, 317.

Weltliche Gewalt, wie ſie ſtrafen und handeln ſolle äußerlich und innerlich; 13, 133. 145 ff. — weltliche Obrigkeit, wie ſehr derjenige wider dieſelbe handelt, der ſein Kind von der Schule abhält; 20, 30. — weltlich Reich kann ohne Gottes Reich ſein eigen Weſen haben; 39, 325. — daſſelbe hat Gott in die Vernunft gefaßt; 35, 381. 384. — weltlich Regiment und Recht iſt nicht aufgehaben durch das Evangelium; 14, 239. — zu demſelben müſſen Perſonen in den Schulen unterrichtet werden; 20, 26 f. — was daſſelbe nütze und wie es muß durch Weisheit und Recht erhalten werden; 20, 28. — wie es göttliche Ordnung und in der Welt unentbehrlich iſt, und welchen Nutzen es ſchaffet; 20, 24 ff. — daſſelbe unterſteht ſich nicht, die Gewiſſen zu regieren, ſondern handelt nur in zeitlichen Gütern; 27, 336. — weltlich und geiſtlich Reich ſind nicht zu mengen; 1, 255 f. — weltliche Gebote und geiſtliche Gebote ſind verſchieden, und worin; 30, 407 f.

Weltliche, welche ſo genannt werden; 10, 375.

Werkheiligen, dieſelben ſind durch Eſau vorgebildet; 34, 74. 76. — ſind die größten Feinde des Evangeliums; 10, 92 f. — bauen ihre Gerechtigkeit auf den Sand; 24, 134 f. — erkennen nicht die Gleichheit der Glieder am Leibe Chriſti, ſondern müſſen Sekten und Unterſchied unter den Chriſten anrichten; 8, 18. — ſind von Ismaels Art und Geſchlecht; 33, 326 f. 328 f. — handeln wider Glauben und Liebe; 34, 180. — können kein zuverſichtliches Rufen zu Gott im Herzen haben; 7, 277 f. — ſie und Rechtgläubige können nicht mit einander wandeln; 34, 211. — ſie müſſen verzagen mit ihren Werken, wenn Gottes Gericht herankommt; 36, 9. — ſchicken ſich nicht in die Zeit; 8, 33 f. — welche Bußpredigt denſelben noth ſei und welche Chriſtus ihnen gebe; 12, 400. — wie und worin ſie Gott dienen wollen; 57, 365. — wie ſie das Geſetz gebrauchen, und wie ſie die Leute nur mit Schrecken und Locken fromm machen wollen; 7, 291 f. — wodurch derſelben Leben und Werke gerichtet

werden, und wie sie von der Sünde denken; 19, 214. 217. — wofür ihr Ruhm zu halten ist; 46, 59 f.

Wesalia, M. Johannes, wurde von den Predigermönchen verdammt, weil er nicht wollte sagen, credo Deum esse, sondern scio Deum esse; 25, 325.

Wesen, das Wesen eines Dings soll man von seinem Brauch absondern und allein bei Gottes Wort bleiben; 57, 96 f. — zwei unterschiedliche Wesen mögen wohl Ein Wesen sein und heißen; 30, 292 ff. 298 f. — irdisches Wesen oder Leben ist zweierlei, des Geistes und des Fleisches, und was das heiße; 8, 206 ff.

Westerhemdde, woher dasselbe noch im Brauch ist; 59, 67.

Werke sind zweierlei, etliche vor und ohne den Glauben, etliche aus und nach dem Glauben; 14, 57. — alle Werke vor der Rechtfertigung des Menschen sind böse und kein nütz, so sehr auch die Vernunft dawider streitet; 7, 239. 250. — unsere Werke, auch so die Welt für Frömmigkeit und Heiligkeit hält, sind eitel Sünde; 12, 87 f. — Werke sind nicht zu verwerfen, sondern man soll dadurch gegen den Nächsten Liebe beweisen; 15, 121 ff. — alle Werke sind nichts, die nicht aus der Liebe kommen; 14, 143. — die äußerlichen sind allein Zeichen des innerlichen Glaubens; 13, 228. 236 ff. — Werke sind nur des Glaubens wegen Gott angenehm; 36, 75. — nicht die Werke der Menschen, sondern allein Gottes Werke sind Etwas; 37, 434. — Werke und Zeichen Christi sind seines Wortes Zeugnisse; 15, 309 f. — Werke folgen dem Glauben nach, aber sollen nicht gethan werden, daß wir damit etwas von Gott erlangen oder verdienen wollen; 14, 170. — alle eigen erwählten Werke, die Gott nicht geboten, gefallen ihm nicht; 42, 258 ff. — selbst erwählte geschehen nicht Gott, sondern uns selbst zu Dienst und Gefallen; 42, 259 f. — bessere und höhere gibt es nicht, als die von Gott geboten sind; 14, 36 f. — je höher und besser dieselben sind, desto weniger gleißen sie; 20, 215 f. — Werke können keinen Trost schaffen, sondern allein Gottes Gnade und Barmherzigkeit; 15, 19. — unsere Werke können nicht selig machen, und sollen alle dem Nächsten nützen; 17, 103 f. — unsere Werke können nicht unser Trotz sein wider Gesetz, Sünde und Tod; 15, 264. — eigene Werke machen mit ihrem Schein die Gebote Gottes zunichte und richten dazu eine Vermessenheit im Herzen an; 42, 261. 264 f. — machen allein Heuchler und Gleisner und das Gesetz macht allein Verzweifelung; 13, 129. — machen uns fromm, rein und heilig äußerlich vor den Menschen, aber nicht inwendig vor Gott; 13, 209 f. — machen fromm und böse vor den Menschen, aber nicht vor Gott; 27, 193. — machen keinen Christen, aber ein Christ soll gute Werke thun und machen; 47, 314 f. —

keines macht fromm und gerecht, sondern allein der Glaube; 7, 99. — die Werke müssen allein nach dem Grunde beurtheilet werden, aus dem sie kommen; 49, 303 f. 305. — müssen allezeit aus dem Glauben gehen und um desselben willen gepreiset werden, und welches die vornehmsten sind; 43, 81 f. — äußerliche und äußerlich Wesen machen Niemand fromm; 20, 304 f. — müssen alle frei gehen; 7, 273. — Werke und Wort müssen beide bei einander sein; 15, 358 f. — Werke nach dem Glauben, dieselben sollen nur der Art und Meinung sein, nicht damit viel zu verdienen oder fromm zu werden, sondern allein den Leib zu kasteien und dem Nächsten nutz zu sein; 10, 290. — die Werke eines Christen sollen nicht auf Verdienst gerichtet sein, sondern auf Nutz und Durft der andern; 7, 280. — Werke thun nichts dazu, daß man fromm werde; 12, 161 f. 177. — dieselben thun vor Gott nichts zur Rechtfertigung, aber ohne dieselbe ist der Glaube nicht oder ist kein rechter Glaube; 52, 49. — keines thut uns so sanft, als dem Feinde Gutes thun; 4, 287. — alle Werke werden in dem Glauben vor Gott gleich; 20, 198 f. — 51, 436. — 52, 129. — dieselben werden durch das Wort Gottes geheiligt; 4, 302. 336 f. 338 ff. 343. — werden keine vor Gottes Gericht bestehen und gelten ganz nichts vor Gott; 15, 445. — derselben bedürfen wir nicht gegen Gott, sondern gegen den Nächsten; 13, 60 f. — denselben gibt man die Seligkeit als den Zeugen des Glaubens; 13, 267. — Werke will Gott frei umsonst gethan haben, nicht daß wir damit etwas verdienen, sondern daß wir dem Nächsten dienen und unsern Glauben bezeugen; 14, 248. — sie soll man nur mit Lust thun, nicht mit Unlust und Beschwerde; 14, 15 f. — sie darf man nicht ansehen ohne Gottes Wort und Verheißung; 43, 187. — alle Werke sollen wir herunter wenden auf den Nächsten; 18, 216. — dieselben will Niemand frei, umsonst und um keines Verdienstes willen thun; 36, 397. — die gleißenden liebet die Welt, die von Gott gebotenen läßt sie dahinter; 15, 212. 214. — das höchste und größte Werk nach dem Glauben ist Gottes Namen loben und preisen; 36, 84. — alle die unserigen, außer dem Glauben, sollen wir auf den Nächsten richten; den Glauben allein durch Christum fordert Gott von uns; 10, 102. — an den geringen Werken ist Gott viel mehr gelegen als an den Werken der Pfaffen und Mönche; 34, 81. 84. — auf Werke darf man nicht bauen, um zur Seligkeit zu kommen, aber thun muß man sie um des Nächsten willen; 12, 320. — Vertrauen auf dieselben widerstreitet Christo und seinem Werk; 10, 419 f. — aus den Werken machen Mönche, Schwärmer ꝛc. einen Abgott; 38, 40. — durch alle unsere Werke können wir nicht Reinigkeit und Heiligkeit erlangen, sondern allein durch Christum; 20, 158 ff.

— durch dieſelben können wir vor Gott nicht gerecht werden, ſondern allein durch den Glauben; 20, 314 f. — durch Werke kann Niemand gerecht werden; 65, 116 f. 118. — durch alle menſchlichen Werke und das Geſetz Gottes erlangen wir noch das nicht, daß wir nicht verloren werden; 12, 334. — durch äußerliche Werke kann Niemand ſelig werden, ſondern allein durch den Glauben in Chriſto; 7, 307 ff. 315 ff. — durch kein Werk kann man ſelig werden und ſich von den Sünden erlöſen; 13, 124. — durch unſere Werke können wir nicht zum Vater kommen in den Himmel; 49, 66 f. 68. — durch dieſelben kommt keiner zu Gott, ſondern allein durch des Herzens Zuverſicht in Chriſto; 18, 208 f. — durch Werke kann Niemand Sünde büßen und Gottes Gnade erwerben und derſelben kann Niemand vor Gott ſich rühmen; 46, 59 ff. 64. — durch dieſelben Gottes Gnade erlangen wollen, wie unmöglich und verkehrt dies iſt; 8, 16 f. 19. — durch dieſelben fromm werden wollen heißt Gottes Gnade läſtern und verachten; 15, 33. — durch die Lehre vom Verdienſt der Werke wird Chriſtus aufs ſchändlichſte verleugnet; 43, 360. 366. — durch dieſelben werden wir äußerlich rechtfertig vor den Leuten, durch den Glauben inwendig gerecht vor Gott; 13, 238. — durch dieſelben wird keiner ein Chriſt, ſondern durch Chriſtum; 14, 288. — in denſelben Gerechtigkeit und Heiligkeit ſuchen hängt uns von Natur an; 36, 389. — mit Werken kann man nicht für Sünden genug thun; 40, 312. — mit denſelben wird Gottes Gebot nicht erfüllt; 7, 215 ff. — mit denſelben erlangen wir nichts vor Gott, ſondern was wir erlangen, erlangen wir alles ohne Verdienſt von ihm; 13, 65 f. — mit keinen Werken kann man das Gewiſſen fröhlich machen und das ewige Leben erwerben; 15, 443 f. — nicht mit den eigenen Werken müſſen wir vor Gott handeln und zu ihm kommen, ſondern mit den fremden Chriſti; 15, 57 ff. 60. — nach denſelben ſoll man nicht richten; 33, 129. — nach denſelben dürfen wir nicht die Menſchen richten und urtheilen; 13, 264. — nach denſelben richten die Menſchen die Perſon; Gott richtet die Werke nach der Perſon; 7, 249. — ohne Werke kann der Menſch ſo wenig ſein, als ohne Odem leben; 1, 141. — nicht um die Werke iſt es Gott zu thun, ſondern um den Gehorſam in den Werken; 10, 236 f. — unter denſelben iſt kein Unterſchied, wo der Glaube iſt und wirket, aber unter einander gemeſſen iſt ein Unterſchied unter denſelben; 20, 213 f. — wo man menſchliche Werke und Verdienſt predigt ſtatt des Evangeliums von Chriſto, da werden die Seelen vergiftet; 5, 197. — daß man durch Werke nicht Vergebung der Sünden und das ewige Leben erlangen könne; 13, 75 ff. 79. — daß man durch dieſelben nicht zu Gott kommen und ſelig werden könne, iſt durch das Gebot der Beſchneidung ange-

zeigt; 15, 187 f. — daß man auf dieſelben nicht bauen und damit vor Gott handeln ſolle und daß dieſelben allein aus dem Glauben kommen ſollen; 15, 166. — daß unſere Werke nichts ſind zur Seligkeit, dieſen Punkt laſſen die falſchen Geiſter unberührt; 13, 203 f. — es iſt ſchädlich, vor den Leuten zu disputiren, ob durch unſere Werke und vor Gott ein Verdienſt erwachſe; 23, 19. — ob die Gerechtigkeit der Werke zur Seligkeit nöthig ſei; 58, 346 f. — warum wir durch dieſelben nicht gerecht werden können; 44, 179 ff. — warum Gott unſere Werke belohne; 22, 139. — was für große Werke Chriſten ausrichten; 49, 101 ff. — was für Werke Gott gefallen; 40, 121. — wer mit denſelben Gottes Huld erwerben will, ſpottet und läſtert Gott; 14, 246. — welche Werke von den Mönchen und Pfaffen als gerathene bezeichnet werden; 13, 68. — welche man am Sabbath thun ſolle und dürfe; 5, 125 f. — wie man von denſelben recht lehre; 51, 280 f. — wie man die Lehre derſelben und die Lehre des Glaubens recht unterſcheidet; 12, 360. — Werke und Glaube, wie und warum über dieſelben die Sprüche der Schrift oft wider einander zu lauten und zu handeln ſcheinen; 13, 67. — wie die Evangeliſten dieſelben treiben und wie man ſie treiben ſolle; 43, 81. — wie man ſich deſſen gewiß verſehen kann, daß dieſelben Gott gefallen; 20, 210 f. — wie nach denſelben Gott richtet; 51, 364 f. — 52, 49 f. — wie und warum Chriſtus darauf am jüngſten Tage achten und dieſelben anziehen wird, und wie dieſelben dann Belohnung oder Beſtrafung finden werden; 14, 333 ff. — wie die Lehre vom Lohn und Verdienſt der Werke recht zu führen iſt; 43, 366 ff. — Werke der Chriſten und Unchriſten, worin ſich dieſelben unterſcheiden; 4, 303. 338 f. 340. — worin die Werke gleich und wie ſie verſchieden ſind; 36, 84. — Werke der Barmherzigkeit oder der Unbarmherzigkeit, warum Chriſtus gerade dieſe ſo hoch hebet und ſie anziehet auf das jüngſte Gericht; 14, 336 f. — Werke des Berufs ſind an den Chriſten groß zu achten; 58, 421. — Werke Chriſti, wo dieſe nicht ſind, da iſt auch Chriſtus nicht; 10, 84. — Werke der Finſterniß, welches dieſelben ſind und wie ſie ſich auf zwei Seiten theilen; 7, 34 f. — Werke des Geſetzes, was für welche ſo genannt werden, und warum ſie gethan werden; 7, 283 f. — Werke des Geſetzes machen Niemand fromm; 7, 283. — daß man durch dieſelben ſelig werden könne, lehrt nicht der Ausſpruch Chriſti: thue das, ſo wirſt du leben; 5, 61. — Werke der Kinder und der Knechte ſind verſchieden; 7, 282. — Werke der Liebe, was man ſo heiße; 13, 206. — dieſelben machen nicht fromm, ſondern allein der Glaube, in dem man dieſe Werke thut; 13, 190. — Werke der Reue und Buße müſſen mit rechtem Ernſt geſchehen; 41, 393 f. 397. — Werke der Uebermaaße, was

dieſelben ſind, worauf die Lehre derſelben gegründet werde, und wie dieſelbe eine Schande in der Kirche Chriſti iſt; 14, 35 f. — die Ketzerei vom Verdienſt der Werke und vom freien Willen iſt vom Anfang der Welt mit eingelaufen; 19, 184 f. — die Werke der Werkheiligen gleißen zuweilen mehr, denn die der neugebornen Menſchen; 7, 174. — Werke und Verdienſt, derſelben kann ſich kein Menſch vor Gott rühmen, ſondern jedermann muß ſich mit denſelben ſelbſt verdammen; 14, 26 ff. — alle Lehre, durch Werke fromm und ſelig zu werden, iſt Teufelslehre und Läſterung Gottes; 53, 192. — **Werke, gute**, ſind zweierlei, ſolche, die nur nach äußerlichem Schein dafür angeſehen werden, und rechtſchaffene gute Werke; 20, 315 f. — gute ſind die nicht, die im Zweifel an Gottes Wohlgefallen geſchehen; 20, 200. — alle ſind gut, wo das Herz des Chriſten die Zuverſicht hat, daß ſie Gott gefallen; 20, 198. 202. — Werke ſind Früchte und Beweiſung des rechten Glaubens; 13, 66 f. 80. — dieſelben ſind allein Früchte des Glaubens; 51, 364 f. — 52, 49. — gute ſind ein gewiß Zeichen des Glaubens, der an Chriſto erlanget aller Sünde und des Todes Ueberwindung; 10, 27. — Werke ſind allein gut, wo ſie aus dem Glauben fließen; wo nicht, ſind es heidniſche Werke; 14, 197. — gute ſind ein Zeichen und Zeugniß unſers Glaubens; 47, 245 f. — ſind Präſung, und Bewährung und gewiſſes Zeichen des rechten Glaubens; 13, 64 f. 66 f. — die beſten guten Werke ſind Glaube und Liebe; 51, 441. — 52, 134. — rechtſchaffene gute ſind Werke des Geiſtes der Gnaden oder Gottes Werke; 7, 250. — alle ſind gut, welche Gottesfürchtige thun; 7, 228. — gute ſind Früchte der geiſtlichen Geburt, nicht die geiſtliche Geburt ſelbſt, darum müſſen wir Gottes Gnade und die Seligkeit vor unſern Werken haben; 58, 385 f. 441. — gute, die noch in der alten Geburt und in Adams Weſen geſchehen, ſind nicht gute Werke vor Gott; 7, 175. — gute ſind alle in den zehn Geboten aufgezählet; 23, 15 f. — gute ſind keine, denn allein die Gott geboten hat, und den Unterſchied derſelben müſſen wir allein aus den Geboten Gottes lernen; 20, 195 f. — alle, die nach Gottes Wort geſchehen, ſind recht und gut; 43, 327. — gute ſind nach den zehn Geboten gehandelt; 20, 212 ff. — alle ſogenannten guten Werke, die nicht in Gottes Geboten geboten ſind, ſind gefährlich; 20, 289. — gute, die aus dem Glauben geſchehen, in unſerem befohlenen Amte, nach Gottes Gebot und Wort, ſind köſtlich vor Gott; 19, 354 f. — gute ſind allein, die dem Nächſten dienen und gut ſind; 14, 47. — die guten, die wir unſerm Nächſten thun ſollen, ſind die, daß wir uns ihm ganz ergeben und dienen, wo er unſer bedarf und wo wir es vermögen; 10, 20. — die größeſten und trefflichſten ſind, Gott und den Nächſten lieben, ob es ſchon

die gemeinsten und geringsten scheinen; 5, 162 f. — die höchsten und besten sind die, welche man an den Kindern und frommen Christen thut; 17, 203. — Werke der Liebe sind ein Zeichen, daß der Glaube vorhanden ist, und dadurch müssen wir uns beweisen vor der Welt, daß wir Gottes Gebot halten; 11, 317 f. — gute Werke sind nicht zu verwerfen, aber die falschen scheinenden guten Werke; 10, 271. — gute sind zur Gerechtigkeit nicht nöthig, aber zu Gottes Lob sind sie nöthig; 30, 244. — alle die unsrigen, wie gut und heilig sie sein mögen, sind nicht der Schatz und Verdienst, darum wir Gott angenehm und gefällig werden und das ewige Leben erlangen; 12, 120. — gute sind auch in den rechtschaffenen Christen unvollkommen gut; 58, 440. — die guten Werke der Gottseligen sind auch ein Werk und Dienst Gottes; 47, 254. — Werke und Glaube sind unmöglich von einander zu scheiden; 63, 125. 153. — — ein christlich gut Werk darf auch Undank finden; 33, 365. — gute W. fließen aus dem Glauben und auf dieselben darf man nicht vertrauen und dadurch die Seligkeit erwerben wollen; 15, 484 f. — gute folgen dem rechtschaffenen Glauben und sind ein gewiß Zeichen desselben; 4, 185. — die guten folgen aus dem Glauben und verdienen die Gerechtigkeit nicht; 47, 304. 321 f. — Werke zum Dienst des Nächsten folgen dem Glauben und wirken nicht die Seligkeit; 18, 246 f. — gute folgen so natürlich dem Glauben, als natürlich der Baum Früchte trägt; 13, 236. — die guten W. geben nicht Trost in Todesnoth; 1, 137 f. 141. — gute gefallen Gott, wenn sie aus reinem Herzen geschehen; 5, 226. — die Werke der Christen gefallen um ihres Glaubens willen Gott wohl; 49, 288. — alle Werke, die aus und nach Gottes Befehl geschehen, gefallen Gott; 58, 435. — die äußerlichen guten Werke gehören für den Menschen und geschehen den Menschen; 47, 257. — gute geschehen nicht ohne Glauben; 3, 356. — gute geschehen nicht ohne ein göttlich Wesen; 7, 152. — gute geschehen, wenn man schon ein Christ geworden und das ewige Leben erlangt hat, können also nicht das ewige Leben geben; 47, 245. — gute W. der Liebe geschehen ohne Unterlaß im Ehestande, wo die Herzen in Freud und Leid fein zusammen stimmen; 6, 454 ff. 457. — gute haben keine göttl. idiomata und thun nicht Genugthuung für die Sünde; 25, 321. — dieselben heißen und sind daher gut, daß sie aus dem Glauben kommen; 48, 80. — ein gutes W. heißt alles, was im Glauben geschieht, es sei so gering es wolle; 4, 337. — die Güte der W. ist allein nach Gottes Wort zu messen; 34, 81. 89. — das erste und höchste gute W. ist der Glaube in Christum; 20, 196. 198. — das höchste, das geschehen mag, ist, auch in Leiden des Leibes und der Seele und im Tode zu glauben,

daß Gott gnädigen Wohlgefallen über uns habe; 20, 200 ff. 203. — das beste Werk auf Erden ist Predigt hören; 58, 443. — ein gut Werk ist es, redlich und treulich mit den Leuten handeln; 38, 133. — ein recht christlich W. ist, für den Sünder zu bitten; 13, 25. — kein W. ist gut vor Gott, es sei denn die Person zuvor gut und angenehm, die es thut; 7, 238. 250. — ein gutes Werk aufs beste gethan, ist dennoch tägliche Sünde; 24, 138 f. — gute Werke kommen aus dem Glauben und können nicht vor der Rechtfertigung da sein; 47, 371. 377. — dieselben können in allen Ständen und an allen Orten gethan werden; 20, 274 f. — können die Reinigung vor Gott nicht machen noch geben, sondern Christus durch sein Blut; 47, 90. — können deßhalb nicht gerecht machen, weil sie die Bösen verdammen; 58, 439. — können keinen Trost geben im Tode; 48, 21. — können nicht das ewige Leben geben; 48, 14 ff. 17. 25. — machen nicht Christen, sondern sie gehen und kommen von Christen; 12, 24. — machen nicht Christen, sondern Christen machen gute Werke, und was daraus folget; 8, 16. — machen nicht fromm, sondern zeigen an, daß wir fromm sind und unser Glaube recht ist; 13, 228. 236 ff. 268. — machen nicht fromm, sondern Gottes Gnade; 24, 6. — machen keinen frommen Mann, aber ein fromm Mann macht gute Werke; 27, 191 ff. — nicht die guten Werke, sondern allein der Glaube macht gerecht; 58, 385. 415 f. — die gläubigen machen nicht den Glauben, sondern sie folgen und werden vom Glauben gemacht; 14, 57. — gute W. müssen aus dem Glauben fließen, und dieselben fordert auch Gott; 49, 67 f. — müssen folgen, wenn der Glaube da ist; 13, 266. — müssen folgen, wo der Glaube an Christum ist; 49, 193. — müssen aus dem Glauben geschehen, sonst können sie nicht gut sein; 58, 399. — alle müssen in dem Glauben an Christum gehen; 20, 196 ff. — dieselben müssen in Gottes Geist gehen im Glauben, und Gottes Wort; 33, 379 ff. — müssen nicht aus Zwang des Gesetzes, sondern aus freiem Geist, Lust und Liebe der Gerechtigkeit geschehen; 7, 285. — müssen alle auf den Nächsten gehen; 53, 192 f. 216. — müssen ganz frei dahin gehen, daß sie dem Nächsten zu gut geschehen; 13, 159. — müssen nütze sein und wohl thun und helfen, dem sie geschehen, sonst sind sie eitel; 10, 21 ff. 27. — müssen allein darauf gerichtet sein, Gott zu preisen und den Nächsten zu bessern und ihm zu helfen; 49, 66. — sollen dem Glauben folgen; 4, 46. — sollen in Gottes Gehorsam und nach seinem Willen sein; 1, 141 f. — sollen und müssen frei umsonst geschehen und kein Nutzen dadurch gesucht werden; 13, 239 ff. 268. — sollen nicht uns dienen, die Sünde zu tilgen und den Tod zu überwinden und den Himmel zu erlangen, sondern dem Nächsten zu seinem Nutz und

Nothdurft; 16, 91. — sollen allein auf den Nächsten gerichtet sein, nicht auf äußeren Glanz im Gottesdienst; 10, 137 f. — sollen allein dahin gerichtet sein, andern Leuten zu dienen und nütze zu sein; 27, 195 ff. — sollen geschehen Gott zu Ehren und dem Nächsten zu Nutzen, aber so, daß sich das Gewissen nicht darauf verlasse, sondern allein am Glauben, Wort und an der Gnade Gottes hange; 19, 184 ff. 188 f. — ein gutes W. gegen den Nächsten soll nichts sein noch heißen, denn da Barmherzigkeit innen ist; 6, 395. — gute Werke verdienen nicht die Seligkeit; 58, 436. 441. — verdienen nicht den Himmel, sondern der Himmel, uns aus lauter Gnaden gegeben, thut die guten Werke, ohne Gesuch des Verdienstes, nur dem Nächsten zu Nutz und Gott zu Ehren; 7, 165 f. — werden von Luther nicht verworfen, sondern recht gelehret; 58, 273 f. — werden im Kreuz erkannt; 7, 284. — ihrer sollen wir uns aufs höchste fleißen; 1, 178 f. 180. 182. — ihrer entschlägt sich die Welt gerne und woher dies komme; 19, 404 f. — eines Lehrers derselben bedarf der nicht, welcher im Glauben lebt; 20, 199 f. 207 f. — gute Werke in Fasten, Beten ꝛc. darf Gott nicht, er hat genug, daß wir ihn für einen Gott halten, auf ihn trauen und ihm danken; mit den Werken weiset uns Gott auf unsre Nächsten; 15, 64 f. — dieselben darf man nicht verachten, wie die Wiederkäufer thun; 63, 295. — gute haben die Aeltern beide Hände voll zu thun an ihren Kindern; 20, 261 f. — gute, die Gott gefallen, und in jenem Leben belohnet werden, hebt die Gerechtigkeit nicht auf, die in Christo gegeben wird; 9, 355 f. — gute kann Niemand thun, er muß denn zuvor ein Christ und gläubig sein; 49, 293. 301. — gute kann Niemand thun, denn der zuvor ein Christ und in der Gnade ist; 43, 364. — gute kann man nicht thun, wenn man nicht vorhin fromm ist; 13, 227. 237 ff. — gute kann Niemand thun, er sei denn selbst zuvor gut; sie machen also nicht gut, sondern sie werden durch ihn gut; 7, 174 f. — gute kann man ohne Wiedergeburt nicht thun und geben nicht das Himmelreich; 46, 259 ff. 262. 270. — gute kann man vornehmlich an den Feinden üben; 20, 277 f. — kein wohlgefälligeres Werk kann man Gott thun als ihn loben und von ihm predigen; 35, 286. — gute kann man nicht austheilen und verkaufen und andern damit helfen wollen, die keine haben; 45, 240 f. — gute können nicht thun, die ohne Glauben und Gnade sind; 7, 216. — gute können wir nicht thun, ehe wir unser Herz durch einen rechten Glauben und Zuversicht auf Christum setzen; 3, 425. — gute lehret die ganze heilige Schrift und St. Paulus allein solche, die von Gott in den zehn Geboten jedermann insgemein aufgelegt sind und in dem gemeinen Leben und Ständen gehen sollen, und gegen sie sind alle selbstgewählten nichts nütze;

9, 286 ff. — gute W. muß man thun, aber nicht auf sie, sondern auf Christi Werk die Zuversicht bauen; 10, 28. — gute muß man thun, aber man erlangt durch dieselben das Leben nicht; 47, 321. 323. — gute müssen wir allezeit üben gegen dem Nächsten, aber sie geben das ewige Leben nicht; 47, 373 ff. 376. 378. — gute müssen wir thun, denn sie sind uns im Gesetz aufgelegt, aber können nicht zur Vergebung der Sünden dienen; 3, 359. 423. — gute, welche Paulus Koth und Dreck nenne; 1, 179. 182. — gute soll man hoch und werth achten, aber nicht über den Glauben stellen; 46, 254 f. 258 ff. — gute soll man thun, beten, fasten, daß deines Berufes und Standes Werke dadurch nicht versäumet, noch verhindert werden; 10, 273 f. — gute sollen wir thun, doch also, daß sie auch in und aus dem Glauben geschehen; 12, 207 f. — gute sollen wir thun und loben in den andern, doch Niemand dadurch rechtfertigen, auch nicht urtheilen, oder eines dem andern vorziehen; 7, 101. — gute W. und Liebe sollen wir gerne thun und nicht geringe achten und wissen, daß sie Gott herrlich und groß achtet; 19, 399. — gute thut die Welt um des Danks und der Ehre willen; 43, 163 ff. — gute thut der Gerechte ohne alle Gebot und Zwang von ihm selber; 58, 355. — gute thut der Gerechte willig von ihm selber; 58, 414. — gute zu thun ist uns geboten; 16, 140 f. — gute thun wir Gott zu Ehren und Gehorsam und dem Nächsten zum Besten, aber sie helfen nicht von Sünden und geben nicht das ewige Leben; 48, 65 f. — gute verbietet die Lehre des Glaubens nicht; 4, 30. — gute verbeut das Evangelium und die Predigt desselben nicht; 1, 141. — gute zu thun verbietet Luther nicht; 46, 259. — 47, 136. — gute vermag man nicht zu thun vor dem Glauben; 48, 83. — gute will Gott haben und man soll sie thun, aber nicht darauf vertrauen; 58, 419. — gute und Danksagung will Gott von uns haben, daß wir seine Güte und Gnade vor andern bekennen und sie herzu führen; 14, 297. — gute, wahre, aber gewöhnliche und geringe W., so z. B. nicht zu huren, nicht geizig, trunkenbold, stolz, neidisch zu sein, bringen die Papisten nicht allein sonder Mühe zu Stande, sondern sie sind weit überhingesprungen und uns Lutherischen zuvorgekommen; 25, 229. — für gute sind alle Werke zu halten, die im Glauben geschehen, ob sie auch nur zu des Leibes Nahrung geschehen und Arbeiten des Handwerks sind; 20, 196 f. — auf gute ist kein Vertrauen und Trost zu setzen; 1, 177. 180. 182. — durch gute kriegt man Freudigkeit, auch vor Gott, wenn er richten wird; 19, 390. — durch gute werden andere Leute gebessert; 13, 80. — durch gute Werke müssen wir den Glauben beweisen; 33, 347. — 52, 220 ff. 223. — durch dieselben sollen wir die empfangene Frömmigkeit im Glauben

laſſen kund und andern nutz werden und zu Gott reizen; 13, 237. — durch dieſelben Gottes Gnade verdienen wollen heißt die Größe der Sünde und Barmherzigkeit Gottes nicht erkennen; 19, 216. — durch keines, wie heilig es genannt mag werden, können wir Gottes Gericht ſtillen, und uns im Herzen befrieden, denn allein durch Gottes Wort; 12, 314 f. — der rechte Gottesdienſt in denſelben iſt, daß ſie frei umſonſt, Gott zu Ehren geſchehen; 10, 290. — in den guten Werken kann der Menſch keine Ruhe finden; 48, 200. — ein fromm Menſch ſündigt in allen guten Werken; 24, 134 f. — mit denſelben ſollen wir den Glauben beweiſen, damit man wiſſe, daß der Glaube recht ſei; 13, 268. — mit der Predigt von guten Werken werden viele betrogen; 47, 312 f. — mit der Lehre von den guten Werken geſchieht viel Mißbrauch; 53, 36. — ohne dieſelben kann man nicht ſein, wenn man geiſtlich oder ein Chriſt iſt; 15, 445. — — ohne gute Werke iſt der Glaube nicht rechtſchaffen; 58, 320. — von denſelben predigt Luther herrlicher und gewaltiger, denn ſeine Läſterer; 19, 386. 390 f. 392 f. — ein Sermon von denſelben mit Zuſchrift an Herzog Johann zu Sachſen, den 29. März 1520; 20, 193 ff. — Luthers Tiſchreden von denſelben; 59, 413 ff. — zu denſelben gehört nichts mehr denn der Glaube; 12, 160 f. — zu denſelben gehöret nichts denn die Rechtfertigung; 7, 241. 250. — zu denſelben ſollen wir eifrig ſein, daß einer dem andern darin zuvorkomme; 7, 152. — zu denſelben ſoll man nicht getrieben werden durch Furcht vor Schande und Liebe der Ehre, ſondern wegen des Gebotes Gottes, aus Gottes-Furcht und Liebe zu Gott; 20, 218. — ehe dieſelben dazu kommen, müſſen die Sünden ab ſein; 28, 384. — Gott will nicht, daß gute W. im Vertrauen auf eigene Macht und Vernunft begonnen werden; 21, 279. — ob dieſelben eine Belohnung finden, und etwas verdieneten; 58, 422. — ob um derſelben willen das ewige Leben gegeben werde; 4, 416 ff. — ob die, ſo durch den Glauben gerecht ſind, von Noth wegen gute Werke thun; 58, 354 f. — warum dieſelben geboten werden; 33, 347. — warum und in welcher Geſinnung dieſelben geſchehen müſſen und wie ſie alle aus dem Glauben kommen; 27, 188 ff. 191. — was ein gutes Werk heiße; 19, 206. — was rechtſchaffene gute Werke der Chriſten ſind; 40, 231. 233. — was rechtſchaffene gute nach Gottes Gebot ſind; 14, 17. 26 ff. — was dieſelben in allerlei Ständen ſind; 9, 286 ff. — was für welche rechte göttliche Werke ſind und wie dieſelben nicht zu verachten, ſondern zu preiſen ſind; 19, 390 f. — was ſolche ſind, verſtehet die Vernunft nicht; 19, 355. — was für welche recht gut ſeien, wie aber dieſelben theils frei geſchehen, theils aus Zwang; 20, 305 f. — was für welche man dem Nächſten in zeitlichen Gütern und Noth-

durft des Leibes erzeigen ſoll; 13, 60 ff. — was es heiße gute Werke vor Gott thun, welche Verheißung haben; 36, 399. — was gute W. der Geiſtlichen im Papſtthum ſind; 10, 391 f. — was man im Papſtthum ſo nennt, und was nach dem Evangelium ſo zu nennen iſt, und wie ſolche in den einzelnen Ständen geſchehen; 19, 352 f. 354. — was von denſelben im Papſtthume gehalten werde; 23, 311. — welche gut und welche böſe vor Gott ſeien; 24, 7. — welche gute Werke Gott gefallen und eine Belohnung haben; 58, 417. 435. — welches die rechten chriſtlichen guten W. ſind; 34, 136. — welche Werke aus dem Glauben folgen, und welches das größte iſt; 51, 362. — 52, 47. — in was für welchen die rechte wahrhaftige Frömmigkeit ſtehe; 17, 99. — welche und wie gute W. Waffen des Lichts ſind; 7, 37. — aus welchen Urſachen beſonders und wozu man dieſelben thun ſoll; 8, 266. — mit welcher Geſinnung dieſelben gethan werden müſſen; 43, 169. — wer dieſelben zu ſeinem eigenen Nutz wendet, der thut kein gutes Werk; 7, 168. — wer mit denſelben mit Gott will zu Gerichte gehen, ſtößet Chriſtum aus dem Mittel; 13, 229. — welches rechte gute Werke ſind; 49, 68. — wie deren allerlei aus dem Glauben folgen; 16, 138. — wie dieſelben allezeit aus dem Glauben hervorgehen und nur in demſelben geſchehen können; 49, 302 ff. 305. — wie dieſelben aus dem Glauben kommen; 58, 415. — wie man von guten Werken und vom Glauben lehren ſoll; 12, 202 ff. 207 ff. — wie ſich die Lehre von den guten W. mit der Lehre vom Glauben reime; 4, 416 ff. — wie wir in denſelben ſollen den Glauben üben; 20, 195 ff. — wie man von guten Werken lehren ſolle; 58, 406. — wie von denſelben recht zu lehren iſt; 27, 193 f. — wie die Lehre von denſelben noth iſt zu treiben; 12, 120. — wie Chriſtus ſelbſt dieſelben unterſcheidet von heidniſchen Werken; 14, 345. — wie als gute W. der Apoſtel die Chriſten lehre: nüchtern, rechtfertig und göttlich leben auf dieſer Welt; 7, 137 ff. 141. — wie und wozu uns die Apoſtel in ihren Schriften zu denſelben vermahnen; 11, 317 f. — wie wir uns in denſelben üben ſollen gegen den Nächſten, lehren uns die ſieben Gebote der andern Tafel; 20, 257 ff. — wie die Chriſten durch dieſelben ihren Beruf feſt machen; 9, 279. — wie rechtſchaffene Werke der Liebe erwieſen werden müſſen; 19, 398. — wie die Lehre des Evangelii rechte gute W. aufs fleißigſte und reichlichſte treibe; 9, 54 f. — wie wir durch die Lehre von den guten Werken nicht betrogen werden können; 46, 105 f. 107. — gute, wie man dieſelben anfängt zu thun; 15, 401. — wie und worin dieſelben mit der Zunge vollbracht werden; 20, 287. — wie von denſelben die Sophiſten ſchwärmen und lehren; 58, 427 f. — wie alle Welt falſche vorgibt und lehret im Papſtthum; 10, 20 f. — wie

ſern die guten Werke dienen oder nicht; 47, 375. — 48, 24. — worin dieſelben ſtehen und wie ſie geſchehen; 58, 254 f. — wozu dieſelben geſchehen ſollen; 53, 207.

Widerſacher, wie wir dem unſrigen begegnen ſollen; 13, 127 ff. 140. — dieſelben ſoll man laſſen fahren, wenn ſie ſich nicht laſſen bekehren oder gewinnen; 46, 212. — denſelben ſoll man nicht Urſach geben die Lehre zu läſtern; 22, 51.

Widerchriſt, der rechte ſind der Papſt und die Türken; 5, 326. 327 f.

Wiebel, Wolfgang, Bürgermeiſter in Joachimsthal, demſelben ſchreibt L. über gewiſſe Irrlehrer; 54, 208.

Wiedergeboren werden, was das heiße; 15, 318.

Wiedergeborene thun auch gute Werke; 46, 272.

Wiedergeburt, was dieſelbe ſei, kann man mit der Vernunft nicht verſtehen; 4, 171. 181 f. — dieſelbe geſchieht aus dem lebendigen Wort Gottes, das ewiglich bleibt; 51, 375. — 52, 60. — ſie allein führt dazu, daß man das Reich Gottes ſehe; 4, 154 f. 156. 168 ff. 176 ff. — an ihr iſt alles zu unſerer Seligkeit gelegen und wie dieſelbe geſchieht; 46, 260 ff. 267. 270. 272 ff. — durch ſie werden alle unſere Werke gut; 46, 261 f. 271 f. — durch ſie allein kommt man in das ewige Leben; 46, 258 ff. 265. — vor derſelben ſind alle unſere Werke lauter Sünde und Tod; 46, 259. — wie ſie geſchehe durch Waſſer und Geiſt; 4, 156 f. 160. 170. 176 f. 180 f. 184. — wie ſie geſchieht, ſieht man nicht mit leiblichen Augen; 46, 282 ff. 287 f. 290 ff. — wie ſie kommt durch den Glauben an Chriſti Auferſtehung; 52, 11. — woran ſie erkannt wird; 46, 295.

Wiedertaufe, auf welchen Grund dieſelbe vorzugsweiſe ſich gründet und woher ſie aufgekommen; 16, 53 f. 97. — von derſelben wird gehandelt an zwei Pfarrherrn; 26, 254—294. — wir deutſche ſind rechte Galater, denn wer ſich wiedertaufen läßt, der widerruft in der That ſeinen früheren Glauben und Gerechtigkeit; 26, 279. — Läſterbuch des Balthaſar Hubmeyer darüber, der ſich auf Luther fälſchlich beruft; 26, 255.

Wiedertaufen heißt das Sakrament der Taufe aufs höchſte ſchänden und läſtern; 21, 137. 138. — wiedertaufen ſich laſſen, warum dies ſchwere Sünde ſei; 6, 297.

Wiedertäufer, dieſelben ſind ſchändliche Leute, da ſie die Taufe und Abſolution für nichts halten; 5, 219. — ſind des Teufels Boten und Lehrer, weil ſie ohne Befehl und Vokation umherſchleichen, und darum iſt ihnen mit allem Fleiß zu wehren; 31, 215 ff. — ſind wie eine unzeitige Geburt; 59, 148. — Wiedertäufer, Schwärmer und Sakramentirer ſind aufrühriſch in Gottes Reich; 5, 281. — Wiedertäuferrotten ſind gleißend in Lehre und Leben und verführen viele;

43, 317. 321. — Wiedertäufer und Schwärmergeist ist Ein Geist; 63, 382. — Wiedertäufer begründen ihre Taufe auf ungewissen Glauben; 26, 268. — erweisen fälschlich ihren Beruf aus 1. Cor. 14, 30; 31, 220 ff. 225. — geben irrig vor, daß der Papisten Taufe nichts gelte; 16, 93. — geben fälschlich vor, sie verlassen Alles um Gottes willen; 44, 206. — haben mit Unrecht die Gütergemeinschaft für ein nöthig Werk angesehen und gefordert; 6, 95 ff. — haben schändlich gefehlt, daß sie ein friedlich Reich wollten aufrichten; 45, 112 ff. — haben zugleich Vergebung der Sünden, Taufe, Sacrament, die christliche Kirche und alle christliche Werke verloren, weil sie das Wort wegwerfen, so sie von ihrem Nächsten hören; 5, 173. — halten thöricht die Taufe gering; 46, 114. — halten die Taufe für ein schlecht, bloß, ledig Zeichen, verachten das äußerliche mündliche Wort und Schrift und was sie sonst lehren; 13, 215 f. — halten's mit den Sakramentsfeinden, daß eitel Brod und Wein im Abendmahle sei; 26, 293. — klügeln mit der Vernunft über die Taufe; 47, 330 f. 339. 349. — können mit nichts beweisen, daß ihre Taufe recht sei, und dieselbe ist vielmehr verdammlich; 16, 98 f. — lehren falsch von der Taufe und Kindertaufe; 59, 52 f. 63 f. — lehren irrig über die Giltigkeit der Taufe; 46, 123. — lehren irrig vom Verlassen der zeitlichen Güter; 48, 105 f. 109. — müssen beweisen, daß die Kinder ohne Glauben getaufet werden, wenn sie recht haben wollen; 26, 274. — sehen die Taufe nicht für Gottes Ordnung, sondern für Menschentand an; 26, 289. — stellen den Satz auf: wie weißt du, daß du getaufet bist, und wollen dadurch die Wiedertaufe begründen und rechtfertigen; 26, 260. — schadeten der Ausbreitung des Evangeliums sehr; 48, 87. — täuschen und verführen viele mit der Lehre von guten Werken; 47, 313. — die Wiedertäufer unter den Papisten taufen die lateinisch wieder, welche zuvor schon deutsch getaufet sind; 26, 256. — sie wollen ausrotten, was nicht heilig ist; 16, 245. — wollen den Papst morden, fehlen aber sein, und morden die Christenheit und ihr noch viel jämmerlicher; 26, 260 ff. — zeigen all ein den Mißbrauch der Taufe an, und handeln so wider Gott; 26, 277 f. — ihre Ketzerei ist gewaltig widerlegt von J. Menius; 63, 382. — ihre Meinung ist wider Christi Wort, daß die Taufe ein unnöthig Ding sei oder die den Kindern nichts nütze; 12, 408 f. — ihr Vorgeben von Christus umgestoßen, daß man den Geist suchen solle ohne und außer dem Wort und Zeichen; 12, 408. — den Wiedertäufern und Sacramentschändern fehlt der Kinderglaube, daß Gott allmächtig sei; 19, 114 ff. 117 ff. — den Wiedertäufern zu wehren ermahnt Luther den Amtmann Eberhard von der Tannen zu Marlburg und die andern Amtleute; 31, 215 ff.

— St. Cyprian ist nicht gleich unsern Wiedertäufern zu halten; 25, 256. — Wiedertäufer und Sacramentschänder hat der Teufel vom Glauben gebracht; 16, 146. — dieselben sollen die Amtleute nicht allein falscher Lehre, sondern auch Mordes und Aufruhrs verdächtig halten; 31, 217 f. — Predigt wider dieselben über die Taufe; 16, 43 ff. — Vorrede L. zu J. Menii Schrift: der Wiedertäufer Lehre und Geheimniß aus heil. Schrift widerlegt; 63, 290 f. — Wiedertäufer, so sagen, was der Papst hat, ist unrecht, haben unrecht; 26, 250. — durch sie will der Teufel die rechte Lehre wieder verdunkeln und auslöschen; 16, 47. — gegen dieselben können ihre eigenen Argumenta gewendet werden; 5, 289. — ob man sie tödten möge; 61, 91. — ob sie auch selig werden; 61, 89. — warum man sich vor ihnen hüten solle und wie sie auftreten; 4, 394. 401. — wie sie von der Kindertaufe halten und wie sie ihren Irrthum grünken wollen; 44, 154 ff. 162 ff. — wie sie verkehrte Lehren wider die Taufe predigen, und Wasser, Wort und Befehl Gottes bei derselben zerreißen; 16, 49 ff. — wie sie zwiefältig wider die heil. Taufe sündigen; 16, 100. — wie sie in ihren Irrthum kommen sind; 57, 66. — wie sie Luthern verdammen und verlästern; 63, 332 f. — wie sie ihre Untugenden zuzudecken suchen; 45, 315. — wie durch sie der Teufel wirksam ist, und was von ihrer Lehre zu halten; 63, 293. 337 ff. — wie gegen sie verfahren werden solle, Schreiben L. an den Landgr. Philipp von Hessen; 56, XLIII. — wie mit ihnen zu handeln ist, Schreiben L. an Fürst Johannes von Anhalt; 56, 195. — wie von ihnen und ihrem Bürgeben wider die Kindertaufe zu urtheilen ist; 61, 82 ff. 85. — wie wenig sie gut deutsch reden; 63, 382.

Wikleff, wie derselbe vom Abendmahl lehre; 30, 291 ff. 300.

Wilhelm, Herzog zu Sachsen, wie derselbe gegen seine Gemahlin handelte; 61, 350.

Wille Gottes muß geschehen, wenn er gleich gegen unsere Bitte für unsere geistige und leibliche Nothdurft beschlossen scheint; 21, 117. — muß geschehen, so sehr sich der Teufel dagegen sperret; 21, 118. — welchen Trost dem Christen der Gedanke in Trübsal bereite, daß Gottes Wille geschehen müsse; 21, 119. — was es sei, daß derselbige geschehe und nicht geschehe; 21, 187. — denselben erkennen, was das in sich fasse, und welche Schwierigkeiten und Hindernisse diesem entgegenstehen; 9, 362 f. 364 f. — wie man demselben seinen eigenen ganz unterordnen könne; Christi eigenes Beispiel dafür; 21, 189 f. — wie man sich in allen Anfechtungen des Teufels und leiblicher Noth gläubig in denselbigen schicken soll; 21, 118. — wie denselben der Christ immer mehr als den guten, wohlgefälligen und vollkommenen erkennt; 8, 11. — wie Gott gegen uns gesinnet sei

und was er mit uns nach diesem Leben machen wolle, dies lernen wir aus dem Worte Gottes; 4, 300. 335 f. — Wille des Vaters, was dieser ist und worauf er sich bei den rechten Propheten erstrecke; 4, 396. — der unsrige gibt sich auf zweierlei Weise als ein böser Wille zu erkennen; 21, 190. — den unsrigen sollen wir Gott und Christo heimgeben und ihm allein stille halten; 15, 216. — damit daß wir unsern Willen brechen, geschieht Gottes Wille; 21, 189. — der Wille ist allererst ein guter, da kein Wille ist; 21, 193. — der Mensch soll gegen den Willen einen Ueberwillen haben; 21, 188. — es ist das Zeichen eines bösen Willens, wenn er nicht leiden mag seine Verhinderung; 21, 191. — der natürliche W. kann sich nicht zum Geiste der Gnade von selbst wenden; 24, 145. — ob des Menschen Wille in der Bekehrung und Rechtfertigung etwas dazu thue und wirke; 58, 223. 225 ff. 230 ff. 234. — der freie W. nach Adams Fall ist ein eitler Name, wenn er thut das Seine, sündigt er tödtlich; 24, 143. — freier Wille ist nicht da, weil Tod, Sünde und Gesetz über uns herrschen; 15, 82. — der freie Wille ist todt in Bezug auf Gott und in der Seele Sachen; 25, 73 f. — unser Wille ist frei, zu leiden, nicht zu wirken, passive non active; 58, 214. 231 f. — der freie Wille des Menschen ist in zeitlichen Dingen noch etwas unverderbet; 58, 235. — der freie Will und Natur kann und vermag nicht vor Gott bestehen; 36, 6. — der freie vermag vor Gott nichts und kann nicht Sünde tilgen; 14, 245. — der freie W. des Menschen vermag nicht aus ihm selbst Gutes oder Gottes Willen zu erkennen oder zu thun, sondern dies kann der Mensch allein in der Gnade Gottes, die ihn frei macht; 15, 399 f. — der freie vermag nicht im Unglück zu trösten, wie der Glaube; 2, 47. — sein Name ist bei allen Vätern feindselig gewest; 58, 214. 231. — ihn haben wir nicht, es sei denn zum Bösen; 44, 180. — ihn hat der Mensch, um aus eigener Kraft äußerliche Werke zu thun und zu lassen; 23, 49. — Irrthum der Papisten darüber; 25, 72. — die unchristlichen Lehren von demselben, daß wir selbst das Werk der Bekehrung und Besserung anfangen, werden dadurch verdammt, daß die Schrift sagt: Christus, dein König, kommt; 10, 8 f. 10 f. — Luthers Tischreden von dem freien Willen; 58, 214. — daß der freie Wille gegen Gott und in der Seelen Sachen nichts sei, ist gewaltiglich in der Schrift gegründet; 58, 237. — Luther möchte, daß dies Wörtlein nie erfunden wäre, um des damit getriebenen Mißbrauchs willen; 24, 146. — inwiefern uns ein freier W. von Gott gegeben sei; 21, 193. — ob der freie Wille durch 1. Tim. 2, 4 bestätigt werde; 51, 347 ff. 322. — was derselbe vermag und wirke in göttlichen und geistlichen Sachen; 58, 214 ff. 219. 220 ff. 232 ff. 235. —

was davon Luther lehre; 30, 365. — wie derselbe vor Gott nichts ist und nicht zur Erkenntniß Gottes führet; 15, 275. 278. 313.

Wilst du vor Gott, mein lieber Christ; ein Psalm von L. in Verse gestellt; 56, 359.

Wind, woher er komme und wohin er gehe, wissen wir nicht; 15, 322. — von woher derselbe komme und wohin er gehe, weiß man nicht; 46, 279 ff. 291 f. — Winde wirken verschieden; 42, 32.

Windel, Christus in dieselben gewickelt und in einer Krippe liegend, was dessen heimliche Deutung sei; 15, 129.

Winkelmesse, dieselbe ist kein Sakrament, sondern ein Greuel und Zerstörung des Sakraments; 31, 368. — ist ein Menschenfündlein und wider Gottes Wort aufkommen; 54, 190. — ist ein erdichtet, selbst erwählet Menschenlehre; 31, 331. 355. — ist die größte Gotteslästerung und Abgötterei auf Erden; 57, 363. — ist eine große Gotteslästerung und Abgötterei; 60, 249. — hat viel Heilige betrogen und verführet; 69, 396. — kann nicht hören, wer den rechten christlichen Glauben hat; 31, 330. — dieselben verstören das Sakrament und den Glauben; 54, 254. — werden in der Schrift verdammt; 40, 212. — durch sie wurde dem Sakrament seine Kraft und Ansehen genommen; 31, 343. — in derselben ist kein Sakrament zu glauben; 31, 356. — in derselben wird die Kirche ihres Sakraments beraubt; 31, 323 f. 355. 367. — von ihr und der Pfaffenweihe; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 31, 307 ff. — von dem Buch derselben ein Brief D. M. Luthers an einen guten Freund; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 31, 377 ff. — daß dieselbe abzuschaffen sei; 55, 232 f. — was für Mißbrauch und Greuel durch sie geschieht; 31, 319 ff. — aus welchen Gründen dieselbe jedermann aufgeben und verlassen soll; 31, 324 ff. 328 ff. 367. — wie von ihr im Papstthum gehalten wurde; 60, 397.

Winkelpfaffen, dieselben üben kein Stück, das zur Kirchen-Erhaltung Christus geordnet hat; 31, 340.

Winkelprediger haben keinen rechten Beruf; 35, 59. — sind nicht zu leiden; 39, 253 ff. — und nicht zu dulden; 43, 7 ff. — von denselben und den Schleichern; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 31, 213 ff.

Winkler, Georg, ist wahrscheinlich von den Dompfaffen in Mainz gemordet, als er im Gehorsam seiner Obrigkeit deren Gebot that; 22, 298 f. — ist um des Evangelii willen gemordet, darum, daß er hat beide Gestalt des Evangelii lehren und reichen wollen; 22, 300. — es ist ihm besser, daß leibliche Waffen ihn leiblich getödtet, als daß teuflische Waffen seine Seele samt dem Leib erstochen hätten; 22, 311. — seine Mörder waren ihm seine allernützlichsten Diener,

denn ſie ſind, die durch Gottes Gnade und Ordnung und durch des Teufels wüthigen Haß den guten Mann von aller Gefahr der Seele befreiet haben; 22, 312. — ſeine Seele gefiel Gott, darum eilete er, ihn aus der Ungerechtigkeit zu führen; 22, 313. — Luthers Troſtſchrift an die Chriſten zu Halle über den Tod Winklers; 22, 294.

Winter, wie derſelbe erſcheinet gegen den Sommer und was er uns lehret; 41, 172 ff. — wie Gott aus Winter Sommer machet; 41, 178 f. — worin der geiſtliche Winter ſtehet und wie derſelbe vertrieben wird; 41, 179 f.

Wintoniensis iſt ein ſtolzer und tyranniſcher Gehülfe des Königs Heinrich von England; 55, 246.

Wir glauben All an einen Gott; Lied L.; 56, 333.

Wiſſen, daß unſer Wiſſen Stückwerk iſt; 6, 122.

Wittenberg iſt von dem päpſtlichen Aergerniß gereinigt; 44, 42. — die Auguſtiner daſelbſt haben mit Recht die päpſtliche Meſſe abgeſchafft; 28, 28 ff. 138 ff. — den Chriſten zu Wittenberg überſendet Luther zum Troſt und zur Ermahnung die Erklärung des 37. Pſalms; 53, 82. — Luther mißbilligt den Ungeſtüm, mit welchem die Wittenberger reformirten; 53, 99 ff. 105. 112 f. 119. — warum Luther dahin von der Wartburg aus zurückgekehrt iſt; 53, 109 ff. — Luther fordert die Domherren daſelbſt auf, die päpſtiſchen Gebräuche abzuthun; 53, 178 ff. — von dem Kapitel daſelbſt verlangt Luther die Abſchaffung des Sakraments unter Einer Geſtalt und anderer päpſtlicher Ceremonien; 53, 269 f. — was des Sakraments halben in Wittenberg verhandelt wurde zwiſchen L. und Bucer; 55, 139. 192. 206. — die Städte und Dörfer um W. haben wunderbarer Weiſe hebräiſche Namen; 28, 140. — daſelbſt iſt unfruchtbares und doch geſegnetes Erdreich; 57, 184. — daſelbſt iſt ein unfreundlich Volk; 62, 422. — was die Befeſtigung und Beſatzung deſſelben für ſittlichen Schaden bringe; 18, 193 f. — daſelbſt wurden viel heimliche Verlöbniſſe geſchloſſen; 56, 73. — deſſelben iſt Luther im J. 1545 müde; 56, 139 f. — den Bürgermeiſter daſelbſt fordert L. auf, den Kirchhof vor Mißbrauch zu bewahren; 55, 268. — L. bittet den Kurfürſten, der Stadt bei der plötzlichen Theuerung zu helfen; 55, 224. — Luther bittet den Kurf. Johannes, daß das Barfüßerkloſter daſelbſt zu einer Armenherberge eingerichtet werde; 53, 402. — Luthers Schrift gegen Lemnius wegen deſſelben Schmähung über Wittemberg; 64, 323. — die Schule und Univerſität daſelbſt blühte durch reine Lehre, und hatte viele Feinde; 62, 289. 291 f. — die Schule daſelbſt erfuhr viel Anfechtung; 56, 52. — um Fürſorge für die Univerſität daſelbſt bittet L. den Kurf. Friedrich; 53, 248. — Luther bittet den Kurf. Johannes, ſich der ſinkenden Univerſität anzunehmen, und freut ſich der Erfüllung ſeiner Bitten; 53,

328. 330. — Luther bittet den Herzog Johann Friedrich sich der sinkenden Universität daselbst anzunehmen; 53, 302. — L. macht dem Kurf. Friedrich von S. Vorschläge, die Universität daselbst zu fördern; 56, VI. — die Universität daselbst wurde vom Kurf. Johann Friedrich wohl versorgt; 62, 97. — daselbst studierten viel in großer Noth Theologie; 55, 45. — daselbst ist ein großes Zuströmen zum Studiren; 55, 249. — die Studenten daselbst werden von Luther vor Unzucht gewarnt; 61, 272. — die Studenten daselbst werden vor Huren gewarnt, die in die Stadt gekommen waren; 56, 61 f. — wie man daselbst für alle Welt Pfarrherrn haben wollte; 56, LXI.

Wittenberger, dieselben haben stark in der Geduld gegen die Schwachen gefehlt, und werden von Luther zur Geduld und Liebe ermahnt; 28, 211 ff. 255 ff. — denselben fehlt es an Liebe; 28, 246. 280 f.

Wittwe zu Nain, was das Evangelium von derselben uns lehre; 14, 98 ff. 109 ff. 121 ff. — Wittwen und Waisen beschützen ist eine herrliche Tugend der Fürsten; 39, 240. — Wittwen und Waisen betrüben bleibt nicht ungestraft; 44, 357.

Wittwenstand wird bei den Christen ehrlich und löblich gehalten; 65, 211.

Wittwer, ob dieselben wieder freien dürfen; 51, 29 f. — dürfen freien; 51, 28 f.

Witzel lästerte ohne Grund wider die Lutherischen; 56, 420 f. — lästerte aus Haß und Neid wider Luthern und war voll Undankbarkeit gegen ihn; 61, 61. — focht mit Lästerungen alle Artikel der Augsburg. Confession an und lästerte aus lauterm Neide; 60, 322 ff. — steckt voll Irrthum und Lästerungen; 61, 151 f. — warum er vom Evangelio wieder abgefallen ist; 61, 13.

Wochen, was die 70 Wochen Daniels seien, wann sie anfangen und wie sie in drei Theile getheilet werden; 41, 247 ff. — wie die 70 des Daniel zu deuten und zu rechnen seien; 29, 68 ff.

Wochengottesdienste sollen bestehen in deutschen Lektionen in der Frühe, Montags und Dienstags über den Katechismus, Mittwochs über den Matthäus, Donnerstags und Freitags über Episteln, Samstags eine Vesper über das Johannisevangelium; 22, 236.

Wölfe in Schafskleidern, wer die sind und wie wir uns ihrer erwehren können; 4, 387 ff. 390 ff. 401 ff.

Wohl dem, der in Gottes Furchte steht; ein Lied L.; 56, 335.

Wohlgefallen, ein, den Menschen, was das bedeute; 1, 241. 268 f. — Wohlgefallen der Menschen, was dieses ist und wie es die Menschen haben sollen; 10, 150 f. — wie das

selbe unter den Menschen ist und sein soll; 15, 133. — Wohlgefallen Gottes, wo dies ist, da muß auch die ganze Creatur und alles, was nur ist, ein Wohlgefallen daran haben; 6, 391 ff. — Wohlgefallen sollen wir uns nicht selbst, sondern dem Nächsten im Guten; 7, 51 f.

Wohlredenheit, was dieselbe ist; 62, 305.

Wohlthat, wie sehr man sich derselben gegen Feinde oder Widersacher weigert; 20, 98. — Wohlthaten, wie dieselben von der Welt vergolten und belohnet werden; 57, 314 f. — wie man dieselben erzeigen soll; 58, 435. — Wohlthaten Gottes widerfahren uns alle ohne unser Verdienst, auch ehe wir sie suchen; 14, 98. — Wohlthaten Gottes und Christi werden lebendige Predigten der Buße; 13, 115. 117. — Wohlthaten Gottes in geistlichen und zeitlichen Dingen sollen wir erkennen und dafür danken; 5, 66 f.

Wohlthun, das heißt nicht wohlthun, was wider Gottes Wort und Recht gethan wird; 23, 288.

Wohnung Gottes im Herzen des Christen wird nicht auf einmal vollendet, sondern allmählich zubereitet durch allerlei geistliches Bauzeug bis zur endlichen Vollendung; 12, 290 f. — wie Gott der Vater und der Sohn durch den heil. Geist in den armen und betrübten Herzen und Gewissen W. machen will und wie große Herrlichkeit und Gnade dies den Menschen sei, wenn es auch immer noch unter der Schwachheit bleibe; 12, 283 ff. 286 f. 290 f. — Wohnung beim Vater im Himmel ist auch uns durch Christi Hingang zum Vater bereitet; 6, 214 f. — Wohnungen, was es heiße, daß viele Wohnungen sind in Gottes des Vaters Hause; 49, 29 ff. — wie Christus uns dieselben im Hause des Vaters bereitet; 15, 301 f.

Wölfe, die den Schafen nachgehen, bezeichnen die geistlichen und weltlichen Tyrannen und auch die falschen Lehrer, die den Schäflein Christi unter dem Schein göttlicher Lehre Gift beibringen; 12, 18 f. 35 f. 42 ff.

Wolkensäule, was dieselbe und die Feuersäule den Israeliten anzeigen und was sie uns bedeuten; 35, 253.

Worms, mit welcher Gesinnung Luther dorthin kam; 53, 106. — Luthers öffentliches Verhör auf dem Reichstag zu Worms 1521; 64, 374. — wie daselbst mit Luther verhandelt wurde, und wie Luther nach dem Abschied von Worms an die Stände des Reichs geschrieben über sein Verhalten daselbst und in der Zukunft; 53, 65 ff. — wie L. daselbst das Verhalten der Papisten erfahren; 55, 306. — welche Beständigkeit L. auf dem Reichstage daselbst bewiesen; 57, 83. — warum auf dem Reichstag zu Worms Luther keine Vermittlung mit den Papisten einging; 45, 147 f. — den Hergang der Verhandlungen daselbst erzählt Luther dem Grafen Albrecht von Mansfeld; 53, 71 ff. — wie es D. Luther

auf dem Reichstage daselbst 1521 ergangen ist, von ihm selbst 1546 erzählet; 64, 366. — ernstliches Gebet, so Luther auf dem Reichstage daselbst 1521 gethan; 64, 289. — was auf dem Reichstag daselbst die deutsche Nation verschuldet, und wie sie dafür Strafe zu erwarten hat; 53, 125 f. 128. — die Christen daselbst ermahnt Luther, bei der angenommenen Lehre des Evangeliums zu verharren; 53, 197 ff. — was L. von dem Theologen-Convent daselbst erwartet; 55, 292.

Wormser Edikt; 24, 213 ff. — dasselbe wurde vom Papste suspendirt und daher kam aller Unfriede in Deutschland; 26, 130.

Wort, dasselbe ist nichts anderes, denn ein Siegel und Bild des Herzens; 15, 139. — dasselbe und seine Kraft ist nicht der Apostel Wort und Werk, sondern Christi; 18, 307. — dasselbe macht lebendig und warum; 11, 141. 143. — dasselbe währet so lange als die Creaturen; 33, 42. — durch sein allmächtig Wort schafft Gott alle Wohlthaten den Menschen; 41, 169 ff. 173. — durch das Wort des Glaubens wohnt Christus in unsern Herzen; 38, 345. — wie der Gerechte seine Worte recht austheilet; 40, 266 ff. — Wort und Glauben sind beide Gottes Werk; 5, 172. — Wort und Glaube, keines kann ohne das andere sein; 5, 166. 168. 177. — Wort und Sakramente sind nicht zu scheiden; 3, 372. — Wort und Sakrament, in diesen beiden stehet das ganze Kirchenamt; 6, 11 f. — durch Wort und Sakrament allein handelt Gott mit den Menschen; 39, 93. — durch Wort und Sakrament thut Gott sein Werk und richtet große Dinge aus, darum soll man sie nicht gering achten; 46, 302 f. — durchs Wort und Sakrament will der heil. Geist allein in uns wirken und unsere Herzen mit dem neuen Lichte des Glaubens anzünden; 4, 71 f. — Wort und Vergebung der Sünden sind nicht von einander zu reißen; 5, 173. — Wort und Willen muß man allein vor Augen haben und dabei bleiben, und es Gott überlassen, was daraus entstehe; 9, 372 f. — Wort und äußerlich Zeichen, durch dieselben hat Gott von Anbeginn seine Heiligen geführet und selig gemacht; 8, 92 f. — Wort, das äußerliche, mündliche ist eine sonderliche und wunderbare Gabe Gottes; 57, 59. — das mündliche ist nicht zu verachten, sondern hoch, groß, lieb und werth zu halten; 45, 350. 358. 361. — das mündliche darf man nicht verachten und gering halten; 38, 231. — 48, 206. — 57, 50. — 61, 75. — das äußerliche der Predigt ist nicht zu verachten und nütze zum Glauben und innerlichen Menschen; 50, 250 f. — das äußerliche dienet dazu, daß man dadurch zum Glauben komme und den heil. Geist empfahe; 45, 358. — das mündliche äußerliche oder die Predigt gehört in der Christenheit dazu, daß man Vergebung der Sünde oder die christliche Gerechtigkeit erlange;

14, 187 f. — das äußerliche wird nicht geredet ohne den Gedanken im Herzen; 45, 299. — dasselbe wirkt nichts ohne den heil. Geist; 55, 192. — durch dasselbe wirket der heil. Geist im Herzen; 51, 98. — 65, 89. — ohne das äußerliche Wort und die äußerlichen Sakramente will der heil. Geist sein Werk nicht in uns führen; 5, 42 f. 45. — das inwendige W. des Herzens ist ein stark, gewaltig Gespräche und stärker als das äußerliche; 45, 300. 301 f. 303. — das menschliche, in demselben erkennt man das menschliche Herz; 10, 168 f. — das Wort Gottes, das im Anfang war und durch welches die Creaturen geworden und gesprochen, muß ein ewiger Gott und nicht eine Creatur sein, auch nicht einerlei Person mit Gott, dem Sprecher; 9, 465 f. — das Wort, das im Anfang war, ist der Sohn Gottes, Christus; 45, 297 ff. — 46, 32 f. — dasselbe ist nicht eine Creatur, sondern Gott; 15, 142. — das Wort, der Sohn Gottes, war ewig außer Zeit und Creaturen; 15, 142 ff. — dasselbe ist nicht geschaffen noch gemacht, sondern alle Dinge sind durch dasselbe gemacht; 45, 305. — ist der Brunn und Ursprung des Lebens, sonderlich auch des ewigen; 10, 175 ff. 179. — ist eine Natur göttlichen Wesens und doch nicht eine Person allein, im Anfang und ewiglich; 10, 171. 173. — das Wort, das von Ewigkeit gewesen und gleicher Macht und Ehre mit dem Vater ist, ist Mensch geworden; 45, 383. — das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns; 46, 42 ff. — das Wort ward Fleisch, was dies in sich enthalte und wie sein Inhalt zu allen Zeiten hoch geehret wurde; 46, 1 ff. 6. 10. 12 ff. — das Wort ward Fleisch d. h. ein Mensch, wie ein anderer Mensch, der Fleisch und Blut, Leib und Seele hat, und hat unter den Menschen gewandelt; 10, 209. 215. — dasselbe wurde Fleisch, verbum caro factum est, nicht heißts: verbum caro facta est; 25, 314. — dasselbe war bei Gott vor allen Creaturen und ist Gott gleich; 33, 33 ff. — dasselbe war bei Gott, was das anzeige; 10, 171 f. — dasselbe kann nicht sein der Vater, der es spricht, sondern es muß eine andere Person sein; 15, 142. — dasselbe spricht Gott also von sich, daß seine ganze Gottheit dem Wort folget und natürlich im Wort bleibet und wesentlich ist; 10, 168 f. — das Wort und Gott sind zwei unterschiedliche Personen, beide ein einiger Schöpfer und Gott in dem einigen göttlichen Wesen unzertrennt; 37, 42. 55. 83 f. — das Wort in Gott ist nicht unserm Worte gleich; 45, 298 ff. 302. — demselben gibt der Evangelist die wahre natürliche Gottheit in dem, daß er sagt: Und Gott war das Wort; 10, 172 f. — durch dasselbe sind alle Dinge gemacht, ausgenommen den, durch welchen alle Dinge gemacht sind; 10, 174. — durch dasselbe ist Alles geschaffen und wird Alles erhalten; 33, 41 f. — durch das-

ſelbe wird Alles erhalten, wenn Gott das Wort gibt und man es annimmt; 46, 308. — durch dasſelbe iſt die Welt geſchaffen, und durch dasſelbe iſt ſie auch erlöſet, doch alſo, daß es in der Erlöſung iſt Fleiſch oder Menſch worden; 15, 141 ff. 146 ff. 154 f. — in dem Fleiſch gewordenen erſchien die Herrlichkeit des eingebornen Sohnes vom Vater; 15, 154 f. — neben dem Wort pflegt Gott auch ein äußerlich Geberde oder Zeichen zu ſetzen; 42, 55. — daß Gott eins habe, durch welches er ſprach, ehe denn alle Creaturen geſchaffen ſind, ſehen wir aus Moſes; 10, 164. — warum von ihm von Johannes geſagt wird: in ihm war das Leben; 10, 179 f. — wie dasſelbe heißet der eingeborne Sohn Gottes; 46, 19 f. — wie durch dasſelbe Alles iſt erſchaffen worden, ſo wird auch Alles durch dasſelbe erhalten; 45, 321 f. — wie dasſelbe bei Gott, und Gott ſelber, und von Ewigkeit geweſen iſt; 45, 297 ff. 303 ff. — 46, 32 ff. — wie dasſelbe iſt Chriſtus, und wie es im Anfang und bei Gott war; 15, 136 ff. 142 ff. — wie Gottes Sohn ein Wort ſei; 45, 300 f.

Wort Chriſti iſt Wort Gottes; 12, 297. — Wort Chriſti iſt der Chriſten höchſter Schatz auf Erden; 50, 231. — Wort Chriſti iſt unſere Stärke und Kraft im Unglück; 38, 247. — iſt ein gewiß Wahrzeichen und Präſeſtein, die falſchen Geiſter zu beurtheilen; 50, 81. 90. — es hatten iſt ſchwer, weil das heilige Kreuz darauf gelegt iſt, darum muß das Herz an Chriſto hangen und ihn lieben; 12, 278 f. — dasſelbe bedarf ein Chriſt als des täglichen Brods, immerdar daran zu lernen und ſich darin zu üben; 12, 365. — es hat eine allmächtige Kraft, der weder Teufel noch Welt wehren kann; 5, 205. 219 ff. — machet den Menſchen rein, wo es durch den Glauben im Herzen gefaſſet wird; 49, 275 ff. — ſoll das Richtſcheid und die Probe ſein, dabei man die Kirche kenne und treffe und darnach ſie ſich richte; 12, 289 f. — dasſelbe ſollen wir groß achten und herrlich halten; 6, 79. — es wirket die Einigkeit der Chriſten mit Chriſto; 50, 255 f. — wir ſollen kein neues ſuchen noch glauben, ſondern bei Chriſti und der Apoſtel und Propheten Wort bleiben; 23, 239. — nach dem Wort Chriſti iſt alle Lehre zu prüfen; 49, 231. — warum wir an demſelben halten und uns durch kein Unglück noch Gefahr von demſelben abtreiben laſſen ſollen; 4, 78 f. — was dasſelbe uns bringt und wie man es nicht gering achten dürfe; 50, 204 f. — wer ſich daran hänget, den macht es lebendig, gerecht und heilig; 17, 37. 39. — wer dasſelbe und Chriſtum nicht lehret in der Kirche, iſt nicht zu hören und verdient keinen Gehorſam; 12, 367. — wer dasſelbe nicht hält und nicht an ihn glaubet, darf ſich keiner Liebe bei Gott vermeſſen und iſt aus dem Gnadenreich abgeſondert und unſelig; 12, 293 f. — welche Kraft

dasselbe hat; 2, 194. 196. — wo das Wort von Christo recht erklärt wird, lernt man falsche Lehrer und Geister richten und urtheilen; 1, 231. — wo man es predigt und hält, da hat Christus seine Wohnung und rechte Kirche; 17, 120 ff. 125 f. 127 f. — Wort des Heils, dasselbe ist Gottes Wort, gibt ewig Friede und Freude und stehet und tröstet wider Sünde, Tod und Hölle; 8, 192 f. — Wort der Wahrheit ist soviel als das rechte Wort Gottes; 8, 133. — wie wir durch dasselbe gezeugt und Gottes Kinder sind; 8, 275 f. — Wort der Wahrheit ist das Schwert, damit man für das Evangelium kämpfen soll; 53, 143. — Worte, vergebliche, mit denselben verführen die, welche Unkenschheit und Geiz als geringe Sünde darstellen; 8, 147 ff.

Wort Gottes, dasselbe ist dreierlei: Gebot, Rath und Verheißung; 27, 353 f. — ist zweierlei: Gesetz und Evangelium; 39, 86. — ist in zweierlei Brauch; 38, 272. — ist zweierlei, ein Schreckwort und ein Trostwort; 58, 288. — ist allein gewiß und unüberwindlich; 57, 41 f. — ist stets zu predigen; 33, 21 f. — ist wahrhaftig, obgleich nicht alle Zuhörer daran glauben; 44, 165 f. — ist unausforschlich; 57, 13. — ist lauter und rein, rechtschaffen, heilig und weise, und machet die Seele auch lauter, rein, weise, rechtschaffen; 15, 442. — ist den Deutschen reichlich gegeben in deutscher Sprache; 7, 17 f. — ist bei den Lutherischen, die Papisten haben es nicht; 24, 369. — ist da zu hören, wohin es Gott geordnet hat; 4, 218. — ist zur Zeit der Apostel und zur Zeit Luthers viel gewaltiger gepredigt und weiter ausgebreitet worden als zur Zeit Christi; 57, 94 f. — ist wohl zu unterscheiden von der Menschen Wort; 57, 56. 60. — was in demselben gefasset ist und gehet, ist alles rein und lauter; 43, 42. — ist der rechte beständige Fels, da man gewiß auf fußen kann; 3, 135. — ist und bleibet Gottes Wort, wir gläubens oder nicht; 57, 66 f. — ist das beste und edelste Gut auf Erden; 39, 81 f. 157. — ist das Höchste und Größte im ganzen Christenthum; 46, 296. — ist das größte Heiligthum und ist ein Schatz, der alle Dinge heilig machet; 21, 50. — ist das rechte Heiligthum, dadurch die christl. Kirche und alle Christen und Heiligen Gottes geheiligt werden; 3, 377. — ist das Hauptheiligthum, warum die Kirche das heilige Volk heißt; 25, 359. — ist das größte Heiligthum, gilt für jeden Christen gleichermaßen und wird erst durch solches Wort das Sakrament zu einem solchen gemacht; 22, 42. — ist als ein äußerliches Kennzeichen von Christo der Kirche zurückgelassen; 25, 300. — ist eine göttliche und ewige Kraft und wird im Herzen lebendig; 51, 377. — 52, 61 f. — ist das rechte Licht; 35, 179. — ist das Licht, das wir haben im Finsterniß; 52, 232 f. — ist allein das Licht unserer Füße und Schein unserer Wege;

26, 33. — ist der wahre Leuchter für alle Menschen; 42, 214 f. — ist das Mittel, dadurch der Glaube ins Herz kommt und ohne dasselbe Niemand glauben kann; 50, 251. — ist der wahre Probirstein, an welchem alle Lehre und Predigt der Väter geprüft werden sollen; 46, 223 ff. 231 f. 238 ff. — ist der rechte Prüfstein für das, was Geist ist und rechte Lehre; 48, 69. 92. — ist die Regel und Probe aller Werke und Lebens, so da soll gut und Gott gefällig heißen; 13, 214. 223. — ist wie Regen und Thau; 52, 403. — ist das Richtscheid und Prüfstein, zu prüfen, was die rechte Kirche Christi ist; 9, 372. — ist eine Richtschnur und ein Werkzeug des göttlichen Gebäus; 38, 190. — ist Richtschnur für unser Thun und Leben; 57, 55. — ist der theure Schatz, der alle Seligkeit mit sich bringt; 41, 180. — ist ein ewiger Schatz, dadurch wir zur Gnade und ewigem Leben kommen und von Sünde, Tod und Hölle ledig werden; 6, 3. — ist ein feuriger Schild Allen, die darauf vertrauen; 38, 180. — 57, 53. — ist das größte und nöthigste Stück in der Christenheit; 31, 351. 375. — ist der Sieg wider Teufel, Welt, Sünde und Tod; 38, 248. — ist allein eine feste Stütze in Noth und Anfechtung; 34, 203 f. — ist der einzige Trost im Unglück dieser Welt; 21, 195. — ist die Ursache, Grund und Quelle der Liebe von Herzen und aller guten Werke, die Gott gefallen sollen; 19, 310. — dasselbe im Glauben erfaßt, ist die beste Waffe wider den Teufel; 52, 203. — ist die rechte Wahrheit; 65, 222. — ist die rechte Wehr wider den Teufel; 57, 45 f. — ist das herrlichste und größte Werk Gottes; 35, 129 ff. — ist ein königlich Wirthschaft und ein köstlich, erlesen und prächtig Mahl; 21, 203. — ist die größte Wohlthat Gottes, die er den Menschen gegeben; 41, 180 f. — ist die vornehmste und allergrößte Wohlthat der Gemeinde Christi; 15, 6. — auch aus der Gottlosen Mund bleibet es Wort Gottes; 26, 280. — dasselbe bleibet ewig; 52, 339. — bleibet ewig wider alle seine Feinde; 41, 206. — bleibt nicht ohne Frucht; 52, 332. — bewahret uns vor unrechter Lehre und falscher Heiligkeit; 39, 87. — bestimmt allein, was rechter Gottesdienst ist; 10, 410 ff. 413 f. — bringt Kreuz, Ungemach und allerlei Trübsal mit sich; 53, 224 ff. — bringt Segen und Gnade mit sich; 42, 227. — fähet wie ein Netz viel Menschen aus dem wüthigen Meer der Welt; 18, 78 f. — führt allein zur rechten Erkenntniß Gottes und der Wahrheit und gibt allein Trost und Friede des Gewissens, und Kraft in Noth; 39, 85 ff. 93. 95 ff. 101. — gehet nimmer ohne Frucht aus; 10, 250. — gewährt um so größeren Trost, je mehr man an ihm festhält und ihm nachsucht; 1, 246. — gibt das Leben; 33, 94. — gibt aller Creatur ihre Kraft; 33, 42. — greifet an,

was groß und mächtig ist auf Erden, und ist wichtiger denn die ganze Welt; 48, 361. 364. — hat zweierlei Kraft, es schrecket, und tröstet; 57, 71. — es hat allein Leben, alles Andere ist eitel todt Ding; 44, 259. — es hat zweierlei Zuhörer, und wie man es recht höre; 47, 352 ff. 358. — hat große Wunderzeichen gethan, aber ein jeder will es meistern; 57, 97 f. — heißt Ketzerei und wird verdammt; 29, 9. — läßt uns Gott und seine Wohlthat recht erkennen und rühmen; 41, 184 f. — läßt sich nicht reimen und in Einigkeit bringen mit der Menschen Satzungen; 45, 146 f. 149 f. 163. — läßt uns die Gegenwart Christi und der lieben Engel in unserm Herzen fühlen; 46, 163. 166. — lehret, wie man sich in allen Ständen halten solle; 57, 65. — lehret uns reichlich allerlei, was zur Seligkeit noth ist und kann nimmer ausgelernet werden, und ist das Mittel, dadurch Gott in unsern Herzen wirken, den Glauben und den heil. Geist geben will; 11, 240. — leidet keinen Richter denn ihn und macht Unruhe; 33, 331 f. — lüget allein nicht und ist nichts auf der Heiligen That zu geben; 24, 384. — kann uns erhalten wider Irthum, Sünd, Tod und Teufel; 51, 94. 97. 101. — kann nicht lügen noch wanken; 34, 9. — kann nicht ausgelernt werden, selbst von Propheten und Heiligen nicht; 21, 30. — kann allein ein Herz trösten und erhalten in Noth, und Anfechtung; 9, 297. — kann allein trösten in aller Noth, macht allein weise, und ist unsres Fußes Leuchte; 52, 318 ff. — kann durch nichts gehindert werden; 41, 407. — kann nicht ohne Gottes Volk sein; 25, 360. — kommt nicht aus eigener Andacht, sondern durch Gottes Sendung; 47, 165 f. — kommt nicht vergeblich noch müssig in die Welt und schafft viel Gutes bei den Gläubigen; 42, 244. — dasselbe kommt durch Verfolgung nur weiter, nimmt zu und der Glaube wird stärker; 11, 76. — macht nicht Aufruhr; 28, 149. — macht rein und heilig vor Gott; 52, 372 f. 377. — machet den heilig, der es liefet; 21, 50. — macht die Stätte, wo es ist, heilig und macht aus den Leuten Götter; 35, 129 ff. — dasselbe mit und bei dem Wasser machet das Wesen der Taufe; 19, 78. — macht den Menschen nicht satt und überdrüssig, sondern je länger, je begieriger darnach; 23, 240. — macht einen Unterschied unter Adamskindern; 39, 263. — mehrt sich und bessert den Menschen, wo es verstanden wird; 64, 192. — muß über alle Dinge frei und unverbunden sein; 53, 68. — es muß man treiben, auf daß eines Christen Leben immer auf dasselbe gerichtet ist; 14, 171. — es muß mit allem Fleiß getrieben und betrachtet werden, weil die Menschen durch den Teufel und menschliche Vernunft leicht verführet werden; 9, 371. — muß in der Welt Verfolgung leiden durch äußerliche Feinde und Irthum; 39, 107. — muß stets die allermäch-

tigsten Feinde haben, an denen es kaum seine Ehre einlegen, und nicht geringe Feinde, denn es hat große Gewalt; 23, 200. — muß auch Abfall leiden, und ist trotz Abfalls für und für recht; 48, 88 f. 91. 96. — muß der Vernunft ein Gespötte sein; 42, 171 f. — offenbaret und zeiget uns allein, was Gottes des Vaters Wille sei; 13, 221. — redet allezeit von großen Dingen, wider große Häupter und wider viel Leut; 24, 364. — regiert allein im Reiche Christi, die Vernunft hat ihr Gebiet im Weltreich; 35, 249. — richtet den Menschen nicht nach dem äußerlichen Wandel und Geberden, sondern nach dem Abgrund seines Gewissens; 12, 84. 111. — richtet einen seligen Unfried, Aufruhr und Rumor an; 27, 218 f. — schaffet immer etliche Frucht; 2, 150. — scheint der Welt eine Thorheit; 21, 41. — scheint vor der Vernunft als eitel Lügen; 57, 87. — schilt die Welt eine Ketzerei; 18, 215. — siegt über der Welt Gewalt, Klugheit und Bosheit; 40, 291. — was dasselbe frei gelassen hat, soll ohne allen Zusatz frei bleiben; 53, 102. — soll nicht durch Regel, die Schrift auszulegen, gefangen sein; 53, 49. — soll allein Grund sein unseres Glaubens, nicht Menschen Lehre; 48, 237 f. — soll allein in der Christenheit geprediget werden, da Christus darin allein sich finden läßt; 11, 7 f. 12 f. — soll uns gewisser sein, als Werk und Beruf; 35, 150. — es soll man allein glauben und nicht daran zweifeln; 57, 72 f. — es allein und nicht Menschen Lehre soll in Gottes Volk regieren; 27, 326 f. — soll allein regieren im Hause und Reiche Gottes; 12, 290. — soll allen Personen und Dingen vorgezogen werden; 57, 76 f. — soll auch den Heiden verkündigt werden und siegt über Abgötterei, Rotten und Irrthum; 40, 289 ff. — stehet bei uns wider des Teufels Lüge und Menschenwort; 26, 7. — thut alles Gutes, macht weise, verständig, klug, fromm, gütig, treu, züchtig, keusch ꝛc.; 11, 91. — thut den Christen den Himmel auf, wird aber von der Welt verachtet; 46, 166. — dasselbe allein überwindet des Teufels feurige Pfeile und alle Anfechtungen; 57, 65 f. — verdammt alle Gottlosen in ihrem Wesen; 26, 319. — vermag uns allein zu trösten in Anfechtung und Leiden und darauf allein sollen und können wir unser Vertrauen setzen; 11, 6. 9 f. 12 ff. 27 f. 35 f. — wird allenthalben in der heil. Schrift ein Stab genannt; 35, 270. — wird im Kreuz recht verstanden; 57, 76. — wird ohne Anfechtung nicht gelernet; 57, 99. — dasselbe, einmal recht ergriffen, wird je länger, je lieber; 4, 842. — wird allezeit vom Teufel angefeindet; 53, 256. — wird von Christi Feinden beschuldigt, als bringe es Aufruhr; 41, 43 f. — wird von der Welt für nichts gehalten und des Teufels Werk und Wort hoch erhoben; 16, 46. — wird durch der Welt Undankbarkeit und Verachtung verjagt, und daraus

folgt große Trübsal; 57, 19 f. 21. — wird von der Welt nicht geachtet; 57, 319. 323. — wird immer von der Welt verachtet werden; 1, 144. — wird von dem großen Haufen gering geachtet, von den Christen hoch geschätzt; 39, 67. — wird in allen Ständen verachtet; 5, 56. — wird allenthalben verachtet; 2, 192. — das mündliche wird von den Schwärmern verachtet; 57, 26. — dasselbe wird noch von sehr wenigen recht geachtet; 29, 312. — wird vor der Welt Loben erhalten werden; 57, 105 f. — wird erhalten, sonderlich durch Erhaltung guter Schulen und Auferziehung der Jugend; 17, 145. — aus einem gläubigen Munde gepredigt, wirket es große und viel Ding, denn es ist ein lebendig Wort; 48, 205 ff. 208. — wirkt da am meisten, da mans am wenigsten meinet; 41, 404. — wirkt und schafft allein christliche Einigkeit; 19, 269. — wirket allezeit judicium et justitiam; 21, 185. — wirket Segen und Fluch; 21, 41. — zeigt uns allein den Weg, darauf wir in den Himmel gehen können; 5, 41. — zeigt allein das rechte Wesen, das vor Gott gilt; 43, 317. — eines jeglichen Wort Gottes zweifache Art; 21, 180. — Anhörung desselben; 22, 113. — die Diener des Wortes Gottes läßt man schier Hunger sterben; 44, 382. — seine Erhaltung in der Welt im Papstthum ist Gottes größtes Wunderwerk; 57, 53. — daß die Folgen und Früchte desselben sind der Glaube, Einmüthigkeit des Geistes, Demuth, Liebe zum Nächsten, Freude ꝛc.; 10, 153 ff. — seine Heiligkeit und die Reinigkeit seiner Lehre ist so gewiß, daß, ob auch Judas, Pilatus, Papst, ja der Teufel selbst es predigte, dennoch das reine Wort gepredigt wäre; 26, 37. — seine Herrlichkeit und Majestät ist unaussprechlich, da Gott dadurch mit uns redet; 57, 50. — seine Kraft ist über alle Welt, Teufel und Engel; 34, 204. — seine herrliche Kraft ist es, daß Gott da selbst mit uns handelt und redet und wir da von Gott selbst hören; 47, 357. — seine Kraft schmeckt man nicht ohne das Gefühl der Sünde; 35, 272. — das Lesen desselben zu Hause ist nicht so fruchtbar und kräftig, als das Wort ist durch die öffentliche Predigt und den Mund des Predigers; 4, 401. — seine Natur ist, daß es nimmer nicht ohne großen Nutz oder Schaden kommt; 17, 35 f. — vom Nutzen, der Wirkung und Kraft desselben; 57, 41 ff. 53 ff. 62 f. — seine Predigt macht fröhliche, sichere Gewissen, die des Menschenwortes traurige, zitternde; 15, 5 f. — seine Predigt ärgert die Welt; 57, 102. — seine Predigt macht die Feinde desselben nur ärger und verstockter; 61, 137. — seiner werden viele überdrüssig und müde und lieben mehr Wollust, Geld und Gut; 16, 254. — Ueberdruß und Verachtung desselben herrscht überall in der Welt; 57, 23 f. — Undankbarkeit gegen dasselbe bringt der evangelischen Kirche den meisten

Schaden; 57, 100. — die Verachtung desselben bleibt nicht ungestraft; 5, 182 ff. 185 ff. — 45, 400. — 46, 67. — 61, 123. — die Verachtung desselben bringt groß Schaden; 33, 318. — bringt Strafe Gottes; 35, 181 f. — bringt der Welt alles Unglück; 64, 263. — seiner dürfen wir uns rühmen vor Gott und den Leuten; 39, 111. — die Verachtung und Verfälschung desselben ist der größte Zorn Gottes; 57, 85. — die Verachtung der Predigt desselben wird von Gott gestraft; 19, 149 f. — 47, 41 f. — 57, 177. 186. — die Verachtung desselben wird an Deutschland schwer gestraft werden; 14, 348. — die Verachtung desselben wird schwer bestraft, wie wir an den Juden und der Zerstörung Jerusalems lernen; 5, 320 ff. — die Verächter und Verfolger desselben bleiben nicht ungestraft; 57, 28 ff. 33 f. — 60, 328 ff. — 61, 14. — desselben muß man in Religionssachen gewiß sein; 57, 42 ff. — demselben glauben ist der Anfang in der Theologie und göttlichen Weisheit; 48, 147. — ihm glauben und sich durch keine Anfechtung davon bringen lassen, ist das fröhlichste und seligste, was es gibt; 14, 235. — ihm gebührt Ehrerbietung; 35, 65 f. 131. — ihm ist der Teufel am meisten feind; 17, 59 f. — ihm ist kein Meister, Richter, noch Schutzherr gegeben denn Gott selbst; 11, 75. — ihm müssen wir mit ganzem Herzen ohne Wanken glauben; 2, 126 f. — ihm allein sollen wir folgen, nicht dem, was in oder über unserer Vernunft ist; 10, 340. — dasselbe achtet man geringer in der Welt als Menschen Lehre und Werke; 48, 190. — es frei bekennen und öffentlich predigen, ist das höchste Werk im christlichen Leben, daran man wagen muß Leib und Leben, Gut und Ehre; 10, 150. — dasselbe bringt das Predigtamt in die Ohren, Christus durch den heil. Geist in das Herz; 18, 68 f. 70. — dasselbe darf man um keines Guts oder Nutzens willen verleugnen; 53, 435. — dasselbe zu erhalten, dafür sollte man vornehmlich sorgen, und jeder sollte dasselbe auch mit Ernst treiben; 9, 322. — dasselbe fahren lassen und wider dasselbe Gottesdienst anrichten, verblendet und bringt große Strafe; 15, 272 f. — dasselbe haben wir in der Predigt des Evangelii, in der Taufe, im Sakrament, in der Absolution; 5, 221. — es haben und doch verachten, auf diese Sünde bleibt die Strafe nicht aus; 5, 2 f. 6. 12. 16. 18 f. — es haben und erkennen ist für den größten Schatz zu halten; 39, 151 ff. 157. — es für sich haben ist der höchste Trost; 57, 57. — dasselbe halten die Christen für den höchsten Schatz auf Erden; 18, 186. — es nach Mutwillen hin- und herwerfen nennet St. Paulus ἀσέλεια und πανουργία; 24, 74 f. — es gerne hören ist das Schönste vor Gottes Augen; 52, 306. 317. — dasselbe hören fromme Herzen gerne predigen; 4, 341 f. — dasselbe hören alle, die aus

Gott sind, was das heiße; 17, 36. — es nicht hören wollen, ist ein schrecklich Ding; 3, 376 f. — Jedermann will den Namen haben, als höre er dasselbe gerne, und doch will Niemand von demselben gestraft sein; 6, 279 f. — es hören und behalten hat großen Segen; 2, 81 ff. — es hören und nicht behalten hat große Gefahren; 2, 88 ff. — es hören und bewahren dienet allein zu unserer Seligkeit; 15, 44. — es hören und Christo zu Füßen sitzen ist allein gut, und an demselben hangen, geschieht allein mit dem Herzen, durch den Glauben; 15, 442. — es hören und halten gibt Trost und Geduld im Leiden und Sterben; 2, 187 f. 194 f. — es fleißig hören und lernen und Gebet sind die zwei Waffen gegen den Teufel; 8, 281. — es zu hören und zu lernen hat Gott Jedermann ernstlich befohlen; an demselben geschieht der allergrößte und schönste Gottesdienst, und dasselbe hat die höchste Verheißung; 19, 297 f. 299 ff. 302. — es hören und predigen hat Gott vor allen Stücken auf Erden auserkohren und hat dazu einen sonderlichen Tag, Stätte und Amt geordnet; 19, 298. — dasselbe allein kann die Seele nicht entbehren; 27, 178. — kann der Papst nicht unterdrücken; 47, 148. — es recht lehren und ehren ist das Fürnehmste; 38, 131. — dasselbe muß man fleißig forschen und betrachten; 36, 378. — dasselbe muß man hören, nicht die Väter und Concilien; 47, 217. — dasselbe muß man nicht allein hören, sondern auch dabei bleiben wider alle Anfechtung; 39, 304 f. — muß man nicht blos hören, sondern auch darnach thun; 40, 239. — muß man scheiden von den Personen und nicht an den Personen hangen; 47, 57. — dasselbe muß man gar weit scheiden und setzen über alle Vernunft und Weisheit; 9, 84. — dasselbe müssen wir bei den Artikeln des Glaubens allein gelten lassen, nicht unser Fühlen und Sinnen; 51, 89. 91 ff. 98. — es predigen ist das höchste Werk; 19, 205. — dasselbe predigen bringet das Kreuz; 57, 76 f. — dasselbe sollen wir hoch halten lernen und ihm fest glauben; 5, 220. 227. — dasselbe soll man in Ehren halten, fleißig und gern hören, weil es Gott selbst geboten, und ihm Lieb und Dienst daran geschieht, und es uns reiche Frucht bringt; 5, 184 f. 201 f. — soll man in Ehren halten und hoch achten, denn es schaffet viel Frucht; 48, 207. — soll man allein reden und hören; 47, 166. — sollen wir gerne hören, gläuben und annehmen; 46, 169. — sollen wir mit Furcht hören und mit Demuth handeln und nicht unsern Dünkel hineintragen; 41, 210. — soll man allein hören wider alle verführischen Aergernisse; 44, 57. — sollen wir fleißig lernen; 18, 118. — sollen wir uns lassen mehr gelten denn aller Welt Geschwätz; 51, 208. 210. 212. — soll man nicht nach den Früchten und Leben der Zuhörer urtheilen; 57, 84.

— soll man nicht verleugnen um weltlicher Gunst willen; 36, 319. — es verachten ist die größte und gemeinste Sünde und bleibt nicht ungestraft; 58, 169 f. — es verachten und der eigenen Weisheit trauen, führt immer weiter von Gott und seinem Worte ab; 6, 167 f. — es verachten hat schlimme Folgen; 5, 44 f. — es verachten hat arge Folgen; 4, 405 f. — dasselbe vermag Niemand recht zu verstehen, er habe denn ohne Mittel von dem heil. Geist; 45, 215. — es verschmähen und für dasselbe nicht dankbar sein, ist die höchste und schwerste Sünde und wird schwer gestrafet; 13, 195 ff. — es und die Christen verfolgen, dasselbe wird in dieser und in jener Welt bestraft; 6, 120. — dasselbe will Gott auf Erden durch die Schreibfeder erhalten; 57, 81. — es reichlich unter uns wohnen lassen in aller Weisheit, was das heiße und wie es geschehe; 8, 82 ff. — an dasselbe hat Gott den heil. Geist gebunden, daß er ordentlicher Weise aus demselben komme; 48, 68. 70. — an dasselbe muß man sich halten, dann erfährt man auch des Herrn Hülfe; 48, 379 f. — an dasselbe soll sich der Mensch halten in jeder Noth; 36, 375 ff. — an dasselbe sollen wir uns fleißig halten und es höher achten als Nahrung und Anders; 6, 3 f. — an demselben haben wir Wahrzeichen genug, daß wir berufen sind; 47, 159. — an demselben haben wir einen unbegreiflichen Schatz, darum wir es sollen in Ehren halten; 47. 223 f. — an ihm muß man fest halten und von göttlichen Dingen nicht anders denken, denn wie dasselbe uns vorsagt; 1, 323. — an ihm muß der Mensch allein festhalten in göttlichen Sachen und alle Sinn und Vernunft fahren lassen; 42, 55. — an ihm müssen wir treulich halten bei den Verführungen des Teufels und der falschen Propheten; 4, 391 f. 399 ff. 403. 406. — an ihm müssen wir durch den Glauben hangen, so werden wir nimmermehr verloren; 46, 306 ff. 309 f. — an ihm allein soll man festhalten und es hören in geistlichen Sachen und nicht nach Gottes Majestät grübeln; 57, 91 ff. 96. — auf dasselbe ist in allen Sachen zu merken, und ohne dasselbe sind die Zeichen und Werke Gottes entweder nicht da, oder den Seelen kein nütze; 8, 96. — auf dasselbe muß man allezeit Acht haben und darin bleiben und seinen Dünkel fahren lassen; 29, 341 f. — auf dasselbe muß unser Glaube sich gründen; 51, 449. — 52, 144 f. — auf dasselbe soll man bauen und trauen, nicht auf Menschen; 48, 91. 95. — auf dasselbe müssen wir sehen, Gott rede es, wie und wo er wolle; 34, 85. — darauf allein müssen wir uns stellen im Leben und Sterben und damit unser Gewissen befriedigen; 13, 183 f. 186. — auf ihm sollen unsere Werke beruhen; 21, 50. — außer und ohne dasselbe soll man nichts in der Kirche lehren; 17, 123. 128. — bei und neben demselben sind auch die Zeichen, dadurch wir Gottes Gnade ge-

wiß werden; 33, 129 f. — bei demſelben ſollen wir allein bleiben in den Sachen, die den Glauben und Chriſtum betreffen, und uns nicht auf Menſchen weiſen laſſen; 11, 34 f. — Wenige bleiben bei demſelben und behalten es; 15, 359. — durch daſſelbe behält der Chriſt Sieg wider des Teufels Gewalt und Macht; 19, 275 f. — durch daſſelbe erkennen wir den Vater und Chriſtum, und dürfen es darum nicht geringe achten; 49, 86 ff. — durch daſſelbe haben und erlangen wir allein, was wir von Gott, und göttlichen Sachen wiſſen; 40, 51. — durch daſſelbe allein kann man des Herzens Gedanken wiſſen und begreifen; 45, 303. — durch Hülfe deſſelben kommt man dahin, daß man Hoffnung haben kann, da gleich keine Hoffnung iſt; 2, 171. — durch die Predigt und das Hören deſſelben kommt der heilige Geiſt und gibt dem Worte Kraft, daß es bekleibet; 15, 415 f. — durch daſſelbe lehret Gott des Menſchen Herz, Vernunft und Hände; 57, 61 f. — durch daſſelbe muß das Volk regiert werden, wenn man es ſeliglich regieren ſoll; 12, 2 f. — durch daſſelbe allein muß all Aergerniß in der Kirche abgethan werden; 53, 267. — durch daſſelbe und in demſelben muß man allein den Eheſtand anſehen, wenn er recht geführet werden ſoll; 18, 279 ff. 286 ff. 293 ff. — durch daſſelbe redet Gott ſelber mit uns und ſolch Wort iſt kräftig; 57, 55. — durch daſſelbe richten wir uns wieder auf von Sünden; 48, 150. — durch daſſelbe wird Alles geheiligt und geſegnet; 38, 2. 6. — durch daſſelbe wird die Welt, ſonderlich die Kirche, regiert und erhalten; 57, 59 f. — durch daſſelbe wird alle Traurigkeit überwunden; 59, 34. — durch daſſelbe werden wir Chriſto eingeleibet und außer demſelben iſt keine Einigkeit der Chriſten; 50, 226. — durch daſſelbe werden wir zu Chriſten und durch daſſelbe wird die Sünde unterlaſſen; 48, 172. — durch daſſelben werden wir rein und heilig; 50, 221. 239. — durch daſſelbe werden unſere Werke geheiligt; 4, 302. 336 f. 338 f. — durch daſſelbe wirket der heil. Geiſt im Herzen; 58, 154. — in demſelben iſt alle Kraft und Macht Chriſti Königreichs; 34, 347 f. — in demſelben iſt unendliche und unergründliche Weisheit, weßhalb man es fleißig handeln ſolle; 46, 254. — in demſelben ſoll man nicht grübeln, ſondern daſſelbe glauben und für gewiß halten; 54, 25. — in Gottes Wort und Sachen ſollen wir nicht viel fragen und forſchen, wie es ſich reime; 47, 329 f. 332. 334. 336 f. 346 f. 350. — in demſelben ſtehet eine allmächtige, göttliche, unüberwindliche Kraft und ewiger Schatz aller Gnaden und Seligkeit; 50, 254. — in demſelben ſtehet alle unſere Wohlfahrt und Seligkeit, zeitliche und ewige; 57, 274. — in demſelben werden Gottes Kinder empfangen und geboren; 57, 78. — mit demſelben können wir uns ſchützen wider die Verſuchungen des Teu-

fels, der Welt und unseres eigenen Fleisches; 52, 292 f. — mit demselben muß man säuberlich fahren; 33, 16. — damit sollen wir immer umgehen, daran lernen uns stärken, trösten und darinnen zunehmen; 11, 36. — mit demselben sollen wir uns trösten in Noth und Verfolgung, nicht mit Gewalt der Verfolgung steuren; 6, 77 ff. — mit demselben sollen wir gegen des Teufels Anläufe gerüstet sein; 19, 262. — mit demselben allein sollen die Christen regiert werden; 53, 209 f. — mit demselben allein sollen wir die Herzen einnehmen; 28, 218 f. 228. 258 f. — mit demselben sollen wir allein handeln gegen die Ketzer und falschen Lehrer; 11, 78. — nach demselben ist alle Lehre in der Kirche zu prüfen und zu urtheilen; 8, 301. 302. — nach demselben sind alle Dinge zu richten; 18, 248 ff. — nach demselben sollen wir alle Lehre und Vorgeben der Menschen richten; 9, 82. — nach demselben soll ein Christ urtheilen, ob nicht ein Wolf unter dem Schafspelz stecke; 4, 394. 403. — nach demselben soll man die Historien immer ansehen; 34, 117. — nach demselben sollen wir vornehmlich trachten, und dann wird auch Christus die Nahrung geben; 4, 380 ff. — neben demselben geht immer auch falsche Lehre auf; 42, 233. — neben ihm kann nichts anderes sein, so wenig als man neben Gott einem Anderen dienen kann; 26, 34. — ohne dasselbe gibt es kein gottgefälliges Leben und Stand; 33, 198 f. — ohne dasselbe handelt die Natur närrisch; 33, 95 f. — ohne Gottes Wort und Befehl ist kein Werk gut; 33, 271. — ohne dasselbe ist Alles nichts und vergebens, sonderlich in Glaubenssachen; 57, 63. — ohne dasselbe kann man keinen Artikel des Glaubens erhalten; 18, 112 ff. — ohne dasselbe kann die Christenheit nichts im Gottesdienst festsetzen; 65, 121 f. — ohne dasselbe und den Glauben kann und soll man nichts handeln in geistlichen Sachen; 61, 11 f. — ohne dasselbe sind alle Gottes Gaben und Wunder nichts; 35, 330. — ohne Gottes Wort soll Niemand aus seinem eigen Kopf etwas lehren; 36, 197. — ohne dasselbe soll man nichts forschen von Gott; 47, 348. 353. — ohne dasselbe und seinen gewissen klaren Befehl sollen wir nicht mit Gott handeln oder aus eigener Wahl und Andacht vornehmen; 16, 57 f. — über Gottes Wort sind uns die Gottlosen feind; 26, 318. — über Gottes Wort wollen die Papisten Richter sein und widerrufen die Lehre, so darinnen ist; 25, 47. — um dasselbe zu hören, müssen sich die Leute auf eine bestimmte Zeit versammeln; 23, 44. — um die Erhaltung und Predigt des reinen Wortes Gottes soll man beten; 39, 65. — um desselben willen allein sind Bischöfe und alle Priester berufen und eingesetzt; 27, 178. — um desselben willen leiden die Christen Noth und Anfechtung, finden aber in ihm auch wiederum Trost; 39, 89 ff. — um desselben willen

müſſen die Chriſten leiden, aber ſie finden in den Verheißungen Chriſti Kraft und Troſt; 17, 49 f. — um desſelben willen ſoll man Hab und Gut verlaſſen; 48, 106 f. — von demſelben wollen ſich wenige ſtrafen laſſen; 13, 289. — von demſelben wollen die Gottloſen allezeit nicht gerichtet ſein; 29, 103. — vom Untergang der Feinde des göttlichen Wortes Luthers Tiſchreden; 60, 327 ff. — wenn dasſelbe anfangen will, ſeine Gewalt und Kraft zu erzeigen, ſo wird es zuvor geſchwächt; 35, 116. 118 f. — wenn es ins Herz fällt, macht es den Menſchen rein und fromm; 13, 265. — wenn es das Herz nicht hält, ſo hält es auch nicht die Hand; 12, 261. — wenn wir an ihm hangen, ſind wir dem Teufel ſtark genug; 14, 237. — wenn zu ihm ein feſter Glaube kommt, ſo iſt es eine göttliche Kraft, durch welche wir erlangen Vergebung der Sünden und Seligkeit; 5, 168. — die größte Plage iſt es, wenn uns Gott das Wort wegnimmt; 36, 216 f. — wider dasſelbe hilft keine Weisheit, Macht oder Gewalt; 35, 11. — wider die Verächter desſelben zu predigen ſind zweierlei Weiſe, von Chriſto ſelbſt geübt; 13, 245 ff. — zu demſelben darf man nichts hinzuthun noch herabthun; 28, 38 f. — zu demſelben ſoll man täglich gehen und nicht dafür halten, daß man es wohl könne; 2, 252. — zur Erkenntniß desſelben und zur Gottesfurcht ſollen vor Allem Kinder, Geſinde und Unterthanen von Aeltern, Herren und Fürſten geführet werden; 4, 378 f. — zu der Predigt desſelben muß das Gebethen von Gott kommen; 35, 145. — daß in demſelben Gott mit uns redet, iſt unausſprechliche Gnade; 52, 342. — daß dasſelbe nicht ſollte Frucht und Nutzen ſchaffen, iſt unmöglich; 11, 225 f. — daß man einzig und allein darauf ſehen muß, auch nicht achten, was daraus folgen mag; 24, 383. — daß Gott ſein Wort auch durch böſe Buben und Gottloſe gibt, iſt nicht geringe Gnade; 26, 281. — daß dasſelbe nicht allein gehört werde, ſondern auch Kraft gewinne, im Herzen zu wirken, darum ſollen Prediger und alle Chriſten bitten; 9, 269. 274 f. — daß man Gott danken ſoll, wenn er einen um desſelben willen leiden läſſet, ſelig ſind die, denen das widerfähret; 22, 89. — der Papſt iſt ein grober Eſel, daß er nicht kann unterſcheiden Wort Gottes von Menſchenſatzungen; 26, 30. — wann und durch wen dasſelbe zu uns kommt; 21, 198. — warum es heißt ein Wort des Lebens, der Gnade, der Vergebung; 13, 234. — warum es ſo genannt werde; 39, 157. 158. — warum es unterſchiedliche Früchte bringet und nicht gleich wirket; 57, 40. — was es für Kraft und Nutzen habe und wie es darum nicht zu verachten ſei; 39, 63 ff. 83 ff. 95 ff. — was es uns von Gottes Weſen und dem Sohn Gottes offenbaret, und wie es darum zu hören iſt; 16, 212. — was es ſagt, ſollen wir unzwei-

felhaft glauben; 5, 214 f. 219 ff. — was es um dasselbe sei, so doch viel Wort Gottes seien; 21, 198 f. — was für ein groß Ding es um dasselbe sei; 5, 216 ff. 220. — dasselbe war im Anfang, was das heiße; 10, 169 f. — was Wort Gottes oder Brod sei; 21, 203. — was uns dazu antreiben soll, dasselbe gerne und fleißig zu hören, und daß man dasselbe nicht verachten solle; 19, 299 ff. — was die Verachtung der Predigt desselben für Folgen habe; 19, 302. — was Gott uns in demselben nicht offenbaret, darnach sollen wir nicht fragen; 46, 299 f. 312 f. — was ohne dasselbe in der Kirche gelehret wird, ist unchristlich; 65, 170. — welch Gaukelspiel die römische Kirche damit treibt; 24. 75. — welch unzähligen Nutzen dasselbe schaffet; 30, 133. 137. — welche Kraft es habe und mittheile; 26, 320. — welche Namen es in der Schrift habe und warum es darin auch „Brod" genannt werde; 21, 202 f. — welche großen Vortheile wir davon haben, wenn wir es fleißig hören; 4. 300. 335 f. — welches Wort Gottes und Gebot alle Werke fasse; 4, 301. — welches die falschen und wahrhaftigen Zänger desselben sind; 48, 368. 376. 378 ff. — welches Wort Gottes und Gebot alle Stände umfasse; 4, 301. 302. 337. — wem dasselbe nütze ist; 57, 68 f. — wer dasselbe annimmt und fromm ist, den schützet und rettet Gott; 5, 322 ff. — wer dasselbe nicht an ihm selbst aufnimmt, der nimmts nimmermehr auf um der Prediger willen; 10, 154. — wer dasselbe recht fasset und Christum recht erkennet, muß fromm und fröhlich sein; 5, 66. — wer dasselbe hasset, hasset Gott; 43, 236. — wer dasselbe hat und Gottes Sohn ist, hat Gewalt über Alles; 35, 132. — wer dasselbe hat, soll auch Gott lieben und ihm Gehorsam leisten; 5, 56 ff. — wer dasselbe redet, ist von Gott gesandt; 47, 157 f. 166 f. — wer dasselbe verachtet, mit dem soll man nicht disputiren; 57, 34. — wer ohne dasselbe will selig werden, der fehlet; 46, 311. 323 ff. — wer zu demselben Menschenlehre thut, handelt sträflich und wird als ein Lügner erfunden; 27. 324 f. — wie dasselbe die allerstärkste und die rechte Kriegswaffe ist wider den Teufel und wie man dieses Schwert des Geistes recht führen soll; 19, 294 f. — wie dasselbe vierterlei Schüler und mancherlei Früchte hat in der Welt; 11, 86 ff. 93 f. — wie es auf zweierlei Weise von den Menschen gehandelt und verstanden wird; 33, 23 f. — wie es nicht allezeit sogleich trifft, geglaubt wird und Frucht bringt, aber doch nicht für unkräftig und vergeblich zu halten ist; 12, 300 f. — wie es von allen Ständen so greulich verachtet und heimlich verfolget wird, auch wo man es äußerlich höret und das Evangelium predigt, aber Gottes Strafe wird nicht feiern; 13, 312. — wie es uns im Hunger und Mangel nähre; 11, 107 ff. — wie Gott die Verächter desselben

bestraft; 33, 164 f. — wie man es recht lehren und theilen soll, zum Trost und Schrecken; 57, 63. — wie man nach demselben alle Lehre richten kann; 48, 144. 146. — wie sich gegen die Verächter desselben und der Sakramente die Pfarrer halten sollen; 57, 102. — wie man sich in Verfolgungen, die wegen desselben nicht ausbleiben können, trösten solle; 53, 119 ff. — wie wir es annehmen sollen mit Sanftmuth; 8, 278 f. — wie wir es fest halten und uns damit schützen sollen wider die Anfechtungen des Teufels und der Welt; 19, 253 f. — wie wir es sollen recht hören, lernen wir von Maria; 1, 246 f. — wie die Verachtung desselben von Gott bestraft wird; 13, 248 ff. — wie seine Widersacher sich allezeit benehmen; 48, 236 f. — wie zu ihm die Menschen in dreierlei Weise sich verhalten; 9, 14 ff. 16. — wie mit ihm die Apostel fochten und Sieg gewannen und alle Christen auch thun sollen; 15, 100. — wie sehr es gering geachtet wird; 18, 214. — wie undankbar Deutschland für dasselbe ist; 20, 41 ff. — wie wenig dankbar man für dasselbe sich erweise; 15, 64. — wie und warum wir es gerne hören und darin nicht verdrossen werden sollen; 11, 240 f. — wie und wofür es ein Christ halten soll; 57, 38. 50 f. — wo es bleibet, da bleibet gewißlich auch die Kirche, wo nicht, kann auch nicht sein die christliche Kirche; 9, 304. — wo es gehöret wird, da ist die Kirche Gottes; 45, 73 f. — wo es ist aufgegangen, ist gewöhnlich eine theure Zeit mit kommen; 20, 23. — wo es, als das Hauptstück, recht gehet, da gehet das andere alles auch recht; 12, 216. — wo es gelehret wird, da sind die Leute am bösesten; 57, 22. — wo es ist, da wohnet Gott; 41, 86. — wo es ist, da ist auch Gottes Reich; 59, 130. 138. — wo dasselbe nicht ist, ist kein rechter Segen; 4, 303. 335. — wo es nicht ist, da mag und soll kein Glaube sein; 10, 358. — wo dasselbe auch klingt, da ist Gotteshaus; 34, 123. — wo es nicht leuchtet, kann nichts Anderes sein denn Finsterniß; 52, 366. — wo es rein und gewiß ist, da ist alles, was die Kirche haben soll; 31, 358. 374. — wo es rein ist, da ist auch der heil. Geist und sein Amt und Werk; 60, 185. — wo es nicht rein ist, da sind eitel verstockte Herzen, die von Gott und Christo nichts wissen; 19, 277 f. — wo es gepredigt wird, da ist Christus und seine Kirche; 10, 443 f. — wo es gepredigt wird, da sind wir gewiß, daß auch seine Frucht folge und folgen müsse, wenn auch Schwache sich finden; 9, 275 f. — wo es gepredigt wird und wo die Sacramente sind, da ist Gott gegenwärtig; 35, 299. — wo es gepredigt wird, da ist sein recht Haus, wo er wohnet mit seinen Gnaden; 13, 255. — wo es lauter und rein gepredigt wird, geht es ohne Frucht nicht ab; 51, 78. — wo man es nicht hat oder nicht achtet, wählet und machet menschliche Weisheit ihr selbst eigenen Gottesdienst; 9,

191. — wo man es liebet, da wohnet Gott; 57, 70. — wofür es von den Schwärmern gehalten wird; 57, 36 ff. — je mehr man es handelt, je süßer es wird; 51, 373. — 52, 58. — über das Wort Gottes und Evangelium hat die weltliche Obrigkeit keine Gewalt und sie kann es uns nicht nehmen; 14, 263. — Wort und Gebot Gottes halten, muß allein die Liebe thun; 12, 251 f. 258. 277 f. 293 ff. — Wort Gottes und Glaube sind die rechten Waffen wider den Teufel; 17, 237. — Wort und Glaube müssen bei einander sein; 6, 331. — Wort Gottes und seine Gnade ist ein fahrender Platzregen, der nicht dahin wieder kommt, wie er einmal gewesen ist; 22, 176. — Wort Gottes und die christliche Kirche ist Gottes Gnaden-Gabe; 41, 20. — Wort, Predigt und Glaube können nicht von einander bleiben; 8, 224 f. — Wort Gottes und seine Sachen können keinen Zusatz neben sich leiden, es muß ganz rein und lauter sein, oder ist schon verderbet und kein Nutz mehr; 8, 170. — Wort Gottes und die bloße Schrift gehet über alle menschliche Auslegung und kann von keinem Menschen genugsam verkläret werden; 14, 350. — Wort Gottes und Sakrament sind die Mittel, durch welche der heil. Geist die Christenheit heiligt und reinigt; 49, 220. 224. — sind eitel rein und Seligkeit und ewiges Leben; 47, 148 f. — sind nicht zu verachten, sondern mit Danksagung zu gebrauchen; 2, 153 f. — werden in der Welt angefeindet; 45, 102. — Wort Gottes und die göttliche Weisheit wird durch keine Anfeindung untergehen; 14, 256. — Wort und Werke Gottes hält man für unmöglich, ehe sie geschehen; 2, 124 f. — Wort Gottes und seine Werk sind allzumal am ersten geringen Ansehens, darum wollen sie mit Fleiß und Ernst bedacht sein; 23, 174. — Ermahnung, Warnung und Erinnerung 2., die Verachtung des göttlichen Wortes betreffend; 64, 262 ff.

Wucher und Geiz ist in Deutschland in allen Ständen so eingerissen, daß ihm kaum mehr zu wehren ist und er immermehr zunimmt; 45, 6 ff. — Gott ist ein reicher Herr mit seinem reichen, ewigen Anbieten zum Wucher; 23, 336. — Wucher, sagt Aristoteles, ist wider die Natur, er gibt alle Zeit mehr, als er hat; 23, 299. — Wucher und Geiz bleibt nicht ungestraft, der in Deutschland so überhand nimmt; 45, 158. 160. — Wucher frißt die Leute bis auf ihren eigenen Leib; 23, 333. — gedeihet nicht; 16, 244. — gilt für keine Schande und Laster mehr, sondern für eitel Tugend und Ehre; 23, 283. — greift in der ganzen Welt um sich; 57, 350. — Wucher und Geiz sind Sünde und Laster; 57, 300. — Wucher soll auf der Kanzel derb gescholten werden, als Raub und Mord; 23, 304. — der Wucher steiget, wenn die Herren und Fürsten nicht zusehen, so stark, daß er Land und alle Güter frißt; 23, 298. — derselbe war zur Zeit Salomos in Athen so verderbend gestiegen, daß auch die Bürger

dem Wucherern sich zu Leibeigenen verdingen mußten; 23, 298. — dem Wucher ist der Zinskauf gleich zu achten; 20, 110 f. — Gennius hat in Rom den Wucher abgeschafft; 23, 299. — Ausspruch des h. Hieronymus gegen den Wucher; 23, 322. — über denselben beim Wiederkauf schreibt L. an Sebastian Weller zu Mansfeld; 56, LVII. — kleiner Sermon vom Wucher; 20, 122 ff. — großer Sermon von demselben; 20, 89 ff. — einige Tischreden L. über denselben; 57, 355 f. 360. — an die Pfarrherrn wider den Wucher zu predigen 1540; 23, 282—338. — daß ein Fürst die größte Pflicht hat, sein Volk vor den Wucherern zu bewahren; 23, 303. — daß, nach Aristoteles, Oxylus festsetzte, von liegenden Gründen sei kein Wucher zu nehmen; 23, 298. — daß Cato der römische Rathsherr sagt: Was ist Wuchern mehr als Leute morden? 23, 301. — was der W. für Plage und Verderben über Deutschland geführet; 13, 107. — was ein Nothwucher ist, gleichsam ein Werk der Barmherzigkeit für die Dürftigen; 23, 307 ff. — Mondwucher oder Centesima, was das bei den Juden gewesen sei; 23, 302. — welcher des Christen rechter Wucher sei; 23, 310 f. — wie derselbe zu verschiedenen Zeiten im alten römischen Reiche herrschete; 23, 299. — wie derselbe in Deutschland überhand nahm; 45, 106. — wo derselbe Platz findet, da sind keine Christen, sie mögen sich rühmen, wie sie wollen; 23, 331. — worin derselbe vom Leihen sich unterscheidet; 20, 104 f.

Wucherer ist, wer leihet und dafür etwas nimmt; 23, 286. — ein Wucherer ist, der seinen erdichteten Schaden von seines Nächsten Geld büßt, den ihm derselbe nicht angethan hat, d. i. fantasticum interesse; 23, 293 f. — ein Wucherer ist ein groß ungeheuer Monstrum, wie ein Bärwolf, der alles wüstet, mehr denn ein Cacus, Gerion oder Anteus etc.; 23, 323. — Wucherer und Geizhälse bleiben nicht unbestraft; 36, 291. — dieselben sind die größten Feinde der Lande; 57, 352. — sind nicht allein Geizwänste, sondern auch Todtschläger; 47, 211. — Wucherer sind alle, die fünf und sechs oder mehr aufs Hundert nehmen; 23, 283 f. — der Wucherer sitzt zu Leipzig, Augsburg, Frankfurt und handelt mit Geldsummen und macht theure Zeit; 23, 334. — Wucherer sollen zu keiner christlichen Gemeinschaft und Sakrament gelassen werden; 23, 305. 337. — öffentliche Wucherer soll man in den Bann thun; 57, 351. — der Wucherer soll im Sterben liegen gelassen werden, wie ein Heide und nicht unter andern Christen begraben werden; 23, 304 f. — sein Herz jammert, wenn er die Welt durch seinen Wucher im Elend sieht; 23, 322. — den großen Weltfressern soll man ihre Gemeinschaft mit dem Teufel im Le-

den und Gänsen lassen; ibid. — wer ein Wucherer genannt wird und wie und warum dieselben unrecht thun; 20, 105 f. — wie viel schändliche Gedanken wohl ein Wucherer haben mag, damit sein Wucher weidlich fresse; 23, 308 f. — wo sich dieselben übersatt geizen und wuchern können und sollen; 23, 335. — so wenig ein rechter Christ ein Heide oder Jude sein kann, so wenig kann er ein Wucherer sein; 23, 310. — die Pfarrherrn sollen predigen, daß die Geizhälse angesehen seien als leibhaftige Teufel; 23, 323.

Wunden Christi, durch dieselben sind wir heil worden, was das sei und wozu es uns verpflichte; 8, 251.

Wunder, was rechte große Wunder sind, die noch täglich in der Kirche geschehen; 59, 3. — was für welche und warum Wunder von Christus geschahen und noch geschehen; 58, 95. — was Christus dafür rechnet, ist viel größer Wunder, denn das wir dafür achten; 16, 190. — das größte Wunder auf Erden ist, daß der Sohn Gottes am Kreuze starb; 58, 97. — Wunder geschehen auch durch des Teufels Diener und falsche Propheten, wiewohl nur betrügliche; 35, 143. 155. — Wunder, die wir täglich geschehen sehen, halten wir nicht für solche; 13, 167 f. — Wunder kann auch der böse Geist thun; 21, 331. — alle Wunder und Mirakel muß man richten und halten gegen Gottes Wort, ob sie demselben gemäß seien; 49, 96. — gegenwärtige, gewöhnliche Wunder sehen wir nicht und danken nicht dafür; 35, 342 f. — Wunder sind nicht mehr noth, die rechte Lehre zu bestätigen; 50, 86 f. — wahrhaftige, göttliche W. thut allein Christus; 49, 97. — Wunder thut Gott nicht, ohne daß bei Etlichen der Glaube ist; 35, 306. — Wunder trügen sehr und das Evangelium ist stärker als alle Wunder; 24, 245. — Wunder, die täglich geschehen, werden nicht beachtet; 61, 69. — Wunder verrichtet Jesus, damit man ihn für den Sohn Gottes und rechten Messias halte und Hilfe und Gnade bei ihm suche; 2, 11. — Wunder wirket auch der Teufel, die Leute zu bethören, wiewohl es keine rechten Wunderwerk sind; 50, 88 ff. — Wunder Gottes geschehen nicht darum, daß wir sie ermessen und fangen, sondern dadurch glauben und getrost werden sollen; 7, 224. — Wunder Gottes überwinden die des Teufels; 35, 144. — durch eitel Wunder geschieht, was die Erde hat und hervorbringt, die nicht geringer sind, als die wunderbare Speisung Christi der siebentausend; 13, 167 f. — durch dieselben wird die christliche, wahrhaftige Lehre bestätigt; 35, 128. — warum Gott dieselben durch seine Heiligen und Werkzeuge geschehen läßt; 35, 127. — warum solche auch durch den Teufel geschehen; 35, 155. — wie und wozu dieselben auch vom Teufel gewirkt werden; 49, 94 f. — nicht Gott allein, sondern auch die Heiligen thäten für

sich selbst Wunder, so lügen die Papisten; 24, 244. — Wundern wider das Evangelium Christi ist nicht zu glauben; 50, 88. 90.

Wunderbar, warum Christus so genannt werde; 15, 93 f. — so heißt Christus nicht allein seiner Person, sondern auch seiner Werke wegen, die er mit uns Menschen ausrichtet; 6, 32. 64 ff. — so heißt Christus, weil alles wunderbar und seltsam ist, was er an seiner Kirche thut; 6, 66. 69. 71 f.

Wunderwerke Gottes, die gewöhnlich geschehen, werden geringe geachtet; 19, 139. — Wunderwerk Christi an dem Königischen Sohn, was dasselbe uns lehret; 5, 205 f. 216 ff. 221 ff. — W. Christi an Tauben und Stummen, was dasselbe uns lehret; 5, 38 f. 40 ff. — Wunderwerke, welche Christus thut bei seiner Gefangennehmung, und was sie uns lehren; 3, 44 ff. — W. Christi, warum dieselben geschehen und uns erzählet sind; 5, 206. — wozu dieselben uns dienen; 15, 270.

Wunderzeichen mußten von Christus und den Aposteln geschehen; 62, 164. — wozu dieselben von Christo geschehen sind und warum dieselben aufgehöret haben; 16, 190 f. — wozu diese Gott geschehen läßt und wie durch solche die Gottheit Christi und des heil. Geistes bezeuget wurde; 9, 33 f. — durch dieselben erweiset sich Christus als den Heiland; 5, 38. 40. — das erste Wunderzeichen Jesu; 2, 10 ff. — Wunderzeichen verrichten die Apostel, um die Ungläubigen zu schrecken und den Verstockten das Maul zu stopfen; 4, 89. — Wunderzeichen bedürfen wir jetzt nicht mehr zur Bezeugung der Lehre; 2, 29. — was für welche Christus noch täglich und immerdar thut; 16, 190 ff. — was für welche Christus noch ohne Unterlaß in der Christenheit wirket durch seine göttliche, allmächtige Kraft; 12, 219 ff. — die geistlichen bleiben für und für; 62, 164. — wahrhaftige und falsche, wie dieselben zu unterscheiden sind; 5, 343 f. — Wunderzeichen geschehen auch falsche vom Teufel, daß die Lügen dadurch bekräftigt und die Leute von der Wahrheit abgeführt werden; 5, 328. 337 ff. 342 f. — falsche geschehen bei den Türken wie bei den Heiligen durch den Teufel; 31, 111 f. — falsche, geschehen auch in der Christenheit; 43, 339 ff. 350. — welche ohne das Wort Gottes geschehen, sind des Teufels Zeichen; 28, 98. — sind Teufelsstücke, mit denen er Jahrmarkt in der Welt hält; 25, 45.

Würdigkeit und Unwürdigkeit, unsere, auf dieselbe müssen wir im Sterben nicht sehen, sondern auf Gottes Wort und Zusage; 15, 287.

Wurzen, wegen des Streites über dies Städtchen ermahnt L. den Kurf. Johann Friedrich und den Herzog Moriz von Sachsen zum Frieden; 56, 15 ff.

Zacharia, wann derselbe gelebt und was er geprediget hat;

63, 88 f. — Vorrede L. auf den Propheten Zacharja; 63, 88 f. — Randglossen L. zum Propheten Zacharia; 64, 168. — Zacharias, Barachiä Sohn, ist der letzte unter den Propheten, deß Blutvergießen in der Schrift gemeldet wird; 10, 222. — wurde 800 Jahre vor Christi Geburt getödtet, und warum doch Christus zu den Juden sagt: Ihr habt ihn getödtet; 10, 221. — was wir von desselben Historie wissen; 45, 63 f. — warum er von Christus genannt werde Barachiä, und nicht Jojadä Sohn; 10, 223.

Zacharia, Dr. Joh., welcher Huß scheinbar überwand, erhielt dafür die Rose zu Ehren; 24, 25. — was es mit der Rose desselben für eine Bewandtniß hat; 65, 80.

Zacharias, der heilige, desselben Weissagung oder Benedictus ausgeleget; 15, 360 ff. — sein Lobgesang, wie er voll heiligen Geistes von seinem Sohne Johannes und dessen sonderlichem Amte geweissaget; 6, 241.

Zachäus, der Zöllner, was er von sich und was er von Christo gehalten habe; 15, 491 ff. — Zachäus ist ein schöner Name und was er bedeute; 52, 347. — was die Historie von demselben für eine heimliche Deutung habe; 15, 494 ff. — wie derselbe durch die Erkenntniß Christi ein neuer Mensch wird; 6, 441. 444. — wie reiche Leute von demselben lernen sollen sich gegen die Armen zu verhalten und unrecht Gut zurückzuerstatten; 6, 444 f. — daraus, wie ihm Christus begegnet, ersehen wir, daß Christus neben andern Sündern auch reiche Leute nicht will aus seinem Reich ausschließen; 6, 434 ff.

Zähmen den Leib, was das heiße; 8, 90.

Zähneklappern, was dasselbe sei; 62, 15. — damit zeiget der Herr alle Marter an, die man erdenken kann; 5, 191. 203.

Zahl, die Zahl zwei hat in der Schrift ein groß Sakrament und Heiligkeit; 33, 39.

Zaphnath Paanea, was dieses bedeute; 34, 295.

Zauberei, was eigentlich so heiße; 47, 52. — ist des Teufels selbs eigen Werk; 59, 333. 336. — durch sie vergreift man sich aufs höchste fürnehmlich an der göttlichen Majestät; 60, 79. — durch sie übt Satan seinen Muthwillen an den Menschen, auch an den Christen; 60, 75. 76. — von leiblicher und geistlicher Zauberei kann Niemand sich selbst frei machen; 59, 346. — wie man sich in leiblicher und geistlicher Zauberei halten soll; 59, 335 f. — Tischreden Luthers von derselben; 60, 75 ff.

Zauberer und Wahrsager, was sie sind; 10, 339. — Zauberer setzen ihr Vertrauen auf etwas anderes als auf den wahrhaftigen Gott; 21, 36. — durch dieselben wirket der Teufel Wetter ins Vieh, Häuser ꝛc.; 45, 184. — wie und warum dieselben heilige Namen mißbrauchten; 46, 8 f. —

Zauberin, durch solche plagt der Teufel die Menschen, und mit ihnen sollte man kein Mitleid haben; 60, 75. 77 f. 79.

Zebaoth, der Name Herr Zebaoth wird in der Schrift Niemanden zugeeignet ohne dem rechten natürlichen Gott, welcher nur Einer ist; 42, 176.

Zebedäus, wer und was desselben Söhne sind und wie sie mit dem Herrn befreundet waren; 44, 213 f.

Zehnden, denselben haben die Priester bereits zu Abrams Zeit genommen; 33, 302. — wie derselbe von den Juden gegeben wurde; 44, 382 f. — was von dem Geben desselben zu halten; 34, 331 f. — ihn zu geben ist im Neuen Testament der Liebe heimgestellet; 34, 131. — Zehndgeben ist besser denn Rent und Gült geben; 33, 11. — Zehend ist der allergöttlichste Zins; 53, 245. — mit demselben die Prediger zu versorgen ist eine feine Ordnung; 33, 302 f. — wer denselben verweigert, soll als Aufrührer behandelt werden; 23, 26. 27.

Zeichen und Wunder betrügen zu Zeiten; 34, 8. — große Zeichen gehen großen und neuen Ereignissen vorher; 1, 107 ff. — rechte geschehen von einzelnen Personen, die nicht im Amte sind, nur wenn sie fromm sind; 43, 348 f. — Zeichen am Himmel geschehen auch wider alle Mathematika; 1, 111 f. — Zeichen und Wunder geschehen auch von falschen Propheten durch den Teufel, darum ist denselben nicht zu glauben; 5, 337 ff. 342 f. — die Zeichen der Zukunft des Herrn geschehen den Gläubigen zum Trost und Heil; 1, 118 ff. 122. — Zeichen gibt es an den Sternen und in der Natur; 10, 323. — Zeichen u. Wunder können falsch und erlogen sein; 5, 208. — die Zeichen Christi mußten dem Worte dienen als Zeugnisse; 5, 208. — alle Z. sind geringer, denn das Ding, so sie bezeichnen; 30, 165 f. — Zeichen sind nur recht, wenn sie dazu dienen, den Glauben zu stärken und die Liebe gegen den Nächsten zu fördern; 43, 342 f. 345. 349 f. — Zeichen der letzten Zeit sind zu Luthers Zeit manche geschehen; 10, 3 f. — Zeichen vom Ende der Welt, fälschliche und geträumte; 1, 128. — Zeichen, die verkündigten und mitfolgenden Strafen beim Gericht, sind nicht von ohngefähr, sondern zeigen Gottes Zorn über die Sünde und mahnen zur Buße und Bekehrung; 1, 110 ff. 118 ff. — ein Zeichen wird von den Propheten gewöhnlich gegeben neben dem Wort; 42, 249. — Zeichen des jüngsten Tags werden viel und große sein und doch wird er unversehens kommen; 10, 50 ff. 55 ff. — falsche Zeichen ziehen mehr Leute an sich, als die rechtschaffenen; 43, 350. — Zeichen an Sonne, Mond und Gestirnen, geistliche Auslegung derselben; 16, 28 ff. — äußerliche Zeichen gibt Gott allezeit zu dem Wort und dieselben sind alle auf Christum gerichtet; 15, 192. — 33,

207. — ein solches hat Gott gemeiniglich neben dem Wort in allen seinen Zusagen gegeben; 27, 148. — Z. hat Gott von Anfang der Welt an neben seinem Wort gegeben; 47, 82. — sichtliche Z. hat Gott allezeit neben dem äußerlichen Predigtamt gegeben; 47, 82. — Z. haben die Jünger nicht allewege geübet, sondern allein das Wort Gottes zu bezeugen und durch Wunderzeichen zu bestätigen, darum ist es jetzt nicht vonnöthen, Zeichen zu thun, sintemal das Evangelium nun ausgebreitet und aller Welt kund geworden ist; 12. 183. 218. 220. — wahrhaftige Zeichen läßt Gott zuweilen geschehen durch böse Leute, die im Amte sind; 43, 344. 348 f. — Z. pflegt Gott neben seinem Worte zu stellen, den Glauben damit zu stärken; 42, 328. — Z. thut Gott stets zur Verheißung hinzu; 33, 312. — Z. thut Gott am Himmel, aber ihre Deutung ist ungewiß; 63, 255 f. — Z. thut Gott nicht, wo es nicht hoch vonnöthen ist; 35, 61. — Z. zu thun, haben die Christen im Glauben noch immer Macht; 12, 163 f. 181 ff. 218 f. — Z. zu üben soll sich Niemand unterstehen, wenn es nicht die Noth erfordert; 12, 183 f. — die Z. der Zukunft und ihre Strafen zeigt der Herr auch seiner Kirche, und wozu; 1, 118 f. — an gewissen Zeichen will Gott immer gefaßt und erkannt werden, wie von den Juden, so von den Christen; 36, 33 f. — an einem leiblichen Zeichen will Gott immer gefunden werden; 35, 299. — durch solche hat Gott alleweg sein Gnade oder Zorn fürgebildet; 29, 2. — durch äußerlich und leiblich Wort als durch Z. hat Gott von Anbeginn seine Heiligen geführet und selig gemacht; 8, 92 f. — mit den Z. hat Gott seine Worte als mit einem Siegel bestätigt, daß wir ja nicht zweifeln sollen; 12, 179. — Z. neben dem Wort sind noth den schwachen und betrübten Seelen, sie desto baß im Glauben zu stärken; 42, 212. — Zeichen und Wunder, was von denen zu halten ist, die durch öffentliche Amtspersonen geschehen; 43, 348. — Zeichen, welche dem Untergang Jerusalems und dem Ende der Welt vorangehen; 1, 108 ff. 111 ff. 126 f. — Zeichen vom Ende der Welt und der Zukunft Christi, welches dieselben sind und wie sie den Christen zum Trost und zur Stärkung des Glaubens und der Hoffnung dienen; 16, 2 ff. 10 ff. 21. — wie Christus in seiner Kirche nicht mancherlei Z. aufgerichtet hat; 12, 212 f. — Zeichen, welche wir Sakrament nennen, wer dieselben hat und nicht den Glauben, der hat ledige Siegel mit einem Brief ohne Schrift; 12, 179. — Luthers Tischreden von den Z. und Wettern 62, 329.

Zeiger, Balzer, Prediger zu Zeitzern, wird von L. dem Kurf. Johannes zur Unterstützung empfohlen; 53, 414.

Zeit, dieselbe ist für Gott ungemessen; 33, 29 f. — derselben Maaß und Zahl ist nicht vor Gottes Angesicht; 52, 268 f.

— dieſelbe zählt Gott nicht wie wir, ſondern faſſet alles in einem Augenblick; 14, 315. — eine angenehme Z. iſt die des Evangeliums; 8, 128 f. — Alles hat ſeine Zeit; 48, 177 f. — in dieſelbe ſoll ſich der Chriſt ſchicken, da es böſe Zeit iſt, und wie das geſchehe; 9, 324 f. 326 ff. 331. — in dieſelbe ſich ſchicken, wie das geſchieht; 8, 33 f. — warum dieſelbe von St. Paulus eine böſe genannt wird, und wie ſie es auch bei uns iſt; 9, 330 f. — wie dieſelbe erfüllet war und wird, als Chriſtus kam und wann er kommt; 7, 259 f.

Zeitliche, das, mit demſelben ſollen wir ſo umgehen, daß wir darüber nicht die ewigen Güter verlieren; 4, 194. — zeitliche Güter erkennen wenige als Gottes Gaben und ſind dankbar dafür; 5, 66 f.

Zeiz, die Domherren daſelbſt warnt L., einen Angeklagten ſeinem rechten Richter nicht zu entziehen; 55, 280. — wegen der Anſtellung des M. Eberhard Brieger als Prediger daſelbſt L. und der andern Theologen Schreiben an die kurfürſtlichen Räthe in Torgau; 55, 282.

Zelum, was dies Wort bedeute; 7, 217—219. — 46, 192. 195.

Zephanja, wann derſelbe gelebt und was er gepredigt hat; 63, 85. — Vorrede L. auf den Propheten Zephanja; 63, 85 f. — Randgloſſen L. zum Propheten Zephanja; 64, 167.

Zerbſt, den Rath daſelbſt bittet L. für die Auguſtiner in Magdeburg; 56, 167. — demſelben empfiehlt L. geeignete Prediger, und weitere Verhandlungen mit demſelben; 56, 171 ff. 174 ff. 177 ff. 183. — demſelben ſendet L. den gewünſchten Prediger von Zutterbock; 56, 166. — demſelben ſchreibt L. über die Beſtrafung des Ehebruchs; 56, 168.

Zerſtörung Jeruſalems und des jüdiſchen Reiches, wie dieſelbe von Jeſus vorausverkündigt wird und wie es dabei ergangen; 14, 319 ff.

Zeug heißt in der Schrift ein jeglicher Leib; 64, 50.

Zeugen, warum der Herr dies Wort für das Wirken des heil. Geiſtes gebrauchet; 4, 56 f. — falſche werden gewöhnlich wider die Chriſten aufgeſtellt, weil man ihnen mit der Wahrheit nichts anhaben kann; 6, 102 ff.

Zeugniß Johannis des T. über ſich ſelbſt; 1, 163 ff. 172 ff. 178. 184 ff. — 8. von Chriſto durch Johannes d. T.; 1, 163 ff. 173 ff. 183. — das Zeugniß Johannis von Chriſto wird in der Welt verachtet; 1, 169. 177. 188 f. — Zeugniß und Zeugen, vom heiligen Geiſt geſagt, heißt bei St. Johannes nichts anderes denn die öffentliche Predigt Gottes Worts; 8, 223 ff. — das Zeugniß des heil. Geiſtes bleibet immerdar in der Kirche durch das Predigtamt, und bleibet nicht ohne Frucht; 8, 224 f. — das Zeugniß von Chriſto iſt ohne Unterlaß zu geben; 1, 165 f. — was das Zeugniß,

welches die Christen hier auf Erden haben, ist und wirket; 8, 229. — was unter falschem Zeugniß zu verstehen sei; 21, 81. — das falsche Zeugniß ist ein gemein Laster in der Welt; 36, 137. 141. — wie und worin wir dasselbe nicht geben sollen wider den Nächsten; 20, 285 ff. — Hütte des Zeugnisses, warum so die Stiftshütte genannt wurde; 15, 162.

Ziegler, M. Bernhard, zu Leipzig, was Luther vom demselben urtheilet; 32, 357. — derselbe ist der allergelehrteste und fleißigste Hebräist und wird von Luther dem Georg Vogler empfohlen; 54, 92. — wird von L. dem Kanzler Georg Vogler besonders empfohlen; 54, 281.

Ziel im Laufen auf dem Wege Christi, wie dasselbe verrückt wird; 8, 88. 89 f.

Zigeuner und Tattern halten immerdar Hochzeit und Taufe, wo sie hinkommen, daß eine Dirne wohl zehnmal Braut und ein Kind wohl zehnmal getauft wird; 23, 125.

Zink wird von L. wegen des Todes seines Sohnes in Wittenberg getröstet; 54, 293 f.

Zinne des Tempels, wie auf dieselbe der Teufel Christum stellen konnte; 17, 14.

Zins, in der Regelung desselben kann man sich an Mosen halten; 20, 120 f. — der allerfeinste ist der Zehende; 20, 121. — Zins soll der Obrigkeit und wem sonst ein solcher zu entrichten ist, treulich bezahlt werden; 23, 27. — ein künstlicher ist ein rechter Handel und nicht unter den Wucher zu rechnen; 23, 338. — Zins ist auf das Land, nicht auf die Leute zu legen; 34, 332. — wie es mit den Zinsen zu halten ist; 53, 296 f. — ohne dieselben sollen wir die zeitlichen Güter leihen oder borgen; 20, 103 ff.

Zinsfordern ist Wucher und ein Schaden für den Nächsten; 23, 287.

Zinskauf, was von demselben zu halten; 57, 360. — wie derselbe aus vielen Ursachen häufig und feindselig ist; 20, 106 ff. — denselben müssen die weltlichen Herrschaften vertreiben; 20, 271 f. — derselbe ist das größte Unglück deutscher Nation; Grund desselben; 21, 356 f. — ist ein Figur und Anzeichen, daß die Welt mit schweren Sünden dem Teufel verkauft sei; 21, 357. — ist der größte Wucher auf Erden, den es je gegeben hat; 22, 112. — über denselben stellt Luther ein Bedenken an den Kanzler Brück; 53, 219 f. 221. — ob und wie Fürsten denselben leiden sollen und dürfen; 53, 245.

Zion, das rechte Zion ist, wo Christus ist mit seinem Wort und Sakrament; 39, 143.

Zoch, Dr. Laurentius, Magdeburg Kanzler, wird durch Luthers Bücher wider die Sakramentirer zum Evangelium bekehrt; 61, 18. — wird von L. wegen des Verlustes seiner Gattin getröstet; 54, 336. 342. f.

Zoll, den Papst gehet der weltliche Zoll nichts an, er soll des Evangeliums warten und keinen neuen geistlichen Zoll der Lehre zulassen; 24, 186.

Zöllner, was dieser Name bedeute und bezeichne; 13, 275. — wer sie gewesen sind; 64, 188. — was sie gewesen sind und in welcher Meinung sie standen; 5, 21. 31. — 6, 383. — welche Leute man zur Zeit Christi also hieß und wie sich dieselben gemeiniglich hielten; 13, 31. — der bußfertige, wie er ist fromm geworden und gerecht; 13, 265 f. 270 f. 274 ff. 285 ff. — der bußfertige im Tempel, wie er sich verhält und was er vorbildet und lehret; 13, 284 ff. — derselbe ist ein schön Exempel der rechten christlichen Buße und des Glaubens, und bringt die rechten Früchte des Glaubens; 13, 292 ff. — Zöllner und Huren sind die größten Schelworte; 18, 27.

Zöpfe zieren die Frauen; 64, 117.

Zor, was dasselbe ist; 64, 82. — bedeutet Tyrus; 37, 149.

Zorn ist zweierlei: guter und böser; 46, 193 f. 195. — des Zorns macht Christus etliche Grad und Unterschied; 36, 125. — desselben setzet Christus viererlei Stufen und verschiedene Strafen; 13, 138 ff. 150 f. — Z. ist in der Welt ganz gemein und regieret gewaltig und ist eine der schönen Teufelssünden, die da nicht wollen für Sünde geachtet werden; 13, 141 ff. — ist Sünde, und wie ihm zu begegnen ist; 4, 350 f. 371. — führet nur tiefer ins Unglück; 38, 377. — hat sonderlich die Unart, daß er sich fein schmücken kann; 4, 351. 357 f. — Zorn und Ungeduld reißt mächtig viel Leute vom Evangelio zurück, weil sie den Schaden und die Schande nicht leiden können, die sie um dessen willen tragen müssen, während die Christen bedenken sollen, was sie für große Güter und Gaben haben, und darum vor Zorn und Ungeduld sich hüten sollen; 8, 269 f. 276. — Zorn und Lüge sind gemeiniglich bei einander; 9, 314. — aller Zorn soll rein von uns genommen sein, und Gott allein überlassen werden; 13, 144. 149 f. — der Zorn des Menschen thut nicht, was vor Gott recht ist; 9, 135 f. — er wird am besten auf dem Spiel und der Jagd erkannt; 61, 403. — sein wird viel gemißbraucht bei Hohen und Niedrigen in weltlichen und geistlichen Dingen; 43, 99. — sein sollen wir vergessen, wenn wir dem Andern vergeben haben; 4, 360. — desselben Offenbarung lehren ist nichts anders denn das Gesetz lehren; 32, 9 f. — ihm sollen wir den Zaum nicht lassen, sondern unserm Nächsten gerne vergeben; 5, 240. — mit Zorn im Herzen kann man Gott zu Dienst oder Lob kein Werk thun; 43, 101 f. — ohne Bewegung dazu und zu Ungeduld geht es in diesem Leben nicht ab, wiewohl solches auch sündlich ist, aber dabei solle man sich hüten, nicht zu sündigen; 9, 315 f. 318. — vor dem Z. sollen die Christen sich hüten; 9, 315.

317 f. — zu demſelben ſollen wir langſam ſein, was das heiße und wie es geſchehe; 8, 277. — wie Chriſtus von dem Gebrechen desſelben handelt; 13, 134 ff. 141 ff. 144. — wie und warum man ihm wehren und nicht Raum geben ſoll; 9, 316 ff. — wozu er und der Eifer dienen und gut ſind; 58, 428. — Zorn Gottes und der Menſchen ſind ganz verſchieden; 13, 147 f. — Zorn Gottes über die, welche ſeine Gebote übertreten; 21, 39. — den Zorn Gottes ſoll kein Chriſt dem andern wünſchen; 26, 232. — Zorn gegen den Nächſten kommt von angeborener menſchlicher Bosheit, die nur eigene Rache und Muthwillen ſucht, oder eigene Ehre und Gut; 13, 151. — es gibt einen nöthigen Zorn, deß man nicht entbehren kann, aber derſelbe ſoll recht gehen; 43, 98 f. 104. 123 f. — der väterliche und der brüderliche Z., was derſelbe ſei und wie er ſich äußere; 13, 149. — der göttliche, der nicht um ſeinetwillen zürnet, ſondern von Gottes wegen geboten iſt; 13, 150. — Zorn und Strafe der Liebe iſt viel ein ander Ding, denn Zorn, Haß und Rachgier der Welt; 8, 297. — Zorn der Liebe iſt heilſam und will das Böſe vom Guten ſondern; 42, 152. — der häusliche Zorn thut geringern Schaden als der Oberkeit Zorn; 61, 358.

Zucht, worin die rechte, alte, löbliche beſtehet, darin man Chriſten üben recht zu leben, Chriſtum zu lernen und vor der Welt zu bekennen; 26, 308. — wozu dieſelbe gut und nützlich iſt; 18, 106 ff. — auf Zucht in der Jugend ſollen die Mütter fleißig im Hauſe ſehen; 6, 306. — in Zucht und Ehrbarkeit ſollen die Kinder aufgezogen werden; 15, 414 f.

Züchtig, was dieſes Wort bedeute; 64, 246. — züchtig und fröhlich können Frauen und Jungfrauen wohl zugleich ſein; 6, 306.

Züchtigen den Leib, warum dies der Apoſtel nennt ein Opfer thun; 8, 1 f. 7 f.

Zürnen, verſöhnliches und unſühnliches, iſt wohl zu unterſcheiden; 4, 365 f. — Zürnen und Strafen des Nächſten, wann es recht geſchehen darf und ſoll; 13, 152 f. — Zürnen im Herzen macht vor Gottes Gericht des Todes ſchuldig; 43, 97 f. — zürnet und ſündiget nicht, wie dies zu verſtehen ſei; 9, 315 ff.

Zütphen, Heinrich, wird von Nicolao Boye nach Meldorf in Ditmar zur Verkündigung des Wortes gerufen; 26, 326 f. — wird im Ditmarſchen verbannt; 26, 314. 333. — deſſen Geſchichte; 26, 321—337. — die Geſchichte ſeines Märtyrertodes widmet Luther den Chriſten zu Bremen; 53. 347 ff.

Zufriedenheit mit der eigenen Lage und mit Gottes Gaben iſt unter den Menſchen ſelten; 35, 316 ff. 344.

Zuhörer, dieſelben ſollen kindliche Treu leiſten gegen ihre Lehrer, wenn's in der Kirche wohl ſtehen ſoll; 3, 157 f.

Zukunft Christi, wie dieselbe zweifach sei; 18, 289 f. — die erste hat das Reich der Gläubigen zugerichtet und bereitet; 1, 100. — wie Christi Zukunft zum Gericht geschehen wird; 18, 339 ff. 344 f. 348 ff. 354 ff. 382 ff. — wie es davor in der Welt stehen wird; 1, 103 ff. — ihre Vorzeichen erschrecken den Christen nicht, sondern trösten und erfreuen ihn; 1, 105 f. 126 ff. 129. — wie die Zeichen derselben heimlich oder geistlich zu deuten sind; 10, 75 ff. — der Tag derselben dürfe uns nicht plötzlich und unvorbereitet überfallen; 1, 101. 103. 124 ff. 126 ff. 132. — die letzte Zukunft des Herrn wird sein in Majestät; 1, 100 ff. 118 f. — und den Christen zur Erlösung; 1, 120. 123. 129 f. 132. — ihr Tag ist ein Tag ewiger Freude und Seligkeit für die Gläubigen; 1, 120 f. — und den Gottlosen ein Schrecken; 1, 129. — der Tag derselben wird zugleich die höchste Freude und Sicherheit den Gläubigen und das höchste Schrecken und Flucht den Ungläubigen sein; 10, 67 ff. — dieselbe müssen rechte Christen aufs höchste begehren und lieb haben, wenn sie ernstlich von Sünden, Tod und Hölle los werden wollen; 10, 67 ff. — vierexlei Zukunft Christi von Etlichen gesetzt, die aber durchs Wort und Evangelium nicht zu ersehen ist; 7, 28.

Zunge, dieselbe ist ein wunderbar Geschöpf und Werk Gottes; 62, 316. — wie dieselbe die Christen schweigen sollen, daß sie nichts Böses rede; 9, 134 ff. — was es heiße mit Zungen reden; 64, 232. — die feurigen am Pfingstfeste bedeuten das Predigtamt; 4, 65.

Zungendrescher gehen in der Welt vor den Gelehrten; 62, 223.

Zungenreden, wie dasselbe zu verstehen ist; 29, 204.

Zusagen Gottes, denselben muß geglaubt werden; 27, 145 f.

Zuversicht, alle unsere, Trost und Trotz soll sein, daß Christus gehorsam, unschuldig und heilig ist; 1, 311 f.

Zwang ist im Volk vonnöthen; 34, 154. 333.

Zweifel an der Erhörung des Gebetes ist ein schädlicher Wahn; 21, 128. — mit Zweifel taufen, beten und zum Sacrament gehen ist gleichsam ein Spotten Gottes; 17, 124.

Zwickau, über das Verhalten der Zwickauer gegen ihre Pfarrherren schreibt L. dem Nic. Hausmann; 54, 218. — Trostschreiben L. an die Christen daselbst wegen der Gewaltthätigkeit der Obrigkeit wider ihre Prediger; 54, 236. — das Vorhaben des Bürgermeisters daselbst, die dortige Schule zu bessern, wird von Luther dem Kurf. Johann Friedrich empfohlen; 56, 1.

Zwilling, Gabriel, Pfarrer zu Torgau, wird von L. in einer Ehescheidungssache berathen; 55, 46.

Zwilling, Luthers Urtheil über ein geborenes Kind, welches

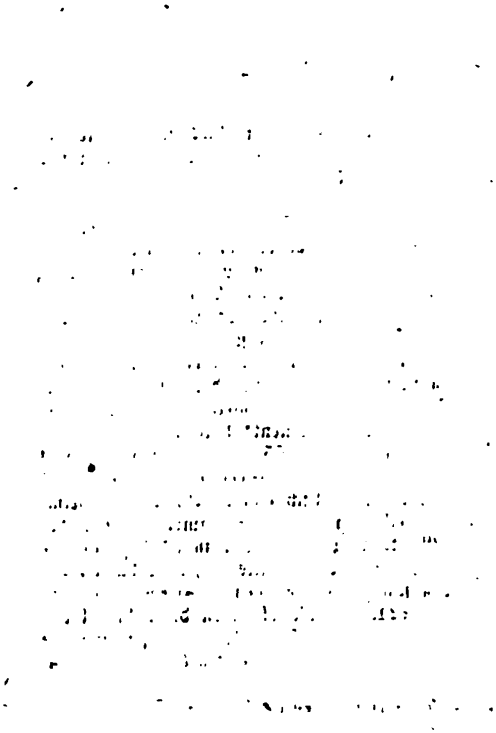
ein Zwilling war, mit zusammengewachsenen Leibern; 65, 205.

Zwingel ist ungeschickt in der Erklärung vom Essen des Fleisches Christi; 30, 98 ff. 101 f. — ist ein fröhlicher Collationmann gewesen, aber verdüstert darnach worden und vermessen; 61, 19. 24. — ist ein ander Korah; 30, 164. — handelt frevelig mit der Allösung in Christi Person; 30, 203 ff. 224 f. — hat Münzerischen Geist; 30, 139 f. — hat durch seine Vermessenheit dem Evangelium geschadet; 61, 16. — er und Oekolampad haben den höchsten Artikel unsers christlichen Glaubens, Christum, nicht verstanden; 58, 134. — er und Oekolampad haben des Wegs zum Himmel gefehlt; 59, 181. — Zwingel kann mit nichts beweisen, daß ist im Abendmahl so viel sei als: bedeute; 30, 161 ff. 165 ff. 169 ff. 172 ff. — kann es nicht beweisen, daß es wider einander sei, daß Christus zugleich im Himmel und sein Leib im Abendmahl sei; 30, 199 ff. 225 ff. — lästert, wenn er sagt, Christus Fleisch sei kein nütze, wo es gegessen würde leiblich, auch den Gläubigen; 30, 131. — leugt und lästert den höchsten Artikel des Glaubens, daß Gottes Sohn für uns gestorben sei; derselbe ist ein Unchrist mit aller seiner Lehre; 30, 224 f. — preßt vergeblich an den Worten der Einsetzung des Abendmahls; 30, 146 f. — redet nicht gut deutsch und stimmet mit den Wiedertäufern zusammen; 63, 382. — er und Oekolampad sind im Verstand des Abendmahls einträchtig, wiewohl die Wort anderlei sind; 30, 36 ff. — Zwingel war voll Hoffart und Vermessenheit; 59, 248 f. — wird vergeblich als ein Heiliger gerühmt; 32, 410. — will die Gottheit und Menschheit in Christo irrig scheiden; 47, 361. — will mit Spott Luthers Verständniß vom Abendmahl umstoßen; 30, 190 ff. — zeigt sich in seiner letzten Schrift nicht allein als Feind des Sacraments, sondern ganz und gar als Heiden; 32, 399 f. — seine Lehre vom Significat kann sich nicht halten; 65, 183. — seine Bücher sind zu meiden als des höllischen Satans Gift; 30, 199 f. — seine und der Schwarmgeister alle Kunst ist, viel plaudern und schreien und nichts antworten noch verstehen können; 30, 229 f. 235 ff. 245. 285. — ob derselbe selig sei; 62, 15. — was Luther von einem Unterreden mit demselben über das Sakrament hält; 54, 86. — was Zwingel in Marburg über das Abendmahl zugibt; 32, 408 f. — wie derselbe vom Abendmahl lehret, und was davon zu halten sei; 30, 32 ff. — wie er beweisen will, daß ist im Abendmahl soviel sei als: bedeutet; 30, 37 ff. — wie er im Abendmahl irrig Heißewort und Thatlichwort scheidet, und was er daraus folgert; 30, 172 ff. — wie er den Text 1. Kor. 10, 16. verstehe; 30, 354 ff. — wie er gegen Luther vom Abendmahl handelt; 30, 152 ff. 158 ff.

169 ff. 180 ff. 183 ff. 187 ff. 225 ff. 232 ff. — wie und warum er umgekommen ist; 61, 66. — wie von ihm und Bucer Luther hält; 38, 177. — wie L. von den Anhängern seiner Lehre urtheilt; 56, 65. — wie gefährlich Luther dessen Irrthum hält; 57, 220. — wie Luther mit demselben sich zu Marburg vertragen, und wie er von ihm urtheilt; 32, 398 ff. 408 f. — wie mit demselben Luther sich zu Marburg wegen des Sakraments vertragen; 31, 266 f.

Zwinglianer machen das Nachtmahl des Herrn wüste, und daß die Leute ohne Sakrament dahin sterben; 26, 298. — sie sehen, daß sie den Karren zu weit in den Schlamm getrieben und wollen nun ihre Lehre mit der lutherischen vereinigen; 26, 297. — ob zwischen denselben und den Lutherischen eine Einigkeit des Sakraments halben zu machen sei oder nicht, ein Bedenken Luthers; 55, 73 ff. — Rath Luthers an die Frankfurter, sie sollten den Seelsorger meiden, von dem man weiß, daß er Zwinglisch lehret; 26, 299. — heimliche Zwinglianer treiben mit den Sakramentsworten des Herrn schändliche Gaukelei; ibid. — Warnungsschrift an die in Frankfurt a. M., sich vor Zwinglis Lehre zu hüten; 26, 294—313. — weß sich gegen dieselben in Friedenshandlung zu halten sei; 65, 224. — wie dieselben durch die Augsburg. Confession gesichert sind; 54, 311. — sie und die Münzerischen sind von Gott schwer gestraft worden; 54, 286 f. 346.

Zwölfte Zahl, was dieselbe bedeute; 10, 284 ff.



Viertes Register.

Register

über die in den 65 Bänden

der

deutschen Schriften

Dr. Martin Luthers

erklärten Bibelstellen.

Viertes Register.

Register
über die erklärten Bibelstellen.

Wo ein * vorgesetzt ist, ist die Bibelstelle blos gelegentlich erklärt.

Das erste Buch Mosis.

Kap. Vers	Bd. Seite
1, — ganz ausgelegt	33, 29
1, 1 u. 26 gz. ausg.	23, 275
*1, 26	22, 88
*1, 27. 28	20, 57
2, — ganz ausgelegt;	33, 64
2, 18. 21 gz. ausg.	23, 211
2, 18. 21. 22 ganz ausgelegt;	23, 275
3, — ganz ausg.	23, 84
*3, 10	16, 179
3, 15 ausg. in d. Predigt;	19, 1
*3, 15. ausg. in d. Predigt;	11, 245
16, 215 —	19, 48
— 37, 61.	51, 262
4, — ganz ausg.	23, 120
*4, 1	37, 64
5, —	33, 150
5, 4 u. 5	24, 136
6, —	33, 159
6, 5	24, 144
7, —	33, 183
8, —	33, 191
*8, 21	56, 218
9, —	33, 202
10, —	33, 222
11, —	33, 231
11, 29	23, 149
12, —	33, 252
13, —	33, 278
14, —	33, 282
15, —	33, 306
*15, 11	64, 5
16, —	33, 319
17, —	33, 334
18, —	33, 348
18, 1	23, 277
*18, —	19, 22
18, 10	64, 5
19, —	33, 361
20, —	33, 376
21, —	33, 391
22, —	34, 1
22, 18. ausg. in der Predigt	19, 13

Kap. Vers — Bd. Seite

Das Buch Hiob.

1, 22 . . . . 21, 174
9, 3 u. 15 . . . 24, 137

Der Pfalter.

Pf.
1, — 38, 1
52, 291
2, — 38, 7. 14
*2, — 7, 197
54, 159. 163
*2, 2 . . . . 62, 215
2, 7 . . . . 23, 268
278
*2, 7—12 . . . 52, 295
3, — 36, 18
4, — . . . 38, 24. 31
5, — . . . 38, 36. 45
6, — 37, 345
38, 50. 54
7, — . . . 36, 61. 67
*7, — 31, 25
8, — . . 38, 72. 78
39, 4
8, 1 ausgelegt in der Predigt . . 19, 25
*8, 5 . . . . 52, 297
9, — 38, 86
53, 350
10, — 24, 188
38, 98
11, — 38, 110
12, — 38, 115
13, — 38, 120
14, — 38, 124
15, — 38, 129
16, — . . 38, 134. 145
*16, 10 . . . . 20, 169
17, — 38, 148
18, — 38, 159
19, — 23, 73
38, 188
20, — 38, 200
21, — 38, 206
22, — 38, 213

Pf. Vers — Bd. Seite
*22, 7 . . . . . 52, 296
23, — . 38, 241. 245. 336. 39, 62
*23, 1. 4 . . . . 52, 289
24, — 38, 249
349
25, — 38, 257
365
26, — 39, 106
*27, 4. 14 . . . 52, 300
29, — 38, 277
*31, 16 . . . . 60, 16
*31, 25 . . . . 52, 300
32, — 37, 357
*32, 10 . . . . 52, 301
*33, 9 . . . . 52, 301
34, 14 u. 15 . . 22, 315
*34, 12—18 . . . 52, 302
*34, 13—17 . . . 9, 133
36, — 38, 124
37, — 38, 373
37, 15 . . . . 26, 9
*37, 30 . . . . 52, 304
38, — 37, 368
*40, 8 . . . . 52, 304
42, — 38, 281
44, 4 . . . . 26, 252
45, — 38, 286
45, 7 . . . . 23, 310
*45, 8 . . . . 7, 204
*45, 11. 12 . . . 52, 306
*45, 20 . . . . 62, 445
56, — 38, 309
*50, 15. 23 . . . 52, 307
51, — 37, 385
38, 300
*51, 8. 9 . . . . 64, 83
*55, 23 . . . . 52, 308
*56, 9 . . . . 52, 303
*58, 9 . . . . 37, 255
62, — 38, 396
*63, 5 . . . . 37, 256
64, — übersetzt und ausgelegt . 26, 71
65, — 39, 137
*65, 8 . . . . 37, 257
*66, 12 . . . . 31, 192

Pf.	Vers	Bd.	Seite
67,	—	39,	179
*68,	13	37,	258
68,	19 erklärt durch Eph. 4, 8	18,	169
*68,	30	37,	256
*68,	31	22,	271
*68,	—	64,	87
*69,	10	46,	188
69,	29	25,	85
*71,	6	52,	309
*74,	5	22,	311
76,	—	39,	221
*77,	9 u. 10	22,	33
*80,	16	64,	92
81,	—	38,	312
82,	—	39,	224
*82,	6	7,	159
*91,	5. 6	37,	261
*92,	15	37,	263
94,	—	38,	409
*97,	7	7,	202
*98,	1	52,	310
101,	—	39,	265
102,	—	37,	401
*103,	3—5	52,	310
*107,	2	64,	96
*107,	20	52,	311
109,	—	38,	427
*109,	31	52,	312
110,	—	26,	317—337
		40,	1. 38
*110,	1	52,	313
110,	1	23,	278
111,		40,	192
112,	—	40,	240
*112,	1	52,	313
*115,	16	22,	88
*116,	10. 15	52,	313
*117,	1	16,	38
118,	—	41,	1
*118,	14. 22	52,	315
*118,	17	37,	263
119,	—	41,	92
*119,	1—5. 54. 60. 92. 98—100. 105. 127. 129.		
120,	—	41,	115
127,	—	41,	128
128,	—	38,	319
130,	—	37,	420
133,	—	38,	322
137,	—	38,	325
142,	— kurz erklärt	64,	294
143,	—	37,	428
*143,	5	52,	324
*145,	4. 10. 13. 18	52,	324
147,	—	38,	326
		41,	151
148,	—	38,	331
*149,	1	52,	326
150,	1	24,	253

Die Sprüche Salomo.

Kap.	Vers	Bd.	Seite
*1	—	64,	101
*8,	17. 36	52,	328
*18,	22	16,	173
		52,	328
22,	25	24,	255
*24,	—	64,	110
26,	2	26,	6
26,	11	26,	28
*27,	23	27,	339
*30,	5	52,	296
			329

Der Prediger Salomo.

7,	21	24,	135
*10,	16	22,	95
*12,	2	64,	117

Der Prophet Jesaja.

1,	3	26,	151
*2,	4	22,	71
*7,	14	29,	54
*7,	14 wie diese Stelle von den Juden gedeutet wird	32,	339

Kap. Vers	Bd. Seite
*7, 20	64, 119
*8, 19. 20	10, 338
9, 4	21, 263
9, 1—7 ausgelegt in der Predigt	15, 65
9, 1—9 ausgelegt in der Pred. am heil. Christfeste	6, 24 39. 53. 62. 72. 83
*11, 4	22, 91
*11, 5	51, 372 52, 57
11, 6	24, 139
*11, 10	7, 74
*11, 14	22, 46
*25, 8	19, 168 52, 330
*28, —	64, 124
28, 16	26, 158
29, 13 ausgelegt mit Bezug auf die Priester und Geistlichen	21, 164
30, 15	52, 331
*30, 15	58, 430
38, 17	23, 266
40, 8	52, 332
*45, 15	19, 349
*49, 24	14, 119
*52, 10	56, LXXII.
*52, 11	20, 49
*55, 3	8, 199
55, 11	26, 248
*55, 11	52, 332
*59, 21	52, 333
60, 1—7 ausgelegt in der Pred. am Tage der heil. drei Kön.	7. 327
*61, 1. 2	10, 83
64, 6	24, 135
*65, 11	64, 132

Der Prophet Jeremia.

*7, 31	64, 134
*11, 19	30, 113
*20, 3	64, 137
23, —	41, 187
*23, 16	27, 325
*31, 22	64, 139
*33, 17	32, 166
*44, 17	64, 140

Der Prophet Ezechiel.

*13, 18—23	8, 55
*17, 3	64, 145
*21, 10	64, 146
*34, 2	12, 4
*38, 2	64, 148
*40, 38	64, 149
*43, 15. 16	64, 149

Der Prophet Daniel.

*7, 1	37, 30
*7, 3—27	31, 83
7, 9	26, 16
*7, 25	62, 390
*8, 25	22, 46
*9, 24	32, 195 212. 271 29, 68
*9, 25	14, 320
*11, 37	64, 155
12, —	41, 294
*12, 1	60, 287
*12, 1. 2	60, 177
12, 37	24, 360 52, 333

Der Prophet Hosea.

*2, 15	64, 156
4, 6	26, 81
*5, 15	64, 158
13, 14 ausgelegt in der Pred.	19, 164. 173
*13, 14	51, 262

Der Prophet Amos.

*5, 26	64, 162
*8, 2	64, 163

Kap. Vers	Bd. Seite
Der Prophet Jona.	
1, —	41, 332
2, —	41, 372
3, —	41, 388
4, —	41, 397
Der Prophet Micha.	
3, 11	59, 260. 264
5, 1 ausgelegt in der Pred.	19, 41
Der Prophet Habakuk.	
1, —	42, 13
2, —	42, 50
2, 4	24, 61
*2, 4	52, 334
3, —	42, 62
4, —	42, 95
Der Prophet Haggai.	
*2, 7. 8	10, 126
*2, 22	32, 174
Der Prophet Sacharja.	
1, —	42, 132. 162
2, —	42, 150
3, —	42, 168
4, —	42, 211
5, —	42, 224
*5, 6	64, 169
*5, 9	7, 292
6, —	42, 241
7, —	42, 255
8, —	42, 268
9, —	42, 282
*9, 9	10, 13 52, 334
10, —	42, 303
11, —	42, 316
12, —	42, 331
13, —	42, 341
14, —	42, 348

Kap. Vers	Bd. Seite
Das Buch Jesus Sirach.	
15, 1—6 ausgelegt in der Pred. am St. Johannist.	7, 225
20, 14	23, 320
*24, 20	64, 178
*25, 1. 2	18, 275. 290
29, 4	23, 319
Das zweite Buch der Makkabäer.	
*12, —	31, 186
12, 43	24, 148
*12, 43	15, 467
Das Evangelium Matthäi.	
1, 1—17 ausgelegt in der Pred.	15, 427. 446
*1, 7. 8	64, 185
*1, 18	29, 57
*1, 25	64, 186
2, 1—12 ausgelegt in der Pred. am Feste der Erschein.	1, 321
2, 1—12 ausgelegt in der Pred. am Tage Epiphan.	6, 132
2, 1—12 ausgelegt in der Pred. am Tage der heil. drei Könige	10, 313
2, 1—12 ausgelegt in den Predigten	15, 195. 210
2, 1—12 ausgelegt in der Pred.	16, 35
2, 13—23 ausgelegt in den Pred. von den unschuldigen Kindlein	6, 110. 121
*2, 18	64, 186

Kap. Vers	Bd. Seite
2, 25—30 ausgelegt in der Pred. am Tage Matthiä . . .	6, 164
3, 1 ausgel. in der Pred. . . .	19, 52
3, 13—17 ausgelegt in der Pred. am Feste der Erscheinung .	1, 336
3, 13—17 ausgel. in der Pred.	15, 223
3, 13—17 ausgel. in der Pred.	16, 43
3, 13—17 ausgel. in der Pred.	16, 106
3, 13—17 ausgel. in der Pred.	19, 72
4, 1—11 ausgel. in der Pred. am Sonnt. Invoc.	2, 131
4, 1—11 ausgel. in der Pred. am Sonnt. Invoc.	11, 103
4, 1—11 ausgel. in den Pred.	17, 1. 7. 21
*4, 4	52, 399
*4, 9. 10	59, 307
4, 18—22 ausgel. in der Pred.	15, 1
4, 18—25 ausgel. in dem Sermon	18, 77
5, 6 u. 7 . . .	43, 1
5, —	43, 2
5, 1—12 ausgel. in der Pred. am 27. Sonnt. n. Trinit. . .	5, 349
5, 1—12 ausgel. in der Pred. .	15, 464
5, 10	12, 316
5, 20—26 ausgelegt in den Pred. am 6. Sonnt. n. Trinit.	4, 344. 357 366
5, 29—26 ausgel. in der Pred. am 6. Sonnt. nach Trinit.	13, 123 133. 141
*5, 6	52, 335
5, 11	26, 7
*5, 29	22, 65. 67. 72. 76
*5, 38	62, 206
*5, 39 . . .	50, 317. 319
*5, 40	20, 89
5, 40	22, 210
5, 39—41 . . .	24, 270
5, 44	24, 183 270
6, —	43, 161
6, 12	25, 60
6, 24—34 ausgel. in der Pred. am 15. Sonnt. n. Trinit.	5, 82. 97
6, 24—34 ausgel. in der Pred. am 15. Sonnt. nach Trinit.	14, 75
7, —	43, 261
*7, 7—9	52, 335
7, 15	26, 79
7, 15—23 ausgel. in der Pred. am 8. Sonnt. n. Trinit.	4, 385. 396
7, 15—23 ausgel. in der Pred. am 8. Sonnt. nach Trinit.	13, 181. 191
8, 1—13 ausgel. in der Pred. am 3. Sonnt. n. Epiph. .	2, 19. 29
8, 1—13 ausgel. in der Pred. am 3. Sonnt. n. Epiphan . .	11, 50
8, 1—13 ausgel. in der Pred.	16, 189. 200

Kap. Vers	Bd. Seite
*8, 4	27, 337
8, 23—27 ausg. in d. Pred. am 4. Sonnt. n. Epiph. . .	2, 42
8, 23—27 ausgel. in der Pred. am 4. Sonnt. nach Epiph.	11, 70
8, 23—27 ausgel. in der Pred.	16, 209
8, 28—34 ausgel. in dem Sermon . . .	18, 59
9, 1—8 ausgel. in der Pred. am 19. Sonnt. n. Trinit.	14, 162. 175
9, 1—18 ausgel. in der Pred. am 19. Sonnt. n. Trin. . . .	5, 164
9, 2	24, 59
*9, 2 u. Joh. 9, 1.	61, 405
*9, 6	52, 337
9, 9—13 ausgel. in der Pred. am Tage St. Matthäi . . .	6, 382
*9, 15	64, 190
9, 18—26 ausgel. in der Pred. am 24. Sonnt. n. Trin. . .	5, 298
9, 18—26 ausgel. in der Pred. am 24. Sonnt. n. Trinit.	14, 284. 300
10, 23	24, 279
*10, 40. 41 . . .	52, 338
11, 2—10 ausgel. in der Pred. am 3. Adv. .	1, 133. 154
11, 2—10 ausgel. in der Pred. am 3. Sonnt. des Adv. . . .	10, 79
*11, 6	52, 308
11, 19	23, 82
*11, 25	58, 80
11, 25—30 ausgel. in der Pred.	15, 270
11, 25—30 ausgel. in der Pred.	16, 264 275
*13, 16. 17 . . .	52, 399
13, 24—30 ausgel. in der Pred. am 5. Sonnt. n. Epiph.	2, 52. 61
13, 24—30 ausgel. in der Pred. am 5. Sonnt. nach Epiph.	11, 76
13, 24—30 ausgel. in der Pred.	16, 245
13, 33	24, 72
*13, 44—46 . . .	64, 193
13, 44—52 summarisch ausgelegt	64, 257
*15, 11	28, 321
*15, 13	52, 339
15, 21—28 ausgel. in der Pred. am Sonntag Reminisc. .	2, 141
15, 21—28 ausgel. in der Pred. am Sonntag Reminisc. .	11. 116
16, 13. 14—19 .	26, 159. 160. 166
16, 13—19 ausgel. in der Pred. am Tage St. Petri u. Pauli	6, 283
16, 13—19 ausgel. in d. Pred.	15, 387. 396
16, 18	24, 157 194; 25, 218; 26, 151. 153. 154. 156. 176.
*16, 18	29, 95 29, 291; 52, 234

Kap. Vers	Bd. Seite
16, 18 u. 19 . .	24, 120
*16, 18. 19 . . .	27, 119
16, 19	24, 95
	25, 262
*17, 5	52, 339
*17, 25. 26 . . .	64, 194
18, 1—10 ausgel. in der Pred. am St. Mich. T.	6, 407. 415
*18, 1—10 . . .	15, 463
18, 1—10 summarisch ausgelegt	64, 259. 260
18, 1—12 ausgelegt in der Pred.	17, 177 190. 200. 213
18, 3	25, 177
18, 15 . . .	21, 82. 83 289
*18, 15	31, 175
18, 15—18 . .	26, 216
18, 15 u. 16 . .	25, 363
18, 17	26, 222
18, 18	26, 165
18 —	44, 1
18, 21—35 ausgel. in der Pred. am 22. Sonntag n. Trin.	5, 230. 242
18, 22—35 ausgel. in der Pred. am 22. Sonntag n. Trin.	14, 237
18, 23 ausgelegt in der Pred. .	18, 233
*19, 6	61, 241
19, 14	26, 271
19, 16	23, 104
*19, 17	52, 339
19 —	44, 129
*19, 27—30 . .	15, 241
20 —	44, 213
20, 1—16 ausgelegt in der Pred. am Sonntag Septuag. .	2, 77
20, 1—16 ausgelegt in der Pred. am Sonntag Septuages. .	11, 80
20, 20—23 ausgel. in der Pred.	15, 419
21 —	44, 228
21, 1—9 ausgelegt in der Pred. am 1. Adv.	1, 75—83. 83—92. 93—99
21, 1—9 ausgelegt in der Pred. am 1. Adv. .	10, 1
21, 1—9 ausgelegt in d. Pred. am Palmsonntag	11, 144
21, 1—9 ausgelegt in der Pred.	18, 257
*21, 22	52, 340
21, 23 ausgelegt in der Pred. .	18, 26
*21, 23	46, 203
22 —	44, 306
22, 1—14 ausgelegt in d. Pred. am 20. Sonnt. n. Trinit.	14, 189. 198
22, 1—13 ausgelegt in d. Pred. am 20. Sonnt. n. Trin. .	5, 177. 192
22, 15—22 ausgel. in d. Pred. am 23. Sonnt. n. Trin.	5, 259. 271. 284
22, 15—22 ausgel. in d. Pred. am 23. Sonnt. n. Trinit.	14, 252. 265
*22, 21	22, 87
22, 21	26, 44
22, 34—46 ausgel. in d. Pred. am 18. Sonnt. n. Trin.	5, 131. 143. 154.
22, 34—46 ausgelegt in d. Predigt am 18.	

Kap. Vers	Bd. Seite
Sonntag nach Trin.	14, 137. 151
22, 34 ausgelegt in der Pred.	18, 211
22, 34 ausgelegt in der Pred.	18, 223
22, 43	25, 328
23 —	44, 314. 358. 366 45, 1. 10. 20
*23, 2. 3	28, 338
23, 34—39 ausgelegt in der Pred. am Sieyphanstage	10, 218
23, 34—39 ausgelegt in der Pred.	15, 155
24 —	45, 89. 99
24, 4 u. 5	22, 145
24, 13	52, 340
24, 15—28 ausgelegt in der Pred. am 25. Sonnt. n. Trin.	5, 318 330
24, 15—28 ausgelegt in der Pred. am 25. Sonntag nach Trinit.	14, 319
24, 15	52, 341
24, 23	28, 334
*24, 23	29, 293
*24, 24	61, 443
25, 1—15 ausgelegt in der Pred.	18, 241
25, 1—13 ausgelegt in der Pred.	15, 16
25, 1—13 ausgelegt in der Pred.	15, 478
25, 1—13 ausgelegt in der Pred.	18, 33
*25, 3. 15.	64, 197
25, 27	25, 260
25, 31—42 ausgelegt in der Pred. am 26. Sonntag nach Trinit.	14, 333
*25, 35	14, 248
25, 35. 36	21, 67. 68
*25, 40 (22, 29)	22, 332
25, 45	22, 322
26, 5	25, 93
*26, 26	30, 30
*26, 26. 27	30, 304
*26, 26—28	22, 301
*26, 38	61, 422
26, 36—46 ausgelegt in der 1. Passionspredigt	3, 21 u. 191
26, 47—50 ausgel. in d. 2. Passionspredigt	3, 35
26, 51—56 ausgel. in d. 3. Passionspredigt	3, 49
26, 57—68 ausgel. in d. 4. Passionspred.	3, 60 u. 203
26, 69—75 ausgel. in d. 5. Passionspred.	3, 68
27, 1—10 ausgelegt in d. 6. Passionspred.	3, 78 u. 222
27, 11—31 ausgel. in d. 7. u. 8. Passionspredigt	3, 94. 103
27, 33—56 ausgel. in d. 10. Passionspred.	3, 127
27, 57—66 ausgel. in d. 13. Passionspred.	3, 170 u. 258
28, 1—10 ausgelegt in der Osterpred.	3, 296. 309
*28, 19. 20	12, 202
28, 19	26, 273
28, 20	26, 21

Kap. Vers	Bd. Seite
Das Evangelium Marci.	
5, 21—43 ausgel. in d. Pred. am 24. Sonnt. n. Trin. . . .	5, 309
6, 17—29 ausgel. in der Pred. am Feste der Enth. Johan. d. T. .	6, 256. 268
*7, 2	64, 200
6, 7—9 . .	21, 159—227
6, 17—29 summarisch ausgel. .	64, 259
7, 31—37 ausgel. in der Pred. am 12. Sonntag nach Trinitatis . .	5, 38
7, 31—37 ausgel. in der Pred. am 12. Sonntag n. Trinit.	13, 294. 304
8, 1—9 ausgelegt in d. Pred. am 7. Sonnt. n. Trinit. . .	4, 374
8, 1—9 ausgelegt in der Pred. am 9. Sonnt. n. Trinit. .	4, 407
8, 1—9 ausgelegt in der Pred. am 7. Sonnt. n. Trin.	13, 153. 161
*9, 49	64, 201
*10, 14	59, 48
10, 14	52, 341
10, 35—45 ausgel. in d. Pred. am Sct. Jakobst.	6, 361
11, 24	24, 60
*14, 22	30, 30
*14, 22—24 . .	30, 308

Kap. Vers	Bd. Seite
16, 1—8 ausgelegt in d. Osterpred.	3, 320
16, 1—8 ausgelegt in, d. Pred. am 1. Ostertage . . .	11, 173
16, 1—8 ausgelegt in der Pred. am 1. Ostertage . . .	11, 192
16, 1—8 ausgelegt in der Pred. am 1. Ostertage . . .	11, 202
16, 1—8 ausgelegt in der Pred.	18, 88. 100
16, 14 ausgelegt in der Pred. .	18, 20
16, 14—20 ausgel. in der Pred. an Himmelf. Christi . .	4, 32
16, 14—20 ausgel. in der Pred. am Tage der Himmelfahrt Christi	12, 155. 169. 185
16, 20	24, 245
Das Evangelium Lucä.	
1, 26—38 ausgel. in der Pred. am Tage Mariä Verkündigung	6, 175. 191. 202
1, 26—38 ausgel. in der Pred.	15, 284
*1, 28	65, 111
*1, 31	30, 90
1, 39—56 ausgel. in der Pred. am Tage der Heimsuchung Mariä	6, 299. 310. 326
1, 39—56 ausgel. in d. Pred.	15, 403. 412

Kap. Vers	Bd. Seite
1, 46—55 . .	45, 211
1, 57—80 ausgel. in d. Pred. am Tag Skt. Johann. d. Täuf.	6, 237. 255
1, 57—80 ausgel. in d. Pred.	15, 347. 356
2, 1—15 ausgel. in d. Pred. am Christfest	1, 192. 200. 253
2, 1 ausgelegt in der Pred. am 1. Christtage	10, 126
2, 1—14 ausgelegt in der Pred.	15, 111
2, 1—14 ausgelegt in der Pred.	18, 515
2, 15—20 ausgel. in der Pred. am Christ. 1,	243. 264
2, 15—20 ausgel. in der Pred.	15, 124
2, 15—20 ausgel. in der Pred. am 2. Christt.	10, 153
2, 21 ausgel. in der Pred. am neuen Jahre .	1, 302 314
2, 21 ausgelegt in der Pred. am Neujahrst. .	10, 301
2, 21 ausgelegt in der Pred. .	15, 182
2, 22—32 ausgel. in der Pred. am T. der Reinig. Mar.	2, 96. 105
2, 22—32 ausgel. in der Pred. am Tage der Reinig. Mariä .	6, 152
2, 22—32 ausgel. in der Pred.	15, 244. 253
2, 22—32 ausgel. in der Pred.	16, 230
2, 33—40 ausgel. in der Pred. am Sonnt. n. d. Christt.	1, 271. 287
2, 33—40 ausgel. in der Pred. am Sonnt. n. d. Christt.	10, 247
2, 33—40 ausgel. in der Pred.	18, 252
2, 34	24, 296
2, 35 ausgel. in dem Sermon . .	18, 74
2, 41—52 ausgel. in der Pred. am 1. Sonnt. n. Epiph. .	2, 1
2, 42—52 ausgel. in der Pred. am 1. Sonnt. n. Epiph. .	11, 1. 15
*3, 11	57, 359 58, 419
*3, 14	22, 75 22, 251
5, 1—11 ausgelegt in der Pred. am 5. Sonnt. n. Trinit.	4, 299. 313 327. 335
5, 1—11 ausgelegt in der Pred. am 5. Sonnt. n. Trinit.	13, 92. 100
6, 34	22, 210
6, 36—42 ausgel. in den Pred. am 4. Sonnt. n. Trinit. .	4, 267. 283. 291
6, 36—42 ausgel. in der Pred. am 4. Sonnt. n. Trinit.	13, 60. 74
7, 11—17 ausgel. in der Pred. am 17. Sonnt. n. Trinit. .	5, 106
7, 11—16 ausgel.	

Kap. Vers	Bd. Seite
in der Leichenpredigt . .	6, 469
7, 11—17 ausgel. in der Pred. a. 16. Sonnt. n. Trin.	14, 98. 109
7, 11	23, 343
7, 36—50 ausgel. in der Pred. am Tage Maria Magdal.	6, 335. 351
7, 36—50 summarisch ausgel.	64, 258
7, 47 u. 50 . .	21, 211
8, 4—15 ausgel. in der Pred. am Sonnt. Serag.	2, 87
8, 4—15 ausgel. in der Pred. am Sonnt. Serag.	11, 86
9, 28—36 ausgel. in der Pred. am Tage der heil. Dreifalt.	6, 224
9, 51—56 ausgel. in dem Sermon . . .	18, 62
9, 54—56 . . .	24, 139
*10, 16	52, 342
10, 23—37 ausgel. in der Pred. am 13. Sonnt. n. Trin. .	5, 46. 62
10, 23—37 ausgel. in der Pred. am 13. Sonnt. nach Trinit.	14, 1. 17
10, 23—37 ausgel. in der Pred.	18, 119
*10, 26	52, 343
11, 27. 28 ausgel. in der Pred. .	15, 43
10, 38—42 ausgel. in der Pred.	15, 437
11, 14—28 ausgel. in d. Pred. am Sonntag Oculi	2, 150
11, 14—28 ausgel. in der Pred. am Sonntag Oculi . .	11, 122
*11, 14	58, 229
11, 21 ausgel. in der Pred. . .	16, 28
*11, 28	52, 343
*11, 52	31, 161
12, 3—40 ausgel. in der Pred. .	15, 30
*12, 16 u. 21 . .	22, 208
*12, 32	52, 346
12, 35 ausgel. in der Pred. . .	18, 29
14, 1—11 ausgel. in der Pred. am 17. Sonnt. n. Trin. .	5, 115. 123
14, 1—11 ausgel. in der Pred. am 17. Sonnt. n. Trin. . . .	14, 126
14, 1—11 ausgel. in der Pred. .	17, 239
14, 11	24, 194
14, 16—24 ausgel. in der Pred. am 2. Sonnt. n. Trin.	4, 219. 237
14, 16—24 ausgel. in der Pred. am 2. Sonnt. n. Trinit. .	13, 17
15, 1—20 ausgel. in der Pred. am 3. Sonnt. n. Trinit. . .	4, 248 258
15, 1—10 ausgel. in der Pred. am 3. Sonnt. n. Trinit. .	13, 22. 30
*15, 4—7	59, 211
16, 1—9 ausgel. in der Pred. am 1. Sonnt. n. Trinit. .	4, 186. 198

Kap. Vers	Th. Seite
16, 1—9 ausgel. in der Pred. am 9. Sonnt. n. Trinit.	13, 223. 232
16, 19—31 ausgel. in der Pred. am 1. Sonnt. n. Trinit.	13, 1
16, 19—31 ausgel. in der Pred.	18, 261
*17, 5	52, 346
17, 11—19 ausgel. in der Pred. am 14. Sonnt. n. Trinit.	5, 74
17, 11—19 ausgel. in der Pred. am 14. Sonnt. nach Trin.	14, 39
17, 11—20 ausgel. in der Pred.	17, 146
18, 9—14 ausgel. in der Pred. am 11. Sonnt. n. Trinit.	5, 20. 30
18, 9—14 ausgel. in den Pred. am 11. Sonnt. n. Trinit.	13, 263. 274
18, 31—43 ausgel. in der Pred. am Sonntag Estomihi	2, 121
18, 31—43 ausgel. in der Pred. am Sonntag Quinquages.	11, 95
19, 1—10 ausgel. in der Pred. am Tage d. Kirchweihe	6, 432
19, 1—10 ausgel. in der Pred.	15, 490
*19, 5	52, 347
19, 12—26 summarisch ausgel.	64, 262
19, 41—48 ausgel. in der Pred. am 10. Sonnt. n. Trinit.	5, 1. 15
19, 41—48 ausgel. am 10. Sonnt. nach Trinit.	13, 244
19, 41 ausgelegt in der Pred.	17, 129
19, 41 ausgelegt in der Pred.	18, 188
21, 25—33 ausgel. in der Pred. am 2. Adv.	1, 100 107. 126
21, 25—33 ausgel. in der Pred. am 2. Adv.	10, 50
21, 25—33 ausgel. in der Pred.	16, 1
22, 7—16 ausgel. in d. Pred. am grün. Donnerst.	2, 237
*22, 17	29, 230
22, 19	25, 58
*22, 19. 20	30, 312. 327
*22, 20	29, 289
22, 24—30 ausgel. in der Pred. am St. Bartholom. Tag	6, 373
*22, 32	52, 347
23, 26—31 ausgel. in der 9. Passionspred.	3, 114
23, 32—43 ausgel. in d. 11. Passionspred.	3, 141. 240
24, 13—35 ausgel. in der Osterp.	3, 333
24, 13—36 ausgel. in der Pred. am Ostermont.	11, 219 231
24, 13—35 ausgel. in der Pred.	18, 109
24, 36—47 ausgel. in der Pred. am Osterdienst.	11. 249 268

Kap. Vers Bd. Seite

24, 36—48 ausgel. in der Osterpredigt . . 3, 349
*24, 46 . . . . . 52, 348

Das Evangelium Johannis.

1, 1—14 ausgel. in der Pred. am 3. Weihnachtsfeiert. . . 10, 163
1, 1—14 ausgel. in der Pred. . 15, 134
*1, 14. 29 . . . 52, 348
1, 16 ausgel. in dem Sermon . 18, 70
1, 19—28 ausgel. in der Pred. am 4. Sonnt. des Adv. 1, 162. 171 184
1, 19—28 ausgel. in der Pred. am 4. Adventf. 10, 104
1, 29 ausgel. in dem Sermon . 18, 66
1, 29—34 . . 48, 411
1, 35—42 ausgel. in der Pred. am St. Andreastage . . 6, 1
1, 42 . . . . 26, 162
2, 1—11 ausgel. in der Pred. am 2. Sonnt. n. Epiph. . . 2, 10
2, 1—11 ausgel. in der Pred. am 2. Sonnt. n. Epiphan. . 11, 36
2, 1 ausgel. in der Pred. . . 16, 150
3, — . . 46, 253. 47, 1
3, 1—15 ausgel. in der Pred. . 15, 313
3, 1—15 ausgel. in den Pred. am Sonnt. Trinit. 4, 133 152. 168. 179
3, 1—15 ausgel. in den Pred. am Sonnt. Trinit. 12, 377 384
*3, 3 . . . . . 30, 67
*3, 13 . . . . 58, 110
3, 16—21 ausgel. in der Pred. a. Pfingstmont. 4, 109 123
3, 16—21 ausgel. in der Pred. am Pfingstmont. 12, 312. 321
*3, 16 . . . . 56, LXXII.
*3, 16. 17 . . . 52, 351
4, — 47, 190
*4, 20 . . . . 28, 404
4, 21, 23 . . . 24, 253
4, 47—54 ausgel. in der Pred. am 21. Sonnt. n. Trin. 5, 204. 215 221
4, 47—54 ausgel. in der Pred. am 21. Sonnt. nach Trinit. 14, 213 222
*5, 39 . . . . 52, 352
5, 39. 40. 43 ausgel. in der Pred. 19, 88
*6, — 54, 262
6, 1—15 ausgel. in der Pred. am Sonnt. Lät. 2, 164. 174
6, 1—15 ausgel. in der Pred. am Sonnt. Lätare 11, 131
6, 26 . . 47, 227. 48, 1
6, 29 ausgel. in dem Sermon . 18, 41
6, 44—51 ausgel. in d. Pred. am Pfingstmittwoch 12, 368
*6, 45 . . . . 28, 49

Kap. Vers	Bd. Seite
*6, 50	64, 208
6, 55—58 ausgel. in der Pred.	15, 338
*6, 63 . . .	30, 79. 95. 230. 244. 283
7, —	48, 100
8, —	48, 251
8, 11	24, 82
*8, 11	58, 420
*8, 25. 31. 44 .	52, 355
8, 44	21, 127
8, 46—59 ausgel. in d. Pred. am Sonnt. Judica .	2, 182. 192
8, 46—59 ausgel. in d. Pred. am Sonnt. Judica	11, 137
8, 46—59 ausgel. in der Pred.	17, 34
*8, 51	52, 359. 400
8, 56	23, 277
9, 1 ausgel. in der Pred. . .	18, 196
10, 1—11 ausgel. in der Pred. am Pfingstdienst.	12, 345. 355
10, 5	26, 92
10, 12—16 ausgel. in der Pred. am Sonntag Miseric. . .	3, 381
10, 12—16 ausgel. in den Pred. am Sonnt. Misericord. Domin.	12, 1. 16. 26
*10, 27. 28 . . .	52, 364
11, 1—46 ausgel. in der Pred. .	18, 205
*11, 25	52, 365
12, 12—19 ausgel. in d. Pred. am Sonnt. Palm.	2, 197
12, 31—36 ausgel. in der Pred.	15, 455
*12, 35	52, 365
13, 1—17 ausgel. in der Pred. am grünen Donnerst. . . .	2, 222
*13, 8	58, 93
*13, 35	52, 366
14, —	49, 2
14, 1—14 ausgel. in der Pred. am Tage Phil. u. Jacobi . .	6, 208
14, 1—14 ausgel. in der Pred. .	15, 299
*14, 1—3. 6. 10. 13. 21. 23. 24 .	52, 367
*14, 2	64, 210
*14, 16. 17 . . .	58, 161
14, 23—31 ausgel. in d. Pred. am heil. Pfingstf.	4, 73
14, 23—31 ausgel. in der Pred. am Pfingsttage	12, 250. 256. 266
14, 23—31 ausgel. in der Pred.	17, 119
*14, 26	27, 250
15, —	49, 251
15, 1 u. 3 . . .	24, 71
*15, 3. 5. 7. 8 . .	52, 372
15, 5	23, 257
15, 12—16 summarisch ausgel.	64, 258
15, 17—25 ausgel. in d. Pred. am Tage Simonis und Judä .	6, 419
15, 17—27 summarisch ausgel.	64, 261
15, 26	23, 268
15, 26—16, 4 ausgel. in d. Pred. am Sonnt. Exaudi	4, 51
15, 26—16, 4 ausgel. in der Pred. am Sonnt. u. Himmelf.	12, 222. 231

Kap. Vers	Bd. Seite
16, —	50, 1
16, 5—15 ausgel. in der Pred. am Sonnt. Cant.	3, 416 430
16, 5—15 ausgel. in der Pred. am Sonnt. Cantate	12, 82. 96. 103
16, 5—16 ausgel. in der Pred. .	17, 114
*16, 8. 9.	64, 211
*16, 11. 23. 27. 33. —	52, 375
*16, 12	30, 400
16, 16 ausgel. in d. Pred. . .	17, 104
16, 16—23 ausgel. in der Pred. am Sonntag Jubil. .	3, 394. 403
16, 16—23 ausgel. in der Pred. am Sonntag Jubilate	12, 56. 69
16, 23—30 ausgel. in d. Pred. am Sonnt. Rog.	3, 438
16, 23—30 ausgel. in der Pred. am Sonntag Rogate	12, 142. 151
17, —	50, 155
*17, 17	52, 377
18, —	50, 266
*18, 23	20, 90
*18, 36 u. 37 . .	22, 66
19, —	50, 351
19, 13—30 ausgel. in der Pred. am Charfreit.	2, 253
19, 25—37 ausgel. in d. 12. Paſſionspred. .	3, 155
20, —	50, 408
20, 11 ausgel. in d. Pred. . .	17, 82
20, 19—51 ausgel. in der Pred. am Sonntag Quaſimodog.	3, 360 373
20, 19—31 ausgel. in der Pred. am Sonnt. n. Oſtern	11, 297. 307 321
20, 19 ausgel. in d. Pred. . .	17, 98
20, 21—23 . . .	26, 167
*20, 22. 23 . . .	27, 342
20, 24—31 ausgel. in der Pred. am St. Thomastage . .	6, 14
20, 24—29 ausgel. in der Pred.	15, 55
21, 1 ausgel. in dem Sermon . .	18, 84
21, 15—17 . . .	24, 123
*21, 15—17 . . .	27, 128
21, 16. 17 . . .	26, 139
21, 18	26, 205
21, 19—24 ausgel. in der Pred. am St. Johannistage .	10, 232
21, 19—24 ausgel. in der Pred.	15, 172
*21, 25	27, 249

Die Apoſtelgeſchichte.

Kap. Vers	Bd. Seite
1, 1—11 ausgel. in der Pred. an Himmelf. Chriſti	4, 1 16
1, 26	26, 166
2, 1—4 ausgel. in der Pred. am heil. Pfingſt.	4, 63
2, 1—13 ausgel. in der Pred. am heil. Pfingſt.	4, 81
2, 1—13 ausgel. in der Pred. am 1. Pfingſt. .	8, 305
2, 14—36 ausgel.	

Kap. Vers	Bd.	Seite
in der Pred. am h. Pfingstt.	4,	97
4, 12	26,	32
5, 29	25,	50
6. u. 7. 1. 2. 44—59 ausgel. in der Pred. am St. Stephanst.	6,	94
6, 8—15 und 7, 54—60 ausg. am St. Stephanst.	7,	208
9, 1—19 ausgel. in der Pred.	16,	121
9, 1—22 ausgel. in der Pred. am Tage S. Pauli Bekehr.	6,	142
*9, 1—22	15,	242
*10, 1	64,	214
10, 4	25,	139
10, 33—43 ausgel. in der Pred. am Ostermont.	8,	180
*10, 43	52,	378
13, 26—39 ausgel. in d. Pred. am Pfingstdienst.	8,	186 188
14, 22	22,	316
14, 23	22,	148
15, —	30,	389
15, 1 ausgel. in dem Sermon	19,	180
15, 7—11	25,	277
15, 28	25,	238
16, 1 ausgel. in dem Sermon	19,	196
17, 28 Ipsius genus sumus	23,	242
18, 14	24,	125
20, 28	24,	366
St. Pauli Brief an die Römer.		
*1, 16. 17	52,	378
*1, 17	7,	26
1, 17	24,	61
*3, 7. 8	64,	219
3, 10—12	25,	134
*3, 21	52,	379
*3, 28 . 65, 104.	108.	115
*4, 25	52,	379
5, 1 ausgel. in dem Sermon	18,	44
5, 10 ausgelegt in dem Sermon	18,	52
*5, 14	13,	225
6, 3—11 ausgel. in der Pred. am 6. Sonntag n. Trinit.	9,	143
6, 19—23 ausgel. in der Pred. am 7. Sonnt. n. Trinit.	9,	159
*7, 4	64,	221
*7, 7	22,	67
7, 18 wie d. Spruch zu nehmen sei	23,	187
7, 18	24,	67
7, 22 u. 23	24,	70
8, 1	24,	76
*8, 1—4	64,	222
8, 12—17 ausgel. in der Pred. am 8. Sonnt. n. Trinit.	9,	172
8, 18—22 ausgel. in der Pred. am 4. Sonnt. n. Trin.	9, 95.	100
8, 31 ausgel. in dem Sermon	18,	56
*8, 31	52,	380
*10, 15	52,	380
11, 33—36 ausgel. in d. Pred. am Sonnt. Trinit.	9,	1
12, 1—6 ausgel. in der Pred. am 1. Sonnt. n. Epiph.	8,	1
12, 3 ausgel. in der Pred.	16,	139

Kap. Vers	Bd. Seite
12, 4	21, 283
12, 6—16 ausgel. in der Pred. am 2. Sonnt. nach Epiph. . .	8, 14
12, 7	25, 80
12, 17—21 ausgel. in d. Pred. am 3 (2.) Sonnt. nach Epiph.	8, 49. 45
*12, 20	64, 224
13, 1	24, 290
13, 1—4	21, 284
*13, 1 u. 2 . .	22, 63. 71
13, 2	24, 266
13, 8—10 ausgel. in der Pred. am 4. Sonnt. n. Epiph. . .	8, 49
13, 11—14 ausgel. in der Pred. am 1. Sonnt. des Adv. .	7, 22
13, 11. 14 ausgel. in der Pred. .	18, 146
*14, 1	22, 56
*14, 7—9	52, 380
*14, 23	22, 137
*15, 1	64, 225
*15, 4	52, 382
15, 4—13 ausgelegt in der Pred. am 2. Sonnt. des Adv. .	7, 42

St. Pauli erster Brief an die Korinther.

1, 4—9 ausgel. in der Pred. am 18. Sonnt. n. Trinit. . .	9, 293
2, 12	25, 259
2, 27—34 ausgel. in der Pred. am Tage des Abendm. Christi	2, 216
3, 4 ausgel. in dem Sermon .	18, 37
3, 5	25, 370
*3, 15	31, 196
3, 6	26, 251
3, 16	24, 253
3, 17	26, 33
4, 1—5 ausgel. in der Pred. am 3. Sonnt. des Adv. . . .	7, 78
4, 4	24, 104
*4, 13	64, 227
*9, 19—22 . . .	7, 112
*5, 7	46, 120 64, 226
5, 6—8 ausgel. in der Pred. am Ostertag . .	8, 167
7, —	51, 1
7, 4	23, 147
7, 15 ausgel. mit Bezug auf Verlöbnisse . .	23, 126
*7, 19	22, 74
*7, 29	1, 257
*8, 4	29, 153
*9, 12	22, 75
9, 20	25, 287
9, 24—27 und 10, 1—5 ausgel. in der Pred. am Sonntag Septuages. .	8, 87
*10, 1	35, 277
*10, 3 u. 4 . .	22, 74
*10, 4	28, 304
10, 6—13 ausgel. in der Pred. am 9. Sonnt. n. Trinit. . .	9, 185
*10, 16	29, 244 30, 350. 354 28, 397
10, 17	24, 108
11, 14	30, 280
11, 23—26 ausgel. in der Pred. am Tage des Abendm. Christi	2, 203

Kap. Vers	Bd. Seite
*11, 23—25 . . .	30, 330
11, 23—30 . . .	24, 108
11, 23—34 ausgel. in der Pred.	17, 54
11, 24. 29 u. 30 .	22, 301
11, 24	24, 58
*11, 24	29, 280
	52, 383
11, 27	23, 201
*11, 27	29, 249
*11, 28	17, 59
11, 28	24, 106
*11, 28	28, 314
*11, 28, 29 . . .	29, 252
*11, 29	30, 86
12, 1—11 ausgel. in der Pred. am 10. Sonnt. n. Trinit. . .	9, 201
*12, 4	64, 231
12, 12	21, 283
12, 22—24 .	21, 84 u. 85
13, — ausgel. in d. Pred. am S. Quinquag. .	8, 112
*14, 6	40, 323
*14, 27—30 . . .	28, 47
14, 30	25, 87
*14, 30	31, 220
14, 34	25, 365
*14, 34. 35 . . .	28, 50
14, 39. 40 . . .	22, 148
15, —	51, 70
*15, 12. 55 . . .	52, 384
*15, 29	64, 232
15, 35—57 ausgel. in den Pred.	19, 104 127. 146. 164
*15, 42. 43 . . .	19, 343

St. Pauli zweiter Brief an die Korinther.

3, 4—11 ausgel. in der Pred. am 12. Sonnt. n. Trinit. . .	9, 226
*3, 6	27, 262
*3, 7	27, 266
*3, 15—18 . . .	64, 234
*5, 16	64, 235
*5, 16. 17 . . .	30, 192
6, 1—11 ausgel. in der Pred. am Sont. Invoc.	8, 126
*6, 3	22, 51
*8, 15	35, 336
11, 19 u. 12, 1—9 ausgelegt in der Pred. am Sonnt. Exaug.	8, 99
*12, 7	59, 301
*12, 7	64, 236
*12, 7	50, 388

St. Pauli Brief an die Galater.

1, 4. 5 ausgelegt	19, 210
1, 8	24, 133
1, 8	25, 388
*1, 8. 9 . . .	27, 331
*1, 8. 9 . . .	28, 333
*2, 3	22, 59
2, 8	26, 199
*2, 17	64, 237
3, 15—22 ausgel. in der Pred. am 13. Sonnt. n. Trinit. .	9, 251
*3, 19	64, 238
3, 23. 24 ausgelegt in dem Serm.	19, 234
3, 23—29 ausgel. in der Pred. am Neujahrst.	7, 252
4, 1—8 ausgelegt in der Pred. am Sonnt. n. d. Christt. .	7, 238
5, 7	26, 278
*5, 16—24 . . .	9, 258
5, 17	24, 67
*5, 25—6, 10 . .	9, 259
6, 15	24, 89

St. Pauli Brief an die Epheser.

2, 19—22 . . .	26. 158

Kap. Vers	Bd. Seite
3, 13—21 ausgel. in der Pred. am 16. Sonnt. n. Trinit. .	9, 260
4, 1—6 ausgelegt in der Pred. am Sonnt. n. Trinit. . .	9, 282
4, 5	24, 102
*4, 11	6, 379
4, 22—28 ausgel. in der Pred. am 19. Sonnt. n. Trinit. . .	9, 306
*4, 39	1, 301
5, 1—10 ausgelegt in der Pred. am Sonntag Oculi . .	8, 140
*5, 14	7, 328
5, 15—21 ausgel. in der Pred. am 20. Sonnt. n. Trinit. .	9, 320
5, 22 ausgelegt in der Pred. .	18, 302
5, 22—29 . . .	23, 212
5, 25—27 . . .	24, 79
*5, 32	64, 241
*6, 2	36, 101
6, 10—17 ausgel. in der Pred.	18, 133
6, 10 ausgelegt in der Pred. .	19, 248

Der Brief St. Pauli an die Philipper.

1, 3—11 ausgelegt in der Pred. am 22. Sonnt. n. Trinit. .	9, 332
1, 15	24, 100
1, 28—30 . . .	26, 8
2, 5—12 ausgelegt in der Pred. am Palmsonnt. . . .	8, 156
*2, 6	58, 96
3, 17—21 ausgel. in der Pred. am 23. Sonnt. n. Trinit. .	9, 345
3, 17—21 ausgelegt in der Pred.	18, 138
4, 4—7 ausgelegt in der Pred. am 4. Sonnt. des Adv. . .	7, 108

Der Brief St. Pauli an die Kolosser.

1, 3—14 ausgelegt in der Pred. am 24. Sonntage n. Trin.	9, 361
2, 8	24, 129
2, 9	23, 258
2, 16	23, 45
*2, 16	29, 376
*2, 16	28, 329
2, 21. 22 . . .	26, 188
2, 23	25, 339
*3, 1. 2	30, 191
*3, 1. 2. 3 . . .	15, 327
3, 1—7 ausgelegt in der Pred. am Ostermittwoch . . .	8, 201
3, 12—18 ausgelegt in der Pred. am 5. Sonnt. nach Epiph. . .	8, 70
*3, 15	52, 384

St. Pauli erster Brief an die Thessalonicher.

2, 4	24, 161
4, 1—7 ausgelegt in der Pred. am Sonntag Remin. . .	8, 136
4, 13—18 ausgelegt in d. P.	18, 317. 329. 338. 359. 372
*4, 13—18 . . .	9, 382
5, 21	22, 144
*5, 23	45, 221

Kap. Vers	Bd. Seite
St. Pauli zweiter Brief an die Theſſalonicher.	
1, 3—10 ausgelegt in der Pred. am 26. Sonnt. n. Trinit.	9, 383
1, 8	25, 200
2, 4	26, 189
2, 4	26, 287
*2, 4	47, 147
2, 9	24, 245
St. Pauli erſter Brief an Timotheum.	
1, 3	51, 275
1, 5—7 ausgelegt in der Pred.	19, 296
*1, 9	22, 67
*1, 12	6, 149
1, 18—20 u. 2, 1. 2	51, 305
*2, 4	22, 34
2, 4	51, 316
*2, 4. 5	52, 385
3, 2	22, 149
3, 2	25, 365. 370
3, 2	21, 322
*3, 16	7, 85
*4, 1	28, 324
4, 1. 2	24, 85
*5, 11. 12	29, 326
*4, 13	52, 386
6, 9 u. 10	22, 200
*6, 17	52, 386
Der zweite Brief St. Pauli an Timotheum.	
2, 25 u. 26	24, 144
*3, 1—9	10, 373
*3, 16	52, 387
*3, 16	65, 247
St. Paul. Brief an Titum.	
1, 7	22, 149
*1, 14	28, 333
2, 11—15 ausgelegt in der Pred. am 1. Chriſtt.	7, 127
3, 4—8 ausgelegt in der Pred. am 2. Chriſtt.	7, 156
*3, 10	2, 73
3, 10 u. 11	23, 78—80
2, 13 ausgel. in d. Pred.	19, 328
Der erſte Brief St. Petri.	
1, —	51, 327. 52, 2
*1, 4	64, 247
*1, 11	41, 321
*1, 25	52, 390
2, —	51, 378. 52, 63
*2, 1—10	27, 314
*2, 2	22, 35
2, 4—7	26, 157
*2, 5. 9	28, 37
2, 9	21, 283.
2, 11—20 ausgel. in der Pred. am 3. Sonnt. n. Oſtern	8, 254
*2, 13	22, 87
*2, 13 u. 14	22, 63. 71
2, 13 deſſen falſche Ausleg. durch den Papſt	24, 154
2, 21—25 ausgel. am 2. Sonnt. n. Oſtern	8, 231
2, 25	26, 179
3, —	51, 427. 52, 119
3, 8—15 ausgel. in der Pred. am 5. Sonnt. n. Trinit.	9, 119
3, 10	22, 315
*3, 16	22, 57
4, —	51, 462. 52, 157
5, —	51, 479. 52, 183
5, 1 u. 2	26, 210
*5, 2. 7	52, 390

Kap. Vers	Bd. Seite
5, 5—11 ausgel. in der Pred. am 3. Sonnt. n. Trinit.	9, 53
*5, 8	17, 179
5, 8	21, 220

Der zweite Brief St. Petri.

1, —	52, 214
2, —	52, 235
*2, 1	28, 152
*2, 1—3	28, 334
2, 1 u. 10	24, 176
2, 3 auf den römischen Hof angewendet	21, 302
2, 18 u. 19	26, 27

Der Brief an die Hebräer.

1, 1—12 ausgel. in der Pred. am 3. Christt.	7, 181
1, 3	23, 270
*2, 7	64, 250
*6, 4	44, 126
8, 3 ausgel. in dem Sermon	18, 48
9, 11—16 ausgel. in der Pred. am Sonntag Judica	8, 151
10, 38	24, 61
11, 6	22, 133
12, 1	24, 71
13, 4 ausgel. in einer Hochzeitpred.	6, 445
13, 4 ausgel. in den Hochzeitpred.	18, 269 284
13, 4 ausgel. in der Pred.	20, 45
*13, 1	22, 34

Der Brief Jakobi.

1, 5—8	24, 60
1, 16—21 ausgel. in der Pred. am 4. Sonnt. nach Ostern	8, 269
1, 18	24, 72
*4, 13—16	22, 208
5, 1	24, 254
*5, 16	27, 341

Der erste Brief St. Johannis.

1, 8—10	24, 71
*2, 16	64, 249
3, 13—18 ausgel. in der Pred. am 2. Sonnt. n. Trinit.	9, 36
4, 1 ausgel. in der Pred.	18, 22
4, 16—21 ausgel. in der Pred.	19, 358
5, 4—12 ausgel. in der Pred. am Sonnt. n. Ostern	8, 214
*5, 14	52, 391
5, 16	25, 3

Die Offenbarung St. Johannis.

6, 1	64, 252
12, 7—18 ausgel. in der Pred.	17, 221
*13, 1	17, 26
*14, 13	31, 194
*17, 1—16	64, 255

Fünftes Register.

Register

über die

in den deutschen Schriften

Dr. Martin Luthers

vorkommenden

hebräischen und griechischen Wörter.

Fünftes Register.

Register

über die in den deutschen Schriften Dr. Martin Luthers vorkommenden hebräischen und griechischen Wörter.

A. Hebräische Wörter.

	Bd. Seite
אֲבִי־עַד, was das bedeute und warum Christus so heiße	15, 100 ff.
אֲבִירֵי	38, 224
אֲבִירִים	39, 214
אָדָם	34, 72
אֲדֹן	39, 7
אַדִּירִים	38, 137
אָוֶן	42, 16
אַחַר כָּבוֹד	42, 173 f.
אֵל, was das bedeute und warum Christus so heiße	15, 96 ff.
אֵל	37, 27
אֱלֹהִים	41, 209
אֱמוּנָה	37, 108
אֱמוּנָה	42, 61
אֱמוּנִים	38, 116
אֱמוּם	40, 291
אֱמֶת	37, 108
אֱמֶת	40, 233
אֱמֶת	42, 62
אֱנוֹשׁ	38, 84. 98
אֱנוֹשׁ	39, 41
אַרְבֶּה	38, 447
אַת	37, 65 ff.
בּוֹגְדִים	42, 43
בֵּית אֵל	34, 121
בִּנְיָמִין	34, 236
בֹּגֵר	38, 260
בְּצַר רוּחַ	39, 223
בַּר	38, 195
בָּרַח	38, 447
בְּרִית	40, 227
בְּאוּשׁ	38, 100

Fünftes Regiſter.

Regiſter

über die in den deutſchen Schriften Dr. Martin Luthers vorkommenden hebräiſchen und griechiſchen Wörter.

A. Hebräiſche Wörter.

	Bd. Seite
אֲבִי־עַד, was das bedeute und warum Chriſtus ſo heiße	15, 100 ff.
אֲבִירֵי	38, 224
אֲבִירִים	39, 214
אָדָם	34, 72
אֲדֹנִי	39, 7
אֲדִירִים	38, 137
אָוֶן	42, 16
אַחַר כָּבוֹד	42, 173 f.
אֵל, was das bedeute und warum Chriſtus ſo heiße	15, 96 ff.
אֵל	37, 27
אֱלֹהִים	41, 209
אֱמוּנָה	37, 108
אֱמוּנָה	42, 61
אֱמוּנִים	38, 116
אֵמִים	40, 291
אֱמֶת	37, 108
אֱמֶת	40, 233
אֱמֶת	42, 62
אֱנוֹשׁ	38, 84. 98
אֱנוֹשׁ	39, 41
אַרְבֶּה	38, 447
אֵת	37, 65 f.
בּוֹגְדִים	42, 43
בֵּית אֵל	34, 121
בִּנְיָמִין	34, 236
בֹּגֶד	38, 260
בְּצַר רוּחַ	39, 223
בָּד	38, 195
בָּרַח	38, 447
בְּרִית	40, 227
גְּאוֹת	38, 100

	Bd. Seite
von den Juden gedeutet werde	32, 144. 153
שַׁדַּי	39, 195
שַׁוַּי	41, 209
שַׁחַת	38, 143
שִׁטָּה	34, 93
שִׁילֹה	34, 344
שַׁר־שָׁלוֹם, was das bedeute und warum Christus so heiße	15, 163 ff.
שָׂרַי	33, 333
שָׂרָה und שָׂרַי	33, 340
שְׁאוֹל	38, 143
תֹּם	34, 70
תְּמִים	39, 284
תְּמִימִים	39, 120
תְּנוּךְ	39, 187
תְּרָפִים	42, 305

B. Griechische Wörter.

	Bd. Seite
ἀδάδης	41, 105
ἐπιεικία	44, 215
ἐπίσκοπος 51, 483.	52, 188
ζιζάνια	37, 103
μακαρίζειν	45, 247
ὅσιος und ἀνόσιος, was das sei	10, 391
χορηστότης 51, 439.	52, 132
ψυχικός	51, 245 f.

Ende.

74C3-30

NOT TO BE REMOVED
FROM THE LIBRARY

3 2044 054 763 826